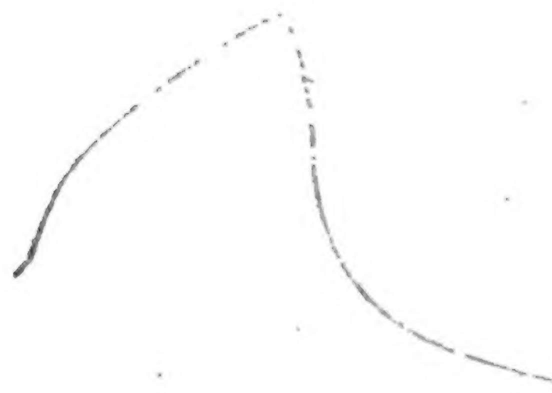
HISTORIE VON DER EVANGELISCHEN STÄNDTE PROTESTATION UND APPELLATION...

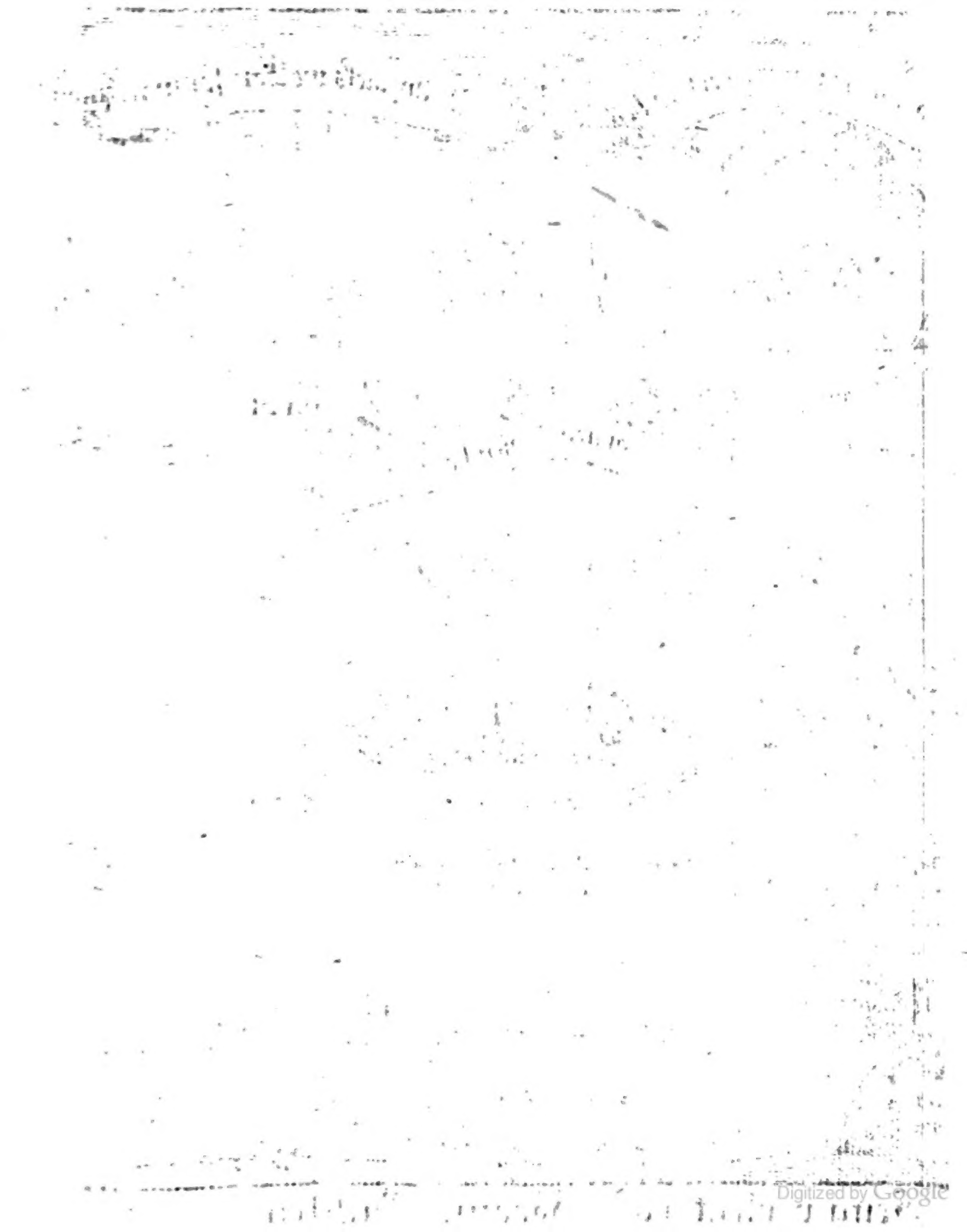
Johann Joachim Müller, Veit Ludwig von Seckendorff





Joh. Joachim Müllers
HISTORIE
Von der
Evangelischen Ständte
Protestatio
und
Augspurgischen
Confeßion

1705.





gt von Johann Bielcken 1705.

HISTORIE
Von der
Evangelischen Ständte
Protestation und Appellation
Wieder und von dem
Reichs-Abschied zu Speyer 1529.
Dann der darauf erfolgten
Legation in Spanien an Keys. Maj. Karln V.
Wie auch ferner
Dem zu Augspurg auf dem Reichstage 1530.
übergebenen
Glaubens-Bekentniß/
die Augspurgische Confession
genannt/
aus
Fürstl. Sächs. Archivs-Actis und bewährten Historicis
verfasset/
und mit denen darzu gehörigen
Documentis und Schrifften *in forma*,
dergestalt/daß selbige auch ein
SUPPLEMENTUM IN SECKENDORFII
HISTORIAM LUTHERANISMI
darstellen können/
illustriret/ von

Johann Joachim Müllern/ Fürstl. Sächs. gesamten
Gerichts-Secretario und Gemeinschafftl. Archivario
zu Weimar.

JENA/ Verlegts Johann Bielcke/ Buchh.
gedruckt bey Johann David Werthern/ 1705.

Poetisch-Historische Erklährung des Kupffer-Blats.

Ein kleiner Sonnenblick/ der nur von fern geschienen/
Bracht' einst Eusebien die frohe Hoffnung bei/
Es würde nun einmahl Gewißens-Freyheit grünen/
Und endlich untergehn der Seelen-Tyrannei;
Bald aber türmte sich ein gräßlich Unglücks-Wetter
Mit furchtbarn Winden auf/ ein schwartzes Wolckenheer/
Dem Blitz und Donnerknall mit schrecklichem Geschmetter
Sich hatten beigesellt/ ließ Charons böses Meer
Mit tollem Ungestümm' aus seinen Wellen steigen/
Daß auch der schönste Theil des Himmels sich verlohr/
Kein Sterngen konte sich mit seinem Schimmer zeigen/
Denn Titans Demant-Liecht stack selber unterm Flohr'/
Und war mit Nacht ümhüllt; die dikken Wolcken goßen
Für Regen Todes-Gifft; die Flora wurde bleich/
Eusebie war selbst in Trähnen eingeschloßen/
Ihr schönster Rosenstock sah dürren Reisern gleich.
Rom blitzte Neid und Gift/ **Worms** machte Donnerkeüle/
Die **Nürnberg** noch zur Daur in Gorgons Bluht getaucht;
Doch blieb der Himmel still/ biß **Speir** nach kurtzer Weile
Auf dich/ Eusebie/ den Todes-Gift gehaucht/
Und einen Hagel-Sturm mit aller Noth geschmißen
In **Luthers** Bluhmen-Beet. Das Wetter war zu schwach/
Es hat den festen Grund im Kleinsten nicht zerrißen:
Der Widerstand war starck/ die Hülffe tausendfach/
Wie klein das Ansehn war. GOtt hat sich selbst verpflichtet/
Daß Er den Frommen sey ihr Schild und großer Lohn.

Er hat sich eine Macht in Kindern zugerichtet:
Der Glaubens-Ancker jagt durch *Protestation*
Die blaße Furcht hinweg. So nimm den **tapfern Nahmen**/
Nimm ihn/ Eusebie/ zur sichern **Hoffnung** an/
Dein kleiner Vorraht soll sich ewiglich besaamen/
Der Himmel ist dir selbst beim Unglück unterthan/
Die Luft ist fast entwölckt/ der Sturm will sich verliehren/
Ob Eolus gleich denckt/ noch ferner starck zuwehn/
Er muß sein wildes Heer zum Abzug' endlich führen/
Der Rosenstock läßt schon die reifen Knospen sehn.
Wart nur in Schaafs Gedult. Ob Jupiter noch blitzet/
Beruf dich auf dein Recht/ laß Neid und Feinde drohn/
Der ewge Stern-Monarch ists/ der dich kräfftig schützet/
Er ist dein Schirm und Schild/ er ist dein großer Lohn.
Die rechte Zeit ist nun/ Eusebie/ gekommen/
Der güldne Flammendrich beglántzet dein Gebicht/
Der Wellen wilder Schaur ist gantz und gar entschwommen.
Schau/ wie dein Rosenstock so lieblich aufgebläht/
Wie sich Gerechtigkeit und stiller Friede küßen/
So aus der Liebe quillt. Muß **Augspurg** nicht gestehn/
(Die durch der Feinde Wuht itzt jämmerlich zerrißen/)
Daß dich der Erden-Gott mit Gnaden angesehn?
Weg Menschen-Satzungen/ Stab/ Krohnen/ eitle Bullen/
Das unbeschränckte Wort des Geistes spricht Euch Hohn/
Die Ziefern eurer Macht verändern sich in Nullen:
GOTT ist der Frommen Schild und ihr sehr großer Lohn.

Denen

Durchlauchtigsten Fürsten und Herren/



Wilhelm Ernsten/

und



Johann Wilhelmen/

Gevettern/

Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergen/auch Engern und Westphalen/Landgrafen in Thüringen/Marckgrafen zu Meissen/Gefürsteten Grafen zu Henneberg/Grafen zu der Marck und Ravensberg/ auch resp. Sayn und Wittgenstein/ Herren zum Ravenstein/

Meinen gnädigsten Fürsten und Herren.

Durchlauchtigste Hertzoge/
Gnädigste Fürsten und Herren/



iniger Entschuldigung / warum vor Eurer Eurer Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. mit gegenwärtigem Werck unterthänigst zuerscheinen / und dasselbe durch Vor-

Voranfügung Ihrer Hoch-Fürstl. Nahmen destomehr ansehnlich zumachen/ ich mich unterfangen/ werde so gar nicht bedürffen/ indem ich vielmehr nicht zuverantworten getrauete/ wann ich solches aus einer unanständigen Blödigkeit unterlassen/ und darüber die Schuldigkeit außer Augen gesetzet hätte/ zu deren gehorsamster Beobachtung mich doch alle auf vielerley Weise zusammenlauffende Umstände und modi obligationum weißen und verbinden.

Alles dasjenige/ so hierinn enthalten/ und der Welt/ insonderheit aber der Evangelischen Kirchen/ zu ihrer mehrern und eigentlichern Nachricht/ publiciret wird/ betrifft das Reformations-Wesen/ welches/ nachdem es ehemahl unter Eurer Eurer Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. Chur-Fürstl. Vorfahren und in Deroselben

 Lan-

Landen und Kirchen seine Wurtzel geschlagen und gefasset/ sich mit einem wundersamen Gedeyen dergestalt ausgebreitet/ daß selbiges binnen weniger Zeit nicht nur die nächst-benachbarte Lande und Städte/ sondern auch entlegene Königreiche und Provincien mit ihren Kirchen begriffen/ und dem wiederum aufgegangenen Evangelio verwandt gemachet.

So ist auch alles/ wovon in diesem Tractat gehandelt wird/ nicht nur mit Beytritt/ sondern auch unter der Direction höchst-gedachter Dero Chur-Fürstl. Vor-Eltern vorgenommen/ angestellet und vollzogen worden/ als welche auch niemanden/ als denenselben/ in Consideration ihrer unzweiffelichen Prærogativ und Vorzugs/ zustehen mögen.

Hierzu kömmt/ daß/ was dem Publico allhier durch den Druck communiciret

ret und noch weiter bekandt gemachet wird / das meiste / ja fast alles / aus **Eurer Eurer Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl.** hiesigem Gesammten Fürstl. Archiv genommen / in Veranlassung meiner darbey mitobhabenden Dienst-Bestallung daraus colligiret / und wegen seiner Cohærenz zusammengefasset worden.

Da nun die Sachen selbst vornehmlich in dero Chur- und Fürstl. Hause an- auf- und fortgegangen / die Schrifften / in welchen dieselbe verfasset / auf- und in den Ihrigen gezeuget / und bißhero verwahrlich beybehalten / auch in Dero Diensten gesammlet und zusammengetragen worden / wie hätte denn dero unterthänigstem pflicht-gehorsamsten Diener anderst gebühren wollen / als denen **Eigenthums-Herren** in Unterthänigkeit darzu-

bringen / was Ihnen vorhin jure Dominii atque proprietatis gehöret.

Hierüber hab ich noch den besondern Vortheil von dem noch neuen Vorgang Eurer Eurer Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. respectivè Geheimen- und Lehn-Secretarii, wie auch Gemeinschafftlichen Archivarii, meines geliebten Vaters / welcher aus eben dergleichen Ursachen die Dedication seiner Annalium Saxon. mit solchem guten Success gewaget / daß Er / zu seiner sonderbahren Consolation, zur Gnüge zuverspühren gehabt / wie seine Devotion und daraus geflossene Ubergabe die unterthänigst gesuchte An- und Aufnahme gefunden.

Diesem mir so nahe anverwandten Exempel gehe ich außer der geringsten Besorgniß / bey sothaner Nachfolge und Inhærirung derer Väter-

terlichen Vestigien einen Fehl-Tritt zuthun/ in terminis planè iisdem nach/und ersuche Eure Eure Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. in Unterthänigkeit/ Sie wollen in Gnaden geruhen / so wohl aus obigen Ursachen/ als Ihrer vorhin meiner Wenigkeit erwiesenen Hohen Fürstl. Hulde nach/ nicht allein sich diese gehorsamste Zuschrifft gnädigst gefallen zulassen / sondern auch das Opusculum selbst mit dero gnädigsten Händen auf und anzunehmen.

Der Allmächtige GOtt überschütte Euer Euer Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. biß in das späte Alter mit unendlichen selbst-verlangenden Glückseeligkeiten und vollkommenen Fürstlichen Vergnügungen / zu dero Gesamten Hoch-Fürstl. Hauses immerwährend-

flori-

florirenden Wachsthum/ wie auch zu dero treuen Diener und Unterthanen höchster Consolation, Seine Göttliche Güte dirigire alle dero höchsterleuchtete Consilia zu des Teutschen Vaterlandes Nutzen und Besten noch ferner gnädiglich/ und lege mir das Glück zu/ daß ich lebenslang mit inviolabler Treue und allem ersinnlichen Respect verbleiben möge/

Eurer Eurer Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl.

Weimar/ am 13. Martii, 1705.

unterthänigster pflichtgehorsamster Diener

Johann Joachim Müller.



Vorrede an den Leser.



NAchdem die hiesige Gemeinschafftliche und Particulier-Archiva meiner wenigen Persohn gnädigst mitanvertrauet worden / bin zwar zuförderst dahin bemühet gewesen / wie des Hochlöblichen Haußes Sachsen hohe Jura, zu meiner gnädigsten Herrschafft und des Landes Besten / mir bekant machen möge / anneben aber habe nicht ermangelt / zu mehrerer Excolirung der Studiorum Academicorum, und unter denenselben besonders des Studii Juris Publici & Historici, die zu diesem propo dienliche Acta publica zuperlustriren. Als ich nun zuförderst einige Reichstags-Acta, so vor andern als Lesenswürdig recommendiret worden / vor die Hand genommen / und daraus verschiedene ad Statum & Ceremonialia Comitiorum dienliche Notabilia unter gewisse Titel zu excerpiren / angefangen / bin fernerweit uf den Vorsatz gefallen / nicht allein sothane Excerpirung zu continuiren / sondern auch die Excerpta nachgehends in eine gewisse Form zubringen /

denenselben Observationes Juridico-Politicas, nach denen Gaben/ die Göttliche Güte verleihen würde/ beyzufügen / und endlich das gantze Opus der Reipublicæ Litterariæ durch den Druck zucommuniciren.

Bey welcher Beschaffenheit/ nach entworfener gewisser Sciagraphie, die älteste vorhandene und unter Keysers Friderici III. Regierung geführte Reichstags-Acta durchgegangen/und mit Perlustrirung von Reichstägen zu Reichstägen fortgefahren/und obschon die Aeltesten fast nur mit dem Titel Fragmentorum zubelegen/ so habe doch iezuweiln einige flosculos gefunden/ welche zur Reichstags-Form und also zu meinem Zweck gehörig waren.

Die Ursach aber/ warum die älteste Acta nur in der Figur der Fragmentorum erscheinen/ wird wohl daher zunehmen seyn/ weiln die lieben Alten vielmahls nur dasjenige/ was etwa auf Reichstägen geschlossen worden/ oder sonst ihre Land und Leute insonderheit concerniret / abcopiren lassen/ wie denn auch in denen ältesten Reichstags-Acten von Dictaturis publicis, welche nachgehends aufgekommen/ altum silentium est.

Hingegen stellen sich die Acta der Reichstäge/ welche unter denen Regierungen der folgenden Keysere gehalten worden/ immer nach und nach reichlicher ein/ da denn die angefangene Excerpta gleichfalls ein grösseres Augmentum bekommen/ ja indem iezuweilen zu einem in der Sciagraphie befindlichen Capitel sich die Materie ent-

entweder völlig/oder meisten theils/præsentiret/so habe zu Evitirung der ohne dis/so viel die alten Zeiten anlanget/ wegen der üblen Schrifft/verdrießlichen Wiederhohlung des Lesens/alsofort ein gewisses Stück elaboriret/ und sothane elaborata gleichsam als Werckstücke/ daraus nechst Göttlicher Hülffe dermahleinst ein nicht undienliches Opus zusammen gefüget werden könne/ad interim beygeleget.

Unter diesen Werckstücken ist nun auch die von denen Evangelischen Ständten auf dem von Käyserl. Stadthalter/ Orator und Commissarien uf Ihrer Maj. Käyser Karls V. beschehenes Ausschreiben und ertheilte Vollmacht/ gehaltenem Reichstag zu Speyer an. 1529. wieder den Reichs-Abschied eingewendete Protestation/auch von demselben an Käys. Maj. und an ein frey Christlich gemein Concilium, oder National-Versammlung/ wie auch einen ieden dieser Sachen bequemen unpartheyischen und Christlichen Richter interponirte Appellation.

Gleichwie aber diese Protestation vor die notabelste zu halten ist/ welche iemahls auf den Reichstägen geschehen/(wie denn auch von selbiger die der Evangelischen Lehre zugethane den Nahmen der Protestirenden bekommen/)auch die darauf erfolgte Appellation unter die Zahl der actuum in Comitiis rarissimorum zu rechnen/nicht weniger die Legation, welche an die damahls in Spanien subsistirende Käys. Maj. wegen insinuirung

 der

denenselben Observationes Juridico-Politicas, nach denen Gaben / die Göttliche Güte verleihen würde / beyzufügen / und endlich das gantze Opus der Reipublicæ Litterariæ durch den Druck zucommuniciren.

Bey welcher Beschaffenheit / nach entworfener gewisser Sciagraphie, die älteste vorhandene und unter Keysers Friderici III. Regierung geführte Reichstags-Acta durchgegangen / und mit Perlustrirung von Reichstägen zu Reichstägen fortgefahren / und obschon die Aeltesten fast nur mit dem Titel Fragmentorum zubelegen / so habe doch iezuweiln einige flosculos gefunden / welche zur Reichstags-Form und also zu meinem Zweck gehörig waren.

Die Ursach aber / warum die älteste Acta nur in der Figur der Fragmentorum erscheinen / wird wohl daher zunehmen seyn / weiln die lieben Alten vielmahls nur dasjenige / was etwa auf Reichstägen geschlossen worden / oder sonst ihre Land und Leute insonderheit concerniret / abcopiren lassen / wie denn auch in denen ältesten Reichstags-Acten von Dictaturis publicis, welche nachgehends aufgekommen / altum silentium est.

Hingegen stellen sich die Acta der Reichstäge / welche unter denen Regierungen der folgenden Keysere gehalten worden / immer nach und nach reichlicher ein / da denn die angefangene Excerpta gleichfalls ein grösseres Augmentum bekommen / ja indem iezuweilen zu einem in der Sciagraphie befindlichen Capitel sich die Materie ent-

entweder völlig / oder meisten theils / præsentiret / so habe zu Evitirung der ohne dis / so viel die alten Zeiten anlanget / wegen der üblen Schrifft / verdrießlichen Wiederhohlung des Lesens / alsofort ein gewisses Stück elaboriret / und sothane elaborata gleichsam als Werckstücke / daraus nechst Göttlicher Hülffe dermahleinst ein nicht undienliches Opus zusammen gefüget werden könne / ad interim beygeleget.

Unter diesen Werckstücken ist nun auch die von denen Evangelischen Ständten auf dem von Käyserl. Stadthalter / Orator und Commissarien uf Ihrer Maj. Käyser Karls V. beschehenes Ausschreiben und ertheilte Vollmacht / gehaltenem Reichstag zu Speyer an. 1529. wieder den Reichs-Abschied eingewendete Protestation / auch von demselben an Käys. Maj. und an ein frey Christlich gemein Concilium, oder National-Versammlung / wie auch einen ieden dieser Sachen bequemen unpartheyischen und Christlichen Richter interponirte Appellation.

Gleichwie aber diese Protestation vor die notabelste zu halten ist / welche iemahls auf den Reichstägen geschehen / (wie denn auch von selbiger die der Evangelischen Lehre zugethane den Nahmen der Protestirenden bekommen /) auch die darauf erfolgte Appellation unter die Zahl der actuum in Comitiis rarissimorum zu rechnen / nicht weniger die Legation, welche an die damahls in Spanien subsistirende Käys. Maj. wegen insinuirung

 der

der Appellation, von denen Protestirenden abgefertiget worden / viel notables in sich begreiffet: Also habe vor nicht undienlich erachtet / angezogene Protestations- und Appellations-Historie immittelst / und gleichsam loco Prodromi, besonders zu ediren.

Zu welcher Edition, und zwar daß eben dieses Stück ergriffen / mich des hochberühmten Hrn. Geheimten Raths von Seckendorff höchstgepriesener Commentarius de Lutheranismo, veranlasset / denn do derselbe ad annum 1529. mehr angeregte Protestation und Appellation summarisch recensiret / insonderheit aber die Contenta des darüber aufgerichteten Instrumenti Appellationis berühret / schliesset Er die Recensirung mit diesen Worten: *Meretur hoc appellationis Instrumentum, quod Actorum historiam & reformationis præcipua fundamenta exhibet, denuò ad notitiam hominum publicari.*

Auf diese Animirung habe nun die sonst von einem Capite bestandene Protestations- und Appellations-Historie in zwey verschiedene Bücher / und diese ferner in capita dergestalt eingetheilet / daß das erste Buch von der Evangelischen Stände Protestation und Appellation handelt / welchem eine summarische Erzehlung / wie sich die Reformation des theuren Mannes / D. Martin Luthers / angefangen / und was man deshalber auf denen Reichstägen von an. 1518. bis ins 1529te Jahr vorgenom-

men /

men/ præmittiret worden; Das zweyte Buch aber die Legation in Spanien an Käyser Karln V. begreifet. Und weiln anneben unter denen darauf folgenden Actis Comitiorum Augustanorum de anno 1530. ein Manuscript antraff/ in welchem die Historie sothanen Reichstags/ was den Religions-Punct belanget/ ausführlich beschrieben/ auch selbigen von obangezogenem Herrn von Seckendorff in seiner Historiâ Lutheranismi, zu dessen Elaboration Er aus hiesigem Fürstl. Archiv einige Karren Acten/ und unter diesen auch obiges Manuscript communicirt bekommen/ ein herrliches Lob beygelegt wird/ indem Er es nennet *Volumen à viro rerum peritissimo, & fortassis ab ipsô Pontanô elaboratum, & editione est dignissimum, multisque aliis, quæ de his Comitiis scripta extant, præferendum*: So muß bekennen/ daß hierdurch nach beschehener Elaboration ermelter Protestations- und Appellations-Historie/ weiter animiret worden/ das dritte Buch/ und in demselben die Beschreibung der uf angeregtem Reichstag zu Augsburg von denen Evangelischen Ständten übergebenen Confession, und was sonst allda in Religions-Sachen vorgangen/ beyzufügen/ und in der Recension mich sothanen Manuscripti zubedienen/ iedoch habe selbiges nicht unâ serie, von Wort zu Wort inserirt/ sondern nur locis congruis beygebracht/ und allezeit mit dem Allegatô: Autor Apol. Mstæ bemercket/ sintemahl zu Verfassung dieser Augspurgischen Confessions-Historie nicht al-

lein sothanes Manuscript, sondern auch andere vorhandene Acta, nebst denen Historicis, gebrauchet worden / einfolglich derjenige Leser / welcher begierig ist / die Historiam Ecclesiasticam oder Praxin Comitiorum zu illustriren / darinnen verschiedenes finden wird / so weder in Cœlestino noch Chytræo anzutreffen / wie denn auch der Herr von Seckendorff selbst die Gedancken führet / ob hätten diese beede Historici, da Sie ihre Augspurgis. Confessions-Historien geschrieben / von mehrbesagtem Manuscript keine Wissenschafft gehabt.

In diesen dreyen Büchern nun ist nicht allein eine recensio historica zu lesen / sondern ich habe auch die darzu gehörige Documenta und Schrifften in formâ inseriret / zu welchem letztern instituto so wohl durch vorangezogene Seckendorfianische Passagen, als auch durch anderer berühmter Leute desideria, welche dahin gangen / daß die Documenta, welche in Seckendorfii Historiâ Lutheranismi nur extracts-weise stehen / in forma ediret werden möchten / gebracht worden; maßen unter andern in vorigem Jahre Herr G. R. L. zu H. in einem an Herrn H. P. zu G. abgelassenen Schreiben folgende Worte gebrauchet: *Optarim quoque, edi complura monumenta integra, quorum excerpta tantùm illustris Seckendorfius inseruit immortali operi suo.*

Wie aber diejenige Documenta, welche wegen der Protestation, Appellation, und Augspurgischen Confession, der Hr. von Seckendorff in seiner Historiâ Luthera-

ranissimi summariter angezogen / in diesem Opusculo in formâ zubefinden: Also wird auch dadurch vorangeführten Desideriis verhoffentlich einiges Gnüge geschehen seyn / und obschon etzliche Inserate bereits in andern edirten Büchern anzutreffen / so habe doch / wo anders die Historie nicht zerstimmelt erscheinen soll / selbige nicht füglich præteriren können.

Wegen der Allegaten habe abermahls der Methode ofthochgedachten Hrn. von Seckendorff gefolget / und die Stellen / allwo iedwedes in dem Archiv zubefinden / beygesetzet: Weshalber aber nicht unangezeigt zu lassen ist / was massen über das älteste hiesige Archiv gewisse Registranden nach dem Alphabet verfertiget seynd / wie solches in denen Chur- und Fürstl. Sächs. Annalibus, welche mein vielgeliebter Vater / Herr Geheime- und Lehn-*Secretarius*, auch Ges. Archivarius Müller allhier / vor dreyen Jahren edirt / mit mehrerm gelesen werden kan / wenn nun zum Exempel im ersten Cap. §. 7. dieser Protest: und Appell: Historie stehet: E. fol. 22. Vol. 4. Act. fol. 103. so dienet zu wissen / daß der Buchstabe E. die Registrande, welche von Reichstagen handelt / benennet / und da nun das beygesetzte fol. 22. sothaner Registrande aufgeschlagen wird / findet man die Acta, daraus die in gedachtem §. 7. inserirte Protestation de anno 1523. genommen / registriret / und muß man sich ratione der inserirten Protestation, auf das Vol. 4. der Reichstags Acten angeregten 1523ten Jahres verweißen lassen /

sen / worauf und wenn man solch Volumen und zwar in specie fol. 103. aufschläget / mehr angezeigte Protestation sich darstellet. Und obschon sothane allegatio actorum einem Auswärtigen fast gar nichts / andern aber wenig dienet / indem niemand leichtlich zweiffeln mag / daß solche in formalibus beygebrachte Schrifften also würcklich ergangen seyn / so habe doch nicht allein bey der ad modum historiæ beschehenen Recension, sondern auch bey denen in forma inserirten Documentis und Schrifften / aus besondern hierzu bewegenden Ursachen / dergleichen Allegirung brauchen wollen.

Alldieweiln auch gute Indices zu eines Buchs mehrerer Annehmlichkeit dienen / so habe ferner nicht ermangelt / drey ausführliche Register zufertigen / unter denen das erstere / so dem Operi vorgesetzet / eine Recension der Capitel præsentiret / wobey zugleich nicht allein angezeiget wird / was vor Documenta in forma darinnen zubefinden / sondern auch mit einem Asterismo (*) bemercket worden / welche itzo neu ex Archivo Vinariensi genommen / und noch nicht ediret sind. Wiewohl ich auch die bereits edirten mit denen Original-Acten fleissig collationiret / und wo sie / wie vielmahls verspühret / mangelhafftig gewesen / die Defecte treulich suppliret. Die andern Register / so dem Wercke nachgesetzet / belangend / so begreiffet das zweyte Nomina personarum & locorum, und zwar allezeit mit Beyfügung einer kurtzen Historischen Recension. Das dritte Register aber stellet Dogma-

gmatica und andere dergleichen realia dar / uf maße/als man sonst die Indices fertigen soll.

Den Stylum betreffend / so ist zwar selbiger bey der recensione historicâ, nach der heut zu tage üblichen reinen Schreib-Art / nicht unbillig eingerichtet / iedoch weiln viele Documenta in formâ inseriret / auch die bey der Recension selbst iezuweiln die verba emphatica, wie man sie damahls geführet / beybehalten worden / die alte Schreib-Art aber von unser itzigen Ortographie gar sehr differiret / damit nicht denenjenigen / welche jener unkundig / dadurch ein Fastidium erwecket werden / oder selbige es vor Druckfehler halten möchten / so habe auch dießfals einige Meldung hiermit zuthun / der Nothdurfft ermessen.

Allermassen nun in sothaner Consideration so wohl mein Unternehmen der Edition an sich / als die Methode ziemliche Excusation finden wird: Also habe nichts mehr als dieses zu bitten / daß der geneigte Leser sich dieses kleine Wercklein gefallen lassen / auch mir mit resp. Gnade / Gunst / und Gewogenheit zugethan verbleiben / hingegen aber versichert leben wolle / daß alle unterthänige / gehorsame und angenehme Dienste zuerweisen / ich allstets bereit seyn und verbleiben werde. Geben Weimar / den 17. Januarii 1705.

J. J. M.

Register
über die
Bücher und Capitel/
Worbey zugleich angezeiget wird / was vor Documenta in formâ darinnen zu befinden.

Das Erste Buch.
Von der Evangelischen Stände Protestation und Appellation wieder und von dem Reichs-Abschied zu Speyer an. 1529. und dem daher entstandenen Nahmen der Protestanten.

CAP. I.

Summarische Erzehlung vom Anfang der Reformation D. Martin Luthers / und was deshalber / sonderlich aber wegen Ausschreibung eines Concilii, auf denen Reichstägen von Anno 1518. biß 1529. gehandelt worden.

Darinn zu befinden:

* (1.) Chur-Sächsis. Protestation wieder den Reichs-Abschied / 1523.

CAP. II.

Von dem in anno 1529. nach Speyer ausgeschriebenen Reichstag / und wie auf demselben die denen Evangelischen Ständen in gewisser Maße verstattete Religions-Freyheit ziemlich eingeschrencket worden.

dar-

darinn begriffen:

* (1.) Kayserl. Vollmacht auf dero zum Reichstag zu Speyer verordnete Commissarien / 1529.

* (2.) Eingang der Reichstags-Proposition. 1529.

* (3.) Schluß der Reichstags-Proposition. 1529.

* (4.) Zweyter Propositions-Punct auf dem Reichstag zu Speyer / 1529. die Religions-Sache betreffend.

CAP. III.

Von dem / nach eröffneter Käyserl. Proposition, angeordneten Ausschuß / und dessen / in puncto des Glaubens gestellten Bedencken.

welchem beygefüget:

* (1.) Bedencken der Churfürsten / Fürsten und anderer Verordneten zum grossen Ausschuß / in puncto des Glaubens / verlesen Sonntag Quasimodogeniti. 1529. in formâ.

CAP. IV.

Von der Evangelischen Stände so wohl wieder des Ausschusses Bedencken / als wieder und von dem darauf verfaßten Reichs-Abschied eingewendeten Protestation und Appellation, an Käyserl. Maj. und an ein gemein Concilium oder National-Versammlung / wie auch einen jeden dieser Sachen bequemen unpartheyischen und Christlichen Richter.

darinn zu befinden:

* (1.) Compositions-Articul zwischen denen Evangelischen und Papistischen von Hertzog Heinrichen zu Braunschweig / und Marggraf Philipßen zu Baden aufgesetzt. 1529.

* (2.) Bedencken D. Luthers und Melanchtonis wieder den Speyerischen Abschied. 1529.

CAP. V.

Begreiffet das Instrumentum Appellationis, so die protestirende Reichs-Stände auf dem Reichstage zu Speyer an. 1529. coram Notariis & testibus eingewendet in formâ.

CAP. VI.

Wie Churfürst Johannß zu Sachsen/ die Speyeris. Pro-

Protestation und das darauf erfolgte Appellations-Instrument durch öffentlichen Druck publiciren lassen.

welchem nachgesetzt:

(1.) Churfürst Johannßens Ausschreiben / wegen der zu Speyer wider den Reichs-Abschied eingewendeten Protestation. Dornstags nach Exaudi. 1529.

CAP. VII.

Wie die Stadt Straßburg auf dem Reichstage zu Speyer 1529. wegen abgeschaffter Messe aus dem Reichs-Rath ausgeschlossen worden.

worinn zu befinden:

* (1.) Creditiv der Regiments-Abgeordneten an die Stadt Straßburg. 1528.
* (2.) Instruction vor die Abgeordnete nach Straßburg / 1528.
* (3.) Relation der Abgeordneten.
* (4.) Antwort der Stadt Straßburg an das Reichs Regiment. 1529.

Das Zweyte Buch.

Von der Evangelischen Ständte Legation in Spanien an Käyserl. Maj. Carln V.

CAP. I.

Von der Protestirenden Ständte / wegen des præjudicirlichen Speyeris. Reichs-Abschiedes / geschlossenen Legation an Käyserl. Maj. in Spanien / insonderheit aber der gesandten Personen / Tractament / Reysekosten und Verpflichtung.

Promo-

(3.) Promotorial - Schreiben an den Käyserl. Secretarium Schweißen.
Promotorial - Schreiben an Grafen von Nassau / Käyserl. Groß-Hoffmeistern.
Promotorial - Schreiben an Käyserl. Secretarium Waldes.

CAP. V.

Von der Gesanndten Abreiße / deroselben Ankunfft in Italien zu Placentia, (alwo Sie Käyserl. Maj. uf dero Herauskunfft aus Spanien angetroffen) darauf erhaltener Vor-Audienz bey denen Käyserl. Ministris, und beschehener Anmeldung zur Käyserl. Audienz.

CAP. VI.

Von der Käyserl. Audienz, und wie der Gesandten Anbringen nachgehends im Käyserl. grossen Rath berathschlaget werden sollen.

CAP. VII.

Wie der eine Gesanndte / Alexius Frauentraut / sich seiner Legation vor Notarien und Zeugen exoneriret / damit Er bey der / uf den Fall / do ein beschwerlicher Käyserl. Abschied erfolgen solle / vorzunehmen habenden Insinuation der Appellation, einen Notarium agiren könne.

Darinn formaliter zu lesen:

(1.) Instrumentum Protestationis & exonerationis à Legationis mandatô & constitutione, Alexii Frauentrauts, d. 7. Octobris 1529.

CAP.

CAP. VIII.

Was maßen der Käyserl. Abschied anfangs sehr verzögert / endlich aber / iedoch in harten und sehr præjudicirlichen Terminis ertheilet worden.

worbey in formâ:

* (1.) Käyserl. Maj. Abschied / deren Evangel. Ständte Gesandten ertheilt / d. 12. Octobr. 1529.

CAP. IX.

Von Insinuirung der Speyeris. Appellation wegen des ertheilten beschwerlichen Käyserl. Abschiedes.

welchem Capitel einverleibt:

* (1.) Instrument über die Insinuation der Speyeris. Appellation. d. 13. Octobr. 1529.

CAP. X.

Von dem Käyserl. Schreiben / welches wegen Annehmung des Speyeris. Reichs-Abschiedes an die Protestirende Ständte abgelassen worden.

worbey in formâ:

* (1.) Käyserl. Schreiben an die Evangel. Ständte / wegen Annehmung des Speyeris. Reichstags-Abschieds / d. 12. Julii 1529.

CAP. XI.

Wie der Protestirenden Ständte Gesanden / wegen Insinuirung der Speyeris. Appellation, arrestiret / sothaner Arrest aber an den Rath zu Nürnberg von Ihnen berichtet worden.

Hierinn in formâ:

* (1.) Relation des Gesandtens / Michels von Kaden / an den Rath

zu

zu Nürnberg / wegen angekündigten Käyserl. Arrests. d. 13. Octobris 1529.

CAP. XII.

Von der Gesandten vor Notarien und Zeugen eingewendeten Appellation von dem Käyserl. Abschied.

worinnen zu befinden:

* (1.) Copey / wie die Gesandten von Käyserl. Maj. Abschied appelliret. d. 14. Octobr. 1529.

CAP. XIII.

Wie die Gesandten üm Entledigung des Arrests und Verhör bey Käys. Maj. Nachsuchung gethan.

worbey in formâ:

* (1.) Erste Supplication der Gesandten an Käyserl. Maj. wegen ihrer Verhafftung.

* (2.) Zweyte Supplication der Gesandten in prædictâ causâ.

CAP. XIV.

Von der Anfangs in gewisser maße / nachgehends aber völlig beschehenen Entlassung der Gesandten aus dem Arrest.

CAP. XV.

Von denen Antwort-Schreiben / welche die Käyserl. Ministri uf die Promotorial-Schreiben denen Gesandten mitgegeben.

In welchem Capitel formaliter:

* (1.) Des Käyserl. Groß-Hofmeisters / Grafens von Nassau / Antwort an die protestirende Chur-Fürsten und Städte. d. 30. Octobris 1529.

* (2.) Alexandri Schwelßens / Käyserl. Secretarii Antwort an die protestirende Chur-Fürsten und Städte. d. 30. Oct. 1529.

CAP. XVI.

Von der Protestirenden Ständte zu Beschirmung ihrer Religion eventualiter zu Rotach abgeredeten Bündnüß / und dem anbey entstandenen Disputat, ob auch die jenige Städte / welche der Zwinglischen Lehre zugethan / salvâ conscientiâ mit darein genommen werden könten?

worinnen in formâ:

* (1.) D. Luthers vor sich und seine Collegen gestelltes Bedencken / ob die in Artickel vom Abendmahl dissentirende mit in das Religions-Bündnüß genommen werden könten? 1529.

* (2.) Confœderations-Notel von einigen Evangelischen Ständten zu Rotach aufgerichtet. 1529.

CAP. XVII.

Von dem Convent zu Salfeld zwischen Sachsen / Brandenburg / und Hessen / in puncto Religionis & Confœderationis.

CAP. XVIII.

Von Continuation der Irrungen / wegen Confœderation mit denen Zwinglischen Städten / wie auch dem zwischen Sachsen und Brandenburg deshalber zu Schlaitz vorgegangenen Convent.

worinnen in formâ:

* (1.) Schreiben Landgraf Philipßens an den Churfürsten zu Sachsen / in puncto strittiger Confœderation mit denen Zwinglischen Städten / sub dato Sonntags nach Margar. 1529.

* (2.) Antwort des Churfürstens an Landgraf Philipßen / sub dato Montags nach Jacobi, 1529.

* (3.) Landgraf Philipßens Replic, an Churfürsten / sub dato Sonntags Vincula Petri. 1529.

* (4.) Beylage zu des Landgrafen Replic, begreiffet Johannis Agricolæ Eißlebens Deprecation, wegen des Herzog Ulrichen zu Würtenberg angethanen Unrechts.

* (5.) Des Churfürstens Duplic, an den Landgrafen / sub dato d. 9. Augusti 1529.

* (6.) Anderweites Schreiben des Landgrafens zu Heßen an den Churfürsten zu Sachsen / um cathegorische Resolution wegen der Assistenz uf den Fall eines Uberzuges / sub dato Dienstags nach Nativ. Mar. 1529.

* (7.) Chur-Sächs. Antwort an Landgrafen / sub dato Donnerstages nach Maurit. 1529.

CAP. XIX.

Von der Protestirenden Stände in Religions- und Bunds-Sachen gehaltenen Convent, zu Schwabach.

darinnen in formâ:

* (1.) Instruction vor die Chur-Sächß.- und Marggräfflich-Brandenburg. Rähte zu dem Schwabachischen Convent. 1529.

CAP. XX.

Von dem zwischen denen Lutherischen und Zwinglischen Theologen zu Marpurg vorgegangenen Colloquio:

worinnen in formâ:

(1.) Verglichene Artickel des Colloquii zu Marpurg / d. 3. Octobr. 1529.

schlag gebrachten anderweiten Absendung an Käyserl. Maj.

in welchen formaliter zu lesen:

* (1.) Schreiben der Stadt Heilbrunn an den Churfürsten zu Sachsen / und andere Fürsten und Herren zu Nürnberg versammelt / in puncto Religionis und anberaumten Nürnbergis. Convents, sub dato Mittwochs Vigil. Trium Regum. 1529.

* (2.) Schreiben der Stadt Reutlingen an die Stadt Nürnberg / in prædictâ causâ, sub dato den 3. Januar. 1530.

* (3.) Instruction wegen Sachsen / Braunschweig und Anhalt zu dem Nürnbergis. Convent.

* (4.) Abschied der Handlung zu Nürnberg / Mittwochs nach Trium Regum. an. 1530.

CAP. XXIV.

Von der Instruction vor die neue Gesandschafft an Käyserl. Maj.

welchem in formâ beygesetzt:

* (1.) Project der Instruction, was bey Röm. Käyserl. Maj. der Evangelischen Churfürsten / Fürsten / Grafen / und Städte Gesandten / werben und handeln sollen.

* (2.) Was vor Käyserl. Maj. die Geschickten mündlich werben sollen.

CAP. XXV.

Von der vorgeschlagenen Legation an Käyserl. Maj. Bruder / König Ferdinanden in Ungarn und Böheim.

wobey in formâ:

* (1.) Project der Instruction, was die Gesanndten bey König Ferdinanden zu Hungarn und Böheim / Käyserl. Maj. im heil. Reich Stadthalter / von der Evangelischen Ständte wegen / anbringen und handeln sollen.

CAP. XXVI.

Von der Stadt Nürnberg Ursachen / warum die Legationes noch zur Zeit einzustellen?

worbey in formâ:

* (1.) Ursachen und Bedencken derer von Nürnberg / warum nützer seyn möge / die Schickung zu Käyserl. Maj. noch zur Zeit einzustellen.

CAP. XXVII.

Von der Protestirenden Stände Sentiment über der Nürnberger uf die Aufhaltung der Gesandschafft gerichtete Ursachen / auch wie die Legation, wegen Käyserl. Maj. Ankunfft ins Reich / unterblieben.

worinnen in formâ:

* (1.) Project eines Schreibens der Protestirenden Ständte an Käyserl. Maj.

Das Dritte Buch.

Von Ubergebung der Evangelischen Stände Glaubens-Bekenntnüß / auf dem Reichstage zu Augspurg / 1530. communiter die Augspurgische Confession genannt.

CAP. I.

Wie Käyserl. Maj. Carl V. aus der Hispanischen Königreichen in das Römische Reich zu kommen / der Religions-Differentien und anderer Reichs-Affairen halber / erfordert worden.

CAP.

CAP. II.

Von der zu Bononien zwischen Käyserl. Maj. Carln V. und Pabst Clementen VII. wegen Ausschreibung eines Concilii geflogenen Handlung.

hierinn ist in formâ zu befinden:

(1.) Oratio des Käyserl. Cantzlars / Mercurii Gattinaræ, welche Er / wegen eines Concilii, gegen den Pabst zu Bononien gehalten.
(2) Pabst Clementis Antwort.
(3.) Käyser Karls Rede / in prædictâ causâ.

CAP. III.

Wie Käyser Karl / wegen der Religion, wie auch des Türcken Krieges / einen Reichstag nach Augspurg 1530. ausgeschrieben?

darinnen zu befinden:

* (1.) Käyserl. Ausschreiben des Reichtages / an Churfürsten zu Sachsen / zu beständiger Verfassung einer Hülffe wieder den Türcken / Handlung wegen der Religions-Irrung / Erhaltung Rechtens / Friedens und guter Policey. 1530.

CAP. IV.

Von einem Papistischen Büchlein / so die Religions-Handlungen des Reichstags zu Augspurg 1530. beschreibet / und dessen Refutation.

CAP. V.

Von der Protestirenden Ständte Deliberationen / wegen Besuchung des nach Augspurg ausgeschriebenen Reichstages.

Dar-

darbey in formâ:

* (1.) Cantzler Brückens Bedencken/ auf drey Puncte/ (1.) wegen des Churfürstens persönlicher Besuchung des Reichstages/ (2.) was vor Anstalt im Lande auf vorkommende beschwerliche Fälle zu machen/ (3.) wo Geld herzunehmen sey?

* (2.) Schreiben Landgraf Philipßens zu Hessen an Chur-Sachsen/ warum bedencklich sey/ den Reichs-Tag persönlich zu besuchen. Oculi. 1530.

CAP. VI.

Von denen Præparatoriis zu der Augspurgischen Confession, welche die Evangelischen Stände auf dem angesetzten Reichstage zu Augspurg übergeben wolten.

worbey zu befinden:

* (1.) Churfürst Johannßens zu Sachsen Rescript an D. Luthern/ D. Jonassen/ D. Pommern/ und D. Melanchtonem, wegen Stellung der Religions-Articul/ wie auch Erstattung eines Bedenckens/ wie ferne auf dem Reichstage mann sich in Handlung/ der Religion halber/ einlassen könne. 1530.

(2.) Bekenntniß Christlicher Lehre und Glaubens/ durch D. Martin Luthern in XVII. Artickel verfasset.

CAP. VII.

Von Churfürst Johannßens zu Sachßen/ als des Haupts der Evangelischen Lehre/ Reiße uf den Reichstag nach Augspurg.

worinn in formâ zu lesen:

* (1.) König Ferdinands Instruction auf Graf Hoyern von Mannsfeld/ an Churfürsten zu Sachsen/ wegen persönlicher Besuchung des Reichstages.

* (2.)

* (2.) Churfürstl. Resolution auf des Grafens von Manusfeld Käyserl. Instruction.

* (3.) Churfürstl. Erklährungs-Schreiben an Käyserl. Maj. bey dem Reichstage sich persönlich einzufinden

* (4.) Gleits-Brief der Stadt Augspurg/ dem Churfürsten zu Sachsen ertheilet.

* (5.) Hertzog Ernsts zu Lüneburg Schreiben an Churfürsten/ mit Ihme als ein Diener zum Reichstag zu ziehen.

* (6.) Dergleichen Schreiben von Fürst Wolfen zu Anhalt.

* (7.) Rescript an einige Chur-Sächs. von Adel/ ufn Lande/ wegen ihrer Kleidung und Rüstung.

* (8.) Gemeine Ansage über Hoff/ wegen der Chur-Sächs. Bedienten/ so mitziehen sollen.

* (9.) Befehl an die Chur-Sächs. Bediente und Räthe in Städten/ wegen des Landes-Regiments.

* (10.) Inserat wegen der geschwinden gefährl. Läuffte.

* (11.) Inserat wegen des gemeinen Kirchen-Gebeths.

* (12.) Befehl an Grafen zu Schwartzburg/ und einige von Adel/ wegen Besorgung der geschwinden gefährlichen Läuffte in Thüringen.

* (13.) Anderweit Schreiben von Käyserl. Maj. an Churfürsten zu Sachsen/ den angesetzten Reichstag belangend.

CAP. VIII.

Von Churfürst Johannßens zu Sachsen vor dem Anfang des Reichstages abgefertigten Legationen an Käyserl. Maj. und was dieselbe in specie wegen der Religion negotiiret,

worbey in formâ:

* (1.) Käyserl. Belehnungs-Indult dem Churfürsten zu Sachsen auf zwey Jahr ertheilet.

CAP.

CAP. XI.

Von Abfassung der Evangelischen Ständte Glaubens-Bekänntnißes / die Augspurgische Confession genannt.

darinn zu finden:

(1.) Churfürst Johannßens zu Sachsen Rescript an D. Luthern / wegen der von Melanchtone ufgesetzten Confession.

(2.) Antwort D. Luthers an den Churfürsten zu Sachsen.

(3.) Extract-Schreibens Melanchtonis an D. Luthern wegen berührter Confession.

CAP. XII.

Von Käyserl. Majest. Einzuge zu Augspurg auf dem Reichstage 1530. und was darbey / der Religions-Differentien halber / merckwürdig vorgangen.

CAP. XIII.

Wie Churfürst Johannß zu Sachsen / und seine Glaubens-Genossen auf dem Reichstage zu Augspurg 1530. dem Frohnleichnams-Fest beyzuwohnen / sich beständig geweigert.

worbey formaliter zu lesen:

* (1.) Bedencken der Sächs. Theologen / ob der Churfürst zu Sachsen und andere Protestirende Fürsten der Frohnleichnams-Procession salvâ conscientiâ beywohnen könten?

(2.) Causæ ob quas Principes Protestantes in festo Corporis Christi Processioni interesse non possint.

(3.) Extract aus dem in Hortleder Tom. I. lib. 1. cap. 9. befindlichen Catholischen Geschicht-Schreiber / so viel die Frohnleichnams-Procession anlanget.

* (4.) Re-

CAP. XIV.

Was nach Käyserl. Maj. Ankunfft auf dem Reichstage zu Augspurg 1530. wegen dero Geboths/ die Predigten einzustellen/ vorgangen.

worneben zu befinden:

CAP. XV.

Von Eröffnung der Käyserl. Proposition auf dem Reichstage zu Augspurg 1530. so wohl ins gemein/ als in specie, was den Religions-Punct betrifft.

wobey in formâ:

(2.) Zwey-

(2.) Zweiter Propositions-Punct/ die Religion betreffend.

* (3.) Conciliation Autoris Apol. da der Churfürst zu Sachsen bey der Messe dem Käyser seinen Marschall-Dienst geleistet/ und doch vorher dem Frohnleichnams-Fest nicht beywohnen wollen.

CAP. XVI.

Von der ersten Reichstags-Deliberation, und wie bey selbiger/ die Religions-Sachen zuerst vorzunehmen/ geschlossen/ auch darauf denen Evangel. Ständten/ sich mit ihrem Glaubens-Bekenntniß parat zu halten/ angezeiget worden.

CAP. XVII.

Wie die Evangelischen Ständte das gestellte Glaubens-Bekenntniß nicht allein völlig zu rechte machen lassen/ sondern auch selbiges approbiret und unterschrieben.

darinnen in formâ:

(1.) D. Luthers Schreiben an Landgraf Philipßen zu Hessen/ worinnen Er Ihn zur Beständigkeit in rechter Lehre vom Sacrament des heiligen Abendmahls vermahnet.

CAP. XVIII.

Wie die Evangelische Ständte ihr Glaubens-Bekenntniß/ die Augspurgische Confession genannt/ Käyserl. Maj. Karln V. solenniter übergeben.

worinnen in formâ:

* (1.) Autoris Apologiæ Refutation der von den Papistischen Scribenten erdichteten Uhrsach/ warum die öffentliche Ablesung der Augspurgischen Confession begehret worden.

CAP. XIX.

Stellet dar das Evangelische Glaubens-Bekenntniß / die Augspurgische Confession genannt / in formâ, wie es auf dem Reichstage zu Augspurg 1530. Käyser Karln V. übergeben worden.

CAP. XX.

Wie die Augspurgische Confession einigen Papistischen Theologis zur Examination übergeben / und von denenselben darauf eine vermeinte Confutation gestellet worden.

in welchem Capitel formaliter:

(1.) D. Luthers Bedencken / ob und wie ferne man in Religions-Sachen den Käyser Richter seyn lassen könne?

* (2.) Raisonnement Autoris Apol. über die anbefohlne Examination und Confutation der übergebenen Confession.

CAP. XXI.

Von der an die Evangelischen Ständte gethanen Frage / ob Sie mehr Artickel überreichen / oder es bey der übergebenen Confession bewenden lassen wolten?

worbey in formâ:

(1.) Erkláhrung / ob man mehr Artickel übergeben / oder es bey der übergebenen Confession bewenden lassen wolte.

CAP. XXII.

Wie Churfürst Johannßen zu Sachsen die Reichsbelehnung odiò Religionis abgeschlagen worden.

hier-

hierbey in formâ:

* (1.) Käyserl. Erklährung / daß dem Churfürsten / wegen vorgenommener- und durch Ubergabe der Confession bekannten Glaubens-Enderung / weder mit der Belehnung noch in den andern Artickeln gewillfahret werden könte.

(2.) Chur-Sachsens Antwort auf die Käyserl. Resolution sub dato d. 21. Julii. 1530.

* (3.) Churfürst Johannßens eigenhändiges Schreiben an seinen Ammann zum Georgenthal / Nicoln von Ende / des Käysers ungnädige Bezeigung gegen den Churfürsten nach übergebener Confession betreffend / sub dato Donnerstags nach Jacobi. 1530.

* (4.) Trostschreiben der Stadt Magdeburg an Churfürsten zu Sachsen / sub dato Freytags nach Jacobi, 1530.

CAP. XXIII.

Von dem / auf dem Reichstage zu Augspurg / wieder die Lutherischen Bücher / angeschlagenen Käyserl. Mandat.

CAP. XXIV.

Von Publication der wieder die Augspurgische Confession gefertigten Papistischen Confutation.

CAP. XXV.

Wie denen Evangelischen Ständten die gebetene Communication der publicirten Papistischen Confutation mit Worten verwilligt / in der That aber abgeschlagen worden.

darbey in formâ:

(1.) Käyserl. Resolution, in punctô Communicationis der Confutation.

CAP. XXVI.

Von dem zu gütlicher Beylegung der Religions-Differentien verordneten weitern Ausschuß / und dessen Prædeliberationen.

CAP. XXVII.

Von Landgraf Philipßens Abzuge vom Reichstage / und was darauf deshalber zwischen Käyserl. Majest. und denen Evangelischen Ständten vorgangen.

hierbey in formâ:

* (1.) Antwort der Protestirenden Stände auf Käyserl. Maj. Antragen / wegen des Landgrafens Abreise und darauf angeordneter Käyserl. Wacht.

* (2.) Schreiben des Landgrafens an den Churfürsten zu Sachsen / wegen seines Abzuges.

CAP. XXVIII.

Von des weitern Ausschußes Handlungen mit denen Evangelischen Ständen.

worinnen formaliter:

* (1.) Rede von dem Churfürsten zu Brandenburg / nomine des Ausschusses / an die Evangelischen Ständte gehalten.

(2.) Der Evangelischen Ständte Antwort auf des Ausschußes Proposition.

(3.) Replic des weitern Ausschußes.

(4.) Duplic der Evangelischen Stände.

CAP. XXIX.

Von der Handlung des Engern Ausschußes / worzu Sieben Catholische und so viel Evangelische / geordnet worden.

* (1.)

worbey in formâ:

* (1.) Vortrag des Badischen Cantzlars / wegen des Papisti- schen Theils.

* (2.) Antwort des Chur-Sächs. Cantzlars im Nahmen der Prote- stanten.

* (3.) Replic, des Badischen Cantzlars.

* (4.) Duplic, des Chur-Sächs. Cantzlars.

* (5.) Triplic, des Badischen Cantzlars.

* (6.) Quadruplica des Chur-Sächs. Cantzlars.

(7.) Aufsatz ex parte des Lutherischen Theils / in welchen Articulen man sich vereiniget.

* (8.) Spalatini Protocoll bey der ersten Ausschuß-Session.

* (9.) Vorschlag / welchen die Evangelischen wegen der Artickel von eusserlichen Ceremonien gethan.

(10.) Compositions-Mittel der Papisten.

(11.) Gegen-Vorschläge von dem Evangelischen Theil.

* (12.) Der Lutherischen übergebene Meinung / wegen der Commu- nion sub unâ.

* (13. Der Catholischen Fürschlag in puncto Sacramenti des Heil. Abendmahls.

(14.) Der Papisten Relation von der gütlichen Handlung zwischen ihrem- und der Protestirenden Ständte Ausschuß in Religions-Sachen zu Augspurg gehalten.

(15.) Erinnerung und Bericht von des Papistischen Ausschusses Re- lation, wie die von der Protestirenden Ausschuß corrigiret ist.

* (16.) Melanchtonis Aufsatz der im Ausschuß unverglichen geblie- benen Artickel.

CAP. XXX.

Wie der Ausschuß fernerweit reduciret / und von iedem Theil nur drey Personen dazu verordnet worden.

darinnen formaliter:

* (1.) Vortrag des Päbstlichen Theils bey dem auf 6. Personen re- ducirten Congress.

* (2.) Des Lutherischen Theils Erklährung auf der Papisten An- trag.

 * (3.)

tzog Johann Friedrichen / Chur-Printzen zu Sachsen / und D. Brücken / Chur-Sächs. Cantzlar / wegen der Kloster-Güter / gehaltenen Unterredung.

darbey in formâ:

* (1.) Chur-Sächs. Erbieten gegen Hertzog Heinrichen von Braunschweig / in puncto der verledigten Klöster.
* (2.) Hertzog Heinrichs zu Braunschweig Gegen-Anzeige.
* (3.) Autoris Apologiæ Observation über die Braunschweigische Gegen-Anzeige.

CAP. XXXV.

Von des Badischen Cantzlars / Hieronymi Vehi, mit dem Chur-Sächs. Cantzlar / Brücken / und Philippo Melanchtone, in Religions-Sachen gehaltenen Unterredungen.

worbey in formâ:

* (1.) Vortrag des Badischen Cantzlars gegen D. Brücken und Melanchtonem.
* (2.) Antwort D. Brückens und Melanchtonis.
* (3.) Replic des Badischen Cantzlars.
* (4.) Duplic D. Brückens und Melanchtonis.

CAP. XXXVI.

Von denen durch Herr Georg Truchseßen / König Ferdinands Hofmeistern / und den Badischen Cantzlar / D. Vehum, vorgebrachten neuen Compositions-Mitteln.

welchem in formâ einverleibt:

* (1.) Neue Compositions-Mittel von Herrn Georg Truchseßen vorgeschlagen.

CAP. XXXVII.

Von des Churfürstens zu Sachsen vorgewesener Abreise vom Reichstage.

welchem beygefüget:

* (1.) Vorstellung warum der Churfürst zu Sachsen nicht länger auf dem Reichstage subsistiren könne.

* (2.) Chur-Sächs. anderweite Vorstellung wegen der Abreise/ und angehengte Verwilligung auf 3. Tage.

CAP. XXXVIII.

Von der Deputation zu Abfassung des Käyserl. Religions-Abschiedes vor die Protestanten/ wie auch denen durch Herr Georg Truchseßen/König Ferdinands Hofmeistern/ und den Badischen Cantzlar Vehum, abermahls vorgenommenen Privat-Handlungen.

worbey in formâ:

* (1.) Zettel/ den Protestirenden Fürsten in geheim ausgestellt/ wie Sie sich nach Publication des Abschiedes verhalten könten.

CAP. XXXIX.

Von Publication des Käyserl. Abschiedes/ welcher wegen der Religions-Differentien dem Churfürsten zu Sachsen/ und dessen Mitverwandten ertheilet worden/ wie auch/ was deshalber zwischen Käyserl. Majest. und denen Evangelischen Ständen vorgangen.

worbey formaliter:

(1.) Röm. Käyserl. Maj. Erster Abschied/ den Artickel der Religion/ betreffend/ dem Churfürsten zu Sachsen und seinen Mitverwandten gegeben/ Donnerstags nach Mauritii.

(2.) Der Augspurgischen Confession-Verwandten Ständten Antwort durch D. Brücken.

(3.) Continuation der Augspurgischen Confessionisten Antwort/ durch D. Brücken.

(4.) Was Chur-Brandenburg wegen des Käysers replicando geredet.

(5.) Der Augspurgischen Confessionisten Duplica.

(6.) Käy-

ten/ und zwar so wohl denen/welche der Zwinglischen Lehre zugethan/ als auch denen / welche es weder mit denen Zwinglischen noch den Protestirenden gehalten/ gleichfalls publiciret worden.

worbey in formâ:

(1.) Erklährung der Städte / so den Abschied angenommen.

(2.) Erklährung der Städte / so fernere Dilation gebeten.

* (3.) Käyserl. Resolution denen drey Städten / Franckfurth / Ulm/ und Schwäbischen Hall / ertheilet.

CAP. XLIII.

Von Marggraf Ernstens von Baaden Antrag zu fernerer Religions-Handlung gegen die auf dem Reichstage zurückgelassene Chur-Sächs. Räthe.

worbey in formâ:

* (1.) Mittel / so Marggraf Ernst von Baaden vorgeschlagen.

CAP. XLIV.

Von der Reichs-Deputirten Antrag an die Chur-Sächs. auf einen gleichmäßigen / oder in Ermangelung dessen / einen friedlichen Abschied.

worinnen in formâ:

* (1.) Extract Churfürstl. Rescripts an die auf dem Reichstage zurückgelassene Räthe / wegen der Religions- und Friedens-Handlung / sub dato 15. Octobr. 1530.

* (2.) Chur-Sächs. Inserat, wegen des Religions-Friedens.

* (3.) Anderweiter Extract Churfürstl. Rescripti an die Räthe zu Augspurg / so wegen König Ferdinands Vorsatzes / die Evangelische Lehre zu unterdrücken / als auch der vor denselben auf die Geistlichen Güter ertheilten Bulle.

CAP.

CAP. XLV.

Von der Straßburg-abgeordneten Werbung gegen die Chur-Sächs. Räthe um Einnehmung ihrer Stadt in den Schmalkaldischen Bund.

worbey in formâ:

* (1.) Werbung der Stadt Straßburg Abgeordneten / um Einnahme in den Schmalkaldis. Bund.
* (2.) Der Chur-Sächs. Räthe Antwort uf die Straßburgische Werbung.

CAP. XLVI.

Von fernerweiter Friedens-Handlung zwischen denen Papisten und Lutheranern / welche aber nicht zum Vergleiche kommen.

worinnen in formâ:

* (1.) Friedens-Artickel / wie Er von denen Augspurgis. Confessionisten projectiret worden.

(2.) Project des bey dieser Handlung denen Augspurgis. Confessions-Verwandten proponirten Friedens-Artickels.

(3.) Antwort der Chur-Sächs. / samt ihren Mitverwandten auf den verlesenen Articul des Friedens.

(4.) Der Städte Replica, durch den Churfürsten von Brandenburg vorgetragen.

(5.) Der Sächs.- und ihrer Mitverwandten Duplica nach gehabten Bedacht.

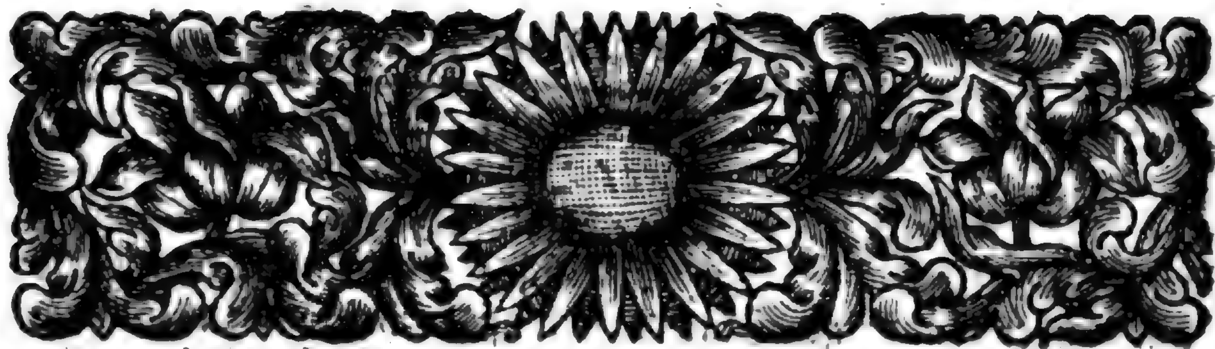
(6.) Der Ständte Triplica, nach gehaltenen Rath / abermahls durch den Churfürsten von Brandenburg vorgetragen.

(7.) Der Sächs.- und Consorten Quadruplica.

* (8.) Der Augspurgis. Confessionisten Antwort auf der Reichs-Ständte communicirten Schluß des Friedens Articuls.
* (9.) Käyserl. Resolution, denen Augspurgis. Confessionisten ertheilet auf die an die Reichs-Versammlung gestellte Schrifft.

✠ (o) ✠

Was



Das Erste Buch/
Von der Evangelischen Stände Protestation, und Appellation wieder und von dem Reichs-Abschied zu Speyer/ anno 1529. und dem daher enstandenen Nahmen der Protestirenden.

CAP. I.

Summarische Erzehlung vom Anfang der Reformation D. Martin Luthers/ und was deshalber/ sonderlich aber wegen Ausschreibung eines Concilii, auf denen Reichstägen von anno 1518. bis 1529. gehandelt worden.

§. I.



Es ist aus der Historia Reformationis bekant/ was massen selbige / nechst der Göttlichen Majestät / dem auserwehlten Rüst-Zeug/ D. Martin Luthern/ Prof. Theolog. auf der Chur-Sächs. Universität zu Wittenberg/ nicht unbillig zugeschrieben werden müsse. Denn/ als anno 1517. der Berufene und von dem damahligen Pabst/ Leone X. oder viel

mehr dessen Abepachter / Chur-Fürst Albrechten zu Meintz / ausgesandte Ablaß-Crähmer / Johann Tetzel / in Teutschland ankahm / und den Löse-Schlüßel dergestalt schändlich mißbrauchte / daß er dem einfältigen Volcke vor das Geld auch über künfftige Sünden Ablaß ertheilte / zu solchem Unchristlichen Sünden-Wucher aber der mit Erkäntnis der wahren Evangelischen Lehre schon ziemlich erleuchtete Lutherus, damahls noch ein Münch des Augustiner-Ordens / durch Antrieb des Heiligen Geistes nicht länger stille schweigen kunte/ so warnete dieser eifrige Mann nicht allein das Volck vor Tetzels ungöttlichen Ablaß-Crahm / und andern Päbstlichen Verführungen/ sondern schlug auch an die Schloß-Kirche zu Wittenberg 95. Theses Theologicas am 31. Octobr. ermelten Jahrs an/ in welchen er die Göttliche Wahrheit gegen die Päbstliche irrige dogmata von Fegefeuer/ von der Buße/ von guten Wercken/ und absonderlich vom Ablaß zu retten und zu defendiren sich bestens angelegen seyn ließe.

§. 2. Dieser Thesium halber entstund nun nicht allein ein ziemlicher Feder-Krieg/indem wieder selbige verschiedene Päbstl. Creaturen/ sonderlich aber obgenannter Tetzel / D. Joh. Eccius, Sylvester Prierias, und Jacob Hogstratt sich hefftig sätzten/ sondern es wurde auch durch das Lutherische Verfahren der Pabst an Hertz und Beutel aufs empfindlichste gerühret/ und bewogen/ Lutherum in folgendem 1518ten Jahre / nach Rom zur Verantwortung zuerfordern. Einige Politici statuiren nun/ es habe der Pabst einen grausamen Solœcismum politicum begangen / daß er sich der zwischen Luthero und Tetzeln entstandenen Disputation theilhafftig gemachet: Denn Lutherus soll anfangs nicht gemeinet gewesen seyn/mit dem Pabst selbst anzubinden/gestalt er auch seine wieder den Sünden-Jubilierer angeschlagene Theses demselben dedicirte. Allein das Göttliche Verhängnüs blendete den Pabst und seine Clerisey dergestalt/ daß sie sich der Sachen

an-

annahmen/ und Luthern eyfrig verfolgeten. Wodurch dann der Päbstliche Stuhl fast übern Hauffen geworffen/ und der darauf erfolgten Reformation Thür und Angel aufgemachet wurde. Wiewohl aber der Pabst vorgedachter maßen Lutherum nach Rom zur Verantwortung citirte/ so wurde er doch/ nachdem Churfürst Friedrich zu Sachsen sich interponirte/ der Reise entlassen/ und ihme hingegen auferleget/ daß er auf dem in ermeldtem Jahre nach Augspurg ausgeschriebenen Reichstage für dem Päbstlichen Legaten/ dem Cardinal Cajetano, erscheinen/ und wegen seiner Lehre Red- und Antwort geben solte. Als nun Lutherus auf erhaltenes sicheres Geleit von Käyser Maximiliano I. alda erschien/ bemühete sich zwar der Cardinal denselben zu einem Wiederrufe zubereden/ allein diese Wahrheits-Sonne wolte sich nicht verdunckeln lassen/sondern defendirte seine Lehre und Meynung aus Heil. Schrifft/ und da der Cardinal seinen persuasionen durch Trau-Worte mehrern Nachdruck zugeben/ vermeinte/ appellirte er à Pontifice malè informato ad melius informandum, und zog dahero unverrichteter Sachen wieder davon.

§. 3. Hierauf formirte man zu Rom den Proceß wieder Lutherum, welcher aber diesen Gottesgelehrten und in seinem Gewissen der Wahrheit versicherten Mann dergestalt in Harnisch brachte/ daß er von dem Pabste/ als einem Menschen/ der so wohl als andere irren könte/ auf ein frey Concilium sich beruffte/ und ob er wohl dadurch veruhrsacht wurde/ daß der Pabst ihn vermittelst einer Bulle in Bann that/ und seine Schrifften zum Feuer condemnirte/ so wolte doch das neu-aufgehende Licht des heiligen Evangelii sich auch durch solche remedia violenta nicht ausleschen lassen/ sondern warff vielmehr mehr und mehr Strahlen umb sich/ ja/ als die Päbstischen Gesandten/ Martinus Caracciolus, und Hieronymus Alexander, die Lutherischen Schrifften würcklich verbrennen liessen/ brauchte Lutherus repressalien/ indem er nicht nur am 10. Decembr. 1520. zu Wittenberg

tenberg für dem Elster-Thore / die wieder ihn ausgefertigte Bann-Bulle samt dem Jure Canonico öffentlich verbrannte/ sondern auch den Pabst vor den Anti-Christ ausruffte/ und das heillose Leben der Römischen Geistlichkeit / wie auch die häuffigen Irrthümer der Päbstlichen Lehre in Schrifften aller Welt entdeckte/ und dadurch veranlaßte / daß alles Haufenweise der Wahrheit zueilete/ und die Römische Kirche einen so gewaltigen Stoß empfing / daß auch Baptista Mantuanus der Kirchen Fall und Gefahr dem Pabste in folgenden Versen vorzustellen bewogen wurde:

Sancte Pater succurre, Leo, Respublica Christi
Labitur, ægrotatque fides, jam proxima morti.

§. 4. Inmittelst gelangte / nach Absterben Käysers Maximiliani, Carolus V. auf den Römischen Käyser-Trohn/ und weiln Pabst Leo vermeinte/ die aus dem Licht des Evangelii hervorgeschossene viele Stralen/ durch implorirung des bracchii secularis, desto eher zu dämpfen/ so schrieb auf desselben Anhalten iezt höchsterwehnter Käyser im Jahr 1521. einen Reichstag nach Wormbs aus / und ließ Lutherum dahin gleichergestalt erfordern. Bey diesem Reichs-Convent wolte nun Lutherus mit ernster Bedrohung zu einem Wiederruf angehalten werden/ allein er verthädigte seine Lehre vor der Majestät des Käysers und allen anwesenden Reichs-Ständen mit unerschrockener Freudigkeit. Darüber erklährte ihn der Käyser in die Acht/ und weiln so dann Churfürst Friedrich zu Sachsen in Sorgen stunde / man dörffte ihme nach dem Kopf grasen / schrieb der theure Sachse eilends an Berlepßen/ den Schloß-Hauptmann zu Wartburg/ wie auch Burckhard Hunden von Wangenheim zu Altenstein / sie solten Lutherum, wann er wieder zurück pasirte/ an einen Orth/ wo sie meinten/ in Sicherheit bringen/ und ihn allda verborgen halten/ Er/ der Churfürst/ begehrte den Orth selbst nicht zuwissen/ aus

Ursa-

Uhrsachen/ damit bey Käyserl. Majest. er seinetwegen keine Verantwortung bekommen möchte. Als nun Lutherus von Wormbs wieder zurück reisete/ gieng er über Hirschfeldt uf Eisenach/ daselbst erhielte er von ermeldten von Adel Nachricht/ so wohl von ihrem Vorhaben insgemein/ als insonderheit/ wo und wenn sie ihn Scheinweise attrapiren wolten/ weshalber er folgenden Tages nacher Schweinau zu seinen Freunden sich begab/ und von dar nach Waltershausen. Seines Vaters Verwandte zu Möhra/ daher jener bürtig gewesen/ spanneten ihme zwey Pferde vor/ wie er nun vor Möhra hinaus/ und neben einem Holtze in einem Grunde war/ wurde er von obgedachten getreuen Dienern des Churfürstens Berlepßen und Wangenheimen angehalten/ aus dem Wagen/ darinn auch Herr Amsdorff und Lutheri Bruder saßen/ rausgenommen/ mit einem Mantel umgeben/ auf ein Pferd gesetzet/ und damit ihn bey Tage niemand kennen möchte/ im Holtze biß in die stockfinstere Nacht herum geführet/ und endlich auf Wartburg bracht/ auch allda so heimlich gehalten/ daß die meisten in der Welt gemeint/ Er wäre damahls im Ernst von Feinden aufgefangen/ und umgebracht worden. Nur acht Personen wußten von dieser Verbergung/ die Papisten in Welschland und andern Orthen fragten den Teufel und Wahrsager/ sie kuntens aber nicht erfahren noch ausmachen. Jedoch machen wir aus dieser Lutherischen Verbergung kein Wunder/ wie er denn auch indessen/ und damit er sich nicht muthwillig in Gefahr geben möchte/ auf Einrathen des Schloß-Hauptmanns/ einen Politischen Habit und Degen führte/ und Juncker Görge genannt wurde. Auf diesem Schloß Wartburg ist er/ als in seinem Pathmo, zehen Monath/ und so lange verblieben/ biß die Carlstadtische Bilderstürmerey in folgenden 1522ten Jahre zu Wittenberg angienge/ da er auf erhaltene Nachricht seine freywillige Gefangenschafft quittirte/ und aller Gefahr ohngeachtet nacher gedachten Wittenberg eilete/ Carlstadts-Schwärmerey

wiederlegte/ und Kirchen und Schulen durch seine nützliche Anstalten wieder in guten Stand satzte.

§. 5. Gleichwie aber dieses Reformations-Feuer im Römischen Reiche durch GOttes heilige Fügung immer weiter fortbrannte/ und denen Päbstlichen allzunachtheilig in die Augen leuchtete: Also ermangelte zwar der neue Pabst/ Hadrianus VI. nicht/ bey der darauf in gedachtem 1522ten Jahre zu Nürnberg erfolgten Reichs-Versammlung/ ümb Vollziehung der von seinem Vorfahrer/ Pabst Leone X. gegen Lutherum herausgegebenen Bann-Bulle/ nachzusuchen/ vermeinte auch/ weiln er des Käysers Lehrmeister gewesen/ desto eher durchzudringen/ allein an statt der Gewährung seines Wunsches muste er hören von einem freyen Concilio, von Verbesserung der Clerisey und des Römischen Hofes; ja als es ihme in diesem Stück/ daß in den Reichs-Abschied/ wegen der Lutherischen Bücher und Schrifften/ eine præjudicirliche Clausel gebracht wurde/ glückte/ muste er hingegen geschehen lassen/ daß der Chur-Sächsische Gesandte/ Philipps von Feilitzsch/ darwieder eine protestation einwendete. Sonst findet besagter Pabst Hadrian VI. in der Historie ziemlich Lob/ wie denn von ihme geschrieben wird/ daß er die Zeit seiner Regierung/ in steter Gemüths-Unruhe zugebracht/ weiln er die Mißbräuche seines Hofes nicht nach Wunsch abschaffen können/ dahero er auch öfters zusagen gepfleget: Es leben die Päbste in einem recht elenden Zustande/ weiln sie nicht thun können/ was sie gerne wolten/ ja es sey ihme in seinem gantzen Leben kein grösser Unglück zugestoßen/ als daß er hätte regieren müssen. Ob aber die gerühmte Reformation sich auch auf die bey der Päbstl. Religion sich befindende Mißbräuche extendiret haben würde/ wird nichts gemeldet.

§. 6. Die Chur-Sächsische Protestation belangend/ so ist selbige die erste/ welche wegen der Evangelischen Glaubens-Lehre eingewendet worden/ und geben die Reichstags-Acta, b sonders

ders aber der allda gefertigte Reichs-Abschied/ folgende Nachricht: Nachdem der Pabst durch seine Bothschafft die Reichs-Versammlung/ wegen Dr. Martin Luthers/ und dessen Anhänger/ Schrifften und Lehre/ ümb Ertheilung dero Gutachtens/ wie sothaner so genannter Secte zubegegnen sey? ersuchen lassen/ hat ermeldte Reichs-Versammlung (*E. fol. 23. Lit. L. 2. Act. fol. 406.*) nicht allein das erforderte Gutachten dahin/ wie nach Gelegenheit der Sachen kein besser Mittel zuerfinden sey/ als wenn der Pabst/ mit Einwilligung des Reichs/ ein frey Christlich Concilium ausschriebe/ ertheilet/ und anneben die auf dem Reichstage zu Wormbs von denen Weltlichen Reichs-Ständen wieder den Stuhl zu Rom übergebene Gravamina übersendet/ und daß denenselben abhelffliche maße gegeben werden möchte/ gebeten/ sondern auch sich erboten/ mittlerzeit und biß zu solchem Concilio, in dieser Sache allen Fleiß anzuwenden/ sonderlich aber mit Churfürst Friedrichen zu Sachsen/ in dessen Fürstenthum sich gedachter Luther und etliche dessen Anhänger ufhielten/ handeln zulassen/ damit derselbe verfügen möchte/ daß Luther und seine Anhänger hinführo biß auf ein neu Concilium nichts neues schreiben oder drucken lassen solten. Nicht weniger solle ein ieder Stand des Reichs in seiner Obrigkeit verfügen/ daß allen Predigern auferleget werde/ in ihren Predigten alles dasjenige/ was zu Bewegung des gemeinen Mannes wieder die Obrigkeit/ oder aber die Christen-Menschen in Irrung zuführen/ Ursach geben möge/ zuvermeiden/ hingegen aber allein das heilige Evangelium, nach Auslegung der Schrifft von der Heil. Christlichen Kirchen approbiret/ und angenommen/ zu predigen und zu lehren/ auch sich der disputirlichen Dinge/ deren der gemeine Mann unverständig/ auch ohne Noth zuwissen wären/ in Predigen und Lehren zuenthalten/ und deshalber obangeregten Christlichen Concilii Entscheids zuerwarten. Es solle auch indessen in allen Druckereyen und bey allen Buchführern Verfe-

hung

hung geschehen/ daß weiter nichts neues gedruckt oder verkaufft werde/ es sey dann zuvor durch einige von der Obrigkeit geordnete Personen censiret worden.

§. 7. Wegen dieses/ in puncto der Religion und Lutherischen Bücher/ von der Reichs-Versammlung ertheilten Gutachtens/ hat ermeldter Chur-Sächsischer Gesandte/ nicht allein bey denen Reichs-Consultationen/ nomine seines Principaln/ des Churfürstens/ protestiret/ sondern auch/ als selbiges nachgehends dem Reichs-Abschiede einverleibet worden/ er aber bey desselben Verlesung/ Unpäßlichkeit halber/ dem Actui nicht beywohnen können/ nachstehende schrifftliche Protestation übergeben lassen:

Chur-Sächsische Protestation wieder den Reichs-Abschied 1523.

(*E. fol.* 22. *Fol.* 4. *Act. fol.* 103.)

GNädigsten/ Gnedigen/ günstigen Herren und Freunde/ Nachdem ich mit Schwachheit meines Leibes beladen/ und nicht habe bey dem Abschied/ do der begriffen/ beschlossen und verlesen worden/ seyn mögen/ so hab ich doch hievor/ so viel das Evangelium und Wort Gotts zudrucken/ und zuschreiben anrührt/ für Ew. Churfürstl. Fürstl. Gnaden Gunst und Freundschafft des grossen Ausschuß und gemeinen Ständen/ als ein geschickter meines gnädigsten Herrn/ des Churfürsten von Sachsen/ 2c. mein Protestation gethan/ dabey ichs nochmahls bleiben lasse/ und bin des Vertrauens/ man werde meinen Gnädigsten und gnädigen Herrn weiter und härter derhalb nit verbinden/ dann andere Chur-Fürsten/ Fürsten und Obrigkeiten am heiligen Reich/ sondern das Wort GOttes freylassen/ und sonder Zweifel Ihre Chur-Fürstl. und Fürstl. Gnaden/ werden sich in dem und andern/ als fromme Christliche und Tugendliche Chur-Fürsten und Fürsten des Heiligen Reichs/ Christlich/ Löblich und Fürstl.

aller

aller ziemligkeit und Christlichen Gebühr unverweißlich halten und erzaigen. Von welchen allen ich hiemit offentlich protestiret und bezeigt haben will/ Actum am Eilften Tag Februarii, Anno Domini 1523.

§. 8. Vorinserirte Protestation ist hernach von dem Regiment verlesen/ und darauf besage Hanßens von der Planitz/ Chur-Sächs. Regiments-Raths/ sub dato den 28. Febr. 1523. erstatteten Relation, nur dieses zur resolution ertheilet worden: Mann lasse sie bleiben in ihrem Wehrt/ und werde es eingedenck seyn/ *E. fol. 22. Vol. 4. Act. fol. 102.* Als nun der Chur-Fürst davon Nachricht erhalten/ hat er an ermeldten von der Planitz *(d. l. fol. 120. b.)* rescribiret: Wie der von Feilitzsch wohl gethan hätte/ wenn er uf die erhaltene resolution repliciret/ do mann die Protestation anderer Gestalt nicht/ als geschehen/ annehmen wolle/ so hätte auch sein Principal wohl Ursach/ dasjenige/ was gehandelt/ gleichfals nur in seinem Werth zulassen. Welches auch vielleicht der von Feilitzsch gethan haben würde/ wenn nicht seine Leibs-indisposition in Wege gestanden/ gestalt er denn/ da die resolution gefallen/ nicht gegenwärtig seyn können. *d. l. fol. 134. b.*

§. 9. Dieweiln nun dieses alles dem Päbstlichen Stuhl nicht anstund/ so bemühete sich Pabst Hadriani Nachfolger/ Clemens VII. auf dem im 1524.ten Jahre zu besagten Nürnberg abermahls gehaltenen Reichs-Tage/ durch den Cardinal Campegium eine Aenderung zuerhalten/ allein er erlangte nichts mehr/ als daß das wieder D. Lutherum publicirte Wormische Achts-Edict bestätiget wurde/ ja muste darneben geschehen lassen/ daß man zugleich auf ein gemein frey Universal-Concilium der Christenheit schlosse/ welches durch den Pabst mit Käyserl. Majest. Bewilligung aufs allerförderlichste/ so solches immer müglich/ an gelegene Wahlstadt in Teutscher Nation, wie sich gebühre/ verkündiget/ und ausgeschrieben/ die Erörterung des modi aber/ wie es

nemlich bey Anstellung eines gemeinen Concilii zuhalten sey/ auf dem nechsten Reichs-Tage abgehandelt werden solte.

§. 10. Hierauf wurde zwar in folgenden 1525ten Jahre/ ein Reichs-Tag nach Augspurg ausgeschrieben / alldieweiln aber von denen Chur-Fürsten keiner / von denen Fürsten aber nur Hertzog Wilhelm von Beyern / Marggraf Casimir von Brandenburg / und der Bischoff von Trient / erschienen / auch von denen Bohtschafftern nicht der halbe Theil ankommen / so ist der Reichs-Tag von dem Stadthalter und Käyserl. Commissarien / mit Consens der anwesenden Reichs-Stände/ auf einen gesetzten Tag nach Speyer verleget / und sowohl darüber/ als wegen der Religion und Bauern-Tumults/ ein gewisser Abschied/ wie selbiger in gedruckten Vol. Recessuum zubefinden/ und zwar in der sämmtlichen so wohl gegenwärtigen als abwesenden Commissarien-Nahmen/ gefertiget worden. In diesem Reichs-Abschiede ist des Concilii gleichfalls Erwehnung geschehen/ und lauten die Worte also: Wir haben auch zu Wiederbringung/ Vereinigung/ und einhelliger Vergleichung unsers heiligen Christlichen Glaubens/ außer deren nicht wohl müglich ist/ einen gemeinen Frieden im heiligen Reich und Teutscher Nation zuerheben/ gedacht/ für Nutz und Nothdürfftig geacht/ ein gemein/ frey/ Universal-Concilium der gantzen Christenheit zuhalten/ deshalben fürgenommen/ Römische Käyserl. Majest. (unterthänigst Fleiß) bittlich zuersuchen/ daß Ihre Käyserl. Majest. angesehen der Zerspaltung und Zwietracht unsers heiligen Glaubens/ damit dieser Zeit Teutsche Nation zum höchsten befleckt und beladen ist/ gnädiglich verfügen woll/ damit ein gemein frey Concilium aufs allerförderlichst/ so es immer müglich/ an gelegene Mahlstadt Teutscher Nation, wie sich gebühret/ verkündiget und ausgeschrieben werde/ so das erhalten / seind wir ungezweifelter Hofnung/ der Allmächtige werde uns allen seine Gött-

Göttliche Gnade/zu beständiger/ einhelliger Verständnüs und Erkänntnüs seines heiligen Glaubens/ daraus alsdann ein gemeiner Fried/Einigkeit/ihr Aufnehmung/Wohlfahrt/rechte Execution guter Policey/ und löblicher Regierung in gantzer Christenheit gewislich erfolgt/ mildiglich und gnädiglich mittheilen.

§. 11. Bey so gestalten Sachen/ und da die Kriegs-Unruhe sich anneben vermehrte/ blieb die execution der Wormischen Achts-Edicts/der Bestätigung ohngeachtet/fernerweit in suspenso, als aber nachgehends der Reichs-Tag zu Speyer anno 1526. angieng/ wurde die execution dergestalt scharff urgiret/ daß es sich auch zu einem innerlichen Kriege anlassen wolte/ allein der Käyserl. Stadthalter/ Ertz-Hertzog Ferdinand/ begütigte die hitzigen Gemüther abermahls mit dem Vorschlage/ daß ein frey General Concilium, oder aufs wenigste eine National-Versammlung/ binnen Jahres- oder aufs längste anderthalben Jahres-frist gehalten/ und die in Spanien subsistirende Käyserl. Majest. durch eine Gesandschafft ersuchet werden solte/ in Teutschland zukommen/ und die Convocation berührten Concilii, oder einer National-Versammlung/ in bestimmter Zeit zuprocuriren. Es wurde auch so fort eine Instruction vor die Legation in Spanien aufgesetzet/ und darneben statt eines interims-Mittels verabschiedet: Ein ieder solte sich inmittelst in Religions-Sachen also verhalten/ wie er es gegen GOtt und den Käyser zuverantworten getraute.

§. 12. Mit diesen Reichs-Tags-Proceduren war Pabst Clemens gar nicht zufrieden/ besonders da er spührte/daß einige Reichs-Stände den Speyrischen Abschied zu ihrem Vortheil weiter/ als des Käyserl. Stadthalters und der Reichs-Versammlung intention gewesen/ extendiren/ und aus selbigem eine verstattete völlige Religions-Freyheit erzwingen wolten. Seine Consilia giengen dahero einzig und allein dahin: Man solte die

Lutheraner mit Feuer und Schwerdt ausrotten. Allein als er sich in das Frantzösische Wesen wieder Käyser Carolum V. einmischete/ so muste er die Lutheraner vergessen/ und sich selbst in acht nehmen/ daß er nicht durch Feuer und Schwerdt ausgerottet würde/ maßen der erzürnte Käyser Rom eroberte/ und den unbesonnenen Vater Pabst tapfer auf die Finger klopfete/ wie davon bey denen Historicis ausführliche Nachricht zufinden ist.

§. 13. Nachdem aber der Pabst sich mit dem Käyser verglichen/ bemühete er sich/ Ihre Käyserl. Majest. mehr und mehr auf seine Seite wieder die Lutheraner zubringen. Weiln nun indessen Ihre Majest. des Frantzösischen Krieges ziemlicher massen loß worden/ giengen die Concilia Cæsareana aus einem gantz andern Thon. Der Reichs-Abschied zu Speyer anno 1529. schloß der Lutheraner prætendirte Freyheit ziemlich enge wiederum ein/ wiewohl sich der Chur-Fürst zu Sachsen/ nebst seinen übrigen Glaubens-Genoßen sothanem Schluß masculè wiedersetzten/ und nicht allein solenniter darwieder protestirten/ sondern auch von selbigem an den Käyser/ und ein freyes unpartheyisches Concilium appellirten/ gestalt dieses alles in folgenden Capiteln/ umständlich vorgetragen werden soll.

CAP. II.

Von dem in anno 1529. nach Speyer ausgeschriebenen Reichs-Tag/ und wie auf demselben die denen Evangel. Ständen in gewisser maße verstattete Religions-Freyheit/ ziemlich eingeschrencket werden wollen.

§. 1.

Gleichwie die Evangel. Chur-Fürsten und Stände/ mit dem auf dem anno 1526. zu Speyer gehaltenen Reichs-Tage/ ver-

verabschiedeten Interims-Mittel/ daß biß uf ein allgemein Concilium, ein ieder sich inmittelst in Religions-Sachen dermaßen verhalten solle/ wie er es gegen GOtt und den Käyser zuverantworten getrauete/ ziemlich zufrieden waren. Also wurden hingegen die Papistischen in nicht geringe Unruhe gesetzet/ da sie verspühreten/ was Gestalt der Gegentheil sothanen Reichs-Abschied weiter/ als die intention gewesen/ extendiren/ und selbigen auf eine verglichene völlige Religions-Freyheit interpretiren wolte. Nun bemüheten sie sich zwar/ die Käyserl. Majest. dahin zudisponiren/ daß sie die Lutherischen Glaubens-Genossen/ und dero Freyheit alsofort etwas enger einschließen möchte; Alldieweiln aber Ihre Majest. damahls noch in grossen Kriegen verwickelt war/ so muste es bis ins Jahr 1529./ nachdem sie sich des Italienischen Kriegs gäntzlich/ des Frantzösischen aber einiger maßen entlediget/ Anstand haben/ in welchem Jahre Ihre Majest. einen anderweiten Reichs-Tag nacher Speyer ausschrieben/ und obgedachten auf dem vorigen Speyerischen Reichs-Tag beliebten modum zucassiren vermeinten.

§. 2. Es subsistirten damahls Ihro Käyserl. Majest. noch in Dero Spanischen Erblanden/ und konten dahero dem nacher Speyer angesetzten Reichs-Tag in Persohn nicht beywohnen/ iedoch weiln sie in dem Ausschreiben versprochen/ selbigen durch ihre treffentlich vollmächtige Potschafft und Commissarien besuchen zulassen/ so sendeten sie nicht allein den Bischoff zu Malten/ Herrn Balthasarn/ Postulirten zu Hildesheim/ und Coadjutorn des Stiffts Costentz/ als dero Oratorn General. in das heilige Röm. Reich/ sondern verordneten auch nebst demselben und dem Käyserl. Obristen Stadthalter/ König Ferdinanden in Ungarn und Böheim/ zu Commissarien/ Hertzog Friedrichen und Hertzog Wilhelmen/ Pfaltz-Grafen/ dann Hertzog Erichen zu Braunschweig/ und Bischoff Bernharden zu Trient.

§. 3. Die Käyserl. Vollmacht / welche denen zu diesem Reichs-Tag verordneten Commissarien ertheilet worden / ist folgenden Inhalts gewesen:

Käyserliche Vollmacht auf dero zum Reichs-Tag zu Speyer verordnete Commissarien 1519.

E. fol. 34. n. 3. Act. fol. 1.

WIr Karl von Gots Gnaden / Erwöhlter Römischer Kaiser / zu allen Zeiten mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hispanien / baider Sicilien / Jerusalem / Ungarn / Dalmatien / Croatien König / Ertz-Hertzog zu Oesterreich und Hertzog zu Burgundi ꝛc. Graf zu Habspurg / Flandern und Tyrol ꝛc. bekennen öffentlich mit diesem Brief / und thun kundt allerniennigliche / Nachdem wir erwegen / daß uns / als Röm. Keyser / unser Käyserl. Wirde und Amts-wegen / zum fürderlichsten gebüret / des Heil. Röm. Reichs Nutz / Ehre und Wolfarth zubetrachten / suchen und zufürdern / deshalben wir dan itzt / aus Erforderung der hohen Notturfft / ainen gemeinen Reichs-Tag und Versammlung aller Chur-Fürsten / Fürsten / Prelaten / Graven / Herren / Stete und Stende des heiligen Reichs / auf S. Blasien-Tag negstkummend / in unnser und des Reichs-Stadt Speyer / durch ain gemein offen Ausschreiben verkündigen lassen / fürnemlich aus den Ursachen in selbigen Ausschreiben gemeldet. Und wir nun (wiewohl wir nichts liebers dann bey solchem Tag / Versammlung und Handlung selbst erscheinen wolten /) dieser Zeit mit so scheinbarlichen grossen Obliegen und Ehehaften verhindert werden / daß uns solchs nicht müglich ist / wir wollen dan unsern untreglichen und unwiederbringlichen Schaden und Nachtail verursachen / daß wir demnach / und damit dennoch solche nottürfftige Handlung Iren Fürgang erraichen / und unsern halben auch kein Man-

Mangel gespürt möge werden/ den Durchleuchtigen Fürsten/ Herrn **Ferdinanden**/ König zu Hungarn vnd Behem ꝛc. Infanten zu Hispanien/ Ertz-Hertzogen zu Oesterreich/ Hertzogen zu Burgundi/ zu Steier/ Kernden/ Krain/ zu Schlesien vnd zu Würtenberg ꝛc. Marggraven zu Mehren vnd Graven zu Tyrol/ vnsern freuntlichen lieben Bruder/ vnd Stadthalter im Heiligen Reich/ vnd den Ehrwürdigen/ vnsern Vice-Cantzlar Orator. General im Heiligen Reich/ vnd lieben Andächtigen/ **Balthasarn**/ Bischoven zu Malten/ Postulirten zu Hildesheimb/ Coadjutor des Thumstiffts Costentz/ vnd die Hochgebornen vnd Ehrwürdigen/ vnsere liebe Vettern/ Oheim vnd Fürsten/ **Friedrichen vnd Wilhelmen**/ Gevettern/ Pfaltzgraven bey Rhein/ Hertzoge zu Ober- vnd Nieder-Bayern/ **Bernharten**/ Bischoven zu Trient/ vnd **Erichen**/ Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg/ vnsere Reth/ als Commissarien vnd Bottschafften zu solchem Reichstag vnd Handlung gemacht vnd verordnet/ Inen auch sammt vnd sonderlich/ vnser vollkommen Macht vnd Gewalt zugestelt vnd gegeben haben. Vnd ordenen/ stellen zue/ vnd geben Inen den auch wissentlich in Krafft des Brieffs/ also/ daß sie bey den obberürten Reichsstenden/ vnd auch bemelter Reichs-Versammlung/ in dem gemainen Reichs-Rat von vnsern wegen erscheinen/ auch an vnser Stat/ sambt denselben Stenden/ auf die Artickel in berürtem Ausschreiben bemelt/ zu widerstant vnd abwendung des Feindes vnsers hailigen Christlichen Glaubens vnd Nhamens/ des Türcken/ der Irsaalen desselben vnsers hailigen Christlichen Glaubens/ auch zu Unterhaltung vnsers Regiments vnd Kammer-Gerichts/ vnd sonst in allem andern/ das zu Ehre/ Aufnehmung/ Ruhe/ Wolfarth/ Fried/ Recht/ Execution, Ainigkeit/ vnd gute Policey des Heiligen Reichs/ langen vnd dienen mag/ helffen fürnehmen/ berathschlagen/ handeln/ bewilligen vnd entlich

beschlies-

beschliessen/ auch fürder alles vnd iedes anders thun vnd lassen sollen vnd mögen/ daß wir selbst/ so wir persönlich gegenwertig weren/ in solchem allem zu Nutz und Besten desselben Reichs handeln konten/ solten oder möchten. Vnd was auch also/ durch vorgenante Churfürsten/ Fürsten vnd ander Stende/ oder den mehrer Tail derselben/ mit sambt obgenanten vnsern Kähserl. Commissarien vnd Befehlhabern/ fürgenommen/ gehandelt/ bewilligt vnd beschlossen wirdet/ das ist vnd soll bleiben vnser gantzer Wille/ Meynung vnd Wohlgefallen/ wollen auch solchs alles vnsers Tails vestiglich halten / vnd getreulich helffen vollziehen/ in allermaß/ alß ob wir das selbst persönlich fürgenommen/ bewilliget vnd beschlossen hetten/ ohn alle Geverde/ mit Vrkund des Briefs/ mit vnserm Kähserlichen anhangenden Jnnsiegel besiegelt. Geben in vnser Stadt/ Valledolid; in Castilien/ am ersten Tag des Monats Augusti, Nach Christi vnnsers lieben Herrn Geburt/ Jm Funffzehnhundert vnd 28.ten/ Vnserer Reich des Römischen im Neundten/ vnd der andern aller im Zwölfften.

CAROLUS.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ Majestatis proprium.

Alexander Schweiß.
Registrator Offenburger.

§. 4. Von diesen zum Reichstage verordneten Commissarien/ erschienen nun alle biß auf Hertzog Erich/ und wurde die proposition, welche in actis passim eine Kähserl. Instruction genennet wird/ in dero Nahmen publiciret / gestalt solches aus dem Introitu und Schluß berührter Instruction mit mehrerm erhellet:

I. Ein-

I.

Eingang der Reichstags Proposition.

E. fol. 34. n. 1. Act. fol. 7.

DEr Römischen Käyserl. vnd Hispanischen Königl. Majest. ꝛc. Vnsers allergnädigsten Herrn/ Stadthalter im Heiligen Reich/ Orator vnd Commissarien/ zu diesem Reichstag verordent/ die Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten und Herren/ Herr **Ferdinand** zu Hungarn und Böheimb ꝛc. König/ Infant in Hispanien/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich ꝛc. Herr **Balthasar**/ Bischoff zu Malten/ postulirter zu Hildesheimb/ vnd Coadjutor des Stiffts Costentz/ gedachter Keyserl. Majest. Vice-Cantzler vnd Orator General, Herr **Friedrich** vnd Herr **Wilhelm**/ Gevettern/ Pfaltz-Grafen bey Rhein vnd Hertzogen in Beyern/ vnd Herr **Bernhard**/ Bischoff zu Trient/ an stat Jr selbst/ vnd von wegen des Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn **Erichen**/ Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Jres Mit-Commissarien/ Geben des Heiligen Römischen Reichs löblichen Churfürsten/ Fürsten/ Geistlichen vnd Weltlichen/ vnd andern Ständen/ so auf gegenwertigen Reichstag erschienen/ freuntlicher/ günstiger vnd gnediger Meynung zuerkennen ꝛc.

II.

Schluß der Reichstags Proposition.

E. d. l. fol. 14. b.

VNd beschließlich ist der obgemelten Stadthalter/ Orator vnd Commissarien/ im Nahmen vnd von wegen gedachter Käyserl. Majest. gnedigs vnd ernstlichs/ auch für sich selbst/ Jr freuntlichs vnd gnedigs Ansynnen/ Bit vnd Begeren/ Churfürsten/ Fürsten vnd Stende des Heiligen Reichs/ die wollen zu obgemelten zweyen Articfuln/ als den fürnehmsten/ an denen dem Heiligen Reich vnd Teutscher Nation zum

höchsten gelegen ist/ die keinen Verzug oder Stillstandt erleyden können oder mögen/ fürderlich greiffen/in die Hände nehmen/berathschlagen vnd bewegen/wie die in würckliche Vollziehung/ der grossen Notturfft nach/ bracht/ So mag nachmals in andern des Reichs obliegenden Sachen/ die auch zu Aufrichtung vnd Erhaltung Frieds vnd des Rechten/ guter Policey- vnd Wolfart des Reichs/ dienstlich seyn/ vnd wie das Ausschreiben obgemelts Reichstags vermag/ gehandelt werden. Das alles die obgemelten Keyserl. Stadthalter/ Orator vnd Commissarien/ nit allein/ Irem Befelch nach/den sie von gedachter Käyserl. Majest. haben/sonderlich auch für sich selbst/ als Mit Glieder des heiligen Römischen Reychs/ allen Iren besthen Vleys vnnd Vermügen nach/ neben gedachten Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des Reichs/ fürdern/ handhaben vnd vollziehen helffen wollen. Solch der Churfürsten/ Fürsten vnd anderer Stende fürderliche vnd schleunige Handlung wirdet zuversichtig allem Wesen zu guten kommen/ vnd Käyserl. Majest. das gegen Inen/ sambt/ vnd Ir Jedem insonderheit/mit allen Gnaden erkennen/ bedencken/ vnd zu guttem nymmer vergessen.

§. 5. Die Materialia der Käyserl. Proposition oder so genanten Instruction betreffend/ so concerniren selbige hauptsächlich zwey Puncte/den Türcken-Krieg und die Religions-Sache. Von dem Erstern/ weiln derselbe zu unserm Zweck nicht gehörig/ wird nicht unbillig abstrahiret/ den zweyten Punct aber belangend/ so ist selbiger folgender Gestalt publiciret worden:

Zweyter Propositions-Punct/auf dem Reichs-Tage zu Speyer/1529. die Religions-Sache betreffend.

E. fol. 34. n. 1. Act. fol. 10. b. seqq.

Zum andern so trägt gedachte Keyserl. Mayst. nit geringe Bekümmerniß und Beschwerung/ daß in der Teutschen

schen Nation, in Zeit Ihrer Regierung/ so böße/schwere/sorgliche vnd verderbliche Lehr vnd Irsall/ in vnserm heiligen Glauben entstanden sind/ vnd die dermals teglich ye mehr ausgebreit werden/ daß dadurch nit allein (welchs doch das höchst vnd maist ist/) die Christlichen vnd Löblichen Gesetz/ Herkummen vnd Gebrauch der Christlichen Kirchen/ GOtt vnserm Schöpfer zu Schmach vnd Vn-Ehr/ verachtlich vnd lesterlich gehalten/ Sondern auch Ihrer Keyserl. Mayst. vnd des Reichs vnd fürnemlich Teutscher Nation, Stende/ Vnterthanen/ vnd Verwanthen/ dardurch zuschwerer erbärmlichen Entbörung/ Aufrur/ Krieg/ Jammer/ Blutvergießen vnder Ihnen selbst bewegt vnnd entzündet worden/ vnd also Ihrer Mayst. Mandat vnd Gebot/ auch die Abschied des Reichs/ wenig für Augen gehalten/ sondern denen in viel Weg großlich zuwieder vnd verechtlich gehandelt wird/ daß Ihr Mayst. nit zu kleinen sonder höchstem Mißfallen raichet/ vnnd ferner zuzusehen vnd zugestatten/ (wie sie dan als das Oberst Haupt der Christenheit solchs zuthun schuldig/) keins Wegs gemaint ist.

Vnd als aber in dem Abschiedt/ jüngst zu Regenspurg gemacht/ durch gemelten Keyserl. Stadthalter-Ambts-Verwalther/ vnd Rethe des Keyserl. Regiments/ auch der Chur- vnd Fürsten/ auch anderer Stende/ anwesende Botschaften/ für gut angesehen ist/ **daß in den Irrungen vnd Zwitrachten/ so sich halten zum Teil/ von wegen gedachts vnsers heyligen Glaubens/ vnd Christlichen Religion, ein einhelliger gleichmessiger Verstand gemacht werde/ das nicht fruchtbarer bescheen möcht/ dann durch ein frey General-Concilium oder aufs wenigst ein National-Versammlung/ welchs in einem Jahr oder anderthalben/ aufs lengst fürgenommen worden sein solt:** Darauf lest gedacht Röm. Keyserl.

 Mayst.

Mayst. Churfürsten / Fürsten vnd andern Stenden des Reichs / gnediglich anzaigen / daß Ihr Mayst. Stathalter-Amptsverwalter vnd Rethe des Keyserl. Regiments / auch der abwesenden Churfürsten / Fürsten und Stende Botschaften / Gutbedüncken / das General Concilium belangend / nachgedacht / auch solchs anzusetzen / für fruchtbar erkennt / Es hat aber zu derselben Zeit / aus Ihrer Keyserl. Mayst. Persohn / allein füglich nit bescheen mügen / dan so Ihre Mayst. das / eigens Gewalts / sonder die Bäbstliche Heyligkeit / angesetzt / vnnd nit die Form des Rechten darinnen gebraucht het zuversichtiglich / solche merckliche Vnruhe vnd Zerspaltung aller Stende verursacht / darumb hat Ihr Mayst. dasselb General-Concilium zu derselben Zeit anzusetzen / für beschwerlich geacht / vnd damit im besten verzogen.

So sich aber nun die Sachen zwischen gedacht K. Mayst. vnd der Bäbstlichen Heyligkeit durch Gnad des Allmechtigen in gutten Christlichen Verstand schicken / daß Ihr Mayst. gewiß ist / daß durch Bäbstliche Heyligkeit das General Concilium zu halten nit gewegert / sondern des / Ihrem Zuschreiben nach / verschiener Zeit an die Keyserl. Mayst. vor des Keyserl. Orators Abschied / aus Hispanien beschehen / gern fürdern wollen / So ist Ihr. Mayst. des gnedigen Erbietens / bey seiner Heyligkeit Ires Vermügens zuhandeln vnd zuverfoddern / daß solch General-Concilium die gedacht Bäbstlich Heyligkeit neben Irer Mayst. zum ersten auszuschreiben bewilligen / vnd daran gar kein Mangel erscheinen soll / damit alsdann in solchen Irrthumben vnsers heyligen Glaubens / fürderlich vnd beschließlich gehandelt / vnd vnser heyliger Christlicher Glaub fürter in seinem gutten Wesen erhalten werde / vnd wir als gute Christen bleiben mügen.

Demnach ist gedachter Keyserl. Mayst. Will / Meynung / auch sonder ernstlicher Bevelh / Gebeut vnd mandirt auch einem

nem itzlichen / Geistlichs vnd Weltlichs / hohen vnd niddern Stands / bey den Pflichten / damit ein Jeder Irer Keyserl. Mayst. vnd dem heyligen Reich verwandt ist / auch bey Verlierung ains Jeden Regalien / Lehen / Freyheitten / Gaben vnd Gnaden / vnd darzu bey ernstlicher Peen vnd Straf / in den ausgegangenen mandaten begrieffen / daß zwischen Ansetzung vnd Haltung gedachtes Concilii, vnserm rechten Christlichen Glauben zuwider / keiner von Geistlichem oder Weltlichen Standt / den andern mit der That / des Glaubens halben / mit Einziehung vnd Entwehrung Geistlicher oder Weltlicher Oberkeit vnd Güter / altem Gebrauch vnd Herkummen zuwider / nit vergeweltige oder tringe / Sich zu vnrechten oder frembden Glauben zugeben / oder den neuen Secten anhengig zumachen / wie bißhero in etzlichen Orthen bescheen sein mag / sondern sich ein Jder / wie einem Verpflichten vnd Verwandten des Reichs / wohl anstehet / Irer Keyserl. Mayst. Geboten gehorsamlich halte vnd erzaige / als Lieb eynem yden sey / die obgemelte Peen / Pusse vnd Straff / vnd darzu des heyligen Reichs Acht vnd Oberacht / darein ein Jeder / so wieder solch Ihrer Mayst. ernstlich Gebot mit der That ichts geweltigs fürnimpt / alsbaldt de facto ohn weiter declaration vnd Erklärung gefallen seyn soll.

Dan solt über solch Ihr Keyserl. Mayst. Gebot / vnserm Christlichen Glauben zuwider / ichts fürgenommen oder yemants / wie obsteet / vorgeweltigt werden / möcht solchs weiter Vnruhe / Vngehorsam / Aufruhr vnnd Entbörung / verursachen / daß zuletzt den Jhenen / welche Vrsacher weren / zu vnüberwindlichen Schaden / vnd Nachteil raichen vnd kummen würde / das Ihre Mayst. doch nymants gern vergönnen wolt.

Vnd zuvorkommen solch obgemelt Sorgfeltigkaiten / gewaltiger That vnd Handlung / So ist weiter bemelter Keyserl.

 Mayst.

Mayst. ernstlicher Bevelch/ wo sich über solch Ihrer Mayst. ernstlich Verbot/ neue Entbörung/ Aufrur oder Vergewel-tigung zutragen vnd begeben würden / daß dann die nechst-gesessenen dem oder den Jhenen / so vorgeweltigt / beschedigt oder beschwerdt würden/ mit Hülf vnd Rettung erscheynen/ wie der Abschied/ So anno im 26.ten Jahr / hie zu Speyer gemacht/ solchs nach lengst außfürt.

Vnd nachdem in des Reichs-Abschied zu Speyer in ob-gemeltem 26.ten Jahr gemacht / ein Artickul begrieffen ist/ der spricht/ daß sich Churfürsten/ Fürsten vnd Sten-de des Reichs/ vnd derselben Botschaft/ eynmütig-lich verglichen/ vnd vereynigt haben/ mitlerzeit des Concilii mit Iren Vnderthanen/ in Sachen/ so das Edict durch gedacht Keyserl. Mayst. auf dem Reichs-Tag zu Wormbs gemacht / berüret / zuleben / zure-gieren vnd zuhalten / wie ein Idder solchs gegen GOtt/ vnd Ihr Keyserl. Mayst. hoft / vnd ver-traut zuverantworten ꝛc. Dasselbigen Artickels/ daß der bißhero bey vielen aus den Stenden des heyligen Reichs Ih-res Gefallens verstanden/ ausgelegt vnd erkläret/ daraus treflicher grosser Vnrath vnd Mißverstandt wieder vnsern hey-ligen Christlichen Glauben/ auch gegen den Oberkeiten Vn-gehorsam von Iren Vnderthanen / vnd anders viel nach-teyliches gevolgt ist/ tregt Ihre Keyserl. Mayst. nit kleine Be-frembdung / damit aber in künfftig Zeit derselbig Artickel nit weiter nach eyns ieden Gefallen angenummen vnd ausgelegt/ vnd das so bißhero vnserm heyligen Glauben zuwider daraus erfolgt ist/ verhütet werde/ So hebt Ihre Keyserl. Mayst. angezaigten Artickel/ wie der in gedachtem Abschied begrieffen ist/ hiemit auf/ casirt vnd vernichtet denselben ietzo alsdann/ vnd dann als ietzo/ alles aus Keyserlicher Macht Vollkom-menheit/ vnd ist Ihrer Keyserl. Mayst. Bevelch/ daß an des-

selbi-

selbigen stat/ der itzo verlesen Artickel/ was den Glauben belangt/ gestelt/ vnd in künfftigen Reichs-Abschiedt lautter bracht/ vnd darwieder bey Vermeydung der Straf/ Peen vnd Buss/ obgemelt/ von niemants gehandelt werde/ des will sich Ihre Keyserl. Mayst. zu Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ gentzlich vnd vngewegert versehen. Das haben gedachte Keyserl. Stadthalter/ Orator vnd Commissarien/ aus sonderm der Keyserl. Mayst. Bevelich/ Churfürsten vnd Fürsten vnd Stenden des Reichs im besten/ daß sich ein ieder darnach zurichten/ vor Schaden vnd Nachtheil zuverhütten wißen/ freundtlicher vnd Gnediger Meynung nit verhalten wollen.

CAP. III.

Von dem/ nach eröfneter Käyserl. Proposition, angeordneten Ausschuß/ und dessen/ in puncto des Glaubens/ gestelten Bedencken.

§. I.

Nach beschehener Publication der Käyserl. Proposition oder so genanten Instruction wurde ein Ausschuß verordnet/ welcher die darinn begriffene Artickel/ zuförderst aber denjenigen/ so vom Zwiespalt im heiligen Glauben handelte/ für die Hand nehmen und darüber sein Bedencken eröfnen solte. Denn ob schon/ der natürlichen Ordnung nach/ der erste Propositions-Punct, so die Türcken-Hülffe belanget/ auch zuerst hätte vorgenommen werden sollen/ so ist doch vor besser geachtet worden/ daß/ wo nicht zuförderst von dem Glaubens- oder Religions-Punct tractiret wurde/ Fried und Einigkeit nicht leichtlich erhalten werden möchte/ in Betracht denen Reichs-Ständen beschwerlich fallen wolle/ in einige Hülffe oder anders/ so die Käyserl. Proposition

position ferner eröffnet/ zuwilligen/ es wüste denn ein ieder zuvor/ wie er bey seinem Nachtbar säße/ und wie er mit demselben Frieden haben könte.

§. 2. Die zu diesem Ausschuß deputirte Personen seynd folgende gewesen:

Ex fol. 34. n. 3. Act. fol. 13. b.

Von wegen der Churfürsten.

Churfürst Michael zu Trier. } Persönlich.
Churfürst Johanns zu Sachsen. }

Die andern Churfürsten haben ihre Räthe dabey gehabt.

Von wegen der Geistlichen Fürsten.

Ertz-Bischoff Matthes zu Saltzburg. } Persönlich.
Bischoff Christoff zu Augspurg. }
Würtzburgis. Cantzlar/ Doctor Masilius.
Johann Fabri, Doctor, von wegen des Bischoffs zu Costentz.
Der Abt von Weinsperg.

Von wegen der weltlichen Fürsten.

Hertzog Ludwig zu Bayern. } Persönlich.
Marggraf Philips von Baden. }
Doctor Eck/ an statt Hertzog Wilhelms von Bayern.
Der von Baumbach/ an statt Hertzog Heinrichs von Braunschweig.
Graf von Solms.
Der von Geroltseck.

Von wegen der Städte.

Jacob Sturm von Straßburg.
Tetzel von Nürnberg.

§. 3. In diesem Ausschuß waren nun zwar auch einige der neuen so genanten Religion zugethane Chur-Fürsten/ und Städte genommen/ welche dann in cassirung des Speyeris. Reichs-

Ab-

Abschiedes nicht willigen wolten/ allein dieselbe wurden durch des Gegentheils mehrere vota dergestalt überstimmet/ wie solches aus dem übergebenen Bedencken mit mehrerm erhellen wird.

Bedencken der Churfürsten/ Fürsten und anderer Verordenten zum grossen Ausschuß/ in puncto des Glaubens/ verlesen am Sontag Quasimodogeniti. 1529.

E. fol. 34. n. 1. Act. fol. 125.

Churfürsten/ Fürsten/ vnd andere Verordnete zum grossen Außschuß haben Königl. Würde zu Hungarn vnd Beheimb / auch anderer verordenten Röm. Käys. Mayst. Commissarien schrifftlichen Fürtrag vnd Instruction für Handen genommen/ vnnd den Artickel/ vnnsern heiligen Christlichen Glauben belangend/ mit höchstem Vleis vnnd aller Notturfft ermessen vnd erwogen. Vnnd nachdem auf dem andern vnd letzten gehalten Reichs-Tägen zu Nürnberg/ Item am nechsten alhie zu Speyer/ auch zu Regenspurg/ darvon durch Churfürsten/ Fürsten vnd Stendt des Reichs treffentlich vnd dapffer geratschlagt/ vnnd sich einmütiglich des entschlossen/ daß zu Christlicher Verainigung vnd Hinlegung solchs Irsalls / nichts fruchtbarers fürgenommen werden möcht/ dan ein frey General-Concilium in Deutzscher Nation, welchs also an Röm. Käyserl. Mayst. / mit höchster vnterteniger Bitt/ dasselb also fürzunemen/ gelangt. Dieweil nun Ihr Mayst. Ir dasselbig General-Concilium, Inhalt der vbergeben Instruction, auch gefallen lest/ mit Erzelung der Vrsachen/ warumb dasselbig bißanher nit habe sein können/ vnd Gnedigster Vertröstung/ daß Ir Käys. Mayst. gewiß sey/ daß durch Bebstlich Heiligkeit

keit

keit das General-Concilium zuhalten nicht gewegert/ mit genediger Erbietung vnd Vertröstung/ zuhandeln vnd zuverfolgen/ daß dasselb General-Concilium durch Bäbstlich Heiligkeit neben Irer Mayst. außgeschrieben werde:

So achten Churfürsten/ Fürsten vnd die Verordente des Außschuß für nottürfftig vnd gut/ daß solchs der Käyserl. Mayst. genedigs Erbieten zu hohen vntertenigen Danck angenommen werde/ mit Anzaige: Nachdem In vielgehalten Reichstägen davon nottürfftiglich vnd tapfer geratschlagt vnd beschlossen/ Aber biß anher nicht zu geringen Vnrat vnd Erweiterung obangezaigten des heiligen Glaubens Mißverstandt vnnd Irrung beschwerlich angestanden/ vnnd dahin gewachssen/ daß der Handel nunmehr kein lenger Zeit oder Verzugk erleiden möcht/ ꝛc. Vnnd angehefter Bitt/ daß Ir Mayst. als der oberst Vogt vnd Haubt der Christenheit/ solchen schweren Fall vnnd Obliegen gemayner Deutzschen Nation zum höchsten behertzigen/ grössern vor Augen stehenden Vnrath fürkommen/ vnd genediglich fürdern/ vnnd gewißlich daran sein wolt/ daß ein frey Christlich General-Concilium, zum ersten es immer müglich/ vnnd vngeverlich aufs lengst Inn aynem Jahr nach dato außgeschrieben/ vnd darnach zum lengsten Inn aynem Jahr oder anderthalben angefangen/ vnd in Deutzscher Nation an den hievor bestimten Plätzen/ Alß zu Metz/ Cölln/ Mayntz Straßburg oder an ayner andern gelegen Malstat in derselben Nation gehalten/ damit die Deutzsche Nation inn dem heiligen Christlichen Glauben verainigt/ vnd der schwebend Zwaispalt erörtert werden möge.

Wo aber auf bestimbte Zeit das General-Concilium aus zufälliger Verhinderung Bebstlicher Heiligkeit/ oder sunst ie seinen Fürgang nicht haben möcht/des sich doch Deutzsch Nation zu Käys. Mayst. vnd Bebstlicher Heyligkeit kains wegs getrö-

getrösten wollen/ daß alsdann Jr Käys. Mayst. ein gemain Versammlung aller Stende Deutzscher Nation, vnnd anderer/ so darzu zuerfordern/ die Notturfft erhaischen wirdet/ auf angeregte Zeit vnd obbestimbter Malstat eyne in Deutzschlandt außschreiben ließ/ Vnnd daß Jr Mayst. als das Haupt/ bey solcher Versammlung/ allen Sachen zu gutt/ aigner Persohn auch sein wolt/ Vnnd solchs alles dermassen fürdern/ vnd in würcklich Vollziehung bringen/ damit es ohn ainich Verlengerung oder Waigerung (wie das die höchst Notturfft erfordert/) seinen gewissen Fürgang erreiche.

Vnnd nachdem in dem Abschied des jüngstgehaltenen Reichstags allhie zu Speyer ein Artickel begriffen/ Inhaltend: **Daß sich Churfürsten/ Fürsten vnd Stendte des Reichs/ vnd derselben Botschaft/ einmütiglich verglichen vnd verainigt haben/ mitler Zeit des Concilions, mit Jren Vnderthanen/ in Sachen das Edict durch Käys. Mayst. auf dem Reichstag zu Wurmbs gemacht/ berürend/ zugeleben/ zuregiern vnd zuhalten/ wie ein ieder solchs gegen GOtt vnd Jrer Mayst. hoft vnd trauet zuverantwortten;**

Vnnd aber derselb Artickel bey vielen in aynen grossen Mißverstandt/ vnd zu Entschuldigung allerley erschrecklichen neuen Lehren vnd Secten/ seither gezogen vnnd außgelegt hat werden wollen/ damit dann solchs abgeschnitten/ vnnd weiter Abfall/ Vnfried/ Zwitracht/ vnnd Vnrath verhüt werde/ So haben sich demnach Churfürsten/ Fürsten vnd andere Stende entschlossen/ daß die Jenigen/ so bey obgedachtem Keys. Edict biß anher plieben/ nun hinfüran auch bey demselben Edict biß zu dem künftigen Concilium verharren/ vnnd Jre Vnderthanen darzu halten sollen vnd wollen.

Vnnd aber bey den andern Stenden/ bey denen die andere Leren entstanden/ vnd zum Teil ohn mergcklich Aufruhr/

Beschwerdt vnd Geferde nicht abgewent werden mogen/ Soll doch hinfüran alle weitere Neuerung biß zu künfftigem Concilio, so viel müglich vnd menschlich verhüt werden.

Vnnd sonderlich soll etlicher Leere vnd Secten/ so viel die dem Hochwirdigen Sacrament des waren Frohnleichnams vnnd Bluts vnnsers HErrn JEsu Christi/ zugegen/ bey den Stenden des hailigen Reichs Deutzscher Nation nicht angenommen/ noch öffentlich hinfüran zu predigen gestatt oder zugelassen/ deßgleichen sollen die Aembter der heiligen Meß nicht abgethan/ auch nyemands an den Orten/ da die neue Leere vber Hand genommen/ die Meß zuhalten oder zuhören/ verboten/ verhindert oder davon gedrungen werden.

Deßgleichen der Wiedertauf halben/ dieweil derselb wider hievor längst außgangen Keyserlich vnd Bebstlich Recht/ auch ein gewisse vnd offenbare Vrsach vnd Vorhaben ist/ neue sedition vnd Aufrur im heiligen Reich zuerwecken/ So soll deshalb von Käys. Mayst. von stund an nochmals ein mandat außgehen/ vnnd derselb Widertauf ernstlich verboten/ vnd welcher darüber in solchem Laster betreten/ nach Jnhalt desselben mandats gestrafft werden. Als auch zu Nürnberg auf den zwaien letzten daselbst gehalten Reichstägen/ zwen Artickel/ sonderlich der Prediger vnd des Trucks halben/ verabschiedt vnd bewilligt worden sein/ Wollen Churfürsten/ Fürsten vnd alle Stende/ daß denselben gelebt vnd volge gethan werd/ Vnd nemlich/ daß ein yeder Churfürst/ Fürst/ Prelat/ Graf vnd ander Stende im Reich mit allem müglichen Vleis in seiner Obrigkeyt bestellen vnd verfügen/ daß mit allen Predigern tüglicher vnd zimlicher weiß gered vnd gehandelt werde/ in iren Predigen zuvermeiden/ was zu Bewegung des gemainen Mans wieder die Obrigkeit/ oder aber die Christen Menschen in Jrrung zufüren/ Vrsach geben möge/

ge/ Sonder daß sie allein das heilig Evangelium, nach Außlegung der Schriften/ von der heiligen Christlichen Kirchen approbirt/ vnd angenommen/ zu predigen vnd zu lernen/ Vnd was disputirlich Sachen/ sich desselbigen zu predigen vnd zu lernen zuenthalten/ sondern obgemelts Christlichs Concilii Entschieds zugewarten. Darzu sollen vnd wollen Churfürsten/ Fürsten vnd Stende des Reichs mitlerzeit des Concilii in allen Druckereyen vnd bey allen Buchfürern/ eins iedern Obrigkeit mit allem möglichen Vleis Vorsehung thun/ daß weyter nichts neues gedruckt/ vnd sonderlich Schmehe-Schrift/ weder öffentlich oder heimlich zu feylen Kauf getragen oder außgelegt werden/ Sondern was derhalben weiter gedruckt/ oder feyl gehabt wirdet/ das soll zuvor durch ieder Obrigkeit verordente vnd verstendige Persohnen besichtiget/ Vnd so darin Mengel befinden/ soll dasselbig zutrucken oder feyl zu haben/ bey großer Straf nicht zugelassen/ sonder also strenglich verboten sein vnnd gehalten werden.

Dem allen nach so gebeut vnd bevylicht Keys. Mayst. aynem ieden Geistlichen und Weltlichen/ hohes vnd nydern Stands/ bey den Pflichten/ damit ein ieder Irer Mayst. vnd dem heiligen Reich verwant ist/ auch bey Verlierung ains ieden Regalien/ Lehen/ Freyheiten/ Gaben vnd Gnaden/ daß hie zwischen Ansetzung vnd Haltung gedachts Concilii, kainer von Geistlichen oder Weltlichen Stand den andern hinfürt mit Entziehung vnd Entwerung der Obrigkeiten/ Güter/ Renth/ Zins/ vnd Herkommen/ mit der Tat zu kainerley Weiß vergeweltigen sollen/ welcher aber wieder dieses Keys. Mayst. Gebot ichts gewaltigs/ oder tetlichs fürnemen vnd handeln würde/ derselb oder dieselben sollen also mit der That in Ir Keys. Mayst. Vngenad/ Acht vnd Aberacht doch mit vorgehender declaration gefallen sein.

Es soll auch der Landfried/ wie der zu Wurmbs aufgericht/

gericht/ vnd auf dem jüngst gehalten Reichstag alhie zu Speyer beschloßen ist/ vestiglich gehalten/ vnd demselben gelebt vnd nachkommen werden. Wo sich aber solchem ernstlichen Käys. Gebot vnd Landfrieden zuwieder neue Entbörung/ Aufrur/ vnd Vorgeweltigung zutragen vnd begeben würden/ So sollen alsdann die nechstgesessenen davon oder den Jenigen/ so vorgeweltigt oder beschwert würden/ auf Erfordern/ Vnd auch/ so Sie das für sich selbst innen werden/ mit vnverzüglicher Hülff vnd Rettung erscheinen/ wie dann auch sonst der Speyrisch Abschiedt solchs noch lengst ausweiset.

CAP. IV.

Von der Evangel. Stände so wohl wieder des Ausschußes Bedencken/ als wieder und von dem darauf verfaßten Reichs-Abschied eingewendeten Protestation und Appellation an Käys. Majest. und an ein gemein Concilium oder National-Versammlung/ wie auch einen ieden dieser Sachen bequemen unpartheyischen und Christlichen Richter.

§. 1.

ES ist aus vorstehendem Capitel erinnerlich/ was maßen zu dem/ des Religions-Puncts halber/ angeordneten Ausschuße/ so wohl Papistische als Evangel. Stände genommen worden. Alldieweiln aber mehr Papistische als Evangelische darinnen waren/ so geschahe es auch/ daß jene die vota majora machen/ und diese überstimmen kunten. Wie nun das Bedencken ausgefallen/ davon ist gleicher Gestalt in vorhergehendem Capitel/ vermittelst desselben inserirung in formâ, gnugsame Anzeige geschehen.

§. 2.

§. 2. Die Haupt-Controvers bestunde darinnen/ daß man auf dem Speyeris. Reichstage anno 1526. einen Schluß gefaßet/ Krafft welchen ein ieder biß auf ein gemein Concilium oder National-Versammlung in Religions-Sachen/ sich also verhalten solte/ wie Er es gegen GOtt und den Käyser zuverantworten getraute. Weiln aber ex parte Evangelicorum sothaner Speyeris. Abschied uf eine verstattete völlige Religions-Freyheit extendiret werden wolte/ so wurde dieser Artickel in der bey dem fernerweit zu Speyer anno 1529. gehaltenen Reichstage publicirten Käyserl. Proposition gäntzlich cassiret.

§. 3. Diese Cassirung betreffend/ so wird es wohl ratione modi auf diese Frage hienaus lauffen/ ob Käyserl. Majest. befugt gewesen/ einen mit consens der Reichs-Stände gestellten Reichs-Schluß/ ohne weitere Einholung der Stände Consenses/ zucassiren und aufzuheben? Wiewohl ich nun bey diesem Tractat keinen Juristen/ sondern nur einen Historicum agire/ so wird doch die decision, wenn man die Quæstion nach denen Reichs-Fundamental-Gesetzen betrachtet/ dahin ausfallen/ daß secundum potestatem ordinatam ein Käyser solches zuthun nicht wohl befugt sey/ betrachtet man aber potestatem Cæsaris absolutam, welche in gewisser Maße ex plenitudine summæ potestatis resultiret/ so wird die ohne vorhergehenden Consens vorgenommene cassation mehrern Beyfall finden/ wiewohl doch solchen falls ein casus necessitatis non fictæ & prætensæ, sed veræ & inevitabilis vorhanden seyn muß. Ob aber gegenwertiger Fall hieher zu appliciren/ ist abermahls keine Sache/ die ad officium Historici quà talis, sondern ad Politicum gehöret; iedoch siehet man aus der procedur, welche die Reichs-Versammlung vorgenommen/ daß die cassation nicht alsofort pro lege gehalten/ sondern erst Consultationes Comitiales durch einen verordneten Ausschuß darüber angestellet worden/ einfolglich inter consensum antecedaneum & ratihabitionem zu distinguiren gewesen.

§. 4.

gericht/ vnd auf dem jüngst gehalten Reichstag alhie zu Speyer beschloßen ist/ vestiglich gehalten/ vnd demselben gelebt vnd nachkommen werden. Wo sich aber solchem ernstlichen Käys. Gebot vnd Landfrieden zuwieder neue Entbörung/ Aufrur/ vnd Vorgeweltigung zutragen vnd begeben würden/ So sollen alsdann die nechstgesessenen davon oder den Jenigen/ so vorgeweltigt oder beschwert würden/ auf Erfordern/ Vnd auch/ so Sie das für sich selbst innen werden/ mit vnverzüglicher Hülff vnd Rettung erscheinen/ wie dann auch sonst der Speyrisch Abschiedt solchs noch lengst ausweiset.

CAP. IV.

Von der Evangel. Stände so wohl wieder des Ausschußes Bedencken/ als wieder und von dem darauf verfaßten Reichs-Abschied eingewendeten Protestation und Appellation an Käys. Majest. und an ein gemein Concilium oder National-Versammlung/ wie auch einen ieden dieser Sachen bequemen unpartheyischen und Christlichen Richter.

§. 1.

Es ist aus vorstehendem Capitel erinnerlich/ was maßen zu dem/ des Religions-Puncts halber/ angeordneten Ausschuße/ so wohl Papistische als Evangel. Stände genommen worden. Alldieweiln aber mehr Papistische als Evangelische darinnen waren/ so geschahe es auch/ daß jene die vota majora machen/ und diese überstimmen kunten. Wie nun das Bedencken ausgefallen/ davon ist gleicher Gestalt in vorhergehendem Capitel/ vermittelst desselben inserirung in formâ, gnugsame Anzeige geschehen.

§. 2.

§. 2. Die Haupt-Controvers bestunde darinnen/ daß man auf dem Speyeris. Reichstage anno 1526. einen Schluß gefaßet/ Krafft welchen ein ieder biß auf ein gemein Concilium oder National-Versammlung in Religions-Sachen/ sich also verhalten solte/ wie Er es gegen GOtt und den Käyser zuverantworten getraute. Weiln aber ex parte Evangelicorum sothaner Speyeris. Abschied uf eine verstattete völlige Religions-Freyheit extendiret werden wolte/ so wurde dieser Artickel in der bey dem fernerweit zu Speyer anno 1529. gehaltenen Reichstage publicirten Käyserl. Proposition gäntzlich cassiret.

§. 3. Diese Cassirung betreffend/ so wird es wohl ratione modi auf diese Frage hienaus lauffen/ ob Käyserl. Majest. befugt gewesen/ einen mit consens der Reichs-Stände gestellten Reichs-Schluß/ ohne weitere Einholung der Stände Consenses/ zucassiren und aufzuheben? Wiewohl ich nun bey diesem Tractat keinen Juristen/ sondern nur einen Historicum agire/ so wird doch die decision, wenn man die Quæstion nach denen Reichs-Fundamental-Gesetzen betrachtet/ dahin ausfallen/ daß secundum potestatem ordinatam ein Käyser solches zuthun nicht wohl befugt sey/ betrachtet man aber potestatem Cæsaris absolutam, welche in gewisser Maße ex plenitudine summæ potestatis resultiret/ so wird die ohne vorhergehenden Consens vorgenommene cassation mehrern Beyfall finden/ wiewohl doch solchen falls ein casus necessitatis non fictæ & prætensæ, sed veræ & inevitabilis vorhanden seyn muß. Ob aber gegenwertiger Fall hieher zu appliciren/ ist abermahls keine Sache/ die ad officium Historici quà talis, sondern ad Politicum gehöret; iedoch siehet man aus der procedur, welche die Reichs-Versammlung vorgenommen/ daß die cassation nicht alsofort pro lege gehalten/ sondern erst Consultationes Comitiales durch einen verordneten Ausschuß darüber angestellet worden/ einfolglich inter consensum antecedaneum & ratihabitionem zu distinguiren gewesen.

§. 4.

§. 4. Bey dem Ausschuß haben die Deputati anfangs in genere geschlossen/daß/wenn der quæstionirte Speyeris. Reichs-Abschied in einen Mißverstand gesetzet worden/ deshalber eine Milter-und Erklärung gemacht werden könte. Mit diesem præjudicial Concluso seynd nun die der Evangel. Lehre zugethane Chur-Fürsten und Stände zufrieden gewesen/ und deshalber in Gedancken gestanden/ man würde auch bey der Haupt-Handlung noch ferner diesen Entzweck geführet/ und die Consilia zuförderst uf Erhaltung Friedens und Einigkeit in mitler Zeit des Concilii, nechstdem aber uf Wege einer Milter-oder Erklärung/ do ja in dem Reichs-Abschiede quæstionis ein Mißverstandt fürgefallen wäre/ gerichtet haben. Allein bey Fortsetzung der Consultationen haben die Evangel. Stände das contrarium mercklich verspühret/ und ob sie schon alle dienliche remonstrationes gethan/ wie die so genannte vota majora, womit sie überstimmet worden/ eines theils gar nicht zu Erhaltung Friedens und Einigkeit im Reich dienlich/ andern Theils aber fast uf eine gäntzliche cassirung des mit gesammter Reichs-Stände Consens aufgerichteten vorigen Speyeris. Reichs-Abschieds gerichtet wären/ dennoch nichts ausrichten können/ sondern vielmehr geschehen lassen müssen/ daß/ wiewohl nicht ohne grosse disputation und Contradiction, ein sehr præjudicirliches Bedencken ausgefallen.

§. 5. Nachdem nun dieses Bedencken ferner so wohl von Käys. Stadthalter/ Orator, und Commissarien/ als auch denen meisten Reichs-Ständen approbiret/ und Sontags Quasimodogeniti ad modum eines Conclusi im Reichs-Raht verlesen worden/ haben zwar die Evangel. Stände darwieder fernerweite remonstrationes gethan/ und ümb Abstellung der præjudicirlichen Articul nachgesuchet/ allein der Gegentheil ist quoad substantiam dabey verharret/ dahero berührte Evangel. Stände der Nothdurfft befunden/ ihre Beschwerungen zu Papier bringen und öffentlich verlesen/ auch ad acta Imperii bringen zulassen/ welches denn

Mon-

Montags nach Misericordias Domini geschehen. In dieser Beschwerungs-Schrifft/ wird von denen Evangel. Ständen zuförderst vorgestellet/ wie die Sache quæstionis dergestalt beschaffen/ daß sie GOttes Ehre und ihrer Seelen Heyl und Seeligkeit concernirte/ auch dahero/ gleichwie man in derselben Gewissens halber GOtt vor allen anzusehen schuldig sey/ also die majora vota nicht statt finden könten. Es sey zwar nicht zuleugnen/ daß Zwiespalt in der Religion bißhero gewesen/ woher aber derselbe veruhrsachet worden/ wolten sie dem Gerichte des Allwissenden GOttes heimstellen/ iedoch sich uf den Nürnbergis. Reichs-Abschied/ und die auf sothanen Reichs-Tag dem Päbstl. Legaten uf dessen beschehene Werbung gethane Antwort/ bezogen haben. Man habe viel media compositionis in consultation gebracht/ kein verträglichers aber erfinden können/ als die provocation ad Concilium, welches von sämmtlichen Reichs-Ständen placidiret worden. Bey sothaner Beschaffenheit könne ante Concilium weder diejenige Glaubens-Lehre/ welche Sie/ die Evangel. Stände/ bißhero für Christlich gehalten/ und in ihren Landen führen lassen/ condemniret/ noch ihnen/ den Evangelischen/ von solcher Lehre abzustehen auferleget werden/ denn/ wenn solches angehen könte/ würden die auf vorigen Reichstägen beschehene provocationes uf ein Concilium, und die deßhalber gefaste Reichs-Schlüße ümsonst und vergebenst gewesen seyn. Daß aber diese condemnation und imposition in dem Concluso, ob schon nicht expresè doch tacitè enthalten/ erhelle daher/ weiln darinnen Anzeige geschehen/ als hätten sich Chur-Fürsten und Stände/ worunter auch Sie/ die Evangelischen/ gleich denen andern mit begriffen wären/ entschlossen/ daß diejenigen/ so bey dem Käyserl. wieder D. Luthern und dessen Lehre zu Wormbs promulgirten Edict bißanher verblieben/ hinführo noch ferner biß zu dem künfftigen Concilio darbey verharren/ auch ihre Unterthanen darzu anhalten solten; Gleichwie aber Sie/ die Evangel./ in

sothanes Conclusum keines weges gewilliget hätten/ also wolten sie auch niemanden/ dadurch/ daß unter der General Benennung/ Chur-Fürsten und Stände/ auch sie begriffen wären/ keines weges necessitiret haben/ (wie sie auch solches Gewissens halber nicht thun könten/) sich von der Lehre/welche sie für Göttlich und Christlich achteten/ abzusondern/ und hingegen dem angezogenen Wormis. Edict zupariren: Denn wenn sie ihren Consens in mehrangezogenes Conclusum ertheileten/ müste nothwendig folgen/ daß sie entweder diejenige Lehre/ die sie für Christlich bißher gehalten/ nun als unrecht zugleich mitcondemniret/ oder aber tacitè bekennet hätten/ wie beeder Theile Lehre recht gegründet/ und also nicht nöthige Articul im Glauben wären/ welches sie aber zur Zeit gar nicht zuthun wüsten/ es würde ihnen dann in einem künfftigen Concilio aus Heil. Schrifft ein anders gewiesen. Nechst dieser/ ratione der Glaubens-Lehre ins gemein/ gethanen Vorstellung/ ist in specie wieder den im Concluso, wegen der Meß/ befindlichen Articul/ Beschwerde geführet worden/ denn weiln die Evangel. Prediger die Meße/wie sie bißher in Gebrauch gewesen/ mit stattlichen Gründen aus GOttes Wort refutiret/ und sie/ die Evangel. Stände/ sothane refutations-Lehre vor Christlich gehalten/ haben sie gleicher Gestalt in angeregtes Conclusum nicht willigen/ noch iemand zur Wieder-Einführung oder Nicht-Abschaffung der Meße verbinden/ oder geschehen lassen wollen/ daß ihre selbst eigene Unterthanen dißfalls vinculiret würden/ vielmehr sich verwundert/ warum der Gegentheil sich unternommen/ ihnen/ den Evangelischen/ ihrer Unterthanen halber/ dißfalls fürzuschreiben/ da doch selbiger die wahre Christliche Nachtmahls-Meße oder die Communion unter beyderley Gestalt in seinen Territoriis nicht dulktete; Hierzu ist gekommen/ daß weder in dem Käyserl. Ausschreiben/ nach der eröfneten Proposition oder so genannten Instruction, von diesem Meß-Articul etwas enthalten gewesen. Uber

dieses

dieses alles wird fernerweit fürgestellet/ was vor motus aus sothanem Concluso entstehen/ und wie dasselbe keines weges zu Erhaltung Friedens und Einigkeit im Reich in mitler Zeit des Concilii dienlich seyn werde/ hingegen aber sey in dem quæstionirten Speyerischen Abschiede dißfalls gnugsame und klügliche Versehung geschehen/ solches auch in der vor die Gesandten/ so an Käyserl. Majest. in Spanien von der Reichs-Versammlung geschicket werden solten/ entworffenen Instruction vom gantzen Reich dafür angesehen worden. Wenn nun das vermeinte Conclusum in der Maße/ als es gefertiget/ verbleiben solte/ würde solcher Abschied nicht eine Erklährung/ sondern was den Zwiespalt anlange/ eine gantze Aufhebung der substanz ermelten Speyeris. Abschieds seyn/ worein sie also keines weges willigen würden/ wie sie denn auch nicht überführet werden könten/ als solte angeregter Speyeris. Abschied von ihnen in einen Mißverstand gezogen/ und dadurch mißbraucht worden seyn/ es wäre auch keine tringende Uhrsach vorhanden/ welche/ des angezogenen Mißbrauchs halben/ solche casfirung erfordere/ denn ob zwar an dem/ daß mehrbesagter Abschied zu einem Deckel neuer Lehren seither gezogen worden/ so könne doch solchem Mißbrauch durch eine Erklährung abgeholffen werden. Schließlichen ergehet das petitum dahin/ daß Käyserl. Stadthalter/ Orator, und Commissarien/ wie auch die Reichs-Versammlung/ es bey vorigem Speyeris. Reichs-Abschied/ so viel den Zwiespalt im Glauben betreffe/ verbleiben lassen/ oder aber selbigen in Sachen/ do er mißbrauchet worden/ durch eine Erläuterung interpretiren möchten/ hingegen wolten sie/ die Evangel. nicht ermangeln/ was ferner die Artickel/ so der Wiedertäufer/ der Prediger und Drucks/ ingleichen des Friedens halber/ bedacht worden/ anlange/ auch was darnach weiter/ wegen der andern zween Haubt-Articul/ tractiret werden möchte/ sich dermaßen zuvergleichen wissen/ daß an ihnen in keinem/ so gemeiner Christenheit/ und

dem Reich Teutscher Nation zu Nutz und Wohlfarth/insonderheit aber zum Frieden gereichen könne/ ein Mangel verspühret werden solle. Diese Beschwehrungs-Schrifft ist unterschrieben von Churfürst Johanßen zu Sachßen/ Marggraf Georgen zu Brandenburg/ Landgraf Philipßen zu Heßen/ Fürst Wolffen zu Anhalt/ und dem Lüneburgis. Cantzlar D. Förstern. Bey und nach der Ubergabe hat ermeldter Landgraf/ das Wort geführet/ und insonderheit angezogen/ wie er von dem Geschickten des Bischoffs zu Paderborn und Graf Georgen von Wertheim/ von wegen sein und etlicher Grafen/ ersuchet worden/ öffentlich zu contestiren/ daß sie in des Ausschußes Bedencken nicht gehelen wolten. *E. fol. 34. n. 1. Act. fol. 121. b.*

§. 6. Die Evangelische Stände haben nun/ nach Ubergabe ihrer Beschwerungs-Schrifft/ vermeinet/ man würde selbige in hocherleuchtete Erwegung ziehen/ auch daraus so viel befinden/ daß niemanden etwas/ so wieder sein Gewissen lieffe/und insonderheit vor einem künfftigen Gemeinen und freyen Concilio, oder National-Versammlung/ auferleget werden möchte; in welcher Meynung sie auch damit verstärcket worden/ daß der Ausschuß sich erboten/ die Sache dem Käyserl. Stadthalter/wie auch dem Oratorn und Commissarien zu solchem Ende vorzutragen/ ob sie etwa Mittel zu bequemer Vergleichung finden könten: Allein man ist alsort zur deliberation über die andern Artickel geschritten/ ja als die Evangel. Stände/ ihres desiderii halber/ Erinnerung thun lassen/ ist ihnen durch ein anderweit Decret den 18. Aprilis, die parition auferleget/ und ferneres Verhör versaget worden.

§. 7. Bey so bewandten Umständen seynd die Evangel. Stände folgenden 19. April. war der Montag nach Jubilate, zu der ersten solennen Protestation,(welche in Gegenwart der Reichs-Stände/ nachdem der Käyserl. Stadthalter und die andern Commissarii abgezogen/ verlesen worden/) geschritten/ und haben im

Ende gebeten/ wenn die Reichs-Versammlung bey ihrer Meynung verharren/ und solche in den Reichs-Abschied bringen würde/ daß auch ihre Protestation demselben einverleibet werden möchte/ wie sie denn auch solchen Falls nicht ermangeln würden/ dieselbe sammt ihren wider den Abschied habenden Beschwerungen an Käyserl. Majest. gelangen/ auch sonst öffentlich publiciren zulassen.

§. 8. Uber diese Protestation haben die Evangel. Stände ihre Beschwerungen anderweit/ und mit mehrern Umständen extendiren/ solchen eine nochmahlige Protestation anhängen/und folgenden Dienstags den 20. April. dem Käyserl. Stadthalter/ Orator und Commissarien/ durch einige ihre Räthe übergeben lassen/ in Hoffnung/ ob etwa dieselbe/ wie auch die Reichs-Stände/ dermahleinst erweichet und beweget werden könten/die Sachen dahin zubedencken/ damit sie allerseits/ des fürgefallenen Zwiespalts halber/ zu billicher Vergleichung kommen möchten. Es hat nun zwar der Stadthalter sothane extendirte Beschwerungs- und Protestations-Schrifft Anfangs angenommen/ bald aber selbige denen Räthen zurück geben wollen/ und obschon diese sie wieder mitzunehmen Bedencken getragen/ sondern in des Stadthalters/ Gemach niedergeleget/ ist doch die remission bald erfolget. In sothaner Schrifft berufen sich nun die Evangelis. Stände hauptsächlich nochmahls auf den nechsten Speyeris. Abschied de anno 1526. welcher von sämmtlichen Reichs-Ständen approbiret worden/ auch dahero mit deroselben einhelligen Consens, keines weges aber per majora vota, cassiret werden müsse. Wiederholen nechst dem das jenige/ was auf dem Reichstage zu Nürnberg vorgangen/und wie auf selbigem die weltliche Reichs-Stände verschiedene Gravamina wieder den Stuhl zu Rom und die Geistlichkeit dem Päbstl. Legaten übergeben/ auch so wohl damahls als hernach auf ein gemein Concilium oder National-Versammlung provociret hätten. Bey dieser provocation be-

harren sie fernerweit/ mit dem abermahligen Anhang/ daß/ wenn man eines theils Lehre vor dem Concilio verdammen könte/ die vielfältig beschehene und einhelliglich placidirte Berufungen darauf vergeblich gewesen wären. Contradiciren der General-Clausel/ Churfürsten/ Fürsten/ und andere Stände/ denn weiln sie/ die Evangel. unter dieser General-Clausel mitbegriffen/ so müste auch nothwendig folgen/ daß sie ihre eigene bißher bekannte und noch ferner bekennende Lehre mitcondemniret hätten. Bezeugen anbey/ wie sie zwar nicht unterließen/ GOtt hertzlich anzurufen/ daß iederman zur Erkäntniß der wahren seeligmachenden Lehre gelangen möchte/ iedoch sich keines weges unterfangen würden/ dißfals iemanden etwas vorzuschreiben/ in welcher consideration sie auch gleichfals nicht hoffen wolten/ daß man sie in causâ religionis & fidei, zu Annehmung der Placitorum, worein sie nicht gewilliget/ adstringiren werde. Der Zwiespalt im Glauben sey vor Augen/ ja der Gegentheil selbst halte die Evangel. Lehre in einigen Artickeln/ welche doch in dem Käyserl. Edict auch mit begriffen wären/ vor orthodox, wenn man nun ermeldtes Edict agnosciren wolte/ müste man ja wieder sein eigen Gewissen reden und statuiren. Dieses Gravamen würde dadurch noch mehr vermehret/ indem nicht allein sie/ die Evangelische/ ihre Lehre vor Christlich hielten/ sondern auch angeführter maßen der Gegentheil selbst solche ebener maßen/ in einigen Stücken davor erkennte/ hingegen aber in dem Concluso diese Clausula enthalten/ daß bey den Ständen/ bey denen die andere (Evangel.) Lehre entstanden/ und zum Theil ohne mercklichen Aufruhr und Beschwehrde nicht abgewendet werden könte/ hinführo alle weitere Neuerungen biß auf ein künfftiges Concilium, so viel menschund möglich/ verhütet werden möchten/ einfolglich sie/ die Evangel. als Novatores beschuldiget und die abolition nur auf eine bequemere Zeit verspahret würde/ daß dahero/ wenn man seinen Consens in sothanes Conclusum ertheilte/ argumentiret werden

könte/

könte/ als ob die Evangel. bekandt hätten/ wie ihre Lehre dergestalt beschaffen/ daß/ da sie ohne mercklichen Aufruhr und Beschwehrde abgeschaffet werden möchte/ solches billich geschehen solle. Bey welcher der Sachen Beschaffenheit sie nochmahls bezeugen wolten/ wie sie keines weges mitbewilliget hätten/ daß niemand weiter ihre/ (die Evangelische/) Lehre anzunehmen/ befugt/ sondern bey dem Wormsischen Edict zuverharren schuldig seyn solle/ besonders da sothanes Edict durch mehr angezogenen Speyeris. Reichs-Abschied de anno 1526. abrogiret oder zum wenigsten suspendiret worden. Uber diese General-Beschwehrung wird auch in specie wegen der Meße angezogen: Es sey nicht unbekandt/ was maßen ihre/ der Evangelischen/ Prediger die Päbstliche Meße/ wie die eine zeitlang bißher gehalten worden/ aus Heil. Schrifft verworffen/ und hingegen das Nachtmahl des HErrn und Heylands JEsu Christi/ so die Evangelische Meß genannt würde/ nach Christi Einsetzung und der Apostel Gebrauch aufgericht hätten. Gleichwie nun sie/ die Evangelischen/ sothane Lehre vor Christlich hielten/ also würde im Gegentheil durch die Mit-Einwilligung ebener Gestalt folgen/ als ob man ihres Theils berührte doctrin als unrecht mitverurtheilen helffen; Ja wenn schon die Päbstische Meße nicht wieder GOttes Wort wäre/ welches doch nimmermehr behauptet werden möge/ so könten doch in der Evangel. Stände Landen zweyerley einander wiederwärtige Meßen/ die Päbstische und Evangelische/ ohne des gemeinen Volcks Aufstandt und ohne groß Aergernüß/ nicht eingeführet werden/ weshalber/ und da der dißfalls in Concluso befindliche Artickel nur auf der Evangelis. Stände Lande gerichtet sey/ und die Papisten nicht leyden würden/ wenn man ihnen über ihre Papistische Meße auch die Evangelische wieder ihren Willen obtrudiren wolte/ mit ihnen/ den Evangelischen/ unbillig verfahren würde/ daß man keine Gleichheit beobachtete/ vielmehr ihnen allein vorzuschreiben sich unterfienge.

fienge. Nechstdem wird auch die difficultät des Articuls / daß die Prediger das Wort GOttes nach Auslegung der von der Christlichen Kirchen approbirten und angenommenen Schrifften predigen und lehren solten / dargestellet / indem in nicht geringer controvers stehe / was die rechte heilige Christliche Kirche sey / dahero ihre Prediger und mit ihnen sie / die Evangel. Stände / vor die gewisseste Lehre erkennet hätten / allein bey GOttes Wort zubleiben / und Scripturam ex Scripturâ zuerklären / worbey sie auch mit der Gnad und Hülffe GOttes verbleiben würden. Mit dieser Vorstellung wird eine fernerweite Beschwerung verknüpfet / daß denen Evangelischen Kirchen und Obrigkeiten die Einhebung ihrer Zinßen / Schulden / Erbschafften / und anderer Gefälle / so sie in denen Landen zufodern hätten / allwo man das Wormsische Edict observirte / abgeschlagen werden wolte / aus welcher Zurückhaltung / wie auch andern des Gegentheils thätlichen Handlungen / und da ihnen / als der Obrigkeit gebühren wolte / sich ihrer Unterthanen / und derselben Güther treulichen anzunehmen / nichts anders als motus entstehen / und dahero der vorige Speyeris. Abschied auch in diesem Stück mehr als das vermeinte itzige Conclusum zu Erhaltung des Friedens / dienlich seyn würde. Negiren endlich / daß angeregter Speyeris. Abschied von ihnen mißbraucht worden / erbieten sich dißfalls an allen Orthen / dahin sie ordentlich gehöreten / Recht und Billigkeit zuleyden / es sey ihnen auch nicht entgegen / da man sich besorge / der Speyeris. Abschied möge zu einem Deckel neuer unchristlicher Lehre gezogen werden / daß derselbe Christlich erkläret / in substantialibus aber noch ferner bey Kräfften gelassen / nicht aber / wie Gegentheil intendire / an seiner rechten substanz gantz aufgehoben werde. Und wenn dieses alles Käyserl. Majest. mit rechten Grund wäre vorgetragen worden / so könten sie der unzweiflichen Zuversicht leben / Ihre Majest. würde sich zu dem / was in der eröfneten Instruction, des Glaubens halber / enthalten / keines

nes

nes weges haben bewegen lassen/ gestalt auch das Käyserl. Ausschreiben und Gewalt hauptsächlich dahin gehe/ daß zuförderst davon gehandelt werden solle/ auf was maße Fried und Einigkeit im Reich zuerhalten/ welcher heilsame Zweck aber gar nicht durch das vermeinte Conclusum erreichet werden könne; Ja wenn es diese Meynung gehabt hätte / daß es bey der publicirten Instruction lediglich verbleiben solle / so habe man nicht nötig gehabt/ deßhalber einen Ausschuß anzuordnen / und darüber berathschlagen zulassen. Das petitum gehet zum Beschluß dahin/ der Käyserl. Stadthalter / Orator und Commissarien/ wie auch Churfürsten/ Fürsten und Stände / möchten sothane Beschwerungen mit Fleiß überlegen/ und sich von dem/ was in vorigem Speyeris. Abschied einmütiglich beschlossen / verpflichtet / verbriefet und besiegelt/ nicht abwendig machen lassen/ inmaßen auch solches niemand Fug/ Macht/ oder Recht habe/ da aber dieses keine statt finden solte/ so protestiren sie öffentlich vor GOtt/ unserm einigen Schöpfer/ Erlöser und Seeligmacher/ auch vor allen Menschen und Creaturen/ daß sie für sich/ die Ihrigen/ und aller männiglichs halben/ in alle Handlung und Abschied / so wieder GOtt / sein heiliges Wort/ ihrer aller Seelen Heyl und gut Gewissen/ auch wieder den vorigen angezogenen Speyeris. Reichs-Abschied / fürgenommen und beschlossen worden/ nicht gewilligt / sondern für nichtig und unbündig gehalten haben wolten/ würden auch solchen falls nicht ermangeln/ ihre Nothdurfft dawieder öffentlich ausgehen zulassen/ und an Käyserl. Majest. weitern gründlichen und wahrhafften Bericht zuerstatten/ nichts dominder aber/ mitlerweil des Concilii oder National-Versammlung / nach Anleitung des vorigen Speyeris. Reichs-Abschieds / sich also zuverhalten / wie sie es gegen GOtt und Käyserl. Majest. vertrauten zuverantworten. Mit Vorbehalt/ diese Protestation ferner zuextendiren/ oder was sonst in diesem allen ihre Nothdurfft weiter erfordern möchte.

§. 9. Hierauf haben sich Hertzog Heinrich zu Braunschweig/

und Marggraf Philipß von Baden ins Mittel geschlagen/und einige neue (in dem Instrumento Appellationis nicht befindliche) Compositions-Articul projectiret/ welche zwar von denen Chur- und Fürsten/ so dazumahl dem Worte GOttes anhängig gewesen/ ümb Friedens willen Mittwochs nach Jubilate anno 1529. bewilliget/ von denen Ständen des Reichs/ als dem mehrern Theil/ aber nicht angenommen worden; Und lauten dieselbe also: Und als derselb Articul bey vielen in einen grossen Mißverstandt vnd zu entschuldigung allerley neuen Lehren und Secten seithero gezogen vnd ausgelegt hat werden wollen/ damit dann solches abgeschnitten/ vnd Vnfrid/ Zwietracht vnd Vnrath verhütet/ auch zwischen allen Ständen/ mitlerzeit des obangezeigten Concilii, Frid/ Einigkeit vnd Gehorsam der Vnterthanen erhalten werde/ So haben sich Churfürsten/ Fürsten vnd andere Stände entschlossen/ daß obgemelter Articul in Speyerischen Abschiede bessern soll/ mit nachfolgender Meßigung vnd declaration, Nemlich/ daß die gemelten Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ so die hergebrachten Gebräuche/ Ceremonien vnd andere Vbungen der gemeinen Kirchen bißher gehalten vnd darbey blieben/ auch nun hinfüro bey denenselben bis zu künfftigen Concilio verherren vnd bleiben mögen/ ohne männiglichs Verhinderung/ begwaltigung vnd Eintragk/ dergleichen hinwieder die andern Chur-Fürsten/ Fürsten vnd Stende/ bey denen die andere Lehre entstanden/ dadurch obbenannte herbracht Breuche in Abgang kommen/ sollen auch darbey ohne des andern Theils vnd menniglichs Verhinderung Vergewaltigung/ oder Eintrag/ bis zu berürtem Concilio gelassen werden/ doch soll hinfüro alle weitere Neuerung oder Secten in Christlichen Glauben bis zu künfftigem Concilio, so viel möglich vnd menschlich/ verhütet/ vnd von Obrigkeit iedes Orths nicht verstattet werden. Sonst mögen die Haltung vnd hörung der Meßen/ so von Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden auf hergebrachten Ge-

Gebrauch gehalten/ auch die Meßen/ so von Churfürsten/ Fürsten und andern/ bey denen die andere Lehre in Ubung/ auf ein andere Maß fürgenommen/ bis zu künfftigem Concilio (doch unbekräfftiget dardurch einiges Mißbrauchs) beyderseits/ von gemeines Frids wegen/ gedultet werden/ Also daß kein Chur-Fürst/ Fürst noch ander Standt/ außerhalb Ihrer weltlichen Obrigkeiten/ den andern zu oder von seinem alten oder neuen Fürnehmen/ oder Haltung der Meßen/ in einigen Weg vergwaltigen/ darzu oder davon bringen soll/ Und sonderlich soll etzliche Lehre und Secten/ so viel die dem Hochwirdigen Sacrament des wahren Frohnleichnams und Bluts unsern HErrn JEsu Christi zu kegen/ bey den Stenden des heiligen Reichs Deutzscher Nation nicht angenommen/ noch öffentlich hinfüran zu predigen gestattet oder zugelassen werden/ Und soll keiner von Churfürsten/ Fürsten oder Stenden den andern des Glaubens halben in einigen Weg dringen noch beschweren/ noch auch seiner Renthe/ Zinß/ Zehenden und Güter entwehren/ desgleichen keiner des andern Unterthanen und Verwandten in des andern weltlichen Obrigkeit/ des Glaubens und anderer Ursachen halben/ in sondern Schutz und Schirm wieder ihre Obrigkeit nehmen/ Alles bey Pöen und Strafe des Keys. zu Worms aufgerichteten Land-Fridens/ welcher alles seines Inhalts in Würden bleiben/ vestiglich gehalten und vollzogen werden soll.

§. 10. Es haben nun die Evangelische Chur-Fürsten und Stände/ mit allen ihren Vorstellungen und obtestationen/ auch der beschehenen und von ihnen angenommenen interposition ohngeachtet/ nichts mehr erhalten können/ als daß der Käyserl. Stadthalter/ Orator und Commissarien/ wie auch die ihnen anhangende Reichs-Stände/ Donnerstags nach Jubilate den 22. April. ihnen durch Herrn Georg Truchseßen/ auf den Fall/ da sie sich denen majoribus nicht accommodiren würden/ worzu sie aber/ mit

Vorstellung des Herkommens/ daß minor pars dem mehrern Theil allstets gefolget/ sehr vermahnet worden/ versprechen lassen/ daß sie/ die Evangelischen/ in den Abschied nicht gesetzet/ auch do sie/ mit dem Käyserl. Stadthalter/ denen Commissarien/ und allen Ständen/ des Glaubens und aller zeitlicher Handlung halber/ Friede halten wolten/ von ermeltem Stadthalter/ Commissarien und Ständen es gleicher Gestalt also gehalten/ und kein Unfried deshalber vorgenommen werden solte/ da dann darneben die vorgegebene publicirung der Protestation als eine grosse Beschwerde angezogen/ auch expresse vermeldet worden/ wie man derselben inserirung in dem Reichs-Abschiede keines Weges geschehen lassen könte/ in Betracht solches ungewöhnlich/ auch sonst viel inconvenientien nach sich ziehen würde.

§. 11. Auf diese von gedachtem Herrn Georg Truchseßen beschehene Anzeige/ bey welcher mitzugegen gewesen der Herr Reuß von wegen Chur-Maintz/ der Graf von Neuenar wegen Chur-Cölln/ Schenck Valten von wegen Chur-Pfaltz/ dann Doctor Eck/ und Cuntz von Rethbergk/ haben die Evangelische Chur-Fürsten und Stände anderweit schrifftliche Vorstellung gethan/ wie in causâ, welche nicht ihr viele in Gemein/ sondern iedweden in individuo concernirte/ die majora nicht statt hätten/ und dahero/ weiln die Religions- und Glaubens-Sache dermaßen beschaffen/ sie sich auch an selbige nicht binden lassen könten; es wäre auch denen Rechten/ ja aller natürlichen Billigkeit zuwieder/ daß/ wo zwey Partheyen eines Handels strittig/ ein Theil des andern Richter/ und mit der majoritate votorum über den andern herfürzudringen befugt seyn solte. Nechst dem werden Ursachen angezeigt/ warum besser sey/ wenn man die Protestation dem Reichs-Abschied inserirete/ als wenn man nur die Evangelischen Stände aus demselben lasse. Die oblationem pacis acceptiren sie in bester Form/ wenn sie nur zuförderst auf die Sachen/ so den Glauben/ und die andern Articul/ von welchen in künfftigem Concilio gehandelt werden solte/ betreffen/ gerichtet würden.

§. 12. Alldieweiln nun der Käyserl. Stadthalter / Orator und Commissarien/ wie auch Chur-Fürsten und Stände vernommen/ wie die Evangelische Stände die oblationem pacis mit gewisser Erläuterung acceptiret/ zu Annehmung des Abschiedes aber keines Weges sich disponiren lassen/ vielmehr bey ihrer protestation, und postulato, daß selbige mit inseriret werden möchte/ verharren würden/ so haben sie zwar nochmahls wiederhohlet/ wie sie ihres Theils bey dem Concluso, und Begehren/ daß die Protestation nicht publiciret werden möge / zuverharren gemeinet / iedoch in des Gegentheils postulata in so weit condescendiret / daß sie versprochen/ die conditiones pacis uf Maße / als verlanget worden/ einzugehen/ auch die protestation bey der Reichs-Handlung zubehalten/ und selbige an Käyserl. Majest. zuübersenden.

§. 13. Allein die Evangelische Stände haben von der vorgenommenen publicirung der protestation nicht abstehen wollen/ und sich dahero/ nachdem sie anderweit contestiret/ wie sie sich gegen den Gegentheil friedlich halten würden/ zur Abreiße geschicket/ vorhero aber/ und zwar Sontags Cantate, den 25. April. durch ihre Räthe/ von einem jedweden Gravamine, das ihnen bereits begegnet/ oder innerhalb des Concilii begegnen würde/ eine appellation an Käyserl. Majest. und darzu an das künfftige freye Christlich gemeine Concilium, oder National-Versammlung/ oder auch einen ieden dieser Sachen bequemen unpartheyischen und Christlichen Richter/ vor zwey Notarien und Zeugen/ vor sich selbst/ ihre Unterthanen und Verwandten/ auch ietzige und künfftige Anhänger und Adhærenten/ interponiret/ und sich/ ihre Fürstenthümer/ Herrschafften/ Land und Leute/ Leib und Guth/ auch alle itzige und künfftige dieser ihrer appellation Anhänger / in der Käyserl. Majest. und eines Christlichen Concilii Schutz und Schirm unterworffen/ auch von Käyserl. Stadthalter/ Orator, Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ wie auch denen Notariis, oder wer des Gewalt habe/ berührter appellation halber/ apostolos, Instrument

und alles / was zu Vollziehung derselben nothdürfftig / zuertheilen und auszufertigen gebeten. Mit angehengter contestation, solcher appellation, so viel an ihnen / nachzukommen / zuvollführen / und an Stetten / Enden und Zeiten verkündigen zulassen / wie auch mit Vorbehalt / sothane appellation zumehren / zuverbessern / zumindern / zuendern / oder von neuen einzulegen.

§. 14. Diese appellation ist Anfangs nur von Chur-Fürst Johanßen / Marggraf Georgen zu Brandenburg / Hertzog Ernsten zu Braunschweig / Landgraf Philipßen zu Hessen / und Fürst Wolffgangen zu Anhalt / eingewendet worden; Dieweiln aber bey der interposition auch der Reichs-Städte Straßburg / Nürnberg / Ulm / Costnitz / Lindau / Memmingen / Kempten / Nördlingen / Heilbrun / Reutlingen / Ißna / Gallen / Weißenburg und Winßheym / Bothschafften zugegen gewesen: So haben sie zu Stund derselben appellation adhæriret und sich erkläret / daß sie keinem Fürnehmen / so wieder die appellirende Chur- und Fürsten / oder wieder ihre gethane appellation attentirt werden solte / anhangen wolten. Worauf wegen sothaner adhæsion und Erklärung von denen Chur- und Fürstl. Deputirten Räthen / an statt ihrer Herren Principalen / der Reichs-Städte appellation gleichfalls adhærirt / und ebenmäßige Erklärung gethan / von denen Notarien aber alles ad protocollum genommen / und in ein förmlich Instrument gebracht / und damit der actus interpositæ appellationis beschloßen worden. Bey welcher summarischen recensirung diese Anzeige zuthun vor nöthig befinde / daß / obschon in der Vorrede versprochen / die zu dieser Historie gehörige Documenta in formâ zuinseriren / dennoch mein propo in diesem Capite aus dieser Ursache unterbrechen müssen / weiln das in folgendem Capitel befindliche Instrumentum Appellationis alle diejenige Documenta, welche hier inseriret werden sollen / in formâ begreiffet / dahero der geneigte Leser dahin remittiret seyn soll / dieses gegenwärtig Caput aber nur als eine summarische Erzehlung alles dessen / was in nachstehenden Capitel ausführlich zulesen / anzusehen hat.

§. 15.

§. 15. Jedoch damit dieses Caput von Documentis nicht leer ausgehe/ so habe gleichsam loco Corollarii ein Bedencken/ welches D. Luther wieder den Speyeris. Abschied/ auf Churfürst Johanßens zu Sachsen Erforderung/ mit eigenen Händen gefertiget/ und in den in tergo befindlichen rubric demselben und Melanchthoni zugeschrieben wird/ beyfügen wollen:

Bedencken D. Luthers und Melanchthonis wieder den Speyerischen Abschied.

Reg. H. fol. 14. N. Act. fol. 23.

ERstlich ist anzuzeigen/ wie gar grosse Mißbräuche der Geistlichen gewest sind/ wie denn Käyserl. Mayst. selbst wohl weis/ vnd dawidder zu Wormbs die Stende des Reichs geklagt/ vnd J. K. Mayst. zugesagt/ dieselbigen abzuschaffen/ wie denn auch Babst Adrianus VI. selbst bekannt durch seinen Oratorn zu Nürnberg/ daß aller dieser Vnrat aus der Geistlichen Mißbräuch kommen sey/ vnd verheissen/ dieselbigen auch helffen zu endern.

Da aber solche Mißbräuche so vnleidlich/ viel/ vnd gros/ vnd nicht geendert würden/ durch die/ so es billich thun solten/ begunden sie von sich selbs allenthalben inn Deutschen Landen zufallen/ vnd die Geistlichen darüber veracht zuwerden/ als aber die vngeschickten Schreiber solche Mißbräuche noch dazu wolten vertendingen vnd erhalten/ vnd konten doch nichts rechtschaffens aufbringen/ machten sie aus Vbel ärger/ daß man die Geistlichen allenthalben für Vngelerte/ Vntüchtige/ ja schädliche Leute hielt/ vnd ihres Dinges vnd Vertendungs spottet.

Solches Abfallen vnd Vntergehen der Mißbräuch/ war bereit das mehrer Teil inn schwanck/ ehe des Luthers Lehre kam/ denn alle Welt war der Geistlichen Mißbräuche müde vnd feind/ daß zubesorgen war/ wo des Luthers Lehre nicht drein kom-

kommen were/ damit die Leute vnterrichtet von dem Glauben Christi/ vnd von Gehorsam der Oberkeyt/ es were ein jämmerlich Verderben inn Deutschen Lande entstanden/ denn man wolte die Mißbräuche nicht lenger leiden/ vnd stracks eine Enderung haben/ So wolten die Geistlichen nicht weichen oder nachlassen/ daß da keins Wehrens gewest were/ Es were eine vnordtige/ stürmische/ fährliche mutation oder Aenderung werden/ (wie sie der Müntzer auch anfieng/) wo nicht eine beständige Lehre dazwischen kommen were/ vnd on Zweifel die gantze Religion gefallen vnd lauter Epicurer worden aus den Christen.

Weiln nu ein solch Enderung mit Gewalt daher dranck/ der niemand wehren kunt/ vnd die Geistlichen steiff drauf beharreten vnd nichts nachlaßen wolten/ Hat mein Gned. Herr dennoch so viel dabey gethan/ da er die Mißbräuche nicht kundte noch wuste zuerhalten/ vnd muste wohl leider/ so wohl als die Geistlichen selbs/ daß sie veracht würden/ vnd dahin fielen/ daß Seine Kuhrfl. Gnad. ja keine vnchristliche Lere hat laßen einreißen: Denn das kann Seine Kuhrfl. Gnad. mit gutem Gewissen vnd mit Warheit dem Keyßer anzeigen/ daß die Vrsache vnd Schuld der gefallen Mißbreuche vnd verachten Geistlichen auf Erden niemands ist/ denn der Geistlichen selbs/ welche/ ob sie wohl wusten/ daß die Stände des Reichs zu Wormbs drüber geklagt/ vnd nicht lenger leiden wolten/ dennoch sie dieselbigen mit Frevel vnd Gewalt verteydüngeten/ durch viel Tyranney vnd vngeschickte Schreiber/ damit sie den Vnwillen der Leute desto grösser macheten/ vnd selbs ihr eigen Vnglück suchten/ dis ist gewislich war/ vnd alles Deutschlandt weis/ das es so ist.

In solchem wüsten wilden Stand vnd Fall der Mißbreuche/ hat mein Gned. Herr lassen geschehen vnd fallen/ was da fiel/ vnd des auf künfftige Beßerung laßen halten in S. F. G. Lande/

Lande/ das er dieweil für Christlich liebt/ so viel er immer vermocht/ vnd weil S. F. Gnad. Gewissen darinn nicht anders weis/ denn es sey Christlich vnd Göttlich geordent/ können sie solchs in keinen Weg mit guten Gewissen taddeln/ oder verdammen.

Nu aber der Speyerische Abschiedt foddert / daß des Reichs Stende sollen diese Lehre lassen/ welche doch E. F. Gnad. für Christlich helt vnd auch tröstlich erfahren hat inn dieser Zeit/ So wills seiner F. Gnad. mit gutem Gewissen nicht zuthun sein / daß sie solten bewilligen inn obgenannten Abschiedt: Erstlich aus der Vrsache/ daß S. F. Gnad. damit wieder S. F. Gnad. Gewissen thet/ vnd die Lere verdampt/ die sie für GOtt Christlich vnd heilsam erkennet.

Zum andern/ würden sich S. F. Gnad. teilhaftig machen aller der/ so/ seinem exempel nach/ auch wieder ihr Gewissen/ solche Lere verdampten / vnd also vber eigen Sünde/ sich mit vnzeligen grausamen freimbden Sünden beschweren/ rc.

Zum dritten/ So hat S. F. Gnad. auch nicht macht/ iemand zuzwingen/ die gefallen Mißbräuche aufzurichten/ oder die anzunehmen/ gleichwie S. F. Gnad auch nicht Anfenger oder Vrsach gewesen/ daß sie angefangen zufallen/ rc. sondern es stehet auf eines ieglichen eigen Gewissen.

Zum vierdten/ So kan das zuvor S. F. Gad. mit nichte thun/ daß sie solten bewilligen/ oder dazu dringen/ daß mann die Mißbräuche solte wieder anrichten/ denn damit bestetigten S. F. Gnad. der Geistlichen vnleidliche Beschwerung/ so zu Wormbs durch des Reichs Stende angezeigt vnd geklagt/ vnd würde also solchs S. F. Gnad. Bewilligung endlich geraten/ wieder solche Klage des Reichs zu Wormbs/ vnd zur Stärcke der Beschwerungen bey den Geistlichen/ welche doch K. Mayst. selbst dazumahl verheißen/ dieselbigen abzuschaffen/ vnd nicht

G gleub-

gleublich/ daß S. F. Gnad. Meynung sey/ sie wieder auffzurichten oder zuerhalten.

Zum Fünfften/ daß S. F. Gnad. nichts vnchristlichs gehandelt habe/ kan Keys. Mayst. daraus spüren/ daß die Stende des Reichs diese Lere nicht verdampt/ sondern auffs Concilium geschoben/ welches sie nicht thetten/ wo sie dieselbigen schlechts vnchristlich hielten.

Darmit S. F. Gnad. K. Mayst. bitte/ daß S. K. Mayst. nicht wolte mit solchen schweren Sachen S. F. Gnad. Gewissen beschweren/ vnerhörter Sachen/ welche doch ist auf solche S. K. Mayst. verhöre vnd Erkäntnis gestellet/ auch durch die andern Stende des Reichs/ vnd weil auch alle Stende des Reichs warten eins Concilii, vnd S. K. Mayst. sie auch desselbigen vertröstet hat/ So wolten S. K. Mayst. raten vnd helffen/ daß Christlicher Friede mit rechter ordentlicher Weise gefoddert/ vnd die Sachen zum Verhöre/ vnd nicht so vnerkant verdampt werde/ welchs ein gewaltiger vnd gezwungener vnd nicht ein hertzlicher williger Fride sein würde.

Hæc de una parte, scil. de Consensu.

Vom andern Stück/ daß S. F. Gnad. solle gehorsam sein/ K. Mayst. Gebot wieder die Wiedertäuffer vnd Sacramentierer/ das thut S. F. G. willig vnd billich/ denn S. F. G. der verboten Lere/ keine in seiner F. G. Landen hat/ noch leidet/ vnd wollen sie auch nicht haben/ noch leiden/ vnd mögen S. F. G. wohl mit GOtt rühmen/ daß solchen Leren/ in S. F. G. Lande am aller mechtigsten ist wiederstanden vnd gewehret/ das freylich nirgent sonst so starck wiederstanden ist/ vnd vielleicht niemand hette wiederstehen mögen/ wie das alle Stende des Reichs wohl wissen vnd bekennen müßen.

§. 16. Wegen dieses Bedenckens führet Seckendorff. in Comm. de Lutheranismo *lib. sect. 14. §. 44. add. lit. 3. p. 130.* diese Gedancken: *Ex hoc Lutheri scripto observatu dignissima sunt, quæ de*

de instante abusuum abolitione, antequam ipse disputare cœpisset, confidenter asserit, & ad conscientiam totius Germaniæ provocat: unde judicari potest, invidiosè jactari perfectam obedientiam sedi Romanæ & Clero ante cœptam à Luthero reformationem præstitam, neque spernendam esse ejus asseverationem, quod orthodoxia sua confusiones prævenerit, quæ ex plebis impatientia & Cleri inscitia & pertinacia metuendæ erant, cum eversione religionis, & atheismi introductione, id quod ex tumultûs rustici exemplo satis probatur, qui sævissimè grassabantur, licet in Evangelicâ doctrinâ paucissimi instructi essent.

CAP. V.

Begreifet das Instrumentum Appellationis, so die Protestirende Reichs-Stände auf dem Reichstage zu Speyer anno 1529. coram Notariis & Testibus eingewendet / in formâ.

Diesem Instrumento Appellationis gibt Seckendorfius in Comment. de Luth. *lib. 2. sect. 14. §. 44. add. lit. e. fol. 131.* dieses herrliche Lob: *Meretur hoc appellationis instrumentum, quod Actorum historiam & reformationis præcipua fundamenta exhibet, denuò ad notitiam hominum publicari, sicuti tunc, cum multis communicatum fuit, ut inter alia apparet ex literis Magdeburgensis Senatus ad Electorem d. 12. Augusti anno 1529. datis, in quibus ei hôc nomine maximas agunt gratias.* Gleichwie nun dieses Encomium mich animiret / diese Protestations- und Appellations-historie besonders zuverfassen und zu ediren / gestalt davon bereits in der Vorrede behörige Anzeige geschehen: Also habe auch nicht ermangeln wollen / das völlige Instrumentum appellationis

tionis aus dem in actis *E. fol. 34. n. 1. Act. fol. 86.* befindlichen gedruckten Exemplar, nach beschehener Collationirung mit dem Concept, zu communiciren/ und obschon verschiedene Documenta in selbigem enthalten/ welche in das vorgehende Capitel gehöret, so habe doch selbige / indem das Instrument, wie es aufgerichtet worden/ in formâ verbotenus vorzustellen/ bedacht gewesen/ nicht füglich separiren können/ oder ich hätte dem geneigten Leser mit der doppelten inserirung beschwerlich fallen müssen/ weshalber dann dieses mein Unternehmen sonder Zweifel gnügliche excusation finden wird.

Instrumentum Appellationis, so die Protestirende Reichs-Stände auf dem Reichstage zu Speyer anno 1529. eingewendet.

IM Nahmen Unsers HErrn JEsu Christi/ Amen. Und nach desselben unsers lieben HErrn und Heylands Geburt/ Tausent Fünffhundert und im 29. Jahrn/ in der andern Römer-Zall/ Indiction genant/ bey Regierung des Allerdurchleuchtigisten / Großmechtigisten Fürsten und Herrn/ Herrn CAROLI, des Fünfften/ erwelten Römischen Kaysers/ zu allen Zeytten Merer des Reichs/ inn Germanien/ zu Hispanien/ beyder Sicilien/ Jerusalem/ Hungern / Dalmatien/ Croatien rc. König/ Ertz-Hertzogen zu Osterreych/ unnd Hertzogen zu Burgundi rc. unsers Allergnedigsten Herrn/ und auff dem Reychs-Tag/ so in Irer Kayserlichen Majestat Namen/ gegen Speyer auf Suntag Reminiscere obberürts Jahrs außgeschrieben/ Seind der Durchleuchtigisten Hochgebornen Fürsten und Herren/ Herrn Johansen/ Hertzogen zu Sachsen/ und Chur-Fürsten rc. Herrn Georgen/ Marggrafen zu Brandenburg rc. Herrn Ernsten/ Hertzogen zu Braunschweig unnd Lüneburg/ Herrn Philipsen/ Landgrafen zu Hessen rc. Und Wolffgan-

gangen/ Fürsten zu Anhalt ꝛc. vnser Gnedigst vnd Gnedigen Herren/ verordente Räthe/ vnd Bevelhaber/ am Suntag Cantate, welcher war der 25. Tag des Monats Aprilis, inn des Wirdigen/ Ehrn Petern Muterstats/ Caplans inn Sanct Johanns-Kirchen daselbst zu Speyer Behausung/ inn yetzgemelter Sanct Johansen Gassen gelegen/ vnten in einem kleinen Stüblein/ bey einander versamblet gewest/ die haben/ an stat Irer Churfürstlichen vnd Fürstlichen Gnaden/ vns beyde hernach geschribene Notarien vnnd Gezeugen dahin für vnd zu sich erfordert/ vnd mit Fürhaltung einer Schrifft/ so auff etliche Papirene Pletter gefast/ erzelt/ wie viel trefflicher vnnd mercklicher Beschwerungen Iren Churfürstlichen vnd Fürstlichen G. Auch allen den Jhenigen/ so yetzt vnd zukünfftiger Zeyt der Predigt Götlichs Worts vnd Warheyt/ vnd mit Abthuung Gotloser Breuche/vnd Wider-Auffrichtung Christenlicher Ceremonien verwandt/ auff angezeygtem Reychstag begegent weren. Derhalben vnd von sollicher Beschwerden vnd Vrsachen wegen/ so Ihr Chur-Fürstlichen vnd Fürstlichen G. in berürte Schriefft/ welche die gemelten Rethe gegenwertigklich in Handen hetten/ bringen lassen/ Würden Ihr Churfürstlich vnd Fürstlich Gnaden höchlich vnnd vnvermeydlich gedrengt/ von denselben Handlungen vnnd ervolgten vermeintem neuen Abschied (als mercklich beschwerd) an die Hochgedachte Römisch Käys. Mayst. vnd ein frey Christenlich Concilion ꝛc. zu appellirn/ wie sie dann hiemit inn der besten bestendigisten vnnd krefftigisten Weyß/ Form vnd Gestalt/ so Ihr Churfürstl. vnd F. G. von Recht vnnd Billigkeyt wegen thun solten vnnd möchten/ vor vns vorgenanten Notarien vnd Gezeugen/ (dieweyl Ir Churfürstlich vnd F. G. vor vnd in Gegenwardt Königklicher Durchleuchtigkeyt/ Käys. Mayst. Oratorn vnd Commissarien/ auch der andern Churfürsten/Fürsten vnd Stenden des Reychs/ auß Vrsachen/ so zu gelegner beqvemer Zeyt/ so viel noht/ deducirt

ducirt solten werden/ dasselbig der Zeyt füglich nit thun könten noch möchten/)gethan/Auch solcher Irer Churfürstlich vnd F. G. Appellation, Aposteln vnd Abschieds-Brieff/ sambt rechtmessiger Anhangung vnd adhærentz, ersucht/ requirirt vnd begert wolten haben. Mit Vorbehalt/Bedingung vnnd Protestation/ solche Ihre gethane Appellation zu mindern vnd meern/ Auch sunst alles anders zuthun vnd fürzunemen/ das derhalben Ihrer Churfürstlichen vnd F. G. Notturfft sein würdet. Und nach solcher Anzeyg vnd Erzelung/ haben obgemelter Ihrer Chur-Fürstl. vnd F. G. verordente Rethe vns beyden Notarien dieselbige Ihre gethane Appellation, auff etliche Papirene Pletter (wie oben berürt) verfast/ vberantwort vnd zugestelt/ welche von Wort zu Wort/ hernach volget:

Appellation.

NAchdem in allen beschrieben Rechten das Mittel der Appellation vnd Beruffung/ zu Auffenthalt derer/ die beschwerd sein/ oder förchten sich künfftiglich beschwerd zuwerden/ außgesatzt/ vnnd einen yeden gebürt/ auch dermaß befreyt ist/ daß dieselbige von keinem Gewalt abgethan/ noch darüber geschritten/ oder derselben zuwider gehandelt/ noch attentirt soll werdenn.

Hierumb in Willen vnd Meynung/ von etlicher vill hoher dapfferer vnd wichtiger Beschwerd wegen/welche vnns von Gots Genaden/ Johannsen Hertzogen zu Sachsen/ des Heyligenn Römischenn Reychs Ertzmarschalck vnnd Churfürsten/ Landtgrafen inn Döringen vnd Marggraffen zu Meyssen/ Georgen Marggraffen zu Brandenburg zu Stettin/ Pomern/ der Cassubenn vnd Wenden rc. Hertzogen/ Burggraffen zu Nürmberg/ vnnd Fürsten zu Rügen auff Oderburgk. rc. Ernsten vnd Franciscen/ Gebrüdern/ Hertzogen zu Braunschweyg vnd Lünenburg/ Philipsen Landgraffen zu Hessen/ Gra-

Grafen zu Katzenelnpogen / zu Dietz/ Ziegenhan vnnd Nidde/ Vnnd Wolffgangen/ Fürsten zu Anhalt / Grafen zu Ascanien/ vnnd Herrn zu Bernburg/ in gesambt vnnd sunderlich/ vnd vnsern Christlichen Vnterthanen/ auch gemeinlichen allen denen/ die yetzt vnd künfftiglich dem Heyligen Gottes Wort verwandt/ auff disen Reychstag/ der in yetzlauffenden 29.ten Jahrn/ der wenigern Zal/ zu Speyer gehalten/ begegend vnd zugestanden seind/ von vnd wider die Durchleuchtigist/ Großmechtigen / Hochwirdigist / Hochgebornen / Wohlgebornen / Edeln vnd Wirdigen / Herrn FERDINANDUM zu Hungern / vnd Beheym König / vnd Römischer Käyserl. Mayst. vnsers allergnedigsten Herrn/ Stathalter im Reych/Teutscher Nation, Printzen vnd Infanten in Hispanien/ Ertz-Hertzogen zu Osterreich ꝛc. vnnsern besimdern lieben Herrn / Oheimen vnd Gnedigen Herrn/ sampt hochgemelter Römischer Käyserl. Mayst. Oratorn vnnd verordenten Commissarien/Auch Chur-Fürsten/ Fürsten vnd Stenden/ so auff diesem Reychstag zu Speyer versamblet gewesen/ (derer aller Liebden vnd der andern *namen* wir hiemit vorausgedruckt vnd benandt haben wollen/) zu Appellirn/ Provocirn vnnd zuberuffen/ Auch alles vnd yedes mer zuthun/ so vns die Recht in dem Fall geben vnd zulassen.

Protestirn vnd bedingen wir Anfangs offentlich vor Gott/ vnd menigklich/ dem diese vnsere appellation vnnd Beruffung zulesen oder hörn fürkumpt/ daß vnser Will Gemüt vnd Meynung/ anderst nicht stehet noch ist/ dann allein die Ehre GOttes des Allmechtigen/seines heyligen Worts/vnnd vnnser/ auch menigklichs Seelen Seligkeyt zusuchen/ auch nichts anders dadurch zuhandeln/ dann was vns das Gewissen außweyset vnd leret/ Vnnd das Jhenig/ so wir vor GOtt dem Allmechtigen/ sunder menigklichs Verkleinerung / Schmehung oder Verachtung/ zuthun schuldig/ vnd billich thun.

Dann

Dann alldieweyl die Recht/ auß dem/ daß die Natur zwischen allen Menschen/ ein natürlicher Verwandtnuß ist/ wirckt/ zulassen/ daß sich einer des andern/ der zu zeytlichem Todt verurteylt wirdet/ auch ausserhalb Vollmacht/ anzunemen/ vnd von desselbigen wegen zu appelliren vnnd sein pestes zu schaffen hat: Wie vielmer will vns/ als Gelidern eins geystlichen Leybs/ des Sons GOttes/ vnsers Heylands JEsu Christi/ vnd Geystlichen Kindern vnd gesipten Brüdern/ eins vnsers Geystlichen vnd himlischen Vaters/ wol zustehen/ gebürn/ vnd fügen/ dergleichen in solchem hochwichtigen Handel/ zu Verhüttung vnser vnd vnsers Nechsten ewigen Vrteyls/ dasselbig auch zuthun/ vnnd dieselben vnsere Nechsten/ sich dises vnnsers Rechtlichen Schutzs mit zufreyen vnd zugebrauchen. Vnd sagen/ obgedachter Königlichen Durchleuchtigkeit sampt Käys. Mayst. Oratorn vnd Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd den andern von Stenden sey wissendt/ was mercklicher vnd dapfferer Beschwerungen/ durch vns vnnd die vnsern/ von vnsern wegen / vast vom Anfang dieses yetzigen Speyrischen Reychstags biß zum Ende/ derhalben seind fürgewandt worden/ daß vnterstanden hat wöllen werden/ wie auch (wiewol mit der That allein/) beschehen/ den Abschied/ so auff vorigem Reychstag/ zu Erhaltung Frides vnd Einigkeit im Reich/ in mitler Zeyt des künfftigen Concilien oder Nacional-Versamblung/ auß vil beständigen vnd hohen Bedencken/ alhie zu Speyer in nechstverschienem 26.ten Jahr einhellig beschlossen/ vollzogen/ vnd auffgericht/ so viel den Artickel des schwebenden Zwispalts inn vnser heyligen Religion anlanget/ zuverendern/ ja auch gentzlich auffzuheben/ vnd daneben auff etliche Artickel vnd Puncte zuschliessen/ dadurch/ so wir derselbigen mit eynig weren / wir wider die Christliche/ Göttliche vnd Evangelische Leere/ die wir in vnsern Fürstenthumen/ Landen/ Herrschafften vnd Gebieten/ nach Außweysung der Heyligen Göttlichen Schrifft / predigen

vnd

vnd verkündigen lassen/ vnd für GOttes Wort vnd Warheyt erkennen/ vnnd vnzweyffenlich auch vestigklich glauben/ im Grundt selbst handelten/ bekentten vnd thetten/ Welche vorgemelte vnsere Beschwerungen/ wir in Schrifften haben fürtragen/ auch offentlich verlesen/ vnnd volgends zu den Reychs-Hendeln vnd Acten antworten lassen/ vnd volget Inhalts hernach:

Fürtragen zu Speyer vor Churfürsten/ Fürsten vnnd allen Stenden offentlich verlesen vnd vberantwort/ Montags nach Misericordias Domini.

HOchwirdigisten/ Hochwirdigen/ Hochgebornen/ Erwirdigen/ Wohlgebornen vnd Edeln/ lieben Herrn/ Oheymen/ Vettern/ Freundte vnnd besundern/ Ewer Lieb vnd Ihr/ tragen sunders Zweyffel gleich vns in guttem Gedechtnuß/ wie Anfans dieses Reychstags/ als Röm. Keyserl. Mayst. vnsers allergnedigsten Herrn/ Gewalt/ vnnd darneben ein Schrifft/ in Gestalt Irer Keyserl. Mayst. Instruction, Ewer Lieb vns/ vnd allen Stenden fürgetragen vnnd verlesen/ daß derwegen von euer Lieb vns vnd gemelten Stenden einhellig für notturfftig vnd gut angesehen ist worden/ einen Außschuß zu Fürdrung der Hendel zuverordnen vnud zumachen/ Welcher Außschuß den Artickel/ den Zwispalt inn vnserm heyligen Glauben berürent/ so in berürter Instruction der ander gesatzt/ erstlich für die Handt nemen/ denselbigen erwegen/ vnd davon reden solten/ wie sollichs Zwispalts halben inn mitler weyle eins Concilii, zwischen den Stenden im Reych Frid vnd Eynigkeyt erhalten möchte werden/ doch auff Maß/ so viel den

 ersten/

ersten/ nemlich / die Türcken-Hilff belanget hat / wie euer Lieb / wir vnnd andere Stendt / des sunder Zweyffels noch alle auch wohl eingedenck sein.

So wissen auch Euer Lieb / vnnd Ir andere/ die neben etzlichen/ auß vns zu dem Außschuß verordent worden / daß es im selben Außschuß sunderlich dafür angesehen/ vnnd gehalten ist worden: Wo nit von ersten/ gemelts Artickels halben / den Zwispalt belangend/ein Maß gemacht/daß ohn dasselb schwerlich Frid vnnd Eynigkeit im Reych erhalten möcht werden / daß auch den Stenden von allen Teylen schwer sein wolt/ in eyniche Hilff oder anders / so die andern zwen Artickel/ inn der Instruction verfast/ berürte/ zuwilligen oder einzugehen / Es wüste dann ein yeder zuvor/ wie er bey seinem Nachtpaurn seß/ vnnd wie er mit demselbigen Friden haben möchte/ vnd daß derhalb im Außschuß der gemeine Beschluß gewest/ dieweyl geredt worden/ vnd die Instruction auch etwas Meldung davon thette / Als solt der Nechste allhie zu Speyer auffgerichte Abschied inn einen Mißverstandt gefürt sein worden/ daß solchs Mißverstandts halben ein Milterung vnd Erklärung gemacht/ vnnd begriffen solt werden.

Nun hetten wir vns gentzlich vnd vnzweyffenlich versehen/ berürte Handlungen würden demnach zu angezeygtem Zyl/ (Nemlich zu Erhaltung Fridens vnd Eynigkeyt/ in mitler Zeyt des Concilii, vnd zum andern auff Wege einer Milterung oder Erklärung/ da Mißverstandt inn nechsten Abschied fürgefallen were/) im Außschuß vnd nachvolgends bey euer Lieb vnd den andern als Stenden des Reychs gericht vnnd gefödert sein worden; Wir haben aber nachvolgends

gends befunden/ daß euer Lieb vnd etliche andere von Stenden/ auff solche Artickel/ wie in einen Begriess bracht/ vnd nun zum andern mahl den Stenden verlesen seind worden/ vber alles das/ so durch etliche auß vns von ersten im Außschuß vnd nachvolgends vnter den Stenden zu mercklicher vnd vnleydlicher Beschwerd/ vnd Vngelegenheyt dises Teyls ist angezeygt worden/ so viel die substantz derselben belanget/ vermainen zuverharren/ vnangesehen/ daß solche Artickel zum Teyl auß fürgewandten Vrsachen/ zu Erhaltung angezeygts Fridens vnd Eynigkeyt im Reych nicht dienstlich/ vnd zum Teyl auch/ wo anders nicht alle/ keine Erklärung des Nechsten alhie zu Speyer gemachten Abschieds/ Sundern mehr eine gentzliche Auffhebung vnd Abthuung desselbigen seind.

Vnd wiewohl wir wissen/ daß wir inn allen dem/ damit wir vnns auß schuldigem/ vnd pflichtigem Gehorsam gegen den Verstorbnen/ vnnd yetziger Röm. Kays. Mayst. ꝛc. zuhalten schuldig gewest Oder was wir Irer Kayserl. Mayst. auch des Reychs eEren/ Wolffart vnd pesten ye zu zeytten haben zu fordern wissen/ daß wir solchs mit gantz treuer/ williger vnd bereyter Vnderhenigkeyt allweg dermassen gethan/ daß wir sunder Ruhm auch ohn menigklichs Verkleynerung/ niemands in dem Sunders zuvor zugeben wissen/ wie wir dann hinfüran biß in vnser Endt vnnd Gruben/ vermittelst der Gnaden GOttes/ vns in allen schuldigen vnd müglichen Dingen gegen Römischer Kays. Mayst. vnserm allergnedigsten Herrn/ Leybs vnd Guts vngespart/ gehorsamlich vnnd willig/ auch gegen euer Lieb als vnsern lieben Herrn vnd Freunden/ freundtlich/ vnd den andern Stenden

 gnedig=

gnediglich zuhalten/ willig vnd geneygt: So seind doch diß Sachen/ wie ewer Lieb vnd Jr andern wissen/ die Gots Ere vnnd vnser Seelen Heyl vnnd Seligkeyt angehn vnnd betreffen/ darinnen wir/ vnnser Gewissen halben/ GOtt vor allen anzusehen verpflicht daß wir gantz vngezweyffelt seind/ ewer Lieb vnd Ihr/ (als wir auch freundtlich gebetten/ vnd günstigklich vnd gnedigklich gesonnen wollen haben/) werden vns darinnen bey euch selbst wissen entschuldigt zuhaben/ daß wir mit ewer Lieb vnd euch/ obberürter Artickel halber/ indem nicht eynich/ noch dem meren/ wie etliche mal auff diesem Reychs-Tag hat wollen fürgewendt werden/ zu dem/ daß wir auß vielen dapferen vnd bewegenden Vrsachen dasselb nit schuldig/ stat geben mögen.

Vnd damit Ewer Lieb vnd Jr andern vnser Beschwerden nachmals vnd eygentlich zuvernemen/ so ist nicht zuverlaugnen/ daß der Leer halben inn vnser Christlichen Religion in vielen Artickeln ein zeyther ein Zwispalt gewest/ Woher sich aber derselbig verursacht/ wollen wir dem Gericht GOttes/ dem alle Ding wissend seind/ dißmals heymgestellt haben/ Dann allein daß auff gehaltenem Reychs-Tag zu Nürmberg/ in des Bäbstlichen Legaten damahls gethanen Werbungen/ ein Anzeygung derhalb beschehen/ die wir dißmals dabey lassen.

Vnnd wiewohl allerley wege darinn betrachtet vnd erwogen/ so ist es doch zuletzt einhellig dafür angesehen worden/ daß den Sachen zu allen Seytten nicht bequemlicher wolt Maß zufinden sein/ dann daß ein gemein frey Christlich Concilium gemacht vnd außgeschrieben würdt/

Vnnd das zeygen wir freundtlicher vnnd gutter Meynung yetzt darumb an/ daß euer Lieb vnnd Jr andern/ auch menigklich/ darauß abzunemen/ vnd euch selbst zu erinnern habt/ da einem Teyl/ Abstand oder Verurteylung der Leere/ so er als für Christlich führet/ vnd in seinen Landen vnd gebieten füren lest/ vor solchem Concilio aufzulegen/ hette mögen für bequem fürtreglich nutz oder gut angesehen werden/ daß durch Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ sambt Käyserl. Mayst. yedesmals verordenten Oratorn vnd Commissarien/ auff die vorige gehaltene Reychstäge nicht würde so oft von gemeltem Concilio geredt vnnd gehandelt sein worden.

Daß vns aber yetzo auf diesem Teyl nach Meynung vnd Jnhalt der Punct/ so des Zwispalts vnnd Friedens Artickel halben yetzt gestalt/ solcher Abstandt vnd Verurteylung begegnen vnd schweygend auffgelegt wolt werden/ist auß nachvolgender Anzeygung zuvernemen:

Dann es begreifft der Eingang diese Meynung/ als hetten sich Chur-Fürsten/ Fürsten vnd Stende/ eins solchen Abschieds entschlossen/ in welchem entschliessen wir gleich euer Lieb vnd euch stehen/ vnd gemeint sein musten/ als nemlich/ daß die Jhenigen/ so bey dem Käyserlichen Edict zu Wurms biß anher blieben/ nun hinfüran bey demselben biß zu dem künfftigen Concilio auch verharren/vnd Jr Vnderthanen darzu halten solten vnd wolten.

Nun wolte vns das vor GOtt/ vnser Gewissen halben/ gar hoch beschwerlich sein/ daß yemands/ hochs oder nider Stands/ durch vnnser Mit-Entschliessung/ von der Leere/ die wir für Göttlich vnnd Christlich achten/ abgesundert/ vnnd auff das angezogen Edict solt verhafft werden.

Wiewohl wahr/ daß vns nicht zustehet/ zuverfechten/ als wir auch zuthun gar nit geneygt seind/ wie es/ ausserhalb bemelter vnser Mit-Vergleichung/ ein yeder vnter euer Lieb vnnd euch/ nach dem Edict oder sunst/ für sich selbst/ oder mit den Iren halten will. Dann nachdem die Leere/ darumb yetzt der Zwispalt ist/ in vielen gegen einander/ solten wir der Meynung mit schlüssig seyn/ so wolt ja erfolgen/ vnnd vnns zu Schulden auffzulegen/ auch wider vnser eygen Gewissen/ der eins war sein/ entweder/ daß wir die Leere/ die wir für Christlich achten/ nun bereytan selbst als Vnrecht urteylten/ wie dann dasselb auß dem nächstvolgenden Punct in disen Worten (vnnd aber bey den andern Stenden/ bey denen die andere Lere entstanden/ vnd zum Teyl ohnmercklich Auffrur Beschwerdt vnd Geverde nicht abgewendt werden möcht ꝛc.) Auß dem Widersynn solcher Wort klerlicher zuvernemen sein wolt / oder aber wir müsten schweygendt einreumen vnnd bekennen/ daß sie zu beden Seyten/ recht gegründet/ vnd also nicht nöttige Artickel oder Punct im Glauben weren / welchs wir doch (wir werden es dann inn einem künfftigen Concilio mit Schrifft anders gewiesen/) dieser Zeyt gar nicht zuthun wissen.

So hette es dergleichen vnd vielmer Beschwerung/ des Puncts halben/ die Meß berürendt/ dann wir seindt vngezweyffelt/ euer Lieb vnnd Jr haben vor dieser Zeyt zu notturfft vernommen/ welcher gestalt vnsere Prediger die Messen/ wie die ein zeithere gepraucht vnnd gehalten seind worden/ mit Götlicher heyliger Schrifft auffs höchste angefochten/ vnd nidergelegt/ Solten wir nun in einen solchen Begrieff/ wie

wie er gemelter Messen halben gefast/ gehehlen/ Wie möcht es anders verstanden werden/dann als ob wir gemelter Leere/ die wir für Christlich vnnd bestendig halten/nun wiederumb zuwieder sein/ vnnd dieselb als unrecht vrteylen wolten/ das doch durch die Verleyhung der Gnaden GOttes vnser Gemüt gar nit ist/ noch mit Gewissen geschehen mag.

Daß aber von Ewer Lieb/ vnd euch andern/ die berürten Messen/ wie die ein zeyther gehalten vnnd gepraucht seind worden/ gemeint/ vnnd der Begriff von denselben auch verstanden muß werden/ haben wir auß dem leichtlich abzunemen/ daß gemelter Begriff/ auf die Oerter gericht/ do die andere Leere/ (wie sie genannt wirdet/) entstanden.

Vnnd ist dannoch/ aller Gelegenheyt nach/ vns nicht vnbillig befrembdlich/ daß ewer Lieb vnd Ir fürgenommen habt/ vns vnnd andern dieser Leere indem ein Maß vnser Vnderthanen halben zusetzen/ welche ewer Lieb vnd Jr im Gegenfall/ der Jren halb/ vngern (auch/ darfür/ wirs achten/ gar nicht) wirdet leyden wollen/ so wir vns doch versehen hetten/ wir solten nicht vnbillich in dem Bedacht sein worden/ auch nochmals bedacht werden/ als wie vielleicht ewer Lieb vnnd Jr/ in Jrn Oberkeyten/ vnter iren Vnderthanen/ allein von wegen der herkommenden Gepreuche beyderley Messen/ Nemlich/ die Opfer- vnd Christliche Nachtmals-Messen/ zuzulassen beschwerdt/ daß es vnns/ Christi vnsers Heylands offenbaren einsatzung halben/ seiner Meß vnd Nachtmals viel beschwerlicher etwas/ das derselben Götlichen Einsatzung zuwider/ vnd nur auf herkommen vnd Menschen Satzung gegründet mag werden/ zuzulassen.

Die-

Dieweyl nun die Leere auf vnserm Teyl in vnsern Landen/ vnnd Oberkeyten mit Göttlicher Schrifft dermaß gegründet/ daß sie Christlich/ vnd die Schrifft wieder solche Messen ein Zeyt her offentlich gefürt/ vnd aber solcher Artickel vnd Leere/ des Stricks halber/ vnter andern nicht das geringste ist/ daß in einem künfftigen/ Christlichen Concilio will zuhandeln seyn/ So hetten wir vns (zu dem/ daß das Außschreiben/ so zu diesem Reychstag in Käyserl. Mayst. Namen beschehen vnd außgangen ist/ vnd die verleßne Instruction nichts von diesem oder andern dergleichen Artickel melden/) daß vber vnser hievor vielmals gethane Anzeygung dermaß darauff her sollen verharret werden/ gar nicht versehen.

Wiewohl auch öffentlich am Tag/ was wir in vnsern Landen vnnd Oberkeyten/ des Sacraments halben/ des Leybs vnnd Bluts vnsers HErrn vnd Heylands JEsu Christi/ predigen vnd halten lassen/ daß derwegen weytleufftige Anzeigung zuthun on Not/ So wissen wir doch gleichwohl (wie wir vnns hievor auch haben vernemen lassen) auß vilfaltigen Bedencken vnd Vrsachen/ nicht für bequem oder fürtreglich anzusehen/ daß der Leer halben/ (so darwieder ein solliche Verordnung/ wie der Begriff vermag/ yetzo auf diesem Reychstag gemacht werde/) vnd sunderlich/ dieweil Käys. Mayst. Außschreyben davon nichts meldet/ auch die Jhenigen/ so dieselbige Sach berürn/ derhalben nicht erfordert noch verhört worden sein/ zu was glimpff vns allen auch dasselb/ dieweyl es vnverhört/ vnd ausserhalb des künfftigen Concilii fürgenommen/ (wir wollen anderer Vnrichtigkeyt/ so derhalb erfolgen möchten/ ge-

geschweygen/) gedeuttet möcht werden/ ist leychtlich zubedencken.

Daß aber auch viel gemelter Begriff zu Erhaltung Fridens vnd Eynigkeyt im Reych in mitler Zeyt des Concilii nicht dienstlich sein wolt/ ist hierauß klärlich abzunemen/ dann der berürte Begriff vermag im ersten Punct/ daß die Jhenigen/ so bißanher bey Kayserl. Mayst. Edict blieben/ nun hinfüran darbey auch verharren sollen vnnd wollen/ vnnd wirdet kein Vnterschied gemacht/ wie weyt/ vnd ob sich solche Verpflichtung auff die Peen des angezogen Edicts erstrecken soll oder nicht/ wie es dann von wegen der gemeinen Wort/ damit der Artickel verfast/ nicht anders kan vernommen werden.

Dieweyl dann vnser etlicher Geystlichen von andern Oberkeyten bereytan/ gemelts Edicts halben/ begegendt (nachdem es von Jnen nicht dermaß/ wie sie dem Edict nach/ vermeinen/ gehalten wirdet/) daß sie sich vnd vber den nechsten Speyrischen Abschied vnterstanden/ denselben Jre Renthe vnd Zinße zuhemmen vnd vorzuhalten lassen/ so ist wohl zuerachten/ was in Gleychnuß weyter/ vnter demselben angemasten Schein/ unterstanden/ und fürgenommen möchte werden/ das dann zuerhaltung Fridens vnd Eynigkeyt wenig/ auch gar nichts dienen würdte/ Welchs aber durch den nechsten allhie zu Speyer gemachten Abschied verhüttet/ also daß niemands gefügt/ solchs oder dergleichen/ oftgemelts Edicts halben/ fürzunemen/ dieweyl die Peen desselbigenn (dadurch daß ein yede Oberkeyt mit Jren Vnderthanen inn mitler Zeyt des Concilii, in Sachen das Edict belangend/ also solt züleben vnd zuregieren haben/ wie sie solchs gegen

GOtt vnd Käyserl. Mayst. vertrauet zuverantwortten/) suspendirt worden.

Darauß dann klerlich zuvernemen ist/ daß der nechste Abschied zu Friden vnnd Eynigkeyt mer dienstlich/ (wie er dann auch/ vermög der Instruction, so nechst an die Röm. Käyserl. Mayst. daneben begriffen/ durch Churfürsten/ Fürsten vnd Stende dafür ist angesehen worden/) dann ist solchs/ wie vor angezeygt/ vber den nechsten Abschied/ da sichs gar nicht gepürt hat/ vnser Geystlichen halben/ nicht verblieben/ was wolt yetzo/ so der Abschid auff Meynung des Begriffs gericht solt werden/ vnd vns auff diesem Teyl benommen sein solt/ in angezeigten Sachen das Edict berürendt/ es dermaß zuhalten/ wie wir solchs gegen GOtt/ dem Allerhöchsten/ vnnd in seinem Gericht/ auch hie zeytlich gegen Römischer Käys. Mayst. als vnser ordentlichen weltlichen Oberkeyt/ verhofften zuverantwortten/ ervolgen vnd beschehen. Welchs auch/ wie yetzo angezeygt/ ye nicht solche Wort seind/ die im nechsten Abschied verleybt/ dadurch einem yeden zugelassen sein wolt/ (alsdann durch etliche/ denen die Sache höher/ dann wohl die Notturfft allweg zu Gemüth gereycht/ geredt will werden/) in mitler weyl eins Concilii, alles nach eygenem Gutdüncken oder Gefallen zuthun/ vnnd fürzunemen/ Wer auch demnach den nechsten Speyrischen Abschied mit angezeygtem Vorhalten der Zins mißpraucht/ vnnd zuentgegen gehandelt/ geben euer Lieb vnd euch andern/ wir selbst zubedencken.

Item/ es ist auch hierauß gnugsam zuvermercken/ wo die viel berürten Wort/ daß es eine yede Obrigkeyt in mitler weyl des Concilii, in Sachen das Edict belan-

belangendt/ ꝛc. yetzo herauß gelassen/ vnd an derselben stat solche Wort/ wie inn dem yetzigen Begriff stehen/ Nemlich (vnd aber bey den andern Stenden ꝛc.) gestelt solt werden/ daß solcher fürgenummener Abschied/ nit ein Erklärung/ sunder ein gantze Auffhebung der substantz des nechsten Abschieds/ so viel den Zwispalt belangt/ sein wolte/ In welchen vns zubewilligen/ dieweyl der nechste Abschid durch Keyserl. Mayst. Stathalter vnd Commissari, in Krafft Käys. Mayst. Gewalts vnd Volmacht/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stende einhellig/ als solchs der Buchstabe klerlich mitbringt/ mit Verpflichtung/ denselben vest vnnd vnverbrüchlich zuhalten / auch dawider nichts zuthun/ vnd fürzunemen/ oder außgehen zulassen/ bewilligt/ vnd mit Sigillen bevestigt / nicht vnbillig höchlich beschwerlich sein wolt.

Vnd zudem/ daß wir sunder Ruhm menigklich darumb Antwort zugeben vngescheuet/ wo vns auffgelegt wolt werden/ als solte der nechst Abschied von vns inn einen Mißverstandt gezogen/ vnnd dadurch mißbraucht sein worden/ so können wir doch auch bey vns nicht ermessen/ daß die Notturfft sey oder erfordere/ des angezogenen Mißverstands halben/ solche yetztgemelte Auffhebung des nechsten Abschieds zuthun. Dann wiewohl wir kein Wissen tragen/ welcher Gestalt solcher Abschid zu einem Deckel neuen Leeren seyther solt gezogen sein worden/ so solt doch/ vnsers Ermessens / demselben hinfüran durch ein solche Erklerung/ so zum Teyl in dem Begriff gesetzt/ vnd auff Meynung vnsers vbergeben Artickels/ den wir euer Lieb/ vnd euch andern/ yetzo nochmals zuerwegen/ wollen zugestelt vnd vberantwort haben/ gemiltert

tert ist worden/ Indem/ daß es die Obrigkeyten/ in Iren Oberkeyten vermög des nechsten Abschieds zu halten/ vnd voran weitter Neuerung oder Secten des Glaubens halb/ so viel menschlich vnd müglich/ verhütet solt werden/ notturfftiglich begegend/ vnd Fürsehung darwider gethan/ auch gantz on Not sein solt/ den nechsten Abschied derhalben/ dermassen wie berürt auffzuheben.

Dieweyl wir dann auch zu der Römischen Käyserl. Mayst. vnserm allergnedigsten Herrn/ der vngezweyfelten vnd gantzen Zuversicht seyn/ wo Ir Käys. Mayst. der Ding/ wie die zum Teyl yetzo von vnns erzelt/ vnd sunst ferner bericht worden weren/ zudem daß Irer Mayst. Außschreyben/ so zu diesem Reychstag beschehen/ vnd am Dato jünger vnd neuer ist/ zusampt dem Käys. Gewalt/ welcher im Anfang dieses Reychstags/ durch Irer Mayst. Stathalter vnd Commissarien/ vnser besunder lieben vnd gnedigen Herrn vnd Freund/ euer Lieb vns vnd allen Stenden fürgetragen ist worden/ als wir nicht anders wissen/ klerlich mittbrengen/ daß davon geredt/ gehandelt/ vnnd geratschlagt solt werden/ wie Frid vnd Eynigkeyt im Reych möcht erhalten werden/ darauff dann auch euer Lieb/ wir vnnd die andern von Stenden/ alle Handlung/ so viel gemelten Friden belanget/ fürgenummen/ dann/ wo es die Meynung gehabt/ daß es bey der verlesen Instruction des Artickels halben/ bleyben zulassen/ für nütz/ gut oder bequemer het angesehen mögen werden/ so hette es solcher Beratschlagung vnd Erwegung gar nicht bedürfft/ die Hochgemelte Römische Käyserl. Mayst. würde sich zu dem/ wie die gelesen Instruction berürts

rürts Artickels halb vermag / gar nicht haben bewegen lassen.

Vnd ist dem allen nach / an euer Lieb vnd euch andere / als vnser lieben Herrn / Vettern / Oheymen / Freund / vnd besunder / vnser freuntlichs Bitten / vnd günstigs auch gnedigs gesynnen / dieselbigen vnnd Jr wollen Gelegenheyt der Sachen nochmals zu Gemüt füren / vnd dieselbigen / zusampt obangezeygten vnd dergleyhchen vnsern Beschwerungen / so wir / der angezognen Punct vnd Artickel halben / in dem gefasten Abschid haben / erwegen vnd betrachten / vnd vns derselbigen insunderheyt auff den Weg / daß es bey dem nechsten Abschied / wie derselbig dazumahl einhellig gewilligt / beschlossen / angenummen / vnnd vollzogen ist worden / bleybe / oder aber auff Meynung / wie euer Lieb vnd Jhr hievor verstanden / vnd auß dieser vnser Schrifft weytter zuvernemen haben / freundtlich vnd gutwillig entheben / vnnd sich mit dem / als ob euer Lieb vnnd Jr andern das merer soltet haben / vielberürten nechsten allhie von Käys. Mayst. euer Lieb vnd vnser aller wegen / gemachten / bewilligten / entschlossenen / vnd versigeltem Abschid zuwider nicht bewegen lassen / als wir dann auch / auß angezeygten vnnd ander mer Vrsachen / vnnd zuvoran / nach Gestalt vnd Gelegenheyt diß Handels / die Gewissen vnd der Seelen Heyl belangend / demselben gar nicht wissen / noch vnnsers erachtens schuldig seind / stat zugeben.

Dann was ferner die Artickel angehet / so der Widerdauffer / der Prediger vnd drucks / dergleichen des Fridens halben bedacht / vnd begriffen seind worden / auch was darnach weiter die andern zwen Haubt-Artickel

berüren ist/wollen vnd verhoffen wir vns mit Euer Lieb vnnd euch andern dermaßen zuvergleychen/ daß an vns in keinem/ so gemeiner Christenheyt vnd dem Reych Teutscher Nation zu Nutz/ Wolfart vnd gutem/ vnd insunderheyt zu Frieden gereychen soll / zu der Billigkeyt soll Mangel gespürt werden.

Das alles geruhen Euer Lieb vnd Jr zu vnser hohen Notturfft vnd zu der Billigkeyt zuvermercken/ auch freundtlich vnnd gutwillig darinnen zuerzeygen/ das seind wir vmb Euer Lieb mit besundern freundtlichen Fleyß in allweg zuverdienen / vnd gegen euch andern in Gunst/ Gnaden/ vnd allen gutten zuerkennen geneygt. Vnd bitten freundtlich vnd begern günstigklich hierauff/ Euer Lieb vnd euer andern vnverzüglich/ freundtlich vnd erspriesßliche Antwort/ vns/ vnser Notturfft nach/ deshalben ferner haben zuvernehmen lassen.

Wiewohl wir vns nun zu Churfürsten / Fürsten vnd Ständten gantz vnzweyffenlich versehen hetten/ dieselben würden angezeygte vnsere grosßwichtige vnd merckliche Beschwerungen zu Gemüt gefast haben/ vnnd auf daß niemand etwas/ so wieder sein Gewissen were/ vnd bevor außerhalb auch vor einem künfftigen gemeinen vnd freyen Christlichen Concilium oder National-Versamblung aufgelegt würde / in den Dingen ein vnbeschwerliche billige vnd Christliche Enderung gemacht haben: So seind doch Jre Liebden vnd sie auff Jrem Vorhaben bestanden/ allein daß vns von dem Außschuß/ so Jr Liebden vnd sie derhalben verordent gehabt/ darnach ist angezeygt worden/ wie Jr Liebden vnd sie bedechten/ daß die gestelten Artickel Königklicher Durchleuchtigkeyt / als Kayserl. Mayst. Stadthaltern/ vnd Jrer Mayst. verordenten Orator, vnd Commissarien/ solten fürzutragen seyn / Ob Jr Durchleuchtigkeyt vnd Liebden/

Mittel

Mittel zu bequemer Vergleychung finden möchten/ welchs wir vns/ vnd daß Königl. Durchleuchtigkeyt samt den Oratorn vnd Commissarien/ darauff zu bequemer Vergleichung handelten/ vns auch nicht haben mißfallen noch zu wieder seyn lassen/ in freundtlicher Zuversicht/ solche Handlung würde fürderlich vnd vnverzogenlich ervolget vnd fürgenommen sein worden.

Es ist aber gleichwohl vnd vberdaß es die Meynung im Anfang dieses Reychs-Tags nit gewesen/ fort/ vnnd zu den andern Artickeln/ so in der Schrifft außgedrückt/ welche in berürtem Anfang dieses Reichs-Tags in Gestalt einer Käyserlichen Instruction verlesen vnd fürgetragen/ geschritten worden. Dieweyl vnns aber nach etlichen verschinen Tagen/ von Königlicher Durchleuchtigkeyt/ vnd Käys. Mayst. Orators vnd Commissarien wegen/ Ob vnd wann wir/ wie vorstehet/ ferner Handlung gewartten solten/ nichts angesagt/ haben wir zum allerwenigsten zwir bey Kön. Durchleuchtigkeyt/ durch etliche der vnsern darumb anregen vnd erinnerung thun lassen. Aber so wir vns/ vermüg obgemelts Abschieds/ den wir mit dem verordenten Außschuß/ Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden genommen/ weytter Vnterhandlung vnd Vnterrede versehen/ Haben Königl. Durchleuchtigkeyt/ sampt dem Oratorn vnd Commissarien/ Montags nach Jubilate nechst verschinen vor Chur-Fürsten/ Fürsten vnd allen Stenden/ ausserhalb vnd ohn alle weyttere Vnterhandlung/ auch aller vnser obberürten hochbetranglichen Beschwerden/ vnangesehen Jre Meynung öffentlich aus einer Schrifft verleßen lassen/ sonder Zweifel der Meynung/ als ob vns Jr Königl. Durchleuchtigkeyt vnd Liebden damit einen entlichen Bescheyd angesagt vnd gegeben wolten haben/ wie hernach volgt:

Ver-

Vermeinter Beschend so Königkliche Durchleuchtigkeyt Käyserl. Mayst. Orator vnd Commissarien/ in Versamlung der Reychstende/ den 19.ten Aprilis öffentlich haben verlesen lassen.

DEr Röm. Käys. Mayst. vnsers allergnedigsten Herrn/ Stathalter/ Orator vnd Commissarien/ haben der Churfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Grafen vnd Stende des heyligen Reychs/ vnd derselbigen Botschafften/ Schrifft/ die sie auff die drey Artickel/ Irer der Käys. Stathalters/ Orators, vnd Commissarien/ mündtlichen vndt schrifftlichen Fürtrags/ in Namen Hochgedachter Käys. Mayst. in Anfang gegenwertigs Reychs-Tags beschehen/ verfasset vnd gestellet/ vnd Inen den Käys. Stathalter/ Orator vnd Commissari vergangner Tag vbergeben ist/ nach leng hören lesen/ vnd darauff solche Schrifft/ gegen irem Fürtrag/ in Kraft Ires vollkommenden habenden Gewalts/ dem Käys. Außschreyben dises Reychs-Tags gemeß/ gestelt/ vbersehen.

Vnnd wiewohl in solche der gedachten Chur- vnd Fürsten/ vnd der andern Stende gestelte Schrift/ der dreyer Artickel des bemelten Käys. Stathalter/ Orator vnd Commissari beschehen Fürtrag nach/ zu Erfüllung vnd Gnugthuung der gedachten Käyserl. Mayst. vnsers allergnedigsten Herrn/ Willen vnd Meynung gegründt/ vnd gnugsam Einrede zuhaben weren: So bedencken doch die Käyserl. Stathalter/ Orator, vnd Commissarien/ daß Churfürsten vnd Fürsten/ auch andere Stende des heyligen Reychs/ vnd der andern anwesenden Botschafften/ auf solchen Iren Fürtrag/ die

Arti-

Artickel nacheinander begriffen / nach gehaltem zeyttigem Rath / von wegen Gelegenheyt gegenwärtiger Leufften vndt Zeyt / Irem höchsten Verstand nach / Gott dem Allmechtigen zu Lob vnd Ehre / vnd gedachter Käys. Mayst. zu vndertheinigster Gehorsam / vnnd zuförderst / zu Erhaltung vnsers Christlichen Glaubens / auch Frid vnnd Eynigkeyt im heyligen Reych / Christenlich / vernünfftigklich / weyßlich vnd wohl gestelt / vnnd verfast haben / welchs auch zuvorsichtigklich / vnd sunderlich der Jhenigen / die ohne das GOtt / vnd die Käys. Mayst. vor Augen haben / darfür verstanden / vnnd dem zuwider nicht gehandelt wirdet.

Vnd lassen demnach die gedachten Käyserl. Stathalter / Orator vnd Commissarii, Jnen derselben Churfürsten vnd Fürsten / auch der andern Stende gestelte Begriff der dreyer Artickel Jrs Teyls durchauß gefallen / Nemen auch inn Namen gedachter Käys. Mayst. vnnd für sich selbst / dieselben Artickel an / wollen solche / Jnhalt Jrs Gewalts / an stat genanter Käyserl. Mayst. auch für sich selbst / daß die also in ordenlicher Form eins Abschieds bracht werden / hiemit bewilligt haben / Vnd sagen von gedachter Käys. Mayst. auch Jr selbst wegen / denselben Churfürsten vnd Fürsten / vnd den andern Stenden vnd Botschafften / Jrer Christlichen getreuen vnd embsigen Handlungen / obgemelter massen fürgewandt / sunder fleißigen / freundtlichen vnd gnedigen Danck / vnd wollen das alles Käyserl. Mayst. berümen / die wirdet sunders Zweyffels solchs mit Gnaden gegen allen Stenden erkennen / vnd sie / die Käyserl. Stathalter / Orator vnd Commissarien solchs auch für sich selbst / freundtlich vnd gnedigklich beschulden.

Dann so haben dieselben Stathalter / Orator vnd Commissarien/ die Schrifft / so der Churfürst zu Sachsen ꝛc. Marggraf Georg von Brandenburg ꝛc. Landgraf von Hessen ꝛc. Fürst von Anhalt / vnnd der Lüneburgisch Cantzler/gemeyner Reichs-Versamblung wider den ersten gestelten Artickel / vnsern Christlichen Glauben belangendt/ vbergeben haben / auch vernommen/ vnd lassen dieselb Schrifft in Irem Werdt bleyben. Dann dieweyl dem grossen Außschuß/ nachmals Churfürsten vnd Fürsten / vnd andern Stenden des Heyligen Reychs/ solche Schrifft fürtragen vnd verlesen ist/ vnnd gemeine Versamblung nachmals / altem löblichen Herkommen vnd Geprauch / auch Irer Conscientz vnd Gewissen nach/ in den Artickel/ den Glauben berüren / das vielmer mit Iren Stimmen gemacht / darauff beschlossen/ vnnd sie die Käyserl. Stadthalter/ Orator vnd Commissarien/ auf Irn Gewalt / an stat vielgemelter Käyserl. Mayst. auch für sich selbst/ als Mitglider des Heyligen Reychs/ solchen gestelten Artickel (wie obstet) angenummen haben: So wollen sich dieselben Käyserl. Stathalter/ Orator vnnd Commissarii, gentzlich versehen/ der gedachte Churfürst von Sachsen/ vnd die andern Fürsten vnd Botschaften/ obgemelt/ so bißher inn dem beschlies angezeygts Artickels Eynrede gesucht haben/ werden den Abschied obgemelter massen gemacht/ auch nicht wegern/ angesehen daß nicht allein (wie obstet) durch viel den merern Teyl Churfürsten vnd Fürsten/ auch ander Stende des Reychs/ altem löblichen Geprauch nach / aufricht / ordentlich/ vnd wie sich gepürt/ bey diesem Reychs-Tag gehandelt / vnd procedirt worden ist / Sunder / daß auch

auch die Käyserl. Stathalter/ Orator vnd Commissarii nichts anders fürpracht vnd gehandelt haben/ auch weytter fürnemen/ handeln/ bewilligen vnnd beschliessen/ dann das sie/ in Kraft obgemelts Ires Gewalts/ gut Fug/ Macht vnd Recht haben/ vnnd gegen gedachter Käyserl. Mayst. wohl vnd gnugsamb zuverantworten wissen. Das haben demnach die Käyserl. Stadthalter/ Orator vnd Commissarii, Churfürsten vnd Fürsten/ vnnd den andern Stenden des Reychs/ auf solche vbergebne Schrifft/ freundtlicher vnd gnediger Meynung nicht verhalten wollen.

Vnnd als wir vns aber desselbigen gar nit versehen/ vnnd derhalben zu einer kurtzen Vnterredung miteinander entwichen/ vnd vns gar nit vermuttet/ daß Königl. Durchl. mit gedachten Oratorn vnd Commissarien/ nicht die kleine weyl würden verzogen vnd abgeharret haben/ daß wir ein kurtz Gespräch hetten halten/ vnd Irer Königl. Durchl. vnd Liebden/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ vnser Notturfft widerumb fürtragen mügen/ Seind doch Ire Königl. Durchl. vnd vielgemelte Oratorn vnd Commissarien/ vnser vnerwarttet/ auffgestanden/ vnd auß des Reychs Stende Versamlung/ vom Hauß vnversehen herabgezogen. Wiewohl wir auch Ire Königl. Durchleuchtigkeyt vnd Liebden auffs freundtlichst/ durch etliche vnsere Rethe/ die wir zu Irer Durchleuchtigkeyt vnd Liebden geschickt/ haben bitten lassen/ vnbeschwert zu sein/ neben Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ vnser Notturfft auf den verleßnen Fürtrag wiederumb zuhörn/ So hat es doch bey Irer Durchleuchtigkeyt/ auch dem Oratorn vnd Commissarien nicht verfahen wollen/ Sondern den Vnnsern ist zu Antwort gefallen/ die Artickel weren beschlossen/ ꝛc. Seind derhalben wider den vermeinten Beschluß/ so durch die obberürtten Stende/ in Krafft eins angemasten/ vnd doch gantz vndienstlichen/

 vner-

vnerheblichen/ vnnd vnverbindlichen Merern/ vnterstanden/ vnd was mit Königl. Durchleuchtigkeyt/ auch des Oratorn vnd Commissarien/ obgenanter verlesen Meynung vnd Antwort darauff weyter ervolget/ Ist vor Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ offentlich zu protestirn/ vnd dieselbige in Schrifften zu vbergeben vervrsacht. Welcher Protestation vngeverlicher Inhalt hernach außgedruckt volget.

Protestation vor Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ offentlich verlesen/ vnd zu den Acten des Reichs vberantwort.

EUer Liebden / vnd Ir / Lieben Herren Vettern/ Oheymen/ Freundt/ vnnd besundern / wissen/ was Beschwerung wir die vergangen Tag dieses gehaltnen Reychstags mündtlich vnd schrifftlich wider etzliche Punct in dem Artickel/ Erhaltung Fridens vnd einigkeyt/ von wegen des schwebenden Zwispalts der Religion im Reych/ mitler weyl des Concilii, belangendt/ haben fürtragen lassen/ Vnnd wiewohl wir/ in Betrachtung/ daß wir nichts angezeygt/ dann was vnnser Gewissen zu GOttes Ehre/ Lob/ vnd Heyligung seins Namens/ Auch von gemelts Fridens vnnd Eynigkeyt wegen/ im Reych die höchste vnmeydliche Notturfft erfordert/ vnns versehen hetten / Euer Lieb vnd Ir andern/ würden die Weg fürgenummen haben/ daß wir vnns mit Euer Lieb/ vnnd euch andern/ zu Erklerung des nechsten Speyrischen Abschids/ wo derselbig durch vngleichen Verstand solte mißpraucht worden sein/ mit guttem Gewissen/ vnd ohne Beschwerung/ hetten vergleychen mögen/ Also/ daß

daß der gemelt nechste Abschid sunst allenthalben/ wie billig/ vnnd derselbig zuvor einhellig beschlossen worden/ in esse vnnd seiner substantz bliebe/ Wie dann auch wir Hertzog Johanns/ Churfürst zu Sachsen/ auf des grossen Außschuß gethanen Fürschlag/ ein schiedliche Meynung/ die angezogene Mißbrauchung vnnd Erhaltung gemelts Fridens anlangend/ haben begreyffen/ vnd darnach gemeltem Außschuß widerumb zustellen/ vnd Euer Lieb vnd euch/ nechst anderweyt auch vbergeben lassen/ inn Zuversicht derselbe Begriff würde von Euer Lieb/ vnd euch für ein gleychmessige vnd schidliche Erklerung/ bedacht vnd angenummen sein worden.

Dieweyl wir aber befunden/ daß Euer Lieb vnd Jr auf Jrem Vorhaben in dem Vermemen zuverharrn/ vnd aber vns auß fürgetragenen dapffern Vrsachen vnd Beschwerden/ die wir yetzundt allenthalb wiederumb erholet vnd erneuet wollen haben/ beyde der Gewissen halben/ Auch daß solch Euer Lieb vnd euer Fürnemen/ von wegen obgemelts schwebenden Zwispalts/ zu Erhaltung Fridens vnd Eynigkeyt in mitler weyl des Concilii, nicht dienstlich/ keins wegs fügen noch zuthun sein will/ daß wir darein gehelen oder willigen solten/ zu dem/ das wir/ nach Gestalt des Handels/ vnd bevor vber den obberürten nechsten Speyrischen Abschid dasselb nicht verpflicht seind/ sunderlich on vnser Mitbewilligung/ auß gemeltem nechsten alhie zu Speyer gemachten vnd versigeltem Abschid/ von wegen der hernach beschriben starcken verpindtlichen Clausulen vnd Wort so zu Ende desselben Abschids verfast seind/ zuschreyten/ Nemlich: Darauff so gereden vnd versprechen wir

wir Ferdinand Printz vnd Infant in Hispanien rc. Vnnd wir Chur-Fürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Grafen vnnd Herren rc. So bedencken wir/ daß der vielberürten Beschwerungen halben/ vnsere hohe vnd vnmeydliche Notturfft erfordert/ wider angezeygt/ Euer Lieb vnd Euer/ als von wegen gemelts nechsten Abschids/ nichtig vnd machtloß/ vnd vnser auch der vnsern vnd menigklichs halben/ vnbiendig Fürnemen/ offentlich zu protestirn/ als wir auch hiemit gegenwertigklich thun/ vnd daß wir auß fürgewandten Vrsachen darein nit wissen können noch mögen gehelen/ Sonder gemelt Ewer Lieb vnd Ewer Vorhaben/ für nichtig vnd vnbiendig halten/ gegen Ewer Lieb vnd Euch/ hiemit protestirt haben/ vnd wollen vns gleychwol in den Sachen der Religion, in mitler weyl gemelts gemeinen vnnd freyen Christlichen Concilii oder Nacional- Versamblung/ vermittelst Götlicher Hilff/ Vermög vnd Inhalts des viel berürten nechsten Speyrischen Abschids/ in vnsern Oberkeyten/ auch bey vnnd mit vnsern Vnderthanen vnd Verwandten/ also halten/ leben/ vnd regieren/ wie wir das gegen GOtt dem Allmechtigen/ vnd Römischer Käys. Mayst. vnserm allergnedigsten Herrn/ vertrauen zuverantwortten. Was auch der Geystlichen Zinß/ Renth/ Güld vnd Zehend/ vnd den Friden belanget/ vnnd in vielgemeltem nechsten Speyrischen Abschid verfast/ vnnd außgedruckt ist/ wollen wir vns in allweg auch vnverweyßlich erzeygen vnd halten. So wollen wir/ was die nachvolgenden Punct/ als die Widertauff/ vnnd den Druck berürt/ wie wir allwegen auf disem Reychs-Tag verstanden seind/ mit Ewer Lieb vnd Euch auch eynich sein/ vnd vns Inhalts der-

derselbigen Punct / in allweg auch gepürlich zuhalten wissen.

Vnnd ist dem allen nach an Ewer Lieb vnd Euch vnser freundtlich Bitt / vnd gnedigs gesynnen / die wollen diese vnsere protestation zu vnnser vnmeydlichen Notturfft vermercken / vnd derselbigen ingedenck / vnd insunderheyt daran sein / Wo hierüber solche Meynung / wie von Ewer Lieb vnd Euch fürgenummen / zum Abschid dises Reychstags / als wir vns doch gar nit versehen / zusetz n / vnterstanden wolt werden / auf daß angezeygte vnser protestation Ires Innhalts darbey vnnd neben euch eingeleybt vnd gestellet / vnd werden verursacht vnser yetzt gethan protestation, samt vnsern Beschwerungen / die wir wieder solchen Artickel nechst in Schrifften fürgetragen haben / an die Käys. Mayst. zugelangen / auch sunst offentlich außgehen zulassen / damit menigklich Wissens haben vnnd empfahen möge / daß wir / vnnd warumb / in solche Meynung nicht gehelet / sonder vor Ewer Lieb vnd Euch offentlich dawider protestirt haben / behalten vns auch bevor / vilberürte vnsere Beschwerungen vnnd protestation ferner zu extendirn / vnd vns derselbigen gegen Ewer Lieb vnd Euch andern / auch sunst zu vnser Notturfft vernemen zulassen.

Das alles wollen Ewer Lieb vnd Jr andern im pesten / vnd wie gemelt / zu vnser hohen Notturfft / vnd nicht anders verstehen / seind wir vmb Ewer Lieb / freundtlich zuverdienen / vnnd gegen euch andern mit günstigem vnd gnedigem Willen zuerkennen geneygt.

Vnd auf daß die Königl. Durchleuchtigkeyt sampt dem Oratorn vnd Commissarien / auch Churfürsten / Fürsten vnd Sten-

Stenden/ vnserer Beschwerungen nochmals/ vnd zum Vberfluß errinnert würden/ ob Ire Königl. Durchleuchtigkeyt vnd Liebden/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stende des Reichs/ nochmals hetten wollen erweicht vnd bewegt werden/ die Sachen weytter vnd dahin zubedencken/ damit wir allerseits zu billicher vnd vnbeschwerter Vergleichung des fürgefallen Zwiespalts kommen möchten/ So haben wir die obgemelten vnsere Beschwerungen noch einst/ mit weytter nottürfftigen extension, vnd anhangender protestation zusammen ziehen/ vnd in Schrifften bringen lassen/ vnd etlich vnser Räthe damit abgefertigt/ Königl. Durchleuchtigkeyt/ vnnd vielberürtem Oratori vnd Commissarien/ dieselb fürzutragen/ vnnd schrifftlich zuzustellen/ wie dann bescheen. Aber dieselben vnsere Geschickten haben vnns zu Irem Wiederkommen bericht/ wiewohl Königl. Durchleuchtigkeyt angezeygte vnsere in Schrifften verfaste Notturfft im ersten zu Irer Durchleuchtigkeit Handen genommen/ So hette sie doch Inen die wider zuzustellen/ vnd zu angezeygter weyttern billichen Bewegung/ bey Irer Durchleuchtigkeyt vnd dem Oratorn vnd Commissarien/ nit behalten wollen. Auch do sich die vnsern beschwerdt/ vilgemelte Schrifft on vnd ausserhalb vnsers Bevelchs wider zu sich zunemen/ sondern selbige in des Königs Gemach niedergelegt/ Ist vns dieselb gleichwohl bey etlichen Königl. Durchleuchtigkeyt Räthen zu vorigen Beschwerden wider zugesandt worden. Was wir auch in solcher Schrifft angezeygt/ vnd fürgewandt haben/ ist auß nach verzeychenten derselben Schrifften Innhalt zuvernemen.

Die Beschwerung vnd Protestation anderweyt zusammen gezogen/ vnd Königl. Durchleuchtigkeyt/ dem Keyserlichen Oratorn/ vnd Commissarien/ zugestellt.

Durchleuchtiger König/ auch Hochwirdigsten/ Hochwirdigen/ Hochgebohrnen/ Erwirdigen/ Wohl-

Wohlgebornen vnnd Edeln/ Lieben/ Gnediger Herrn/ Oheym/ Vettern/ Schweger/ Freunde/ vnd besonder Lieben/ Nachdem wir vns uf Röm. Käys. Mayst. vnsers allergnedigsten Herrn/ erfordern/ and daneben Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt freundtlich beschreyben/ derselben Jrer Mayst. zu vndertheniger Gehorsamb/ vnd Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt zu freundtlichem vnd dienstlichem Gefallen/ Auch gemeyner Christenheyt vnd dem heyligen Reych zu gut/ hieher zu diesem Reychs-Tag verfügt/ vnnd nun neben Ewern Liebden/ vnd euch den andern/ die verlesen Instruction sampt dem Gewalts-Brieff in Käys. Mayst. Namen (uf Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt vnnd andere Jrer Käyserl. Mayst. verordente Commissarien gestelt/) angehört/ vnd vns daneben inn Keys. Mayst. außschreyben dises Reychs-Tags mit Fleyß ersehen vnnd funden/ daß die Sachen durch unbequem Practick dahin gericht gewesen sein/ daß der Artickel in dem Abschid des vorhie gehalten Reychstags/ vnsern heyligen Christlichen Glauben vnnd desselben Religion oder Ceremonien belangend/ auffgehaben/ vnd dagegen ander gantz beschwerlich Artickel gestelt werden solten.

Dieweyl sich aber Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt/ vnd ander Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt zugeordente/ als Käyserl. Mayst. gewalthabende Stathalter vnd Commissarien/ auch alle Churfürsten/ Fürsten vnd Stende des Reychs/ vnd derselben Botschafften/ des gemelten Artickels/ auff vorgehaltem Reychs-Tag hie zu Speyer/ auß gutten Christlichen Vrsachen/ zu Erhaltung Fridens vnd Einigkeyt im Heyligen Reych/ einmüttigklich verglichen vnd vereynigt

nigt haben / des Inhalts wie hernach volget: Daß mitler Zeyt eins General Concilions oder National-Versamblung / ein yeglicher Churfürst / Fürst vnd Stand des Reychs mit seinen Vnderthanen (inn Sachen so das Edict, durch Käyserl. Mayst. uff dem Reychs-Tag zu Worms außgangen / belangen möchten /) für sich also leben / regieren vnd halten mög / wie ein yeder solchs gegen GOtt / vnd Käyserl. Mayst. hofft vnd getraut zuverantwortten. Vnd nun Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt / als derselben Zeyt vnd yetzt Käyserl. Mayst. Stathalter / sampt andern Iren benannten hievor zugeordenten Mit-Commissarien / in Krafft ires dazumal vbergeben (mit Käys. Mayst. Handen vnderschrieben vnd besigelten) gewalts / von Römischer Käys. Mayst. wegen / im Beschluß obberürts Abschids geredt vnd versprochen haben / alles vnd yedes / so im gemelten Abschid geschrieben stehet / vnnd Käys. Mayst. berüren mag / vest unverprochenlich vnd auffrichtigklich zuhalten vnd zuvollziehen / dem gestracks vnnd vngewaigert nachzukummen vnnd zugeleben / dawider nichts zuthun / fürzunemen / vnd zuhandeln oder außgehen zulassen / noch yemandt anderm von iren wegen zuthun zugestatten / Sunder alle Geverde. Desgleychen auch Ewer Liebden / wir / vnd ander Churfürsten / Fürsten / Prelaten / Grafen vnd Herrn / auch der Churfürsten vnd Fürsten / Prelaten / Grafen / vnd des Heyligen Römischen Reychs Frey vnnd Reychs-Stette gesandte Botschafften / vnd Gewalthaber / in dem Abschid mit Namen benandt / darinn offentlich bekandt / daß alle vnd yede geschribne Punct vnd Artickel mit vnser aller guttem Wissen Willen vnd Rath fürgenommen vnd beschlossen

sen sein/ das auch wir alle dieselben sampt vnd sunder-lich in Krafft des Briffs gewilligt/ vnd in rechten guten waren treyen geredt vnd versprochen haben/ alle Punct vnd Artickel/ in dem Abschid geschrieben/ so vielemem yeden sein Herrschafft oder Freund/ von dem er geschickt oder gewalthabend ist/ betrifft/ oder betreffen mag/ war/ stet/ vest/ auffrichtig/ vnd vnverprochenlich zuhalten zu vollziehen/ vnnd dem/ nach allem vnserm Vermögen/ nachzukummen vnd zugeleben sunder Geverde. Wie dann mergemelter Abschid vorigs gehaltens Reychstags also verbriefft/ vnd von Käys. Mayst. Stathaltern/ Churfürsten/ Fürsten vnd andern Stenden des Reychs/ besigelt ist/ solchs mit klaren außgedruckten Wortten/ in sich helt will vnd vermag.

So haben wir/ in Betrachtung solchs vorauffgerichten verpflichten/ verbrieften/ vnd besigelten Abschids/ auch auß hernachvolgenden gegründten Vrsachen (die dann Ewer Königl. Durchl. Lieb/ vnd euch den andern/ am zwölfftenn Tag dises Monats Aprilis, zum Teyl inn Schrifften auch angezeygt seind/) in Auffhebung des vorgesatzten einmütigklich bewilligten vnd zuhalten verpflichten Artickels/ noch auch in die derhalben begriffen vermeinten (vnd doch an ir selbst kein) gethan Milderung nicht willigen können noch mögen.

Nemlich zum Ersten/ auß der gegründten Vrsach/ daß wir vnzweyffenlich dafür halten/ Käyserl. Mayst. als ein löblicher gerechter vnd Christlicher Käyser/ vnnser allergnedigster Herr/ auch Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt/ vnd andere Jre Mit-Commissarien/ dergleichen auch der merer Teyl/ aus Ewren

der

der andern Liebden/ seyen nichts weniger dann wir/ des Käys. vnd Königl. Churfürstlichen/ Fürstlichen/ vnnd Erbarn auffrichtigen bestendigen Gemüts vnnd Willens/ was die alle (als obgemelt einmal/ vnd mit vns einmütigklich bewilligt/ verpflicht/ verbriefft vnd versigelt haben/) also laut des Buchstabens/ stet/ Vest vnd vnverprochenlich zuhalten/ zuvollziehen/ vnd darinn gar nichts zugrübeln/ noch mit ichte darwider zusein noch zuthun/ darinn wir nun nit allein vnnser/ sunder zuforderst Käys. Mayst. auch Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt/ Liebden vnd vnser aller Ehre/ Lob/ Glimpff/ vnd Fug bedencken vnd suchen.

Zum andern wissten wir auch solchs/ wie vor vnd hernach gemelt würdet/ mit guttem Gewissen gegen Gott dem Allmechtigen/ als dem eynigen Herrn/ Regierer vnd Enthalter vnsers Heyligen Christlichen/ seligmachenden Glaubens/ Noch auch gegen Käyserl. Mayst. als einem Christlichen Käyser/ in keinen Wege zuverantwortten.

Dann wiewohl wir wissen/ daß vnsere Vor-Eltern/ Gebrüdere vnd wir/ in allem dem/ damit wir vns/ auß schuldigem vnd verpflichtem Gehorsam gegen den verstorben/ vnnd yetziger regierender Röm. Käys. Mayst. zuhalten schuldig gewesen/ oder zu Jrer Käys. Mayst. vnd des Reychs Ehre/ Wolffart vnd pestem/ ye zu zeyten haben fürdern mögen/ das gedachte vnsere Vor-Eltern/ Gebrüder vnd wir solchs mit gantzer getreuer/ williger vnnd bereytter Vnderthenigkeyt allwegen dermassen gethan/ daß wir sunder Rum/ auch on menigklichs Verkleinerung/ niemandt in dem ichts bevor zugeben wissen/ wie wir dann auch hinfüro biß in vnser Ende vnd Gruben/ mit Hilff Göttlicher Gnaden/ in allen

schul-

schuldigen vnd möglichen Dingen / gegen Römischer Käys. Mayst. als vnserm allergnedigsten Herrn / vngesparts Leybs vnd Guts / gehorsamlich vnnd williglich / auch gegen Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt vnnd Liebden / als vnsern lieben vnd gnedigen Herrn / Oheymen / Vetter / Schwegern / Freunden / vnd andern des heyligen Reychs Stenden / freundtlich / gnedigklich / gleichhellig zuhalten gewilt / vnnd geneygt seind: So seind doch dises solch Sachen / wie Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt Liebden vnd Jr / die andern / wissend / die Gottes Ehre vnnd vnser yedes Seelen Heyls vnd Seligkeyt angehen vnd betreffen / darinn wir auß Gottes Bevelch / vnser Gewissen halben / denselben vnsern Herrn vnd Gott / als höchsten König vnd Herrn aller Herrn / in der Tauff vnnd sunst durch sein heyligs Götlichs Wort / vor allen anzusehen verpflicht vnd schuldig seyen / der vnzweyffenlichen Zuversicht / Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt / Liebden / vnd Jr / die andern / werden vns (als wir auch hievor freundtlich gebeten haben) darinn freundtlich / gnedigklich vnd gutwilligklich entschuldigt halten / daß wir mit Ewern Königl. Durchleuchtigkeyt / Liebden / vnd euch andern / obberürter Artickel halben / in dem nicht eynich sein / noch inn solchem dem merern / wie etlichmaln auff disem Reychstag hat fürgewandt werden / gehorchen wollen / In bedacht vnd angesehen daß wir solchs / vermög des vorigen Speyrischen Reychs Abschid / der sonderlich inn dem angezogen Artickel lautter darthut / daß solcher Artickel durch ein einmüttige Vereynigung (vnd nicht allein den merer Teyl) also beschlossen worden / darumb auch ein solcher einmüttiger Beschluß / von Erberkeyt / Billigkeyt vnd rechtswegen / anderst nicht / dann widerumb durch ein einhellige Bewilligung geendert

endert werden soll / kan oder mag / zusampt dem / daß auch on das in den Sachen / GOttes Ehre vnd vnser Seelen Heyl vnd Seligkeyt belangend / ein yeglicher für sich selbs vor GOTT stehen vnd Rechenschafft geben muß / Also / daß sich des Orts keiner auff ander minders oder merers machen oder beschliessen entschuldigen kan / vnnd aus andern redlichen gegründten gutten Vrsachen zuthun nit schuldig seyn.

Vnd damit Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt / Liebden / auch ir die andern / vnd sunst menigklich / an die diese Handlung gelangen möcht / vnser Beschwerden auch Grund vnd Vrsachen / (warumb wir vns inn berürtten Sachen mit Ewern Königl. Durchleuchtigkeyt / Liebden / vnd euch den andern / dißmal nit vergleichen können /) nochmals vnd eygentlich zuvernemen haben / So ist offentlich am Tag / vnd nicht zuverlaugnen / daß der Leer halben / in vnser Christlichen Religion, von viel Stück vnd Artickel wegen / ein zeytlang bißhere Zwispalt gewest / Woher aber solcher Zwispalt verursacht vnd geflossen / das waiß GOtt zuforderst / des Gericht wir auch alle Sachen heymstellen / Vnd ist zum Teyl auff dem Reychs-Tag zu Nürmberg durch den Bäbstlichen Legaten / laut seiner Werbung vnd Instruction, damals gethan vnd vbergeben / auch sunst durch viel Churfürsten / Fürsten / vnnd andere Stende des Reychs / die doch zum Teyl auch eurß Teyls sein / selbs bekandt / wie dann auff gemeltem Reichstag zu Nürmberg / von den Weltlichen Reychs-Stenden vnnser aller Beschwerden in Achtzig Artickel verzeychend / vnd gedachtem Bäbstlichen Legaten vberantwort / die auch fürter öffentlich im Druck außgangen / wie dann dieselben

selben Beschwerden vnd Mißpreuch noch nicht abgethan / vnd der noch vielmer vor Augen seind.

Vnd obwohl zur selben Zeyt vnd hernach auch yetzt hie auff allerley Wege gedacht / so ist doch auff allen Reychstägen allzeyt dafür angesehen worden/daß den Sachen zu allen Seytten nicht bequemlicher Mittel vnd Maß wolten zufinden sein/ dann daß ein frey gemein Christlich Concilion, oder zum wenigsten National-Versamblung / ufs ehest, gemacht vnd außgeschriben würde/ Vnnd das zeygen wir yetzt keiner andern/dann getreuer Christlicher/ freundtlicher / dienstlicher gutter Meynung/ vnd darumb an/daß Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt/ Liebden/ vnd Jr die andern/ auch menigklich/ darauß abnemen vnd sich selbst erinnern mögen/ wann sich gezymmet oder gepüret/ einem Teyl Abstandt oder Verurteylung der Leere (zu GOttes Eere vnd der Seele Heyl vnd Seligkeyt gehörig) die er / als für Christlich heltet/ füret/ vnd in seinen Landen vnd Gebieten führen vnd gern leßt/ vor einem freyen Christlichen General-Concilion auffzulegen/ daß durch Käys. Mayst. verordente Stathalter/ Commissarien/ Oratores, auch Churfürsten / Fürsten / vnd andere Stende des Reichs/ nit so offt vnd statlich von gemeltem Concilion geredt/ vnd gehandelt worden were/ vnd noch würde/ die Zwispaltigen (als zweiffenlich Leren vnd Sachen/) der sie selbst nit gewiß sein / zuverhörn vnnd zuhandeln.

Daß vns aber yetzt auff vnserm Teyl/ nach Jnhalt vnd Meynung etlicher Puncten vnd Artickel / (so diß Zwispalts im Glauben vnd Fridens halben gestelt) solchs begegend/ vnd nit allein schweygend/ sunder auch offen-

offenbarlich wolt außgelegt werden/ ist auß nachvolgender Anzeygung gnug zuvermercken/ vnd zuverstehen:

Dann also haben etliche im Außschuß in irem erst gestelltem/ vnd den zehenden Tag dieses Monats Aprilis wiederüberschenen/ auch im etlichen andern Stücken geenderten Begrieff gesatzt/ daß sich Churfürsten/ Fürsten vnd ander Stende (unter welchen wir gleich Ewern Liebden vnd euch den andern begriffen vnd gemeint weren/) yetzt hie miteinander entschlossen hetten/ daß die Jhenigen/ so bey dem (vorbestimbten) Keyserlichen Edict bißanhere blieben/ nun hinfüro auch bey demselben Edict, biß zu künfftigem Concilion verharren/ vnd ir Underthan darzu halten solten vnd wolten ꝛc. das vns ye/ alsden Jhenen/ die solch Edict in allen Stücken mit guttem Gewissen nicht halten noch vollziehen mögen/ wie dann auf vorigen Reychstägen nicht allein bey vns/ sunder auch mer andern Reychs-Ständten bedacht/ zum höchsten beschwerlich/ vnnd vor GOtt mit nichte zuverantwortten were/ yemands hohes oder niders Stands/ durch vnnser mitentschliessen/ von der Leere/ die wir auß gründtlichem Bericht GOttes ewigen Worts vnzweyffenlich für Götlich vnd Christlich achten/ abzusündern/ vnd wider vnser selbst Gewissen/ als obstehet/ vnter das angezogen Edict zudringen.

Aber wir vntersteen vns gar nicht anzufechten/ wie es Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt/ auch ein yeder vnter Ewern Liebden/ vnd euch den andern/ ausserhalb gemelter vnnser mit Vergleychung oder Entschliessung/ nach dem Edict, oder sunst/ für sich selbst/ vnd mit den Iren halten will/ Allein daß wir GOtt teglich vnd hertzlich bitten/ daß sein Götliche Gnad vns alle zu sein

vnd vnser selbst rechten waren Erkantnüß erleuchten/ vnd seinen heyligen Geist geben woll/ vns in alle Warheyt zuleytten/ dadurch wir zu Einhelligkeyt eins rechten waren/ liebreychen/ seligmachenden/ Christlichen Glauben kommen/ durch Christum/ vnsern eynichen Gnaden-Stul/ Mitler/ Fürsprecher/ vnd Heyland/ Amen.

Dann nachdem der Zwispalt offentlich vor Augen/ vnd wie obgemelt durch den Gegenteyl zum Teil selbst bekandt/ daß der auß irem Verursachen entsprungen ist/ das auch von gemeltem Widerteyl selbst gestanden vnd nicht verneynt wurdet/ daß die Leere bey vnns/ inn viel Stücken (die doch das Keyserlich Edict auch anrürt) gerecht sey/ vnd allein in etlichen Puncten vnd Artickeln wider einander streytte/ hat menigklich Erbars Verstands vnd Gemüts leichtlich zuermessen/ Wann wir Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt/ Ewer Lieb/ vnd euer der andern/ yetz begriffen Meynung mit Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt/ Ewer Lieb vnd euch/ den andern/ beschliessen solten/ daß daraus ervolgen/ vnd vns aufgelegt würde/ daß wir wider vnser eygen Gewissen die Leere/ so wir bißhere vnzweyffenlich für Christlich gehalten/ vnnd noch dafür achten/ nun selbst als vnrecht verteyln/ dieweil wir mit beschlossen/ daß wider dieselben das Keyserliche Edict stat haben solt.

Welchs dann noch klerlicher auß des angehenckten Puncten widersyn vermerckt wirdet/ der also laut: Vnd aber bey den andern Stenden/ bey denen die andere Leere entstanden/ vnd zum Teyl on mercklich Auffruren/ beschwerdt/ vnd Geverde nicht abgewendt werden mag/ soll doch hinfüro alle weyter Neuerung

biß zu künfftigem Concilion, so viel möglich vnd menschlich/ verhüt werden ꝛc. Wie dann menigklich darauß arguirn vnd sagen möcht/ wir hetten durch solchen Abschied bekendt/ daß vnnser Christliche Leere/ Meynung/ vnd Haltung so vnrecht vnd dermaß gestalt weren/ wann die on mercklich Auffruren/ Beschwerd/ vnnd Geverde abgestelt werden möchten/ daß es billig geschehen solt/ oder wir müsten zum wenigsten still schweygendt einreumen vnd bekennen/ daß wir nicht recht gegründet/ oder also nöttig Punct vnd Artickel im Glauben hetten/ das wir aber (wir werden dann zu einem künfftigen Concilion, oder sunst mit heyliger/ reyner/ Göttlicher/ Biblischer Schrifft/ anderst gewisen/) dieser Zeyt gar nicht zugesteen noch zuthun wissen.

Was were auch das anders/ dann nicht allein stillschweygendt/ sunder offentlich vnsers Herrn vnd Heylands Christi/ vnnd seines heyligen Worts/ das wir on allen Zweyffel pur/ lautter/ reyn vnd recht haben/ verlaugendt/ vnd dem Herrn Christo Vrsach geben/ vns vor seinem himmlischen Vater auch zuverlaugnen/ vnnd nicht zubekennen/ daß er vnns von Sünden/ Todt/ Teuffeln vnd der Helle erlöst hette/ Wie er dann allen den/ die Jhn vnd sein heylig Wort nit frey vnd offentlich vor den Menschen bekennen/ im Evangelio erschröckenlich droet; So stehet die recht Bekantnuß nicht allein in plossen Wortten/ sunder inn der That/ wie zur Notturfft weytter dargethan werden mag.

Zu was mercklicher vnd verdamblicher Ergernüß vnd Abfall/ dann solchs nicht allein bey vnnsern Christlichen/ sunder auch bey des Gegenteils gutherzigen

gen Underthanen / gedeyen vnd reychen würde / wann sie hörten / daß wir vns mit Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt / Liebden / vnd euch den andern / entschlossen hetten / daß ir bey dem Edict verharren / vnd ener Underthan auch darzu halten solt / Also / ob gleich GOtt der Allmechtig yemandt zu Erkantnüß seins Heiligen allein seligmachenden Worts erleuchtet / daß der oder dieselben dasselbig nicht annemen solten oder dörfften / das kan ein yeder Christlicher Bidermann nit schwer bedencken vnd erkennen / als sich auch etlich Oberkeyten euers Teyls gegen irn Vnderthanen damit zubeschönen vnterstehen möchten / daß wir vns eins solchen mit Ewern Königl. Durchlauchtigkeyt / Liebden / vnnd euch den andern / hetten entschlossen / darumb so musten sie es also halten vnd thun.

Wo wir vns auch mit Ewern Königl. Durchleuchtigkeyt / Liebden / vnd euch den andern des entschlüssen / daß die Jhenen / so bißhere bey dem Edict blieben seyn / hinfüro biß auff ein künfftig Concilion auch darbey verharren solten / rc. bekendten wir / wie vorgemelt / nit allein / daß euers Teyls Meynung gerecht / sunder auch / daß das Edict noch in Esse were vnd sein solt / das doch durch den vorigen Speyrischen Reychs-Abschid / wie sich auß aller Handlung erfindet / suspendirt vnd auffgehaben ist / Also / daß sich ein yeglicher Reychs-Stand in solchen Sachen / das Edict berürendt / für sich selbst mit den Seinen also halten / leben vnd regieren mag / wie er das zuforderst / gegen GOtt vnd Käys. Mayst. hoffe zuverantwortten / darumb wir vns mit solchem vnverschuldten Joch des Edicts nicht mer beschweren lassen können. Wir seind auch vngezweyffelt / es

 sey

sey Käys. Mayst. Will/ Gemüt oder Meynung nicht/ wie wir dann vnser Lehren/ Leben/ Regieren/ Thun vnd Lassen/ in solchem gegen GOtt dem Allmechtigen/ vnd Irer Käys. Mayst. als einem Christlichen Käyser/ auff warn gründtlichen Bericht der Sachen/ wohl zuverantwortten hoffen/ vnd vertrauen.

So hat es des Artickels halben/ die Meß berürendt dergleichen vnd vielmer Beschwerung/ dann wir seind vngezweyffelt/ Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt/ Liebden vnd ir/ die andern/ haben vor diser Zeyt zur Notturfft gehört vnd vernommen/ welcher Gestalt vnsere Prediger vnd Leerer die Bäbstlichen Meß/ wie die ein zeytlang bißhere gepraucht vnd gehalten worden seind/ mit Heyliger/ Göttlicher/ vnüberwindtlicher/ bestendiger Schrifft aufs höchst angefochten vnd nidergelegt/ auch dagegen das Edel köstlich Nachtmal vnnsers lieben Herrn vnd Heylandts Jesu Christi/ so die Evangelisch Meß genandt würdet/ Nach Christi/ vnsers eynichen Meysters/ Einsatzung vnd Exempel/ auch seiner Heyligen Apostel Gebrauch/ aufgericht haben. Solten wir nun in einen solchen Begriesf oder Beschluß/ wie der im Außschuß/ der Meß halben/ gestelt ist/ gehe'en oder willigen/ möcht abermals kein anders verstanden werden/ dann daß wir vnser Prediger Leeren die wir doch für Christlich vnd bestendig halten/ in dem Stück als wohl/ als in den vorigen/ zu wider weren/ vnd dieselben als vnrecht vrteyln hülffen/ das doch durch Verleyhung der Gnaden GOttes vnser Gemüt gar nicht ist auch mit keinem guttem Gewissen geschehen kan. Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt/ Liebden/ vnd ir die andern/ ja menigklich/ mögen auch wol bedencken/ wann wir in vnsern Stetten/ Flecken vnd Gepieten/

ten/ zweyerley einander widerwertig Meßen halten lassen würden/ obgleich die Bäbstisch Meß nicht wider GOtt/ vnd sein heyliges Wort were / welchs doch nymmermer mag erhalten werden daß dannocht auß solchem bey dem gemeinen Mann/ sunderlich bey den Jhenen/ die ein rechten Eyffer zu GOttes Eere vnd Namen haben/ (nichts weniger dann widerwertigs Predigen) Widerwertigkeyt / Auffrur / Entpörung / vnd alles Vnglück volgen/ vnnd gar zu keinem Frid noch Eynichkeyt dienen würde.

Daß aber von Ewern Königl. Durchleuchtigkeyt/ Liebden/ vnd euch den andern/ die berürten Bäbstischen Meßen/ wie die ein zeytlang bißhere gehalten vnd gebraucht worden seind/ gemeint sein/ vnd der Begriesf von denselben verstanden werden muß/ haben wir auß dem leychtlich abzunemen/ daß der gemelt Begriesf allein uff die ötter gericht / da die ander Leere (wie sie genandt würdet) entstanden/ vnd gar nicht auf Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt / Liebden / vnd euer / der andern / Obrigkeyten/ vnnd gepiete/ Vnnd darumb vns nicht vnbillig befrembd/ daß Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt/ Liebden / vnd ir die andern/ fürnembd/ vns vnd andern/ so diser Leere (das ist / dem lauttern reynen Wort GOttes/) anhangen/ indem ein Maß/ vnser Vnderthan halben/ zusetzen/ vnd in vnnsern Stetten/ Flecken vnd Gepieten/ Ordnung vnd Regiement zumachen/ welchs Euer Königl. Durchleuchtigkeyt/ Liebden/ vnd ir/ die andern/ im Gegenfall vngern / auch darfür wirs achten / gar nit würdet leyden wollen/ So ir doch billig die Gleychevt bedencken / vnd vielweniger wider das sein solt/ daß wir vns mit den Vnsern / in vnsern Stetten /

 Fle-

Flecken / Obrigkeyten / vnd gepieten / des Nachtmals Christi / als der Evangelischen vnd allein in Götlicher Schrifft gegründten Messe / nach desselben vnsers Heylands JEsu Christi offenbaren vnd vnwidersprechlichen Einsatzung / einhelligklich geprauchen / dann das ir vngern het / oder gedulden würdet / Ewern Liebden / vnd euch den andern / in iren Stetten vnd Flecken / die Bäbstischen Messen / oder etwas anders dergleichen / das Götlicher Einsatzung / auch aller seiner Heyligen Apostel Geprauch zuwider / vnd allein auff Menschen-Gedicht / vnd Erfindung gegründet ist / weren / oder daran eynich Verhinderung thun zulassen.

Derhalben vnd dieweyl die Leere auff vnsern Teyl in vnsern Landen vnd Obrigkeyten mit Götlicher vnüberwundener geschrifft gegründet / wider die Bäbstischen Messen / obgemelter massen / gefürt / Vnnd nun solcher Artickel nicht der geringst ist / so in einem Christlichen Concilion zuhandeln von nötten seyn will / so hetten wir vns (zu dem / daß auch das Außschreyben / zu diesem Reychstag / in Kayserl. Mayst. Namen beschehen vnd außgangen / welchs auch au Datum jünger ist / dann der vorgemelt Gewalts-Brieff / vnd die Instruction, noch dieselb verlesen Instruction, nichts von disen oder andern dergleichen Artickeln melden /) gar nit versehen / daß vber vnser hievor vielmals gethan anzeygen vnd Christlich Errinnerung ob dem dermassen solt gehafft werden.

Wiewohl auch offentlich am Tag ligt / was wir inn vnsern Landen / vnd Obrigkeyten / des Heyligen Sacraments halben / des Leybs vnd Bluts / vnsers Herrn vnnd Heylands JEsu Christi / predigen vnd hal-

halten lassen/ daß derhalb weytlenfftig Anzeygung zuthun on Not: So wissen wir doch gleychwol noch- mals/ wie wir vns hievor auch haben vernemen las- sen/ aus vielfaltigem Bedencken/ vnd gutten Christ- lichen Vrsachen/ nit für bequem oder fürtreglich an- zusehen/ daß der Leere halben/ (so dawider) ein solch Verordnung/ wie der Begriff vermag/ yetzt auff di- sem Reychstag gemacht werden solt/ vnd sunderlich/ dieweyl Käys. Mayst. Außschreyben auch nichts da- von meldet/ daß auch die Jhenen/ so dieselbe Sach berüren/ nicht erfordert/ noch verhört worden seind/ Vnd ist warlich wohl zubewegen vnd zubetrachten/ wann solche schwere vnd wichtige Artickel ausserhalb des künfftigen Concilion fürgenummen/ oder darinn on nottürfftig vngebürlich verhöre aller der/ so die Sach berürt/ ein Erkantnüß oder Ordenung zuma- chen vnterstanden/ zu was Glimpff vnd Vnrichtig- keyt solches Käyserl. Mayst. Ewern Königl. Durch- leuchtigkeyt/ Liebden/ vns/ vnd andern Stenden des Reychs gekert vnd verstanden werden möcht.

Item/ als weytter in des Außschuß Begriefff ge- setzt ist/ daß die Prediger das Heylig Evangelion, nach Außlegung der Schrifften/ von der Heyligen Christ- lichen Kirchen approbirt vnd angenummen/ predigen vnd Leeren sollen/ das gieng wohl hin/ wann wir zu allen Teylen eynig weren/ was die recht Heylig Christlich Kirch. Dieweyl aber derhalben nicht der kleinst Streyt/ vnd kein gewisser Predig oder Leere ist/ dann allein bey GOttes Wort zubleyben/ als auch nach dem Bevelch GOttes nichts anders gepredigt werden soll/ vnd da einen Text Heyliger Göttlicher Schrifft mit dem andern zuerklern vnd außzulegen/ wie

wie auch dieselbig Heylig Göttlich Schrifft in allen Stücken/ den Christen Menschen zu wissen von nötten/ an ir selbst klar vnd lautter gnug erfunden würdet/ alle Finsternüß zuerleuchten: So gedencken wir/ mit der Gnad vnd Hilff GOttes/ entlich bey dem zubleyben/ das allein GOttes Wort/ vnd das Heylig Evangelion, alts vnd neus Testaments/ in den Biblischen Büchern verfast/ lautter vnd reyn gepredigt werde/ vnd nichts/ das dawider ist/ dann daran/ als an der eynigen Warheyt/ vnnd dem rechten Richtscheyd aller Christlichen Leere/ vnnd Lebens/ kan niemandt irren noch felen/ vnnd wer darauff bauet vnd bleybt/ der bestehet wider alle Portten der Hellen/ so doch dagegen aller menschlicher Zusatz vnd Thand fallen muß/ vnd vor GOtt nicht besteen kan.

Daß aber auch vorgemelter Begriff/ zu erhaltung Frids vnd Eynigkeyt im Reych mitler Zeyt des Concilion, nit fürderlich noch dienstlich/ sonder gestracks dawider/ ist auch auß dem klerlich abzunemen/ daß wie hievor gemelt/ im ersten Punct gesetzt würdet/ daß die Jhenigen/ so biß anhere bey dem Kays. Edict blieben/ nun hinfüro auch darbey verharren sollen vnd wollen/ vnd wirdet darinnen kein Vnterschied gemacht/ ob vnd wie weyt sich solche Verpflichtung auff die Peen des angezogen Edicts erstrecken soll/ wie es dann/ nach laut der gemeynen Wort/ anderß nicht kan verstanden werden.

Alsdann etlichen vnsern Geystlichen von andern Obrigkeyten bereytan im Schein gemelts Edicts begegendt/ dieweyl sie sich/ irs Gewissen halben/ auff GOttes Wort gegründet/ dem Edict nicht gemeß halten/ das vnterstanden würdet/ denselben vnsern zugehörigen

Vnder-

Underthanen/ uber den vorigen Speyrischen Reychs-Abschid / ire Zehend/ Renth/ Zyns / Güld / Schuldt/ Erbschafft und anders / in ander Obrigkeyt und Gepieten gelegen/ on und wider Recht mit Gewalt zunemen/ und vorzuhalten/ Unnd ist wohl zuachten/ was weytter dergleychen / unter demselben angemasten Schein/ fürgenummen werden/ und zu Gegenhandlung Ursach geben möcht/ das dann ye zu erhaltung Frides und Eynigkeyt wenig oder gar nichts gedeyen/ zugeschweygen / wann sich yemandt euers Teyls unterstehen würde/ im Schein des Edicts und vermeinter acht und aber acht/ als der Peen desselben/ gegen uns oder andern unsers Teyls/ mit gewaltiger That zuhandeln/ und vermeinlich zunötten / das zuthun/ das wider GOtt / sein heyliges Wort/ unnser Seelen und gut Gewissen ist. Es kan aber ein yeglicher wohl bedencken/ was einer Christlichen Obrigkeyt in solchem / zu Erhaltung GOttes Worts/ Ehrens und Namens/ auch ir selbst / unnd irer Underthanen Seelen / Leybs/ Lebens unnd Guts zu Befridung/ Schutz und Schirm zuthun gepüren will/ darumb es ye billig in solchem bey dem Artickel / in vorigen Speyrischen Reychs-Abschid verfast / bleybt / der das Edict, umb Fridens und Eynigkeyt Willen / auch auß andern gutten Christlichen Ursachen suspendirt und auffhebt.

Unnd auß dem allen würdet nun lautter gnug vermerckt/ und offentlich erwiesen/ daß der vorig Speyrisch Reychs-Abschid zu Frid und Eynigkeyt mer / dann der Begriess des vorgemelten Artickels fürderlich unnd dienstlich/ wie dann solcher Abschid/ vermög der Instruction, so dazumahl an die Käys. Mayst. begriffen/ durch

Chürfürsten/ Fürsten vnd alle andere Stende des Reychs/ hievor dafür angesehen worden/ Vnd so vber solchen vorigen lauttern Abschied/ darinn das Käyserlich Edict, wie obstehet/suspendirt/nit verblieben oder vnterlassen ist/ in vermeintem Schein desselben den Vnsern das ir mit Gewalt/ oder on Rath/ inn ander Obrigkeyt Gepieten zunemen vnd auffzuhalten/ Was wolt dann yetzt von vnsern Widerwerttigen/ so zum Teyl on das Wiederwillen/ Zanck/ Hader/ vnnd keinen Friden suchen/geschehen/ wann inen die Thür des Edicts halben/ wie der gestelt Begriff will/ wider geöffnet/ vnnd von dem vorigen fridlichen Speyrischen Abschid gegangen würde.

Es können auch Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt/ Liebden/ vnd ir/ die andern/ nicht erhalten/ wann die Wort inn vorigem Speyrischen Reychs-Abschid begriffen/ daß ein yeglicher Reychs-Stand mit seinen Vnderthanen/ mitlerzeyt des Concilion, inn Sachen das Edict belangend/ für sich also leben/ regieren vnd halten möge/ wie er das gegen GOtt (dem Allerhöchsten vnd in seinem Gericht/) auch hie zeytlich gegen Käys. Mayst. (als vnser ordenlichen weltlichen Oberkeyt) hofft vnd vertraut zuverantwortten/ yetzt nicht/ sonder die vorgemelten Punct oder Artickel gesetzt werden/ daß dadurch voriger Reychs-Abschied nicht auffgehaben/ sonder allein erklert sey/ dann es offentlich ein gantze Aufhebung voriges Artickels/ vnnd allen Christlichen Reychs-Stenden nicht mer zugelassen were/ daß sie sich in allen Stücken/ nach GOttes Wort/ vnd irem rechten guten Gewissen halten dörften/ wie sie solchs gegen GOtt vnd Käyserl. Mayst. wol zuverantwortten hofften vnnd vertrauten/

ten/ vnd mag mit keinem Grundt angezeygt werden/ daß es solche Wort sein/ die einem yeden solten zulassen/ mitler weyl eins Concilions, alles nach eygenem Gutbeduncken vnd Gefallen fürzunemen oder zuthun/ wie etlich (die on zweyffel nit viel von GOttes Gerichten vnd gestrengen Gericht/ dahin solch Verantworttung zuförderst gehört/ halten oder wissen/) davon reden.

So ist auch vorangerürt/ wer den Speyrischen Abschid mißpraucht/ oder darwider gehandelt hat/ Wir mögen auch gegen einem yeglichen/ der vns auffzulegen vermeint/ als solt offtgemelter Reychs-Abschied durch vns mißpraucht sein/ an allen Enden/ dahin wir ordenlich gehören/ Recht vnd alle Billigkeyt wohl leyden/ darzu wir vns hiemit völliglich erpieten. Vns ist auch nicht entgegen/ wann man ye besorgen/ daß mer berürtter Artickel zu einem Deckel neuer vnchristlicher Leere gezogen werden wolt/ daß der/ inmassen wir/ auf Ewer Lieb vnd der andern zulassen/ vnvergreiffenlich ein Christliche Erklärung gestelt/ vnnd in grossen Außschuß geben haben/ erklert/ vnd nicht/ wie euer Concept vermag/ an seiner rechten substantz so gantz auffgehaben werde/ sonder nach dem Buchstaben bey Würden vnd Krefften bleyb.

Vnd dieweyl wir dann zu Römischer Käyserl. Mayst. als einem Christlichen Käyser/ vnd vnserm allergnedigsten Herrn/ der gantzen vnzweyffenlichen vnd tröstlichen Zuversicht sein/ wo Jr Käys. Mayst. der Ding/ wie zum Teyl yetzt von vns erzelt/ vnd sunst ferner mit rechtem Grundt weren bericht worden/ Jr Käys. Mayst. würden sich zu dem/ wie die verlesen Instruction, berürts Artickels halben/ vermag/ mit

nichte haben bewegen lassen/ wie dann aus Irer Käyß. Mayst. Außschreyben vnd Gewalt/ als wir nicht anders wissen/ lautter gnug erfunden würdet/ daß in allweg davon geredt/ gehandelt / vnd geratschlagt werden soll/ auff daß Frid vnd Eynigkeyt im Reich mög erhalten werden/ darauff wir neben Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt / Liebden / vnd euch/ den andern Stenden/ alle vnser fürgenommene Handlung gericht/ vnd in allem vnserm thun nichts/ dann vor allen Dingen GOttes Eere/ auch vnser aller Seelen Seligkeyt/ Christlichen Frid/ vnnd Eynigkeyt gesucht haben/ vnd noch nichts anders begern/ das können vnd wollen wir mit GOtt dem Allmechtigen/ vnnd eynigen Erforscher vnd Erkenner aller Hertzen bezeugen. Derhalben vnnd wo es die Meynung gehabt / daß es/ von wegen vielgemelts Artickels / bey der verlesen Instruction füglicher vnd bequemer weyß bleyben sollen / het es dieses fals des Außschuß/ auch solcher Berathschlagung / Bewegung vnd Handlung gar nicht bedörfft / damit ir doch auch ewers Teyls von der fürgelegten oder verlesen Instruction, darzu auch sunst von Käyserl. Mayst. Außschreyben/ gangen seyt.

Dem allen nach wollen wir vns zu Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt / Liebden / vnd euch / den andern / als vnnsern lieben vnd gnedigen Herrn/ Oheymen / Vettern / Schwägern/ Freundten / vnd besunder Lieben / versehen / Als wir auch abermals freundtlich bitten vnd gütlich begern / ir werdet vnd wollet Gelegenheyt der Sachen nochmals zu Gemüt füren / vnnd vnser Beschwerung / auch derselben Grund vnd Vrsachen mit Fleyß betrachten/

vnd

vnd euch wider den / vor einmüttiglich beschlossen / verpflichten / verbriefften vnd besigelten Abschied mit nichten bewegen lassen / noch handeln / wie dann niemandt desselben auß angeregten vnd andern gegründten Vrsachen / die wir dißmals vmb des Pesten Willen zumelden vnterlassen / Fug Macht oder Recht hat.

Vnnd wo aber ye dieses dritt Anzeygen vnser mercklichen Beschwerden / bey Ewern Königl. Durchleuchtigkeyt / Liebden / vnnd euch / den andern / kein stat finden noch haben wolt / so protestirn vnd bezeogen wir hiemit öffentlich vor GOtt / vnserm eynigem Erschaffer / Enthaltern / Erlösern vnd Seligmachern / (der / wie vorgemelt / allein vnser aller Hertzen erforscht vnd erkendt / auch demnach recht richten würdet /) auch vor allen Menschen vnd Creaturn / daß wir / für vns / die Vnsern / vnd aller menigklichs halben / in alle Handlung vnd vermeint Abschid / so / wie vorberürt / in gemelten oder andern Sachen wider GOtt / sein heyligs Wort / vnser aller Seelen Heyl vnnd gut Gewissenn / Auch wider den vorigen angezognen Speyrischen Reychs-Abschied fürgenommen / beschlossen vnd gemacht worden / nicht gehellen noch willigen / sunder auß vorgesatzten vnnd andern redlichen gegründten Vrsachen / für nichtig vnd vnpündig halten / daß wir auch dawider vnser Notturfft offentlich außgeen lassen / vnd der Römischen Kayserl. Mayst. vnserm allergnedigsten Herrn / in disem Handel weytter gründtlichen vnd warhafftigen Bericht thun / wie wir vnns desselben gestern nach gegebnem vermeintem Abschied alsbaldt durch vnser in der Eyle gethane protestation, die wir auch

hiemit wider erholen/ offenlich vernemen lassen/ vnd darneben erpotten haben/ daß wir vns nichts destweniger/ mitler weyl gemelts gemeinen vnd freyen Christlichen Concilion, oder National-Versamblung/ vermittelst Göttlicher Hilff/ Vermög vnd Innhalts des vielberürten vorigen Speyrischen Reychs-Abschids/ in vnsern Oberkeyten/ Auch bey vnd mit vnsern Vnderthanen vnd Verwandten/ also halten/ leben vnd regieren/ wie wir das gegen dem Allmechtigen GOtt/ vnnd Römischer Käys. Mayst. vnserm allergnedigsten Herrn/ als einem Christlichen Käyser/ hoffen vnd getrauen zuverantwortten; Was auch der geystlichen Renth/ Zins/ Guld/ Zehenden/ vnd den Friden belangt/ wie das in vorigem Speyrischen Reychs-Abschied verfast vnd außgedruckt ist/ daß wir vns darinn auch vnverweißlich halten vnd erzeygen/ Vnd dergleychen wollen wir vns auch die nachvolgenden Puncten/ als die Widertauff vnd den Druck berürendt/ wie wir allwegen auff disem Reychs-Tag verstanden/ mit Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt/ Liebden/ vnd euch/ den andern/ eynich sein/ auch Inhalt derselben Punct in allweg auch gepürlich zu halten wissen. Wir behalten vns auch bevor/ vilberürt vnser Beschwerungen vnd protestation ferner zu extendirn/ vnd was sunst in dem allem vnser weytter Notturfft erfordert/ Vnd wollen vns auff das alles vnzweyffenlich versehen vnd getrösten/ die Römisch Käyserl. Mayst. werden sich gegen vns/ als ein Christlicher GOtt-(vber alle Ding) liebender Käyser/ vnd vnser allergnedigster Herr/ in Ansehung vnsers Christlichen/ Erbarn/ Redlichen vnd vnwanckelbarn Gemüts/ vnnd schuldiger Gehorsam/ gnedigklich halten vnd erzeygen/

Wor-

Worinnen wir dann Ewer Königl. Durchleuchtigkeyt/ Liebden/ vnd euch den andern/ als vnsern lieben vnd gnedigen Herrn/ Oheymen/ Vettern/ Schwägern/ Freundten vnd besunder lieben/ sunst freundtlich vnd gutwillig Dienst/ günstigen vnd gnedigen Willen thun vnd beweysen möchten/ das seind wir auß Freundtschafft/ auch gutwilliger Gehorsam/ Gnaden/ vnd Christlicher Lieb vnnd Pflicht zuthun/ gutwillig vnd geneygt.

Vnd als wir vns nun ferner vnser Beschwerden kein Verenderung noch Erlinderung mehr zuversehen gehabt/ Ist nicht on/ daß gleychwohl die Königl. Durchleuchtigkeyt/ sampt den Oratorn vnd Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ etliche ire Räthe/ zu vns auf Donnerstag nach Jubilate, den 22.ten Tag Aprilis, mit mündtlicher Werbung verfertigt/ welche wir nachfolgender Meynung vngeverlich verstanden haben:

Antragen Königl. Durchleuchtigkeyt/ Käyserl. Mayst. Oratorn vnd Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten/ Stenden vnd Geschickten ꝛc.

AUf nechst verschienen Montag hetten vnser gnedigst vnd gnedig Herren von Sachsen/ Brandenburg/ Lüneburg/ Hessen vnd Anhalt/ die Königl. Durchleuchtigkeyt/ Käys. Mayst. Oratorn vnd Commissarien/ freundlich Ansuchen lassen/ mit Anzeyg/ als begerten ir Churfürstlich vnd Fürstlich Gnaden bey Königl. Durchleuchtigkeyt vnd den Commissarien zu seyn/ darauf ein Stund auff volgenden Tag vmb sechs hora ernendt worden/ Vnd hette sich Königl. Durchl. samt den Oratorn vnd Commissarien zusammen ver-

verfügt/ der Zuversicht/ Jr Churfürstlich vnd Fürstlich Gnaden würden zu Königl. Durchl. vnnd den andern kummen sein/ Aber Jr Gnaden hetten vmb dieselb Stund bey Jrer Königl. Durchleuchtigkeyt Entschuldigung thun lassen/ mit Bitte/ ein andere Stunde anzustellen/ welchs die Königl. Durchleuchtigkeyt gethan/ in Zuversicht/ Jr Churfl. vnd Fürstl. Gnaden würden selbst kummen sein/ dieweyl es aber Jren Churfürstl. vnd Fürstl. Gnaden nicht gelegen gewest/ selbst dar zukummen/ haben sie die Jren mit einer Schrifft zu Königl. Durchleuchtigkeyt/ dem Orator vnd Commissarien verordent. Dieweyl aber die Königl. Durchleuchtigkeyt bedacht/ daß durch Schrifft nichts fruchtbarß möchte gehandelt werden/ hetten Königl. Durchleuchtigkeyt vnd Commissarien vnsern Gnedigsten vnd Gnedigen Herrn lassen anzeygen/ sie wolten heut zwischen Acht vnnd Neun horen auff dem Hauß bey der Hand sein/ vnd bitten lassen/ daß die vielgemelte Churfürsten vnd Fürsten sich dahin auch verfügen wolten/ so solt des fürgefallen Zwispalts halben/ vnd sunst dermaß zu Beschluß gehandelt werden/ damit sich Königl. Durchleuchtigkeyt/ als Käys. Mayst. Stathalter/ sampt den Commissarien/ Churfürsten/ Fürsten vnnd Stenden/ allerseyts miteinander verglichen/ vnd nicht also zerteylt abschieden.

Es hetten sich aber Jr Churfürstlich vnnd Fürstlich Gnaden entschuldigen lassen/ vnd die Jren verordent/ dasselb von Königl. Durchleuchtigkeyt zuvernemen/ Nachdem aber die Königl. Durchleuchtigkeyt dafür geacht/ es würde doch vnfruchtbar sein/ mit den Gesandten davon zuhandeln/ derhalben hetten Königl. Durchleuchtigkeyt/ sampt den Oratorn/ Com-

Commissarien / auch Churfürsten / Fürsten vnd Stenden / sie zu Iren Churfürstlichen vnd Fürstlichen Gnaden abgefertigt vnd bevolhen / Iren Churfürstlichen vnd Fürstlichen Gnaden volgende Meynung anzuzeygen:

Nachdem sich dieser Reychs-Tag etwas lang verzogen / vnd des Glaubens halben viel disputirens fürgefallen / aber durch das merer auff ein Meynung beschlossen worden / wolten sich die Königl. Durchleuchtigkeyt vnd Commissarien / von wegen Käyserl. Mayst. auch Churfürsten / Fürsten vnd Stenden / versehen / vielgemelte Churfürsten vnd Fürsten werden sich / in Bewegung allerley Handlung / vnnd wie es herkummen / daß der minder Teyl dem merern allwegen gevolget / dermassen auch erzeygen / vnnd das / so der merer Teyl beschlossen / annemen / damit kein Zwispalt erschülle.

Gleichwohl hetten Ire Churfürstlich vnd Fürstlich Gnaden daneben ein protestation gethan / darinnen sie sich des Abschieds zum höchsten beschwerdt / vnd begerdt hetten / daß solche protestation in den Abschied dieses Reychs-Tags gesatzt wolt werden / dann wo das nicht beschehe / würden Ire Churfürstlich vnd Fürstlich Gnaden verursacht / dieselben zu extendiren vnd offentlich außgehen zulassen / Aber Ir Churfürstlich vnd Fürstlich Gnaden wusten / daß biß anher dergleichen nicht gewest / ob gleichwohl ein Teyl protestirt gehabt / daß solliche protestation in den Abschied gesatzt / Vnd so es yetzo solt fürgenummen werden / würde einen Eingang gebern / der zu vieler Beschwerung gereichen würde. Darumb sich Königl. Durchleuchtigkeyt / von wegen Röm. Käyserl. Mayst. derselben

keins wegs versehen wolt/ sunder vielmer/ daß die Churfürsten vnd Fürsten den Abschied/ wie derselb durch den merern Teyl beschlossen/nochmals annemen würden/ Wo aber die genannten Churfürsten vnd Fürsten dasselb zuthun beschwert / könt man doch gleichwohl wie begert/die protestation in den Abschied/ nachdem es dermassen nicht herkummen/ nicht setzen/ Sunder man het derhalb Ire Churfürstlich vnnd Fürstlich Gnaden in gemelten Abschied zusetzen vnterlassen vnd Ire Gnaden nit hynein gesatzt/ Wo nun Ire Churfürstlich vnnd Fürstlich Gnaden ir gethane Fürwendung darüber weytter extendiren vnd außschreyben würden/ so möcht es Käys. Mayst. vnserm allergnedigsten Herrn/ zu mercklicher Beschwerung gereychen/ vnd Jrer Mayst. Hoheyt belangen/ vnnd darzu Königl. Durchl. vnd Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden mercklich Nachteyl brengen/ damit aber derhalben nicht vnfreundtschafft ervolge/ were Königl. Durchleuchtigkeyt vnd der Commissarien/ auch Churfürsten vnd Stende freundtlich/ vnnd der andern dienstlich bitten/ daß die Churfürsten vnd Fürsten gemelter extension, vnd daß die protestation öffentlich außgehen solt/ sich wolten enthalten/ damit Königl. Durchleuchtigkeyt/ sambt den Commissarien vnd Stenden/ nicht auch verursacht möchten werden/ derhalb ausgehen zulassen/ das vnfreundschafft geben möcht.

Vnd damit Jr Churfürstlich vnd Fürstlich Gnaden nicht gedencken möchten/ als ob diese Handlung auf etwas scherffers fürgewandt / oder vnfreundtlich Meynung auf sich träge/ So hetten die Königl. Durchleuchtigkeyt/ sampt den Commissarien/ auch Chur-

Für-

Fürsten/ Fürsten vnd Stenden/ Bevelch geben/ diß/ wie volget/ weytter zureden/ vnd Ire Durchleuchtigkeyt/ auch die Geschickten zuverstendigen/ ob Ir Churfürstlich/ vnd Fürstlich Gnaden/ mit Königl. Durchleuchtigkeyt/ Item den Commissarien/ vnd allen Stenden/ des Glaubens vnd aller zeytlicher Handlungen halben/ Fried halten wollen/ so wolten sich Königliche Durchleuchtigkeit/ die Commissarien vnd Stende desselben auch also halten/ vnd keinen Vnfrieden deßhalben fürnemen/ dann Königl. Durchleuchtigkeyt were des entlichen Gemüts/ dergleichen die Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd die Stende/ mit vielberürten Churfürsten vnd Fürsten in Frieden vnd Eynigkeyt zustehen/ biß auf ein Concilion, inn Zuversicht/ es solle sich darnach zu Pesserung vnd gutten schicken/ vnd aller örtter Fried gemacht werden/ mit entlicher Bitt/ daß sie/ die Churfürsten vnd Fürsten/ Königl. Durchleuchtigkeyt/ vnd der andern halb/ mit freundtlicher/ ire/ der Geschickten halben/ mit gnediger Antwort wollen vernehmen lassen.

Darauß ist gleichwohl leychtiglich zuvernehmen/ welcher Gestalt wir ferner vnd weytter beschwerdt seindt worden/ vnd sonderlich in dem/ daß vnser protestation, zu dem vermeynten Abschied dieses Reychstags zubringen vnd einzuleyben gewegert/ vnd zum andern/ daß für beschwerlich hat wollen angezogen werden/ so wir vnser gethane protestation öffentlich würden ausgehen lassen/ so es doch vnsere hohe vnd vnvermeydliche Notturfft erfordert/ vnnd vns zu recht auch sonst billig vnverweßlich/ sonderlich auß Vrsachen/ welche sambt dem/ was wir weytter vnd mer/ auf obbemelter Königl. Durchleuchtigkeyt/ Keyserl. Mayst. Oratorn vnd Commissarien/ auch Churfürsten/

sten/

sten/ Fürsten vnd der andern von Stendten Geschickten/ Werbung vnd Antragen zu Antwort gegeben/ Vnd was von vns zu beyden Seiten ferner gegen einander derhalben in Schrifften angezeygt ist worden/ das alles hernach auch verzeychend funden würdet / eygentlich vnd nach der Lenge zuvernemen ist.

Antwort der Evangelischen Fürsten auf das Fürhalten/ so die Geschickten von Königl. Durchl. zu Hungarn vnd Beheym/ als Käys. Mayst. Stathalters/ Oratorn vnd Commissarien/ Auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stende wegen/ gestern an Sie gethan.

WJr wissen vns zuerrinnern/ daß wir am negst-verschienen Montag etliche der Vnsern zu Königl. Durchleuchtigkeyt geschickt/ vnd dieselbig bitten lassen/ auf nachvolgenden Dienstag ein Stundt anzusetzen/ so wolten wir Jrer Durchleuchtigkeit/ vnd Käys. Mayst. Orator vnd Commissarien etlich vnser Beschwerden vnd Notturfft anzeygen lassen/ daß wir aber auf gemelten Dienstag frue vnsere Räthe zu Königl. Durchleuchtigkeyt/ vnd Jren Liebden nicht haben schicken mögen/ die berurtte vnser Notturfft anzutragen/ ist auß fürgefallen Verhinderung geschehen/ wie die Vnsern/ so wir vmb dieselb Stundt inn Königl. Durchleuchtigkeyt Hoff verordent/ euch Herrn Jörgen Truchseß angezeygt/ vnd ir ferner an die Königl. Durchleuchtigkeyt getragen/ vnd mag nicht on seyn/ das ir/ Herr Jörg/ den Vnsern darauf zu Antwort wieder bracht/ die Königl. Durchleuchtigkeyt sampt Käys. Mayst. Oratorn

vnd

vnd Commissarien / weren der Entschuldigung zufriden / doch möchten Ir Durchleuchtigkeyt vnd Liebden wohl leyden / so es vns gelegen / das wir vmb zwey hora Nachmittag eygnen Persohnen bey Iren Durchleuchtigkeyt vnd Liebden erscheinen wolten: Nachdem es aber die Sachen belanget hat / der wegen die Königl. Durchleuchtigkeyt / sambt Käys. Ma. jst. Orator vnd Commissarien auff bestimpten Montag (vber daß wir vns doch keins andern versehen hetten / dann Ir Königl. Durchleuchtigkeyt vnnd Liebden / würden des Zwispalts halben / so zwischen Churfürsten vnnd Fürsten / auch andern von Stenden vnd vns fürgefallen / zu bequemer vnd billicher Vergleychung gegriffen haben / wie dann auch der Handel zu Iren Königl. Durchleuchtigkeyt vnd Liebden nicht anders gestelt gewest /) ir Meynung auß einer Schrifft / fast in Gestalt einer angemasten Weysung / vor gedachten Churfürsten vnd Fürsten / auch den von Stenden offentlich verlesen / vnd darnach zu des Reychs Hendeln antwortten lassen / Vnd do Ir Königl. Durchleuchtigkeyt vnnd Liebden / als wir darauff ein kurtz Gespräch mit einander zuhalten abgewichen / vnser vnerwartet / auch vber vnser freundlichs Bitten / so wir durch etliche der Vnnsern an Ir Durchleuchtigkeyt vnd Liebden derwegen haben thun lassen / gleichwohl herab gezogen / vnd vns auß dem / als wer solcher Handel beschlossen / nicht hören wollen / So ist nicht on / daß wir derhalben für nutz vnd bequemlich geacht / Iren Durchleuchtigkeyt vnd Liebden vnser protestation Beschwerden vnd Notturfft gleicher Gestalt / wie zuvor bey Churfürsten / Fürsten vnd Stenden beschehen / auch schrifftlich zuantwortten lassen / haben auch

 vmb

vmb die angesatzte Stunde vnsere Rethe zu Königl. Durchleuchtigkeyt Oratorn vnd Commissarien damit abgefertigt/ Aber zu vorigen Beschwerden/ so vns inn diesen Handlungen in mer dann einem Wege begegendt/ haben Jre Durchleuchtigkeyt vnd Liebden dieselb vnser schrifftliche protestation vnd Notturfft nicht annemen/ sunder vnsern Rethen wieder zustellen wollen/ Vnnd nachdem sich aber dieselben solche Schrifft auß Mangel ires Bevelchs wieder zunemen gewegert/ vnd darfür gebeten/ ist sie vns durch Jrer Durchleuchtigkeyt vnd Liebden Gesandte wider in die Herberg bracht/ vnnd hat gleichwohl/ was wir mit bestendigem Grundt/ auch auß vnmeydlicher Notturfft/ darinn angezeygt/ gar nicht wollen betrachtet noch angesehen werden/ des wir vns/ vnd daß an stat Römischer Käyserl. Mayst. vnsers allergnedigsten Herrn/ vns solchs hette begegnen sollen/ weniger dann gar nicht versehen/ Wissen auch sunder Ruhme/ daß wir darzu nicht Vrsach gegeben/ vnd zweyffeln nicht/ so die Römisch Käyserl. Mayst. als ein gütigster/ hochlöblicher Käyser auf disem Reychs-Tag selbst gegenwertig gewest/ wir würden des oder dergleichen gnediglichen vertragen gewesen sein.

Es ist auch nicht on/ daß Königl. Durchleuchtigkeyt zu vns/ dem Churfürsten zu Sachsen/ an nechster Mitwoch zu Abendt geschickt vnd anzeygen lassen/ Jr Durchleuchtigkeyt were willens/ sampt Käys. Mayst. Commissarien vnd Oratorn/ auff volgenden Donnerstag zwischen Acht vnd Neun Horn aufm Hauß bey Churfürsten/ Fürsten vnd den Stenden zusein/ mit Beger von Käys. Mayst. wegen/ daß wir mit den andern vnnsern Freundten alsdann auch erscheynen

nen wolten/ so were Jre Durchleuchtigkeyt sampt den Oratorn vnd Commissarien geneygt/ der beschehen protestation halben/ vnd zum Beschluß dieses Reychstags zuhandeln/ darauff wir denselben geschickten vnter andern zur Antwortt gegeben/ vnd sonderlich/ weil wir vernummen/ daß sie/ die andern vnnser Freund/ zuersuchen nicht Bevelch hetten/ so wolten wir vns mit iren Lieben volgends davon vnterreden/ vnnd Königl. Durchleuchtigkeyt derhalb vor der Zeyt Antwortt geben lassen/ Haben auch darauf vnsere Rethe samptlich zu Jrer Durchleuchtigkeyt geschickt/ vnnd Jr Königl. Durchleuchtigkeyt vnter andern errinnern lassen/ welcher Gestalt wir auff das Außschreyben/ so inn Namen Römischer Käyserl. Mayst. an vnnß außgangen/ Käys. Mayst. vnserm allergnedigsten Herrn/ zu Gehorsam diesen Reychs-Tag eygner Persohn besucht hetten/ in Meynung/ das neben andern Churfürsten/ Fürsten vnd Steyden zuhandeln vnd zuschliessen helffen/ so zu Fürderung GOttes Eere/ auch dem Reych zu Friden/ Wolffart vnd allem guten gereychen möcht/ Wie sich aber die Sachen/ den Zwispalt des Glaubens vnd Frid vnd Eynichkeyt im Reych in mitler Zeyt des Concilii belangendt/ allhie zugetragen/ davon nun biß in die sechste Wochen gehandelt worden/ vnd was vns vielfaltiger Beschwerung begegendt/ were Königl. Durchleuchtigkeyt selbst nit verborgen. Dieweyl vns aber solche Beschwerungen vber alles vnser gegründt fürbringen begegendt/ vnd daß wir vns nuhmer darinn wenig fürtreglicher Handlung zuversehen wüsten/ vnnd vnser Oheymen vnnd Vetter/ Hertzog Heynrich von Braunschweig/ vnd Marggraf Philips von Baden/ gemelts Zwispalts

spalts halben / Unterhandlung an vns gemutet / so hetten wir iren Lieben vnser Gemüt / so viel wir mit Gewissen hetten thun mögen / angezeygt / Vnd nachdem sich Jr Lieben erpotten / mit Churfürsten / Fürsten vnd Stenden darauff auch zu handeln / so wolten wir von Jnen Antwort gewartten / mit diesem Anhang / wo Jrn Liebden bey gemelten Churfürsten / Fürsten vnd Stenden die Handlung entstunde / daß wir die Sachen / vermüg vnser nechst gethanen protestation, bey dem Abschied / so auff vorigem Reychs-Tag allhie zu Speyer gemacht / wolten beruhen lassen / weren es aber ander Sachen / davon Königl. Durchleuchtigkeyt mit vnns reden wolt / oder zu reden hette / wolten wir auff Jrer Durchleuchtigkeyt Anzeygen darinn vnbeschwerd sein.

Darzu haben wir / der Churfürst zu Sachsen / dieweyl Königl. Durchleuchtigkeyt den Rethen imm Abweychen vermeldet / daß sein Königl. Durchleuchtigkeyt mit vns zureden hette / von Sachen / vnnd sunderlich disen Reychs-Tag belangendt / daran merckl- lich vnd viel gelegen ꝛc. etliche vnsere Rethe / zu seiner Königl. Durchleuchtigkeyt vmb die obgemelte Stundt auffs Hauß verordent / mit Bevelch / vnns bey Jrer Durchleuchtigkeyt / daß wir selbst nicht hinauff kummen möchten / freundtlich zuentschuldigen / vnd daneben anzuzeygen / wo Königl. Durchleuchtigkeyt inen die Sachen anzeygen wolt / daß sie vns desselben berichten solten / Aber wie fruchtbar vnd nutz es gewesen wer / wo wir gleychwohl eygner Persohn / uber das wir nach gethaner vnser protestation zuvor bey Churfürsten / Fürsten vnnd Stånden vnnsern Abschied genummen / wieder hynauff gezogen weren / auch wie

weyt

weytter/ dann zuvorhyn/ zu bequemer Vergleichung/ damit wir allerseyts nicht also zurteylt von diesem Reychs-Tag abschieden/ möcht gehandelt worden sein/ wollen wir yetzo weytter nicht anfechten/ Sunder den Bescheyd und die Antwort dasselb weysen und besagen lassen/ so uns die obgedachten unnser Oheymen unnd Vetter von Braunschweyg und Baden gestern nach mittem Tag/ irer fürgenummenen Handlung halben/ haben anzeygen lassen/ waß sie auff ire Fürschleg/ so wir zu Verhütung zwispaltigs Abschieds/ bey Königl. Durchleuchtigkeyt/ den Oratorn und Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten und andern Stenden/ hetten erlangen mögen.

Es gibt auch nicht geringe Bekräfftigung zu unser yetzt gethanen Anzeygung/ als ir ferner unter anderm geworben habt/ dieweyl das merer/ des Zwispalts halben/ beschlossen/ so wolten sich Königl. Durchleuchtigkeyt/ sampt den Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten unnd Stenden versehen/ wir würden dasselb auch also annemen rc. So doch Ir Durchleuchtigkeyt/ Liebden/ und die andern von Stenden auf diesem gehaltnem Reychs-Tag zum offtermaln vernummen/ auß wassen hohen dapffern und gegründten Ursachen wir nicht wusten/ auch nicht schuldig weren/ (darfür wir es dann nochmals on allen Zweyffel achten/) dem Stat zugeben/ als solt ein merers zuvoran in solchen Sachen/ unnd auff die Wege/ darauff dem mindern Teyl ewiger GOttes Zorn/ und verderb irer selbst unnd vieler GOttes außerwelten Seelen/ steen wolt/ wieder das minder zubeschliessen/ unnd dasselbig zu GOttes Ungehorsamb auff Menschen Gehorsam zuverbinden unnd

P zuver-

zuverstricken haben/ so doch in menschen Handlungen vnd Sachen/ das merer wieder das minder nicht fürdrücken möcht/ da die Sach nit ir viele in ein gemein/ sunder yeden sunderlich belangt/ das aber diß Sachen seind/ die einen yeden sunderlichen angeen/ wirdet ohn Zweyffel niemands wiedersprechen/ So besagt es die Götliche Schrifft/ daß ein yeder seine Bürde tragen wirdet.

Vnnd wir halten darfür/ wann wir auch in solche Handlungen mit gewilligt hetten/ oder willigten/ daß vns gleichwohl vor GOtt vnd der Welt nit anders gebüren wolt/ dann derselbigen vnnser Verpflichtung fürderlich vnd vnverzüglich wiederumb abzusteen/ vnd vns seins Göttlichen Worts zuhalten/ zu dem/ so seind diß Sachen/ darein sich nicht die wenigsten Zwispalts Punct/ so yetzt vor Augen schweben/ ziehen/ davon aber in einem künfftigem/ gemeinen/ freyen/ Christlichen Concilio gehandelt soll werden/ Vnnd were solch angemaßt fürdrücken des merern/ vnnsers Ermessens/ nichts anders/ dann als ob Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ außerhalb gemelts Concilii, vnnd der Meynung/ darumb dasselb fürgenummen/ für notwendig bedacht/ zuwider in gemelten Artickeln/ vnd sunderlich/ als der eine/ vnd Gegenpart zuvrteylen solten haben.

Item es were auch nicht allein dem Rechten/ sunder auch aller natürlichen Billigkeyt vngemeß/ da zwo Partheyen eins Handels strittig/ daß ein Teyl des andern Richter vnnd Vrteyler darinn sein solt/ vnnd mit dem merern oder sunst vber den andern fürzudrucken haben/ vnnd würde sunders Zweyffels/ wo den Dingen gründtlich nachgedacht wolt werden/ das Irer Liebden vnnd der Stende Gemüt vnd Meynung nicht sein.

Wir

Wir wollen auch wohl darfür halten/ wo auff diesem Reychs-Tag der Trost nicht so gantz auffs merer gestanden/ vnser Götliche beständige vnd gegründte Anzeygung/ die wir/ der beschwerlichen Artickel halben/ vielmals gethan/ würden baß zu Gemüt gefast sein/ vnnd solchen Zwispalt weniger auff der andern Seytten verursacht haben/ welchem Teyl auch/ so ein Zwiespalt im Reych erschölle/ dasselb am billichsten auffzulegen/ daß er darzu Vrsach sey/ wollen wir dem allem nach/ wie angezeygt/ in vnser aller vnd eins yeden selbst eygnen Gewissen/ gesetzt haben/ Hetten vns auch nicht versehen/ daß von Königl. Durchleuchtigkeyt / sampt den Commissarien vnnd Stenden/ vnsere protestation, so wir auß hoher vnd betranglicher Notturfft gethan/ in den Abschied zuverleyben/ solt gewegert worden sein/ dann ob wir gleichwohl in den Abschied nit gesetzt werden / wie ir anzeygt habt/ dieweyl man aber nochmals auf das merer/ vermög euer gethanen Werbung / vermeint zuhafften/ vnd dann solch merer auß den untergeschrieben Namen der Stende/ so darein gewilligt/ leychtlich zuvermercken sein wolt / so haben ir/ vnnd zuvoran die Königl. Durchleuchtigkeyt/ sampt den Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd den von Stenden / leychtlich selbst zubedencken/ wie wir zu vnser Notturfft dardurch versorgt weren.

Item es möcht auch von vnnsern Mißgünstigen/ die Gestalt vnd Gelegenheyt der Sachen nit wissen trügen/ gesagt vnnd fürgewant werden/ wir hetten zu Unbilligkeyt vnd ohn gefährliche vnd bestendige Vrsachen in die vielberürte beschwerliche Artickel zu willigen gewegert / darauß vns dann mercklich Ergernüß/

Vnglimpff / vnd Aufflegung volgen würde / welchs vnns / so viel müglich / zuverhütten gepürn will.

So ist auch vnser Gemüt / Will noch Meynung nicht / yemandts zu vnfreundschafft damit Vrsach zugeben oder zuverkleinen / vnd bevoran der Römisch Käyserl. Mayst. vnsers aller gnedigsten Herrn Hoheyt zuwieder zuhandeln / sunder allein die Ere GOttes / seins heyligen Worts / vnd vnser aller Seelen Seligkeyt zusuchen / auch nichts anders damit zuhandeln / dann was vnser Gewissen weyß / vnd do wir der beschwerlichen Verursachung hetten wollen entladen werden / solt an vns dasselb oder dergleychen zu vnterlassen / kein Mangel gewest seyn.

Darzu so wissen die Königl. Durchleuchtigkeyt vnnd Orator, sampt den Commissarien / auch Churfürsten / Fürsten vnd Stenden / was der protestation Art vnd Eygenschafft / auch warumb dieselb erfunden vnd in Käyserl. Mayst. Rechten darvon Fürsehung gethan ist / daß wir hoffen / wir seind darumb nicht zuverdencken / es sey vns auch bey Käys. Mayst. vnd menigklich zu aller Billigkeyt vnverweyßlich / ob wir vnser protestation, vnd mit Erzelung notdürfftiger vnd wissentlicher Gelegenheyt des ergangnen Handels / dermaß werden außgehen lassen.

Als aber entlich vnnd zuletzt durch euch geworben / damit wir nicht gedencken möchten / als ob die gethan Werbung etwas scharpff / vnd ein vnfreundtliche Meynung auf sich trüge / so hette Euch Königl. Durchleuchtigkeyt / sampt den Commissarien / auch Churfürsten / Fürsten vnd die andern Stende / Bevelch gegeben / weytter zureden vnd euch als geschickten zuverständigen / ob wir mit Iren Durchleuchtigkeyt / Lieb-

Liebden vnnd Stenden allerseyts/ des Glaubens vnd aller zeytlichen Handlungen halben/ frid halten/ so wolten sich Königl. Durchleuchtigkeyt vnnd die Commissarien/ auch die andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ gegen vns auch fridlich halten/ vnd nichts thätlichs gegen vns fürnemen/ noch handeln/ biß auf das künfftig Concilium, der Hoffnung/ GOtt würde alsdann pessern Fried vnd Eynigkeyt geben/ dann ein Zeyt bißhere gewest were. Darauf geben wir euch diese Antwort/ daß wir so hoch als yemandts zu Fried vnnd Eynigkeyt geneygt seind/ auch in aller Handlung hie nichts mer/ dann GOttes Eere/ aller Menschen Heyl/ Frid vnd Eynigkeyt gesucht/ Vnd dieweyl wir nun auß Käys. Mayst. vnsers allergnedigsten Herrn/ Außschreyben/ zu diesem Reychs-Tag vnd sunst/ vermercken/ daß Jre Käyserl. Mayst. gern Frid vnd Eynigkeyt im Reych gehalten sehen/ vnd wissen wolt/ vnnd Königl. Durchleuchtigkeyt vnd die andern Käys. Mayst. Commissarien vnd Gewalthaber/ auch alle andere Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ vns durch euch haben zusagen lassen/ mit vns/ des Glaubens halben vnd alles zeytlichs belangendt/ Fried vnd Eynigkeyt zuhalten/ derhalben vnd da wir sampt den Vnsern/ vnd menigklich/ der auf diesem Teyl vnd dem Evangelio verwaund/ vnnd Oberkeyt vnnd Regierung haben/ des Glaubens/ auch der Ihenigen Sachen halben/ so sich in die Artickel/ davon im künfftigen Concilio gehandelt soll werden/ ziehen vnd denselbigen anhengig vnd verwandt seindt/ oder darauß fliessen vnd ervolgen/ auch aller anderer zeytlichen Sachen halben/ Fried haben vnd erlangen/ wollen wir dem allen nach/ vielberürten Fried hiemit

Königl. Durchleuchtigkeyt/ Käyserl. Mayst. verordenten Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd aller Stende halben/ auch zugesagt vnd gewilligt haben/ vnd vns friedlich vnd der Maß halten/ wie wir alle sampt dasselb in solchem Fall vor GOtt/ auch Römischer Käys. Mayst. vnserm allergnedigsten Herrn/ schuldig vnnd pflichtig/ dann Hochgedachter Käys. Mayst. allen vnterthenigen schuldigen Gehorsam/ vnnd Königl. Durchleuchtigkeyt/ Commissarien/ vnd allen Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des Reychs/ freundtlich vnd gutwillig Dienst/ Gunst/ Gnad/ vnd Guts zuerzeygen/ sein wir zuthun gewilligt vnd gantz geneygt/ Vnd bitten hierauff hynwiederschriefftlich Antwort.

Endtlicher Schluß/ Käys. Mayst Stadthalter/ Oratorn/ vnd Commissarien/ Chur-Fürsten vnd Ständte.

Käyserl. Mayst. Stadthalter/ Königl. Durchl. zu Hungern vnd Behem ꝛc. Auch Jrer Mayst. Orator vnd Commissarien/ Churfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Grafen/ Frey- vnd Reychstet/ seind entlich entschlossen/ vnd des Gemüts/ daß sie sich des heyligen Reychs Ordnungen/ vnd zu Worms auffgerichteten Landfrieden/ desgleichen dem yetzo allhie gemachten Reychs-Abschied gemeß halten/ dawieder auch niemands vergewaltigen/ vnd gegen dem Churfürsten von Sachsen/ den Hertzogen von Lüneburg/ Marggraf Georgen zu Brandenburg/ Landgrafen zu Hessen/ vnnd Fürsten zu Anhalt/ des Glaubens halber/ hie zwischen dem künfftigen Concilio, in vnguttem mit der

der That nichts fürnehmen wollen / des versehens / yetztgedachte Churfürsten vnd Fürsten werden sich herwiederumb / des Land-Friedens vnnd Glaubens halber / gegen Käyserl. Mayst. Churfürsten / Fürsten vnd gemeinen Reychs-Stenden / auch gehorsamlich / friedlich / freundlich vnnd Nachtparlich erzeygen / vnd in vnguttem mit der That nichts fürnemen / sich auch ferrers Außschreibens oder Außbreitens irer vbergeben protestation, welchs dann zu Weytterung vnnd Vnfried reychen möcht / enhalten / vnd sich / daß gemelt protestation bey der yetzt geübten Reychs-Handlung behalten / vnnd sie dieselben Käyserl. Mayst. überschicken mögen / benügen vnd bleyben lassen.

Der Churfürsten vnd Fürsten / Sachsen / Brandenburg / Lüneburg / Hessen vnd Anhalt / entliche Antwort / auf die Schrifft von Königl. Durchl. / Käys. Mayst. Oratorn vnd Commissarien / auch Churfürsten / Fürsten vnd Stendten des Reichs / heut vmb ein Hora vbergeben.

EIn Protestation außgeen zulassen / auff Meynung / wie auß obgemelter Churfürsten vnd Fürsten gestrigen Schrifft vernummen / können sie sich nicht begeben / wollen sich auch der Gepür damit wissen vnverweyßlich zuhalten / vnd sich versehen / daß sich Königl. Durchl. / sampt Käys. Mayst. Orator vnd Commissarien / auch Churfürsten / Fürsten vnd Stenden / gegen Jnen vnd den Jren / auch menigklich / auf irem Teyl vnd dem Evangelio verwandt / vnd Oberkeyt vnd Regierung haben / des Glaubens / auch der Jhenen Sa-

Sachen halben/ so sich in die Artickel/ davon in künfftigem Concilio gehandelt soll werden/ ziehen/ vnd denselben anhengig vnd verwandt seindt/ oder darauß fliessen/ vnd ervolgen/ vnverhindert/ auch aller ander zeytlichen Sachen halben/ friedlich/ nachtparlich vnd freundlich halten werden / vnd wollen sich obgemelte Churfürsten vnd Fürsten/ Sachsen/ Brandenburg/ Lüneburg/ Hessen/ vnd Anhalt/ Käys. Mayst. ires allergnedigsten Herrn halben/ zu allen pflichtigen Gehorsam vnderthenigklich/ gegen Königl. Durchleuchtigkeyt/ Käys. Orator, Commissarien/ vnd alle andere Churfürsten/ Fürsten vnnd Stendt des Reychs/ vermög Käys. Mayst. Land-Friedens/ vnd insunderheyt des vorigen vnd negsten Speyrischen Abschieds/ wie in Irer protestation auch berürt/ wiederumb friedlich/ nachtparlich vnd freundlich erzeygen/ auch in vnguttem vnd mit der That nichts fürneimen.

Wiewohl nun auch (als solchs auß obangezeygten Schrifften helle zuversteen/) die Königl. Durchleuchtigkeyt Käyserl. Mayst. Orator vnnd Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ vnd wir mit vnd gegen einander gewilligt vnd vns verpflichtet/ in mitler weyl eins künfftigen Concilii, des Glaubens halben/ in vnguttem vnnd mit der That/ auf keinem Teyl nichts fürzunemen/ Sunder vns allerseyts gegen einander/ nachtparlich/ friedlich vnd freundtlich zuhalten/ darzu wir dann zum höchsten geneygt/ vnd vns vngezweyffelt hynwieder versehen. Dieweyl aber dem Rechten vnd aller Billigkeit gleichförmig vnnd gemeß ist/ do die Haupt-Sach (wie ditsfals der Glaub ist/) in Ruhe vnd Anstandt gesatzt/ daß alles das/ so der Haupt-Sachen anhengig ist/ oder darauß ervolgt vnnd entspringt/ auch ruhen/ vnd der Haubt-Sachen Vorteyls vnd Freyheyt mitteylhafftig seyn soll/ Vnnd wir aber (als das die obver-

obvermelte ergangne Schrifften anzeygen/) solcher accessorien halben/ kein gewisse Antwort erlangt/ So werden wir verursacht/ wo derhalben darüber vnd darwieder/ es were inn oder ausserhalb Rechtens/ hie zwischen vnnd obgemelten Concilion, ichtwas wolt fürgenummen werden/ solchs von vnser/ auch aller vnser yetzigen vnd künfftigen adhærenten wegen/ yetzt alsdann/ vnd dann als yetzt/ für ein tapffere Beschwerung/ die vnns damit begegendt/ anzuziehen/ Als wir auch hiemit thun/ vnd von solcher Beschwerung hiemit auch wollen protestirt haben.

Dem allen nach protestirn/ recusirn/ provocirn/ appellirn/ supplicirn vnd beruffen wir/ die obgemelten Churfürsten vnd Fürsten/ für vns selbst/ vnsere Vnderthanen/ vnd Verwandten/ auch yetzige vnd künfftige Anhenger/ vnd adhærenten/ in vnd mit dieser gegenwertigen Schrifft/ in der pesten Form vnd Maß/ wie wir sollen vnd mögen/ von allen obangezeigten Beschwerden/ so uns von Anfang dieses Reichstags/ biß zu Ende/ vnd mit dem vermeinnten Abschied begegendt seyn/ Auch aller Handlung vnd aller andern Beschwerungen/ wie die darauß entspringen/ oder hierunder gezogen oder volgen werden mögen/ sie seind hierinnen benennt oder nit/ ire vntüglichkeyt vnd nullitet inn allweg vorbehalten/ zu vnd für die Römische Kays. vnnd Christliche Mayst. vnserm allergnedigsten Herrn/ vnd darzu an vnd für das schierst künfftig frey Christlich gemein Concilium vnnd Versamblung der Heyligen Christenheyt/ für vnser national-Zusammen-kommen/ vnd darzu einem yden dieser Sachen beqvemen vnpartheyischen vnd Christlichen Richter/ Vnnd vnterwerffen vns/ vnser Fürstenthumb/ Herrschafften/ Land vnd Leute/ Leyb vnd Gut/ auch alle yetzige vnd künfftige dieser vnser appellation Anhenger/ in der Kayserl. Mayst. vnd eins Christlichen Concilii Schutz vnd Schirm. Begern vnnd bitten hierauf von Königl. Durchleuchtigkeyt/ Kayserl.

Mayst. Orator'n/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd euch andern des Heyligen Reichs-Stenden/ darzu Euch beyden offenbaren Notarien/ oder wer des Gewalt hat/ zum ersten/ andern vnd dritten mal/ fleyßig/ fleyßiger vnd auffs aller fleyßigst/ vns solcher vnser Appellation, recusation, provocation, vnnd supplication, Zeugnüß/ Apostel/ Abschied-Brieff/ Instrument, vnd alles was zu Vollziehung derselben/ notturfftig ist/ zugeben vnnd zufertigen/ Abermals bezeugendt/ solcher Appellation vnd andern/ so viel an vns gelegen/ nachzukommen/ zuvollfüren vnd verkünden zulassen/ an Stetten/ Enden vnd Zeytten/ so billich vnd recht ist; Auch behalten wir vns bevor/ solche Appellation, provocation vnd supplication, zu mehren/ bessern/ mindern/ oder endern/ von neuen einzulegen/ alsdann die gewönliche Form solchs herpracht vnd zugelassen hat.

Dieweyl dann die Gesandten Botschafften der nachbenantten Erbarn vnd Freyen Reychs-Stette/ als Straßburg/ Nürnberg/ Vlm/ Costnitz/ Lindaw/ Memmingen/ Kempten/ Nördlingen/ Haylbrunn/ Reutlingen/ Ißna/ Sant Gallen/ Weyssenburg/ vnd Winßheym/ Als die obberürter Churfürsten vnd Fürsten appellation, Aposteln vnnd adherentz begert vnnd erfordert/ gegenwertig gewesen/ haben dieselben Botschafften zu Stund diser obangezeygten Churfürst vnd Fürsten Appellation adhærirt/ angezeygt vnd bedinget/ daß sie vnd ire Herren vnd Gewalthaber/ derselben Appellation adhæriren/ auch keinem fürnemen (damit vnd dadurch wieder die Appellirende Churfürst vnd Fürsten/ oder wieder ire gethane Appellation, attentirt vnd Neuerung fürgenummen wolt werden/) nicht anhangen noch verwandt sein/ oder darwieder thun wollen/ Vnd als baldt hochgenanter Churfürst vnd Fürsten/ verordente Räthe/ an stat Irer Churfürstlichen vnd Fürstlichen Gnaden der obbestimpten Freyen vndt Reychs-Stette Appellation, so sie merberürter Sachen vnd Beschwerung halben/ gethan/ oder künff-

künfftiglich thun werden / widerumb auch adhærirt vnnd bedingt / denselben anzuhangen / vnd nichts darwieder zuhandeln / noch fürzunemen / on alles Geverde.

Vnnd von vns beyden nachgeschrieben Notarien / sampt den Gezeugen solcher gethaner Appellation, auch Anhengung derselben / Bedingung / protestation vnd vorbehaltung Kundtschaffts oder Gezeugniß-Brieffe / auch ein oder mer Instrument, so viel Iren Churfürstlichen vnd Fürstlichen Gnaden derhalben von nöten sein würden / gesonnen vnd begert / haben wir Iren Churfürstlichen vnd Fürstlichen Gnaden auß Erforderung vnsers Notariat-Ampts / Gezeugniß-Brief vnd diese vnser offne Kundtschafften nicht wissen zuwegern.

Geschehen zu Speyer im Jar / Indiction / Tag / Zeyt / Stundt vnd Behausung / wie alles hieroben ferner angezeygt ist.

Darbey seind gewest vnd gefordert zu Gezeugen / die Erbern vnd Ersamen / Alexius Frawentraut / Hochgenants vnsers Gnedigen Herrn Marggraf Georgen zu Brandenburg ꝛc. Secretarius, Eucharius Vlrich / eins Erbern Raths zu Nürmberg Kriegßschreyber vnnd Burger daselbst / Veit Kemerer / vnnd ander mer gnug glaubwürdiger.

Vnnd nachdem ich Leonhart Stetner / Freysinger Bisthumbs Lay / auß Käys. Mayst. Macht vnd Gewalt offenbarer Notarius, vnd Tabellio, vnd yetzthochgenants meins gnedigsten Herrn / des Churfürsten zu Sachsen ꝛc. Cantzley-Schreiber / Neben dem Erbern Pangratien Saltzman / Hochgemelts meins gnedigen Herrn Marggrafen Georgen zu Brandenburg ꝛc. Secretarien / als meinem Mit-Notarien / vnd den obgenanten hierzu sonderlich erforderten Gezeugen / bey angezeygter Erzelung der Beschwerungen / Provocation, Appellation, Supplication vnd Beruffung / Auch Bitt vnd Begerung der Apostel / Abschieds- vnd Kundschaffts Brieff sampt der obberürten Erbern vnd Freyen Reychs-Stette Botschafften adhærenz, Anhan-

hangung vnd Bedingung/ auch vberantwortung der Schrifft/ darinnen solche Beschwerungen/ Appellation, vnd anders verleybt/ vnnd sonst anderm fürtragen/ so hieoben außgedruckt/ Persönlich gegenwärtig gewesen/ das also beschehendt angehört vnd gesehen/ So hab ich/ neben bemeltem meinem Mit-Notarien/ dieselbe vbergebne Schrifft/ auß Erforderung meins Notariat-Ampts/ angenommen/vnd in diß offen Instrument vnd Form/ gestelt/ vnd durch einen andern (nachdem ich selbst/ teglicher Geschefft halben/ inn Hochgedachts meins gnedigsten Herrn/ des Churfürsten zu Sachsen ꝛc. Cantzley/ daran verhindert/) auf zwölff Pergament-Pletter schreiben lassen/ dieselben mit Fleyß vberlesen vnnd verfertigt/Auch meinen Tauff vnd Zunamen/ vnd gewönlich Notariats-Zeichen mit dieser meiner eygnen Handtschrifft auf diß dreytzehendte vnd letzte Pergament Plat vnterschrieben/ vnd gezeychnet/ zu Gezeugnüß vnd Glauben aller obgemelter Ding/ hierzu sunderlich berufen/ erfordert vnd requirirt.

Vnd dieweyl ich Pangratius Saltzman/ Bamberger Bißthumbs Lay/ auß Käys. Mayst. Macht/ vnd Gewalt offenbarer Notarius vnd Tabellio, obgenants meins gnedigen Herrn Marggraf Georgen zu Brandenburg ꝛc. Cammer-Secretari, Neben Leonharden Stettner/ Hochgedachts meines gnedigsten Herrn des Churfürsten zu Sachsen/ Cantzley-Schreyber/ als meinem Mit-Notarien/ auch bey angezeygter Erzelung/ sollicher Beschwerungen Provocation, Application, Supplication, Berufung/ Begerung der Apostel vnd Gezeugnüß-Brieff/ sambt der bemelten Erbern/ Frey- vnd Reychsstet/ adhærenz, Bedingung/ vnd sunst aller Handlung/ wie oben steet/ Neben obbestimpten meinem Mit-Notarien/ vnd darzu erforderten Gezeugen/ Persöhnlich gegenwürtig gewest/ solchs alles/ wie darinn befunden vnd angezeygt/ gesehen vnd gehört/ darumb hab ich solche Beschwerung alle hierinnen verleybt/ durch Verhinderung an-

derer meiner Geschefft/ einen andern auff zwölff Pergament-Bletter schreyben lassen/ vnd mich darzu auf das letzt vnd dreyzehendt Plat/ mit meinem Tauff- vnd Zunamen vnd gewönlichen Notariat-Signet, vnd diser meiner eygen Handschrifft/ auch vnterschrieben vnd bezeychendt/ vnd zu Glaubwürdigkeyt aller solcher Ding hierzu sunderlich beruffen vnd erfordert.

CAP. VI.

Wie Churfürst Johannß zu Sachßen die Speyeris. Protestation vnd das darauf erfolgte Appellations-Instrument durch öffentlichen Druck publiciren lassen.

§. 1.

Die continuation der Historie von dieser solennen protestation vnd appellation belangend/ so ist aus denen beeden letztern in dem Instrumento Appellationis befindlichen Inseraten errinnerlich/ was maßen zwar der Keyserl. Stadthalter/ Orator, und Commissarien/auch Churfürsten/Fürsten/und Stände denen Protestirenden Chur- und Fürsten angesonnen/sich ferners Ausschreibens und Ausbreitens angeregter Protestation zuenthalten/ diese aber sich der publication keines weges begeben wollen; Bey welcher Beschaffenheit sie dann nachgehends nicht allein die Protestation, sondern auch das völlige Appellations-Instrument samt allen Inseraten durch öffentlichen Druck publiciren lassen.

§. 2. Das Ausschreiben/ vermittelst welchen Churfürst Johannß zu Sachsen die Protestation publiciret/ hat folgenden Inhalt:

Churfürst Johannßens Ausschreyben wegen der zu Speyer wieder den Reichs-Abschied eingewandten Protestation.

E. fol. 34. Act. fol. 114.

Item Hortleder, *Tom. I. Lib. I. cap. 4. add. cap. 5.* ubi das Landgräflich Ausschreiben.

VOn Gots Gnaden wir Johans Hertzog zu Sachssen/ des Heyligen Römischen Reichs Ertzmarschalck vnd Churfürst/ Landtgraff in Döringen/ vnd Marggraff zu Meyssen/ Thun kundt vnd zu wissen aller meniglich/ Nachdem vnd als die Römische Keyserliche Majestat / vnser aller gnedigster Herr / kurtz verrückter Zeit einen gemeinen Reichs-Tag ausgeschrieben/ vnd Churfürsten/ Fürsten vnd Stende / auf den Sontag Reminiscere negst vorschienen zu Speyer einzukommen erfordert/ dohin wir vns dann/ yrer Keyserlichen Majestat zu schuldigem vnd vnterthenigem Gehorsam / eigener Persohn auch verfügt/ inn Meynung/ neben andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ in denn Sachen/ so in obberürtem Keyserlichem Ausschreyben ausgedruckt / zuhandeln/ dieselben zu erwegen vnnd zu beratschlagen helffen. Vnd aber durch etzliche der gemelten Churfürsten / Fürsten vnd Stende / des Artickels halben / wie von wegen des schwebenden Zwispalts in vnserm Heiligen Christlichen Glauben/ inn mitler Zeit eins gemeinen Freyen- vnd Christlichen Concilii, oder Nacional-Versamlung / Frid vnd Einigkeit im Reich zuerhalten/ auf die Wege zuhandeln / Auch volgendts mit zuthun Keyserlicher Majestat Stathalters / vnsers besondern lieben Herrn vnd Ohemens/ Königlicher Durchleuchtigkeyt/ zu Hungern vnd Behaim/ vnd yrer Keyserlichen Majestat verordenten Orator, vnd Commissarien/ zuschliessen fürgenommen/ dardurch der Abschiedt / so auf vorigem vnd negstem doselbst zu Speyer gehaltenem Reichs-Tag berürts Artickels

tickels halben/ einmütiglich auffgericht vnd beschlossen/ mehr verändert/ dann erclert worden.

Zu dem auch/ daß wir aus vielen tapfern vnd groswichtigen Vrsachen/ so vnser Gewissen vnd die Pflicht belangen/ damit wir Got vnserm Schöpffer vorwandt/ vnd von vns auff ytzt gehaltenem Reichs-Tag neben andern vnsern Freunden/ Nemlich den Hochgebornen Fürsten/ Herrn Georgen Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. Herrn Ernsten vnd Herrn Francisken/ Gebrüdern Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Herrn Phillipsen Landtgrafen zu Hessen ꝛc. vnd Fürst Wolffgangen zu Anhalt/ vnnsern lieben Oheimen/ Vettern/ Gefatter vnnd Schwegern/ fürgetragen seind worden/ inn obangezeigten ytztgenomen Abschiedt nit haben gehelen/ oder darein willigen können noch mügen/ Vnd sonderlich/ dieweil durch denselben Abschiedt andere Stende zuvorpinden vnderstanden/ die Lehr/ so wir für Christlich/ recht vnd nöttig wissen vnd glauben/ auch in vnsern Landen vnd Gebieten/ halten vnd predigen lassen/ nit anzunemen.

Daß wir derhalben wider solche fürgenomene vermeinte Voranderung des vorigen Speyrischen Abschiedts vnd die andern angehenckten beschwerlichen Artickel/ mit sampt vnsern Freunden offentich protestirt/ welcher protestation dann etzliche der Erbarn vnd Freyen Reichsstete Gesante Potschafften sich auch anhengig gemacht haben/ Vnd seind die Wort/ derselbigen vnser gethanen protestation, die wir auch schrifftlich zu den Reichshendeln/ haben legen lassen/ vnnter andern/ diese so hernach stehen/ Nemlich:

Dieweil wir aber befunden/ daß Ewer Liebden vnd yr auf yrem Fürhaben in dem Vermeynnen zuvorharren/ vnd aber vns aus fürgetragenen dapffern Vrsachen/ vnd Beschwerden/ die wir ytzt allenthalben widerumb erholet/ vnd erneurt wollen haben/ bey-

des

des der Gewissen halben/ auch daß solch Ewer Liebden vnnd eur Fürnemen / vonn wegen obgemelts schwebenden Zwispalts/ zu Erhaltung Fridens/ vnd Einigkeit/ inn mitlerweil des Concilii, nit dinstlich/ keins wegs fügen noch zuthun sein wil / daß wir darein gehelen oder willigen solten/ zu dem/ daß wir nach Gestalt des Handels/ vnd bevor vber denn obberürten nechsten Speyrischen Abschiedt dasselbig nit verpflicht seint / Sonderlich an vnnser Mit-Bewilligung/ aus gemeltem negsten alhie zu Speyer gemachtem Abschiedt zuschreitten / So bedencken wir/ daß der vilberürten Beschwerungen halben / vnser hoche vnd vnmeidliche Notturfft erfordert/ wider angezeigt Ewr Liebden vnnd eur / als vonn wegen gemelts nechsten Abschiedts nichtig vnd machtlos/ vnd vnser/ auch der Vnnsern/ vnd meniglichs halben/ vnbündig fürnemen/ offentlichen zu protestiren/ Als wir auch hiemit gegenwertiglich thun/ vnd daß wir aus fürgewanten Vrsachen darein nit wissen können noch mügen gehelen/ sonder gemelt Ewr Liebden/ vnd Ewr Fürhaben für nichtig vnd vnbündig halten/ gegen Ewrn Liebden/ vnd euch hiemit protestirt haben/ vnd wollen vns gleichwol in den Sachen der Religion in mitler Zeit gemelts gemeinen/ vnd freyen Christlichen Concilii, oder National - Versamlung/ vormittelst Göttlicher Hülff/ Vermüge vnd Inhalts des berürten negsten Speyrischen Abschiedts/ in vnsern Oberkeyten/ auch bey vnd mit vnsern Vnterthanen vnd Vorwanten/ also halten/leben vnd regieren/ wie wir das gegen GOtt dem Allmechtigen vnd Römischer Keyserlicher Majestat/ vnserm allergnedigsten Herrn/ vertrauen zuverantworten.

Was

Was auch der Geistlichen Zins/ Rent/ Gült/ und Zehenden/ auch den Friden belangt/ und in vielgemelten negsten Speyrischen Abschiedt verfast und ausgedruckt ist/ wollen wir uns in alle Wege auch unvorwißlich erzeigen und halten.

Dieweil Wir uns nun/ neben angezeigter unser Protestation fürbehalten/ dieselbe sambt unsern Beschwerungen/ die Wir inn Schrifften fürgetragen/ an die Römische Keyserliche Majestät/ unsern allergnedigsten Herrn/ zugelangen/ auch sunst offentlich ausgehen zulassen/ damit meniglich wissens haben und entpfahen möcht/ daß Wir in angezeigte Handlung nit gehelet/ noch gewilliget; So wollen Wir solche unsere Anzeigung/ mit dieser unser offenen Schrifft darumb gethan/ und kund gemacht haben/ auf daß menniglich und ydermann desselbigen/ unnd daß Wir bey dem Abschied des vorigen Speyerischen Reichstags im Sechs- und zwanzigsten Jahr gehalten/ blieben seind/ wie Wir auch hiermit thun/ wissens trage. Und wollen mit der Hülff des Allmächtigen/ in Sachen unsern Glauben belangendt/ für uns selbs/ unnd mit unsern Unterthanen/ unndt Verwandten/ in mitler weil des gemeinen freyen/ unnd Christlichen Concilii, oder National-Versamblung/ also leben/ Regieren/ und uns mit demselbigen halten/ wie Wir das gegen GOtt/ dem Allmächtigen/ und Römische Keyserl. Majestät/ unserm allergnedigsten Herrn/ vertrauen zuverantworten. Zu Urkunt/ mit unserm hierauf gedruckten Secret besiegelt/ und gegeben zu Weymar/ am Dornstag nach Exaudi, Anno Domini 1529.

§. 3. Nun solte zwar zu der Evangelischen Ständte Appellations-Insinuation und der deshalber abgefertigten Legation in Spanien an Keyserl. Majest. Karl V. geschritten werden; Alldieweiln aber auf mehrangezogenen Speyerischen Reichstage/ die Stadt Straßburg/ wegen abgeschaffter Meße/ aus dem Reichs-

Rath ausgeschloßen worden / und diese Exclusion ein Stück der Reformations-Historie ist: So soll selbige in folgendem Capitel besonders vorgetragen / und damit dieses erste Buch beschlossen / die Beschreibung der Legation aber in dem zweyten Buche abgehandelt werden.

CAP. VII.

Wie die Stadt Straßburg auf dem Reichs-Tage zu Speyer 1529. wegen abgeschaffter Meße aus dem Reichs-Rath ausgeschloßen worden.

§. 1.

Gleichwie Lutheri Reformation, und vermittelst derselben die wahre Evangelische Glaubens-Lehre / fast gantz Europam ergriffen / also wurde auch selbige von der Reichs-Stadt Straßburg zeitig angenommen. Den Grund darzu legte bereits im Jahr 1521. der eifrige Straßburgische Prediger / Matthias Cellius, welcher Lutheri dogmata magnâ cum libertate, wie Seckendorff in Histor. Luther. *lib. 1. sect. 45.* §. *110. n. 8.* redet / in ermelter Reichs-Stadt vortrug. Da Er nun so wohl von einigen andern Straßburgischen Predigern / als auch der Bürgerschafft und dem Rathe alda ziemlichen Beyfall bekam / entstunden zwischen denen Papistisch- und Lutherisch. Geistlichen / wie auch dem Bischoff zu Straßburg und gedachtem Rathe grosse Mißhelligkeiten. Der Bischoff bemühete sich zwar / die alte Religion zu conserviren / allein sein Warnen / Bitten und Betrohen war umbsonst und vergeblich / und muste dieser Geistliche Herr vielmehr anhören / wie Er von dem Rathe seines Amts dermaßen errinnert wurde /

de/ daß Er sich dahin befleißigen solte/ damit alles das Jenige/ was zum rechten wahren GOttesdienst gehörig/ angerichtet/ die übrigen Irrthümer aber vollends abgestellet werden möchten. Sleidan. *lib. 4. n. 12. 25. & 27. lib. 6. n. 31.*

§. 2. Unter diese Irrthümer war nun zuförderst mitzuzehlen die Papistische Meße/ denn obschon nebst der Bürgerschafft die der Lutheris. Lehre zugethane Prediger in ihren Predigten ümb derselben Abstellung bey dem Rath flehentlich anhielten/ und wie selbige gantz gottloß/ und Göttlichem Nahmen zu höchster Schmach gereichete/ vorstelleten/ so wolte sich doch der Rath dessen Anfangs vor sich nicht ermächtigen. Als aber derselbe nachgehends inclination darzu spühren ließe/ wolte das damahls zu Speyer stehende Reichs-Regiement die Abschaffung verhindern; Zu welchem Ende Bischoff Balthasar zu Hildesheim sich nacher Straßburg begeben/ und im Nahmen des Keysers den Rath und Bürgerschafft alda von ihrem Vorhaben abmahnen/ auch seinen Ermahnungen scharffe Drohworte mitbeyfügen muste. Der Bischoff zu Straßburg ermangelte gleicher Gestalt nicht/ seine vielfältig gethane dehortationes zuwiederhohlen / und weiln in dem Rathe etliche von Adel stunden/ welche Bischöfliche Vasallen waren/ so suchte der Bischoff absonderlich/ wie Er selbige von der Lutheris. Partie abziehen könte/ gestalt Er dann ihnen deshalber schrifft- und mündlich vorstellete/ daß/ do sie ihme mit Eyde und Pflichten verbunden/ sie auch schuldig wären/ die Abstellung der Meß nach allem ihrem Vermögen zuverhindern. Seckend. *lib. 2. sect. 13. §. 42. n. 5.* Sleid. *l. 6. n. 31. & 32.*

§. 3. Indessen berуffte der Rath nach altem Gebrauch alle die Jenige/ so in wichtigen Sachen zuerfordern/ biß in 300. Personen zusammen/ und trug ihnen den gantzen Handel für/ mit der Anzeige/ was eines falls/ do die Meße abgestellet werden solte/ vor Gefahr vom Käyser zuerwarten/ andern falls aber/ do man die Meße noch beybehalten wolte/ wie GOtt schwerlich dadurch

erzürnetwerden würde. Setzeten also ihnen eine gewisse Zeit/ binnen welcher sie in ihren Zünfften zusammen kommen/ über angeregten Punct deliberiren/ und so dann ihre Erklärung eröfnen solten/ damit hernach/ wenn sie wiederumb erfordert würden/ aus einmüthigem Rath und Willen ein Schluß gefaßet werden könte. Sleidan. *lib. 6. n. 32.*

§. 4. Der Bischoff zu Straßburg/ welcher numehro an seinem intent fast gar verzweifelte/ brachte diese Sache bey dem Reichs-Regiement anderweit an/ worauf dasselbe eine stattliche Bottschafft an die Straßburger abfertigte/ und begehren ließ/ mit Abschaffung der Meße inne zuhalten. Die Abgeordnete waren

1. Ulrich / Graf zu Helfenstein.
2. Sebastian Schilling/ Ritter.
3. Sebastian Schmiedt.

} alle des Keys. Regiements Räthe.

§. 5. Das Creditiv und Instruction betreffend/ welches denen Abgeordneten mitgegeben worden/ seynd folgenden Inhalts gewesen:

I. Credenz Brief an die Stadt Straßburg.

E. fol. 34. n. 3. Act. fol. 43.

FRiedrich Pfaltzgraf bey Rhein/Herzog in Baiern/Keyserl. Stadthalter/ und andere des Käyserl.-Regiements im Heiligen Reich verordente Räthe.

Unsern günstigen Gruß und freundtlich Dienst zuvor/ Fürsichtige/Ersame und Weise/besonder liebe und gute Freundt/ Wir haben die Wohlgeb. Gestrengen/ Vesten und Erbarn/ Herrn Ulrichen/ Grafen zu Helffenstein/ Sebastian Schilling/ Ritter/ und Sebastian Schmiedt/ alle des Käyserl. Regiements Räthe/ unser besonder liebe und gute Freundt und gn. Hl./ mit etwas Werbung von unsern wegen bey Euch zuthun abgefertigt/ wie Ir dann von Inen vernehmen werdet/

und

vnd langet darauf an Euch vnser günstig Beger vnd freuntlich Bitt/ Ihr wollet dieselben vnser Gesannte gütlich hören/ von Inen in solchen dismals wie vns selbst Glauben geben/ vnd euch darinn erzeigen/ wie die Billigkeit erhaischet/ vnd vnser Vertrauen zu euch stehet/ das wirdet ohn Zweivel euch selbst zu gutem raichen/ vnd vns zu günstigen vnd freuntlichen Danck von euch kommen/ Datum Speyer. am 21. Tag des Monats Decembris Anno &c. 28.

Den Fürsichtigen/ Ersamen vnd Weisen Maister vnd den gantzen Rath der Stadt Straßburg/ Vnsern besondern lieben vnd guten Freunden.

II. Instruction vor die Abgeordnete nach Straßburg.

E. fol. 34. n. 3. Act. fol. 43. b.

INstruction, welcher Gestalt vnser vnd des Käyserl. Stadthalters vnd Regiements im Heiligen Reich Gesandte bey denen Fürsichtigen/ Ersamen vnd Weißen/ Maister vnd gantzem Rath zu Straßburg fürbringen vnd werben.

Vnd sollen dieselben Gesannten Jnen vnsern günstigen Gruß vnd freundlich Dienst sagen/ vnd daß wir ainer erbarn Stadt Wolfarth zu ieder Zeit gern vernehmen vnd sehen wolten.

Vnd nachdem vns itzo statlich angelanget/ wie daß sie in Fürnehmen vnd Willen sein sollen/ die hailige Embter der Messe gantz abzuthun/ oder in stille standt zubringen/ welchs/ wo dem also were/ wir Irenhalb/ dieweil solchs nit allein der bisher gebrachten Ubung/ Christlichen Religion vnd Ordnung der Kirchen zu wieder/ sondern auch den mehrmals ausgegangen Käyserl. Edicten vnd Mandaten/ darzu auch den gemeinen Beschlussen vnd Abschieden bißher durch Käyserl. Mayst. vnd gemaine Reichs-Stende gemacht/ stracks zuwieder/ yhe nit gern

 sehen

sehen wolten/ darumb wir dann verursacht/ zu Jnen zuschicken vnd zuerfarn/ ob sie solchs obgedachts Fürnehmens weren oder nicht/ wie wir dann nichts liebers Jnen zu gut hören wolten/ dann daß an solchem Gerücht nichts were/ wo aber Jr Wille vnd Fürnehmen zu Abstellung vnd gentzlicher Aufhebung obberürter Embter der Meße sein wolt/ Sollen dieselben vnsere Gesanten/ Sie obgedachten herbrachten Christlichen Gebreuch vnd Vbung der Kirchen/ dergleichen auch der Käyserl. Edicten/ Mandaten vnd Reichs-Abschieden zum fleißigsten ermanen/ vnd sie errinnern/ zu was mercklicher Vngnad es Jnen bey der Käyserl. Mayst. auch Königl. Wird vnd Durchl. zu Hungarn vnd Behem/ auch sonst bey den Stenden des Reichs/ zu Vorweis/ Vnruhe/ Weiterung vnd Vnschicklichkait gelangen würde/ welchs alles wir aber/ wegen Erbarer Stadt Straßburg vnd ihrer Wolfarth/ yhe nicht gern sehen wolten.

Darumb so sey aus günstiger vnd gantz freuntlicher Wohlmaynung an sie vnser Gesynnen vnd von Amtswegen/ vnd in Nahmen Käyserl. Mayst. vnser ernstlich Ermanen vnd Begehr/ daß sie von solchem Fürhaben gentzlich absteen/ vnd die Embter der Meßen/ so noch bißher bey Jnen gesungen vnd gelesen/ vnabgestalt Jren Fürgang lassen/ biß so lang auf einem künfftigen Concilio oder National-Versamblung/ in der die vnd ander Zwanyung oder vngleicher Verstandt/ Vergleichung vnd determination fürgenommen wirdet/ oder doch zum wenigsten damit stille vnd in Ruhe stehen/ biß zu nechst künfftigem Reichs-Tag/ des wir vns dann/ in Ansehung obberürter Vrsachen/ aller Billichkait gentzlich zu Jnen versehen wollen/ dan wo solch vnser notturfftig vnd billich Ansuchen bey Jnen nit angesehen oder stadt erlangen wolt/ daß wir alsdann/ Ambtshalber vnd vnser Pflichten nach/ nit vmbgehen könten/ Solchs an Käys. Mayst. / Königl. Wird vnd Durchl. obgedacht vnd andere Ort gelangen lassen/ und sonst ferner Handlung fürnehmen müsten/ der wir sie lieber vberhaben sehen wolten.

Vnd

Vnd dieweil vnser Gesynnen vnd Anlangen nichts anders dan alle Billichkait auf Jme tregt / vnd ain kurtz Zeit derhalb begert wirdet / vnd so sie dem Folge thun / Vnschicklichkait vnd Vnruhe / so Jnen sonst darauß / im Fall der Vngehorsam entstehen würde / wohl verhütten mögen / wollen wir uns zu Jnen in solchen gantz kains Abschlags versehen / vnd Jnen auch deste lieber günstigen Willen vnd freuntlich Dienst zu iederzeit erzaigen / sonst was weiter die Notturfft hierinn erfordert / vnd der Sachen dienstlich ist / sollen die Geschickten nach Jrem besten Verstandt vnd Vleis handeln / wie wir vns dann zu Jnen versehen / Datum Speyer. am 21. Tag des Monats Decembr. anno &c. 28.

§. 6. Die Abgeordnete seynd nun zwar der erhaltenen Instruction nachgegangen / und haben sich eiferigst bemühet / die Herren Straßburger von ihrem Fürhaben abwendig zumachen / allein dieselbe haben sich nicht alsbald positivè erklären wollen / sondern ein klein spatium deliberandi von 8. oder 10. Tagen ausgebeten / und sich erbothen / innerhalb berührter Frist ihre Erklärung ans das Regiement zuüberschicken / wie solches aus der von denen Abgeordneten erstatteten Relation mit mehrerm erhellet.

Relation der Abgeordneten.

E. fol. 34. n. 3. Act. fol. 44. b.

Mittwochs den 23. Tag Decembris seind wir zu Straßburg ankommen / Donnerstags den heiligen Christ-Abend haben wir vnser Werbung / der Instruction nach / gethan / Nemlich nach gebürenden Gruß entbieten haben wir anfänglich den ersten Tail der Instruction für Handt genommen / an ainem Rath Anthwort vnd Bericht / ob an dem Gerüchte etwas oder nichts sey / gesonnen vnd begert.

Darauf sich dann ain Rath etwas mehr dan ein Hor bedacht / vnd Vier Raths-Freunde / nemlich Peter Elhart / Nico-

Nicolaus Kniebis/ Egolff Röderer/ vnd noch ainer/ des Nahmen wir vergeßen/ zu vns geschickt/ nachfolgende Anthwort geben/ Es sey nit on/ Ir Prediger haben an der Cantzel ainen Rath offt ermanet/ die Messe (darumb daß die Messe/ wie sie bißher viel Jahr gehalten/ in heiliger Schrifft nit gegründet/ vnd erster Einsatzung zuwieder sey/) abzustellen/ vnd kaines Wegs zugedulten seyn solt/ derhalben aus Bewegung Irer Prædicanten ain Gemain/ auch ain Rath für sich selbst/ für nothwendig geacht/ der Messe halben Vnterhandlung zuhalten/ Haben sie Ire Botschafft zum Bischoff von Straßburg verordent/ Seine G. fürhalten lassen/ was Ire Prædicanten der Meße halben vielfeltig angezaigt/ vermanend/ daß die Meße/ wie die bißher gehalten/ vngerecht vnd GOtt nichts vngefelligers sein möchte/ damit aber ein Rath solchs Geschraies abkeme/ Seine G. gebeten/ Ire Gelerten vnd Verständigen gegen Straßburg zuverordnen/ vnd ain gütige vngeverliche Vnterred mit Iren Prædicanten zuhalten/ damit ainer den andern berichten möcht/ was doch der Grundt der Schrifft were/ vnd ain Rath sich gegen der Prædicanten vnd der Gemain teglich Geschray der Meße halben dester statlicher vnd füglicher halten möchte/ Wan ains Rats Gemüt vnd Maynung stunde yhe nit anderst/ dan alles daß sie verstünden vnd wüsten/ das Christlich/ GOtt dem Almechtigen zu Lob vnd Ehre/ auch den gemainen Christen Menschen zu Besserung reichen möcht/ zufürdern/ vnd das Wiederspiel/ so viel müglich/ zuverhüten/ Es hat auch der Bischoff darauf bewilligt/ seine Rethe zu Inen gen Straßburg zuverordnen/ Alß aber dieselben Rethe bey Inen erschienen/ hett ain Rath verhofft/ die verordente Rethe hetten/ ains Raths Bitt vnd Begern nach/ mit Iren Prædicanten Vnterred gehalten/ aber dieselben Rethe hetten allein nach langer Erzelung an ainem Rath begert/ daß sie die Stiefft in

Irem

Irem alten Wesen auch bey Iren Freyheitten und Gebreuchen bleiben lassen wolten / vnd wiewohl ain Rath bey dem Bischoff mehrmals wie vor angehalten / So hetten sie doch bey Seinen G. nichts erhalten mögen / derhalb ain Rath verursacht / in dieser trefflichen wichtigen grossen Sache / für sich selbst aus der Notturfft bey den vorständigen Raths zupflegen / und was Sie im Rath befinden / demselben wolten sie nachkommen / doch sich alleweg Käys. Mayst. gehorsamlich erzaigen / vnd sich in alle wege dem Speyerischen Abschiedt / der Jnen zuegebe / daß sich ain Jde Obrigkait mit Jren Vnterthanen des Glaubens halben dermas erzaigen / wie sie gegen GOtt vnd K. M. verantworten wüsten / gemes halten.

Dieweil wir nun aus dieser Antwort ains Rats Gemüete nicht gewißlich haben abnehmen mögen / doch aus vielerlay Rede vnd Geberde mehr zuvermutten gehabt / Jr Wille vnd Meynung sey / die Meße abzustellen / dann bleiben zulassen / So seind wir mit vnsern Bevelhen der Instruction, nach Gelegenhait mutatis mutandis, nach dem sie die Messe noch nicht abgestellt / fortgefarn / Erstlich mit Errinnerung vnd Verwarnung / was Jnen erfolgen möcht / wo sie die Messe abzuthun untherstеen würden / aber den Speyerischen Abschiedt betreffendt / haben wir sie errinnert / daß Jnen derselb Abschiedt yhe nit zulasse / die Messe sonderlich bey den Stiffts-Persohnen abzustellen / dieweil die nit Jre sondern Käys. Mayst. Vnterthanen / auch in Jrer Mayst. Schutz vnd Schirm / auch darfür sonderlich gefreiet seind / zudem daß auch ain ander Articel desselben Abschieds ausdrücklich vermag / daß ꝛc.

Nachmals das begert im Nahmen Käyserl. Mayst. / auch Stadthalter vnd Regiements / die Embter der Messe /

so man noch list/ nach Ordnung Christlicher Kirchen geschee̅
vnd gelesen/ vnabgestalt bleiben zulassen/ vnd also der Instruction nachgefarn vnd auf ain nemlich Antwort/ ob sie die Messe bleiben laßen wollen.

Darauf haben sie vns abermals geantwort/ der Handel sey wichtig vnd groß/ bedürffe wohl zeitlichs Bedachts/ So hab auch ain Rath in dergleichen Sachen nit allain macht zuschließen/ sonder noch etzlich Persohnen/ die sie Schöppen nenten/ darzu erfordern müsten/ So weren auch sonst eben dieser Zeit der Weinachten mit viel Geschefften Verenderung der Embter beladen/ könten sich der Antwort vor acht Tagen nit entschließen/ derhalben wir wiederumb heimbziehen/ wolten sie müntlich oder durch Schriefft Stathaltern vnd Regiement Anthwort geben.

§. 7. Als aber die von der Stadt Straßburg versprochene Erklärung nicht erfolget/ hat das Regiement sub dato des 16. Febr. 1529. ein Excitatorium abgelassen/ worauf denn die Antwort solcher gestalt eingelauffen/ wie nachstehender Abdruck besagen wird:

Antwort der Stadt Straßburg an das Reichs-Regiement.

E. fol. 34. n. 3. Act. fol. 47. b.

DEn Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Friedrichen/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ Hertzogen zu Bayern/ Käyserl. Stadthalter/ auch den Wolgebornen/ Gestrengen/ Hochgelerten/ Ernvesten/ Ersamen und Weisen des Käyserl. Regiements zu Speier Beysitzern/ Vnsern Gnedigen auch lieben Herren und guten Freunden.

Dem

Dem Durchleuchtigen Hoch. F. vnd Herrn/ Herrn Friedrichen/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ Käyserl. Stadthalter/ auch den Wolgebornen/ Gestrengen/ Hochgelerten/ Ernvesten/ Ehrsamen vnd Weisen des Käyserl. Regiments zu Speyer Beysitzern/ Vnsern gnedigen auch lieben Herren vnd guten Freundten/ Entbieten wir Jacob zum Rid/ der Maister/ vnd der Rath zu Straßburg/ vnser willig freuntlich Dinst/ auch was wir Liebes vnd Gutes vermögen/ Gnediger Herr Käyserl. Stathalter auch lieben Herren vnd guten Freundt/ E. f. g. vnd Gunst Schreiben/ vns vmb Antwort Irer vorigen bescheen Werbung der Messe halben gethan/ haben wir alles Inhalts verlesen gehört/ Geben darauf E. f. g. vnd Gunst dienstlich und freuntlich zuvernehmen/ daß nit on/ wir haben auf angezogene Werbung/ den Gesannten Antwort geben/ Solchs vor vnsern großen Rath zum fürderlichsten zubringen/ vnd alsdann E. f. g. vnd Gunst vnser Antwort so schrifftlich/ so müntlich zukommen zulassen/ welchs aber bisher obliegender Geschefft halber nit eher füglich bescheen mögen/ bis auf heut/ haben wir denselben vnsern großen Rath gehabt/ der dan auf gnugsame Errinnerung gestalt der Sachen neben vns mit dem mehrer sich entschlossen/ die Messe einzustellen/ biß daß mit Göttlicher Schrifft bewiesen würde/ daß sie ein GOtt gefällig Werck sey/ welche Erkäntnüs Wir/ vermöge vnser Bürgerlichen Statuten vnd Ainigung/ zu verhütung vielerlai Vnrats/ nit wissen fürzugehen/ dienstlichs vnd freuntlichs Vleis bittend/ E. f. g. Gnad vnd Gunst wollen solchs nit anderer Gestalt/ dann daß es zu Fürderung der Ehre GOts vnd zu Vnterhaltung Bürgerlicher Ainigkait/ vnd nit Käyserl. Mayst. vnserm allergnedigsten

 Herrn

Herrn oder E. f. g. vnd Gunst oder Jemands zu Vngehorsams oder wieder bescheen sein solt / aufnehmen oder vermercken / dann Käyserl. Mayst. / als vnser von GOtt aufgesetzten Obrigkeit / wir nit mynder / dan vnsere Vorforen gethan / vnderthenigen schuldigen Gehorsamb zuleisten begierig vnd geneigt seind / das haben E. f. g. vnd Gunst dienstlicher vnd freuntlicher Meynung auf gethan Schreiben nit wollen verhalten / Datum Saimbstags den 20. Februarii Anno &c. 29.

§. 8. Aus vorstehender Antwort ist nun zuersehen / was maßen eben an dem Tage / da die Antwort abgegangen / die Messe per majora abgeschaffet worden / iedoch mit einer nach Beschaffenheit der damahligen Zeiten angehengten Clausul, daß die Messe nur so lange / bis die Wieder-Parthey bewiese / daß sie GOTT ein angenehmer Dienst sey / unterlassen werden solte. Diesen Beschluß befahl der Rath in der Stadt und auf dem Lande / so weit sich ihr Gebiet erstreckete / anzunehmen und zuhalten / thäten auch solches hernach dem Bischoff schrifftlich zuwissen. Welcher aber in der Antwort diese formalia brauchete: Er hette solches mit Seufftzen vnd sehr großen Hertzenleyd vernommen / und müste es gedultig leiden / wolte aber darzu thun / was ihme gebühre. Sleidan. *l. 6. n. 32.* Seckendorf. *l. 2. sect. 17. §. 50. n. 1. & in add.*

§. 9. Diese Abschaffung der Meße wurde nun zwar von der Stadt Straßburg vorgenommen / allein gleichwie das Reichs-Regiement mit Ungnaden empfandt / daß dero Befehl nicht besser respectiret worden / also ließ auch selbiges sothane Ungnade in diesem Stück würcklich spühren / daß da auf dem im Monat Martio angeregten 1529.ten Jahres angegangenen Speyerischen Reichs-Tage unter an-

dern Reichs-Städtischen Abgeordneten / auch wegen der Stadt Straßburg / Daniel Miegen / erschien / und denen Reichs-deliberationen beywohnen wolte / wurde er / der abgestellten Meße halber / und daß man den Ausgang des Reichs-Tages nicht erwartet / excludiret. Als aber die andern Reichs-Städte sothane exclusion in Erfahrung brachten / fielen sie in Sorge / es möchte auch sie dieses exempel treffen / intercedirten dahero vor die Stadt Straßburg / und begehrten / man solte des Reichs Brauch und Gewohnheit halten. Dann obwohl die Stadt etwas fürgenommen / das vielleicht den Ceremonien und Kirchen-Bräuchen zuwieder / solte man sie doch an ihren Rechten darumb nicht verhindern / bis durch ein ordentlich Concilium alle Irrungen aufgehoben weren / bevoraus / weiln bißher dergleichen noch nie gesucht / auch der Religion halber auf den Reichs-Tägen noch niemanden an seinen Rechten etwas abgebrochen oder benommen worden. Und weiln inmittelst ein anderer Abgeordneter / Nahmens Jacob Sturm / von Straßburg ankahm / so continuirte zwar derselbe / seiner Principalen Reichs-Standtschafft tapfer zu defendiren / stalte auch zu solchem Ende vor / daß / wann die von Straßburg / wieder des Reichs-Ordnung und Gesetz auf solche Weise entsetzet werden solten / man von ihnen forthin keiner gemeinen Reichs-Steuer gewertig seyn dörffte. Allein es wurde mit diesen allen nichts ausgerichtet / ja der Käyserl. Oberste Stadthalter / König Ferdinand / verlangete gar / daß die exclusion in perpetuum zuverstehen seyn / auch dahero eine andere Stadt / welche gleich dieselbige wäre / wenn sie nur des Käysers Mandaten und Geboten Gehorsam leistete / an ihre Stelle angenommen werden solte. Sleidan. *l. 6. n. 36.*

§. 10. Bey dieser exclusion ist es verblieben bis ins Jahr 1541. in welchem zu Regenspurg ein Reichs-Tag gehalten / und die Stadt Straßburg in Reichs-Rathe hinwiederumb admittiret worden / gestalt in dem alda gefertigten Reichs-Abschied wegen derselben Jacob Sturm und Boht von Duhnsenheym / zubefinden. Jedoch ist nicht zuleugnen / daß auch auf denen Reichs-Tägen / welche nach der Exclusion bis in berührtes Jahr celebriret worden / einige Straßburgische Deputati erschienen / ob aber dieselbe dem Reichs-Rathe beygewohnet? ermangelt in actis die Nachricht.

Ende
des
Ersten Buchs.



Das

Das Zweyte Buch.

Von der Evangelischen Ständte Legation in Spanien an Käyserl. Mayst. Carln V.

CAP. I.

Von der Protestirenden Ständte/ weges des præjudicirlichen Speyeris. Reichs-Abschieds/ geschloßenen Legation an Keyserl. Mayst. in Spanien/ insonderheit aber der Gesandten Persohnen/ Tractament, Reiße-Kosten/ und Verpflichtung.

§. I.

DAs erste Buch unser Historie hat ausführlich- und Actenmäßige Anzeige gegeben/ wie die Evangelische Ständte wegen publicirten Reichs-Abschiedes nicht allein sich zum höchsten Beschwerd befunden/ sondern auch zu Einwendung einer Protestation und Appellation wieder und von demselben veranlasset worden. Bey dieser Interposition wolten sie nun nicht subsistiren/ sondern waren darneben gemeinet/ die Protestation und Appellation der Käyserl. Majest. Karln V. welche damahls in Spanien sich aufhielte/ insinuiren zulassen/ und deshalber an dieselbe eine Bothschafft abzusenden. Churfürst Johanns zu Sachsen/ als das Haupt der Protestirenden Religion, ermangelte

§. 10. Bey dieser exclusion ist es verblieben bis ins Jahr 1541. in welchem zu Regenspurg ein Reichs-Tag gehalten / und die Stadt Straßburg in Reichs-Rathe hinwiederumb admittiret worden / gestalt in dem alda gefertigten Reichs-Abschied wegen derselben Jacob Sturm und Boht von Duhnsenheym / zubefinden. Jedoch ist nicht zu leugnen / daß auch auf denen Reichs-Tägen / welche nach der Exclusion bis in berührtes Jahr celebriret worden / einige Straßburgische Deputati erschienen / ob aber dieselbe dem Reichs-Rathe beygewohnet? ermangelt in actis die Nachricht.

Ende
des
Ersten Buchs.



Das

Das Zweyte Buch.

Von der Evangelischen Ständte Legation in Spanien an Käyserl. Mayst. Karln V.

CAP. I.

Von der Protestirenden Ständte/ weges des præjudicirlichen Speyeris. Reichs-Abschieds/ geschloßenen Legation an Keyserl. Mayst. in Spanien/ insonderheit aber der Gesandten Persohnen/ Tractament, Reiße-Kosten/ und Verpflichtung.

§. 1.

DAs erste Buch unser Historie hat ausführlich- und Actenmäßige Anzeige gegeben/ wie die Evangelische Ständte wegen publicirten Reichs-Abschiedes nicht allein sich zum höchsten Beschwerd befunden/ sondern auch zu Einwendung einer Protestation und Appellation wieder und von demselben veranlasset worden. Bey dieser Interposition wolten sie nun nicht subsistiren/ sondern waren darneben gemeinet/ die Protestation und Appellation der Käyserl. Majest. Karln V. welche damahls in Spanien sich aufhielte/ insinuiren zulassen/ und deshalber an dieselbe eine Bothschafft abzusenden. Churfürst Johanns zu Sachsen/ als das Haupt der Protestirenden Religion, ermangelte

gelte dahero nicht/ nach geendigten Reichs-Tag einen Convent nach Nürnberg auszuschreiben/ bey welchem dann von denen zusammen geschickten Räthen und Bothschafften die Legation de novo geschloßen/ einige Personen darzu erkohren/ und die Instruction samt andern Zubehör verfertiget wurde. Die zur Abschickung verordnete Personen seynd gewesen;

1. Johann Ehinger/ Bürgermeister zu Memmingen.
2. Alexius Frauentraut/ Marggraf Georgens zu Brandenburg Secretarius, und
3. Michel von Kaden/ Syndicus zu Nürnberg.

Und hat man mit Fleiß Personen von nicht allzu hoher extraction genommen/ so wohl/ weiln die Chur- und Fürsten vermeinet/ daß selbige desto sicherer fortkommen könten/ als auch/ weiln ihre Verrichtung nur darinn bestanden/ daß Käyß. Majest. Sie die zu Speyer eingewendete Protestation insinuiren/ und deshalber Entschuldigung einwenden solten.

§. 2. Das Tractament der Gesandten betreffend/ so hat man sich bey ermelter Conferenz zu Nürnberg verglichen/ daß selbige 6. Pferde mitnehmen/ auch nebst denen Reiße-Kosten/ worüber Rechnung zuführen/ ein ieder 500. fl. zur Discretion, als 200. fl. vor der Reiße/ halb zum Rüstgelde oder Equippage, und halb zu Unterhaltung seines Haußes/ Weib und Kinder/ die übrigen 300. fl. aber nach der Reiße bekommen/ oder do ein- oder der andere vor Endung der Legation versterben würde/ sothaner Rest seinen Erben gegeben werden solte. Nichtweniger ist denen Gesandten nachgelaßen worden/ auf den Fall/ do sie einen guten Abschied erlangen würden/ 100. biß 200. fl. zur Verehrung in die Cantzley und sonst auszugeben. *H. fol. 7. lit. F. Act. fol. 54. 65.*

§. 3. Die Kosten zu dieser Reiße belangend/ so seynd 3887. fl. und zwar

1463. fl. Von denen Chur- und Fürsten/ und
2424. fl. Von denen Städten /
zusammen gebracht/ und bey der repartition der Fuß des matricular-Anschlags genommen worden/ wie denn solcher gestalt (*H. fol. 7. lit. F. Act. fol. 90.*) in specie contribuiret:

Die Chur- und Fürsten.

457. fl. Churfürst Johanß zu Sachßen.
$274\frac{1}{2}$. fl. Marggraf Georg von Brandenburg.
$228\frac{1}{2}$. fl. Hertzog Ernst von Lüneburg.
457. fl. Landgraf Philips von Heßen.
46. fl. Fürst Wolffgang von Anhalt.

Summa 1463. fl.

Die Städte.

$419\frac{1}{4}$. fl. Straßburg.
$418\frac{3}{4}$. fl. Nürnberg.
$95\frac{1}{4}$. fl. Costentz.
381. fl. Ulm.
$137\frac{1}{2}$. fl. Reutlingen.
$247\frac{1}{2}$. fl. Nördlingen.
$171\frac{3}{4}$. fl. Heilbrunn.
194. fl. Memmingen.
$115\frac{1}{4}$. fl. Lindaw.
61. fl. Kempten.
$76\frac{1}{2}$. fl. Yßni.
68. fl. Winßheim.
$38\frac{1}{4}$. fl. Weißenburg am Norckaw.

Summa 2424. fl.

§. 4. Und weiln die Abgesandte/ wegen der übernommenen Ambassade, speciale Pflicht geleistet/ so kan die deshalber gefertigte Pflichts-Notel in folgendem Abdruck gelesen werden.

Pflichts-Notel vor die Abgesandte.

H. fol. 7. lit. F. Act. fol. 68.

NAchdem mein Gnedigst vnnd Gnedig Herrn/ der Chur-Fürst vnnd die Fürsten von Sachssenn/ Brandenburg/ Lünnenburg/ Hessen vnnd Anhalt/ auch die Erbarn Frey- vnd Reychs-Stett/ So Irer Churfürstlichen vnnd Fürstlichen Gnaden protestation anhangen/ Euch meine Herren vnnd Freund/ zw Irer Fürstlichenn Gnaden Botschafft vnnd Anwelden/ Inn Hispania zu Käys. Mayst. zureitten/ verordent haben/ vnnd nun Iren Churfürstlichen vnd Fürstlichen Gnaden/ auch den Erbarn Frey- vnnd Reychs-Stetten/ an diesem Handel viel gelegen: So ist vnnser Irer Churfürstlichen vnnd Fürstlichen Gnaden/ vnnd Gunsten/ verordent Rethe vnd Botschafften/ gütlich Begern vnnd freundtlich Bitt/ Ir wollet vnns an statt Irer Churfürstlichen vnnd Fürstlichen Gnaden/ vnnd von der Erbarn Stett wegen/ bey gutten trewen zusagen/ daß Ir inn berürtten Sachen/ laut Euer übergeben Instruction vnnd empfangen Bevelhs/ getreulich vnnd vleißig handeln vnd mit der Zerung vffs getreulichst vnd genayst vmbgehen/ vnnd vber die bewilligten Summa der Zwey Hundert Gülden/ so in dieser Sach ein gutter Abschied gegeben würdet/ weitter nichts verschencken noch verehren wolt/ on vnnser Gnädigsten/ Gnädigen vnd Günstigen Herrn vnnd Freundt/ sunder gut Wissen vnnd Willen/ daß auch euer keiner on des andern Wissen vnd Willen/ nichts aufnemen noch außgeben/ Vnnd sollich euer Außgaben getreulich verrechnen/ euch auch inn dem allen als vnnser Gnädigsten Gnädigen vnnd Günstigen Herrn getreu Botschafften/ vnnd Anwelde erzaigen vnd

halten

halten wollet/ wie Jrer Gnaden vnnd Gunsten/ vnnd vnser Vertrauen zu euch steet/ Actum am 26. Maji. Anno 1529.

CAP. II.

Von der Protestirenden Ständte Gesandten Instruction und Legitimation.

§. 1.

DAs notabelste Stück zu dieser Ambassade ist die Haubt-Instruction, gestalt auch der Gelehrte Seckendorf in Comm. de Luther. *l. 2. sect. 16. §. 46. addit. lit. b. p. 134.* selbige nennet instructionem mandatorum summè notabilem. Diese ist denen Abgesandten vor ihre Person in Teutscher Sprache/ vor Käyserl. Majest. aber so wohl in Teutsch- als Lateinisch- und Frantzösischen Sprachen mitgegeben worden/ und folgenden Innhalts gewesen:

Instruction, was bey der Römischen Käyserlichen vnd Hispanischen Königl. Mayst. vnserm allergnedigsten Herrn/ vnnser der hernachbenanten Churfürsten/ Fürsten vnd Stedte Gesandten/ vf Vberantwortung vnser versigelten Credentz-Schrifft/ anbringen/ werben und handeln sollen.

H. fol. 7. lit. F. Act. fol. 112.

ERstlich Jrer Käyserl. Mayst. zusagen/ vnser aller vnterdenig/ vnnterdeinigst/ schuldig Gehorsam vnnd gantz willig Dinst/ als vnnserm allergnedigsten Kaiser vnd Herrn.

Vnnd dann Jrer Käyserl. Mayst. verner zuerzeln nachvolgende Maynung: Nachdem Jr Käyserl. Mayst. verschienen Tag ohn Zweyfel nit on sondere Vrsach/Jr Mayst. darzu

§. 4. Und weiln die Abgesandte/ wegen der übernommenen Ambassade, speciale Pflicht geleistet/ so kan die deßhalber gefertigte Pflichts-Notel in folgendem Abdruck gelesen werden.

Pflichts-Notel vor die Abgesandte.

H. fol. 7. lit. F. Act. fol. 68.

Nachdem mein Gnedigst vnnd Gnedig Herrn/ der Chur-Fürst vnnd die Fürsten von Sachssenn/ Brandenburg/ Lünnenburg/ Hessen vnnd Anhalt/ auch die Erbarn Frey- vnd Reychs-Stett/ So Irer Churfürstlichen vnnd Fürstlichen Gnaden protestation anhangen/ Euch meine Herren vnnd Freund/ zw Irer Fürstlichenn Gnaden Botschafft vnnd Anwelden/ Jnn Hispania zu Käys. Mayst. zureitten/ verordent haben/ vnnd nun Iren Churfürstlichen vnd Fürstlichen Gnaden/ auch den Erbarn Frey- vnnd Reychs-Stetten/ an diesem Handel viel gelegen: So ist vnnser Irer Churfürstlichen vnnd Fürstlichen Gnaden/ vnnd Gunsten/ verordent Rethe vnd Botschafften/ gütlich Begern vnnd freundtlich Bitt/ Jr wollet vnns an statt Irer Churfürstlichen vnnd Fürstlichen Gnaden/ vnnd von der Erbarn Stett wegen/ bey gutten trewen zusagen/ daß Jr inn berürtten Sachen/ laut Euer übergeben Instruction vnnd empfangen Bevelhs/ getreulich vnnd vleißig handeln vnd mit der Zerung vffs getreulichst vnd genayst vmbgehen/ vnnd vber die bewilligten Summa der Zwey Hundert Gülden/ so in dieser Sach ein gutter Abschied gegeben würdet/ weitter nichts verschencken noch verehren wolt/ on vnnser Gnädigsten/ Gnädigen vnd Günstigen Herrn vnnd Freundt/ sunder gut Wissen vnnd Willen/ daß auch euer keiner on des andern Wissen vnd Willen/ nichts aufnemen noch außgeben/ Vnnd sollich euer Außgaben getreulich verrechnen/ euch auch inn dem allen als vnnser Gnädigsten Gnädigen vnnd Günstigen Herrn getreu Botschafften/ vnnd Anwelde erzaigen vnd halten

halten wollet/ wie Irer Gnaden unnd Gunsten/ unnd unser Vertrauen zu euch steet/ Actum am 26. Maji. Anno 1529.

CAP. II.

Von der Protestirenden Ständte Gesandten Instruction und Legitimation.

§. I.

DAs notabelste Stück zu dieser Ambassade ist die Haubt-Instruction, gestalt auch der Gelehrte Seckendorf in Comm. de Luther. *l. 2. sect. 16. §. 46. addit. lit. b. p. 134.* selbige nennet instructionem mandatorum summè notabilem. Diese ist denen Abgesandten vor ihre Person in Teutscher Sprache/ vor Käyserl. Majest. aber so wohl in Teutsch- als Lateinisch- und Französischen Sprachen mitgegeben worden/ und folgenden Innhalts gewesen:

Instruction, was bey der Römischen Käyserlichen vnd Hispanischen Königl. Mayst. vnserm allergnedigsten Herrn/ vnnser der hernachbenanten Churfürsten/ Fürsten vnd Stedte Gesandten/ vf Vberantwortung vnser versigelten Credentz-Schrifft/ anbringen/ werben und handeln sollen.

H. fol. 7. lit. F. *Act. fol. 112.*

ERstlich Irer Käyserl. Mayst. zusagen/ vnser aller vnterdenig/ vnnterdeinigst/ schuldig Gehorsam vnnd gantz willig Dinst/ als vnnserm allergnedigsten Kaiser vnd Herrn.

Vnnd dann Irer Käyserl. Mayst. verner zuerzeln nachvolgende Maynung: Nachdem Ir Käyserl. Mayst. verschienen Tag ohn Zweyfel nit on sondere Vrsach/ Jr Mayst. darzu

 bewe-

bewegendt/ vf den andern Tag des Monats Februarii nächst- verruckt/ einen gemeinen Reichs-Tag gen Speyer zuhalten fürgenommen/ vnd in das Heilig Reich ausschreyben vnnd verkünnden lassen/ welcher Reichs-Tag aber alßpald neben solchem Außschreyben/ biß uf den Eyn-vnnd zwaintzigsten Tag desselben Monats erstreckt vnnd verrückt worden sey.

So hetten wir vnns/ der Churfürst vnd die Fürsten/aigner Person/ Vnnd wir/ die Frey- vnd Reich-Stet/ durch vnnser statlich Potschafften/ als gehorsame Glieder des Heiligen Reichs/ zu bestimbtem Reichs-Tag gefügt/ kainer andern Maynung/ dann vf solchem Reichs-Tag/ alles das helffen zuberathschlagen/ zuhandeln vnnd zubeschliessen/ das zu Fürdrung GOttes Eere/ zu Wolfart vnd Auffnemen gemayner Christenheit/ des Heiligen Reichs/ vnd Irer Käyserl. Mayst./ auch zu Merung vnnd Erhaltung gemains Fridens vnnd Rechtens/ ymmer het raichen mögen.

Wie wir dann aus Jüngstem/ vnnd andern/ Irer Käys. Mayst beschehen Außschreiben fürgenommener Reichs-Täg ydesmals vermerckt hetten/ daß Irer Käys. Mayst. als eins löblichen fridlichen Käysers/ Gemüte vnnd höchste Naigung enntlich dahin gericht were/ daß durch dergleichen Reichs-Versamlungen/ das bedacht/ tractirt vnd fürgenommen werden solt/ so zu fridlicher Christenlicher Aintrechtigkait aller hohen vnd nider Stende im Heiligen Reich gedeyhen möcht. Dann worzu weren die vielfeltigen Reichs-Täg sonst entweder nutz/oder von nötten/ wo des Heiligen Reichs obliegende Beschwerden vnnd Mengel nit gepessert/vnd das/so allen Stenden vnd Vnterthanen zu Ruhe/ Friden vnnd Auffnemen fürdern möcht/ für Handt genommen/ vnnd so viel möglich/ in das Werck gepracht werden soll.

Aber wir könndten nit vmbgeen/ Irer Käyserl. Mayst. als einem Römischen Kaiser/ Beschitzer vnnd Beschirmer des

Heiligen Reichs/ auch vnnserm allergnedigsten rechten Herrn/ vnd von GOtt verordenten weltlichen Oberkeyt/ nit allein auß vnnser / sunder auch aller Reichs-Verwandten/ vorsteenden hohen Notturfft/ nachvolgende Maynung inn höchster Vnterthenigkeit schuldiglich anzuzaigen.

Wiewohl Jr Käyserl. Mayst. des verganngen Sechs vnnd Zwantzigsten Jars/ inn gleicher Weise einen gemaynen Reichs-Tag gen Speyer/ auß des Heyligen Reichs vnd seiner zugehörigen Glieder obgelegen Notturfft/ ernennt vnnd außgeschrieben/ vnd daselbsthin Jrer Käyserl. Mayst. Bruder vnd Stathalter im Reich/ vnsernn lieben Herrn/ Oheim Schwager vnd Gnedigsten Herrn/ den König zu Hungarn vnnd Beheim/ auch andere Jrer Käyserl. Mayst. Commissarien/ Nemlich die Erwürdigen/ Hochwürdigen/ Durchleuchtigen vnnd Hochgebornnen Fürsten/ liebe Herren/ Freund/ Oheim/ Bruder/ Schweger vnd gnedig Herren/ Herrn Bernnhart/ Bischofn zu Triennt/ Herrn Casimir/ Marggraf zu Brandenburg ꝛc. seliger gedechtnüß/ Herrn Erich/ Hertzog zu Braunschweig vnd Lünenburg ꝛc. vnnd Herrn Philips/ Marggraff zu Baden ꝛc. verordent/ welche sich dann/ inn Krafft vnnd Vermög Jres Vollmechtigen Gewalts vnnd Bevelchs/ Jnen von Jrer Käyserl. Mayst. zugestelt/ mit allen Churfürsten/ Fürsten vnd anndern Stennden des Heyligen Reichs/ vnnter anndern aber vnnd zum fürnemlichsten inn Sachen vnnsern Heyligen Glauben/ Religion vnnd desselben Ceremonien belangend/ nach statlichem Bedencken vnnd Ratschlagen/ des eynmüttiglich vertragen vnnd beschloßen hetten/ daß solcher hohen wichtigen Sachen halben bey Jrer Mayst. vmb ein gemain frey/ Christlich Concilium, oder zum wenigsten National-Versamlung/ alda dieselben Sachen am pillichsten gehandelt würden, durch gemeyner Reichs-Stendte dazumahl verordennte Botschafft angesucht worden. Vnd daß mitler Zeit alle Churfürsten/ Fürsten/ vnnd andere Reichs-

Stennde/ vnd ein yder für sich selbs/ mit seinen Vnderthanen/ in den allen/ vnd so viel das Edict durch Jre Käys. Mayst. uf erstgehalten Jrer Käyserl: Mayst. Reichs-Tag zu Wormbs ausgangen/ belanngen möcht/ also leben/ regieren vnnd sich halten soll vnnd wolt/ wie ein yeder das gegen GOtt vnd Jrer Käyserl. Mayst. hofft vnd vertraut zuverantwortten.

Wie dann solchs der gemain Reichs-Abschied vorbestimpts Speierischen Reichs-Tags gar klerlichen innen helt/ welcher auch von allen Ständen des Reichs eintrechtiglich angenommen/ zuhalten bewilligt vnnd beschloßen sey/ laut nachvolgender hohen Verpflichtung: Darauff so gereden vnnd versprechen Wir Ferdinand/ Printz vnd Infant inn Hispanien/ Ertz-Herzog zu Oesterreich/ zu Burgund rc. Käyserl. Mayst. Stadthalter/ vnnd wir die verordennten Commissarien obgemeldt/ in Krafft vnnsers Gewalts/ von wegen Röm. Käyserl. Mayst. vnnsers gnedigsten vnnd allergnedigsten Herrn/ alles vnd yedes/ so obgeschrieben steet/ vnd Käys. Mayst. berürn mag/ stet/ Veste vnnd unverprochenlich/ vnnd uffrichtig zuhalten vnd zuvolziehen/ dem gestracks vnnd vngewaigert nach zukommen vnnd zugeleben/ dawieder nichts zuthun/ fürzunemen/ zuhandeln/ oder ausgeen zulaßen/ noch yemandes anndern von Jrentwegen zuthun gestatten/ sonder all Geverde.

Vnd wir Churfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Grafen und Herrn/ auch der Churfürsten/ Fürsten/ Grafen/ vnd des Heiligen Römischen Reichs Frey- vnnd Reichs-Stet Gesandten/ Potschafften vnnd Gewalthabere/ wie die benannt sein/ bekennen auch öffentlich mit diesem Abschied/ daß alle vnd yede obgeschribne Punct vnnd Artickel/ mit vnnserm guttem Wissen/ Willen vnd Rathe fürgenommen vnd beschlossen sein/ williget/ auch dieselbigen alle sampt vnd sonderlich/ hiemit vnd in Krafft dits Brieffs/ Gereden vnnd versprechen/ bey rechten gutten waren Treuen/ die/ so viel einen yeden sein Herrschafft oder Freunde/

de/ von den er geschickt ist/ oder Gewalt haben/ betrifft oder betreffen mag/ ware stete Veste vfrichtig vnd vnverprochenlich zuhalten/ zuvolziehen/ vnnd dem nach allem vnnserm Vermögen nachzukommen vnd zugeleben/ sonder Geverde.

Vnnd sey solcher Abschied/ von Irer Käyserl. Mayst. Gewalthabern/ Stathaltern vnd Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten/ vnnd andern Stenden des Reichs/ mit Iren Siegeln/ wie sich gepürt/ besigelt/ vnd zur Notturfft bestettigt/ Innassen dergleiche statliche Handlungen billig/ vnd so viel ymmer möglich/ befestigt werden sollen/ laut desselben gedruckten Abschieds.

So sey doch/ vngeachtet sollicher einhelligen glaublichen Verpindung/ angenommen Bewilligung vnd Beschluß aller Reichs-Stende/ demselben zugegen/ bestimpts Sechs vnnd Zwaintzigsten Jars/ durch etliche des mindern Teils verhindert vnnd abgeschafft/ daß aller Reichs-Stennd verordennt Potschafft nit zu Irer Käyserl. Mayst. verritten synndt/ on Zweifel auß keiner anndern Vrsach/ dann daß Sy geforcht vnnd besorgt haben/ Wann solch Potschafften zu Irer Käys. Mayst. kommen/ daß Ir Mayst. Gestalt vnnd Gelegenheit der Sachen mit Grund der Warheit/ vnd anderst/ dann wie vnnd bißher durch den Widertayl beschehen/ Bericht/ auch dardurch gewarnt vnnd bewegt würden/ des Gegentails wiederwertigen Antragen nit zugehorchen oder stat zugeben.

Als auch demnach vf diesem Reichs-Tag zu Speier ein Instruction, in Irer Käyserl. Mayst. Namen fürpracht/ inn dere vnter andern begriffen/ Als ob Irer Käyserl. Mayst. Gemuete vnd Meynung sein solte/ den itzgemelten Artickel inn den vorigen Speierischen Abschied beschlossen/ zuhalten versprochen/ verbriefft vnnd besigelt/ widerumb vfzuheben/ vnnd die Sachen in den alten irrigen vnnd färlichen Stannd zustellen/ welchs wir vns aber aus den hernach gemelten vnd anndern tref-

treffennlichen Vrsachen zu Jrer Käys. Mayst. kains wegs versehen/ Sonder halten es on zweyffenlich dafür / ob gleich solch Instruction von Jrer Käys. Mayst. stracks außgangen sein solt/ daß solchs entweder vf einen vngleichen Bericht/ deren/ so Gelegenheit dieses wichtigen Handels verporgen/ oder aber vf vorgeende Hanndlung etlicher/ so im Heiligen Reich vielleicht gern noch ein merere Weytleufftigkait zuverursachen/ genaigt seyen/ beschehen/ der Zuversicht/ wie Jr Käyserl. Mayst. des Grundts solcher Sachen einen gnugsamen Bericht gehabt/ oder des vorigen Speierischen vnd annder davor beschloßner Reichs-Abschied/ was Beschwerden auch darauß gewißlich ervolgen/ wo dieselben dergestalt vfgehebt/vnd cassirt werden solten/ zur Notturfft berichtet worden were/ Jre Käys. Mayst. würden sich zu solcher Instruction kains wegs haben bewegen lassen/dieweyl wir vnns zu Jrer Käyserl. Mayst. als einem gerechten Christlichen vnnd eerliebenden Käyser/ des gewießlich vertrößten/ daß Jrer Käyserl. Mayst. Hertz/ Gemuete vnnd Will gar nit dahin gericht were/ wieder das/ so durch Jrer Mayst. vollmechtige Bevelhaber vnd Commissarien/ neben allen andern Reichs-Stennden/ eynmütiglich beschlossen/ angenommen vnd ratificirt sey/ inn eynich Wege zuhandeln/ oder das/ so stumpfs vnnd eylennd zuvor/ on bewilligt aller Reichs-Stennde/ so dieser Handel samtlich vnd einen yeden insonnders höchlich belangen mag/ aufffzuheben/ zuenndern/ oder yemandt annderm zuthun gestatten/ So hetten demnach wir auß Notturfft Christenlicher guter Maynung/ nit allein vnnser vnd der vnnsern Gewissens halben/ sunder auch GOtt dem Allmechtigen vnnd Jrer Käys. Mayst. zu Lob/ Eern vnnd Wirden/ zu Verhüttung weytter vorsteenden Vffrurn vnnd Wiederwertigkaiten im Reich/ auch vmb dester statlicher Erhaltung willen gemains Fridens/ vnnsern Ratschlag vnnd Bedencken vff angezaigtem Reichs-Tag dahin gestelt/ daß die andern Churfürsten/ Fürsten vnnd Stende

des

des Heiligen Reichs/ bey den merbemelten Artickeln in den vorigen Speierischen Abschied verfast/ auß treffenlichen Ursachen/ Iren Liebden/ Gunsten vnnd Gnaden von vnns dazumal angezaigt/ biß vf ein zukünfftig Christlich Concilium bleyben/ vnd dem zugegen kain Wiederwertigs beschliessen solt.

Vnnd alß aber durch etliche wiederwertige Hanndlung vnterstannden vnnd fürgenommen sey/ den angezaigten Artickel/ im Schein/ als ob darynn allein ein hellere declaration vnnd Leutterung bestehen solt/ ganntz vfzuheben/ vnd an desselben stat/ etliche beschwerliche vnleidliche Artickel zusetzen/ die viel mere zu Unfrid/ Zertrennung vnnd vermutlicher Wentterung/ dann Ainigkait/ Frid/ vnnd guttem gedeyhen würden/ die vns auch vnnser vnd vnnser Unterthanen Seele vnd Gewissen halben/ inn viel Weg ganntz vnträglich weren/ hetten wir Irer Käyserl. Mayst. Stathaltern/ Orator vnnd Commissarien/ auch den andern Reichs-Stenden/ vnsere beywohnende vielfeltige Menngel vnnd Beschwerden/ freuntlicher gutter vnd vnderthäniger Maynung nach/ lengs angezaigt/ vnnd daneben etliche Erbere pilliche Fürschleg gethan/ welcher Gestalt der vielgemelt Artickel vorigs Speierischen Abschieds/ wo der bey etlichen ye mißverstenndig sein/ gleichhelliger billicher vnd ziemlicher Weise erclert werden solt/ kains andern Versehenns/ dann alle Churfürsten/ Fürsten vnd anndere Stende des Heyligen Reichs würden sich mit vnns derhalb gar nit geirrt/ sunder on große Verhinderung oder Eynrede verglichen haben.

Als aber Churfürsten/ Fürsten vnnd andere Stennd des Reichs/ vber das vf Irem Fürnemen bestanden/ vnnd vnnsere Fürschleg nit angenommen hetten/ der Mainung/ in dieser Sachen durch ein merers zubeschliessen/ were Inen der vorig des Reichs Abschied/ auch desselben einhelliger Beschluß/ aller Reichs-Stennde deßhalb beschehene Bewilligung/ Annemung/ hohe Verpflichtung vnnd siglung durch vnns abermaln zu Ge-

 decht-

dechtnüs gefürt/ mit dem vernern errinnern/ daß Jnen gar nit gepüren wolt/ im Schein eines merern/ solchen eynnützigen Reichs-Abschied zuverendern oder aufzuheben/ dieweyl auß Vermög aller Pillichkeit vnd menschlichen Richtenns/ ain solcher einhelliger Beschluß der Reichs-Stennde/ wiederumb durch ein einhellige Bewilligung derselben/ solt vnnd müst geendert werden/ dann were es dem rechten vnd aller vernünfftigen Ordnung gemeß/ daß inn zeitlichen weltlichen Henndeln/ do die Sachen nit Jr viel inn gemain/ sonder ein yeden innsonderheit belangt/ ainicher Beschluß des merern Teils wieder die andern vnnd myndern/ vnnd eins derselben sonderliche Bewilligung nit stat haben möcht/ viel billicher/ rechtmeßiger vnd ordentlicher were es/ inn dieser allerhöchsten treffenlichsten Sachen zu handeln/ alda es nit das zeitlich/ sonder im Grund vnnd on Mittel die Eere GOttes/ das Hail der Seelen vnd die Gewissen betreffe/ derwegen auch ein yeglicher Hohes vnnd Nieders-Standts/ seins Glaubens/ Lebens/ Thuns vnnd Lassens halben/ vor GOtt dem Allmechtigen/ vnd seinem gerechten vnwandelbaren ernstlichen Gericht/ für sich selbs schuldige Rechenschafft vnd Verantwortung geben muß/ vnnd darynn keinen Mennschen/ ainich ander Ordnungen/ auch des merern oder myndern Tayls beschliessen/ helffen/ releviren oder fürtragen würde/ sambt andern mer treffenlichen hohen Bewegungen/ So wir den gemainen Stenndten/ zu Abstellung Jrs Vorhabens/ zum beschadennlichsten vnd freuntlichsten hetten angezaigt/ Aber vber das alles/ auch vngeachtet vnnsers getreuen Ansuchens/ Ermahnens/ Erpietens/ gethanen Fürschlag vnd Errinnerung/ were durch die anndern Reichs-Stendte ir Fürnemen stracks beharrt/ vnd für einen Reichs-Abschied beschlossen/ des wir vns aber auß den Nachvolgenden vnd andern mergklichen vnd nottürfftigen Vrsachen zum höchsten Beschwerdten/ hetten auch denselbigen Beschluß vnnd Abschied

kains

kains wegs annemen oder darein bewilligen mögen/ sonder auß bedranglicher Notdurfft dawieder öffentlich protestirt/ kainer andern Maynung/ dann damit vnnser Gewissen/ nit allein für vnns selbs/ sonder auch vnnser bevohlenen Vnnterthanen halben/ den wir von GOtt nach Irer Mayst. zu Obern vnd Regenten verordennt seyen/ wie pillich zuerretten/ auch Ir Käys. Mayst. als inn diesem Hanndel vbel vnd vngleich bericht/ der Sachen mit besserm warhafften Grundt zuberichten/ wie wir dann hiemit bey Iren Käyserl. Mayst. zum kürtzten inn allen Vnterthänigen Gehorsam thetten/ dergestalt:

Irer Käyserl. Mayst. were vnverporgen/ daß sich bey zeiten Irer Käyserl. Mayst. Regierung/ vnnd davor ein gute Zeyte etwo viel strittiger Artickel vnnd Irrungen/ vnsers Heyligen Glaubens halben/ hetten zugetragen/ So weren auch durch die offentlichen Leeren/ Predigt/ vnd Verkündung des Heyligen Evangelions, die Sachen dahin geraicht/ daß dieselb leere allenthalben in der Christenheit/ zuvor aber in Teutscher Nation, außgebraittet vnd so weyt kommen/ daß die von viel Stennden inn der Christenheyt für gerecht/ warhafft vnd Christlich angenommen/ vnd bißher dafür on Mittel gehalten vnnd verfochten were.

Wiewohl nun zu etwo viel bißhero gehalten Reichs-Tägen hierynn mancherley statlicher Ratschlag vnnd Hanndlungen solchen Zwispalten zubegegnen/ vnd die Christennlichen Ständte inn Ainigkayt zubewegen/ fürgenommen vnd inn das Werck zu pringen vnterstanden/ hette doch die täglich Erfarnnheit so viel angezaigt/ daß Irer Käyserl. Mayst. Stathalter/ verordennte Commissarien vnd Bevelhaber/ neben Churfürsten/ Fürsten vnd anndern Stennden des Heiligen Reichs/ zu Christenlicher Handlung schwebender Irrung/ kainen füglichern bestendigern vnd mynndern beschwerlichern Wege erfinnden mögen/ dieser Sachen damit zu helffen/ dann daß mit fürderlichsten

lichsten ein gemain frey Christennlich Concilium durch Jre Mayst. Hilff fürgenommen vnnd außgeschrieben würde/ wie dann noch bey der Christenlichen Kirchen biß hiehere inn dergleichen fürgefallen Zwitrachten vnnsers Glaubens yedesmals auch beschehen were/ Jnen hetten auch nit allain alle Reichs-Stenndte/ sonder auch der merer Teyl aller des Reichs-Verwandten vnnd Vnderthanen / zum fürnemlichsten aber Jre Käyserl. Mayst. diesen Weg eines Christennlichen Concilions lassen gefallen/vnd weren etliche der jüngsten Reichs-Abschiedt/ sonderlich der zu Speier des Sechs vnnd Zwantzigsten Jars/ wie hievor gemelt/ enntlich dahin gestelt/ daß Jr Käys. Mayst. vmb fürderliche Ansetzung dergleichen Concilions, vf welchs sich auch der merer Tail aller der/so dem Evangelio anhenngig vnnd genaigt weren/ darzu der Gegentail desselben beruffen vnnd erpotten hetten/ mit dem fürderlichsten ersucht werden solt. Wiewohl wir vnns nun sampt anndern gewißlich versehen/ daß es bey diesem Mittel vnd Beschluß/ ains bewilligten vnd angenommen Christlichen Concilions billich bleyben/ vnnd darüber von nyemandt/ durch einichen andern wiederwertigen Wege zudeterminiren/ zu handeln vnnd zuberatschlagen vnnterstannden werden solt/ So hetten doch die andern Churfürsten/ Fürsten vnnd Stende des Reichs/ auf diesem Reichs-Tag zu Speyer fürgenommen/ vber alle beschehene Ermanung vnnd Anzangung/ auch inn etliche treffenliche Haupt-Punct dieser wichtigen Sachen/ vnnsers Glaubens/ durch iren Beschluß vnnd Abschied etlicher massen zugreiffen/ wie pillich aber/ konndt Jr Mayst als ein Christennlicher Löblicher vnnd verständiger Kaiser/ selbs ermessen/ dann dieweyl dieselben Reichs-Ständte hievor vnd itzo ein Christlich Concilium zum schirsten zuhalten für nutz/ not vnd fruchtbar angesehen/ So hetten Sy damitt lautter vnnd mer dann gnug bekennt/ daß sich an kainem andern Ort/ dann inn einem freyen Christlichen Concilio

in

in dieser Sachen billiche Handlung zuthun gepürt / auch damit die Macht Jrer determination, Beschluß / vnnd Erkanntnüß / ob sie gleich der einiche gehabt hetten / on Mittel begeben / Wie konndte sich dann eins neben dem andern immer erleyden / dann weren diese Sachen zu Handlung eins Concilions gestelt / So stunde den Reichs-Ständten mit kainem pillichen Fug vor / sich ainicher Handlung / wie gering auch die were / zu vnnterfahen / hetten Sie aber darynn billiche Erkänntnüß zuthun / was were dann eins Concilions von nöthen.

Zum andern / So hetten verrückter Zeyt vnd nemlich im 24.ten Jahr Jr Mayst. einen Reichs-Tag zu Speier zuhalten / fürgenommen / Als aber an Jr Mayst. gelangt / daß sich etwo viel der Churfürsten / Fürsten / vnd annder Reichs-Stänndte / mit etlichen tapffern Ratschlegen geschickt gemacht / der Maynung / inn des Evangelions vnnd vnnsers Glaubens-Sachen daselbst dester statlicher zu hanndeln / het Jr Mayst. solch Vorhaben den Reichs-Stenden / durch Jrer Mayst. außgangne schrifftliche Bevelch zum ernstlichen verpotten / mit diesen angehefften Vrsachen / daß sich dergleichen wichtig Sachen inn einem Christlichen gemaynen Concilio vnnd inn Jrer Käys. Mayst. beysein / billich zuhanndeln gepürten / darauff were auch nit allein solliche Handlung in des Glaubens Sachen / sonder auch der gantz Reichs-Tag zuhalten verplieben / Aus dem köndten wir diesen vnzweyffennlichen gewissen Grundt schöpfen / daß Jre Mayst. noch kains anndern gesynndt were / dann daß dieser Handel / vnd waß dem anhanngen mag / nit durch etliche sondere Reichs-Stenndte / wie itzo beschehen / sonder durch ein gemain Christlich Concilium pillich tractirt vnd gehandelt werden solt / Vnnd daß Jrer Mayst. Gemuete / Commission vnd Bevelch dahin gar nit gestelt were / in dieser Sachen zuvor ohn Jre Mayst. vnd anderer Christennlichen Stennde beysein was zubeschliessen / vngeachtet obgesagt werden wolt / daß es allein

die Zeyt zwischen hie und des Concilions also gehalten werden solt/ dann so nach Irer Käys. Mayst. Mainung vnd Bevelch ausserhalb eins Christlichen Concilions vnd Irer Käys. Mayst. gegenwertigkait von solcher wichtigen Sachen nit gehandelt/ So soll auch weder itzt oder hinfüro mitler Zeit eins Concilii von den Stennden in den Dingen als für einen gemainen Beschluß nichts tractirt noch fürgenommen werden.

Zum Dritten/ dieweyl Irer Käyserl. Mayst. Außschreiben zu diesem Reichs-Tag auch die fürbracht Commission vnd Instruction Irs Eingangs Iren Commissarien zu diesem Reichs-Tag gegeben/ neben anderm clerlichen vermöcht/ daß Ire Käyserl. Mayst. versprochen vnnd zugesagt/ was auf diesem Reichs-Tag/ dem Heiligen Reich zu Eern/ Nutz vnnd Wolfart beschlossen werd/ daß Ir Käyserl. Mayst. solchs getreulich halten vnd vollziehen helffen wolt/ So könndten wir vnns kains wegs vermutten/ wo durch cassirung des vorigen Speierischen Reichs-Abschieds ainiche merere Zwietracht/ Vnfried vnnd Weytterung im Heiligen Reich solte ervolgen/ daß Ire Mayst. genaigt sein solt/ denselben Abschied für sich selbs/ oder durch Hilff etlicher von den Reichs-Stennden/ vnbewilligt der andern/ so denselben hievor hetten beschliessen helffen/ auffzuheben/ vnnd was beschwerlichers darfür zuverursachen/ dann welcher Reichs-Standt wolt doch Ire Käyserl. Mayst. des Gemuets achten/ daß Sie Iren Commissariern den Gewalt vnd Bevelch geben hett/ was fürzunemen vnd zubeschließen/ darauß Nachtayl/ Schad vnd Vnfrid im Heiligen Reich vermuttlich ervolgen möcht/ zu dem hielten wir on zweyfennlich dafür/ daß Irer Mayst. gegebne Commission, Gewalt vnd Instruction, nit vf ein entlich Gepot/ also daß dem Innhalt vnnd Puchstaben desselben stracks nachgegangen vnnd gelebt werden solt/ sonder vf ein nützlich fruchtbarlich Bedencken aller Reichs-Stennde inn gemain gestelt were/ wie dann Churfürsten/ Fürsten

sten vnnd die andern Stennde des Reichs/ solchs gleicher gestalt verstannden/ vnnd derhalb etliche Enderung wieder den gestelten Puchstaben der Instruction zuthun fürgenommen/ dann wann es Irer Käyserl. Mayst. stracke Maynung gewest were/ der Instruction gantz gemes/ vnd nit anders zuhanndeln/ was were dann Irer Mayst. Gewalts vnd Commission, Irer Mayst. Commissarien gegeben/ von nöthen gewest/ worzu were auch dieser Reichs-Tag/ vnd aller darauff beschrieben Reichs-Stennde gegenwertigkait/ Bedencken/ Rathschlag vnnd Beschluß nutz/ darauß köndten wir vnns nun selbs gnugsamlich errinnern/ daß sich die andern Reichs-Stenndte ainichs stracken Gewalts oder Bevelchs/ dem vorigen Reichs-Abschied zu Speier zuwieder/ oder anndere Beschwerden im Reich damit zuverursachen/ von Irer Käyserl. Mayst. anzumassen kein Ursach hetten.

Zum Vierdten/ Ob wir wohl der Käyserl. Mayst. inn den Artickeln/ so die anndern Reichs-Stennd dem vorigen Speierischen Abschied zugegen/ itzo vf diesem Reichs-Tag beschlossen hetten/ vnnd auf einen yeden derselben/ innsonderheit etwo viel vnser hohen beywonenden Beschwerden/ wo wir die Artickel annemen vnd willigen solten/ vnterschiedlich vnnd zur Notturfft anzaigen möchten/ wolten wir doch solchs/ biß vf Irer Majestat glückliche Zukunfft inn das Reich/ dero wir mit sonndern Freuden vnnd Begierden gewertig weren/ oder anndere füglichere Zeyt anstellen/ Aber Jr Mayst. dannocht vor andern diese nachvolgende hohe Beschwerung/ vnnd was vns zu vnnser protestation bezwungenlich getrieben het/ vnntertemiglich anzaigen/ Nemlich/ daß etliche derselben Artickel dahin gestelt seyen/ wo wir die annemen vnd darein bewilligen solten/ daß wir on Mittel wieder vnnser Gewissen handeln müsten/ Wir wolten aller vnnser Vnnterthanen vnnd Zugehörigen/ denen wir durch vnnser Bewilligung ein gleichmeßige beschwerliche

liche vnnd vnträgliche Pürden Irs Gewissens auflegten/ geschweygen/ vnnd wo kain anndere Vrsach dann diese vor Augen sein solt/ So achten wir dieselben mer dann gnugsam/ daß die Reichs-Stenndte pilliche schuldige Bewegung gehabt hetten/ vnns durch Iren Beschluß/ zu dem/ das wir gegen GOtt/ vnnsers Gewissens halben nymmermer verantwortten möchten/ kains wegs wissentlich zu müßigen/ dann dieweil ye offenbar/ vnd bey allen Christen vnwidersprechlich were/ wann ein Mensch etwas für vnrecht helt/ vnd darüber thet/ wann es sonst gleich an Ime selbs recht/ so sey es Sündt vnd verdamblich/ Solten wir nun durch Bewilligung derselben beschwerlichen Artickel/ oder inn ander Weg/ zu dem/ daß wir auß Anzaigung des Göttlichen Worts entweder für Vnrecht oder einen öffentlichen Irrsal inn vnsern Hertzen vnnd Gewissen vnzweyfenlich hielten gezwungen werden/das were vnns als Christennlichen Stennden nit allein zum höchsten beschwerlich/schedlich vnnd verdamblich/ sonder auch bey meniglich/ Glaubigen vnnd Vnglaubigen/ verweißlich/ vnnd vnnserm Heiligen Glauben zum schmeligsten/ Wir achten auch gäntzlich dafür/ daß es vnns träglicher/ wenig färlicher vnnd nachtayliger were/ das zeytlich in Fare zustellen/ dann durch dergleichen Bewilligung offenntlicher verdamblicher Sünnden/ inn die Hände des Allmechtigen GOttes zufallen/ zu dem So hetten wir ye vnnd allweg von Hertzen begert/ vnnd begertten des noch/ dieweyl ye vnnser Gemüete kains wegs stünde/ mit wissen/oder auß Muttwillen zu irren/ auch gar nit vnnsern aygnen Nutz oder frommen/sonder plößlich die von GOttes vnnd seines Heiligen Evangelii, darzu das Hayl vnnser frommen Vnterthanen zusuchen/ wo sich dann yemandt auß den Reichs-Stenndten Geistlichen oder Weltlichen bey vnns ainicher vnchristennlichen Irrsal/Handlung oder Mißglaubens vermutten/vnnd vns des alles mit Göttlicher Warheit berichten wolten/ So weren wir geneigt/

genaigt/ solchen Irrungen/ der wir vns doch bey vnns kainer versehen/ onverhindert abzusteen/ wie wir auch noch on Mittel gesynnt weren/ Dann des konte ye kain Mensch auf Erden mit Warheit verneynnen/ Es müsten auch solchs die Gaistlichen selbs bekennen/ So hette weylannd Babst Hadrianus durch ein Bäbstliche Commission vnd Instruction, so er seinen Oratorn zu dem jüngst gehalten Reichs-Tag zu Nürmberg gegeben/ gleicher weise frey gestanndten vnnd bekannt/ daß etwo viel gewisser Geprechen vnnd Mißpreuch inn der Römischen Kirchen vor Augen weren/ zu dem/ daß auch derselben Mißpreuch vf angezaigtem Reichs-Tag zu Nürmberg biß inn Hundert Irer Käyserl. Mayst. vnnd den Bäbstlichen Oratorn inn Schrifften vberantwortt weren/ Auß dem könnt sich Ire Käys. Mayst. als ein Hochverstenndiger Christennlicher Käyser selbs gnediglich errinnern/ daß wir auch auß den offennlichen vor Augen wesenden Mißpreuchen / obgleich inn solchen das Wort GOttes nit Zeugnüß gebe/ gnugsam Vrsach hetten / auch zuthun schuldig weren/ vnnser Gewissen inn dem allen also zubefriden/ daß wir darwieder mit Wissen nichts beschwerlichs zulassen/ annemen oder bewilligen sollen. Es gepüret auch einem yeden Christen/ inn Sachen/ der seel Hayl vnd vnnsern Glauben belangend/ weder vf die Menge/ auf alte Gewonnheytten/ wiederwertige Gepreuch/ den großen Hauffen oder ein merers/ sonder on Mittel vf die Warheit Ires Gots/ von dem Sie Seel/ Leyb/ Ehr vnd Gut/ Regierung vnnd alles Wesen empfangen hetten/ zusehen/ wie solchs nit allein die Heylig Götlich Schrifft/ sonder auch die Geistlichen Bebstlichen Recht selbs clerlich vnnd außtrücklich vermechten.

Zum Fünfften / So hetten wir auch inn diesen grosen wichtigen Handel/ vber die vorangezeigten treffennlichen Vrsach mit vnpillich die vnmöglichhait vnd was auß Vollziehung eines beschwerlichen widerwerttigen Abschiedts ervolgen möcht/

 zube-

zubedencken/ Dann wiewohl vnnsere Vnnterthanen wessten/ vnnd des auß GOttes Wort zur Notturfft bericht/ daß sie der Oberkeyt gehorsam zulaisten schuldig weren/ So sey Inen doch daneben auch vnverporgen/ daß Sie ein einichen Zwang/ durch den sie zu sündigen vnd wieder Ir Gewissen zuhandeln benöttigt würden/ nit weniger dann wir zubewilligen nit schuldig seyen/ daß auch dieses Fals/ vnd do es on Mittel GOttes starcken Bevelch belanngt/ aller Gehorsam gegen den Menschen aufhörte/ Wo wir nun gleich in diese Plindhait fallen/ daß wir für vns selbs/ das/ so den Vnnsern Iren Seelen vnd Gewissens halben beschwerlich were/ willigen vnnd für vnns selbs wissentlich sündigen wolten/ (davor vnns GOtt der Allmechtig barmhertziglich bewaren wolt/) so würden doch solchs vnnsere Vnnterthanen/ alß gewißlich zubesorgen/ nit annehmen/ sonder sich/ wie on Zweyffennlich auß voriger Hanndlung zubesorgen/ also dagegen erzaygen/ daß vns solchs zuerlangen vnnd in das Werck zubringen/ vnmöglich sey. Was Weitterung/ Beschwerung/ Vngehorsam/ Abfall vnnd Zertrennung aller Bürgerlichen vnd gemainen Fridens das verursachen/ wie weyt sich auch dieser beschwerlich Seuchl im Heiligen Reich außbraitten/ ob auch damit nit offennliche vnwiderbringliche Vfeurn/ Empörungen vnd alle Vnschicklichkaiten/ so mann doch zu verhütten vermainen wolt/ allererst bewegt/ vnnd die letzten Tag ärger denn die ersten würden/ welchs wir ye vnnsers höchstens Vermögens gern verhütten wolten/ were nit minder Irer Kayserl. Mayst. als dem höchsten Fürderer alles Fridens vnnd Rechtens/ Handthaber des gemainen Land-Fridens/ vnnd ainem Merer des Heiligen Reichs/ dann vns/ denn damit der Höchst last vf den Rucken gelegt were/ gnedigklich zubedencken/ dann die Vnterthanen im Heiligen Reich seyn nun diese Jar dahin gewiesen/ daß sie in diesen wichtigen hohen Sachen/ do es GOttes/ vnd seins Heiligen Evangelii Ere/ vnnd Irer Seelen vnnd Gewissen

hayle

hayle belanngt/ durch kainen anndern Weg/ dañ durch das ainich gewiß Wort GOttes vnterrichtet werden wollen/ Wo wir nun von dem vorigen Reichs-Abschied zu Speyer weychen/ vnnd inn dergleichen beschwerliche Artickel gehellen/ auch die vnnsern damit zubelegen furnemen wolten/ on vorgeende gründtliche Anzaigung Götlicher Warheit/ oder vor einem freyen Christlichen Concilio, darauf doch alle Reichs-Stennde zu billicher Handlung schwebender Zwispalt bißhere am höchsten gedrungen hetten/ so were gewiß/ daß solchs bey dem gemeinen Mann vnnd Vnterthanen zuerheben vnmöglich sein würde/ Dieweyl dann nun kein Mensch/ zu dem/ daß in seinem Vermögen nit were/ darauß ihm auch anders nichts dann ein enntlichs Verderben/ vnd alle fare zugewartten vorstunde/ gedrungen werden solt/ oder das anzunemen schuldig vnnd pflichtig/ So were vngeachtet aller annder hievor erzelten Vrsachen diese Bewegung so tapfer vnnd ansehnlich/ daß vns die Käyserl. Mayst./ wie wir nit zweyfeln/ vnnser Wangerung vnd nit Bewilligung fürgenommens Abschieds/ zu kainen Vngnaden verweisen/ vnnd neben der Vnmöglichkait/ so vnnsern halben vor Augen/ auch nit für ein geringen Nutz vnd Furdrung gemainer Wolfart des Heiligen Reichs bedencken würdt/ daß wir durch sollich vnnser protestirn vnd nit bewilligen/ vnnsers onzweyfenlichen vermuttens/ ain beschwerlichen Anfanng grösser vnleidlicher Aufruren vnnd Empörungen/ vnd viel einen erschröckenlichen vnwiderpringlichen Außgang desselben hetten verhüetet.

Es stee auch gewießlich vnnser Gemüete Will vnnd Maynung gar nit/ durch diese oder anndere vnnsere Handlungen/ zu Vnfrid/ Zertrennung/ Abfall/ Empörung vnd Wiederwertigkait im Heiligen Reich ainich Vrsach zugeben/ sonder vielmer allen vnnsern Vleis/ Mühe vnd Arbeit vnsers höchsten Vermögens dahin zuwennden/ solchs getreulich zuverhütten/ wie wir auch bißhere nit weniger/ dann vnnsere Vor-Eltern

 gethan/

gethan/ gleicher weiß zuthun gesinnt weren/ des müsten vns auch aigennlich alle vnnsere Handlungen/ vnd waß wir derhalb erlitten/ wo die bey Jrer Käyserl. Mayst. mit Grundt der Warheit dargethan werden solten/ offenbare Gezeugnüß geben/ Aber das/ so inn dieser Sachen durch den jüngsten Speierischen Abschied fürgenommen/ were gewißlich der Weg nit/ wie mann vermeinet/ viel künfftigs Vnrats damit zufürkommen/ sonder wie gehert/ die ainich weise/ den höchsten Nachteyl damit zuverursachen/ den wolten wir aber/ als die gehorsamen Christennliche Glider des Heiligen Reichs/ innmaßen wir vns auch schuldig erkenndten/ mit höchstem Vleyß viel lieber vnd pillicher verhüettet sehen/ vnnd vnsers Tayls daran nit gern etwas erwynnden lassen.

So solte sich auch die Käyserl. Mayst. des zu vns allen samenntlich vnnd sonderlich on zweyfenntlich versehen/ daß wir nit allein/ Jrer Käyserl. Mayst. als vnnserm rechten ainigen Herrn/ vns auf Erden von GOtt verordennt/ dafür wir auch Jr Käyserl. Mayst. on Mittel erkenndten/ alle schuldige/ vnterthenige/ willige vnd vnnterthenigste Gehorsam/ vnnsers Vermögens/ auch vnerspart vnnsers Leybs vnnd Guts erzaigen/ vnd alles das/ so zur Würde/ Ehr/ Wolffart vnd Auffnemen Göttlicher Warheit des Heiligen Reichs vnnd gemainer Christenhait immer dienen möcht/ getreulich fürdern/ sonder vns auch mit vnnsern Vnterthanen vnndt Verwandten/ mitler Zeit eins gemainen Concilions oder National-Versamlung/ inn Sachen vnnsern Heiligen Glauben vnnd desselben Religion belanngend vermittelst Göttlicher Hilff dermaßen halten/ leben vnd regieren wollen/ daß darauß ob GOtt will/ anders nichts/ dann ein Erbar/ Fürstlich vnnd Christlich Gemüete/ Liebe vnd Neygung gegen GOtt/ Jrer Käyserl. Mayst. gemayner Christenhait/ vnd dem Heiligen Reich offennlich soll gespürt werden/ vnd onzweyffenlich nyemandt Vrsach haben/

ben/ vnns alle ainicher vnchristlichen Handlung/ Rebellion. vnnd vngehorsam inn einich Wege weder zuverdencken/ oder zubeschuldigen/ Vnnser Gemüete were auch nit/ daß wir inn andern/ do es diese Sachen des Gewissens/ Glaubens vnnd Christennlicher Religion, vnnd was deshalb zu gemainer vnnser aller Beschwerung raichen möcht/ nit betroffen/ waygern oder dawieder protestiren/ sonder wolten inn solchem/ allda es die nottürfftige Hilff wieder den Türcken/ Vnnterhaltung Regiments vnnd Cammer-Gerichts/ sovern es des Reichs Ordnung durch Ir Käyserl. Mayst. zu Wormbs derhalben aufgericht gemeß gehalten würdet/ Hannthabung Fridens vnnd Rechtens/ vnnd annders dergleichen belanget/ dem getreulich geleben/ vnnd alles das Hanndeln/ laisten vnnd vollziehen/ das gehorsamen des Reichs-Gliedern gepürt.

Vnnd sollen darauf vnnsere Gesandten die Käyserl. Mayst. inn höchster Vnterdenigkeit von vnnsern wegen ersuchen/ Ob diese Sachen vnnd Hanndlungen an Ir Käyserl. Mayst. bißhero von yemandt einer andern Gestalt/ dann sich die im Grund hielte/ gelangt hette/ oder wir samenntlich oder sonderlich bey Irer Käyserl. Mayst. oder inn einich wege verunglimpfft/ vnd eingetragen weren/ oder fürhin würden/ daß Ir Mayst. demselben kainen Zufall oder Glauben geben/ sonder dieser vnnser warhafften Christennlichen vnd gegründten Enntschuldigung inngedenck zusein/ vnnd sich wieder vnns zu Vngnaden nit bewegen zulassen/ gnediglich geruhten/ dann wir ye kains andern Gemüets/ Fürsatz/ oder willens weren/ denn daß wir gern Christen sein/ recht thun vnd hanndeln/ vnnd vnns in allweg/ als gehorsame Glieder der Heiligen Christennlichen Kirchen/ Irer Käyserl. Mayst./ vnnd des Heiligen Reichs/ erzaigen/ vnnd vnnser Vermögen zu Irer Käyserl. Mayst. getreulich setzen/ Auch GOtt/ waß GOtt zugehört/ vnd Irer Käyserl. Mayst./ waß Irer Mayst. billich vnnd schuldiglich aignet/ geben

ben vnnd erzaigen wolten / Innmassen vnnsere Vor-Eltern/ Bruder vnnd Vorfaren/ bißhere alles Jres Vermögens auch gethan hetten/ Mit fernerer vnterthenigster Bitte/daß auch Jr Käyserl. Mayst. gnediglich fürdern/ vnnd daran sein wolt/ daß vfs ehest ein gemein frey Christlich Concilium fürgenommen vnnd gehalten werde/des vnterthänigsten Versehens/Jre Käys. Mayst. wird diese vnnser Entschuldigung vnnd Anzaygung so wichtig vnd ansehnlich befynnden/ daß wir zu vnnser protestation vnnd nit Bewilligung auß vnvermeidlicher Notturfft gedrungen weren/ vnnd vns demnach mit nichten verweisen/ daß wir das/ so vnns/ vnnserer Seelen vnd Gewissen/ auch vnnser Land/Leut vnd Vnterthanen halben/so ganntz beschwerlich were/ nit zuliessen/sonder so viel möglich verhütten wolten/in Bedacht/ wie gar beschwerlich vnnd erschröcklich es billich allen Christen were/ inn wissentliche Sünden / GOttes Zorn / Straff vnnd Vngnad zufallen/ vnnd andere zum selben gleycherweyse / zuverursachen / abermals mit dem Christennlichen vnterthenigsten Erpieten/ ob wir oder die Vnnsern bißher inn ichten geirrt hetten/ oder noch irren solten/ daß wir vnns dann yedesmals mit Heiliger Göttlicher Schrifft gantz gehorsamlich/willig vnnd genaigt/ wolten vnterrichten lassen/ vnnd nichtes beharren/das vnnserm Heiligen Glauben / Christennlicher Religion , oder GOttes Wort inn einich Weg wiederwertig sein solt.

Wir wolten vnns auch hiemit / Jrer Käyserl. Mayst. als vnnserm allergnedigsten Herrn vnnd Käyser/ inn allen schuldigen Gehorsam zum vnterthenigsten vnterwerffen/ vnnd derselben Jrer Käyserl. Mayst. Schutz / Schirm vnnd Käyserlicher Hanndhabung ganntz vnntertheniglich bevolhen haben / mit vnntertenigster demüttiger Bitt / vns hierauff Jrer Käyserl. Mayst. gnedige Antwort mitzuteylen/ das weren wir samennlich vnnd ein yeder innsonders vmb Jr Käyserl. Mayst. / als vnnsern allergnedigsten Herrn Käyser vnnd Regierer/ inn schuldiger

diger Gehorsam ganntz vnnterthenigs Vleys zuverdienen/ zum höchsten begierig genaigt vnd willig.

Zu Urkundt ist diese vnnser Instruction mit Vnnser von GOtts Gnaden Johansen Hertzogen zu Sachssen/ des Heiligen Reichs Ertzmarschalckh/ Churfürst/ rc. Georgen Marggraven zu Brandenburg rc. vnnd Philipßen/ Landtgraven zu Hessen rc. für vnns selbs vnnd von wegen der Hochgebornen Fürsten/ vnnser Oheimb vnnd Schweger/ Ernnsten vnnd Francisten/ Hertzogen zu Lünenburg rc. vnnd Wolffen/ Fürsten zu Anhalt/ Vnnd dann von vnns Burgermeistern vnnd Rath zu Nürnberg/ für vnns selbs/ vnnd der von Straßburg/ Costnitz/ Vlm/ Memmingen/ Nördlingen/ Sanct Gallen/ Lynndaw vnnd anderer des Heiligen Reichs Frey- vnnd Reichs-Stet wegen/ vns inn obberürttem Hanndel zugethan/ Innsiegeln/ bey Ennde der Schrifft aufgedruckt/ besigelt/ Geschehen vnnd geben Nürnberg auff Donnerstag den 27. Maji. 1529.

§. 2. Uber vorstehende Haupt-Instruction haben die Abgesandte auch folgende Neben-Instruction bekommen:

Neben-Instruction vor die Gesandten.

H. fol. 7. lit. F. Act. fol. 128.

NEben dieser vnnser gesiegelten Instruction, die auch der Käys. Mayst. in Teutsch/ Latein vnnd Frantzösischer Sprach vberantwort werden soll/ ist vnnsern Gesanndten bevolhen/ daß Sie bey Käyserl. Mayst. Groß-Canntzler/ Groß-Hofmaister/ Graf Heinrichen von Nassau/ vnnd Alexandern Schwaiß/ vf vnnser habende Credentz-Brieff/ gleicher weyß handeln/ vnnd Inen diese Sachen vnnser protestation, vnnd die Vrsachen derselben zum kürtzten mündlich erzelen/ vnnd wo es vonnöten ist/ Copeien vnnser Instruction verlesen lassen/ sich darauß grundts der Sachen zuerlernen/ vnnd Sy darauff samenlich vnd sonnderlich billich ersuchen/ daß Sie/ inn Ansehung vnnser

höch-

höchsten bedranglichen Notdurfft/warhafften vnsern Entschuldigung vnnd Christlichen erbern Erpietens/ bey Käys. Mayst. getreue gute vnd gnedige Fürderer sein/ vnnd Ir Käys. Mayst. erpitten helffen wollen/ sich wieder vnns/ als gehorsame Glieder des Heiligen Reichs/ der Christlichen Kirchen vnnd Irer Käyserl. Mayst. zu der höchsten vermöglichen Dienstbarkeit wir vnns inn allweg erpieten/nit bewegen zulassen/sonder vnnsere Gesanndten mit einer gnedigen schrifftlichen Antwort abfertigen/ daß wir auch vmb sie alle/ vnnd einen yeden besonder zubeschulden/ zuverdienen/ vnnd mit Gnaden zuerkennen gantz geneigt vnnd willig weren.

Deßgleichen soll Vlrich Ehinger für einen getreuen Gehülffen vnnd Sollicitator bey Käyserl. Mayst. inn vnnser aller Namen gebraucht/ vnnd darumb mit Vleis von den Gesandten ersucht werden.

Solte aber vnnsern Gesanndten durch Verunglimpffung vnnd wiederwertig Hanndlung bey Käyserl. Mayst. oder den anndern Persohnen/ so sie von vnnsern Wegen vmb Fürdrung würden ansuchen/ ainicher Wiederstannd begeghen/ der Mainung// alß ob wir vnnser Handlung vnnd Fürnemen ainichen pillichen Grundt oder Fug nit haben solten/ So sollen dieselben vnnsere Gesanndten/ auß den ergangen Actis zu Speier/ auch gethaner vnnser protestation vnnd Appellation, vnnter annderm so sie wissen/ vnnd zu Speyer selbs vernommen haben/ vnnsere Grunndt/ Glimpff vnd Notturfft/ doch anderst nit/ dann inn gemain zum pesten darthun/ vnnd sich vf ainichen sonndern Articel mit Anntwort vnnd disputation nit entlassen/ mit dem fernern anzaigen/ daß ein yeder verständiger Christ/ vnnsers vnzweyffennlichen Versehens/ auß gemelter vnnser Verantwortung gewißlich so viel tapfferer/ansehnlicher vnnd gegründter Bewegung vnnsers Fürnemens befynnden/ daß er vnns in solchem ainicher vnpillichen vngeschickten oder mutwilligen

ligen Handlung nit verdencken würde/ Wir wolten alles vnnsers Christlichen Erpieten/ vnd ander mer tapfferer Vrsachen geschweygen/ So wir der Käyserl. Mayst. mit der Zeyt noch weytter/ vnnd mit sollichem wichtigen Ansehen/ darzuthun verhofften/ daß Ir Mayst. des on Zweyfel gnediglich gesettigt sein würde ꝛc. Inmassen dann die Gesandten zuthun wohl wissen/ vnnd auß der Hanndlung/ wie Inen die begegnen mag/ sich selbs zum besten darein schicken müssen.

Erlangen nun die Gesanndten vf all Ir Handlung bey Käyserl. Mayst. ein gnedige Antwort vnnd Abschied/ den sie auch Inen inn glaubwirdigen Schrifften mitzuteyln mit Vleis arbeytten sollen/ so hat es sein Wege.

Wo aber die Käyserl. Mayst. dieser vnnser statlichen Entschuldigung/ Verantwortung vnnd Erpietens ye kain Settigung tragen/ vnnd sich gegen vnnsern Gesandten vngnedig vnnd dermassen erzaigen wolt/ daß sie sich keiner gnedigern vnnd außtreglichern Abfertigung zuvertrösten hetten/ Sollen sie der Käyserl. Mayst. zum vnterthenigsten anzaigen/ daß diese vnnd andere gemeiner Christenheit vnnd des Heiligen Reichs obliegende Sachen/ wie wir mit GOtt/ vnnd vnnserm Gewissen bezeugen möchten/ von vnns allen samenntlich vnnd sonderlich/ anderst nit/ dann zum aller Christennlichsten vnnd getreulichsten gemaint würden/ wolten auch nit liebers/ dann daß bey allen Christennlichen Stennden/ zuvor den Teutschen/ ain ainträchtiger will/ Frid vnnd Ainigkeit/ vnnd ein trewtreulich Gemüet solt gefunden werden/ darzu wir auch gern hertzlich vnnd treulich fürdern/ vnnd in solchem vnnser Vermögen nit sparen wolten/ das solt auch ob GOtt will Ir Käyserl. Mayst. vnnd meniglich inn der That offenbarlich befunnden/ hetten vnns auch gäntzlich versehen/ vnnser warhaffte gegründte Entschuldigung/ auch die darinn verleybten statlichen Vrsachen vnnd Erpieten/ solten bey Irer Käys. Mayst. ein solch Ansehen gehabt/

habt/ daß Ir Käyserl. Mayst. vnnser notdürfftige Verantwortung gnediglichen vnnd zum wenigsten nit geringer geacht vnnd angenommen hetten/ dann deren Angeben/ die vnns vielleicht wiederwertig vnnd bey Irer Käys. Mayst. ohn Grundt/ wie sich ob GOtt will erfynnden solt/ zuverunglimpffen/ vnd ein vngnedigen Käyser zumachen/ verstanden hetten/ Trösten vnns aber hierinn anfänglich vnnser Vnnschuld vnnd des/ daß wir Ir Käyserl. Mayst. für einen löblichen/ frommen/ Gerechten/ Christennlichen Käyser/ der sich/ wie vnns nit zweyfelt/ mit der Zeyt vnnderrichten lassen/ vnnd der rechten Warheyt zufallen/ vnd stat geben würde/ on Mittel erkenndten. Dieweil dann dieser Hanndel nit allein vnnser Persohnen/ vnnser Lannd/ Leut vnnd Vnnterthanen vnnd also das Zeytlich/ sonder vielmehr vnnsern Glauben/ Seelen vnnd Gewissen/ als das ewig/ berürt/ darinn vnns auch/ bey Verlust der Seelen vnnd Straff ewiger Verdamnüß/ allain vf den stracken Bevelch GOttes/ der aller Menschen hoches vnnd nieders Standts/ gewisser rechter Richter sein wirt/ zusehen gepürt/ So hetten wir demnach/ als die/ so ye gern Christen sein/ vnnd ein gemaine noch beschwerlichere Widerwertigkait/ Vnfrid vnnd Zertrennung im Heiligen Reich/ darzu einen verderblichen vnwiderpringlichen Schaden vnnser Fürstenthumb vnnd Vnnterthanen/ verhüetten wolten/ wie auch ein yeder seinen Pflichten nach zuthun schuldig ist/ auß höchster bedranngklicher Not/ vnnd keinem Menschen zuwieder/ auch auß kainem Mutwillen/ von dem jüngsten der anderen Reichs-Steenndte Beschluß vnnd Abschied dieses falls appelliret/ wie Ir Käyserl. Mayst. auß dem Instrument solcher Appellation, das vnnsere Gesandten Irer Mayst. im Teutsch vnnd Latein vberantworten solten/ gnediglich zuvernemmen hetten/ daß sie die Gesanndten Irer Käys. Mayst. als einem Römischen Käyser/ vnnser aller Herrn vnnd weltlichen Oberkait/ auß vnnserm Bevelch/ mit der vnnderthenigsten

nigsten Reverentz vnnd Eererpietung/ als sich pillich gezimpt/ vnnterthenigklich wolten angezaigt vnnd verkündet haben/ mit dem Erpieten/ daß wir solche vnnser notturfftige vnnd hochverursachte Appellation zu seiner Zeyt prosequirn/ vnd dere/ wie sich gepürt vnnd recht were/ nachkommen wolten. Es solt sich auch Jr Käyserl. Mayst./ vngeachtet dieser vnnser Appellation, bey vnns allen/ vnnd einem yeden innsonders/ nichtzit annders/ dann aller getreuen/ schuldigen Gehorsam/ willigen vntertenigkeit/ vnnd fridlichen ainträchtigen Handlung/ so viel vnns ymmer möglich/ als bey gehorsamen verpflichten Glidern vnnd Stennden/ der Heiligen Christlichen Kirchen/ Jrer Käyserl. Mayst. vnnd des Heiligen Reichs/ onzweyffennlich versehen/ Vnnd wo wir zu solchem nit die höchsten Begierd vnnd Naygung truegen/ sonder daß vnnser Gemüete steen solte/ ainichen Wiederwillen/ Vnfriden oder Vnainigkait/ wie gering der auch ymmer sein solt/ im Heyligen Reich zuverursachen/ wir wolten zu Jrer Käyserl. Mayst. gewißlich nit geschickt/ vnnd derselben vnnser vnnterthenige Gehorsam so vertreulich angezaigt haben/ mit vnderthenigem demüttigem Ersuchen/ daß Jr Käyserl. Mayst. sich wieder vnns zu Vngnaden nit bewegen lassen/ sonder vnns inn gnedigsten Jrer Mayst. Schutz/ Schirm/ vnnd Bevelch zuhaben/ das wolten wir vmb Jre Käyserl. Mayst. alß vnnsern Gnedigsten Herrn vnd Käyser inn aller Vnterthenigkeit/ gehorsamlichs Vleys verdienen.

Vnnd sollen die Gesanndten nochmaln mit allem Vleis/ Jrs höchsten Vermögens/ auch durch Fürdrung der Käyserl. Mayst. Rethe hanndeln/ vmb einen gnedigen Abschied vnnd glaubwirdig Anntwort/ wie wir vnns dann zu den gedachten vnnsern Gesanndten gnediglich vnd günstlich vertrauen/ das soll gegen Jren Persohnen nit vnerkennt vnnd vnverdient pleyben.

Daneben ist auch bedacht vnnd den Gesanndten bevolhen/ wann Käyserl. Mayst. Sie die Gesandten nit verglaitten wolt/

daß sie dann der Käyserl. Mayst. vnnd derselben Rethen Jr Credentz-Brieff/ auch die Instruction vnnd Appellation inn Teutscher/ Lateinischer vnnd Frantzösischer Sprach zu Vlrich Ehingers Hannden zuschicken/ vnnd daneben schreyben/ wie sie weren abgefertigt/ zu Jrer Käyserl. Mayst. zureiten/ vnnd bey derselben vntertheniġ anpringen zuthun/ dieweyl Jnen aber geweygert worden/ Glayt zugeben/ so were Jnen ganntz beschwerlich vnnd vngelegen/ inn diesen geschwinnden Leufften on notdürfftig Glayt inn Hispanien zureytten/ Vnnd damit aber dannocht Jr Käyserl. Mayst. Jrs Bevelchs bericht würden/ so schickten sie Jrer Käyserl. Mayst. Jre Credentz-Brieff/ Instruction vnnd vnnser Appellation, hiemit in aller vnnterthenigkeit/ Mit vnterthänigster Bitt/ Jre Käyserl. Mayst. wolten vnns hierauf wiederumb inn Schrifften gnedig Anntwort vbersennden/ vnnd vnns inn gnedigen Bevelch/ Schutz vnnd Schirm haben/ das würden wir gegen Jrer Keyserlichen Majestat inn vnterthänigkeit gantz williglich verdienen. Vnnd sollen vnnsere Gesanndten alßdann darauf wiederumb anheims reytten.

§. 3. Zur Legitimation ist denen Gesanndten ein Creditiv nebst einer besondern cum clausula substituendi eingerichteten Vollmacht zugestellet worden. Das Creditiv hat die gewöhnliche in terminis generalibus bestehende curialia; die Vollmacht aber ist folgenden Jnhalts:

Vollmacht denen Gesandten ertheilet.

H. fol. 7. lit. F. Act. fol. 79. b.

Vor dem Allerdurchleuchtigsten/ rc. Vnserm allergnedigsten Herrn/ vnd sonst menigklich/ Bekennen wir von Gotts Gnaden Johanns Hertzog zu Sachßen & alii &c. Vnd wir Burgermeister vnnd Räthe des Heiligen Reichs Frey vnnd Reichs-Stett/ Straßburg/ Nürnberg/ Vlm/ Costantz/ Gallen/

len/ Nördlingen/ Memmingen/ Lindau/ Hailbrunn/ Kempten/ Ißnau/ Reutlingen/ Windßhaim vnnd Weissenburg/ daß wir in vnsern hoch obligenden vnd notturfftigen Sachen zu vnsern Anwelden gesatzt vnd geordent/ wie wir sie sämtlich vnnd sonderlich hiemit setzen vnd ordnen/ vnsere liebe besondert vnd getreuen/ Hanßen Ehinger/ Burgermeister zu Memmingen/ Alexium Frauentraudt/ vnd Maister Micheln von Kaden/ mit Bevelch vor seiner Käys. Mayst. vnserm allergnedigsten Herrn/ oder seiner Käyserl. Mayst. Bevelhabern/ vnser wolgegründt vnd beständig Vrsach/ warumb wir auf gehaltenem Reichs-Tag zu Speyer/ in den Abschied/ so vom mehrer Teil der Stend des Heiligen Reichs dazumal versamlet/ in Sachen die Religion vnd den Christlichen Glauben betreffend/ vnser Gewissen vnd ander treffliche Vrsachen halben/ nicht haben können bewilligen/ zusambt ander Notturfft nach Gelegenheit dieser Sachen fürzuwenden/ Vnnd geben Jnen hiemit vollkommen Gewalt/ dieselb vnser Notturfft vnd Werbung/ vf vnsern empfangenen Bevelch/ durch sich/ oder Jrer aller oder eins Verhinderung Jre vntergesetzte After-Anweld/ die sie Jrer Notturfft nach auch substituiren mögen/ fürzutragen vnnd zuhanndeln/ Darauf wir obgemelte Churfürsten/ Fürsten vnd Stende Gereden vnd Geloben/ alles das/ waß genante vnsere Anweld/ oder Jre vntersetzte ein oder mehr Bevelhabere/ von vnsert wegen/ in obgemelten Sachen/ darumb sie von vns zu Käyserl. Mayst. abgefertigt/ handeln vnd thun werden/ daß wir solchs alles genem haben/ stet vnd vest halten sollen vnd wollen/ alles getreulich vnd vngeverdt/ Des zu mehrer Sicherheit haben wir obbestimpte Churfürsten vnd Fürsten/ vnd wir die von Nürnberg/ von aller andern frey vnd Reichs-Stett wegen/ vnd aus derselben Bevelch vnsere Petschafften wissentlich hieran drucken lassen/ Actum Nürnberg.

CAP. III.

Wie denen Gesandten vorgeschrieben worden/ auf was maße der mündliche Fürtrag bey der Käyserl. Audienz geschehen solle.

§. 1.

DEmnach zu selbigen Zeiten in denen Cantzleyen fast ins gemein gebräuchlich gewesen/ denen Gesandten den mündlichen Vortrag bey denen Audienzen formaliter fürzuschreiben/ so ist auch bey dieser Absendung sothaner Gebrauch folgender Gestalt beybehalten worden:

Entwurff des Mündlichen Fürtragens bey Käyserl. Audienz.

H. fol. 7. lit. F. Act. fol. 151.

WAs die Geschickten nach vberantwortung der Credentz, vnd gebürlicher Dienst-Erpietung / vor Käyserl. Mayst. mündlich anbringen sollen:

Allergnedigster Herr Kaißer/ Es hat sich itzo vf nechstgehaltenem Reichs-Tag zu Speier/ So von Ewr Käyserl. Mayst. auß bewegenden Vrsachen ist außgeschrieben/ ein Zwispalt der Religion, zu sambt dem/ wie es mitler Zeit aines Concilii, mit dem Frieden soll gehalten werden/ zugetragen/ Darumb Hochgedachte vnnsere gnedigst vnd gnedig Herren/ Churfürsten vnd Fürsten/ vnd die Frey vnd Reichs-Stett/ wieder der andern/ als Irer Gegentheilß/ fürgenommen Abschied auß dringender Nott/ von wegen Iren Gewissen/ protestirt haben/ mit Anzeig/ daß Sy solchs an Ewr Käyserl. Mayst. wolten gelangen laßen/ Nachfolgender maß.

Es ist Ewr Käyserl. Mayst. vnverborgen/ weß für strittige

tige Artickel der Göttlichen Leere sich ain lange Zeit here / in Teutschen vnd andern Landen / zugetragen haben / welche von etzlichen Stenden mit Jrn Vnterthanen zum Theyl angenommen / von andern Steunden / dero Vntterthanen doch derselben leer begirig / widerfochten / darumb viel Jrrthumbs / Zancks vnd Wiederwillens vnter denselben entstanden / vnd ist alle Zeit von allen Theiln / vnd noch dafür angesehen / daß diesen Sachen nit füglicher möcht geratten werden / dann durch ein frey / Christlich gemein Concilium oder National-Versamblung / wie dann vf dem Reichs-Tag von Ewer Käyserl. Mayst. im 26. ten Jahr gen Speyer außgeschrieben vnd gehalten / für gut / notturfftig vnd beqveme erwogen / beratschlagt vnd beschlossen / daß ain Concilium vfs schirist / als ymmer möglich / würde gehalten / vnd daß mitler Zeit desselbigen ein yetzlicher mit seinen Vntterthanen also regiere vnnd hielt / wie er es gegen GOtt / vnd Ewr Käys. Mayst. vertraut zuverantworten / vnd daß auch kain anderer füglicher Weg möcht erdacht werden / zu Erhaltung Frids vnd Ainigkeitt / wie dann vff demselbigen Reichs-Tag beschlossen vnd zugesagt / dawieder nicht zuhandeln lassen / alles nach Besage des gedruckten hieben habenden Abschieds.

Alß aber inn diesem Jahr ein ander Reichs-Tag auß bewegenden Vrsachen abermals zu Speyer durch Ewr Käyserl. Mayst. angesetzt / mit Anzeig von dem zukünfftigen Concilio, vnd andern dessen Reichs-Notturfft zuhandeln / zuberatschlagen vnd zu entschliessen / Haben sich Jr Churfürstl. Fürstlich Gnaden inn aygner Persohn / vnd die Stett durch Jre statlich Pottschafften dahin begeben / inn Meynung / alles das / waß zu der Ere GOttes vnnd seins Heiligen Worts / Erhaltung guts Fridens vnd vffhemlicher Wolffart / Ewer Käyserl. Mayst. vnd des Reichs dienen möcht / zusuchen vnd zufürdern.

Vnd obwohl im Namen Ewr Käyserl. Mayst. durch derselben Commissarien rc. vnd rc. ein Instruction ist verlesen worden /

den/ darinn der vorig Abschied zu Speyer/ das Edict zu Wormbs belangend/ cassirt/ abgethan vnd vffgehoben worden ist/ dieser Vrsachen/ daß ein Mißverstandt bey etzlichen darauß erfolgt were.

Dargegen doch Jr Churfürstl. vnd Fürstl. Gnad. vnd die andern dieses Thailß gutgründig Vrsachen haben angezaigt/ Warumb es pillich bey dem ersten Speyerischen Abschied bleiben solt/ vnnd daß kein pesser Weg möcht gefunden werden/ zu Abwendung der besorglichen Aufrür/ zu Stillung aller Widerwertigkeitt/ dann daß es dermassen würd gehalten/ wie zuvor vermeldet.

Setzen es auch in keinen Zweifel/ So Ewr Käyserl. Mayst. der Sachen gründlich were bericht/ auß waß hohen vnd einmütigen Bedencken/ der vorig Speirisch Abschied were beschlossen/ verbriefft vnnd versigelt/ Waß auch durch Vfhebung desselbigen für ein Zerrüttung vnd sorgliche Beschwerung im Heiligen Reich erfolgen würde/ Ewr Käyserl. Mayst. were nicht zu der Cassation bewegt worden/ wie es auch die Meynung haben sollt/ daß von den Henndeln nicht erstlich solt beratschlagt werden/ So weren die Reichs-Täge/ so außgeschrieben worden/ Jres Erachtens vergebens/ vnd on Frucht. Wie es ohne das wohl zuvermutten/ daß es Ewr Käyserl. Mayst. gewiß vnd entlich Gemuet nicht geweßen/ vf obberürte Meynung der fürgelegten Instruction also stracks zubeschliessen/ So doch Ewr Käys. Mayst. Außschreyben vnd Mandat solchs nicht mit sich pringt/ sonder sich vf vorgeend Beratschlagung vnnd Erwegung der vorsteenden Henndel des Reichs sich allein thun erstrecken.

Wiewohl nun dieses vnd anders ist fürgewendet/ sonderlich daß sich nicht zymen wolle/ waß einmütiglich mit Ewr Käys. Mayst. Bewilligung/ vnd Zusagung dawieder nicht zu handeln lassen/ mit den Stenden einhelliglich beschlossen/ solchs durch das Mehrer/ inn Göttlichen Sachen/ vnnser Seligkeit vnd Gewis-

Gewissen belangend/ ohn außtrücklich Bewilligung des andern Theilß/ zuverendern vnd zuwiederziehen/ sonder viel mehr billig vnd rechtmeßig were/ eines yeden sondern Volwort vnd Willen/ auch inn zeitlichen Dingen/ die ausserhalb einer gemein gehalten werden/ zuerhörn/ Darzu wißen sie sich sicher/ daß sie wieder demselbigen Abschied nichts gehandelt/ vnd ob gleich bey etzlichen ein Mißverstandt darauß genommen were worden/ So haben sie doch von einer Ercleruug vnd Milterung hanndeln wollen/ vnd etzlich erber vnd pillich Mittel fürgeschlagen/ Aber vngeacht derselben vnd aller Vermanung/ freundtlicher vnd vnterteniger Bitt vnd Errinnerung/ haben die andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stende auß einem merer wieder den vorigen ainhelligen Abschied ein andere Meynung beschlossen/ vnd in der Religion etzlich beschwerliche Artickel vnangesehen Ewr Käyserl. Mayst. Verpott/ vnd Bewilligung deßen Concilii gesatzt vnd georden/ wie es damit soll gehalten werden/ Dargegen von diesem Theil alß beschwerdt protestirt/ also/ daß sie auß erzelten nachvolgenden vnd andern Vrsachen nicht darein haben gehellen mögen/ Vnd sonderlich darumb/ daß Inen auch als ein merers nicht gezimpt/ mitler Zeit deßen Concilii, in den Dingen/ die Religion vnd Glauben betreffen/ ichts zusetzen vnd zu statuiren/ wieder den andern wenigern Theil/ so die Heilige Schrifft für sich zuhaben verhoffen/ zuförderst/ dieweil man desselbigen Concilii Zukunfft erwartten soll/ sonst were man deßen nit bedörffig/ zudem/ daß im 24. ten Jahre ein Reichs-Tag wurde von Ewer Käyserl. Mayst. gen Speyer außgeschrieben/ das Böß von dem Gutten zusondern/ auch nachvolgend abermals zu Speyer im 26. ten Jahr von den Mißpreuchen/ darzu sich Babst Adrianus vnd andere Geistlichen bekannt/ zuhandeln fürgenommen/ vnd bevolhen/ wie daß die Stende derhalben mit Iren Ratschlegen/ in solchen Sachen mit Irer Universitet Gelehrten statlich seind gefast vnd geschickt geweßen/

 aber

aber der aine Reichs-Tag ist verplieben/ So habe Ewer Käys. Mayst. vf dem andern ernstlich gepieten lassen/ von den Sachen/ die Religion belangendt/ on beysein Ewer Käyserl. Mayst./ vnd deßen Concilii, nichts zuhandeln noch zubeschliessen.

Zu dem mögen Jre Churfürstl. vnd Fürstl. Gnaden vnd andere in Warheit anzeigen/ daß nicht allein Jnen beschwerlich in Jren Gewissen/ sonder gegen der Welt nach Gelegenheit yetziger Leuffd vnmüglich/ die Vnterthanen zu einer andern Leer/ dann wie sie vnterwießen zubewegen/ vnd were wohl zubesorgen/ wo iedes derwegen/ vnnd sonderlich inn Stetten/ da dieselb Leere vberhandt genommen/ solt wieder Sy fürgenommen werden/ daß viel mehr Vnraths vnd Empörung/ dann zuvor ye geweßen/ darauß erfolgen vnd erwachsen möcht.

Derhalben Jre Churfürstl. vnd Fürstl. Gnad. vnd der andern vnterthenig vnd vnterthänigist Pitt/ Ewer Käyserl. Mayst. wöllen außerzelten vnd andern Vrsachen/ der gethanen protestation vnd Waygerung/ gegen demselben kein vngnedigen Willen fassen/ sonder solchs der vnmeidenlichen/ dringlichen vnd hohen Notturfft zumessen/ in Betrachtung/ daß ye das ewig/ vnd also der Seelen Heyl/ für das zeitlich vnd der Menschen Leer muß vnd soll gesetzt werden/ daß auch nicht zuvermutten/ daß yemandts auß Fürwitz seiner Seelen Heyl inn farlichkait vnd vergessen setzen wolt/ zu dem gedencken Jre Churfürstl. vnd Fürstl. Gnad. vnd andere/ vermittelst Göttlicher Hilff/ sich mitlerzeit des bewilligten künfftigen Concilii oder National-Versamlung/ inn Sachen vnsern Glauben vnd desselben Religion betreffend/ mit den Jren in Jren Oberkeytten vnd Gepietten/ dermaßen zuerzeigen/ zuhalten/ zu regieren vnd zuleben/ wie Jr Churfürstl. vnd Fürstl. Gnad./ zusampt den Erbern Frey vnd Reichs-Stetten/ Jnen anhengig/ solchs gegen GOtt/ vnd Ewer Käyserl. Mayst. als einem Christenlichen Keißer/ von GOTT geordenter Obersten Oberkeit/ vnserm allergnedigsten Herrn/

hoffen

hoffen vnd getrauen zuverantwortten/ daß auch Jnen nichts vnpillichs oder Args derwegen mag vfgelegt werden/ alß sie dann auch hoffen/ daß bey Jnen/ gleich Jren Vorfahrn/ Eltern vnd Brüdern/ nichts anders gespürt noch befunden/ dann daß sich Jre Churfürstl. vnd Fürstl. Gnad. vnd die andern gantz gehorsams Vleiß bearbeitten/ gegen Ewer Käyserl. Mayst. vndertheniglich vnd gehorsamlich zuhalten/ vnd zuförderst/ was das Zeitlich belangt/ Es sey mit der nottürfftigen Hilff wieder den Türcken/ auch zugeordenter Vnderhaltung Ewer Käys. Mayst. Regiements/ Cammer-Gerichts/ vnd anderß/ daß zu Ehr vnd Wolffart Ewer Käyserl. Mayst. vnd dem Heiligen Reich dienen mag/ darzu sich Jr Gnaden vnd Gunst/ durch vns/ als die Geschickten/ vntertheniglich thun erpieten.

Vnd ob die Sachen in anderer Gestalt an Ewer Käys. Mayst. würden gelangen/ So wollen Ewr Käyserl. Mayst. demselben vngleichen Bericht/ oder Vervnglimpffung keinen/ sondern diesem warhafftigem Antragen vnd Entschuldigung/ stat vnd Glauben geben/ darzu on nottürfftig vnd gründlich Verhöre beeder Theil vnd vnser gnedigst/ gnedigen/ günstigen Herrn Antwort/ die Sie aus GOttes Gnaden/ vor Ewr Käys. Mayst./ vnd sonst meniglichen zuthun wohl wisſten/ würde Jre Churfürstl. vnd Fürstl. Gnad. vnd die andern von Stetten vnd Anhengern/ inn kainerley weyß mit nichten bewegen lassen.

Dieweil Sy auch erpietig/ wo Sy mit Göttlicher warhafftiger Schrifft eines andern vnd gewisser Bericht/ vnd vberwunden/ wolten Sich Jr Gnaden vnd die andern gepürlicher maß weißen laßen/ vnd thun sich hiermit/ alß die vnterthänigen gehorsamen/ in Ewr Käyserl. Mayst./ als vnnsern rechten Herrn/ Schutz/ Schirm vnd Vertheidigung befehlen/ Abermalß demütigs Vleiß bittende / Ewr Käyserl. Mayst. geruhen/ Jnen gnedig Antwortt zugeben/ das wollen Jr Gnaden

vnd die andern vmb Ewr Käyserl. Mayst. / alß Iren allergnedigsten Herrn vndertheniglich verdienen.

CAP. IV.

Von denen Promotorial-Schreiben / welche denen Gesandten an einige Käyserl. Ministros mitgegeben worden.

BEy dieser Gesandtschafft haben die Protestirende Chur-Fürsten und Ständte der Nothdurfft befunden / denen Gesandten Credentz-Briefe / oder nach dem heutigen stylo curiæ, Promotorial-Schreiben an

(1.) Marggraf Mercurinum, Käyserl. Obersten Cantzlar.
(2.) Graf Heinrichen von Nassaw / Keyserl. Groß-Hofmeistern.
(3.) N. N. Zweyten Keyserl. Groß-Hofmeister.
(4.) Ulrich Ehingern / des einen Gesandten Bruder / Käys. Raht.
(5.) Mag. Alexander Schweißen / Keyserl. Secretar.
(6.) Alphonsus Waldes / Keyserl. Secret.

mitzugeben / welche dann folgenden Lauts geweßen:

I.

Promotorial-Schreiben an Marggraf Mercurinum, Keyßerl. Obersten Cantzlar. item mutat. mut. an Zweyten Käyserl. Groß-Hofmeister.

H. fol. 7. lit. F. Act. fol. 52.

JOhannes Dei gratia, Dux Saxoniæ, Sacro-Sancti Romani Imperii Elector, Georgius, Marchio Brandenburgensis, Ernestus & Franciscus, Duces Brunsvicenses & Luneburgenses, Philippus Landtgravius Hassiæ

siæ & Wolfgangus Princeps àb Anhalt, Illustri & excellenti domino Mercurino, Marchioni &c. salutem dicunt.

Non dubium erat nobis, quin acta proximi conventus, Principum ac populorum Germaniæ ad Cæsaream Majestatem, dominum nostrum clementissimum perferentur. Ex quibus Cæsarea Majestas intelliget, nos cum aliis Romani Imperii principibus & statibus non consensisse de omnibus partibus ejus articuli, in quò de religione constitutum est. Quare ne de nostra obedientia Cæsarea Majestas dubitaret, duximus, Cæsareæ Majestati significandum esse per certos nuntios, quàm graves & magnas causas nostri consilii habuerimus, quæ, ut speramus, Cæsareæ Majestati satisfacient, & ostendent, nos debitam Obedientiam Cæsareæ Majestati, tamque domino nostro clementissimo, in omnibus rebus præstare, & publicæ tranquillitatis in hoc imperio cupidissimos esse, proinde scripsimus ad vos, ut vobis propter singularem sapientiam & auctoritatem vestram, commendaremus causam nostram; Neque enim dubitamus, quin maximè optetis, in universo Imperio pacem esse, Rogamus igitur summo studio, ut apud Cæsaream Majestatem adjuvetis nos, ut pro suâ summâ Clementiâ benigne audiat excusationem nostram, quare in illo articulo, qui de controversiis Religionis conditus est, quædam puncta non receperimus, & ut Cæsarea Majestas clementer respondeat nobis, cui parati sumus in omni officii genere morem gerere, de hac tota natione in tanto periculo optimè mereri poteritis, si vestram auctoritatem & consilium ad publicam pacem retinendam conferetis. Nos etiam pro hoc beneficio maximam vobis gratiam semper habebimus & efficiemus, Si qua erit occasio, ut intelligatis hoc vestrum beneficium in homines gratissimos collocatum esse. Valete: Datum &c.

II.

Promotorial-Schreiben an Ulrich Ehingern / Keyserlichen Rath.

H. fol. 7. lit. F. Act. fol. 135.

VOn GOttes Genaden Johanns Hertzog zu Sachsen/ des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck/Churfürst ꝛc.

Georg/ Marggrave zu Branndennburg vnd Philips/ Lanndtgrave zu Hessen rc.

Vnnsern Günstigen Willen/ freundtlich vnnd willig Diennst zuvor/ besonnder Lieber/ auch sonnder vertrauter Herr vndt Freundt. Wir haben euern Bruder/ vnnsern besonder Lieben auch vertrauten Freundt vnd Verwandten/ Hannsen Ehinger/ Bürgermaister zu Memmingen/ auch vnnser Secretarien vnd Syndico, Alexien Frauentraut vnnd Maister Micheln von Caden/ zu der Römischen Keyserlichen vnnd Hispanischen Königlichen Majestät/ vnnserm allergnedigsten Herrn/ abgefertigt/ mit Bevelh vnnd Instruction, wie ir von Jnen müntlich vernemen werdt. Nun sein wir gleichwohl sorgfeltig/ haben auch mer dann ain beweglich Vrsach/ vnns des nit vnzeittlich zuvermuten/ daß vnsere Freunde vnd gnedige Herren/ die Bischove/ mit Irem Anhanng nit feyern werden/ nit allein die Königliche Mayst. zu Hungern vnd Beheimb/ vnsern Freund/ Herrn/ vnd gnedigsten Herrn/ als der Käyserl. Mayst. Stathalter im Heiligen Reich/ dieser Sachen vnd Handlung halben/ ganntz hitzig zumachen/ vnnd wider die Christennlichen Stände/ so dem Evangelio gern anhangen vnd Christen sein wolten/ so viel möglich zubewegen/ Inmaßen wir dann solliche practica vf itzo gehaltem Reichs-Tag mit Beschwerden gespürt haben/ sonder auch in die Kaiserlichen Majestat/ durch ire Schrifften vnnd Potschafften vil zupilden/ daß sich doch bey ainichen derselben Christennlichen Stennd/ ob GOtt will/ mit bestenndigem Grund nimmermehr erfinden soll. Derhalben wohl von nöthen ist/ daß die Kaiserliche Majestat/ dieses hohen wichtigen Hanndels/ daran vnns allen/ sollicher Sachen verwant vnd zugethan/ desgleichen dem Heiligen Reich vnd gemainer Christennheit/ inn viel Wege mehr/ dann man bedencken kan/ gelegen ist/ zur Notturfft bericht werde/ Wie auch die Gesandten/ vnnsers Verhoffens/ an allen getreuen Vleis/ Irenhalben nich-

nichzit werden erwinden lassen. Vnnd so wir euch aber bißhero für einen guten Christen vnd Stettmann vor andern erkandt/ ir euch auch hievor bey Kaiserliche Majestat zu ainem getreuen Fürderer vnd sollicitator in vnsern der Stett obliegenden Sachen statlich erpotten habt/ So ist an Euch aus sonnderm gnedigem vnnd guttem Vertrauen vnnser gantz gütlich gesynnen/ freundtlich vnd dinstlich bitt/ Jr wollet euch/ als ein Christ/ GOtt zu Eren/ dem Christenlichen Heufflen zu Wolfart/ auch Kaiserlicher Majestat vnd dem Heiligen Reich zu gut/ dieser Sachen mit treuen vnterwinden vnd annemen/ vnd bey Kaißerl. Mayst. vleißig sollicitiren/ fürdern/ daß Jr Kaißerl. Mayst. nit mer denen/ die aigentlich sich selbs vnd iren aigen Vortail/ vnd gar nit gemainen Nutz vnd das Hayl der Seelen suchen/ dann vns allen/ die ie die Sach Christennlich/ hertzlich vnnd getreulich meinen/ Gelauben gebe/ oder sich zu ichten bewegen laß/ darauß Jrer Käyserl. Mayst. vnd dem Heiligen Reich nachmaln viel Vnrats/ mit zuspaten bereuen/ möcht ervolgen/ vnnd vnsere aller Gesandten mit einer gnedigen Antwurt abgefertigt werden/ Dann vnser Gemüte stet ie gar nit/ zu ainicher Wiederwertigkeit/ Vngehorsam oder Aufrurn im Heiligen Reich/ Vrsach zugeben/ oder ichzit zubeharren/ darinn vns an Christlichen pillichen Grundt mangeln sollt/ sonder daß alles viel lieber vnnsers Vermögens helffen zuverhütten/ So haben wir vns auch allemahl erpotten/ vnd seind des noch erpietig/ wo wir in einem oder mer Artickuln irren solten/ daß wir vnns nit allein ein frey Christennlich Concilium, sonder einen yden mit dem Wort GOttes fasst gern wolten weissen lassen/ Wollt euch hierinn erzaigen/ wie wir euch vor andern gnediglich vnd günstiglich vertrauen/ das sind wir vmb euch/ inn genaden zuerkennen/ mit aller freundtlichen Dienstparkeit vnd genaigtem Willen zuverdienen genaigt/ Datum zu Nüremberg/ mit vnnsern der obgedachten Fürsten/ vnnd der von Nüremberg/

berg/ von der andern Stett aller wegen / Secret besiegelt/ am Pfingstag den 27. Maji. Anno &c. im Neun vnd zwaintzigsten.

Bürgermeister vnnd Räte der Stett Straßburg/ Nürmberg/ Vlme/ Nördlingen/ Memmingeu vnd andere dieser Sachen anhenngig.

Vnnserm Liebenn/ Besonndern/ dem Erbern/ Vlrichen Ehinnger/ Römischer Kaiserlicher vnnd Hispanischer Königlicher Majestat Rathe.

Dieses Promotorial - Schreiben ist in originali zurückgebracht worden/ weiln Ehinger bey dem Käyserlichen Hofe damahls nicht gewesen.

III.

Promotorial - Schreiben an den Käyserl. Secretar. Schweißen.

H. fol. 7. lit. F. Act. fol. 53.

Vnnsern Gruß vnd freundtwillige Dienst zuvor/ Lieber besonder/ Günstiger Herr vnndt Freundt/ Wir setzen in keynen Zweyfel/ es werde numals die Handlung/ so auf dem nechstgehaltenen Reichs-Tag zu Speier durch Römischer Keyserlicher Maiestat/ vnsers allergnedigsten Herrn/ Stathalter/ Königliche Wirde zu Hungarn vnd Behaim/ vnsern besondern lieben Herrn vnd Ohaim vnd gnedigsten Herrn/ vnd Jrer Keyserl. Mayst. Orator, Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten vnnd andern Stenden des Heyligen Reichs/ bescheen/ vnd fürgenommen / an Jhre Keyserl. Mayst. gelanget seyn / daraus dann Jhre Mayst. vernehmen werden / welcher Gestalt/ vnd auß was Vrsachen/ wir in der Sache / vnsern Heyligen Christlichen Glauben vnnd Religion belangend/ allenthalben in dieselbigen / vnser Gewissen halben/ nicht haben willigen noch gehelen mügen. Vnd wiewohl wir auch nit zweyveln/ Hoch-

Hochgemelte Römische Keyserliche Mayst. als vnser allergnedigster Herr vnd Keyser / sey der gnedigen Zuversicht zu vns / daß wir Irer Keyserl. Mayst. In allen gebürlichen vnd billichen Sachen / vnd sonderlich zu Erhaltung Fridens vnd Eynigkait / vnd sonst zu Wolfart vnd allem gutem in dem Heiligen Reich vnterthenigen Gehorsam zulaisten gantz begierig vnd genaigt / So haben wir dannoch vnser Notturfft nach nit vnterlassen wollen / Irer Käyserl. Mayst. berürte vnsere bewegend vnd hohe Vrsachen / derwegen wir (wie angezaigt /) in solche Handlung / so viel vnsern Christlichen Glauben vnd Religion betrieft / bis auf Zukunfft eins freyen gemeynen Christlichen Concilii, mit allerding haben willigen mügen / durch vnsere Geschickten weyter fürzutragen vnd zuvermelden lassen / Solchs zaigen wir euch gnediger vnd dienstlicher Maynung darumb an / daß wir hoffen / Ir seyt gleich vnd neben vns genaigt / wie sie auch thun können vnd wissen / Fried vnd Eynigkait im Hayligen Reych / bey Käyserlicher Mayst. zufordern. Vnd ist demnach an Euch vnser gnedigs vnd günstigs Gesynnen vnd dienstlich bitt / Sie wollen bemelten vnsern Geschickten hülfflich vnd fürderlich sein / von vnsern wegen bey Käyserl. Mayst. / daß sie von Irer Mayst. Irer bevolhen Werbung vnd Antragens gnedige Verhör vnd Antwort darauff erlangen mügen / Sie auch sonst sambt berürter Sache vnsern halben im besten bevolhen haben / daran erzaigt Ir vns günstigen gefallen / daß wir auch vmb euch mit Gnaden vnd Gunsten vnd willigen Diensten zuerkennen vnd zubeschulden geneigt seind.

Unter dem Concept dieses Promotorial-Schreibens stehet diese registratur: Der Fürsten Titel soll oben / und die Städte unten gesetzt werden. Ingleichen ist auch dieses Schreiben auf den Grafen von Naßau und Secret. Waldes / mutatis mutandis zu fertigen.

CAP. V.

Von der Gesandten Abreiße/ derselben Ankunfft in Italien zu Placentia, (alwo sie Käys. Mayst. auf dero Herauskunfft angetroffen/) darauf erhaltener Vor-Audienz bey denen Käys. Ministris, und beschehener Anmeldung zur Käyserl. Audienz.

§. 1.

Nachdem die Gesandten ihre Abfertigung erhalten/ haben sie sich auf die Reiße gemachet/ wie nun ihre Ambassade abgelauffen/ und wie sie auf Käyserl. Majest. Befehl in Arrest genommen/ eine zeitlang darinnen enthalten/ endlich aber daraus entlediget und abgefertiget worden/ davon soll alle Acten-mäßige Anzeige geschehen; bey welcher recension dann zuförderst der Gesandten Haubt-Relation, welche in Hortleder *Tom. I. lib. 1. c. 7. p. 47.* wie auch in actis *H. fol. 10. lit. L. Act. fol. 27.* in forma nachgeschlagen werden kan/ gesetzet/ und so dann die im Sleidano *lib. 7.* auch sonst in actis gefundene mehrere particularia, nebst denen darzu gehörigen Schrifften/ beyzubringen nicht ermangeln werde.

§. 2. Es dienet diesem nach zur Nachricht/ was maßen/ als die Gesandten nach Genua kommen/ der eine/ Michel von Kaden/ mit Leibes-Schwachheit dergestalt befallen worden/ daß er allda zurücke bleiben müssen/ die andern zwey Mitgeordnete aber/ Hanß Ehinger/ und Alexius Frauentraut/ nachdem sie allda des Käysers Ankunfft aus Hispanien vernommen/ haben ihre Reyße fortgesetzet/ und seynd den 7. Sept. zu Placentia angelanget. Folgenden 9. Sept. darauf haben sie sich bey obengedachten Käyserlichen

chen Ministris gemeldet/ die an dieselbe haltende Credenz-oder Promotorial-Briefe übergeben/ und anneben gebeten/ ihnen zur Käyserl. Audienz und Abfertigung beförderlich zuseyn. Bey welchen Vor-Audienzen und Visiten der Groß-Cantzlar/ Marggraf Mercurinus, zur resolution ertheilet: Er wolle Sie/ die Gesandten/ bey Käyserl. Mayst. ansagen/ umb Audienz anhalten/ und ihnen fernern Bescheid geben. Hingegen des Groß-Hoffmeisters/ Grafens von Naßaw/ Antwort hat darinn bestanden: Der Landgraf von Heßen wolle ihn immer zu einem Sollicitator machen/ das sey Ihme ungelegen/ so hielten sich die von Nürnberg auch gegen ihn nicht darnach/ daß Er sie noch den Landgrafen fördern möchte/ es weren viel Teutsche/ die nicht viel dächten/ wiewohl Er auch ein Teutscher were/ er wolle aber den andern Churfürsten/ Fürsten und Stenden gerne thun/ was ihnen lieb were/ das möchten Sie/ die Gesandten/ ihren Chur- und Fürstl. Gnad. auch den andern wohl zuschreiben. Mit welcher Antwort auch des Secretarii M. Alexander Schweißens Erklärung übereingestimmet/ denn er also geantwortet: Dieweil sein Herr/ der von Naßaw/ mit dem Landgrafen in irrung (wodurch die controvers wegen der Graffschafft Catzenelenbogen verstanden wird/) stünde/ und die von Nürnberg seiner Gnad. auch ihme/ Mag. Alexandern/ das nicht folgen laßen wolten/ was ihnen Käyserl. Mayst. geben hätte/ gedächte Er von beyder wegen nicht viel zu sollicitiren/ doch wolte Er die andern Ständte nichts entgelten lassen. Secretarius Alphonso Waldes hat sich viel zufördern erboten/ auch denen Gesandten die Audienz bey Hochgedachten Groß-Cantzlar procurriret. Deßgleichen hat sich der Käyserl. Hofmeister/ Wilhelm de Rolle, auf das übergebene Promotorial-Schreiben/ welches die Gesandte an ihn/ dieweil der andere Groß-Hoffmeister in Hispanien verstorben/ überschreiben lassen/ ebener Gestalt gutes Willens/ und Fürderung bey Käys. Majest. zuthun erbietig gemacht.

§. 3. Gleichwie aber das Anmelden zur Käyserl. Audienz vorgedachter massen den 9. Sept. geschahe/ also vermeinten auch darneben die Gesandten/ Käyserl. Majest. müsse gleich alsofort dieselbe ertheilen/ wie sie denn/ do folgendes Tags/ als den 10.ten ejusd. darzu keine Ansage erfolgte/ sie bey denen Käyserl. Ministris anderweite instance thaten/ auch den 11.ten ejusd. damit continuirten/ und von allen abermahlige gute Vertröstung erhielten/ ausser von dem von Nassau/ welcher nicht allein priora repetirt/ sondern auch anitzo so viel zuverstehen gegeben/ wie er sich an keine Sache schlagen wolte/ darinnen der Landgraf und die Stadt Nürnberg begriffen wäre.

CAP. VI.

Von der Käys. Audienz, und wie der Gesandten Anbringen nachgehends im Käyserl. grossen Raht berathschlaget werden sollen.

§. 1.

NAchdem die Gesandte umb die Käyserl. Audienz drey Tage unablässlich angehalten/ und Käyserl. Majest. anderweiter Vortrag geschehen/ hat endlich dieselbe durch dero Secretarium, Mag. Alexander Schweissen/ Ihnen folgenden Sontag/ als den 12. Sept. benennen/ anbey aber anzeigen lassen: Wie Ihre Mäyst. Sie zu früher Tags-Zeit hören wolte/ dahero Sie sich dergestalt geschickt machen konten/ Ihrer Mayst. den Handel schrifftlich zuübergeben/ und Sie mit vielen Worten nicht aufzuhalten/ dann Ihre Mayst. hette so viel trefflicher Sachen unter Händen/ daß Ihro gantz ungelegen wäre/ langes mündliches Fürtragen anzuhören.

Also seynd die zween Gesandten an berührten Sontag früh mit mehrbesagtem Secretario Schweissen gen Hoff geritten und

vor Ihrer Majest. Kammer erschienen / da Ihre Majest. Ihnen abermahls durch nurermelten Secret. andeuten lassen: Sie sollen Ihre Handlung schrifftlich vbergeben / vnd Ihre Mayst. mit Worten nicht lang aufziehen. Welchem reiterirten Käyserl. Befehl die Gesandten sich unterworffen / und wie sie den Handel mit den kürtzesten fürtragen / und ihren Befehl darneben schrifftlich übergeben wolten / in Unterthänigkeit erklähret. Nach welcher præliminar-Anzeige die Gesandte für Ihre Majest. gelassen / und von deroselben / in Beyseyn des Marggrafen von Ancisa, beeder Bischöffe von Osina und Palenta, wie auch des Secretarii Schweissens / welcher sonderlich darzu erfordert gewesen / gnädiglich verhöret worden; da sie dann Ihrer Majest. das mitgebrachte Creditiv mit gebürlicher Reverenz übergeben / und den Fürtrag nicht allein in substantiâ, sondern auch fast mit solchen formalien / wie selbiger ihnen von ihren Principalen vorgeschrieben worden / und oben cap. 9. inserirt zubefinden / (die kleine discrepanz wird durch Aufschlagung des Hortleders *Tom. I. lib. 1. c. 8. p. 48.* und erfolgte collationirung sich zeigen /) in aller Unterthänigkeit gethan. Auf solch der Gesandten Anbringen hat die Käyserl. Majest. Ihnen alsbald durch den Secretarium Schweiß diese Verantwort mündlich geben laßen: Ihre Käyserl. Mayst. hätte der Gesandten Anbringen von Ihrer Mayst. Oheimen / des Churfürsten von Sachsen / und der andern Fürsten / auch der erbarn Frey- vndt Reichs-Städte wegen / zu guter maß verstandten / und ihren Unterthänigen Gehorsam und Diensterbietung zu gnädigem Willen vernommen / und wolte die übergebene Handlung im Raht ersehen / und wie Ihre Mayst. die Sache finden würden / alsdann der Gebühr eine Käyserl. vnd gnädige Antwort ertheilen.

§. 2. Nach der Audienz hat Käyserl. Majest. alle schrifftliche Handlung dem Secretario Schweißen zugestelt / mit Befehl / daß er selbige durchsehen / und förter dem Groß-Cantzlar zuschicken

cken solte/ damit so dann die Sache im großen Rath berathschlaget werden könte. Die Gesandte hingegen haben ermeltem Herrn Groß-Cantzlar/ wie auch denen beeden Secretariis, Schweißen und Waldes/ Copeyen der Instruction, und zwar dem Groß-Cantzlar und Secretario Waldes in Lateinis. / Schweißen aber in Teutscher Sprache/ wie auch diesem eine copia des von ihren Principalen erhaltenen und oben *cap. 8.* §. 3. in formâ befindlichen Gewalts/ übergeben/ und bey allen dreyen ümb schleunige gute resolution und Abfertigung gebeten; Welche dann samt und sonders sich darzu willig anerboten. Der Secretarius Schweiß hat zwar darauf dem erhaltenen Käyserl. Befehl zu allerunterthänigster Folge/ die Acten nach dern perlustration dem Groß-Cantzlar vorgetragen/ allein/ weiln dieser indeß kranck worden/ hat er sich wie andern Käyserlichen affairen also auch dieser nicht unterziehen können; bey welcher Beschaffenheit die Gesandten es dahin gebracht/ daß der Groß-Cantzlar die Sachen von sich geschoben/ und Monsieur Granvellan, der ohne diß jenes vices in seiner Kranckheit vertreten/ überschicket/ auch Ihme/ daß er diese Handlung durchsehen/ und alsdann in Rath bringen möchte/ ansagen lassen. Die Gesandten haben dahero bey gedachtem Granvellan, wie auch an allen dienlichen Orthen/ ja gar bey Käyserl. Mayst. selbst/ umb gnädige/ gewierige/ und schrifftliche Antwort sollicitiret/ welcher solicitur der dritte Gesandte/ welcher inzwischen reconvalesciret/ und zu Placentia ankommen/ mit beygetreten.

CAP. VII.

Wie der eine Gesandte/ Alexius Frauentraut/ sich seiner Legation vor Notarien und Zeugen exoneriret/ damit er bey der uf den Fall/ do ein beschwerlicher Käys. Abschied erfolgen solle/ vorzunehmen habenden Insinuation der Appellation einen Notarium agiren könne.

§. I.

§. 1.

ES ist zwar denen Gesandten allezeit die Vertröstung gethan worden/ man wolle sie bald/ auch gnädig/ abfertigen/ dieweiln sie aber nichts dominder die Beysorge tragen müssen/ die Abfertigung werde nicht dermaßen/ als sie verlangten/ geschehen/und aber auf solchen Fall/nach Anleitung der von ihren Principalen erhaltenen Neben-Instruction, zur insinuation der appellation geschritten werden sollen/ die Gesandte hingegen in fernerweiter Sorge gestanden/ sie würden so dann keinen Notarien bekommen können/ als hat sich der eine Gesandte/ Alexius Frauentraut/ seiner Legation vor einem andern Notario, und Zeugen/ exonerirt/ und darüber ein Instrument machen lassen.

§. 2. Das Instrument, welches wegen des Gesandtens/ Alexii Frauentrauts/ Exoneration von der Gesandtschafft/ aufgerichtet worden/ ist folgenden Inhalts:

Instrumentum Protestationis & Exonerationis à Legationis Mandato & Constitutione, Alexii Frauentrauts.

H. fol. 10. lit. L. Act. fol. 11.

IN GOttes Namen Amen/ Kundt vnnd offenbar sey allermeniglich durch diß offen Instrument vnnd Vrkundt/ daß Im Jahr/ als man zalt nach Christi vnsers lieben Herrn Geburtt/ Funffzehen Hundert/ vnnd im Neun vnd Zwantzigsten Jare/ inn der andern Römer Zinßzahl/ Indiction zu Latein genannt/ bey Herrschung und Regierung des Allerdurchleuchtigisten Großmächtigisten Fürsten und Herrn/ Herrn Caroln, Erwehlten Römischen Käysers/ Vnsers Allergnedigisten Herrn/ Ihrer Käyserl. Mayst. Regiements/ des Römischen im Eylfften/ vnd der andern aller im Vierzehenden Jahren/ ann einem Donderstag/ den da was der Sibent Tag des Monats Octo-

Octobris, ongefärlich vmb Vesper Zeit/ oder gar nahendt dabey/ von mir hieunten geschrieben Notarien/ vnd Glaubwürdigen Zeugen/ Persöhnlich erschienen ist/ Alexius Frauentraut/ Marggräffischer Secretari, hett vnnd hielt in seinen Händen ein Pappieren Zettell seinen aigen Handtgeschrifft/ darinn er Grundt und Ursach anzaiget/ warumb er seiner Legation, vnnd Schickung/ darinn er dazumahl were/ nit mehr gewarten möcht/ sonder sich entschlagen wolt/ mit Ersuchen vnd Begern/ daß ich/ alß ein Notari, ihme ex officio. darüber ain oder mer offen Instrument vnnd Vrkundt/ so viel Er der notturfftig sein würde/ darüber machen vnd zustellen wolt/ Welche Zettel er auch alsbald zuverlesen batt/ die also verlesen ward/ vnd von Wort zu Wort verlaut hat/ wie aigentlich hernach folgt:

Vor euch/ Herr Notari, vnd den gegenwertigen Zeugen/ Erschein ich/ Alexius Frauentraut/ Marggrävischer Secretari, heut dato denn siebenden Tag Octobris, vnd sag/ Nachdem die Durchleuchtigisten/ Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herren/ Herr Johanns des Heyligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck vnnd Churfürst/ Hertzog zu Sachsen 2c. Herr Georg/ Marggraff zu Brandenburg 2c. Herr Philips Landtgraff zu Heßen 2c. Herr Ernst vnnd Herr Franciscus/ beede Hertzogen zu Lüneburg 2c. vnd Herr Wolffgang/ Fürst zu Anhalt 2c. auch die Erbarn Frey- vnd Reichs-Stett/ Vlm/ Nürnberg/ Straßburg/ Costnitz/ Linda/ Eyßna/ Kempten/ Memmingen/ Sant Gallen/ vnnd andere Jne Mitverwandte/ Meine gnedigste/ Gnädige vnd Günstige Herren/ meine Mitverwanndten/ hie zugegen/ Nemlich Hannßen Ehinger vnnd Micheln von Kaden/ auch mich/ zu dem Allerdurchleuchtigisten Großmechtigisten Herrn/ Herrn Caroln, Römischen Käyser

vnnd

vnnd Hispanischen König 2c. Vnserm allergnedigsten Herrn såmbtlich vnnd sunderlich abgefertigt haben/ bey Irer Kåyserl. Mayst. in Sachen ein protestation wieder den Abschied dieses 29.ten Jahrs zu Speyer/ beschlossen betreffendt/ vonn Ir aller Chur- fůrstlichen vnnd Fůrstlichen Gnaden/auch der andern Erbarn Frey- vnd Reichs-Stett wegen/ Werbung vnnd Handlung/(Innhalt vnser habenden Instruction) zupflegen/ Vnnd dieweil dann solche mein vndt meiner Mitverwandten Legation vnd Schickung/såmtlich vnnd vnverschaidenlich/ vnnd der maß steet/ daß vnser ainen/ zween/ oder alle drey/dieselben vnser Handlung vnnd Befelh såmtlich oder vnverschaidenlich thon mögen/ trag ich Fůrsorg/ daß mich soliche meine Legation fůran/ an anderm meinem Vorhaben/ anderen nottwendigen Gescheffi vnd Sachen/ so durch andere in diesen frembden Landen nit möglich sein/ außzurichten/Verhinderung thon möchte; Will mich demnach hiemit/ vnd itzundt/ der Zeit/ Vrsach/ vnvermeydlichen Notturfft halben/ in der besten Form/ Maß/ Weiß vnd Weg/ wie das immer/ inn- oder außerhalb Rechtens/am allercrefftigisten vnd bestendigsten ist/ seyn soll/ kann/ oder mag/ solcher meiner Legation, itzt alsdann vnd dann als ietzt/ entschlagen vnd exonerirt/ vnd den anderen meinen Mitverwandten/ zuhandeln haimgestelt/ wie sie mich dann fůr sich selbs/ so viel sye immer Macht gehabt/ solcher Legation vnd Handlung gutwillig erlassen haben/doch behalt ich mir hierinn bevor/ mich dieser Legation zu Gelegenhait seiner Zeit wiederumb zuunderfahen/ wie ich zuvor gethan hab. Vber diese mein exoneration requirire/ erfordere vnd bitt ich von euch/ Herrn Notari, ihr

wolt mir vber das alles ein oder mer glaubwürdig offen Instrument vndt Vrkundt machen vnd geben/ so viel ich der notturfftig sein würde. Geschehen sindt diese Ding in der Stadt Playsantin inn vnnser Francisco Baunons Behausung/ Im Jar/ Monat/ Tag/ Stund/ vnd Indiction, wie oblaut/ in Beysein der Hochgelertten/ Erbarn vnd Vesten vnd Achtbern/ Johann Eseander Magister Arnim Costnitzer/ Marx Pfisters des jüngern/ vnd Christoff Pißingers beede von Augspurg desselben/ vnd Jeronimus Ebners deß jüngern Bamberger Bistums/ alls Gezeugen / sonderlich darzu erfordert vnd gebeten.

Vnnd wann ich Johannes Boxhorn von Brüssel/ Cleric des Bisthumbs von Camerich/ Käyserl. Mayst. Capellan, vnd Einger aus Bäbstlicher vnd Käyserlicher Macht ein offenbarer Notari, bey dieser obgeschrieben protestation, exoneration, annemung vnd allen Sachen wie oben stehet/ mit sambt den Gezeugen gegenwertig gewesen bin/ vnd solchs also selbst gesehen/ gehört vnd vermerckt/ So hab ich hierüber ditz gegenwertig Instrument durch eins andern Hand/ Verhinderung meiner Geschefft halben/ geschrieben/ vnd dieser meiner aigen Handt vnterschrieben/ vnd meinen gewöndlichen Zaichen/ des ich mich geprauch/ signirt/ in Glauben vnd Zeichen aller obgeschriebner Ding/ darzu erfordert/ requiriret vnd gebetten.

CAP. VIII.

Was maßen der Käyserl. Abschied Anfangs sehr verzögert/ endlich aber/ iedoch in harten und sehr præjudicirlichen terminis ertheilet worden.

§. I.

NAchdem sich der eine Gesandte/ Alexius Frauentraut/ aus vorerzehlten Uhrsachen seiner Legation entschlagen/ die andern zween Mitt-Gesandte aber mit steten solicitiren umb

umb endliche resolution continuiret/ hat sich begeben/ daß Ihre Mayst. einen bey sich habenden Harnischmacher/ von Augspurg bürtig/ Nahmens Colman Platnern/ in sein Vaterland zu dem Ende/ daß er alda vor Ihre Mayst. wie auch den Groß-Hoffmeister/ Grafen von Naßaw/ etliche Harnische machen solte/ abgefertiget/ und dieser Platner bey Käyserl. Majest. und dem von Naßau angehalten/ daß Ihre Majest. die Gesandten zugleich abfertigen möchte/ damit er Gefehrten haben könte/ und in damahligen sehr unsichern Läufften nicht alleine reiten dürffte. Nun haben sich zwar Käyserl. Majest. solchen Vorschlag/ auf beschehenen Vortrag/ gnädigst gefallen/auch durch gedachten von Naßau Platnern solches zur Nachricht anzeigen lassen; Alldieweiln aber nachgehends Platner andere Gesellschafft zur Mitreiße bekommen/ ist die resolution fernerweit aufgehalten worden. Uber welche affaire die Gesandten in ihrer Haupt-relation diese glosse gemacht/ wie daraus abzunehmen/ daß/ woferne Platner keine Gesellschafft überkommen/ deßen Förderung in größerm Ansehen gestanden/ als Churfürsten/ Fürsten/ und die Frey- und Reichs-Städte selbst/ auch dahero zuschließen/ weßen sich dieselbe in Sachen des Glaubens zu Ihrer Majest. zuversehen gehabt. Zu welcher Verzögerung sonder Zweifel obermelter Groß-Hoffmeister viel contribuiret/ gestalt derselbe/ als er Platnern die Käyserl. resolution vermeldet/ diesen Anhang mit beygefüget: Er/Platner/ möchte den Gesandten wohl sagen/ daß sie seiner/ des Platners/ genößen/ denn/ wo es ohne ihm / dem Platner/ wäre / müsten die Gesandten noch wohl ein Monat oder mehr hernach laufen.

§. 2. Endlich ist den 13. Octobr. der Käyserl. Abschied/ und zwar solcher Gestalt erfolget/ als nachstehender Abdruck mit mehrerm besagen wird.

Käyserl. Abschied.

H. fol. 10. lit. L. Act. fol. 2.

KAyserliche Majestat/ vnnser allergnedigster Herr/ hat der Hochgebornen/ Jrer lieben Oheimen/ Churfürsten vnnd Fürsten/ Johannsen/ Hertzogs zu Sachsen/ des Hayligen Römischen Reichs Ertz-Marschalck ꝛc. Jorgen/ Marggraven zu Brandenburg/ Ernsten vnnd Franciscken/ Hertzogen zu Lünenburg/ Philipsen/ Lantgraven zu Hessen/ vnnd Wolffgange Fürsten zu Anhalt/ Auch der Ersamen/ Jrer Majestat vnnd des Reychs Getrewen/ Bürgermaister vnnd Rethe der Stette/ Straßburg/ Nürnberg/ Vlm/ Costnitz/ Sanct Gallen/ Nördlingen/ Memmingen/ Lindaw/ Hailprunn/ Kempten/ Jsnaw/ Reutlingen/ Winsheym vnnd Weissenburg/ fürbrengen/ So sy Jrer Majestät durch Jre Gesandten/ Hansen Ehinger/ Alexien Frauentraut/ vnd Michaeln von Kadan/ haben thun lassen: Nemlich/ warumb sy in den von (on allain durch sy) allen Churfürsten/ Fürsten vnnd Stennden des Hayligen Reichs lezt gemachten Abschied zu Speyer/ betreffend den Artigkel vnnsers Hayligen Christlichen Glaubens/ nit haben gewilligt/ Mit Jrer angeheften Bitt/ nach aller lengd in Jrem Käyserlichen Rathe gehört vnnd gnugsam verstanden/ Vnd ist Jre Majestat/ daß sy mit den Stennden also deshalb vnaimig sein abgeschaiden/ durch denselben Abschid/ wie der durch Jrer Majestat Bruder/ Orator vnd Commissarien mit des Hayligen Reichs Chur- vnnd Fürsten/ vnnd andern Stennden auf solchem Reichs-Tag gemacht ist/ Eher diese Jre Gesanten bey Jrer Majestat hie sein ankommen/ auch errinnert worden/ Welche Unaimigkeit vnnd Zerteilung Jre Majestat mit Beschwerung vernommen/ vnd der pillich mißfallen gehabt hadt/ In bedencken/ daß sich auß solchen Zwispalten vnnd Zerteilungen nichts anders dann Zerrüttung vnnd vil vbels pflegt zu Vrsachen

chen vnnd gewarten zu sein/ die Jre Majestat Jres Vermügens zuverhüten vnd fürkomen gebürt / vnd sy gnaigt vnnd gemaint ist/ Vnnd hat darumb diese Sach in Jhrem Käyserlichen Rathe aufs höchst beratschlagt vnnd bewogen / vnnd dadurch nit anders ermessen noch befynden können/ den daß dieser Abschied durch den viel merern Teil aller der löblichen Stennde/ anders nit dan allain zu Verhütung von der Zeit an weitern allerlay erschröcklichen Neuerungen/Leren vnd Secten/vnd fürnemlich zu Erhaltung Frids vnnd Ainigkait im Heyligen Reiche/ gestelt/ vnd auf solche Mittel vnnd Maß ainhelliglich beschlossen ist/ darin Jrer Majestat Ohem vnnd Churfürst zu Sachssen/ vnnd seiner Liebd Mitverwanten Fürsten vnnd die Stete billich kain Waigerung gesucht haben sulten/ Wand Jre Majestat ye nicht zweifelt/ daß alle dieselben löblichen Churfürsten/ Fürsten vnnd Stende Jren Conscienzen vnnd dem Hayl Jrer Seelen/ eben so vngern als Jrer Majestat lieber Ohem vnnd Churfürst zu Sachssen mit seinen Mitverwanten/ zuwiderhandeln welten/ daß sy auch vmb der Ere GOts vnd aines ainigen Christlichen Verstandts willen zumachen/ vnd allem Wesen zu guten/ gleich so wohl als sy ain Concilium bitten/ welches Concilii viellcicht doch nit von nöten scheinen möcht / so ferr alweg dem Jenen/ das ainmal durch alle Stennde ainhelliglich beschlossen/ (als auch durch Jre Majestat mit allen Churfürsten/ Fürsten vnnd Stenden auf Jrem erst gehalten Reichs-Tag zu Worms geschehen/ vnnd darauf Jre Edict deßmals außgangen sey/) wie Jrer Majestat Oheim vnd Churfürst zu Sachssen vnnd seiner Liebd Mitverwanten anziehen sy sich vertrösten mit dem Abschied des Speyerischen Reichs-Tags im Jahr Funffzehen Hundert vnnd Sechs vnd Zwaintzig geschehen sull/ vnd ain Abschied nach Enderung vnnd Erforderung der Zeiten vnnd Sachen nit geendert sult mugen werden/ gelebt were worden oder würde/ Vndt hat darumb Jre Käyserliche

Majestat/ vnd dieweil auch von alter ist herkommen/ waß in gemainer Reichs-Versamblung mit den merern beschlossen wirdet/ daß solichem der weniger Teyl auch nit widerstreben/ sonder gehorsamlich geleben soll/ Vnd auß vielen andern redlichen Bewegnüssen vnnd Vrsachen/ dem obgenanten Irem Oheimen vnnd Churfürsten von Sachssen/ auch seinen mitverwanten Fürsten vnnd Steten geschrieben vnnd bevolhen/ daß sy solchen gemachten Abschid nochmals annemen/ dem Gehorsam geleben/ vnnd darwider durch sich selbs noch die Iren nichts fürnemen oder handlen/ Als sy dan des auß Iren Pflichten/ damit sie Irer Majestat vnnd dem Hayligen Reiche verwandt zuthun schuldig sein/ Mit der gnedigen Warnung/ wo sy darüber ferner vngehorsam erscheinen würden/ daß Ire Majestat nit umbgeen möcht/ zu Erhaltung schuldiger Gehorsam im Hayligen Reiche/ gegen sie Ernstliche Straf fürzunemen/ mit weiterm Inhalt solichs Irer Majestat Schreibens/ daß sich Ire Majestat entlichen versicht/ sy numeher empfangen/ oder noch bynnen kurtzem empfahen/ dem auch gehorsamlich nachkommen seyen/ oder das noch also vngewaigert thun werden/ des Ire Majestat sondere Freude het zuvernemen/ sonderlich so viel meher dieser Zeiten/ daß Ire Majestat warhafftiglich bericht ist/ wie der Erb-Feindt vnsers Heyligen Christlichen Namens vnd Glaubens der Türckh mit seiner grossen Macht in das Christlich Kunigreich Hungern kommen sey/ in Fürsatz/ da dannen seinen Zug weiter in die Christenhait/ vnnd sunderlich die Teutsche Nation, zunemen/ vnnd durch sein gewöndlich Tirannisch Wueten sein Reich zuerweitern/ welchem ohn das/ daß ain gleicher einhelliger Verstant vnnd ein fridlichs ainmuetigs Wesen vnter den gemainen Stenden des Heyligen Reichs gemacht sey/ (ob auch gleich Irer Majestat lieber Oheim vnnd Churfürst zu Sachssen/ vnd seiner Liebd mitverwanten Fürsten vnd Stete/ Iren Antail der Anschleg zu Wiederstant demselben

selben Türcken/ sambt underhaltung Regiements vnnd Cammer-Gerichts williglich geben/ als sy sich erpieten sy thun wellen/) kains Wegs widerstanden mag werden/ wie dan solchs gemaine Churfürsten/ Fürsten vnd Stende Jrer Majestat hievor auch selbs durch Jr Schreyben angezaigt haben/ welches des Türcken erschreckenlich graussambs Fürnemen/ das do belangt nit allain ain Fürstenthumb oder Land/ besonder die gantze Christenhait/ vnd sunderlich/ die löblich Teutsche Nation vnd aines iglichen derselben löblichen Glids/ Glauben/ Ere/ Sele/ Leib/ Weib/ Kinder vnd Gut/ vnnd daß dem entweder zum fürderlichsten mit ainhelliger gemainer Macht vnd Gewalt widerstanden werden/ oder man seins augenscheinlichen vnnd vnvermeidlichen Verderbens gewarten sein muß/ Ob auch gleich die obgemelten noch kaine andere Vrsachen fürhanden/ dadurch Jrer Majestat Ohem vnd Churfürst zu Sachssen vnd seiner Liebd mitverwanten Fürsten vnd Stete diesen Abschied/ so viel belangt vnsern Hayligen Glauben/ anzunemen schuldig weren/ sy doch den zu willigen pillich bewegen soll. Darumb auch/ vnnd sambt auß den vorerzelten vnnd andern redlichen Vrsachen Jre Käyserliche Majestat an den genanten Jren lieben Ohemen vnnd Churfürsten von Sachssen vnd seiner Liebd mitverwanten Fürsten vnd Stete hiemit zum höchsten vnd ernsten begert/ sy gnediglich bitt/ vnnd Jne damit auch nicht desterminder/ Jnhalt Jres vorigen an sy außgangen Schreibens vnd Bevelhs/ andermalß bevilht vnd gepeit/ daß sie diesen Abschied/ so viel belangt den Artickel des Glaubens/ so ferr das nit gescheen were/ nochmals zum fürderlichsten bewilligen/ vnd gar in kainen Weg darwider ichts fürnemen oder handeln/ sonder des/ alß Jre Majestat vnnd des Heyligen Reichs Christliche/ Löbliche/ gehorsame vnd einmütige Glieder/ mit allen den andern löblichen Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des Hayligen Reichs/ die vngezweifelt eben so gern als sy gute

Chri-

Christen sein wolten/ ainig sein/ samentlich zu einander treulichen setzen/ vnd ratschlagen vnnd beschliessen/ wie sy Jrer Majestat Bruder/ dem Christlichen König zu Hungern/ vnnd Jnen selbs ainander zum besten beysteen/ vnd sich gemelts Türcken wütenden fürnemen aufhalten vnnd dem wiedersteen mügen/ vnd so viel Jre Majestat zu Jrem Tail zum fürderlichsten mit vnserm Hayligen Vater dem Babst zusammen kommen/ vnnd mit seiner Hayligkait beratschlagen vnd beschließen/ alles das Jhene sie bedencken mag/ daß dieses Orts/ nit allain zu Aufenthalt vnnd Wiederstant berürts Erbfaindts des Türcken/ sunder auch sunsten allenthalben zu Fürderung/ Merung vnnd bestendigkait der Ere vnd Dienste vnsers Herrn GOts des Allmechtigen/ vnser Christlichen Religion vnnd Glaubens/ vnd Frid/ Ruhe/ Wolfart/ vnnd gedeihen aller gemainen löblichen Stende des Hayligen Reichs vnnd der gantzen Christenhait/ kommen soll. Jre Majestat will auch daneben die Sachen dieser Jtalische Lande mit dem besten sy thun mag versehen lassen/ vnnd sich alsbald darnach aygner Person erheben/ dem gnanten Türcken/ nit allain Jrem lieben Bruder/ sunder auch der löblichen Teutschen Nation, dem Hayligen Reiche/ vnd der gemelten Christenhait zu Hilff vnnd Trost/ selbst entgegen ziehen/ dem durch die Gnad GOtes wiedersteen/ vnnd alle Sachen zu ainem Göttlichen löblichen vnnd Christlichen Wesen zurichten vnnd zubrengen/ Jr eusserlichst bests vnnd vermügen thun/ vnnd sy also auch nit verlassen/ der gentzlichen Zuversicht/ genanter Jrer Majestat lieber Ohem vnd Churfürst zu Sachssen vnd seiner Liebd mitverwanten Fürsten vnd Stete/ deßgleichen auch alle andere gemainen Jrer Majestat lieben Ohemen vnnd Churfürsten/ Fürsten vnnd Stende/ denen Jre Majestat grosses Teyls deßhalb auch bereids geschrieben hat/ werden alle die obgemelten guten Vrsachen vnnd vmbstende/ gestalt/ vnd Gelegenhait dieses schweren Thuns vnd Obliegens zu Hertzen füren

vnnd

vnnd wohl bedencken/ vnnd sich Irer Majestat/ als sy schuldig sein zugehorsam/ vnnd Inen auch selbst zu gutem vnd Wolfarth samentlich vnd Irer iglicher insunderhait hierin so gutwillig erzaigen/ wie sy wellen/ daß Ire Majestat spüren vnd erkennen/ daß sy anders nit suchen vnnd begirig sein / dann zum fürdersten die Ere vnnd den Dinst des allmechtigen GOts / Beschirmung vnsers Hayligen Christlichen Glaubens/ Irer Majestat als Irem Obersten natürlichen Herren vnnd Käyser zugehorsamen/ auch Ire aignen Frid/ Ruhe/ vnnd gemach im Hayligen Reiche vnnd der Christenheit / vnnd Ine Ire Käyserliche Gnad hinwiederumb dester miltlicher zubeweisen / auch das freundtlich zuerkennen vnd zu beschulden Vrsach haben soll/ Geben zu Placentz/ vnter Irer Käyserlichen Majestat gewondlichen Handzaichen/ am 12. Tag Octobris Anno &c. im Neun vnnd Zwaintzigisten/ derselben Irer Käyserlichen Majestat Reiche/ des Römischen im Ailfften/ und der andern allen im Vierzehenden.

CAROL

Pro Waltkirch

Ad Mandatum Cæsareæ & Catholicæ Mtis proprium.

Alexander Schvveis.

CAP. IX.

Von insinuirung der Speyeris. Appellation, wegen des ertheilten beschwerlichen Käyserl. Abschiedes.

§. 1.

DEn Käyserl. Abschied hat der Secretarius Schweiß in seinem Logiament denen Gesandten insinuiren müssen/ welchen die zween Gesandte/ Ehinger/ und der von Kaden/ in

beysein des dritten Gesandtens/ Alexii Frauentrauts/ angenommen/ und alsofort verlesen/ dieweiln sie aber daraus verstanden/ wie von Käyserl. Majest. ihr angebrachtes petitum abgeschlagen/ und hingegen Ihre principalen auf das an sie/ der zu Speyer eingewendeten protestation halber/ abgelaßene Schreiben (vid. infra cap. 16.) verwiesen worden/ haben sie nicht allein dem Käyserl. Secretario die Speyeris. Appellation insinuiret/ sondern auch gedachten Frauentraut/ als Notarium, requiriret/ und gebeten/ daß er ihnen/ denen Gesandten/ von wegen ihrer Principalen/ sothaner insinuirten appellation halben/ ex officio ein oder mehr offen Instrument, so viel sie dern nothdürfftig weren oder seyn würden/ fertigen möchte.

§. 2. Welcher Gestalt nun darauf der Notarius Frauentraut sich darzu willig erboten / der Secret. Schweiß aber / nach beschehener Erklärung des Notarii, die ihme insinuirte appellation zurücke geben wollen/ auch deshalber vor dem gegenwärtigen Notario protestiret/ und selbigen ebenfals umb Fertigung eines Instruments requiriret/ hingegen die Gesandte die einmahl insinuirte appellation wiederumb mit zunehmen sich beständig geweigert/ und selbige uf des Secretarii Tisch zurückgelassen/ solches alles kan aus folgender Copey des Instrumenti ausführlich gelesen werden:

Instrument über die Insinuation der Speyeris. Appellation.

H. fol. 10. lit. L. Act. fol. 12.

IN GOttes Namen Amen/ Kundt vnd offenbar sey allermenigklich durch ditz offen Instrument vnd Vrkunth/ daß im Jahr/ als man zelt nach Christi vnnsers liebenn Herrn Geburt/ Funffzehen Hundert vnd in Neun vnd Zwaintzigisten/ in der anndern Römer Zinszal/ Indictio zu Latein genant/ bey Herrschung vnnd Regierung des Allerdurchleuchtigstenn Großmechtigsten Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Karln des Fünfften/ Erwel-

Erweltenn Römischen Käysers zu allenn Zeitten Merer des Reichs/ inn Germanien/ zu Hispanien/ beeder Sicilien/ Jherusalem/ Hungern/ Dalmatien/ Croatien rc. König/ Ertz-Hertzogenn zu Oesterreich vnnd Hertzogen zu Burgundi rc. Graven zu Habspurg/ Flandern vnnd Tirol rc. Vnnsers allergnedigsten Herrn/ seiner Käyserl. Mayst. Regiements des/ Römischen im aylfften Jarn/ an ainem Mitwoch/ der was der dreyzehenst Tag des Monats Octobris, Umb Acht Hor/ Vor mittem Tag/ oder gar nahendt dabey/ vor mir hieunden geschrieben Notarien vnnd den glaubwirdigen Gezeugenn/ persönnlich erschiennen ist/ der Erbar vnnd Hochachtpar Maister Allexander Schwaiß/ gemelter Käyserl. Mayst. Secretari, het inn seinen Henden ain papirrene Schrifft mit Käyserl. Mayst. aigen/ auch sein des Secretarien Hennde/ vnnderzaichendt/ sagendt/ vnnd gab für/ daß er von Käyserl. Mayst. Bevelch hett/ dieselben Schrifft vnnd Abschied den Erbarn vnnd Vesten/ Hannsen Ehinger/ vnnd Micheln von Kaden/ als den gesanntten der Churfürsten/ Fürsten/ auch Erbarn Frey vnnd Reichs-Stet/ vonn derwegen sie dann zu Käyserl. Mayst. abgefertigt weren/ vff vorgethane ir Werbung zuübergeben/ welchen Abschied dann die Gesanndten also mit gepürlicher Reverentz, wie sich gebürt/ zu Jren Hannden genommen/ mit einander verlesenn/ der Verlaut hat/ wie aigentlich hernach volgt:

Nota: Hier ist der Käyserl. Abschied inserirt geweßen/ welcher aber/ weiln Er bereits oben cap. 14. §. 2. stehet/ omittiret worden.

Nach Verlesung solchs Käyserl. Mayst. Abschieds/ haben die obgedachten/ Hannß Ehinger vnnd Micheln von Kaden/ vor demselben Jrer Käyserl. Mayst. Secretari nachfolgende Meynung fürbracht/ vnnd durch den gemelten Micheln von Kaden/ reden lassen/ Nemlich:

Hochachtbar vnnd Erbar Herr Secretari, Hannß Ehinger vnd ich Michel vonn Kaden/ alß die Gesannten/ haben yetzo den schrifftlichen Abschied/ (so Jr vnns an stat vnnd aus Bevelh Käyserl. Mayst. eröffent/ an vnnser gnedigst/ gnedig vnnd günstig Herren/ zupringen/) inn aller vnnterthenigkait vernommen/ Vnnd hetten sich vnnser gnedigst/ gnedig vnnd günstig Herren versehenn/ daß Jr warhafft Entschuldigung vnd gegrundt dargethann Vrsachen Jrer protestation (wie die mündlich vnd schriefftlich an Käys. Mayst. selbst Person in Teutsch/ Latein vnd Frantzösisch fürgebracht/) bey Jrer Mayst. ain solch Ansehen sollt gehabt/ oder vfs wenigst nit geringer dann des Gegentayls Verunglimpffung behertzigt seyn/ daß Jr Mayst. vnns ein viel gnedigern vnnd bequemern Abschied solt geben habenn.

Jr Churfürstlich Fürstlich Gnaden vnd Günsten tröstenn sich aber anfänglich Jrer Vnschuld vnd Christlichen Wohlmaynung/ Handlung vnd des/ daß sie die Käyserl. Mayst. für ain Löblichenn frommen Christlichen Käyser erkennen/ der sich mit der Zeit auch werde vnnderrichten lassen/ vnnd der rechtenn Warhait zufallenn/ dieweyl aber dieser Hanndel nit allein Jr Churfürstlich vnd Fürstlich Gnaden/ vnd der Erbarn Freyen vnd Reich-Stet Person/ Lannd vnd Leut/ sonnder auch derselben Sele vnnd Gewissen belanngt/ Also/ daß sie bey Verlierung Jrer Sele Seligkeit vnnd Verdamnuß allein vff dem stracken Bevelh vnnd Wort GOttes verharren/ vnnd ye gern Christen sein vnd pleyben wollten.

So haben Jr Churfürstlich vnnd Fürstlich Gnaden vnnd die Erbarn Frey- vnnd Reichs-Stet (noch

mer

mer schwerlicher Verhinderung der Eern GOttes/ Vnfriedenn vnd Entpörung im Hayligen Reich zu- vorkommen/) auß höchster betranglicher Not/ vnnd kainem Menschen zuwider/ auch auß keinem Mutwil- len/ von dem Jüngsten der andern Reich-Stende Beschluß vnd Abschied diesesfals zu Speyer appellirt/ inn Willen vnnd Maynung/ dieselbe Appellation zu sei- ner Zeit zuprosequirn/ wie sich gebürt vnnd recht ist/ wie solchs Jr Käyserl. Mayst./ auß diesem Instrument Teutsch vnnd Latein gnediglich zuvernemen haben/ Welche Appellation wir also hiemit Ewer Hochacht- par Erbarkait itzt an stat Kayserl. Mayst. vnnsers allergnedigsten Herrn mit Vberanntwortung dersel- benn Appellation-actis, auch vnnsers Gewalts gleich- lauttend Copeyen/ vfs vnnderthenigst insinuirt/ vber- antwort/ vnnd angezaigt haben wollen/ vnnderthe- nigs Vleis bittendt/ Jrer Käyserl. Mayst. daneben anzubringen vnd zu bitten/ daß Jr Mayst. on Hin- derung dieser insinuirten Appellation bey allen vnnd Je- den/ innsonders vnnd gemain/ zu vnnsern gnedig- stenn/ gnedigen vnnd günstigen Herren/ Churfür- sten vnd Fürsten/ vnnd der Erbarn Stetenn nichtz anderst dann alles getreuen Gehorsams/ Fridenns/ Vnnderthenigkait/vnd Erpiettenß/ (wie in der Wer- bung beschehen) sich genntzlich vnnd inn allweg wohl versehenn/ deß auch Jr Churfürstlich/ Fürstlich Gna- den vnnd die Erbarn Stette hinfüro also leben/ re- gieren vnd sich halten wollen/wie sie das gegenn GOtt dem Allmechtigen Jrem Schöpfer vnnd gegen Käys. Mayst. Jrem allergnedigsten vnd obersten Herrn vff Erdenn/ trawen zuverantworten/ vnd Jnen mit Warhait vnbillich nichtz mög auferlegt werden.

Damit bevelhen sich Ir Churfürstl./Fürstl. Gnaden vnd die Erbarn Frey-vnd Reichs-Stet / inn Irer Käyserl. Mayst. Schutz vnd Schirm/ vfs vnnderthenigist bittendt/ Ir Mayst. woll sich gegen Ihnen mit ainigen Vngnaden nit bewegen lassen / das wollen Ir Churfürstlich / Fürstl. Gnaden/ vnnd die Erbarn Frey- vnd Reichs-Stet/ vmb Ir Käyserl. Mayst. / als Iren allergnedigsten Herrn/ in vnnderthenigkait gehorsambß Vleiß verdienen.

Vber solche Insinuation vonn gedachter vnnser gnedigsten/ gnedigen vnnd günstigen Herren/ Churfürsten/ Fürsten vnnd der Erbarnn Frey- vnd Reichs-Stet wegen / requirirn wir Euch / Allexien Frauentraut / als Notarien / daß Ir vnns ex officio ain oder mer/ (vnnd so viel Irer Churfürstlichenn vnd Fürstl. Gnaden/ vnnd der Erbarn Frey- vnnd Reichs-Stet Notturfft erfordert/) Instrument vnd Vrkunth machen/ gebenn vnnd zustellen wolt/welche Appellation in Teutscher Sprach verlaut hat/ wie hernach volgt:

Nota: Hier ist die Speyerisc. Appellation inseritt/ so aber außen gelaßen worden/ weiln selbige schon oben cap. 5. zubefinden.

Vf solch der Gesannten Fürbringen/ ich als Notari, Jnen diese Antwurt gebenn/ dieweyl ich mich vor wenig Tagenn/ meiner Legation, darinn ich samptlich vnnd vnverschaidlich gesetzt vnnd geordent gewesen were/ auß beweglichenn Vrsachen exonerirt vnnd entschlagen het/ konnt ich nicht vmbgeen/ Jnen/ den Gesannten/ oder Jren principalen / den protestirenden Churfürsten/ Fürsten/ auch Erbarn Frey- vnnd Reichs-Stetten/ meinen gnedigsten/ gnedigen vnnd günstigen Herren / Amptshalben/ ain oder mer Instrument vnnd Vrkunth / so viel sie der notturfftig sein würden/ zumachen vnnd zugeben.

Vf

Vf solche gethane Insinuation der Appellation, auch darauf gevolgter Requisition, sagte mergedachter Allexander Schwais ferner/ wiewol Jme vonn Käyserl. Mayst. bevolhen were/ den Gesannten also Jrer Mayst. schrifftlichen Abschied zugeben/ iedoch hät er nit Bevelch/ die insinuirte Appellation anzunemen/ er geb den Gesannten den Abschied auß Bevelch Käyserl. Mayst. / wie der gestelt/ vnnd mit Jrer Mayst. Hanndt vnnderschrieben were/ Vnnd so sie ainichen Mangel daran hetten/ möchten sie Jr Mayst. selbst ansprechen/ Vnnd er wolt solchs gern Jrer Käyserl. Mayst. anzaigen/ dann ob er wohl solche Appellation inn sein Hendt genommen/ wolt er doch die durch solch in die Henndt nemen/ nit angenommen haben/ sonder solche der Käyserl. Mayst. anzaigen/ Requerirt vnd erfordert mich hieunden geschrieben Notarien/ Jme darüber ain oder mer offen Instrument vnd Vrkunt/ so viel er der notturfftig sein würde/ auch zumachen vnd zugeben/ darauf ich Jme diese Anntwort geben/ so viel ich zuthun schuldig seyn würde.

Darüber dann obgemelter Ehinger vnnd Michel vonn Kaden weitter sagten/ sie zweyvelten an Käyserl. Mayst. Abschied gar nit/ ab:r dieweyl er/ Maister Allexander/ Jnnen denselben vberantwurt het/ hanndelten sie/ die Gesannten/ wie Jnen Jr Instruction vflegt/ Vnnd wolten also die vbergebene Appellation nit wieder nemen/ sonnder legten sie nieder vf den Tisch.

Geschehen sind diese Ding zu Plasentia, in des vorgemelten Maister Allexander Schweissen/ Secretar. Herberg/ Jm Jahr/ Monat/ Tag vnnd Stunnd/ wie oben gemelt/ inn Beysein Georgen von Wittich/ Colniß- Jheronimus Ebners des Jüngern vonn Nürnberg/ Bamberger- Jorgen Zenckel vonn Planckstetten/ Eysteter- Vnnd Wolffen Graven vonn Schwatz Brichßner Bistumbs/ als Gezeugen/ sonderlich darzu erfordert vnd gebetten.

CAP. X.

Von dem Käyserl. Schreiben/ welches wegen Annehmung des Speyeris. Reichs-Abschiedes an die Protestirende Ständte abgelassen worden.

§. 1.

DEmnach der Käyserl. Abschied eines vor arrivirung der Gesandtschafft an derselben Principalen/ wegen Annehmung des Speyeris. Abschiedes/ abgelaßenen Käyserl. Schreibens Erwehnung thut/ so dienet zur Nachricht/ was maßen weder der Churfürst zu Sachßen noch die andere Protestirende Fürsten dergleichen Schreiben erhalten/ iedoch lieget in denen Actis eine Copey/ wie selbige in prædictâ causâ an die Reichs-Städte abgelaßen worden/ oder abgelaßen werden sollen/ welches dann allhier mitbeyfügen wollen:

Käyserl. Schreiben wegen Annehmung des Speyeris. Reichs-Tags-Abschiedes.

H. fol. 10. lit. L. *Act. fol. 1.*

WYr Karlo der Fünfft von GOtts Gnaden/ Erwelter Römischer Käyßer zu allen Zeiten Merer des Reichs/ und lieben Getreuen/ Wir sein durch den Abschied/ der auf nechstgehaltenem Reichs-Tag zu Speyer/ durch unser verordnet Käys. Mayst. Statthalter/ Oratorn und Commissarii, mit des Heyligen Reichs Chur- und Fürsten/ und ander Stend des Hayligen Reychs gemacht ist/ errinnert/ daß Ir von wegen des Artickels unsern Hayligen Christlichen Glaubens belangend in solchen gemachten Abschied nit bewilligt habt/ daß uns von euch nit

nit wenig mißfelt/ angesehen/ daß durch den viel merer Tayl aller Stende ainhelliglich in solchen Articklen vf Mitl vnd Maß beschlossen/ darin Jr billich kein Wegerung gesucht haben solt/ vnd dieweil vnd von alter Herkommen ist/ waß in gemainer Reichs-Versamlung mit dem merern beschloßen wyrt/ das soll der wenigere Tayl auch nit wiederstreben/ sonder demselben/ dieweyl er zu Vnderhaltung Frid vnd Ainigkeyt im Heyligen Reych gestelt ist/ gehorsamlich geleben/ dawieder durch euch selbs/ noch die Euern/ nichts fürnemet oder handelt/ wie Jr aus euer Pflichtungen/ damit Jr vns vnd dem Heyligen Reych verwant/ zuthun schuldig seyt/ des wollen wir zu euch vngeweygert versehen/ dann wo Jr vber diese vnser gnädige Warnung verner vngehorsamlich erscheinen wirdet/ möchten wyr nit vmbgeen/ sondern würden vnd müsten/ zu Erhaltung schuldigen Gehorsamb im Heyligen Reych/gegen euch ernstlich Straf fürnemen/ das für euch nyemant/ dann Jr selbs/ so Jr euch obgemelter maßen gehorsamlich erzaygt/ gut seyn möget/ wolten wyr euch nit verhalten/ vnd Jr thut daran vnser ernstliche Mainung/ Geben in vnser Statt Barselona, den 12. Tag Julii. Anno &c. 29ten Vnsers Reychs des Römischen im 12ten vnd der ander alle im 14ten Jaren.

CARLO.

Ad Mandatum Cæsareæ Cathol.
Majestatis proprium.
Allexannder Schwayß.

CAP. XI.

Wie der Protestirenden Ständte Gesandten/ wegen insinuirung der Speyeris. Appellation, arrêtiret/ sothaner arrest aber an den Rath zu Nürnberg von ihnen berichtet worden.

§. 1.

Es hat zwar der Secretarius Schweiß die insinuirte Speyerische Appellation denen Gesandten zurück gegeben/ allein dieselbe haben sie nicht wieder mit nehmen wollen/ sondern selbige auf des Secret. Tisch geleget/ und seynd davon gegangen/ dahero der Secretarius von Stund an (wie die Gesandten Bericht erhalten/) solche nach Hoff zu Käyserl. Majest. getragen. Gleichwie aber Ihre Majest. der Gesandten Unternehmen höchst ungnädig ufgenommen: Also hat uf Ihrer Majest. Befehl der Secretarius sich mit einem Notario und etlichen Zeugen noch selbigen Tags/ ungefehrlich umb 3. Uhr Nachmittags/ in der Gesandten Logiament begeben/ und ihnen theils für sich/ theils im Nahmen Käys. Majest. folgende Anzeige gethan: (1.) Es sey errinnerlich/ was massen er bereits vor Alexio Frauentrauten/ als Notario, protestiret/ daß er die insinuirte Appellation nicht annehmen noch angenommen haben wolte/ dieses wolte er anderweit repetirt und gebeten haben/ daß/ wann Frauentraut über die insinuation der Appellation ein Instrument machen würde/ Er dasselbe nicht außgehen ließe/ er inserirte dann alle Handlung/ nemlich Käyserl. Mayst. Abschied/ und was er/ Secretarius, für seine Persohn deshalber für Antwort darauf gegeben hätte. Uber diese repetition und alles andere möchte der mit gebrachte Notarius ihme ein oder mehr offen Instrument machen/ gestalt er selbigen deswegen requirirt haben wolte. Wie nun dieses seine/ des Secretarii, selbst eigene Persohn antreffe/ alßo habe er ferner und zum (2.) auf Käyserl. Befehl denen Gesandten anzuzeigen: Es hätte sich die Käyserl. Mayst. zu denen Gesandten keins Weges versehen/ daß Ihrer Mayst. Sie/ die Gesandte/ eine appellation insinuiren/ und übergeben laßen würden/ sothanen Unternehmens halber ließ Ihre Mayst. ihnen durch ihn/ den Secretarium, in ihrer Herberg den Arrest dergestalt ankündigen/ daß sie bey Verlierung Leibes und Gutes aus der Herberge nicht gehen/

gehen/ nicht hinter sich schreiben/ noch einige Diener von sich schicken solten/ alles biß auf Ihrer Käyserl. Mayst. weitern Bescheid.

§. 2. Bey diesem angekündigten Arrest (weshalber der Secretarius den Notarium nicht/ wie bey der ersten Anzeige geschehen/ requiriret/) seynd nur zwey Gesandten/ Ehinger und Frauentraut/ zugegen geweßen/ denn der dritte/ Michel von Kaden/ war gleich in der Stadt/ so bald er aber die arrestirung durch einen Diener erfahren/ hat er zwar dieselbe in der Eyl seinen Herren von Nürnberg zugeschrieben/ iedoch sich nachgehends hinwiederumb in die Herberg begeben/ und allda mit seinen Collegen Arrest gehalten/ wie solches aus nachstehender Relation mit mehrerm zu ersehen:

Relation des Gesandtens/ Michels von Kaden/ an den Rath zu Nürnberg/ wegen angekündigten Käyserl. Arrests.

H. fol. 10. lit. L. Act. fol. 6.

Günstig gebietend Herren/ Ich füge E. W. hiemit eylent zu vernemen/ daß wir/ die Gesandten/ vf heut dato von Käys. Mayst. Secretarien/ Alexander Schweis/ einen schrifftlichen Abscheidt/ in unser Sachen/ die protestation betreffend/ angehört/ und denselben dermassen gestalt befunden/ daß die Käys. Mayst. auf das Mandat gehet/ des copi ich E. W. von Lion außgeschickt/ in Summa, bit/ begert und gebeut/ daß unser Gnedigst und Gnedig Herren/ Churfürsten/ Fürsten/ und die Erbern Stedt/ nochmals/ wo das vf das ausgangen Mandat nit bescheen/ den Speirischen Abscheidt annemen sollen/ darauf ruhet der Abscheidt/ mit langen Wortten inhaltend/ daß man zu der Türcken-Hilff wohl geneigt sey/ ꝛc. Auf solichen Abscheidt haben wir die Appellation, unserm Befelh nach/ auf das unterdenigst insinuirt dem Secretario Alexandern/ an stat Käyserl. Mayst./

Mayst./ darumb/ daß er vns den Abscheidt eröffnet/ vnd Jme vor Notarien die appellation zugestellt/ in forma, wie sich der Actus gebürt/ vnd E. W. aus vnser Relation vernemen werden/ des Alexander vbel erschrocken/ protestirt/ er hab kein Bevelch davon/ wolle die appellation nit annemen/ wir sollen zum Keyser gehen/ rc. dem wir die Acta gelaßen/ vnd davon gangen/ also ist er gen Hoff gelauffen/ solich Käyserl. Mayst. anzuzeigen/ Vnnd dieweil wir noch itzt anheims sitzen/ vnd ratschlagen davon/ vnd wo hinnaus Sicherheit vnd Kriegs halber im Lande zuziehen/ So kompt Meister Alexander Schweis mit Notarien vnd Zeugen/ sitzt in vnser Herberg/ vnd begert vnser drey/ den hab er von Käyserl. Mayst. ein Bevelch zusagen/ ich vermeinet aber/ er würde protestirn/ daß die Käyserl. Mayst. die appellation nit wolt deferiren rc. gieng also aus dem Hauß/ do hat Alexander den Alexium Frauentraut/ vnd Hanßen Ehinger/ die ich zuvor verwarnt/ anheims erwartet/ vnd vf mich auch lang verzogen/ Ich hab mir aber Geschefft fürgenommen/ vnd nit anhemisch kommen/ also daß es Dunckel vnd Nacht wurden ist/ hat er den beiden vor Notarien angezeigt/ die Käyserl. Mayst. laße sie gefangen nemen/ in der Herberg zubeleisten/ vnd bey Verlierung Leibs/ Lebens vnd Guts nit daraus zuweichen/ noch einiche Schrifften oder Poten von sich an vnsere Herrn/ oder sonst durch vns selbst oder andere Leuth zuschicken/ vnd er/ Alexander/ wolle mein biß vmb Mitternacht erwarten/ käme ich/ sey gut/ käme ich nit/ wolle er mein Vngehorsam Käyserl. Mayst. anzeigen/ diese Mer seint mir durch meinen Diener gesagt/ hab ich vor gut angesehen/ in einer gewarsam vnd geheimbd E. W. solichen Fall anzuzeigen/ ye daß mir das Schreiben/ wie den andern zweien/ verbotten würde/ Noch stehe ich in Zweiffel/ wie Ich Jm thue/ Ich kann diese Nacht aus der Stadt nit/ so sorge ich/ so man on das an den Thoren hüttet/ Ich könne Morgen noch weniger/ so ist sich vor einem

Keyser in frembder Stadt böß zuverpergen/ vnd vbel aus dem Landt zukommen/ soll ich dann vngehorsam sein/ muß ich vor Käyserl. Mayst. Leib vnd Leben wagen/ soll ich dan als ein freyer Vngefangner in Gefengnüs gehen/ so thuts wehe/ vnd weiß niemant/ waß einem vor ein Hohn begegnen mag mit so viel Pfaffen-Räthen/ In Summa, ich fürchte/ ich werde zu meinen Gesellen gehen/ die wollen kurtz/ daß ich komme/ ich bringe sonst sie/ wie sie wenen/ mit meiner Außflucht in Last/ were ich zu Parma oder Meylandt/ ich köme nit/ doch muß Ich/ sorge ich vmb der andern willen/ GOtt helffe/ daß es mit Gnaden ergee/ auch wißen E. W./ daß Marggraf Johann Albrecht zu einer Post von Käyserl. Mayst. verordent wurde/ in einem oder zweyen Tagen heraus zu postirn/ sambt dem von Waltkirch/ von Ständen zu Ständen postirn vmb Hilff zuarbeiten/ sein viel Credenz-Brieffe geschrieben/ob nun dieser Handel darumb geschee/ daß des Käysers Ansuchen/ vnd der Stende Zusagen vorhin beschehe/ ye die protestirende Stendt vnsers Abscheidts inne worden/ darauff haben sich E. W. zubedencken/ ich acht aber von nötten sein/ auf das Käyserlich Ansuchen vnsers Abscheids/ vnnd wie man mit vns handelt/ eingedenck zusein/ vnd sich darnach zurichten/ Solchs habe Ich noch vngefangen E. W. andern protestirenden auch anzuzeigen/ in Eyl hiermit auffs kürtzt wollen entdecken/ vnd habe solich Brieff diesen Abent einem Venedigischen Botten/ der vns vngeverlich gestern Glayt bracht/ zugestellt/ eylends ghen Venedig dem Hanns Fuwrer zugeschickt/ kein Potten vnd Kosten zusparen/ vnd euch diesen Brieff bey eigem Botten zuzuschicken eylends/ Datum Placentzia/ 13. Octobris, vmb die drey Stund in der Nacht/ Anno 1529.

E. W.

Williger Diener
Michel von Cadan.

An Nürnbergk.

CAP. XII.

Von der Gesandten vor Notarien und Zeugen eingewendeten appellation von dem Käyserl. Abschied.

§. I.

DEmnach die Gesandte nicht allein von Käyserl. Majest. keine gewierige resolution erhalten/ sondern auch auf die so dann insinuirte Speyerisch. Appellation mit Arrest beleget worden/ haben zween aus denenselben/ Ehinger und der von Kaden/ wegen ihrer Principalen/ vor ihrem Mitgesandten/ Alexio Frauentrauten/ als Notario, von so thaner resolution, welche in actis ein Decret und Abschied genennet wird/ an ein frey Christlich Concilium, oder wo die Sachen hingehörig/ provocirt und appelliret/ wie solches nachstehender Abdruck des mehrern besaget:

Copey wie die Gesandten von Käyserl. Mayst. Abschied appelliret.

H. fol. 10. lit. L. Act. fol. 19.

VOr euch/ Herrn Notari, erscheinen wir/ Hans Ehinger vnd Michel von Kaden/ als Gesandten des Durchleuchtigsten rc. der Durchleuchtigen rc. Fürsten N. Erbern Freyen- vnd Reichs-Stet/ N. vnd zaigen euch an/ Nachdem vns gestern/ dreyzehen Octobris, Morgen/ auß Käyserl. Mayst. Bevelch/ durch Maister Alexander Schweiß/ vf vnser Handlung/ vnserer gnedigsten/ gnedigen Herren/ Churfürsten/ Fürsten vnd der Erbarn Stet protestation wieder den Speyrischen Abschied belangendt/ ein Decret vnd Abschied eröffend/ in welchem wir vns von wegen vnserer Herren beschwert funden/ demselben

ben nach provocirn und appelliren Wir / von wegen Unserer Herren / von solchem Decret vnd Abschied an vnd vf ain frey gemain Christlich Concilium, oder wo die Sachen hingehörig/ zum Ersten/ Andern vnd Dritten/ vleyßig vleißiger vnd aller vleißigst bittendt von euch Herrn Notari, Apostolos testimoniales, nit Vorbehalt vnserer Herren Notturfft/ vnd Willen/ diese provocation und appellation nach Erfoderung derselben zu extendirn/ zumern / zumindern / zuprosequiren oder fallen zulassen/ nach aller Irer Gelegenheit/ derhalb wir/ die Gesanten/ ad cautelam (wegen dieses Worts ist im Hortleder. *Tom. I. lib. 1. c. 7. p. 51.*, alwo der Gesandten Haupt-Relation stehet/ ein error begangen worden/ indem der Copiste locô ad cautelam, welches zu mehrerer Verwahrung bedeutet/ geschrieben ad candelam und hat vielleicht gemeinet/ die appellation sey bey Liechte eingewendet worden/) diese provocation also mit Vleys wollen interponirt haben / darüber offentlich protestirn vnnd bitten/ vnd requiriren euch Herrn Notari von Amptswegen/ vns ains oder mer Instrument darüber aufzurichten in meliori forma. Die Gesannten haben auch gepetten/ daß der Notari Käys. Mayst. Beschaid vnd Antwort in das Instrument woll setzen/ das der Notari bewilliget/ Actum den 14. Tag Octobris, vmb 4. Stundt nach Mittag/ Anno &c. Tausent Fünffhundert vnd im Neun- vnd Zwantzigisten Jar.

CAP. XIII.

Wie die Gesandten umb Entledigung des Arrests und Verhör bey Käyserl. Mayst. Nachsuchung gethan.

§. I.

In sothaner Käyserl. Verhafftung haben alle drey Gesandten vom 13. bis den 25. Oct. gelegen/ immittelst aber doch nicht ermangelt/ der Käyserl. Majest. in Teutsch- und Frantzösischer

zösischer Sprache der Sachen mehrern Unterricht zugeben/ auch bey deroselben umb Verhör- und Entledigung anzuhalten/ wie solches nachstehende Supplicationes besagen:

Erste Supplication der Gesandten an Käys. Mayst. wegen ihrer Verhafftung.

H. fol. 10. lit. L. Act. fol. 8.

Allerdurchleuchtigster / Großmechtigster / Allergnedigster Herr Käyser/ Eur Käyserl. Mayst. Käyserlichen Abschied/ vff vnser gnedigisten vnnd gnedigen Herren/ der Churfürsten/ Fürsten/Erbarn Frey- vnnd Reichs-Stett/angebrachte Handlung gegeben/ habenn wir verganngen Tags inn vnnderthenigkeit vernommen/ vnnd inn vnserer Gnedigstenn / Gnedigenn Herren/ vnnd der Erbarnn Stette schrifftlich Instruction soviel befunden/ daß wir vf derselben Bevelch die appellation, so zu Speyr wider denselben Abschied fürgewenndt/ gegen solchen Abschied insinuiren müssen/ Als wir auch inn aller vnnderthenigkeit gethan haben/ mit dem Erpieten/daß Eur Käys. Mayst. sich/ one Hinderung solcher Appellation, zu vnnsern gnedigisten/ Gnedigen Herren vnd den Erbarn Stetten/ sich nichts weniger aller Gehorsam / Vnderthenigkeit / Fridens / Einigkait/ vnnd Erbietens/ wie Eur Käyserl. Mayst. anfengklich erzellt/ gentzlich versehen sollen/ vnd haben solchs Eur Mayst. Secretari, ein Teutsch vnd Lateinisch Appellation-Libell zugestellt.

Wir haben aber vff Ewr Käyserl. Mayst. eröffenden Abschied also bald die appellation vonn Speier allein insinuirt vnnd nit appellirt/ vnd wer Eur Käyserl. Mayst. annders informirt/ der hat vnrecht informirt / Vrkhunt der insinuirten acten / die Secretari, Alexander Schweis zuhannden sein gegeben.

Nachdem allen ist Eur Käyserl. Mayst. Secretari kommen/ vnnd hat vns aus Bevelch Eur Mayst. angezeigtt/ in der

der Herberg zubleiben/ daraus nit zukommen/ nit hinder sich zu schreiben/ 2c. bis vf Eur Mayst. weiter bevelhenn.

Darauff gebenn Eur Käyserl. Mayst. vnnserm allergnedigsten Herrn/ wir inn vnderthenigkait zuversteen/ daß wir/ als Gesandte vnnd verpflichte Diener/ annders nichts/ dann was vnnserer gnedigsten/ gnedigen Herren/ Churfürsten/ Fürsten vnnd der Erbern Stet/ Bevelch vnnd schrifftlich instruction außweiset/ gehanndelt/ wie sonder Zweifel Eur Käys. Mayst. Diener nach derselben Bevelch auch etwo auch thun müssen.

Dieweil wir dann aus Bevelch allein ein rechmeßig appellation, die zu Speyer interponirt worden/ wie die Käyserl. Rechte zulassen/ vfs aller vnndertheniglichst insinuirt/ vnnd Eur Käyserl. Mayst. daneben allen Gehorsam von vnnsern Gnedigsten/ Gnedigen Herren/ vnnd den Erbarn Stetten angebotenn/ vnnd ie gern/ was fromme Erbare Gesandte Botschafften thun wollen/ auch Euer Käyserl. Mayst. Bevelch gemes/ vnnd gehorsamlich gern leben/ Wie dann Michel von Kadan/ als er Eur Käyserl. Mayst. Bevelch/ vnnd daß sein Mitverwanten arrestirt worden/ vernommen/ frey selbs willichlich von seinen Geschefften inn die Herberg/ in solchen Gehorsam/ verhafft/ vnnd Arrest gangen/ So bitten wir vnndertheniglich/ Eur Käyserl. Mayst. wolle vnnserer Gdsten/ Gnedigen Churfürstenn/ Fürsten vnnd der Erbarn Stet/ mercklichen Kosten/ vnnd gros Verlangen nach vnnser Ankunfft/ auch vnnser lanng still liegen/ vnnd vnschuld/ gnediglich bedencken/ vnnd ledig zehlen/ anheimbs zuziehen/ oder wo wir anders verunglimpfft weren/ deß wir vns doch vnschuldig wissen/ wollen vns zu Persönlicher gnediger Verhöre kommen lassen/ Solche Gnad von Eur Käyserl. Mayst. wollen wir gegen vnnsern Gnedigsten vnd Gnedigen Herren/ Churfürstenn/ vnnd Fürsten auch den Erbarnn Stetten berümenn/ vnd für vnß selbs inn allervnnder-

thenigkait gehorsamlich verdienen / Hierauf gnedigs Beschaids verhoffennt/

Euer Käyserl. Mayst.

vnderthenigste
Der Churfürsten / Fürsten / Erbar vnd freyen Reichs-Stette Gesanten.

Zweyte Supplication der Gesandten in prædictâ causâ.

H. d. l. fol. 10.

ALlerdurchleuchtigster / Großmechtigster Käyser / allergnedigster Herr / Nachdem wir nunmehr heut in den neunten Tag aus Käyserl. Mayst. Bevelch mit schweren Kosten in der Herberg arrestirt liegen / vieleicht darumb / daß Ewr Käyserl. Mayst. vnnsers Besorgenns wider vnns auf vngleichen Bericht zu Vngnaden bewegt worden sein mag / So wir aber ie nichts annders gehanndelt haben / dann waß wir / als arme verpflichte Diener aus Bevelch vnnserer Gnedigsten / Gnedigen vnd Günstigen Herren / wie wir das mit vnnser instruction vnnd Vollmacht beweißen konnen / thun müssen / So bitten wir vfs allervnderthenigst / E. Käyserl. Mayst. wolle vnns gnediglich anheimbs zuziehen erlaubenn / oder zur Verhör kommen lassen / damit wir ledig werden / vnnd E. Käyserl. Mayst. gegebenen Bescheid vnnsern Gnedigsten / Gnedigen vnd günstigen Herren anheimbs bringen mögen / Vnnd in solchem Irer Churfürstlichen / Fürstlichen Gnaden selbst Persohn / auch die Erbarn Stet ansehen / Das wollen wir inn aller vnderthenigkait verdienen / Bitten E. Käys. Mayst. gnedigsten Antwort /

E. Käys. Mayst.

vnderthenigst
Der Churfürsten / Fürsten / Erbarn / Freyen vnd Reichs-Stete Gesannten.

CAP.

CAP. XIV.

Von der Anfangs in gewisser Maße nachgehends aber völlig beschehenen Entlaßuug der Gesandten aus dem Arrest.

§. 1.

DJe relaxirung des Arrests ist in gewisser maße den 25. Oct., an welchem Tage Ihre Majest. von Placentia wegziehen wollen/ erfolget/ da ist der Secretarius Schweiß zu denen Gesandten kommen/ und hat ihnen diese Anzeige gethan: Es habe der Groß-Hofmeister/ Graf von Naßaw/ samt dem Secretario Lobis/ zwey oder dreymahl mit Käyserl. Majest./ ihres Handels und Verhafts halben/ gehandelt/ und obschon Ihre Majest. es in Bedacht genommen/ doch die Sache endlich dahin gebracht/ daß die Gesandten Ulrich Ehingers/ (der ein Käyserl. Rath/ und des einen Gesandten Bruder geweßen/) seiner getreuen Dienste halber/ itzund genößen/ indem Ihre Majest. Sie/ die Gesandten/ des Arrests und Verhafts hiermit ledig zehlen wolle/ doch daß Sie/ die Gesandte/ zusagten/ den Hoff bis gen Bononia nachzuziehen/ denn Ihre Majest. habe ob ihrer Handlung/ wie auch wegen des von Micheln von Kaden übergebenen Büchleins/ (von welchem §. 3. ein mehrers) Beschwernis und Mißfallen/ iedoch könten die Gesandten unter wegs oder zu Parma die Sache selbst sollicitiren/und nunmehro aus der Herberge wiederumb gehen/ nur solten sie ihn/ den Secret. nicht zuviel überlauffen. Zu welcher Anzeige der Secretarius expresse beygefüget/ daß er solches alles auf Befehl des von Nassaw gesagt habe/ woraus zu præsumiren/ daß der Graf/ ratione der/ in puncto relaxationis arresti, gerühmten Beförderung/ entweder reverâ zu gelindern Gedancken kommen/ oder es nur ein verstelltes Weßen geweßen.

§. 2. Es seynd nun zwar vorgedachter maßen die Ges ten/ auf gethane Angelöbnis/ des zu Placentia gehaltenen Ar entlediget worden/ allein weiln die relaxirung nicht simpliciter schehen/ sondern vielmehr mit einer in der That uf die continua des Arrests gerichteten Condition ümbschrencket gewesen / so se die Gesandte/ ihrem Versprechen zu folge/ der Käyserl. Maj gen Parma nachgezogen/ und haben täglich ümb völlige Led Zehlung ihres Verhaffts gebeten/ welche denn endlich den 3 Octobr. zu gedachten Parma erfolget/ da Ihre Majest. durch d Groß-Cantzlars Substitutum, Nicolaum Granvellanum, in be sein des Secretarii Schweißens/ denen Gesandten diesen Besche in Lateinischen Sprache ertheilen laßen: Käyserl. Mayst. hal ob ihrer Handlung/ der appellation halber/ groß Mißfallen aber deßen ungeachtet wolle Ihre Mayst./ als ein gnädige und gütiger Keyßer/ die Gesandten des Arrests relaxiret/ und zu ihren Herren anheim zuziehen erlaubet haben/ doch were Käyserl. Mayst. Befehl/ Will und Meynung/ daß nicht allein Alexius Frauentraut/ wenn er über die beschehene insinuation der appellation ein Instrument zumachen gemeinet/ solches zuvor dem Secretario Schweißen zur Durchsehung übergeben/ sondern auch der von Kaden biß auf fernere Verordnung den Käyserl. Hoff folgen solle.

§. 3. Die Ursach/ warumb der von Kaden noch länger aufgehalten worden/ wird von Sleidano, *lib. 7. §. 1. p. 166.* folgender Gestalt referiret: Es hat der Landtgraf von Heßen ermeltem von Kaden bey seiner Abreiße ein wohlgeziert Büchlein/ in welchem die Summe Christlicher Lehre kürtzlich begriffen/ zu dem Ende mitgegeben/ daß er solches Käyserl. Majest. præsentiren solte. Nachdem nun der von Kaden Ihrer Maj. als Sie einmahl zur Meße gegangen/ das Büchlein überreichet/ und der Käyser selbiges alsbald einem Spanischen Bischoff/ ümb deßen Inhalt zuübersehen/ zugestellt/ hat dieser/ als ihme am ersten der passus fürkommen/ da der

Autor

Autor die Lehre Christi/ daß seine Jünger nicht solten nach Weltlicher Herrschafft trachten/ indem solches ihrem Stande nicht gebühre/ sondern die Könige sich solches Gewalts zugebrauchen hätten/ ausgeleget/ und was den Kirchen-Dienern zustehe/ angezeiget/ selbigen nur obenhin geleßen/ und Ihrer Majest. auf Befragen zuvernehmen gegeben/ wie solch Büchlein einer Christlichen Obrigkeit die Gerechtigkeit des Schwerts nehme/ und selbige allein denen jenigen/ so Christlicher Religion zuwieder/ attribuire. Welche Antwort Käyserl. Majest. so dann veranlaßet/ daß Sie den von Kaden des Arrests nicht völlig befreyen wollen/ da dann noch dieses notabel, daß/ als Granvellanus denen Gesandten obige Anzeige thun müssen/ derselbe/ ratione berührten Büchleins/ mit angehenget/ wie Käys. Majest. wolle/ daß der von Kaden das Büchlein gleichfals dem Pabst überantworten solte. Wiewohl nun der von Kaden sich/ wegen der beschehenen Ubergebung/ entschuldiget/ so ist es doch nicht allein bey voriger resolution verblieben/ sondern es hat auch Granvellan im discurs so viel mercken laßen/ wie der von Kaden/ der übergebung halber/ in Gefahr stehe/ dahero derselbe sich stillschweigend auf sein Roß gesetzet/ eilends gen Ferrara geritten/ von dannen gen Venedig/ und ferner nach Hauße zurück gereiset.

CAP. XV.

Von denen Antwort-Schreiben/ welche die Käyserl. Ministri uf die Promotorial-Schreiben denen Gesandten mitgegeben.

§. 1.

Nachdem der Protestirenden Ständen Gesandten des Arrests völlig entlassen worden/ haben der Groß-Hofmeister von Naßau/ und der Secretarius Schweiß denenselben/ auf ihre mit-

mitgebrachte Credentz-Brieffe/ Antwort-Schreiben zugestellet/ welche folgendes Inhalts gewessen:

I.

Des Käyserl. Groß-Hoffmeisters / Grafens von Naßau/ Antwort an die Protestirende Chur-Fürsten und Städte.

H. fol. 10, lit. L. Act. fol. 21.

DUrchleuchtigster/ vnnd Durchleuchtigen Hochgebornnen/ Churfürst vnd Fürsten vnd Herren/ vnnd Ersamen Fürsichtigen vnnd Weysen / Ewern Churfürstl. vnd F. G. vnd Euch/ sein mein gantz willig vnd freuntlich Dinst vnnd Grus zuvor/ Gnedigster vnnd Gnedigen Herren vnnd guten Freunde. Ewer Churfürstl. vnd Fürstl. Gnad. vnnd Ewer Schreiben bey Iren Botschafften/ Hansen Ehinger/ Alexien Frauentraut/ vnnd Michaeln von Kaden/ mir gethan/ hab ich empfangen vnd nach Notturfft guter maß verstanden/ Vnd wiewohl Ich auß Vrsach etlicher/ so neben Ewer Churfürstl. vnd F. G. vnd Euch/ in Irem Schreiben gemelt sein/ nit grossen Lust gehabt/ mich dieser Irer Sachen anzunehmen/ doch nicht desterweniger/ Ewern Churfürstl / vnd F. G. auch Euch zu Eren/ Dinst/ vnd Gefallen/ vnd damit diese Ire Gesannten hie in die Lengd nit aufgehalten würden/ So hab Ich bey Käys. Mayst. vnserm allergnedigisten Herren / vmb Ire Abfertigung zum besten angehalten/ die Sy auch von Irer Mayst. empfangen haben/ wie das E. Churfürstl. vnd F. G. vnd Ihr von Inen vernemen werden. So hab ich auch vmb derselben E. Churfürstl vnd F. G. vnd Ewer willen nachvolgendts/ als die gedachten Ire Botschafften/ nach Empfahung solcher Irer Abfertigung/ Verkundung ainer Appellation dergestalt gethan/ daß der Ire Mayst. kain gnedigs Gefallen hat mügen haben/ (welches dan/ wo ich solchs Ires Bevelchs zuvor bericht/ durch

mich

mich zum besten wohl verhüt/ also/ daß dannoch gleichwohl E. Churfürstl. vnd F. G. vnd Ewern Bevelh von Jne nachgangen/ vnnd Jr Anbrengen vnzweivenlich zu gnedigerm Gefallen angenommen worden sein sollt/ bey Jrer Mayst. so viel zum vnderthenigisten angesucht/gebetten vnd erhalten/ daß Jre Mayst. Sy Jrer Verhaftung/ so Sie Jne in Jre Herberg deßhalb hatt thun laßen/ ledig gezeelt/ vnd Jne daß Sy sich nach E. Churfürstl. vnd F. G. vnd Euch wider anhaym verfügen/ vnd Sy Jrer Mayst. gnedigsten guten Willens/ auch kurtzen Zukunfft/ so sie Jr in das Hallig Reich der Teutschen Nation hadt fürgenommen/ berichten mögen/ gnediglichsti erlaubt/ Aber es hadt sich Jre Mayst. Michaels von Kaden Mitbringen Ains/ ich waiß nit was Büchleins halb/ so Er Jrer Mayst. vberantwurt/ sonder dem sich auß Jrer Mayst. Hofe on derselben Erlaubnüs/ vnnd biß auf andern Beschaidt nit zuthun bevelhen lassen/ für welchen Michaeln/ wiewohl ers vmb mich bißher nit verdient hat/ Jch dannoch mit sambt anndern meinen guten Freundten/ Jre Mayst. Jme mit den andern zwayen auch zuerlauben zum vnderthenig vnd treulichsten gebeten/ Aber nicht desterweniger biß noch anders nit/ dann daß Er biß gen Banonien/ oder auf anndern Jrer Mayst. Bevelh nachvolge/ hab erlanngen mügen/ Für den Jch auch noch in das künfftig/ vmb der Teutschen Nation willen/ der Jch Liebd vnd Dienst zuthun gnaigt bin/ mein eusserlichsts bests gern thun will/ das Jch E. Churfürstl. vnnd F. Gnad. vnnd Euch/ Dinst- vnnd freuntlicher guter Maynung/ auf Jr mir gethan Schreiben/ hinwieder nit hab vnangezaigt wollen lassen. Datum zu Parma, am 30. Tag Octobris. Anno &c. im 29ten.

Heinrich Graf zu Naßaw/ Marggrafe zu Zenete/ Graf zu Catzenelenbogen, Vianden vnd Zied/ Herr zu Breda/ Diest vnd Grymbergen 2c.

H. G. z. Nassau.

Den

mitgebrachte Credentz-Brieffe/ Antwort-Schreiben zugestellet/ welche folgendes Inhalts geweßen:

I.

Des Käyserl. Groß-Hoffmeisters / Grafens von Naßau / Antwort an die Protestirende Chur-Fürsten und Städte.

H. fol. 10, lit. L. Act. fol. 21.

Durchleuchtigster/ vnnd Durchleuchtigen Hochgebornnen/ Churfürst vnd Fürsten vnd Herren/ vnnd Ersamen Fürsichtigen vnnd Weysen / Ewern Churfürstl. vnd F. G. vnd Euch/ sein mein gantz willig vnd freuntlich Dinst vnnd Grus zuvor/ Gnedigster vnnd Gnedigen Herren vnnd guten Freunde. Ewer Churfürstl. vnd Fürstl. Gnad. vnnd Ewer Schreiben bey Jren Botschafften/ Hansen Ehinger/ Alexien Frauentraut/ vnnd Michaeln von Kaden/ mir gethan/ hab ich empfangen vnd nach Notturfft guter maß verstanden/ Vnd wiewohl Jch auß Vrsach etlicher/ so neben Ewer Churfürstl. vnd F. G. vnd Euch/ in Jrem Schreiben gemelt sein/ nit grossen Lust gehabt/ mich dieser Jrer Sachen anzunehmen/ doch nicht desterweniger/ Ewern Churfürstl / vnd F. G. auch Euch zu Eren/ Dinst/ vnd Gefallen/ vnd damit diese Jre Gesannten hie in die Lengd nit aufgehalten würden/ So hab Jch bey Käys. Mayst. vnserm allergnedigisten Herren / vmb Jre Abfertigung zum besten angehalten/ die Sy auch von Jrer Mayst. empfangen haben/ wie das E. Churfürstl. vnd F. G. vnd Jhr von Jnen vernemen werden. So hab ich auch vmb derselben E. Churfürstl vnd F. G. vnd Ewer willen nachvolgendts/ als die gedachten Jre Botschafften/ nach Empfahung solcher Jrer Abfertigung/ Verkundung ainer Appellation dergestalt gethan/ daß der Jre Mayst. kain gnedigs Gefallen hat mügen haben/ (welches dan/ wo ich solchs Jres Bevelchs zuvor bericht/ durch mich

mich zum besten wohl verhüt/ also/ daß dannoch gleichwohl E. Churfürstl. vnd F. G. vnd Ewern Bevelh von Jne nachgangen/ vnnd Jr Anbrengen vnzweivenlich zu gnedigerm Gefallen angenommen worden sein sollt/ bey Irer Mayst. so viel zum vnderthenigsten angesucht/gebetten vnd erhalten/ daß Jre Mayst. Sy Jrer Verhaftung/ so Sie Jne in Jre Herberg deßhalb hatt thun laßen/ ledig gezelt/ vnd Jne daß Sy sich nach E. Churfürstl. vnd F. G. vnd Euch wider anhaym versügen/ vnd Sy Jrer Mayst. gnedigsten guten Willens/ auch kurtzen Zukunfft/ so sie Jr in das Hallig Reich der Teutschen Nation hadt fürgenommen/ berichten mögen/ gnediglichst erlaubt/ Aber es hadt sich Jre Mayst. Michaels von Kaden Mitbringen Aine/ ich waiß nit was Büchleins halb/ so Er Jrer Mayst. vberantwurt/ sonder dem sich auß Jrer Mayst. Hofe on derselben Erlaubnüs/ vnnd biß auf andern Beschaidt nit zuthun bevelhen lassen/ für welchen Michaeln/ wiewohl ers vmb mich bißher nit verdient hat/ Jch dannoch mit sambt anndern meinen guten Freundten/ Jre Mayst. Jme mit den andern zwayen auch zuerlauben zum vnderthenig vnd treulichsten gebeten/ Aber nicht desterweniger biß noch anders nit/ dann daß Er biß gen Banonien/ oder auf anndern Jrer Mayst. Bevelh nachvolge/ hab erlanngen mügen/ Für den Jch auch noch in das künfftig/ vmb der Teutschen Nation willen/ der Jch Liebd vnd Dienst zuthun gnaigt bin/ mein eusserlichsts bests gern thun will/ das Jch E. Churfürstl. vnnd F. Gnad. vnnd Euch/ Dinst- vnnd freimtlicher guter Maynung/ auf Jr mir gethan Schreiben/ hinwieder nit hab vnangezaigt wollen lassen. Datum zu Parma, am 30. Tag Octobris. Anno &c. im 29ten.

Heinrich Graf zu Naßaw/ Marggrafe zu Zenete/ Graf zu Catzenelenbogen/ Vianden vnd Zied/ Herr zu Breda/ Diest vnd Grymbergen 2c.

H. G. z. Nassau.

Den

DEn Durchleuchtigisten vnd Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürsten vnd Herren/ Herrn Johannsen Hertzog zu Sachssen/ des Hailigen Römischen Reichs Ertz-Marschalck vnd Churfürsten/ Herrn Jorgen/ Marggraven zu Brandenburg/ Herrn Ernsten vnd Herrn Francißken/ Gebrüdern/ Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg/ vnd Herrn Wolffgangen/ Fürsten zu Anhalt/ meinen gnedigsten vnd gnedigen Herren/ vnd den Ersamen/ Fürsichtigen vnd Weisen Bürgermaistern vnd Rethen/der Freyen vnd Reichs-Stete/ Straßburg/ Vlm/ Costnitz/ Nördlingen/ vnd andern Iren dieser Sachen Verwanndten.

II.

Alexandri Schweißens/ Keyserl. Secretarii, Antwort an die Protestirende Chur-Fürsten und Städte.

H. fol. 10. lit. L. Act. fol. 24.

DUrchleuchtigster vnnd Durchleuchtigen Hochgebornnen Churfürst vnnd Fürsten vnnd Herren/ vnnd Ersamen/ Fürsichtigen vnnd Weisen lieben Herren vnnd guten Freunde/ Ewren Churfürstl. vnd F. G. vnnd W. mein gantz vnderthenig gutwillig vnnd freuntlich Dinst mit allem treuen Fleiß zuvor. Gnedigster vnd Gnedigen Fürsten vnnd Herren/ vnnd lieben Herren vnnd guten Freunde. Ewer Churfürstl. vnnd F. G. vnnd W. Schreyben/ bey Hansen Ehinger/ Alexien Frauentraut vnnd Michaeln von Kaden mir gethan/ darinn sy vermelden/ wie sy die zu Kayserl. Mayst. meinem allergnedigisten Herren Jre Botschaften abgefertigt haben/ Jre Vrsachen anzuzaigen/ warumb sy in den Abschied/ so auf nechstgehaltenem Reichs-Tag zu Speyr/ durch Jrer Kayserl. Mayst. Stathalter/ Orator, Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten vnnd andere Stende des Heyligen Reichs/ Meine Gnedigsten/ Gnedigen vnnd günstigen Herren/ fürgenommen vnnd bescheen sey/

sey/ so viel belangt die Sach vnnsers Hayligen Christlichen Glaubens/ nit gehellen noch bewilligen haben mügen/ mit der Genedigen Beger vnd Bit/ daß ich solch E. Churfürstl. vnnd F. G. auch W. Handlung bey Jrer Mayst. zum Besten welt fürdern/ vnnd die gemelten Jre Botschafften in günstigem Bevelh haben/ damit sy bey Jrer Mayst. mit gnädigester Antwurt abgefertigt würden ꝛc. hab ich vnderthenig vnnd gutwilliglich empfangen vnnd vernommen/ Vnnd dieselben E. Churfürstl. vnd F. G. auch W. Gesanten/ Jrer Mayst. angezaigt/ darauf Jne auch Jre Mayst. gnedigst Audientz geben/ vnnd sy nachfolgends zum fürderlichsten das der Jrer deßmals gegenwürtigen vielen merglichen andern Geschefft halben ist müglich gewest/ abgefertigt/ vnnd Jnen Jre Antwurt durch mich in Schrifften/ von Jrer Mayst. selbs vnterschrieben/ geben hadt laßen/ wie das E. Churfürstl. vnnd F. G. auch W. von denselben Jren Gesanten vernemen werden; Nu alß aber die genanten Ewer Churfürstl. vnnd F. G. auch W. Botschafften/ nach Empfahung solcher Jrer Antwurt/ fürgeben haben/ daß sy mir/ als dem/ der Jne aus Käyserl. Mayst. Bevelh solche vberlibbert hett/ die appellation verkunten/ So können E. Churfürstl. vnnd F. G. auch W. gnedig vnnd günstlich ermessen/ daß mir/ so ich des von Käyserl. Mayst. kainen Bevelh hatt/ die anzunemen nit gezimpt/ vnnd daß ich nit weniger thun solt noch kont/ dann Käyserl. Mayst. Jr fürtragen zum fürderlichsten anzubrengen/ als ich das auch zum füglichsten vnnd besten meins Verstands gethan/ Vnnd darauf auch/ daß Michael von Kaden Jrer Mayst./ wie ich bericht wart/ darnach alsbald ain Büchlein selbst vberantwurt hatt/ Bevelh empfangen hab/ waß gestalt ich Jne auß Jrer Herberg on Jrer Mayst. Erlaubnüß nit zu weichen/ vnnd weß sy sich weiter gehalten sulten/ sagen solt/ das mir wais GOtt hertzlich zu wieder gewest ist/ Aber ich hab mich des durch meine vnderthenig- vnnd demüthigste Bitt

nit entladen mügen/ sonder dieweil ich diese Sach zuvor Irer Käyserl. Mayst. Bevelh mit Ine gehandelt vnnd der wissens hatt/ das als ain Diener gehorsamlich thun muß/ Wie ich dann nit zweifel/ E. Churfürstl. vnnd F. G. auch das wohl ermessen können/ deßhalb ich dann E. Churfür vnnd F. G. auch W. vnderthenig vnnd günstlichen Anzai daß wo mein Gnediger Fürst vnnd Herr von Naßaw Ma graf zu Zeneten/ oder ich/ solichs E. Churfürstl. vnnd F. auch W. Bevelhs etwas zuvor Bericht weren gewesen/ daß i nit zweifel/ seine F. G. würde alle Sachen dermaß zu guter gericht haben/ damit E. Churfürstl. vnnd F. G. auch W. Bevelh dannoch vollnzogen/ vnnd diß Ires Verstrickens on Not gewesen were/ daran ich dann auch bey seinen F. G. vnnd wo mich des weiter not vnnd gut bedaucht hett/ die Hand getreulich gehalten haben welt. Nu aber wie diesem/ Es hat genanter mein gnediger Herr von Naßaw nicht desterminder mit sambt andern seiner F. G. Freunden/ die sy darzu hadt genommen/ E. Churfürstl. vnnd F. G. vnnd W. zu Eren/ Dinst vnd Gefallen das best gethan / daran ich auch meins Vermügens treulichen gemaent hab/ so viel daß Ire F. G. bey Irer Mayst. erbeten hadt / daß die zween Ewr Churfürstl. vnnd F. G. vnnd W. Gesanten/ Ehinger vnnd Frauentraut/ Irer Verhaftung erledigt sein/ aber den Kaden hat Ire Mayst. noch nit ledig zelen wollen/ wie das alles E. Churfürstl. vnnd F. G. auch W. von den genanten Iren zwayen Botschaften nach der Lengd vernemen werden/ Hoff doch auf den Gnedigen vnd getreuen Fleiß/ den ich nit zweyfel/ mein Gnediger Herr von Naßaw weiter in der Sachen thun wirt/ unnd des ich sein F. G. vnnd den Herrn von Grandvelle, Käyserl. Mayst. Rath/ alß der Ine diesen Iren letzten Abschied Ires Erledigens vnnd bleibens mit fernerm Anhang/ so viel iglichen belangt / in meinem Beysein geben hadt/ in aller E. Churfürstl. vnnd F. G. auch W. dreyen

Gesand-

Gesandten selbst gegenwart vnderthenig vnnd fleißiglich gebeten hab/ daß sy genanten Kaden hierin gnediglich vnd zum besten bevolhen haben wollen/ daß sein Sach auch zu guter Entschaft bey Käyserl. Mayst. noch erlangt vnnd bracht / daran dan auch/daß es geschee/ an mir meins klainen Vermögens gar kain Fleiß noch Mühe gespart werden soll/ vngezweifelt / daß ich Ew. aller Churfürstl. vnnd F. G. vnnd W. daran auch einen angenemen Dienst und Gefallen thun würde/ vnderthenig vnnd günstlich bittende/ E. Churfürstl. vnnd F. G. auch W. wollen mich des Jenen/ das ich als ein Diener hierin als obgemelt thun hab müssen/ gnedig vnnd günstiglich entschuldigt haben/ Wand wo Ich Jne vnderthenig vnd annemlichen dienen vnnd Liebe vnd Freuntschaft beweisen mag/sollen E. Churfürstl. vnd F. G. auch W./ den Ich mich hiemit als meinen Gnedigsten vnnd gnedigen lieben Herren/ vnnd günstigen Herren vnnd Freunden vnderthenig vnd günstiglich bevelhen thu / mich des alwegen gantz gutwillig befinden. Datum zu Parma am 30. Tag Octobris Anno &c. im 29.

E. Churfürstl. vnnd F. G.
vnnd W.

Gantz vndertheniger vnd gutwilliger. Alexander Schweis.

DEn Durchleuchtigsten/ Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herrn Johannsen / Hertzogen zu Sachsen Churfürsten ꝛc. Herrn Georgen / Marggrafen zu Brandenburg/ Herrn Ernsten vnd Herrn Francißken / Gebrüdern Hertzogen zu Braunschweig vnd Lünenburg/ Herrn Philipßen / Landgrafen zu Heßen/ und Herrn Wolffgangen/ Fürsten zu Anhalt/ Meinen Gnedigsten vnd gnedigen Fürsten und Herren/ vnd den Ehrsamen/ Fürsichtigen und Weißen / Bürgermeistern und Räthen der Freyen und Reichs-Städte / Straßburg / Nürnberg / Vlm / Costnitz/

 Nörd-

Nördlingen/ Memmingen/ und andern Ihren dieser Sach = wandten/ Meinen besondern lieben Herren und Freunden.

CAP. XVI.

Von der Protestirenden Ständte/ zu Beschirmung ihrer Religion, eventualiter zu Rotach abgeredeten Bündniß/ und dem anbey entstandenen Disputat, ob auch diejenige Städte/ welche der Zwinglischen Lehre zugethan/ salvâ conscientiâ mit darein genommen werden könten?

§. 1.

Gleichwie aber die an Käyserl. Majest. von denen Protestirenden Ständten abgefertigte Gesandschafft in der ihnen aufgetragenen Verrichtung unglücklich gewesen: Also ist anneben mitanzuzeigen/ was massen die Protestanten/ und zwar ehe sie noch von der Gesandten arretirung Nachricht erhalten/ in Sorgen gestanden/ der Event dieser Legation möchte nicht allzuvorträglich fallen/ auch dahero der Nothdurfft befunden/ sich eventualiter miteinander in ein Special Bündtnüß einzulassen.

§. 2. Es hatten zwar bereits in anno 1526. Mitwoch nach Cantate zu Torgau der Churfürst zu Sachssen und Landgraf zu Hessen/ zu Beschirmung der wahren reinen Religion und Christlichen Ceremonien/ ein Bündniß in genere aufgerichtet/ selbiges nachgehends eod. anno, den 12. Junii zu Magdeburg erneuert/ und darein ferner/ Hertzog Johann Friedrichen zu Sachssen/ des Churfürsten Sohn/ Philippsen/ Otten/ Ernsten/ und Franciscen/ Gebrüdere und Vettern/ alle Hertzogen zu Braunschweig/ Heinrichen/ Hertzogen zu Meckelnburg/ Wolffen/ Fürsten zu Anhalt/ Gebharden und Albrechten/ Gebrüdere/ Grafen zu Manßfeld/ aufgenommen/

men/ wie solche Fœdera in Hortleder von Uhrsachen des Teutschen Krieges *P. I. lib. 8. cap. 2.* und *3.* in formâ zulesen. In dieses ist weiter den 14. Junii ejusdem anni die alte Stadt Magdeburg getreten. Hortl. *d. l. cap. 4.* und *5.* Nichtweniger hat eôdem annô am Tage Mich. zu Königsberg in Preußen/ Marckgraf Albrecht zu Brandenburg/ Hertzog in Preußen/ mit dem Churfürsten/ zu Beschirmung des Glaubens/ und was dem anhängig/ ein sonderbahr Verständniß aufgerichtet. Hortl. *d. l. cap. 6.*

§. 3. Nachdem aber auf dem in gedachtem 1529ten Jahre zu Speyer gehaltenen Reichs-Tage die Evangelischen Ständte zur Protestation und Appellation wieder und von dem Reichs-Abschied veranlaßet wurden/ bemüheten sich der Churfürst zu Sachsen/ und der Landgraf zu Heßen/ mehr Bundsgenoßen zuerlangen/ waren auch in ihrem Vorhaben so weit glücklich/ daß sie mit denen Abgeordneten der dreyen Städte Straßburg/ Nürnberg und Ulm/ ein Verständtniß/ von wegen des Göttlichen Worts und Christlichen Glaubens/ abredeten/ selbiges in etliche Artickel verfaßeten/ und zu fernerer Handlung einen Tag gegen Rotach/ so ein Städtlein ist/ in der Pflege Coburg gelegen/ auf welchen auch die Fürsten zu Brandenburg und Braunschweig invitiret wurden/ benenneten. *Reg. H. fol. 8. lit.* G. *Act. fol. 50.*

§. 4. Jedoch weiln aus ermelten Städten/ Straßburg/ und Ulm/ sich zwar vor Evangelische bekenneten/ auch deshalber obangezogene Protestation und Appellation mit interponiret gehabt/ hingegen aber im Artickel vom Heil. Abendmahl von Lutheri Lehre dissentirten/ so entstund die Frage/ ob diejenige/ welche sothaner irrigen Lehre zugethan/ mit in das Religions-Bündtnüß salvâ conscientiâ genommen werden könten?

§. 5. Von diesem Dissensu ist in Summâ zu notiren/ daß bereits im Jahr 1525. Ulrich Zwinglius/ Prediger zu Zürch in der Schweitz/ aufstunde/ und vom Heiligen Nachtmahl anders als D. Luther lehrete/ wiewohl Er sonst fast in allen Stücken mit ihme

einig war. Dann D. Luther verstund diese Worte: **Das ist mein Leib**/ schlecht hin/ wie sie in der Schrifft stehen/ und statuirte/ daß der Leib und Blut Christi wahrhafftig im Brod und Wein zugegen/ und von dem Munde also empfangen würde. Hingegen Zvvinglius wolte angeregte Worte dergestalt interpretiren/ daß sie so viel hießen/ als/ **das bedeutet meinen Leib**. Diesem fiel bey Oecolampadius, Prediger zu Basel/ und sagte: Die Worte heissen/ **das ist meines Leibes Zeichen**. Dieser Zanck veruhrsachte viel disputats, allein die Sachsen und ihre Consorten blieben auf Luthers/ die Schweitzer und ihre Consorten aber auf Zvvinglii Meinung. Darnach kamen etliche andere/ welche die quæstionirte Worte wiederumb anders auslegten/ aber doch alle auf die Meinung/ daß der Leib und Blut Christi Geistlich und nicht leiblich/ mit dem Hertzen und nicht mit dem Munde empfangen würde.

§. 6. Den grösten Scrupel machte Luther mit folgendem vor sich und seiner Collegen abgefasten Bedencken:

D. Luthers vor sich und seine Collegen gestelltes Bedencken/ ob die im Articul vom Abendmahl Dissentirende mit in das Religions-Bündnüß genommen werden könten?

Reg. H. fol. 40. n. 2.

WEil dis Verbündnis soll den Nahmen haben/ und der Meynung geschehen/ daß die Lere des Evangelii dadurch bey Unß erhalten und beschützt werde. So ists:

Auffs Erste.

Unmüglich und umbsonst/ Ursache/ denn solch Verbündnis muß ohn Zweifel sich gründen/ und stehen auf dem Gewissen oder Glauben/ derer/ so sich verbünden/ alß daß sie wollen einträchtiglich gläuben. Nu ist solcher Glaube bey den andern Uns unbewust und ungewiß/ und freylich zubesorgen/ bey gar

gar wenigen: Wenn denn nu der Keiser etwa angriffe/ so würden sich denn gar wenig finden/ die bestehen/ und würden die andern alle abfallen/da würde mann denn allerst/ und zu langsam erfahren/ wie die Städte ihr selbst nicht mächtig sind/ und würde das Bündnis mit großer Schande und Schaden zu nichte werden. Des haben Wir Exempel gnug/ an Wollhusen/ Nordhusen/ Erfurt/ Augspurg/ Schwäbischen-Halle rc. Welche vorhin das Evangelium fressen wolten für Liebe/ nun aber plötzlich und leichtlich umbgefallen. Alßo ist zufürchten/ daß auch mit Ulm/ Straßburg rc. gehen würd/ weil noch viel drinnen sind/ dem Evangelio feind/ daß ein oder zween man/ die itzt schweigen/ und leyden/ sich herfür thun werden/ und die gantze Stadt umbkehren/ denn: Non est omnium fides, Spricht Paulus.

Zum Andern:

Ists gefährlich/ des Landgrafen halben/ weil Er ein unruhiger Mann ist/ möcht er abermahl/ wie er jenesmahl thät/ etwas anfahen/ Stift/ Klöster stürmen/ ohn unsern Willen/ so müsten Wir hinnach/ und mitthun/ oder mitgethan haben/ was er thät/ desgleichen auch der Städte halben/ Basel und Straßburg/ so die Stifft (die doch nicht in ihrer Gewalt/) mit eigener Gewalt verschloßen und eingenommen haben/ Solchs müsten wir alles mit gethan und helffen vertheydigen. Weil nu der Landgraf uns in solche Far möcht bringen/ so thun wieder GOtt/ wo wir Uns in solche Far begeben/ wie geschrieben stehet: Du solt GOtt nicht versuchen. Und abermahl: Wer Far gerne hat/ der wird drüber untergehen.

Zum Dritten:

Ists verdächtig und ärgerlich/ denn wer kan so viel Leute dafür halten/ daß Sie hierinn nicht suchen Brachium Carnis, das ist/ mehr Trosts und Trotzs auf menschliche Hülffe/ denn

auf

auf GOtt/ Ja gar wenig würden so reines Glaubens sein/ die nicht solchen Bund würden ihren Abgott sein laßen/ das were denn erschrecklich/ und ob schon zween oder drey rein weren/ so hette mann doch hiermit den andern Ursach gegeben/ und solchen Abgott für sie aufgericht/ Wie Gideon *Judic. 8.* und Michæ *Judic. XVII.* geschahe.

Zum Vierdten:

Ists unChristlich der Ketzerey halben wieder das Sacrament/ denn Wir sie nicht können ihren Bund haben/ wir müßten solche Ketzerey mithelffen stercken und vertheydingen/ und wenn sie vertheydingt wurden/ solten sie wohl ärger werden/ denn vorhin/ denn weil sie das Stück nicht beßern/ ist nicht Hofnung/ daß sie in den andern Stücken recht und fest bleiben werden. Hierbey mercke mann das Exempel Josua vij., da umb des einigen Achams willen/ das gantze Heilige Volck Unglück haben muste/ bis das solche Sünde gestraft ward.

Ob iemand wolt fürgeben:

Die Städte sind doch in allen Stücken bis auf den einigen mit uns eins/ und soll ja an dem einigen umb der andern alle willen nicht so viel gelegen sein.

Antwort:

Es ist allzu viel an dem einigen/ wie droben vom Acham gesagt/ denn darum werden die andern alle auch unrein/ wie Jacobus spricht: Offendens in uno, factus est omnium reus. Er ist nicht weniger ein UnChrist/ wer einen Artickul leugnet/ denn Arrius, oder der einer. Derhalben Wir dem Urthel nicht entlauffen mögen/ faciens & consentiens pari pœnâ plectuntur *Rom. I.* und wie der Prophet zum Könige Josaphat sagt *2. Par. 19.* impio præbis auxilium, & iis, qui oderunt Dominum amicitiâ jungeris, &c. Auch beschwehren sie die Sachen selbst damit allzusehr/ daß Sie ohn alle Noth vom Sacrament so gantz und gar

alle Ceremonien abthun / und machen eine schlechte Collation draus / welches wir nich glümpflich können verantworten.

Spricht man abermahl:

Dieser Bund betreffe nicht die Lehre / sondern soll wieder eußerliche Gewalt / die mann wieder recht fürnimbt / dieweil Jene sich auf Erkänntnüß erbiethen.

Antwort:

Das hält nicht / denn mann weiß / daß uns der Wiedertheil umb keiner Ursachen willen angreiffen will / denn ümb der Lehre willen / drüm läst sichs nicht gläuben / daß wir wieder unrecht Gewalt solchen Bund machen; Und daß Sie sich auf Erkäntnüß erbiethen / hilfft uns nichts / denn wir wißen und halten / daß Sie unrecht haben / und mögen solches nicht mit ihnen in Zweifel oder Erkändtnüs setzen / darumb Wir nicht mit gutem Gewissen können mit ihnen handeln / wir müsten solch ihr Erbiethen auf Erkänntnüs auch bewilligen und bestetigen / und alßo gleich mit ihnen von unsern gewißen Erkändtnüß auf ihren Zweifel oder ungewißen Wahn fallen / das were denn mehr denn halb / wo nicht gar / unsern Glauben verleugnet.

§. 7. Der Churfürst wurde durch dieses Bedencken in ziemliche Unruhe gesetzet. Er fiel wohl demselben allerdings bey / iedoch stunde ihme sehr in Wege / daß Er selbst nebst dem Landgrafen einige von Städten / so der Zwinglischen Lehre zugethan / zum Bündniß invitiret / ihnen auch einen Tag zu weiterer Handlung benennet. In solchem bivio beschickte Er zwar den Convent zu Rotach durch seinen Cantzlar / Hanßen von Minckwitz / besonders / weiln mann sich Hofnung machte / daß auf einem Colloquio, welches die Lutherische und Zwinglische Doctores damahls halten wollen / diese sich weißen laßen würden / instruirte ihn aber dahin / daß Er zuförderst / wegen des occasione der Zwinglischen Lehre gemachten Gewissens-Scrupels, mit denen von Nürnberg / als

welche mit denen andern Städten/ als ihren Freunden/ in beßerer Kunde wären / conferiren/und mit ihnen/ so wohl ratione der quæstionis conscientiosæ an sich/ als auch ob und wie die Handlung indeßen wendig zumachen/ deliberation pflegen/ do aber allenfalls zum Tractaten geschritten werden würde/ nur ein Project eines Bündnißes abfaßen/ keines weges aber selbiges zum endlichen Schluß kommen laßen solte. In Specie ist der Chur-Sächs. Deputirte ferner dahin instruiret worden/ daß/ wenn man ja zu formirung eines Projects zum Bündniße schreiten würde/deßen Grund und Substanz solcher Gestalt eingerichtet werden möchte/ damit es auf keinen andern Weg begriffen werde/ denn allein/ wo jemand dieses theils/ von wegen des Glaubens und der Dinge halben/ so den Artickuln/ davon in einem künfftigen Concilio gehandelt werden solte/ anhängig/ und daraus erfolgten/ von Chur- und Fürsten oder Ständen/ auch andern/ die über sie keine ordentliche Obrigkeit hätten/ überzogen/ oder in andere thätliche Wege und wieder den vorigen Speyerischen Abschied/ so anno 1526. gemacht und einhellig beschloßen/ und wieder die appellation, so wieder den nechsten Speyerischen Abschied an die Käyserl. Majest. und das künfftige Concilium beschehen/ ob gleich der Gegentheil Käyserl. Befehl oder Mandata zum Deckel fürwenden würde/ maßen sie dieses Theils erböthig wären/ der Käyserl. Majest. die Wahrheit und was es mit ihrer angestellten appellation vor eine Beschaffenheit habe/ zur Gnüge nochmahls zuberichten/ gehandelt werden wolte. Und daß also das Verständtniß sich nicht weiter erstrecke/ dann zu Aufenthalt und Schutz des Wiedertheils Gewalts / nicht aber/ daß von diesem Theil einer oder mehr vom Wiedertheil / obgemelter Sachen halben / überzogen werden solte. *Reg. H. fol. 8. lit.* G. *Act. fol. 13. seqq.*

§. 8. Bey diesem Rotachischen Convent erschienen/ *(d. l. fol. 19.)* nun:

1. Hanß

1. Hanß von Minckwitz/ Ritter/ wegen Chur-Sachßen und Herzog Ernsts zu Lüneburg.
2. Caspar von Seckendorf/ Marschalk/ wegen Marggraf Georgens zu Brandenburg/
3. Sigmund von Boyneburg/ Amtmann zu Schmalkalden/ } wegen Landgraf Philipßen zu Heßen.
4. Johann Nordeck/ Cammer-Secretarius. } wegen Landgraf Philipßen zu Heßen.
5. Mattheß Pfarrer/ Ammeister/ wegen der Stadt Straßburg.
6. Christoph Kreß/ } Bürger-Meister/ } wegen der Stadt Nürnberg.
7. Christoph Tetzel } Bürger-Meister/ } wegen der Stadt Nürnberg.
8. Georg Hüpler / Rathschreiber } wegen der Stadt Nürnberg.
9. Bernhard Beßerer Bürgermeister/ } wegen der Stadt Ulm.
10. Daniel Schleicher/ } wegen der Stadt Ulm.
11. Conrad Aytinger/ Stadtschreiber/ } wegen der Stadt Ulm.

§. 9. Das Objectum dieses Convents war die Confœderation. Aus Mangel des allda geführten Protocolls kan nicht berichtet werden/ was der Chur-Sächß. Deputirte/ nach Anleitung seiner Instruction, wegen der Zwinglischen Städte/ mit denen von Nürnberg vor Unterredung gehalten. Jedoch erhellet sonst ex actis, daß die Herren Nürnberger zum Bündniße grose inclination spühren lassen/ wie sie denn auch ein Project des Verständtnißes ufgesetzet/ maßen in tergo des vorhandenen Exemplars stehet: **Erstgestelte Notel des Verständtniß von den von Nürnberg übergeben.** Vid. Seckendorf. in Lutheranismo *lib. 2.* §. 46. Addit. *lit. O. pag. 136. b.* ibi: multa etiam, quæ in Conventu Rotacensi, Norimbergensium potissimum suggestione, tractata erant, Svabaci emendare volebant. Nachdem dieses Project von denen andern Deputirten durchgangen/ und einige monita beygebracht worden/ wurden Dienstags nach Bonifacii 1529. zwo Exemplaria

gefertiget/ eins dem Chur-Fürsten zu Sachsen/ das andere aber denen von Städten zugestellet/ mit der Deputirten eigenen Handen unterschrieben/ auch beschloßen/ daß ein ieder desselben Copey an seine Principalen bringen solle/ damit selbige/ ihrer Nothdurfft nach/ solches durchsehen/ bedencken/ und endlichen Schluß faßen könten. Zu welchem Ende man nicht allein sich eines anderweiten Convents, welcher uf den Tag Bartholomæi zu Schwabach gehalten werden solte/ vergliche/ sondern auch/ wenn indeßen ein oder der andere/ dieser Dinge halben/ davon die gestellte Notel des Verständnis Anzeige thue/ überzogen/ vergewaltiget/ oder beschwehret werden würde/ diese Abrede nahm/ daß solches denen andern alsofort berichtet/ und von selbigen Trost/ Rath und Hülffe erwartet werden solle. *H. fol. 8. lit. G. Act. fol. 50.*

§. 10. Und weiln diese Rotachische Confœderations-Notel im Hortleder nicht zubefinden/ so habe selbige aus denen Actis hiermit communiciren wollen:

Confœderations-Notel von einigen Evangelischen Ständten zu Rotach ufgerichtet. 1529.

Reg. H. fol. 8. lit. G. Act. fol. 11. seqq. it. fol. 33. seqq.

VOn GOts Gnaden/ Wir Johanns/ Herzog zu Sachssen/ des Heyligen Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst/ rc. Georg Marggraf zu Brandenburg und Philips Landgraf zu Hessen rc. Und Wir Bürgermeyster und Rath des Heyligen Reichs Städte/ Straßburg/ Nürenberg und Ulm/ Bekennen und thun kundt allermänniglich mit diesem Brief/ daß Wir Uns/ aus nachfolgenden beweglichen Christlichen und guten Ursachen/ zuförderst aber GOtt dem Allmächtigen zu Lob/ und schuldigen Ehren/ zu Fürderung und Aufnehmen seines Heiligen Worts/ und Evangeliens/ und damit Wir bey dem Heiligen Reich/ als gehorsame Glieder desselben/ bleiben/ auch unsere

unsere Unterthanen/ die Uns von GOtt Christentlich zu regieren/ und fürzustehn/ befohlen sein/ bey dem/ das Erbar/ Christlich und billig/ auch zu Häil ihrer Seelen fürderlich ist/ gehandhabt/ und vor unbillicher unrechtlicher Vergewaltigung/ und Beschädigung/ verhüt werden mügen/ des miteinander einmüthiglich vertragen/ verbunden und verpflicht haben. Und thun das/ im Nahmen des Allmächtigen/ hiermit wißentlich/ In Kraft diß Briefs für Uns/ alle unser Erben und Nachkommen/ als hernach folget: Anfänglich/ so steht unser Gemüthe/ Will und Meynung in keinen Weg/ Es soll auch diese unsere vertraüliche und freündliche Verständnüß dahin gar nicht gezogen werden/ daß Wir durch dieselben/ wieder die Röm. Keyserl. Mayst./ als unsern allergnädigsten rechten Herrn/ und Obern/ Uns von GOtt verordent/ darfür Wir auch ihr Keyserl. Mayst. ohn Mittel erkennen/ wieder das Heilig Römisch Reich/ deßelben Gliedere/ oder Verwandten/ oder ihrer Keyserl. Mayst. aufgerichten Landfrieden/ des Reichs Ordnung/ oder die Eynigung des Bunds im Land zu Schwaben/ der Wir zum Theil verwand sein/ in einig Wege handeln/ für vns selbs/ auch ymand bekriegen/ befehden/ überziehen/ wieder Recht vergewaltigen/ gemeinen Frieden zertrennen/ oder im Heiligen Reich Empörung oder Wiederwärtigkeit erwecken wollen/ sondern vielmehr/ durch solche unser Verständtnüs/ der Keyserl. Mayst. Würde/ Ehre/ Hoheit/ zum getreulichsten helffen zuhandhaben/ des Heiligen Reichs Aufnehmen/ Wohlfahrt und Gedeyen/ auch gemeinen Frieden/ Recht und Aynigkeit/ allenthalben zuerhalten/ gefährliche Aufruhren/ Empörung und Wiederwärtigkeiten/ der Wir Uns ohne das zubesorgen haben/ im Reich so viel müglich zufürkommen/ und Uns allein Gegenwehrs und Rettungs weiß/ die einem ieden Menschen von menschlichen Natürlichen und Keyserl. Rechten ohn Mittel erlaubt ist/ desgleichen die Unßern/ denen Wir zu Obern und Beschirmern von GOtt verordtnet

 sein/

sein/ vor unbillichen Beschwerden und Gewaltsamen deren/die sich gegen Uns und den Unsern wieder GOttes Befehl/ den gemeinen Landfrieden des Reichs/ gemeine Recht und alle Billigkeit zuhandeln unterstehen möchten/ zubewahren/und wie Wir Uns auch/ als Christliche Chur-Fürsten/ Fürsten/ Städte und Obern/ von wegen unsers befohlenen Ambts zu solchem ohn Mittel schuldig wißen/ und darumb GOtt dem Allmechtigen/ als unser aller Herrn/ Schöpfer und Erhalter/ zu schuldiger Rechenschafft verpflicht sein.

Und fürnemlich soll die Römische Keyserl. Mayst./ als unser Herr/ Käyßer und Oberer/ in dieser unser freündtlichen Verständtnüs und Ainigung entlich und ohn Mittel ausgenommen sein/ Also/ daß solch unser Verständtnüs auf Ihrer Keyserl. Mayst. Persohn keines weges gezogen/ gestellt/ oder gedeut/ auch in einigem Artikul auf Ihr Mayst. gar nicht verstanden werden soll. Desgleichen nehmen Wir auch aus gemeine Ständte des Reichs/ so viel der in dieser unser Verständtnüs nicht begriffen sein/ so fern ein ieder für sich selbst/ oder neben andern Ständten/ mit und in derselben Hilff/ sich gegen Uns und den Unsern in einige thätliche Vehdliche Handlung/ Hilff/ Kriegs-Ubung und Empörung/ nach vermeldter Sachen halben/ nicht begeben.

Und wiewohl Wir Churfürsten und Fürsten obgenanndt in Erbverbrüderung und Erbeynigung mit andern/ Inhalts der Verschreibung/ und Röm. Keys. Mayst. unsers allergnädigsten Herrn Bestätigung/ hiebevor verpflichtet sein/ und also folgend die Ordnung und Aynigung des Bunds zu Schwaben/ in dero wir vorgenandten Ständte zum meistentheil begriffen seyn/ unter andern einen Artikul vermag/ des ungefehrlichen Inhalts: Daß sich die Bundts-Verwandten/ zu Fürsten/ Fürstmäßigen und andern Ständten im Reich/ in Aynigung wohl begeben/

geben/ auch mit Ihnen Bündtnüs und Verständtnüs annehmen mögen/ doch daß sie die Aynigung deßelben Bunds zu Schwaben frey ausnehmen/ etc. Derhalben viel-leicht bey etlichen dafür gehalten werden möchte/ als ob wir/ die Ständte solcher Erb-Verbrüderung/ Erbeynung/ vnd auch Bunds-Verwandten/ die andern unserer beederseits Vereynigung billich ausnehmen solten: So ist doch diese Unsere Verbindung keine gemeine oder solche Eynigung/ die auf alle Fälle/ so sich zutragen mögen/ oder darumb Erb-Verbrüderungen/ Erbeynungen der Chur-Fürsten und Fürsten darinnen begriffen/ auch die Bundts-Verwandten zu Schwaben erkennen/ urtheilen oder richten mögen/ und aneinander Hilff zuthun pflichtig sein/ gestellet/ sondern/ wie gemelt/ allein ein vertraulicher freundtlicher Verstandt dergestalt/ ob Unser einer/ von des Göttlichen Worts des Heiligen Evangelions/ und unsers Glaubens wegen/ und was demselben anhängig ist/ und also in einem einigen Fall/ darumb sich die beederseits Verwandten Einigung zueinander gar nicht verbunden haben/ darinnen sie auch einige Erkändtnüs/ Oerterung/ Entschied/ oder Hilff zuthun nicht Macht haben/ auch derhalben nicht Richter sein mögen/ wieder Billigkeit angegriffen/ überzogen/ bevehdet/ vergewaltiget/ oder beschweret wird/ Wes sich einer zum andern in solchem versehen/ und was Rettung/ Schutz/ und Gegenwehr Er sich bey ihm vertrösten soll/ also daß/ solcher Ursachen halben/ gegen den allen/ wie gemelt/ einigs Ausnehmens von dieser Sachen wegen gar nicht vonnöthen ist; Zu dem/ daß unser Gemüthe samentlich oder sonderlich in keinen Weg stehet/ wie wir auch solches hiermit ausdrücklich vorbehalten/ daß Wir durch diese unser Verständnüs Uns aus den angezeigten Eynigungen sondern/ oder ziehen wollen/ sondern gedencken/ denselben Erb-Verbrüderungen/ Erbeynungen und der Ordnung

der

der Bunds/ so viel ein iedes das belanget/ alles Ihrs Inhalts und in allen Artikuln/ darumb dieselben Eynigungen fürgenommen und aufgericht sein/ und darinnen dieselben billig zuerkennen haben/ stracks zugeleben/ und zum getreulichsten nachzukommen/ nicht weniger/ dann ob dieser unser Verstandt/ der/ wie gemelt/ allein auf ein Gegenwehr des einigen Falls und Sachen/ und keinen Uber-Zug oder täthliche hilfliche Eynigung gegründet ist/ gar nicht vor Augen wäre/ Wollen auch dieselben Erb-Verbrüderungen/ Erbeynungen und Ordnung des Bunds in allen Sachen darumb dieselben aufgericht/ und darinne derselben Verwandten zuerkennen zugelassen ist/ hiemit gleicherweiß frey ausgenommen/ und diese vnser Verständtnüs darauf auch nicht gezogen haben/ ungezweifelter Zuversicht/ ein ieder Christenlichs Verstands/ der zu GOttes Ehre/ gemeinen Frieden/ und menschlicher Erbarkeit geneiget ist/ werde aus dieser unser freündtlichen Verständtnüs/ die Wir auch Keyserl. Mayst./ allen Reichs-Ständten und männiglich zu offenbahren/ gar kein Scheuhe tragen/ so viel befinden/ daß Er bey vns anders nichsts/ dann ein Christlich Gemüht/ gegen GOtt getreu/ gehorsam gegen vnser Obrigkeit/ und ein schuldige Beschützung/ Befriedung und Handhabung unser getreuen Unterthanen und gemeines Friedens/ zu urtheilen Vrsach habe.

Wir/ die vorgenannten Churfürsten Fürsten und Städte/ sollen auch die Zeit unser aufgerichten Verständtnüs/ sambt unser aller/ und unser iedes Unterthanen/ Verwandten und Zugehörigen/ samentlich und sonderlich/ aneinander/ mit guten rechten wahren Treüen/ berürter Sachen halben/ meinen/ haben/ halten/ und furdern/ getreulich und vngefehrlich. Darzu sollen Wir und die Vnßern/ sambt und sonders/ gegen- und wiedereinander/ nicht tähtlichs oder unfreüntlichs fürnehmen/ und üben/ sondern sich ein ieder gegen dem andern und seinen Verwandten/ an ordentlichen billichen Rechten begnügen laßen/

darüber

darüber auch nicht beschwehren/ oder des den Seinen zuthun gestatten/ auch keiner dem andern sein heimliche oder öffentliche Feind Placker und Beschädiger / in seinen Fürstenthumen/ Obrigkeiten und Gebieten wißentlich halten/hegen unterschleiffen/ oder verglaiten/ oder des seinen Amt Leuten und andern den Seinen zuthun gestatten/ sondern ein Jeder den andern und seine Zugehörige bey des Reichs gemeinen Land Frieden und Rechten bleiben laßen. Und wo Unser eins Feindte / Beschädiger/ und dergleichen öffentliche Placker in Unser eins Flecken/ Gebieten und Gerichten betreten werden/ gegen denselben/ auf Ansuchen des Beschädigten/ oder für Uns selbst/ von Amtswegen/ zuhandeln/ wie solches des Heiligen Reichs Land-Frieden und gemeine Landläuffige Rechte und Ubung vermag/ und unser Jeder von dem andern in gleichem Fall gern gehabt haben wolt. Und nachdem der Abschied jüngstgehaltenen Reichs-Tags zu Speyer durch die andern Reichs-Ständte/ so dazumahl zugegen gewest/ in etlichen Artickeln/ fürnemlich aber in Sachen/ das Heilige Evangelium/ unsern Glauben und Religion belangend/ über beschehen unser freündlich und unterthänig Ansuchen/ Erinnern/ Fürschläg und Erbieten / unsernhalben/ in viel Weg beschwerlich und dermaßen gestellt ist / daß wir/ solchs Artickuls halben/ dawieder öffentlich protestirt/ darein nicht gehelen wollen/ auch nachmahln/ wie sich gebührt/ davon appellirt haben; Desgleichen/ daß auch etliche Fürsten und Ständte unser eins theils/ in Schein Geistlicher ihrer Jurisdiction, wie Sie die nennen/ der Wir Sie/ ihrs Vermeynens/ unbillich/ und mit Gewalt entsetzt haben solten / beklagt/ und sich darneben Uns zuwehren unterstanden haben/ oder forthin derhalben zubeklagen/ und zuwehren unterstehen möchten/ die Pfarrer und Prediger in unsern Oberkeiten/ ihrer Lehre/ Wandels und Wesens halber/ nicht zu visitiren/ examiniren/ die untauglichen Gebrechlichen Seelsorger und Kirchen-Diener

Hh nicht

nicht zuändern/ und in dem/ das Göttlich/Christlich und Erbar/ auch zum Theil unser Unterthanen noth/ und förderlich/ darzu auch ein iede Obrigkeit schuldiglich verbunden ist/ einig Beßerung nicht fürzunehmen/ daraus dann zubesorgen/ daß sich des Worts GOttes und unsere Wiederwärtigen unterstehen möchten/ Uns und die Unßern/ durch allerley Mittel/ Practica und Wege/ von dem Wort GOttes mit Gewalt zudringen/ und zu Wieder Aufrichtung der alten unChristlichen Mißbräuche zubenöthigen/ oder an dem/ das Christlichen Glauben/ und dem Wort/ und Befehl GOttes gemäß ist mit gewalt künfftiglich zuverhindern/ derhalben auch Uns und die Unßern öffentlich bevehden/ gewaltiglich überziehen/ oder in ander Wege beschädigen möchten. Ob sich dann nun Jemands/ was Standts oder Wesens der ist/ in Zeit dieser Unser Verständtnüs unterstehen wolte/ oder würde/ Unser einen oder die Unsern/ von wegen des Heyligen Göttlichen Worts und Evangelions/ auch derselben Lehre und Haltung halben/ oder aber/ von wegen obgedachts zwiespältigen Speyerischen Reichs Abschieds/ so viel der Unsern Glauben und Religion berühret/ desgleichen der geänderten und abgethanen Ceremonien und Kirchen-Gebräuch/ auch vorgemeldter Geistlicher Jurisdiction, und Visitation halben/ und was demselben allen stracks und ohne Mittel anhängig ist/ und wieder unser gethane Appellation, so wieder den nächsten Speyerischen Abschied dieses neun und zwantzigsten Jahrs an die Keyserl. Mayst. / und das künfftig Concilium beschehen/ ob gleich der Wiedertheil Keyserl. Befehl/ oder Mandat zum Deckel/ durch zumilden Bericht/ ausbringen und fürwenden würde/ da Wir doch erbötig/ Keyserl. Mayst. wiederum der Wahrheit auf unser angestellte appellation zuberichten/ zuüberziehen/ zuvergewaltigen/ heimlich oder öffentlich zubevehden/ zubeschädigen und zubeschwehren/ oder daß das Keys. Regiement und Kammer-Gericht/ oder Jemands anders/ wer der

der were/ auf Angebung und Verklagung unser Wiederwärtigen/ oder für sich selbs/ von Ambts und Obrigkeit wegen/ sammtlich oder sonderlich/ itztgemeldten Sachen und Artickel halben/ eins oder mehr/ mit der Acht/ oder andern beschwerlichen Erkenntnüßen/ und Processen/ auch nachfolgender thätlicher Vollziehung und Execution derselben/ die zu öffentlicher Unser und der Unsern Beschädigung und unträglichen Beschwehrungen reichen möchten/ gegen Uns handeln wolten/ umb das alles/ und weiter nicht/ auch umb kein andern Fall oder Sachen/ die sich sonst gegen Uns und den Unsern zutragen mögen/ sollen Wir sammtlich und sonderlich nachvermelter Gestalt und maßen aneinander zuretten/ getreulich zuhelffen/ schuldig sein. Was Sachen sich aber/ außerhalb obgemeldter Fäll/ das Wort GOtts und Glauben belangend/ wie die ausdrücklich gemelt sind/ sonst begeben darinn soll und mag sich unser yder gegen seiner Parthey des ordentlichen Rechtens/ oder ander maße Weiß und Wege/ wie Jhm das iedesmahl gelegen sein wird/ zu seiner Notthurfft und Vortheil gebrauchen/ darinn Wir auch aneinander einig Hülff zuthun nicht verpflicht sein sollen.

Mit unser Hilff aber/ die Wir/ wie gemeldt/ aneinander zuleisten/ schuldig sein/ soll es also gehalten werden: Ob in Zeit dieser unser Verständtnüs einer unter Uns obgemeldten Ständten in Fahre und Sorgen unbillicher Vergewaltigung/ Uberzugs/ Beschwehrung/ oder Beschädigung unser selbs/ oder der Unßern/ obberürter Sachen und Glaubens halber/ stünde/ also/ daß derselbe gewiße Kundtschafft/ Anzeigung oder Vermuthung deßelben hät/ oder daß Wir und die Unßern von obgemeldter Sachen wegen/ gemeinglich oder sonderlich mit der That/ angriffen/ überzogen bekriegt/ bevehdt oder beschädigt/ oder Unßer oder ihr Land/ Leut/ Schloß/ Städte/ Dorffer/ oder Bevestigung mit Gewalt abgewinnen würden/ als

dann soll derselbig Standt/ so also in Sorgen steht/ vergewaltigt/ überzogen oder beschädigt ist/ Uns die andern an ein gelegene Walstadt/ so er zubenennen Macht haben soll/ mit Anzeig seiner Noth und Obliegens/ beschreiben und erfordern/ und dann Wir/ die Fürsten obgemeldt/ Drey unser verständigen Räthe/ und Wir/ die von Städten/ auch drey von unsern Raths-Freundten oder andern den Unßern/ die Uns mit Pflichten/ Diensten oder Ambten verwand sein/ und nicht mehr/ an das benennt Ort/ und auf die bestimte Zeit/ dem Beschreiben gemäs/ ohn allen Verzug/ Säumnüs und Hinderung schicken. Dieselben sechs Persohnen/ so von Uns/ wie gemellt/ geschickt und abgefertigt/ sollen auch zu angezeigter Sachen/ darumb sie geschickt/ und so lang die weret/ ihrer Pflicht/ damit sie Uns verwandt sind/ geledigt/ und hiemit verpflichtet und verbunden sein/ daß Sie Uns von allen Theiln gleich und gemein sein/ und einem als dem andern unter Uns das getreuest/ Best und erbarst/ seinem Verstand nach/ rathen und Helfen/ und in unsern Sachen/ darumb Er von Uns als seiner Herrschafft gebraucht wird/ treulich fleißig und aufrecht handeln/ auch zu erledigung/ Rettung/ und Hilff vor Augen wesender Beschwehrung/ keiner andern Gestalt fürnehmen/ reden/ handeln und rathschlagen wolle/ dann ob es Unßer/ als seiner Herrschafft/ oder sein selbs eigene Sach und Anliegen belanget. Ob aber einer unter Uns mehr dann die gedachten Anzahl Persohnen und Räthe/ und nemlich noch einen biß in Zween schicken wolt/ oder würd/ das solt Er zuthun Macht haben/ doch daß es iedesmahls bey den sechs Stimmen bleiben/ und die nicht gemehret werden sollen/ Wir würden Uns dann deshalben/ nach Gelegenheit der Zeit/ Läuffte/ und mehrer Persohnen/ so Wir zu Uns nehmen würden/ eines andern vergleichen. Und so dieselben Sechs Räthe zusammen kommen/ und Ihnen der vorstehend obliegende Fall/ und die Noth des beschwerden Stands

fürge-

fürgetragen wird/ alsdann sollen sie zum förderlichsten und ohn allen Verzug dieselben Nothsachen mit Fleiß erwegen/ bedencken und berathschlagen/ Welchergestalt und durch was fügliche Mittel solche Beschwerden und Obliegen zufürkommen/ abzuwenden/ oder durch Fürschlagung nothdürfftiger Recht-Gebot/ Schickung unser Botschafften oder Schrifften/ Besuchung und Annehmung gütlicher Täge/ oder in ander weis in Beßerung und Wege/ die dem beschwerden Theil annehmlich sein werden/ zubringen seyn. Ob aber derselben berathschlagten Wege und Mittel einer oder mehr bey der Gegenparthey nicht verfahen oder angenommen werden/ oder so die Noth und Beschwehrung sich also eylend und unträglich ereignen wolt/ daß sich keins andern/ dann einer öffentlichen gewaltigen Beschädigung Uberfalls oder Beschwehrung gewißlich zuversehen sein wird/ oder so die Noth und Gewaltthat im Werck gegenwärtig were/ also/ daß sich/ in solchem die Hülff und Rettung aufzuziehen/ in keinem Weg erleiden wolt/ alsdann sollen die gedachten Sechs Unsere abgefertigte Räthe und Gesandten/ bey den vorgemelten ihren Pflichten/ nach Gelegenheit iezuzeiten fürfallender und obliegender Beschwerden/ auch des beschwerten theils Land und Vermögen/ zuerkennen und zubeschließen Macht haben/ wie und welcher Gestalt/ auch mit was Anzahle/ Hilff/ Geschütz und Rüstung zu Roß oder Fuß/ dem beschwerdten oder beschädigten Stand/ Hülff beschehen soll/ Es sey zu Rettung/ Gegen-Wehre/ zu Besatzung Städte/ Schloß/ oder ander Befästigung/ zu einem Zusatz oder Sträifen/ wie sich das am füglichsten erleiden will/ doch daß die Anzahl derselben erkanndten und gemäßigten Hülffe die Summa der Hülff zu Roß und Fuß/ der Wir Uns/ wie hernach folgt/ miteinander vereinigt haben/ iedesmahl nicht übertreffe/ oder durch der Räthe Erkänntnis gemehrt werde. Und was zu iederzeit dieselben Unsere gesandte Räthe/ in Sachen unser aller obliegenden

genden Nothsachen und Beschwehrungen/ obgemeldter Fäll und Sachen halben/ fürfallend/ oder durch das mehrer Theil derselben berathschlagt / erkannt/ beschloßen und gemäßiget wird/ darbey soll es bleiben/ und dem von Uns zu allen theilen/ ohn Weigerung nachgegangen/ und von iemand aus Uns oder den Unßern darinn einig Verhinderung oder Außzug keines Wegs gethan werden. Ob sich aber der Uberfall und Gewalt unser Wiederwärtigen zu einem gantzen Haupt-Krieg/ oder sonst so beschwerlich schicken/ daß diese unsere vertragne Hilff/ gar oder zum Theil/ zu Abwendung deßelben gewaltigen Obliegens/ nicht gnug sein wird/ auch unsere verordtnete Räthe und Gesandten/ nach Gestalt des Kriegs / eine mehrere Hilff von nöthen achten würden/ So sollen sie durch Ihr Erkänntnüs ein mehrere oder höhere Summa Volcks zu Roß und Fuß/ außerhalb hernach benannter vertragener Hilff/ zuerkennen oder zumäßigen nicht Macht haben / sondern alsdann ihr Bedencken/ und rathschlagen / mit nothdürfftigen Ursachen ihrer Bewegnüs/ samt Benennung eines andern förderlichen Tags und Malstadt/ an Uns als ihre Herren gelangen laßen/ und Wir alsdann unser verständige Räthe und Botschafften/ auf benannten Tag und Malstadt/ an ein gelegenen Ohrt förderlich zusammen schicken/ mit nothdürfftigem vollkommen Gewalt/ solche wichtige Sachen und obliegend Noth mit ihren Umbständten zum fleißigsten zubewegen und zuberathschlagen/ ob und wie die vorgemeldt vertragene Hilff zumehren/ auch welcher Gestalt der Handel ferner zum nützlichsten und austräglichsten fürzunehmen / und das weniger beschwerlichste Ende darinnen zusuchen sey. Und so unser einer der Ständte vorgemeldt/ dem auf fürfallende Beschwehrung die Hilff/ wie oblaut/ erkennt ist / einigs Geschütz notthürfftig wird/ das soll derselbig beschwerdte Standt für sich selbst in seinen Landen und Gebiethen haben und verordtnen. Es soll auch vermeldt Geschütz/

schütz/ von denselben Beschwerdten Theil ohn unser der andern Ständte Kostung und Nachtheil zur Nothdurfft unterhalten und gebraucht werden.

Und damit Wir Uns und die Unßern sammentlich und sonderlich vor dergleichen vermuthlichen Beschwehrungen/ Uberfall/ Gewalt und Beschädigung/ dester stattlicher verhüten/ den Frieden erhalten/ und uns der Wiederwärtigen Fürnehmens/ in Sachen/ wie oblaut/ so viel dester eher aufhalten/ und nothdürfftige Rettung und Gegenwehr thun mögen: So haben Wir Uns freywillig nachfolgender Hilff und Rüstung vereinigt und vertragen/ also: daß Wir/ die Städte vorgemeldt/ den gedachten unsern gnädigsten und gnädigen Herren den Churfürsten und Fürsten/ wo Ir Churfürstl. und F. G. oder die Ihren vorgemeldter maßen angegriffen/ vergewaltigt/ beschädigt oder beschwerdt werden solten/ und Hilff nothdürfftig wurden/ drey tausend tüglicher gemusterter Fuß-Knechte Persohn/ mit ihrer Wehr und Rüstung/ als sich landtleüfftigen Gebrauch und der Nothdurfft nach gebürt/ auf unser der Städte Kosten und Unterhaltung zuschicken wollen. Wo aber dergleichen Vergewaltigung/ Uberzug/ Beschädigung oder Beschwehrung/ unser der Städte einer begegnen solt/ als dann sollen und wollen wir der Churfürst und Fürsten vorgenannt derselben beschwerten Stadt funffzehen Hundert tuglicher gemusteter gerüster Pferde auch auf unser der Fürsten Kostung und Unterhaltung zuschicken/ dieselbige Hilff zu Roß und Fuß/ so lang es nach Bedencken der zusammen geschickten Räthe die Nothdurfft erfordert/ zu der Gegenwehr zugebrauchen/ doch alles auf vorgehende Erkänntnüs und Mäßigung obgedachter unser aller verordenter Räthe/ und sollen nichts desterminder Wir die andern Ständte dennoch unser gebührende Anzahl zu Roß oder Fuß darneben schicken/ dergleichen der beschwerdte Theil mit seiner Anzahl gleicher weiß gerüst sein/ damit an solcher

cher gantzen vereinigten Hilff/ und wie die iedesmahl gemäßiget wird/ kein Abgang erscheine/ und ob es von nöthen und der Uberzug vor Augen sein wird/ soll der beschwerdte Ständ seine Flecken zur Nothdurfft besetzt haben/ und mit gantzer Macht gefast sein/ solchem Uberzug dester stattlicher Wiederstand zu thun/ und sich Nothdörfftiglich zuentschütten. Solt aber fürfallen/ daß aus eingefallener Noth oder Verhinderung die erkandte Hilff zu Roß und Fuß dem Stande/ so derselben nothdörfftig/ und dem Sie durch die Räthe erkänndt were/ durch keinen Weg zugebracht werden möchte/ alsdann sol dem beschwerdten Standt das Geld für solche Hilff/ wie die erkannt und gemäßiget worden ist/ und zu Zeiten erkannter Hilff der Räißigen und Fuß-Volcks auch ihrer Besoldung halben iedesmahl gebräuchlich sein wird/ durch Uns die andern/ den die Hilff zuschicken gebürt/ ohn Verzug und Verhinderung übersand und zugestelt werden/ andere damit nothdörfftiglich zu versolden. Es soll auch in allweg der höchste Fleiß iedesmahl gebraucht werden/ die gemäßigte Hilff mit Volck/ und nicht mit Geld/ wo es zubestehen immer möglich ist/ zuthun und zuleisten. Und welcher Theil unter Uns dem andern und Beschwerdten einige Hilff zu Roß und Fuß zuschicken wird/ der soll seine Haupt-Leut und Kriegs-Volck mit dem nemlichen stattlichen und ernstlichen Befehl abfertigen/ auch das Kriegs-Volck/ keiner andern/ dann solcher Gestalt/ annehmen/ daß Sie dem Uberzogenen/ vergewaltigten/ oder beschwerten Theile zu Nutz handeln/ Ihren Frommen fürdern/ und Schaden fürkommen/ sich auch zu deßelben beschwerten Standte Noth und Obligen getreulich und ohnwieder-Rede gebrauchen lassen/ auch ihren Unter-Haupt-Leuthen/ desgleichen dem Obersten Hauptmann/ der Ihnen ie zu Zeiten zugeordnet wird/ auch den verordneten Unsern Kriegs-Räthen/ so Wir iedesmahls/ wie hernach folgt/ zuordnen werden/ gehorsam und gefolgig

sein/

sein/ und sich gebürlicher ehrlicher Pflicht/ so Ihnen von demselben Obersten verordenten Hauptmann/ oder den verordenten Kriegs-Räthen/ fürgehalten würdet/ keines Wegs wiedersetzen/ sondern die gehorsamlich leisten/ und der Gemäs geleben wollen. Und so Uns dem Churfürsten und Fürsten von den andern Ständten/ Hilff geschicht/ so sollen Wir samentlich/ oder der/ dem alßo von den andern die Hülff gethan wirdt/ über alles Kriegs-Volck einen obersten Hauptmann/ so aber Uns/ den Städten/ oder unser einer von unsern gnädigsten und gnädigen Herren/ den Fürsten/ Hilff geschickt wird/ so sollen Wir/ die Städte/ sammentlich/ oder die/ welchen Hülffe geschiehet/ einen Obristen Hauptmann des Kriegs-Volcks zuerkiesen und zuverordtnen Macht haben/ demselben Hauptmann soll alsdann alles Kriegs-Volck gehorsam sein und schwehren/ wie hievor ungefährlich davon gemeldt ist. Gedachter Hauptmann soll aber iedesmahl für sich selbs keinen Zug/ Streiff/ Sturm/ Schlacht/ Brandschatzung/ oder andere treffentliche Handlung fürnehmen/ sondern das/ so die Nothdurfft und Gelegenheit der Sachen/ und Kriegs-Ubung ie zu Zeiten erfordert/ mit Wissen/ Befehl und Geheiß vorgemelter sechs unser Räthe/ auch der andern Kriegs-Räthe/ so Wir denselben/ wie hernach folget/ zuordnen sollen/ handeln/ derselben Befehl und Geheiß auch gehorsamlich geleben. Damit aber in Zeit fürfallender Noth dester fruchtbarlicher und stattlicher gehandelt werden mag/ so sollen und wollen Wir/ die Fürsten/ den vorgedachten verordneten Sechs Räthen/ noch Zween/ und Wir/ die Städte/ auch zween Kriegs-Räthe/ die des Kriegs verständig und erfahren sein/ zuordnen und setzen/ mit der Räthe Wissen und Willen der Oberst-Hauptmann/ wie zunechst gemelt/ im Feld und sonst/ auch anders nicht handeln soll und mag/ denen auch alles Kriegs-Volck gehorsam und gewärtig sein/ und/ wie sichs gebühret/ Huldigung und Pflicht thun sollen.

Dieselben Sechs und ihre zugeordente Kriegs-Räthe sollen auch Macht haben/ wo sich einiger Feld- oder ander Zug/ aus bedrängter unser Noth und Gegenwehr/ darauf auch diese Eynigung im Grund gestelt ist/ zutragen wird/ daß Sie der Musterung/ Brandmeister/ Beut/ und Gewinnung halben/ wie es auch mit dem/ so iedesmahl erobert würdet/ soll gehalten werden/ Rathschlagen/ Handeln/ und das Best bedencken sollen/ Und was also solcher Sachen halben durch sie berathschlagt/ für billig gemäßigt/ und beschloßen wirdet. Darbey soll es bleiben/ und dem endlich gelebt und Folg gethan werden/ desgleichen soll auch in ihrer Macht stehen/ mit Wissen / Bewilligen und zulassen. Des überzogen- oder beschädigten Theils zu ieder Zeit, einen gütlichen Anstandt schwebender Kriegs-Handlung zumachen/ doch daß Sie einigen endlichen Bericht nicht annehmen oder beschließen sollen/ es sey denn zuvor an Uns alle samentlich und sonderlich gelangt / und durch Uns alle bewilligt. Ob auch zu täglicher Kriegs-Vbung einiger Geld-Summa von nöthen thun würd/ die sollen die vermeldten Sechs und Ihre zugeordnete Kriegs-Räthe zuerkennen/ zumässigen/ und zerschlagen Macht haben/ damit in solchen nicht einiger Mangel erscheine. Dieselb Summa soll alsdann auf Uns zu beeden Theilen zum gleichmäßigsten/ und nach Maß unser iedes Hülffe gelegt und ausgetheilt / auch in solchem kein Theil oder Standt vor den andern gevortheilt werden / und kein Theil mit Erlegung solcher gemäßigter Geld-Hülff seumig erscheinen. Und ob die Räthe/ wie oblaut/ zu einem Feld-Zug/ besetzung und Erhaltung unser iedes Städt/ Schloß oder Befestigung/ oder zu einem Zusatz oder Streiff Hilff zuthun beschließen und erkennen würden/ so soll in des Macht stehen/ dem die Hülff geschiehet/ erkennt/ und ermäßiget würdet / die gantz oder zum Theil anzunehmen. Insonderheit aber haben Wir Uns des miteinander samentlich und sonderlich vereinigt

und

und vertragen/ daß unser keiner für sich selbs/ oben angezeigter vertragener und ausgedruckter Sachen halben/ einigen Feldzug/ Krieg/ oder Belagerung fürnehmen oder ichtzt handeln soll/daraus nachmahln vermuthliche Kriegs-Ubung möchten erfolgen/ sondern/ wo unser einem/ von obgemeldter Sachen wegen/ was beschwerlichs oder nothwendigs begegnen würd/ das soll er iedesmahls dergestalt/ wie hievor davon gemeldt/ an Uns die andern gelangen laßen/und dann mit Schickung unser Räthe und Ihrem berathschlagen und Mäßigen gehandelt werden/ wie die Nothdurfft erfordert. Es soll auch unser jeder dieser Bündnüß verwandter Chur-Fürst/ Fürst und Stadt/ in alle Wege verpflicht und verbunden sein/ was der mehrer Theil der verordenten Sechs Räthe für bequem/ und am nützlichsten in obangezeigten Sachen ansehen und beschliessen werden/ demselben ohn alle Weigerung zugeleben/und darüber nichts fürzunehmen/ oder anzufahen/ ob er gleich solchs für sich selbs und auf sein Ebentheuer ohn Unßer der andern Hilff zuthun bedacht were/ es were dann/daß sich iemands unterstehen würde/ einen oder mehr aus Uns oder die Unßern/ungewarnt und unversehen/vorangezeigter Fäll und Sachen halb/ anzugreiffen und zubeschädigen/ gegen dem oder denselben soll unser iedem ein bedrängte Noth-oder Gegenwehr/ oder aber ein fügliche Nacheil/ wo Wir die thun mögen/ unbenommen sein/ und dann nachmahln die Sachen nichts destominder an Uns gebracht/ und darinnen Wie sich gebühret und eben davon gesetzt ist/ gehandelt und die Notthurfft bedacht werden. Es soll auch die Zeit solcher Kriegs-Handlung dem/ der also vergewaltigt und beschädigt wird/ all Unsere der andern Schloß/ Städte und Flecken offen sein/ also/ daß Sie sich gegen den Beschädigern und Vergewaltigern darein und daraus zur Notthurfft mögen behelffen/ darzu sollen und wollen Wir auch mit Fleiß bestellen und darob sein/ daß denen/ die Unser einem zur

Hilff zugeschickt werden / in gleichem billigen Kauf umb Ihr Geld lieferung und anders / so sie nothdürfftig sein / soll gegeben werden. Fürnemlich aber sollen Wir / der Chur-Fürst / Fürsten und Städt obgemeldt / iedesmahl unser fleißige Kundtschafft / Aufmerckung und Erfahrung haben / ob gegen Uns / samentlich oder sonderlich / oder den Unsern in einer Eyl oder sonst was beschwerlichs oder thätlichs wolle fürgenommen werden / und was Wir alßo iedesmahl erfahren / das soll unser Jeder / an die solche Sachen durch Kundtschafft gelangen würden / den andern fürderlich zuwißen machen / darnach sich ein ieder dester stattlicher und mit beßer Gewahrsam und Fürsehung hab zurichten. Und ob darauf von nöthen thun wird / Tag und Malstadt zubenennen / zusammen zuschicken und zuberathschlagen / wie solchen vorstehenden Beschwerdten und Zufällen vermittelst Göttlicher Gnaden fürkommen / oder was sonst die Notthurfft erfordern wird / zu handeln sey / das soll gleicherweis und in maßen / wie oblaut / gethan und vollzogen werden. Und ob sich hernach von Chur-Fürsten / Fürsten / Grafen / Städten oder andern Ständten in diese unser vertrauliche Verständtnüß und Eynigung iemands mehr begeben wolt / der soll aber darein nicht genommen / oder Ihme einige entliche Zusagung derhalben gethan werden / dann mit unser aller Vorwissen und Berathschlagen / und so dann durch Uns alle samentlich / oder den mehrentheil aus Uns / einer oder mehr Ständte zu Uns in diese Verbündtnüs anzunehmen / beschlossen würd / so soll darneben bey / und durch Uns / oder unser Verordente Sechs Räthe und Bothschafften zuförderst erwogen / berathschlaget und beschloßen werden / mit was Maße / Hilff oder Stimmen der oder dieselben Ständte darein genommen werden sollen / auf das iedesmals unter Uns in der Hilff und den Stimmen eine rechte Gleichheit gehalten werden möge. Und diese unser Verständtnüs oder Eynigung soll auf dato nemlich

lich den ------- Tag des Monats ------- dies lauffenden 1529. Jahrs ansahen/ und fünff Jahr die nechsten nacheinander folgend/ das ist bis uf den ------- Tag des gemeldten Monats so man zehlen würdet/ ----------- Jahr weren/ bestehen/ Crafft und Macht haben/ auch von Uns allen samentlich und sonderlich zum getreulichsten gehalten/vollzogen und der ohn alle Irrung und Verhinderung gelebt werden.

Und ob sich begebe/ daß nach Ausgang dieser unser Verständnüs und Verbindung Jemandt/wer der wäre/ einen oder mehr aus Uns/umb Sachen das Wort GOttes/unsern Christlichen Glauben und die obgemeldten ausgedruckten Fälle/ und Sachen demselben anhängig/ betreffend/ so sich in zeitwehrender unser VerEynigung begeben/ und verloffen hätten/ anlangen und ersuchen würd/ darinn sollen und wollen Wir/ nach Maß und Inhalt dieser unser Verbindung und Verschreibung/ dannoch dem/ oder denselben/ bis zu Endung derselben Sachen/ berathen und beholffen sein/ zu gleicherweis/ als ob diese Eynigung noch weret.

Und das alles zu stetem wahren Urkundt und Gezeugknüs/ So haben Wir 2c.

Hanß von Minckwitz Ritter.
Caspar von Seckendorff.
Sigmundt von Boyneburg.
Matthes Pfarrer/ als Gesandter von Straßburg.
Christoph Kreß.
Bernhard Beßerer.

CAP. XVII.

Von dem Convent zu Salfeldt zwischen Sachßen/ Brandenburg und Heßen/ in puncto Religionis & Confœderationis.

§. 1.

Es war nun zwar auf dem Convent zu Rotach ein anderweiter Tag gegen Schwabach benennet/ auf welchem das Bündniß zum endlichen Schluß gebracht werden solte. Alldieweiln aber der Churfürst sich numehro keines weges bewegen lassen wolte/ mit denen Zwinglischen Städten in ein Religions-Bündniß zutreten/ so hielte Er vor rathsam/ sich mit Marggraf Georgen und Landgraf Philipßen deshalber mündlich zuunterreden/ zu welchem Ende Er eine persöhnliche Zusammenkunfft uf den 7. Julii zu Salfeld in Vorschlag brachte. Der Marggraf ließ sich den Congress nicht mißfallen/ weiln Er aber damahls mit vielen Regierungs- und Landes-Affairen beladen/ entschuldigte Er sein persöhnliches Nicht-Erscheinen/ versprach iedoch/ einen seiner Geheimen Räthe abzusenden/ würde aber solcher Tag erstrecket/ und an eine gelegene Mahlstadt/ als Coburg/ oder umb dieselbe Gegend/ verleget/ wolte Er sich befleißigen/ daß Er selbigen in Persohn besuchen könte. Der Landgraf hingegen hielte das Persöhnliche Zusammenkommen vor nicht nöthig/ und vermeinte/ es könte schon einer dem andern sein Bedencken in Schrifften anzeigen/ woferne aber ja der anberaumte Tag vor sich gehen solte/ wolte Er seine treffentliche Räthe darzu schicken. Diesem Schreiben ist ein Postscriptum beygefüget/ darinnen der Landgraf zurbaldigen composition der mit denen Zwinglischen habenden differenz Hoffnung machte/ und den Churfürsten ersuchte/ sich von niemanden auf die Meinung führen zulassen/ daß Er sich der Sachen halber/ das Sacrament belangend/ in das fürhabende Verständnis mit den Städten nicht einlassen solte/ denn GOttes Gericht und Gnaden weren wunderbar/ die itzt gefallen und liegen/ möchten auffstehen und erhalten werden/ welche aber itzt hart stünden/ könten wohl über kurtz fallen. *Reg. H. fol. 9. lit. N.*

§. 2. Wurde diesemnach dieser Salfeldtische Tag nur per Deputatos, und zwar

1. Hanßen von Minckwitz/ wegen Chur-Sachßen.
2. Casparn von Seckendorff/ wegen Marggraf Georgens zu Brandenburg/
3. Sigmunden von Boyneburg/ wegen Landgraf Philipßens zu Heßen.

beschicket/ welche dann Donnerstags nach Ulrici 1529. wegen des zu Rotach mit denen Städten Straßburg/ Nürnberg/ und Ulm projectirten Bündnißes/ anderweit deliberirten/ im Ende aber des Churfürstens bereits an den Marck- und Landgrafen überschriebenen Vorschlage beyfielen/ und dafür hielten/ daß in dieser Sache ohne persöhnliches beysammenseyn derer Herren Principalen nichts fruchtbar- und endliches gehandelt werden könne/ auch dahero/ iedoch biß auf ratification, diese Abrede nahmen/ daß ihre Principalen vor den zu fernerer Handlung nacher Schwabach uf Barthol. angesetzten Tag in Persohn zu Naumburg zusammen kommen/ und obigen puncts halber einen Schluß faßen/ indeßen aber den uf eben den Tag Barth. anberaumten Schwabachischen Convent prorogiren möchten. *H. fol. 9. lit. H.*

CAP. XVIII.

Von Continuation der Irrungen/ wegen Confœderation mit den Zwinglischen Städten/ wie auch dem zwischen Sachßen und Brandenburg deshalber zu Schlaitz vorgegangenen Convent.

§. 1.

Es hatten die auf dem Convent zu Salfeldt gewesene Chur-Sächß. Marggräflich-Brandenburgis. und Heßis. Deputirte davor gehalten/ daß in dem Verfaßungs-Wercke nichts

nichts fruchtbarlichs vorgenommen werden könne/ woferne die Principalen nicht selbst in Persohn zusammen kommen würden. Marggraf Georg zu Brandenburg ließ sich zwar abermahls die Persöhnliche Zusammenkunfft an sich nicht mißfallen/ nur daß ihme der Orth etwas zu entlegen/ und dahero/ sonderlich weiln Er mehr als der Landgraf unter den Wiederwärtigen geseßen/ sehr gefährlich vorkam/ auch dahero Coburg/ Schlaitz/ oder Salfeldt in Vorschlag brachte. *H. fol. 9. lit.* H. Der Landgraf hingegen hielte die Persöhnliche Conferenz gantz vor ohnnöthig/ und wolte deshalber in die prorogation des Schwabachischen Tages keines weges willigen/ sondern trunge vielmehr mit harten expressionen so wohl auf die Vollziehung des Bündnißes an sich/ als auch insonderheit/ daß die Städte/ so der Zwiespalt des Sacraments halber verdächtig seyn möchten/ nicht ausgeschloßen werden könten noch solten. Alldieweiln aber der Churfürst bey seinen vorigen Gedancken verbliebe/ und ehe mit den Städten weitere Handlung fürgenommen würde/ der Fürsten persöhnliche Zusammenkunfft verlangte/ so kam es zwischen diesen beeden hohen Persohnen zur scharffen und bißweilen mit Anzüglichkeiten vermischten Brieff-Wechßlung/ gestalt solches nachstehende Abdrücke mit mehrerm besagen werden.

I.

Schreiben Landgraf Philipßens / an den Chur-Fürsten/ sub dato Sontags nach Margarethen 1529.

Reg. H. fol. 12. lit. M. *Act. fol. I.*

UNser freündtlich Dienst und was Wir Liebs vnd Guts vermügen alzeyt zuvor/ Hochgeborner Fürst/ freündtlicher lieber Oheim/ Schwager und Gevatter. Wir haben den Abschied/ so Ewer Liebe/ Marggraff Görgens zu Brandenburg/ unsers freüntlichen lieben Oheims und Bruders / und unsere

Räthe

Råthe nechstverschienen Donnerstags nach Ulrici zu Salfeldt miteingenommen / von unsern Råthen empfangen / alles Inhalts verleßen / Vnd wollen Euer Lieb darauf vnangezeigt nicht laßen / daß vnsere Råthe / darein zuwilligen / von Vns gar keinen Beuehl gehabt; Aber nachdem die andern darauf beschloßen / haben Sie mit darein willigen gemust: Denn Wir dieselbigen vnsere Råthe auf alle vnd yde Punct vnd Artickul / derohalben håt mugen Rede oder Bedenckens vorfallen / dermaßen mit einer Instruction abgefertigt / (wie Wir vns vorsehen Ewer Lieb auch gethan habe /) daß auch durch sie alles nothdürfftigs hått mügen endlich verhandlet werden / und vnser selbst persönlich Zusammenkunfft und dieses Hinter sich bringens ohn Noth gewesen were / Alß Wir auch nochmahls deshalber vnser persönlich Zusammenzunfft vor gantz vnnöthig achten / dann der Artickul halber / darumb unsere Zusammenkunfft vielleicht vor nothdürfftig angesehen werden will / vnd sonderlich die von Straßburg / Vlm / vnd andere / so der Zwispalt des Sacraments halber verdåchtig sein müchten / belangende / seindt Wir vns gantzlich entschloßen: Nachdem an dem Artickul nicht so hoch vortreflich viel / alß daß vnser Glaube und Seeligkeit endlich daran gelegen were / und darzu Straßburg mit vns so gar vneinig des Artickels nicht ist / sondern dieselben auch eben so wohl als Wir Christum im Nachtmal bekennen / daß Wir vns derohalben / und aus weithern nachfolgenden Vrsachen / von Straßburg nit sundern; Im Fall aber / obs schon also / daß Sie in etzlichen Sachen mit vns streittig weren / so muß man dannoch (nach der Schrifft) den Irrenden darumb nicht hinwerffen / noch verachten / und sonderlich die / die Weißunge und Ungericht leiden mögen / bey denen sich auch ist Beßerung zuvermuthen / alsdann hie bey dissen / dieweil die / von denen sie solche Laer vnd Vnterricht empfangen / vrbutig seind / derselben Irer Lar halber zu freündtlicher Beredunge

dunge vnd Vntherricht zukommen; Darumb Wir der vertraulichen Zuversicht/ wo Ewer Lieb anhalten/ daß Doctor Martin Luther vnd die andern (wie Wir E. L. vorgeschrieben) zusammen kommen / vnd Ewer Lieb begehren an Sie/ sich soviel Christlich Bruderlich miteynander/ vnangesehen eygen Ehr oder Ruhm/ vergleichen/ allen Christen zu gutem Nutzen vnd ärgernüs zuvermeiden/ sie werden mit gnädiger Verleihung des Allmächtigen einander ihrer Meynungen und Grunde gütlich berichten/ und deshalber sich verglichen/ Vnd also die Jenigen/ die den/ als Jren Vorstehern im Wort GOttes/ anhangen/ auch deßwegen vereynigt werden. Es stünde sich auch zubesorgen/ Wo Wir Straßburg absundern wolten / daß die andern Städte sich mit vns in kein Verständtnüß gedächten zubegeben. Darzu stehet es darauf/ daß Vlm dieser Sachen gleich so hoch als Straßburg verhafft sey/ Werde sich deßhalben keines Wegs von Straßburg sundern laßen/ noch vielleicht alsdann die von Nurembergk auch sich mit vns in das Verständtniß einlassen/ vnd ob Wir die von Nurembergk ohn Straßburg und Vlm schon hätten/ würde Vns wenig vortragen können. Es ist auch vonnöthen/ daß Wir vns nicht so liederlich voneintrennen laßen/ ob schon unsere Gelarten/ vmb leichter oder sonst disputirlicher Sachen willen/ daran doch vnser Glaub vnd Seeligkeit nicht gelegen/ Zweihellig seind: Dann so das/ würde es alle Jahr neue Zwispalt gebähren/ dann ye von Tagen zu Tagen/ vnd Jahren zu Jahren/ viel unnöthiger und disputirlicher Zweyunge in der Geschrifft hin und wieder sich zwischen den Gelarten begeben. Vnd darzu seindt vnsere Gelarten der Sachen/ die Haupt-Artickul / den Glauben/ vnd vnser Seeligkeit belangende/ Eynig. Wann nun hierüber Wir Vns solten von eynander trennen laßen/ so vnsere Gelarten Zweihellig würden/ wie offt hätten denn Ewer Liebe vnd Wir Vns von eynander thun müßen/ vnd sonderlich der Vrsachen halber/

halber/ so der Luther vnd die Seinen müßen bekennen/ daß Sie Unrecht gethan/ daß Sie vnsern Oheimen vnd Vetter/ Hertzog Gorgen zu Sachßen/ mit solchen Schmähworten angegriffen haben/ desgleichen auch Eißleben itzo in seinem Buch/ genent die Sprich-Wort/ so Er neulich hat laßen ausgehen/ den guten verjagten Hertzog Ulrichen von Wirtembergk mit etzlichen Schmäh-Worten mit Unwahrheit hart angetast/ Und so es schon alßo geweßen/ wie Er schreibet/ solt Er/ (als ein Evangelischer) billicher/ wie Sie vns lehren/ seines nechsten Schande geschwiegen/ zugedecket/ und nicht so öffentlich vor der gantzen Welt ufgerückt haben/ als albereit geschehen. Ob dem allen Ewer Lieb/ als der Hochverständige/ leichtlich zuermeßen/ daß Wir vns in dießem Fall von eynander zusondern kein Ursach haben/ darumb aus obangezeigten Ursachen vnd nachdem Uns die von Straßburg dermaßen geseßen/ als der Städte eine unter den Dreyen seindt/ Wir endlich des entschloßen/ daß kein eyniche Ursach zur Zertrennunge oder Absonderunge vorgewendt oder gesucht werde. Was aber die andern Artikul/ als nemlich die Ausnemung Käyserl. Mayst. vnsers allergned. Herrn/ der andern/ darinn Wir albereidt in Eynunge vnd Verständtnis stehen; Item/ daß diß Eynunge uff das Evangelium vnd was dem anhangt allein gestelt/ der Schwäbisch Bund/ vnd ander vnser allerseiths Bundts-Verwandten in dissem Verständtniß außgenommen werden/ doch sofern sie vns des Evangelii halber nit beschwehren; Item die Hilff/ so Wir einander leisten sollen/ ob die gleich oder ungleich/ zu wenigk oder zu viel/ ꝛc. den Obristen Hauptmann/ die Zusammenschickunge der Sechs Räthe/ vnd anders/ was in die Notel zustellen von nöthen ist/ betreffende/ das alles ist also gethan/ daß es vf vollkommene Unterricht vnd Instruction durch vnsere Räthe ausgericht werden mag/ vnd vnser persönlich Beyeinkunfft nicht nothwendig erfurdert; Wie Wir auch vnsern Räthen in

vnser Instruction deßhalb gnugsamen Bericht vnd Befehl/ also/ daß Sie von vnserntwegen endtlich darein hätten handeln und schließen mugen/ gethon. Darumb Wir vns versehen/ so Ewer Lieb vnd vnser lieber Oheim vnd Bruder/ Marggraf Görge/ Iren Reihen dergleichen Bericht und Befehl thun/ und vnser allerseits Räthe also geschickt zusammen kommen/ sie werden sich darin vergleichen/ vnd vns der Mühe erheben. Wir haben auch der Zeit/ dohin die Räthe den Tag unser Zusammenkunfft ernennt/ nemlich uf Bartholomæi, vnser Ehafften treflichen schwehren Obliegen halber/ etzliche andere vnsere Herrn vnd Freundte betagt/ daß Wir zu solchem Tage keines Wegs erscheinen können/ darzu were es nicht wenig schimpflich/ Wir wißen auch nicht wovor es bey den Städten angesehen werden wolte/ nachdem uf Euer Lieb begehren Wir von Ewer Lieb vnd vnserntwegen erstlich an die Städte gesonnen haben/ daß Sie sich mit vns in ein Verständtnus laßen wollten/ so es nun so weit kommen/ daß es zu Tagen und Handelunge gelanget ist/ daß itzo Vrsachen zu sonderunge oder vielleicht/ alß sie es ansehen muchten/ zu Ausflucht vnd Weigerunge des/ das Wir vorhin bey Ihnen begehrt vnd gesucht haben/ vorgenommen werden solten. Es können auch Ewer Lieb bedencken/ daß es vns/ als der Wir die Handelung bey den Städten gethan/ fast beschwerlich were/ vnd zu Mißfallen/ daß Wir vns auch hiernechst Ewer Lieb halber nicht so leichtlich in einige Handelung mehr begeben wurden/ gereichte. Derowegen Wir vor gut vnd gerathen sein bedencken/ wollen auch vor Vns nicht anderst willigen/ dann daß den Städten der Tagk zu Schwobach nicht abgekundet/ sundern dem sein Vorgang gelaßen werde/ Freündtlich bittende/ Ewer Lieb wolle diße vnsere Anzaige anderst nit dann freündtlicher guter Wohlmeynnunge beschecen vermercken/ den Sachen nachdencken/ vnd nachdem aus obangezeigten Vrsachen vnser personlich Beikunfft ohne Noth

ist/ es bey Schickunge vnserer Räthe beruhen/ kein Außsonderung suchen/ und den Tag zu Schwobach seinen Vorgang lassen/ als Wir vns versehen/ daß Ewer Lieb auch gefallen werde/ das verdienen Wir umb Ew. Lieb freündtlichen/ Datum Caßel Sontag nach Margarethä/ Anno 1529.

Philips von GOttes Gnaden Landgrave zu Heßen/
Grafe zu Catzenelenbogen. rc

Philips L. zu Hessen.

II.

Antwort des Chur-Fürstens an Landgraf Philipßen/ sub dato Montags nach Jacobi, 1529.

Reg. H. fol. 12. lit. M. Act. fol. 5.

VNser freündtlich Dienst/ vnd was Wir Liebs vnd Guts vermügen allzeit zuvor/ Hochgeborner Fürst/ freündtlicher lieber Oheim/ Schwager vnd Gevatter. Vns ist itzt am Sontag Sanct Jacobs-Tag von Ewer Lieb ein Schrifft zukommen/ die am datum stehet zu Caßel/ Sontags nach Margarethä/ belangend die VerEynigung vnd Verständtniß mit etlichen Reichs-Städten/ vnd den Abschiedt/ welchen vnsers Oheimen/ Marckgraff Georgen von Brandenburg/ Ewer Lieb/ vnd vnsere Räthe nechst zu Salfeldt derhalben miteynander genommen haben.

Vnd als Ewer Lieb Erstlich darinn anzeigen/ daß Ihre Räthe/ so nechst zu Salfeldt geweßen/ keinen andern Befehl gehabt/ dann daß alle vnd yde Punct/ darauf des bemeldten Verstandtnüß halben hät Rede vnd Bedencken fürfallen mugen/ endlich hetten mugen verhandelt werden/ vnd vnser selbst Personlich Zusammenkunfft/ vnd des hinter sich bringen ohn Noth geweßen. So wißen Wir Ewer Lieb nicht unangezeigt zulaßen/ daß Vnß vnser Rath/ nemlich Hanß von Minckwitz/ Ritter/ einen vorzeichenten Abschiedt von gemeldter Handlung

zu Salfeldt zubracht hat/ darinnen ausgedruckt/ daß Sie befunden/ daß in angezeigter Sach/ ohn Persönlich beysammensein unser aller Dreyer/ ihres unterthänigen Bedenckens/ nicht fruchtbar oder stattlich gehandelt könt werden/ aus Ursachen/ die ein yder seinen Herrn hät zuberichten/ daraumb hätten Sie sich auf hinter sich bringen dergestalt unterredt/ daß Wir uf Bartholomæi schierstkünfftig personlich zusammen kommen/ und so viel muglich unsers Gemüts schließen solten. Und nachdem vermuge des Abschieds zu Rottach ein Tag zu fernerer Handlung gen Schwabach einzukommen/ auch uf Bartholomæi ernant/ wo dann unserm Oheimen/ Marggraf Gorgen/ und Ewer Lieb ihr Abrede gefällig/ welchs uns beyde Ewer Liebden dazwischen und Jacobi zuschreiben solten/ alsdann solt gegen Nurmbergk geschrieben/ und der Tag zu Schwabach biß auff Galli erstrackt werden. Dieweil nun durch unser allerseits Räthe die Erstreckung des berurten Schwabachischen Tags/ und daß Wir zuvor selbst personlich zusammen kommen solten/ aus Ursachen ihres Bedenckens/ der Ewer Lieb von den Ihren sonderlich Zweifel/ vermuge obangezeigts Abschieds/ nicht weniger dann Wir von den Unßern bericht worden/ für nothwendig und gut bedacht: So hätten Wir Uns nicht versehen/ daß Ewer Lieb dieselbig Erstreckung unsernthalben dermaßen würde angezogen haben. Aber gleichwohl wißen Wir Eur Lieb fründtlicher Maynung und auff ir gethane Vermeldung nicht zubergen/ daß Wir aus denselbigen der Räthe Bewegungen auch nachfolgenden Ursachen selbst auch für gantz gut/ nutz/ und nothdürfftig achten/ daß unser personlich Zusammenkunfft zuvor/ und eher mit den Städten weitere Handlung fürgenommen/ nicht unterlaßen werde/ als Wir auch unsers Theils gantz darzu geneigt sein/ und an Uns nicht wollen erwinden laßen. Und so hat Uns unser Oheimb/ Marggraf Gorg/ geschrieben/ wo der Tag etwas bequemlicher/ dann gegen der Naumburgk/

burgk/ vnd sonderlich gegen Schleütz gelegt möcht werden/ daß Er alsdann vermittelst Göttlicher Hülff eigener Persohn auch erscheinen wolt/ darauf Wir seiner Lieb wieder geschrieben/ daß Vns die angezeigte Malstadt auch nicht vngefällig sein soll. Ob wohl Eur Lieb/ Wir/ und die Städte nechst zu Speyer von obangezeigter VerEynigung vnd Verständtnus miteinander Unterrede gehabt/ auch von Artickeln/ worauf daßelbige vngefehrlich stehen solt/ vnd vom Tage vnd Malstadt zu weiter Handlung haben reden laßen: So ist doch auch nechst zu Rotach weiter allerley für- vnd in die Notel/ so daselbst gestalt/ bracht/ vnd haben sich die Händel/ ferner dann Wir gemeinet/ ergeben. Vnd wiewohl Wir aus Ewer Lieb Schreiben vermercken/ daß dieselbigen Artickel vnd Sachen bey Ewer Lieb gar kein Beschwehrung haben/ so verhoffen Wir doch/ daß vnser Gelegenheit vnd Was Vns/ vnd zwar Vns allen darinn zuthun sein will/ von Ewer Lieb auch früntlich werde bedacht werden/ welche sich aber in Schrifften nach Nothdurfft nicht will anzeigen/ oder handeln lassen. Solten nun vnser Oheimb/ der Marggraf/ Ewer Lieb/ vnd Wir zu demselbigen vnd obberurts Rotachischen Begreifs vor dem Tage vnd Zusammenschickung der Räthe gen Schwabach zuvor nicht gantz einhellig entschloßen sein/ sunder vnser Jedes Räthe/ vnd Geschickten daselbst auf ein sunders stehen vnd handeln/ können Ewer Lieb bedencken/ wie fruchtbar nutz oder dienstlich solche Handlung sein würde/ Vnd daß Vns inngesambt weniger verweißlich sein wolt/ so vnser allerseits Räthe einhellige Handlung fürwendeten/ dann so sie zursträuet/ vnd gegen den Städten auf dreyen Hauffen gehen würden. Wiewohl wir auch zu GOtt dem Allmächtigen tröstlich hoffen wollen/ Er werde seine Gnad verleihen/ damit Wir vns allerseits des Verständnüs/ auch sunst allenthalben/ Christlich vergleichen mügen. Solt aber

aber gleichwohl daran Mangel fürfallen/ als Wir Uns nicht vorsehen wollen/ so ist gleichwohl unser Gemüt/ Will/ oder Meinung gar nicht/ Uns darumb von unsern Oheimen/ dem Marggrafen/ und Ewer Lieb/ als unsern Freunden/ dieweil Wir ohne das bereitan/ in erblichen und andern früntlichen Verträgen miteinander stehen/ zutrennen/ sundern Uns gegen Ewer Lieb in allwegen früntlichen und denen Städten gnädiglich und günstiglich zuerzeigen; Desgleichen Wir Uns zu Ewer Lieb unzweiffllich wiederum versehen. Darzu wißen Wir zu dem allen von den Gnaden GOttes nicht/ daß sich unsers Oheimen/ Marggraf Gorgen/Eur Lieb und unsere Gelarten/ biß anher in Sachen/ den Glauben berührend/ iemals miteinander gezweyet/ Wollen auch zu GOtt hoffen/ und darumb bitten/ daß Er dießelbigen und Uns zu seinem Lobe und Preyß in Christlicher Eynigkeit des Glaubens/ und seiner eingesetzten Sacrament halben/ fürder gnädiglich erhalten wolle. Und wiewohl Wir Uns Doctor Martin Luthers/ und des Eißleben oder ander Sachen/ davon Ewer Lieb Schreiben ferner meldet/ zuvertreten nie angenommen/ alß Wir die auch zu ihrer selbst Verantwortung stellen/ ohn Zweifel/ Sie werden derselben wohl Bescheidt/Unterricht/und Antwort zugeben wißen/ zudem/ daß Wir auch bey Uns nicht achten können/ was Ewer Lieb veruhrsacht/ solchs und dergleichen/ Doctor Luthers und des Eißleben halben/ gegen Uns in ihrem Schreiben anzuziehen/ so seindt es doch Sachen/ die Geschichte und nicht die Lehre berühren/ denn Euer Lieb wißen/ wie Wir beyde gegen unsern Vettern/ und Ewer Lieb Schweher/ darinn zum Theil selbst auch verteüfft worden sein/ darzu seindt Wir alle Sünder und Menschen/ aber in keinem Wege wollen Wir verhoffen/ daß Ewer Lieb ihrer beyder und sonderlich des Luthers Lehre/ als unrecht gethan/ achten/ wie Wir dann daßelb von Ewer Lieb

Lieb bißanher nicht vermerckt. Nachdem nun die vorgemeldte unser Persöhnl. Zusammenkunfft/ durch die Räthe zu Salfeldt/ Inhalts ihres verzeichnenten Abschiedts/ zu stattlicher auch mehr fruchtbarlicher Fürderung des Rotachischen Handels/ angesehen/ dafür Wir es dann aus obberürten und dergleichen mehr Ursachen/ auch nicht anders achten oder ansehen mugen: So ist nochmals an Ewer Lieb unser gantz freündtliche Bitt/ die wolle Sich den Sachen zu gut und unser allerseits Nothdurfft nach mit unserm Oheimen dem Marggrafen und Uns auf ernannte Zeit und Malstadt/ gegen Schleütz persönlich und früntlichen unterredt/ zusammen zukommen/ und die Schrifft/ so die gemelten Räthe nechst zu Salfeldt an die von Nürmbergk gestalt/ und Wir Ewer Lieb hierneben unsers Theils versecreirt zuschicken/ Ihres Theils zuversecretiren/ und die ferner Unserm Oheymen dem Marggrafen zu übersenden/ nicht beschwehren/ Alß Wir zu Ewer Lieb früntlicher Zuversicht sein/ daß Sie aus fürgewandten Bedencken daßelb nicht weigern werde. Denn wo Euer Lieb/ dieser wichtigen Sachen halben/ auf angezeigte Zeit und Malstadt/ mit Uns Persöhnlich zusammen zukommen/ wegern und abschlagen würde/ müsten Wir daßelb unserm Oheimen/ dem Marggrafem/ auch fürderlich zuerkennen geben/ Und unsers Theils die Sachen darbey bleiben lassen/ Und damit Wir Eur Lieb Gemüth darauf wißen mügen/ so bitten Wir von Ewer Lieb unverzügliche Antwort/ das wolten Wir Ewer Lieb freündtlicher Meynung nicht verhalten/ der Wir fründtlich zudienen genaigt und willig seindt/ Datum Torgaw/ Montags nach Jacobi, Anno Domini 1529.

Johanns.

III. a.

Landgraff Philipßens Replic, an Chur-Fürsten sub dato Sonntags Vincula Petri. 1529.

Reg. H. fol. 12. lit. M. Act. fol. 10.

Unser freündtlich Dienst/ vnd was Wir Liebs vnd guts vermügen zuvor/ Hochgebohrner Fürst freündtlicher lieber Oheimb/ Schwager vnd Gevatter. Wir haben Ewer Lieb Antwort/ vf vnser näher Schreiben/ vnserer Räthe jüngst zu Rotach genommenen Abschiedt/ vnser selbst Personlich Zusammenkunfft schierſts Bartholomæi vnd der Abkündung des Tags zu Schwobach halber/ die Verſtändtnüß/ darinn Ewer Liebe/ vnser freündtlich lieber Oheimb vnd Bruder/ Marggraf George zu Brandenburgk/ vnd Wir/ Vns mit etzlichen von Städten laßen wollen/ belangende/ Haben Wir empfangen/ und alles Einhalts nach der Länge verleßen: Vnd wollen Ewer Lieb zu gebetener Antwort darauf freündtlich nicht verhalten/ daß nicht weniger/ wie Wir Ewer Lieb in voriger vnser Schrifft angezaigt haben/ Wir vnse Räthe zu solchem Tage gen Rotach/ mit gnugsamer Vnterricht vnd vollkommenen Gewalt/ auch aller Sachen halber/ derowegen hät Rede oder Handelung vorfallen mögen/ abgefertiget gehabt/ Also daß solchs Abschieds oder eynich hinter sich bringens gar ohn Noth gewesen/ vnd die vnsern endtlich darinn handlen vnd schließen hetten mögen/ des Wir Vns uf dieselbige vnsere Instruction, die noch vorhanden ist/ ziehen. Vnd können Wir darüber oder weiter einige Sach/ derohalben sie mit gnugsamen vnd vollkommenen Vnterricht vnd Befehl gehabt/ weder aus dem Abschiede oder vnserer Räthe bericht/ vermercken/ die doch/ nachdem sie solchen Abschiedt mit berathschlagt/ vnd der Handlunge bey vnd ob gewesen sein/ solche Vrsachen vnserer selbst Zusammenkünfft hätten mit berathschlagen helffen/ vnd des Wißens haben müßen/

worumb

worumb vns aus vorangezeigten Vrsachen wir es bey vnserm Bedencken deshalben beruhen laßen/ und wißen keins weges zu bewilligen/ daß der ernennte Tag zu Schwobach den Städten abgekündet werde/ sundern daß wir dem sein gestracken Vorgang/ vnd vnsere Räthe den besuchen laßen. Dann es ist Vns nicht weniger beschwerlich/ als auch schimpflich/ wie vor vermeldet/ daß Wir/ die Wir vorhin solchs bey den Städten gesucht vnd gesonnen haben/ das itzo abschlagen/ vnd ein Hintergang suchen wolten/ Wo aber Ewer Lieb vf ihrer Meynunge vnser Zusammenkunfft halber beharren/ darmit Wir dann in dem/ als auch in andern/ Ewer Lieb so viel ymmer müglich willfahren/ vnd an Vns nichts erwinden laßen/ wollen wir/ wiewohl Vns das zum höchsten beschwerlich/ so Ewer Liebe/ vnd Marckgraf Gorge/ ein Tag Sieben oder Acht zuvor dem Tage zu Schwobach/ zu Schleitz persönlich zusammen kommen/ und den Tag zu Schwobach wie vorstehet/ beschicken wollen/ Vnsere Räthe mit vollkommenen Gewalt/ vnd allem nothdürfftigen Bericht/ alßo daß Sie in allem dem/ das zubeschliessen nützlich ist/ vnd Wir Persöhnlich selbst zugegen thun vnd handeln konten/ mit zum besten handlen vnd beschließen sollen/ zu ewer beider Liebden dahin schicken/ dann vns eigner Persohn darzu zukommen/ nicht allein Unsicherheit vnd Vngelegenheit der Malstadt halber/ dann darauf wolten Wir nicht hoch achten/ beschwerlich/ sondern auch ander ehafften Sachen halber/ doran gleich so viel vnd wohl mehr/ als hieran Vns vnd vnßern Landen vnd Leuten/ gelegen ist/ derowegen Wir die Zeit andere vnsere Herren vnd Freundte zu Vns bescheiden haben/ aller Dinge unmüglich ist. Darzu können Ewer Lieb vnd Markgraf Gorg/ mit vnsern Räthen/ die ein solchen vollkommenen Befehl haben werden/ ohn vnser selbst Beysein/ vnd gleich so wohl 8. Tage vor als uf Bartholomæi, (deshalber den Tag zu Schwobach zuerstrecken/ kein Nothdurfft ist/) handlen.

handlen. Vnd zweifflen Wir nicht / Ewer Lieb werde dieses also bedencken / ihr gefallen / vnd dem Tag zu Schwobach seinen Vorgang laßen / auch den mit ihren Räthen beschicken. Dann also wird das Ewer Lieb vorwenden; Nemblich es möchten vnsere Räthe / wo Wir nicht zuvor persöhnlich zusammen kämen / vnd der Handel bey Vns einhellig entschloßen wurde / zu dem Tage uf dreyen Hauffen gehen / vnd ein yder vor sich selbst hinaus handlen / daß dann / wie nutz vnd fruchtbar oder dienstlich es were / wir bedencken könten / ꝛc. verhütet / vnd zu dem ernennten Tage fruchtbarlichs einhellig vnd vnvorweißlich gehandelt werden mugen; Demnach Wir Vns zu Ewer Lieb nochmahls anderst / dann daß Sie die Besuchunge des Tags zu Schleütz / wie Wir angezeigt / ihr gefallen vnd den Städtern / den ernenten Tag zu Schwobach nit abkunden werden laßen / nicht versehen. So aber solcher Tag ye erstreckt werden solte vnd müste / mugen Ewer Lieb die Abkündung deßelben (die Wir Ewer Lieb hiermit wiederumb zuschicken /) vor sich auch bey Marggraf Görgen versecretiren laßen / und darin melden / daß euer beyder Lbd. deßhalben von Vns Vollmacht hätten / also ist unser Siegelung / die vielleicht die Sachen verlängern möchte / ohn Noth / und kan die Abkundung den Städten desto eher zukommen; Vnd wollen Wir alsdann / so es Vns Ewer Lieb ferner zuverstehen geben werden / vnsere Räthe mit völliger Gewalt / wie obstehet / uff Bartholomæi zu Ewer Lieb vnd Marggraff Georgen gen Schleütz schicken. Als auch Ewer Lieb melden / sie wißen zu dem allem von den Gnaden GOttes nicht / daß Sich Euer Lieb / Marckgraf Görgens / vnd vnsere Gelahrten bißanher / in Sachen den Glauben belangendte / ymahls miteynander gezweyet / das haben Wir in unserm Schreiben auch nicht gesetzt / und so Ewer Lieb des bericht were / ihr unser Schrifft nicht recht vorgeleßen wurden: Dann Wir es dermaßen gesetzt / so Wir Vns solten trennen laßen /

wann unsere Gelarten zweihellig würden/ etc. das ist zukünfftig und nicht vergangen; Wie dann Euer Lieb in Ihrem Schreiben selbst bekennen/ daß Wir alle Menschen seindt/ So kan es auch leichtlich beschehen/ wie Wir das bißher in andern vielen Sachen mit der Geschicht warlich erfahren haben/ und noch wohl in Fällen bestehen konte/ davor auch Wir mit treuen Fleiß den Allmächtigen embsiglich bitten wollen/ und verhoffen zu GOtt dem Allmächtigen unzweifenlich/ Er werde durch seine Göttliche Gnade und Barmhertzigkeit so schierst zu Marpurg diejenigen/ so des Sacraments halben zweihellig seind/ zusammen kommen/ wie Sie Uns von allen Theilen zugeschrieben haben/ Sie werden Sich des Zweyspalts gütlich vergleichen. Darzu halten Wir/ wie Ewer Lieb anziehen/ Doctor Martin Luthers Lare/ die Seeligkeit belangendte/ anderst nicht/ denn Christlich/ erbarlich/ und rechtschaffen/ darbey und dem Heil. Evangelio, will GOtt/ Wir beständiglich bleiben wollen. Was aber die andern Neben-Bücher/ so hin und wieder geschrieben/ und ergangen sein/ betrifft/ das laßen Wir uf Ihme selbst beruhen/ und das Werck seinen Meister bezeugen. Was aber desgleichen seind/ und das Eißleben mehrmahls hat ausgehen laßen/ die Teutschen Sprichwörter genannt/ das ist und soll nichts/ Wir seindt dem auch zuwieder/ und verhaßen es als ein Christlich Aergerniß billig/ und mit Uns ein yder frommer Christ/ dem seines Nechsten Ehre abschneiden/ verfolgen und betrüben/ Leid ist: Dann er/ Eißleben/ darinn öffentlich Unrecht/ und wieder die Brüderlich Liebe gehandelt hat/ wie Ewer Lieb aus dem Bekäntnüs seiner eygenen Handtschrifft/ davon Wir Ewer Lieb hierneben Copien zuschicken/ vernehmen wird. Alßo haben Ewer Lieb von Uns/ was in dem allen unser Gemüth/ Will und Meinung sey/ kürtzlich/ freündtlich bittende/ Ewer Lieb wolle solchs von Uns freündtlich und im besten verstehen. Das verdienen Wir umb Ewer Lieb mit Willen freündt-

 lich.

lich. Datum Liechtenau / Sontags Vincula Petri. Anno Domini 1529.

Philips von GOttes Gnaden/ Landgraf zu Heßen/ Graf zu Catzenelenbogen. rc.

Philips L. z. Heßen.

III. b.

Beylage zu des Landgraffen Replic, begreiffet Johannis Agricolæ Eißlebens Deprecation, wegen des Hertzog Vlrichen zu Würtenberg angethanen Vnrechts.

Reg. H. fol. 11. lit. M. Act. fol. 35.

DUrchleuchtiger Hochgeborner Fürst / gnädiger Herr/ Ich freue mich von Grund meines Hertzen/ daß Ich bey GOtt und E. F. G. also viel gnädiges vnd Väterlichen Willens finde/ Indem daß mich armen E. F. G. Diener/ eine so hohe Persohn würdig achtet/ umb meine begangene Thorheit zustrafen/ denn nun ich hinter mich sehe / durch E. F. G. Schrifft erinnert/ finde ich mich schuldig / und were es nicht geschehen / es soll wohl verhüt werden/ und GOtt sey mein Zeuge/ daß Ichs mein Lebelang nie bedacht hab / daß es also weitläufftig vnd so böß seyn solt/ wie Ichs itzt sehe / vnd acht es dafür / GOtt hab es verhenget/ vnd nit haben wollen / mich damit zudemüthigen/ vnd mich vor mir selbst fürchten zulernen / der Ichs hät bedencken mögen/ denn/ wo Ichs hätte aus Fürsatz vnd boßhafftigen Hertzen gethan vnd geschrieben/ so hät Ich eins solchen Büchleins für E. F. G. ein Scheu getragen zu Speyer/ vnd E. F. G. derselbigen keins zugeschickt/ Aber ich sehe wohl/ wen vnser HErre GOtt demüthigen will / den läßt Er seine Thorheit nit ehe sehen/ denn nach vergangener That; Wie David auch geschah/ der ein gantz Jahr lang seine Feindt nie erkand-

kandte/ biß daß der Prophete Nathan kam/ und E. F. G. ist mein Nathan in diesem Stück auch gewesen/ Davor GOtt E. F. G. das ewig Leben gebe/ Salomon sagt/ Meliora sunt vulnera amici, quam oscula assentatoris, das nehme ich an/ und sage/ ich habe wieder die Liebe gehandelt/ Dieweil ich mit den Weynenden nicht geweynet habe nach der liebe Arth/ Ich hab auch nicht ein geringe Buße/ daß E. F. G. hiemit soll beschwert werden/ von welcher ich so herrlich bey Jedermann Ehr/ Guts und Gnade gerühmet/ und auch mit der That erfahren habe/ sonderlich/ daß ich gen Wittenberg gezogen/ und D. Luther mit Warheit bericht/ daß Er in der Sache vom Sacrament E. F. G. gäntzlich vertrauen möge/ denn ich wiße/ daß E. F. G. rechtschaffen sey/ und meine es treulich/ wie es auch E. F. G. Schrifften mitbringen/ GOtt bewahre E. F. G. starck und fest in seinem Dienst und Wercke/ Amen Befehl mich hiemit E. F. G. unterthäniglich/ der ich zu dienen nach meinem höchsten Vermügen will schuldig und willig erfunden werden. Datum Eißleben XXIV. Julii Im 1529. Jahr.

E. F. G.

unterthäniger Diener

Johann Agricola Eysleben.

IV.

Des Chur-Fürstens Duplic an den Landgrafen sub dato den 9. Augusti. 1529.

Reg. H. fol. 12. lit. M. Act. fol. 14.

UNser freündtlich Dienst/ und was Wir Liebs und Guts vermugen allzeit zuvor/ Hochgeborner Fürst/ freüntlicher lieber Oheim/ Schwager und Gevatter. Wir haben E. L. Schreiben auf unser nechst gegebene Antwort/ belangende/ unserer Räthe jüngst zu Rotach genommen Abschied/ auch unser Per-

Persönlich Zusammenkunfft uf Bartholomæi, vnd die Abkündung des Tags zu Schwabach/ welch E. L. Schreiben am dato hält zu Lichtenau Sontags Vincula Petri, vnd vns als gestern durch einen Bothen/ den vnser Schultheis zu Eißenach abgefertigt/ alhie überreicht worden/ alles Inhalts verleßen. Vnd seyndt ohne Zweiffel/ E. L. sey durch ihre Räthe/ so Sie jüngst daselbst zu Rotach gehabt/ berichtet worden/ aus was Vrsachen daßelb für noth und gut angesehen worden/ daß E. L. dergleichen vnser Oheim vnd Bruder/ Marggraf Gorg von Brandenburg/ vnd Wir/ vor dem Tag zu Schwabach in vnser eigenen Persohn zusammen kommen sollen; Dieweil Wir aber vermercken/ daß E. L. aus Vrsachen/ so E. L. in ihrem Schreiben anzeigen/ nochmahls nit gelegen seyn will/ denselben Tag zu Schleitz Persöhnlich zubesuchen/ sondern sonst Ihre Räthe mit voller Gewalt dahin abzufertigen: So haben Wir seiner Lieb itzt bey einen eylenden Bothen daßelb geschrieben/ vnd darneben die Abkündung des Tags zu Schwabach/ so in seiner Lieb vnd vnsern Nahmen/ mit Anzeig/ daß E. L. vns beyden in dem zu Vollmacht zugestalt/ verfertigt/ vnsers Theils versecretirt seiner Lieb zugeschickt/ mit freündtlicher Bitt/ daß Sein Lieb denßelbigen Brief/ so sein Lieb den auch versecretiren laßen/ vnsaumlich denen von Nurmberg zufertigen wolle/ damit Sie vnd der andern Städte Geschickten/ nicht vergeblich reißen dürffen. Daß Wir auch in vnser nechsten Antwort angezeigt haben/ wie Wir von den Gnaden GOttes nicht wüsten/ daß Sich vnsers Oheimen vnd Bruders/ des Marggrafen/ E. L. vnd vnser Gelarten/ in Sachen den Glauben berührendt/ biß anher ymahls miteynander gezweyet/ ist aus dem Beschehen/ daß Wir die Wort/ so schierst nach dem folgen/ welche E. L. in itzigen ihren Schreiben erholen/ dazumahl von vorgangenen vernommen haben/ Als nemlich diese (wie offt hätten dann E. L. vnd Wir Vns von eynander thun müßen rc.)

Aber

Aber unser Meynung ist gar nicht / solche oder andere E. L. Schreiben anders / dann E. L. Gemüth ist / zudeüten / sondern vermercken E. L. gethane Anzeigung in dem / auch was E. L. des Luthers Lehre halben / die Seeligkeit belangende / vermelden / gantz freündtlich / und wollen zu dem Allmächtigen auch tröstlich verhoffen / dieweil diejenigen / so des Sacraments halben / des Leibs und Bluts unsers Heylandes JEsu Christi / zweyspältig seyn / zugeschrieben / GOtt würde sein Gnad verleyhen / daß Sie sich deßelbigen Zweispalts miteynander Christlich vergleichen. Das haben Wir E. L. als unserm freüntlichen lieben Oheime / freündtlicher Meynung nicht wollen unangezeigt laßen / Und E. L. zu freündtwilligen Diensten seind Wir allwegen geneigt. Datum Torgau am 9. Aug. Anno Domini, 1529.

Johannes / Churfürst.

§. 2. Aus diesen zwischen dem Churfürsten zu Sachsen und Landgraf Philipßen zu Heßen gewechselten Schreiben erhellet nun unter andern / was maßen / so viel den Locum Congreßûs anlanget / in gratiam Marggraf Georgens zu Brandenburg / an statt der Naumburg die Stadt Schlaitz gesetzet worden / auch der Landgraf endlich in die Prorogation des Schwabachischen Convents gewilliget / und sich darneben erbothen / seine Räthe zu der Præliminar-Zusammenkunfft nacher gedachten Schläitz mit gnugsamer Instruction abzufertigen. Der Chur-Fürst communicirte dem Marckgrafen alles / was zwischen Ihme und dem Landgrafen in Schrifften vorgangen / und eröfnete seine Gedancken dahin / daß Er noch fernerweit bey voriger Meynung verharren muste / wie ihrer allerseits persöhnliche Zusammenkunfft höchstnöthig sey / und obschon der Landtgraf sich erklähret / seine Räthe abzuschicken / so würde doch nicht allein / wenn gleich sie beede in Persohn / außerhalb des Landgrafens / nebst deßen Räthen conferiren wolten / wenig fruchtbarliches geschloßen werden können / sondern auch der

deshalber zum Convent gesetzte Tag Barthol. nunmehro zu kurtz fallen. Und weiln der Churfürst darneben vermeinet/ die Stadt Schläitz würde dem Landgrafen etwas unbequem gewesen/ und Er dahero umb so viel mehr bewogen worden seyn/ die persöhnliche Zusammenkunfft zu decliniren/ so brachte Er abermahls die Stadt Naumburg/ oder/ wo selbige nicht gefällig/ die Stadt Arnstadt/ gegen den Marckgrafen in Vorschlag/ und übersendete indeßen ein in seinem und des Marggrafens Nahmen vor sich und in Vollmacht des Landgrafens an die Städte gestelltes Prorogations-Schreiben des Schwabachischen Tages zur Mit-Vollzieh- und Bestellung. Marggraf Georg erhielt das Chur-Sächß. Schreiben nebst denen Beylagen/ als Er gleich zu Heldrungen war/ und fiel dem Churfürsten alsofort allerdings bey/ daß ohne der Principalen persöhnliche Zusammenkunfft nichts fruchtbarliches gehandelt werden würde/ iedoch weiln Er/ der Marggraf/ wenn dieser Convent zu Schlaitz auf den benannten Tag nicht vor sich gehen solte/ nachgehends von verschiedenen affairen/ sonderlich der Reiße zu Königlicher Würde zu Hungarn und Boheim/ an dem Persöhnl. Erscheinen verhindert werden möchte/ so trug Er gegen den Churfürsten an/ mehrgenannten Tag in Persohn zubesuchen/ und den Landgrafen zu Absendung seiner Räthe anzumahnen/ worauf Er/ der Marggraf/ nicht ermangeln wolte/ gleichfalls Persöhnlich alda zuerscheinen/ und wegen der Bündtniß/ sonderlich aber wie weit man sich mit denen Städten deshalber einlaßen könne/ endliche Abrede zunehmen. Allein dem Churfürsten fiel vorbesagter maßen dieser Tag nunmehro zu kurtz/ und gieng dahero die persöhnliche Zusammenkunfft vor dißmahl zurucke. *Reg. H. fol. 12. lit.* M. *Act. fol. 18. 24. 25.*

§. 3. Immittelst bekam der Landgraf vertraute Nachricht/ was gestalt zwar Käyserl. Majest. mit dem König in Franckreich Friede gemachet/ diejenige Völcker aber/ welche zu dem bißhero geführten Kriege in Teutschland geworben worden/ nicht ab-

dancken

dancken wolte/ stunde dahero in Besorgniß/ Käyserl. Majest. werde ein- oder andern Evangelischen Standt mit Krieges-Macht überwältigen/ und ob Er schon nicht glaubete/ daß an dem Chur-Fürsten/ oder ihme/ dem Landgrafen/ der Anfang gemachet werden solte/ so hielte Er dennoch davor/ daß wenn Käys. Majest. einige Evangelische Ständte von Fürsten/ Grafen oder Städten überwältiget haben würde/ es darbey nicht bleiben/ sondern Er/ der Landgraf/ sonder Zweifel/ der nechste/ der des Backenstreichs gewärtig wäre/ seyn werde/ faßte auch deshalber den Schluß bey sich/ daß/ wenn einiger Standt/ so dem Evangelio anhängig/ überzogen werden solte/ Er denselben mit Rath/ Beystandt/ und Hülffe nicht verlaßen wolte. Diese seine Gedancken überschrieb Er an den Churfürsten/ und verlangte deßen Erklährung/ ob Er gleicher gestalt denen Evangelischen Ständten insgemein/ oder zum wenigsten nur ihme/ dem Landgrafen/ bedürffenden Falls Hülffe zuleisten gemeinet sey. *Reg. H. fol. 12. lit.* M. *Act. fol. 28.*

§. 4. In des Churfürstens Erklährung waren vom Concipienten einige Worte ausgelaßen/ daß also der Landgraf eigentlich nicht vernehmen kunte/ was Er sich so wohl ratione seiner Persohn/ als auch der andern Evangel. Ständte von dem Churfürsten zuversehen habe. *H. fol. 12. lit.* M. *Act. fol. 28. 40.* Schrieb dahero an denselben mit eigener Hand/ und verlangte cathegorische Resolution, wie solches aus nachstehendem Abdruck mit mehrerm zuersehen:

Schreiben des Landgrafens zu Heßen an den Chur-Fürsten zu Sachßen/ sub dato Dienstags nach Nativit. Mar. 1529.

Reg. H. fol. 12. lit. M. *Act. fol. 32.*

Lieber Oheim/ Schwager und Gevatter/ Ich habe nun mehr denn einmahl E. L. geschrieben/ daß mir solch gläub-

 lich

lich Meinung kommen/ daß Käys. Mayst. / nachdem sie ihre Sachen nunmehr zu Vertrag bracht hat/ die Lutherischen zu Gehorsam Päbstlicher Kirche bringen wolle/ welches ich/ als der E. L. und unser aller Sache gern gut sähe, anderweit nicht verhalten soll/ Ist nun zu warnen/ zurathen oder zubitten/ so ist itzt die Zeit/ dann Warlich/ ich kriege solche glaubhafftig Warnung von Kuhrfürsten/Fürsten/Städten/ Graven und Edlen/ daß ichs nunmehr nicht zuverachten weiß. Hierum ist mein freündtlich Bitt an E. L. woll den Sachen nachdencken/ dieweil man es noch thun kan/ ich zweifel nicht / will mann sich ein wenig in die Sache schicken/ so ist Rath und Hülffe bey vielen/ da man sichs wohl nicht zuversehen/ zufinden / versiehts mans aber/ daß unsere Feinde den Vorsprung gewinnen/ so helff uns GOtt/ wie mann spricht / so ists warlich halb verlohren/ Man kan itzt wohl eine Potschafft schikken zu Käyserl. Majestät/ und einen ehrlichen Frieden begehren/ oder Unfrieden/ das were der nechste Weg/ E. L. darff meinethalben nicht dencken/ daß ich mich so übel fürchte/ denn so ich sehe/ daß niemand helffen will/ und es ja nicht anders sein will/ so will ich auch so wohl ein Loch oder Vertrag kriegen/als ein ander. Will aber E. L. und andere Zeit suchen tuhn/ und bedencken ihre Kinds-Kinder/ ihrer Unterthanen und auch unser aller Nutzen und das Höchste/ unsere Seeligkeit und GOts Wort/ auch daß Wir nicht ewig eigen werden/ so solls an meinem Leib und Gut nicht fehlen/ der Sachen ist gut Rath zufinden/so man anders nicht die Leute/ die Uns gern helffen wollen/ nicht selbst ausschlagen. Hierum Summa, Ich weiß so viel/ daß/ GOTT wende es dann/ oder/ es müssen so viel Fürsten/ Edel und Un-Edel liegen und alle Vermutung fehlen/ E. L. ich und andere/ die dem Evangelio anhangen/wieder mit Gewalt davon gedrungen werden/ und so E. L. das wißen will / woher mir solche Warnung kommen/ so schick E. L. einen Vertrauten zu mir/

so will ich ihm so viel sagen/ als mir gebühret. Will sich E. L. nu gegen den Keyser wehren/ so Er uns davon tringen will/ so schreib mirs E. L. wolt ihr euch nicht wehren/ und leyden/ oder darvon abfallen/ als ich zu GOtt nicht hoffe/ so schreib mirs E. L. und was ich mich zu E. L. vertrösten soll/ so ich überzogen würde/ denn es will die Nothdurfft erfordern/ daß einer weiß/ was er sich zum andern zuvertrösten weiß/ und bitt E. L. woll ihren Schreibern sagen/ daß Sie die höflichen Antworten stehen laßen/ und mir in E. L. Nahmen/ so anders E. L. mir nicht selbst schreiben will/ entliche/ richtige Antwort geben laßen/ Was E. L. Gemüth darinn sey/ denn ich wolt gern E. L. als einem/ dem ich von Hertzen guts gönne/ das weiß GOtt am besten/ gern mit Leib und Gut dienen/ soll aber nichts helffen/ und daß Wir alle so verzaget wollen werden/ daß Wir uns nicht wollen wehren/ und einander verlaßen/ und einander zusehen/ so erbarms GOtt/ so ists nichts/ denn eine Plag von GOtt über uns verzagte Deutschen/ und E. L. laßen sich nimmers überreden/ wenn ich und andere zu Boden gehen/ daß man E. L. verschonen werde/ und wers E. L. vorsagt/ der räth E. L. untreülich/ oder verstehet es nicht und ob E. L. schon mit dem König von Böheim in schrifftlichen Verstandt stünde/ wirds doch nicht helffen. Was nun E. L. in dem obangezeigtem Geneigt zuthun ist/ und wes ich mich zu E. L. zuversehen habe/ das laß mich E. L. wißen/ und was E. L. bedencken ist/ wie mann dieser Last und Bürden abkomme/ und E. L. halt mir mein Schreiben zu gut/ denn es ist gewiß guter Meinung/ E. L. und allen die an GOts Wort hangen/ geschehen/ E. L. zu dienen bin ich geneigt. Datum Tambach Dienstag nach Nativitatis Mariæ 1529.

Philip L. zu Heßen.

§. 5. Allein der Churfürst beantwortete dieses mit animosität angefüllte Schreiben (vid. Seckend. *Histor. Luther. Lib. 2. Sect. 17. §. 47. Addit. lit. N. fol. 136.*) piè & masculè, maßen solches der geneigte Leser aus folgendem mit mehrern lesen kan:

Chur-Sächß. Antwort an Landgrafen zu Heßen/ sub dato Donnerstags nach Mauric. 1529.

Reg. H. fol. 12. lit. M. Act. fol. 42.

Hochgebohrner Fürst/ freündtlicher lieber Oheim/ Schwager und Gevatter. E. L. Schreiben/ das Sie mit ihrer eigen Hand itzt an mich gethan hat/ der sorglichen Leüfft und Warnung halben/ habe ich empfangen/ vnd vermerck daßelbig und E. L. erbieten und Warnung/ nicht anders/ dann gantz freündtlich/ und wills umb E. L. auch allweg wieder freüntlich verdienen/ da ichs thun kan/ und mag. Und alß E. L./ neben andern begehrt/ daß ich Ihr mein endlich Gemüth wolle zuerkennen geben/ ob ich mich in solchem Fall/ davon E. L. schreibt/ auch wehren/ oder leiden will/ oder von dem Wort abfallen/ als E. L. nicht hoffte/ auch was sich E. L. zu mir versehen soll/ so Sie überzogen wird: So soll E. L. ob GOtt will/ nicht anders befinden/ dann daß ich durch Verleihung seiner Gnad bey seinem Wort geneßen und bleiben will/ es kost Leib/ Ehre und Gut/ oder was es wolle/ auf dieser Erden. Aber was E. L. mir/ vnd andern/ die an dem Wort hangen/ zuthun sein will/ und auch mit GOtt fügen will/ so Käyserl. Mayst. sich wieder Uns wolt derselben Sachen halben bewegen laßen/ das Will/ als der wichtigst Handel/ der E. L. mir/ und den andern in dieser Zeit fürfallen kan/ wohl zubedencken und zuberathschlagen sein. Dann ist ie ein Sach E. L. oder mir begegnet/ die Unterredung und guten getreuen Rath bedurfft hat/ so acht ich/ daß es diese sey. Ich verhoff auch/ die Prakticken sein vor/ wie

sie

sie immer wollen/ so können Sie doch nun vor dem Winter wieder E. L. oder mich nicht vorbracht werden/ indes versehe ich mich/ werd unser Bothschafft/ die des nechsten Speyrischen Abschieds halben zu Käyserl. Mayst. geschickt ist/ auch wiederkommen/ und alsdann gehört werden/ was doch des Käysers Antwort gewest ist/ darnach kan man sich weiter richten/ und auch bedencken/ Was Ihrer Mayst. durch ein ander Bothschafft darauf wieder soll anzuzeigen sein/ und haben/ wills GOtt/ den gantzen Winter vor Uns/ und können unsere Sachen mit aller Nothdurfft bewegen und schicken/ dann E. L. / soll keinen Zweifel tragen/ alles/ das ich in dieser Sachen für GOtt/ mir selbs/ meinen Landen und Leuten/ und andern als meinen Nechsten/ sonderlich E. L. unsern Eynungen nach/ zuthun verpflicht bin/ oder mir mit GOtt und Gewissen fügt/ daß ich daßelbig thun/ und mit der Hülff GOttes der letzte nicht sein will/ allein daß nur zuvor dis wohl bedacht/ und zuvorhin beschloßen werd/ was E. L. ich und andere/ in solchem Fall/ der den Käyser angehet/ mit GOtt thun können/ und auch vermugen werden/ auf daß Wir von des Worts wegen wieder daßelbig Wort nicht in GOttes Urtheil fallen/ und die Straff mit Hohn und Spot/ und mit Fahr unser Seelen/ über Uns komme/ da der Allmächtigste E. L. und mich vor behüte/ und daß Wir Uns ohn Verziehung davon selbst Persöhnlich unterreden möchten/ so bitt ich ufs freüntlichst/ E. L. wolle zu Marggraf Gorgen/ und mir/ auf den künfftigen Sontag nach Michaelis gegen Schlaitz kommen/ Wie ich dann aus meiner Cantzley E. L. hierbey ferner deßhalben schreibe/ und sich andere Sachen nicht verhindern laßen/ do bitt ich ufs freüntlichst/ umb daß es E. L. zum wenigsten umb dieser Sache willen thun wolle/ so ist Marggraf Gorg/ den die Sachen so wohl/ als Uns beide angehen/ alsdann auch bey der Hand/ und können Uns/ auf E. L. Bericht/ so viel E. L. fügen will zuvermelden/ was an E. L. gelangt ist/ alsdann mit-

miteinander vertraulich unterreden/ so soll E. L. alsdann mein Gemüt von mir auch wohl weiter verständigt werden/ dann ich E. L. itzt/ eher wir Uns miteinander unterreden/ nicht mehr schreiben kan/ auch über Land nicht wohl zuschreiben sein will/ und E. L. wolle dieser meiner Antwort nicht beschwehret sein/ als ich mich zu E. L. versehen will/ das will ich umb E. L. gar freüntlich allweg verdienen. Datum zu Lochau/ Donnerstags nach Mauritii, Anno Domini 1529.

§. 6. Der Schluß dieses Schreibens lief abermahls uf eine Persöhnliche Zusammenkunfft des Churfürstens/ Marck- und Landgrafens/ hinaus. Es erfolgte auch bald sothane mündliche Unterredung zu Schläitz/ iedoch nur zwischen dem Chur-Fürsten und Marckgrafen/ und wurde Abrede genommen/ auf was maße ihre Deputirte Räthe zu dem prorogirten Schwabachischen Congress instruiret werden solten.

CAP. XIX.

Von der Protestirenden Ständte in Religions- und Bunds-Sachen gehaltenen Convent zu Schwabach.

§. 1.

BEy der zwischen Sachßen und Brandenburg zu Schlaitz vorgegangenen mündlichen Unterredung/ hatten diese beede hohe Chur- und Fürstl. Persohnen sich einer Instruction zu dem Schwabachischen Convent verglichen. Der Haupt-Punct dieser Instruction gieng dahin/ daß Sie sich mit niemanden/ der in denen Articulis von dem Abendtmahl und Tauffe mit ihnen nicht einig/ in Bündniß einlaßen/ sonst aber alles bey dem Evangelio auffsetzen wolten; Gestalt solches/ wie auch die andern Punckte/

te/ Krafft welchen man verschiedenes/ sonderlich/ was auf dem Convent zu Rotach/ auf der Herren Nürnberger anstifften tractiret worden/ zu gedachten Schwabach zu emendiren vermeinte/ aus folgendem Inserat ausführlich zulesen sind:

Instruction vor die Chur-Sächß. und Marggräflich-Brandenburg. Räthe zu dem Schwabachischen Convent.

Reg. H. fol. 10. lit. K.

INstruction was von GOtts Gnaden/ Unser Johannßen/ Herzogen zu Sachßen/ Churfürsten/ rc. und unser Georgen/ Marggrafen zu Brandenburg rc. Räthe auf Sanct Gallen Tag gen Schwabach verordent/ an Ihrem dohin reyten/ Erstlich zu Nürmberg bey den Aeltesten daselbst/ und dann bestimts Tags zu Schwabach/ bey und Neben allen andern gesandten Bothschafften/ in Sachen das vertraulich Verständtniß betreffend/ handeln.

Erstlich sollen gemelte unsere Räthe/ auf Donnerstag vor Galli schierst zu Abendt in Nürnberg einkommen/ und daselbst bey den Aeltesten des Raths/ so von berürter Verständtniß wißen tragen/ nach Ansagung unser gnädigen zuentbiethung/ werben/ wie hernach folget: Nachdem der Grund des Verständtniß darauf gestelt/ wie auch die Nothdurfft ist/ wo Jemands von Bundts-Verwandten/ von des Göttlichen Worts/ des Heiligen Evangeliums und Glaubens wegen/ und was demselben anhängig/ angriffen/ beschädigt/ oder überzogen wolt werden/ daß die Eynungs-Verwanten aneinander retten und helffen/ auch in solchem ihr Leib/ Gut/ und alles Vermögen herzlich und getreülich zusammen setzen sollen; damit man sich nun mit Niemandts in solch Veräynigung durch angezeigte gemeine Wort einlaße/ der mit Uns und andern Aeynungs-

Verwandten nicht eines rechten Christlichen Glaubens ist/ auch mit Uns itzt vnd hinführo einerley Tauf vnd Sacrament hält: So wolle von nöthen sein/ die Artikel/darauf berürte Eynigkeit vnsers Glaubens vnd Christenthumbs ruhet / erstlich gegeneinander zubekennen/ auch dieselbe Bekäntniß in die Verschreibung der Eynigung von Artikuln zu Artikuln zusetzen/ vnd welcher Standt in einem oder mehr Artikuln mit Vns nicht einhellig sein würde/ mit dem soll man sich in kein Verständtniß begeben. Wo auch künfftiglich vnter Vns Eynigungs-Verwandten glaubhafftig gespührt vnd erfunden / daß ein Standt von einem oder mehr der gemeldten Artikul vnsers Glaubens vnd Christenthums abgefallen were/der solt/ wo Er uf seinem Abfall verharren/ und sich nicht wieder ohne Verzug mit Vns vergleicheu würde / alßdann dieses Verständtniß/ vnd was Jhme sonst derohalb von Vns den andern Eynungs-Verwandten zuthun gebühret/nicht mehr theilhafftig noch entpfänglich sein.

Zum Andern / der Röm. Käyserl. Mayst. Außnehmens halben/ hätten Wir bedacht: Dieweil dieses Verständtniß allein auf Rettung vnd Gegenwehr stehen soll / (die von Natürlichen vnd Käyserl. Rechten männiglich zugelaßen würdet/Alßo daß auch die höchst zeitlich Obrigkeit nicht Fug noch Recht hat/ Jemandt deßelbigen natürlichen Schutz zuentsetzen/weder durch sich selbst ohn Mittel/ noch durch ihre Geschäfft) So soll gem[illegible]t Ausnehmung mit einer solchen Maß geschehen/ domit man sich hierinnen nicht mehr begebe/ dann man für GOtt vnd zurecht schuldig/ auf daß die Verständtniß nicht unfruchtbar vnd vergebens fürgenommen/ vnd mehr ein tröstliche Rettung vnd Handhabung/ dann ein unnützer Schein erfunden werd / dieweil die meiste Fahr itzt an dem Ohrt liegen will/ aber sonst und außerhalb des wüsten Wir und andere unser Eynungs-Verwand-

wandten Uns in allwegen gegen Käyserl. Mayst. wohl allen schuldigen Gehorsam zuhalten.

Und nachdem ungezweifelt eins Erbarn Raths zu Nürnberg Gemüth und Meinung auch nicht anders stehe/ dann sich allein mit denen in Verständtnis einzulaßen/ die eines rechten Christlichen Glaubens seind/ auch mit Ihnen ein Tauf und Sacrament halten; Und daß in solchem Verständtnüs niemand weiter aus genommen werd/ dann so viel man für GOtt/ und zu recht schuldig sey: So hätten Wir Ihnen gantz gnädiger und guter Meynung solch unser Bedencken und Entschließen nicht bergen wollen/ der Zuversicht/ Sie würden des also mit Uns einig sein/ und ihre Bothschafft neben andern darauf zu bestimten Tag gen Schwabach abfertigen/ dergleichen bey den andern Ständen auch zuhandeln/ und Uns alle alßo einer einhelligen Christlichen Verstendtnüs zuvergleichen.

Was dann unsern Räthen bey den von Nürnberg begegnet/ darinn wißen Sie sich vor und hernach gemelter Instruction gemeß ferner bey den andern Ständen zu Schwabach zuhandeln wohl zuhalten.

Und wann gedachte unser Räthe gen Schwabach kommen/ sollen Sie vor allen Dingen davon zureden fürnehmen/ daß Wir den Grund dieser Verständtnis/ das ist/ unsern Heiligen Glauben/ auch was Wir von den Heiligen Sacramenten/ der Tauf und des Leibs und Bluts Christi/ halten/ gegen einander bekennen/ und alsbald die Artickel unser Bekändtnüs/ wie ihnen dießelbigen neben dieser Instruction zugestelt sind/ anzeigen/ auch von unserntwegen sagen/ welche solches unsers Glaubens und Haltens der Heiligen Sacrament und ander Christlichen Ordnung mit Uns nicht einhellig sind und bleiben/ sondern itzt oder künfftiglich ein anders halten/ oder fürnehmen würden/ daß Wir Uns mit dem oder denselben in kein hülflich Verständtnis einlaßen/ oder begeben könten noch wolten. Darauf

auch unsere Räthe der andern Ständte/ Räthe und Bothschafften Gemüthe und Meinung (ehe Sie ferner von andern Articuln und der Substanz fürgenommener Verständtnüs handeln/) hören und mercken/ Und wo etlich unter Ihnen/ die des Gemüths nicht weren/ unsern Glauben mit Uns zubekennen/ und die Heiligen Sacrament/ wie Wir/ zuhalten/ mit dem oder denselben sollen unser Räthe von diesem Verständtnüs weiter nicht/ sondern allein mit denjenigen handeln/ die mit Uns einen Glauben/ eine Tauff und ein Sacrament haben und bekennen/ Und denselben folgends unser vorgemeldt Bedencken Käyserl. Mayst. Außnehmens halben auch anzeigen.

Zum Dritten sollen unser Räthe den andern mit Uns gleichhelligen Ständten vermelden/ wie Wir bedacht/ dieweil numehr die Sachen darauf ruhen/ wo etwas/ des Göttlichen Worts und unsers Glaubens halben/ wieder Uns/ und Sie und die andern unsere Mit-Verwandten solt fürgenommen/ daß es durch die Käyserl. Mayst. selbst oder ihre verordtnete Befehlhaber mit der grösten Macht/ und etwa in einem Jahr unterstanden werden möcht/ welchs der Allmächtig gnädiglich abwenden und verhüten: So wolle die hoch unvermeidlich Nothdurfft erfordern/ soll anderst diese Verständnüs fruchtbar/ nützlich und zu Rettung unser allerseits Leuthe/ Lande und Verwandten dienstlich sein/ daß solch Verstendtnüs gründtlich und mit Hertzen dohin gemeint/ und gericht werde/ daß die auch gegen einen großen tapfern Gewalt tröstlich und zur Rettung fürträglich sey. Dann solt einiger Standt dieser VerEynigung/ es were der Grösten oder wenigsten Einer/ solcher Sachen halben/ aus dem/ daß Ihme nicht mächtige Zusetzung und Hülff von den andern Eynungs-Verwandten geschehe/ übereilet/ und hingezogen werden/ were zubesorgen/ daß es die Wiedersacher Hertzenhafftiger machen/ und Ihnen destomehr Reitzung geben möcht/ gegen den andern dergleichen

auch

auch zugebahren; Do sunst/ wann sie einen tapfern Wiederstandt sehen oder wüsten/ die Sachen zum Frieden/ oder auf ander leidlich Wege gericht werden/und ein Schwerdt das ander in der Scheiden behalten möcht: Darum hoch vonnöthen und gut sein wolle/ daß die Verwandten dieser Eynigung kein zeitliche Gelegenheit oder Ungelegenheit/ auch weder Leib noch Gut ansehen/ sondern mit rechten ernstlichen und Christlichen Hertzen erwegen und bedencken/ Was Uns allerseits im Ende/ aller ewigen und zeitlichen Wohlfahrt halben/hierauf stehen will. Nemlich/ so Jemandt unter Uns/ wie obberürt/übereylet/und Wir also zutrennt werden solten/ daß man dadurch von dem Heiligen allein seeligmachenden Wort GOttes zu ewiger Verdamnüs abfallen/ oder zum wenigsten verliehren und verlaßen musten/ nicht allein/ daß so Wir/ die Eynungs-Verwandten/ auf Rettung und Hülff zuwenden beschwehrt/ oder Theurung gehabt/ sondern darzu alles das/ so Wir hetten und vermöchten. Wir würden auch vor GOtt schwerlich Rechenschafft geben müßen/ daß Wir einen zeitlichen geringen Nachtheil mehr geachtet hätten/ dann unser Unterthanen und Verwandte bey dem ewigen Wort mit GOttes Gnaden und Hülff zuerhalten.

Und derowegen wolte die eylend Hülff/ davon zu Rotach geredt/ fast sorglich/ auch zu einiger beständigen Rettung und Handthabung nicht gnugsam sein/ und insonderheit nachfolgender Punct halben:

Erstlich/ daß gemelte eylende Hülff zu Rottach nicht höher/ dann auf Funffzehen hundert zu Roß und drey tausend zu Fuß geschehen/welches ie gegen unserer Wiederwärtigen Macht und Gewalt/ ein gering Ding/ und gleich als nichts zuachten sey.

Zum andern wird in der Rotachischen Notel dieser Verständtnüs begriffen/daß Sich ein ieglicher Churfürst/Fürst oder Reichs-Stadt/ so überzogen würde/ mit dem Geschütz und

Munition zur Rettung und Hülff nothdürfftig selbst versehen solt; Nun möcht aber ein Eynungs-Verwandter überzogen werden/ der des Vermögens nicht were/ sich selbst zur Nothdurfft des Kriegs mit Geschütz und Munition zuversehen/ und zuerhalten/ solt dann demselben damit nicht Hülff geschehen/ so würd auch die eylend Hülff zu Roß und Fuß unfruchtbar sein/ nachdem sich kein rechtschaffen Kriegs-Volck in dergleichen Zuge begeben/ sie wißen dann/daß der Kriegs-Herr mit Geschütz zur Nothdurfft sey versehen.

Zum Dritten/ vermöge der Rotachischen Notel/ wo ein Eynungs-Verwandter der eilenden Hülff nothdürfftig sey/daß dieselbig/ ob die gar/ oder zum Theil geschehen/ durch die verordenten Räthe soll erkannt werden/Welchs aber auch besorglich und beschwerlich sey: Dann wo es bey der Meinung bleiben/ und ein Stand dieser Eynigung überzogen würde/ so könt leichtlich fürfallen/ daß die Räthe sonderlich/wo es bey den Sachen gesetzter Meinung bleiben solt/ langsam zusammen kommen/ oder der Sachen gar nicht einig/ Und also die eylend Hülff zu spat/ oder gar nicht erkant oder gemäßiget werde/ vnd dem/ der Ihr bedurfft/ wenig oder gar nicht nutz sein möcht/ so doch wohl zuvermuthen und zubesorgen ist/ wann dieser Sachen halben gegen Jemand/ diesem Verständnüs verwandt/ ichts gewaltigs fürgenommen/ daß es mit gantzer Eyle/ und mit allen vorbetrachten Vortheil geschehen werd/darum aller Verzug/ so viel immer müglich/ auf diesem Theil in der Vereynigung zuverhüten/ von nöthen/ nutz und gut sein wolle.

Zum Vierdten/wiewohl durch der Erbarn Reichs-Stedt Bottschafften auf dem Tag zu Rottach nicht bewilliget/ noch endlich abgeschlagen ist/ sich neben uns/ dem Churfürsten zu Sachßen/ auch denen Hertzogen von Lünenburg/ Hertzog Heinrichen von Meckelburg/ Landtgraf Philipßen zu Heßen Graf Albrech-

Albrechten/ und Graf Gebhardten zu Manßfeldt/ mit der Stadt Magdeburg in voraufgericht Verständtnüs zubegeben/ Würdet bedacht/obwohl unßer Christlich Eynungs-Verwandten höchster Trost allein auf GOtt/ und in kein zeitlich Macht gestelt werden soll/ daß Wir dannoch die Mittel und Wege/ so Uns der Allmächtige gütige GOtt zu unßer Enthaltung zuschickt/ als seinen gütlichen Werckzeug nicht verachten sollen. Und dieweil dann des Wiedertheils Gewalt so tapfer undt groß ist/ so kann ihr auch nicht schaden/ uns mit den/ die auch Christen und unßers Glaubens seind/ zustercken/damit bey uns allen des statlicher und tröstlicher Rettung und Hülff geschehen möge: So sollen unßer Räthe demnach bey den andern Ständten/ Räthen und Bottschafften weiter anhalten und handeln/ daß nicht allein die ietztgemelten andern Fürsten/ Grafen und die Stadt Magdeburg/ sondern auch ander mehr Potentaten und Städte in dem Lande zu Sachßen/ Braunschweig/ Lüneburg/ an der Sehe/ und sonst hieraußen im Heiligen Reich/so unßers Glaubens/und Haltung der Heiligen Sacrament sein/ in dieße Verständtnüß genommen/ und gezogen werden/ und daß es alßo durchaus ein einhellige Vereinigung sey/ Welches dann den Wiedersachern nit wenig erschrecklich sein und sie destomehr bewegen oder dringen möge/ mit uns/ des Göttlichen Worts halben/ Friedt zuhalten/So sind auch die iztgedachten Fürsten/ Grafen und Städte/ im Landt zu Sachßen/ Braunschweig/ Lüneburg/ und an der Sehe/einer solchen Macht/ daß die wohl etwas tapfers helffen/ oder zum wenigsten uns/ den audern Einungs-Verwandten/ gegen andern unßern und GOttes Wort Wiederwärtigen so viel aufhalten/daß Wir aneinander destostatlicher und mächtiger Rettung und Hülff thun mögen.

Zum Fünfften will die Nothdurfft erfordern/ daß der Articul/ so der Oeffnung halben zu Rottach gesetzt ist/ weiter erklärt

klärt und erstreckt werd/ Also daß der nicht auf einer gemeinen öffnung/ sonder auch darauf stehe/ wo die Eynungs-Verwandten eine Schlacht verlieren/ oder sunst Jemands aus Ihnen dermaßen übereilet würde/ daß Sie zu der Gegenwehr nicht kommen möchten/ daß Sie dann in der andern Eynungs-Verwandten nechstgelegenen Schloß und Städte entfliehen/ und mit ihrem Kriegs-Volck/ Geschütz uud Vorrath/ so lang es ihre Gelegenheit und Nothdurfft erfordert/ öffnung haben/ doch daß Sich der Standt/ so sich solcher öffnung gebraucht/ mit seinem Kriegs-Volk allermaßen halten und erzeigen solt/ Alß derselben geöffenten stat eigen Kriegs-Volk.

Zum Sechsten ist in der Abrede zu Rotach gesetzt/ welchem Theil unter Uns Eynungs-Verwandten die Hülff beschehe/ daß der einen Obersten Hauptmann über alles Kriegs-Volk zuerkiesen habe/ darinn bedencken Wir/ wo sich zutrage/ daß einer Stadt geholffen werden/ und dieselbig einen Obersten Hauptmann aus den Ihren erkießen solt/ daß daraus erfolgen/ daß die Grafen/ Herren/ Ritter/ und andere des Adels/ so von Uns Churfürsten und Fürsten geschickt/ sich beschwehren möchten/ mit so viel Leuten unter solchem Obersten Hauptmann wenigers Stands zusein/ und vielleicht derhalben/ ob es gleich Ihren Herren nicht gefiele/ zurückziehen wollen/ Welchs zu großer Beschwehrung und unwiederbringlichen Nachtheil gereichen wird. Item, wann es dann zu der gewaltigen oder beharrlichen Hülff/ und Nachdruck ie zu Zeit solt gelangen/ alsdann dießelbige gewaltige Hülff der eylenden Hülff ohn Zweifel nachfolgen muß/ Und daß die Churfürst- und Fürsten mit den Ihren in eigener Persohn ziehen würden/ wolt denselben noch verkleinlicher sein/ einen Hauptmann von Städten über sich zuhaben; Es will auch die Rettung/ darauf die Vereynigung stehen soll/ nach Gestalt und Gelegenheit aller Sachen/ nicht die Stadt/ mit der angefangen wird/ allein/ sondern alle Bundts-

Ver-

Verwandten in gemein belangen/ darum die Städte/ der Hauptmannschafft halben / Veränderung zuleiden / billig kein Beschwehrung tragen/ und bewilligen/ daß umb mehrers Ansehens/ auch stattlicher Rettung/ Friedens und Einigkeit willen/ Allwegen ein Churfürst oder Fürst/ oder wo man der keinen haben möcht/ ein Graf oder Herre/ dieser Eynungs Verwandten Oberster Haubtmann sey. Wie dann die VerEynigung des Bundts zu Schwaben will/ daß / ungeachtet zum meisten Theile Städte darinn sind/ in Kriegs-Leüfften ein Fürst Hauptmann sein soll/ Und Mangelhalb deßelben gemeiniglich ein Graf oder Frey-Herr zu Haubtmann geordnet werde.

Zum Siebenden/ ist die Abrede zu Rotach dahin gestelt/ daß die Städte in allwegen so viel sein/ Als die Churfürsten und Fürsten haben/ daß auch die Stim in gleicher Zahl als nemlichen Sechs seyn solten/ daraus nun allerley Spaltung/ Irrung/ Verseumnüs/ Nachtheil/ und Schaden entstehen/ und zu Zeiten kein mehrers gemacht/ oder hät nicht beschließen werden mögen.

Zum Achten/ wird in der Abrede zu Rotach begriffen/ wann der Gewalt so groß were/ daß Sich die Sach zu einem gantzen Haupt-Krieg schicken wolt / wie alßdann auf Zurückschreiben der vorgemeldten Räthe eine andere Zusammenschickung beschehen / und die Sachen solten berathschlagt werden. Nun möcht und wolt aber solche andere Zusammenschickung einen langen Verzug gebären/ und dahin reichen/ daß der überzogen Standt wohl verzagt / und die eilend Hülff geschlagen/ ehe man weiterer oder mehr Hülffe einig werden/ oder dieselbige zusammen bringen möchte/ daraus dann dieses Theil geschwächt/ und der Wiedertheil gestärckt würdte. Dann sich/ wie obgemelt/ keins andern zuvermuthen sey/ als so etwas gegen Uns Eynungs-Verwandten/ unsers Glaubens halben/ fürgenommen/ daß man sich zuvor dermaßen darzu schicken/

und verfaßen/ daß unser Rettung kein lange Tagleistung erleiden werd.

Hierumb so sey bey uns bedacht/ daß angezeigte Mängel/ der eylenden Hilff und gewaltigen Nachdrucks halben/ allen Eynungs-Verwanten zu Trost/ Nutz und Guten nachfolgender Maß und Wege zubeßern seyn/ damit es in der That ein rechte stathafftig Rettung und nicht ein vergebenes Schein-Bündtnis/ oder VerEynigung erfunden werden möge.

Und nemlich zum Ersten/ daß nach den Worten in vorgestellter Notel/ daß die Eynungs-Verwandten/ so lang diese Eynigung weret/ einander freüntlich/ getreulich und von rechten Hertzen meinen wolten/ diese Meinung gesetzt werde: Welcher Eynungs-Verwanter/ der Artikel halben/ unsern Heiligen Glauben/ und was dem anhängig/ betreffend/ so Wir itzt gegeneinander bekennen/ und in die Eynungs-Verschreibung gesetzt werden sollen/ von Jemandt/ wer der oder die weren/ bevehdet/ angegriffen/ überzogen oder beschädigt werden wolte/ oder würde/ daß zu Rettung/ Schutz und Gegenwehr deßelben/ die andern Aeynigungs-Verwandten ihr Leib/ Gut/ und Vermögen getreulich zusammensetzen/ und dem/ der also überzogen were/ oder des in gewißer Gefahr stunde/ mit aller Macht zuziehen sollen/ ohn alle Aussflucht oder Wieder-Red/ inmaßen hernach folget. Demnach soll auch ausdrücklich/ in der Eynungs-Verschreibung versehen werden/ was von Churfürsten/ Fürsten/ Graven/ Herren/ Städten/ Geistlichs und Weltlichs Standts/ mit der Zeit das Heilige reine Evangelion annehmen/ auch die vielbenannten Artikul gleich uns halten/ und Sie in diese Eynigung zunehmen ansuchen werden/ daß die zu iederzeit/ zu mehrer Pflantzung und Ausbreitung des Evangelions/ und Göttlichen Worts/ durch nothdürfftige Bey- und Reversal-Briefe/ in solche unsere VerEynigung genommen werden sollen:

Zum

Zum Ersten/ wenn oder so offt die Aeynungs-Verwandten zusammen kommen/ und Sich/ der Sachen halben/ darauf dieses Verständtnüs stehet/ unterreden wollen: So soll aller Eynungs-Verwandten/ oder Ihrer Geschickten Bedencken gehört werden/ nachdem GOtt offtmahls dem letztern eingiebt/ daß er dem Ersten vorbirget. Aber gleichwohl sollen/ als hernach gesetzt würdet/ nicht mehr dann Sieben Stimmen sein/ die in den fürfallenden Sachen entlich sollen zubeschließen haben/ Auch die gemelten Stimmen ausgetheilt werden/ wie hernach folget/ Nemlich Königl. Durchl. zu Dennemarck eine/ der oder die Churfürsten/ so viel dieser Zeit oder künfftiglich der Eynigung Verwandt/ eine/ dergleichen alle Fürsten zwo Stimmen/ die Grafen und Herren/ Eine/ Und die Freyen Reichs- und Handel-Städte zwo Stimmen/ nemlich die Oberländischen Eine/ und die Sächsischen oder Niederländischen die andere. Und soll Sich ein ieder Standt vergleichen/ welche Persohnen die Stimmen haben sollen. Domit aber in den Stimmen auch mit dem Fragen in angezeigter Versammlung der Eynungs-Verwandten/ Ordnung gehalten werd/ So soll der Churfürst zu Sachßen/ dieweil demselben auch sunst die Umfrag im Reich zustehet/ umzufragen haben.

Und so aller Ständte der Eynigung/ oder Ihrer Geschickten Bedencken gehört/ sollen darnach dieselben Ständte/ oder ihre Zugeschickten/ so der Sieben Stimmen Verwandt/ ein ieder Theil/ mit denen/ die zu der Stimm gehörig/ zusammen gehen/ und was durch die Sieben Stimmen beschloßen/ und im Rath für das Beste erwegen würdet/ darbey soll es bleiben/ Ob sich aber die Sieben Stimmen einer einhelligen Meinung nicht vergleichen möchten/ so soll doch der mehrer Theil unter Ihnen zubeschließen haben.

Zum andern/ dieweil zweierley Hülffe/ Als eine eylende/

und ein beharrliche/ in dieser Handlung vor hoch nothdürfftig bedacht/ So soll die eylend Hülff/damit die allen Bundts-Verwandten tröstlich und nützlich/ auf zwey tausend zu Roß/ und zehen tausend zu Fuß bestalt/ auch zuerhaltung solches Kriegs-Volcks in einer bestimten Zeit zween Monat Solde/an ein oder mehr gelegenen Malstadt wie man sich der itzt vergleichen mag und soll/ hinterlegt werden/ ungefehrlich zu dieser Anlage/nach dem Anschlag/ wie ein Jeder. und seine Vorfahren gemeiniglich in des Reichs-Hülff einer gegen dem andern seind belegt und angeschlagen worden.

Zum Dritten/ doch nachdem Wir / Georg Marggraf zu Brandenburg/vor Uns selbst und an statt unsers jungen Vettern/ unsern lieben Oheimen und Bruder/dem Churfürsten zu Sachßen/unser Obliegend/ und daß Wir unser Eltern Anschlag im Reich nicht vermügen/ angezeigt / Wie dann unser Oheim und Bruder / der Landgraf zu Heßen / daßelbig jüngst zu Speier gegen Uns selbst bedacht / und Uns Keyserl. Mayst. Stadthalter und Regiement im Heiligen Reich hievor/Vermöge vorgehender Reichs-Abschiedte/ in des Reichs Auflage ein Nachlaßung gethan haben / können Wir Uns in die alten Anschläge nicht begeben/ auch nicht bewilligen / daß Wir anderst/ dann nach unserm ungefährlichen Vermögen zur eilenden Hülff belegt werden/ daß Wir Uns auch also bey den andern Ständten/ zugeschehen versehen wollen.

Was aber zum Vierdten von Grafen/Herren und Städten in dieser Christlichen Verständtnüs begriffen/oder noch aus GOtt Gnaden darein kommen würden/ die ohn Mittel den Reich nicht zugethan/ mit denselben soll man sich/ Ihrer Hülff und Darlegung halber/ vergleichen. Wann es auch/ als hernach folgt/ dohin kähme/ daß in der Eyl ein Bundts-Verwandter dem andern/ der oder die belästiget / unter Uns auf aller Ständte gemeinen Trost zuziehen wurde / so soll allwegen

gen ein Reißiger vor drittehalben Fuß-Knecht gerechnet werden. Und damit vorgemelt Geld zur eylenden Hülff/ wo die Noth/ do GOtt vor sey/ fürfiele/ rechtschaffen und zur Nothdurfft möge gebraucht werden/ So soll der Hauptmann/ wie vor gemelt/ ein Fürst/ oder wo kein Fürst zuvermügen/ alßdann/ Graf oder Herr auch zu solcher Sachen geschickt/ verständig und nicht zu Jech oder Polderisch sein/ Welcher auch itzt verordent werden soll/ solch hinterlegt Geld/ mit Rath/ Wißen und Willen der zugeordenten Kriegs-Räthe/ angreifen und bestimte Anzahl Kriegs-Volk zu Roß und Fuß aufs eilends und nach dem besten darumb bestellen/ auch fürder zu Rettung und Hülff des oder der Belästigten gebrauchen/ wie diese VerEynigung vermag. Es soll auch itzt davon geredt und beschloßen werden/ Worauf eins solchen obersten Hauptmanns/ der ein Fürst ist/ Bestallung und Besoldung stehen soll/ davon er sich unterhalten und nothdürfftige Kundschafften erhalten mag/ doch wenn der oberst Hauptmann die Abred mit den Unter-Hauptleuthen gethan hät/ soll Er solchs an die andern Eynungs-Verwandten gelangen laßen/ die fürder darein zuwilligen/ und dero Besoldung zuverordtnen wißen. Und Was unser aller Räthe und Bothschafften in solchen und andern miteinander beschließen/ das soll alsdann so fürderlich/ alß es geschehen kan/ mit dem Fürsten/ der zur Hauptmannschafft erwehlet wird/ gehandelt/ Und sein Gemüthe auch dorinnen vernommen/ und itzt zu Schwabach neben andern verordent werden/ durch wen solche Handlung mit dem erwelten Fürsten zur Hauptmannschafft geschehen soll. Dann es ist zu GOtt tröstlich zuverhoffen/ daß nun vor oder über Winter und vor dem Frühling, mit keiner gewaltigen That gegen Uns Eynungs-Verwandten nichts werde angefangen/ Also daß zuhandlung und Verordtnung aller Nothdurfft bequeme Zeit vorhanden seind. Es soll auch der oberste Hauptmann/ so itzt verordent/ nicht länger denn auf ein Jahr bestelt werden/ und bey de-

 nen

nen Eynungs-Verwandten stehen/ denselben länger bleiben zulaßen/ oder alßdann einen andern zuverordnen.

Zum Fünfften sollen dem Hauptmann Sechs Kriegs-Räthe zugeordnet werden/ Nemlich drey von der Churfürsten/ der Fürsten/ Grafen und Herren wegen/ und Drey von der Erbarn Frey-Reichs- und Handel-Städte wegen/ Mit welchen Sechs zueordneten Kriegs-Räthen der Hauptmann alle Ding berathschlagen/ Und was die Kriegs-Räthe einträchtig beschließen/ dem soll der Hauptmann nachzugehen schuldig sein. Wo sich aber die Kriegs-Räthe in ihren Rathschlägen zugleich zweyeten / und in gleicher Zahl spältig würden/ so soll der Hauptmann in fleißiger Erwegung des Handels einem Zufall zugeben/ und mit seiner Stimm das mehrer zumachen/ und zuschließen haben/ Sunst aber wo Vier Kriegs-Räthe einer einhelligen Meinung sein würden/ soll der Hauptmann/ gleich als weren sie alle einhellig/ der Vier Räthe Bedencken Folge thun. Und der Hauptmann soll/ außerhalb der Kriegs-Räthe/ auch ander Meinung/ dann Wie vorgemelt ist/ für sich selbst nichts fürzunehmen/ noch zuthun haben.

Zum Sechsten und zu mehrer Vorsichtigkeit sollen die Ständte/ ein Jeder für sich selbst/ auch wie er das am füglichsten und bequemsten zuthun weiß/ gute Kundtschafft haben/ und machen/ und was ein Jeder Standt (daß den Vereinigten Bundts-Verwandten von den Wiedersachern zu Nachtheil practicirt oder fürgenommen werden wolt/ erkundiget/ das sollen dieselben Ständte dem Hauptmann/ auch ie ein Stand dem andern ohne Verzugk zuwißen thun/ wie dann von Hauptmann selbst Amts halben auch geschehen/ und also allenthalben gute Kundtschafft inn und außerhalb des Reichs bestelt werden soll. Und wo dann dem Hauptmann solch Kuntschafften einkommen / die etwas gefährlichs und sorglichs auf sich trügen/ und nicht zuverachten weren/ Alßo daß sich die Sachen gegen Uns Eynungs-Verwandten sämtlich oder sonderlich zu Aufruhr / Empörung / Uberzug/ Bescha-

Beschädigung/ oder dergleichen Kriegs-Handlung begeben möchten/ so soll alsdann der Hauptmann die Sechs Kriegs-Räthe von Stund an zu sich erfordern/ denselben die Kundtschafften fürhalten/ und ihren Rath darinnen hören. So dann der Hauptmann im Rath der Kriegs-Räthe befünde/ daß die Kundschafften dermaßen ansehnlich weren/ daß ohn Verzug zur Gegenwehr ferner gerathschlagt werden müste/ soll der Hauptmann samt den Kriegs-Räthen/ als vorsteht/ Macht haben/ das Hinterlegt Geld zur eylenden Hülff anzugreiffen/ auch darumb das Kriegs-Volk zu Roß und zu Fuß zubestellen/ und daßelbige Uns Bundts-Verwandten zu Rettung und Gutem zugebrauchen. Dem Hauptmann soll auch befohlen seyn/ so viel immer müglich/ nach solchen Reitern und Fuß-Knechten zutrachten/ die den Eynungs-Verwanten/ oder Ihme/ so er ein Fürst der Einigung sein würde/ nicht verwandt seyn/ auf daß die Einungs-Verwandten ihre Reüter und Fuß-Volck zur beharrlichen Hülff/ oder ferner in gewaltigem Zuzugk gebrauchen und desto stärcker sein/ Auch dem Wiedertheil solche frembdte Reüter/ und Fuß-Volck abschneiden mögen. Wann aber durch den Hauptmann und die Kriegs-Räthe befunden und ermeßen würde/ daß die bestimte Summa an Reütern und Knechten/ zu der eylenden Hülff verordent/ nach Gestalt der fürfallenden Noth/ zu gering were/ soll der Hauptmann/ nach Rath der Kriegs-Räthe/ Macht haben/ bey den Bundts-Vereinigten/ in gemein/ oder dem nechstgeseßenen/ auf unser aller Kost/ einen mehrern Zusatz zuerfordern/ Wieviel Er und die Kriegs-Räthe für Noth und Gut ansehen/ auf daß die eylendte Hülff gegen den Wiedersachern beharren möge/ biß als lang die Eynungs-Verwandten mit ihrem weitern Nachdruck und Macht aufkommen/ vnd wie der Hauptmann nach beschehenem Rath der geordneten Kriegs-Räthe und mehrern Stimmen einen Jeden zu solcher eylenden Hülff erfordert/ soll er sich gehorsamlich zuerzeigen schuldig sein.

Zum

Zum Siebenden sollen der Hauptmann/ und die Kriegs-Räthe/ von Stund neben Erforderung und Aufnehmung der Kriegs-Leut/ zur eilenden Hülff/ Uns die Churfürst. Fürsten/ Grafen/ Herren und Räthe/ auf einen sonderlichen fridlich gelegenen Platz bescheiden/ do zuratschlagen/ und zubeschließen/ ob und wo es die Nothdurfft erfordern werd/ die groß und beharrlich Gegenwehr fürzunehmen/ Wie solches geschehen/und ein Jeder Eynigungs-Verwanter mit Leib und Gut zuziehen/auch was und wir mit der eilenden Hülff zum fruchtbarlichsten und nützlichsten gehandelt werden soll. Werden aber der Hauptmann und die Kriegs-Räthe befinden/ daß sich die Sachen unverzüglich zu einem Haupt-Krieg ziehen und schicken/ und die bestimte eilende Hülffe noch einen gemeinen Zusatz zuwiederstand des Uberzugs nicht genug sein würdte/So sollen alsdann/ohn eynich vorgehendt zusammen kommen/ oder schicken/ und berathschlagung/ alle Bundts-Verwandten/ auf vielgemeltes Hauptmanns und der Kriegs-Räthe Anzeigen und Erfordern/ vnd sonderlich diejenigen/ so einander am nechsten geseßen/ ohn Verzug/ oder eynich Erkänntnüs der weitern Hülff/ einander aufs stärckste zu Roß und Fuß/ mit Geschütz und allem Vermögen/ Lande und Leute/ zuziehen/ und Hülffe thun/ ein ieglicher solchergestalt/ und nicht anders/ dann als gieng es ohn Mittel Ihnen selbst an/ wie es auch in der Wahrheit ist/ und nicht anders sein würdet; Doch mit der Unterscheid/ welche unter den Ständten also eynander in der Eyl in allwegen dem andern zuziehen/ daß solches/ wie vorberürt/ auf der andern Mit-Darlegen/ Kost und Schaden geschehe/ domit kein Theil vor dem andern beschweret/ und dieses Falls/ wie auch in dergleichen/ allwegen ein Reißiger für dritthalben zu Fuß gerechnet werd. Und nachdem die Christliche Vereinigung und Verfaßung zu der Gegenwehr nicht anders gemeinet/ denn aus Verleihung Göttlicher Gnaden dem zuvorzukommen/ domit diejenigen/ so in der Einigung begriffen/ und wieder GOttes

Wort/

Wort / auch Recht und Billigkeit werden möchten / soll dem Hauptmann und seinen zugeordneten Kriegs-Räthen befohlen seyn / wo sie gewisse Kundschafften und Erfahrung des Widertheils Practicken und Anschläge / oder ander Zufälle / durch Hauptmann und Kriegs-Räthe / nicht dergestalt erwogen / daß die eylend noch beharrlich Hülff / noch zur Zeit von nöthen sein wolt / so sollen der Hauptmann und die Kriegs-Räthe miteinander berathschlagen / wie die fürstehend und besorglich Beschwerung / als durch Handlung zum Frieden / oder in ander füglich Wege / mit dem wenigsten Nachtheil und Schaden vorkommen / und abgewandt werden möge. Wo aber der Fried nicht zuerlangen sein wolt / der doch / wo es die Sachen leiden wolten / durch Uns allwegen gesucht / daß dann die Gegenwehr / wie die Nothdurfft erfordert / im Nahmen des Herrn mit Hertzen und allen Treuen gethan werde.

Zum Achten / würd sich dann zutragen / daß unsere Wiederwärtigen Uns Eynungs-Verwandten an vielen Orthen angreiffen würden / wie sie dann leichtlich und ohn Zweifel zuthun im Sinn haben / der Meynung / daß ein jeglicher Bundts-Verwandter / oder der mehrer Theil mit Ihme selbst so viel zuschaffen gewinnen solt / daß einer dem andern nicht könte zu Hülffe kommen / daraus dann gantz bald Zertrennung / und daß die Wiedersacher ihren Willen schaffen / unser der Christlichen Ständte / Lande gar oder zum Theil einnehmen / das Wort GOttes austreiben / und das Pabstumb wieder aufrichten / folgen möchte / welchs der Allmächtige GOtt gnädiglich vorkommen wolle: So will hoch vonnöthen sein / wann sich der Angriff oder Uberzug dermaßen an mehr dann einem Orth gegen Uns Eynungs-Verwandten begeben würd / daß in des Hauptmanns und Kriegs-Räthe / zur eylenden Hülff verordent / fleißigem und getreuen Bedencken und Beschluß stehen soll / an welchem Orth sie für das nöthigst / fruchtbarlichst und Best ansehen / mit der eylenden Hülff

zuzusetzen/ und Rettung zuthun/ daß es geschehe. Aber damit gleichwohl der Nachdruck und die beharrliche Hülff/ so es die Nothdurfft erfordert/ dieses Falls auch erfolge/ soll der Hauptmann mit samt den Kriegs-Räthen/ (so fern es einen solchen Verzug ohne der Eynungs-Verwandten Nachtheil und Schaden leiden kan und mag/) die Chur- und Fürsten/ sambt allen andern Ständten dieser VerEynigung/ wie vorgemeldt/ unverzüglich an ein ander Malstadt/ den fürfallenden Sachen gelegen/ beschreiben und erfordern/ durch die alsdann mit Fleiß bewogen und beschloßen/ an welch Ort/ oder wie die Hülff weiter geschehen soll/ auf daß Nymandt aufgelegt werden möge/ alß ob Er sich seines Theils mit der Hülff nicht gebürlich gehalten hät/ sondern sich in allwegen wiße zuerzeigen/ und zuhalten/ wie als vorgemeldt/ berathschlagt und beschloßen würdet.

Zum Neundten/ wird aber das Angreiffen an viel Orthen in der Eyl mit solchen Vortheil oder Macht geschehen/ daß es ohn Gefahr/ Nachtheil/ und Schaden/ zu vorgehender Zusammenkommung oder Schickung keinen Verzug erleiden kont; Und daß die Sach des Evangelions/ auch Land und Leute/ endlich nicht anderst möchten errettet werden/ dann die Bundts-Verwandten müsten mit aller Macht in einen Hauffen sich zusammen setzen/ daß soll alsdann ein ieder Bundts-Verwanter/ auf Erfordern des vorgemeldten Hauptmanns/ zur eilenden Hülff verordent/ doch mit vorgehender Berathschlagung und mehrerm Beschluß der Kriegs-Räthe/ zuthun/ und mit aller Macht/ zu Roß und Fuß/ in einem Hauffen zusammen zuziehen/ schuldig und Pflichtig sein/ Auch alßo ohn alle Wieder-Rede getreulich thun/ Und hierinnen nichts angesehen werden/ dann allein/ daß damit das Wort/ und folgendts das Zeitlich/ als Land und Leut/ ob es gleich mit einen zeitlichen Schaden unser und der Unterthanen geschehen müste/ erhalten und errettet werden möchte: Dieweil in der Wiedersacher Gemüt und Fürnehmen endlich auf den zweyen

Stük-

Stükken stehet/ eins/ daß Sie unser aller/ GOttes Worts Liebhaber/ Land und Leute zu sich bringen/ und das ander/ daß Sie Uns und die Unsern/ von GOttes Wort dringen/ alle Christliche Prediger mit Uns verjagen/ und das Babsthum mit allen Gottloßen Mißbräuchen/ wieder Pflantzen und aufrichten.

Zum Zehenden/ dieweil auch nicht alle Fälle/ wie sich die künfftiglich nach GOttes Willen mögen zutragen/ dißmahl können fürsehen werden: So muß der Grundt/ Anfang und Beschluß dieses Verständtnüs endlich darauf ruhen/ daß vor allen Dingen GOttes Ehre und sein Heiliges Wort angesehen/ und derhalben ein ieglicher dem andern/ und Wir alle in gemein einander mit rechtem Hertzen und Treuen/ dieser Sachen halben/ zusetzen/ auch nichts hierinnen ansehen sollen/ noch wollen/ als was Wir für GOtt zuthun schuldig sein/ Und wie es ein ieglicher gerne von den andern hät/ oder haben wolt.

Zum Eilfften/ Wann es zu einer beharrlichen oder großen Hülff kommen/ und sonderlich/ so dieselbige getheilet oder mehr dann an einen Ort Rettung gethan werden solte/ daß die Nothdurfft erfordern und gut sein wolle/ aus den Churfürst- und Fürsten der Eynigung/ noch einen obersten Hauptmann mit Sechs Kriegs-Räthen über die verharrlich Hülff zuordnen/ wie vor der eylenden Hülff halben gesetzt ist. Welche nun mit samt dem andern Hauptmann/ auch diejenigen sein müßen/ die sonsten die Sieben Stimmen/ von aller Ständte wegen/ über den gantzen Kriegs-Handel hielten/ und alle Dinge zubefehlen Macht haben; Doch so solt dem Hauptmann über die eylend Hülff und seinem Zugeordneten Geschütz/ mit seinen Kriegs-Räthen ihr eigen Regiement gelaßen werden/ allein daß Er dem andern Obersten-Hauptmann über die gewaltige Hülff/ und seinen zugeordenten Räthen/ als den Sieben Haupt-Stimmen/ in allen dem/ das von gemeiner Ständte wegen durch Sie geschaffet/ und befohlen würde/ gehorsam sein. Es sollen aber auch der Hauptmann

über die eylend Hülff samt seinen Kriegs-Räthen/ in dem Rath des gantzen Obersten Hauptmanns und seiner Kriegs-Räthe/ wo die Hauffen beyeinander sein/ Ihr Bedencken allwegen gehört werden/ doch daß allein der Oberst Hauptmann mit seinen Zugeordenten Räthen/ als den Sieben Stimmen/ endlich zubeschließen haben.

Zum Zwölfften/ dem Obersten Hauptmann der beharrlichen Hülffe/ sambt seinen zugeordenten Kriegs-Räthen/ soll ihre gewöhnliche Unterhaltung gegeben werden/ damit Sie sich zur Nothdurfft stattlich erhalten mögen/ des Versehens/ daß auch der Hauptmann in diesem Handel/ als seiner eigen Sachen/ sich an einem ziemlichen werde genügen laßen. Aber an aller ander Nutzung oder Gewinst soll Ihnen nicht mehr/ dann nach Anzahl seines eigenen Volks/ der gebührende Theil folgen/ und alles anders in den gemeinen Nutz aller Eynungs-Verwandten gezogen und gebraucht/ in gleicher weiß soll es mit dem Hauptmann zu der eylenden Hülff verordnet in gleichen Fällen auch gehalten werden.

Zum Dreyzehenden/ Es soll auch derjenige/ so itzt zum Hauptmann über die eilend Hülff geordent/ samt seinen Kriegs-Räthen/ von Stund an ein nothdürfftig Kriegs Regiement stellen und also gefertigt bey seinen Handen behalten/ biß man des bedürffen würdet/ daß alsdann daran kein Mangel erscheine.

Zum Vierzehenden/ wo und wie das Geschütz zur eylenden Hülff samt seiner Munition zum bequemsten zuerlangen/ und zu erhalten sein will/ soll bey deßelben Hauptmanns und Kriegs-Räthen bedencken stehen/ und solches in ihrer Kriegs-Ordtnung auch zuvor berathschlagen und verordtnen/ doch daß in solchen und andern allwegen die Gleichheit gehalten/ damit kein Standt nach seiner Gelegenheit weiter denn der ander beschwehret werd.

Zum Funffzehenden/ Es sollen auch die Eynungs-Verwandten/

ten/ oder der Hauptmann und die Kriegs-Räthe/ welches itzt auf dem Tag zu Schwabach für das bequemst und best angesehen würdet/ Rotmeister und Hauptleute über die Reüter und Fuß-Knechte bestellen/ und denselben Wart-Geld geben/ biß in Zweytausend Reüter/ und Zehntausend zu Fuß eine Zeitlang zu versprechen/ und aufzuhalten/ damit mann die in fürfallender Eyle bekommen möge. Neben dem soll auch mit etzlichen gehandelt werden/ daß Sie sich niemandts bestellen ließen/ sie nehmen dann in ihrer Bestellung diese Eynung frey aus/ und so gegen Uns Eynungs-Verwandten wolt gehandelt werden/ daß Sie abziehen/ Uns auch deßelben warnen mögen.

Zum Sechszehenden/ ob fürfiel/ daß Einer oder mehr Eynungs-Verwandte in des oder der andern Schloß/ Städte/ Lande/ und Gebieth/ Oeffnung bedürffen würden/ daß dem/ oder denselben Eynungs-Verwandten/ was Standts der oder die weren/ oder sein würden/ mit ihrem Kriegs-Volk/ Habe und Güthern/ in des oder der andern Lande/ Fürstenthum/ Herrschafften und Gebieten/ Schloß/ Städte und andern Flecken/ so lang diese Eynung weret/ Oeffnung gestatt und gegeben werden solt. Es sollen auch diejenigen/ so also die Offnung zu ihrer Notthurfft suchen und gebrauchen/ von dem oder denjenigen/ so die Oeffnung gestatten und geben/ früntlich und gutwilliglich gehalten/ vertheidingt und gehandhabt werden/ als treffe es ihr Jeden selbst an. Herwiederum sollen sich auch die Ihenen/ so die Oeffnung suchen/ derselben auf ihren eigen Kosten und Schaden gebrauchen/ Sich auch an selben Orth in Belägerung und sonst also halten, alß derselben Oeffnung Herrschafft eigen Kriegs-Volk/ das Orth helffen zubewachen/ zuschützen/ zuschirmen/ nichts weniger dann ob es dem oder den/ welche die Oeffnung suchen und gebrauchen/ selbst zustehe.

Zum Siebenzehenden/ Was dann durch dieses unser Bedencken in der Notel/ zu Rottach begriffen/ nicht geändert und

gebeßert ist/ das laßen Wir Uns also gesetzt gefallen und bleiben. Und zum Beschluß: Dieweil Wir und ander Christlich Stände/ berürter Sachen/ und des jüngst unannehmlichen Speyerischen Abschieds halben/ unser Bothschafft zu Käyserl. Mayst. abgefertiget haben/ daselbst Werbung und Handlung zuthun/ laut der gestellten Instruction, Will gut und von nöthen sein/ wann gemelte unser Bothschafft wieder kömbt/ vnd uns ander/ dann gnädig gut Antwort/ einbringt/ daß Wir alsdann ohne Verzugk wieder an gelegen Malstadt zusammen kommen/oder unser Vollmächtig Botschafft schicken/ weiter zuberathschlagen/ was durch ein neue Schickung bey ihrer Käyserl. Mayst. / zu erzeigung schuldigs Gehorsams/ und Erlangung Christlichs Friedens/ zusuchen und zuhandeln sey/ wo dann Ihr Käyserl. Mayst. yhe auf Ungnad und thätlicher Handlung oder Beschwehrung gegen Uns Eynungs-Verwandten beharren wolt/ des Wir Uns doch nicht versehen/ Was Ihrer Käyserl. Mayst. dargegen von dieser unser VerEynigung oder andern mit dem besten Fug und Glimpf angezeigt werden soll oder möge. GOtt der Allmächtig und Herr des Frieds wolle es alles zu seinem Lobe und unser Seelen Heyl schicken/ Durch Christum seinen lieben Sohne/ Amen.

§. 2. Gleichwie aber vorbesagter maßen der Haupt Instructions-Punct dahin gerichtet war/ daß der Churfürst so wohl als Marckgraf George zu Brandenburg mit niemanden/ der nicht mit ihnen in der Lehre einig/ in ein Bündniß treten wolte: Also hielten Sie darneben vor nöthig/ daß die Summe ihrer Lehre in einigen Articuln kürtzlich entworffen/ und diese dem Pacto Confœderationis einverleibet werden möchte. Diese Compositio articulorum fidei erfolgte auch vor dem würcklichen Anfang des Schwabachischen Convents, und werden derselben in actis XVII. benennet/ wiewohl kein Exemplar zur Zeit finden können/ Gestalt auch der Herr von Seckendorff in der Historiâ Luther. *Lib. 2. Sect. 18. §. 48. add. lit. a.* darüber Klage führet/ ja man kan aus denen Actis nicht einmahl gewiß

gewiß asseriren/ daß Sie zu Schwabach aufgesetzet worden / iedoch weiln obbesagte Instruction von articulis non compositis sed componendis redet/ so ist die Verfaßung entweder zu Nürnberg / allwo die Sächß. und Brandenburg. Deputirte mit der Stadt eine præliminar-Conferenz, zuförderst dieses Punckts halber/ halten sollen/ oder zu gedachten Schwabach geschehen. Sonst vermeinet ermelter Herr von Seckendorff loc. cit. daß angeregte Articul eben diejenige wären/ welche Cœlestinus *Tom. I. Hist. Comit. August. fol. 94.* dem Melanchthoni zuschreibet / und allda in formâ gelesen werden können.

§. 3. Als nun der Convent würcklich angieng / wurde bald bey der ersten Session, von wegen des Churfürstens zu Sachsen/ und Marggraf Georgens zu Brandenburg / proponiret: Es wäre nicht unbekant/ was maßen Schutz und Schirm der Religion und wahrer Lehre das fundament und Uhrsach des in Vorschlag gebrachten Bündnißes sey / und müsten dahero diejenige/ welche mit darein treten wolten / sich erklähren / ob Sie mit berührter Lehre einstimmig wären/ man habe zu solchem Ende die Summe der Lehre in etliche Artickel verfaßet / welche abgelesen werden solten. Dieweiln aber nach der Ablesung die Deputirte von Straßburg und Ulm anzeigeten / wie auf vorigem Tag zu Rotach/ solcher Sachen halber / keine Meldung geschehen/ und Sie sich dahero alsofort nicht erklähren könten/ wie Sie auch dazu keinen Befehl hätten / so zerschlug sich die Handlung / und wurde ein anderweiter Tag auf den 13ten Dec. nacher Schmalkalden benenenet.

CAP. XX.

Von dem zwischen denen Lutherischen und Zwinglischen Theologen zu Marpurg vorgegangenen Colloquio.

§. 1.

§. 1.

Es ist bereits im XVIten Capitel dieses zweyten Buchs Anzeige geschehen/ worinnen der Streit zwischen denen Lutherischen und Zwinglischen Doctoren bestanden. Landgraf Philips zu Heßen bemühete sich insonderheit/ sothane Zwistigkeiten beyzulegen/ damit sodann die intendirte Confœderation desto eher zum völligen Schluß gelangen könne. Als aber sonst keine Mittel zur Einigkeit helffen wolten/ suchte man unter andern auch durch Colloquia selbige zubefördern. Zuförderst wurde das in der Historia Reformationis bekannte Colloquium zu Marpurg anno 1529. auf Hochbesagten Landgrafens Anstalt gehalten/ von welchen jede Parthey ihr sonderliches Urtheil nach ihrem Interesse gefället hat. Die Papisten verspotteten die gantze Sache/ weil Sie ohne effect abgelauffen. Die Reformirten haben sich in dem acumine argumentandi, womit Sie den Gegentheil auf diesem Colloquio übertroffen zu haben vermeinet/ eine besondere Klugheit eingebildet. Und von denen Lutheranern wurde Lutheri darbey geführte Conduite vor eine grosse Standhafftigkeit ausgegeben. Des letztern intention war/ die Zwinglianer zuwiederlegen/ und von seiner Meinung nicht zuweichen/ maßen Er auch solches vorhero an den Landgrafen berichtet: wiewohl Er auch von jenen wuste/ daß Sie gleichfalls nicht weichen würden. Bey so gestalten Sachen ließ Er sich ungern zum Colloquio bereden/ ja Zwinglius selbst soll auch kaum von denen Straßburgern dahin bewogen worden seyn/ daß also bereits der Anfang gezwungen gewesen.

§. 2. Der Proceß und die andern Umstände sind in denen Teutschen Schrifften Lutheri nach einander zulesen/ *Tom. IV. Altenb. p. 561. seqq.* wovon zwar einige merckliche Nachrichtungen der Reformirten abgehen/ wie es nemlich eines jeden Vortheil mit sich bringet. Doch bezeugen die meisten Scribenten/ daß es dazumahl noch ziemlich bescheidentlich und friedfertig zugangen/ und die Theologi sich auch alles Zancks und Hefftigkeit enthalten hätten; wie Sie denn auch

in

in allen Puncten wieder das Pabsthum einig worden/ außer dem von Abendtmahl. Worinnen zwar auch die Reformirten versichern wollen/ daß aller Streit beygeleget worden/ ohne über das Wort/ Corporaliter, oder Leiblich. Indeßen siehet man auch aus Lutheri Schrifften/ wie Er zwar Zvvinglium und die Seinen Christlich zulieben würdig/ aber vor keine Brüder gehalten/ ob Er wohl eine Christliche freundliche Eintracht und Liebe zugegeben/ und sonst gute Hoffnung noch gehabt/ weiter zukommen. Seckendorf. *dict. loc.*

§. 3. Die Artickel/ deren sich die Lutherisch- und Zwinglischen Theologi auf diesem Colloquio verglichen/ seind folgenden Inhalts:

Verglichene Artikel der Colloquii zu Marpurg/ d. 3. Oct. 1529.

ERstlich/ daß Wir beiderseits eintrechtiglich glauben und halten/ daß allein ein einiger rechter natürlicher GOtt sey/ Schöpfer aller Creaturen/ und derselbig GOtt einig im Wesen/ und Natur/ und Dreyfaltig in den Persohnen/ Nemlich Vater/ Sohn/ Heyliger Geist/ allermaßen wie im Concilio Niceno beschloßen/ und im Symbolo Niceno gesungen und geleßen wird/ bey gantzer Christlichen Kirchen in der Welt.

Zum andern gläuben Wir/ daß nicht der Vater noch Heiliger Geist/ sondern der Sohn GOttes Vaters/ rechter natürlicher GOtt/ sey Mensche worden/ durch Wirckung des Heiligen Geists/ one Zuthun Menlichs Samens geborn/ von der reinen Junckfrawen Maria/ leiblich/ volkomen/ mit Leib und Seel/ wie ein ander Mensch one alle Sünde.

Zum Dritten/ daß derselbig GOttes vnd Marien Sone/ vnzertrente Persohn/ Jhesus Christus/ sey für Vns gecreutziget gestorben/ begraben/ auferstanden von Todten/ auffgefarn ghen Himmel/ sitzt zur rechten GOttes/ HErre über alle Creaturen/ zukünfftig zurichten die Lebendigen und die Todten rc.

Q q   Zum

Zum Vierdten glauben Wir/ daß die Erb-Sünde sey vns von Adam angeborn/ vnd auffgeerbt/ vnd sey eine solche Sünde/ daß Sie alle Menschen verdammet vnd wo Jhesus Christus vns nicht zu Hilff kommen were/ mit seinem Todt vnd Leben/ so hätten Wir ewiglich daran sterben vnd zu GOttes Reich vnd Seeligkeit nicht kommen müßen.

Zum Fünfften glauben Wir/ daß Wir von solcher Sünden und allen andern Sünden samt dem ewigen Todt erlöset werden/ Vnd so wir glauben an solichen GOttes Son Jhesum Christum/ für vns gestorben ꝛc. vnd außerhalb solichem Glauben durch keinerley Werck/ Standt oder Orden ꝛc. loß werden mögen von einiger Sünde.

Zum Sechsten/ daß solicher Glaub sey ein Gabe GOttes/ die Wir mit keinem vorgehenden Wercke oder Verdienst erwerben/ noch aus eigner Krafft mügen kommen/ sonder der Heilig Geist gibt und schafft wo er will/ denselbigen ynn vnserm Hertzen/ wann Wir das Evangelion oder Wort Christi hören.

Zum VII. daß solicher Glaub sey unser Gerechtigkeit für GOtt/ als vmb welchs Willen vns GOtt gerecht/ fromme vnd Heilig rechnet vnd helt/ one alle Werk vnd Verdienst/ vnd dadurch von Sünden/ Todt/ Hell/ hilfft/ zu Gnaden nimbt/ vnd seelig macht vmb seins Sohns willen/ an welchen wir also glauben/ vnd dadurch seins Sons Gerechtigkeit/ Lebens vnd aller Güter geniessen vnd teilhafftig werden/ darumb alle Closter Leben odder Gelübde/ als zur Gerechtigkeit nützlich/ gantz verdampt sein.

Von dem Eußerlichen Wort.

Zum VIII. daß der Heilig Geist ordentlich zureden/ niemant solichen Glauben odder seine Gabe gybt/ one vorgehend predigt oder mundlich Wort/ oder Evangelion Christi/ sundern durch und mit solichem mündtlichen Wort wirckt er vnd schafft den Glauben wo vnd ynn welchem er will. Ro. X.

Von

Von der Tauff.

Zum Neunden daß die Heilige Tauff sey ein Sacrament das zu solichem Glauben von GOtt eingesetzt / vnd weil GOts Gebot / ite baptizate, vnd GOttes Verheißung drinnen ist / qui crediderit, so ists nicht allein ein ledig Zeichen / oder Losung / unther den Christen / sundern ein Zeichen vnd Werck GOttes / darin vnser Glaub gefordert / durch welchen Wir zum Leben widder geborn werden.

Von guten Wercken.

Zum Zehenden daß solicher Glaub durch Wirckung des Heiligen Geists hernach / so Wir gerecht und Heilig dadurch gerechnet / vnd worden seindt / gute Werk durch vns vbet / Nemlich die Liebe gegen den Negsten / betten zu GOtt / vnd leiden allerley Verfolgung.

Von der Beicht oder Radtsuchung.

Zum XI. daß die Beicht oder Radtsuchung bey seinem Pfar-Herr oder Negsten wol vngezwungen vnd frey sein soll / aber doch fast nützlich den betrübten angefochten- oder mit Sünden beladenen- der in yrrthumb gefallenen Gewissen / allermeist umb der absolution oder Tröstung willen des Evangelii / welchs die recht absolution ist.

Von der Obrigkeit.

Zum XII. daß alle Oeberkeit und weltlich Gesatz / gericht oder Ordnung / wo sie sind ein rechter gutter Stand sind / vnd nicht verpotten / wie etlich Pabstischen vnd Widdertauffer leren / vnd halten / Sundern daß ein Christ sey daryñ beruffen oder geborn / wol kan durch den Glauben Christi selig werden ꝛc. Gleich wie Vater vnd Mutter-Standt / Herre vnd Frawen-Standt ꝛc.

Zum XIII. Das man heist tradition menschlich Ordnung vñ Geistlichen oder Kirchen geschefft / wo sie nicht widder offentlich GOttes Wort streben / mag man frey halten oder laßen / darnach

 die

die Leuthe sindt/ mit denen Wir umbgehen/ynn alwege vnnötig/ Ergernis zuuerhüten/ vnd durch die Liebe den schwachen/ vnd gemeinen Fried zu Dienst/ daß auch die Lere/ so Pfaffen Ehe verpeüt/ teüffelichs Lere sey.

Zum XIIII. Daß der Kinder-Tauff Recht sey/ vnd sie dadurch zu GOttes genaden/ vnd yn die Christenheit genomen werden.

Vom Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi.

Zum XV. glauben vnd halten Wir alle/ von dem Nachtmal vnsers lieben Herrn Jhesu Christi/ das man beyde Gestalt nach der Einsatzung Christi prauchen sollen/ daß auch die Messe nicht ein Werck ist/ damit einer dem andern/ todt oder lebendige Genade erlange/ daß auch das Sacrament des Altars sey ein Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Jhesu Christi/ vnd die Geistliche Niessung desselbigen Leibes vnd Bluts einem yeden Christen fürnemlich vonnöthen/desgleichen/der Brauch des Sacraments/ wie das Wort von GOtt dem Allmächtigen gegeben vnd geordenet sey/ damit die Schwachen Gewissen zugleuben zubewegen/ durch den Heiligen Geist. Vnd wiewohl aber wir vns/ ob der ware Leib vnd Blut Christi/ leiblich ym Brot vnd Wein sey/dieser Zeit nicht vorglichen haben/ so sol doch ein Teyl gegen dem andern Christliche Liebe/ so ferne yedes Gewissen ymer leiden kan/ erzeigen/ vnd von beyden Teyln GOtt dem Allmechtigen vleisig bitten/ daß er Vns durch seinen Geist den rechten Verstandt bestettigen wolle. Amen.

§. 4. Vorstehende Artickel haben unterschrieben:

I. Auf Lutheris. Seiten.

Martinus Luther.	Andreas Osiander.
Justus Jonas.	Johann Brentius,
Philippus Melanchton.	Stephanus Agricola.

II. Auf

II. Auf Zwinglischer Seiten:

Johann Oecolampadius. Martinus Bucerus.
Udalricus Zvvinglius. Caspar Hedion.

Was die Heßischen Theologos anlanget/ so haben Sie aus wichtigen Uhrsachen/ und vielleicht als Mediatores nicht unterschrieben/ damit Sie keinem Theil præjudicirten. Die Conferenz an sich selbst/ währete nicht über drey Tage/ weil die damahlige neue Seuchen/der Englische Schweiß genannt/ zu Marpurg sehr regierete/ und der Landgraf also darvon eilete.

§. 5. Es ist zwar der geneigte Leßer/ dieses Colloquii halber/ oben in die gedruckten Schrifften Lutheri verwiesen worden/ iedoch weiln in denen hiesigen Archivs-Acten ein Bedencken/ welches Lutherus, wegen der intendirten Vereinigung mit denen Zwinglischen/ gestellet/ zubefinden/ solches aber Mir zur Zeit im Druck nicht vorkommen/ außer daß es von Seckendorfio *d. l. pag. 139.* in Lateinischer Sprache recensiret worden/ so habe selbiges hiermit in forma communiciren wollen:

D. Luthers Bedencken/ wegen intendirter Vereinigung mit denen Zwinglischen.

Reg. N. fol. 405. n. 199.

ICh hab für mein Person kain schew/ mit Oecolampadio vnd Seins gleichen von dem Sacrament zureden/derhalben ichs auch dem Landgrauen nicht abgeschlagen/ vnd wolt GOtt/ Es möchte füglich geschehen/ daß dieser Handel ist nicht gering/ vnd Jr Fürgeben/ hat ainen Schein/ hat auch ainen grossen Anhangk/ aller/ so gelart geachtet/in gantzem Deutzschen Land/Aus Vrsachen/ die Jch wais/ aber es felet Jhnen/ an einem Stück/ daß Sie noch nicht wissen/Wie schwer ist/für GOth zustehen ohn GOttes Wort/ Fürwitz vnnd Freuelh than nicht anders handeln/ dann Wie Sie handeln.

Mit Zwingeln zuhandeln/ Ist gantz vnfruchtbar/ So ist auch gedacht/ daß er nicht sondern Oecolampadius soldte gefoddert werden/ und ob Er schon gefodert/ Ist doch nicht zuhoffen/ daß er kommen würde/ Wenn nhun die andern/ so dem Zwingeln zu lieb diesen Tantz tantzen/ schon gnugsamen Vndterricht haben/ würden Sie dannoch schew haben/ Sich mit Vns zuvergleichen/ Vnd so mann zusammen kommen solte/ müsten nit allein Sie/ vnd die Vnsern darbey sein/ sondern auch etzliche von Papisten/ Gelerte/ vnd vernünfftige Männer/ die vnser beider Bewegen anhörten/ Sunst würde es vil Reden machen/ die Lutherischen vnd Zwingler zügen zuhauffen/ Conspirationes zumachen/ ꝛc. Auch würden die Zwingler/ so niemandts als vnpartheysch darbey gewesen/ villeicht destemehr rühmen wollen/ derhalben hab Ich dem Landgrauen angezeigt/ daß/ so man zusammen keme/ Noth where/ daß Leuthe dabey weren/ von Papistischen/ als vnpartheysche. Ich kenne etlich/ die/ Ich hoffe/ zubewegen weren/ daß Sie von Irem Irrthumb abstünden/ als Nemlich/ Hedio/ vnd Ambrosius Blarer, aber mit den andern wurde es erger/ vnd möchte darnach mehr Unruhe daraus kommen/ wie nach der Leipzischen Disputation geschehen. Item es ist nit guth/ daß der Landtgraue vil mit denen Zwingelern zuthun habe/ Er hat sunst mehr Lust zu Inen/ Alß Ich sorg/ dann guth ist/ denn die Sache ist dermaßen/ daß Sie spitzige Leuthe/ dafür Ich den Landgrauen auch halte/ sehr ansicht/ vnd fellet die Vernunfft leichtlich auf das/ das Sie begreifft/ sonderlich wenn gelarte Leuthe darzu stimmen/ die der Sache auß der Schrifft ein Gestalt machen/ Alsdann viel gelerte Leuthe itzundt dem Zwingeln anhangen/ Aber mir ist diese Sache alßo angelegen/ vnd habe mich/ so viel müglich/ darumb erkhundet/ vnd beruhe darauff/ daß ichs mit den Straßburgern nicht halten will/ mein lebenlang/ vnd weiß/ daß Zwingel/ vnd seine Gesellen/ vnrecht vom Sacrament schreiben.

CAP.

CAP. XXI.

Von der Protestirenden Ständte Anstalten/ nach erhaltener Nachricht von ihrer Gesandten arrêtirung.

§. 1.

Indeßen erhielte der Rath zu Nürnberg die von dem einen Gesandten/ Micheln von Kaden/ wegen angekündigten Arrests/ abgelaßene und oben *cap. 17. §. 2.* in forma stehende Relation, worauf dann selbige alsofort an Chur-Sachßen und andere Mitt-Verwandte Ständte communiciret/ von dem Churfürsten aber deshalber alsbald der auf den 13. Dec. anberaumte Schmalkaldische Tag anticipando auf den 29. Nov. verleget/ und nebst denen Städten die sämtl. Evangel. Fürsten und Grafen in Persohn zuerscheinen/ invitiret wurden.

§. 2. Ehe Landgraf Philipß zu Heßen von angeregter arretirung Nachricht bekam / war Er im Begriff/ seinen Rath und Amtmann zu Schmalkalden/ Sigmunden von Boyneburg / an den Churfürsten zu Sachßen abzusenden. Die Veranlaßung darzu war dasjenige/ was auf dem Convent zu Schwabach/ welchen Er gleichfalls durch seine Räthe besuchen laßen / vorgangen/ maßen der Landgraf mit dem Churfürsten/ so wohl als Marckgraf Georgen zu Brandenburg / wegen ihrer in der Bündniß-Sache proponirten Condition, gar nicht zufrieden war/ wolte dahero zuförderst den Churfürsten durch dienliche remonstrationes auf gelindere Gedancken bringen laßen. Zu seiner Abfertigung erhielte der Gesandte folgende Instruction, welche dem Churfürsten nach der Audienz, dem damahligen Gebrauche nach / in formâ communiciret wurde:

Instru-

Instruction vor Landgraff Philipßens zu Heßen an Churfürsten zu Sachßen abgefertigten Gesandten.

H. fol. 11. lit. M. Act. fol. 57.

INstruction, Was an den Hochgebornen Fürsten / Herrn Johannsen / Herzogen zu Sachssen / des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschalch vnd Churfürsten rc. Von Vnser Philips von GOts Gnaden / Landgrafen zu Heßen / Grafen zu Catzenelenbogen / rc. wegen / vnser Ambtmann zu Schmalkalden / Rath und Lieber Getrewer / Sigmund von Boyneburg werben soll.

Erstlich seiner Liebe vnser freundtlich Dienst erbieten / vnd daß Wir Irer Wohlfahrt allenthalben zuvernehmen begierigk. Vnd volgendts derselben anzeigen / daß Vns vnsere auf jüngst zu Schwabach gehaltenen Tag verordente Räthe / zu Ihrer Wiederkunfft / doselbst ietztmals ergangen Handlungen / Worauf auch die vorlassenn sey wurden / vnd nunehr beruhe / Bericht gethann / Welchs Wir dann alles nach der Lenge vermerckt und eingenommen / hätten nu keinen Zweifel / solchs were seiner Lieb von Ihren doselbsthin verordenten Räthen eröffennt / Aber unter andern fürnemlich verstanden / was Beschwernüs die von Steten sämptlich in dem fürgehaltenen Verzeichnüs etzlicher Fragen geschöpfft / vnd gehabt / so viel / daß daraus ihr einmütiges vnd enntliches Gemüte vnd Maynungen zunemen / daß sie sich in dissen fürgenommenen Handlungen sondern / mitteln / odder tailen zulaßen / mit nichten gedencken. Auch daß abschiedenlich an vnsere geschickten Räthe begert wurden / wo auff solchem Fürgeben der Frage vnd Sonderung verharret werden wolte / desselbigen sich vnder Vnns / sampt Vnserm Oheim / Marckgraf Jörgen von Brandenburg zuvergleichen / vnd so es uf der Maynung bestünde / alsdann sie des durch vns / Landgraf Philipsen / vor dem wiederbestimpten

stimpten Tage zuverstendigen / vnd alsdann fernere Handlung / und den ernenten Tag zuersuchen / von nöthen were.

Vnd derhalb Jhn zu seiner Liebe weitere freündtliche Erinnerung vnd Ansuchung zuthun / abgefertigt. Nu zweifelte Vns nicht / sein Lieb wüsten sich selbst aus hohem Verstandte zu den vnsern vorigen vielfältigen Schrifften zubescheiden vnd zuermanen / waß Jhro vnd vns allen an diesem Thun gelegen / wie beschwerlich / schimpflich / vnd Nachtheilig seyn würde / so es dermaßen zurschlagen werden / vnd hinderrucke gehen solte / Were wohl besser / daß dis vorhin bedacht / so weit nit getrieben / vnd man sich bey den Leüthen gar nit eingelassen hette / Vnd konten sein Lieb erachten / so solchs lautbar werden / (als es schwerlich verschwiegen bleiben möcht /) Was nach gedenckens Trostes / Gemutes und Stärckung / es vnsern Wiedertailen / vnd vns allerseits / Absals geberenn würde.

Dieweil dann seiner Lieb vnverborgen / daß / Gottlob / die Höchsten Zwispalth zwischen den furnembsten Gelerten / vnd Predigern / vnsers Christlichen Glaubens / disser Zeit in vnser Convocation zu Marpurg gehalten / dohin kommen vnd gewachssen / daß numehr Doctor Martini Luther / vnd seine Anhängigen / vnd die / so des andern Tails sein / aynander beßer verstunden / vnd näher zusammen stimpten / dan vor / dieweil Sie Jhe in den Haupt-Artickeln ains / vnd allein in der einigen Sachen / Welcher Gestalt Christus im Sacrament sey / noch nit verglichen darinne GOtt / mit der Zeit sein Gnade verleyhen könne / vnd als Wir verhofften / verleyhen würden / daß auch die Gelarten von sich selbst schreiben / sie wollen eynnander Christliche Liebe erzeigen / vnd man darzu noch nit gewiß / was Glaubens des Luthers oder Zwingelins Maynunge / indeme ein yde Person des Raths / vnd der Gemeine zu Straßburg vnd Vlm / vnd also in seiner Liebe vnd vnsern Landen / auch gemainlich fast allenthalb sey: So hielten Wirs dafür / Ob sein Lieb derwegen / in dissen fürhabenden Sachen vnd

Händeln / einich Mißfallen / Beschwehrung vnd Bedencken gehabt / solchs solte numehr bey Jre auch dardurch gemildert / vnd gefallen seyn / vnd sein Lieb sich zur Absonderung destewenige verursachen laßen.

Stunde demnach nochmals vnser freüntlich Bitt / mit gutlichen / getreülichen Fleiß ermanende / sein Lieb wolten diesen Handel allenthalb dorbey die Umbständte vnd Nachfolge zu Gemüthe führen / vnd in Bedencken faßen / diese Zertrennunge vor sich selbst nit gescheen laßen / dergleichen bey Marckgraf Görgen zum besten fordern / vnd darneben betrachten / Wie sorglich / nachredlich / hönlich / vnd nachtaillig es seyn wurde / nach gestalten vnd gelegen Dingen / diese Leute aus der Hand zulaßen / die doch gerne bey Vns weren / dann nit wenig zubefahren / Wo die Oberländische Städte mit dem mercklichen tapfern Kriegs-Volck / So in derselben vnd ihren Land-Arten begriffen / vnd gut Evangelisch ist / gedempft / daß solchs vns andern / die Wir gerne bey dem Wort GOttes bleiben wolten / zu unvermeidtlichen vnd vnwiederbringlichen Abbruch / vnd vnstatten gereichen würden / Vns dann alleine / die Wir sonst ob funffzig oder sechzig tausent Mann mehr haben möchten / erweren müssen. Vnd seyndt Wir Jhe / was Vns allen an diesser Sach gelegen / vnd darauff stunde / gewis / vnd seiner Lieb von Vns hievor zum offtermal geschrieben / Was viel glaubwürdiger Warnungen Vns angelangten / daß Käyserl. Mayst. des endtlichen Willens vnd Fürhabens / die Fürsten vnd Ständte / so dem Evangelio anhängig / zustrafen. Vber das habe Er / Sigmund / von Vns sonderlichen Beuelh / seiner Lieb im Vertrauen zuvermelden / daß Vns nemlich von den Hertzogen von Luttringen vnd Gellern / aus dem Cöllnischen Hofe / vnd sonst noch von mehr Oerten / die Wir seiner Lieb nit nennen dörffen / glaublich vnd gewißlich zuerkennen gegeben / daß Käyserl. Mayst. wedder an Jrem Leibe / Gut / vnd allem Vermogen nichts erwinden laßen wolle / daß Sie es wiederrumb in den alten Gebrauch /

brauch/ Ordnung vnd Satzung/ der Römischen Kirchen bringen vnd die Lutherischen straffen wolle.

Item könne sein Liebe dis ohne das auch selbst wohl finden/ vnd mercken/ aus dem Concept des Mandats/ so Käys. Mayst. ausgehen zulaßen fürgehabt/ vnd Christoff Gros mit sich bracht hat/ Welchs auch vielleicht/ wo des Türcken Angriff nit fürgefallen/ ausgefertigt worden were/ vnd ist seith auch forther noch täglich zuvermuthen.

Weiter spüre sein Liebe/ welche ein strenge vnerhörte Inquisition Käyserl. Mayst. wieder die/ so man Lutherisch nennet/ nachgelaßen/ vnd wie die verordent hat/ neben dem vorsehenlich obgenanter Christoff Groß sein Liebe deshalb alles weiter berichten. Hiermit senden Wir seiner Lieb Copey einer Schrifft von Käyserl. Mayst. an Vns ausgangen/ In dero sein Lieb/ so sie auff die einverleibten Worte (dem alten löblichen Gebrauch nach) achtung geben/ abermahls vermercken mögen/ Was Gemüths die Käyserl. Mayst. sey. Er soll auch sein Lieb innsonderheit des berichten/ daß die von Nürnberg von den Städten nit treten/ noch ein sonders ohn die andern eingehen/ oder aufrichten werden/ Wie solchs von Ihren Abgefertigten eigentlich verstandten sey. Vnd damit aber zu nehern Tage abermahls vergeblicher vnd undienstlicher Weyse nit geschickt dorffe werden/ so beten Wir/ trügen auch des zu seiner Lieb keinen Zweifel/ sondern hätten gute Hofnung/ sie würden dergleichen bey Marggraf Jorgen fördern/ damit es seiner Lieb halb fortgehe/ vnd länger nit aufgehalten/ oder verzogen würde/ Vnd des seiner Liebe freündtliche zuversichtige Antwurt abfordern. Dat. Cassel/ vnter vnser selbst vnterzeichneten Handschrifft/ und aufgedruckten Secreten/ am Freytag am Neün- vnd Zwanzigsten Tag Octobris Anno 1529.

Philips Landgraff zu Hessen/
Handtschrifft.

§. 3. Gleich aber da der Gesandte seine Reiße antreten wolte/ erhielte sein Principal von dem Rath zu Nürnberg communication des von Micheln von Kaden/ der arretirung halber/ abgelaßene Schreibens/ weshalber Er dann vor nöthig erachtete/ der Instruction folgendes anzuhängen:

Anhang zu der Heßischen Instruction.

H. fol. 12. lit. M. Act. fol. 61.

ER soll auch von Unserntwegen dem Churfürsten anzeigen/ daß Uns diesen Morgen von dem Rath zu Nürmburgk unserer Geschickten/ die Wir/ und die andern bey der Käys. Mayst./ des Evangelii halber/ haben/ Schrifften zukommen seindt/ Wie die Copeyen/ so Wir Ihme derwegen zustellen laßen haben/ ausweyßen/ und seiner Lieb von denen von Nürnberg ohn Zweiffel auch zuwißen gethan. Darob könne seyne Lieb numehr nicht schwer ermessen/ abnehmen und verstehen/ Was der Käys. Mayst. Gemüt hierin endtlich/ und daß Sie gemeint/ Entweder das Wort GOttes mit dem Evangelischen Ordnungen zuwehren/ Uns darvon zudringen/ Und den alten Bapistischen Mißbräuchen Wiederumb zuunterwerffen/ oder daß Wir Uns bey Ihrer Mayst. anders nichts denn Ungnade/ Uberzugs/ und Vorgewaltigung zuvermuthen/ und täglichs zubefaren haben/ dann solche Handlung/ gegen den Geschickten vorgenommen/ nit allein Uns/ die Wir die abgefertigt und geschickt haben/ zu Hohn/ Spot und Verachtung gelangt/ sundern auch gewisse Anzeige der Käys. Mayst. Ungnade/ und ein Bezeugnis ist ihres vorhabenden ungnädigen Willens. Darumb wolle seyn Lieb den Sachen mit ernsten Fleiß nachtrachten/ Was daran Uns allen/ unsern Landen und Leuten/ gelegen sey/ und mit Fleiß fordern/ auch vor sich selbst/ alle Ständte/ von Churfürsten/ Fürsten/ Grafen und von Oberländischen Städten/ keinen/ die sich des Evangelii annehmen/

men/ außgesondert/ und uns selbst/ zusammen auf benennte Zeit und Ziel beschreiben/ mit Rath weiter den Sachen nachzudencken/ und uns deshalb einhellig zuvergleichen/ und entschließen/ was hierin der Hohen unvormeidlichen Notthurfft nach zuthun sein wolle/ Und daß Uns sein Liebe Ihr Gemüt hierinnen fürderlich wiederumb wolle zuverstehen geben. Datum ut supra.

§. 4. Der Churfürst trug Bedencken/ sich alsofort positivè zuerklären/ und bat/ der Landgraf möchte sich bis uf angeregten Schmalkaldischen Convent gedulten/ und auf selbigem nach Anleitung des Invitation-Schreibens in Persohn erscheinen. *H. d. l. fol. 62.* Inmittelst war sothane Invitation bey dem Landgrafen angelanget/ worauf Er dann sich alsbald sub dato Martini Episc. in Antwort vernehmen ließ/ wie Er gemeinet/ den benennten Tag in Persohn zubesuchen/ und in dem allen/ was das Heilige Gnadenreiche und lebendigmachende GOttes Wort angehet/ zu Förderung der Ehre GOttes/ bey ihme/ dem Churfürsten/ und denen andern/ so dem anhangen/ sein Leib und Gut treulich zuzusetzen. Diesem Schreiben ist ein eigenhändiges Postscriptum beygesetzet/ welches also lautet: Lieber Oheym/ Schwager und Gevatter/ Mich bedünckt/ GOtt habe Uns allen Gnad und Glück bewiesen/ daß Käys. Mayst. ihr Gemüth alßo entblößet hat/ es ist viel beßer/ denn daß Er Uns einen halben gnädigen Bescheid geben hätte/ und doch bössers im Sinn/ der Sach ist/ ob GOtt will/ wohl Rath zufinden/ so Wir beyeinander halten wollen/ und es nicht verachten. *Reg. H. fol. 10. Lit. L. Act. fol. 51.*

§. 5. Zu præparation des anberaumten Schmalkaldischen Convents verfertigte der Marggräfl. Brandenburg. Cantzlar/ Georg Vogler/ ein Consilium, darinnen Er die von der Käyserl. Majest. vorgenommene arrestirung der von denen Protestirenden Chur-Fürsten und Ständten an Ihre Majest. abgeschickten Gesandten hefftig improbiret/ und daß selbige so wohl wieder das Völcker-Recht/ als die Käyserl. Wahl-Capitulation lauffe/ mit Vorstellung verschiedener

dener Ursachen auszuführen/ bemühet gewesen. Dieweiln nun dieses Bedencken eins der wichtigsten Stücken dieser Protestations- und Appellations-Historie ist/ so habe vor nicht undienlich erachtet/ selbiges aus dem Hortleder/ *Tom. I. lib. 1. cap. 6.* zuentlehnen/ und alhier mit beyzufügen:

Vrsachen/ warumb sich die Protestirenden Churfürsten/ Fürsten vnd Stände/ der Bestrickung/ darein von Käyserl. Mayst. ihre Abgesandten/ auf geschehenen unterthänigsten Bericht/ von gemelter Stände Protestation und Appellation wieder und von dem Reichs-Abschied zu Speyer/ Anno 1529. auch auf insinuirung solcher Appellation, genommen worden/ billich zubeschweren/

Verzeichnet durch Herrn Georg Voglern/ Marggräfischen Brandenburgischen Cantzlern. Anno 1529.

AUf den jüngstgehaltenen Reichs-Tag zu Speyer haben sich die Reichs-Ständte vnterm Schein und Befehl Käyserl. Mayst. vnterstanden/ in Sachen GOttes Wort/ vnsern Glauben vnd Religion betreffend/zu handeln vnd zuschliessen/ vber das sie in solchem von etlichen der Reichs-Ständen statlich verwarnet/ vnd mehr dan eine treffliche Uhrsach/ warumb ihnen das mit nichten gezienne? angezeigt worden. Vnd aber vngeachtet deß alles/ seind Sie in ihrem Fürnehmen fortgefahren/ vnd haben einen vermeynten Beschluß vnnd Abschied gemacht/ den die vorgemelten Christlichen Ständte in allen Artickeln/ ausserhalb angezeigter Sachen vnsers Glaubens/ angenommen: So viel aber denselben des Glaubens-Artickel belangt/ darwieder in Schrifften öffentlich protestirt/ darein nicht zugehellen/ aus viel wichti-

wichtigen Bewegnüssen / wie dieselben in die lange Protestation, und beschehene Appellation zur Notturfft verfaste/ vnd ohne Noth allhie wiederumb zu melden.

Vnd damit die Käyserl. Mayst. auf ungleichen Bericht etlicher Reichs-Stände/ die dem Heiligen Evangelio wiederwärtig seynd/nicht Vrsachen haben möchte/zugedencken/als ob sich die Gemelten Protestirenden Christlichen Stände/ und seiner Majest. vnd des Heiligen Reichs Gehorsam ziehen/ vnd dem/ daß von andern auf gehaltenem Reichs-Tag einhellig beschloßen were/ ohne Grundt vnd Billigkeit nicht gehorchen/ oder/ dem geleben wolten/ Haben dieselben Christlichen Ständte ihre Bottschafften zu Käyserl. Mayst. in Hispanien zu reysen abgefertigt/ welche auch Ihre Mayst. zu Genua betretten/ vnd Ihrer Mayst. Gelegenheit ergangenes Reichs-Tags/ vnd warumb den Protestirenden Ständten ohne Verletzung ihrer Seelen vnd Gewißens/ auch ohne die höchste Beschwerung ihrer Land vnd Leute/ nicht habe geziemen wollen/ diesen Abschiedt gemeldtes Artickels halben anzunemen/ warumb auch den Reichs-Ständten nicht gebühret darinn zuerkennen? Mit dem unterthänigen Erbieten/ daß sie solchen Abschied in allen andern Artickeln anzunehmen geneigt seyen. Daß sie sich auch mit ihren Leibern/ Landen/ Leuten/ Haab und Gütern/ Ihrer Käyserl. Mayst. den sie in dem allein für ihren rechten einigen Herrn und Käyser erkenten/ ohne Mittel also vnterwerffen/ daß Ihre Mayst. des alles mächtig seyn soll. Was auch in diesen des Glaubens-Sachen durch ein ordentlich/ Christlich/ frey Concilium (dahin solche Sachen gehören/) vermittelst Göttliches Worts geörtert werde/ daß man das ohn alle Verhinderung annehmen/ und sich von der Christlichen Kirchen/ als die gehorsamen Glieder derselben/ keines wegs trennen oder sondern wolle. Wie dann der Christlichen Ständte vnterthänigste Verantwortung/ vnterwerffen/ vnd Erbieten/ durch ihre Gesandten der Käyserl. Mayst. mündlich vnd schrifftlich/

lich/ in Teutscher/ Lateinischer/ vnd Frantzösischer Sprach/ zur Notturfft angetragen vnd vberantwortet seynd.

Wiewohl sich nun die protestirende Ständte auf diese vnterthänige/ freündliche/ vnd ihrenthalben gantz nothwendige Handlung bey Käyserl. Mayst. als ihrem rechten Herrn/ billich nichts anders/ dann einer gnädigen Antwort/ Bescheids/ vnd Abfertigung ihrer Bottschafften/ versehen haben/ ist doch ihren Gesandten etwas ein rauher/ vnversehener/ vnd beschwerlicher Abschiedt erfolget/ vnd in Schrifften zugestellt/ vngefährlich der Meynung:

Daß Ihrer Käyserl. Mayst. Bitt/ Begehrn vnd Ansuchen were/ wolte das auch (laut Ihrer Mayst. ernstlichen Befehls/ hiebevor an die Christlichen Stände gesandt/) abermals mit Ernst geboten haben/ daß dieselbigen protestirenden Reichs-Ständte den verfasten Abschied und Beschluß zu Speyer stracks annehmen sollen/ ꝛc.

Wie dan solcher Abscheid (der aber den Ständen auf heutigen Tag noch nicht zugeschickt oder zubracht ist/) vnzweyfelich in langer Meynung zuerkennen giebt.

Darauf haben die Gesandten (gemäß ihrem empfangenen Befehl/) Magister Alexandern Schweiß/ Käyserl. Mayst. Secretarien/ der ihnen den Abscheid in Käyserl. Mayst. Namen eröffnet vnd vorgelesen/ der protestirenden Stände Appellation, durch ein öffentlich instrumentirt Libell vberantwortet/ vnd gelassen.

Die Vrsachen aber/ so dieselben Stände zu angezeigter ihrer Appellation haben bewegt/ seynd in dem Appellation Instrument gnugsamlich vnd nach Notturfft solcher Gestalt außgetruckt/ daß ein ieder/ auch geringer Vernunfft/ daraus kan befinden/ daß die Protestirenden gar einen großen Grund vnd Schein haben gehabt/ den Reichs-Abschied in dieser Sachen zuwegern/ vnd als die Beschwerte/ davon zuappelliren.

Alß nun die Gesandten ihren Befehl vollstrecket/ vnd darauf ihren Weg wiederumb aus Italien haben Anheyms nehmen wol-

wollen/ seynd sie durch gedachten M. Alexander Schweiß/ Käyserlichen Secretarien/ in Beysein Notarien und Gezeugen/ in ihrer Herberg gefänglich angenommen / und verstrickt / ohne Wißen Käyserl. Mayst. daraus nicht zukommen / deßgleichen bey Verlierung Leibs und Lebens / durch sich selbst / oder andere / weder schrifftlich oder mündlich/ ihren Herren davon nichts zuverkunden/ rc.

Das ist/ (wie männiglich/ auch Freünde und Feinde können bedencken/) ein ungnädige/ beschwerliche/ und ungeschickte Handlung/ und billich gantz erschröcklich zuhören/ daß die Röm. Käys. Mayst. durch die/ so umb Ihre Mayst. wohnen / und die nicht allein Christlicher / warhafftiger Religion, sondern auch aller Gleichheit und Billichkeit/ entgegen seynd / zu dergleichen Ungnad/ und beschwerlichen Handlung soll bewegt werden/aus nachfolgenden Ursachen:

Erstlich so ist diese Sach/ so die Gesandten der Käyserl. Mayst. angetragen/ und zu werben Befelch gehabt haben / nicht ein bedräuliche/ unfreündliche/ oder solche Handlung/ dadurch die Käyserl. Mayst. in ihrer Hochheit angegriffen/oder einige Rebellion oder Ungehorsamb gesucht / sondern (wie gemeldet) ein unterthänige Anzeigung/ Entschuldigung und Verantwortung/ durch welche der Käyserl. Mayst. der protestirenden Stände gedrungene Notturfft angebracht/ und Ihrer Mayst. selbst Ehre und Glimpff gesucht wird/darinn sich auch die Christlichen Stände gegen Ihrer Mayst. zu solchem willigen Gehorsam und Unterthänigkeit/ auch sonst ihres Glaubens halben so Christlich Erbieten/ daß ihr die Käyserl. Mayst. darauß gar kein Ursach einiger Ungnad und dergleichen rischen unbedächtigen Fürnehmens hat schöpffen mögen.

Zum Andern/ So ist die Käyserl. Mayst. unser und sonderlich der protestirenden Reichs-Ständte ordentlicher Herr / Käyser/ und Oberer/ und darumb aus Pflichten seines Käyserlichen

Amts Pflichtig/des Reichs-Glieder vnd Stende/als seiner Mayst. Verwandten vnd Vnterthanen/ mit allen Treuen zumeynen/ sie in ihren Beschwerden vnd Obliegen gnädiglich vnd nottürfftiglich zu hören/ sie für aller vnbillicher vnd vnträglicher Last zuschützen vnd zuschirmen/ ihnen auch gegen allem Gewalt vnd Vnrecht seine Käyserl. Hülffe mitzutheilen/ nicht weniger dann die Vnterthanen gegen ihrer Mayst. zu allem Gehorsamb/ Vnterthänigkeit vnd Erbietung in alle Wege verpflichtet seyn.

Nun werden aber bey Käyserl. Mayst. ihre eigene höchste Feinde/ Türcken/ Heyden vnd Juden/ auch andere/ in ihrer Legation vnd Werbung gehöret. Mit was Billigkeit oder Glimpff kan sich dann verantworten laßen/ daß der fürdersten Reichs-Ständte von Churfürsten/ Fürsten vnd Städten/ Gesandten nicht sollen gehöret/ sondern ihrer Legation dermaßen fürgenommen werden/ daß ohne Zweyfel dieselben Stände/ ihres Verhoffens/ bey gemeiner Christenheit Erb-Feinde/ dem Türcken/ würden vertragen seyn?

Zum Dritten/ So haben Ihrer Mayst. Gesandten/ die vor dieser Zeit aus Hispanien zu etlichen Reichs-Ständten vmb Hülff gefertiget/ sich mit lautern Worten vernehmen laßen/ daß an Ihre Mayst. mit einem Glauben gelangt sey/ wie sich etliche von den Reichs-Ständten vernehmen lassen: Alß ob Ihrer Mayst. Gemüth vnd Meynung sey/ so Ihre Mayst. in das Reich kommen/ daß sie mit Gewalt und Tyranney gegen etlichen Reichs-Ständen handeln wolle/ ꝛc. deß trage Ihre Mayst. eine merckliche Beschwerung vnd Mißfallen: Dann Ihrer Mayst. Gemüth/ Will/ vnd Meynung sey gar nicht zu einer Gewaltigen/ ernstlichen oder tyrannischen Handlung gestellet/ sondern dahin gerichtet/ sich/ als ein milder/ gnädiger Käyser/ gegen seiner Majestät Vnterthanen gantz Väterlich vnd gnädig zuerzeigen/ vnd also zu halten/ daß sie vielmehr Vrsach haben sollen/ Ihre Mayst. zulieben/ dann zuförchten.

Ob

Ob sich nun dieses Jhrer Mayst. Fürnehmen mit solchem gnädigen Anbieten vergleiche/ ob sich auch die Christlichen Ständte nicht billich hoch zuentsetzen haben/ daß sich Jhre Mayst./ so bald sie ihren Fuß aus ihrem Königreich in das Reich gesetzt/ vnd Teutschland noch nicht erreicht hat/ dergestalt erzeigen soll/ vnd ob sie sich nicht eines vngnädigen Käysers/ ihrenthalben gantz vnverdienet/ aus diesen vorlauffenden Anfängen zubesorgen haben/ kan ein ieder Verständiger ermessen.

Zum Vierdten/ hat sich Käyserl. Mayst. im Eingang vnd Erwehlung Jhrer Königlichen Würden/ gegen den Churfürsten/ an statt gemeiner Reichs-Ständte/ verschrieben/ verpflichtet vnd mit dem Eyd bestättiget: Daß Jhre Mayst. keinen aus den Reichs-Ständen für sich selbst vergewaltigen/ solches auch andern zuthun keins Wegs gestatten/ sondern einem ieden Stand/ wo der ordentlich Recht leyden möge/ bey demselben/ auch gebührlich Verhör vnd Billichkeit/ bleiben laßen/ vnd bey andern zuthun verfügen wolle.

Jtem/ daß Jhre Mayst. ihre Königl. Residenz, Anwesen vnd Hofhaltung im Heiligen Reich Teutscher Nation, allen Gliedern/ Ständen vnd Vnterthanen deßelben zu Nutz vnd Gutem das mehrer Theil haben vnd halten.

Jtem/ daß Jhre Mayst. Jhre Königl. vnd des Reichs Empter/ am Hoff/ vnd im Reich/ mit keiner andern Nation, dann gebohrnen Teutschen/ die nicht niedriges Standts noch Wesens/ sondern warhafftige/ redliche Leute/ von Fürsten/ Graffen/ Herren/ vom Adel/ vnd sonst dapffers/ gutes Herkommens/ ꝛc. seyen/ besetzen vnd versehen wolle. ꝛc.

Nun ist ie offenbar/ daß die Christlichen protestirenden Stände in diesen ihren obliegen/ darumb sie ihre Bottschafft zu Käyserl. Mayst. gefertiget/ nichts anders begehren vnd suchen/ dann ordentliche nottürfftige Verhör/ mögen auch rechte vnd ordentliche Erörterung fast wohl leiden.

Sie hat auch zu ihrer gethanen Protestation vnd Appellation nicht zum wenigsten bewegt/ daß die Reichs-Ständte sich vnterstanden/ in diesem allertreflichsten großen Handel/ da es GOttes Ehre vnd Wort/ auch der Menschen Gewissen vnd Seelen belanget/ darinn sie keines Wegs Richter seyn mögen/ einen Beschluß vnd Abscheid zumachen/ ohn alle vorgehende Verhörung des rechten Grunds/ auch ohne gnugsame Erfahrung der Wahrheit/ wie doch auch in den geringsten Händeln vnd Sachen/ billich vnd recht were.

So ist darneben offenbahr/ daß die Käyserl. Mayst. nun von Zeiten an ihres erstgehaltenen Reichs-Tags zu Wormbs/ bißher ihr Residenz im Heiligen Reich nie gehabt hat/ vnd vielleicht so bald nicht haben mag/ Sollen dann nun der Reichs-Ständte Bottschafften/ wo sie Ihrer Mayst. zu Ehren vnd Anzeigung eines vnterthänigen Gehorsams/ mit mercklicher Gefahr vnd Kosten so weit nachgeschickt werden/ vnd das Handeln/ das zu Einträchtigkeit gemeiner Christenheit vnd deß Reichs fordern mag/ darzu auch die Geschickten dermaßen abgefertiget werden/ das were allen Reichs-Ständen von ihrem ordentlichen rechten Haupt vnd Obern zuvernemen gantz beschwerlich.

Zudem/ so ist vnwiedersprechlich vor Augen/ daß die fürnemsten Empter des Käyserl. Hoffs/ den meisten Theil mit Hispanischen oder andern Nationen/ die nicht allein der Teutschen vnd Lateinischen Zung vnkündig seynd/ sondern auch denen die Gelegenheit/ Notturfft/ vnd das Wesen des Heiligen Reichs vnd Teutscher Nation verborgen ist/ besetzt seynd. Ob nun den Reichs-Ständen/ wo sie aus ihrer Notturfft bey Käyserl. Mayst. zuhandeln haben/ darauß nicht mehr Nachtheils/ dann Vortheils zugewarten sey/ kann ein ieder bedencken.

Am beschwerlichsten vnd vngleichsten aber ist/ daß dieser Handel/ das Heilig Evangelium vnser Religion vnd Gewissen antreffend/ wo der an die Käys. Mayst. gelangt/ allein/ oder aber ie zum meisten-

theils

theils bey den Bischoffen oder Geistlichen/ die bey der Käyserl. Mayst. die höchsten/ fürnemisten/ vnd ansehnlichsten/ vnd allein dahin geneigt seind/ den Bäbstlichen Stul zu Rom/ mit seinem Anhang/ auch die öffentliche Mißbräuch/ so bißher von dannen geflossen/ vnd allenthalben in der Kirchen vor Augen seind/ zuenthalten/ solle berathschlagt/ gemittelt vnd geörtert werden/ dieweil sie doch aus angezeigten Vrsachen selbst Partheyen/ Rathgeber/ Richter vnd Vrtheiler/ vnd darumb billig hochverdächtig seynd. Daß nun die Käyserl. Mayst./ als ein frommer aufrichtiger Käyser/ der vnzweifentlich die Sachen gern gut sehen wolte/ durch dieselben Leut/ zu einer solchen vngütigen vnd weitleufftigen Handlung/ die Ihrer Mayst. bey Freünden vnd Feinden nicht zu kleiner Nachrede/ Verachtung/ vnd Verkleinerung reichen mag/ solle verursacht werden/ daß ist sich in viel Wege hoch zubeschweren.

Zum Fünfften/ So haben die protestirenden Stände nicht von Käyserl. Mayst. Sentenz, Befelch oder Abschied appellirt/ vnd solche appellation, an Käyserl. Mayst. selbst Persohn gethan. Darauß mag ein ieder abermahls vermercken/ was beschwerliche Handlung es ist/ daß der Richter/ für den/ vnd nicht/ von dem appellirt wird/ die Bottschafften/ so dieselbe appellation auß Befehl insinuiren/ zu Verhafft annehmen soll. Vber/ daß Ihre Mayst. die Acta vnd Instrumenten der Appellation, zuvor nit gesehen/ vnd der Vrsachen vnd Bewegung solcher gethanen Appellation, ob die gegründet/ oder nicht seyn/ kein Wissen gehabt hat.

Zum Sechsten/ so gibt der protestirenden Stände Befehl vnd Instruction, so die Gesandten von ihrentwegen der Käyserl. Mayst. in den dreyen Gezungen vberantwortet haben/ gar lauter zuerkennen/ was dieselben Stände zu ihrem protestiren/ und nichtbewilligen deß Reichs-Abschieds/ bewegt habe. Dieselben Vrsachen seynd aber so wichtig vnd ansehnlich/ daß männiglich/ der

Vernunfft hat / darauß schließen muß / daß die protestirenden Ständte zum wenigsten einen grossen Schein / Glimpff vnd Fug gehabt haben / ob gleich dieselben Bewegungen nicht gegründet seyn solten / zu protestiren vnd appelliren. Darauß hette auch die Käyserl. Mayst. so viel finden mögen / daß sie sich abermals dergleichen Handlung gegen den Gesandten am billichsten hette enthalten.

Zum Siebenden / Ob gleich diese der protestirenden Stände vnd ihrer Gesandten Werbung vnd Handlung weder Grund oder Schein haben / vnd zum aller vngeschickften seyn solte: Dannoch ists wieder alle offentliche / Menschliche / Käyserliche / vnd Bäbstliche Rechten / gegen den Gesandten / die in einer Legation zu Käyserl. Mayst. als vnserm aller Herrn / gefertigt werden / dermassen zu handeln. Dann dieselben Rechten vermögen gantz lauter vnd klar / daß alle Legaten / an allen Orthen frey seindt / Versicherung vnd Eröffnung haben / vnd keines Wegs verhafft oder beschwert werden sollen.

Zum Achten so ist ie beschwerlich / vnd etwas schimpflich zuvernehmen / daß die Käyserl. Mayst. ihren Abschied / den sie den Gesandten in Schrifften eröffnen laßen / auf ein Befehl / der von ihrer Mayst. den Reichs-Ständen hiebevor vberschickt seyn solte / stellet; So doch keinem auß den protestirenden derselbe Käys. Befehl oder Mandat bißhero zukommen / vberschickt oder verkündigt ist. Darumb ie die Stände sich abermals in diesen Sachen aller vnbillichkeit mögen entschuldigen.

Vnd ob gleich derselbige Käyserliche Befehl vnd Gebot den protestirenden Ständen solte eröffnet seyn / so were es doch allererst nach ihrem protestiren vnd appelliren beschehen. Es weren auch dieselben Stände solchen Befehl nicht weniger / denn der Reichs-Ständte Beschluß vnd Abschied / anzunehmen nicht schuldig gewest / auß vielen trefflichen wichtigen Vrsachen / deren man etwan viel darzu thun möchte. Vnd ob kein andere dann

diese für Augen were/ daß die protestirenden/ wo sie solchen Keyserlichen Befehl annemen solten/ öffentlich wieder ihre Conscienz, vnd das Heyl ihrer Seelen handeln müsten/ zu welchem sich aber kein Mensch einigen zeitlichen Gewalt auf Erden immer soll müssigen laßen/ dieweil derselbe Abschied eben das vermag/ das der Ständen Beschluß vnd Abschied innen hält/ So were es für GOtt vnd der gantzen Welt mehr dann völlig vnd genug/ solchen Abschied vnd Keyserlichen Befehl/ durch ordentliche erlaubte Mittel der appellation, so die Keyserlichen Rechten selbst verordnen/ zuwegern.

In Summa, die Protestirenden Ständte erkennen sämptlich vnd sonderlich die Käyserl. Mayst. für ihren rechten natürlichen Herrn/ vnd von GOtt verordneten Käyser vnd Oberkeyt/ dem sie sich auch mit ihren Leibern/ Landen/ vnd Leuten/ zu aller Gehorsam/ Hülff vnd vnterthänigkeit erbieten vnd vnterwerffen/ Aber daß sich Ihre Mayst. durch Bekräfftigung der Reichs-Stände Abschieds auch unterfahen wolte/ über derselben Stände Glauben/ Seelen/ vnd Gewissen/ in einige Wege/ ein Herr zuseyn/ oder ihnen was anzunehmen zugebieten/ dadurch sie von der Warheit abweichen/ wieder ihre Gewißen handeln/ vnd GOtt als einen Herrn erzürnen solten/ das were zu weit gelauffen/ vnd GOtt ohne Mittel in das Regiement vnd Oberkeyt gegriffen/ der ihm hierinn alle Gewalt vnd Jurisdiction fürbehalten/ vnd keinem Menschen auf Erden/ auch des wenigsten Macht hierinn gelaßen hat/ wie der Prophet sagt: Cœlum cœli Domino, terram autem dedit filiis hominum: Den Himmel vnd was Geistlich ist/ hat GOtt des Himmels Herr fürbehalten/ was aber irrdisch ist/ hat er allein den irrdischen Menschen befohlen. Es ist auch kein Mensch schuldig/ weder dem Käyser/ noch andern Oberkeyten der Erden darinnen zugehorchen/ dann dieses Falls gebühret sich/ wie die Schrifft sagt/ GOtt mehr dann den Menschen zugehorsamen.

Aus diesen erzelten Vrsachen/ gar oder zum Teil/ kan man nun

nun diesen Handel zum höchsten/ vnd also beschweren/ daß männiglich darauß einen zu viel großen/ weitleüfftigen vnd vnträglichen Vnschick finden mag.

CAP. XXII.

Von der Protestirenden Ständte Convent zu Schmalkalden/ und der arrêtirt-gewesenen Gesandten Rückkunfft aus Italien.

§. 1.

ES hatten sich die Protestirenden Ständte auf dem Tage zu Schwabach verglichen/ daß Sie auf dem 13. Dec. 1529. zu Schmalkalden anderweit zusammen kommen/ und sowohl von dem Religions-Streite als dem Bündniße Unterredung pflegen wolten. Nachdem aber die Nachricht einlieff/ daß ihre Gesandten in Italien arrêtirt worden/ wurde sothaner Tag vorbesagter maßen auf den 29. Nov. rückwarts verleget.

§. 2. Bey diesem Convent erschienen:

(1.) Churfürst Johannß zu Sachßen/
(2.) Deßen Sohn/ Herzog Johann Friedrich.
(3.) Ernst } Gebrüdere/ Herzoge zu
(4.) Frantz } Lüneburg.
(5.) Landgraf Philipß zu Heßen.
(6.) Marggraf Georgens zu Brandenburg Räthe.
(7.) Graf Albrecht } zu Manßfeldt/
(8.) Graf Gebhardt }
(9.) Die Deputirte von denen Städten:

1. Straßburg. 5. Reütlingin/
2. Ulm. 6. Costentz/
3. Nürnberg. 7. Memmingen/
4. Heilbronn/ 8. Kempten.
9. Lindaw.

§. 3.

§. 3. Das nöthigste Objectum dieses Convents war nun zwar die arretirung der Gesandten in Italien / als man aber am besten sich bemühete/ uf Mittel und Wege zugedencken/ wie die Erledigung procuriret werden könte/ so kamen dieselbe/ nachdem Sie des Arrests völlig befreyet worden/ in Teutschland wiederum an/ præsentirten sich dahero gleicher Gestalt zu Schmalkalden/ und erstatteten Montags nach Catherinen eine ausführliche schrifftliche relation, welche obgedachter maßen im Hortleder und denen Actis in formâ zubefinden/ und oben in *cap. 5. seqq.* ad modum historiæ, nebst inserirung der darinn angezogenen Schrifften/ vorgetragen worden.

§. 4. Im Ende dieser Relation hatte sich der eine Gesandte/ Alexius Frauentraut/ welcher sich bey der Gesandtschafft eine Zeitlang als ein Notarius aufgeführet/ anerboten/ wie er das Instrument über die beschehene insinuation der Speyerischen appellation, so fern es nicht wieder den letztern durch den Granvellanum eröfneten Käyserl. Befehl lauffen würde/ aufrichten wolle/ iedoch möchten die Chur-Fürsten und Städte ihnen deshalber ihren Rath ertheilen/ damit Er/ wie die Worte lauten/ thun könne/ was billich/ und ihme an seinen Ehren unverletzlich sey. Nachdem Er nun hierauf von Churfürsten/ Fürsten und Ständten Amptshalben ersuchet wurde/ über berürte insinuation der Speyeris. appellation ein Instrument zufertigen/ wolte Er zwar solches ihnen nicht verweigern/ übersendete es iedoch vorhero dem Käyserl. Secretario Schweißen/ nach Anleitung der Käys. resolution, sub dato den 16. Dec. 1529. ad revidendum. *H. fol. 10. lit. L. Act. fol. 16.* Ob nun der Käyserl. Secretarius bey demselben einige monita gethan/ oder nicht/ ist in actis keine Nachricht vorhanden/ das Instrument aber/ wie der Notarius es gefertiget/ ist bereits oben *cap. 8.* in formâ inseriret worden / dahero der geneigte Leser dahin remittiret seyn soll.

§. 5. Zu dieser unglücklich abgelauffenen Gesandtschafft hat nicht wenig contribuiret der Gesandten üble Conduite, wie denn

über derselben Defectus Seckendof. *lib.* 2. Histor. Luther. *Sect.* 16. §. 46. *add. lit.* I. diese aus denen Acten (*H. fol.* 14. *lit.* N. *Act. fol.* 1.) gezogene Observation gemachet: *Dissimulandum non est, parum felices fuisse, nec satis cautos Principes, in deligendis quos ad Cæsarem miserunt, Legatis. Primarium illius Ebingerum Cadenus luxuriæ, superbiæ, & prodigalitatis insimulavit, & à quò ipse, cum ejus mores reprehenderet, proditus & desertus, ludibrium illud in aulâ Cæsaris incurrisset: Alexius odiosus erat, quod uxorem ex monasterio duxisset; Cadenus Nassovio invisus erat, qui tunc magnâ apud Cæsarem gratiâ valebat. Tanti interest, qui qualesque pro negotiorum & personarum ratione mittantur.*

§. 6. Nechstdem tractirte man auch von denen strittigen Religions-Articuln/allein mit eben solchem Success, als auf dem Convent zu Schwabach geschahe: Denn Sachsen/Brandenburg/Lüneburg/ und Nürnberg/ wolten sich des Bündnißes halber nicht eher in Handlung einlassen/ biß man sich in denen Capitibus Religionis vereiniget; Hingegen wolten die meisten Städte das Bündniß vorerst zum Standte gebracht wissen; Der Landgraf hielte sich im Mittel/ und bemühete sich/ eine Vereinigung zustifften. Bey so gestalten Sachen gieng man mit diesem interims-Schluß von einander/ daß iedweder/ so bey der Evangelischen Lehre/wie Sie in 17. besondere Artickul/ wovon bereits oben Cap. 19. Meldung geschehen/verfasset wäre/ zustehen gemeinet sey/ seine Bothschafft auf den Tag Trium Regum künfftigen 1530ten Jahrs gen Nürnberg absenden/ und wegen der Legation unglücklichen Events mitdeliberiren helffen/ diejenige aber/ welche sich zu angeregten Articuln nicht bekennen wolten/ von sothanem Convent excludiret seyn solten/ gestalt solches aus nachstehendem Abschied mit mehrerm erhellet:

Abschied zu Schmalkalden.

H. fol. 10. *lit.* L. *Act. fol.* 65.

Alß der Durchleuchtigst/ vnnd die Durchleüchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herren/ Herr Johanns/ Hertzog zu Sach-

Sachßen/ des Heiligenn Römischen Reichs Ertz-Marschalck vnd Churfürst/ Herr Ernnst vnd Herr Franciscus, Hertzogen zu Braunschweig vnd Lünenburg/ Gebrüdere/ vnd Herr Philips/ Landtgraf zu Heßen/ rc. aigner Person/ auch des Durchleüchtigenn Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Georgen/ Marggrafen zu Brandenburg rc. Rethe/ Georg Vogler/ Cantzlar/ vnd Wolff Christoff von Wiesenthaw/ vnnd dann der Erbarn/ freien vnnd Reichsstet/ von Straßburg/ Nürnberg/ Vlm/ Costnitz/ Reitlingen/ Hailbrun/ Memmingen/ Lindaw vnd Kempten/ Botschafften/ vf Sonntag nach Katharina negstverschienen hie zu Schmalkalden einkommen sind/ sich von dem/ das Ir aller Churfürstl. vnd Fürstl. Gnad. vnd Gunsten Botschafften/ in Sachen der Protestation vnd Appellation von jüngstem Speierischen Reichs-Abschied/ so viel den Glauben belanngt/ bey der Röm. Käyserl. Mayst. begegend ist/ miteinander zubereden/ vnd zuentschließen/ waß bey Hochgedachter Käyserl. Mayst. derwegen ferner gehandelt werden solt.

Vnd nun gemelte Botschafft von Käyserl. Mayst. vf diesenn Tag hieher kommen sind/ dieselben zuvorderst inn Irer müntlichen vnd schrifftlichen Relation gehört/ davon auch alle obgemelte Churfürsten Fürsten vnd Stendte Abschriefften genommen haben/ Aber dieweil in den Artickeln vnsers Heiligenn Glaubens/ jüngst vf dem Tag zu Schwabach fürbracht/ etwas Mißhellung entstannden/ vnnd aber vorgenannt Churfürst vnd Fürsten zu Sachßen rc. Marggraf Georg zu Brandenburg rc. vnd die Hertzogen zu Braunschweig vnnd Lüneburg/ aus viel dapfern Vrsachen vnd Bewegungen/ Gemüt oder Maynung nit ist/ sich diesesfals mit iemands inn solche oder dergleichen Handlung einzulassen/ der/ oder die mit Iren Churfürstl. vnd Fürstl. Gnad. angeregter gestelter Artickl nit gleichhellig vnd also ains ainhelligen Glaubenns vnd Sacraments seien/ So haben Ire Churfürstl. vnd Fürstl. Gnad. dißmals der Stete Botschafften/ sonnderlich

 den

den Ihenen/ die hievor von den gestelten Artickeln unsers Heiligen Glaubens kein Wissen gehabt/ und darumb zu diesem Tag darauf nit habenn abgefertigt werden mögen/ diesen Abschied geben/ daß sie solche Artickl hinnder sich an Ire Magistraten bringen/ unnd hiemit ain ander Tag ernannt sein soll/ Nemlich vf der Heiligen Drey König Tag schirstkünfftig zu Nürnberg einzukommen/ und also: Welche Stete der verzeichennten Artickel unsers Heiligen Glaubens mit mergedachten Churfürst und Fürsten mit GOttes Hilff ainhellig sein/ und dabey besteen wollen/ daß dieselbigen Ire Vollmechtige Botschafften zu Irer Churfürstl. unnd Fürstl. Gnad. Botschafften bestimbts Tags gen Nürnberg fertigen/ und daßelbig also durch Ire Vollmechtige Gesandte ansagen laßen sollen/ Alsdann des Orts von dem/ wie zu Kayserl. Mayst. geschickt/ oder sunst zu Milterung oder Ablainung Irer Kayserl. Mayst. ungnedigen Abschiedts/ unnd Gemüts/ davon miteinander zurathschlagen/und so viel möglich zubeschliessen/wie itzt hie geschehen sein solt. Welche Stet aber die angezaigten Artickel unsers Heiligenn Glaubens mit vorgemelten Chur-Fürst- unnd Fürsten die vorberürten Artickel zubekennen / und dabey vermittelst Göttlicher Hilff zubesteen nit geneigt / die bedörffenn zu angesatztem Tag gen Nürnberg nit schicken / Und es kemen also etliche von Steten zu Irer Churfürstl. unnd Fürstl. Gnad. Rethen/ ernants Tags gen Nürnberg oder nit / So wöllen sich doch Ir Churfürstl. unnd Fürstl. Gnad. mit den Grafen und andern/ die vielgemelte Artickel unnsers Heiligen Glaubens mit Iren Churfürstl. und Fürstl. Gnad. zugleich bekennen unnd halten/ des Orts nach dem gnedigen Willen GOttes durch Irer Churfürstl und Fürstl. Gnad. Rethe/ miteinander vergleichen/ und entschliessen/ Actum zu Schmalkalden/Sambstags nach Andreæ, Anno Domini , Eintausend / Fünffhundert / Neun und Zwantzig.

§. 7.

§. 7. Und weiln bey denen Schmalkaldischen Congress-Actis eine Antwort/ welche der Churfürst zu Sachsen/ und die Marggräflich-Brandenburg. Räthe/ denen Deputatis der Städte Straßburg und Ulm/ uf ihren/ wegen der ihnen zu Schwabach zugestellten Religions-Artickeln/ gethanen Fürtrag/ ertheilet zubefinden/ so habe selbige anneben mitbeyfügen wollen:

Des Chur-Fürsten zu Sachssen / vnd der geschickten Marggraf Jorgen zu Brandenburg/ Antwort / vf der geschickten der Städte Straßburg vnd Vlm fürtragen/ so sie auf den nechsten Schwabachischen Abschiedt zu Schmalkaldenn gethan.

H. fol. 10. lit. L. Act. fol. 67.

SEin Churfürstl. G. wissen sich zuerinnern/ welcher Gestalt/ auf Gutbedunken S. Churfürstl. G. Oheimen vnd Schwagers/ Landgraf Philipßen zu Hessen/ mit Euch/ als geschickten/ die nechst zu Speier/ vonn Irer Herren wegen/ neben den Gesandten der Stadt Nürnberg/ gewest/ Eins Christlichen Verständtnus halben/ gehandelt/ vnd daß daselbst/ auf etliche begriffene Artickel/ ein Abschiedt vnd Tag zu ferner Handlung vnd Vntherredt gegen Rotach gemacht. Wiewohl auch whar/ daß derselbigen Artickel/ so Sein Churfürstl. Gnad. vnd Marggraf Jörgen Räthe/ nechst zu Schwabach fürgetragen/ so weit/ oder dergestalt nit gedacht/ So wist Ir doch als die/ mit denen die Handlung zu Speier fürgenommen/ daß gleichwohl allerley Bedencken/ des Zweyspalts halben/ ob man sunst wohl in vielen wichtigen Artickeln/ vnsern Heiligen Christlichen Glauben belangendt/ einhellig fürgefallen sein/ Vnd daß auch ein Meynung in ein Verzeichnus bracht/ wie sonnderlich zu Straßburg/ des Sacraments halben/ des Leibs vnd Bluts Christi/ gepredigt vnd

Vorkundung gethan wurde / daraus vielleicht zuvernehmen sein wolt / als were in dem kein beschwerlicher Zweispalt. Derwegen die Sachen dahin gericht / vnd ist vor gut angesehen worden / daß die Gelerten / der Zweispältigen Artickel halber / zu freüntlicher Vnterredt vnd Gespräch zusammen kommen solten / in Zuversicht / solche Artickel würden alsdann / mit der Hülff des Allmächtigen / wohl zu guter Vergleichung vnd Eynigkeit gefürt werden / der man sich auf diesem Teil / vnd sonderlich der Churfürst zu Sachßen / also zuergehen / tröstlich versehen. Vnd wo nach dem Willen des Allmächtigen derselbe Zwiespalt zu Christlicher Vergleichung / vnd Einhelligkeit / dermaßen vnd gäntzlich geräicht hette / daß man mit frölichen vnd guten Gewißen / vnd ohne Verletzung derselbigen / wie zu Speyer angefangen / vnd zu Rotach / in angezaigter höflichen Zuversicht ferner gehandelt / solche Verstendtnus miteinander het endtlich aufrichten vnd vollziehen mugen: Sollen Jr / die Geschickten / es vnzweifelich dafür halten / daß es dem Churfürsten zu Sachßen / vnd ohne Zweifel seiner Churfürstl. Gnad. Oheim vnd Bruder / Marggraf Jörgen / zu sondern Willen geweßen / An Jre Chur- vnd f. g. solte Jres Theils auch nit Mangel gewest sein / neben Jrer Churfürstl. vnd f. g. Oheimen vnd Schwager / dem Landtgrafen zu Heßen / mehr berurte Verständtnis endtlich zuvollziehen. Nachdem aber der Churfürst zu Sachßen samt s. F. G. Oheims / des Marggrafen / Geschickten / aus eüren gethanen Fürtragen vernommen haben / daß die Artickel / so nechst zu Schwabach vbergeben worden / von eüren Herren nachmahls vor disputirlich / vnd weitleüfftig gehalten worden / Vnd derwegen / wie es verstandten wird / beschwert sein / in dieselbig / vnd daß die VerEynigung darauf vollzogen solt werden / zuwilligen: So müßen es S. Churfürstl. G. vnd des Marckgrafen Geschickten / auch darbey bleiben laßen / vnd das Verständtnis / damit wieder Gewißen nicht gehandelt / zur Ruhe stellen; Hette sich auch der Churfürst zu Sachssen versehen / do der Rath zu Nürnbergk /

nechst

nechst Seine Churfürstl. G. umb Verruckung des Tages/ so Vermüge des Schwabachischen Abschiedts uf den XV. Tag Decembris, dieser Sachen halben/ das Verständtnis betreffend/ alhie zu Schmalkalden/ het sein sollen/ geschrieben/ daß ewre Herren von Straßburg und Ulm/ vorgemeldter Artickel halber/ als ob die Weitläufftig/ und dispütirlich/ nachmahls gehabt würden haben. Wolten Sein Churfürstl. G. den von Nürnberg angezeigt haben/ Sie/ die von Straßburg und Ulm/ so viel diese Sach des Verständtnüs anlangete/ mit beschreiben unbemühet zulaßen/ Und der Churfürst zu Sachßen/ samt des Marggrafen Geschickten/ haben nit mit geringen Bedencken vernommen/ daß Eure Herren derselbigen Artickel nit mugen mit eynig sein/ In Betrachtung/ was/ menschlicher Weiß zureden/ unter Jhn selbst/ auch bey andern/ zu Aufnehmung des Evangelii/ Trostes und Guts/ davon würde erfolget sein; Auch was Frolockung/ so es ruchbar werden solt/ die Wiedersacher/ ob solcher entstandener Veräynigung empfahen werden/ dieweil es aber yhe nit anders sein will/ müssen sein Churfürstl. G. und die Brandenburgischen Geschickten/ von Jhrer Herren wegen/ die Sachen dem Allmächtigen GOtt beuehlen/ der (wiewohl der vorberürte Trost entstehen wil) gleichwol mächtiger ist/ dann aller wiedriger Gewalt/ Und seindt des endtlichen Gemüths/ und Willens/ Wollen auch den Allmächtigen bitten und anrufen/ daß Er Jhre Churfürstl. und F. G. dieses Teils/ in ihren Christlichen Vorsatz/ wie er bißher/ gnädigl. erhalten und bestätigen wolle/ daß Jre Chur- und Fürstl. Gnad. ihr Leib und Gut/ und alle zeitliche Wohlfahrt/ in GOttes Willen darob stellen/ und hindansetzen/ auch gewärtig seyn wollen/ was sein Göttlicher Wille und Wohlgefallen ist/ Do auch gleichwohl/ ihre Churfürstl. u. F. G. denen Städten/ Straßburg und Ulm/ und euren Persohnen/ als ihren Gesandten/ so viel mit Gewissen bescheen magk/ gnädigen und guten Willen erzeigen und beweißen mügen/ Wollen Jhre Chur- u. F. G. geneigt sein.

CAP.

CAP. XXIII.

Von dem Nürnbergischen Convent, und der in Vorschlag gebrachten anderweiten Absendung an Käyserl. Majest.

§. 1.

Es ist aus vorhergehendem Capite erinnerlich/ was maßen bey dem Convent zu Schmalkalden Abrede genommen worden/ daß ieder/ so bey der reinen Evangelischen Lehre/ wie man Sie in XVII. besondere Articul verfaßet hatte/ zustehen gemeinet sey/ seine Bothschafften auf einen gewissen determinirten Tag nacher Nürnberg zu dem Ende absenden solte/ damit wegen unglücklichen Events der Legation ein völliger Schluß gefaßet werden könne. Als nun der terminus anbeyrückete/ erschienen (*H. fol. 14. lit. N. Act. fol. 19. 87. b.*) zu gedachten Nürnberg:

1. Christian Bayer/ Doctor und Cantzlar/ wegen Chur-Fürst Johannßens zu Sachßen/ und zugleich Gewalt habend von
   1. Herrn Ernsten/ } Hertzogen zu Braunschweig.
   2. Herrn Franciscen/ } Hertzogen zu Braunschweig.
   3. Herrn Wolffgangen/ Fürsten zu Anhalt.
   4. Herrn Gebhardten und } Gebrüdern/ Grafen und Herren zu Manßfeldt.
   5. Herrn Albrechten/ } Gebrüdern/ Grafen und Herren zu Manßfeldt.
2. Georg Vogler/ Cantzlar/ Wolff Christoff von Wißenthau/ Pfleger zu Schwabach. Christoff von Seckendorf/ Hof-Marschall. } wegen Marggraf Georgens zu Brandenburg.

3. Cle-

3. Sigmund von Boyneburg/ Amtmann zu Schmalkalden/ wegen Landgraf Philipßens zu Heßen.

4. { Clemen Vollkamer. Christoff Koler. Jörg Höppel/ der Jüngere. } wegen der Stadt Nürnberg/ wie auch mit Gewalt der Städte
1. Winßheim.
2. Reutlingen/ und
3. Weißenburg am Norckaw.

§. 2. Die Ursach/ warum auf diesem Nürnbergis. Convent so wenig Städte erschienen/ bestehet darinnen/ daß selbige durch den Schmalkaldischen Abschiedt/ und die darinnen/ uf die Nichtannehmung der communicirten XVII. Religions-Articul conditionirte Exclusion, ziemlich offendiret worden. Jedoch hat Sich die Stadt Heilbrun vor dem Convent in einem an den Chur-Fürsten zu Sachsen und andere Fürsten und Herren/ zu Nürnberg versammlet/ abgelassenen Schreiben zu angeregten Artickeln bekennet/ und nur Anzeige gethan/ daß Sie aus hierzu bewegenden trifftigen Ursachen sothanen Tag nicht besuchen könte/ maßen solches aus folgendem Abdruck in forma zulesen seyn wird:

Schreiben der Stadt Heilbrun an den Chur-Fürsten zu Sachßen und andere Fürsten und Herren zu Nürnberg versammelt/ in puncto religionis, und anberaumten Nürnberg. Convents, sub dato Mittwochs Vigil. Tr. Reg. 1529.

H. fol. 14. lit. N. Act. fol. 15.

Durchleuchtigsten/ Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten und Herren/ Unser underthenig willig Dienst/ und Euer Churfürstlichen und Fürstlichen Gnaden in allerunderthenigkeit berait zuvor/ Gnedigst und gnedig Herren. Als unser Gesannter von dem jüngst gehalten Tag zu Schmalkalden bey uns an-

kommen/ Hat Er von E. Churfürstl. und F. Gnaden siebenzehen Artickell/unsern Christenlichen Glauben belangend/ uns überanntwurtt/ die wir alles Innhalts verlesen/achten und halten sie für Christenlich/ die wir auch glauben/ und halten/ daß wir aber die Meß zuhalten gantz abthun könten/ ist unß uß nachvolgenden Ursachen nitt woll müglich/ dieweyll wir ein Comther Teutsches Ordens bey unß haben/ der ein Glied des Bunds/ und Aigen Priesterschafft hat/deßgleich Barfusser/als Observanten/mit denen baiden wyr hievor in hangenden Rechten steen/ und uns von Kaiserlicher Gewalt gepotten / nit Neuerung gegen Inen fürzunehmen. Und dieweyll dann der Abschid zu Schmalkalden vermag/ wer die Artickell obgemelt mit annemen wolle/ mög den Tag uf Trium Regum zu Nürenberg nitt suchenn: So weren wir wolgeneigtt geweßt/ solchen Tag zusuchen/ wo obgemelt treffennlich Ursachen unß nicht verhinderten. Euern Churfürstl. und F. Gd. haben wir solchs in aller underthenigkeit nitt wollen verhalten/ unterthenig bittend/unß in gnedigem Befehl zuhaben/Dann wo wir E. Churfürstl. und F. Gd. gedienen mögen/ wollen wir allzeit willig erfunden werden/ Datum Mittwoch Vigilia Trium Regum Anno 1530.

Bürgermeister und Ratt der Statt zu Heilprunn.

Die Stadt Reutlingen hat gleichfals in mehrangeregte Glaubens-Articul ihren Consens ertheilet/ wie solches aus einem an die Stadt Nürnberg abgelassenen Schreiben erhellet:

Schreiben der Stadt Reutlingen an die Stadt Nürnberg/ in prædictâ causâ, sub dato den 3. Jan. 1530.

H. fol. 14. lit. N. Act. fol. 97.

Den

Den Fürsichtigen/ Ersamenn und Hochweißen/ Herren Bürgermeister/ und Rath der Stadt Nürnberg/ unsern günstigen Lieben Herren und Freundten.

Fürsichtigen/ Ersamen/ und Hochweysen/ günstigen lieben Herren undt Freundt. E. f. W. seyen unser gantz willige und geflißen Dienst allzeit zuvor/ Wir haben den Abschiedt/ samt etlichen Articuln/ den Heiligen Glauben belangendt/ Jüngst zu Schmalkalden gestellt/ alles Innhalts vernommen/ und geben E. f. W. darauf guter Meynung zuversteen/ daß wir/ Vermög gemelts Abschieds/ den angesatzten Tag auf Trium Regum nechstkünfftig zubesuchen willens gewest/ So haben Sich aber hiezwischenn bey uns solche Geschefft zugetragen/ daß Wir auß mercklichen Ursachenn ainiche Potschafft diser Zeit abzufertigen nicht wißen/ Doch wollen Wir bey den obgemelten Articeln/ die dann alle von unnsern Predicanten bißhero und noch gelert/ gepredigt/ und als Christennlich mit Heiligen Schrifft vertandingt/ dieweyl wir mit Heiliger Schrifft und gutem Gewißen nit davon gewiesen werden/ Vestigklich beharrn und bleyben/ deshalben was von protestirenden Ständten yetzo/ gemelter Articul halben/ desgleichen/ ob etwas gegen Käyserl. Majest. Zuverhöre/ und Abwendung Jr. Majest. Ungnade/ gehandelt und fürgenomen wurde/ Wollen Wir hiemit yetzo alsdann/ und dann als yetzo/ unsers Teyls auch darein bewilliget/ unser Anzahl und Gebürung in allwege zuerstatten und zuerlegen/ uns erboten haben/ E. f. W. gantz Vleyßig bittende/ Sie wollen Uns also dieß unsers Aussenbleybens gegen Churfürsten/ Fürsten und andern Ständten/ unsern gnedigsten/ gnedigen/ und günstigen Herren/ getreulich entschuldigen/ und was auf solichem Tag gehandelt und beschlossenn würdet/ Uns daselbig auf unsern costen zuschicken/ auch daneben was uns an dem ersten der Jhrenen/ so in Hispanien zu Käyserl. Majest. geschickt/ für das überenzig Gelt herabgezogenn/ gebüren würdet/ berichten/ Uns mit fürderlichen Zuschickung unser

 Gebüer

Gebüer desterbaß wißen zurichten/ das wollen um E. f. W. wir allzeit mit Willen freuntlich verdiennen. den 3. Januarii, anno 30.

Bürgermeister und Rathe
zu Reütlingen.

§. 3. Zu diesem Nürnbergischen Convent verglichen Sich der Churfürst zu Sachsen/ Hertzog Ernst zu Braunschweig/ und Fürst Wolffgang zu Anhalt/ einer gesamten Instruction, welche dem Chur-Sächßischen Cantzlar/ Doctor Christian Bayern gegeben wurde/ und folgenden Inhalts gewesen:

Instruction wegen Sachßen/ Braunschweig/ und Anhalt/ zu dem Nürnbergischen Convent.

H. fol. 14. lit. N. Act. fol. 3.

Instruction, was von unser/ des Chur-Fürsten zu Sachsen/ und der Hochgebornen Fürsten/ Herrn Ernsten/ Hertzogen zu Braunschweig/ und Lüneburg/ und Fürst Wolffgang zu Anhalt/ rc. wegen/ der Hochgelartte/ unser Rath und Lieber Getreuer/ Christian Baier/ D. und Cantzlar/ zu Nürnberg/ auf Trium Regum, mit mit den Geschickten der Fürsten/ Graven und Stette/ So am Jüngsten zu Schmalkalden gewesen/ und daselbst Iren Abschiedt genomen/ handeln solle.

ERstlich soll unser Geschickter sich mit unsers lieben Oheimen/ Marg-Graf Jörgen von Brandenburg/ Rethen und Verordenthen underreden/ Auf die Meynung: Wir zweivelten nicht/ Ir Herr wer nochmals gneigt/ bei den Artickeln des Glaubens/ so Inen übergeben/ zupleiben/ und sich des Abschiedts zu Schmalkalden dißmals endelichen/ und mit freüntlichem Gemüth vernemen laßen. Und wenn unser Geschickter des von Inen vorstendiget/ weither zuersharen/ ob Ir Herr willens sey/ sich mit uns in die Veraynigung einzulaßen/ Alsdann mit dennselben

Mar-

Margräfischen Rethen ferner zuveräynigen/ und mit des Lantgrafen zu Hessen Geschickten auch zurheden/ und sie zufragen/ wie Sie dem Abschiedt nach zu Schmalkalden/ von Jrem Hern gegen Nürnberg abgefertigt/ mit Erholung des Abschiedts zu Schmalkalden gegeben/ Welcher des Vermögens/ Jnhalts des schrifftlichen Begreiffs/ so iedem Teil übergeben: Welche der vorberürten Articul unsers Heiligen Glaubens/ mit uns und andern einhellig/ und darbey bestehenn wollenn/ daß dieselbigenn Jre volmechtige Botschafft zu unser und der andern Fürsten Botschafften bestimbts Tags gegenn Nürnberg fertigen solten/ Welche aber die angezaigte Artickel unsers Heiligenn Glaubens zubekennen nit geneigt/ die Bedorffften zu angezaigtem Tag gegen Nürnberg nicht schicken. Wo nun die Geschickten des Lantgrafenn sich dermaß angeben würden/ Sie weren darauf abgefertigt/ sich mit den unsern und den andern/ die eines Glaubens/ und Sacraments sein/ einer Instruction und Schickung zu Käyserl. Majest. zuveraynigen/ Darauf sollen sich die Unsern mit Jnen zu einer Vorgleichung und ferner untherrede einlassen/ und alsdann weither mit denen von Nürnberg und andern Stettenn in gleichermaß handeln/ Were es aber Sach/ daß die Heßischen liessen vernemen/ Jr Herr wolte Sich von den andern Stettenn nit sondern mit der Schickung/ und hette Sich vielleicht alberait mit Jnen verbunden/ wann solchs vormarckt wurde/ daraus auch der unser abnehmen möcht/ da der Lantgraf nit geneigt/ mit uns und den andern/ so des Christenthums aynig sein/ zuschicken/ So achten wir es von unnötten/ daß seiner Lieb Rethe bey Stellung und Rathschlagung der Instruction sein/ wo sein Lieb nit bedacht were/ mit uns und den Unsern zuschicken/ Alsdann soll sich unser Geschickter nichts desterminder mit den Brandenburgischen/ Nürnbergischen/ und andern/ der Schickung und anders/ daß mann gegen Nürnberg kommen wolt/ veraynigenn. Und stehet die Summa hierauf/ wer mit uns die Articul des Glaubens bekenthe/

the/ und mit GOttes Hülff darauf bestehen würde/ derselb soll zu der Schickung/ Vergleichung der Instruction, und Verbündtnüs zugelaßen werden/ So aber Imands den von Straßburg und andern/ die in dem Sacrament ein Mißvorstandt haben/ und nicht mit uns/ Lauts der Articul/ einhellig glaubenn/ Es sey der Landtgraf/ oder Imands anders/ anhengig sein werden/ die soll mann nit zu den Rathschlag/ welchermaß die Instruction zu stellen sey/ noch andern zulaßen: Dann es ist gleich eins/ den Irtumb des Sacraments bekennen/ und sich mit denselben in Vorbunthnüs und vortreulich Verstendtnüs zubegeben/ damit wir nicht izo darein fallenn möchten/ welchs wir zuvorn geflogen; Und dis alles stehet auf dem Fall/ wann sich die Stette alle/ oder eins Teils/ von uns und den andern/ des Christenthums halbenn/ sundertten. Wo sie aber die übergebenen Articul nach gehabtem Bedacht öffentlich bekennen werden/ So pleibt es auf der Ban/ wie hierunthen weither vermeldet wirdt. Und wenn die Fürsten oder Stette uf den Fall/ so sie des Christenthumbs mit uns aintrechtig/ umb die Verbundtnüs ansuchen würden/ sollen die Unsern Inen anzaigenn/ dieweil unser auch Rath und Lieber Getreuer/ Hanß von Mingkwitz/ zuvorn Inem die Articul der Verbündnüs zugestelt/ So hette der unser Befehl/ Ir antwortt/ bedencken/ und Berichte darauf anzuhörenn/ und anzunehmen/ solchs alles an uns zutragen/ mit Vertröstung/ daß derwegen ferner ein Tag ufs schirst solte angesazt werden/ damit mann zu einem endtlichem Beschluß komen möcht/ Dieweil doch itziger Zeit nicht eigentlich gewust/ worauf Ir Gemüth semptlich hette beruhen wollen. Würden Sie aber nicht des Verbunthnüs halben bey dem unsern anregen/ so soll der unser davon Erwenung thun/ und Ir Gemüth darauff eynnehmen/ was Sie derhalben zuthun bedacht; Und solchs gegen den Brandenburgischen und den von Nürnberg sämtlich und sonderlich zugedencken/ ob sie sich aintrechtig/ oder insonderheit in die Verayniung begeben

wol-

wolten/ So sollen Sie darauf mit Maß/ wie obermeldet/ angenommen werden.

So viel sich der andern Stette Geschickten bey dem unsern angeben werden/ Soll jme unser Geschickter anzaigen / was am jüngsten/ durch Jre Herren und Geschickten zu Schmalkalden für ein Abschiedt genomen/ darauf wir obbemelten unsern Cantzlar in obgemeltem Nhamen abgefertigt/ demselben Abschiedt gnug zuthun/ darzu sich der unser erbiethen soll/ davon zurhedenn / zu handeln und zuschliessen. Welche nu von diesen auch auf dem Haubt-Articul des Glaubens / wie oben berurth/ so Jnen zu Schmalkalden übergeben/ bestehen/ und dieselben/ wie andere/ bekennen werden/ dieselbigen mügen dißfals zu Beratschlagung der Instruction und andern auch zugelassen werden. Weren auch dieselben geneigt / sich in die vortreuliche Vorstendtnüs / undt Bündtnüs wie die andern einzulassen / Soll unser Geschickter solchs nit wegern/ sondern die in Maß wie andere annehmen.

Wenn auch Brandenburg und die von Nürnberg / als die Fürnemsten/ sich/ wie oben berurth/ zu dem Bündtnüs/ und der Verapnigung/ begeben wolten/ soll mann dester williger sein/ mit den andern darauf zuschließen. Were es aber Sach/ daß sie alle darein zukomen geneigt/ und die Articul des Glaubens/ so sie bißher bey Jne gehabt und bewegt haben/ bekenthen/ So hat es die Ordnung und den Wegk des vorigen Handels/ unser und der andern Erbiethung/ die eins Sacraments und Glaubens seint. Jm Fall aber/ wur yhe Brandenburg/ und die von Nürnberg/ allein oder semptlich/ mit den andern Stetten/ sovil es den Glauben belanget/ mit uns und den andern/ uf die Artickel nit schliessen wolten/ So sol mann sich auch mit Jnen/ weder semptlich noch sonnderlich/ der Instruction oder Antworth nit verglicheun. Wolten aber Brandenburg und Nürnberg mit uns/ des Glaubens halben/ wie wir uns zu Jnen versehen/ und am nechsten bey Jnen vormarkt/ eynig sein/ und doch in kein ferner neue Aynigung/

Wagde-

Magdeburgisch/ oder ander Vorbunthnüs gegen uns einlassen: So soll mann sich gleichwol/ der Schickung halben zu Käyserl. Majest. mit der Instruction mit Jnen/ es sey Brandenburg/ Nürnberg/ oder welche allein des Glaubens mit uns aynig sein/ veraynigenn/ welchs der Haubt-Articul alles dießes Bedenckens ist. Wir sehen auch für bequemlich und Nutz an/ daß zu Kaiserl. Majest. etzlich ansehenlich Personen geschickt werden/ und daß die Instruction von Jnen/ zu Latein/ Franzosisch/ und Teutsch/ übergeben würde/ und darneben ein kleine Vorzelung geschee/ darinn der Handel Summarie begriffen/ und daß die Geschickten/ so sie geordent werden/ von den Fürsten und Stetten wiederumb gegenn Nürnberg keemen. Und daß der Anschlag der Verlegung und Wechssels gehalten wurde/ wie am nechsten/ und daß die Geschickten/ nach Gelegenhait und Erforderung des Handels sorgfeltigkeit/ und draulicher Beschwerung/zum schirsten ankommen. Daß auch von den unsern zufelliger Weiß fürgeschlagen würde/ als theten Sie es dem Handel zu gut/ für sich selbst/ und daß es demselben nit abtragen wurde/ Wolten wir uns neben den andern Fürsten bevleißigen/ einen Graven oder sunst tapffer Leuth von Adel/ die am Käyserl. Hof und mit dem von Nassau in sonderlicher Kuntschafft/ zu Geschickten zu Käyserl. Majest. zugebrauchen/ was dasselbe der Sach dinstlich sein möcht/ were wol abzunhemen. Zugedencken/ daß dem von Nassau und Alexander Schweis geantwort wurde/wie es für nützlich geacht/ desgleichen zuberathschlagen/ ob mann die Beschwerung/ protestation, appellation, und was unsern und der andern Geschickten in unser Werbung und Bevelich derhalben begegent/ in Druck kommen solten laßen/ oder ob damit/ biß auf Käyserl. Majest. Antwort/ solte verzogen werdenn.

Welchermaß aber die Instruction an Käyserl. Majest. solt begriffen werden/ das wird der unser aus dem/ so wir Jme hernach schicken werden/ erlernen/ und sonst nach Gelegenhait der gantzen Sach/

Sach/ dieselb neben Ihren Umbstenden bewegen/ und darauf Achtung geben/ damit ein bestendig/ pillich und Christlich rechtmeßige Antworth gestalt/ dadurch Käyserl. Majest ungnediger Abschiedt gemiltert/ und abgewendet macht werden. Nachdem wir hieroben für gut angesehen/ daß ein Graf oder etzlich treffliche von Adel würden geschickt zu Käyserl. Majest. So bedencken wir auch/nach Gelegenheit der Sachen und Zeit/nicht unfruchtbar sein/ daß etwan aus den Fürstenn ainer würde abgefertigt/ und daß Hertzog Ernst von Lüneburg darzu vermocht würde/ Käys. Majest. persöhnlich zuersuchen/ uf vorgehendt Glait und Versicherung.

§. 4. So bald der Chur-Sächß. Deputirte Vigil. Trium Regum 1530. zu Nürnberg anlangete/ unterredete Er sich privatim mit denen Marggräflichen/ ob Ihr Herr annoch mit dem Chur-Fürsten/ in puncto der übergebenen Artickel des Christenthums/ einig wäre. Worauf dieselbe antworteten: Gleichwie Sie sich wegen ihres Principals bereits zu Schmalkalden darzu bekennet hätten/ also wäre Er noch ferner gemeinet/darbey vermittelst Göttlicher Hülffe zuverharren. Stunden diesemnach Sachsen und Brandenburg in so weit vor einen Mann/ und weiln der Heßische Deputirte in des Chur-Sächßis. Quartier gleichfalls logirte/ invitirten Sie ihn zu einer particulier-Unterredung/ in Meynung/ von ihme ebener maßen zuerforschen/ wie sein Herr/ der Landtgraf/ wegen der Articul/ den Glauben belangend/ gesinnet sey. Bey dessen Ankunfft proponirte der Chur-Sächßis. nur in genere, was der Schmalkaldische Abschied in sich hielte/ als aber der Landtgräfliche in der Antwort die Religions-chorde nicht rührete/ sondern nur so viel zuvernehmen gab/ vie sein gnädigster Herr ihn Krafft des Schmalkaldischen Abschieds zu diesem Tag abgefertiget/ mit Befehl/ sich mit denen andern Deputatis einer Instruction an Käyserl. Majest. zuvereinigen/ wolte der Chur-Sächßis. Cantzlar ad specialia gehen/ und wegen der communicirten Glaubens-Articul eine Frage thun/ allein

die Brandenburgischen divertirten ihn von seinem propo, mit Anführung/ weiln der Abschiedt klar besage/ daß niemand den Convent besuchen solle/ der nicht mit Sachsen und Brandenburg in denen gestelten Artickeln einig sey/ so bekennte sich ja der Landgraf zu denenselben eò ipsò, da Er die Abschickung bewerckstelliget/ überdiß habe auf dem Convent zu Schmalkalden der Landgraf selbst öffentlich contestiret/ wie Er/ des Sacraments-halber/ mit denen von Straßburg und andern es nicht halten bey so gestalten Sachen wurde zwar die Special-Frage zur Zeit unterlassen/ beede Deputirte/ der Chur-Sächßis. und Brandenburgis./ aber thaten nichts dominder/ nebst anderweiter recapitulation des Schmalkaldischen Abschiedes/ diese Anzeige/ wie ihre Principalen nicht gesonnen wären/ sich weder mit denen Städten/ noch sonst iemandt/ der Instruction oder anderer Puncten halber/ einzulassen/ es wäre denn durch Sie öffentlich bejahet/ daß Sie sich zu denen communicirten Artickeln bekenneten. *H. fol. 14. lit. N. Act. fol. 76.*

§. 6. Bey dem Convent selbst wurde vor allen Dingen der Orth des Schmalkaldischen Abschieds/ welcher von denen Glaubens-Articuln handelt/ abgelesen/ und darauf die Nürnbergische Deputirte befraget/ ob Sie sich zu sothanen Articuln bekenneten? Welche dann nach gehaltener Unterredung zur Antwort gaben: Es machete zwar bey Ihren Herren ein groß Bedencken/ daß Sie sich von denen andern Städten in solchen Sachen sondern solten/ iedoch hätten dieselbe ihnen Befehl gegeben/ anzuzeigen/ wie Sie sothane Articul für Christlich und der Schrifft gemäß geachtet und gehalten/ auch noch dafür hielten. Und weiln Sie/ die Nürnberger/ von denen Fürstlichen umb des Glaubens-Bekäntniß befraget worden/ so möchte man es ihnen zu gute halten/ daß Sie gleichfals frageten/ wes Glaubens Ihre Herren wären/ und ob die Deputirte an statt ihrer Herren berürte Articul ebener maßen annehmen wolten. Der Chur-Sächßis. Cantzlar hielte ihr Ansinnen vor nicht unbillich/ und proponirte gegen die Marck- und Landgräfliche Deputirte/ es möchte ein

ein ieder seines Herrn Befehl und Meinung eröfnen/ wegen seines Principals, des Chur-Fürstens/ wolte Er mehrangeregte Articul für Christlich hiermit bekant haben. Die Marggräflich-Brandenburgische thaten gleichmäßige contestation, worüber die Herren Nürenberger eine grosse Freude spühren ließen. Allein der Landgräflich-Deputirte wolte auf die proponirte Frage directè nicht antworten/ gab vor/ Er hätte sich dieser sonderbaren Frage nicht versehen/ wäre darauf specialiter nicht instruiret/ und könte also weder Ja noch Nein sagen/ jedoch glaube Er/ daß/ wenn sein Herr nicht desselben Glaubens wäre/ selbiger Ihn zu diesem Tag nicht abgeschickt haben würde/ sintemahl zu Schmalkalden diese deutliche Abrede genommen worden/ daß niemand/ der von denen communicirten Articuln dissentirte/ den Nürnbergischen Tag beschicken solte/ indessen könne man seines Herrn Gemüth aus der Ihme mitgegebenen Instruction (welche Er quoad hunc passum ablaß/) ziemlicher maßen erkennen/ indem in selbiger enthalten/ daß Ihre Fürstl. Gnad. nicht Zwinglisch wären. Die Ursach/ warum die Landgräflichen sich positivè nicht erklären wollen/ wird sonder Zweifel darinn gesuchet werden müssen/ daß ihr Principal sehr begierig gewesen/ sich mit denen Zwinglischen Städten/ der strittigen Lehre ohngeachtet/ zu associiren/ und dahero Bedencken getragen/ selbige durch eine positive Erklärung zu offendiren. *H. fol. 14. lit. N. Act. fol. 77. & 78.*

§. 7. Hierauf wurde von einer andern und ansehnlichern Gesandtschafft an Käyserl. Majest. gehandelt/ da denn der Chur-Sächßis. Deputirte auf eine Persohn Fürsten-Standtes/ welche der Frantzoischen Sprache/ dern sich Käyserl. Majest. fast allein bediente/ kundig/ und am Käyserl. Hofe bekant wäre/ antrug/ auch darzu in specie Hertzog Ernsten zu Lüneburg vorschlug/ die andern Deputirte erachteten zwar gleicher Gestalt vor nöthig/ daß eine ansehnlichere Gesandschafft an Käyserl. Majest. abzufertigen sey/ der speciale Vorschlag aber wolte vielen nicht anstehen/ und schützeten unter andern die so dann erfordernde vielen Unkosten darwieder vor/

 beson-

besonders/ da nunmehro weniger Städte in der Anzahl wären/ die Unkosten aber steigen würden. Bey so gestalten Sachen stunde man von einer Person Fürsten-Standts ab/ und fiel auf eine Gräfl. Person/ da dann Graf Albrecht zu Manßfeld in Vorschlag kam/ allein auch dieser Vorschlag so wohl in genere als specie wolte nicht placidiret werden/ dahero Christoff Groß/ und Ehrn Jacob von Taubenheim fürgeschlagen wurden/ welchen ein Bürger oder Doctor von Nürnberg zugegeben werden solte. Nun fielen zwar die meisten diesem Vorschlag bey/ dieweiln aber der Chur-Sächßis. Deputirte vorstellete/ daß/ da ratione personarum kein endlicher Schluß gefasset werden könte/ die übrige Deputirte es ad referendum annehmen möchten/ worauf die Chur- und Fürsten sich derer Personen/ so Sie schicken wolten/ schon vergleichen würden/ so abstrahirte man von der special denomination, und schritte hingegen zu projectirung der Instructionen/ welche der neuen Gesandtschafft gegeben werden solten. *H. fol. 14. lit.* N. *Act. fol. 79. seq.* Nicht weniger wurde auch wegen des Falls/ do einem Evangelischen Standte Beschwerung zugezogen werden würde/ dann des Käyserl. Mandats/ wovon oben *cap. 9.* Meldung geschehen/ wie auch der vermutheten Käyserl. Ausschreibung eines Reichstags/ Abrede genommen/ wie solches nachstehender Abdruck mit mehrerm besaget:

Abschied der Handlung zu Nürnberg/ Mittwochs nach Trium Regum. Anno 1530.

R. H. fol. 14. lit. N. *Act. fol. 19.*

ALs des Durchlauchtigsten und der Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren/ Herrn Johannßen/ des Heyligen Römischen Reichs Ertz-Marschalls und Chur-Fürsten/ Herrn Georgen/ Marggraven zu Brandenburg/ und Herrn Philipssen/ Lantgraven zu Hessen/ meiner gnedigsten und gnedigen Herren Rethe/ und unther welch auch des Chur-Fürsten Rethe/ der

der Durchlauchtigen / Hoch- und Wolgebornen Fürsten und Herren / Herrn Ernsten und Herrn Franciscen / Hertzogen zu Braunschweig und Lüneburg / Herrn Wolffgangs / Fürsten zu Anhalt / und Herrn Gebharden und Herrn Albrechten / Gebrüdern / Graven und Herren zu Manßfeldt / Gewaldt gehabt / und dann eines Erbarn Raths zu Nürnberg Raths-Botschafft / für sich selbst / und mit Gewalt der Erbarn Städte / Winßheim / Reutlingen / Weyssenburg an Norckau / uf den Abschiedt jüngst zu Schmalkalden beyeinander geweßen seint. Haben Sich gemelte meyner gnedigsten und gnedigen Herren Rethe / und eins Erbarn Raths zu Nürnberg / Erstlich einer Instruction an die Röm. Käyserl. Majest. unsern allergnedigsten Herrn / veraynigеt. Darneben ist ein Instruction gestalt worden / ob es Iren Chur- und F. G. und den andern Stenden gefellig / an Königliche Würden zu Hungern und Behemen auch zuschicken. Als aber die von Nürnberg etzlich Ursach / warumb zubedencken / ob zu Käyserl. Majest. und Königlicher Würden noch zur Zeit zuschicken sey / schrifftlichen übergeben / derselben Ursach wollen die Geschickten Irer Herrschafft Bericht thun. Und ist im Rath bewogen / wo ainich Standt erführe / daß den andern allen oder etzlichen ainich draulich Beschwerung zustehen möcht / solchs dem andern vertreulich zuvermelden. Wann auch das Mandat / davon Käyserl. Majest. Meldung thut / indes ausgehen würde / daß der Chur-Fürst zu Sachßen / soviel es möglich und immer leidelich / die andern Ständte / so der übergebenen Articul des Glaubens und Christenthums mit seinen Churfürstl. G. eynig / in der Eyll an ein gelegen Orth beschreiben / oder sunst in Schrifften anzaigen ließe / was dargegen zu Abwendung der beschwerlichen Sorg und Nachteils nützlich und gut were fürzunemen / Es sey durch Schickung / oder Schrifft zu Käyserl. Majest. und Königlicher Wirde / oder in ander Wege. Und dieweil mann sich vermuthet / Käyserl. Majest. werde auf den ersten Tag Martii ein

Reichstag ausschreiben / und vielleicht nit alle Stendte Persönlich erscheinen möchten / ist für gut angesehen / daß mitler weil ein itzlicher darauf bedacht were / was auf denselben Reichstag / wo er besucht würde / dieser Sachen halben fürzubringen / oder sunst zu handeln sey / damit mann sich hierauf desto stadtlicher miteinander zuvergleichen / und zuentschliessen habe. Solchs alles die Geschickten unverbuntlichen angenomen haben / an Jr Herschafft zutragen / und was in dem allen eins itzlichen Bedencken sein wird / soll in Monats-Frist ungeverlich dem Chur-Fürsten zu Sachßen / und fürder von Seiner Churfürstl. G. den andern Stenden zugeschrieben werden. Actum Nürnberg / Mitwoch nach Trium Regum. Anno Domini, 1530.

§. 8. Bey diesem Nürnbergischen Convent ist auch discurriret worden von der Frage / ob der Käyserl. Majest. wenn Sie wieder einen Evangel. Standt / der Religion halben / Gewalt gebrauchen würde / salvâ conscientiâ wiederstanden werden könne? Hierzu gab der Heßische Deputirte Anlaß / indem Er anzeigete / wie Er in Befehl habe / mit denen andern zuconferiren / ob Käyserl. Majest. die bewilligte Hülffe / zu Unterhaltung des Cammer-Gerichts und Reichs-Regiements / wie auch wieder den Türcken / zuerlegen sey? Auf diese Proposition hat der Chur-Sächßis. Cantzlar zuvernehmen gegeben: Er habe keinen Befehl / sich dißfals in Consultation einzulassen / vor seine Person aber wüste Er nicht anderst / denn daß man in voriger Instruction an Käyserl. Majest. solche Erbietung gethan / wie man sich in dem allen gegen Käyserl. Majest. und dem Reich unverweißlich halten wolle. Die Brandenburgischen gaben ihr Votum dahin: Ihr gnädiger Herr wolle der Käyserl. Majest. alles thun / was man Ihr zuthun verpflicht sey. Als aber die andern interloquirten: Ja / was nicht den Glauben belanget / arripirte zwar der Brandenburgis. Cantzlar die Wort des Glaubens / und sagte: Wo der Käyser seinen Herrn mit Gewalt überzöge / wolte Seine Gnaden sich nicht wehren / und alles leiden / was Ihro GOtt

zufügte.

zufügte. Welchem asserto die Nürnbergis. alsofort beygefallen. Allein der Chur-Sächßis. Cantzlar hat darauf/ wiewohl nur für sich und außer Befehl/ seine Gedancken dahin eröfnet: Er hielte dafür/ Käyserl. Majest. wäre in dem Fall nicht für eine rechte Obrigkeit/ sondern für einen Feind zuachten/ wo Sie die Fürsten und andere Magistraten/ deret Gewalt auch von GOtt wäre/ mit Gewalt zu der Papisterey tringen wolte/ iedoch sey Er nicht gemeint/ solches zudisputiren/ sondern wolte es vielmehr denen Gelehrten befehlen. Die Brandenburgis. und Nürnbergis. continuirten diesen discurs, wiederholten priora, und bezoge Sich der Brandenburgis. Cantzlar Vogler sonderlich uf Brentium und anderer Gelehrten Rathschläge/ welche man damahls eingeholet gehabt. Zu diesem Discurs kam der Nürnbergis. Syndicus Spengler/ und beschuldigte den Chur-Sächßis. Cantzlar eines Irrthums/ wenn Er darauf bestehen würde/ worauf man von denen Natürlichen und Göttlichen Rechten/ und wer vor eine Obrigkeit zuhalten sey oder nicht? viel disputiret. Als aber ermelter Chur-Sächßis. Cantzlar vermerckte/ daß sich die Brandenburg- und Nürnbergis. von ihrer opinion nicht divertiren lassen wolten/ schickte Er nach Doctor Wentzeln/ und discurrirte mit Ihme von verschiedenen Sachen/ allein dieser Doctor fiel auch auf die strittige Frage/ und gab sein videtur gleichfals dahin/ daß Käyserl. Majest. nicht zuwiederstreben sey/ worbey Er aber zugleich vermeldete/ daß D. Osiander eines andern Wahns wäre/ aber seines Erachtens uf Menschliche Vernunfft baue/ ja vorher diese Worte geprediget habe: Wenn der Käyser kömt/ so sperret Ihm alle Thore auf/ und machet euch gegen ihn/ des Glaubens halber/ nicht wiederspenstig/ denn ihr solt leiden/ und tragen/ was Euch die Obrigkeit/ so Sie auch Tyrannisch ist/ aufleget. Bey so gestalten Sachen hat der Chur-Sächßis. Cantzlar D. Osiandern gleichfals zu sich erfordern lassen/ und mit ihme über diesen Punct Unterredung gepflogen/ worauf Er alsofort mit einer Ersetzung gesaget: Er rede nicht gerne davon/ und habe Sorge/ es werde eine Schwermerey daraus werden/ iedoch

iedoch hat Er sich endlich nicht allein so viel herausgelassen/ es scheine/ ob wolle man aus dem Käyser einen GOTT machen/ sondern auch uf Verlangen Sich erboten/ sein Judicium schrifftlich aufzusetzen/ und zuübergeben. Occasione dieser Unterredung ist man auch auf die Meßen gefallen/ welche damahls noch in Nürnberg gehalten worden/ dann als hiervon bey dem Convent geredet wurde/ sagte der Brandenburgis. Cantzlar zu denen von Nürnberg: Ihr Herren von Nürnberg habt den Heßischen gefraget von seines Herrn Glauben wegen/ und Ihr haltet die übergebene Articul in dem letzten Punct/ in welchem stehet/ wie die Meße der Höchste Greuel sey/ selbst nicht. *H. fol. 14. lit.* N. *Act. fol. 82. b. seqq.* Wer sonst mehr von der Frage/ an resisti possit Cæsari in causâ religionis? lesen will/ soll in Hortleder/ und zwar *Tom. II. lib. 1. & 2.* alwo Er Bedencken pro & contra finden wird/ hiermit gewiesen seyn.

CAP. XXIV.

Von der Instruction vor die neue Gesandtschafft an Käyserl. Majest.

§. 1.

DAs Project der Instruction vor die neue Gesandtschafft an Käyserl. Majest. ist folgenden Inhalts gewesen:

Project der Instruction, was bey Röm. Käyserl. Majest. unserm allergnedigsten Herrn/ unser/ der nachbenanten Chur-Fürsten/ Fürsten/ Grafen und Stete/ Gesandten werben und handeln sollen.

H. fol. 14. lit. N. *Act. fol. 47.*

ANfänglichen Irer Käyserl. Majest. zusagen unnser unterdenig/ vnterdenigst schuldig und gantz willig Dienst in aller Gehor-

Gehorsam/ als unserm allergnäd. Herrn/ und Käyser. Nachmals Irer Käyserl. Majest. diese Meynung in unterdenigkeit anzuzaigenn/ Als wir auf Ihrer Käyserl. Majest. erfordern/ und beschreiben/ zu nechst gegen Speier ausgekundigtem und gehaltenen Reichstag/ Jr Käyserl. Majest. zu unterdenigem Gehorsam/ in aygenen Persohnen/ und unser der Stete Gesandte Botschafften erschienen/ durch etliche Ständte doselbst/ im Schein/ als hetten sie Jrer Käyserlichen Mayst. Bevelch/ vnntherstanden/ in Sachen GOttes des Allmechtigen Wort/ vnnsern Heiligenn Glauben vnnd Religion belangend/ (vber das wir treffennliche Vrsachen vnd Beschwerung/ warumb Jnen das nit geziembt/ wir auch vnnser Gewissen vnd Seelen halben dasselb dermaßen nit mit willigen könthen/ zum offternmahl angezaigt/) einen vermeynten Beschluß vnnd Abschiedt zumachen/ dadurch wir gedrungen/ vnd vnvermeidtlich verursacht/ darwieder/ so viel demselbigem Artickel berührt hat/ zuprotestiren/ vnd weither an Jrer Käys. Mayst. als vnserm aynigen Herrn vnd Schirmer/ vber solche vnd dergleichen Hochwichtige Beschwerung/ vnd an ein künfftig gemein/ frey Christlich Concilium, dahin dan auch die Handlung solcher Sachen/ den Glauben anlangendt an Jr selbst gehörig zuappelliren vnnd beruffen/ So haben wir schierst/ nach Endung obberürts Reichs-Tags/ damit vns bey Jr Käyserlichen Mayst./ auf etwo ungleichenn/ oder zuviel milden Bericht/ solch vnnsere vonn beden natürlichen vnnd auch beschriebenen rechten zugelassenen vnd gebürlichen Rettungen gethane appellation vnd protestation zu vngehorsam/ oder nit dohin gedeutet möcht werden/ Als ob wir dem Jenigen/ so von andern Stenden/ auf bemelten gehalten Reichs-Tag des Glaubens halbenn zuschliessen vntherstanden/ ohne sunderliche vnnd großwichtige Vrsachen nit miteynig sein woltenn/ Als vnns dan/ davor/ vnnd hernach/ stadtlich angelangt/ daß wir etwas mit vngewißer Darthuung/ bey Jrer Käyserl. Mayst. schwerlich eingetragen sein/ gantz vnntherdeni-

 ger

ger Wohlmeynung/ vnd zu schuldiger Anzaigung vnnsers Gehorsaims gegen Irer Käyserl. Mayst. / als vnnserm aynigen Herrn/ vnd ordentlichen Obrigkeit/ auch daß wir keine andere Mittel noch Wege / zuentheebung der zugemessen Beschwerungen/ dan der natürlichen vnd beschriebenen Recht brauchen / vnd vnsern Trost/ Schutz vnd Schirm / nach GOtt dem HErrn/ bey Irer Käyserl Mayst. (wie pillich) vnd ein Christlich Concilium ordentlich suchen wolten vnnser Botschafft/zu Irer Käys. Mayst. in Hispanien zuraysenn/ vnd Ir Mayst. daselbst vonn vnnsern wegenn vnntherdeniglich zuersuchen abgefertigt/ welche aber Ir Käyserl. Mayst zu Genua in Italien antroffen/ Vnnd wiewohl Ir Käys. Mayst. dieselbige vnnsere Gesandten Ires Anbringens vnd von vns empfangenen Bevehlichs mit nottürfftiger Vnterrichtung aller Gelegenhait des nechstenn Speierischen Reichs-Tags, vnnd warumb vns den protestirenden vnd appellirenden Stenden/ ohn Verletzung vnnser Seelen Heils vnd Gewissens/ auch ohn die höchste Beschwerung vnnser Lannd vnnd Leüthe/ nit hette geziemen noch gebüren wollen/ den berürtten Abschiedt/ des ersten Articksels halbenn/ den Glaubenn berürendt/ dermaßen zubewilligen/ gnediglich gehört/des wir vns gegen Irer Käys. Mayst. zum höchsten vnd in aller vntherdenigkeit bedancken / in hoffl.cher Zuversicht/ vns würde auf solche vntherdenige/ auch vnsernthalben gantz nothwendige Handlung/ bey Irer Käyserl. Mayst. als vnnserm gnedigsten Herrn vnd Käyser / gnedige Antworth vnd Beschaidt wiederfahren sein.

Vnns habenn aber vnlängst vnnsere Gesandten/ als sie aus Italien von Irer Käyserl. Mayst. wieder anher zu vns vnd anheim kommen/ Bericht gethan / welcher Gestalt Inen vnnsernhalben ein vngnediger vnd gantz vnvorsehenlicher Abschiedt erfolgt/ vnnd Inen als aus Irer Käyserl. Mayst. Geheiß vnnd Befehlich zu Placentz inn Schriefften zugestalt worden were/ vnter andern vngeverlich nachvolgendes schlieslichen Inhalts / daß Ire

Käy-

Käyserl. Mayst. aus dem / daß dieselb / eher vnnser Gesandten bey Irer Mayst. ankommen / solchs Speierischen Abschiedts auch erinnert worden / vnnd etlicher andern angezaigten Vrsachen halben / Bitten / Begern vnd Ansinnen were / Wolt das auch / Lauts Irer Mayst. ernstlichen Befehlichs / so hievor an die Stende des Reichs gefertiget / abermals mit Ernst gebotten haben / daß wir den gefasten Abschiedt vnd Beschluß zu Speier willigen / vnd demselbigen in allem nachkommen solten. ꝛc.

Alß aber vnnsere Gesandten nach Empfahung vorgemelts Abschiedts vnd Antwort / vnnser appellation, so wir zu Speier gegen der Stende gemachtenn Beschluß daselbst fürgenommen / Irer Käyserl. Mayst. Secretarien / Magister Alexander Schwais an stadt Irer Mayst. insinuirt / wie sie des in Irer Abfertigung von vns Bevelich gehabt hetten / weren sie vor vnnd ehe vnnser appellation bey Irer Käyserl. Mayst. nach Notturfft gehört / oder gelesen were / aus Irer Mayst. Bevehlich in die Herberge zu Placentza verhafft vnnd verstrickt / vnnd Inen daneben ernstlichen eingebunden / daß sie bey verlierung Leibs vnnd Guts / aus der Herberge nit gehen / nit hinter sich schreiben noch aynicheDiener von sich schicken solten / alles biß vf fernern Irer Käyserl. Mayst. Beschaidt / Welchs alles wir aber nit mit geringen Beschwerden vnd hohen Entsetzen vernommen / vnd vns des zuvor in diesem grossen tapffern Handel / die Gewissen vnd GOttes Wort betreffendt / mit nichten versehen hetten / Dann Ire Käyserl. Mayst. vnnser aller Gd. Herr / weiß aus Käyserlicher Tugent vnnd Verstandt selbst leichtlich zuermeßen vnnd abzunehmen / wehm es nit zu Gemüth reichen wolt / so er in solchen großwichtigen Sachen / nit zeitlich gut / Ehre oder Wolfarth / sondern die Gewissen / vnnd der Seelen ewig Heil vnd Vnheil belangent / sich dermaßen vbereylet befinden solt / daß sein Rechte vnd ordentliche Oberkeit / (dafür wir Jr Käyserl. Mayst. erkennen /) zu der man durch Mittel vnd Wege vnntherdenigste Zuflucht gehabt / welche in viel geringern

gern vnd vnwichtigen zeitlichen Sachen/ als ein natürlicher unwaigerlicher Schutz vnd Schirm/ alle Recht zulassen/ ohne Zweifel/ vnd wie wir vermercken/ durch allain des andern Teils zuviel/ auch vngnugsam Anbrengen/ ausserhalb ordentlicher rechtlicher cognition, zu dergleichen Mandaten/ davon Jr Käys. Mayst. Antworth Meldung thut/ vnd der ergangenen constriction vnser Gesandten soll bewegt/ vnnd daßelb durch die Mißgünstigen weither dermaßen gedeüthet vnnd in die Leuth gebildet werden/ als one Zweifel nit verplieben/ Dieweil vnser Botschafften Verstrickung auch etwas eher/ dann dieselb wieder anheim/ vnd zu vns kommen/ im Reich Teutscher Nation ruchig worden/ Alß were auß vnnserm Geheiß an Jre Käyserl. Mayst. das jenige getragen/ das wir mit Recht noch Fug gehabt/ sondern verschuldet/ daß vnnser Botschafft/ die von vnser als Käyserl. Mayst. vnderthenigen Churfürst/ Fürsten vnd Stete wegen/ vnd nit für sich selbs gehandelt/ der natürlichen vnd aller Völcker rechte Freyheiten vnd Sicherhaiten/ von Seiner Käyserl. Mayst. wegen/ weren bekümmert worden/ in Bedencken/ daß vnser Geschickte berürte appellation, so zu Speier nach fürgenommenen Abschiedt/ aus Nachlassung der beschriebenen Käyserlichen Rechte interponirt/ für Jre Käyserl. Mayst. Persohn/ als vnnsers Herrn/ vnnd Beschirmer/ von vns/ vnnd aus vnserm Befehlich/ Jrer Mayst. Secretarien/ vf derselben beschwerlichen Abschiedt allein vberantworth vnd insinuirt.

Derhalben wir vns aus sondern vntherdenigen hohen Vertrauen/ des wir vns zu Jrer Käys. Mayst. pillich vertrösten sollen/ keines andern versehen/ denn daß sie nach gnediger Verhör Jre nottürfftige befohlene Handlung angenommen/ vnd sie mit Gnaden wiederumb abgefertigt werden solten/ so doch solchs auch die natürliche Pilligkeit/ Vernunfft vnd alle Erbarkeit/ erfordert/ vnd bißher gegen der Vnglaubigen vnd offentlicher Veinde Botschafft vnd Legation, allenthalb gehalten worden were.

Wir tragen aber Jrer Käyserl. Mayst. Persohn indem so viel

viel mehr entschuldigt/ als wir wißen/ mit was vielen großwichtigen vnd treffenlichen Geschefften dieselbe vbermühet/ vnnd daß sie auch aller Gelegenhait/ wie es sich wohl gebürth hette/ vielleicht nit errinnert worden/ dann wir zweifeln nit/ wo derselbigen Zeit/ als vnnser Botschafft bey Irer Käyserl. Mayst. gewesen/ die Sachen in vnpartheischer/ zuvoran Teutscher Rethe Gegenwarth/ wie dan dieselbige Ire Käyserl. Mayst. des in Irer Mayst. Königlichen Whale zu einem künfftigen Römischen Kaiser/ zu Franckfurth/ der Deutzschen Nation zu Eeren vnd Wolfarth/ gar gnädige Vertröstung thun laßen/ beradtschlagt/ Vnnd Ire Käys. Mayst. weren auch der gnedigen Verpflichtung/ so von Irer Käys. Mayst. daselbst zu Franckfurth/ den Gliedern des Reichs zu Gnaden vnd Güte/ vnd ohne das aus Erforderung der Pillichkeit bescheen/ daß Jhre Käyserl. Mayst. keinen aus dem Reichs-Stenden/ für sich selbst fürgewaldigen/ solchs auch andern zuthun keinswegs gestatten/ sondern einem ieden Standt/ wo der ordentlich Recht leiden möcht/ bey demselbigen vnd sonst gebührlicher Verhör vnd Billigkeit gnediglich wolten pleiben lassen/ Vnnd darbeneben auch aller der Vmbstende vnd Gelegenhait/ der Verursachung vnser gethanen rechtmeßigen protestation vnd appellation, seiner Mayst. Secretari vberantwurth/ auch was diesen großwichtigen Sachenn allenthalben nottürfftiglichen zubewegen anhenget/ errinnert worden/ Sein Käyserl. Mayst. würden sich ohne Zweifel mit meher gnediger Antworth gegen vns erzaigt/ vnnd bevoran dergleichen Mandat/ davon obstehet/ wieder vns zubefelhen in keinen Wege haben vermügen laßen.

Wiewohl wir auch in hoffllicher vnd gantz vnzweifenlicher Zuversicht stehen/ Nachdem vns dieselbigen mandata, biß auf die Zeit Abfertung dieser Botschafftenn/ verhalten vnnd noch nit zukommen sein/ Sein Käyserl. Mayst. werde solcher Gelegenhait vnnd Umbstende der Sachen ohne das solchen Bericht nunmehr

 empfan-

empfangen haben/ daß sie berait an dieselbe Mandat in hangender appellation gnediglich abgeschafft vnnd wieder ziehen laßen.

Vnnd nachdem Jr Käyserl Mayst. in Jrer Antwort anzaigt/ als were der Abschiedt allain zuverhüttung von der Zeit an weithern allerlay erschreckenlichenn Neuerungen/ Leeren vnd Secten fürgenommen/ darumb wir kein Wegerung gesucht haben solten. ꝛc.

Darauf sollenn vnsere Geschickten Jrer Käyserl. Mayst. vntherdeniglich anzaigen/ vnd berichten/ vnnd sonderlich darumb/ damit destermeher vnnser vntherdeniger vnnd gehorsamer Will zuvermercken/ vnd vnser protestation vnd appellation, aus keinen Fürwitz/ sondern aus Zwenglicher Notturfft/ vnser Seel Seligkeit halben/ fürgewandt.

Wenn es sich des Zwiespaltigen Artickels/ des nechsten Speierischen Abschiedts halben dermaßen hielt/ wie Jrer Käyserl. Mayst. were fürgetragen/ So könten wir vns auch von den Gnaden des Almechtigen selbst darinn weysenn/ daß vnnsern halben vnpillich gewegert würde/ die Wege helffen zubedenncken vnnd zuschliessen/ dadurch schädliche vnnd erschreckliche Neüerung/ Leeren vnd Secten vnnd sonderlich fortan verhüt würden.

So wussten wir sonnder Rhum zusagen/ daß vor dieser Zeit des nechsten Speierischen Abschiedts vnnd bißanher/ die tapferstenn Wiederlegungen aller solchen erschreckenlichen Neüerungen vnd Leeren/ aus vnnsernn Fürstenthumen/ Landen/ Gebiethen/ vnd von den Vnsern bescheen vnnd fürgewandt sein worden/ des wir vns auf des gantzen Reichs Außag berufften.

Vnnd seint hierüber mit der Hülff des Allmechtigen hinfürder entschloßen/ die vnd auch dergleichen Leeren/ davon in vielberürten Abschiedte namhafftige Vermeldung beschiet/ ob wohl dieselbigen vor der Zeit entstanden sein/ belangendt die Wieder-Tauff/ vnd was dem Hochwirdigen Sacrament/ des waren Fronleichnams vnd Bluts vnnsers Herrn JEsu Christi/ zugegen/

gen/ in vnnsern Fürstenthumen/ Landen vnd Gebiethen/ vnnd bey vnns weder offentlich noch heimblich zuverkunden/ einzubrechen vnd zuzulassen/ Vber das wissen etzliche vnnsere Freündt/ vnd andere aus dem gemeltem mehrern Teil der Churfürst/ Fürsten vnd Stennde des Reichs/ so auf nechstem Reichs-Tag neben eins Teils/ als eins oder zweier aus vns/ zu dem grossen Ausschuß verordent gewest/ was wir vns meher/ dan zu einem malh/ berürtter vnd dergleichen beschwerlichen Neüerungen vnd Leeren halben/ nit minder dann sie Christlich vnd vnverweißlich/ allwege haben vernemen lassen.

Ziehenn vns auch deßelbenn auf die Schriefft/ so wir Jnen nechst zu Speier/ mit Anzaig vnnser Beschwerungen/ zu lesen/ vnnd zubewegen zugestalt/ vnd in vnser angestalten appellation wiederumb verneüet sein/ daß vnnser protestation vnnd appellation vnsers Teils wohl solten vnd würden nachbleiben vnd zuruhen gestelt sein worden/ Wo es dabey (was die angezaigtenn/ vnd nun fortan dergleichen schedliche vnd erschreckenliche Neüerungen vnd Leeren zuverhütten belanget/ wie Jr Käyserl. Mayst. zu der andern Stende Glimpff/ mit fast zu wenigen Bericht/ vnd zu vnserm Vnglimpff ist angetragen worden/) gelaßen/ vnd nit auch ferner zu etlicher bey vns/ vermittelst offentlicher Göttlicher Schriefft/ vor dieser Zeit gefallen Mißbreüch Wiederaufrichtung/ vnd derselben Auflegung/ (wie man sich dan des durch ein Partheyisch Mehrers/ vngehört vnd vnbewogen aller fürgewandten Vnterrichtungen/ zum höchsten vntherstandenn/) hette wollen geschritten werden/ Vnnd nachdem die Käyserl. Mayst. in Jren gegeben Abschiedt vnter andern für der fürnemlichsten Vrsach eine/ darumb wir der Reichs-Stennde zu Speier gemachten Beschluß vnd Abschiedt annehmen solten/ diese Bewegung gesetzt hat/ was in gemeiner Reichs-Versammlung mit dem Merern beschloßen werdt/ daß solchem der weniger Teil auch nit wiederstreben/ sonder gehorsamlich geleben soll/ So sollen vnnsere Gesandte

sandte Jrer Käyserl. Mayst. darauf nachfolgendenn unsern Bericht unntherdeniglichen vermelden.

Jr Käyserl. Mayst. / als ein Hochverständiger Käyser/ wissen sich nit allein aus der Vernunfft/ und aller gleichmeßigen pillichen und Göttlichen Ordnungen/ sondern auch aus den vergangen Geschichten geübter Reichs-Handlungen unnd Acten selbst gnediglich zuweisen/ daß daraus gar nit gefundenn werdt/ daß sich gemeine Reichs-Versamlung yhe untherstanden/ oder daß sie es für Göttlich/ zimlich/ und pillich geacht habenn/ in den Jrrungen und Spaltungen unsers Glaubens/ Seelen Seligkeit und was dem anhengig sein mag/ ainicher Handlung oder Oerterung/ wie gering die auch gewest/ zuunterfahen/ sonder dieselben Sachen seint von Zeiten der anfenglichen Kirchen/ biß auf diese Stundt/ ie und allwege/ in den gemeinen Christlichen unnd ordentlichen Conciliis, dahin nit allein des Heiligen Reichs/ sondern alle gemeiner Christenheit Stende/ zum fürnemlichsten aber die/ so der Heiligen Geschrifft gelert/ und verständig sein / berufft und gelaßen werden sollen gehandelt und geörtert/ den es auch aus Göttlichem pillichen rechten/ durch Mittel Göttlichs Worts und Heiliger Schriefft/ ordenntlich zuthun gebürt/ Also daß daselbst nit das merer/ sonder das Göttlicher unnd warhaffter/ beschloßen und angenommen werden soll.

Dann was Christlichen vernünfftigen Handlung / Könthe doch das sein/ wann in einer Sachen durch iemandt/ ohn vorgehendte notturfftige Verhör/ und fleißige Erforschung der Wurtzel/ aus der die Haubt-Handlung und Jrrung Jren Ursprung hat/ was beschließlichs solte erkanth unnd fürgenommen werden/ so doch die Käyserln. und andere beschrieben Recht solchs in Zeitlichen Bürgerlichen Sachen mit nichten zulaßen/ Vielmeher unnd pillicher aber solte in des Glaubens Sachen/ mit höchsten Fleiß/ Ernst und Dapferkeit/ also gehandelt werden/ daß sich solchs vor GOtt / als einem gewaltigen HErrn/ Himmels und der Erden/

(des

(des Sachen es dan on Mittel ist/) mit vnerschrocken Gewissen laße verantworten.

Wie möchten auch wir vnd andere Christennliche Menschen in vnsern Gewissen immer befriedet werden/ wo wir den Grundt vnserer Conscientien und Seligkeit auf Menschen/ oder vf den Beschluß eines merern/ durch die Menschen gemacht/ stellen/vnd demselben Beschluß/ vngeachtet/ ob er der Göttlichen Warheit gemeß oder entgegen were/ geleben solten/ dieweil yhe das theüre Wort GOttes/ als die ayniche Grundt-Veste vnsers Glaubens/ wirdiger vnd gewaltiger ist/ denn daß es durch ein merers/ wie man sagt/ Clarhait von den Menschen nehmen solt/ vnd GOtt der Allmechtig zum höchsten verbeüth/ vnd alle Menschen verflucht/ die Jr Vertrauen/ das ist/ Jr Seligkeit/ in die Menschen stellen.

Zudem so erfordert auch alle natürliche/vernünfftige Gleichhait vnnd Pillichkeit/ was viel Menschen in gemein belanget/ daß solchs nit durch etlich allain/ sonder in Beysein/ vnd mit wißen aller deren/ so der Sachen verwandt sein/ vnd interesse haben/ soll gehandelt werden. Dieweil dann nun dieser Artickel des Abschiedts/ darinn sich die Reichs-Stennde/ sonder in gemein alle Christen bekennen/ antrifft/ was wiederwertigen Ordenung vnd Vngleichait were es dann/ wo durch die Christennlichen Stende/ dem wenigern Teil/ in Abwesen vnd Vnwissent der andern/ was fürgenommen/ für Göttlich vnnd Christennlich gemittelt vnd dermaßen beschloßen werden solt/ als ob die andern alle darhinter verpflicht sein müsten/ welcher konthe auch hieraus nit ein offentliche Spaltung vnd Zertrennung vnsers Christenthumbs vermutten/ vnd dennoch vnzweifelich schliessen/ daß ein Jrrung die andern verursachen/ und mit sich bringen würde.

Wie verdächtig es auch bey allen vernünfftigen Menschen würde angesehen/ das haben Jr Käyserl. Mayst. aus hohem Verstandt gnediglich zubedencken/ so vnser Wiederparth/ welche der

recht geschaffen warhafftigenn Leer des Heiligen Evangelii entgegen sein/ darwieder aufs eüserste/ nit mit geringer Verfolgung Leren/ Predigen vnd schreiben/ in dieser Zwiespaltung Richter sein solten/ so sie doch vmb ein Zeitliches/ nach Vermöge aller Göttlichen vnnd Menschlichen Recht/ zuurteylen/ in ihren aignen Sachen nicht zugelassenn würden/ Vnnd was derwegen vns vnd andern Christen für ein vnwiederbringlich Beschwerung/ vnd Nachteil vnnser vnd der nachkommenden Gewissen daraus erwachssenn/ vnnd für ein Recht vnd pilliches solte gehalten werdenn/ das ist leichtlich abzunehmen/ darumb/ vnsers Verhoffens/ wurdt es bey Jr Käyserl. Mayst. nit für zimlich angesehen/ daß in Sachen Göttlichs Worts ein merers statt hab/ Vnnd daß die Wiederteyl als ein Parth vnnd Richter gegen vns fürtrucken/ vnd mit demselben wieder vnser Gewißen zuthun/ vns solte verbünden mögen/ sunder Zweifel würden es dieselbigen andern Stendt von vns/ so wir sie mit der Zahl vnnd mennige vberlengtenn im Gegennschall/ do wir mit solchen merern in diesen Sachen fürderrucken wolten/ mercklich Beschwerung tragen/ vnd in Gleichnis sich derselben durch rechtliche Mittel/ wie itzt durch vns/ zu vnnser hohen Notturfft bescheen ist/ zuschützen vnd erhelenn/ nicht vnterlassen/ Zu dem auch/ wie Jr Käyserl. Mayst. als der Brunn alles Rechten/ wissen/ daß dannoch wohl Fälle sich zutragen/ do das merer wieder den mindern Teil nit zuschliessen hat/ Als wir dan vor Jr Käyserl. Mayst. vnd gemeinen Christlichen Concilio, nach Gestalt vnd Gelegenhait dieses Hanndels/ in Gleichnüs gnugsam darzuthun verhoffen sein.

Aus dem allen Jr Käyserl. Mayst./ vnnsers vnntherdenigsten Verhoffens/ gnediglich vnd klar zuvermercken haben/ von was hochwichtiger/ treffenlicher/ und mercklicher Beschwerungen wegen/ die nit zeitlichen Nutz oder Wolfarth/ sondern der Seelen Hail vnnd ewigen Nachteil belangen/ Wir wider der andern Stende Abschiedt vnd merers/ der Mittel im Rechten als ein natürlicher

cher vnd pillicher Schutz zugelaßen/ zu vnnser höchsten vnd vnvermeidlichen Notturfft brauchen/ vnd wie bescheen/ haben protestirn/ auch weiter an Jr Käyserl. Mayst. / vnd ein gemein/ frey/ Christlich Concilium appelliren müßen/ vnd daß es in rechter Warhait/ wie vns Jr Käyserl. Mayst. sicher glauben mögen/ von keins Vngehorsams/ noch andern dergleichen Bedencken/ Lust/ Frevels oder Fürwitz bescheen ist.

Dann Jr Käyserl. Mayst./ auch meniglich kan selbst leichtlich ermessen/ wie wir vnd etliche vnsere Vorfaren Jr Käyserl. Mayst. allwege Ehren/ Wolfart vnd allem besten gemeint/ auch hinfürder in allen schuldigesn vnd müglichen Dingen/ biß in vnser Ende/ willig gespürt wollen werden/ darumb/ daß wir neben dem/ daß Jr Käyserl. Mayst. vnser von GOtt rechte Obrigkeit ist/ bey Jr Käyserln. Mayst. viellieber Gnade erwartten/ vnd einen allergnedigstem Käyser vnd Herrn/ an seiner Käyserl. Mayst. wißen vnd haben wolten/ dann daß wir von Sachen wegen/ die vnnottürfftig/ vnd Jrer Käyserln. Mayst. allein zu Mißfallen bewegten/ dieselbigen Jr Käyserl. Mayst. auf vns laden/ und lieber derselben Vngnad neben vnser selbst Vnruhe/ wie Jr Käys. Mayst. im Beschluß Jrer Antwort gnediglich anzeigen/ empfinden oder derselbigen gewertig sein wolten.

Zu dem/ daß vnns die Heilige Schriefft vermant/ meher GOtt in dem Dingen/ sein Warhait belangendt/ zugehorchen/ dann den Menschen/ dann ob wir wohl Jrer Käyserl. Mayst. vnd dem Heiligen Reich/ als gehorsame Glieder deßelben/ mit Pflichten one Mittel verstrickt/ vnd darumb schuldig/ ja gantz geneigt vnd willig weren/ Jrer Käyserl. Mäyst./ als vnserm Rechten Herrn/ mit vnnsern Persohnen/ Landen/ Leüten vnd Vermögen pilliche Gehorsam vnnd vntherdenigkeit zulaisten/ So sein doch vnsere Seelen vnd Gewißen/ wie Jrer Käyserl. Mayst. selbs vnverborgen/ aus aller Menschen Händen genommen/ vnd vnter des Geboth Herrschung vnd Gewalt allain gestelt/ der sie mit sei-

nem Blut erkaufft vnd gefreihet hat / vnnd zu des Gehorsam / Befehlich vnnd Regierung wir vns in der Tauff bekennt vnd verpflicht hetten.

Wiewohl wir auch aus der vielgemelten Jrer Käys. Mayst. Antwort vermercken / daß die Sachen / mit dieser der andern Stende Beschonung an Jr Käyserl. Mayst. gelangt / daß vielleicht an einen solchen gleichen Verstandt / wie der Abschiedt vermag / dem Türcken keins Wegs wiederstanden würde werden / wißen wir doch sonnder Rhum vnd verhoffen / sonderlich wir die Jenigen Churfürst / Fürsten vnd von Stetten / daß wir vns dannoch in der nechstfürgestanden Türckischen Noth / auf Jr Käyserl. Mayst. gnedigs schrifftlich begern / vnd der Königl. Wirde zu Hungern vnd Behem / Jrer Käyserl. Mayst. Brudern freüntlich vnnd gnediglich Ansinnen / GOtt dem Allmechtigen zu Lob / Jr Käyserl. Mayst. zu vntherdenigkeit / Königl. W. zu freüntlicher Willfahrung / auch der Christenheit vnd dem Reich Teutzscher Nation zu gut / baide mit dem / so zu Wiederstandt des Türcken / auf etzlich gehalten Reichs-Tägen / auf Jrer Käyserl. Mayst. Begern / zuerlegen beschloßen / Vnnd auch was darüber in gemelter fürgestanden Noth / von Jrer Käyserl. Mayst. vnnd K. W. sonderlichen gnedigen vnd freüntlichen Ansuchen wegen / so bey vnns vnd andern Stenden des Reichs sonderlich bescheen / dermaßen vntherdeniglich vnnd freüntlich erzaigt / vnd vnangesehen des vielberürtten stehenden Zwiespalts vernehmen laßen / daß wir in demselben neben dem / daß ich / Hertzog Johann / Churfürst zu Sachssen auf den Eßlingischen Abschiedt mit Beschickung der Täge / so des Türcken halben iedesmals angesatzt worden / noch sunst an keinem Hab Mangel seyn laßen / die letztern nit gewest sein / daß also Jre Käyserl. Mayst. gnediglich abzunehmen hat / mit was Fugen solchs an Jr Käyserl. Mayst. zu einer Vrsachen / Jr Käys. Mayst. dadurch destmeher gegen vns zu Vngnaden zubewegen / getragen ist.

Die-

Dieweil nun Jr Käyserl. Mayst. Christlich vnnd Käyserlich Hertz nochmals dahin gerichtet ist/ wie Jr Käyserl. Mayst. hievor zu mermaln gnedige vnd Christliche Vertröstung/ eins gemeinen Concilii halben/ gethan/ vnd Jre Käyserl. Mayst. gegebene Antwort anzaigt/ daß Jre Mayst. neben der itzt vorstehenden Beschwerung/ des Türcken halben/ wolle berathschlagen vnnd beschliessen helffen/ auf daß zu Fürderung/ Merung vnd Bestendigkeit/ der Ehre vnd Dienstes vnsern HErrn GOttes des Almiechtigen/ vnnser Christlichen Religion vnnd Glaubens/ auch Friede/ Ruhe vnd Gedeyen aller Stennde des Reichs/ vnd der gantzen Christenhait/ kommen soll/ vnd alle solche Sachen zu einem Göttlichen vnd löblichen Christlichen Wesen zurichten vnd zubringen/ zu welchem Jrer Käyserl. Mayst. Käyserlichen Christlichem Fürhaben der Ewig vnd Almechtig Barmhertzig GOtt/ durch Christum seinen Sohn/ vnsern Seeligmacher/ geruhe/ Gnad/ Glück vnd Gedeien zuverleyhen.

Vnd ein gemein/ frey Christlich Concilium alwege für den nutzten vnd bequemsten Weg/ der zu Christlicher Vergleichung vnnd Reformation der schwebenden Mißbreüch vnd Zweyspalten/ wie dann derhalben die andern Stende/ Jnhalts vielberürter Jrer Käyserl. Mayst. nechsten Antworth/ nochmals auch darumb bitten thun/ dienstlich geacht vnd angesehen/ vnd sonst kein ander Mittel mag befunden werden/ Vnd wo noch ein Christlich/ frey Concilium außgeschrieben/ vnd es mitler weil bey dem Abschiedt im 26. Jahr bleibet/ so werden Jre Käyserl. Mayst./ auch alle Churfürsten/ Fürsten vnd Stende des Reichs mancherley Vnruhe/ die sich sonst auf ein ieden bißher gehalten Reichs Tag/ solcher Abschiedt halben/ wie es mitlerweil des Concilii gehalten solt werden/ zugetragen/ entbrochen/ vnd die disputation, so darob fürfallen/ einsten endtlich dardurch abgekürtzt werden möcht.

Vnnd wir dan auch one das mit Verhüttung von der Zeit an/ dahin doch dieser Abschiedt fürnemlich gemeint sein soll/ alle

 schäd-

schädliche vnd beschwerliche Neüerunge / gemeß demselben Abschiedt / als wir dan auch vorhin in der keine gewilligt / zuverhütten / vnd ferner in allem andern / wie wir daßelbig gegen GOtt / vnnd Jrer Käyserl. Mayst. in einem künfftigen Christlichen Concilio vertrauen zuverantwortten erbüttig sein / Vnnd darzu im Fall der Notturfft / da wir des nit übrig sein möchten / vnnser angestalte nothwendige appellation, wie vns das von Rechts- vnd Pilligkeit wegen gebühren wirdet / zurechtfertigen vnnd justificiren.

Vnnd sollen vnnsere Gesandten die Käyserl. Mayst. darauf zum vntherdenigsten Ersuchen vnd Bitten / daß Jr Käys. Mayst. Gelegenheit dieses tapfern Handels / vnd was sich derhalben an allen Orten bißher zugetragen / sonderlich vnser vorigen Gesandten vbergeben Instruction vnd appellation, oder die Grunde vnd Vrsachen darinn begriffen / gnediglich bedencken / vnd daneben bewegen woll / Wo in gemelter Sachen / außerhalb ordentlicher Determination ains gemeinen Christlichen Concilii aller Christlichen Stende / auch on vorgehende notturfftige Verhörung / gründtliche warhaffte Erkundigung / wie sich in einem so dapfern wichtigen Haudel schuldiglich zuthun gebürt / was fürgenommen / gehandelt / vnd mit Gewalt zubeharren vnterstanden werden solt / was großer Wiederwertigkeit / Vnruhe / Zertrennung vnd Vfruren / solchs allenthalben vermuthlich erwecken / Vnd das so Jr Käyserl. Mayst. gern verhüt sehen wolt / allererst mit sich ziehen würdt / Vnnd daß dem allen nach Jr Käyserl. Mayst. Jren gegeben Abschiedt / vnd darinn angezogenen Befehlich gnediglich endern vnd aufheben / vnd als ein Christlicher Keyser / dem von GOTT die Verwaltung vnd Oberkeit des Heiligen Reichs / auch stattliche Handhabung des Christlichenn Namens / vor andern bevolhen were / gnediglich fürdern / daß in diesem Articke l / vnnsern Heyligen Glauben belangendt / meniglich / wie

wie pillich / in seinen Gewissen frey vnnd vnverstrickt bleiben möchte / vnd daß mit dem schiersten ein gantz frey / Christennlich ordentlich Concilium, an ein gelegen Malstadt Deutzscher Nation zum fürderlichsten fürgenommen / vnd in demselben von diesen Sachen ordentlich vnd Christlich / zum Grundt / vnd von der Wurtzel / diese Zwispaldigen Großwichtigen Sachen / durch Mittel wie sich gebürt für GOTT / tractirt / Vnnd dermaßen durch ein solchen ordentlichen Wege / zum Christlichen Friede vnnd Aynigkeit / bracht vnnd ausgangen werden / vnd nit mit Gewalt vnd der That gegen denen / die gern Christen sein / die Warheit suchen / vnd Recht thun wolten / gehandelt werde / Sich auch dem zuentgegen vnnd bevoran vnnser rechtmeßigen appellation, der wir Jre rechtliche Folge vnnd prosecution vf dem Fall der Notturfft zuthun erbüttig sein / Nemlich do wir on das / von der obangezaigten Vrsachen wegen / die vnnser Seelen Heil / vnnd die Gewissen berüren / neben vnserm Erbiethen / was die beschwerlichen Neuerung belanget / bey dem Abschiedte vorigen Speierischen Reichs-Tags / als wir vns doch gantz vntherdeniglich zu Jrer Käyserl. Mayst. vertrösten / außerhalb rechtlicher Ausfürung vnser appellation nit solten gelaßen werden / zu Vngnaden oder in ander Wege / beschwerlich Verfarung / vber die gnedige Verpflichtung / so zu Franckfurth von Jrer Käyserl. Mayst. wegen / die Stendte des Reichs bey ordentlichen Recht bleiben zulaßen / Gegen Vns als Jrer Käyserl. Mayst. in allen müglichen Sachen / willige vnd beraitte Chufürst / Fürsten vnd Stette / nit bewegen laßen / noch andern verstatten / wieder vns vnd sonderlich vber vnser gethane vnd anhengige appellation zu attentiren / noch in andere Wege zuhandeln / sondern nochmals gnedige Befehl thun / wie wir durch vnsere Botschafft nechst bey Jrer Käyserl. Mayst. vntherdenig haben ansuchen laßen / solchs wirdet one Zweifel / als GOtt dem Allmechtigen ein gefellige

vnd

vnd ordentliche Handlung/ zu rechter Aintrechtigkeit vnd Christlichen Reformation aller Stende/ vnnd der gantzen Christenheit/ hoch fürderlich/ auch der eynig Wege/ alle Irrung / Mißbreuch vnd Vnglauben auszureitten/ Christlichen Frieden zupflantzen/ vnd ein recht von Hertzen einhellig Wesen vnter den Christen/vnd zuvor in Deutsche Land zuhaben/ on Zweifel sein.

Dann zu was Weitleufftigkeit/ Vnfriede vnd Vngeschicklichkeit der Hartmütigkeit / so bißanher/ außerhalb Christenlichen Vnterhandlungen/ die schwebenden Mißbreuchungen mit gewaltigen Handlungen vnverhörter Sachen haben erhalten/vnd die Leüthe zu solchen offentlichen Mißbreuchen mit der That dringen wollen/dasselbige Thun haben die vergangen Geschicht gnugsam angezaigt/ derhalben wir vns vntherdeniglich versehen wollen / Jr Käyserl. Mayst. werde sich hierinne/ als ein Christlich Haubt gleichmeßig vnd gnedig die Warheit zuerkunden/ vnd das/ so mißbreuchlich/ abzuthun/ gnedig erzaigen/ vnnd vnser Gnedigster Herr vnd Keiser sein/ das reicht one Zweifel GOtt dem Allmechtigen zu Ehren/ vnd wirdet Jrer Käyserl. Mayst. mit allen Jren Fürnehmen/ destmeher Siegs vnd Heils mitteylen/ auch dem Reich vnd Deutscher Nation am maisten zu frieden vnd Aintrechtigkeit dienen.

Zu dem ist es yhe vnter Christen zu hören gantz erschröckenlich/ daß sie vmb ihres Glaubens willen/ aneinander solcher Gestalt/ vnd biß auf das Blut verfolgen/ vnd das gegen Jren Mit-Gliedern/ Brüdern vnd Verwanten vben sollten/ daß sich etwo die vngleubigen Haidenischen Oberkeiten gegen dem Christenlichen Häuflein vnd den Heyligen Martterern / zu Ausreuthung Gotlichs Namens vnd seins heilbarn vnvergenglichen Worts/ gebraucht haben / Vnd daß Jre Käyserl. Mayst. diese vnser hochverursachte nothwendige Anzeigung/ von vns/als Christenlichen Stenden/ die yhe nichts dann die Warheit / vnd was zu höchster Aintrechtigkeit gemeiner Christenheit immer fürderlich sein mag/ von Hertzen begeren/ gnediglich vermercken wolle/ daß

Jr Käyserl. Mayst. solte sich bey uns gewißlich anders nichts/ dann aller gehorsam Dienstbarkeit vnd Vntherdenigkeit/ mit allem vnserm Vermögen versehen/ Wir wolten auch solchs/ als gehorsame Glieder Jrer Käyserl. Mayst. vnd des Heiligen Reichs/ vmb Jr Käyserl. Mayst. zum vntherdenigsten zuverdienen/ gantz willig vnd geneigt sein.

§. 2. Und weiln vor die neue Gesandtschafft das mündliche Fürtragen abermals entworffen worden/ so habe auch selbiges hiermit communiciren wollen:

Was vor Käyserl. Mayst. die Geschickten mündlich werben sollen.

H. fol. 14. lit. N. Act. fol. 41.

ALlerdurchlauchtigster Großmechtigster Kaiser/ allergnedigster Herr/ die Durchlauchtigsten/ Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herrn N. N. vnd die Wohlgebornen Graffen N. N. zusambt den Ersamen vnd Weysen Stet N. N. haben vns zu E. Käyserl. Mayst. Jren vnd vnser allergnedigsten Herrn abgefertigt/ mit Credentz vnd Bevelich/ Jr hohe anliegendt Noth fürzutragen/ mit vntherdeniger Bitt/ Ewer Käyserl. Mayst. geruhen/ vns vf vnser Credentz, die wir E. K. Mayst. hiermit vberantworten/ gnediglich zuhören.

Erstlich entbiethen Jre Chur- vnd F. Gnad. auch die andern/ Ewr Käyserl. Mayst. Jr vntherdenige gehorsame Dienst/ vnd wo es E. Käyserl. Mayst. an glückseliger Regierung/ Obsiegung wieder Jr Feindt/ vnd am Gesundthait Jres Leibs/ wohl vnd richtig zustündt/ das weren sie höchlich zuhören erfräuet.

Zum andern/ tragen Ewer Käyserl. Mayst. gnedigs Wissens/ aus was beständigen Christlichen Vrsachen Jr Chur vnd F. Gnad. auch andere Jre Mitverwandten/ den fürgenommenen Abschiedt nechstgehaltenens Reichs-Tags/ so viel er den

Glauben betriefft/ mit guten Gewissen vor GOtt nicht haben mögen annehmen/ Vnd sonderlich aus dem/ daß derselb Abschiedt dem vorigen/ im 26ten Jahr zu Speier eintrechtiglich aufgericht vnd bewilligt/ gantz wiederwertig vnd entgegen/ daß auch ein merers in den Dingen/ das Wort GOttes/ vnnd vnser Gewissen betreffendt/ nicht mag stadt haben/ viel weniger ein Parth wieder den andern/ der nicht zugleich in die Handlung bewilligt/ fürdrucken mag.

Derwegen auch Jr Chur- vnd F. Gnad. vnd andere darwieder protestirt/ vnd als die Wiederteil auf vielfeltig Christlich Ermanung/ Erbieten/ vnd Bitt/ von Jrem Fürnehmen nicht haben wollen weichen/ Habenn sie an Ewr Käyserl. Mayst. als Jren Obersten Schutz vnnd Schirm/ vnd ein Frey Christlich Concilium oder National-Versamblung appellirt/ vnnd darauf alsbaldt Jr Potschafften damit abgefertigt/ die Eure Käyserl. Mayst. in Italia antroffen/ vnd daselbst auf Jrer Herrn Befehlich/ lauts Jrer Instruction, schrifftlich vnd mündlich Bericht gethan haben.

Vnd wiewohl sich Jre Chur- vnd F. Gnad. vnd die andern versehen hetten/ nach Gelegenheit der Sachen/ vnd dieweil nichts anders gesucht/ dann was pillich vnd Recht ist/ Ewr Käyserl. Mayst. würden Jhnen eine gnedige Antworth haben geben lassen/ So ist doch/ vnbetracht Jrer fürgewandten Vrsachen vnd vbergeben Instruction, ein vngnedig Antworth gefallen/ vnd dermaßen/ daß sie nochmals denselben Abschiedt bewilligen vnd annehmen solten.

Vnd als die Geschickten dieselbe durch Ewr Käyserl. Mayst. Secretari Schwais/ aus Jrem Befehlich angehört/ Haben sie die appellation, so zu Speier nach dem fürgenommenen Abschiedt interponirt/ vor Eur Käyserl. Mayst. insinuirt/ in Meynung/ daß Jre Churfl. vnd F. Gnad. vnd ander dieselben zu gebürlicher Zeit wolten rechtfertigen.

Aber

Aber ehe dieselb appellation nach Notturfft von Ewr Käys. Mayst. gehört vnd gelesen/ hat gedachter Schwais die Botschafften in Bestrickung genommen/ dermaßen/ daß sie sich aus der Herberge zu Placentz nicht wenden/ auch Iren Herrn davon nichts schreiben solten/ biß auf weiter Ewr Käyserl. Mayst. Befehlich.

Wiewohl nun die Botschafften/ nach natürlichen vnd aller Völcker/ vnd Ewr Käyserl. Mayst. geschriebenen Rechten gefreyhet/ vnd die Vnglaubigen gegen solchen Persohnen nichts Vnruhiges fürnemen/ Vnd sie billich Jres Gleits vnd Guthat der Recht genossen solten haben/ zudem/ daß sie nichts anders gerrdt noch geworben/ dan was Jnen befohlen/ vnd Jre Churfürstl. vnd Fürstl. Gnad. vnd ander sich das nit versehen/ So konten sie doch Ewr Käyserl. Mayst./ indem destermeher/ von wegen der vielen Geschefft/ entschuldigt haben/ vnd glauben/ wo dieselb recht bericht/ vnd wie sich wohl gebürt/ errinnert/ vnd in Gegenwertigkeit Teutscher vnpartheischer R=the gehandelt/ die Geschickten hetten einen beßern Beschaidt erlangt.

Vnd seint Jre Chur- vnd Fürstl. Gnad. auch die vorgenante Stete/ von wegen der vnversehennlichen Antworth/ verursacht/ vns an Ewr Käyserl. Mayst. abzufertigen/ mit Befehlig/ Ewr Käyserl. Mayst. vnntherdeniglich anzuzaigen:

Wann es diese Meynung hette/ wie es an Käyserl. Mayst. vom Gegenteil mit vngleichen Bericht gelangt/ daß der Abschiedt dermaßen wer fürgenommen/ wie es in Jrer Antworth berürth/ Alß solt er allein zu Verhüttung von der Zeit an weithern allerlay erschreckenlichen Neüerungen/ Leeren vnd Secten gestelt sein/ So erkennthen sich Jre Chur- vnd Fürstl Gnad. vnd die andern/ daß sie vnpillich Wegerung gesucht/ so doch in Jren Gnaden/ vnd andern Landen vnd Gebiethen/ wieder die Secten vnnd Lahr der Wiederteuffer/ vnd die so nicht glauben/ daß im Sacrament des Altars der wahr Leichnam vnd Blut Christi sey/ davon in dem Abschiedt ausdrücklich Meldung geschicht/ hefftiglich vnd

meher dan an andern Orten gepredigt/ geschrieben vnd gelert/ und Ire Chur- vnd Fürstl. Gnad. vnd andere Jr Mitverwanten/ nochmals denselben Secten vnd Irrigen Leeren zu wieder seint/ vnd vermittelst Göttlicher Hülff bleiben wollen.

Was Erbiethens auch sie gewesen seint in dem großen Außschus/ vnd sonst offentlich vor allen Reichs-Ständten angezaigt/ des ziehen sie sich auf Jr Verzaichnis/ so sie vbergeben/ vnd der Widerteil aigen Aussage.

Vnd daß Ewr Käyserl. Mayst. fürgebracht/ als solt vieleicht eins Concilii nit von nöthen sein/ indem das einmahl durch alle Stennde beschloßen/ darauf haben wir Befehlig/ Ewr Käys. Mayst. vntherdeniglich anzuzaigen/ daß man allain von den Sachen redt vnd handelt/ die GOttes Wort vnd Gewißen anlangen/ so ist es vnmöglich zu einem Beschluß zukommen/ dieweil noch von der Wurtzel/ daher die Zweyspaldung rüret/ nicht ist/ wie gebürlich vnd ordentlich/ mit GOttes Wort gehandelt worden.

So mögen Jre Chur- vnd Fürstl. Gnad. vnd die andern zu gelegener Zeit anzaigen/ daß sich wohl soll zutragen/ darinn das merer nit schliessen mag/ vnd zuförderst/ dieweil die Sachen die Gewissen betriefft/ vnd was viele anlangt/ der Will vndt Consens muß auch erfordert werden/ wie dan solchs die Recht besagen/ Vnd wenn die/ so auf Jrer Gnaden vnd der andern Theil seint/ ein merers wolten schliessen wieder die andern/ so würden sie es auch für vngleich achten/ wie dann solchs die Vernunfft eingiebt.

Zu waß Zerrüttung gemeines Friedes in Teutscher Nation solchs geraichen würde/ wo es dafür solt gehalten werden/ daß die Wieder-Parthy mit Jren merern fürdringen wolt/ Vnd daß solchs für ein beschlossen Sach geachtet/ so würde ein Vnglück das ander meren.

Derhalben ist von allen Stenden/ vnd auch Ewr Käyserl. Mayst./

Mayst. / allwege für nützlich vnd zum beqvemsten angesehen/ daß in diesen Sachen ein frey Christlich Concilium würde ausgeschrieben/ damit alle die Jhenen/ so interesse haben/ vnd sich für Christen achten/ auch gehört würden.

Vnd mag auch kein nutzer Weg vnd Mittel erdacht werden/ vnd daß es hierüber mitler weil gehalten würde/ wie es ein igliche Obrigkeit verhoffte gegen GOtt vnd Ewr Käyserl. Mayst. zuverantwortten/ welchs Straf gnug ist/ wen sie derselben erwartten.

Vnd als letzlich in Ewr Käyserl. Mayst. Antwort berürt/ alß solte dadurch/ wo dem Abschiedt gelebt/ dem Türcken dester meher Wiederstandt gelaist werden/ darauf haben wir abermals Befehlich/ Ewr Käyserl. Mayst. diesen Bericht zuthun/ daß sich Jre Chur- und Fürstl. Gnad. vnd andere/ vf Ewr Käys. Mayst. vnd derselben Bruder/ König Ferdinands Schrifften vnd Ansuchens/ dermaßen erzaigt/ daß Jnen nit mag aufgelegt werden/ daß Jrenthalben ein Mangel erschienen/ vnd daß sie die letzten in der Noth weren gewesen. Derhalben Jrer Chur- vndt Fürstl. Gnad. vnd der andern vntherdenige Bitt/ Ewr Käyserl. Mayst. wolten diesen großwichtigen Handel/ demselben selbst zu Ehren vnd Aufnehmung des Wort GOttes/ gnediglich bedencken/ vnd die mandata vnd Befehlich/ wo Sie anders bereits nicht wiederzogen/ aufheben/ Ein frey Christlich Concilium an ein gelegen Malstadt ufs förderlichste ausschreiben/ damit von der Vrsach des Zwiespalts ordentlich möcht tractirt vnd gehandelt werden/ vnd das verfügen/ darumb Jr Botschafft bey Ewr Käys. Mayst. in Jtalien/ nach Jnhalt Jrer Instruction vnd müntlichen Antragens/ vntherdenige Ansuchung gethan/ vnd betrachten/ daß Jre Chur- vnd Fürstl. Gnad. vnd andere in den Dingen/ die GOttes Ehre belanget/ meher Jme gehorsam dan den Menschen sein sollen/ Sonst erkennen die/ so vnns gesandt/ neben vns in allen schuldigen Sachen Ewr Käyserl. Mayst. für Jren rechten Herrn

vnnd Keiser/ vnd wollen auch/ mit allen dem/ was in Iren Vermögen ist/ wie Ir Vor-Eltern vnd Vorfarn getreülich gethan/ bey Ewr Käyserl. Mayst sich also erzaigen/ daß dieselb daran ein guten Gefallen haben soll/ wie sie sich dann bißher in allen Sachen beflissen/ vnnd alles das gehorsamlich verfolgt vnd erlegt/ was Inen wieder den Türcken zu vntherhaltung Cammer-Gerichts/ Regiements/ vnd anders zugeben auferlegt.

Vnd Vbergeben Ewr Käys. Mayst. vnser Instruction, darinnen Jre Chur- vnd Fürstl. Gnad. vnd der andern Notturfft weiter ausgebreit/ vnd bitten/ wie darinn verleibt/ vnd des Ewr Käyserl. Mayst. gnedigste Antworth.

Salvò jure addendi.

CAP. XXIV.

Von der vorgeschlagenen Legation an Käys. Majest. Bruder/ König Ferdinanden in Ungarn und Böheim.

§. 1.

BEy dem Nürnbergis. Convent ist auch für gut angesehen worden/ daß an Käyserl. Majest. Bruder/ König Ferdinanden in Ungarn und Böheim/ eine Botschafft abgefertiget/ und Ihre Königl. Würde ersuchet werden könte/ neben derer Protestirenden Chur-Fürsten und Ständte Gesandten eine Botschafft an Käyserl. Majest. abzusenden/ und dahin mit anzutragen/ daß Käys. Majest. Sie/ die Protestirende Fürsten und Ständte/ bey ihrer Protestation oder appellation bis auf ein gemein frey Christlich Concilium bleiben lassen/ oder sonst diese Irrung in Ruhe stellen möchte.

§. 2. Die deshalber projectirte Instruction hat in folgenden formalien bestanden:

Pro-

Project der Instruction, was die Gestrengen N. vnnd N. bey dem Durchleuchtigisten ꝛc. Herrn Ferdinando König zu Hungern vnd Beheimb/ Käyserl. Majest. im Heiligen Reich Stathalter/ von vnsern wegen anbringen und handeln sollen.

H. fol. 14. lit. N. Act. fol. 32.

ANfangs Irer Königlichen Würde zusagen/ Vnnser ꝛc. Dienst. ꝛc.

Vnnd dann nachfolgende Maynung anzuzeigen: Ir Königl. Wirde were vnverborgen/ waß sich vf jüngst gehaltenem Reichs-Tag zu Speier/ von wegen des Abschieds daselbst in dem Artickel dem Glauben belangende/ zwischen den anndern Reichs-Stennden/ Vnns vnd vnnsern Adhærenten vnd Mitverwanndten/ zugetragen/ vnd daß wir auß betranngter Not vnnserer Gewissen/ auch andern tapffern wichtigen Vrsachen/ so wir Irer Königl. Wirde vnd den Reichs-Stenndten dazumaln in Schrifften angezeiget/ zuvor aber/ dieweyl sie über vnnser gütlich Warnen/ Ermanen/ Erbieten vnd Bitten/ im Außschuß vnd sonst gethan/ mit solichem Irem Beschluß vnnd Abschiedt fürgefarn/ dargegen protestirt/ nachmaln auch in Schrifften/ wie sich förmlichen zuthun gebürt/ davon appellirt hetten/ nit der Maynung/ vnnter den Reichs-Stennden damit ainich beschwerliche Sonnderung oder Zertrennung zuverursachen/ dann das solte/ ob GOtt will/ weyt von vnns sein/ sonder allein vnnsere Gewissen/ wie billich/ frey vnd vngefangen zuhalten/ auch vnnsere getreue Landtschafften vnndt Vnnterthanen vor vngleichmeßigen Beschwerden Irer Conscientz vnnd Seelen/ vnd daneben vor Aufrurn/ Vngehorsam/ vnnd einem vnwiederbringlichen Abfall zuverwarn, wie dann ein yede getreüe Obrigkeit auß schuldiger Pflicht Irs bevolhenen Ambts Irs Vermögens zuthun verpunden ist.

Aiß

Alß wir auch demnach alßbalden entschloßen/Ein Potschafft zu der Römischen Käyserl. Mayst. vnnßerm Allergnedigisten Herrn/ zuschicken/ ob an dieselben Jr Käyserl. Mayst. gelangt/ daß wir/ solcher vnnser gethanen protestation vnd appellation halben/in Jr Käyserl. Mayst. einer andern Gestalt/dann wir dieselben vnnser fürgenommene Handlung gemaint/solten getragen vnnd on Grund verunglimpfft / wie wir dann davor vnd darnach mit Glauben bericht/ daß wir gantz schwerlich in Jr Käyserl. Mayst. getragen worden seyen/ So hetten wir dennoch Jrer Käys. Mayst. zu Ehren/ auß einem sondern vnntherdenigen vnnd genaigten Willen/ Vnnd damit Jr Käyserl. Mayst. vnnsers Gemüets/was vns auch zu solchem vnnserm Fürnehmen vnnd nit bewilligen bewegt/ einen lauttern gründlichen Bericht haben möchte/ zu Jrer Käys. Mayst. vnnsere Potschafften vnnd Gesandten nach Hispanien abgefertigt/ welche auch Jre Mayst. in Jtalien antroffen/Vnnd Jr Käyserl. Mayst. viel guter tapfferer vnnd ansehnlicher Vrsachen/ durch die wir zu vnsern protestiren vnd appelliren auß Not getrieben worden sein/ müntlich vnnd schrifftlichen zum vnntherdenigisten anzeigen laßen/ mit dem sonderlichen Erbieten/daß wir den gemelten Speierischen Abschiedt in allen andern Artickeln/ausserhalb deren/ dawieder wir öffentlich protestirt haben/annehmen/ darein bewilligen/vnd das/so vnns derselbe Abschiedt auflege/vnnsers Teils getreulichen vollziehen/ auch den Jrrsalen von dem Heiligen Hochwirdigen Sacrament des Leybs vnnd Bluts vnnsers HErrn JEsu Christi / vnnd der Wiedertauffe nit anhengig/ sonder Jr Mayst. / die wir für vnsern rechten Herrn vnnd Obern erkennten/ vnnd die vnser Lannd/ Leüt/ Leybs vnnd Guts mechtig sein solten/ deßgleichen dem Heiligen Reich als getreüe Glieder desselben alle vnntherdenige Gehorsam/Fürderung vnnd Wohlthat/ vnnd was vnns im zeitlichen zulaisten müglich were/mit Begierden erzeigen wolten/wo wir auch mit Christennlichen Grund vnnd der Schrifft eins andern / dann wir hielten/ glaubten vnd für

Chri-

Christennlich bekennten/ gewiesen/ oder durch ordentliche determination Eins freyen Christennlichen Concilii, vermittelst des Göttlichen Worts/ ein annders geörtert werden solte/ daß wir vnns in solchen/ als Christenleüt/ vnd die sich für gehorsame Glieder der Christennlichen Kirchen erkennten/ auch nichts anders dann der Warheit begerten/ wie billich weisen laßen/ vnnd auch ein Irrsall mit nichten wolten annehmen oder verteydingen/ vielweniger beharren/ vnd dem beschließlichen vnnterthenigen ersuchen/ ob dieser Handel von yemand einer andern Gestalt/ an Jr Käys. Mayst. gelangt hette/ oder noch gelangen würde/ dem keinen Zufall oder Glauben zugeben/ sondern vnser allergnedigster Herr vnnd Käyßer zusein vnd zubleiben/ wie solchs vnnsere Gesandten Werbung vnnd versiegelte vbergebne Instruction noch lengst zuerkennen gebe/ davon wir Jr Königlichen Wirde hieneben gleichlautennde Abschrifften zustellen/ hetten vnns auch gentzlichen versehen/ es solten diese vnnsere dargethane wichtige Vrsachen/ deßgleichen vnnser vnntherthänig anzeigen/ hoch Erbieten vnnd flehlich Ansuchenn bey Käyserl. Mayst. zum wenigsten so viel Ansehens gehabt/ daß doch Jr Mayst. in einem sölchem tapfern Hanndel/ der nit zeitlich Gut/ Ehre/ Land oder Leüt/ sonder die Seelen vnnserer Gewissen vnnd Seeligkeit berürt/ die Sachen/ biß auf Jr Käyserl. Mayst. Zukunfft in das Reich/ oder aber biß zu fernerer grüntlicher Erkhundigung vnnsers beschehen Antragens / ob Jr Käyserl. Mayst. in solchen ye ainichen Zweyfel oder Mangel gewißes Berichts beygewohnet hette/ gnediglich angestellt/ oder sich gegen vnnsern Gesandten in Jrer Antwort also erzeigt haben/ daß wir bey Jrer Mayst. als vnnserm Herrn/ gegen vnnser hohen Vnterthenigkeit/ auch ein billiche Käyserliche vnnd gnedige Mayning in der That spühren mögen.

Aber nit allein ist denselben vnnsern Gesandten etwas ein vngnediger vnfürsehener Abschiedt in Jrer Mayst. Nahmen erfolgt/ vnnd in Schrifften besiegelt vberantwort/ der Mayning/ daß wir den gemachten Speyerischen Abschiedt nochmals annehmen/ dem

Gehorsam geleben / vnnd darwieder gar nichts handeln solten/ mit dem Anhang/ wo wir darüber ferner vngehorsam erscheinen würden/ daß Jre Mayst. nit vmbgehen möchte/gegen vnns ernstliche Straff fürzunehmen ꝛc. weiters Jnnhalts desselben Abschiedts ꝛc. sonder die gedachten vnnsere Gesanndten/ als die vnnser appellation, so wir zu Speier auß Notturfft fürgenommen/ der Käyserl. Mayst. auß vnserm Befehlich insinuiren wollen/vnnd das instrument vnnser appellation - Libell Maister Alexander Schwa..ßen/ Jr Käyserl. Mayst. Secretarien/von wegen Jr Käys. Mayst vberantwort haben / sind auch vber das in Nahmen der Käys. Mayst. in Jre Herberg zu Placentia, alda Jr Käys. Mayst. mit Jr Hoffhalten dazumahl Persöhnlichen gewest/ verhafft/vnd daneben mit hoher Betrohung verstrickt / vns als Jren Herrn davon ainich schrifftlich oder müntlich anzeigen gar nit zuthun.

Des wir vnns aber warlich/ nach gestalt dieser Sachen/nach Gelegenheit der Zeit vnnd Leufft/ auch des Heiligen Reichs obliegen/ vnnd vor Augen wesenden Nottürfften / vnnd den hernachvermelten Vrsachen/ keins wegs versehen hetten/ dann wir haben vnnser Botschafften diese weyte Raiß zu Käys. Mayst. als vnnserm rechten Herrn vnnd Obern/ bey dem wir ye am billichsten Hilff/ Trost vnnd Schutz suchen vnd gewarten sollen / vnd derselben Jr Majestät zu gehorsam Ehren vnnd Gefallen gefertigt/ für ains.

Zum Andern/ so haben wir bey Jrer Käys. Mayst. ein gantz nottürfftige/ freüntliche vnnd glympffige Maynung/ die auch nit vnnthertheniger vnnd erbietlicher hette gestelt werden mögen/ thun laßen/ auß welchen auch die Käys. Mayst. ainich Bewegniß auch der geringsten Vngnade nit hette schöpffen mögen.

Zum Dritten/ So haben vnnsere Gesandten dazumahl auf solchen vnfürsehenen beschwerlichen Abschiedt allein vnnser vorgethane apellation von dem Speierischen Reichs-Abschiedte Käys. Mayst. Secretarien / allein vnnser vnvermeydlichen Notturfft nach/ in aller vnnterthenigkeit insinuiret / vnnd vns damit in

Jr

Jr Käyserl. Mayst. Schutz vnnd Schirm vnntertheniglichen befohlen.

Zum Vierdten/ haben wir dieselben vnser appellation für keinen frembden Richter/ oder ainich vnordennlich vnbequem Ort/ sonder zufürderst für der Käyserl. Mayst. selbst aigne Persohn/ als vnsern Beschützer vnnd Beschirmer/ fürgenommen/ deßhalben wir vns/ auß sondern vnntherthenigen hohen Vertrauen/ des wir vns zu Käyserl. Mayst. billich vertrösten sollen/ keins andern versehen/ dann daß Käys. Mayst. nach gnedig verhöre Vnnser Potschafften/ nottürfftige befohlne Hanndlung angenommen/ vnnd sie mit Gnaden wiederumb abgefertigt haben solten/ so doch auch solichs die natürlich Billichkeit/ Vernunfft/ vnnd alle Erbarkeit erfordert/ vnnd bißhere gegen die Vnglaubigen vnnd offentlicher Feindt Potschafften vnnd Legaten allenthalben gehalten worden/ daß aber vnnsern Potschafften ein anders begegent were/ hette Jre Mayst. leichtlich zubedencken/ weme solchs nit billich zu Gemüete raichen wolte/ zuvoran/ so er in so groß wichtigen Sachen/ die nit zeitlich Gut/ Ehre oder Wolfarth/ sonder die Gewissen/ vnnd der Seelen ewig Hayl vnnd Vnhayl belangen/ sich dermaßen vbereylt befinden solte.

Zum Fünfften/ daß in den Käyserlichen vnnd allen geschrieben Rechten austrucklichen vnnd zur Notturfft versehen ist/ daß alle Legaten vnnd Potschafften an allen Orthen/ Tröstung/ Freyheit vnnd Versicherung haben/ vnd so lang Jr Legation weret/ ainicher beschwerlicher Hanndlung nit gewarten sollen/ wie auch solche recht gegen des Türcken vnnd offentlicher Feinde Botschafften bißhere gehalten sein/ vielmehr vnnd billicher solte vnnsers achtens das gegen Christennlichen Stenndten/ gegen des Reichs-Verwandten vnnd Gliedern/ auch Gehorsamen der Käys. Mayst. Vnnterthanen/ als den Fremdten/ gehalten werden/ zudem/ daß sich auch die Käyserl. Mayst. im Eingang vnnd Erwelung Jrer Königlichen Mayst. gegen allen Churfürsten an stat gemeiner Reichs-Stennde vertröst vnnd verschrieben gehabt/ daß Jr Käys.

Mayst. keinen auß den Reichs-Stennden für sich selbs vergewel-
tigen/ solichs auch andern zuthun keins wegs gestatten/ sondern
einem yeden Stannd/ wo der ordennlich Recht leyden möge/dem-
selben auch gebürlich Verhöre vnnd Billicheyt bleiben laßen/vnnd
bey andern zuthun verfügen wolle/ Item daß Ir Käys. Mayst.
Ir residentz Anweßen vnnd Hofhaltung im Heiligen Reich Teut-
scher Nation, allen Gliedern Stenndten vnnd Vnnterthanen da-
selbst zu Eren/ Nutz vnd gutten/das merer Teyl haben vnnd hal-
ten/ Item/ daß Ir Käys. Mayst. Ire Ambt/ Aembter am Hof/
vnnd ein Reich mit keiner andern Nation, dann gebornen Teutschen/
die nit anders Standts noch Wesens/ sonder warhaffte redliche
Leüte von Fürsten/ Grafen/Herren/von Adel vnnd sonst tapfers
guts Herkommens seyen/ besetzen vnnd versehen wolle.

Diß alles sollen Vnnsere Gesandten der Königl. Wirde / als
dieser Zeit Käys. Mayst. im Heiligen Reich Stadthaltern / auch
vnnser Notturfft/ dienstlicher / freüntlicher vnnd vnntherdeniger
Maynung/ vnnd mit bester Beschaidenheit anzaigen / vnnd dar-
bey zu erkennen geben/ daß wir vns vermuten/dieser Käys. Mayst.
Abschied vnd Handlung sey nit einen geringen Teil darauß erfolgt/
daß die Käys. Mayst. in Zeit Irer Käys. Mayst. Regierung / gar
wenig vnd nur etwa lang nit im Heiligen Reich gewest/ vnnd dar-
umb Gelegenheit des Reichs-Sachen/ zuvor aber/ wie es vmb des
Glaubens vnnd Evangelions Handlungen aller Ende gestallt/ nit
grüntlich/ vnnd wie die Notturfft solichen schweren vnd wichtigen
Sachen zum höchsten erfordern / bericht / darzu mit viel andern
Irer Mayst. aignen Gescheffften dermaßen beladen/ daß Ir Käys.
Mayst des Heiligen Reichs-Sachen dieser Zeit nit notturfftiglich
obsteen mögen/ So sey auch Ir Käys. Mayst. mit wenig Teutscher
Rethe/ zuvor denen/ den die Handlungen/ Obliegen / vnnd Be-
schwerden des Reichs vnd Gelegenhait der Reichs-Stännde vnnd
Teutscher Nation kundig/versehen/daß vnns auch an diesem Handel
mercklichs/vnnd vber viel gelegen/vnnd darumb vnmüglich sey/der
Reichs-Stende Abschiedt zu Speyer in des Glaubens-Articklen auß
den

den Vrsachen Käys. Mayst. durch vnsere Potschafften fürbracht/ anzunehmen/ wir wolten dan Gott dem Almechtigen/ als vnsern rechten Herrn/ Schöpffer/ Enthalter vnd Seligmacher erzürnen wissentlich wieder sein Göttlich Wort vnnd Warheit handeln/ vnnser Gewissen fürsetzlich beschweren/ vnnd vnnsere gehorsame Vnnterthanen mit allem Vnlust auf vns laden/ welchs aber alle Christennliche Menschen/ bey Verlust Irer Seelen Hayls/ Irs höchsten Vermögens zuverhütten/ vnnd sich davor zubewaren schuldig/ So hab ye den Reichs-Stennden mit nichten gebürt/ zůvor vber der Käys. Mayst. als Ires Herrn voraußgangen ernstlich Gebot vnnd Befehlich/ das allen Reichs-Stenndten verkhundet/ vnnd biß auf heütigen Tage durch Ire Mayst. nit wiederrufft oder aufgehoben ist/ in dieser Sach/ den Glauben/ Christennliche Lere vnd Religion berürendt/ darynnen allein einem Christenlichen Concilion, durch Christennliche ordennliche darzu gehörige Mittel/ vnd gar nit ainichem Reichs-Stannde/ in der Gestalt vnd vnverhört der Haubt-Sachen vnnd Partheien/ zu hanndeln vnd determiniren zusteet/ was zuerkennen/ zubeschliessen/ oder yemand zu Annemung deßelben wieder sein Gewissen zu verbieten/ Vnns wolle auch nit gezymen/ in solichen hohen Göttlichen Handel vf das merer oder einhellig der Menschen/ wie etlich vermeinen/ sondern vielmehr auf das einig ewig warhafftig Wort GOttes zusehen.

Vnnd seyen demnach entschlossen/ wiederumb ein treffenliche Potschafft zu Käys. Mayst. zufertigen/ derselben auch vnnsere vorsteende Beschwerden/ aller Ennd noch mer vnnd statlicher/ zum vnnterthenigsten anzuzeigen/ der tröstlichen Zuversicht/ bey Ir Käys. Mayst. ein ander vnnd gnedig Gemüet vnnd Abschiedt zubefinden.

Dieweil aber das Heilig Reich in viel Hundert Jaren nye hoch benötigt in größern Geferlichkeiten gestannden/ vnd mit schweren Obliegen beladen gewesen sey/ dann yetzo/ sich auch auß allen warhafften Kuntschafften keins andern zuvermuten/ dann daß der Erb-Feindt vnnsers Glaubens der Türck den zukünfftigen Sommer

 wie-

wiederkommen/vnnd sein Glück vielleicht noch hefftiger vnnd tapferer/ dann vor/ versuchen werde / sey vnnsers achtens Zeit/ vnd hoch von nöthen/ daß sich die Christenlichen Stennde ainmütig zusammen thun/ getreülich ineinander setzen/ vnd als die Verbrüderten neben einander das best thun/ vnnd ein yeder des andern Obliegen vnnd Not sein selbs Sachen sein Laße/ dem Erb-Feindt Christenlichs Glaubens/ mit der Gnade vnnd Hilff GOttes/ der dann vor allen Dingen darumb durch glaubig Gebet täglich anzuruffen vnnd zu bitten ist / einmütigen Wiederstandt zuthun / zu solchem sey aber der Weg gar nit/ die Stennde des Reichs zu dem/ das Jnen/ Jrer Seelen/ Gewissens/ Lannd vnd Leüt halbenn/ zum aller vntreglichsten vnnd beschwerlichsten sey / zumüßigen / vnnd one ordennliche billiche vnnd grüntliche Verhöre vnd Christennliche determinirung mit Gewalt zuhandeln / wie onzweyfennlich die Königl. Wirde/ als ein verständiger Christennlicher König / dem die Gelegenheyt vnnd vorsteendte Not des Heiligen Reichs vnnd Teutzscher Nation vor anndern kundig vnnd vnverborgen sey/ nit schwer könne bedencken/ vnnd sollen vnnsere Gesandten darauf Jr Königl. Wirde gantz dinstlich/ vnnd vnntertheniglich ersuchen vnnd Bitten / dieweyl wir vns zu Jrer Königl. Wirde ye aller Freüntschafft/ Naygung vnnd Gnaden/ vnnd des onzweyfennlich versehen/ daß Jre Königl. Wirde des Heiligen Reichs/ vnnd Käyserl. Mayst. Ere/ Nutz/ vnd Wolfarth/ auch Christennlichen Frieden/ Aintrechtigkeit vnnd Gehorsam der Vnterthanen/ mit allen müglichen Fleiß zufürdern begierlich sey/ daß dann Jre Königl. Wirde eine treffentliche Potschafft / von Jrer Königl. Wirden wegen/ neben vnnsern Gesandten/ zu Käys. Mayst. abfertigen/ vnnd Jre Mayst. zum fleißigsten ersuchen vnd bitten helffen wolle / diesen hohen Handel mit Fleiß gnediglich zuerwegen/ vnnd nit allein etlicher sonderlicher Stennde/ sondern gemeiner Christenheit / des Heiligen Reichs/ vnnd Teutscher Nation Ere/ Nutz/ vnnd Gedeyen/ darzu Jrer Mayst. selbst höchste Wolfart/ zubedencken/ vnnd vns bey vnnser protestation oder appellation, biß auf ein gemein / frey

Chri-

Christenlich Concilium, bleiben zulaßen/ oder diesen Handel dahin in Ruhe zustellen/ alda mit statlicher Vorbetrachtung vnd notturfftigen Fleiß gehandelt/vnd das/so das nützest/Christennlichst/ vnd zu gemeinen Frieden dienstlichst ist/ gefürdert vnnd für Handt genommen werden mag/ das würde aigentlich vnd den Reichs-Stennden viel Unlusts vnd vermutlich Zertrennung verhüten/ gegen Käys. Mayst. bey menniglich ein große gehorsam Lieb vnd Naygung fürdern/ vnd Königl. Wirde viel Freüntschafft vnnd guts Willens machen/ das wir auch vmb Jre Königl. Wirde gantz willig vnd vntherthenig zuverdienen/ Erbietig seyn.

Nota: Wo Königl. May. zu Hungern vnd Beheimb der Churfürsten/ Fürsten vnnd Stännde Instruction an Käyserl. Majest. begern würde/ sollen die Botschafften Irer Majest. damit auch willfarn.

CAP. XXV.

Von der Stadt Nürnberg Uhrsachen/ warumb die Legationes noch zur Zeit einzustellen.

§. 1.

Wie in vorhergehenden Capiteln inserirte beede und von dem Chur-Sächsis. Deputirten aufgesetzte Projecte der Instructionen vor die Gesandten an Käyserl. Majest. und Königl. Würde in Hungern und Böheimb/ seynd nun zwar von denen übrigen Deputirten/ biß auf ratification ihrer Herren Principalen/ placidiret worden/ iedoch haben die Nürnberger/ ratione temporis, ihr Neben-Bedencken dahin eröfnet/ daß man noch zur Zeit mit der Abschickung anzustehen habe/ und solches aus folgenden übergebenen Ursachen:

Vrsachen und Bedencken derer von Nürnberg/ warumb nützer sein möge/ die Schickung zu Käyserl. Mayst. noch zur Zeit einzustellen.

H. fol. 14. lit. N. Act. fol. 27.

ERstlich ist gar kein Trost/ daß ohne Königl. Würde zu Hungern vnd Beheim Fürdrung vnnd Mitschickung an Käyserlichen Hof/ die protestirenden Stennde/ was fruchtbarlichs ausrichten/ oder Enderung vorigs Kaiserlichs Abschiedts erlangen werden/ dieweil diese des Glaubens vnd andere Sachen des Reichs vnd Teutscher Nation, wie man gewißlich wayß/ zuvor alle am Königlichen Hof beratschlagt/ tractirt/ vnnd daselbst geörtert werden.

Solte nun der König kain Potschafft mitschicken/ oder diesen Handel zum getreulichsten fürdern wollen/ so were nit allein/ wie gemelt/ die Schickung vnfruchtbar vnnd vergebennlich/ sonder auch/ wie ein yeder Verstenndiger bedencken mag/ die Sach erger dann vor/ dann do hette man nit allein am Kaiserlichen/ sonder auch am Königlichen Hof/ sich mer Vngnad vnnd Harthaltens/ auch weniger Enderung Käyserl. Mayst. Gemüets vnd Abschiedts/ dann vor zubesorgen.

Item/ dieweyl den protestirenden Stennden inn dieser Sachen nit ein geringer Vortayl ist/ daß die Schrifft/ oder der Käyserlich Befelch/ darauf sich Irer Majestät Abschiedt fürnemlich gegründt/ bißhere nit vberantwort ist/ dann darumb haben sich die Stennde alwege darauf zuentschuldigen/ vnd zusagen/ daß sie sich aus nit Vberantwortung sollichs Befelchs kains andern vermutten mögen/ dann daß Ire Käyserl. Mayst. Ir Gemüt geenndert hett/ durch welliche dann der protestirenden Stennde beharren des Speierischen Reichs-Abschiedts gar ein grosses Ansehen/ vnd bey Käyserl. Mayst. vnnd allen Stennden ein hohen

Schein

Schein haben würd: So ist gar wohl zubedencken/ob man durch das ytzig schicken/ vnnd dieweyl ein gnediger Abschiedt beym Käyser zuerlangen/ mer zweyfelig/ dann gewiß ist/ den Käyser nit bewegen werd/ Sollichen Befelch/ darauf sich Irer Mayst. Abschied enntlich zeücht/ allererst zuüberantworten/ vnnd den Stennden den Vortayl/ den Sy damit vormaln gehabt/ auch abzuschneiden/ vnnd also die Sach viel erger/ dann beßer zumachen.

Item/ Im Zweifel/ ob man beim Kaiser ein gnedigen Abschied vnnd Ennderung/ des/ das sich Ire Käyserliche Majestat den protestirenden Stennden vf Ir erste Schickung zur Antwort/ Abschiedt/ vnd Abfertigung zugeben nit gescheüht hat/ ist ye nach allen vernünfftigen Bedencken beßer vnd mynnder beschwerlicher/ den sicherern Wege/ daran den Stennden weniger Nachtails gelegen ist/ zuwandern/ das ist aber der/ daß mann noch der Zeyt verziehe/ vnnd auf die Leuffdt vnnd Reichs-Tag ain Auffsehen hab/ vnnd nit ein ergers/ mit dem/ das man im besten bedacht hat/ verursach.

Item ein yeder muß bekennen/ ye neher der Kaiser dem Babst/ deßgleichen/ ye ferner er auß dem Reich/ ye beschwerlicher ist es auch mit Jme in dieser Sachen/ die schier der gantzen Welt/ zum fürnemlichsten aber dem Babst/ gantz wiederwertig ist/ zuhandeln/ darumb abermaln fast gut sein möcht/ Ennderung der Stat/ Zeit vnd Persohnen am Kaiserlichen Hoff zuerwarten/ damit nit ein Vnrat den andern hauff.

Item/ so bedörffen sich die protestirenden Stennde mitler Zeyt des nähern Reichs-Tags/ zuvor bey diesen Leuffden im Reich/ vnnd alldieweil der Kaiser nit in aigner Persohn im Reich ist/ keines gewaltigen Vberzugs/ oder anndern so beschwerlichen vnträglichen Zufell besorgen/ des könten mehr dann ein vernünfftige Vrsach dargethan werden/ Aus waß Bewegung wollen dann die Stennde ytzo zum Käyßer schicken/ das zuverhütten/ vnnd

Ccc abzu-

abzubringen/ das sie sich in Abwesen Kaiserlicher Mayst. noch nicht besorgen dörffen.

Item/ so ist offenbahr/ was großen Kostens yetzo vf die Botschafften in Italien zu Käyßerlicher Mayst. gangen ist/ Solt mann nun ytzo wiederumb schicken/ vnnd vielleicht der Notturfft nach/ ein tapffere oder ansehnliche Botschafft/ deßgleichen solt beym König von Behem ein Potschafft erlangt werden/ die dann auch in der Stennde Kosten sein/ So bedenck ein yeder/ was vbermeßigen Kostens sollichs weren/ vnnd wie beschwerlich sollichs den protestirenden Stennden/ dieweyl der weniger Tayl schicken/ vnnd daran tragen werden/ sein wird/ zudem/ daß/ als zubesorgen/ derselb kost nit weniger/ dann der vorig/ vergebenlich würde sein.

Deshalb für das fruchtbars angesehen wird/ doch vf vorgeend vnnser gnedigsten vnd gnedigen Herren/ der Churfürsten/ Fürsten vnnd Stennde/ als der mehr verständigen/ bedencken/ daß die Schickung ytzo nit enntlich beschlossen/ sonder die Vrsachen durch Jr Churfürstl. vnnd Fürstl. Gnaden Rethe hinder sich an Jre gnedigst vnnd gnedige Herrn gebracht/ vnd die bewegen würden/ ob über dieselben dannoch gut sein solt/ zuschicken oder nit/ vnnd weß man sich entschloßen/ daß zu solchem ein verrer Tag ernennt würd/ yeder Tayl sein Meynung dem andern ferner in Schrifften eröffenndt.

Vnnd daß nichtzit destmynnder mitler Zeit/ wo sich den Stennden zu Nachtayl was beschwerlichs zutragen solt/ dieselben sollichs aneinnander zu wißen thun/ getreulich zusammen setzen/ vnnd also gegen einnander sich erzeigen/ wie er von dem andern gern gehabt hett.

CAP.

CAP. XXVI.

Von der andern Protestirenden Ständte Sentiment über der Nürnberger uf die Aufhaltung der Gesandtschafft gerichtete Uhrsachen / auch wie die Legation, wegen Käyserl. Majest. Ankunfft ins Reich / unterblieben.

§. 1.

Es haben nun nicht allein die Deputirte der Nürnberger Bedencken ad referendum angenommen / sondern es hat auch die Stadt Nürnberg selbst / nachdem Sie in ihren besondern affairen zwey ihrer Bürger und Diener an Käyserl. Hoff abgefertiget / und ihnen befohlen / von denen Leufften am Hofe / und was Sie / Käyserl. Majest. Herauskunfft halber / erfahren könten / schrifftlichen Bericht zuerstatten / solches an die Mit-Verwandte Chur- und Fürsten / mit Beziehung auf ihr bey dem Convent übergebenes Bedencken / notificiret / und sich zu communication dessen / was von Käyserl. Hofe einlauffen würde / anerboten. *H. fol. 14. lit.* N. *Act. fol. 17.* Der Landgraf hat sich mit denen Nürnbergern purè confirmirt / *d. l. fol. 18.* Marggraf Georg zu Brandenburg aber hat zwar ebener maßen dafür gehalten / daß mit der Legation zur Zeit anzustehen sey / iedoch habe man die instruction etwas zumildern / und nicht so rauch / (wie die Worte lauten /) zustellen / auch immittelst auf die der vorigen Gesandtschafft ertheilte Käyserl. resolution ein unterthänigst Schreiben an Käyserl. Majest. abzulassen / und ob wohl solch Schreiben keinen sondern Nutz schaffen würde / so schneide doch selbiges den Verdacht ab / daß nicht gesagt werden möchte / ob wolte man Käyserl. Majest. verachten / ja es könte wohl so viel würcken /

daß wenn von dem Gegentheil der Käyser wieder die Protestirende incitiret werden solte/ Ihre Majest. selbige damit abweisen könten/ daß/ weiln die Protestirende sich erbothen/ in der strittigen Religions-Sache fernern gründlichen Bericht zuthun/ und deßhalber nothdürfftig Verhör zuleiden/ Ihrer Majest. gebühren wolle/ die Sachen zu Ihrer Majest. Herauskunfft ins Reich zuhören/ und unverhört oder ohne vorgehend ordentlich Erkentnis des Rechten niemand zuverdammen/ oder zu beschweren; Do es nun zu einer rechten Verhör kommen solte/ es wäre zu einem freyen Christlichen Concilio oder sonst/ so sey gar nicht zuzweifeln/ daß die Käys. Majest. durch GOtt und sein Heiliges Wort dermaßen erleuchtet werden könte/ daß Ihre Majest/ auch bey der Göttlichen Warheit stehen würden. Zu solchem Ende hat Marggraf Georg ein Schreiben an Käyserl. Majest. projectiren lassen/ und selbiges/ nebst Anführung derer Ihme beygefallenen Gedancken/ dem Churfürsten zu Sachsen überschicket/ mit angehängter Bitte/ selbiges/ do es gefällig/ ad mundum bringen/ und denen unterschriebenen Ständen/ samt Abschrifften davon/ zur Besiegelung dergestalt zusenden zulassen/ daß es zuletzt von dem Rath zu Nürnberg besiegelt/ und förder uf ihrer aller gemeine Kosten bey einem eigenen wohlgeschickten reitenden Boten zu Käyserl. Majest. Handen gefertiget/ alsdann umb Antwort sollicitiret/ und diese/ wenn sie erlangt worden/ zurücke gebracht werden möchte. *H. fol. 14. lit. N. Act. fol. 91.*

§. 2. Das von Marggraf Georgen zu Brandenburg an Käyserl. Majest. projectirte Schreiben lautet also:

Project Eins Schreibens der Protestirenden Ständte/ an Käyserl. Majest.

H. fol. 14. lit. N. Act. fol. 93.

Allergnedigster Herr/ Unns haben unnsere verordennte Botschafften/ so wir nach dem nechst verschienen Speierischen Reichs-

Reichs-Tag/ vnnser nothwendigen vnnd in allen Rechten zugelaßen protestation und appellation halben/ vf hohen vnnterdenigen Vertrauen/ zu Ewr Käyserl. Mayst./ als vnnserm allergnedigsten Käyser/ Herrn vnd Beschirmer/ gesannt/ zu Irer Wiederkunfft bericht/ wie sie von Ewr Käyserl. Mayst inn irer erst gethanen Werbung gnediglich gehört/ auch gnediger Abfertigung vertröst sind/ deß sagen wir Ewr Käyserl. Mayst. gantz vntherdenigen Danck. Aber nachdem vnns gemelte vnnser Pottschafften daneben angezeigt/ alß sie etliche Tage vf Ewr Käyserl. Mayst. gnedig Antwort vnd Abfertigung gewarttet/ vnd sich derselben/ (Irer von vnns bevolhen vnterdenigen Werbung nach) vnzweifennlich vertröst haben/ daß Jnen vielleicht vf vnnser Mißgönner/ oder der Jhenigen/ so dieses Handels vnnd deß Heiligen Reichs Gelegenheit nit notturfftiglich bericht sein/ Anrichten/ nicht allein ein vnversehener Abschiedt in Schrifften zugestellt/ sonder daß sie auch/ alß sie Ewr Käyserl. Mayst. Secretarien vnnser zu Speier interponirte Appellation allein in aller vnnterdenigkeit insinuirt/ ehe Ewr Käyserl. Mayst. dieselben recht lesen oder hören/ vnd nach der Billigkeit haben erwegen mögen/ inn die Herberg arrestirt/ vnnd verpflicht sein/ vnns nichts zuschreiben/ noch einichen Diener von sich zu vns zuschicken/ biß vf Ewr Käyserl. Mayst. fernern bescheidt/ vnd wiewohl sie folgends solcher arrestation vnd verpflichtung gnediglich erlaßen sindt/ So ist doch solchs davon allenthalben im Reich erschollen/ vnd von vielen dahin gedeütet/ als ob vnnsere Botschafften etwas von vnnsern wegen geworben vnnd gehandelt hetten/ das sich nit geziemet/ welchs aber fern von vns ist/ vnnd sein soll. Nun raicht vns gleichwohl solchs nit zu kleinen Schimpff vnd Nachteil/ wir weren auch auß vnterdenigkeit wohl geneigt vnnd gewillt/ annder vnnser stattlichen Bottschafften zu Ewr Käyserl. Mayst. zuschicken/ und derselben Ew. Käyserl. Mayst. vnnser Beschwernüs

 mit

mit merern gründtlichen Bericht der Sachen gantz vnterdeniglich anzeigen zulassen; Dieweil wir aber hören vnd vernehmen / daß Ewr Käyserl. Mayst. in Italien mit mercklichen großen Gescheffsten beladen / vnd deß willens sein / nach Vollendung Irer Gescheffst in Italien vfs ehest in das Heilig Reich Deutscher Nation zukommen / zudem allen wir dann Ewr Käyserl. Mayst. von GOtt dem Allmechtigen Gnad / vnd alle Wolfart wünschen / als die Ihenen / die sich in der Warheit Ewr Käyserl. Mayst. Zukunfft zum höchsten erfreüen / vnd dieselben vnterdeniglich bitten / die vfs ehest zufürdern: So enthalten wir vns demnach / keiner andern / dann vnterdeniger getreüer guter Maynung / Ewr Käyserl. Mayst. dißmal mit ander vnser Bottschafft zubeladen / sind aber deß vnterdenigen Willens vnd Gemüts / wann Ewr Käyserl. Mayst. heraus in das Reich kommen / derselben Ewr Käyserl. Mayst. aigner Persohn / oder durch vnser treffenlich Bottschafft / berürt Sachen halben / weitern gründlichen / vnd vnsers Verhoffens solchen guten Bericht zuthun / daß Ewr Käys. Mayst. nit allein Iren Abschied / vnser vorigen Bottschafft in der Eyl vnd uf vngleichen Bericht gegeben / endern / sonder vnser allergnedigster Käyser vnd Herr sein / vnd aus aller Handlung vernehmen werden / daß wir in allen vnnsern Thun vnd Laßen / mer / oder ie nit weniger / dann iemandt anders / Ewr Käyserl. Mayst. / des Heiligen Reichs vnd gemeiner Christenheit Ehre / Nutz vnd Wolfarth gesucht haben / vnd noch nichts liebers wolten / Alß wir vns auch gegen des Tyrannischen Türcken Vberzugs mit Erlegung vnnsers Anschlags gemeiner Reichs Hilff an Gelt / auch nachmaln / vf Ewr Käyserl. Mayst. gnedig Begern / vnd Ewr Käyserl. Mayst. Bruders / Königl. Wird zu Hungern vnd Behems / freüntlichs vnd gnedigs Ansuchen / mit Zuziehung / Rettung / Trost vnd ander Hilff / vor vnd neben andern Reichs-Stenndten / dermaßen gehalten vnd erzeigt / daß wir derhalb

von

von gedachtem Ewr Käyserl. Mayst. Bruder Danck empfangen haben/ auch deßelben nichts weniger bey Ewr Käyserl. Mayst. verhoffen/ vnd wir gedencken vns auch hinfüro in dem vnnd andern bey Ewr Käyserl. Mayst. vnd dem Heiligen Reich/ als fromm/ getrew/ gehorsam/ Christlich Fürsten zuhalten vnd zuerzeigen/ so weit vnnser Vermögen Leibs vnd Guts raicht/ wie dann von vnsern Vor-Eltern vnd Vorfarn bey Ewr Käyserl. Mayst. vnd derselben Vorfarn biß in Iren todt gescheen. Vnnd ist auf das alles an Ewr Käyserl. Mayst. vnnser aller vnterdenig Bitt/ ob wir sambt oder sonderlich ander Gestalt inn Ewr Käyserl. Mayst. getragen weren oder noch würden/ Ewr Käyserl. Mayst. wolle demselben vnsernhalben zur Notturfft vnverhört keinen Glauben geben/ sich auch/ ohn vorgehende ordentlich Verhöre vnd Erkäntnüß deß rechten/ wieder vns zu Vngnaden oder ander Beschwerung nit bewegen laßen/ Wie Ewr Käys. Mayst. als einem gerechten Käyser zuthun gebürt/ vnd dieselbig Ewr Käyserl. Mayst. vnnsern vnnterdenigen hohen Vertrauen nach gnediglich thun werden/ das wollen wir gegen Ewr Käys. Mayst. in aller schuldigen vnterdenigkeit gehorsamlich vnd gantz williglich verdienen/ Befehlen vns auch hierauf Ewr Käyserl. Mayst. als vnnserm allergnedigsten Käyser/ Beschützer vnd Beschirmer/ Vnnd wiewohl wir vns/ dem Rechten/ auch aller Gebühr vnnd Billigkeit nach/ keins andern zu Ewr Käyserl. Mayst. versehen/ Bitten wir doch gantz vnterdeniglich Ewr Käyserl. Mayst. gnedigen beschrieben Antwort/ bey diesem vnnsern Botten. Datum &c.

An die Käyserl. Mayst.

VOn GOttes Gnaden Johanns/ Hertzog zu Sachssen/ Chur-Fürst ꝛc. Georg Marggraf zu Brandenburg ꝛc. Ernst vnd Fran-

Franciscus/ Gebrüder/ Hertzogen zu Braunschweig und Lünenburg/ Philips Landtgraf zu Heßen ꝛc. Wolffgang/ Fürst zu Anhalt/ Gebhardt und Albrecht/ Grafen und Herren zu Manßfeldt/ und die Erbarn Frey und Reichs-Stett/ obgemelten Handel Verwanndt.

§. 3. Chur-Sachsen hat sich zwar das von Marggraf Georgen zu Brandenburg in project überschickte Schreiben quoad substantialia nicht entgegen seyn lassen/ in formalibus aber dieses einzige monitum dabey gethan/ daß selbiges nur auf die jenige Ständte/ von Fürsten/ Grafen/ und Städten/ welche sich zu denen der Lehre halber entworffenen XVII. Articuln mit bekenneten/ gestellet werden möchte/ *H. fol. 14. lit.* N. *Act. fol. 94.* Allein/ weiln man in Sorgen gestanden/ der Landtgraf würde die Mitvollziehung abschlagen/ überdiß die Nachricht eingelauffen/ daß Käyserliche Majestät Persöhnlich in Teutschland ankommen/ und dem bevorstehenden Reichs-Tag beywohnen wolle/ so ist so wohl die solenne Abschickung/ als auch die Fortsendung mehrberürten Schreibens nachgeblieben/ und hingegen die fernere Handlung biß auf angeregten Reichs-Tag verschoben worden/ wie davon in folgendem Buche ausführliche Nachricht ertheilet werden soll.



Das

Das Dritte Buch.

Von Ubergebung der Evangelischen Ständte Glaubens-Bekäntnüß / auf dem Reichs-Tage zu Augspurg / 1530. communiter die Augspurgische Confession genant.

CAP. I.

Wie Käyserl. Majest. Karl V. aus Dero Hispanischen Königreichen in das Römische Reich zukommen / der Religions-Differentien / und anderer Reichs-affairen halber / erfordert worden.

§. 1.



Er Weltbelobte Käyser Karl V. war nicht allein nach Absterben seines Avi materni, Königs Ferdinandi Catholici, ein Erbe der sämtlichen Spanischen Reiche worden / sondern gelangete auch / nach dem Tode seines Avi paterni, Käysers Maximiliani I. vermittelst der Churfürsten-Wahl / zum Römischen Käyserthum. Nun begaben zwar Ihre Majest. nach der Erhöhung auf den Käyserlichen Thron sich alsofort in das Heil. Röm. Reich; Dieweiln aber bey dero Abwesenheit in denen Spanischen Königreichen Empörung entstunde / und deshalber / obwohl dieselbe bald grösten Theils

 gestil-

gestillet wurde/ dennoch dero persöhnliche Gegenwart vonnöthen war: Als ließen sie auf ihrem ersten Reichs-Tage zu Worms 1521. die proposition unter andern dahin eröfnen/ wie sie gemeinet/ sich hinwiederum in ermelte Spanische Lande zubegeben/ vorhero aber ein Regiement/ welches bey Käyserl. Majest. Abwesenheit in gewisser limitirter Maße dero hohe Stelle vertreten solte/ anzuordnen. *E. fol. 19. Act. fol. 44.* welches denn auch die Reichs-Versamlung placidirte/ und mit Käyserl. Majest. sich einer Regiements-Ordnung vergliche/ wie solche in dem Volumine der gedruckten Reichs-Abschiede formaliter gelesen werden kan.

§. 2. Hierauf reiseten Ihre Käyserl. Majest. wiederum in mehrangeregte dero Hispanische Reiche/ und blieben darinnen bis ins Jahr 1529. Sie ließen zwar indessen durch das Regiement/ wie auch dero Verordnete Käyserl. Commissarien verschiedene Reichs- und Regiements-Täge halten/ allein die meisten giengen fruchtloß ab/ dahero die Reichs-Stände bewogen wurden/ Ihre Majest. zu ersuchen/ daß sie sich hiewiederum in das Röm. Reich begeben möchte. Dergleichen Ersuchschreiben ist nun schon im Jahr 1525. vom Reichs-Convent zu Augspurg abgangen. *E. fol. 29. Act. fol. 1.* ja als auf dem in folgenden 1526ten Jahre zu Speyer gehaltenen Reichs-Tage vor gut befunden wurde/ daß/ wegen der entstandenen Religions-Irrungen/ ein frey General Concilium, oder aufs wenigste eine National-Versamlung fürzunehmen sey/ so vergliche sich zwar die Reichs-Versamlung/ damit solches zum förderlichsten seinen Fortgang erlange/ eine treffliche Botschafft zu Ihrer Majest. mit einer Instruction, (*E. fol. 29. Act. fol. 7.*) abzufertigen/ und selbige zum unterthänigsten ersuchen und bitten zulassen/ daß Ihre Käyserl. Majest. die schwere Last Teutscher Nation, berürten Zwiespalts und Mißhellung halber/ gnädiglich behertzigen und bedencken/ sich fördersamst eigener Persohn heraus in Teutsche Nation verfügen/ Einsehens haben/ und verschaffen wolte/ damit angezeigt General-Concilium, oder zum wenigsten eine National-Versamlung ohne längern Aufzug fürge-

fürgenommen werden möchte. Rec. Imp. zu Speyer/ de anno 1526. §. 14. Nachdem aber das von König Frantzen in Franckreich denen Botschafftern/ welche durch Franckreich in Spanien zu Käys. Majest. gehen sollen/ ertheilte Geleite nur auf Vier Monate ertheilet worden/ und diese/ ehe die Bothschafftere die Reise antreten konten/ fast verflossen waren/ so hat auch die Legation ihren Fortgang nicht erreichet. Sleidan. *l. 6. §. 9. 17. & 19.* Rec. Imp. zu Regenspurg *anno 1526. §. 16.*

§. 3. Inmittelst verursachten des Türckischen Käysers in dem Königreich Hungarn gethane grosse Progressen/ daß das Reichs-Regiement einen besondern Regiements-Tag auf den 1. Dec. 1526. nach Eßlingen/ alwo das Regiement damahls stunde/ ausschriebe. Auf diesem wurde eine eylende Hülffe so fort bewilliget/ die beharrliche aber/ worauf man zugleich antrug/ auf eine allgemeine Versamlung/ so zu Regenspurg gehalten werden solte/ ausgesetzet/ und dieser Tag Käyserl. Majest. durch eine Post notificiret/ mit dem Anhang/ daß Stadthalter und Regiement/ wie auch Chur-Fürsten und Stände nichts liebers begehrten/ denn daß Ihre Majest./ so es möglich wäre/ auf solcher Versamlung eigner Persohn erscheinen möchten/ in Betrachtung/ daß solches gantzer Christenheit/ dem Röm. Reich/ und sonderlich Teutscher Nation zu viel gutem gereichen/ und in der schwehren sorglichen Last/ darinn Teutsche Nation itzund stehe/ nicht ein geringer Trost seyn würde; Dieweiln aber die Zeit etwas zu kurtz/ also/ daß Ihrer Majest. vermuthlich nicht wohl müglich/ darauf zuerscheinen/ daß dennoch nichts destoweniger sie sich Teutscher Nation zu Trost und Hülffe zum förderlichsten herausverfügen/ dem Heiligen Reich/ sonderlich Teutscher Nation, und den andern hohen und beschwerlichen Obliegen/ und Nothdürfften/ heilsamlich und gnädig Rath/ Hülff/ und Einsehen thue/ damit die Teutsche Nation, und die Glieder derselben in ein friedlich und einig Wesen gestellet werden möchten. Rec. zu Eßlingen/ *de anno 1526. pr. & §. 1. seqq. E. fol. 32. Act. fol. 20. seqq.* item *fol. 24. b.* Es erfolgte

folgte nun zwar die Erforderung der sämtlichen Reichs-Stände nach Regenspurg/ alldieweiln aber nicht allein der Käyserliche Obriste Stadthalter/ Ertz-Hertzog Ferdinand/ numehriger König in Ungarn und Boheim/ wegen der Böhmischen Crönung/ wie auch der Ungarischen durch seinen Gegen-König/ den Weywoden/ Johannem de Zepusia, erweckten troublen/ Abwesend war/ sondern auch der substituirte Stadthalter/ Marggraf Philipß von Baden/ vom Reichs-Tage abgereißet/ so ist darauf wenig fruchtbarliches und schließliches gehandelt worden. Diesen Regenspurgischen Versamlungs-Tag hat nun Käyserl. Majest. in eigner Persohn besuchen wollen/ allein nach Besage des Ausschreibens zum folgenden Reichs-Tage/ seynd sie (wie die Worte laufen/) durch ihre Wiederwärtigen ungebührlicher Weise daran verhindert/ ja/ da sie nichts destoweniger zeitlich vor dem angesetzten Tag ihre Pottschafft mit dero auf etliche dero Käyserl. Commissarien gestelten Käyserl. Gewalt zu solchem Tage abgefertiget/ ist selbige durch groß Ungewitter/ Wind/ und Ungestümm des Meeres zum vierten mahl mit großer Gefährlichkeit zurückgeschlagen/ und also uf berührte Zeit und Tag zukommen abgehalten worden. *E. fol. 33. Act. fol. 1.*

§. 4. Gleichwie nun vorangezeigter maßen auf diesem Regenspurgischen Reichs-Tage wenig fruchtbarlich- und schließliches gehandelt worden: Also gab das Reichs-Regiement/ und andere zu gedachtem Regenspurg versamlete Chur-Fürsten/ und Stände solches der Käyserl. Majest. sub dato 18. Maji. 1527. in Schrifften zuvernehmen/ stellete anbey vor die grosse Türcken-Gefahr und andere des Reichs Obliegenheiten/ und trug dahin an/ daß Käyserl. Majest. mit denen hohen Christlichen Häuptern Frieden/ oder zum wenigsten einen Stillstandt machen/ zum förderlichsten einen Reichs-Tag zu ihrer Majest. Gelegenheit an bequeme gelegene Mahlstadt und Zeit ausschreiben/ und sich in eigener Persohn in Teutschland begeben möchte. *E. fol. 33. Act. fol. 19.* welche abgelassene Schrifft Seckendorffius in Lutheranismo *lib. 2. Sect. 12. §. 29. n. 1.* da er selbige

bige recensiret/ mit dieser Epicrisi beschließet: *Sic deficiente ferè suprema in Imperio potestate, arbitrio singulorum Principum & Magistratuum, tùm alia, tùm maximè religionis negotia tractabantur, nullo in commune consilio.*

§. 5. Darauf wurde nun ein anderweitiger Reichs-Tag nacher Regenspurg ausgeschrieben / als aber derselbe seinen Fortgang nicht erreichte / setzete man einen andern an / und zwar nach Speyer auf den 2. Febr. 1529. In dem Ausschreiben geschahe diese Anzeige: Es habe zwar Keyserl. Mayst. verhoffet / es würde ihr Fürnehmen zu erspriesslicher Würckung dergestalt lauffen / daß sie eigner Persohn das Römische Reich (darnach bißher ihre höchste Begierdte gestandten / und noch sey /) besuchen möchten / allein so wolle Ihre Mayst. doch daran verhindern die thätliche Handlung / welche der König von Franckreich in viel Wege gegen sie gantz unbillig und unrechtlich suche / daß dahero solches noch zur Zeit sonderlich zu dießem Reichs-Tag ohn unwiederbringlichen Schaden ihrer Königreiche und Landte nicht beschehen könne / welches Ihre Mayst. nicht wenig sondern zum höchsten bekümmere / iedoch weren Ihre Mayst. nichts dominder vorhabens / sothanen Reichs-Tag durch ihre treffentlich vollmächtige Pottsschafft und Commissarien Fürstliches Standtes zubesuchen. *E. fol. 34. n. 1. Act. fol. 6.* welches auch sodann geschehen.

§. 6. Eod. anno ist ein Regiements-Tag von dem Regiement nach Speyer ausgeschrieben / und auf selbigem wegen der / sowohl eylenden als beharrlichen Türcken-Hülffe / deliberiret / und so viel die beharrliche Hülffe anlanget / die Abrede dermaßen genommen worden / daß / weiln selbige auf einem allgemeinen Reichs-Tage und zwar in Gegenwart Käyserl. Majest. am füglichsten geschloßen werden könte / Ihre Majest. zuersuchen sey / einen Reichs-Tag forderlichst auszuschreiben / und auf selbigem Persöhnlich zuerscheinen. Die in dem Regiements-Abschiede hieher gehörige Worte lauten (*E. fol. 34. n. 2. Act. fol. 32. b.*) also: Weil dann also nit für fenglich

 oder

oder hofflich geacht werden möge/ daß dieser Zeit ichts gewißers oder fruchtbars der angeregten beharrlichen Hilff hett mögen gehandelt/ auch noch minder beschloßen werden/ und dann die gewiße Bestellung derselbigen beharrlichen Hilff diesem Fürnemen gegen dem Christlichen Feind für allem zum höchsten vonnöthen ist: So haben wir alßo zu beeden Theilen darauf bedacht/ dießer Zeit der Sachen/ zu Vfrichtung derselbigen beharrlichen Hilff und Kriegs-Unterhaltung/ nichts fürderlichster auch fruchtbarliches zuseyn/ dann daß die Hochgedacht Käyserl. Mayst. vfs untherthenigst schrifftlich ersucht würde/ zum eylendesten und ohn allem Verzug ein Reichs-Tag an einer gelegen Malstadt in Teutscher Nation, vermöge der Ordnung/ außzusetzen/ und außzuschreiben/ und in dießer und andern des Reichs Obliegen und Sachen Ihr Mayst. Persöhnlich Beysein Hochansehenlich und fürderlich/ daß Ir Mayst. gleicher Vntherthenigkeit zum Embsigsten gebeten werden/ damit zu Fürderung der Sachen/ vnd fruchtbarer Handelung/ bey solcher Reichs-Versamlung auch vnverlengt vnd gnediglich zuerscheinen geruhe/ wie dann Ir Mayst. vns vngezweifelt zu solichem aus Keyserlichem Gemüet für sich selbst geneigt/ vnd wo Ir Mayst. nit eigener Persohn vf dem Reichs-Tage vnd bey solchem beschwerlichen Obliegen und Handelungen erscheinen würde/ on zweyfel zubesorgen/ daß nichts entlichs gehandelt noch beschloßen werde. Nach Anleitung sothanen Abschiedes hat darauf die Regiements-Versamlung nicht allein an Käyserl. Majest. die grosse Türcken-Gefahr/ und was wegen derselben auf dem dißfals gehaltenen Regiements-Tage gehandelt worden/ in aller unterthänigkeit berichtet/ sondern auch das verabschiedete petitum bewerckstelliget; gestalt solches nachstehender aus dem abgelassenen Schreiben genommener Extract, *(E. fol. 34. n. 2. Act. fol. 57.)* mit mehrerm besaget: So ist alsso demnach an Ewr Käyserl. Mayst./ zu der wir/ als unserm rechten einigen Herrn/ Haupt/ und Keyßer/ in solichem beschwerlichen Obliegen Zuflucht

haben/

haben/ unser untherthenigster demütigster treuer Rath und Bitt/ Sie woll/ in Bewegung der obangezeigten dringenden Noth/ einen gemeinen Reichs-Tag (dieweil doch diese Zeit in ander Wege diesen beschwerlichen Sachen nit geholffen werden mag/) an ein gelegene Malstat im Reich Teutscher Nation (Vermög des Reichs-Ordnung in dem Fall) zum eylendesten und ohn all Verziehen gnediglich ansetzen/ und außschreiben laßen/ damit in obangezeigten und andern des Reichs Obliegen/ der Notturfft nach/ fürgenommen und gehandelt werden möge/ daß auch Ewr Käys. Mayst. gnediglich und fürderlich in eigener Persohn zu solcher Versamlung/ und Reichs-Tage erscheinen woll/ wie wir dann nit zweyfeln/ und des zum Teyl aus obberürtem Ewr. Mayst. Schreiben/ Ewr Mayst. aus Christlichem Gemüet darzu selbst geneigt sein/ damit die Sachen also durch Ewr Mayst. höchst achtpar Ansehen und Fürderung/ zu fruchtbarer und gewißer Aufrichtung und Endschafft gelangen mög/ Dann zubesorgen/ daß ohn Ewr Mayst. Persöhnlich gegenwerttigkeit/ entlichs und erschließlichs in sollichem Werck nichts gehandelt noch beschloßen werden mag.

§. 7. Bey sothaner der Sachen Bewantnüß hat die Käyserl. Majest. ihre Hispanische Königreiche verlassen/ und sich in das Heil. Röm. Reich hinwiederum begeben/ vorhero aber in Italien einige Monate subsistiret/ masten dann die von denen Evangelischen Ständten an Ihre Majest. in Spanien abgefertigte Gesandtschafft dieselbe zu Placentia angetroffen/ und allda dasjenige/ was sie in Commissis gehabt/ expediren müssen. Unter die notablesten Verrichtungen/ welche Käyserl. Majest. damahls in Italien vorgenommen/ wird nun gerechnet/ daß sie mit Pabst Clemente VII. zu Bononien wegen Haltung eines Concilii eine stattliche Unterredung gepflogen/ und sich darauf an ermeltem Orthe von besagtem Pabste kröhnen lassen. Was die Krönungs-Solennien anlanget/ können selbige in des Cœlestini *Histor. Comit. 1530. Tom. 6. fol. 16. seqq.* gelesen werden/

werden/ was aber in puncto Concilii vorgangen/ wird folgendes Capitel alle dienliche Nachricht ertheilen.

CAP. II.

Von der zu Bononien zwischen Käyserl. Majest. Karln V. und Pabst Clementen VII. wegen Ausschreibung eines Concilii, gepflogenen Handlung.

§. 1.

Nachdem unsere allein wahre/ uhralte/ Evangelische Religion, so vorhin ziemlich durch des Pabsts Menschen-Tand verdunckelt gewesen/ durch den theuren Dienst Lutheri wieder an das freye Tages-Licht gebracht worden/ so erregten die Päbste und dero Anhang viel Streit. Zu Beylegung dessen thaten Christliche Potentaten und Ständte/ denen das Licht des Evangelii ungehindert ins Hertz fiel/ diesen Vorschlag/ man möchte ein frey/ Christlich Concilium, oder Religions-Convent halten/ Lutheri Lehre/ nach der Heiligen Schrifft/ die da weder lügen noch trügen könte/ prüfen/ und wann man sie derselben zuwieder befände/ verdammen/ wo aber nicht/ passiren lassen/ damit man nicht erfunden würde/ als wolle man wieder GOtt streitten. Allein die Päbste wolten diesen Weg nicht antreten/ wendeten deshalber allerhand Entschuldigungen vor/ in der That aber giengen sie auf eine gantz andere Entscheidung dieses Streits umb/ und meineten/ es sey am besten/ daß der Käyser und andere Potentaten Logicam militarem brauchten/ Luthero und allen/ die es mit ihm hielten/ mit Rauch und Dampff/ mit Asche und Erden das Maul stopfeten/ wie solches unter andern der kluge Marcellus Palingenius apud Schultetum *P. I. p. 249.* in folgenden Versen gar wohl ausgedrucket:

Non

Non disceptando aut subtilibus argumentis
Vincere, sed ferro mavult sua jura tueri.
Concilium valeat, valeant commenta Lutheri,
Pontifices nunc bella juvant, sunt cætera nugæ.

§. 2. Dergleichen principia führte insonderheit Pabst Clemens, welcher nachdem er sich mit Käyser Karln V. verglichen/ und von dessen Heraus-Reise aus Spanien Nachricht bekam/ einen Legaten alsofort an Ihre Majest. sendete/ und mit deroselben/ wie auch dero Bruder/ König Ferdinanden/ zu Barcellona den 29. Junii 1529. ein vor die Lutheraner sehr gefährliches Bündnis schlosse/ maßen selbiges einen Artickel begriffen/ daß der Käyser und sein Bruder die Ketzer in Teutschlandt wiederumb zu der Kirchen Gehorsam bringen/ und wenn sie halßstarrig verharreten/ mit Gewalt dazu zwingen/ der Pabst aber die anderen Christlichen Potentaten/ Ihrer Majest. Hülffe zuthun/ anhalten solte. Die Heraus-Reise gieng darauf würcklich fort/ und weiln die zwischen Ihrer Käyserl. Majest./ und dem Pabst entstandene grosse Uneinigkeit verursachet gehabt/ daß die Päbstliche Krönung ausgesetzet werden müssen/ so solte nunmehro/ weiln diese zwey hohe Häupter sich wiederum vertragen/ dieselbe zu Bononien ihren Fortgang erreichen. Den 5. Nov. gedachten Jahres hielt Carolus seinen prächtigen Einzug allda/ wiewohl die Krönung erst den 22. Febr. folgenden 1530ten Jahrs vor sich gieng. Bey dieser Zusammenkunfft wurde unter andern wichtigen Sachen auch von dem strittigen Religions-Puncte Unterredung gehalten. Ihre Majest. waren nach dem Frieden sehr begierig/ und forderten dahero vom Pabst ein freyes Christliches Concilium, auf welchem man von Glaubens-Sachen deliberiren und einen endlichen Schluß fassen könte. Allein hierzu hatte der Pabst keine Lust/ und rathete vielmehr zur äuserlichen Gewalt und Dämpfung derer Contradicenten durch das Schwerdt/ welches aber Ihre Majest. nicht vor zuträglich achteten.

§. 3. Zu Erlangung dieses Zwecks muste der Käyserl. Cantzlar/ Mercurinus Gattinara, bey einer solennen Congregation, welche

Käyserl. Majest. und der Pabst/ nebst einigen Cardinälen/ in specie Genutio und Farnesio, wie auch vielen Italiänischen und Spanischen Fürsten und Grandibus, beywohneten/ Ihrer Majest. Willen in einer besondern Lateinischen Rede anzeigen/ und ein Concilium begehren. Die Oration hat Cœlestinus seiner Reichs-Tags-Historie *Tom. I. fol. 10.* einverleibet/ alldieweiln aber dieses Buch sich ziemlich rar machet/ (gestalt auch Seckendorfius *in Hist. Luther. Lib. 2. Sect. 26. §. 62. n. 3.* schreibet/ Cœlestini liber in paucorum amplius manibus est,) so habe sothane Rede daraus entlehnen/ und hier inseriren wollen:

Oratio Mercurini.

Cum sanctissime Pater & Domine reverendissime, invictissime Imperator, Carolus Q. semper Augustus, Dominus meus clementissimus, sub gubernationis suæ initium non sine ingenti dolore animi, grave & perniciosum dissidium inter Ecclesiæ Dei Doctores præcipuos ortum esse, in dies singulos crescere, augerique cognoverit: hodiè quoque illos doctrinæ voluntatibus, & studiis in diversos trahi rapique partes, Ecclesiæ Dei tristissima infligi vulnera, & moribus, vita, maloque exemplo, multis piis plurimum noceri videat: animadvertat quoque nunc eò docendi, scribendi, centondendi atque rixandi studio esse deventum, nisi bono maturoque consilio reipublicæ Christianæ & afflicto Imperii Romani statui subveniatur, & præsentibus atque periculosis morbis salutaria remedia inveniantur, brevi futurum esse, ut & Ecclesia Dei, omnesque ejus status & ordines, & tam res privatæ quàm publicæ sub Imperio Romano viventium in maximum periculum, atque discrimen vocentur. Idcircò jam inde à tempore susceptæ gubernationis amplissimæ, inter multa & magna regni & imperii negotia, nihil æquè Cæsareæ Majestatis ejus animum solicitum habuit, nullaque intentior cura & cogitatio ejus fuit, quàm ut quæreret, atque cognosceret rationem, modumque tam periclitanti Ecclesiæ, quàm Imperio restituendi pacem & tranquillitatem, & prohibendi tollendique è medio, quicquid communi omnium saluti & inco-

incolumitati adversum videatur esse. Cum verò sciat rerum & controversiarum, quæ in Ecclesia de doctrina, cultibus & disciplina agitantur, præcipuam cognitionem, atque curationem ad sanctitatis vestræ fidem, autoritatem, & consilia pertinere, sineque ea nihil omninò in illis rectè, utiliter, & firmiter suscipi, statui, & decerni debere & posse, & sanctitati vestræ divinitus commissam & commendatam esse tantarum rerum curam, eandemque de Ecclesiæ & ovilis Christi salute verè paterno animo solicitam esse, & ut Principem senem, pium atque sapientem in communibus malis cum sua majestate communem habere dolorem, hac cum non ignoret, quamvis sub fluctibus negotiorum & funestis bellis occupatus, sæpè tamen optavit, & à Deo precatus est, ut aliquando videret diem, quò in jucundissimum vestræ sanctitatis conspectum venire, cumque ea de tantis rebus agere & consilium capere liceat. Atque nunc ipsum voluntatis suæ & voti compotem esse factum, & in hoc inaugurationis suæ honore, & in Germaniam suscepta profectione, vestram sanctitatem exosculandi & alloquendi facultatem sibi esse datam, ex animò lætatur, & Deo nostro magnas agit gratias. Adducitur enim in spem firmam & certam, fore, ut apud Sanctitatem V. & in hoc dignissimo conventu inveniat consilium, quò labantem Christiani cœtus statum fulciat, & medicinam efficacem exulceratissimo huic Seculo, acceptis mentium vulneribus, & pravis hominum moribus accommodet. Sibi namque Imperator persvasum habet, Vestræ sanctitati non minus, quàm suæ Majestati, ut duobus summis Ecclesiæ & Imperii capitibus, curæ, cordique esse studium promovendæ & ornandæ gloriæ Dei, conservandæque pacis, & sedulò cavendi, probibendique, quicquid ad utriusque dignitatem, & majestatem imminuendum videatur spectare: quod potissimum hac via & ratione obtinebitur, si dabitur opera & magnâ animi contentione efficietur, ut æterno Dei suus tribuatur honor, ut is rectè cognoscatur, colatur, & invocetur, ut doctrina orthodoxa in Ecclesiâ recepta & sana puritas maneat salva, si qui eam vel errores, vel corruptelæ, vel superstitiones occupaverint, emendentur & tollantur, collapsa disciplina instauretur, & vitiosi mores, tàm cleri,

quàm populi Christiani, ut sanè multi & deplorandi sunt, corrigantur, suaque corpori doctrinæ Ecclesiæ integritas, atque sanctitas restituatur. Ac sapientissimè judicat, nisi in hoc omni conatu & studio incumbatur, ut unum aliquod doctrinæ corpus ex verbô Dei conficiatur, maturè vulnera Ecclesiæ obligentur, & sanentur, & gravior disciplina instituatur: brevi majorem confusionem, tristiores & densiores tenebras, fœdiorem barbariem & majores calamitates, ruinasque, quàm unquam hactenus fuerint, secuturas esse, ut non addam, ira Dei securitate, impietate, & peccatis omnium accensa, durissimas pœnas justæ vindictæ in Principum & Subditorum capita redundaturas esse. Cum verò Cæs. Maj. tandem confectis finitisque durissimis bellis, & semotis aliis curis, cœperit de toto hoc negotio diu multumque cogitare, & cum optimis ac prudentissimis viris deliberare, non potuit invenire salutarius, ac pontificia, Cæsareæque bonitati convenientius remedium, quàm si hodiè in Synodo generali, rectè indicta, controversiæ Ecclesiæ ritè, & in timore Dei proponantur, cognoscantur, & ex verbi Dei regulâ, veritateque dijudicentur. Convocentur quoque omnium nationum viri pii & docti, & fiat singulis dicendi, disputandi & monstrandi veritatem libera & publica potestas: instituantur piæ, & amicæ sententiarum collationes & disputationes, & plenæ omnium controversiarum hactenus agitatarum explicationes: ac tandem vel Pontificia sanctitas, vel quotquot idonei & incorrupti judices eligentur, dent operam, ut omnibus rectè expositis & cognitis, quæ cum Evangelii fide & invicta veritate cogruant, maneant salva & firma, errores perniciosi & abusus doctrinæ cum eadem luce verbi pugnantes damnentur, eorumque autores vel in viam revocentur, si fieri possit, vel magistratui legitimo puniendi relinquantur, omnia fiant ex lege charitatis, nihil tyrannicè, & emendata disciplina, sublatis abusibus, ad verum honorem, verosque cultus, qui Deo debentur, & ad Ecclesiæ obedientiam, proposita rectè credendi, docendi, & vivendi forma, omnes doctores & auditores invitentur, ut sic gloria Dei studeatur, pax constans & firma reddatur Ecclesiæ, & omnium Christianorum saluti, quàm rectissimè optimeque consulatur. Sed cum non ignoret Cæs. Maj.

penes

penes Pontificiam sanctitatem esse ejus & potestatem indicendi Synodos, convocandique concilia: & Ecclesiæ controversias ipsius autoritati & judicio meritò subjici, nihil minus vult committere, quàm ut jura sedis Romanæ convellat, cum se omni reverentia, & religione perpetuum amicum & defensorem ejus fore, non multò antè jurejurando affirmaverit. Sed intelligit tamen ipsam cogere necessitatem, præsentia tempora & communem Ecclesiæ salutem requirere, & omnium bonorum votis unum hoc expeti & efflagitari, neque ullam aliam viam, quæ recta, æqua, usitata, & laudabilis sit, ostendi posse, quàm ut vestra Sanctitas suam authoritatem, & jura conservet, & collapsa Ecclesia erigatur, afflictæ mentes piorum consolationem habeant, & veritas Evangelii Christi asseratur, quàm convocatâ tali, de quâ dixi, Synodo. Idcirco per Christum & propter communem salutem obnixè petit à vestra sanctitate, ne in hoc amplissimo dignissimoque statu & officio suo, ovili Christi, voluntati & piorum votis, sapientum consiliis & suo bonori atque nomini desit, & primo quoque tempore indicat concilium, commodo loco, & omninò confidat, hoc remedium, quod multis jam seculis in usu fuit, divinitùs & ab ipsis Apostolis monstratum, ut necessarium, ita apprimè utile fore: cum fieri non possit, ut tantæ controversiæ unius & alterius, vel etiam paucorum judiciis componantur, sed hoc in libero consessu præsidum & doctorum omninò fieri sit necesse. Quod verò Cæsar. Maj. hoc tantoperè à sanctitate vestra contendit, non facit eo consilio, ut ipsi alioqui occupatissimæ majora facessat negotia, sed, ad hoc studium, agnoscit & ingenuè fatetur, se officii ratione, amore veræ religionis honorisque Dei & laudatissimorum Imperatorum, quibus successit, exemplis & factis impelli ac accendi. Novit enim Christianos Principes esse nutritios Ecclesiæ, constitutos defensores gloriæ Dei, & severos vindices omnium, quæ in Deum ejusque unigenitum filium impiè & contumeliosè vel docentur & dicuntur, vel aguntur, constitutos. Novit Constantinum non minus tuenda religione, quàm Politica administratione & bellis fuisse occupatum, & cum perniciosi atque blasphemi errores in filium Dei ab Arrio sparsi essent, ad illos cognoscendos & damnandos celebre &

 divi-

divinum concilium Nicea convocasse, effecisseque, ut à sanctis Episcopis & doctis Patribus monstrati errores publica sententia damnarentur. Novit Theodosium & Valentinianum Imperatores etiam, ut alios omittam, tam honorificis conventibus interfuisse, & omnium liberè auditis sententiis, facto publico decreto, ex Dei verbo errores motos, damnatos, & gravia exempla in eorum autores edita esse. Novit denique tales conventus & deliberationes sæpe Ecclesiæ Dei, totique terrarum orbi fructuosas & salutares fuisse: neque ullo tempore aliter rectè veritatem investigari, errores agnosci, disciplinam institui, vitia emendari, & periculosa certamina tolli, quàm legitimis conciliis potuisse: neque videt, quô modò hoc tempore rectiùs & moderatiori ratione (non enim violenta consilia in talibus negotiis amplectitur,) amissa tranquillitas possit recuperari. Idcircò omninò confidit vestram sanctitatem suæ Majestatis monitioni & petitioni, sicut & multorum piorum consiliis, votis & gemitibus daturam esse locum & consensuram, ut primum hac via, quæ est honesta, moderata & tollerabilis, initia reconciliationis tententur. Neque dubitat, quin æternus Deus per Spiritum suum hæc consilia ad sui nominis gloriam, & Ecclesiæ, Romanæ sedis, Imperiique utilitatem, & longam quietem sit gubernaturus. Ipse quoque Imperator sanctè promittit, se vestræ sanctitati, totique Imperio semper potentiâ, consiliis & authoritate adfuturum, & juramenti sui memorem, Pontificiæ sedis, Evangelicæ veritatis, & omnium, qui Romano Imperio subsunt, patronum & defensorem fidelem atque strenuum fore. Dixi.

§. 4. Auf diese Oration antwortete zwar Pabst Clemens in eigener Person/ und bemühete sich / das Käyserl. Postulatum zu wiederlegen:

Responsio Clementis.

Cœlest. d. l. fol. 12. b.

Credo ego te Carole Imperator & tuo judicio reverenter sentientem, de invocatione Dei, & incitatum laudatissimorum Principum exemplis,

plis, bono studio Synodum flagitare: Sed hac de re, in qua plurimum est periculi Ecclesiæ, prior esse mea debet deliberatio & præcipua authoritas. Nam, ut non disputem subtiliter de meô jure, hoc constat, Synodum Nicenam jussisse ad Romanum Episcopum deferri controversias Ecclesiarum Occidentis, & nostram sedem indicere Synodos. Sæpè igitur ante hoc tempus & mecum ipse & cum hoc Genutio & Farnesio aliisque deliberavi, quomodò paci Ecclesiæ sit consulendum: priusvè in Synodô res disputandæ sint, an potius tantum armis opprimendi, qui discedant à decretis & opinionibus antea receptis. Qua de re cum censeam non indicendam esse Synodum, initiò peto, ne mihi, aut opibus Rom. sedis metuere, existimes. Johannem vicesimum tertium ajunt, pœnituisse, quod Synodum Constantiensem convocaverit, cum eum ex summò fastigio dejiceret. Ego verò expertus varias fortunæ vices, nuper etiam captus, cogito, non solum honores & potentiam: sed hanc ipsam vitam esse quoque fugacissimas umbras, & tranquillo animo cedam de hac statione, quandocunque me vel Deus, vel casus aliquis inde abstrahet.

Deinde nec de opibus Romanæ sedis angor, quas attribuit nobis Ludovicus Caroli filius, & ut sumtus necessarios in gubernatione habeamus, & ut simus tutiores contra subita latrocinia, sed velim hac sarcina Romanum Episcopum levari, si semper tales Imperatores haberemus, qualem te esse video. Non igitur Synodum propter has stultas cupiditates fugio, neque moveor, quod magni faciunt Jurisconsulti: Valere debere rerum judicatarum authoritatem, nec antea decreta novis disputationibus labefactanda esse. Ego verò si paci, si posteritati, prodesset disputatio, nollem eam prohibere, ac tantum ad publicam pacem & salutem posteritatis sententia mea directa est. Ostendam autem ex ipsis dogmatum generibus mei consilii causas. Sunt dogmata partim non solum falsa, sed etiam manifestè absurda, qualia sunt Anabaptistica: Oportere facultates omnium communes esse: Magistratus, judicia, legitimas pœnas, imperia, res prorsus à Deo damnatas esse. Omnia fieri necessariò etiam scelera: Nullam esse libertatem humanæ voluntatis: Renasci homines sine voce doctrinæ Enthusiasmis cogentibus repugnantem

tem voluntatem. Nuper etiam Samosatenica mota sunt de filio Dei, quæ transformant Ecclesiæ doctrinam in Mahometicam. Vt autem ad incendium boni omnes restinguendum mox concurrunt: Sic oportebat omnes magistratus concurrere ad opprimenda initia harum quæstionum, ac res pessimi exempli fuerit, de eis ullam admittere disputationem. Sedit Constantius Imperator & præstigiatorem audire potuit hæc blasphema dicentem in Synodo: Pater est ἀσεβής, Filius est εὐσεβής, dissimilis est ergò filius Patri. Quæ fuit hæc levitas, & potius impietas, tales voces audire? Tene Carole existimem tàm, non dico, lentum sed vecordem esse, ut fuit Constantius, ut sedens in Synodo sine ingenti dolore & indignatione talia sophismata auditurus sis. Secunda classis est, ut ita dicam, dogmata inextricabilia. De his cum tolli certamina non possint, melius fuerit ea non agitari. Tales sunt quæstiones de adoratione panis, de oblatione, de sacrificio Missæ. Tertia classis est, dispensabilia Pontificis autoritate, ut laxatio votorum, concessio conjugii, emendatio superstitionis in cibis, vestitu & similibus ineptiis. De hac classe cum res sint manifestæ, nihil opus est disputatione Synodi. Si reges & Principes petent harum rerum moderationem: sedes Romana uno edicto harum rerum omnium ἐπιείκειαν edere poterit. Velim & ipse tolli superstitionem & morum vitia, quæ stultis legibus augentur, sed ἀναρχίαν fieri nolo. Petatur à Romanâ sede emendatio, cui nolo adimi autoritatem vetustæ Ecclesiæ sententia ei attributam. His classibus dogmatum consideratis, causæ cernuntur, quare non sit convocanda Synodus. Reliquum est igitur, ut Carole armis pacem restituas, Italia domita tuis armis, quieta est. Rex Galliæ oppressus, qui tecum non de stoicis Paradoxis, aut Iudaicis superstitionibus Monachorum, sed de Imperio certavit. Quantò facilius Germaniæ partem non magnam compesces, qua in re & posteritatem intuearis. Hujus sedis autoritate extincta, sequetur ἀναρχία, in qua & laxatio disciplinæ afferet barbariem in moribus, & petulantia ingeniorum gignet sine fine nova dogmata & moram in hoc incendio perniciosam esse cogitato.

§. 5.

§. 5. Allein Ihre Käyserl. Majest. wolten sich durch diese Antwort von ihrem uf die Ausschreibung eines Concilii gerichteten Vorsatz nicht abwendig machen lassen/ befohlen/ dahero ermeltem dero Cantzlar/ daß er die Päbstliche argumenta replicando refutiren solte. Als aber der Käyserl. Cantzlar zureden anfing/ fiel Ihme der Pabst mit ziemlich harten Worten in die Rede/ und sagte: *Quare tu mihi sic contradicere audes, & Dominum contra me incitas?*

§. 6. Bey so gestalten Sachen wurden Ihre Käyserl. Majest. veranlasset/ selbst aufzustehen/ und in folgender geschickten Lateinischen Gegen-Rede remonstration zuthun.

Oratio Caroli V. Cæs.

AGnosco me juvenem esse, & hujus Mercurini & aliorum sapientum consiliis uti me fateor, & debere me sapientiores audire judico, & de hac ipsa deliberatione, quam scio pertinere ad gloriam Dei & ad salutem universi generis humani, cum multis collocutus sum, qui excellunt sapientia, virtute & fide, qui sentiunt Ecclesiæ opus esse Synodo. Nec tu ignoras voluntates omnium sapientum & bonorum in tota Europa, qui assiduis gemitibus synodum flagitant talem quæ rectè gubernetur. Quare cum re diu deliberata, & iis argumentis, quæ tu opponis, diligenter cogitatis, velim convocari Synodum: Scito & Mercurinum, quæ dixit, meis mandatis dixisse, & me ab hac sententia, donec vivam, non recessurum esse. Tuum consilium speciosum & plausibile profanis videri potest, sed meum & justum est, & Ecclesiæ convenientius, & si non impedieritis, Deo juvante, spero humano generi salutare futurum esse. Nec illa terribili oratione tua abducor à sententia, quod non sit audienda disputatio de absurdis & inextricabilibus. Nam nec omnia, quæ nunc disputantur, absurda sunt, nec sunt ullæ inextricabiles quæstiones in Ecclesia de rebus necessariis. Audivi & ego sapè Platonicum illud mihi dici: Ut parentum deliria ferenda sunt: Ita in

civitatibus & religionibus vitia quædam dissimulanda esse. *Modus est ejus rei, & in imperiis & in Ecclesia. Fundamentum certè in Ecclesiâ retineri oportet. Et hæ leges æternæ in Imperiis & Ecclesia retinendæ sunt, quæ prohibent idolorum invocationes & libidinum confusiones. Irrepserunt autem in Ecclesiam quædam invocationes contumeliosæ contra Deum, & turpitudo libidinum in conspectu est. Nec tantum horum malorum emendatio synodum requirit, sed universæ doctrinæ integrum corpus colligendum est, quod una voce omnes gentes in omnibus templis sonent. Scis enim nunc de multis magnis rebus etiam in tuis castris dissonos clamores esse. Cum sparserit hæc ætas quædam absurda, opponat Synodus illustria & firma testimonia, ut & hoc tempore, & in posterum minus decipiantur homines, moniti argumentis à Synodo ostensis. Illa autem vox Pontifice indigna est: Quod ais: Quædam inextricabilia esse. Deus immensa bonitate se patefecit, & vult nos amplecti doctrinam, quam tradidit, quæ si esset ambigua, inanis sonus esset. Placet mihi autem & Theodosii consilium, qui jussit in Synodo quæri & proferri testimonia synceræ vetustatis. Certè enim Ecclesiam doctricem libenter audio, ut Samson monuit:* Si non arassetis vitula mea, non invenissetis. *De dispensatione quam offers, quanto hæc fiet commodius in Synodo? Major enim est gentium concordia, si simul omnes talem ἐπιείκειαν recipient. Et illo dicto Heroico delector: In communi periculo sit communis deliberatio. Nec defuturus sum meo officio rebus cognitis. Et ut cognitio ordine possit fieri, veterum Imperatorum exemplo adfuturus sum, & quantum potero perficiam, ut hæ leges justissimæ serventur. Utraque pars pariter audiatur, & sententiæ non Tyrannicis arbitriis ferantur, sed juxta leges, videlicet juxta doctrinam quam certum est à Deô traditam esse. Nunc quod jubes, ut sine dijudicatione bona pariter & mala deleam, id nequaquam faciam. Nolo enim ex Ecclesia tollere judicia legitima, & constituere Tyrannidem. Declaravi autem antea non obscurè in bellô, meam observantiam erga Ecclesiam & erga sedem Romanam, & erga te, quam & deinceps præstabo.*

§. 7.

§. 7. Diese Rede / und der darbey dargelegte hohe Verstandt / und Christ-Fürstliche grosse Muth satzte den Pabst / nebst allen gegenwärtigen Cardinälen und Fürsten / in grosse Verwunderung / und weiln derselbe besorgete / Ihre Majest. möchte durch Gegen-remonstration mehrers irritiret werden / abstrahirte er vor dießmahl / und sagte mit sanfftmüthigen Worten: *Se cum Senatu suo rursus deliberaturum esse.*

§. 8. Wiewohl nun bey dieser solennen Handlung kein Schluß gefasset wurde / so brachte doch der Pabst Ihre Käys. Majest. nachgehends dahin / daß sie zur Zeit von würcklicher Ausschreibung eines Concilii abstunden / und das zu Barcellona geschloßene Bündnüß erneuerten / mit nochmahligen Versprechen / vorerst die Güte mit denen Lutherischen fürzunehmen / daß sie wiederum zu Gehorsam der Römischen Kirchen gebracht werden möchten / wo sie aber in Ihrem gefaßten Ungehorsam verharren würden / dieselbe mit Gewalt anzugreiffen.

CAP. III.

Wie Käyser Karl / wegen der Religion, wie auch des Türcken-Kriegs / einen Reichs-Tag nach Augspurg 1530. ausgeschrieben.

§. I.

Es war so wohl zu Barcellona, als zu Bononien zwischen Käyserl. Majest. / und Pabst Clementen VII. wegen der Religion dieser Schluß gefasset worden / daß Ihre Majest. erst die Gelindigkeit / nachmahls aber die Schärffe gegen die Protestanten gebrauchen solte. Hierauf schrieb Käyser Karl sub dato des 21. Jan. 1530. einen Reichs-Tag nach Augspurg auf den 8. Aprilis aus / und ließ die Ausschreiben in sehr gelinden und gnädigen terminis

einrichten/ wie solches aus nachstehendem Abdruck/ welchen Chur-Fürst Johannß zu Sachsen erhalten/ mit mehrerm erhellet:

Käyserl. Ausschreiben des Reichs-Tages an Churfürsten zu Sachßen/ zu beständiger Verfaßung einer Hülffe wieder den Türcken/ Handlung wegen der Religions-Irrung/ Erhaltung Rechtens/ Friedens und guter Policey. 1530.

E. fol. 37. n. 2. Act. fol. 1. n. 35.

Karl von GOttes Gnaden/ Erwelter Römischer Käyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs rc.

HOchgeborner Lieber Oheim und Chur-Fürst/ Wiewohl wir von solcher Zeit her/ als Wir/ nach empfangener Königlicher Kron/ und Haltung unsers ersten Reichs-Tags zu Worms/ wieder in unser Hispanische Königreich kommen/ allewegen bedacht haben/ die Würde und Hoheit/ darinn Wir durch Göttliche Versehung in der löblichen Teutschen Nation gesetzt sein/ und daß nicht allein billig/ sondern derselben gemeinen Nation nützlich were/ uns nach Ufrichtung etlicher Ordnung/ dardurch die Unterthanen berürter unser Hispanischen Königreiche die Zeit unsers Abwesens in dester mehrern Friede/ Ruhe und Einigkeit leben möchten/ zu den löblichen Ständten des Heiligen Reichs/ als unsere eingeleibten Gliedern zuverfügen/ und bey Ihnen wesentlich zuenthalten/ und daß Wir alßo des vorgesetzten Gemüths/ auch zu etzlichen malen/ darzu gefast/ und versehen geweßen sein/ uns wiederum zum baldesten in das Heilige Reich zuthun/ und zu deßelbigen gemeinen Sachen und Nutz zuverstehen: So sein uns doch allewege/ von wegen unser Feinde und Wiederwertigen/ solch trefflich und große Sachen und Verhinderungen zugestanden/ daß Wir daßelbe unßer Vorhaben/ wieder unsers Hertzen begir-

begirlichen Willen/ nit vollenden mögen; wie dann deine Liebden und andere Ständte des Heiligen Reichs solch aus dem Außschreiben unserer Keyserlichen gehaltenen Reichs-Tägen/ und unserer verordenten Commissarien mündlichen Entschuldigung auf demselbigen Reichs-Tägen ohnzweifel gnugsamlich vernommen. Und wiewohl Wir nun durch dieße/ auch in andere Wege/ so kündlich und offenbahr seyn/ unser geneigter begiriger Willen und Liebe/ die wir zu den gemeinen unseren und des Heiligen Reichs löblichen Ständten und der Heiligeen Christenheit tragen/ gnugsamlich erzeigt/ und bewießen gehabt/ so haben wir die doch itzo mehr ansehnlich- und augenscheinbarlicher bezeügen wollen/ als wir gesehen/ daß wir durch allen unseren mügelichen angekehrten Fleiß/ dardurch möchte scheinen/ daß die Ruhe dieser Italienischen Landte mit der Höhe und Würde des Heiligen Römischen Reichs/ und die Einigkeit der Löblichen Teutschen Nation in beständig weßen gericht und gesetzt hab mögen werden/ ie nichts geschafft/ und daß alle Sachen täglichs jemehr jemehr ärger worden/ deshalben wir solch Zuständte bey uns nicht bequemer/ dann durch unser Gegenwart zubeßern/ bedencken noch befinden mögen/ und es dafür gehabt haben/ wann die Italische Potentaten und Landte unsern gnädigen Willen zugegen verstehen/ daß die in unser Vornehmen dieselben in gutem wesentlichen Standt wiederum aufzurichten und zustellen/destowilliger gehellen würden/ daß auch in der löblichen Teutschen Nation, so einsiglichen opinion und Meynung vernommen und fleisiglich bewogen were/ alles Ungleichs und Itel mit gemeinen Rath abgethan/ und dasjenige/ das Recht und erlich were/durch Päbstlicher Heiligkeit/ und unser Keyserliche Macht/ autoritet und zulaßen beweret/ und also das Heilige Reich der Teutschen Nation zu Einigkeit auch wiederum bracht werden möcht. Und seindt darumb mit berürten unsern Feinden und Wiederwärtigen einen Frieden/ darinnen wir unsern eigenen Nutz haben zurück gesetzt/

auf daß Wir den gemeinen der Heiligen Christenheit fördern möchten/ eingangen/ haben unsere liebste Gemahl/ Kinder/ und gedachte unsere Hispanische Königreiche/ so dieser Zeit unter allen Provincien die befridigsten seyn/ verlaßen/ haben keine Unkosten/ noch Geferlicheit/ weder des Meers/ noch sonst/ so wir deshalb thun/ und den wir uns haben ausstellen und begeben müßen/ angesehen/ und seyn nach dem Willen GOttes in Italien angekommen/ in Meinung/ dieselben Landte nicht allein/ wie gemelt ist/ zu Ruhe zubringen/ sondern auch unserem Heiligen Vater dem Pabst unser Bedencken/ Fürnehmen/ und Meinung anzuzeigen/ damit wir wißen möchten/ was wir uns zu seiner Heiligkeit/ zu Aufrichtung dießer Einigkeit in dem Heiligen Reich der Teutschen Nation, verhoffen solten/ also neülich nach unser Ankunfft sein uns dahin die Zeitung verkündiget/ wie der Erb-Feindt unsers Heiligen Christlichen Nahmens und Glaubens/ der Türck/ mit seiner grosen Macht das Christliche Königreich Ungarn/ und unser Vaterlandt/ das Ertz-Herzogthum Oesterreich/ überzogen hab/ das alles mit Mord und Brandt verderbe/ und daß das Heilig Reich der Teutschen Nation, wo wir dem nicht zu Hülff kommen/ in höchster Noth sey/ deshalben wir unsers Vornehmens wendig/ und endlich des Vorsatzs worden seyn/ daß wir nicht allein Italien/ sondern auch unßer Königreich Neapolis, so der Zeit noch aufrürisch/ und bey nah in nicht weniger Gefährligkeit stunde/ verlaßen/ und eigener Persohn/ mit allen unserm Kriegs-Volck/ der Teutschen Nation, und der größern Gefärligkeit eilens entgegen zuziehen wolten/ anlangend und bittend deshalb die Päbstliche Heiligkeit/ dieweil die Notturfft nicht anders erfordert/ dann daß wir gefaßt/ nicht allein mit gewaltigster Macht den Türcken zurücke zutreiben/ oder zuerlegen/ sondern auch mit besten Fürnehmen/ Wegen/ und Rathschlägen solche so große und mannigerley opinionen zurichten/ kemen/ daß sie wolte mit uns in dieser Stadt Bononien förderlich zusammen kommen/ von der Ruhe

dieser

dieser Italischen Lande/ der Einigkeit des Heiligen Reichs/ der Teutschen Nation, und in gemein der gantzen Heiligen Christenheit Heil und Wolfarth zuhandeln. In deme uns dann Ihre Heiligkeit/ als sie solch unser Gemüthe verstandten/ nicht allein gantz willig willfahren/ sondern darzu noch mit großen Tagereisen unser Ankunfft dahin fürkommen/und uns daselbst gantz miltig und freündlichen empfangen hat in dero Persohnen wir auch so viel und mehrer Lieb und Begierdte/ die Sachen des Heiligen Reichs der löblichen Teutschen Nation zu gutem Frieden und einmüthigen Verstandt und Weßen zubringen und in der Christlichen Religion, alles/ das Recht und ehrlich sey/ zuordenen/ als wir verhofft/ gespürt/ und befunden haben. Welchem allem nach/ als Wir das alles vernommen/ Wir uns nun/nach Empfahung unser Keyserlichen Krohn/ wie wir uns zuthun entschloßen hatten/ in das Reich der Teutschen Nation zum fürderlichsten auch gefügt hetten/ aber so wir verstanden/ daß der Türck zurück gezogen/ und unsere Zukunfft so fast als zuvor zueilen von unnöthen war/ so haben wir hinwieder vor nützlicher angesehen/ auf unser voriges Vornehmen/ die Ruhe dieser Italischer Landte erst in beständiges Wesen zustellen/ und die in des Heiligen Reichs treuen Willen und Verwandtnüß zubehalten/und zubestetten/ daß wir uns auch verhoffen binnen kurtzen zuenden/ und deshalb wir/ auf das wirs destoschleuniger thun/ nichts das wir darzu dienstlich und förderlich sein bedencken mögen vorzunehmen und zuthun unterlaßen. Und so haben wir mitler Zeit und darbeneben in den Sachen des Heiligen Reichs der Teutschen Nation zuversehen/auch nicht umgehen wollen/ sonderlich so wir warhafftiglich erfahren haben wiewohl von deiner Liebd und anderen Ständen des Heiligen Reichs/ nach Vermöge jüngst gehaltener Reichs-Tages zu Speyer Abschiedt/ zu wiederstandt des Türcken gewaltigen Vorhaben/ der Christlichen Krohn Ungarn/ als derselbigen Zeit der Grentz gegen den Türcken/ Hülffe gefolget/ daß doch solche durch

verzü-

verzügige Handlung auf etzlichen gehalten Tagen zu Regensburg so spat und langsam ankommen/ daß dem Durchlauchtigen Fürsten/ Herrn Ferdinanden/ König zu Hungarn und Böheim/ Ertz-Hertzogen zu Oesterreich/ unsern freundlichen lieben Bruder und Stadthalter im heiligen Reich/ mit seyn und seiner Lieben Königreich/ Fürstenthum und Lande höhesten zuthun/ den Türcken mit seiner treflichen unerhörlichen Macht/ die Er auf Wasser und Land gehabt in Hungarn/ wir wollen geschweigen an den Gräntzen aufzuhalten unmöglich gewest sey/ also daß sein Liebde leider habe zusehen/ und gedulden müssen/ daß derselbe Türck die Christliche Krohne Hungarn mit Gewalt überzogen/ die nahent gantz erobert/ darauf stracks unser Ertz-Hertzogthum Oesterreich angegriffen/ dann in die Haupt-Stadt Wien belägert/ härtiglich gearbeitet/ und geträngет/ und wiewohl Er die aus Gnaden des Allmächtigen/ und beherzigten ritterlichen Wiederstandt und Gegenwehr Christlichen Kriegs-Volcks/ darinnen unerlangt seines Tyrannischen Vorhaben wiederum verlassen/ doch durch seine trefliche Streif-Rotten daßelbe Ertz-Hertzogthum/ sonderlich auf dem Landte/ darauf Wien gelegen ist/ biß an das Waßer die Emße/ auch einen guten Theil des Fürstenthums Steyr/ mit Vergießung vieles unschuldiges Blutes/ Raub/ Brands/ und Weckführung viel Christliches Volcks/ wie dann das alles dein Liebt ungezweifelt wohl wißend ist/ jämmerlich verheret/ und verderbt/ welches einen ieden Christen Menschen billich nicht wenig behertzigen/ und mit den beschwerten Mitleiden zutragen bewegen solle/ und dieweiln der bemelte Türck all sein Vornehmen ernstlichen und mit ernstlichen Fleiß verfolget/ sonderlich so er darin Sieg erlanget/ das sich aus deme erscheinet/ daß er auf zweyen Zügen/ die er nacheinander in die gedachte Krohn Hungarn/ und ietzto jüngst in Oesterreich gethan/ mehr dann in die Hundert Teutscher Meile Weges lang viel edles fruchtbars Landtes mit dem Brandt verhert und verderbt/ und sich keins andern

zuversehen ist / ob er gleich seinen eilenden Abzug wiederum aus Oesterreich genommen hat / dann daß er sich / seinem Tyrannischen begierigen Gemüthe nach / mit weiterm und ernstlicherm Fürnehmen / und grösserer Macht / dann ihe beschehen ist / in künfftiger Zeit / auf gemeine Christenheit thun / und unterstehen werde / sein Heil zuversuchen / und seinen Willen zuerlangen: So haben Wir / als Römischer Keyßer und Haupt der Christenheit / so allenthalben des Heiligen Reichs / und derselben Wohlfarth ie gerne und gnädiglichen förderen / und vor Schaden und Nachtheil verhüten wolten / damit zu Wiederstandt / Abwenden / und Vorkommung deßelbigen Türcken Vorhaben / so viel menschlich und möglich ist / auch in andern des Heiligen Reichs obliegenden Sachen heilsams stattlichs und ersprießlichs außträglichs Einsehen beschehen möge / vor Nutz und Gut bedacht / einen gemeinen Reichs-Tag und Versamlung vorzunehmen / und den auf den achten Tag des Monats Aprilis nechstkünfftig / in unser und des Heiligen Reichs-Stadt Augspurg zuhalten entschloßen / zu welcher Zeit wir verhoffen / daß wir dieße Italische Sachen örtern werden / alßo daß wir solchen Tag persöhnlich besuchen mögen / wie wir uns das dann zuthun endlich vorgenommen haben / welchen Tag wir alßo deiner Liebte hiermit verkunden / vor Römischer Keyßerlicher Macht befehlende / und bey den Pflichten / darmit du uns und dem Reich verwandt bist / ernstlich gebietende / und wollen / daß du auf denselben Tag zu Augspurg persöhnlich erscheinest / und samt uns und andern unsern und des Heiligen Reichs Chur-Fürsten / Fürsten und Ständten / welche Wir gleicher weise beschrieben haben / vorzunehmen / zuberathschlagen / zubeschliessen / und zuvollziehen verhelffest / wie zu Abwendung des sorglichen Lasts / und Eindringen des berürten Türcken auf die Christenheit / mit ernstlicher Rettung / Gegenwehr und beharrlicher Hülffe / der Nothdurfft nach / auf vormahls derhalben geübte Handlung stattlichs Fürnehmen beschehen; fürter wie / der Ir-

rung und Zwispalt halben in dem Heiligen Glauben/ und der Christlichen Religion, gehandelt und beschloßen werden möge und solle/ und damit solches destobeßer und heilsamlicher geschehen möge/ die Zwytrachten hinzulegen/ Wiederwillen zulaßen/ vergangene Jrsall Christo unserm Seeligmacher zuergeben/ und Fleiß anzukehren/ alle eins ieglichen Gutbedüncken/ opinion und Meynung zwischen uns selbsten in Liebe und Gütlichkeit zuhören/ zuverstehen/ und zuerwegen/ die zu einer einigen Christlichen Wahrheit zubringen/ und zuvergleichen/ alles/ so zu beyden Theilen nicht recht ist ausgelegt oder gehandelt/ abzuthun/ durch uns alle eine einige und wahre Religion anzunehmen/ und zuhalten/ und wie wir alle unter einem Christo seyn/ und streiten/ alßo alle in einer Gemeinschafft/ Kirchen/ und Einigkeit zuleben/ und beschließlich also gute Einigkeit und Friedt/ auch sunsten gute Müntze/ Policey/ und Wohlfahrt des Heiligen Reichs/ allenthalben in dießen und allen andern deßelbigen obliegenden Sachen zubeschließen/ zumachen/ aufzurichten/ und zu unterhalten. Und darum/ daß du ie nicht ausbleibst/ noch dich auf iemands anders weigerst/ und dich daran gar nichts/ dann GOttes Gewalt/ verhindern laßest/ darmit nicht/ wie vormahls offt geschehen ist/ andere so/ zeitlich ankommen/ mit Verdruß/ schweren Kosten/ und nachtheiliger Verzehrung der Zeit warten müßen/ des wir uns/ in Bedencken/ daß wir eigener Persohn solchen Reichs-Tag mit unßern großen Unstatten/ aber dem Heiligen Reich zu Nutz und guten/ wie gemelt ist/ besuchen/ zu deiner Liebd ungezweifelt versehen wollen/ dein Liebte thut auch daran/ zu samt deme/ daß dieselbe solches/ in Bewegung Ihrer Verwandtnüße dem Heiligen Reich/ schuldig ist/ unßer ernstliche Meynung/ und wo du in zehen Tagen den nechsten nach den gemelten angesetzten Tag nicht erscheinest/ so würdet nichts minder durch uns mit den anwesenden Ständten gehandelt und beschloßen/ in aller maßen/ als ob du und andere zugegen gewest weren/ welches wir auch so fest/ stet

stet und kräfftig/ als ob alle Ständte die an- und abweßenden darein bewilliget hetten/ achten und vollziehen wollen/ darnach wißen sich deine Liebt gäntzlich zurichten. Geben zu Bononien am Ein und Zwanzigsten Tag Januarii, anno &c. im Dreissigsten/ unserer Reiche/ des Römischen im Eilfften/ und den andern allen in Vierzehenden.

CAROL.

Ad mandatum Cæsareæ & Catholicæ
Majest. proprium.
Alexander Schweiß.

§. 2. Die Ursachen/ warum Käyserl. Majest. zu Ausschreibung dieses Augspurgischen Reichs-Tags bewogen worden seyn soll/ erzehlet zwar ein Papistischer Geschichtschreiber solcher gestalt: Es were geschehen/ damit der Käyser das vielfältige streitige Religions-weßen im Reich Teutscher Nation zu Einigkeit bringen/ die beständigen beym rechten Glauben erhalten/ die wanckenden bekräfftigen/ und die gefallene (wo möglich) aufrichten möchte. Allein ein Lutheraner/ (welcher obigen Papisten refutiret/ und von dessen refutation sub nomine autoris Apol. Mstæ, in folgendem Capitel mehrere Anzeige geschehen soll/) führet *fol. 13. b.* an: Wie bey Ausschreibung angeregten Reichstags/ in Sachen/ die Religion betreffend/ der Keyserl. Mayst. Gemüth viel anders/ auch Christlicher geweßen sey/ als ermelter Geschichtschreiber berichtet habe. Ihre Mayst. habe keines weges den Reichstag deshalber ausgeschrieben/ daß alle Lehren/ Ceremonien und Gebräuche/ wie die bißhero eingeführet worden/ Sie weren recht oder unrecht/ gehandhabet/ und diejenigen Ständte/ welche bißanhero ohne Unterschied bey selbigen geblieben/ darbey erhalten/ diejenige aber/ welche daran Zweiffel hätten/ ob Sie recht oder unrecht thäten/ als die Schwachen gestärcket/ und die/ so aus Bericht göttliches Wortes und Wahrheit/ von gottloßen Lehren/ Ceremonien und Bräuchen/ abgestandten/ wieder aufgerichtet werden solten/ ge-

stalt das Contrarium klärlich und augensichtig aus denen Worten des Ausschreibens erhelle. Denn in sothanen Ausschreiben contestire Ihre Keyserl. Mayst. mit ausgedruckten Worten/ daß Sie Fleiß ankehren wolle/ eines ieglichen gut Bedüncken/ Opinion und Meynung in Lieb und Gütigkeit zuhören und zuerwegen/ die zu einer einigen Christlichen Wahrheit zubringen und zuvergleichen/ auch alles/ was zu beeden Seiten nicht recht ausgelegt/ oder gehandelt sey/ abzuthun. Welche Worte von einem ieden/ welcher der Teutschen Sprach verständig/ nach rechter und vernünfftiger Weiß der Rede/ nicht anders verstanden werden könten/ als daß Ihre Mayst. gemeinet sey/ in dieser Sache darauf zusehen/ damit der Grund der Warheit erforschet/ und was befunden würde/ das unrecht ausgelegt oder gehandelt/ es sey auf der Päbstischen oder Evangelischen Seite/ abgethan werde. Wiewohl aber gewiß sey/ daß Keyserl. Mayst. in solcher guten Intention anfangs gestanden/ so habe doch nachgehends der Event mit diesem Keyserl. Ausschreiben gar nicht correspondiren wollen/ sintemahl mann Sich bemühet/ die Evangel. Stände zutrennen/ und selbige zu Leugnung der Wahrheit mit Worten und mit der That zuforciren/ damit solcher gestalt alle Sachen/ Lehren/ Ceremonien und Bräuche wiederum in vorigen verderbten Standt gebracht/ oder aber eingegangen werden möchte/ daß so etwas eine Zeitlang mit Ihnen geduldet werden solte/ solches Gedulden nicht anderst/ dann dieser Meinung beschehe/ als daß die Päbstliche Parthey in allen Ihren Lehren / Ceremonien und Bräuchen recht habe/ was aber denen Evangelischen Ständten in etzlichen Stücken anderst zuhalten nachgelassen würde / das solte allein aus mitleidentlichen Christlichen Erdulden eine Zeitlang concediret werden/ und inzwischen der Saame/ (wolt sagen Unkraut unter dem Weitzen) der dieselbe geduldet / Reliquien der Warheit weren.

§. 3. Dieser Reichstag solte vorbesagter massen anfangs auf dem 8ten Aprilis 1530. angehen/ allein Er wurde bald hernach bis auf den ersten Tag des Monats May prolongiret/ ja in der That gieng er erst den 20. Jun. an/ denn weilen Ihre Käyserl. Majest. demselben in Person beywohnen wolte/ Ders Aufbruch aber von Bononien erst im Mertzen geschahe/ Ihre Majest. auch zu Inspruck und in Bäyern eine Zeitlang subsistirten/ und Ihren Einzug erst den 15. Junii hielten/ so wurde dieser sonst vor allen andern berühmte Tag so lange aufgeschoben/ welcher lange Verzug aber denen bereits zu gedachtem Augspurg angekommenen Protestirenden Ständen ziemlich beschwerlich fiel/ besonders da ein Gerüchte erschallete/ ob verzögerte der Käyser seine Ankunfft mit Fleiß/ in Hoffnung/ die Protestanten würden des Wartens überdrüßig werden/ und unverrichteter Sache wieder nach Hauße reißen.

§. 4. Hingegen machet obbesagter Catholischer Geschichtschreiber von Käyserl. Majest. Eile zu dem Reichstag ziemliche jactanz, sintemahl Er vorgiebet: Nachdem Ihre Mayst. vernommen/ daß fast alle Churfürsten und andere Ständte des Heil. Römis. Reichs alda angelanget/ und die Lutherischen Prediger/ so allenthalben ihre Lehre einschiebeten/ von ihren Fürsten mitgebracht worden/ auch viel Kennzeichen und Geheimniße der alten Religion in der Stadt abgeschafft weren/ hätten Sie so viel desto weniger gefeyert/ gleich gegen den Tag Corporis Christi, des heiligen wahren Leichnams/ ihren Eingang vorzunehmen/ damit/ wenn es gleich denen Ketzern (mit welchem Prædicat Er die Lutherischen beleget/) entgegen were/ die Procession und Ceremonien/ so vor Alters uf diesen Tag von denen Vorfahren gehalten worden/ gleichfals gehalten und aufgerichtet werden könten.

CAP. IV.

Von einem Papistischen Büchlein/ so die Re-

 ligions-

ligions-Handlungen des Reichstags zu Augspurg 1530. beschreibet / und dessen Refutation.

§. 1.

Nach geendigten Augspurgischen Reichstage fertigte ein Papiste ein Büchlein / unter dem Titel: Bericht / was dem Christlichen Glauben zu gut / auf dem Reichstag zu Augspurg anno 1530. gehandelt worden / und ließ selbiges nebst beygefügtem Käyserl. Privilegio, daß es Levino Panagatho und sonst niemand durch das gantze Römis. Reich zudrucken / oder da es anderswo gedruckt / zuverkauffen vergönnet / und do darwieder iemand handeln werde / dieser in 20. Marck Goldes Straf gefallen seyn solle / durch den Druck publiciren.

§. 2. Als aber die Protestirende Chur-Fürsten und Stände sothanes Büchlein zu Gesichte bekamen / und aus der perlustration ersahen / daß in verschiedenen Stücken nicht völliger Bericht erstattet / auch vielmahls wieder die Wahrheit geschrieben worden / hingegen aber sich erinnerten / daß Ihre Käyserl. Majest. auf angezogenen Reichstage begehret / daß sie / die Protestanten / einige vorgegangene Religions-Handlungen in geheim halten / und durch den Druck nicht etwa publiciren möchten: So stunden Sie zwar in der Meinung / es sey zur publication vorangeregten Büchleins die Käyserl. Einwilligung / und Privilegium per subreptionem erlanget worden / hielten aber darneben dafür / daß wenn ja wieder Verhoffen mit des Käysers Consens der Druck geschehen / Ihrer Majest. auch nicht zuwieder seyn könne / daß zu Ablehnung des Unglimpfs / so Ihnen / sonderlich aber dem Evangelio und GOttes Wort / im Reich und außerhalb bey allen Christlichen Potentaten und Ständen / zugemeßen werden wollen / ein Gegen-Bericht in Druck gegeben werde.

§. 3. Bey so gestalten Sachen ist einem Chur-Sächs. Minister aufgetragen worden / nicht allein die völligen Augspurgischen Reli-

Religions-Handlungen in eine Historie zu verfassen/ sondern auch darbey den Päbstischen Geschichtschreiber zu refutiren. Die Verfassung ist zwar erfolget/ warum aber nachgehends der Druck unterblieben/ kan keine zuverläßige Nachricht gegeben werden.

§. 4. Als der berühmte Seckendorffius sein Opus immortale Lutheranismi fertigte/ und darzu aus hiesigem Fürstl. Archiv drey bis vier Karren Acten communiciret bekam/ wurde Ihme unter denenselben auch obiges Manuscript zugesendet/ welches in der Registrande E. fol. 41. zubefinden/ und diese rubric führet: Handlung der Religions-Sachen zu Augspurg 1530. Dieses herrliche Manuscript ist wegen seiner Rubric primò intuitu bey Ihme in nicht allzugroßer consideration gewesen/ maßen Er solches Lib. 2. Sect. 35. §. 78. Addit: in folgenden Worten selbst gestehet: *Qua quidem rubrica alios fortassis & me ipsum, fateor, ab initiò fefellit, ut non nisi compilationem actorum, in aliis Voluminibus existentium, continere videretur, quia unius ejusdemque manu descriptum est.* Nach der Durchlesung aber hat Er befunden/ daß in demselbigen viel wichtige/ und noch nicht publicirte Sachen anzutreffen/ ist auch dahero nicht allein auf die Gedancken gefallen/ ob habe weder Cœlestinus noch Chytræus, da Sie Ihre Augspurgische Reichstags-Historien geschrieben/ von selbigem Wissenschafft gehabt/ sondern verwundert Sich auch/ warum Hortleder solches nicht allegiret/ da er doch das Papistische Büchlein Tom. 1. lib. 1. cap. 9. völlig mitbeydrucken lassen. Wer der Author dieses Manuscripti sey/ ermangelt abermahls die eigentliche Nachricht. Der Herr von Seckendorff vermeinet loco cit. ob sey es der Chur-Sächs. Cantzlar Brück gewesen/ und weiln dieser vornehme gelehrte Mann/ nebst kurtzer summarischer recension des Manuscripti, demselben ein sonderbahres Lob zuleget/ indem Er es nennet *volumen à viro rerum peritissimò & fortassis ab ipso Pontanò, elaboratum, & editione est dignissimum, multisq; aliis, quæ de his Comitiis scripta extant, præferendum*, so muß bekennen/ daß hierdurch nach beschehener Elaboration meiner Protestations-

und

und Appellations-Historie animiret worden/ selbiger auch die Beschreibung der uf angeregtem Reichstag zu Augspurg von denen Evangelischen Ständen übergebenen Augspurgischen Confession, und was sonst allda in Religions-Sachen vorgangen/ beyzufügen/ und in der recension mich sothanen Manuscripti zu bedienen/ nicht zwar in der maße/ daß solches völlig von Wort zu Wort inseriret werden solte/ sondern nur per modum allegationis, wie solches allezeit aus denen Allegaten Aut. Apol. Mstæ zuersehen seyn wird; sintemahl zu Verfassung angeregter Augspurgischen Confessions-Historie nebst mehr ermeltem Manuscripto, auch andere vorhandene Acta und Historici gebrauchet worden.

§. 5. Wiewohl aber die Contenta dieses Manuscripti, so viel die Handlungen an sich anlanget/ locis congruis beygebracht werden sollen: So habe doch vor diensam erachtet/ in diesem General-Capite den Eingang/ welcher die Stelle einer Præfation vertreten kan/ zu recensiren: Wird demnach von dem Autore mehrbesagten Manuscripti im Eingange in genere über des Gegentheils Boßheit geklaget/ wie selbiger sonder Zweiffel per subreptionem erhalten habe/ daß seine Relation unter der Keyserl. Mayst. Consens und Privilegio durch den Druck publiciret worden/ da doch Ihre Mayst. denen Protestanten ernstlich verboten hätte/ nicht das geringste von der Augspurgischen Religions-Handlung publiciren zulaßen. Solte aber ja der Keyserl. Mayst. Wille gewesen seyn/ ihren Consens wißentlich und wohlbedächtig zu Publication angeregter Religions-Handlungen zuertheilen/ so sey doch gar sehr zuzweiffeln/ ob auch Ihrer Mayst. Meinung dahin gangen/ daß der Dichter (wie Er vom Autore genennet wird) mehrbesagte Handlungen solcher gestalt/ wie beschehen/ zerstümmeln/ ein Stücklein/ zu der Evangelischen Churfürsten/ Fürsten und Städte Unglimpf/ mit vielen Unwahrheiten ausdrücken/ dasjenige aber/ was mehr auch sonst darneben tractiret worden/ außenlaßen solte/ sondern es sey vielmehr zuglauben/ der Keyserl. Consens habe diese Intention

tion bey sich geführet / daß die Sachen / wie Sie beyderseits / es were zu Glimpf oder Unglimpf / von Anfang bis zum Ende ergangen / und gehandelt worden / erklähret / und an Tag gegeben werden möchten; gestalt auch dem Dichter / wann Er gleich samt seinem Drucker die Keyserl. Hoheit und Majestät in sein Büchlein nicht gezogen / sondern sich vor einen schlechten Geschichtschreiber / außerhalb der Keyserl. Mayst. Wissenschafft / ausgeben wollen / nicht anders gebühret habe / dann die Wahrheit / auch alle Handlungen / zu beeden seiten / vollständig / unzerstümmelt / und ohne solche weite Hirsch- oder Hasen-Sprünge zubeschreiben. Und ob Er fürgeben möchte / Er were bey allen Handlungen / und sonderlich / was außerhalb öffentlicher Audienz beschehen / nicht allemahl gegenwärtig gewesen / darum Er auch nicht alles hätte beschreiben können / so könne ihn doch daßelbe der Unwahrheit nicht entschuldigen: denn erstlich zeuge sein Büchlein wieder ihn / und überwinde Jhn in der Unwahrheit / daß Er Sich unterstanden / von Handlungen des Ausschusses zuschreiben / darbey Er eben so wenig / als bey ezlichen andern Handlungen / welches hochgedachte Chur-Fürsten / Fürsten und Ständte gewiß wißten / gegenwärtig gewesen; und dieweil Er sich gleichwohl unterfangen habe / von sothanen Handlungen / auf anderer Partheyischer Bericht / und in allwege zu der oftgenanten Chur-Fürsten / Fürsten / und Ständte Unglimpf zuschreiben / so werde Er auch ohne Zweifel darneben von gemelten seinen Ansagern vernommen haben / was mehr und sonst weiter außerhalb öffentlicher audienz gehandelt worden / welches Er denn gleichfals vollkomlich beschreiben / oder sich solches Dichtens und Geschichtschreibens enthalten / und sich nicht verleiten laßen sollen / wieder Gottes Gebot und alle Erbarkeit / sonderlich auch wieder der Geschichtschreiber Amt Unwahrheit zu dichten / und falsch Gezeugniß wieder seinen Nechsten / durch verschweigen der Wahrheit und Ausdruckung der Unwahrheit (welches dann beedes falsch Gezeugniß gegeben heiße /)

ja nicht allein wieder seinen Nechsten und hohe Chur- und Fürstliche/ wie auch andere Standts-Persohnen/ sondern wieder Gott den Heiligen Geist selbst/ dessen/ und nicht ihre eigene und Privat-Sache ermelte Chur-Fürsten und Städte geführet/ vermeßentlich zugeben. Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden hätten Sich nebst denen Städten/ solcher und dergleichen Lügenschreiber und Unwahrheit-Berichter schon auf dem Reichstage zu Augspurg/ befahret/ weshalber Sie denn nicht unbillich geachtet/ der hohen Nothdurfft und Gut zuseyn/ daß solche tapfere und großwichtige Sachen nicht in Wind durch endlich Reden/ sondern mit Schrifften und Verzeignißen/ zu eigentlichen und gleichhelligen Vornehmen/ Gott und der Wahrheit zu Lob und Liebe/ fürgenommen werden möchten/ maßen auch von Ihren Chur- und Fürstlichen Gnaden und denen Städten/ als denen/ welche Ihrer Handlungen bey aller Welt keinen Scheu haben wollen/ zu einem guten theil die Sachen durch schrifftlich fürtragen gehandelt/ und solche Schrifften/ nach öffentlicher Verleßung des Reichs-Notarien/ zu des Reichs-Acten zulegen/ überantwortet/ auch damit so lange continuiret worden/ biß mann denenselben angezeiget habe/ wie mann sich in keine Schrifft mit Ihnen weiter zubegeben gemeinet were. Aut. Apol. MStæ p. 5. b. seqq. Und obwohl Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden die Handlungen solchergestalt/ wie die allenthalben zu Augspurg wahrhaftiglich und an Ihm selbst ergangen/ an Tag und in Druck kommen zulaßen/ am liebsten hätten meiden mögen. So könten doch dieselbe nebst denen Städten des Geschichtschreibers Büchlein zuverantworten/ und die Unwahrheit mit der Wahrheit zuverlegen/ fürnehmlich aus zweyen Ursachen nicht umgehen. Die erste sey/ daß ein jeder Gottliebender Christ vor seinem Schöpfer seiner Gewißen halber schuldig/ da sein Wort/ welches Er selber ist/ gelästert und geschändet werde/ so weit Ihme sein Mund offen sey/ darein zureden/ und die Gotteslästerung zuwiederfechten. Zur andern Ursache

sach wird angegeben: Wiewohl einem Christen obliege/ alles zu erdulden/ das ihme zu Schmach zugemeßen und aufgeleget werde/ so gebühre ihme doch auch/ so viel müglich/ die Uflage/ und daß Ihme dieselbe mit Unwahrheit und Unerfindlichkeit beschehe/ damit der Nahme Gottes von seinetwegen nicht gelestert werden möge/ gleichfals zuverantworten/ und die Strafe oder Rache/ do es seine Persohn insonderheit belange/ Gott heimzustellen/ der dieses Geschichtschreibers und seiner Anleiter/ zu seinem Lob und Wahrheit/ damit auch nicht vergeßen werde/ welches mit vielen Gründen göttlicher Heiliger Schrifft/ und denen darinn befindlichen Historien zubekräftigen stehe. Denn nachdem Ihre Chur- und Fürstlichen Gnaden/ samt denen Städten/ aus itztberürten nothdringlichen Ursachen ihrer Gewißen/ daßelbe vor der Keyserl. Mayst. Ihrem allergnädigsten Keyser und Herrn/ auch gegen Ihren Herren und Freunden/ und gnädigst und gnädigen Herren/ denen Chur-Fürsten und Ständten/ geistlich und weltlich/ des andern theils/ nicht hätten wißen zuvermeiden/ und unverantwortet zulaßen/ so möchten Sie vielweniger gegen diesen vermeinten Geschichtschreiber seine dargegebene Unwahrheit unverantwortet laßen/ der sich mit solchem seinem Dichten und Beschreiben vielberürter Handlung angemaßet habe/ Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden und die Christlichen Städte nicht allein bey denen andern Reichs Ständen/ sondern auch allen Potentaten der gantzen Christenheit mit Unwahrheit zuverhäßigen/ und dieselbige Stände und Potentaten wieder Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden/ und die Städte/ wie auch alle derselben Christliche Unterthanen und Verwandten zu Ungunst und Ungnaden zu bewegen. Aut. Apol MStæ p. 7. b. & 8.

§. 6. Jedoch protestiren darneben mehrangeregte Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden samt denen Städten/ gegen die Römische Käyserl. Majest. Ihren allergnädigsten Herrn/ wie auch alle Ständte/ Ihre Herren/ Freundte und besondere/ auch gnädigst und gnädige

Herren/ die sich in diesen Handlungen der Billigkeit/ auch freundlich/ gnädiglich/ und günstiglich erzeiget hätten: Daß Sie sothanen ihren Gegenbericht weder Ihrer Majestät/ und dero Hoheit/ wie auch Chur- und Fürstl. Gnaden und den andern vorberürten unpartheyischen Ständten/ zu einiger Verkleinerung/ Unglimpf/ oder Schmach/ noch sonst iemanden zu Verdrieß oder zuwieder/ (wie Sie denn auch wißten/ daß Ihnen solches gar nicht fügete/ und ohne das darzu/ so viel an ihnen/ nicht geneigt weren/) an Tag und in Druck gegeben hätten/ sondern es were geschehen/ GOtt dem Allmächtigen und seinem Heiligen/ Heilwärtigen und unzerstörlichen Wort zu Lobe/ auch zu Stärckung der Schwacken/ und Kleinmütigen/ die durch des Geschicht-Schreibers unwahren/ zu viel milden/ und wenigen Bericht der Augspurgischen Handlungen etzlicher maße geergert/ und geschwächet möchten seyn; Wie denn des Geschicht-Schreibers und seiner Anleiter Meinung ohne zweifel dohin gerichtet sey/ sich in diesen Handlungen/ der Religion halber/ vor der Keyserl. Mayst. dermaßen zuhalten und zuerzeigen/ daß dieselbe sicher an GOttes Wort/ und dem Heiligen Evangelio, ob solches in ihren Landten/ Fürstenthumen/ Städten/ und Gebieten/ recht gelehret und geprediget würde/ Zweifel tragen müsten/ denen GOtt/ so Sie durch solch Beschreiben/ und ergangene Handlungen geergert weren/ gnädiglich wiederaufhelffen/ und Sie durch seine Göttliche Krafft in ihrer Schwachheit/ vermittelst dieses wahrhafftigen und gegründeten Gegen-Berichts/ stärcken und wiederaufheben/ und alle seine Auserwehlten bey seinem Wort und Wahrheit gnädiglich erhalten wolle. Autor Apol. MStæ. p. 9.

§. 7. Worbey dann der Autor Apol. MStæ. fernet anzeiget: Daß Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden und die Städte wißten/ auch vormahls nicht anders vermercket hätten/ denn daß die Käyserl. Mayst. Ihrer eigenen hohen Persohn halber/ in diesem und andern Stücken aus Keyßerlichem gutherzigen Gemüthe gerne

das-

dasjenige ausrichte und handele/ daran Ihre Mayst. Recht und GOtt Gefallens thäte. Daß aber Ihre Mayst. bisanher und sonderlich auf nechsten in anno 1530 zu Augspurg gehaltenen Reichs-Tage sich dermaßen/ wie aus dießem Gegen-Bericht zuverstehen seyn werde/ und weiter/ als zwischen zweyen Partheyen die Gleichheit erfordere/ in dießen Handlungen erzeiget habe/ sey ohne Zweifel die Schuld geweßen/ und noch/ das hefftige und importune Anhalten/ welches der Pabst und seine Versamlung von Cardinälen/ Bischöffen/ und andern Prælaten/ da Ihre Mayst. in Italien eine zeitlang subsistiret/ gethan/ und zusamt denen/ so Ihnen/ aus Ursachen gleichmäßig geringen besorglichen Abgangs/ in Germanien und andern Nationen darinnen anhangen/ solches alles bey Ihrer Mayst. auch durch Fürderung ihrer Anhänger/ ohne Zweifel ziemlich importun erpracticiret/ und bey Ihrer Mayst. erzwungen/ auch Ihre Mayst. zu gründlichen Bericht nicht kommen laßen/ sondern soviel an Ihnen/ vielmehr und lieber verhindert hätten. Jedoch wolten Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden samt denen Städten zu GOtt hoffen/ ob es schon bißher nicht habe seyn wollen/ daß seine Göttliche Güte Ihrer Mayst. Gnade verleihen/ die Sachen/ worauf beede Theile stünden/ einst zu seinem Lob gründlich und Christlich zuvernehmen/ damit auch alsdann Ihre Käyserl. Mayst. mit dem Heiligen Apostel St. Paul sagen möge: **Wir haben es unwißend gethan/ darum hat uns GOtt auch hernach Barmhertzigkeit verliehen.** Aut. Apol. MStæ. *pag. 10. & 11.*

§. 8. Von dieser Querel, Contestation und Wuntsch schreibet mehrangezogener Autor Apol. MStæ. zu dem Ausschreiben des Augspurgischen Reichs-Tages/ und schliesset aus denen bey demselben gebrauchten Formalien: Daß die Käyserl. Mayst auf einer rechten gutherzigen Bahn/ die Zwiespalten/ so in der Heiligen Religion fürhanden/ in Liebe und Gütigkeit zuhandeln/ geweßen sey/ und wenn Ihre Mayst. durch die Wieder-Parthey in sotha-

nem Wahn gelaßen/ und denen Worten des Ausschreibens nachgegangen worden were/ wann die strittigen Religions-Sachen zu einer Christlichen Einigkeit sonder Zweifel gebracht haben würde/ wie solches in vorhergehenden Capitel §. 3. mit mehrerm vorgetragen worden.

CAP. V.

Von der Protestirenden Stände Deliberation, wegen Besuchung des nach Augspurg ausgeschriebenen Reichstages.

§. 1.

Es meldet vorbelobter Autor Apol. MStæ, was maßen die Evangelischen Chur-Fürsten und Ständte sich über das erhaltene Ausschreiben zum Reichstage/ sonderlich aber über die darinn befindliche Worte/ da Ihre Majest. versprochen/ eines ieglichen Opinion, Gutbedüncken/ und Meynung in Lieb und Gütigkeit zuhören/ und uf die Wege handeln zulaßen/ daß/ was zu beyden Seiten nicht recht ausgelegt oder gehandelt worden/ abgethan werden solte/ hertzlich gefreuet/ auch deshalber fast keiner von ermelten Chur-Fürsten und Städten an ihme Mangel seyn lassen wollen/ daß er nicht mit dem förderſamſten zu Augspurg ankäme/ solchem Christlichen Ausschreiben helffen unverzüglich nachzugehen/ ob GOtt einst seine Gnade verleihen wolle/ daß die stehende Zwiespalten/ nach GOttes Wort und Geboten/ zu Christlicher Einigkeit und Vergleichung/ und zu einer einigen wahren Christlichen Religion, wie wir alle unter einem Christo/ unserm HErrn/ streiten solten/ mit Käyserl. Majest. in Lieb und Gütigkeit geführet werden möchten. Aut. Apol. MStæ. p. 18.

§. 2. Jedoch muß mehrangeregter Autor Apol. darneben auch bekennen/ daß obschon besagte Evangelische Chur-Fürsten und Städte

Städte sich unzweifelich vertröstet/ daß die Religions-Sachen/ nach laut des Ausschreibens/ abgehandelt werden würden/ dennoch etzliche aus denenselben/ wie auch verschiedene dero Ministri, alsofort auf die Gedancken gefallen/ es werde zwar durch einen frommen guthhertzigen Mann/ dem die Zwiespalten in der Christenheit aus Christlichen Bedencken weiter und mehr/ als dem Pabst/ Cardinälen/ und Bischöffen/ samt ihren Anhängern/ zu Gemüth gegangen/ und die deshalber für gut/ nothdürfftig/ und Christlich geachtet/ daß die Sachen aus dem Grunde auf beeden Seiten gleichmäßig tractiret werden solten/ das Ausschreiben concipiret worden seyn/ allein man werde es keines weges darbey bewenden lassen/ sintemahl die Geistlichkeit und ihr Anhang dichten und trachten werde/ damit sie die Käyserl. Majest. aus solcher Christlichen und Käyserlichen Bahn wiederum führen und bringen möchten. Aut. Apol. Mstæ. p. 18. b.

§. 3. Einige Historici referiren sonst/ nachdem die Protestirende Ständte Nachricht erhalten/ wie der Pabst mit Käyser Karln/ so wohl zu Barcellona als Bononien/ der Religion halber/ diesen Schluß gefaßet hätte/ daß Ihre Majest. erst die Gelindigkeit/ nachmahls aber die Schärffe gegen die Protestanten gebrauchen solte/ wäre von ihnen in Bedencken gezogen worden: Ob Sie sich auf dem Reichs-Tage einstellen/ und nicht vielmehr dem Käyßer mit gewaffneter Hand den Zug über die Alpen in Teutschlandt verwehren solten? Allein das Friedens-Kind Lutherus habe selbige vom Kriege wider den Käyser ernstlich abgemahnet/ und sie vielmehr auf GOttes Hülffe vertröstet.

§. 4. Posito aber/ daß die Protestanten damahls nicht gemeinet gewesen/ Käyserl. Majest. mit Krieg anzugreiffen/ gestalt auch Seckendorfius in Historiâ Lutheranismi, *Lib. 2. Sect. 20. §. 55. n. 1. in fin.* sothanes Vorgeben vor ein Commentum ausgiebet: So ist doch gewiß/ daß/ in Betrachtung angeregten zwischen dem Käyser und Pabst gefaßten Schlußes/ dem Chur-Fürsten zu Sachsen/ als dem Haupt der Evangelischen Lehre/ die persöhnliche Erschei-

scheinung von einigen wiederrathen worden; wiewohl bey Seiner Chur-Fürstl. Gnaden seines Chur-Printzens, und der Räthe contraire Meinung prævaliret/ gestalt solche/ wie sie von dem Chur-Sächßis. Cantzlar D. Brücken entworffen worden/ in nachstehendem Abdruck in forma gelesen werden kan:

Cantzlar Brückens Bedencken / auf drey Puncte.

(1.) Wegen des Chur-Fürstens Persöhnlicher Besuchung des Reichs-Tags.

(2.) Was vor Anstalt im Landte auf vorkommende beschwerliche Fälle zumachen?

(3.) Wo Geld herzunehmen sey?

E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 12.

Add. Seckend. lib. 2. Sect. 21. § 56. add. 1. & 2.

GNädigster Chur-Fürst und Herr/ Eur Churfürstlichen Gnaden Cämmerer hat mir gesagt / Eur Churfl. Gnad. begertten/ daß ich meins gnedigen Jungen Herrn/ und der Rethe Bedencken/ so Eur Churfürstl. Gnad. ich gestern in Eyl mündlich angezaigt/ in ein kurzes Verzaichnus bringen solt. Ernstlich was do belanget Eur Churfürstl. Gnad. raysen aigener Persohn gegen Augspurg/ wirdet Eur Churfürstl. Gnad. Meynung/ als eins löblichen Chur-Fürsten / von iedermann vor gut angesehen/ daß Eur Churfürstl. Gnad. Sich auf Judica erheben und versuchen/ ob Eur Chur-Fürstl. Gnad. Ires Leibs halben wandern/ und sich in die Mühe / dieweil Eur Churfl. Gnad. Persöhnliche Gegenwärtigkeit/ ob GOtt will / groß fürtreglich sein würde/ begeben können/ und so Eur Churfürstlich Gnaden befinden würden/ daß Jhnen das Wandern wolt beschwerlich und sorglich sein/ Wüst Eur Churfl. Gnad. niemands anders zuratten/ dañ/ wie Eur Churfl. Gnad. selbst gesagt/ daß Eur Chur-Fürstl. Gnad. Jrer mit fernern Vortreysen verschonten/ nachdem

dem Leibes-Unvermögen die gröste Ehafft ist/ So hätten gleichwohl auch Eur Churfürstlich Gnaden mit solchem vorgenommenen Raisen Iren unterthänigen Gehorsam gegen Käyserl. Mayst. bezeiget/ und möchten Eur Chur-Fürstl. Gnaden/ an Ihrer Gnaden Stadt/ gegen Augspurg/ nach Eur Churfl. Gnad. gefallen verordnen.

Zum andern/ was belanget den Articul/ daß berathschlagt solt werden/ wie vor Eur Churfl. Gnad. Abreißen zubestellen und zuvorsehen seyn solt/ wo sich Abwesens Eur Churfl. Gnad. etwo ein beschwerlicher ein- oder Zufall im Lande zutragen würde/ Ist dermaßen davon geredt/ Eur Churfl. Gnad. hetten vor einem Jahr/ als Eur Churfürstl. Gnad. gegen Speier räysen wollen/ meinem gnedigen Jungen Herrn/ solchs und ander mehr Articul halben/ ein bevehlich stellen laßen/ welcher noch in der Cantzley seyn würde/ derselb bevelich solt/ berürths Artickels halben/ den Rethen/ so hier bleiben/ und verordent würden/ auch gegeben werden. Bedechten aber Eur Churfl. Gnad./ daß Inen mehr Bevelichs dañ vorm Jahr von nöthen/ und derhalben gelaßen solt werden/ das stünde in Eur Churfl. Gnaden gnädigen gefallen/ So könt mann den Bevelich darauf stellen/ eher dan Eur Churfl. Gnad. albie abreyseten.

Zum Dritten/ den Marckt zu Leipzigk belangendt/ hat sich iederman Im Rath vernehmen laßen/ Eur Churfl. Gnad. gern und unterdeniglich darinn zurathen/ so er es wüste/ dann man het verhofft/ Eur Churfl. Gnad. würden auf Walpurgis nechstkünfftig an Iren Jahr-Renthen so viel und meher einzuheben gehabt haben/ dann die Ausgab auf dem Leipzischen Marckt gewest were/ und sonderlich mit den silbern/ die Eur Churfl. Gnad. zu Irem Antheil vom Zehenden zu Leipzig einkommen würden/ dieweil dieselbigen nicht ausgehalten weren; Nachdem aber Eur Churfl. Gnad. durch den Cantzlar und mich hetten anzaigen laßsen/ daß sich die Ausgabe zu Leipzig vhast in die zwantzig tausend

Gülden erstrecken würde/ wüste mann keinen weitern Rath/ dann dieweil Eur Churfl. Gnad. mit gemelter Walpurgis-Renth und dem Zehentsilbern nicht möchten bezahlen laßen/ daß Eur Churfl. Gnad. befohlen/ zuvleissigen/ ob mann bey Leuten Gelt entnehmen/ und mit etlichen Glaubigern/ denen Eur Churfl. Gnad. uf dem Marckt bezalung zuthun verpflicht/ handeln möcht/ biß auf Michaelis oder auf ein Jahr gedult zuhaben darin auch ein ieder/ dem es von Euern Churfl. Gnaden bevohlen/ und so die Glaubiger angezaigt würden/ an unterthänigen Vleiß nit würde Mangel seyn laßen. Indeß und wann Eur Churfl. Gnaden wiederum von Augspurg mit der Hülff des Allmächtigen keemen/ konthen Eur Churfl. Gnad. weither erwegen/ und die Articul/ so nechst Eur Churfl. Gnad. durch den Cantzlar und mich seint fürgetragen/ aber von Eur Churfl. Gnad. dazumahl nit gehört worden/ furnehmen laßen/ damit mann zu den Wegen kommen möcht/ dadurch Eur Churfl. Gnad. aus der ängstlichen Beschwerungen Irer Schuld und Obliegendts kommen möchten/ darzu auch ohne Zweivel GOtt der Allmechtige Gnade verleihen wirdtet/ Amen.

So soll auch meinethalben/ als E. Ch. F. G. wenigster Diener/ an keinem müglichen Weyß/ das ich verstehe oder vermag/ erwinden/ und thue E. Churfl. Gnad. mich in aller unterthenigkeit befehlen.

E. C. F. G. unther. Diener/
Gregorius Brück. D.

§. 5. Es wolte zwar Landgraf Philips zu Hessen den Chur-Fürsten von der persöhnlichen Erscheinung gleichergestalt abmahnen/ oder zum wenigsten dahin rathen/ daß man nicht eben allzusehr zueilen habe/ allein der Chur-Fürst blieb bey seiner gefaßten/ und durch der Räthe Bedencken bestärckten Meinung/ und præparirte sich zur Reiße so wohl durch Anschaffung der Gleits-Briefe/ als gute Anstalten/ wie indeßen seine Landte administriret werden solten. Das Landgräfliche Schreiben ist folgenden Inhalts gewesen:

Schrei-

Schreiben Landgraf Philipsens zu Heßen an Chur-Sachsen/ warum bedencklich sey/ den Reichstag Persöhnlich zubesuchen?

E. fol. 37. num. 2. Act. fol. 95.

Unser freundlich Dienst/ und was wir liebs und guts vermögen zuvor/ Hochgeborner Fürst/ freündtlicher lieber Oheim/ Schwager und Gefatter. Wir haben Eur Lieb schreiben/ darinn sie uns vermelden/ aus was Ursachen Eur Lieb in willen sey/ den ausgekundten Reichstag zu Augspurg Persöhnlich zubesuchen/ und vor gut ansehen und bitten/ daß wir dergleichen Persöhnlich denselben Reichstag auch ersuchen wolten/ empfangen/ enthalts verleßen/ und achtens bey uns darvor/ daß ohn Noth sey/ daß Eur Lieb so sehr zu demselben Reichstage eilen/ dann wir laßen uns bedüncken/ wiewohl wirs nicht vor wahr wißen/ der werde so fürderlich und schleunig/ wie Er ausgekündiget ist/ nit vor sich gehen. Was aber betrifft/ daß Wir persöhnlich solchen Reichstag ersuchen wolten/ darauff können Wir dißmals Euer Lieb beständige Antwort geben/ dann Wir uns des bey uns noch nicht endlich entschloßen/ Wiewohl Wir ursach haben/ die uns daran verhindern mögen/ wie dann Euer Lieb selbst wißen/ daß die Keyserl. Mayst. mit Irer und der andern Potschafften/ und sonderlich der unsern/ des überantworteten Büchleins halben/ zu Barcelonia so ungnediglich und geschwindlich gehandelt hat/ Solten Wir dann solchen Reichstag Persöhnlich ersuchen/ und dann unser Nothdurfft/ nach gestalt der Sachen/ und uns irgent verreden/ bedencken Wir/ was uns daraus entstehen/ und vielleicht begegnen möcht/ Wir haben uns aber deshalb noch nit entlich entschloßen/ wo aber Euer Lieb (ob wir gleich aigner Persohn/ oder nit solchen Reichstag ersuchen/ und mit unsern Rethen beschicken würden) vor gut ansehe/ daß Wir die unsern zusammen schicken/ und von dem allen/ was das Ausschreiben mit-

 bringt/

bringt/ und die Nothdurfft erfordert/ daß uf dem Reichstage von unsertwegen solte gehandelt werden/ rathschlagen liesen/ das wolle uns Euer Lieb wiederum zuwißen thun/ So wollen wir uns darzu fürderlich erzeigen. Das wolten wir Euer Lieb hinwieder freüntlicher Meynunge nit verhalten/ derselben freündlich zudienen/ sein Wir geneigt. Datum Immenhaußen/ am Sontag Oculi, Anno &c. 30.

Phillps von Gottes Gnaden Landgrave zu Heßen/ Grave zu Catzenelnbogen ꝛc.
Philips L. z. Hessen mpp.

§. 6. Wie der Chur-Fürst nachgehends Sich würcklich uf den Reichstag begeben/ soll in siebenden Capitel mehrere Anzeige geschehen. Die andern Protestirende Fürsten und Städte seynd diesem ihrem Haupte respective in Persohn/ und durch Ihre Abgeordnete bald nachgefolget/ und haben die Religions-Sachen vor Käyserl. Majest. und dem gantzen Reich mit großer Hertzhafftigkeit tractiret/ gleichsam mit David sprechende: **Ich rede von deinen Zeugnüßen für Königen/ und schäme mich nicht.** Ps. 119. v. 49 gestalt hiervon fast alle Capitel dieses Buchs gnugsame Kennzeichen darlegen werden.

§. 7. Allermaßen aber in §. 2. hujus cap. vermeldet worden/ wie einige in Besorgnis gestanden/ es würden die Worte des Ausschreibens zur Würckligkeit keines weges gelangen: Also fähret der allda angezogene Autor in seiner Apologia pag. 19. fort/ und berichtet: Wie selbige allerdings die Sache getroffen/ und die Wahrheit geredet/ und von sich geschrieben hätten; Denn der Gegentheil habe nicht allein den modum des Keyserlichen Ausschreibens gäntz umgewandt/ sondern darneben auch/ und weiln die Evangelischen nach ihrer Pfeiffe nicht springen wollen/ sich unterwunden/ Keyserl. Mayst. dahin zubewegen/ damit alle vorige Reichs-Abschiede aufgehoben/ und cassiret/ und die Sachen abermahls/ wie zu Worms auf Ihrer Mayst. ersten und großen gehaltenen

Reichstag auch beschehen/ zu allen ihrem Vortheil durch ein Keyserlich Decret und Edict gerichtet/ einfolglich keine Christliche Reformation erhalten werden/ und solcher gestalt Ihnen an Ihrem Pracht/ Staate/ und Poppenwerck/ das Sie vor Gottesdienst hoch achteten/ wie das ihrer vielen halber öffentlich am Tage sey/ nichts abgehen solte.

§. 8. Es wird aber auch diese von denen Papistischen Inductionen erstattete relation von vorangeregtem Autore Apologiæ fol. 19. b. mit einer exclamation verknüpfet: Wie erschrecklich derer Gerichte seyn werde/ die um ihres Neides/ Prachtes/ und Hoffart willen der Keyserl. Mayst. fürgehabte Christliche Handlung/ welche nach laut des Ausschreibens zu rechter und wahrhafftiger Christlicher Reformation der Christenheit/ sonderlich aber Teutscher Nation, wie auch zu Erhaltung göttliches Worts und Warheit/ auch gemeiner Christenheit und Kirchen/ nicht weniger zu rechtem Christlichen Frieden/ unwiedersprechlich gedienet hette/ nachgehends umgewandt/ auch des löblichen/ frommen und gutherzigen Keysers/ der unwißend und ignorans darzu kommen/ daran wenig Zweifels zuhaben sey/ dißfals mißgebraucht; Und dieses nicht allein in dem/ was würcklich geschehen/ sondern sich auch unterstanden/ Ihre Mayst. zu viel andern unschicklichen Fürnehmen/ wo der ewige Barmherzige Gott/ Ihre Mayst./ daß Sie Ihnen darinn nicht gefolget/ nicht gnädiglich erhalten hätte/ zubewegen/ wie solches zur Nothdurfft erweißlich gemachet werden könte/ und Sie zu Worms/ als D. Luther auf Keyserl. Mayst. Gleit und Beschreiben dahin kommen/ gleichfals gerne gethan hätten/ denn wenn es nach ihrem Willen ergangen/ würde der Luther von dem Reichstage nicht zurückgelanget seyn.

CAP. VI.

Von denen Præparatoriis zu der Augspurgischen Confession, welche die Evangelischen Ständte auf dem angesetzten Reichs-Tage zu Augspurg übergeben wolten.

§. I.

DEmnach sich Ihre Käyserl. Majest. in dero Ausschreiben zum Reichs-Tage allergnädigst erbothen/ daß sie beyder Partheyen Meinung und Bekentnüß in der Religion hören wolten: So hielte der Chur-Fürst zu Sachsen/ als das Haupt der Evangelischen Lehre/ vor diensam/ vor dero Abreiße auf den Reichs-Tag die summam ihrer Lehre oder Confession in eine kurtze Schrifft verfaßen/ sondern auch deliberiren/ zulassen/ wie ferne auf dem Reichs-Tage in der Religions-Sache Handlung vorgenommen werden könne; zu welchem Endte dann folgendes Rescript an die vier Theologos, D. Luthern/ D. Jonaßen/ D. Pommern/ und D. Melanchthonem, abgelassen worden.

Chur-Fürst Johannßens zu Sachßen Rescript an D. Luthern/ D. Jonaßen/ D. Pommern/ und D. Melanchthonem, wegen Stellung der Religions-Articul/ wie auch Erstattung eines Bedenckens/ wie ferne auf dem Reichs-Tage mann sich in Handlung/ der Religion halber/ einlaßen könne? 1530.

E. fol. 37. n. 2. Act. fol. 13.

U. G. zuvor. Ehrwürdigen/ und Hochgelahrten/ lieben Andächtigen und Getreuen.

WIr wißen euch gnädiger Meynung nicht unangezeigt zulassen/ daß Uns von Röm. Käyserl. Mayst. unserm Allergnädigsten

digsten Herrn/ ein Reichs-Tags-Außschreibung zukommen ist/ damit Wir auf dem anthern Tag Aprilis nechstkünfftig gleich andern des Heiligen Reichs-Ständten/ Jegenn Augspurg zum Reichs-Tag/ so Ihre Käyserl. Mayst. daselbst aigener Personn zuhalten in Fürhaben sein soll/ erfordert worden/ welcher vorgemelten Ausschreibung Inhalt wir Euch inliegende Abschrifft übersenden. Dieweil dann unther den fürnembstenn Sachen/ davon auf solchem Reichs-Tag/ gehandelt sol werden/ eine ist/ Belangendt den Zwispalt in unser Christlichen Religion, und solcher großwichtigißenn Sachen halben/ darin ausgedruckt/ daß davonn solcher Maß gehandelt und beschloßen soll werden/ Als nemlich/ eins itzlichen Gutbeduncken/ opinion, und Meynung zwischen denen Ständten selbst In Lieb und Gütigkeit zuhören/ zuverstehen/ und zuerwegen/ dieselbigen Zwispaltung zu einer ainigen Christlichen Warheit zubringen/ und zuvergleichen/ alles/ so zu baiden Thailen nicht recht were ausgelegt/ oder gehandelt/ abzuthun/ durch uns alle ein ainige und ware Religion anzunehmen/ und zuhalten/ und wie wir alle unther einem Christo sein und streiten/ also alle in einer Gemeinschafft/ Kirchen/ und Aynigkeit zuleben/ und beschließlich also gute Aynigkeit und Friede zumachen: So erwegen wir bey uns/ daß die hohe und unmeidliche Nothdurfft erfordern will/ weil vielleicht solcher Reichs-Tag an eins Concilii oder National-Versamlung stadt gehalten will werden/ daß wir aller der Articul halben/ darum sich angezeigter Zwispalt/ baide in Glauben/ und auch in andern euserlichen Kirchen-Bräuchen/ und Ceremonien erheldet/ zum förderlichsten/ dermaßen gefast werden/ damit wir vor Anfang solchs Reichs-Tags beständiglich und gründlich entschloßen sein/ ob/ oder welcher Gestalt/ auch wie weit/ wir und andere Ständte/ so die rayne Lehre bey Ihnen angenommen/ und zugelaßen/ mit Got Gewissen/ und gutem Fug auch ohn beschwerlich Aergerniß/ Handlung leiden mügen/ und können. Dieweil doch die Sachen/ wie

wir

wir vorberürte Auskundung des Reichs-Tags nit anderst verstehen können/ uf solchem Wege fürgenommen sollen werden/ daß dann von niemands baß gründlicher/ noch beständiger dan euch/ erwogen und berathschlagt mag werden/ als wir auch an euch hiermit gnediglich begehren/ und sonderlich/ daß ihr solche Erwegung/ andere Sachen und Geschefft in Ruhe gestalt/ dermaßen wolt fürnemen/ auf das ihr hie zwischen/ und nechstkünfftigen Sontags Oculi, damit fertig werden/ und auf denselbigen benantem Sontag sämtlich alher jegen Torgau damit komen möget/ wie wir uns/ in Betrachtung/ daß die Zeit biß auf den Reichstag ganz kurtz ist/ und wir uns ohne Verzug werden erheben müßen/ gänzlich zu euch verlaßen wollen/ und obwohl in vorangezaigter Ausschreibung mitausgedruckt ist/ daß ein ieder Standt seine Prediger und Gelerten zu solcher Handlung auf gebürliche Vergleittung mitbringen mögen solle/ Darumb wir auch bey uns nit wol bedencken mügen/ wie wie darzu zukommen sein wil/ daß eins ieden opinion und Meynung gehört/ und darnach zu aynigkeit gehandelt möge werden. So ist gleichwol an Euch/ Doctor Martin/ und Doctor Jonaßen/ Probst/ auch Magister Philipssen Melanchton/ unser gnediges Begern/ Ihr wollet euch/ und eur Sachen anheim darnach achten/ auch so viel müglich in unser Universität zu Wittenberg die Vorsehung thun/ daß an Eur Stadt euers Abwesens gelesen werde/ auf das Ihr auf den Tag/ den Wir Euch ernennen werden/ wiederum zu Torgau bey uns seyet/ und alsdann neben Magister Spalatin/ und Eißleben/ mit uns bis jegen Coburg reiset/ In mitler weil wie Uns versehen/ wils Gott/ ferner zuerfahren/ wie es mit dem fürtragen eins ieden thails opinion und Meynung/ zu Augspurg uf dem Reichstag/ zuthun gemeinet/ und gehalten soll werden/ Damit wo den Ständten zugelassen will werden/ als die Nothdurft erfordern will/ Ihre Prediger und Gelehrten gegen Augspurg uf gebürliche Vergleitung zu Sich zu-

erfor-

erfordern/ Wollen wir euch alsdenn von Coburg zu uns holen lassen. Wo aber die Prediger und Ständte nit wolten zugelassen/ und vergleitet werden/ solt ihr euch/ und sonderlich Ihr Doctor Martinus, gleichwohl biß uf unsern fernern Bescheid zu Coburg enthalten. Darin wollet/ in Ansehung/ was an diesen Sachen uns allen/ und der gantzen Christenheit gelegen/ unbeschwert sein/ wie wir uns genzlich versehen wollen/ daran erzäigt Ihr uns zu sunderlichen Ernsten und gnedigen Gefallen. Torgau Montags nach Reminiscere, Anno Domini 1530.

§. 2. Diese vier Chur-Sächs. Theologi waren nun hierzu in allen gantz willig und gehorsam/ trugen aber doch absonderlich Luthero die Mühewaltung uf/ daß Er/ unter gepflogener Communication mit ihnen allerseits/ die verlangte Schrifft abfaßen möchte. Lutherus nahm diese Verfassung über Sich/ und satzte XVII. Articul auf/ die zu Entscheidung der damahls strittigen Lehren vor andern dienlich seyn solten. Sie handeln aber und zwar der

1.) Von GOtt und der Heil. DreyEinigkeit.
2.) Von der Menschwerdung Christi.
3.) Von Christi Leiden.
4.) Von der Erb-Sünde.
5.) Von der Rechtfertigung.
6.) Von der Natur und Art des gerechtmachenden Glaubens.
7.) Von der Predigt des Evangelii.
8.) Von denen Sacramenten.
9.) Von der Taufe.
10.) Von dem Sacrament des Altars.
11.) Von der Ohren-Beichte.
12.) Von der Catholischen Kirche.
13.) Von dem Jüngsten Gerichte.
14.) Von der Weltlichen Obrigkeit.
15.) Von dem Verboth des Ehestandtes und des Fleisch-Eßen.
16.) Von Abschaffung der Meße.
17.) Von denen eüserlichen Ceremonien.

§. 3. Und weiln diese XVII. Articul ein Archetypus Confessionis Augustanæ seynd/ wie Sie von Cœlestino Tom. I. fol. 25. genennet werden/ so habe selbige auch in formâ hierbey mitinseriren wollen:

Bekenntnüß Christlicher Lehre und Glaubens/ durch D. Martin Luthern in XVII. Artickel verfaßet.

Tom. V. Altenb. fol. 14. seqq.

Chytr. Histor. Aug. Conf. pag. 19. b.

Der I. Artickel.

DAß mann vest und eintrechtiglich lere/ daß allein ein einiger/ warhafftiger GOtt sey/ Schöpfer Himels und der Erden/ Also/ daß in dem einigen/ warhafftigen Göttlichen Wesen/ Drey unterschiedliche Persohnen sind/ nemlich/ GOtt der Vater/ GOtt der Sohn/ GOtt der Heilige Geist. Daß der Sohn vom Vater gebohren/ von Ewigkeit zu Ewigkeit rechter natürlicher GOtt sey/ mit dem Vater/ und der Heilige Geist/ der beyde vom Vater und Sohn ist/ auch von Ewigkeit zu Ewigkeit rechter natürlicher GOtt sey/ mit dem Vater und Sohn/ wie das alles durch die Schrifft klärlich und gewaltiglich mag beweiset werden. Als Johann 1. **Im Anfang ward das Wort/ und das Wort war bey GOtt/ und GOtt war das Wort. Alle Ding sind durch daselbige gemacht** rc. und Mat. 28. **Gehet hin/ lehret alle Heiden/ und teuffet Sie im Nahmen des Vaters/ und des Sohns/ und des Heiligen Geistes.** Und dergleichen Sprüche mehr/ sonderlich im Evangelio Johannis.

II.

Daß allein der Sohn GOttes sey wahrhafftiger Mensch worden/ empfangen von dem Heiligen Geist/ von der Heiligen Jungfrauen Maria gebohren/ mit Leib und Seel vollkommen/ und nicht Vater oder Heiliger Geist sey Mensch worden/ wie die Ketzer Patripassiani geleret haben/ Auch der Sohn nicht allein den

Leib

Leib ohne Seele angenommen/ wie die Photiner geirret haben. Denn Er selbst im Evangelio gar offt von seiner Seele redet / Als da Er spricht: **Meine Seele ist betrübt biß in den Todt.** Daß aber GOtt der Sohn sey Mensch worden/ stehet Johann 1. klerlich also/ **und das Wort ward Fleisch**/ und Gal. 4. **Da die Zeit erfüllet ward. rc.**

III.

Daß derselbe GOttes Sohn / warhafftiger GOtt und Mensch/ JEsus Christus/ sey ein einige unzertrenliche Persohn/ für uns Menschen gelitten/ gecreuziget/ gestorben/ begraben/ am Dritten Tag auferstandten von dem Todt/ aufgefahren gen Himmel/ sitzend zur rechten GOttes/ Herr über alle Creatur / Also daß mann nicht glauben oder lehren kan / oder soll / daß JEsus Christus/ als der Mensch/ oder die Menschheit/ für uns gelitten habe/ Sondern alßo/ weil GOtt und Mensch/ hie nicht zwo Persohn/ sondern ein unzertrenliche Persohn ist / soll mann halten und lehren/ daß GOtt und Mensch/ oder GOttes Sohn/ wahrhafftig für uns gelitten hat/ wie S. Paul Rom. 8. spricht/ **GOtt hat seines einigen Sohns nicht verschonet / sondern für uns alle dahin gegeben** / und 1. Corinth. 2. **Hetten sie es erkandt/ so hetten Sie den Herrn der Herrligkeit nicht gecreutziget**/ und dergleichen Sprüche mehr.

IV.

Daß die Erb-Sünde/ eine rechte / warhafftige Sünde sey/ und nicht allein ein Feil oder Gebrechen/ sondern ein solch Sünde/ die alle Menschen/ so von Adam kommen/ verdammt / und ewiglich von GOtt scheidet/ wo nicht JEsus Christus uns vertretten/ und solche Sünde samt allen Sünden/ so daraus folgen/ auf sich genommen hette / und durch sein Leiden gnug dafür gethan/ und sie also gantz aufgehoben/ und vertilget in sich selbst/ wie Psalm 51. und Rom. 5. von solcher Sünd klerlich geschrieben ist.

V.

Nachdem nun alle Menschen Sünder sind / der Sünde und dem Todt / dazu dem Teuffel / unterworffen / ist es unmöglich / daß ein Mensch sich aus seinen Kräfften / oder durch seine gute Werck er auswürcke / damit er wieder gerecht und from werde; Ja er kan sich auch nicht bereiten oder schicken zu der Gerechtigkeit / sondern jemehr er fürnimt / sich selbst heraus zuwircken / je ärger es mit ihm wird. Das ist aber der einige Weg zur Gerechtigkeit / und zur Erlösung von Sünd und Todt so mann ohn allen Verdienst oder Werck glaubet an den Sohn GOttes für uns gelitten / &c. wie gesagt. Solcher Glaube ist unser Gerechtigkeit. Denn GOtt will für gerecht / from und Heilig rechnen und halten / und alle Sünde vergeben / und ewiges Leben schencken / allen die solchen Glauben an seinen Sohn haben / daß Sie um seines Sohns willen / sollen zu Gnaden genommen / und Kinder sein in seinem Reich rc. wie das alles S. Paulus und Johan. in Ihren Schrifften reichlich lehren. Als Rom. 10. **Mit dem Hertzen gleubt mann zur Gerechtigkeit.** Joh. 3. **Alle die an den Sohn gleuben / sollen nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben.**

VI.

Daß solcher Glaube nicht sey ein menschlich Werck / noch aus unsern Kräfften müglich / sondern Er ist ein GOttes Werck und Gabe / die der Heilige Geist / durch Christum gegeben / in uns wirckt. Und solcher Glaube / dieweil Er nicht ein loser Wahn oder dünckel des Hertzens ist / wie die falschgläubigen haben / sondern ein kräfftiges / neues / lebendiges Weßen / bringet Er viel Frucht / thut immer gutes gegen GOtt / mit Loben / Dancken / Bitten / Predigen und Lehren / gegen dem Nechsten / mit Liebe / dienen / helffen / rathen / geben und leihen / und leiden allerley übels / bis in den Todt. rc.

VII. Sol-

VII.

Solchen Glauben zuerlangen/ oder uns Menschen zugeben/ hat GOtt eingesetzt das Predigt-Amt/ oder mündlich Wort/ nemlich das Evangelium, durch welchs Er solchen Glauben und seine Macht/ Nutz und Frucht verkündigen läst/ und giebt auch durch daßelbige/ als durch ein Mittel/ den Glauben/ mit seinem Heiligen Geist/ wie und wo Er will. Sonst ist kein ander Mittel noch Weiße/ weder Weg noch Steg/ den Glauben zubekommen. Denn Gedancken außer oder für dem mündlichen Wort/ wie Heilig und gut Sie scheinen/ sind Sie doch eitel Lügen und Irrthum.

VIII.

Bey und neben solchen mündlichen Wort/ hat GOtt auch eingesetzt euserliche Zeichen/ die mann Sacrament nennet/ nemlich die Tauff/ und Eucharistia, durch welche GOtt neben dem Wort auch den Glauben und seinen Geist anbeut und giebt/ und stercket alle/ die sein begehren.

IX.

Daß die Tauffe das erste Zeichen oder Sacrament/ stehet in zweyen Stücken/ nemlich im Waßer und Wort GOttes/ oder daß mann mit dem Waßertauffe/ und GOttes Wort spreche: und sey nicht allein schlecht Waßer/ oder begießen/ (wie die Tauff-Lesterer itzund lehren) sondern weil GOttes Wort darbey ist/ und sie auf GOttes Wort gegründet/ so ist es ein Heilig/ lebendig/ kräfftig Ding/ und wie S. Paulus sagt Tit. 3. und Ephe. 5. **Ein Bad der Wiedergeburth/ und Erneuerung des Heiligen Geistes/** und daß solche Tauffe auch den Kindlein zureichen und mitzutheilen sey. GOttes Wort aber/ darauf Sie stehet/ sind diese/ **Gehet hin/ und tauffet/ in Nahmen des Vaters/ und des Sohns/ und des Heiligen Geistes.** Matthei 28. und Marci 16. **Wer glaubet/ und getaufft wird** rc.

 X. Daß

X.

Daß Eucharistia oder des Altars Sacrament stehe auch in zweyen Stücken/ nemlich daß da sey warhafftiglich/ gegenwärtig im Brot und im Wein/der wahre Leib und Blut Christi/laut der Wort/ **das ist mein Leib/ das ist mein Blut** / und sey nicht allein Brot und Wein/ wie ietzo das Wiedertheil fürgib. Diese Worte fordern und bringen auch den Glauben/ üben auch denselben bey allen denen/so solchs Sacrament begehren und nicht darwieder handeln/ gleichwie die Tauff auch den Glauben bringt und giebt/ so mann ihr begehrt.

XI.

Daß die heimliche Beicht nicht soll erzwungen werden/ mit Gesetzen/ so wenig als die Tauffe/ Sacrament/ Evangelium sollen erzwungen sein/ sondern frey/ doch daß mann wiße/ wie gar tröstlich und heilsam/ nützlich und gut sie sey den betrübten oder irrigen Gewißen/ dieweil darinnen die Absolution, das ist/ GOttes Wort und Urtheil/ gesprochen wird/ dadurch das Gewißen loß und zufrieden wird von seinem Bekümmernüß/ sey auch nicht Noth/ alle Sünde zuerzehlen/ mann mag aber anzeigen die/ so das Hertze beißen und unruhig machen.

XII.

Daß kein Zweifel sey/ es sey und bleib auf Erden eine Heilige Christliche Kirche/ bis an der Welt Endte wie Christus spricht/ Matth. ult. **Siehe/ Ich bin bey Euch bis an der Welt Endte.** Solche Kirche ist nicht anders/ denn die Gläubigen an Christum/ welche obgenante Articul und Stücke halten/ gleuben und lehren/ und darüber verfolget und gemartert werden in der Welt/ denn wo das Evangelium geprediget wird/ und die Sacramenta recht gebraucht/da ist die Heilige Christliche Kirche/und sie ist nicht mit Gesetzen und euserlicher Pracht an stet und Zeit/ an Person und Geberde/ gebunden.

XIII.

XIII.

Daß unßer HErr JEsus Christus an dem Jüngsten Tag kommen wird/ zurichten die Lebendigen und die Todten/ und seine Gleubigen erlösen von allem Ubel/ und in das ewige Leben bringen/ die Ungläubigen und Gottlosen straffen/ und samt den Teuffelen in die Hölle verdammen ewiglich/ ꝛc.

XIV.

Daß indes/ bis der Herr zu Gericht kömt/und alle Gewalt/ und Herrschafft aufheben wird/ soll mann weltliche Obrigkeit und Herrschafft in Ehren haben/ und gehorsam sein/ als einen Standt von GOtt verordnet/ zuschützen die Frommen/ und zusteuren den Bösen. Daß solchen Standt ein Christ/ wo Er darzu ordentlich berufen wird/ ohne Schaden und Fahr seines Glaubens/ und seiner Seelen Seeligkeit/ wohl führen oder darinnen dienen mag.

XV.

Aus dem allen folget/ daß die Lehre/ so den Priestern und Geistlichen die Ehe/ und in gemein hin Fleisch und Speiße verbeut/ samt allerley Klosterleben und Gelübden/ (weil mann dadurch Gnad und Seelen Seeligkeit suchet und meynet/ und nicht frey läßet/) eytel verdamte Teufels Lehre sey/ wie S. Paulus 1. Timoth. 4. sie nennet/ so doch allein Christus der einige Weg ist zu der Gnade und Seelen Seeligkeit.

XVI.

Daß für allen Greueln die Meße/ so biß hieher für ein Opfer oder gut Werck gehalten/ damit eins dem andern Gnade erwerben hat wollen/ abzuthun sey/ sondern an statt solcher Meße ein Göttliche Ordnung gehalten werde/ das Heilige Sacrament des Leibs und Bluts Christi/ beyder Gestalt/ zureichen/ einem iglichen auf seinen Glauben/ und zu seiner eigenen Notthurfft.

XVII.

Daß mann die Ceremonien der Kirchen/ welche wieder Gottes Wort streben/ auch abthue/ die andern aber frey laße seyn/ der-

derselbigen zugebrauchen oder nicht/ nach der Liebe/ damit mann nicht ohne ursach leichtfertige Ergerniß gebe / oder gemeinen Friede ohne Noth betrübt &c.

CAP. VII.

Von Churfürst Johannßens zu Sachßen/ als des Haupts der Evangelischen Lehre/ Reiße uf den Reichstag nach Augspurg.

§. 1.

Chur-Fürst Johannß zu Sachßen erhielte wegen des nach Augspurg angesetzten Reichstages nicht allein gewöhnlicher maßen ein besonderes Ausschreiben/ sondern Er wurde auch darzu von dem Käyserl. Obristen Stadthalter/ König Ferdinanden/ durch Graf Hoyern von Manßfeld invitiret/ gestalt solches die dem Königlichen Abgesanden mitgegebene Instruction mit mehrerm besaget:

König Ferdinands Instruction auf Gr. Hoyern von Manßfeldt/ an Churf. zu S. wegen Persöhnlicher Besuchung des Reichstags.

E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 6.

Ferdinand von GOtts Gnaden/ zu Hungarn/ Beheim &c. König/ Infant in Hispanien/ Ertzherzog zu Oesterreich &c. Römischer Käyserl. Majest. Stathalter.

INstruction, was der Wohlgebornn/ unser lieber besonder und getreuer/ Hoyer / Graf und Herr zu Manßfeldt/ Edler Herr zu Heldrung / unser Rat / bey dem Hochgebornen Fürsten/ unserm lieben Oheim und Freundt/ Herrn Johannßen Herzogen zu Sachßen/ Landgrafen in Thüringen / und Marggrafen zu Meißen/ des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschall und Chur-Fürsten/ handeln und werben soll:

Nem-

Nemlich soll Er sich zu Seiner Lieb unverzogenlich verfügen/ und nach überantwortung unser Credenz-Briefs/ unser Lieb/ Freundschafft/ und sonder geneigten willen anzeigen/ und nachmahls ferner zuerkennen geben/ Sein Lieb sey nu nie ungezweifelt aus dem Keyserlichen Ausschreyben und Verkunden itztkünftigen Reichstags/ welcher in des heiligen Reichsstat Speyer auf den 21ten Tag des Monats Februarii schirstkünftig zuhalten angesetzt sey/ gnugsam wißen empfangen/ der treflichen Ursachen/ die Ir Käyserl. Mayst. zu ansetzung solchs Reichstags bewegt haben. Und wiewohl nu die Gelegenheit und sachen/ in unsern Königreichen und andern unsern erblichen Fürstenthumen und Landten / dieser Zeit des Türckenrüstung und fürnemen nach/ darinn er/ wie all Kuntschaften lautten/ embsiglich handeln/ dermaßen gestalt sein/ dardurch unser Notturfft groslich erforderte/ daß Wir uns den unterthanen in denselben unsern Königreichen und Landten/ zu einem sonderlichen notdürftigen Trost und Hülff darinnen länger enthielten: So hetten wir doch zu Hertzen genomen/ und nit mit geringen mitleiden bedacht/ was Römis. Keyserl. Mayst. allen Churfürsten/ Fürsten und Ständten des heiligen Römischen Reichs/ und zuförderst gantzer Christenheit/ neben uns/ an diesem ausgeschrieben Reichstag gelegen were/ und darum solche nottürftige Handlung/ gemeiner Christenheit und dem heiligen Reich obgelegen/ dem itzt angeregten unsern und unser Königreich und Landtesachen fürgesezt/ und uns auf den Weg zu unsern Obern-Oesterreichischen Landten gemacht/ des entlichen fürnehmens/ von denselben in eigner Persohn zu angezeigten Reichstag zuziehen/ und nemlich in allweg zum anfang/ inhalt des Ausschreybens/ zuerscheinen. Und nachdem die gros unvermeidlich Nothdurft erfordert/ soll anderst in so grosen wichtigen des heiligen Reichs und gemeiner Christenheit obliegenden Sachen ichts hailsams und fruchtbars gehandelt/ und beschloßen werden/ daß durch bemelt Churfürsten/ als die Vorgeer und

Heübter der andern Fürsten und Stende/ der bemelt Reichstag eigner Persohn besucht werde: So sein wir den sachen zu gutem verursacht/ Sein Lieb neben andern Churfürsten und Fürsten/ solch unser gewiße und zeitliche Ankunfft zum Reichstag zuerinnern/ und sey derhalben an Sein Lieb unser sonder freüntlich ansinnen und Bitt/ Sein Lieb/ als ein Christlicher Churfürst und der fürnembsten Glieder eins des heiligen Römischen Reichs/ wolle obgemelt notwendig obliegen beherzigen/ und/ in Ansehung/ daß Seiner Lieb Persöhnliche Gegenwart die treffentlich Handlung solchs fürgenommen Reichstags stattlich und wohl fürdern mag/ unverhindert aller ander Jr obliegenden sachen und Geschäfft/ angezeigten Reichstag eigener Persohn/ und sonderlich auf den Tag/ wie das Ausschreyben vermag/ besuchen/ und mit uns und andern Churfürsten/ Fürsten und Ständten des heiligen Reichs/ zu den Handlungen greiffen/ und daß sein Lieb/ auf keins andern anziehen/ waiger oder verziehe/ dardurch die Zeit noch übriger unkosten vergebenlich nit verzert/ als wir uns dann hoch getrösten/ die andern Chur- und Fürsten/ die wir gleicher weiße durch Potschafft und schriftlich ersucht haben/ sich auch fürdern und dem Keyserl. Ausschreyben gehorsam erscheinen werden/ wie wir dan solchs hievor durch unsern Oheim/ Herrn Friedrichen/ Pfaltzgrafen bey Rhein/ in unserm abwesen Stadthalter im heiligen Reich/ an die andern Churfürsten auch bringen und bitten haben laßen/ des wollen wir uns zu seiner Lieb/ in ansehung der grosen notturft/ wie obsteet/ onzweifelich getrösten/ und um dieselb/ zu dem/ daß sie daran hochgedachter Keyserl. Mayst. schuldige Gehorsam erzeigt/ künftiglich/ so es zu schulden kombt/ mit sonderm danckbaren freüntlichen und geneigten Willen erkennen.

Und soll der obgedacht unser Rath solche Handlung und Werbung mit höchstem Vleis verrichten/ und was Jme in Antwort begegent/ uns derselben berichten. Daran beschicht unser ernst-

ernstliche Meynung. Geben in unser Stadt Innsprugk / den 13. Tag Januarii Anno &c. 29ten unser Reich im Dritten.

§. 2. Auf diese des Keyserl. Obristen Stadthalters Instruction, (welcher zwar der Graf von Mannßfeldt nicht selbst Folge geleistet / sondern durch Philipßen von Eberstein verrichten lassen/) erbot sich nun der Chur-Fürst zur Persöhnlichen Erscheinung / wie solches aus folgender Resolution erhellet:

Churfürstl. Resolution auf des Grafens von Manßfeldt Keyserl. Instruction.

E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 9.

Auf des Edelen und Wohlgebornenn Herrn / Hoyer / Graven und Herrn zu Manßfeldt rc. Geschickten Philipßen von Eberstein/ antragen und werben/ auch überantwortung Königlicher Wirde zu Hungarn und Behemen Credenz, und Instruction, Hat der Durchlauchtigst Hochgeborn Fürst und Herr/ Herr Johannß/ Herzogk zu Sachßen/ des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschall/ und Chur-Fürst / Lantgraf in Doringen / und Marggraf zu Meissen/ nach freüntlicher Dancksagung und gebürlicher Erbiethung/ diese Antwort gegeben: Seine Churfl. Gnad. hätten aus der Instruction, der datum heltet am 13. Jan in diesem 1529ten Jahr / vernummen/ daß Königliche Würde bey seiner Churfürstlichen Gnaden freüntlich thetten ansynnen und bitten/ Sein Chur-Fürstl. Gnad. als ein Christlicher Chur-Fürst und der fürnemisten Glieder eins des Heiligen Römischen Reichs/ wolten die nothwendigen Obliegen des Heyligen Reichs und der gantzen Christenheit behertzigen/ und den angesetzten Reichstag aigner Persohn und sonderlich auf den Tag/ wie das Ausschreiben vermag/ besuchen/ rc. Und wiewohl des Grafen Geschickter erst auf heute Freytag nach Invocavit, welcher ist der Neunzehend Tag des Monats Februarii, Königl. We. Instruction Seiner Churfl. Gnaden zugestalt / und des Graven angegebene Verhinderung

 ange-

angezaigt hat/ darzu der Reichstag auf ein kurtze Zeit angesatzt und verkündigt/ dadurch Sein Churfl. Gnaden ander viel obliegenden Sachen und Ehaft halben/ bestendig und dringendt Ursach hetten/ sich in Iren Landten zuenthalten/ Aber Kayserlicher Mayst. unserm allergnedigsten Herrn/ zuuntherdenigem Gehorsamb/ dem Heyligen Römischen Reich und der gantzen Christenheit zu Wolfart/ Aufnemen/ und gutem/ und zu Abwendung beschwerlichs Zustands/ wollen sich sein Chur-Fürstl. Gnaden/ in der nechsten volgenden Wochen Reminiscere erheben/ willens/ den angesatzten Reichstag vermittelst Göttlicher Hülff/ aigner Persohn zubesuchen. Wo aber Königlicher Würde Bitt und Ansuchen Seiner Churfl. Gnaden eher vermeldet were worden/ wolten sich Ir Chur-Fürstl. Gnad. uf derselbigen freimtlich Bitt befleißiget haben/ so viel es müglich gewest/ dester eher uf den Anzugk zubegeben/ dann Königlicher Würde in allweg freimtlich zudienen/ seint Sein Churfürstl. Gnaden gantz willig. Geben zu Weymar am Freytag wie oben vermeldet. Anno Domini &c. 29ten.

§. 3. Und weiln von Käyserl. Majest. der Chur-Fürst zur persöhnlichen Einfindung bey dem Reichstage in einem besondern Schreiben/ so zwar in denen Actis zur Zeit nicht finden können/ ersuchet wurde/ so erklährte sich derselbe folgender maßen:

Churfürstl. Erklärungs-Schreiben/ an Käyserl. Mayst. bey dem Reichs-Tag sich Persöhnlich einzustellen.

E. fol. 37. n. 2. Act. fol. 8.

Allerdurchlauchtigster/ Grosmächtigster Keyßer/ Eur Käys. Mayst. sein mein untertenig und willig Dinst in allem Gehorsam zu vor/ Allergnedigster Herr/ Euer Käyserl. Mayst. Schreiben/ welches am Datum heldet zu Bononien den Fünf und Zwantzigsten Tag Februarii, und mir gestern alhier zukommen/ darin-

darinnen Eur Keyserl. Mayst. Krönung/ so dieselbig Eur Käys. Mayst. uf den Tag Matthiæ des Heiligen Apostels daselbst zu Bononien entpfangen/ und daß Eur Käyserl. Mayst. entschloßen/ sich in das Heilig Reich der löblichen Deützschen Nation zum förderlichsten/ und nemlich zu dem Reichstag/ so Eur Käys. Mayst. uf den achten Tag Aprilis gegen Augspurg angesetzt/ zuverfügen/ genedige Anzeigung thun/ habe ich alles Inhalts unterthäniger Maynung verlesen/ und gern gehört/ daß Eur Keyserl. Mayst. Ihr Käyserl. Krönung entpfangen / und willens sein / sich in Deützlandt und fürder gegen Augspurg zubegeben / zu solchem allen thue Eur Käyserl. Mayst. ich von GOtt dem Allmechtigen Glück/ Heil und alles Guts wünschen/ Hoffe auch zu GOtt/ Eur Käyserl. Mayst. Zukunfft in das Heilig Reich und fürder zu dem Reichstag soll/ aus Verleihung Göttlicher Genaden / zufriden/ Ainigkeit/ Wolfarth / und allem Gutem geraichen / So bin ich auf Eur Käyserl. Mayst. gethanes Außschreiben welchs mir ungeferlich vor ailff Tagen überantwortet worden / so fern GOtt der Allmechtig/ mir mein Gesundheit fristet/ willens/ solchen Eur. Käyserl. Mayst. ausgeschriebenen Reichstag Persöhnlich auch zubesuchen/ daß alles hab Eur. Käyserl. Mayst. ich nicht verhalten wollen/ und thue Eur Käyserl. Mayst. mich in aller unterthänigkeit bevelhen/ Catum Torgau/ den Drey und Zwantzigsten Tag Martii Anno Domini &c. 30ten.

Eur Käyserl. Mayst.

untertheniger
gehorsamer
Johans / Herzog zu Sachßen
und Chur-Fürst 2c.

§. 4. Ehe aber diese Erklärung geschahe / ließ Churfürst Johannß deliberiren/ob rathsam sey/sich persöhnlich bey dem Reichs-Tage einzustellen? von welcher deliberation, und wie verschiedene den Churfürsten von der Reise abgerathen/ bereits in cap. 5. Anzeige geschehen.

 §. 5.

§. 5. Zur Reise-Præparation bewarb sich der Churfürst bey denenjenigen Ständen/ durch deren territoria der Zug gehen solte/ der damahligen Gewohnheit nach/ theils um schrifftlich/ theils um lewendig Geleite. Zu einer alten curiosität habe denjenigen Gleits-Brief/ welchen die Stadt Augspurg ertheilet/ in formâ hierbey communiciren wollen:

Gleits-Brief der Stadt-Augspurg:

E. fol. 37. n. 2. Act. fol. 40.

WIr Bürgermeister/ und Rattgebenn der Stat Augspurg/ bekennen öffentlich mit dem Brieve/ und thun kunth allermeniglich/ daß wir dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Johannsen/ Herzogen zu Sachßen/ des heiligen Römischen Reichs Erzmarschalk und Churfürsten/ Landtgrafen Jnn Thüringen/ und Marggrafen zu Meissen &c. Unserm gnedigsten Herrn/ auf seiner Churfürstlichen gnaden gnedig ansynnen/ auf diesen gegenwerttigen Reichstag/ so die Römisch-Keyserliche/ und Hispanische Königl. Mayst. unser allergnedigster Herre/ alhier gen Augspurg fürgenommen/ und ausgeschrieben/ denselben sein Churfl. Gnad. und allen den/ die sie mit sich bringen/ auch Jren Leib/ Hab und Gütern/ alher zukommen/ bemelten werenden Reichstag alhie zu sein/ und wieder davon an Jr gewarsam/ für uns und die unnsern/ unser ohngefärlich/ frey/ strack/ sicherhait und Gleit geben haben/ und thun das ietzo wißentlich/ im Kraft diez Brieves/ doch nennen wir hierinne aus/ ob sein Churfl. Gnaden iemant bey sich hetten/ und alhier bringen würden/ der/ oder die eegerürter Kaiserl. Mayst. und des heiligen Reichs aufgerichten Landtfrieden verbrochen/ und im straff und pœn-fall deßelben gefallen weren/ die Wir zuverglaiten nit macht haben/ Alles sonder Geferde/ des zu Urkundt haben wir zu Endte dieser Schrift unser klain Sigill fürgedruckt. Geben

auf

auf den lezten Tag Aprilis, von der Geburt Christi unsers lieben Herrn / Inn dem Funfzehenhundert und dreissigsten Jares.

§. 6. Im Comitat hatte der Churfürst:

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 51.

I. An Fürsten.

1. Den Chur-Printz / Herzog Johannß Friedrichen.
2. Herzog Frantzen von Lüneburg.
3. Fürst Wolffgangen von Anhalt.

II. An Grafen und Herren.

1. Graf Albrechten von Manßfeld.
2. Graf Ernsten von Gleichen.
3. Graf Jobsten von Manßfeldt.
4. Den Herrn von Wildenfelß.

III. An Adelichen Räthen.

1. Ehrn Friedrichen von Thun.
2. Sebastian und } Marschallke zu Pappenheim.
3. Joachim / }
4. Ehrn Hanßen von Winckwitz.
5. Ehrn Hanßen von Weißenbach.
6. Cuntz Gotzmannen.
7. Ewalden von Brandenstein.

IV. An gelehrten Räthen.

1. D. Gregorius Brücken / Canzlar.
2. D. Christian Baier / Canzlar.
3. Christoff Großen.

V. An Adel.

Die Ritter und von Adel anlangend / so schreibet zwar Maimburgius in Historia Lutheranismi, lib. 2. sect. 21. es habe der Churfürst *totam nobilitatem Saxonicam* mitgenommen / allein Seckendorf in §. 56. ad dict. sect. zeiget aus denen Actis das contrarium, und daß nur 7. Ritter und 70. von Adel mitgebracht worden.

VI. An

VI. An Geistlichen.

1. D. Martin Luther/ welcher aber zu Coburg auf dem Schloße/ wegen Käyserl. Acht und Päbstl. Bannes / zurückgelaßen worden.
2. Justus Jonam.
3. Georg Spalatinum.
4. Philipp Melanchtonem.
5. Johann Agricolam, welchen Graf Albrecht von Manßfeldt mitgebracht.

§. 7. Was obenangezogene Fürsten/ Herzog Frantzen von Lüneburg/ und Fürst Wolfen zu Anhalt/ betrifft/ so dienet zur curieusen Nachricht /, daß beede mit dem Chur-Fürsten/ als dessen Dienere/ fortgezogen/ wie solches aus nachstehenden Schreiben erhellet:

I.

Herzog Ernsts zu Lüneburg Schreiben an Churfürsten/ mit ihme als ein Diener zum Reichstag zuziehen.

E. fol. 37. n. 2. Act. fol. 96.

Unser freüntliche Dienste und was wir mehr liebs und guts vermögen zuvorn/ Hochgeporner Fürste/ freüntlicher lieber Herr und Vetter/ heute dato habe Ich E. Ld. schreiben empfangen/ darin E. Ld. mir freüntlichen vermelden/ welcher gestalt sie zum Reichstage erfordert/ und willens sein/ den eigener Persohn zubesuchen/ freüntlich gesinnende/ ich eigener Persohn den auch besuchen und nit außenbleiben wolle. Nu habe ich hiebevorn E. Ld. freüntlicher Wohlmeinunge angezeigt/ daß ich zu solchem Reichstage auch vorfürdert were/ mit Zuschickunge der Copey des ergangenen Mandats, und anzeige/ was jüngsten verlaße nach/ zu Nürnberg genommen/ auf E. Ld. und der andern Rath und Bewilligunge vor ersuchunge des Reichs-Tags wohl zuthunde von

vonnöten sein wolte / in Hofnung Er. Ld. haben nunmehr daßelbige mein Schreiben entpfangen / und im besten vermerckt / und were in Wahrheit willig und begierich / den angesezten Reichstag eigener Persohn zubesuchen / (wiewohl ich daselbst als vor mich kleinen Nutz oder Frucht zuschaffen weis/) Es wißen aber E. Ld. mein unvermügen und Beschwerlichkeiten/ darin ich von dem Vater gefürth/ und ist darbeneben wohl zuerachten/ daß mirs zu großen Beschwerlichen Unkosten gereichen wird/ welchs mir nach ietziger meiner Gelegenheit zu grosen Unstaten auch erwaxen möchte/ da ich mich in solche große Zerunge solte setzen und inlaßen/ Wolte hierum E. Ld. freüntlich gebeten haben/ der es müglich/ mich dieser Zeit zuverschonen/und daß es an deme gnug were/ meine Räthe mit voller macht zuschicken/ dar aber yhe E. Ld. meine Persohn auf deme Reichstage gerne sehen wolten/ und Iren Anzall Reuter/ nach E. Ld. selbst wohlgefallen/ ein wintzigk vorringern/ und mich/ als vor einen Diener an stadt derselbigen mitte nhemen wolten/ das doch alles bey E. Ld. stehen soll/ wolte ich meinen Dienst gleich andern gerne und fleißig vertreten/ und mit E. Ld. zuziehen/ so ferne immer müglich meine sachen richten/ Bitte aber mich disfals nit anders dann angezeigter ursachen/ und als den/ der E. Ld. in alle wege gerne zu freüntlichem Dienst willfärtig seyn wolte/ zuvermercken/ Solchs um E. Ld. meins Vermögens zuverdienen/ bin ich willig. Datum Ulsenn/ Sontags Oculi anno 30.

Von Gots Gnaden Ernst/ Hertzoge zu Braunschweigk / und Lüneburg.

Ernst. mpp.

II.

Dergleichen Schreiben von Fürst Wolfen von Anhalt.

d. l. fol. 94.

Hochgeborner Fürst/ Genediger Herr/ ich hab Ewr Gnaden Schreiben/ mich mit derselbigen E. G. auf den itzigen ausgeschrieben Reichstag gen Augspurg zubegeben/ geleßen/ Als will ich E. G. nicht bergen/ daß ich noch kein schrifft derwegen von Keyserlicher Majestet bekommen/ doch wie dem/ so will ich mich wils Gott förderlich zu E. Gnd. eygener Persohn begeben/ und mich dienstlich mit derselbigen derwegen unterreden/ mich auch als der Diener/ E. G. schreiben nach/ gehorsamlich hierinn erzeigen und halten/ solchs hab ich E. G. als derselbigen Diener/ zur Antwort nicht wollen verhalten/ dann E. G. zu dienen bin ich willig/ Datum, meine Handt/ Freitags nach Reminiscere, Anno 30.

Wolf Fürst zu Anhalt.

§. 8. Und weiln in selbigen Zeiten gewöhnlich gewesen/ daß man denen von Adel/ welche zur Aufwartung erfordert worden/ vorgeschrieben/ wie Sie sich und die ihrige kleiden und rüsten sollen/ so hat man auch bey dieser Augspurgischen Reise sothane mode beybehalten/ gestalt solches aus folgendem rescript an etliche von Adel ufm Lande/ welche als Schützen reiten sollen/ abgegangen/ zuersehen.

Rescript an einige von Adel ufn Lande/ wegen Ihrer Kleidung und Rüstung.

E. fol. 37. n. 2. Act. fol. 62.

Lieber getreuer/ Wir geben dir zuerkennen/ daß die Römis. Keyserl. Mayst. unser allergtr. Herr/ auf den Achten Tag des Monats Aprilis schiersten/ einen gemeinen Reichstag gegen Augspurg ausgeschrieben/ welchen wir aus Verleihung göttlicher Gnaden und Hilf aigner Persohn zubesuchen willens/ Begern derwegen/ du wollest dein sachen allenthalben darnach achten/ und

und auf NN. mit zweyen gerüsten Pferdten in Leberfarb geklaid/ wie dieser Zeit unser gemeine Hoffarb ist/ als für ainen Schützen/ und dein Schießgeredt zuführen/ bey uns erscheinen/ und fürder mit uns gegen Augspurg zureiten/ und uf dein Ankunfft soll dir ferner Beschaid/ wo deine Kleider zufüren/ und wie es der Stall-Pferdt halben geordent und abzutallen sein soll/ eröffent werden/ daran thustu uns zu gutem gefallen/ und haben dir solchs gnediger Meynung nit verhalten wollen. Datum zu Torgau Montags nach Reminiscere, Anno Domini 30.

§. 9. Zu dieser Reise affaire gehöret auch nachstehende

Gemeine Ansage über Hoff/ wegen der Bedienten/ so mitziehen sollen.

E. fol. 37. n. 2. Act. fol. 60.

1. DAß M. Gn. Herre den Reichstag/ vermittelst göttlicher Hülff/ zubesuchen willens/ und fürderlich zuerheben gedencken/ ungefehrlich in 14. Tagen.
2. Daß ein Graf und Herr 4. | ein Ritter und Rath. 3. | ein Vier-Roßer/ 2. } gerüste Pferde haben soll.
3. Und folgent die Zweyrößer in vorige Anzahl.
4. Die einroßer beyder Herren auch in irer Anzal.
5. Zween Trummetter/ wie sie bey dem Hofmarschall bescheidt finden werden.
6. Drey Einspännige wie ihnen der Marschall anzusagen/ nemlich Andres/ Linhartt/ und Bastell.
7. Des Troß halben soll es also gehalten werden/ Jedem Grafen und Herrn ein Troß.
Zweyen Räthen auch ein Stall-Pferdt/ und dreyen Edelleuthen auch ein Stall-Pferdt.
Damit also uf 6. gerüste Pferdt ein Troß Herberger gegeben soll werden.

 8. Uber

8. Uber das / bey Vermeidung Fürstliches Mißfallens / keinen Anhang mit den Knaben zu Fuß zu gestatten / und daß ein ieder Herre und Edelmann selbst darob seye / und bey den seinen ernstlich verfügen wolle / deßelbigen zuenthalten / darzu haben Mein Gn. Herr bewegende Ursachen.
9. Die Rüstung soll sein in der ietzo gewöhnlichen Hoff-Farbe. Schißgerethe und Schißzeug zuführen / und daß sie gute Ordnung im Felde halten sollen.
10. Nachdem aber die Gelegenheit und Notturft erfordert / andere mehr und wichtiger Befehl unsers Gn. Herrn anzuzeigen / So wollen doch Jr Gnaden solchs beruhen laßen / und so lang die andern / so auch erfordert und beschrieben sein / ankommen werden / alsdann werdet Jr Gnaden Gemüth mit weitern Anzeigen und Begern anhörn und vernemen / darnach sich ein ieder zuachten und zurichten mag haben.

§. 10. Damit aber auch indessen in des Churfürstens Abwesenheit die Landtes-Regierung wohl fortgeführet werden möchte / haben Ihre Churfl. Gnad. denen zurückgelaßenen Räthen einige Gelerte von Adel / nahmentlich

Heinrichen von Einsiedel.
Casparn von Minkwitz.
Dietrichen von Weisenbach.
Nicoln von Ende.
Wolffen von Weißbach.

adjungiret. An diese zur Regierung verordnete Räthe seind nun so wohl die Beamte als Räthe der Städte durch emanirte gedruckte rescripte gewießen worden / wie solches nachstehender Abdruck mit mehrerm besaget:

Befehl an die Beamte / wegen des Landes-Regiements.

E. fol. 37. n. 2. Act. fol. 115.

Von Gots Gnaden Johans ꝛc.

Lieber Getreuer / Wir wollen dir nit bergen / daß uns vor weni-

wenigen Tagen von Römis. Keyserl. Mayst./ unserm allergnedigsten Herrn/ ein schrifftlich mandat zukommen/ darinnen wir zu dem angesazten Reichstag des Monats Aprilis nechstkünfftig erfordert werden. Weil wir dann/ Keyserl. Mayst. zu Gehorsam/ und dem heiligen Reich zu gutem und Wolfarth/ bedacht seint/ solchen Reichstag/ vermittelst göttlicher Hülff/ eigner Persohn zubesuchen: So ist demnach unser Beger/ du wollest den Unterthanen unsers Amts/ dir zuverwalthen bevolhen/ mit treuer vleyßiger-Handlung und auffsehen friedens und rechtens fürsein/ und denen vom Adel/ so auf unsers Amts desgleichen der Cantzleyschrifft in der Gegenheit sitzen/ solchs auch also und mit den iren Zuthun/ von unsertwegen bevelhen/ und daß du und sie/ auch samt den Amtsverwanden/ und Iren Underthanen/ auch Pfarrern und Predigern/ sich des/ was unsere Visitatorn, inhalts irer Instruction, und was derselben anhängig/ verordent und verschafft haben/ unweggerlich halten/ zu dem auch unserm hievor gethanen Außschreiben/ so wir der Wiederteuffer/ rüstung/ der muttwilligen Vheder und andershalben/ haben ausgehen laßen/ mit gebürlichen und schuldigem Gehorsam in alleweg nachgehen und geleben. Und wo dir oder ynen ichts nötigs und beschwerlichs fürfallen und obliegen würde/ das durch dich oder sie nicht abgewandt oder vorkommen werden möchte/ das wollest du/ oder sie/ fürder an unser verordente Rethe alhier zu Torgau unsers Abwesens gelangen laßen/ und Ires Geschefft gehorsamlich halten/ Solchs alles auch bemelthen den vom Adel/ Amtsverwandten/ und Underthanen gnädiger Maynung eröffnen und anzeigen/ sich darnach zurichten wissen/ Daran geschiet unß zugefallen/ und wolten dir solchs der Gelegenheit und Notturfft noch nit unangezeigt laßen. Datum zu Torgau/ Freitags nach Lætare. Anno Domini &c. 30.

In sim. m. m. ist auch dergleichen Rescript an die Räthe in Städten/ *E. d. l. fol. 117.* dergestalt abgangen/ daß/ loco verborum, den

Unterthanen unsers Amts/dir zuverwalten befohlen/ die Worte: in euerm befohlen Regiement und Policey/ den Bürgern/ Einwohnern und Verwandten unser Städte/ rc. gesetzet/ die Clausul ratione der von Adel aber omittiret worden.

§. II. Diesen Churfürstl. Anweisungs-Rescripten hat man noch ferner zwey Inserate beygefüget/ deren eines auf die geschwinde gefährliche Läuffte/ das andere aber auf das gemeine Kirchen-Gebeth gerichtet/ und folgenden Innhalts gewesen:

1. Inserat wegen der geschwinden gefährlichen Läuffte.

E. fol. 37. n. 2. Act. fol. 112.

Würden aber schwere und sorgliche Sachen fürfallen/ daß unsere Hoff-Räthe alhier zu Torgau nicht fürderlich möchten ersucht/ oder erlangt werden/ So haben Wir/ auf dem Fall solcher zugetragen Beschwerung/ dem Wohlgebornen/ unserm Rath und lieben Getreuen/ Günthern/ Grafen zu Schwartzburg/ Herrn zu Arnstadt und Sondershaußen/ dem Aeltern/ und etlichen andern unsern Rethen und Amtleuten zu Dhöringen/ neben Inn/ auch insonderheit Bevelh gethan/ zu Befriedung und Beschirmung unser Landt und Leute/ der Notthurfft und Gelegenheit nach/ Vorsehung zuthun/ und neben euch und andern unsern Unterthanen/ nachteyligen Schaden durch GOttes Gnade zuverhütten. Datum ut in lit.

2. Inserat wegen des gemeinen Kirchen-Gebeths.

d. l. fol. 118.

Wir begehren auch/ yhr wollet den Pfarrern und Predigern bey euch mit ernstlichem Vleis ansagen und verfügen/ das Volck ynn allen yhren Predigten und Verkündigung des Göttlichen Worts/ durch treuen Vleis zuermanen/ und zubitten/ umb gemeinen Christlichen Frid/ und daß die fürgenommen Handlung und

und Ratschlag des angesatzten Reichstags zu Augspurg / durch GOttes Gnad zu Christlicher Wolfarth / und Versehung seiner Ehr und Lobs erfolge / ꝛc. daran geschicht unser Meynung. Datum ut supra.

§. 12. Der Befehl / Krafft welchen Graf Günthern zu Schwartzburg und einigen andern / in Zeit des Churfürstens Abwesenheit / die Besorgung der geschwinden gefährlichen Läuffte vorgedachter maßen committiret worden / lautet alßo:

Befehl an Grafen zu Schwartzburg / wegen Besorgung der geschwinden gefährlichen Läuffte in Thüringen.

E. fol. 37. n. 2. Act. fol. 110.

Von GOttes Gnaden Johanns ꝛc.

UNsern Grus zuvor / Wohlgebohrner lieber Rath und Getreuer / Wir zaigen dir gnediger Meynung an / daß Wir / mit Hilff des Allmechtigen GOttes / in willens sein / uns zu dem angesatzten Reichstag / den Röm. Käyserl. Mayst. unser allergnädigster Herr / uf den achten Tag Aprilis, gegen Augspurg schirstkünfftig ausgeschrieben / aigner Persohn zubegeben. Wo sich nu / unsers Abwesens / in unsernn Fürstenthumb in Düringen / das GOtt mit Gnaden verhüten woll / in Eil und unversehens / dranckseelige und beschwerliche Sachen zutragen würden / daraus uns und unsern Landten / Leüten / und Unterthanen Nachtail und Schaden zubefahren: So ist unser gnedigs Begehren / du wollest dich / neben unsern Rethen und lieben Getreüen / Micklen von Endt / unserm alten Marschall / Burckhardten Hundt zum Altenstain / und Eberhardten von der Thann / unserm Amtmann zu Wartbergk / sembtlich und sonderlich / den wir gleichfalls auch geschrieben / im Fall solchs Zustands / an ain gelegen Ort förderlich zusammen fügen und beschreiben / von denselben fürgefallen

fallen beschwerlichen Sachen rathschlagen / wie und welcher Gestalt dieselben / aus Verleyhung Göttlicher Gnaden / auch mit Zuthun deiner und anderer unser getreuen und frommen Underthanen / mögen abgewandt werden / und dich in dem allen willig und vleißig erzaigen / wie unser gnedigs Vertrauen zu dir steht / daran geschiet uns zugefallen / das wir auch gegen dir wiederum mit Gnaden zuerkennen geneyget sein. Datum Torgau / Sontags nach Oculi, Anno Domini &c. 30.

in sim. m. m. an die andere im Rescript benante von Adel.

§. 13. Nachdem nun der Churfürst in seinen Landen / wegen der Interims-Regierung / behörige Anstalt gemachet / hat Er die Reise Sontags Judica von Torgau aus würcklich angetreten / seinen Weg über Altenburg und Eisenberg uf Weimar zugenommen / und ist Sonnabends vor Palmarum allda angelanget. Diesen Palm-Sontag / wie auch einige folgende Tage hat Er zu Weimar subsistiret / und D. Luthern etzliche Predigten halten lassen / wie denn auch daselbst der Chur-Fürst / nebst dem Chur-Printz / Hertzog Frantzen zu Lüneburg / und verschiedenen andern vornehmen Herren / das Heilige Abendmahl / uf maße / als es Christus eingesetzet / genossen. Die Fortreiße ist auf Gräfenthal und Neustadt nach Coburg zu gangen / allwo der Chur-Fürst die Oster-ferien celebriret / und denen von D. Luthern zu einigen mahlen allda gehaltenen Predigten / dergleichen auch zu Gräfenthal und Neustadt am grünen Donnerstage / und Charfreytage geschehen / fleißig und andächtig zugehöret. In dieser Stadt Coburg hat der Churfürst einige Tage stille gelegen / und vor dem Fortzuge von des Käysers eigentlicher Ankunfft gen Augspurg Erkundigung einziehen lassen. Als Er nun anderweitt excitatoria von Käyserl. Majest. erhalten / ist Er von Coburg / allwo D. Luther zurück bleiben müssen / aufgebrochen / und Sontags Quasimodogeniti zu Bamberg angelanget. Von dar uf Nürnberg gereißet / und D. Osiandrum in der Kirche zu S. Lorentz gehöret; Donnerstags nach Quasimod. von Nürnberg fort- und über Roda / Weissenburg

senburg/ und Donawerth uf Westendorff/ einen dem Bischoff zu Augspurg unterworffenen Städtlein gangen/ und Montags nach Misericordias Domini, war der 2. Maji. zu Augspurg angelanget/ zu grosser Verwunderung seiner Wiederwärtigen/ die sich seiner Ankunfft nimmermehr versehen hatten/ zumahl Er der erste von denen Chur- und Fürsten gewesen/ so in Persohn erschienen sind. Cœlestin. *Tom. 1. p. 28. b. seqq.*

§. 14. Die Käyserl. Excitatoria, welche der Churfürst auf der Reiße nach Augspurg bekommen/ seynd folgenden Inhalts:

Anderweit Schreiben von Käyserl. Mayst. an Chur-Fürsten zu Sachsen/ den angesetzten Reichs-Tag belangend.

E. fol. 40. b. & Actor. fol. 7.

Karl von GOttes Gnaden/ Römischer Käiser/ zu allen Zeiten Merer des Reichs.

Hochgeborner lieber Oheimb vnd Churfürst/ Wiewohl Wir Vns gänzlich entschloßen gehabt vnd fürgenommen/ daß Wir zu diesen Reichstag/ wie Wir den/ auf den Achten Tag diß Monats/ in die Stadt Augspurg ausgeschrieben haben/ in eigner Persohn gewißlich kommen wolten: So haben sich doch vnser Sachen/ die Wir mit Babstlicher Heyligkeit vnd den Potentaten vnd Ständten/ anderer vnd dieser Italischen Landen/ die in ein ruhiges beständigs Wesen zurichten vnd zubringen/ Auch vnser Käyserlichen Crönung halb/ zuthun gehabt/ für vnd für erstrecket/ vnd so lang verzogen/ biß vnlängst/ daß Wir kürtzlich/ nach Empfahung vnser Käyserlichen Cronen/ von Babstlich Heyligkeit/ in der Stadt Bononien/ vnsern Abschied genommen haben/ vnnd biß alher gein Mantua verruckt/ vnd kommen seind/ In Meinung daselbst/ die berurten Italischen auch andere Neopolitanische vnd Sicilische Sachen vnd Händel/ welche annoch vn-

ausgericht/ schleunig vnd furderlich vollendt von der Hand abzufertigen/ vnd vns darnach alsbaldt nach Trint / dodannen gen Insprucк/ vnd furder/ in die berurte Stadt Augspurgk / zu deiner Lieb vnd andern vnsern vnd des Heiligen Reichs löblichen Gliedern vnd Ständten zuverfügen/ vnd mit vnd neben denselben zu des Heiligen Reichs der Teütschen Nation Obliegen vnd Sachen/ auch zuverstehen/ nach Vermuge berürts vnsers gethanen Außschreibens/ wie das sollichs inhält/an deine Liebden mit Vleiß vnd Ernst begehrendt/ Wo die zu gemelten Reichstag zukommen/ noch nit auff Wege were/ des Wir Vns doch nicht versehen/ die wolle sich gefurderlichst erheben / vnd alle Sachen dahin richten/ damit Sie zu Ausgang diß Monats vngeuehrlich gewißlich daselbst zu Augspurg sein muge/ als Wir alsdann/ will GOtt/ auch personlich daselbst sein wollen/ Vnd daß Sich deine Liebd hieran ye nichts verhindern laße/ Wie Wir Vns des dann gantz endtlich versehen/ Vnd das auch umb deine Liebd freuntlichen vnd mit Gnaden zuerkennen gedencken/ vnd die thut auch daran vnsern entlichen Willen/ vnd gantz ernstliche Meynung/ Geben zu Mantua am 8. Aprilis Anno 1530. vnsers Keyserthumbs im 10. vnd vnser Reiche im 15ten Jahre.

CAROL.

V: Waldkirch.

Ad mandatum Cœsareæ & Catholicæ Majestatis proprium.
Alexander Schweiß.

CAP. VIII.

Von Churfürst Johanntzens zu Sachsen/ vor dem Anfang des Reichstags abgefertigten Legationen an Käyserl. Mayst. und was dieselbe/ in specie wegen der Religion, negotiiret.

§. I.

§. 1.

Nach Churfürst Friedrichs/ des Weißen/ tödtlichen Hintritt/ notificirte deßen hinterlassener einiger Bruder/ Churfürst Johannß/ den Todesfall/ und wie die Chur/ samt andern Landen auf ihn gefallen/ sub dato Mittwochs nach Jubilate 1525. an Käyserl. Majest./ so damahls in ihren Hispanischen Königreichen sich aufhielte/ und gab sich darneben zu Empfahung der Lehn an/ jedoch/ weiln Ihre Majest. damahls außerhalb des Reichs und Teutscher Nation sich befand/ that Er auf den Fall/ do dero Ankunfft ins Reich und Hoch-Teutschland über die Jahrzahl sich verziehen würde/ Nachsuchung/ daß Ihre Majest. ein Indult biß zu derselben Zukunfft/ oder Commission zur Belehnung an das Reichs-Regiement ertheilen möchte/ auch weiln Er sich besorgte/ daß von Käyserl. Majest. keine resolution so bald erfolgen würde/ hat Er ermeltes Reichs-Regiement/ indessen/ nach Anleitung der Wormsischen Regiements-Ordnung vor sich ein Indult biß zu Ihrer Majest. Ankunfft auszufertigen. *D. fol. 286. n. 5. Act. fol. 1. & 3.* die Käyserl. Majest. ertheilte nun auf angeregte notification weder Indult noch Commission zur Reichs-Belehnung/ sondern versahe nur das Reichs-Regiement/ welches das Churfl. notifications Schreiben übersendet/ mit der Antwort/ daß diese Belehnungs-Sache biß zu Ihrer Majest. Zukunfft ins Reich in Ruhe gelassen werden solte. Nachdem aber selbige sich ziemlich lang verzoge/ befand der Churfürst der Nothdurfft/ an Ihre Majest. eine Absendung zuthun/ wie Er denn in anno 1527. seine Räthe/ Georgen von Minckwitz/ und Doctor Ulrich Bindern/ abfertigte/ und umb die Belehnung (worzu denen Gesandten eventuale Vollmacht mitgegeben worden/) oder Commission ans Reichs-Regiement entweder zu Reichung der Lehn/ oder zum wenigsten Ertheilung eines Indults ansuchen ließ. *D. fol. 287. n. 7.* die Gesandten traffen Ihre Käyserl. Majest. zu Valledolet an/ und erhielten auf beschehenes Anbringen diese *(d. l. fol. 36.)* resolution: Daß die Belehnung in Hispanien zuthun Käyserl. Mayst. itzt unge-

gelegen seyn wolle/ iedoch were Ihre Mayst. nochmals ernstlich gemeinet/ so bald sie Sich mit ihren Wiederwertigen verglichen oder vereinigt/ es sey durch Friede/ Anstandt/ oder Zwang/ wie dann Ihre Mayst. dißfalls in steter embsiger Ubung sey/ nochmahls und alsbald sich in das Reich und Teutsche Nation zuverfügen/ und sich alsdann mit der Belehnung gegen den Churfürsten von Sachßen gnädiglich zuerzeigen/ immittelst aber denselben nichts destoweniger mit Indult auf zwey Jahr lang itzt gnädiglich zuersehen; maßen dann sothanes Indult folgender Gestalt ertheilet wurde.

Käyserl. Belehnungs-Indult auf zwey Jahr.

D. fol. 287. n. 7. Act. fol. 33.

WIr Carl von GOtts Genaden/ Erwelter Römischer Kaiser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ inn Germanien/ zu Hispanien/ baider Sicilien/ Hierusalem/ Hungarn/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgundi/ zu Brabant ꝛc. Grave zu Habspurg/ Flandern und Tyrolle ꝛc. Bekennen öffentlich mit diesem Brief/ daß Wir dem Hochgebornen Johannßen/ Hertzogen zu Sachßen/ Landgrafen inn Doringen/ vnnd Marggrafen zu Meißen/ des Heiligen Römischen Reichs Ertzmarschall/ vnsern lieben Oheym vnd Churfürsten/ die Regalien/ Lehen vnd Weltlichkeit/ so Jme als Churfürsten von Vns vnd dem Heyligen Reiche zu Lehen zuempfahen/ gebühren/ zwey Jahr lang nechstfolgende nach dato ditz Briefs gevrlaubt vnnd zuentpfahen/ Zeit vnd Frist gegeben haben/ vnd thun das wißentlich in Krafft dietz Briefs/ Also daß sein Lieb dieselben dazwischen von Vns vnd dem Heiligen Reich in Vrlaubs Weiß inn-haben/ nutzen/ geniesen vnd gebrauchen mag/ Vnns auch als Römischen Kaiser darvon verpflicht vnd gewärtig seyn soll/ in allermaß/ als ob sein Lieb solch Regalia, Lehen/ vnd Weltlichkeit von Vns empfangen hett/ Also daß daßelbig vns vnd dem Heili-

Heiligen Reich an vnser Lehenschafft vnd Rechten vnd sonst menniglich an seinen Gerechtigkeiten gantz unvergreiflich vnd vnschedlich sein/ vnd Sein Liebde auch nach Ausgang der bestimten zwaier Jahr solch vorgemeldt Regalia, Lehen vnd Weltlichkeit/ von Vns vnd dem Heiligen Reich/ zu Lehen erkennen vnd entpfahen/ vnd Vns davon gewöhnlich Pflicht thun soll/ wie sich gebürt/ Alles ohn Gefehrde/ Mit Urkund ditz Briefs besiegelt mit vnserm Käys. anhangenden Insiegell. Geben in vnser Stadt Valedolit in Castilien/ am Sechzehenden Tag des Monats Augusti, Nach Christi vnsers lieben Herrn Geburt/ Funffzehnhundert vnd im Sieben vnd Zwaintzigsten/ Vnsers Reichs des Römischen im Neunten/ vnd der andern aller im zwölfften Jaren.

§. 2. Hierauf stunde Churfürst Johanns in Hoffnung/ Käyserl. Majest. würde vor Ablauf der in dem Indult benannten zwey Jahre im Reich angelanget seyn/ als aber die Ankunfft sich fernerweit verzoge/ und indessen der Reichs Vice-Cantzlar/ Probst von Waldkirchen/ als Ihrer Majest. Bottschafft und Orator in Teutschland ankam/ recommendirte demselben der Churfürst seine Belehnungs-Sache/ welcher auch bey Käyserl. Majest. prorogation auf ein Jahr auswürckte. Ehe aber diese Prorogation an den Chur-Fürsten übersendet wurde/ und im Gegentheil das zweyte im ersten Indult gesezte Jahr fast zu Ende war/ sonder daß Ihre Majest. die Reise ins Reich angetreten/ wurde der Chur-Fürst bewogen/ so wohl wegen der Reichs-Belehnung als andern Puncten/ welche die Confirmation der Eheberedung über die Lande/ Jülich Cleve und Berg/ wie auch den Marckt zu Gotha betraffen/ in anno 1529. eine anderweite Absendung an Ihre Majest. zuthun/ und darzu seinen Raht/ Christoff Großen/ zugebrauchen. Die mitgegebene Instruction gieng so viel den Belehnungs-Punct anlanget/ dahin/ daß Käyserl. Majest. deroselben Stadthalter und Regiement/ oder etwa zween Chur-Fürsten/ als Trier und Pfaltz/ oder Cöln und Pfaltz/ zur Belehnung Commission ertheilen/ oder do sothane Commission

nicht zu erhalten/ ferner Indult ausfertigen laßen möchte. Worneben die Abgesandte befehliget wurden/ daß/ weiln in vorigen Indult, der Geistlichkeit halber/ ein Anhang/ (welcher zwar in dem Indult mit ausgedruckten Worten nicht zubefinden/ iedoch in dem Wort: Weltlichkeit/ virtualiter stehet/) beschehen/ do man ihn/ den Geden/ fragen würde/ ob auch Bisthümer oder Prælaturen zu der Chur gehöreten/ selbiger sich nicht anderst/ als verstünde Er nicht/ worauf solcher Auszug angesehen/ anstellen/ und wie kein Bisthum/ Abtey/ oder dergleichen Prælaturen zu der Chur-Sachsen gehörig wären/ vorgeben/ (oder vielmehr fingiren) auch solcher gestalt sich bemühen solte/ ob die Leyhung der Lehen/ oder das Indult ausserhalb berührter Clausel erlanget werden könte. Was nun die Käyserl. resolution concerniret/ wurde selbige/ ratione ermelten Puncts/ folgender massen ertheilet: Dieweiln Seine Mayst. ein Indult auf zwey Jahr gegeben/ auch nach endung deßelben solches auf das dritte Jahr erlängert/ und die darüber ausgefertigte Brieffe zu den Händen des Probsts zu Waldkirchen/ als Reichs-Vice-Cantzlars/ vor Ankunft des Chur-Sächs. Gesandtens/ geschicket/ anbey verhoffe/ vor endung besagten Jahrs in das Reich zukommen/ so möge alsdann der Churfürst Persöhnlich von Ihrer Mayst. seine Regalia empfahen. *D. fol. 288. n. 8. Act. fol. 5. b. 22. 46. b. 119. 123.*

§. 3. Immittelst gelangte die von dem Reichs-Vice-Cantzlar/ dem Probst von Waldkirchen/ ausgewürckte Prorogatio Indulti bey dem Churfürsten an/ *D. fol. 288. n. 9.* Welche dann gleicher gestalt wie das erste Indult stylisiret war/ bey welcher Bewandtnis/ und weiln auch das dritte indulgirte Jahr fast vorbey gefloßen/ der Churfürst in folgenden 1530ten Jahre/ vor nöthig erachtete/ durch die Käyserl. Rähte/ Graf Heinrichen von Nassau/ und Graf Wilhelmen von Neuenar/ nebst seinen Hof-Marschal/ Hanßen von Dolzigk/ bey Käyserl. Majest. so uf der Reise auf den nacher Augspurg angesetzten Reichstag begriffen war/ die Belehnung/ und zwar/ daß selbi-

selbige in der maße/ wie Sie des Churfürsten Bruder/ auch andern seinen Vor-Eltern von Ihrer Majest. und derselben Vorfahren beschehen / auf angeregtem Reichstage ertheilet werden möchte / sollicitiren zulassen.

§. 4 Um diese Solicitatur seynd gedachte Käyserl. Räthe durch ermelten von Doltzigk ersuchet/ und ihnen in specie die Ursachen/ warum insonderheit um die Belehnung auf Form und Weise/ wie Sie des Churfürsten Vorfahren geschehen/ anzusuchen/ angezeiget worden/ welche darin bestanden/ daß die Reichs-Cantzley in denen gegebenen Käyserl. Indulten iedesmahl neben den Lehen und Regalien / das Wort Weltligkeit / wieder den bey vorigen Belehnungen gebrauchten Stylum gesetzet habe / und man vermeine / ob etwa dadurch dem Churfürsten / von wegen der Religions-Sachen / ein Præjudiz zugezogen/ und ihme die Obrigkeit/ welche Sie über etzliche ihres Fürstenthums Geistlichen bis anher gehabt / abgeschnitten werden wolle / iedoch / weiln man nicht eigentlich wisse / ob Käyserl. Majest. darauf ihr Absehen gehabt / so sey davon nicht viel zu disputiren / auf daß nicht etwa dadurch bey Ihrer Majest. disputirlich gemacht werde / das solchen Verstand bey Ihro nicht habe ; Und dahero vielmehr auf die Belehnung selbst / als auf fernere prorogation anzutragen / denn wenn jene insgemein / und uf masse / als denen vorigen Churfürsten beschehen/ erfolgen solte/ würde die besorgte Neuerung ohne disputation dadurch selbst und stillschweigend abgeschnitten werden. *D. fol. 288. n. 10. Act. fol. 6. b. 7. 8. 30.*

§. 5. Gleichwie aber dieser ruhmwürdige Churfürst bis an sein seeliges Ende im Glauben und der reinen Evangelischen Lehre beständig verblieben/ also hat Er auch im Gegentheil von Käyser Carln V. odiô Religionis die Belehnung über das Churfürstenthum nicht erhalten können / massen dann aus sothaner Ursache / und wegen vorangeregten Worts Weltligkeit diese Belehnungs-Sache allhier mitbeygebracht worden. Es betraf aber die Werbung / welche bey Käyserl. Majest. die beeden Grafen von Nassau und Neuenar

nar anzubringen hatten / nicht nur die Käyserliche Belehnung/ sondern auch die Confirmation des Jülichischen Heyrahts-Contracts und zweyer Jahrmärckte zu Gotha / und hat der Churfürst in der deshalber ausgestellten Instruction diese Clausel mit anhangen lassen: Und so diese Sachen alle / oder zum Theil / nach des von Nassau und Neuenar Bedencken / an die Keyserl. Mayst. bracht worden / und Ihre Mayst. hätte unserthalben etwa auf zu viel milden beschehenen Bericht unser abgünstigen ein ungnädiges Gemüht geschöpfet / zweifeln Wir nicht / daßelbe werde sich bey Keyserl. Mayst. und Ihrer Mayst. Leuthen erwittern und an Tag legen. *D. fol. 288. n. 10. Act. fol. 18.*

§. 6. Jedoch fielen dem Churfürsten bereits verschiedene Ursachen bey / welche am Käyserl. Hoffe in solchem Ansehen waren / Ihre Majest. zur Ungnade und abschläglicher resolution gegen den Churfürsten / zubewegen / weshalber dann Ihre Churfl. Gnad. nicht ermangelte / ihre Abgesanden / deshalber eventualiter zu instruiren. Unter denenselben stehen obenan die ausgesprengte Beschuldigungen / ob were der Churfürst gemeinet / mit und neben andern den vertriebenen Hertzog Ulrichen von Wirtenberg mit Gewalt in sein Hertzogthum wieder einzusetzen / oder in Vereinigung sich zubegeben / die Käyserl. Majest. verhindern zuhelffen / damit Sie nicht ins Reich Teutscher Nation kommen könne. Diese Imputationes hatte der Churfürst von seinem Vetter Hertzog Georgen zu Sachsen vernommen / wie aber Ihre Churfürstl. Gnaden sich dißfals schon gegen der Käyserl. Majest. Bruder / König Ferdinanden zu Hungarn und Böheim / in Schrifften entschuldiget / also wurde der von Doltzigk befehliget / denen beeden Grafen von Nassau und Neuenar hiervon gnugsame information zuertheilen / und selbige zu ersuchen / daß Sie den Churfürsten bey Käyserl. Majest. und männiglich / bey dem Er dermassen zu Unschulden angetragen worden wäre / solcher unerfindlichen und ertichteten auferlegten Dinge halber / entschuldigen möchten. *d. l. fol. 18.*

§. 7. Und

§. 7. Und weiln der Churfürst sonderlich in Erfahrung kommen / daß Er / von wegen der Sachen / den Glauben / und was sich daraus ferner zugetragen / bey Käyserl. Majest. angegossen worden / in specie aber / ob solte Er alle gute Ordnung der Kirchen / Fasten / Bethens und Beichtens / wie auch die Sacrament-Messen und anders niedergelegt / dann mit denen Clöstern und Closter-Gütern / so in dero Fürstenthum gelegen / ungebührlich gebaret / nicht weniger denen Mönchen / Nonnen und Pfaffen Weiber und Männer zunehmen zugelassen / Kirchen und Clausen abgebrochen / und dergleichen mehr verstattet haben: So haben Seine Churfl. Gnad. mehrgedachten beeden Grafen durch den von Dolßigk anzeigen lassen / wo solches zu Abwendung einer gewierigen resolution fürgebracht werden solte / so könte darauf eine Verantwortung insgemein und zwar solcher gestalt geschehen: Nemlich / Keyserl. Mayst. hätte der Sachen halben / die Zwiespalten in unser heiligen Christlichen Religion belangend / einen Reichstag gegen Augspurg ausschreiben laßen / den würden Seine Churfl. Gnad. mit der Hülfe des Allmächtigen / (ihn verhindere denn daran Gottes Gewalt) als Keyserl. Mayst. gehorsamer Churfürst auch besuchen / und nachdem doselbst vorgemelter Zwiespaltungen halber eines jeden opinion und Meinung in Gütigkeit gehöret / und darauf zu Christlicher Eynigkeit gehandelt werden solte / wie solches Käys. Mayst. Ausschreiben Christlich und nach der Länge anzeigte / darzu auch Gott der Allmächtige Heil und Wohlfahrt verleihen wolte / so würden Sie sich ohne Zweifel auf alle und iede Artickel / weshalber Sie bey Keyserl. Majest. angegeben / im Fürtragen ihres theils Opinion und Meinung solches Berichts und Grunds vernehmen laßen / was Sie gethan / oder in dero Fürstenthum lehren / predigen / auch mit Ceremonien und sonst halten laßen / daß sichs aus der Verantwortung / ob Sie darinnen / was beschehen sey / Christlich oder unchristlich gehandelt / selbst darthun würde. Ob auch vielleicht Keyserl. Mayst. Ungefallen hätten / daß Seine

Churfl. Gnad. mit und neben etlichen Ständten / darunter etzliche Städte gewesen / so dem Irrthum wieder das Sacrament des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi verwandt / auf nechstgehaltenem Reichstag zu Speier wieder den doselbst gemachten Abschied protestiret / und weiter an Ihre Keyserl. Mayst. und ein gemein frey Christlich Concilium appelliret / auch solchen Abschied nicht bewilliget hätten / so würden Ihre Keyserl. Mayst. auf dem künfftigen Reichstage aus dem Fürtragen iedes theils Opinion und Meinung über die vorigen Ihrer Mayst. gethane Anzeigungen / auch beständige und gegründete Ursachen vernehmen / wodurch solches / ohne die hochsten Beschwehrungen der Gewißen seiner Churfl. Gnad. und andern Mitverwandten Ständten / unmüglich gewesen / und noch sein würde / so derselbe Abschiedt Seine Churfl. Gnad. und die andern Mitverwandten Fürsten und Ständte / derselben Protestation Verwandte / binden und obligiren solte. So hätten auch seine Churfl. Gnad. und ermelte ihre Mitverwandte angeregte Protestation und appellation an Ihre Keyserl. Mayst. und ein Concilium zuthun / unmeidlichen (wie Ihre Keyserl. Majest. gnädiglich selbst zuerachten /) nicht ümbgehen mögen / auch sey dero Gemüt / Wille und Meinung damit nicht anderst gewesen / dann bey Ihrer Mayst. als dero rechten Weltlichen Herrn und Obern / unterthänigste und im Recht zugelassene Handhabung / Schutz und Schirm / biß daß die Sachen mit mehrern Bedencken / als nechst zu Speyer habe beschehen wollen / und wie sichs gebührte / gehandelt werden möchte / zusuchen / und gar nicht der Meinung beschehen / daß Sie samt andern Mitverwandten einige unbillige Zerrüttung oder anders einführen wolten / und würde sich / ob GOtt wolle / numehro anders befinden. Daß auch etzliche Städte / so obgemeltem Irrthumb / der wieder das hochwürdige Sacrament sey / (wie geredet würde) verwandt sein solten / angezeigter Appellation und der Schickung / die zu Ihrer Keyserl. Mayst. auf eine unterthänige

Wer-

Werbung in nechstverschienen Sommer abgefertiget/ anhengig worden/ sey von Ihrer Churfl. Gnaden noch andern ihren Mitverwanden gar nicht der Meinung beschehen/ denselben Irrthum zuverthätigen/ oder demselben anhängig zusein/ sondern darum/ daß man in guter Hofnung und Zuversicht gestanden/ besagte Städte solten auf eine gewilligte Zusammenkunfft und Christliche Unterredung der Prediger/ die auch hernachmahls beschehen/ von angezeigtem Irrthumb abgestanden seyn/ weil aber solches hernach nicht erfolget hetten S. Churfl. Gnad. und andere der appellation-Verwandte Ständte sich dergestalt gegen dieselbe vernehmen lassen/ daß Sie ungezweifelt weren/ Keyserl. Mayst. werde deshalber kein ungnädiges Gefallen tragen; So sey auch kund im Reich/ und offenbahr/ was S. Churfl. Gn. anermeltem nechstgehaltenen Reichstag zu Speyer/ deßelbigen Artickels halben/ im großen Außschuß allewege hätten reden und fürwenden laßen/ daß Sie auch denselben Artickel allwege vor unrecht geachtet und gehalten/ so möchten Sie auch wohl sonder Ruhm anzeigen/ daß an keinem Orth derselbige Irrthumb so geschwinde und hart mit Schreiben und Predigen angegriffen worden/ als an Enden ihres Gebiets und Fürstenthums. Was auch/ der Klöster/ Nonen und Münche halben/ zu Unglimpf Seiner Churfl. Gnad. bey Käyserl. Mayst. möchte aufgelegt sein/ da solle Ihre Mayst. auf dem künfftigen Reichstag/ in puncto der Kloster Gelübden und was den Sachen anhängig/ ihres theils Opinion, nebst andern Meinungen/ die Religion betreffend/ auch gnädiglich vernehmen/ und weiln die Klöster im Fürstenthumb Sachßen von Seiner Churfürstl. Gnad. Vor-Eltern mehrerntheils gestifftet/ und mit ihren Kammer- und erkaufften Güthern dotiret und begabet worden/ wolten Sie zu Käyserl. Mayst. als ihrem allergnädigsten Herrn/ sich unterthäniglich versehen/ Ihre Mayst. werde darob kein ungnädiges Mißfallen haben/ daß solche Klöster und derselbigen Nutzung zu ihres Landes gemeinen Nutz gebraucht/ und

denen Armen davon geholffen werden; solte aber daßelbe bey Ihrer Mayst. als Seine Churfl. Gnad. nicht hoffen wolle/ noch weitere Beschwehrungen auf Sie tragen/ so weren Sie zum überfluß unterthäniglich erböthig/ was/ der Klöster und Kloster-Güther halben/ so im gantzen Reich weren/ vor nütz- und Christlich uf vielberürtem Reichstag angesehen werden würde/ daß Sie sich ihres Theils in diesem Stükk gleichfalls unverweißlich und unterthäniglich wolten zuhalten wißen. *D. fol. 288. n. 10. Act. fol. 19. b. seqq.*

§. 8. Der Chur-Sächßis. Abgeordnete/ Hanß von Doltzigk/ trat nun mit seiner vor die beeden Grafen von Naßau und Neuenar gefertigten Instruction im Monat Martio 1530. seine Reiße nach Käyserl. Majest. an/ weiln aber wegen des Käyserl. Zugs stets irrige Nachrichten einlieffen/ muste Er einen ziemlichen Umbweg nehmen/ wie Er dann die Reiße durch Lottringen und förder durch Saphoyen nahm/ folgends nach erlangter Kundtschafft/ auf dem Bodensee nach Lindau und Feld-Kirchen/ dann durch Schweitz nach Mantua, ferner nach weiterer erlangter Erfahrung durch das Etzschgebirge nach dem Algau/ und endlich nach Inspruck/ ritte/ allda vorangezogene beede Grafen/ so von Käyserl. Hofe vorangangen/ antraff/ und ihnen/ nebst Einhändigung berührter Instruction, seines Churfürstens affairen bestens recommendirte/ welche dann die Commission willig übernahmen/ iedoch nachdem Ihre Käyserl. Majest. fünff Tage hernach/ als Mittwochs nach Misericordias domini, gleichfalls anlangete/ vor dienlich erachteten/ daß zu erst der von Doltzig umb eine Privat-Audienz Nachsuchung thun möchte. Sie procurirten auch selbige dergestalt/ daß darzu folgenden Donnerstags angesaget ward/ da dann der von Dolzig nach Anleitung der Instruction seines Principalen Nothdurfft vortrug/ und ziemlich gnädiges Gehör fand; iedoch wolten sich Ihre Majest. nicht alsofort resolviren/ sondern verlangten vorhero summam instructionis, die der Abgeordnete nach der Audienz alsofort fertigte und übergab/ welche Ihre Majest. in eigner

gner Persohn und mit einer gnädigen mine annahm/ den Abgeordneten zur kleinen Gedult vermahnete/und einer freundlichen und gnädigen Antwort vertröstete/ mit Vermelden/ wie der Churfürst zu Sachsen sich zu ihme aller Freundschafft und Gnade zuversehen habe. *E. fol. 37. n. 2. Act. fol. 10.*

§. 9. Indessen war der theure Sachse / und zwar unter denen Churfürsten zuerst/ auf dem Reichstag zu Augspurg ankommen/ worauf Er sofort Sebastian und Joachimen/Erbmarschalle von Pappenheim/ wie auch bald hernach seinen Rath/ Hanßen von Minckwitz/ an Käyserl. Majest. abfertigte/ und durch dieselbe nicht allein seine Ankunfft notificiren/ und Ihrer Majest. wegen der empfangenen Käyserl. Krohne Glück wünschen/ sondern auch die dem von Dolzig aufgetragene Geschäffte zugleich/ nebst andern neuen Privat affairen mit fortsetzen ließ. *E. fol. 37. n. 2. Act. fol. 41.* & *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 14.* Aut. Apol. Mstæ. *pag. 29.*

§. 10. Bald nach dem Churfürsten kamen verschiedene andere Fürsten an/unter welchen insonderheit waren Churfürst Joachim von Brandenburg/ Hertzog Georg zu Sachsen/ und Hertzog Wilhelm von Beyern. Diese Fürsten/ welche Seckendorf. *lib. 2. Sect. 21. §. 56. n. 51.* Evangelicæ causæ omnium infensissimos nennet/ reiseten Ihrer Majest. biß uf Inspruck entgegen/ machten viel Wesens von des Churfürstens von Sachsen geschwinder Ankunfft und ansehnlichen Comitat, bestärckten Ihre Majest. in der bereits deshalber gehabten Suspicion, und offerirten einen Schutz von 6000. Mann Reuterey.

§. 11. Käyserl. Majest. fielen dahero auf die Gedancken/ den Churfürsten zu sich nacher gedachten Inspruch in freundlich- und gnädigen terminis zuerfordern. Der von Doltzig erfuhr diese vorhabende Erforderung bald/ und wurden gegen ihn folgende Ursachen vorgebracht: (1.) Dieweiln sich der Churfürst/ Käyserl. Majest. zu Ehren und Unterthänigkeit/ als der erste Churfürst/ mit der Ankunfft zu dem Reichstag gehorsamlich erwiesen/ auf daß Seine Churfürstl.

Gnad. des Verzugs Käyserl. Majest. / ob sich derselbige aus zufälligen Verhinderungen etwas ferner aufhalten würde/nicht Beschwehrung zufassen hätte/ und damit Käyserl. Majest. vor Angehung des Reichstages sich mit ihme freundlich und gnädig unterreden könte. (2.) Weiln ohne das etliche andere Fürsten Ihre Majest. zu Insprug auch besucheten/ auf daß man nicht unrichtigen Wahn oder Vermuthung daraus abnehmen möge. Nachdem aber ermelter von Dolzig sonst in Erfahrung brachte / wie die Erforderung hauptsächlich darauf angesehen sey/ in den Sachen/ den Glauben belangend/ des Churfürstens Gemüth so viel mehr zuvernehmen / und zuversichern/ als viel mit GOttes Gnaden zuthun sey/ hielte Er das Vorhaben nicht vor rathsam/ und zwar aus diesen Gegen-Ursachen (1.) daß solche Erforderung bey denen andern gemeinen Ständen des Reichs einen Verdacht und Argwohn wircken/ und (2.) dadurch Gelegenheit / daß sich die andern Stände auch besonders zusammen thun würden/ gegeben/ (3.) folgends nicht so freundtlicher Wille und Eintracht in des Reichs-Rath gehalten werden möge/ auch (4.) an sich selbst nicht wohl ziemlich sey/ außerhalb gemeiner Fürhaltung vorhero Unterrede und Beschluß in denen Reichs-Sachen vornehmen zulassen. Hingegen aber trug Er nebst denen beeden Grafen von Naßau und Neuenar dahin an / daß Käyserl. Majest. sich auf das förderlichste nach Augspurg begeben möge/ denn obschon nicht alle Fürsten ankommen/ so wäre doch Ihrer Majest. bequemer/ allda zu subsistiren/ als zu Inspruck ferner zuverharren/ es hätten auch Ihre Majest. füglichere Gelegenheiten zur Unterredung und der Sachen richtigere Erkundigung/ nicht weniger würden die annoch abwesende Fürsten veranlasset werden/ ihre Ankunfft zubeschleunigen. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 1.*

§. 12. Auf diese Vorstellung abstrahirte man am Käyserl. Hofe eine Zeitlang von der Erforderung des Churfürstens/und versahe hingegen den von Doltzig/ seiner angebrachten Puncte halber/ mit einer resolutio, welche ratione der Belehnung darinne bestund:

Daß

Daß Käyserl. Mayst. sich gegen den Churfürsten/ voriger Ihrer Mayst. gnädigen Bewilligung und auf itzig abermahls unterthäniges Ansuchen und Bitten/ mit Belehnung der Regalien auf itzo angesetzten Reichstag gnädiglich erzeigen/ und dieselben wiederfahren laßen wolte. Wegen der Entschuldigung in Religions-Sachen ist die resolution dahin gangen: Was gestalt selbige Käys. Mayst. zu besondern gnädigen Gefallen angehöret/ Ihrer Mayst. Bruder/ König Ferdinand/ auch deroselben bereits vorhin gnugsamen Bericht gethan habe/ und wie Ihre Käyserl. Mayst. sich gegen den Freundschafft und getreuen Willens gäntzlich vorsehen wolten/ inmaßen Seine Gnade sich anher erzeiget habe/ also solte sich der Churfürst hinwiederumb nichts anders/ dann gnädiges und freundlichen Willens von Käyserl. Mayst. vertrösten/ sintemahl Ihre Mayst. Ihme mit Freundschafft und allem guten geneigt were. *D. fol. 288. n. 10. Act. fol. 37. seq.*

CAP. IX.

Von der Evangelischen Stände Consultationen/ wegen der in puncto der Predigten/ wie auch des Fleisch-Eßens/ besorgenden Käyserl. Inhibitionen.

§. 1.

Sobald Churfürst Johanns zu Sachsen zu Augspurg angelanget/ ließen Seine Churfl. Gnad. wie auch einige andere Evangelische Fürsten durch ihre mitgebrachte Theologos, in denen Augspurgischen Kirchen so wohl/ als in ihren Logiamentern/ das reine wahre Wort GOttes tapfer predigen. Alldieweiln aber denen Papisten diese Evangelische Predigten/ als ein grosser Dorn/ in Auge stunden/ so ermangelten sie nicht/ solches an Käyserl. Majest. alsofort zuberichten/ und ümb inhibition anzuhalten. Der Käy-

Käyser befahl/ solches denen Chur-Sächßis. Gesandten/ beeden Grafen von Naßau und Neuenar/ wie auch dem von Doltzig/ zuvernehmen zugeben/ und darneben zuvermelden/ was maßen Ihre Majest. Beysorge trügen/ daß/ nachdem der Irrthum im Glauben fürhanden/ uf dem Fall/ do so wohl der Fürsten/ als der Stadt Augspurg/ wie auch Ihrer Käyserl. Majest. selbst eigene Prediger also gegeneinander unverglichen und disputirlich lehren/ und predigen solten/ grosses Ergernis und Unruhe des Gemüths und der Gewissen daraus entstehen würde: Und weiln Ihre Majest./ des Artickels halben/ den Glauben betreffend/ als das gröste Obliegen der Christenheit/ fürnehmlich in Deutsche Nation zukommen/ und diesen Reichstag auszuschreiben bewogen worden/ in diesem Stück auch durch GOttes Gnade der hohen Nothdurfft nach gerne fürsichtig und bedächtig handeln/ und sothanen Artickel bey denen deliberationen zuerst fürnehmen lassen wolten/ so wäre zuvermuthen/ daß Ihre Majest. auf Mittel/ wie es damit zuhalten sein solte/ trachten/ und deshalber denen Chur- und Fürsten des Reichs ihr Bedencken/ worauf er dißmahls zu Förderung friedsamer Einigkeit anzustellen sey/ erdfnen lassen werde; Gestalt dann die Käyserl. Intention dahin gienge/ daß zu Augspurg so lange/ als man sich dessen vergleichen möchte/ mit denen Predigten auf beeden Theilen inne gehalten werden solte/ womit aber Käyserl. Majest. gar nicht gesonnen wären/ die Predigt des Göttlichen Wortes ins gemein zuverbieten/ sondern nur auf eine kurtze Zeit selbige einstellen zulassen/ und dieses wegen des Irrthums im Glauben/ besonders da Sie vermeinten/ auf solche Maße mit Rath und Bedencken der Reichs-Stände zu dem Vergleich so viel schleuniger durch GOttes Gnade zugelangen. Allein obbesagte beede Grafen nebst dem von Doltzigk führten wieder diese Käyserl. Intention verschiedene argumenta in contrarium an/ insonderheit daß durch die Einstellung der Predigten denen Gewissen eine grosse Beschwerde zugezogen werden würde/ alle Gaben der Gnade flößen aus dem Glauben/ der Glaube aber käme aus

dem

dem Gehör des göttl. Worts/ it. Suchet am Ersten das Reich Gottes/ it. Wehe dem/ der sich an mir ärgern thut/ it. das Wort will ungezwungen seyn/ it. das Liecht soll nicht unter den Scheffel gedecket werden. Diesen motiven wurden einige euserliche Ursachen beygefüget / daß das Ergerniß/ und der Zweifel des Abfalls/ so die armen gemeinen Leute daraus fassen möchten / gleichfalls zuerwegen seyn wolle / es werde auch Ihre Käyserl. Majest. sich selbst einen Abfall und Ungunst des gemeinen Volcks verursachen. Alles dieses berichtete der von Doltzigk an den Churfürsten / und zwar zu dem Ende mit dem förderſamsten/ damit Seine Churfürstl. Gnad. erwegen könne/ was Ihro dem Gewissen nach für GOtt gebühren wolle. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 2. seqq.*

§. 2. Bey so gestalten Sachen musten die Chur-Sächsis. Theologi alsofort consultiren/ mit was Gründen der Käyserl. Inhibition, wenn selbige ergehen solte/ begegnet/ auch wie weit etwa nachgegeben werden könte. Die Bedencken/ welche damahls gestellet worden/ kan man in folgenden Abdrucken lesen:

I.

Deliberatio D. Philippi Melanchthonis ad Cœsareæ Majestatis postulata, de intermittendis Augustæ Concionibus.

Ex Cœlestino Tom. I. p. 32. b.

SI Cæsar. Majestas postulaverit, ut Dominus noster clementissimus Augustæ suspendat conciones, arbitramur, Celsitudinem ipsius subjectissimè, ne Cæs. Majest. ejusmodi aliquid postulet & urgeat, deprecari & intercedere debere.

Primum: Quia hæc doctrina est antea audita, etiam in Comitiis, & nunquam est auditum, quod aliquid falsum aut seditiosum sit prædicatum.

Secundò, Quia nihil prædicatur controversum, sed docetur utilis doctrina de Christo, & ad emendandam vitam maximè necessaria.

Tertiò. Quia hæc doctrina non est in Comitiis damnata, sed ad concilium rejecta, neque aliquis articulus prædicatur, qui sit condemnatus, quia in illis locis, ubi hæc doctrina prædicatur, non irrepsit mala doctrina. Si in aliis locis similes fuissent Concionatores, qui potuissent præmunire conscientias, haud dubiè etiam non pervasisset eò contagium.

Quartò. In hac Urbe sunt sparsi Articuli condemnati, quibus resistunt nostri, & spes est, profuturam hanc doctrinam ad multorum emendationem.

Secundo.

Si Cæsar edicto prohiberet, ne publicè fierent sermones ad populum: ut tantum privatim id fieri permitteret. Hic non puto resistendum, cum locus sit tantum mutatus, ut & antea Spiræ factum esse comperimus. Ad hoc D. noster clementiss. in hâc urbe imperium non habet, igitur mutationem loci, æquo animo ut ferat, necesse est.

Tertio.

Si Cæsar prohiberet etiam in hospitio, mandato Imperatoris obtemperandum arbitramur, nec contra aliquid hostiliter audendum & tentandum esse, quemadmodum, qui in vincula conjicitur, repugnare non potest. Igitur disputationes omnes de relinquendo locô, & re infectâ, discedendo, omittantur. Quia hac ratione videri possimus diffidere causæ, ac fidei & religionis nostræ rationem reddere non velle, vel certè non posse, præsertim cum Imperatoria Majestas utriusque partis sententias clementissimè sit auditura, & 1. Petri 2. scriptum reperiatur, Parati reddere rationem omni poscenti. Præcedentes verò articuli & rationes, maturo & gravi Theologorum consilio nervosiores & pleniores redditi sunt atque propositi sequenti scripto.

II. Alte-

II.

Altera Theologorum Electoris Saxoniæ deliberatio, an Conciones Augustæ suspendi & abrogari debeant vel possint?

Ex Cœlestino Tom. 1. pag. 33.

SI Cæsarea Majestas voluerit ac postulaverit, ut Dux Elector Saxoniæ, Dominus noster clementissimus, suas abroget & suspendat conciones, Celsitudinem ipsius apud Cæsar. Maj. intercedere, & quâ potest ac debet fieri animi subjectione hoc deprecari debere, existimamus, inferendo eam, quæ nunc est conditio fragilitatis humanæ, piis admonitionibus, cohortationibus & consolationibus, ex verbis ac promissionibus divinis petitis atque haustis, nullò non momento indigere, & opus habere, ne afflicti deficiant ac desperent: sed lapsi & errantes erigantur, & in viam reducantur, ac in variis multisque hujus vitæ periculis, calamitatibus, & iniquis fortunæ telis, quibus vita nostra semper est exposita, singuli confirmentur & corroborentur.

Ad hoc Scriptura dicit: Verbum Domini non esse alligatum. *Quod verò alia Dogmata à verbo Dei aliena, pro concione, à nobis nequaquam populo proponantur & explicentur, vel ex eo probari ac planum fieri posse, quod eadem, quam nunc Dei gratiâ docemus, & profitemur, doctrina, etiam anteà in duobus Imperii conventibus Spiræ celebratis, publicè sit audita, nec tamen vel falsas & absurdas opiniones ac humana somnia nos docuisse, vel à fundamentis Propheticis & Apostolicis dissonum quiddam ac dissentiens, aut ad augendas contentiones faciens, à nobis propositum & populo inculcatum esse, unquam eventûs probarit.*

Deindè, nullas materias disputabiles à nobis doceri, sed Doctrinam de Christo, mediatore ac salvatore nostro, simpliciter proponi, quilibet sanæ mentis homo facilè intelligit, ex quâ certè homines non deteriores, sed meliores evadere posse, nemini est obscurum. Nec illis in locis, ubi hactenus populo nostra doctrina proposita fuit, vel ullas motas

esse seditiones, vel contentionum semina sparsa esse, vel alias denique irrepsisse in Ecclesiam monstrosas monstrosorum ingeniorum opiniones, argumentis veris unquam probari aut demonstrari poterit. Quin imò pro certo affirmare non dubitamus, hoc pestiferum absurdarum opinionum virus nunquam tam longè lateque pervasisse & disseminatum fuisse, si singulis in locis ejusmodi constituti & populo præfecti fuissent verbi ministri, qui perterrefactas, sauciasque conscientias consolari & erigere, mentes hominum verâ Dei agnitione instruere, contra Diaboli insidias & astutias remedia parare, ac denique contra falsos fratres & sectarum Magistros rude vulgus præmunire potuissent. Nam verbi divini veritatem, & sinceram doctrinam audire & approbare nolentes, in pœnam contemtæ veritatis & sanioris doctrinæ, absurdas & monstrosas opiniones audire & comprobare in universum coguntur.

Nec hactenus unquam planè rejecta & ex Ecclesiâ exterminata fuit nostra doctrina, sed permissa, donec vel generale, vel Nationale cogeretur concilium, ac in eo hâc gravissimâ de re aliquid certi concluderetur, atque decideretur, id quod ex decretis comitiorum, antea nominatorum, planum fieri atque probari potest. Ad hoc, nondum convicti sumus, nos vel damnatos, vel hæreticos articulos proposuisse, quod tamen à nonnullis Augustanæ civitatis concionatoribus factitatum esse novimus, in quos nostra doctrina acerrimè invehitur, eosque pro concione sæpissimè oppugnat: Igitur in bonam spem venimus, ex nostra doctrina propagata & disseminata, multum accessurum commodi, ac emolumenti plerisque, eamque vel nonnullos, ut seriò peccata agnoscant, & pœnitentiam agant, excitaturam, vel apud quosdam, ut se errasse fateantur, atque in viam redire cupiant, effecturam esse.

Nec Celsitudo ipsius generoso animo, & pio Zelo dignum quiddam faceret in ejusmodi Cæsareæ Majestatis postulata concedens atque consentiens, siquidem in celsitudine ipsius, ut in cujus territorio atque dominio primum mirabili & inenarrabili modo hæc doctrina repurgari, illustrari & propagari cœpta sit, omnium hominum defixi hæreant oculi, ac illam, tanquam commune exemplum, propositum habeant, in quod intuen-

intuentes, ne quid vel perperam statuant, vel verbo divino contrarium committant, summa diligentia praecavent. Verendum etiam esset, ne ejusmodi consentientes postulatis fenestram pateferemus, & viam sterneremus, in civitate Augustana legitimè vocatis verbi ministris suâ sponte abdicandi sese praedicandi munere.

Si vero Caesarea Majestas edicto promulgato severè praeceperit, atque mandaverit, ut ad tempus in publicis locis suspendantur, & intermittantur conciones, nihilominus in hospitiis & privatis locis illud fieri concedens, non repugnandum: sed ferendum & Caesareae Majestatis edicto parendum esse arbitramur. Non enim nobis hac ratione praedicandi munere interciditur, sed locus tantummodò mutatur, quod & antea in Comitiis Spirensibus factum esse meminimus. Ad hoc Celsitudo ipsius Augustae, utpotè in loco peregrino, & in quò Imperium nullum habet, tali Caesareae Majestatis edicto necessariò paret, atque obsequitur, cum doctrinae propagatio non prohibeatur, nec locus alius àb alio quantum differat, facilè appareat, ut in Psalmo dicitur: Domini est terra & plenitudo ejus.

Quid verò faciendum, si non tantum Caesarea Majestas, verùm etiam omnes Imperii Status atque ordines, conciones planè abrogari & suspendi voluerint?

Hic dupliciter responderi potest: Primum enim nunc temporis verbi ministros non minus ac olim Apostolos, Christo per omnia, obtemperare atque obsequi deberi, certum est, dicenti ac mandanti: Ex Una Civitate pulsi & ejecti, fugite in aliam.

Deinde, cum Caesarea Majestas hujus causae, quae publica est, cognitionem in se recipiat, ac utriusque partis opiniones ac sententias clementer audire velit, aequum esse judicamus, nos hanc illatam injuriam, propter nominis divini gloriam, meritò pati, Caesareaeque Majestatis edicto parere atque obsequi debere. Quemadmodum, qui injustè in vincula conjiceretur, repugnare atque adversari non posset.

Intrepidò autem animò Celsitudo ipsius coram Caesarea Majestate, omnibusque Imperii ordinibus, profiteatur, & recenseat, quâ ratione &

ne & quò modo, planè inerarrabili atque mirifico, ad purioris doctrinæ cognitionem, & Evangelicæ veritatis sincerum intellectum primùm pervenerit, nec ullis adversariorum minis deterreatur, aut verborum fulminibus âb ea professione se abduci & averti patiatur, nec de discessu prius ullam cogitationem, aut deliberationem suscipiat, quàm confessionis nostræ articuli, coram omnibus Principibus atque Ordinibus Imperii lecti sint atque auditi.

Exitus itaque expectetur, & Deo soli detur gloria, qui nobis & rebus nostris successus felicissimos daturus est, ipso dicente: Qui me confessus fuerit coram mundo, confitebor & illum coram Patre meo Cœlesti. Abnegantem me coram mundo, abnegabo coram Patre meo. *Et Petrus inquit: 1. Cap. 3.* Parati sitis semper ad respondendum cuilibet petenti, ut loquamini de ea, quæ in vobis est, spe cum mansuetudine & reverentia, conscientiam habentes bonam. *Consultum quoque videtur & hoc ad exitum petitionis subjungi, Celsitudinem suam, majorum suorum exemplo, nihil non Cæsaris causa facturam: quantum etiam facultatibus & viribus possit, libenter ad ejus usum atque dignitatem summò studiò ac promptâ voluntate collaturam esse, modò Cæsarea Majestas ab ejusmodi postulatis, quæ Celsitudinis suæ ac conjunctorum in religione sociorum premant, ac prægravent conscientias, desistat, ac ἐπιείκειαν quandam adhibeat.*

III.

Tertia Deliberatio Theologorum Ducis Electoris Saxo: ad postulata Cœsaris, de abrogandis, seu suspendendis concionibus.

Ex Cœlestino, Tom. I. p. 35. b.

A*D postulata Cæsaris, de abrogandis concionibus, judicamus, nihilominus pergendum, & continuandas illas esse, his de causis: quod Cæsarea Majestas abrogari aut suspendi eas in hoc usque tempus, nunquam severè præceperit, sed tantum, ne sermones ad populum fierent, clemen-*

clementissimè postulaverit. Constat autem & manifestum est omnibus, penes Electores ac reliquos Principes esse, non dico, iniquum & injustum, sed tolerabile quoque & mediocre postulatum Cæsareæ Majestati recusare atque denegare.

Adhoc ex multis signis, & circumstantiis colligi potest, atque intelligi, hoc edictum Cæsareæ Majestatis potius propositum & promulgatum esse, ut nos deterreat, atque à proposito abducat, quàm ut periculi nobis aliquid minetur, ac in eo persistere Cæsar cogitet, ut partis & doctrinæ nostræ inconstantia atque incertitudo exploretur, & ut initio paucula quædam remittentes ac condonantes, parti adversariæ fenestram aperiamus, & occasionem præbeamus, plura & majora semper petendi atque occupandi. Initio igitur acriter ac fortiter resistentes, spem ac fiduciam ipsorum ita extenuabimus, ne nimium deinde sibi ipsis confidant, & polliceantur: Sed Leonina illis detracta, & monstratis erroribus efficiemus, ut videant, atque intelligant, multò tutius atque satius esse, in solo Deo confidere, quam in mille Principibus.

Deinde & hæc non minima inter alias causa videtur, ob quam Concionatores nostri desistere & silere non possint, quod finitis nostris concionibus, non tantum causa, quæ agitur, in his Comitiis, verum etiam Electores & Principes, ac status Imperii omnes ardentibus precibus Deo commendentur, quæ res, si unquam, hoc profectò miserrimo, ac calamitoso tempore, maximè necessaria videtur. Si vero Autoritate & jussu Cæsareæ Majestatis fores templi nobis occlusæ fuerint, ne vi aliquid tentetur, aut effringantur illæ, svademus, & communi consilio concludimus, hâc præcipuâ de causâ, quòd arrogantia, contumacia & petulantia videri possit, ejusmodi quiddam tentare & audere in eâ civitate, in quâ Dux Elector Saxoniæ, Dominus noster clementissimus, cum reliquis in religione conjunctis Principibus atque statibus, Jurisdictionem & Dominium nullum habet. Hoc igitur facto, Dux Elector Saxoniæ, cæterique Principes, equos conscendant, domumque redeant, & in hospitiis ac domiciliis locum habendis orationibus & instituendis suis commodum dispiciant atque eligant. Quemadmodum enim diligentis Pa-

tris-

trisfamilias officium est, sedulò operam dare, ac procurare, ut domestici sui in verbo Dei, & vera ejus Filii agnitione rectè instituandur ac erudiantur: Ita Christiani Principes rem, & laude, & sua persona dignam fecerint, si de instituendis, & verbo Dei rectè informandis Aulicis suis cogitationes crebras ac diligentes susceperint. Quatenus verò Cæsarea Majestas edicto proposito, & promulgato severè præceperit atque mandarit, etiam in hospitiis abrogari & intermitti conciones, eatenus suspensa & dilata fuit hæc deliberatio, donec res ipsa accideret, cum plerumque ejusmodi actiones & deliberationes, Deo sic volente & faciente, consilia in promptu haberent.

IV.

D. Luthers Bedencken/ wegen des Predigens.

E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 36.

Chytr. Hist. Aug. Conf. p. 28.

Tom. V. Jenens. p. 22.

Auf die Frage.

WO Keyserl. Mayst. begehren würde/ daß E. Churfl. Gnad. solten mit Predigen stille halten laßen/ Ist noch/ wie vormals/ meine Meinung/ daß der Kaiser unser Herr/ die Stadt und alles ist sein; Gleichwie man E. Churfl. Gnad. in Torgau nicht solt wiederstreben/ Wo sie begerten oder schafften/ als in ihrer Stadt/ daß man dis oder das laßen solte. Wohl möcht ich/ wo es seyn wolt/ gerne sehen/ daß mann mit guten füglichen Worten und Weise Keiserl. Mayst. Begier und Fürnehmen kündte wenden mit Demuth/ daß sein Keiserl. Mayst. nicht so unverhöret das Predigen verböte/ sondern ließe doch zuvor iemandt zu hören/ wie mann predigte/ es solte ja Keyserl. Mayst. nicht die lauter klare Schrift zu Predigen verbieten/ weil mann doch sonst nicht aufrührisch noch schwermerisch Prediget. Will das nicht

helffen/

helffen/ So muß mann laßen Gewalt für Recht gehen/ Wir haben das unser gethan/ und sind entschuldiget.

Solchs habe ich E. Churfl. Gnad. auf diese Frage wißen unterthäniglich zuantworten. Der Barmhertzige Gott sey mit E. Churfl. Gnad. durch seinen heiligen tröstlichen Geist / Amen/ am Sontag Cantate Anno M. D. XXX.

V.

Bedencken / welches ein Chur-Sächß. weltlicher Raht/ vermuthlich Canzlar D. Brück/ gestellet.

E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 76.

KEyserl. Majest. soll bey Kuhrfürsten/Fürsten/ und Ständen gnädiglich suchen wollen/ daß zu Augsburg die Zeit/ wie mann solches erlangen/ und ungefehrlich abreden möchte/ bey ihrer Mayst. auch Churfürsten/ Fürsten und Ständten/ auch den gemeinen Predigern der Stadt Augspurg stille gestanden werde.

Ursachen.

Dann solten die Prediger itzo unvergleicht und disputirlich gegeneinander predigen/ were zubedencken/ was Ergernüs und Unruhe des Gemühts und der Gewißen daraus fürfallen wolte.

Darzu solt es nit die Meinung haben/ als wolte die Keys. Mayst. dardurch das Göttliche Wort zu predigen verbieten/ sondern solt allein aus Uhrsachen des Irrthumbs beschehen. Und damit die Keyserl. Mayst. mit Raht und bedencken der Reichs-Ständte so viel schleüniger zu der Vergleichung vorgemeldtes Irrthumbs kommen möchten/ so were die Keyserl. Mayst. willens/ die Sachen des Glaubens erstlich alhier fürzunehmen/ und solt gemelter Fürschlag eine kurtze Zeit des Reichstags stehen/ in Hofnung/ daß sich mitler Zeit die Vergleichung zutragen solte.

Bedencken.

Hieraus ist zuverstehen/ daß die Keyserl. Mayst. diesen Fürschlag

schlag nit will ad partem Meinem gnädigsten Herrn/ oder andern Ständten/ so das Göttliche Wort predigen lassen/ allein anzeigen lassen/ sondern die Suchung soll öffentlich/ und in gemein gegen vnd vor allen Ständen sambtlich beschehen/ welches ohne Zweifel darumb bey Keyserl. Mayst. practiciret worden/ dieweil unser gnädigster Herr auf vorigen beiden Reichstägen zu Speier die Suchung des Stillstandes mit der Predigt durch beständige gute Vhrsachen und Gegenbitt abgewandt/ auch dieweil Seine Churfl. Gnaden alhier an einem Ohrt sein/ da Seiner Churfl. Gnaden das göttlich Wort in der Kirchen öffentlich zu predigen verstattet wirdet/ welches zu Speier von den Pfarnern nit wolt nachgelaßen/ oder durch den Raht/ wie alhier/ verfügt werden/ daß Wir nun mit dem mehrern darinn sollen ubereylet werden/ oder so es der größer theil der Stände Keyserl. Mayst. zu Gehorsam williget/ als ein gering thun/ damit Wir solchs mit Vnglimpf allein wiederfechten müsten bey Keyserl. Majest.

Vnd wiewohl wahr/ daß der Fürschlag etwas Schein hat/ in dem/ so Keyserl. Mayst. zu Christlichrr Vergleichung soll handeln wollen/ daß Weitleufftigkeit daraus erfolgen möchte/ wo die Prediger gegeneinander disputirlich predigen solten: So ist doch zubesorgen/ daß es dohin nit gemeinet wirdet/ dann solchem könte wohl durch andere Wege vorkommen werden. Nemlich/ daß den Predigern geboten würde/ die Wahrheit Gottes in ihren Predigen ohn schelten oder disputiren zulehren/ Item, weil die Meinung der Sacramentierer durch ihren Abschied vorm Jahre zu Speyer niedergelegt und verboten/ könte Keyserl. Mayst. gebieten/ daß dieselbe Sacramentirer mit ihrer Predigt müsten stille stehen/ dann die Wahrheit solt ja umb die Vnwahrheit willen nit niedergeleget werden. Aber zuglauben ist/ daß es vor schimpflich geacht wolt werden/ so alhier zu Augspurg/ in der Keyserl. Mayst. Gegenwertigkeit/ wieder ihr Edict, vielleicht auch wieder Ihrer Mayst. Zusage/ so dem Pabst beschehen sein mögen/ die

neue

neue Lehre/ (als Sie dieselbe nennen) öffentlich zuführen/ verstattet solte werden; Vnd daß der Fürschlag ein fugsamer Anfang der Niederlegung des Evangelii sein solt / bis daß Ihre Mayst. vollends zu dem Beschluß komme/ der vielleicht denen Päbstlern gefällig / vnd sonderlich denen Herzogen von Beyern und Oesterreich zugefallen an diesem Ohrt zu Augspurg/ dieweil die Stadt nahe an ihren Landen gelegen ist. Hierumb so mann das mehrer theil der Ständte hierinnen solt fürziehen wollen/ will von nöthen seyn/ denselbigen nicht statt zugeben/ dann so es im Anfang eingereümet würde/ wolt mann Vns darnach in der gantzen Haupt-Sachen damit übereilen/ vnd so Käys. Mayst. obberürte Begehrung an alle Ständte sämptlich/ des Stillstands halben/ würde thun laßen/ vnd die Ständte wolten sich/ wie der Gebrauch ist/ darauf unterreden/ will vonnöthen sein/ daß mann zuvor entschloßen sey / was vnserm gned. Herrn zuthun/ oder nit zuthun seyn wolle/ dann dieweil das Evangelium alhier zu Augspurg frey geprediget ist worden/ auch vnserm gnädigsten Herrn eine Kirche durch die Regierer der Stadt darzu vergönnet/ will zubedencken seyn/ ob Seine Churfl. Gnad. durch ihre Bewilligung das Wort mögen hemmen und binden laßen/ damit eine zeitlang stille zustehen. It. so auch gespühret würde/ daß Seine Churfl. Gnad. einmahl in solches willigte/ were zubesorgen/ daß darnach ferner dergleichen Suchungen beschehen würden. Darumb solt sich vnser gnedigster Herr in der Churfürsten-Rath hierauf zuvernehmen haben laßen: Seine Churfl. Gnad. hetten Käyserl. Mayst Begehren und die Vrsachen deßelben auch vernommen/ Nun wüsten sich Seine Churfl. Gnad. zuerrinnern/ was die Königl. Würde zu Hungarn vnd Behem / als Käyserl. Mayst. Stadthalter/ sambt Ihrer Mayst. Commissarien uf beiden nechgehaltenen Reichstägen zu Speyer an Seine Churfl. Gnad. / der Prediger und derselben Vnterlaßung halben / ingleichen gesucht/ und was Seine Churfl. Gnad. Ihrer Königl.

Würde und denen Commissarien darauf/ mit Anzeige beständiger Uhrsachen/ warumb Seine Churfl. Gnad. daßelbe nicht willigen könten/ zur Antwort gegeben/dieweil denn dieß Sachen weren/ so die Gewißen/ und GOttes Ehre und Wort belangete/ das kein Mensch/seines schwachen und sündlichen Gewißens/und der Teüffelischen Anleüffe halben/ keines weges entbehren könte/ bedächten Seine Churfl. Gnad. Käyserl. Mayst. solches unterthänig anzuzeigen/ und zu bitten sey/ daß Ihre Mayst. das Predigen weiter verstatten möchte.

§. 3. Der im Hortleder *Tom. I. lib. 1. c. 9.* befindliche Papistische Historicus, thut unter andern diese Erwehnung/ daß Käyserl. Majest. deshalber mit dero Fort-Reiße zum Reichstage geeilet/ weiln Er vernommen/ daß die Lutherischen Fürsten ihre Prediger mitgebracht/ welche allenthalben ihre Lehre öffentlich einschiebeten. Wieder diese Relation invehiret offt belobter Autor Apol. Mstæ. ziemlicher maßen: Erstlich/ wegen des/ denen Christlichen Ständen beygelegten Prædicats, Lutherische Fürsten/ als giengen der Evangelischen Chur-Fürsten/ und Städte Prediger und Lehrer wieder die Lehre St. Pauli mit Secten ümb/ und stelleten ihre Sachen uf Doctor Luthers und nicht GOttes Wort. GOttes Wort müsse ihme (dem Geschichtschreiber) und seines Gleichen darum Luthers Wort heißen/ Weiln GOtt solches durch denselben in diesen letztern Zeiten für andern lauter und rein der Welt habe verkündigen laßen/ welche GOtteslästerung aber Ihme der Herr so wenig/ als da die Jüden zu seinem einigen und geliebten Sohn/ unserm Heyland/Christo JEsu/ wie im Johanne stehe/ sprachen/ daß Er nicht aus GOtt/ oder GOttes Wort/ sondern aus dem Teufel rede/ unvergolten hingehen lassen werde. Aut. Apol. Mstæ. *pag. 21. b.*

§. 4. Die zweyte Beschwehrung bestehet darinnen/ daß der Papistische Geschichtschreiber denen Christlichen Ständen gerne zu einem Unfug kehren wolle/ daß Sie ihre Prediger mit sich auf den Reichstag gebracht/ da Sie doch solches (1.) zu ihrer selbsteigenen

Christlichen Nothdurfft gethan/ als die Ihrer Seel und Gewissen halben/ weniger ohne GOttes Wort/ der Seelen-Speise/ so ihnen die Prediger fast täglich fürtrügen/ zu seyn wissten/ als Sie der täglichen Speise bedürfftig wären. (2.) Solches für gantz nothwendig geachtet/ dieweil auf dem Reichstage von denen Sachen des Glaubens und der Christlichen Religion gehandelt werden solte/ auf daß Ihre Chur- und Fürstl. Gnad. derselbigen Rath darzu haben möchten/ und also ihres Theils in diesem Stück Christlich handeln und sich erzeigen könten. *d. l. fol. 22.*

§. 5. Diese wegen der mitgebrachten Prediger vorgetragene Defension wird von dem Autore Apol. mit einer Entschuldigung verknüpfft/ warum D. Luther nicht auch mitgenommen worden: Es sey bey dem Churfürsten zu Sachßen von etzlichen seiner Mitverwandten sollicitirt worden/ daß Seine Churfl. Gnad. ermelten Doctorn/ wegen der Großwichtigkeit der Sache/ so zu Augspurg gehandelt werden solte/ mit dahin bringen möchte/ besonders da Er derjenige wäre/ den GOtt für andern der Heiligen Schrifft Verstandt verliehen/ damit die Käyserl. Majest. von ihme desto gründlichern Bericht/ in solcher Handlung/ die in Liebe und Gütigkeit fürgenommen werden solte/ empfahen könne/ was auf des Pabsts Seiten in der Heiligen Schrifft nicht recht ausgelegt worden. Nun habe zwar der Chur-Fürst sothane Mitnehmung für nützlich/ gut und nöthig erachtet/ insonderheit weiln Ihre Churfl. Gnad. vermuthet/ daß auf dem andern Theil nicht würde unterlassen werden/ diejenige dahin und zuwege zubringen/ so sich etzliche Jahr her unterstanden/ wieder GOttes Wort/ davon der Luther geschrieben/ und Christlich gelehret hat/ sich zusetzen. Allein/ weiln in Ihrer Käyserl. Majest. Ausschreiben kein Gleit/ wie vormahls/ und bey Ihrer Majest. Vorfahren/ und Anherrn/ sonderlich Käyser Maximiliano seel. in Auskündigung des Reichstages der Gebrauch gewesen/ angehefftet worden wäre/ so habe Seine Churfl. Gnad. Bedencken getragen/ mehr ermelten D. Luthern mit sich nach Augspurg zunehmen/ damit Sie den Hochgelahrten

ten Mann nicht in Gefahr stecketen / besonders da es zu Worms / über Käyserl. Majest. Erfordern und Vergleiten / schier etwas Mühe gehabt habe. Aut. Apol. *pag. 22. b.*

§. 6. Im Gegentheil bestrafet der Autor Apol. die Papisten / daß etzliche eine / auch biß zu zwey und drey Bübinnen mit sich zu einem solchen Tag / auf dem von GOtt / und seinem Heilwärtigen Wort und Nahmen bey der ewigen Gnade und Ungnade gehandelt werden solle / gebracht / welches dann leider also öffentlich gewesen / daß es die Kinder zu Augspurg auf der Gaßen gesehen / gemercket und verstanden hätten. Aus welcher Ursache auch sothane Papisten / ob sie schon durch ihren Geschichtschreiber vor Säulen des Christlichen Glaubens ausgeruffen worden / wenig zuverschonen wären / denn allein / daß man Sie nicht nahmhafftig mache. Aut. Apol. *fol. 23. b.*

§. 7. Die dritte Beschwehrung gehet dahin / daß sich der Päbstische Geschichtschreiber bemühe / der Christlichen Chur- und Fürsten Predigern in diesem Stück Unglimpf und Unfug zuzumessen / als solten sie ihre Lehre allenthalben öffentlich einschieben. Denn daß sie um alle ihre Predigten / Lehre / und Handlungen / welche sie bis auf Käyserl. Majest. Ankunfft geführet und gehabt / Ihrer Majest. Christlichen Bescheid und unterthänigste Antwort zugeben / sich ungescheut und Christlich erboten / werde aus dem Handel / den die Käys. Majest. bey angeregter ihrer Ankunfft mit den Christlichen Chur- und Fürsten / wegen Abstellung des Predigens / gepflogen / gnugsam erhellen. Und dieweil Christus / unser Seeligmacher / gebiete / daß seine Aposteln und Prediger sein Wort / das unangebunden seyn solle / auf denen Gassen und Dächern unverhohlen und ungescheut verkündigen solten / so hätten der Christlichen Chur- und Fürsten Prediger eben dasjenige gethan / was Sie vor GOtt und gegen dem Nechsten zuthun pflichtig gewest wären / und sey dißfalls von ihnen weder zuviel noch verweißlich / sondern Christlich gehandelt worden / wolte GOtt / daß nur in diesem Paß nicht etwa zu wenig

nig von denen Christlichen Ständen und gemelten ihren Predigern beschehen/ daß Sie das Predigen und Verkündigen Gottes Worts auf Käyserl. Majest. Geboht abgestellet hätten. Aut. Apol. fol. 24.

§. 8. Bey dieser Gelegenheit zeiget der Autor. Apol. auch an die Hyprocrisin, deren sich einige von Päbstischen Theil bedienet/ indem Sie ie zu Zeiten etzliche der Christlichen Stände Gelehrten/ und sonderlich/ ehe die Käyserl. Majest. gen Augspurg kommen/ zu sich fordern lassen/ sich gegen Sie gestellet/ wie die heiligen Engel/ als solten Sie es dafür nicht halten/ daß Sie diejenige wären/ welche das Evangelium gerne verhindern wolten. Bißweilen hätten Sie auch von einigen strittigen Artickeln mit ihnen geredet/ umb auf solche Weise zuerforschen/ ob die Christlichen Stände und Sie bey der Wahrheit festiglich bleiben/ oder abfallen wolten/ damit Sie die Sachen hernach zu ihrem Vortheil wüsten zuerbauen. Nachdem aber fromme getreue Leute die Chur- und Fürsten des Evangelii deshalber vertraulich verwarnet/ besonders/ da Sie bißweilen an diejenige Oehrter kommen/ und gehöret/ was die Ausforscher alda geredet/ wären ermelte Chur- und Fürsten bewogen worden/ ihren Predigern und Gelehrten sothane gefährl. Conversation zuverbieten/ denn wie es dieselben großen Prälaten/ die sich also unverdächtig gestellet/ in der That gemeinet/ habe sich darnach in weiter Ubung der Händel wohl befunden/ GOtt werde Ihrer auch ohne Zweifel darumb nicht vergessen. Aut. Apol. fol. 24. b.

§. 9. Auf diese Anzeige von der Scheinheiligkeit folget eine harte und theils mit Klagen/ theils mit Hertzens-Freudigkeit/ Verwunderung/ und Lobe GOttes begleitete Exclamation: Wolte Gott/ daß einer oder zween unter dem Wiederparthevischen Haufen gewesen/ der iemahls Gott von Hertzen angerufen und gebeten habe/ daß Er Gnade verleihen wolte/ damit auf die maße alle Handlungen fürgenommen würden/ und ergiengen/ daß die Wahrheit gefunden werden/ und empor schweben/ die Unwahrheit aber/ Sie sey uf welchen theil sie wolle/ untergehen/ auch

Gottes und nicht ihr eigen neidischer häßiger / und eigenprächtiger oder eigennütziger Wille prævaliren möchte. Aber zubesorgen stehe / wäre ja einer darunter gewesen / der in diesen Dingen für andern mit einem hohen Verstandt begabet / so habe Er nicht allein auch sein Creutz bey denen andern deshalber tragen müssen / sondern der andern Gedancken weren auch gewiß also gestanden daß Sie nur uf Practiquen gerichtet gewesen / was gestalt die Lutherischen (wie Sie die Christlichen Stände nenneten) mit ihrer Lehre / sie sey recht oder unrecht / über einen Tölpel geworfen / und zu Boden geschlagen werden könten; daß aber ihre Gedancken also beschaffen gewesen / sey zubesorgen / daß sie es alle in ihrem Gewißen würden gestehen müßen: Gleichwohl aber sey der Herr Meister und Herr blieben / welcher der Welt habe verkündigen laßen / daß Er sey der Erforscher und Zerstreuer der Fürsten und Menschen anschläge / denn es sey doch nachgehends dergestalt ergangen / daß Gott / wie schwach sich die Sachen der seinen und seines Worts gegen so viele treffentliche der Welt hochweiße Leuthe zu Augspurg hätten ansehen laßen / der weißen Rahtschäge zu nichte und zu schanden gemacht / und in geringen und einfältigen Mitteln seine Kraft durch die Schwachheit / wie seine Weiße und Ahrt sey / bewießen habe. Die Papistischen weren viel und oft zu Raht gezogen / die Christlichen Ständte aber hätten zum theil indeßen eine Kurtzweile und Zeitvertreib mit Schießen umb zinnerne Kandeln und Schüßeln / oder umb ein Gewandt / fürgenommen / sämtlich aber Gott gebeten und ihme die Sorgen heimgegeben / biß daß der Päbstliche theil etwas / welches diese fromme Churfürsten / Fürsten und ihre Mitverwandten / fällen solle / im Raht gedrehet habe; darnach sey es an den Ohrt bracht worden / da solch Geschoß habe sollen loßgeschoßen werden / wenn es nur nicht das Intent, dahin es gemeinet / durch Gottes Verhängknuß habe erreichen wollen / sondern vom Evangelischen theil zurückgetrieben oder abgeschüttet worden / sey

mann

mann wieder zu Raht etzliche tage und vielmahl gezogen/ habe wieder angedrehet/ aber eben so viel/ als vor/ ausgewirckt/ daß dahero solche große weiße Leute billich einmahl/ wann Sie nur in ihre Vernunft hätten greifen mögen/ bedencken sollen/ wie sie Gott nicht weniger/ als die elenden Jüden/ do Sie dergleichen gegen seinen einigen Sohn geübet/ geblendet/ und ihre Anschläge zu nichte gemachet habe: Dann mensch- auch müglich habe es nicht sein mögen/ daß der schwache und geringe Hauffe der Evangelischen Chur- und Fürsten nicht endlich in eins der viel und mannichfaltig gelegten Fallstrikken hätten bestehen müßen/ so Sie Gott nicht wunderbarlich durch seine unaussprechliche Weißheit und Güte unter allen solchen Listen und anschlägen errettet und erhalten hätte/ und sey gewiß/ daß der Gegentheil selbst sich darob groß und hoch verwundert/ daß Ihnen unter so vielen Anschlägen/ mit zuthun eines solchen großmächtigen Keysers und Herrn/ dero Majestät Sie ganz uf ihre seite bracht/ nicht einer habe gerahten sollen. Welches die Churfürsten/ Fürsten und ihre Mitverwandten Städte des Evangelii selbst gestehen müßen/ besonders wenn Sie zurück sehen und gedächten/ wie gar wunderlich mann ihnen nachgestellet gehabt/ ja Sie verwunderten sich darob/ daß Sie nicht wie die Vogel aufgetreten/ und endlich gefallen weren/ allein Gott gebühre der Preiß/ deßen Wunderthat Sie bekenneten/ und mit dem heiligen Propheten David zusagen Uhrsach hätten: **Strick ist entzwey/ und wir sind frey/ des Herrn Nahme steh Uns bey/ des Gottes Himmels und der Erden.** Denn da habe mann einem aus dem Evangelischen theil/ so Er nach ihrem Willen reden würde/ nebst Keyserl. Gnade große Förderung in seinen Privat-Sachen angeboten/ da habe mann sie mit der Röm. Keyserl. Mayst. übermächtigen großen Gewalt und Macht/ und mit ihrer Mayst. Freundschafft/ so Ihre Mayst. mit denen auswärtigen Königen und Potentaten hätten/ abschrecken wollen. Zuzeiten und oftmals habe

habe mann auch gesuchet/ wie mann eine List etwa denenjenigen Persohnen/ welche bey dem Evangelischen theil in Credit vor andern gestanden/ anbringen könte/ welche es darauf denen Christlichen Ständten/ oder etzlichen aus ihnen vertraulich und gantz guter Meinung/ doch ohn Vermelden/ von weme mann es vernommen/ referiren müßen. Wie dann solcher listigen Practiquen und Unterstechen eine ziemliche Zahl glaubich angezeiget werden könte/ wo mann ad speciem schreiten wolte/ und nicht vielmehr uf diesen theil geneigter were/ zur Zeit die Persohnen unnahmhaftig zulaßen; Würden aber weitere Ursachen darzu gegegeben/ daß es dem Worte Gottes zu Ehren nicht möge gemieden werden/ so möchten sie es ihnen selbst zurechnen/ daß alle Practiquen mit Benennung der Persohnen weiter erklähret würden.

§. 10. Sonst erhellet auch aus denen Augspurgischen Reichstags-Acten/ daß vor des Käysers Ankunfft deliberiret worden/ was zu thun sey/ wenn Ihre Majest. das Fleisch-Eßen auf die gewöhnliche Tage verbieten solte. In dem *Vol. E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 66.* stehet ein Bedencken/ welches Philippus Melanchton gestellet/ und also lautet:

Philippi Melanchtonis Bedencken von Fleisch-Essen.

MAnn meinet zwar/ weiln mann zu Speyer Fleisch gegeßen/ wolle sichs nicht ziemen/ ietzund zurückzuziehen: Allein es wird viel Trotz und Unzucht mit solchem Fleisch-Eßen geübet/ welches billich solten vermeiden die/ so sich des heiligen Evangelii rühmen/ und were gut/ daß mein Gn. Herr solche seiner Leute Freyheit coërciret. Denn mit solcher Unzucht ärgert mann mehr die Unverständigen/ als daß mann Sie zu dem Evangelio bringe/ so pflegt mann zusagen: Extrema domentia est, frustra niti, & nihil nisi odium quærere. So ists eine schlechte Heiligkeit/ Fleisch Eßen/ und dennoch Tag und Nacht voll und toll sein.

sein. Es ist auch zubedencken/ daß obschon Mein Gn. Herr/ Keyserl. Mayst. zu unterthänigem gefallen/ wo solches von wegen Ihrer Mayst. begehret würde/ das Fleisch-Eßen unterließe/ nichts handelt zuentgegen voriger Geschicht. Denn vormahls Mein Gn. Herr bittlich gesucht hat/ daß mann Seiner Churfl. Gnad. verschonen wolte/ und auf solch bitten haben Keyserl. Mayst. Commissarii laßen geschehen/ daß mein Gn. Herr sich Christlicher Freyheit gebrauche. Seckendorf recensirt dieses Consilium in seiner Historia Lutheranismi lib. 2. Sect. 21. §. 56. n. 8. gleichfalls/ und henget selbigem diese observation an: *Cognoscitur hinc, & ingenuè fatendum est, multum nocere religioni, si comitata non sit exactâ disciplinæ observatione. Neque tamen ex hujus defectu contra religionis puritatatem argumentari debuerunt olim, nec hodiè debent, reformationis osores. Invaluerat aulæ vitium à multis seculis, nec hodiè cessat, ne apud eos quidem, qui rigorem jejuniorum præ se ferunt, eòdem tamen tempore cibis delicatoribus & vino indulgent.*

CAP. X.

Von Käyserl. Majest. vor dero Ankunfft abgeschickten Legation an den zu Augspurg subsistirenden Churfürsten zu Sachsen/ wegen der Evangelischen Predigten/ und anderer so wohl Religions- als Politischen Puncte.

§. 1.

Es hatte zwar Käyser Carl V. das Ausschreiben zum Reichstage dergestalt stellen lassen/ daß die Religions-Sachen in Liebe und Gütigkeit/ wie sich solches auch nach der Lehre des auserwehlten Rüstzeuges Gottes/ St. Pauli, allerdings gebühret/ tractiret/ und dasjenige/ was uf beeden Seiten nicht recht aus-

 gelegt

gelegt oder gehandelt/ abgethan werden solte. Gleichwie aber die Papisten mit diesem versprochenen modo procedendi gar nicht zu frieden waren: Also bemüheten Sie sich noch vor Ihrer Majest. Ankunft auf den Reichstag ein in das mit Liebe und Gütigkeit angefüllte Ausschreiben zumachen. Ihrer Majest. Intention war anfangs höchstlöblich/ allein auf der Reise erlitte Sie so wohl durch die Päbstliche Legatos und Nuntios, welche Ihre Majest. und dero Bruder/ König Ferdinanden/ begleiteten/ als auch einige auf die Evangelische Lehre sehr gehäßige Fürsten/ die Ihrer Majest. bis uf Insprugk entgegen gereiset/ eine kleine alteration, nachdem aber der berühmte Käyserl. Cantzlar Mercurius Gattinara verstarb/ wolte sie sich fast gar verliehren.

§. 2. Diesem Cancellario giebt Melanchton ein großes Lob/ maßen Er in einem von Augspurg aus an D. Luthern sub dato Sontags Vocem Jucund. abgelassenen Schreiben sich folgender Worte bedienet: Mann berichtet/ daß in des Keysers Raht zweyerley Stimmen sein: Eine/ daß Er die Lutherischen nicht verhören/ sondern durch ein Edict alsbald verdammen solle; die andere/ daß ers ordentlich verhören/ und die Mißbräuche in der Kirchen abschaffen solle. In dieser Meinung soll der Keyserl. Mayst. Canzler Mercurinus sein/ gar ein fürtreflicher und bescheidener friedliebender Mann/ der soll sagen/ daß Er in dieser seiner Schwachheit/ fürnehmlich der Uhrsach/ Keyserl. Mayst. nachgezogen sey/ daß Er anders nicht vermeint/ denn daß die Religionssachen zum guten Ende lauffen würden/ für seine Persohn könte und wüste Er blutgierigen Rathschlägen und Fürnehmen nicht beyzuwohnen. Und ich zwar habe an dieser Rede und Urtheil des hochverständigen und weißen Mannes ein sonderlich Wohlgefallen. Christus wolle sich unser annehmen/ und Uns erhalten/ und wolle alle Anschläge regieren/ daß sie zum Frieden und gemeinen Besten gedeien. Es soll auch Mercurinus diß gesagt haben/ Mann habe zu Worms wohl gesehen/ wie mit gewaltigen

gen Anschlägen nichts fruchtbarliches sey auszurichten / denn Er ist zu Worms in der Keyserl. Mayst. Hoff und Raht gewesen. Chytr. Hist. Aug. Conf. *pag. 28. b.* Add. Seckendorf. *Lib. 2. Sect. 21. §. 56. n. 22.*

§. 3. Sonderlich waren die Papisten wegen der Predigten / welche man zu Augspurg durch die Evangelischen Prediger halten ließe / aufs hefftigste erbittert / weshalber Sie dann / da indessen die Evangelischen mit Abfassung der im vorigen Capitel inserirten Bedencken beschäfftiget waren / Käyserl. Majest. um Ertheilung einer Inhibition mit unablässlichen Flehen und Bitten gleichsam plagten / und nicht nachließen / biß Ihre Majest. resolvirten / an den Churfürsten zu Sachsen / als das Haupt der Protestirenden Lehre / eine Gesandtschafft / worzu man Graf Wilhelm von Nassau und Graf Wilhelm von Neuenar eligirte / abgehen / und durch dieselbe cooperiren zulassen / daß Er in den Schoß der Römischen Kirche hinwiederum gebracht werden / auch zu solchem Ende die Lutherischen Predigten einstellen / und do Er solches zuthun gemeinet / sich zu Käyserl. Majest. gen Kopstein oder München begeben / oder an seiner statt seinen Sohn / Hertzog Johanns Friedrichen / schicken möchte.

§. 4. Die Veranlaßung zu dieser Absendung nahm man daher: Es hatte der Churfürst obgedachter maßen seinen Hof-Marschall Hanßen von Doltzigk / an Käyserl. Majest. abgeschicket / und nebst demselben durch ermelte beede Grafen / welche Käyserl. Räthe waren / in seinen Privat-affairen negotiiren lassen. Als nun gedachter Hof-Marschall seine Rükkher nehmen wolte / und die Papisten mit solicitiren bey Käyserl. Majest. fortfuhren / resolvirten Ihre Majest. so wohl der angebrachten Puncten / als auch / und zwar besonders der Religion halber / die Absendung / iedoch mit der maße / daß die Legati dasjenige / was Sie in Commissis hätten / nur vor sich selbst / und ohne Vorzeigung der erhaltenen Instruction handeln und werben solten / gestalt auch sothaner modus dem Eingang der Instruction expressis verbis beygebracht worden. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 8.*

 §. 5. Wie-

§. 5. Wiewohl nun die denen von Käyserl. Majest. an Chur-Sachsen abgefertigten beeden Grafen von Naßau und Newenar mitgegebene Instruction nicht vorgezeiget werden solten / so ist doch selbige bey denen Actis *dict. fol. & seqq.* in copia zulesen / dahero zuvermuthen / daß entweder die Grafen / als welche sonst mit dem Churfürsten zu Sachsen in gar guten Vernehmen gestanden / solche sub fide silentii communiciret / oder es ist eine sonderbahre politic des Käyserl. Hofes gewesen / und denen Gesandten entweder mündlich / oder in einer Neben-Instruction, die formale communication nachgelassen worden.

§. 6. Und weiln diese Käyserl. Instruction mit zur Historie dessen / was auf diesem Reichstage / in puncto religionis, vorgangen / gehörig ist / so habe auch selbige in folgendem Abdruck communiciren wollen:

Keyserl. Instruction, womit die Grafen von Naßau und Neuenar an den Churfürsten zu Sachsen nach Augspurg geschicket worden.

Karl von GOttes Gnaden / Römischer Kaiser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / etc.

INstruction, Was die Wohlgebornen / Unnser unnd des Reichs liebenn Getreüen / Wilhelm Graf zu Nassaw / Catzenelbogen / Vianden / vnd Dietz / Unnd Wilhelm Graue zu Newenar / bey dem Hochgebornen / Johannßen Hertzogenn zu Sachßen / Landtgrauen in Doringen / vnd Marggrauen zu Meissen / des Hailigen Römischen Reichs Ertz-Marschalh / vnnserm lieben Oheymen vnnd Churfürsten / von vnnser wegen / vnnd doch als für sich selbst / sonder diese Unnser Instruction zuzaigen / handeln vnnd werben sollen.

Anfänglich / sollen sie seiner Lieb sagen / vnser Käyserl. Gnad vnd alles gut / vnd nachfolgendts erzehlen / wie Wir sein unterthänig

thänig dienstlichs/ Christlich/ und gehorsams Erbieten von Jhme vernommen/ des Wir ein sonderlichs genedigs vnd freüntlichs Wohlgefallen entpfangen haben. Vnd des seiner Liebd sonder gnedigen vnd freüntlichen Danck sagen/ Vnd daß Wir auch demnach Jhme/ obgenannten von Newenar/ vnd vnserm vnd des Reichs lieben Getreüen/ Hanßen von Doltzigk/ seiner Lieb Rath/ vnd Geschickten / Darauf auch auf die Artigkel/ die sie vnd genannter von Naßaw von seiner Lieb wegen an Vns angesucht haben/ Als: Leihung der Regalien/ Bestettung des Heyrats mit Gülch/ Vergönnung des Jahrmarkts zu Gotha / vnd Glaits halben/ vnsers lieben Oheym vnd Churfürsten von Brandenburg Gemahl/ ꝛc. wiederumb so ein gnädige gute Antwort geben/ seiner Lieb fürder anzutragen / Als Wir Vns versehen / Vnzweifelich sie gethan haben/ der Wir geacht hetten / seine Liebd/ nach Herkommen vnd gestalt aller Gelegenheit/ wohl gesettiget zusein/ gute Vrsach gehabt / vnd noch haben solten / Nichtsdestominder Vnns sey angelangt/ daß sich seine Liebd der in etwas beschwehren sullen/ des Wir Uns gantz höchlich verwundern/ neben andern sonderlich aus diesen Vrsachen/ daß sich seine Liebd yhe wohl wisss vnd habe zuerinnern/ Jn was Verwandtnis vnd guter Freündschafft die löblichen Häußer von Oesterreich vnd Sachssen so viel Jahr sein herkommen/ Vnd/ wie die Jrrig Sach vnsers Heiligen Christlichen Glaubens/ daraus nachfolgendt auch so vielfältige Zwiespalt erwachßen/ entspringen sey/ So wiß seine Lieb/ daß die sich in demselben von Vns vnd den andern Vnsern vnd des Heiligen Reichs Fünff Churfürsten abgesundert/ vnd wieder das Edict, das Wir vnd sie/ alle sechs Churfürsten / vnd ander Fürsten vnd Ständte des Heiligen Reichs/ einmüthiglich mit Vns vor das beste angesehen/ vnd beschloßen haben/ veracht/ vnd niedergedruckt/ daß dann samt dem obangeregten Jrsal vnd Zwispalt (Wir geschweigen Vnser/ als eins Römischen Kaisers/ ihres einigen obersten Haupts/ vnd Herrn/ vnd Beschirmer der Heiligen

gen Christenheit / höchste Schmahe vnd Verachtung / die Vns dorin sey bewiesen/) dem Heiligen Reich vnnd beynahe der gantzen Christenheit so weit auch gelangt vnd bracht / daß es itzo nicht wohl leichtlich wiederumb zuerholen / vnd widerbrengen sey; Vnd darüber / daß auch / so seine Lieb mit denjenigen / die Vns nachvolgents in dieser Sach auch vngehorsam vnd wiederwärtig worden / in sondern Verstand vnd Verbündtnis / vns vnd berürten unsern Edict zuwieder / gemacht / und eingangen sey / vnd die auch als das Haupt noch unterhalten soll. Was Blut-Vergießung vnd Vrsach zu Weiterung das in Heiligen Reich vnd der gantzen Christenheit vylen Stenden gegeben habe / Auch vielleicht in das künfftig / so fern Wir die Sachen / aus genadt des Almechtigen / zu seinem Lobe nicht vorkommen / darzu Wir keinen Vleis wollen sparen / geben muge / das wiß sein Lieb / als die verstendige / leichtlich selbst wohl ermessen; Vnd des dannoch alles / als zusagen / vngemerckt / haben Wir Vns auf die Artigkel / die sein Liebd an Vns / als gemelt ist / ersuchen hab laßen / ayner yden Zeit / es sey / daß sein Liebd ihre Bothschafft zu Vns gesandt / oder geschrieben haben / mit Frist vnd Indult, Entpfahung der Regalien halben / zugeben / Auch confirmation vnd anders halben / biß zu vnser Zukunfft in das Reich / Vnd daß Wir genannten vnsern lieben Oheimen vnd Churfürsten von Brandenburg selbs auch hören möchten / so der eins der fürnemsten Glieder vnser vnd des Heiligen Reichs Wehre / allezeit nichts desterweniger so mit gnädigster vnd vnendtlicher Antwort / vernehmen laßen. Daß Wir yhe gemaynt hätten / sein Liebd des gar kayne Beschwehrung / sondern vielmehr das von Vns in aynem Christlichen Gemüth / vnd sondern gnädigen und fruntlichen Gefallen vorstanden haben sult. Wand seine Lieb / so Sie das wohl wolle bedencken / yhe aus dem allen gnugsamlich nehmen müge / daß Wir / als ein Christlicher Keyser / vnd Haupt der Christenheit / anders selbst nicht begern / dann daß zuvoraus die Ehre und Glori GOttes /

des Allmächtigen/ gesucht/ auch vnser Höhe vnd Majestät/ als sich das gebürt/ erkennt/ vnd nicht allein gemeret/ sonder zum wenigsten vnterhalten werde/vnd vns dann gegen seiner Liebden/ auch/ so die kein Bündtnis haben/ sondern sich als ein löblicher Churfürst nicht weniger/ dann die andern/ willig vnd gehorsamlich gegen Vns halten woll/ wie Jhme zustehe/ auch gnädiglich zubeweisen vnd zuerzeigen/ Vnd sey aber diese Hauptsach an sich selber so gros vnd tapfer/ daß sich die vber Land durch Geschrifften/ noch sunst/ nicht wohl kan handeln laßen/ Wir haben aber dannoch diese Zuversicht/ daß/ wo Wir vnd seine Liebd ihrem Christlichen Erbieten nach Persönlich bey einander weren/ daß Wir Vns der aus der Genaden GOtts bedesaimts wohl vergleichen wolten/ Vnd darumb wo sein Liebd/ oder wo es der vnnermüglichkeit ihres Leibs halben nicht wohl bequem were/ seiner Liebd Sohn/ oder sie alle beede zu Vns kämen/ in welchem Fall so Jhme das gefellig wer/ sie Jren Weg auf Mönchen nehmen/ vnd weiter vnser Zeytung erwarten mochten/ Versehen sie sich/ Sie würden Vns zu Vnser Ankunfft willkom sein/ daß Wir Vns auch/so viel die Sachen belangt/die durch vnser beide Persohnen geschehen/oder ausgericht werden möchten/Wo sie sich zu Vns ergeben/ kein Bündniß haben/ Vnd sich als einen löblichen Churfürsten/ vnd sein Sohn/ als einem vnserm Vnd des Heiligen Reichs Fürsten/ geburt/ als obgemelt ist/ halten woll/ mit gutem Willen/ zu frieden werden wollen; Vnd was dann furder die vbrigen Artickel belangen muge/ können Wir mit der Genad GOttes hören/ und mit guten Rath darin handeln/ vnd seine Liebd/ oder der Sohn/ wollen nhun ihrer Gelegenheit nach also kommen/ oder nicht/ daß Wir wohl begehrten/ daß Sie mitler Zeit hinfür/ biß Wir zu Augspurg ankommen/vnd in diesen Sachen/ als Wir hoffen/ der Allmächtig vns die Gnad verleihen soll/ gute Ordnung geben/ mit ihren Predigern/ sie Predigen zulaßen/ gantz vnd gar still stundten/ viel disputation zuvermeiden. Daß auch

vnser Meinung gar nicht sey/als von seiner Liebd vnd dero Sohn Zukunfft zu Vns hie oben Meldung beschehen ist/ daß Wir darumb desterlenger hie bleiben/ sondern daß Wir allein seine oder Ihre Liebden eher/ daß Wir gen Augspurg kommen/ zuvor gern ansprechen wollen/ Vnd was Ihnen auf dis alles vnd iegliches zu Antwort wiederum begegnet/ des sollen Sie vns zum ilend- vnd aigentlichsten wiederum laßen wißen/ Vns darnach haben zuhalten. Daran thun Sie vns besonders guts gefallen/ vnd vnser ernstliche Meynung/ Geben zu Inspruck/ vnter Vnserm Käyserl. aufgedruckten Insiegel besiegelt/ Am Vier und Zwanzigsten Tag May Anno Domini Im 1530ten Vnsers Keyserthums im Zehenden/ vnd vnser Reiche im Funffzehenden.

CAROLUS.

Ad mandatum Cœsareæ & Catholicæ Majest. proprium.

V: Waltkirchen.

Alexander Schweiß.

§. 7. Die darauf erfolgte Churfürstl. Resolution ist folgenden Inhalts gewesen:

Chur-Fürstl. Resolution denen Keyserl. Gesandten/ ertheilet.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 31.

HOch vnnd Wolgebornen/ lieben Oheym/ vnd besonder. Die Werbung/ so eür Lieb vnd Ir/ auf der Romischen Kaiserlichen Majestat/vnnsers allergnädigsten Herrn/zugestelte vnd Vns vberantworte Instruction, an Vns/ von GOts Gnaden/Johannsen/ Herzogen zu Sachßen/ des Heiligen Romischen Reichs Ertz-Marschalh/ vnd Churfürsten ꝛc. gethan/ haben Wir mit vnterthänigster Ehrerbietung/ als von vnsers Herrn vnd Kaisers wegen/ gantz vnterthäniglich entpfangen/ vnd dieselb/ neben ihrer

Maje-

Majestat gnädiger zuentbietung / dohyn verstanden: Nachdem Ihr Käyserl. Mayst. angelangt / Als solten Wir Vns der Antwort / so Ihr Mayst. Euch vnd Vnsern auch Rath vnd lieben Getreüen / Hanßen von Doltzig / verschiener Tage / etlicher gemelten Artikel vnd Sachen halben / gegeben / in etwas beschwehren / So thät sich Ihre Majestat deßelben höchlich verwundern / insonderheit aus etzlichen Vrsachen / so nacheinander in der Instruction verleibt stehen. Welcher demnach / als zu sagen / vnvermerckt / Ihr Mayst. sich auff vnser Schrifft / vnd gesante Bothschafften / mit Frist vnd Indult, so mit gnädigster vnd vnentlicher Antwort hätte vernehmen laßen / des sich Ihre Käyserl. Mayst. nicht versehen / daß Wir solchs / Irer Mayst. halben / würden beschwerlich verstanden haben / Dann so Wir es wohl bedacht / hätten Wir daraus yhe genüglich abnehmen mugen / daß Käys. Mayst. anders selbs nicht begerten / dann daß zuvoraus die Ehre vnd Glori des Allmächtigen gesucht / vnd Irer Mayst. Höhe / als sich das gebürt / erkant würde / dieweil aber diese Haupt-Sache an Ihr selber so gros vnd tapfer / daß Sie sich vber Landt durch Geschrifften noch sunsten nicht wohl kundte handeln laßen / Vnd ihr Käyserl. Mayst. der zuversicht were / wo Ire Mayst. / vnserm Christlichen Erbieten nach / personlich bey einander weren / daß Sich Ihre Mayst. der aus den Genaden GOttes baidesamts wohl vergleichen wolten. Darumb wo Wir / oder so es Vns / vnvermuglichkeit halben / nicht wohl bequemlich were / Vnser Sohn / oder Wir alle beyde zu ihrer Mayst. kehmen / in dem Falle / welcher wege vns gefällig / Wir alsdann den Weg auf Mönchen nehmen / vnd alldo ihrer Mayst. Zeitung weiter erwarten möchten / würden Wir ihrer Mayst. wilkhum sein / Vnd so viel die Sachen belanget / die durch Ihrer Mayst. vnd vnser Person ausgericht werden möchten / Wo Wir Vns zu Ihrer Mayst. ergeben / kein Bündtniß hätten / Vnd Vns als einem Churfürsten / vnd vnsern Sohn / als einem Ihrer Majestat vnd des Reichs

Fürsten/ gebürte/ als zuvorgemelt were/ halten wolten/ mit guten Willen zufrieden werden möchten. Was auch fürder die übrigen Artikel belangen möcht/ könthen Jre Mayst. mit der Gnade GOttes auch hören/ and mit guten Rath darinn handeln/ Vnd Wir/ oder vnser Sohn/ wolten vnser Gelegenheit nach also kommen oder nicht/ Begehrten wohl Jre Käyserl. Mayst. daß Wir hinfür vnd mitler Zeit/ biß Jre Mayst. zu Augspurg ankemen/ vnd in diesen Sachen gute Ordnung geben/ mit vnsern Predigern/ dieselbigen Predigen zulaßen/ gantz vnd gar stille stünden/ disputation zuvermeiden/ mit schließlicher Käyserl. Begehrung/ was Euch auf dis alles vnd Jedes zu Antwort wiederum begegnete/ daß Jhr solchs Käyserl. Mayst. zum eylend- and aigentlichsten solt wißen laßen/ Jre Mayst. sich darnach hetten zurichten. Vnd anfänglich/ gegen der Käyserl. Mayst./ vnserm allergnedigsten Herrn/ bedancken Wir Vns auf das unterthänigst/ ihres gnädigen Zuentbietens/ vnd insonderheit daß Jhrer Mayst. vnser vnterthänigs vnd gehorsams Christlichs Erbieten zu genaden vnd gefallen gereichet hat.

Zum andern/ daß Jhrer Käyserl. Mayst. Vns bey Jrer Mayst. personlich leiden/ vnd dulten mochten/ vnd sich so gnädiglich erbieten/ mit Vns/ oder im Fall mit vnserm Sohn/ von den Hauptsachen/ doch mit dem Vnterschied/ wie die Instruction vermag/ eigener Persohn gnädiglich zu vnterreden. Nun weren Wir wohl aus unterthäniger Meinung gantz willig gewest/ Vns zu Jhrer Käyserl. Mayst. persönlich/ samt unserm Sohn/ hievor/ und alsbald Wir Jhrer Mayst. Ankunfft gegen Jnsbruck erfaren/ inmaßen ezliche andere Fürsten gethan/ auch zuergeben/ Wir haben auch derhalben etzlichen den Vnsern bevohlen/ an Käyserl. Mayst. Hof vngevehrlich Erfahrung zuhaben/ Was ihr Mayst. darinn Gefallens haben möcht oder nicht/ aber Vns ist angezeigt worden/ als würde vnser Ankunfft darumb nicht wohl mügen für bequem geacht werden/ daß Es bey den andern Chur-

vnd

vnd Fürsten/ auch den Ständten/ etwas bedencken/ vnd verdacht/ sonderlicher Handlung/ auch an Jrer Mayst. Ankunfft zu dem ausgeschrieben Reichstag/ etwas Aufzugk geberen möcht; So haben auch bald darnach Jre Keyserl. Mayst. alhie zu Augspurg durch etzliche Jhrer Mayst. Räthe gnädiglichen/ neben andern Anzeigungen/ Vns zum anderumahl sagen laßen/ Wie Jhrer Mayst. gnädiges Begehren were / daß Wir derselbigen alhie zu Augspurg erwarten wolten/ dohin sich Jre Mayst. fürderlich zu-begeben willens weren/ Welcher Jrer Mayst. Begehrung Wir Vns bißanher vnterthäniglichen gehalten/ Seind auch nun einen Monat/ dieweil Wir Vns/ auf ihrer Mayst. ernstes Keyserlichs erst- vnd anderweit gethanes Erfordern zu diesem Jhrer Mayst. Reichstagk/ vnseumlich Jrer Mayst. zu gehorsam vnd vnterthänigen Gefallen erhoben alhie gewest/ Hätten Vns auch/ auf Jrer Mayst. itzige gnädige Anzeig/ zu Jrer Mayst. nochmahls gern unverzuglich ergeben mügen/ auf die angetragene Werbung vnd Jrer Käyserl Mayst. Instruction, vnser vnverweißliche Notthurfft/ auch Christlich vnd vnterthänigs Gemüt / vnd Anwort / Jrer Mayst. persohnlich darauf hinwieder anzuzeigen/ Haben Wir doch aus gemelter Instruction vermerckt / daß Jhrer Mayst. Gemüt / Wille / vnd Meinung / dohin ruhet / daß Jhr baide Herrn vnd Grafen Jrer Käyserl. Mayst. wiederumb solt zum eilend- vnd eigentlichen wißen laßen / Was Euch auf alles vnd ieglichs / so Vns fürgehalten / von Vns zu Antwort begegent. Derhalben vnd damit Wir [illegible] Mayst. in dem gehorsamen/ auch Jrer Mayst. Instructi[illegible] nachgegangen werde/ So wollen Wir Keyserl. Mayst / vnserm allergnedigsten Herrn/ Vnd Euch / an statt Jrer Mayst. zu vnterthänigem Bericht auf die gethane Fürhaltung nicht bergen. Vnd

Erstlich/ was belangen ist/ daß Wir ob Käyserl. Majest. nechsten Antwort Beschwehrung gefast sollen haben/ So wist ihr Graf Wilhelm von Newenar/ als ir Vns zu eur Wiederkunft

von Käyserl. Mayst. alhie neben vnserm Raht / Hanßen von Dolzigk / der Handlung und Käyserl. Mayst. Antwort / so darauf gefallen / Bericht gethan / Welcher gestalt Wir Vns der gnädigen Audienz und Antwort / so Ihre Keyserl Majest. der Lehenschafft oder Regalien halben / an der ChurSachßen / gegeben / gantz unterthäniglich bedanket. Vnd ob Wir wohl gegen Euch daneben die Vhrsachen erneuert vnd eingeführt / dodurch Wir in trostlicher Zuversicht gestanden / daß vns auf die andern Artigkel auch würde entliche vnd gnädige Antwort wiederfahren sein / Wie ihr vielleicht / Graf Wilhelm von Nassau / daßelb freündlicher Meinung zurück gegen Insbruck müget zuerkennen gegeben haben: So wißen Wir doch von den Genaden Gottes / wes Wir Vns solcher Handlung vnnd Andtwort halben beschwert / daß Wir Vns deßelbigen nicht anders / dann mit aller vnterthänigen Anzeig vnser Notthurft haben vernehmen laßen / dann Vns solte Leide sein / daß Wir der Käyserl. Majest. durch unschickliche fürwendung zu einigen / das bey Ihrer Mayst. vnsernthalben billich bedencken oder Mißfallen geberen möcht / Vrsach geben solten / glauben auch vnd haltens wohl dafür / wo es ohn vnser Mißgünstigen / vnd derer / so in diesen Sachen partheyisch / zuthun / vnd zuviel myltes berichten / gewest were / Käyserl. Mayst. würde sich durch gemelte vnser vnterthänige beschwehrung allein zu solchen beschwerlichen fürhaltungen / wie die Werbung vermagk / gegen Vns gar nicht haben bewegen laßen / dann in was Verwandtnis vnd guter Freundschafft die löblichen Häußer Oesterreich vnd Sachsen viel Jahr herkommen / ist / wie Käyserl. Mayst. Instruction anzeigt / wißentlich / Haben Vns auch darumb alwegen zu Käyserl. Majest. so viel mehr genedigs willens in unsern billichen Sachen vertröstet / Wie Wir auch Käyserl. Mayst. gnädigen und vielfältigen erbieten nach vns gar nicht anders versehen mügen.

Daß aber auch durch gemelte vnsere Mißgünstigen die Keyserl.

serl. Mayst. des Edicts halben/ gegen Uns zubewegen unterstanden/ hetten Wir Uns nicht versehen/ dann Ihr Mayst. ist in dem unterschiedlichen erinnert worden/ Als solten sechs Churfürsten/ vnd also auch weiland unser lieber Bruder/ Herzog Friedrich seeliger/ das Edict, neben andern mehr Fürsten und Stenden / mit für das beste angesehen haben/ dann Ire Kayserl. Mayst. / samt den andern Churfürsten/ werden sich unsers Brudern seeligen Gemüts vnd Anzeig/ die sein Lieb deßelbigen Edicts halben / als das hat wollen fürgenommen werden/ gethan/ vnd ferner gegen Keyserl. Mayst. hat antragen laßen / gnediglich vnd freintlich zuerinnern wißen / stünde auch im fall der Nohtdurft auf heutigen tag darzuthun.

So hat auch Kayserl. Mayst. gnediglichen zubedencken/ dieweil die Sachen/ darauf sich berürt Edict erstrecken thut/ Sachen sein/ die Gott/ sein Wort / vnd vnsern heiligen Glauben/ belangen / daß vns von vnsern abgünstigen kein verweißliche Sunderung/ der andern Churfürsten halben / mag aufgelegt werden/ dann was Keyserl. Mayst. Keyserl. Hochheit / auch des heiligen Reichs Ehre/ Nutz/ vnd Wolfahrt nach/ Gott belangen ist.

Hoffen vnd wißen Wir fürwar/ daß weiland vnser lieber Bruder/ Herzog Friedrich seeliger/ vnd Wir/ sonder Ruhm/ daßelb mit dem unterthenigsten Willen/ Diensten/ Gemüt vnd vnsers Vermügens gefordert / vnd vns darinn gehalten haben/ daß Wir sonder männiglichs Verklaynerung niemandts darinn wißen bevor zugeben. Hinwieder aber hat vnserm Brudern vnd Vns yhe nicht gebühren wollen / Gott dem Allmächtigen vnd seinem ewigen vnd unzergänglichen Wort (dorin der einige trost vnser seeligkeit stehet /) zuwiderstreben / So wißen auch diejenigen/ so diß in Ihre Kayserl. Mayst. zu vnser Verunglimpfung getragen/ selbst wohl / wie beschwerlich fast auf allen Reichstagen/ so die Kayserl. Mayst./ nach dem Reichstag zu Wormbs/ Jedesmahl ausgeschrieben vnd gehalten seind worden/ die Sachen/

chen/ des Edicts halben/ geachtet/ vnd daß auch derwegen ein gemein frey Christlich Concilium für hoch nohtwendig ist angesehen/ vnd durch Churfürst/ Fürsten vnd Ständte zu mehrmahln einmüthiglich darauf geschloßen worden/ darumb vnser Abgünstigen die Sachen vnserntthalben bey Ihrer Mayst. mit dem Edict zu beschwehren sich billich enthalten hätten.

Wo auch von diesen Sachen vnd derselbigen Herrührung zu Grunde vnd vom Anfang geredt vnd disputirt solt werden/ wüsten Wir Vns mit der Hülf des Allmächtigen des unterthänigen beständigen auch wahrhaftigen vnd vnverleglichen Berichts zuvernehmen laßen/ daraus Käyserl. Mayst. gnädiglich vermercken solten/ was Gottloser vnd vnchristlicher Mißbrauch/ baide in Predigten/ vnd sonst/ sich im Reich begunst vnd zugetragen/ Auch woher sich alle irrige Sachen/ vnd Zwaispalten verursacht haben/ vnd vns nicht zuzumeßen sein.

Darzu soll/ ob GOtt will/ gehört werden/ wann Wir auf Käyserl. Mayst. itztfürstehenden Reichstag/ ihrer Mayst. Christlichen Außschreiben nach/ Gleich andern Churfürsten/ Fürsten vnd Ständten/ unser Opinion vnd Meinung fürbringen/ Alß Wir mit der Hülff des Allmächtigen Käyserl. Mayst. zu gehorsam vnterthäniglich willig sein/ Was in Vnsern Fürstenthumb vnd Landen gelehret wird.

Vnd daß Wir des Edicts halben bey Käyserl. Mayst. nunmehr/ wann auch gleich in diesen Sachen vnsers Theils Irrig gehandelt worden were/ als doch nicht mag dargethan werden/ also solten angetragen worden sein/ hetten Wir Vns nicht vermuthet/ dieweil das Keyserlich Außschreiben klärlich mit sich bringet/ Vnd die Käyserl. Mayst. begert/ auf diesem Reichstage dermassen zuhandeln/ Wie der Irrung vnd Zwiespalt halben beschloßen werden muge/ damit solchs destbeßer vnd Heylsamer beschehe/ die Zwietracht hinzulegen/ Wieder Willen zulaßen/ Vergangene Irsal Christo vnserm Seeligmacher zuergeben ꝛc. Vnd Fleiß anzuseh-

zukehren/ alle eines itzlichen Gutbedencken zuhören/ zuverstehen/ vnd zuerwegen/ die zu ayner aynigen Christlichen Wahrheit zu bringen/ vnd zuvergleichen/ Auch alles das/ so zu baiden tailen nicht recht ausgericht oder gehandelt/ abzuthun rc Wie sich dann die Käyserl. Mayst. solches ihres Außschreibens gnädiglichen zuerinnern wißen. Vielweniger hat denselbigen Anbringern Kayserl. gnädigs Ausschreibens halben gefüget/ die Sachen/ wie berürt/ vngehört vnd vnbewogen/ vor Irrig zuvertheilen/ vnd vns bey Ihrer Mayst. dergestalt zubeschwehren.

Als Wir auch bey Käyserl. Mayst. weiter dermaßen beschwert werden/ Alß solten Wir darüber mit den Jhenen/ die Kayserl. Mayst. in dieser Sachen auch ungehorsam vnd wiederwärtig worden/ in sondern Verstandt und Verbündtnis/ Kayserl. Mayst. vnd derselben Edict zuwieder / eingelaßen haben/ Vnd die auch als das Haupt nochmahls vnterhalten/ Auf solche vnser Wiedersacher zu viel myldes angeben erfordert vnser vnmeidliche Nohtturfft / Kayserl. Mayst. folgende Anzeigung zuthun:

Daß kein Mensch im gantzen Reich nit Wahrheit sagen/ oder Kayserl. Mayst. dis berichten müge/ daß sich vnnser lieber Bruder seeliger / vnd Wir / auf einige Bündtnüs / in die Sachen des Evangelii / gelaßen / ohne zweifel / wem mehr von Stendten Gott der Allmächtige Genade darein verliehen / der wirdet auf Gott allein und kein Bündtnüß oder menschlichen Trost dergleichen auch gethan haben. Nachdem Wir aber gleichwohl (als Wir aus der Werbung spüren/) bey Kayserl. Mayst. also darüber angetragen/ Ist unser unterthänige Bitt/ Kayserl. Mayst. wolle Vns sambt denen/ so darinn mit Vns beschwert worden/ gegen dieselbigen Angeber/ Vor Jr Kayserl. Mayst. zureden Antwort vnd verhör alhie kommen laßen/ Alsdann soll die Keyserl. Mayst. auf derselbigen Fürbringen vnser Nohtdurft und Antwort wiederumb auch vernehmen/ und gnädiglich befinden/ daß

Wir bey Kayserl. Mayst./ als ob wir wieder Jre Mayst. Bündtnis gemacht solten haben zu vnschulden/ vnd gantz vnerfindlichen beschwert worden sein.

Dann mit wem wir Vns in freündtliche vnd nachtbarliche Aynung gelaßen haben/ das ist Kayserl. Mayst. auch niemandts zuwieder/ sondern allein/ zu eins Jedern vnd seiner Lande Leute vnd Verwandten natürlichen und billigen Schutz und Schirm/ wieder täthliche vnd unrechte Gewalt/ ob die in diesen schwinden Läuften/ wieder die Billigkeit vnd Keyserl. Mayst. Abwesens/ wolt fürgenommen werden/ beschehen. Darumb hät solchs von den Angebern bey Kayserl. Mayst. billich zu keiner Vngebür wieder Vns sollen gedeutet/ sondern bedacht sein worden/ Welcher gestalt mann sich in Verpflichtung verbunden/ vnd was seltzamer auch beschwerlicher drewlicher Rede oft im Reich erschollen/ dodurch Wir Vns/ samt gemelten vnsern Freunden und andern in freüntlich und unverweißlich Verständtnüs/ wie berürt/ zu Schutz und Rettung allein biß an die Keiserlich Majestat/ zulaßen/ nicht unbillich veruhrsacht. Wo auch solche Angeber die Bündtnis/ so in mitlerweil vnd eher dann Wir vnd vnser Aynungs-Verwandten aufgericht/ vor Kayserl. Mayst. fürbringen werden/ Soll an Vns/ desgleichen Fürlegung zuthun/ auch kein Mangel sein/ damit Kayserl. Mayst. die zusehen und zuvermercken haben/ Wer damit von Ersten angefangen/ und dem andern zu VerEynigungen Vrsache gegeben.

Daß Wir auch die Predigt alhie solten anstehen laßen/ dafür die Keyserl. Mayst. aufs unterthänigst zubitten/ Alß Wir auch hiemit thun/ werden Wir/ Vnser Gewißen halben/ zum höchsten gedrungen: Dann nachdem vnser Prediger nichts dann die Helle Wahrheit Gottes und der heiligen Schrifft Predigen/ Alß Wir Jhnen auch ungern wißentlich anders verstatten wolten/ were erschrecklich/ Gottes Wort und sein Wahrheit niederzulegen. So seindt Wir auch/ als ein Mensch/ solcher Predigt

vnd

vnd Verkundigung göttlichs Worts / vnser Gewißen zutrösten/ und Hülf dodurch bey Gott in allen vnsern Nöthen / die Vns vnd einem Jedem Menschen täglichen begegnen/ zusuchen/ in allwegen bedürfftig / daß Wir der Predigt / so Wir anderst Gott vor Augen haben wollen / nicht gerathen mügen.

Darzu vermahnen vnser Prediger täglich / nach beschehener Irer Predigt/ das Volck aufs fleißigst/ Gott vmb alle Noht der Christenheit zubitten/ vnd innsonderheit/ daß Gott Kayserl. Mayst. als seiner verordenten Oberkeit / sambt Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständten des Reichs/ Genade verleihen wolle/ In diesen schwinden Leufften zu Gottes Lobe/ vnd auch zu Christlichen frieden vnd guter Einigkeit/ auf diesem Irer Mayst. ausgeschriebenen Reichstagk zuhandeln.

Auch beschicht von Ihnen getreuer Bericht wieder die falschen Lehren/ so dem Volck wieder die Sacrament alhie fürgebildet/ Derhalben beschwerlich und vieler Beßerung halben / als zu Gott zuhoffen / schädlich sein wolt / Wo vnser Prediger mit den Predigen stiller stehen solten. So seindt auch in allerwege beraitahn vnd bey etlichen Jaren her die zwaispältigen Sachen disputiret worden / das nhumer disputation daran wenig zuscheuen. So were auch ganz beschwerlich/ daß umb derjenigen Willen/die Sich nothdürftiglichen ärgern wolten / die Predigt des heiligen Evangelii vnterlaßen solt werden.

Vnd sonderlich weil nun auf beiden Reichstägen zu Speier die Lehre des Evangelii vor Vns vnd vnser Fründ dermaßen auch offentlich und ohn alles ansehnliches oder beständigs Aergernüs aufs syttigst pepredigt ist worden.

Dann die Keyserl. Mayst. können gnädiglichen ermeßen/ solten Wir/ vnd vnser freündt/ mit dem Predigen also stiller stehen laßen/ So wolt es allererst vielen Christlichen Herzen ein erschrecklich Aergernüs geben / Vndt Kayserl. Mayst. halten / dohin verstanden werden/ Dieweil Irer Mayst. Christlich und hoch-

bedächtig Ausschreiben vnd erbieten zu diesem Reichstag in alle Welt erschollen / Wie eins Jeden Maynung und Opinion alhier gehort / vnnd alsdann zu Christlicher Vergleichung gehandelt solt werden / Alß wolte Ihre Mayst. vngehörter Sachen / auch vngehandelt / diese Lehre niederlegen / das Ihre Mayst. ohnZweifel von Ihr ungern / als ob Ihrer Mayst. außschreiben nicht solt nachgegangen werden / wolten sagen laßen.

Vnd so Wir dann auch Irer Mayst. bey Vnser Verwandtnüs vnd wie Wir Ire Mayst. / aus vnterthänigkeit / zu ehren / vnd aller Irer Mayst. Wohlfarth / maynen / rathen solten / wüsten wir Irer Mayst. anderst nicht zurahten / Dann daß Ire Mayst. das Ziehl Ihrer Mayst. gethanen Außschreiben vnd Erbietens durch niemandts vorrucken laße / Sondern daß in diesem Großmächtigsten Sachen / vermüge deßelbigen / zu Christlicher Eynigkeit vnd Vergleichung / zuhandeln / in allwegen gnädiglich geleistet werde / Welchs wir die Keyserl. Mayst. / aus guter treuer Wohlmeynung vnd im allerbesten / unterthäniglich zuerinnern / geuhrsacht sein / Halten es auch / in Betrachtung aller dieser Sachen / Umbständte vnd Gelegenheit dafür / so es Ihrer Mayst. von Jemandts anders gerathen / daß es Ihrer Mayst. dem Reich vnd der gantzen Christenheit / nicht fürtraglich / auch nicht zum besten gemeint sein müge. Vnd ist hierumb an die Kayserl. Mayst. vnsern allergnedigsten Herrn / vnser vnterthänigst Bitt / die wolle solche vnser nothwendige vnd vnterthänigste Anzaigung / Auch / daß Wir Vns anderst / dann wie vorstehet / nicht verpflichten / noch vernehmen mügen laßen / nicht vngenädiglich vorstehen / Vnd vnser allergnädigster Herr vnd Kaiser sein / wie Wir vns vnterthäniglich vertrösten:

So wollen Wir Vns mit der Hülf des Allmächtigen biß in unser Endt gegen Keyserl. Mayst. / als vnser von Gott verordenten Obrigkeit / in schuldiger billicher vnd gantz williger Vnterthänigkeit vnd gehorsam / vnd dann in Sachen / so vns mit vnd neben

ben Unsern freünden/den Churfürsten/auch Fürsten und Ständen des Reichs/ zu deßelbigen Reichs Ehre/ Nutz vnd Wolfahrt/ yhe zuzeiten zuhandeln/ gebühren/ dermaßen halten vnd erzaigen/ wie Wir das gegen Gott und folgend Kayserl. Mayst. auch gemelten Ständten vnd männiglich daßelbige zuverantworten hoffen.

Was auch die andern vnd übrigen Artigkel belangen thut/ verhoffen Wir/ Kayserl. Mayst. werde/ in gnädiger Betrachtung/ daß Wir nichts damit suchen/ des Jemandts mit Fuge möcht Beschwehrung haben/ dieselbigen gnädiglichen vndt entlichwilligen/ vnd sich damit gegen Vns in Gnaden erzeigen.

Das seindt Wir vngesparts Leibs vnd Guts erböthig vmb Ire Kayserl. Mayst. als vnsern aller gnädigsten Herrn/ vnd Kayser in aller Vnterthänigkeit zuverdienen.

Vnd ist an Eüch beide Grafen sämtlich vnd sonderlich vnser freüntlichs vnd gnädigs Gesinnen/ Ihr wollet/ Käys. Mayst. gnädigen Beuehl nach/ an Ihre Mayst. diese vnser Vnterthänige vnd nothwendige Antwort/ mit dem besten Glimpff vnd Fuge/ Als Ihr von den Genaden des Allmächtigen zuthun wißet/ bringen vnd gelangen/ Des seindt Wir gegen Euch in freüntschafft/ Genaden/ vnd allen guten auch genaigt zubeschulden. Geben zu Augspurg/ unter vnserm aufgedruckten Secret besiegelt/ Vff den letzten Tagk May Anno Domini 1530.

§. 8. Was die in vorstehender Resolution angezogene Papistische Bündtnüße anlanget/ so wird vermuthlich gezielet auf das Regenspurgische Fœdus zwischen König Ferdinanden/ denen Hertzogen von Bäyern/und etzlichen Ertz- und Bischöffen/ wovon Sleidan. *lib*. 4. und Strauch. *I. P. Dissert*. 9. §. 3. zuleßen/ und vielleicht auch auf das von Otten Packen angegebene Bündtniß der Catholischen/ von welchen eigentliche weitläufftige Nachricht zufinden bey Sleidano, *lib*. 6. Georg. Fabric. *Orig. Saxon. lib*. 7. *p*. 870. & *seqq*. Hortleder *de Caus. Belli Germ. lib*. 2. Strauch. *dict. diss*.

CAP. XI.

Von Abfaßung der Evangelischen Ständte Glaubens-Bekändtnißes/ die Augspurgische Confession genannt.

§. 1.

Gleichwie bereits vor des Churfürstens zu Sachsen Abreise uf den Reichstag nach Augspurg der theure Vater Lutherus ein Bekäntniß Christlicher Lehre und Glaubens in XVII. Artickel verfaßen müssen/ Gestalt selbiges oben *cap. 6. §. 3.* in forma inseriret worden: Also hatten auch die andern Evangelische Stände nicht ermangelt/ Projecte derjenigen Glaubens-Artickel/ welche in ihren Kirchen gelehret wurden/ fertigen zulaßen/ und selbige mit auf den Reichstag zubringen. Nachdem aber Ihre Churfürstl. Gnad. zu gedachten Augspurg angelanget/ stelten Sie mit der andern Evangelischen Fürsten Consens so wohl angeregte vom Luthero als der andern Evangelischen Fürsten Theologis projectirte Artickel und Bedencken Philippo Melanchtoni zu/ und befahlen/ daß Er selbige durchsehen/ und in eine dergestaltige Form bringen solte/ wie Sie der Käyserl. Majest. übergeben werden könten. Melanchton nahm diese Commission so willigst als schuldigst auf sich/ und elaborirte ein solch Bekäntniß/ welches noch itzo unter dem Nahmen der wahren und unverfälschten Augspurgischen Confession sich befindet. Worzu Er sich aber des von Lutherò abgefaßten Projects meistentheils bedienete/ wie solches so wohl aus denen Worten als der ordine & serie Confessionis erhellet. *Cœlest. Tom. 1. fol. 25.*

§. 2. So bald dieses Glaubens-Bekäntniß gefertiget/ schickte es der Churfürst den 11. Maji, und also einen gantzen Monat zuvor/ ehe Käyserl. Majest. zu Augspurg ankamen/ an den zu Coburg zurückgelassenen D. Luthern/ und verlangte von ihme/ daß Er selbiges

ges revidiren / und sein Bedencken darüber eröfnen möchte: Das Rescript ist folgenden Innhalts gewesen:

Churfürst Johannßens zu Sachsen Rescript an D. Luthern / wegen der von Melanchtone ufgesetzten Confession.

Tom. V. Lutheri. fol.. 21. b.

Chytr. Hist. Aug. Conf. p. 26.

Unsern Gruß zuuor / Ehrwirdiger vnd Hochgelarter / lieber Andechtiger. Nachdem Jr vnd andere vnsere Gelerten zu Wittemberg / auff vnser gnediges Ansinnen vnd Begeren / die Artickel / so der Religion halben streitig sein / in Verzeichnis bracht: Als wollen Wir euch nicht bergen / daß itzt alhie M. Philippus Melanchton dieselbigen weiter vbersehen / vnd in eine Form gezogen hat / die Wir Euch hierbey übersenden. Vnd ist vnser gnediges Begeren / Jr wollet dieselben weiter vbersehen / vnd zubewegen vnbeschwert sein; Vnd wo es Euch dermaßen gefellig / oder etwas davon / oder dazu zusetzen bedechtet / das wollet also daneben verzeichnen / damit mann alsdenn auf Käyserl. M. Ankunfft / die Wir Vns in kürtze versehen / gefast vnd geschickt sein möge / Vnd vns dieselbigen alsdenn bey diesem Boten wol verwart vnd verpetschafft vnverzüglich wiederumb anher schicken. Daran geschicht Vns zu gnedigem Gefallen. Datum Augspurg / Mittwoch nach Jubilatæ 11. May. Anno 1530.

§. 3. Lutherus aber ließ es bey dem / was Melanchton aufgesetzet / ohne einige darbey gethane Erinnerungen / bewenden / wie solches aus dessen unterthänigsten Antwort erhellet:

Antwort D. Luthers an Chur-Fürsten zu Sachsen.

Tom. V. Luth. fol. 22.

Chytr. Hist. Aug. Conf. pag. 27. b.

Gnade

Gnade vnd Friede in Christo / vnserm Herrn. Durchleuchtigster / Hochgeborner Fürst / gnediger Herr. Ich hab M. Philipsen Apologia vberleßen / die gefält mir fast wohl / vnd weiß nichts daran zubeßern / noch zu endern / Würde sich auch nicht schicken / denn ich so sanfft vnd Leiße nicht treten kan. Christus vnser Herr helffe / daß Sie viel vnd große Frucht schaffe / wie Wir hoffen vnd bitten. Amen.

§. 4. Und weiln sichs nach beschehener Abfaßung der Confession mit der Käyserl. Majest. Ankunfft noch eine ziemliche Zeit verzog / nahm sich Melanchton indessen vor / alles mit größerm Bedacht und Fürsichtigkeit zuerklären / und deutlicher zustellen / wie Er solches auch an D. Luthern den 22. Maji berichtete / und aus folgendem Extract zulesen ist:

Extract - Schreibens Melanchtonis an D. Luthern.

Chytr. Hist. Aug. Conf. p. 29.

IN der Apologien endern Wir alle Tage viel. Den Artickel von Gelübden / weil er etwas geringer war / habe ich herausgenommen / und an seine statt eine andere ausführliche Erklährung gesetzet. Itzunder stelle ich den Artickel von der Kirchen-Gewalt. Ich bitte ihr wollet die Artickel des Glaubens vbersehen / So Jr in denselbigen keinen Mangel finden werdet / wollen Wir die übrigen ziemlich entwerffen.

CAP. XII.

Von Käyserl. Mayst. Einzuge zu Augspurg auf den Reichstag 1530. und was darbey / der Religions - Differentien halber / merckwürdig vorgangen.

§. 1.

§. 1.

Der Käyserl. Einzug geschahe den 15ten Junii zu Augspurg/ und zwar mit einer solchen grossen Suite und ansehnlichen Pracht/ dergleichen unserm werthen Teutschlande in damahligen Zeiten noch nicht zu Gesichte kommen. Mein Haupt-Vorsatz bey diesem dritten Buche gehet nur dahin/ was wegen Ubergebung der Evangelischen Stände Glaubens-Bekäntniß oder sonst in Religions-Sachen auf dem Reichstage zu Augspurg gehandelt worden/ vorzutragen/ muß dahero von Beschreibung dieses prächtigen Einzugs billich abstrahiren/ solte aber nechst dem/ Deò volente, das unter der elaboration habende Theatrum Comitiorum Romano-Germanicorum zum Schluß und an das öffentliche Tageslicht kommen/ so werde nicht ermangeln/ alle Umbstände/ sonderlich aber diejenige/ welche in Historicis nicht zubefinden/ und doch aus denen Actis zuerlangen gewesen/ zur Vergnügung des curieusen Lesers zu communiciren.

§. 2. Jedoch weiln bey diesem Einzuge Käyserl. Majest. von dem Päbstl. Legaten Laurentio Cambegio begleitet wurde/ und wegen desselben einige zur Kirchen-Historie gehörige Observationes gemachet werden können/ so habe indessen summariter referiren wollen/ wie Ihre Majest. gemeinet gewesen/ zwischen dero Herrn Bruder/ König Ferdinanden/ und besagtem Legaten unter einem Himmel nebeneinander zureiten. So viel den Legaten anlanget/ ist pro ratione angezogen worden/ daß (1.) selbiger von Päbstl. Heiligkeit abgeschickt/ und dahero nicht allein als ein Frembder/ dem man doch sonst für andern mit Ehre zubegegnen pflege/ sondern auch (2.) als ein solcher zuconsideriren/ welcher allen möglichen Fleiß anwenden wolle/ damit des Heil. Reichs Teutscher Nation Beschwerden und Obligenheiten zu gutem heilsamen Ende hingelegt/ und erlediget werden möchten/ bey welcher Beschaffenheit/ und obschon außer dieser Consideration dergleichen Ceremoniel nicht zugeben/ dennoch/ Ihrer Majest. Ermeßen nach/ billich sey/ daß dem Legaten anitzo

aus obigen Ursachen desto mehr Ehre erwiesen werde. Hierzu komme (3.) daß wenn ein Päbstl. Legat mit Ihrer Majest. Bothschafft concurrire/ selbiger vor dieser die Præcedenz habe/ da doch einem Käyserl. Potschaffter/ wenn Er zu denen Reichs-Ständen geschicket würde/ für allen Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ der Vor- und Obergang gebühre. Welchen rationen beygefüget/ daß (4.) die Straßen zu Augspurg/ dadurch der Einzug geschehen solte/ fast überall so weit wären/ daß mehr denn drey wohl neben einander reiten könten. Und endlich (5.) die Stände/ wegen der Käyserl. Majest. suspendirten Ankunfft/ bereits viel Kosten aufgewendet hätten/ welche aber durch baldige Einwilligung in die dermahlige Locations-Ordnung fernerweit zueviriren wären.

§. 3. Allein die Churfürsten haben diese von Käyserl. Majest. vorgeschlagene Location, ob schon selbiger angehänget worden/ daß solches nicht aus Pflicht/ sondern Käyserl. Majest. zu sonderbahren Ehren/ Dienst/ und Gefallen eingegangen werden möchte/ auch sothaner actus zu keiner Consequenz gereichen solte/ keines weges annehmen wollen/ sondern haben vielmehr an Ihre Majest. vor dero Ankunfft eine Absendung gethan/ und deroselben in einem anderweiten Bedencken allerunterthänigste Gegen-Remonstration thun lassen/ da denn/ ratione des Legatens, das Churfürstl. Bedencken dahin gegangen/ daß Ihre Majest./ wann Sie ja verlangeten/ daß der Päbstl. Legat dem Einzuge mitbeywohnen solte/ selbigem einen solchen Orth anweisen lassen möchten/ damit denen Churfürsten an ihren/ aus der Güldenen Bulle und hergebrachtem Gebrauch erlangten prærogativen kein Eintrag geschehe. dict. loc.

§. 4. Ob nun wohl weder in actis noch Historicis die Nachricht zufinden/ was bey dieser Churfürstl. Absendung vorgegangen/ so stellen doch die Beschreibungen der Käyserl. Einzüge zu München und Augspurg dieses vor/ wie zwar Käyserl. Majest. den Einzug zu München zwischen dero Bruder/ König Ferdinanden/ und dem Päbstl. Legaten gehalten/ bey dem Augspurgis. Haupt-Einzuge aber die

Chur-

Churfürsten dem Käyserl. Ansinnen würcklich nicht statt gegeben/ sondern Käyserl. Majest. allein unter dem Himmel/ und hinter deroselben erst der König und des Pabsts Legat reiten müssen. Die hieher gehörige notabilia bestehen darinnen/ daß da die Chur- und Fürsten Ihre Käyserl. Majest. bey der Annehmung complimentiret/ und allerseits höchst- und hohe Persohnen von Pferden gestiegen/ der Päbstl. Legat hingegen nebst denen Cardinälen nicht allein uf ihren Maul-Eseln sitzend blieben/ sondern Er auch religionis specie, und umb die Occasion majorem fastum exercendi (sunt verba Seckendorfii in Lutheranismo *lib. 2. Sect. 24. §. 59. p. 161.*) zuergreiffen/ ehe Ihre Majest. und die Fürsten sich wiederumb zu Pferde gesetzet/ die benediction denenselben gesprochen/ und dadurch veranlasset/ daß Käyserl. Majest. samt dero Bruder/ und andern Catholischen Chur- und Fürsten/ auf die Knie gefallen/ wiewohl der Churfürst zu Sachsen nebst seinen Confessions-Verwandten dieser submission sich nicht unterworffen/ sondern vielmehr durch ihr Stehendbleiben ein sonderbahr Specimen ihrer Standthafftigkeit bey der Evangelischen Religion dargeleget. Nicht weit von der Stadt Augspurg hat Chur-Fürst Joachim zu Brandenburg den Päbstl. Legaten/ vermittelst einer stattlichen und gelehrten Lateinischen Rede/ specialiter empfangen/ worauf der solenne Einzug angangen/ da denn der Legat sich herbeytringen wollen/ ümb Käyserl. Majest. an der Seite zureiten/ uf maße/ als Er bey dem Einzuge zu München beehret worden/ allein die Chur- und Fürsten haben solches keines weges verstattet/ sondern Käyserl. Majest. in aller unterthänigkeit ersuchet/ daß Sie allein unter dem herannahenden Augspurgis. Himmel den Eintritt halten möchten/ welches auch so dann geschehen/ und so wohl der Ungar- und Boheimis. König Ferdinand/ als auch der Legat, außerhalb des Himmels geritten. Alß nun fernerweit Ihro Käyserl. Majest. vor dem Thum abgestiegen/ und darinnen das Te Deum Laudamus singen lassen/ hat zwar der Ertz-Bischoff von Saltzburg/ Cardinal/ über Ihre Majest. den Seegen sprechen wollen/ allein der

Päbstl. Legat ist mit Ungestümm anbeygerennet/ den Saltzburger mit diesen Worten: *Non tui sed mei est officii, benedictionem dicere,* abgetrieben/ welcher auch ohne Contradiction gewichen/ und dem Legaten die benediction überlassen.

CAP. XIII.

Wie Churfürst Johanns zu Sachsen und seine Glaubens-Genossen auf dem Reichstage zu Augspurg 1530. dem Frohnleichnams-Fest beyzuwohnen sich beständig geweigert.

§. I.

Es ist aus dem 10ten Capitel erinnerlich/ welcher Gestalt Käyserl. Majest. Karl V. noch ehe Sie nacher Augspurg kommen/ denen Protestirenden Ständen/ die Predigten einzustellen/ durch eine Abgesandtschafft ansinnen lassen. Dieses Käyserl. Ansinnen hat nun dieselbe besonders/ weiln der Einzug gegen das so genandte und bey denen Römisch-Catholischen höchstfeyerliche Frohnleichnams-Fest determiniret worden/ nicht unbillig in die Besorgnüs gesetzet/ es würde Ihre Majest. ihr Mandat auch dahin extendiren/ daß Sie gedachtem Fest gleichfalls beywohnen solten. Bey welcher Besorgnis die Theologi der Protestirenden Stände der Nothdurfft befunden/ deliberationes anzustellen/ was uf ermelten Fall/ sine Dei offensione & conscientiæ Vulnere, eingegangen werden könte; maßen der Christliche Leser aus folgendem Abdruck/ welcher auch bey dem Cœlestino *Tom I. p. 67. b.* in Lateinischer Sprache zubefinden/ solches mit mehrern ersehen wir.

Beden-

Bedencken/
Der Sächß. Theologen/ ob der Churfürst zu Sachßen und andere Protestirendte Fürsten der Frohnleichnams-Procession salvâ conscientiâ beywohnen könten?

E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 74.

AUf die Frage/ ob Unser Gnedigster Herr der Chur-Fürst zu Sachßen/ vnd andere/ mit gutem gewißen mögen in Proceßion des Frohnleichnams Christi gehen? ist vnser Bedencken.

Zum ersten/ daß es am aller sichersten sey/ daß man sich der Proceßion gäntzlich enthalte/ vnd auf Wege gedencke/ wie mann darinn gegen Kayserl. Mayst. ein Vntertenige entschuldigung/ auch klare Bekentnis/ daß man derhalb das Hochwürdig Sacrament mit den Zwinglischen nicht verachte/ möge fürgewandt werden.

Dann nachdem zween große Myßbreüche sind an dieser Proceßion:

Erstlich/ daß wieder alle schrifft vnd Befehl Gottes/ auch wieder die Bäbstliche Recht das Sacrament geteylt/ vnd allein der Leib oder das Brod/ ohn das Blut Christi vnd den Kelch/ vmbgetragen wird/ So doch Christus das gantze Sacrament zugleich zugebrauchen eingesetzt hat.

Zum andern/ So ist das Sacrament nicht zu solchem Brauch eingesetzt/ daß mann damit ein solchen Gottesdienst anrichte/ das anzubeten/ vnd dem zudienen/ Als solte solches Werck ein sonderlicher Gottesdienst seyn/ Wie die Juden die Schlangen haben angebetet/ wiewohl dießelbig auch von Gott geordnet waren/ daß mans ansehen solte.

Nu wird manns dafür halten/ als würden alhie/ do mann doch soll stehen/ vnd bekennen/ was mañ halte/ vnd fürnemlich darumb gefordert ist/ soche Mißbreüche confirmirt. Vnd wo

mann darnach darwieder Predigt / werde mann dieses Exempel dargegen setzen / es seyn nicht schlechte Myßbräuche / dann die Fürsten seindt auch zu solcher Zeit mitgangen / die doch solchs zuvor haben fallen laßen / als ein Myßbrauch.

§. 2. Die denen Protestirenden Ständten vorgefallene Besorgnis ist nicht vergebens gewesen / denn nachdem nachgehends der Keyserl. Einzug den 15. Junii / war der Tag vor den Fronleichnams-Fest / gehalten worden / und der Keyser im Bischofflichen Hof abgetreten / auch sich ein ieder / der keine Aufwartung gehabt / in sein Logiament begeben / ist Churfürst Johannßen zu Sachßen / Marggraf Georgen zu Brandenburg / Hertzog Ernsten zu Lüneburg / Land-Graf Philipßen zu Hessen / und Fürst Wolfgangen zu Anhalt befohlen worden / bis auf weitern Bescheid zuwarten. Darauf Ihnen König Ferdinandt / des Käysers Bruder / im Nahmen Ihrer Majest. diesen zweyfachen Vortrag gethan: **Daß Sie das Predigen einstellen laßen / vndt morgendes tages deß Frohnleichnams-Procesßion nach altem Gebrauch in Persohn / Gott dem Allmächtigen zu Lobe und Ehren / beywohnen solten.**

Gleichwie aber dieses Ansinnen denen Protestirenden theils unanständig gewesen / theils wieder ihr Gewissen gelauffen: Also haben Sie es auch nicht eingehen wollen / und ob schon deshalber König Ferdinand zum zweyten mahl / und zwar mit geschärfften expressionen / Gehorsam von ihnen gefordert / seynd sie doch bey ihrer abschläglichen Antwort verblieben / ja Marggraf Georg / welcher / als ein wohlberedter Herr / das Wort geführet / ist endlich gar / mit Legung der Hand an seinen Halß / ex piô Zelô, in diese heroische Worte herausgebrochen: **Er wolte lieber so fort niederknien / und sich durch Henckers Handt den Kopf abschlagen laßen / ehe er Gott vndt sein heiliges Wort verleugnen vndt einer irrigen Lehre Beypflichten wolte.** Nachdem nun solche Worte Käyserl. Majest. vorgetragen worden / und iederman in den Gedancken gestanden / Ihre Majest. würden solches als

eine Halßstarrigkeit aufnehmen/ und sich zum hefftigen Zorne bewegen lassen/ hat zwar dieser sanfftmüthige große Käyser nicht allein geantwortet: **Nicht Kopf ab! nicht Kopf ab!** gleichsam als wolte er sagen/ es sey nicht auf Blutvergiesen angesehen: sondern auch der Protestirenden auf einen Anstandt bis folgenden Tag gerichteten Petito deferiret/ iedoch/ uf ungestimmes Anhalten der Papisten/ noch um 11. Uhr des Nachts einige seiner Räthe an den Chur-Fürsten zu Sachsen abgeschicket / und dero Käyserl. Ansinnen wiederholen lassen/ der aber die benöthigte Ruhe vorgeschützet/ und die Antwort bis auf den Morgen verschoben. *Vid.* Cœlestinus *Tom. 1. p. 79. b. seqq.* Seckendorf *Lutheranism. l. 2. sect. 25. §. 60. p. 162. E. fol. 40. b. C. Act. fol. 56.* it. *E. fol. 41. Act. fol. 34. seqq.*

§. 3. Diese zwischen Käyserl. Majest. und denen Protestirenden Fürsten entstandene Irrungen haben nun vorgedachter massen zwey Puncte/ die Predigten und das Fronleichnams-Fest/ betroffen/ und weiln der erste Punct in folgendem Capitul vollends vorgetragen werden soll/ so dienet ratione des zweyten/ zur fernern Nachricht/ was massen folgenden Tags/ als den 16. Junii/ der Churfürst zu Sachsen Sich etwas unpäßlich befunden/ und dahero die suspendirte Antwort Käyserl. Majest. nicht selbst hinterbringen kämen/ iedoch seinen Sohn/ Chur-Printz Johann Friedrichen/ nebst andern an Ihre Majest. abgefertiget / da dann Marggraf George gegen Käyserl. Majest. welche dero Bruder / König Ferdinanden/ Pfaltzgraf Friedrichen/ und den Bischoff zu Speyer/ bey sich gehabt / das Wort abermahls geführet/ und mit aller Demuth und Bescheidenheit beweglichst remonstriret/ wie Sie sonder Verletzung Ihrer Gewißen/ sothaner Proceßion solcher gestalt/ als von Käyserl. Majest. begehret worden/ unmöglich beywohnen könten/ auch nimmermehr würden. *E. fol. 41. Act. fol. 35. b.* Cœlestinus *Tom. 1. p. 80. & 81.* allwo auch die gehaltenen Reden ausführlich gelesen werden können.

§. 4. Was aber in specie die Ursachen/ warum die protestirende Fürsten der Proceßion nicht beywohnen wollen/ anlanget/ so erhellen zwar selbige bereits aus der Theologorum verinserirten Bedencken/ allein/ weiln nachgehends berührte Fürsten bey der Keyserl. Audienz selbige ümständlich und mit einem realen Zusatz vorgetragen/ und Cœlestinus solche *Tom. 1. pag. 82.* seiner Reichstags-Historie einverleibet/ so habe Sie daraus entlehnen/ und alhier beybringen wollen.

Causæ, ob quas Principes Protestantes in festo Corporis Christi Processioni interesse non possint.

NE Cæsa. Majestas miretur, cur toties vocati & invitati, comparere tamen & processioni interesse non possimus, causas ejus rei, quas habemus gravissimas & evidentissimas, paucis recensere, & ordine exponere constituimus. Primum autem non tàm imperiti sumus rerum omnium, ut nos debitum officium Cæsar: Majestati sine omni conscientiæ nostræ læsione hâc in re præstare posse ignoremus. Sed quia eò spectat Cæsar. Majestatis mandatum, ut hanc processionem, tanquam cultum divinum, nostrâ præsentiâ approbemus & stabiliamus, nec nos tamen ullo in loco scriptorum Propheticorum & Apostolicorum Præceptum id esse, & mandatum à Christo sciamus, ejusmodi postulatis bonâ conscientiâ assentiri nullo modo possumus.

Deinde cum omnibus sanis, eruditis & dextrè judicare volentibus constet, nec ullâ vel disputatione vel probatione egeat, Sacramenti veri corporis & Sanguinis Christi integrum, & non mutilatum usum, à Testamentario ipso, in sacris literis; præscriptum & institutum esse, grave futurum nostris conscientiis existimamus, si quæ circumfertur, alterutram partem tantum, corpus scilicet, Christi mandato non adversari & contrariam esse, nostris quasi suffragiis affirmemus, id quod etiam ex fidei nostræ confessione Vestræ Maj: paulò post exhibendâ, abundè satis liquebit & apparebit. Quæ enim esset non dicimus inconsiderata levitas, sed insignis temeritas, impudentia & desperata audacia,

ea quæ sunt humanâ introducta & constituta autoritate, Dei mandatis & præceptis præferre, & in Ecclesiâ cultus Divini rationem habere, impudenter affirmare, cum scriptum sit: Frustra me colunt mandatis hominum.

Ejusmodi igitur humanas constitutiones impias, & apertè cum verbo Dei, Christique mandatis pugnantes, tantum abest, ut nostro consensu approbemus & stabiliamus, ut omne genus talium absurdarum & impiarum traditionum penitus ex Ecclesia ejiciendum, & procul exterminandum esse, uno ore, & communi consensu affirmare non dubitemus, nequa sana sint & pura Ecclesiæ membra reliqua, eodem quoque veneno tam pestifero & lethali inficiantur & contaminentur.

Insuper ab adversariâ parte hoc præcipuè sic agitatum & factitatum esse, nos nequaquam fugere aut latere potest, additâ hâc explicatione, Processionem illam cultum esse Divinum. Pro certo enim statuerunt, nos non tantum posituros spei atque fiduciæ in Deum, quâ confisi Cæsa: Majestati toties, & tàm seriò nos vocanti obtemperare & obedire recusaremus, atque ignorantes, Deo majorem quàm hominibus obedientiam nos debere.

Si autem Cæsareo mandato pareremus, atque præsentiâ nostrâ processionem comprobaremus, facturum id multum, & plurimum habiturum momenti ubique locorum, ad elevandam & extenuandam religionis nostræ & verbi divini autoritatem, ut qui nostrâ præsentiâ processionem & theatricam illam Corporis Christi circumgestationem comprobare & stabilire non essemus veriti, pugnantem apertè & ex diametro, non tantum cum manifesto verbo Dei, verùm etiam, cum nostræ partis concionibus, & Ceremoniis in Ecclesiis nostris receptis atque usitatis, essetque hæc futura commodissima & optatissima illis occasio, insimulandi nos παλινωδίας cujusdam tacitæ, & ad vituperationem lata & expedita illis esset strata via, id quod ipsos magno affecturum esset gaudiò & voluptate, modò tantum causa & occasionis, pro diminuenda & elevanda Evangelii & Verbi divini autoritate, habere & obtinere possent.

Nisi enim hoc clandestinis machinationibus & sycophanticis consiliis esset effectum, Cæsarea Majestas nos, ut processioni interessemus, nequaquam cogeret, sed ut aliis Electoribus & Principibus ejus rei facultatem liberam nobis relinqueret. Quas suspiciones Cæsa. Maj. ingressus nonnihil auget, & quodammodo confirmat, qui in ipsa corporis Christi vigilia adventare & Augustam ingredi fuit coactus, in hunc tantum finem, ut Processionem, multis jam annis collapsam, abolitam & sublatam suâ præsentia & authoritate vicissim instaureret, restitueret, confirmaret, & stabiliret, cum pars adversaria bonam spem conciperet, fore, ut hâc ratione restituta, facile deinde duraret & valeret per multa secula, sive illa esset verbo Divino & Evangelicæ veritati analoga & consentiens, sive eam prorsus oppugnaret, & funditus deleret atque everteret.

Igitur obscurum esse nemini potest, per quos sit effectum, quod Cæsa. Majestas ipsa Corporis Christi vigilia Augustam ingredi vellet, cum per totum diem, & Solis æstum maximum & pulveris molestiam summam sustinere cogeretur, ipsiusque ingressus in multam protraheretur & duraret noctem. Nec hæc præstitisse & sustinuisse sufficiebat, sed oportebat, ut plus accederet oneris & molestiæ. Cum enim in Hospitium serò ventum esset, ac Cæsa: Maj: jam se meritò quieti dare deberet, ipsa, quamprimum reliquisset staticula, aliis rebus omnibus dilatis & posthabitis, nobis ad se vocatis, ut conciones abrogaremus, & processionem concelebraremus seriò injunxit.

§. 5. Nachdem nun Käyserl. Majest. der Protestirenden Fürsten Verweigerungs-Ursachen vorgetragen worden / hat dieselbe länger denn eine halbe Stunde mit obengemeldten bey sich habenden Königl. und Fürstl. Persohnen / wie auch dem Bischoff von Costnitz / dem Probst zu Waldtkirchen / Reichs-Vice-Cantzlern / und dem Marggrafen von Arschot / Rath gehalten / und so dann die Gegen-Antwort / so viel die Procession anlanget / durch Pfaltzgraf Friedrichen dahin ertheilen lassen: Daß Käyserl. Mayst. nochmahls begehre / daß die Protestirende Fürsten / wie ihre Vorfahren / als from-

fromme Christliche Chur- undt Fürsten gethan/ den GOttes-Dienst mit Procession vollbringen helffen möchten. Als aber diese Fürsten in aller unterthänigkeit anderweit gebeten/ Sie mit der Procession, als einem/ ihre Gewissen beschwerendem actu, zuverschonen/ auch insonderheit den Churfürsten zu Sachsen über die Gewissens-Beschwerde damit entschuldiget/ wie Ihre Churfürstl. Gnad. mit Alter beladen/ und da Sie weit giengen/ solches zu einer Müdigkeit und Ungeschickligkeit ihres Leibes gelangete: So hat zwar Käyserl. Majest. in puncto Processionis nichts darminder das vorige Ansinnen wiederhohlen/ iedoch vom vorigen rigore in etwas remittirend/ gleichsam Bittweise anzeigen lassen/ daß/ weiln die Procession ein GOttesdienst wäre/ Ihre Majest. sich versehen wolten/ Sie würden sich in diesem Stück gehorsamlich halten. Nach welcher Anzeige Ihre Majest. hinweg zu der Meße in die Kirche gangen/ so zwischen 10. und 11. Uhren geschehen. Allein die Protestirende Fürsten sind Felßen Arth gewesen/ welche weder Sturm noch Sonnenschein bewegen noch erweichen können/ und haben bey Ihrer Verweigerung beständig verharret/ daher die angestellte Procession ihren prächtigen und scheinbahren Anfang genommen / wie derselben Beschreibung in Cœlestino *Tom. 1. pag. 85. b.* gelesen werden kan.

§. 6. Jedoch weiln der Autor Apol. Mstæ. nicht allein die Ursachen/ warum die Protestirende Fürsten sich der Procession geweigert/ in seinem opere gleichfalls entworffen/ sondern auch von selbigen der Papistische Geschichtschreiber/ wieder welchen nur gedachte Apologia mehrerwehnter maßen gefertiget worden/ in einigen Puncten/ worinnen Er dißfalls wieder Wahrheit geschrieben/ refutiret ist/ so habe so wohl einen hiehergehörigen Extract aus angeregten Papistischen Historico zufertigen/ als auch die Refutation, wie ich sie in angezogenem Manuscripto *fol. 33. seqq.* gefunden/ formaliter beyzufügen/ der Nothdurfft ermessen:

I.

Extract aus dem in Hortleder Tom I. lib. 1. c. 9. befindlichen Catholischen Geschichtschreiber / so viel die Frohnleichnams-Procession anlanget.

DEr Keyser hat gleich vor dem Tage Corporis Christi zu Augspurg einkommen wollen/ damit Er/ auch wieder der Ketzer willen/ die von Unsern Vorfahren gehaltene/ und vorlängst in der Stadt unterlaßene GOttesdienst feyerlich begehen möchte/ darumb Er auch/ so bald Er in sein Pallast geschieden/ den Fürsten ansagen laßen/ er wolle stracks folgenden Tags das Sacrament des Leibs und Bluts unsers HErrn JEsu Christi/ (inmassen es von seinen Vorfahren alßo auf ihn kommen/) durch die Stadt führen helffen. Alß nun am selbigen Tag der König zu Hungarn und Böheim und die andern Churfürsten und Fürsten des Reichs zum Keyser kommen waren/ allein ausgenommen Churfürst Johannßen zu Sachßen/Marggraf Georgen zu Brandenburg/ Herzog Ernsten zu Lüneburg/ Landgraf Philipßen zu Heßen/ Fürst Wolffen zu Anhalt/ und andere Anhänger der Lutherischen Lehre/ist der Leib unsers lieben HErrn und Heylandes/ JEsu Christi/ mit gewöhnlichen Ceremonien und aller Ehrerbietung Umbgetragen worden.

II.

Refutation vorstehenden Extracts durch den Autorem Apol. Mstæ.

HJermit hat der Papistische Geschichtschreiber abermahls zuviel und zu wenig/ auch anderst dann die Sachen zum Theil ergangen/ geschrieben/ und ohne zweifel allein uf Meinung/ die Evangelischen Chur- und Fürsten zuverhaßen/ sonderlich bey den frembden und auswürdigen Nationen/ Dann leichtlich ist abzunehmen / Was anderer Nation Leüthe aus solchem Schreiben ziehen/ so es Jhnen als kurtz und rohe fürkömbt / wie man dann sagt/

sagt / daß etzliche Hundert derselbigen Schreiben vnd drucke in Hispanien vnd andern frembden Königreichen sollen geschoben sein worden/ Vnd daß Sie/ die gemelte Churfürst- vnd Fürsten/ vor Abtrinnige vnd Ketzer zuhalten/ verursacht werden.

Was aber solchs unwahren Geschichtsschreibers Lohn bey GOtt darumb sein wirdet/ So er Jme nicht Gnade warer Reue vnd Buß verleyhet/ wirdet sich ohne zweifel zu seiner Zeit befinden.

Erstlich darumb / daß er falsch Gezeugknus wieder die löblichen Churfürsten / Fürsten vnd Städte giebt / und Sie Kezer acht und nennet / so sich doch kein Christen-Mensch / er sey inn- oder außerhalber teutscher Nation, dafür achten und schelten magk/ der Jhrer Chur- vnd Fürstl. Gnaden vnd gemelter Städte Artickel / so bey Jhnen / nach Gottes Wort / vnd Ordnung/ auch seinen heiligen Evangelion/ gelehrt/ gepredigt/ vnd gehalten/ vnd der Keyserl. Mayst. / wie hernach folgen wirdet / offentlich fürgetragen haben / Bericht empfähet / Darumb hätte Er sich solcher unverschämbten Schmähe Wort billich sollen enthalten/ oder zum wenigsten Jhrer Chur- und Fürstl. Gnaden bekante Artikel darneben sollen anhängen/ Vnd sich seiner vnwahrhaftigen Auflage von Jedermann damit sollen überzeugen laßen.

Zum andern / indeme/ daß Er schreibet / Wie vf Keyserl. Mayst. Ansagen / K. W. auch die andern Churfürsten vnd Fürsten bey der Keyserl. Mayst. erschienen/ das Hochwürdig Sacrament durch die Stadt hätten glaitten helfen/ ausgenommen/ die vorgenannten fünff Churfürst und Fürsten. Dann dieweil er solchs so rohe vnd kurtz vberlaufft / Wer möcht anderst daraus verstehen/ denn alle Churfürst- vnd Fürsten weren auf Kayserl. Majest. beschehene Ansage gehorsamlich erschienen / allein weren die genannten fünff vngehorsam gewest / So es doch ein ander Gestalt gehabt/ die Er zuschreiben unterläst/ damit Er den Löblichen Chur- und Fürsten yhe allen Glimpf entziehe/ vnd Vn-

glimpf auflege. Darauf wird der gantze Proceß / wie es mit dem Käyserl. Befehl und der Evangelischen Ständte Weigerung ergangen / recensiret / weiln aber selbiger bereits in vorhergehenden §§. beygebracht worden ; so schreite ad pag. 37. Apol. zu denen Ursachen / da denn dessen Worte fernerweit also lauten: Die Vhrsachen aber / seind diese gewesen / daß die fünff Chur- vnd Churfürsten / sich der Proceßion enteußert / dann wiewohl Ihre Chur- und Fürstl. Gnad. wohl gewust / daß Sie ohn alle Beschwehrung Ihrer Gewißen hetten mögen uf den Dienst / undt Keyserl. Mayst. / als Iren Herrn / warten ; Aber dieweil die Begerung sich dahin erstrecket / daß Ire Chur- und Fürstl. Gnad. die Proceßion / als einen Gottes-Dienst / der Gott beschehe / solten volbringen helfen / da doch Christus solchen gesazten Dienst der Proceßion mit seinem Wort oder Bevelich nicht angesazt / Sondern das Sacrament seins wahrhaftigen Leibs und Bluts hinzunehmen / zueßen / und aus dem Kelch zutrincken / das hat Iren Chur- und Fürstl. Gnaden / Irer Gewißen halben / gedacht beschwerlich sein / Wie dann in der übergebenen Confession hernachmals davon etwas gemeldet / daß Sie durch Irer Chur- und Fürstl. Gnad. zuthun und Beysein das solten vor einen Gottes-Dienst helfen bestätigen / das nach seinem Göttlichen Bevehl dermaßen nicht eingesetzt. So haben auch Ire Chur- und Fürstl. Gnad. wohl gespürt / daß solches durch die Wieder-Parthey vornemlich darumb ist also practiciret worden / Vnd mit der ausdruckung / als were es ein Gottesdienst / daß es dafür gehalten / die gemelt Churfürst- und Fürsten würden auf Gott so viel Hertzens mit haben / daß Sie es Käyserl. Mayst. auf derselbigen embsig Begehren dürfen abschlagen / Vnd so Sie dann darauf mit zu der Procession giengen / würde es dem Evangelio vnd Inen in aller Welt die Auflage geberen / die Lutherischen hetten die Procession vnd Vmbtragen des Sacraments durch Ir selbst mitgehen helffen bestettigen / da doch dieselbe Proceßion durch die Leeren Irer Predi-

Prediger/ als solte es nicht recht sein/ Bey Jnen gefallen/ Vnd die guten Fürsten in der gantzen Welt auszutragen gehabt/ als hetten Sie Jndeme ein stillschweygenden Wiederruf gethan/ wie dann daßelb Jhre höchste Freude gewesen/ wo Sie nur so viel hetten mögen erlangen/ zu einer Ursachen/ GOttes Wort vnd sein heiliges Evangelium zuunehren/ dann wo solchs durch sunderlich Practicen Jn die Käyserl. Mayst. nicht gedrungen were worden/ würde es Jre Mayst. Jndeme/ wie der andern Churfürst- und Fürsten halben bescheen/ bey der gemeinen Ansage haben bleiben/ auch ungeverlich/ wie der andern halben/ haben sein lassen/ wer von Chur- und Fürsten darzu kommen/ oder nicht kommen were. So bekent es der Geschichtschreiber auch selber/ daß es in die Keyserl. Mayst. gedrungen. Dann wiewohl die gemelt fünff Churfürst- vnd Fürsten nit gewust/ ob/ oder welcher Gestalt dieselb Proceß Corporis Christi zu Augspurg gefallen/ So zeigt Er doch an/ daß der Keyser darumb auf den Abendt Corporis Christi daselbst habe einkommen wollen/ damit Jre Mayst. die Proceß/ so gefallen/ wieder aufrichtet/ und wie Jhre Mayst. darauf geführt/ dermaßen zu Augspurg anzukommen/ damit Jhre Mayst. die Proceß doselbst wieder aufrichtet/ die gefallen solt gewesen sein/ davon Jre Mayst. sonst wenig wißens gehabt: Alßo ist auch abzunehmen/ daß darneben practiciret ist worden/ beschehener gestalt/ eylends/ und unvorsehens auf die fünff Churfürst- und Fürsten dieses theils derwegen zudringen/ daß Sie die Proceß müsten wieder aufrichten helffen.

Billicher hetten aber die Zuführer Jre Mayst./ als einen löblichen Keyser/ Jrer Mayst. Christenlichen Ausschreybens erinnern sollen/ dieweil die Sachen nunmehr Jn deützscher Nation nit so neu/ sondern die Proceß etzlich Jahre durch clare Gründe der heiligen Schrifft abgelegt worden/ vnd dadurch gefallen/ daß Jre Mayst. damit Gedult hette/ vnd vermöge Jres Ausschreibens zuvor in Lieb Jn Gütigkeit/ zwischen den Ständten selbs die

die Handlungen fortgehen ließ/ Vnd auf welchem teil befunden würde/ daß solcher Proceßion halben wieder Gott gehandelt/ daßelb darnach abgethan/ vnd niemandts gewißen vnverhörter sachen in dem beschwert würden.

Daßelb were Irer Mayst. Ausschreiben gemeß gewest/ vndt nit/ daß Ire Mayst. bewegt solt werden/ erstlich das/ so durch Grunde der heiligen Schrift gefallen/ von ersten/ vndt vor aller tractirung wiederumb aufzurichten/ In Hofnung wenn es nur einmahl wiederumb auf die Bahne gericht würde/ so soll es darnach wohl bleiben/ Gott gebe/ es were recht oder Unrecht/ dann wo den großen Prälaten der Pracht entzogen solt werden/ was hetten sie hernach zuüben/ darumb sie/ als Cardinal oder Bischöffe/ bey dem Volck ein Ansehen hetten/ dann die Winckelmeßen/ daß Sie umb Donation, vnd Inen oder andern zu gut vnd nutz/ halten solten/ laßen sie wohl an sich kommen/ ursach/ dann der Donation achten sie wenig/ so bedürfen Sie der Präsenten nit/ denn Sie haben ohne das genug/ Aber offenbahre Meßen/ vnd wie Sie es nennen/ Ambt/ vnd sonderlich vor solchen grosen Haubt/ als die Keyserl. Mayst. ist hatten Sie umbs Ruhms willen gerne/ wie mann dann uf etzlichen Reichstägen vermerckt/ daß Sie sich untereinander selbs gleich darumb gemieden haben/ doch gehört die disputanz hieher nit/ Es ist aber darumb erinnert worden/daß daraus wohl züverstehen ist/was denen lieben Vettern hieran gelegen gewest/ daß der löbliche Keyser eben gegen der Proceßion gegen Augspurg hat kommen müßen/ denn in dem Ire Mayst. den tag vor Corporis Christi in der Sonnen vnd großen Staub geritten vndt gehalten/ vnd Sich Irer Mayst Einreiten biß schier in die Nacht verzogen/ hätte Ire Mayst. da Sie Ir Pallast erreicht/ nun billich Gemach vnd Ruhe sollen haben/ allein so haben Ire Mayst. gleichsam aus den Stegreifen/ solche Handlungen/ wie vorstehet/ fürnehmen müßen/ aber die Creiden ist wohl zu verstehen/ Wer es getrieben.

CAP. XIV.

Was nach Keyserl. Majest. Ankunfft auf dem Reichstage/ zu Augspurg 1530. wegen dero Gebohts/ die Predigten einzustellen/ vorgangen.

§. 1.

DEr Churfürst zu Sachsen/ als das Haupt der Evangelischen Lehre / hatte zwar denen Keyserl. Gesandten verschiedene Ursachen / warumb man die Predigten nicht einstellen könte/ anzeigen laßen / und vermeinte dahero / Ihre Majest. würde in derselben Erwegung numehr die Inhibition cassiren. Allein als Sie nachgehends auf dem Reichstage anlangeten/ verwandelten Sie alsbald nach gehaltenen Einzug nicht allein gegen dem Churfürsten und andere Evangelische Fürsten/ das durch die Abgesandtschafft beschehene Ansinnen/ das Predigen einzustellen/ in einen formalen Befehl/ sondern ließen auch darneben begehren/ daß Sie auf folgenden Tag der Fronleichnams-Proceßion beywohnen solten. Was den zweyten Punct des Käys. Befehls anlanget/ ist selbiger bereits in nechstvorhergehendem Capitel mit mehrerm vorgetragen worden: So viel aber die Einstellung der Predigten betrifft/ so dienet zur fernern Nachricht/ was maßen die Protestirende oder Evangelische Fürsten/ gleichwie Sie gedachten Fronleichnams-Fest/ als einem wieder ihre Lehre und Gewissen lauffenden actui, keines Weges beygewohnet/ also auch den Käyserl. Befehl/ ratione der Predigten/ anderweit nicht eingehen wollen/ sondern haben vielmehr der Käyserl. Majest. durch Marggraf Georgen von Brandenburg umständlich vortragen laßen/ wie Sie salvâ conscientia & salvâ Dei gloriâ die Predigten nicht einstellen könten/ besonders da ihre Priester nichts mehr / als das heilige Wort Gottes / welches Sie vor Ihren eintzigen Schatz und besten Trost halten müsten / lehreten / auch keine auf disputat oder Aufruhr anziehende Materien vorbrächten. Und obschon Käyserl. Majest. dar-

auf regeriren laßen / wie Ihro allein zuständte / Prediger zuordnen / auch dahero / und damit die Protestirende Fürsten an Speiße der Seele (das ist an der Predigt) keinen Mangel haben möchten / bedacht weren / Prediger zubestellen / welche ermelte Fürsten hören könten: So seind nurgenandte Fürsten doch bey ihrer negativâ verblieben / weshalber Käyserl. Majest. gemüßiget worden / von dem rigore in etwas zuremittiren / und ihnen diese Anzeige zuthun / daß Sie ihre dißfalls habende Nohtdurft in Schriften übergeben / und so dann fernerer Verordnung erwarten solten. *E. fol. 37. b. D. Act. fol. 56. 57.*

§. 2. Hierauf überlegten die Protestirende Fürsten mit Zuziehung der Theologorum diese Sache / und verglichen sich folgenden Schreibens an Käyserl. Majest. welches auch bey dem Cœlestino *Tom. I. pag. 86.* in Lateinischer Sprache zulesen:

Schreiben der Protestirenden Fürsten an Käyserl. Majest. wieder das Begehren / nicht weiter Predigen zulassen.

E. fol. 40. C. Act. fol. 58. E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 57.
it. Chytræi Historia der Augspurgis. Confession p. 41.

Allerdurchleüchtigster / Groſsmechtigster undt unüberwindlichster Käyser / allergnädigster Herr. Nachdem E. K. M. uns heut einen Abschied gegeben / unter andern / daß E. K. M. wir unsere Beschwehrung in schriften übergeben solten / damit E. K. M. weitern Raht derhalb halten möchten. Zu unterthänigster Folge nun deßelben E. K. M. Abschieds / So haben E. K. M. aus beschehenen mündtlichen erzelungen gnediglich vernommen / welches wir auch mit dieser unser Schrift E. K. M. wieder anzeigen undt erholen / daß es E. K. M. gnädiglich dafür achten sollen / wo wir befunden / daß Unsere Prediger Neuigkeiten und das leretén oder Predigten / so in Göttl. heiliger Schrifft ungegründet / und unserm heiligen Glauben entgegen were / daß

Wir

Wir solchs von Ihnen wißentlich ungerne gedulten / sonder Unß mit billiger einsehung gegen Ihnen erzeigen wolten. Wir mögen aber nicht anders vermercken / denn daß Sie allein das heilige Evangelium lauter undt rein / und dermaßen Predigen undt auslegen / wie es auch von den Vätern / so in der heiligen Christlichen Kirchen für die bewertesten und glaubhaftigsten zuhalten / gepredigt und geleret ist / und der Keyserl. Abschiedt / so auf E. K. M. Reichstage zu Nürnberg im XXIIIten Jahr gemacht / öffentlich zulest; Als sich dann daßelbige / im Vortragen eines ieden opinion undt meinung auf E. K. M. gnädiges Ausschreiben / dermaßen scheinlich befinden soll. Solte nun solche Predigt des heiligen Evangelii / als were es ein unrechte Lehre / niedergelegt / und daßelbige von Unß bewilliget werden / were erschrecklich / stündte auch gegen Gott den Herrn (der sein heiliges Wort nicht will angebunden seyn laßen /) als ein sünde in heiligen Geist / nicht zuverantworten. So sindt Wir auch / als arme sündige Menschen / solcher Predigten und Verkündigung Göttliches Worts / unser Gewißen zutrösten / und Hülf dadurch bey Gott in allen Nöthen und Obliegenden / die uns und einem ieden Menschen täglich begegnen / zusuchen / in alle Wege bedürftig. Denn als wenig wir der täglichen speiße des Leibs gerahten mögen / so können oder mögen Wir viel weniger ohn Predigt und Verkündigung Göttliches Worts sein / nachdem der Mensch nicht allein im Brodt / sondern in allem Wort lebet / das do aus dem Mundt des Herrn gehet; Wie wir E. K. M. Stadthalter / und Bruder / Königlicher W. zu Hungern und Böhmen / unserm besondern lieben Herrn Ohemen / und gnädigen Herrn / samt damahls E. K. M. verordenten Commissarien, daßelbe vor Vier Jahren / auf E. K. M. ausgeschriebenen Reichstag zu Speyer / auch angezeigt haben.

Und ob nun gleich sonst allhie auch geprediget würde / so wißen doch E. K. M. und iedermann / daß in der Lehre ein Zwiespalt

spalt ist/ derhalben dann E. K. M. neben andern Uhrsachen/ diesen Ihrer M. Reichstag ausgeschrieben/ mit gnädigster und Christlicher Anzeigung/ daß eins ieden opinion und Meynung alhie gehört/ und alsdann das/ so auf beyden seiten unrecht fürgenommen were/ abgestalt/ undt zu Christlicher einigkeit gebracht solt werden.

Derhalben E. Keyserl. M. gnädiglich bedencken mögen/ Wie Uns/ Unser Gewissen halben/ geholffen/ oder gerahten seyn mag/ ob gleich sonst gepredigt würde/ so Wir dieselbigen Prediger allein hören/ unser Predigt aber fallen lassen solten.

Wir würden auch/ wo Wir die Abstellung unser Predigt also willigen solten/ als Wir doch sonst E. K. M. in allem/ das außerhalb Gottlichs Worts/ Glori undt Ehr/ unterthäniglich zu willfahren geneigt sein/ dadurch wieder unser Gewißen genöthigt/ unser Lehr vor Unrecht/ und die Wiedrige vor Recht/ ehe dann/ vermöge vorberürts E. K. M. Ausschreibens zu diesem Reichstage die sachen gehört/ welchs auf beyden seiten mit recht ausgericht/ zu urtheilen. Dann E. K. M. können aus hohen Keyserl. Verstandt gnädiglich bedencken / daß dareins folgen muß / so Wir unser Predigt abstellen / und eine andere Predigt hören/ daß Wir dadurch im Grund und effect gedrungen werden/ zubekennen/ daß unser Lehr/ aus dem/ daß sie abgestalt/ unrecht/ und die ander/ so Wir derwegen höreten/ und annemen/ recht wäre.

Dann was abgethan soll werden/ muß/ vermöge berürts E. K. M. Außschreibens/ und auch eines ieden Menschen Vernunft nach/ zur stundt dadurch unrecht/ und das/ so derwegen aufgerichtet wird/ recht sein. Und wolt darnach/ als Wir wohl ermeßen undt achten können/ weiter wenig handlung/ in diesen allergroßwichtigsten Sachen/ Gott unsern Schöpfer/ die Seele undt Seeligkeit belangend/ von nöthen geschatzt werden/ das dann strack wieder oftgemeldt E. K. M. Außschreiben were/ welches ja klärlich mitbringet/ daß ein ieder zuvor gehöret/ und alsdann

dann erst / was auf beiden seiten nicht recht ausgericht / das ist / auf dem andern theil so wohl / als auf diesem / und nicht auf unserm teil allein / abgethan solt werden.

Denn ob E. K. M. von iemandts gesagt wolt werden / auf unserm teil würde Neüigkeit / die des Glaubens / und auch Ergernüs halben / beschwerlich gelert und geprediget: So haben Wir oben / auch gestern im mündlichen vortragen E. K. M. unterthäniglich angezeigt / daß sich befinden soll / wann unser Meynung und opinion E. K. M. Außschreiben nach / allhie gehöret wird / daß von Uns das lauter Evangelion / und wie das auch die bewertesten undt fürtrefflichsten Väter der Kirchen mit der schrifft geprediget und ausgelegt haben / undt nichts anders / noch neüeinigkeit / geprediget würde.

Und wir wollen setzen allein / doch Göttlicher Wahrheit zuwieder undt unbefunden / in keinen Wege bekant haben / daß mißbräuchliche Neüigkeit darunter were: So ist doch E. K. M. auch gantz unverhohlen / was erschrecklicher Neüigkeiten / von und ungleich der heiligen Schrifft und der wegersten Väter Lehre / auf der andern seiten / beide in Lehren / Bräuchen und Wandel gefürt sein / und täglich gefürt werden / daß auch die gantze Welt und die frommen vor dieser Zeit darüber jämmerlich geschrien und geklagt haben / wie täglich nach. Darzu wißen sich E. K. M. gnädiglich zuerinnern / was merckliche Mißbräuche / und in was Anzahl E. K. M. auf Ihrer M. ersten Reichstag zu Wormbs von Ständten fürgetragen / die sambt den andern und viel wichtigern / bis auf diesen heütigen Tag / unverändert stehen.

Und solchs zeigen E. K. M. wir allein darumb gantz unterthänigster Meynung an / daß E. K. M. als ein hochberühmtester Keyser / daraus gnädiglichen abzunehmen haben / wie ungleich die Sachen bey E. K. M. durch die WiederParthey gefordert / und wieder unß fürgeben werden.

Darzu hoffen und wißen Wir fürwahr/ daß sich niemandts/ der unsere Prediger und ihre Lehre höret/ und vernimbt/ an derselbigen sein Gewißen ärgern kan oder mag. Were gleichwohl auch iemandts/ der solch ergerniß ob unser Prediger Lehre empfangen hette/ oder empfinge/ so wollen Wir sie dahin halten/ wie Wir E. K. M. des fordern Tags unterthäniglich auch angezeigt/ einem ieden/ derselbigen Ihrer Lehre Christlichen Bescheid und Bericht zugeben/ damit sich niemandts keins billichen Ergernüs ihrenthalben soll zubeklagen haben. Denn es were gar ein beschwerliche Sache von GOtt dem Allmächtigen/ daß umb der Jenigen willen/ die keiner Unterrichtung begehren/ und sich derwegen unnothdürfftiglich ergern wolten/ die Predigt des heiligen Evangely und der Wahrheit GOttes unterlaßen und niedergelegt solte werden/ so doch auch/nach besage ihrer eigen Recht/ das Ergernüß der Wahrheit/ und nicht wiederumb die Wahrheit dem Ergerniß weichen soll.

Aber welcher gestalt Wir unserm Nechsten wieder den Glauben und die Liebe ergern würden und müsten/ so von Uns erschallen solt/ daß Wir gewilliget/ die Predigt des Evangelii abzustellen/ und also im Grundt unser Lehre selbst für unrecht geurtheilt hetten/ können E. K. M. und iedermann leichtlich ermeßen/ wie uns solchs/ unser Gewissen halben/ gegen GOtt dem strengen Richter zu verantworten stehen wolte; das Uns E. K. M. wie Wir zu derselbigen in unterthänigster Hofnung sein/ als ein Christlicher Keyßer/ ja in keinem Weg gönnen werden/ daß Wir Uns also in GOttes Urtheil und Zorn/ unbefundener Sachen/ werffen solten/ den Wir auch ferner flehentlich umb Gnade bitten und anrufen wollen/ uns gnädiglich dafür und allem Ubel zubehüten.

So haben Wir E. K. M. nechst ferner auch unterthäniglichen bericht/ daß unser Prediger täglich/ nach beschehener ihrer Predigten/ das Volck mit bestem Fleiß vermahnen/ GOtt/ aller

Noth

Noth halben/ so der Christenheit fürstehet/ embsig zubitten/ und insonderheit/ daß er E. K. M. als seiner verordenten Obrigkeit/ auch Churfürsten/ Fürsten/ Ständten/ und uns Gnade verleihen wolle/ in diesen schwinden Läufften/ zu GOttes Lob/ und zu Christlichem Fried/ und rechter Christlicher Einigkeit auf diesem Reichstage zuhandeln. Welche Vermanung nachzulaßen/ dieweil GOtt haben will und gebeut/ daß Wir ihn umb die fürstehendte Noth anruffen und bitten sollen/ ie nicht gut/ noch der Christenheit fürtreglich sein mag.

Auch geschiehet von Ihnen getreuer Bericht wieder etliche Lehren/ so dem Volk der Sacrament halben alhie fürgebildet/ derhalben auch gantz beschwerlich/ und vieler Beßerung halben/ (als zu GOtt zu hoffen/) schedlich sein wolte/ wo unsere Prediger mit dem Predigen stillstehen solten.

Wo auch von uns in solche Abstellung gewilliget solte werden/ würden und müsten uns unsere eigen Gewissen für GOtt richten/ daß Wir an der verführten Verderben schuldig weren. Dazu sind nu/ bey etlichen Jahren hero/ die zwiespaltigen Sachen disputirt worden/ und sonderlich ist auf beiden Reichstägen zu Speyer/ die Lehr des Evangely für uns und unsere Freünde/ dermaßen auch offentlich und sittiglich geprediget worden/ daß insonderheit nunmehr dieser Disputation halben kein Bedencken/ oder wie uns/ von E. K. M. wegen/ fürgehalten Ergerniß darinne gescheüet mögen werden.

So ist zu dem allen wissentlich/ und am Tag/ daß uns der Abschiedt/ so für eim Jahr zu Speyer fürgenommen/ Ob Wir wohl aus Ursachen/ welche daselbst angezeigt sein worden/ darin nicht haben gehelen können/ so viel nicht benimbt/ als Wir itzt mit Abstellung der Predigten des Heiligen Evangely willigen solten.

Es ist auch bey E. K. M. Vorfahren/ auch bey E. K. M. selbst/ Chur und Fürsten/ (dann was bey uns auf beiden nehest

gehaltenen Reichs-Tägen zu Speyer geschehen ist / daß uns die Kirchen zu der Predigt des Evangely gewegert worden/) frey und ungewegert gewest/ daß ein ieder seinen Prediger das Göttlich Wort hat offentlich in der Kirchen / für ihme / und wer darzumehr gangen ist/ hat mögen Predigen laßen.

So haben auch E. K. M. gnädiglich zuermeßen / solten E. K. M mit uns dermaßen die Abstellung der Predigten verfügen/ so wolte es ohn Zweifel von menniglich dahin verstanden werden/ als wolt E. K M. unerhörter Sachen / auch / nach laut E. K M. gethanen Ausschreibens / ungehandelt / diese Lehr auf unserm Theil niederlegen/ das Wir doch E. K. M. / als unserm allergnädigsten Herrn und Keyser / aus unterthanigkeit nicht gönneten/ daß solches E. K. M. weil Ir M. Ausschreiben über das gantze Reich und weiter erschollen/und ein ieder/was Standts der ist/ in tröstlicher Hofnung zu GOtt und E. K. M. derhalben stehet/ als werden diese groswichtigste Sachen alhie ordentlich/ im rechten Glauben und Liebe/ zu Erforschung der Göttlichen ewigen Wahrheit/ gehandelt / soll aufgeleget werden; seind auch zu Ew. Keyserl. Mayst. unterthänigster tröstlicher Zuversicht / daß Ew. Keyserl. Mayst. Meinung in keinem Weg sein werde/ auf vielberürt Ew. Keyserl. M. Ausschreiben in diesen Sachen anderst / denn / wie angezeiget ist handeln zulaßen. Und dem allen nach / so ist nochmals an E. K. M. unsern allergnedigsten Herrn/ unser unterthänigste und demüthigste Bitte / als Wir immer unterthänigst bitten mögen und sollen / wie Wir dann die förder zween Tage auch gethan haben/ E. K. M. wolle diese unsere Christliche/ und von unterthänigem rechten wohlgemeinten Hertzen gethane Anzeigung und Unterrichtung gnädiglich betrachten und erwegen/ und uns mit der gesonnenen Abstellung unser Predigt/ des Glaubens/ der Liebe / und unsers Gewissens halben/ gnädiglich verschonen/ Ihrer M. auch nicht laßen entgegen sein/ daß Wir/ Wie zuvor zu Speyer / und alhie biß anher

be-

beschehen/ unser Prediger Predigen laßen. Destomehr wollen Wir solches in allen/das unser Leib/Gut und Vermögen betrifft/ als Wir uns auch nach GOttes Wort und Befehl schuldig erkennen/ umb E. K. M. als derselbigen und des Reichs unterthänigste Churfürst- und Fürsten/ in aller Willigkeit und Gehorsam verdienen/ uns gegen E. K. M. damit halten und erzeigen/ daß Wir in den Dingen/ damit Wir E. K. M./ Leibs und Guts ungespart/ unterthänige Willfahrung thun mögen/ ob GOtt will/ die letzten nicht sein wollen. Actum Augspurg/ Freytag nach Corporis Christi Anno ejusdem. M. D. XXX.

E. K. M.

unterthänigste
Johannes Herzog zu Sachßen/ und Churfürst.
Georg / Marggraf zu Brandenburg.
Ernst/ Herzog zu Braunschweig/ und Lüneburg.
Philips/ Landgraf zu Heßen.
Wolff/ Fürst von Anhalt.

§. 3. Es wurde nun nicht allein vorstehendes Schreiben Freytags nach Corporis Christi/ war der 17. Junii. 1530. Käyserl. Majest. übergeben/ sondern auch alsbald nach der insinuirung noch desselben Tags eine Predigt gehalten/ da denn die Ordnung Marg-Graf Georgens zu Brandenburg Prediger traff/ welcher in Sanct Catharinen Kirchen vor Ihren Chur- und Fürstl. Gnad. predigte. Vorhero ist man zwar in partes gangen/ da eine Parthie dahin angetragen/ mit den Predigen noch einen Tag zuverziehen/ und Käys. Majest. Antwort zuerwarten/ die andere Parthie aber/ uf die Fortsetzung der Predigten getrungen/ allein pars lenior hat sich mit dem parte duriore bald confirmiret/ und in GOttes Gnaden die Predigt vor sich gehen lassen. *E. fol. 37. b. & Actor. fol. 57. b.*

§. 4. Dieweiln auch/ wegen vorangeregten Disputats, die Fortsetzung der Predigten betreffend/ zwey besondere Bedencken/ dern eins prò affirmativa, das andert prò negativa gestanden/ gefertiget worden: So habe sie auch allhier inseriren wollen/

 I. Be-

I.

Bedencken/ ob das Predigen uf Keyserl. Mayst. Begehren mit gutem Gewissen eingestellet werden könne?

E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 68.

Auf Keyserl. Mayst. Begehr/ daß die Chur-Fürsten und Fürsten Ir gewönlich Predigt abstellen sollen/ Ist bedacht/ daß mit der Predigt (die angestellte Antwort Keyserl. Mayst. zugeben/ werde dieß Nacht oder Morgens übergeben/) nichts desto weniger fürzufahren sey/ von wegen/ daß Käyserl. Mayst. solliches zu underlaßen noch mit Ernst nit gebotten/ sondern allein begert. Nun ist es Churfürsten und Fürsten erlaubt/ daß Jre Gnaden offt mit guten Fugen ein mittelmeßig Beger/ will geschweigen ein unbillich zumuten abzuschlagen. Und ist aus vielen Umbständten zuvermuthen/ daß Keyserl. Mayst. Beger mehr ein Schreck were/ dann ein beharrlich fürnemen sey/ dardurch man sich understeet/ zuversuchen/ ob der Nagel in der Wandt wackeln wolle/ und mann einen Haßen auß der Hecken schrecken möcht/ auf daß/ ob man sich im Anfang eins kleinen begebe/ den Wiederpart zuversicht und Weg gemacht würdte/ weiter einzubrechen. Wo nun Jr Fürnemen im Anfang nit erstreckt/ wird Jhnen das Hertz dermaßen entfallen/ daß sie Jren Trutz fürthin auch wol anstehen laßen werden.

Zum andern/ daß sampt den Predigten ein öffentlich Christlich Gebett/ darinn man für alle Stend des Reichs/ ietzt auf dem Reichstag versamlet/ bittet/ gefüret wirdt/ und daßelb ietzt am allernöthigsten ist.

So aber die Kirch/ darinn vorgepredigt/ zugeschloßen wer/ Jst bedacht daß dieselb mit Gewalt nicht aufgestoßen werd/ Dieweil die Churfürsten nnd Fürsten alhie zu Augspurg kein Oberkeit über die Kirchen haben/ Sondern daß unser Gnädigster und gnedig

dig Herren wieder zu Irer Herberg ziehen/ und alda Ihrer Gnd. Hofgesind an gelegenen Orth in der Herberg das Wort GOttes fürtragen laßen/ das/ gleichwie ein Hauß-Vatter sein Haußgesind/ selbs zu unterweyssen oder underWeissen zuwerden / zuverschaffen/ also ein Christlicher Fürst sein Hofgesind zur Furcht GOttes durch das Gehör der Christlichen Predigt zufürdern schuldig ist.

So aber Keyserl. Mayst. nit bey dem vorgerürten Beger bleiben/ sondern die Predigt in der Herberg mit ernstlichen Mandat abschaffen würdt/ In diesen Fall ist der Bedacht aufgeschlagen worden/ biß sich die Sach in der That zuträgt / dieweil vor dem Hamen nit zufischen ist / vnd gemeinlich die gegenwürtig Handlungen den Rath durch wunderliche Anschickung GOttes mit sich auf den Rücken tragen.

II.

Deliberatio D. Philippi, & causæ, ob quas aliquandiu cessari à prædicando possit.

Cælestinus, Tom. I. pag. 89. b.

1. *PRimum Argumentum, quod sit concedendum, quia Imperator utrique parti prohibens non facit præjudicium.*
2. *Quia pollicetur, se velle audire causam.*
3. *Majus bonum præferatur minori. Quia si cognitio causæ per hanc pertinaciam impediretur, quid accideret?*
4. *Magistri Agricolæ argumentum. Quia sumus vocati, ut pars ad dicendam causam, & ad rationem reddendam doctrinæ, non ad prædicandum.*
5. *Quia non sumus Parochi Augustanorum.*

§. 5. Nachdem nun der Protestirenden Fürsten/ wegen der Lutherischen Predigten / abgefaste Entschuldigungs-Schrifft der Käyserl. Majest. übergeben/ ließen sie so wohl deshalber/ als weiln ermelte Fürsten der Frohnleichnams-Procession nicht beygewohnet/ die

die andere Chur- und Fürsten durch ihren Persevanten in Rath fordern/ und ihnen/ wie Sie gemeinet wären/ das Verboth/ wegen des Predigens/ zuwiederhohlen/ proponiren/ auch anneben so viel von sich spühren/ wie Sie durch berührter Fürsten Wiedersetzligkeit gegen dieselbe zu Ungnade bewogen worden. Allein angeregte convocirte Chur- und Fürsten bemüheten sich/ Käyserl. Majest. von ihrer vorgefaßten Meinung uf gelindere Gedancken zubringen/ und erboten sich zu solchem Ende/ mit denen Protestirenden/ dieses Puncts halber/ Handlung zupflegen. Welchen Vorschlag Käyserl. Majest. placidiret/ die Chur- und Fürsten auch so dann zu dieser Handlung

1. Den Ertz-Bischoff von Cölln.
2. Marggraf Joachimen von Brandenburg/ wegen seines Herrn Vaters/ des Churfürstens.
3. Den Chur-Pfältzis. Hofmeister/ Ludwigen von Fleckstein/ welcher auch das Wort geführet/
4. Hertzog Georgen zu Sachßen/
5. Hertzog Ludwigen zu Beiern/ und
6. Hertzog Albrechten von Meckelnburg.

deputiret. *E. fol. 37. b. C. Act. fol. 66.* It. Autor. Apol. Mstæ. *fol. 41.* Conf. Seckend. Hist. Luther. *l. 2. f. 35. §. 78. addit. 202.*

§. 6. Die Deputati ließen darauf Sambstags nach Corporis Christi/ den 18. Junii 1530. die Protestirende Fürsten zu sich aufs Rath-Hauß ersuchen/ ihnen der Sachen Beschaffenheit durch ermelten Chur-Pfältzis. Hofmeister eröfnen/ und zu Beylegung der zwischen ihnen und Käyserl. Majest. entstandenen Irrung dieses vorstellen: Wie Sie/ die Deputirte/ dafür hielten/ es könte denen Protestirenden Fürsten nicht beschwerlich fallen/ wenn Sie/ der Keyserl. Mayst. zu Ehren/ eine Zeitlang mit den Predigten inne hielten/ denn/ gleichwie es Ihnen nicht anstehen würde/ wenn iemandt frembdes in ihren Herrschafften predigen laßen würde/ alßo were es auch mit der Käyserl Mayst zu Augspurg beschaffen/ indem die Obrigkeit dieses Orths Ihrer Mayst. zustünde/ dahero auch

Ihrer

Ihrer Mayst. als der gebührenden Obrigkeit / biß auf weitere Handlung nicht unbillich nachzugeben sey / besonders da wegen der strittigen Religions-Articul umb Verhör und Handlung bereits viel Jahr flehentliche Nachsuchung gethan worden / undt diesemnach durch ihr unterthänigstes parere die Hauptsache zientlich faciliriret / durch das Gegentheil aber umb so viel destomehr vulneriret / auch Käyserl. Mayst. zu grösserer Ungnade bewogen werden möchte; Gestalt denn Sie / die Deputati, uf den Fall / wenn die parition erfolgen würde / und zur Haupthandlung geschritten werden solte / sich erboten haben wolten / auf Mittel undt Wege zudencken / wie mann auf das füglichste zu einer Vergleichung gelangen könte. *E. fol. 40. b.* C. *Act. fol. 66. b.* It. Autor. cit. Apologiæ Mstæ. *fol. 42.* Cœlestinus, *Tom. 1. pag. 89. b.*

§. 7. Diese Vorstellung hat bey denen Protestirenden Fürsten keinen Platz gefunden / indem Sie vielmehr die Deputirte durch Marckgraf Georgen von Brandenburg / nechst freundl. Dancksagung vor die interposition, ersuchet / bey Käys. Majest. zu intercediren / damit ihnen erlaubet werden möchte / ohngehindert fortpredigen zulaßen / zu welchem Ende sie die in der an Käyserl. Majest. abgelaßenen Schrifft vorgebrachte rationes kützlich wiederhohlet / auch auf das Erbieten / wie Käyserl. Majest. Prediger verordnen wolte / diese Einwendung gethan / was maßen zwischen denen Lutheris. und Papistischen Predigern Zwiespalt obhanden wäre / und diese auf ihrer Meynung und opinion beharren / dadurch aber derer Lutheris. Fürsten Gewissen nicht gerathen seyn / ja / wenn denen Papistischen die libertas concionandi nachgelassen / denen Lutheris. aber negirt werden solte / diesen ein unerleidliches præjudiz zugezogen werden würde. Und weiln Käyserl. Majest. besonders dadurch / daß ermelte Fürsten eben des Tags / da sie berührte Schrifft übergeben / eine Predigt halten lassen / moviret worden / auch sothanes unternehmen ex parte Cœsareanorum vor einen trotz interpretiret werden wollen / so haben dieselbe hoch contestiret / wie solches keines weges aus einer Wiedersetzligkeit /

ligkeit/ Ungehorsam oder Verachtung/ geschehen/ sondern hätten vielmehr davor gehalten/ es würde indifferent seyn/ und Käyserl. Majest. weiln sie die übergebene Schrifft angenommen/ darüber keine Ungnade schöpffen. *E. fol. 40. b. C. Act. fol. 67. 68.* It. Autor *cit.* Apologiæ MStæ. *fol. 42. b. 43. 44.* Cœlestinus *Tom. I. pag. 90.*

§. 8. Bey so gestalten Sachen haben die Deputati ein interims-Mittel in Vorschlag gebracht/ welches dahin gegangen/ daß man allen Ständten/ und also auch denen Papistischen/ sonderlich aber König Ferdinands Prediger/ D. Johann Fabern/ eine zeitlang silentium imponiren/ und hingegen der Käyserl. Majest. die Bestellung der Prediger anheim geben möchte; iedoch sey auch dißfalls der Käyserl. Majest. Hoheit expressis verbis nicht maß zusetzen/ daß sie solche Prediger verordnen solte/ die das Göttliche Wort lauter und rein predigten. Und ob schon der andere Theil verhoffte/ ihre Prediger predigten recht/ so müsten sie doch auch still stehen/ damit Käyserl. Majest. aufs nechste zum Haupt-Handel greiffen könte. Alldieweiln nun die Protestirende Fürsten aus allen Umständten verspühret/ daß wenn sie diesen Vorschlag gäntzlich ausschlagen würden/ Käyserl. Majest. ad extrema gebracht/ auch die Haupt-Handlung nachgehends schwehrer gemachet werden könte/ so haben sie endlich/ nach langen genommenen Bedacht/ ihre Erklärung solcher gestalt gethan: Wie Sie zwar mit den Predigten innehalten laßen/ auch Käyserl. Mayst. mit Verordnung der Prediger keine maß geben wolten/ iedoch weren Sie der Hoffnung/ man würde dermaßen predigen laßen/ daß die Predigten sine læsione conscientiæ angehöret werden könten/ denn wann es anderst gehalten werden solte/ würden Sie nicht zuverdencken seyn/ wenn Sie ihre fernere Nohtdurfft dißfals beobachteten. *E. fol. 40. b. C. Act. fol. 68. b.* It. Autor *citat: Apol: MStæ fol. 44. b. 45.* Cœlestinus *Tom. I. p. 91. b.*

§. 9. Auf beschehenen Vortrag haben die Käyserl. Majest. denen Protestirenden Fürsten durch den PfaltzGräfl. Hofmeister/ den

den Jungen Marggrafen Joachim / und Hertzog Albrechten von Meckelnburg / zur resolution vermelden lassen Daß Sie nochmals auf dem Verboht der Predigten absolutè verharreten / sich auch / wo es zur Hauptsache kommen würde / zu denen Chur- und Fürsten versehen wolten / Sie würden sich deßhalber gutwillig finden laßen. Die Chur- und Fürsten haben priora repetiret / mit vermelden / wie sie zwar Ihrer Keyserl. Mayst. nicht maß geben könten / iedoch ließen sie es bey ihrem vorigen Erbieten verbleiben / der unterth. Hofnung / Keyserl. Mayst. würde Verordtnung thun / daß das Evangelium Christlich / rein / und lauter geprediget / Sie auch von denen Predigern nicht angegriffen werden möchten / denn wenn solches geschehen solte / würden Sie uf Gegen-Nohtdurfft bedacht zu seyn nicht ermangeln. Wo es auch zur Hauptsach kommen würde / wolten Sie sich alßo und unverweißlich halten / was sie mit Gott und Gewißen thun könten. *E. fol.* 49. & *Act. fol.* 69. It. Autor Apologiæ MStæ. *fol.* 46. 47.

§. 10. Kurtz darnach und zwar noch deßelben Tags ist der Persevant mit etzlichen Trommetern in der Stadt ümher gezogen / und ein Edict nachfolgender gestalt ausruffen lassen:

Ausruffen der Prediger halber.

Höret / Höret / Höret / was gebeüth die Römis. Kayserl. Mayst. Unser allergnädigster Herr / daß kein Prediger allhier zu Augspurg / er sey / wer er wolle / Hinfürder mehr Predige / außerhalb die Jenige / so ihre Mayst. verordnet / bey Vermeidung Ihrer Keyserl. Mayst. höchsten Straf und Ungnade.

§. 11. Wiewohl nun das gegen die Protestirende Fürsten beschehene Ansinnen unter andern dahin gegangen / daß das Predigen nur eine Zeitlang eingestellet werden solte / so hat doch das ausgerufene Geboth so lange / als der Reichstag gewähret / gestanden. Es haben zwar inmittelst einige der Protestirenden Chur- und Fürsten so wohl deshalber / als auch / weiln die aufgestelte Prediger / elende / unchristliche unvernünfftige Dinge / und nur Menschentand geleh-

gelehret und vorgetragen / vor sich und ihr Hofgesind in ihren Herbergen Predigen lassen / allein / so bald solches Gegentheil in Erfahrung gebracht / hat es müssen abgestellt werden. Autor *cit.* Apologiæ MStæ. *fol.* 48. *b*

§. 12. Sonst schliesset der Autor Apologiæ MStæ seine Refutation, was den Punct von Predigten anlanget / mit folgenden Worten: Mann mercke doch nur / wie mit einem subtilen Grif die Bäbstischen umbgangen sein / daß es auch die Bauren an Wänden darnach haben greiffen mögen / dann vorhin auf dem ersten Reichstag zu Speyer ist es bey den Churfürst / und Fürsten / so dazumahl das Evangelium angenommen / durch Keyserl. Mayst. Stadthalter / Königliche Würde zu Hungarn und Boheim / samt Ihrer Mayst. dazumahl verordneten Commissarien, auch mit einem subtilen Grif gesucht worden / es haben aber Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden die Antwort darauf geben / die zu gelegener Zeit auch in Druck soll gegeben werden / ob die wohl in bedencken genommen / daß sie solch Antwort nit haben ablaynen mugen / dann allein / daß Gottes Wort dieser Lappe ist angehängt worden / daß in der berurten Churfürst- und Fürsten Höfen / und nit in den Kirchen / die Iren Gnaden zuwegern bestalt worden / Vor etwo und gewönlich ains / zwey biß drey / auch vier tausend Menschen / auch mehr und weniger hat müßen geprediget werden / daßelbe in Regen und Lufft hat müßen geprediget werden / do Sie in ihren Kirchen kaum einen geringen theil dargegen gehabt.

Vf dem leztern Reichstag daselbs zu Speyer ist es auch vnd sonderlich zu Stundte / als der Churfürst zu Sachßen eingeritten / daran gearbeit / aber nit erhalten / sondern aus beständigen Vrsachen abgewandt worden.

Damit Sie aber einmal darin Ihren Willen erhalten / hat sich / uf Ihr zuschüeren / der löblich Kaiser aus Irer Mayst. stegraift unterstehen müßen / wieder Gott und sein heiliges Wort zustürmen / und daßelb niederzulegen / damit ie nicht Christus / sondern Ihrer Will und Pracht fürdrucke. Vnd

Vnd ohne Zweifel auch darumb/daß sie es dafür gehalten/ dieweil gleichwohl zu Augspurg etzliche tapfere und gelehrte Prediger/ die das Evangelium daselbst etzliche Jahr lauter und rein geprediget hetten/ vnd etzlich ungöttlich Ceremonien in den meisten Kirchen damit gefallen weren/ daß durch solch Niederlegen der Predigt/ ohne weiter Disputation vnd Handelung/ in Lieb und Gütigkeit/ wie Keyserl. Mayst. Ausschreiben vermocht hat/ das Evangelion numehr daselbs wieder aufzukommen gedämpft/und das Babsthumb mit seinen verfürlichen Ceremonien solt aufgerichtet werden. Aber wie Ihnen solcher ihr gottloßer Anschlag gelungen/ und gerathen/ wirdet sich aus dem Ausgang der Handlungen ereügen/ Vnd Wie Ihr Fürhaben bey einem erbarn Rath und Gemein der Stadt Augspurg gerathen ist/dann was Sie uf Keyserl. Mayst. Begehr/ des Abschiedes halben zu Antwort gegeben/ ist ohne zweifel ohne das numehr vber das gantze Reich rüchtig. Dann wo es aus solchen und dergleichen arglistigen vnd vortelhafftigen Bedencken nit beschehen/ Was were doch daran gelegen gewest/ ob das predigen biß zu endtlicher Erforschung der Wahrheit uf beiden seiten blieben/ und gedultet were; So doch zu Augspurg/ dadurch nichts neües fürgenommen/ dieweil das Evangelion bereit etzlich Jahr zuvor/ daselbs geprediget were worden.

Summa Summarum/wie es die Bapistischen wieder GOtt mit erpracticirten Niederlegungen Göttlichs Worts/ und des Heiligen Evangeln/ in des bößen Nahmen mit Betrug und Listen angefangen/ ohn alle Lieb GOttes vnd Forcht seiner Wahrheit vnd des Nechsten: Also ist es auch der Ausgang gewest/denn was soll GOtt vor Gnade zu solchen Sachen geben/ da mann Ihn nit beyleiden magk/ sondern Ihme die Stadt verbeüth und mit offenen proclamatten ausbäuth.

Was solte es die Keyserl. Mayst. an dem Haupthandlungen gehindert haben/ wann gleich das Evangelion were geprediget

get worden. Das ist aber der Grundt/ undt das Ende des Liedes gewest/ daß man das Evangelion hat wollen verdampt halten/ und halten laßen/ eher denn/ nach laut des Ausschreibens/ vernehmen würde/ Auf welcher Seiten recht oder unrecht gelert würde/ Vnd solch Geschrey hat es auch in aller Welt durch das Verbitten erlangen sollen.

Es möchte aber Jemandes sagen oder gedencken/ wie mugen die fünff Churfürst- und Fürsten den Babstischen Theil/ als were dis ihr Betrieb gewest/ verdächtig halten/ So doch das Verboth Sie und ihre Prediger gleichsowohl als diesen Theil belanget hat. Hierauf ist leichte Antwort / dann denßelbigen eins grosen Theils ist an der Predigt und Verkündigen GOttes Worths wenig gelegen/ Sie hören eine Meß/ und laßen alle Predigten fahren/ Vhrsach/ dann Predigen und Verkündigen GOttes Worts will einen fleißigen Zuhörer haben/ der Ohren / Nasen und Hertz dran streckt/ dannoch wircket es kaum bey dem Vierdten Theil/ wie Christus selber gesagt hat. Aber der Meße halben haben sie diesen Aberglauben / daß Sie an Ihr selbs ein solch Christenlich Werck sey/ daß Ihnen verdiene/ ob Sie gleich nimmermehr das Hertz daran legen/ auch nit wißen / was die Meß/ vnd welcher Gestalt dieselb eingesetzt ist.

So spricht mann auch/ wann mann einen betriegen will/ so soll mann die Sachen sehr gleich bieten/ dieweil Sie dann das Predigen auch wolten abstellen/ haben Sie es dafür gehalten/ wie es auch warlich ein Welt Rangk ist/ Wann solchs fürgeschlagen wurde/ so könten die Fünff Chur vnd Fürsten nit fürüber/ Sie musten es auch bewilligen. Aber es ist fürwahr kein Glaichheit/ denn wann Sie von GOttes Sachen ichtwas verstünden/ solten Sie Ihren Predigern das Predigen selbs verbiethen/ und nitt erwarten sollen/ daß es Ihnen von Keyserl. Mayst. verbotten würde. So haben Sie wohl vernommen/ auch selbs den Rath gegeben/ daß Prediger/ als in Ihrer Käyserl. Mayst. Nahmen/

solten aufgestelt werden / die / wo Sie nit ärger / doch auch nit beßer / dann die Jren weren / dann was seindt die Prediger im hohen Stifft und zu Sanct Ulrich für andere Prediger gewest? dann Gnossen der Jren in allen / zu deme das gleichwohl etzliche ihre Prediger über das fürgeschlagen Mittel iezuzeiten im Stifft auch geprediget haben / Was hat es aber auch für Beschwehrung auf Jhme haben können / dieweil Sie eines Taigs vnd Mehls gewest sind / Allein / daß dem Evangelio / und daßelb zu hintergehen / also hat mißen ein Spiegel Seher gemacht werden.

§. 13. Und weiln nach eingestellten Predigten / dieses Puncts halber / einige Schreiben gewechselt worden / so habe Sie mit anhängen wollen:

I.

Extract Schreibens Churfürst Johannßens zu Sachsen an D. Luthern / sub dato 25. Junii. 1530.

Luth. Tom. V. Jenens. fol. 28. b.

Von GOttes Gnaden Johanns Hertzog zu Sachsen und Churfürst ꝛc.

Dem Ehrwirdigen / Hochgelahrten / unserm lieben Andächtigen / Herrn Martino Luther / zu handen.

UNsern Gruß zuvor an / Ehrwürdiger und Hochgelerter / Lieber Andächtiger / Wir wißen euch gnediger Meinung den Zustandt unser Sachen / GOttes Wort belangendt / nicht unangezeigt zulaßen.

Dann erstlich hat Keyserl. Mayst. / alsbald dieselb hieher gen Augsburg kommen / und von Roß abgestandten / an Unß und Unser Mitverwandten dieser Sachen begert / daß Wir das Predigen abstellen wölten / dawieder Wir denselbigen Abendt / auch den folgendten Tag Jr Mayst. aufs unterthänigst mit Unterricht vieler guten Ursachen / gebeten.

Wir haben es aber nicht erhalten mügen / Sondern uns ist endlich

endlich angezeigt worden / Jr Mayst. wolte aus beweglichen Ursachen das Predigen auf beiden Seiten Verbieten / und Prediger verordtnen / die das Evangelium lauter und klar predigen solten / damit niemand an der Seelen-Speiße soll Mangel haben / Und Königliche Würde zu Ungern und Behem rc. Jrer Mayst. Bruder / soll den Fabrum auch nicht predigen laßen.

Und hat darauf der Keyser das Predigen in der Stadt verbieten laßen / Und solch Verboth in allen Gaßen / durch einen Jrer Mayst. Diener / der mit zweyen Posaunen zuvor hat blaßen laßen / verkündiget.

Nu werden Wir Bericht / daß die Prediger / so der Keiser verordnet / gemeiniglich nicht mehr / denn den Text des Evangely sagen / Was sie daneben lehren / sey kindisch und ungeschickt Ding. Also muß unser Herr GOtt auf diesem Reichstag still schweigen. Wißen gleichwohl dem frommen Keiser darinnen nicht gar Schuld zugeben / sondern mehr unsern Feinden / und den Geistlichen des Evangely abgünstigen.

II.

Extract Schreibens / D. Luthers an Mag. Eißleben sub dato den 31. Junij. 1530.

E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 25. b.

GOttes Gnad und Fried in Christo rc. Daß der Keyser alle Predigten verboten hat / ist das mein Meinung / daß unser Gnedigster Herr / der Churfürst zu Sachßen / recht gethan hat / daß er den Kayßer für seinen Herrn in der frembden Stadt erkannt / und sich nicht unterwunden hat / zu herrschen und regieren / wiewohl man es für ein Gewalt achten mag. Dann es geziemet sich nicht / dem Argen zu wiederstreben / So hat Christus selbst auch geheißen: Wo sie Euch in einer Stadt verfolgen werden / so fliehet in ein andere / Jtem / Wo sie in einem Hauß den Fried nicht annehmen / so gehet aus dem-

demselbigen Hauß. Darumb halt ichs dafür/ weil unser Gnädigster Herr/ als ein Glied des Keyßers/ leiblich davon nicht fliehen kan/ so ist er doch mit dem Stillschweigen davon geflohen in eine andere Stadt/ und aus dem vorigen Hauß gezogen/ und mag nunmehr mit dem Naaman aus Syrien im Tempel des Abgottes Nißroch/ auch bey Ihm selbst/ GOttes Wort leßen und ehrlich halten.

III.

Extract Antwort-Schreibens/ D. Luthers an Churfürst Johannßen zu Sachßen.

sub dato, den 9. Jul. 1530.

E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 34.

Luther. Tom. Jenens. V. fol. 94.

Gnade und Friede in Christo / Durchlauchtigster / Hochgeborner Fürst / gnädigster Herr / Ewer Churfürstl. Gnad. Schrift am 4ten July gegeben/ habe ich heute am Neundten July empfangen / und mit Freuden vernommen / daß Ewer Churfürstl. Gnaden Gedancken seind gelindert worden/ denn es weiß Gott / daß ich aus keiner andern Uhrsach Euer Churfürstl. Gnaden solche Briefe zuschreibe/ denn daß ich sorge / der Satan (der ein Meister ist böser Gedancken) möchte Ewer Churfürstl. Gnaden betrüben/ sonst weiß und achte ich wohl/ daß unser Herr Christus selbst/ Ewer Churfürstl. Gnaden Hertz beßer tröstet/ denn ich oder iemand vermag. Das Werck giebts auch/ und zeugets für Augen/ denn die Wiedersacher meinen/ sie habens fast wohl troffen/ daß Sie das Predigen haben durch Keyserl. Mayst. Gebot verbieten laßen/ Sehen aber dargegen nicht die Elenden Leute / daß durch die schrifftliche Bekänndtniß überantwortet mehr geprediget ist/ denn vielleicht sonst zehen Prediger hetten mögen thun. Ists nicht eine feine Klugheit und große Witze/ daß M. Eißleben und andere müßen schweigen/ aber dafür tritt

auf der Churfürst zu Sachßen / samt andern Fürsten und Herren / mit der schrifftlichen Bekäntnis / undt Predigen frey für Käyserl. Mayst. und dem gantzen Reich unter ihre Nassen / daß sie es hören müßen / und nicht dawieder können reden / Ich meyne ja / das Verbot zu Predigen sey damit wohl gerathen. Sie wollen ihre Diener nicht laßen den Predigern zuhören / Müßen aber selbst wohl ergers / (wie sie es heißen) von so großen Herren hören / und erstummen / Christus schweigt ja nicht auf dem Reichstag / und solten sie toll sein / So müßen sie mehr aus der Bekäntnis hören / denn sie in einem Jahr von den Predigern gehört hetten. Also gehets / das S. Paul sagt / Gottes Wort will doch ungebunden sein. Wirds auf der Cantzel verboten / So muß manns in den Pallästen hören. Müßens arme Prediger nicht reden / So redens doch große Fürsten und Herren / Und Summa, wenn alles schweigt / So werden die Steine schreyen / spricht Christus selbst ꝛc.

CAP. XV.

Von Eröffnung der Käyserlichen Proposition auf dem Reichstage zu Augspurg 1530. so wohl insgemein / als in specie, was den Religions-Punct betrifft.

§. I.

Nachdem Käyserl. Majest. Carl V. auf dem Reichstage zu Augspurg 1530. den 15. Junii dero prächtigen Einzug / und folgenden Tages das Fronleichnams-Fest gehalten / empfingen sie den 19. ejusdem, war der Sontag nach ermeldtem Fest / das heilige Abendmahl / und ließen in allen Kirchen Gott öffentlich bitten / daß seine göttliche Güte zu bevorstehenden wichtigen Reichs-Geschäfften Glück und Seegen verleihen wolle. Gleichwie aber auf dem Tugend-Himmel dieses höchst-gepriеßenen Käysers / die

Got-

Gottesfurcht wie die Sonne unter den Sternen stundt/ maßen Seine Majestät täglich 4. Stunden zum Gebet und geistlichen Ubungen deputiret/ auch dadurch veranlasset/ daß man von Ihrer Majestät zusagen pflegen/ der Käyser Carl rede mehr mit Gott als mit Menschen: Also legten sie auch damahls ein specimen eines fleißigen Beters ab/ und ermangelten nicht/ der Göttlichen Majestät die Reichs-Angelegenheiten in einem besondern eifrigen Gebete vorzutragen. Und weiln auch bey vorigen Reichstägen/ wegen der unter denen Reichs-Fürsten schwebenden Præcedenz-Strittigkeiten/ viel disputats gewesen/ und Käyserliche Majest. sich dergleichen so wohl bey Eröffnung der Proposition als denen darauf vorgehenden Sessionen/ abermahls besorgeten/ so bemüheten sie sich/ sothane Irrungen durch dero hohe Käyserl. mediation beyzulegen/ waren auch so glücklich/ daß selbige berührten Tags theils gäntzlich theils vermittelst eines auf diesen Reichstag beschrenckten interims-Mittels abgethan worden. Cœlestinus *Tom. I. p. 101. b. 102.* Exneri Valerius Maxim. Christianus *l. 8. c. 6. p. 365.*

§. 2. Als nun der güldene Friede so wohl mit GOtt im Himmel/ als auf Erden unter denen Reichs-Fürsten von der Käys. Maj. auf guten Fuß gesetzet worden/ haben sie ebenfals angeregten Tags zu denen præparatoriis der Propositions-Eröffnung Anstalt gemachet/ und zu solchem Ende an den Churfürsten zu Sachsen/ als Reichs-Marschallen/ Befehl ertheilet/ daß derselbe denen sämtl. Chur-Fürsten und Ständten zur Erscheinung in dem Käyserl. Pallast auf morgenden Tag gegen 7. Uhr ansagen lassen solte. Cœlestinus *d. l. p. 102. b.*

§. 3. Diesen Käyserl. Befehl und darauf beschehener Ansage zu gehorsamster Folge/ haben Montags/ war der 20. Junii/ die auf dem Reichs-Tage angelangte Reichs-Stände um gesetzte Zeit sich in dem Käyserl. Pallast eingefunden/ und Käyserl. Majest. in die hohe Stiffts-Kirche/ zu Anhörung der/ vor Eröffnung der Käyserl. Proposition, gehaltenen Meße begleitet; Dabey der Churfürst zu Sachsen/ als Ertz-Marschal/ Ihrer Majest. das Schwerdt vorgetragen. Cœlestinus *d. l. p. 103. & 115. b.*

§. 4. In dem Chor der Kirchen zur rechten Seiten haben/ besage der Cœlestinischen Relation *p. 103.* gesessen.

1. Ihre Kayserl. Mayst.
2. König Ferdinandt in Hungern und Böheim.
3. Churfürst Johannß zu Sachsen.
4. Churfürst Joachim zu Brandenburg.
5. Die Churfstl. Trierische Gesandte.
6. Die Chur-Pfältzische Gesandte.
7. Hertzog Wilhelm von Bäyern.
8. Herzog Georg von Sachßen.
9. Herzog Ludwig von Bäyern.
10. Marggraf Georg zu Brandenburg.
11. Pfaltzgraf Otto Heinrich.
12. Hertzog Heinrich zu Braunschweig.
13. Pfaltzgraff Philip.
14. Hertzog Albrecht von Mecklenburg.
15. Herzog Georg von Pommern.
16. Herzog Barnim von Pommern.

Und weiln diese rechte Seite des Chors die übrige weltliche Fürsten nicht einnehmen können/ so haben selbige auf einem erhabenen Orthe in der Kirche Sitze bekommen/ da dann vom gedachten Cœlestino benennet werden:

1. Hertzog Johann Friedrich/ Chur-Printz zu Sachsen.
2. Marggraff Joachim/ Chur-Printz zu Brandenburg.
3. Hertzog Friedrich/ Hertzog Georgens zu Sachßen Sohn.
4. Hertzog Ernst. } zu Lüneburg.
5. Hertzog Frantz. }
6. Landtgraff Philipß zu Heßen.

nebst verschiedenen andern/ so nicht benahmet seynd.

Zur lincken Seiten des Chors ist eingewiesen worden:

1. Laurentius Campegius. Päbstl Legatus à Latere.
2. Der Bischoff zu Trient/ Oesterreichis. Abgesandte.

3. Der Ertz-Bischoff zu Saltzburg.
4. Der Ertz-Bischoff zu Brehmen.
5. Meister des teutschen Ordens.
6. Der Bischoff zu Würtzburg.
7. Der Bischoff zu Eichstedt.
8. Der Bischoff zu Speyer/ nebst verschiedenen andern unbenanten Bischöffen.

Im Mittel des Chors seynd Sitze bereitet worden vor die Frantzöische/ Engelländische und Portugallische/ wie auch anderer Fürsten Abgesande.

§. 5. Nach der von Chur-Mäyntz mit gewöhnlichen Ceremonien celebrirten Meße/ ist von Päbstl. Nuntio, Vincentio Pimpinello, Ertz-Bischoffen zu Rosin/ eine Oration, welche Seckendorf satis elegantem sed non sine aculeis, nennet/ und in mehrangezogenem Cœlestino *Tom, I.* von *fol. 104.* bis *115.* in formâ gelesen werden kan/ gehalten worden. Uber diese Oration machet der Autor Apol. MStæ *pag. 55. b.* diese glosse: Were nicht bequemer/ und beßer gewest/ daß der Römis. Käyserl. Mayst. ein gelehrt gottsfürchtiger Prediger verordnet were worden/ der Ihrer Mayst. vermittelst der göttlichen heiligen Schrifft/ und aus denen Propheten und Evangeliô einen Christenlichen Bericht zugeben gewußt hette/ wie Ihre Mayst. im rechten glauben/ und vertrauen zu Gott/ auf Christenlich anruffen/und flelich bitten zu Gott/ und in rechter Lieb/ zu dem großen Werck greiffen möcht/ dann daß ein solcher Lateinischer Wortstrauer aus des Pabsts Curte ist aufgestelt worden/ des gantze Redte und Oration nur dahin gangen ist/ wie ein ieder daraus verstehen kan/ die Lehre des Evangelii, so bey den fünff Churfürst. Fürsten/ und Ihren Mitverwandten von Städten geführt wird/ als ein Ketzerey zuverurtheilen/ und mit dem Schwerd zudämpffen/ und niederzulegen/ die gemeldten Fürsten auch auf das härtest bey Kayserl. Mayst. und aller Lande leuten/ so gegenwärtig gewest/ alß Leute/ die Ubel handeln/ aufs

 höch-

höchste zuverhäßigen. Ist aber solche Oration, die im Anfange/ und eben unter der heiligen Geist Meßen beschehen ist / Kayserl. Mayst. Ausschreiben gemäß gewest / heist das in Lieb und Gütigkeit unter Uns selbst / von den Zwiespaldten des glaubens gehandelt? Ist auch dieser/ als der erste/ dem auf die nechst berürte Handelung zu Predigen vergünst ist worden/ der Prediger einer gewest / der das heilige Evangelium lauter und rein geprediget/ wie die Abrede gewest/ daß mag ein ieder richten. Dann zudem/ daß er/ vermüge Kayserl. Mayst. ausschreibens/ ungehörter Sachen verdammt / und verurtheilt/ und die Kayserl. Mayst. strack wieder das Ausschreiben vermeinet hat zuhandteln/ so Er hat nicht allein kein Auslegung der göttlichen Schrifft gethan / sondern alles sein fürgeben mit Heydnischen Geschicht-Schreibern und Historien zubekräfftigen/ unterstanden. Gleichwohl haben die löblichen und fromme fünf Churfürst- und Fürsten müßen darzu stillschweigen/ und gedult haben/ die Ihnen auch Gott gnädiglichen in den und andern Läster-Wortten/ so Ihnen begegnet / gnädiglichen verliehen hat.

§. 6. Nechstdem ist das Offertorium abgesungen / und von Kayserl. Majest. und dero Bruder / König Ferdinanden / wie auch denen andern Chur- Geist- und Weltlichen Fürsten auf dem Altar geopffert / und das Pacem geküsset worden / bey welcher Opfferung Chur-Sachsen das Schwerd abermahls vorgetragen/ ausser diesem actu der Opfferung aber hat es in der Kirche Joachim von Pappenheim gehalten. Hierauf haben Ihre Majest. in Begleitung aller Churfürsten und Stände sich zurück aufs Rahthauß begeben / da denn nechst vor Ihrer Majest. die beeden Chur-Printzen von Sachsen und Brandenburg/ und vor diese der Churfürst zu Sachsen / das blose Schwerd tragend / und von dem Churfürsten zu Brandenburg / und dem Pfältzis. Gesanden begleitet / gegangen. Uf diese ist Kayserl. Majest. zwischen Chur-Mayntz und Chur-Cöln/ und nach selbigen König Ferdinand / und ferner die sämtliche Für-

sten/

sten/ deren / nach Cœlestini relation, 40. an der Zahl gewesen / gefolget. *E. fol. 40. b. D. Act. fol. 71. b.*

§. 7. So bald nun Ihre Majest. auf dem Rahthauße angelanget/ haben die Reichs-Stände/ ausser König Ferdinand/ welcher einen gegen über des Käyserl. Throns mit güldenen Tapeten umhängten Sitz betreten/ die sonst gewöhnliche Sessiones ein- Georg Wolff von Pappenheim aber das Schwerdt von dem Churfürsten zu Sachsen angenommen. Nach beschehener Session hat Pfaltzgraf Friedrich / welcher damahls ein Käyserl. hoher Minister gewesen/ einen kurtzen Vortrag gegen die Reichs-Stände gethan/ wegen Käyserl. Majest. verzögerter Ankunfft Entschuldigung vorgewendet/ und so dann die Reichstags-Proposition abgelesen. Darauf die Reichs-Stände aufgestanden/ und nach gehaltener deliberation, vermittelst der durch Churfürst Joachimen zu Brandenburg abgelegten Antwort/ Käyserl. Majest. dero Persöhnl. Erscheinung halber/ allerunterthänigsten Danck abgestattet/ und die darüber geschöpffte große Freude contestiret/ auch üm Communication der abgelesenen Proposition gebeten/ mit angehängtem Erbieten/ wie sie darauf nicht ermangeln wolten/ die Reichs-deliberationes anzufahen/ auch alles dasjenige/ was Ihnen dißfals gebühren würde/ mit treuen Fleiß beyzutragen. Auf diese Antwort/ und ertheilten Käyserl. Befehl/ hat nicht allein gedachter Pfaltzgraff die Communication versprochen/ sondern auch der ErbMarschall mit lauter Stimme angesaget/ daß alle Churfürsten/ Fürsten und Stände ihre Canzellisten üm 3. Uhr nachmittag aufs Rahthauß schicken/ und der dictatur der Proposition, so alsdann der Chur-Mäyntzische Secretarius verrichtet/ erwarten solten. Womit also dieser Actus gegen 1. Uhr beschlossen/ und Käyserl. Majest. nach dero Pallast von Chur- und Fürsten begleitet worden. Cœlestinus *p. 121. E. fol. 40. b.* C. *Act. fol. 71. b. 76.*

§. 8. Die Reichstags-Proposition an sich concernirte den Türcken-Krieg und die Religion. Was den ersten Punct anlan-

get/ so wird derselbe in dieser special-Historie billich ausgesetzt; was aber die Religion concerniret/ so war in der Proposition davon folgendes enthalten:

Zweyter Propositions-Punct, die Religion betreffend.

E. fol. 41. Act. fol. 380. b.

DJe Irrung und Zwiespalt des Heiligen Glaubens/ und der Christlichen Religion, belangend/ haben Ihre Käys. Mayst. alsbald nach empfangener Ihrer Königlichen Cron/ und Annehmung Ihrer Regierung im Heiligen Reich/ mit beschwerlichen Gemüth vernommen/ wie sich dieselb Irrung und Zweyung/ an etzlichen Orten im Reich Teütscher Nation erhoben und eingewachßen/ derhalb dann Ihre Mayst./ als Römischer Käyßer/ Voigt und Schirmer des Christlichen Glaubens/ Religion, und Kirchen/ in Bedencken Ihres Ambts auf dem ersten Ihrem Reichstag zu Worms/ denselben beschwerdten/ mit zeitlichen Einsehen zubegegnen/ und ehe sie weiter einwurtzelten/ verhütet und abgelainet wurden/ embsig Nachtrachtung gehabt/ und also zu Ablehnung solcher Irrung und Zweyung/ mit Wissen/ Rath/ und Bewilligung Churf. Fürsten und anderer gemeinen Ständte/ ein offen Edict ausgehen/ und allenthalben in das Reich verkünden laßen/ des gäntzlichen Versehens/ wo deme gehorsamlich nachkummen und gelebt/ es were solcher Irthum und Beschwerd nit so weit eingerissen. Aber unangesehen/ alle solche gnedigste/ nothdürfftigste/ und wohlbedachte Handtlung hat Ihre Mayst. mit nicht kleiner Ihres Gemüths-Beschwerung vernomen und gehört/ Wie etwa sindher in mehr Wege der gedachten gnedigsten Handtlung entgegen/ und zu wieder gangen. Daraus erfolgt ist/ nicht allein Verkleinung und Verachtung Ihrer Käyserl. Mayst. sondern auch GOttes des Allmechtigen und seiner Gebott/ und Abfall von der vorgesetzten von GOtt ge-

geordneten Obrigkeit/ daß dann alles den Stendten selbst zu Nachtheil/ und nicht anders/ dann zu Raub/ Brandt/ und Krieg/ und allen dem Jenigen/ das GOtt dem Allmechtigen zum höchsten Mißfallen/ und den Heiligen Glauben zuwieder/ auch sonst zu Verderben und Sterben hat kommen mögen/ gereicht/ wie sich dann solches im Deutscher Nation leyder in mehr Wege erzeigt hat/ insonderheit in der nehest vergangen gemeinen Bäurischen Aufruhr/ auch mit der Wieder-Tauf und andern/ das sich deshalben hat zugetragen/ und noch sich erzeigen/ zutragen und gereichen/ möchte. Deshalben und nun Ihre Mayst. mit der angeregten und großen Beschwerd ihres Gemüths also befunden/ daß solche Irrung und Zwiespalt Je mehr und beschwerlicher zugenommen und gewachßen ist/ und daß die über derhalben vielfältige embsige treffliche und fleißigste geübte Handtlung/ hin und wieder/ bißher nicht gelaßen noch verglichen hat werden wollen/ Ihre Mayst. bedacht hat/ daß diese Irrung zu letzt nicht füglicher noch heilsamer/ dann durch Ihrer Mayst. selbst beyseyn abgelenet/ und wiederum in Einigkeit gebracht werden möchte. Und darum/ aus angeborner Güte und Mildigkeit/ diesen Weg nach Vermöge des Ausschreibens fürgenomen/ der entlichen Hoffnung/ der soll bey allen Verständigen ein billigs Ansehen haben/ und menniglich dahin bewegen und leiten/ daß alle Sachen wieder zum besten gekeret und gewendet werden/ damit Ihre Mayst. in Ihren gnedigen Fürnehmen verharren und bleiben/ und ferner waß allen Weßen zustaten und gutem komen mag/ fürnehmen und vollziehen mügen. Und ist also Ihre Mayst. demnach gnediglich gewillet/ diese Sache alßo fürzunehmen/ zuberathschlagen und zu beschließen/ wie neben obgedachter Abwendung des sorglichen Lasts/ und eindringen des berürten Türcken auf die Christenheit/ der gemeldten Irrungen und Zwiespalt halben in dem Heiligen Glauben/ und der Christlichen Religion auch gehandtelt und beschloßen werden möge/ und sol/ gantz freündtlich gnediglich

lich und mit höchsten Fleiß und Ernst begehrend/ Churf. Fürsten und die gemeine Ständte/ wollen in dem allen/ so viel/ und wie das einen Jeglichen berührt/und Jhm zusteht/ desgleichen sein und zu Beförderung der Sachen ein Jeglicher/ nach Vermöge Jhrer Mayst. Ausschreiben/sein Gutbedüncken/Opinion und Meynung/ der berürten Jrrung und Zwiespalt/ auch Mißbrauch halben/ wes der die Geistlichen gegen die Weltlichen/ und herwieder die Weltlichen gegen die Geistlichen/ oder unter sich selbst/ oder durch einander haben mögen/ zu Deütsch und Latein in Schrifft stellen und überantwortten/ damit diese Jrrung und Zwiespalt/ dester beßer vernomen und erwogen/ auch zu einem einmütigen Christlichen Weßen/ desto schleüniger/ also wiederbracht/ und verglichen mögen werden.

§. 9. Demnach aber vorangezeigter Maßen der Churfürst zu Sachsen bey angeregter Meße dem Kayser seinen Marschallen-Dienst geleistet/ demselben das Schwerdt bis in die Kirche/ und als der Kayser zum Opfer gegangen/ vorgetragen/ und hingegen nebst seinen Glaubens-Genoßen/ bey dem vorhero gehaltenen Frohnleichnams-Fest/ ob schon Kayserl. Majest. ernstliches Begehren da gewesen/ sich beständig gewegert/ wie davon in cap. 13. ausführliche Anzeige gethan worden: So giebt/ zur conciliation dieser/ dem Ansehen nach/ wieder einander lauffenden actuum, der Autor Apologiæ Manuscriptæ, in oppugnatione libelli Anonymi Augustæ de Actis Comitiorum publicati, diese Nachricht: Waß maßen zwar an dem/ daß der Churfürst nebst andern Protestirenden Fürsten mit Kayserl. Mayst. in die Kirche gezogen/ und bey der Meße gewesen/ allein solches sey darumb geschehen/ weiln Jhre Chur- und Fürstlichen Gnadten von Kayserl. Mayst. erfordert worden/ uf den Dienst zuwarten/ keines Weges aber solcher maßen/ alß wie die Erforderung der Procession beschaffen geweßen/ welches auch Jhre Chur- und Fürstl. Gnadten ohne Beschwerung ihrer Gewißen und Ergernis thun können/ wie Naaman Syrus mit seinem

nem Herrn/ dem Cyro, der ein Heyde war/ in seine Abgötterey/ nach Rath des Propheten Heliæ gegangen/ iedoch eben in der Meinung/ daß er auf den Dienst zuwarten habe. Es sey auch über dis/ wegen Erscheinung bey der Meße/ weniger Bedenckens oder Beschwehrung/ als bey der Procession vorkommen/ denn obwohl viel großer Mißbräuche in den Meßen/ zusamt den beeden Canonibus, gebraucht würden/ sonderlich/ daß solche Meßen alß ein dienstlich Werck/ darumb GOtt Gnadte und seinen Heiligen Geist gebe/ gehalten werden wolten/ so sey doch gleichwohl das Substantial-Hauptstükke/ nemlich GOttes Wort/ und Christi unsers lieben Heylandes Einsetzung/ vorhanden/ auch die quæstionirte Meße eine offenbahre/ nicht aber heimliche Privat-oder Winkel-Meße geweßen. Dieses seynd die Worte obangezogenen Scripti Apologetici, und schliesset der Autor desselben seine conciliation damit/ daß Er solches alles darumb angezeiget habe/ damit die Päbstliche Parthey/ welcher es die Protestirende Fürsten und Ständte in keinem Stück/ sie mögten singen oder Weinen/ recht machen könten/ sich nicht unterstehen dürffte zusagen/ die Protestirende/ weren ihres Glaubens/ wie Sie pflegten/ ungewiß/ und sey dasjenige/ was bey ihnen heüte recht sey/ morgen unrecht. *E. fol. 41. Act. fol. 53.*

CAP. XVI.

Von der ersten Reichstags Deliberation, und wie bey selbiger/ die Religions-Sachen zuerst vorzunehmen/ geschloßen/ auch darauf denen Evangelischen Ständten/ sich mit ihrem Glaubens-Bekentniß parat zuhalten/ angezeiget worden.

§. I.

§. 1.

Nach beschehener Eröffnung der Reichstags-Proposition, so vorbesagter maßen Montags nach dem Frohnleichnams-Fest/ war der 20te Junii/ geschahe/ wurden Churfürsten/ Fürsten und Stände erfordert/ uf nechstfolgenden Mittwoch auf dem Rath-Hause zuerscheinen/ weshalber der Churfürst zu Sachsen nicht ermangelte/ seine Glaubens-Verwandte noch diesem Tag zu sich zuerfordern/ und selbige zur Beständigkeit in der Religion treulich anzumahnen. Folgenden Dienstag als den 21. Junii musten frühe alle seine zur Aufwartung gegenwärtige Räthe und Bediente einen Abtritt nehmen/ worauf Er dem lieben GOtt seine Sache in einem Hertzinbrünstigen Gebet vortrug/ und dessen Barmhertzigkeit ümb glücklichen Succes anflehete/ nach vollendeten Gebete aber concipirte Er mit eigener hohen Hand/ etliche zu Beständckung in dem einmahl gefaßten Vorsatze dienliche Puncte/ welche sein Hof-Marschall/ Hanß von Dolzig/ und Philippus Melanchton, mit großer Verwunderung gelesen haben sollen. Nachgehends überlegte Er die Käyserl. Proposition gantz alleine/ und als solches geschehen/ berufete Er seinen Herrn Sohn/ Hertzog Johann Friedrichen/ wie auch den Cantzlar Pontanum und Melanchtonem, discurrirte mit Ihnen verschiedenes von Religions-Sachen/ und vermeinte/ daß man vor allen andern Materien von der Religion handeln müste. Nachmittags ließ Er durch ermeldten seinen Cantzlar seine Glaubens-Genoßen zu sich ersuchen/ und so bald selbige erschienen/ berührte Proposition nochmals ablesen/ mit der angehengten Vermahnung/ daß auch Sie/ was zuthun sey/ wohl erwegen/ und ihme ihre Meinung folgenden Tages/ als den 22ten Junii/ eröfnen möchten. Welches auch erfolgete/ und giengen die Vota einmütiglich dahin/ daß vor allen Dingen die Religions-Sache vorgenommen werden müsse, Cœlest. *Tom. I. fol. 121. b.* Seckendorf. *l. 2. sect. 28. §. 64. n. 4.*

§. 2. Dieser 22. Junii war der Mitwoch/ an welchem die sämtlichen Reichs-Stände auf dem Rath-Hause erscheinen solten.

Der

Der Vortrag geschahe von Chur-Meintz/ als Ertz-Cantzlarn/ folgender Gestalt: Es sey bekandt/ was maßen Käyserl. Mayst. bey der publication der Reichstags Proposition allergnädigst begehren laßen/ mit denen Reichs-Tags-Deliberationen baldigen Anfang zumachen/ worzu mann sich auch gegen Ihre Mayst. unterthänigl. erboten/ dahero wolte Er in der Ständte Bedencken gestellet haben/ wie die Sachen/ und welche zum Ersten darunter fürgenommen/ und berathschlaget werden solten. Hierauf haben sich die Stände getheilet/ die Churfürsten seynd in Ihren Rath gangen/ und die Fürsten haben sich gleichfals in ihr verordnetes besonderes Gemach begeben. Bey dem votiren ist der Fünff Evangelischen Chur- und Fürsten Meinung/ deren ein ieder an seinem gehörigen Orth unterschiedentlich im Rath sich vernehmen lassen/ dahin gangen: Wiewohl nach Anleitung der Käyserl. Proposition erstlich wegen der beharrlichen Hülffe zu Wiederstandt des Türcken gehandelt/ und darneben ein ieder/ des Glaubens halber/ sein Gutbedüncken und Meinung in Schrifften übergeben solte/ so wüsten Sie sich doch zuerrinnern/ wie auf vorigen Reichstägen allezeit dafür gehalten worden were/ daß bequemer sey/ des Glaubens Sachen zu allererst fürzunehmen/ dann wenn der Allmächtige GOtt zu Christlicher Vergleichung seine Gnadte verleihe/ und solcher Gestalt ein ieder wüste/ weßen Er sich zu dem andern zuversehen hätte/ und wie Er bey seinem Nachbar seße/ so würde die Türcken-Hülffe/ und andere Articul desto schleüniger von statten gehen.

§. 3. Dieser Meinung seynd auch so wohl die andern Chur- als Fürsten gewesen/ und haben sich weiter sämtlich vereiniget/ daß die Stände geschickt seyn solten/ Ihre Artickel und Gebrechen/ Opinion und Meinung/ des Glaubens halber/ zuübergeben/ wiewohl fast stante pede dieser Anhang verkehret worden/ maßen die Papisten vorgegeben: Sie hielten ihres Theils unnöthig/ einige Articul oder Opinion zuübergeben/ sintemahl die sämtliche Chur- und

Fürsten/ bis auf die fünff Chur- und Fürsten/ nach dem Inhalt Käyserl. Mayst. Wormsischen Edicts sich Christ- und gehorsamlich gehalten hätten/ Ihre Mayst. würde wohl wißen wegen der Articul ermeldter dero Edictal-Constitution Christlichen Bescheidt zugeben/ und dieselben zuhandthaben/ achteten dahero ohne Noth zuseyn/ daß Sie sich in disputation darumb einlaßen solten. Autor Apol. Mstæ. *fol, 57. b. seqq.*

§. 4. Es berufften sich zwar bey so gestalten Sachen die Fünff Evangelischen Chur- und Fürsten auf das Käyserl. Ausschreiben/ Krafft welchen ein ieder Theil seine Opinion und Meynung in Glaubens-Sachen übergeben solte/ wolten auch deßhalber in diesem Stück kein anders willigen noch einräumen. Allein/ nachdem ein Ausschuß von Chur-Fürsten und Ständen/ unter welchen der Churfürst von Brandenburg gewesen/ zu Käyserl. Majest. abgeordnet worden/ und nurgedachter Churfürst darauf denen Evangelischen zur Resolution zurück gebracht/ wie Käyserl. Majest. verlange/ daß Sie uf instehenden Freytag ihre Glaubens-Articul übergeben solten/ und diese darneben vermeinet/ es würde dergleichen Befehl an den Gegentheil gleichfalls abgegangen seyn/ besonders weiln das Ausschreiben dißfalls klare maße gebe: So haben Sie sich/ Käys. Majest. zu Ehren/ ohne weitere exception erkläret/ dem Käys. Befehl gehorsamst nachzuleben/ wiewohl Sie nachgehends bald erfuhren/ daß an Gegentheil dergleichen Befehl nicht ergangen/ sondern der Churfürst von Brandenburg solchen außen gelassen hätte. Autor Apol. pag. 59.

CAP. XVII.

Wie die Evangelischen Ständte das gestelte Glaubens-Bekenntnis nicht allein völlig zurechte machen lassen/ sondern auch selbiges approbiret und unterschrieben.

§. 1.

§. 1.

Die Evangelischen Chur- und Fürsten waren nun verbunden/ ihr Glaubens-Bekäntnis auf instehenden Freytag als den 24. Junii zuübergeben/ dieweiln Sie sich aber wegen des amberaumten engen Termins besorgten/ es möchte die Confession binnen solcher kurtzen Frist nicht völlig zum Stande/ noch ad mundum gebracht werden können/ so baten Sie zwar den Churfürsten von Mayntz/ als Ertz-Cantzlarn/ ümb prorogation uf einen eintzigen Tag: Allein/ nachdem der Churfürst die gebetene Frist/ vor sich/ mit Vorstellung/ daß der præfigirte Tag von Käyserl. Majest. selbst/ auf beschehenen Vortrag/ resolviret worden/ nicht verstatten wolte/ auch anneben so viel zuverstehen gab/ wie Ihre Majest. weiln Sie angeregten Tags dem Päbstl. Legaten Audienz in der Reichs-Versammlung geben/ und alsdann der Uberantwortung berührter Confession erwarten würde/ ihrem petito schwerlich deferiren möchte. So haben Sie sothanes ihr Suchen an Ihre Majest. nicht gelangen/ sondern die Ihrige fast Tag und Nacht an völliger Einricht- und mundirung arbeiten lassen. Autor Apologiæ Mstæ. p. 59.

§. 2. Folgenden Donnerstag/ den 23. Junii/ convocirte der Churfürst seine Glaubens-Verwandte Fürsten/ worauf die aufgesetzte Schrifft abgelesen/ und von allen approbiret wurde. Damahls nennte man selbige eine Apologie, (mit welcher die eigentliche Apologie nicht confundiret werden darff/) nachgehends aber hat Sie den Nahmen einer Confession bekommen. Seckendorf. *l. 2. §. 64. n. 4. in fine.*

§. 3. Wiewohl aber andem ist/ daß Philippus Melanchton in gewissen Verstande Autor Augustanæ Confessionis genennet werden kan/ so ist Er doch weder principalis, noch præcipuus, noch solitarius autor zunennen. Calovius in Synopf. Controv. potior. *Disp. 1. th. 4.* Sintemahl D. Luther gleichsam der Director gewesen/ so den Grund geleget/ und die materialien hergegeben/ darneben andere Evangelische Theologi das Ihrige ebener massen mitbeygetragen/

und solcher Gestalt Melanchthon als Concipist den Stylum oder die Feder geführet/ und die Confession nicht in seinem/ sondern der gantzen Evangelischen Kirche Nahmen gefertiget/ ja was er gethan/ das hat alles von der Autorität der Protestirenden Chur-Fürsten und Stände/ welche dessen Elaboration vor genehm gehalten/ dependiret. Es erkläreten sich zwar vorher die Theologi gegen den theuren Sachsen-Helden/ daß/ wenn Er nicht bey ihnen zustehen gesonnen sey/ Sie allein vor Käyserl. Majest. treten/ und sich verantworten wolten. Allein Er antwortete hierauf gantz löblich: **Das wolle GOtt nicht/ das ihr mich ausschließet/ ich will Christum auch mitbekennen;** Dahero Er auch seinen Räthen Befehl ertheilete: **Saget meinen Gelehrten/ daß Sie thun/ was recht ist/ GOtt zu Lobe/ und mich oder mein Landt und Leüte nicht ansehen.** Ist also dieses Symbolum quoad causam moralem nicht Melanchthoni, sondern vorbesagten Evangelischen Ständen zuzuschreiben: Denn wenn Strittigkeiten in der Lehre sich hervor thun/ und allgemeine Bekäntnüße derselbigen aufzusetzen sind/ so geschiehet solcher Auffsatz von denen Theologis billich; Wann aber solcher Auffsatz die Krafft eines Scripti Symbolici haben soll/ so darff die hohe Obrigkeit davon nicht ausgeschloßen werden.

§. 4. Die Unterschrifft betreffend/ so stimmen die Exemplaria nicht überein; In verschiedenen werden benennet:

Johann/ Herzog zu Sachßen/ Churfürst.
Georg/ Marggraff zu Brandenburg.
Ernst/ Herzog zu Lüneburg.
Philipß/ Landtgraff zu Heßen.
Wolffgang/ Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reütlingen.

§. 5. Einige hingegen setzen diesen Fürsten noch bey/ Hertzog Johann Friedrichen zu Sachßen/ und Herzog Franzen zu Lüneburg. Vor ohngefehr drey Jahren brachte ich in Erfahrung/

rung/ ob solte in dem Fürstlich-Sachsen-Hennebergischen Archiv zu Meiningen ein geschrieben Exemplar der Augspurgischen Confession verwahrlich liegen/ weiln nun darneben mit angeführet wurde/ ob wäre selbiges ein Original, und von denen Chur-Fürsten und Ständen/ von welchen die Ubergebung zu Augspurg geschehen/ eigenhändig unterschrieben/ so entstund bey Mir eine grosse Begierde/ solches zusehen/ veranlaßte dahero bey meiner gnädigsten Herrschafft/ daß selbige dem gesamten Archivario zu besagten Meiningen Befehl ertheilten/ das vorhandene Exemplar zur perlustration einzusenden. Es geschahe nun zwar so fort die Einsendung/ allein man befand/ daß es nur ein Original, dergleichen anno 1561. auf dem Convent zu Naumburg unterschrieben worden. Von diesem Naumburgischen Convent wird hauptsächlich gefraget: **Ob die geänderte Augspurgische Confession in selbigem von denen Evangelicis angenommen und unterschrieben worden?** Die Päbstler und Reformirte bejahen solches/ von denen unsrigen aber wird es regulariter verneinet. Nun ist zwar nicht zuläugnen/ daß bey sothanem Convent ein- und das andere vorgangen/ daraus geschloßen werden könne/ ob habe man damahls die veränderte Augspurgische Confession approbiret/ und unterschrieben/ allein aus der von dem Sachsen-Coburgischen Rath und geheimen Secretario, D. Georg Paul Höhnen/ in diesem 1704ten Jahre edirten Naumburgischen Convents-Historie erhellet/ daß auf selbigem die von Melanchthone anno. 1540. geänderte Confession keines weges angenommen worden. Jedoch weiln vorangeregtes aus dem Archiv zu Meiningen eingesendete Naumburgische Original dergestalt beschaffen war/ daß es die Augspurgische Confession in formâ begreiffet/ und mit einer neuen Præfation, Schluß/ und Unterschrifft versehen/ so traff doch dahero im Ende der Confession auch die Nahmen derjenigen an/ welche zu Augspurg unterschrieben haben sollen/ und fand unter selbigen zugleich obenangeregte beede Fürsten/ wie denn die alte subscription solcher gestalt formiret war:

Johannes/ Herzog zu Sachßen/ Churfürst.
Georg/ Marggraf zu Brandenburg.
Ernst/ Herzog zu Lüneburg.
Philipß/ Landtgraff zu Heßen.
Johann Friedrich/ Herzog zu Sachßen.
Francißcus/ Herzog zu Lüneburg.
Wolffgang/ Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

§. 6. Bey so gestalten Sachen muß gestehen/ daß damahls auf die Gedancken gefallen/ ob wäre sothane Unterschrifft die richtigste/ in welcher Meynung ich ferner bestärcket wurde/ daß in denen Augspurgischen Reichs-Tags Actis diese Nachricht fand/ daß nicht allein die quæstionirte zwey Fürsten/ als Glaubens-Verwandte/ so wohl auf dem Reichstage als bey der Ubergabe der Confession zugegen gewesen/ sondern selbige auch einige Schrifften/ welche nach der Ubergebung auf angeregtem Reichstage von denen Evangelischen gestellet worden/ mit unterschrieben/ über diß dem Convent zu Naumburg Landtgraff Philipß zu Hessen beygewohnet/ und vermuthlich annoch wohl gewust/ wer zu Augspurg mit unterschrieben. Nachdem aber die Historie von der Formula Concordiæ, so anno 1580. herauskommen/ aufschlug/ verschwunden mir obige Gedancken völlig wiederum/ sintemahl aus selbiger zuersehen/ wie man auf dem Convent zu Naumburg das anno 1531. zu Wittenberg gedruckte (wodurch aber keines weges die von Melanchtone geänderte Confession verstanden werden darf/ sintemahl diese Aenderung anno 1540. geschehen/) unterschrieben/ hingegen bey edirung ermeldter Formulæ Concordiæ, die Sorgfalt erwiesen/ eine vidimirte Copie von dem ersten Exemplar/ wie es anno 1530. auf dem Reichstage zu Augspurg Käyser Carln V. übergeben worden/ aus dem Chur-Mäyntzischen Reichs-Archiv, wohin es nach geendigten Reichstage verwahrlich beygeleget worden/ zuerhalten/ welche Copia vidimata in dem

dem Chur-Sächsischen Archiv zu Dreßden lieget/ und die Unterschrifft dergestalt führet/ wie ich sie oben in §. 4. vorgetragen. Die Ursache aber/ warum Hertzog Johannß Friedrich zu Sachsen/ und Hertzog Frantz zu Lüneburg/ die Confession zu Augspurg nicht mitunterschrieben/ wird wohl daher zunehmen seyn/ weiln jener damahls nur Chur-Printz/ dieser aber kein Regierender Herr gewesen/ wie denn auch in actis Comit. August. regulariter hin- und wieder nur fünf Chur- und Fürsten Erwehnung geschiehet.

§. 7. Landgraf Philips zu Hessen muß anfangs sich der Unterschrifft geweigert haben/ massen denn Melanchton in einem an D. Luthern von Augspurg aus sub dato Voc. Jucund. (so damahls der 22.te May war/) abgelassenen Schreiben diese Worte brauchet: **Der Landtgraff zu Heßen gehet itzund damit umb/ daß Er unsere Confession unterschreibe/ und scheinet/ daß Er leichtlich zu den unsern könne gebracht werden/ aber hierzu ist euers Schreibens von nöthen/ darumb bitte ich auf das höchste/ Ihr wollet an den Landtgraffen schreiben/ und ihn vermahnen/ daß Er sein Gewißen mit Verthendigung einiger falschen Lehre nicht beschweren wolle.** Chytr. Hist. Aug. Conf. p. 29. Nun ist bereits oben Anzeige geschehen/ wie dieser Landtgraff denen Zvvinglianis ziemlich favorisiret/ weswegen dann die Evangelischen Stände seiner Person halber zu Augspurg in doppelter Besorgniß stundten/ daß Er entweder mit allzugroßen Eyffer die Religions-Sache in Gefahr stürtzen/ oder zu der Zwinglischen Parthie treten möchte/ in welcher Absicht auch Melanchton Lutherum üm Ablassung eines Schreibens ermahnete/ wiewohl der Liebe theure Mann bereits/ ehe Melanchthonis Brieff eingelauffen/ an den Landtgraffen folgende Vermahn- und Warnungs-Zeilen abgelassen:

D. Luthers Schreiben an Landtgraf Philipßen zu Hessen/ worinnen Er Ihn zur Beständigkeit in rechter Lehre vom Sacrament des heiligen Abendmahls vermahnet.

Tom.

Tom. V. fol. 21. b.
Chytr. Hist: Aug: Confess. pag. 38.

Gnade und Trost / Friede und Freude in Christo / unserm Herrn und Heylandte.

Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürst / gnediger Herr. Wiewohl ich tröstlicher Zuversicht hoffe / daß unser lieber Herr Christus bey E. F G. im Rechten reinen glauben wohne / und sonderlich die Sacrament-Lehre feste in E. F. G. Hertze erhalte / daß meinethalben ohn noth were / E. F. G. davon zuschreiben; weil ich aber vernommen / auch von mir selbst wohl dencken kan / daß unser Wiedertheil gar fleißig und unruhig sind / mit anregen / und bemühen / damit sie E. F. G. zu Ihrem Hauffen ziehen möchten: Und obschon Ihr anregen und anklopffen E. F. G. unschädtlich seyn mag / so weiß ich doch wohl / welch ein gewaltiger und tausendkünstler der böse Feindt ist / mit allerley listigen Gedancken einzugeben / und wo er ja nicht mit Gewalt oder List gewinnen kan / doch zuletzt mit seinem unableßlichen anhalten einen müde machen kan / und also überteüben; Und wenn das alles nicht were / als freilich nicht gar mag nichts seyn / so ist doch da Gottes Gebot / das uns gebeut / eines für das ander zusorgen und beten / eines das ander zutrösten / warnen / vermahnen / besuchen / stercken / und Kurtz / mit Hülff und Raht beystehen / als wir wollen von Gott und Menschen haben.

Dem Gebott nach / will ich mich mit guten Gewißen wohl rühmen / daß ich zum wenigsten der fürnehmsten / ja einer bin / der für E F. G. hertzlich sorget und bittet / mit hoher Begierd Gott den Vater aller gnadten anruffend / daß er wolle E. F. G. als mitten unter den Wölffen / auch ohn zweiffel nicht gar frey von bösen Geistern / sonderlich in diesen wüsten gefährlichen Zeiten / Barmhertziglich erhalten in seinem Erkäntniß und reinem Wort / dazu behüten für allen bösen Werck / sondern seinen Geist senden / und E. F. G. zu seinem angenehmen Werckzeug zuberei-

ten /

ken/ dadurch er viel und großen Nutz und frommen/ zu Lob und Ehre seines Worts/ ausrichte/ alsdenn durch E. F. G. viel nutz und gutes geschehen kan/ vielen betrübten/ verlaßenen/ irrigen Seelen/ Amen.

Neben solchen Gebett komme ich auch nu hie mit meinem vermanen/ und warnen/ unterthäniger guter Meinung/ und bitte E. F. G. treulich und hertzlich/ sie wolten mirs gnädiglich zu gute halten/ (den Ichs ja schuldig bin/ und hertzlich meine) auf daß E. F. G. sich die süßen guten Wortt des wiedertheils nicht bewegen laßen/ oder viel mehr der listigen Einfälle und Gedancken des Teuffels/ welche Sanct Paulus Epheßern am 6. feurige Pfeile nennet/ sich nicht annehmen. Denn E. F. G. haben dagegen gute Waffen und Rüstung/ nehmlich das Schwerdt des Geistes/ welches ist das Wort Gottes Dazu ist es gefährlich/ eine solche neue Lehre/ wieder so hellen offenbarlichen Text/ und klare Wort Christi anzunehmen/ und solchen alten glauben/ bisher vom Anfang in der gantzen Christenheit gehalten/ laßen fahren/ ümb solcher geringer Sprüch und Gedancken willen/ so sie bisher aufbracht haben/ welche doch fürwar keinem Gewißen mögen gnug thun/ wieder solche helle Wort Christi. Und weis fürwar/ daß die Wiedersacher ihr eigen Gewißen selbs nicht damit stillen können/ und glaube sicher/ were das Bier wieder im Faße Sie ließens itzo wohl anstehen/ wie ich an ihnen zu Marburg nicht einmahl gröblich gnug gemercket/ Aber weil Sie ins nein kommen sind/ wollen und können sie nicht zurück. So höreten E. F. G. über das selbst dazumahl/ daß Ihre zwey besten stück stundten darauf/ weil das Sacrament ein Sacrament oder Zeichen were/ künte es nicht der Leib Christi selbst seyn/ wie Oecolampadius fürgabe/ und weil der Leib müste raum haben/ so könte Christus Leib nicht da seyn/ wie Zwinglius wolte/ welches doch ja gantz faule und loße Gründe sind/ auch bey den Papisten und Sophisten spöttisch zuhören. Und lieber GOtt wie manchen

Spruch der Schrifft haben sie geführet / darinn sie öffentlich ergriffen sind / daß sie geirret / und gefehlet haben / und nun auch müßen fahren laßen / welches ie gnugsam anzeigt / daß nicht guter Grund da ist / sondern bloßer eigener Wahn.

Zudem wißen E. F. G. wie Sie nicht bey diesem irthum blieben sind / sondern von der Tauffe / Kindertauffe Erb-Sünde / der Sacrament Brauch / eußerlichen Wort / ungeschickt Ding gelehret / und doch so unbeständig drinnen / daß Sie zu Marburg (wie E. F. G. weiß) alles uns nachgaben / und anders redeten.

Solches und anders vielmehr müßen sich theilhafftig machen / alle die sich ihres Glaubens annemen / Jch will schweigen / wie unfreündlich sie mit unß itzt fahren / nehmen den Carlstadt zu sich / gläuben allen den greifflichen Lügen / so der elende Mensch wieder uns ertichtet / und muß wohlgethan seyn / verteidigen Jhn / Gott weiß wie lange. Nu solt mirs ja im Grund meines Hertzens leid seyn / daß E. F. G. sich solte wilhafftig machen aller solcher ihrer ungegründeter Sachen / loßen dunkel / und ungeschickten falschen reden und thaten / sintemahl E. F. G. sonst gnug zuschaffen und zutragen haben / ihres eigenen Ambts halben / beide für Gott und denen Unterthanen / daß solche frembde und unbeständtige Sache E. F. G. auch nicht noth ist zubemühen / und dazu vielen ein groß Aergerniß / auch hienach zufallen / und den itzt gefallenen eine große Stärcke und Verstockung geben würde / welche hernach nimmermehr wieder zubringen weren. Wenn die Sache zu Recht käme / und E. F. G. einen Ewigen stifft und säufftzen im Gewißen laßen würde / als die solches Falß und Verstockung Uhrsach gewesen were / da Gott für sey.

Ach Herr Gott / es ist nicht schertz noch Schimpff / neues zulehren / Es muß fürwar hie nicht Dunckel / noch eigen Wahn / oder ungewiße Sprüche thun / es müßen helle gewaltige Text da seyn / welche sie bis hieher nicht aufgebracht; Fürwahr ich habe

habe so große Plag und Gefahr erlitten/ über meiner Lehre/ Ich wolt ja nicht gerne umbsonst so sauer Arbeit gethan haben/ und noch thun/ darumb wolte ich warlich weder aus Haß noch Hochmuth ihnen wiederstehen/ sondern ihre Lehre längst haben angenommen/ das weiß Gott mein Herr/ wo sie derselbigen könten Grund anzeigen. Auf das aber/ darauf sie stehen/ kan ich mein Gewißen nicht setzen.

So hoffe ich ja Christus unser Herr/ habe durch mich armes Werckgezeuge auch nicht wenig gethan/ daß sie mich ja nicht können achten / als der gegen ihr thun nichts sey gewest.

Hiemit will ich E. F. G. unserm lieben Herrn Gott bevehlen/ E. F. G. sehen/ (hoffe ich) daß ichs hertzlich und treulich meine. Gott/ der Vater aller armen elenden Seelen/ gebe uns allen seine Gnade/ und erleuchte uns mit seiner Wahrheit/ dem sey Lob/ Ehr/ und Danck in Ewigkeit/ Amen/ aus der Einöde/ am 20. May Anno M.D.XXX.

§. 8. Sonst melden die Historici von Fürst Wolffgangen von Anhalt/ daß selbiger/ als er die Confession vor die Hand genommen/ und unterschreiben wollen/ sich dieser nachdencklichen Rede verlauten lassen: Ich habe manchen schönen Ritt andern zugefallen gethan/ warumb solte ich denn nicht/ wenn es von nöthen/ auch meinem Herrn und Erlößer Jesu Christo zu Ehren und Gehorsam/ mein Pferdt satteln/ und mit darsetzung meines Leibes und Lebens/ zu den Ewigen Ehrenkräntzlein ins Himmlische Leben eilen. Welchen nachdencklichen Worten auch diese beygefüget werden können / welche Er zu seinen Prediger offt pflegen zusagen: Er wolte lieber einem dafür die Stieffeln auswischen / sich Landt und Leute verzeihen/ und an einen Stecken davon gehen/ alß daß Er andere und falsche Lehre dulten/ oder annehmen solte.

§. 9. Wegen der Städte Nürnberg und Reutlingen erstattet der Aut. Apologiæ pag. 60. b. diese Nachricht: Und dieweil die Botschafften der Städte Nürnberg und Reutlingen Ihrer Herren

ren befehlich Ihren Chur- und Fürstlich Gnadten dermaßen angezeiget / daß Sie sich in den Sachen mit ihren Gnaden vergleichen solten/ so haben sich auch dieselbe Bothschafften mit und nach Ihren Chur- und Fürstl. Gnaden berürten Articuln unterschrieben.

CAP. XVIII.

Wie die Evangelische Ständte ihr Glaubens-Bekentniß/ die Augspurgische Confession genannt/ Käyserl. Mayst. Karln V. solenniter übergeben.

§. 1.

Es hatte Käyserl. Majest. Carl V. denen Evangelischen Ständen den 24ten Junii/ so der Freytag Joh. Bapt. war/ loco Termini zur Ubergebung ihres Glaubens-Bekäntnißes gesetzet/ als nun sothanen Tages/ ohngefehr zu 3. Uhr nach Vesper-Zeit/ in der Reichs-Versammlung auf dem Rath-Hause der Cardinal Campegius, als Päbstl. Legat, in Gegenwart Käyserl. Majest./ dero Herrn Bruders/ König Ferdinands/ und aller Anwesenden Chur-Fürsten/ und Stände seine Werbung abgeleget/auch nach erhaltener Antwort seinen Abschied vom Rath-Hause genommen/ traten die fünff Evangelischen Chur- und Fürsten/ nebst der Glaubens-Verwandten Städte Abgeordneten zusammen/ in Meinung/ der Käyserl. Majest. ihre Confession fürzutragen. Aut. Apol. Mstæ. pag. 61.

§. 2. Nachdem aber Ihre Majest. auf gepflogene Unterredung mit Hochermeldtem dero Herrn Bruder/ und etzlichen Chur- und Fürsten/ den Evangelischen Ständten/ durch den Churfürsten von Brandenburg anzeigen ließ/ wie Sie gesonnen/ vorhero/ die von denen Oesterreich-Steyer-Kärndten- und Cränischen Landtschafften Abgeschickte mit ihrem Anbringen/ so den Türcken betreffen solle/

zuhören/ dahero Sie sich so lange gedulten möchten/ submittirten sich die Evangelischen Stände dem Käyserl. Ansinnen in continenti, und nahmen ihre gewöhnliche Sessiones wiederum ein. Aut. Apol. pag. 61.

§. 3. So bald aber auch dieser Actus seine Endschafft erreichet/ stunden die Protestirende oder Evangelische Chur-Fürsten/ und Stände secundà vice auf/ und ließen durch den alten Chur-Sächsis. Cantzlar von Hauß aus (ExCancellarium, wie Ihn Seckendorf nennet/) D. Gregorium Pontanum, in Ihrer aller Nahmen folgenden Vortrag thun: Nachdem Ihre Käys. Mayst. diesen Reichs-Tag unter andern/ wegen der Zwiespalt/ so sich in der Heiligen Religion enthielte/ dermaßen angesetzt/ daß eines ieglichen Gutbedüncken/ opinion und Meinung/ gnädiglich gehöret werden solte; Und dann im Anfang berührten Reichstags in ihrer Mayst. Fürtrag begehret worden/ daß eines ieden theils Artikel und Meinung zwiefach in Latein und Teütsch Ubergeben werden möchte/ Ihre Mayst. auch am nechsten denen Fünff Glaubens-Verwandten Chur- und Fürsten anzeigen laßen/ uf heütigen Freytag ihr Gutbedüncken/ Articul/ und Meinung fürzutragen und zu überantwortten: So hätten Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden/ ob wohl die Zeit etwas kurtz geweßen/ dennoch/ so viel in solcher Eil müglich gewest/ sich darnach geachtet/ und ihre Articul in Schrifften/ und in beyden Sprachen zusammen bringen laßen/ diese hätten Sie antzo für der Handt/ und ersuchten die Käyserl. Mayst. in aller Unterthänigkeit/ Sie wolten unbeschwert seyn/ samt der Königlichen Würde/ Churfürsten/ Fürsten und Ständten derselben Ableßung anzuhören/ alsdann solten Ihrer Mayst. beede Exemplaria überantwortet werden/ lebten aber doch im Gegentheil der Hoffnung/ die andern Chur-Fürsten und Ständte würden nachgehendts ihre Opinion und Meinung gleicher Gestalt fürtragen laßen. Aut. Apol. Mstæ, *p. 61. b. seq.*

§. 4. Auf diesen Vortrag conferirte so bald Käyss. Majest. mit dero Herrn Bruder / König Ferdinanden / und denen übrigen Chur- und Fürsten / und ließ / nach beschehener Deliberation, durch dero Rath / Pfaltzgraff Friedrichen / denen Protestirenden Ständen / zur Antwort vermelden: Es sey zwar Ihre Mayst. geneigt / Ihrer Liebe / des Churfürsten zu Sachßen / und anderer seiner (des Pfaltzgraffens) Oheime / Schwäger / und Freünde / verfaßete Confession, wie die genannt würde / anzuhören / allein weiln es numehro fast spät und am Abend / auch eine unnothdürfftige Aufhaltung sey / indem die Sachen in Schrifften verfaßt / so begehrete Ihre Mayst. Ihro dieselbe zuzustellen / darauf Sie solche der Nothdurfft nach erwegen und bedencken wolte. Autor Apol. *p. 62. b.* Welcher auch darneben anzeiget / daß obschon die Evangelische Stände mit ihrer Confession parat gewesen / auch alsbald nach der Tafel erschienen / dennoch der Käyser die dem Campegio und denen Oesterreich- und der angräntzenden Landschafften Abgeordneten verstattete Audienzien mit Fleiß biß gegen die Vesperzeit verzogen / damit Er Gelegenheit haben möchte / die Anhörung der Confession zu decliniren / und hingegen denen Evangelischen Ständen anzusinnen / daß selbige in Schrifften übergeben werden möchte.

§. 5. Wieder diese Antwort haben die Protestirende Stände replicando eingewendet: Ihre Käyserl. Mayst. möchte gnädiglich dafür halten / daß Sie Ihre Mayst. ja so ungerne mit unnothdürfftigen Dingen beladen wolten / als Sie wohl erachten könten / daß es Ihrer Mayst. anderer dero großwichtigen Geschäfften halber / ungelegen sey; Es hätte aber damit diese Beschaffenheit / daß Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden durch ihre Mißgünstigen / wegen des Glaubens / und was dem anhängig / wie Sie des in gewiße Erfahrung kommen / bey Ihrer Mayst. auch andern in und außerhalb des Reichs nicht allein ausgetragen worden / sondern auch noch itzo ausgetragen würden / alß ob Sie für sich selbst solche Articul / die wieder GOtt und sein Heili-

ges

ges Evangelium seyn solten/ in ihren Landen und Gebiethen predigen ließen; Damit nun Ihre Mayst. und männiglich/ der zugegen wäre/ vernehmen möchte/ daß solche Auflage ihnen zu eiteln Unschulden beschehe/ so erforderte Ihre hohe unvermeidliche Nothdurfft/ Ihrer Mayst. nochmals/ unterthäniglich in aller Demuth/ und umb GOttes Willen zuersuchen/ Sie wolten nicht beschwehrt seyn/ samt Königl. Würde/ auch den andern Chur-Fürsten/ Fürsten und Ständten angeregte Articul zuhören; Uber diß hette es auch mit den Schrifften diese Bewandtniß/ daß selbige in Eil zusammen getragen und übel zuleßen weren/ weshalber dann Ihre Chur- und Fürstl. Gnadten ihrer Diener einen bereits befohlen/ die Artickel aufs schleunigste zuleßen/ und Ihre Mayst. nicht sonders aufzuhalten. Autor Apologiæ Mstæ, *p. 62. b.*

§. 6. Gleichwie aber darauf Käyserl. Majest. auf abermahlige/ mit dero Herrn Bruder/ denen Churfürsten/ auch etzlichen Fürsten/ und Bothschafften gepflogene Unterredung/ duplicando vorige Resolution wiederhohlen lassen/ also haben auch hingegen die Protestirende Chur- und Fürsten/ samt der Mitverwandten Städte Bothschafftern/ ihr Suchen reiteriret/ und Käyserl. Majest. vorgestellet: Wie Sie aus Unterthänigkeit hoch beteuren könten/ daß Sie Ihre Mayst. / die Confession anzuhören/ nicht ferner anlangen wolten/ wenn nicht vorangezeigte Uhrsachen/ sonderlich/ daß Sie bey Ihrer Käyserl. Mayst. und andern Ständten so groß angetragen worden/ in Wege stündten/ weshalber Sie Ihre Mayst. ob Sie schon sonst hertzlich gerne wolten / nicht verschonen könten; Und do Ihre Chur- und Fürstl Gnaden auch die Mitverwandte Städte ichtwas bittlichs an Ihre Mayst. zugelangen gehabt/ so were es eben dieses/ daß Ihre Mayst. Ihnen in diesem Stücke gnädiglich willfahren möchten. Es hätte ja Ihre Käys. Mayst. sich bisher gegen iedermann des gnädigen Käyserl. Willens gehalten / daß Ihre Mayst. in viel geringern und unwichtigern Händeln solches Niemandt geweigert hätten / dieß weren

ren aber ja Sachen / welche Ihrer Chur- und Fürstl. Gnaden und Ihrer Mittverwandten Seele und Eyd belangete / were dahero nochmahls zu Ihrer Mayst. ihr Unterthänigst-flehentliches Suchen und biten / Ihre Mayst. wolten Sie Ihrer Bitt umb Gottes Willen gnädiglich erhören / als sie sich auch des zu Ihrer Mayst. in aller Unterthänigkeit ungeweigert verträsten wolten. Möchten es aber Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden und die Bothschaffter der Städte bey Ihrer Mayst. nicht erhalten / so müsten Sie es dem Ewigen Gott befehlen / Wolten aber zu Ihrer Ehren / Nothdurft und Christlichen glimpf und Gott zu Lobe / das ihre darine gethan haben / denn Sie könten erachten / daß Es bey Ihnen nicht wolle stehen / Ihrer Mayst. weiter als Ihrer Mayst. gnädiger Wille wäre / maß zusetzen / mit Unterthänigster bitte / daß Ihre Mayst. solches nicht anders / denn zu Ihrer unvermeidenlichen Nothdurft / und zu keinem Ungnaden verstehen wolten. Autor Apologiæ MStæ *pag. 63. b.*

§. 7. Auf dieser / der Ablesung halber / gethane anderweite instance, und erfolgte abermahlige deliberation, benennete zwar Ihre Käyserl. Majest. durch mehrgenanndten Pfaltzgrafen den darauf folgenden Sambstag / an welchem Sie / in Gegenwart dero Herrn Bruder / auch Churfürsten / Fürsten / und Stände / die Confession nach der Länge anhören wolte / allein / weiln sothaner Käyserl. Bewilligung das vorige postulatum, daß indessen die verfaßte Schrifft übergeben werden möchte / mit angehänget würde / solches aber denen Protestirenden bedencklich fiele / so würden sie gemüßiget / Käyserl. Majest. de novo flehentlich anzugehen / und zubitten / daß / indem sie anietzo keine audienz erlangen könten / Käyserl. Majest. geruhen möchte / Ihnen die aufgesetzte Schrifft so lange / bis die Ablesung geschehen / in Händen zulassen. Da denn zu desto ehender reussirung in ihrem petito angeführet worden / wie bey dem mundiren der Confession so wohl einige correcturen gemachet worden / als auch sonst noch Schreibe-Fehler darinnen befindlich weren. Alldieweiln

weiln nun Käyserl. Majest. / welche zwar vor sich nicht so hart waren / sondern zu dieser Härtigkeit von dero Herrn Bruder verleitet wurden / wohl verspührete / daß die angezogene ration von keiner importanz, auch wohl erdichtet were / so deliberirte Sie abermahls mit denen übrigen Chur- und Fürsten / willigte aber doch endlich in solch petitum, und concedirte denen Protestirenden Fürsten / daß sie Ihre Confession so lange bey sich behalten möchten / biß selbige öffentlich abgelesen worden. Welche Käyserl. Verwilligung mehrgenannte Fürsten mit Freuden angehöret / und davor allerunterthänigsten Danck abgestattet / womit sich die damahls gehaltene Reichs-Tags-Session geendiget / und Käyserl. Majest. in Begleitung sämtlicher Chur- und Fürsten sich wiederum in dero Käyserl. Hoff begeben. Autor Apologiæ MStæ. *p. 65*. Cœlestinus, *Tom. I. fol. 134*. Chytræus, *pag. 54*.

§. 8. Nunmehro war der große und wichtige Tag erschienen / welchen die Augspurgische Confessions-Verwandte billig alle Jahr höchst-feyerlich begehen solten. Es war der 25te Junii an einem Sonnabend / als der Käyser / und dero Bruder / König Ferdinand / samt allen anwesenden Chur- Fürsten und Ständen / auf dem Bischöfflichen Hoffe / und zwar in der Käyserl. Capell-Stube / worinnen sonst Ihre Majest. ihren GOttesdienst halten ließ / sich umb 3. Uhr zu Abend / versammleten. Das Gemach war so geräumlich / daß füglich 200. Personen / ohne daß einer den andern hinderlich war / darinnen sitzen und stehen kunten / wiewohl alle diejenige / so nicht der Fürsten und Herren Räthe waren / abzutreten befehliget wurden. Bey dieser solennen Handlung / wolten die Protestirenden Stände aufstehen / welche aber der Käyser nieder zusetzen errinnerte. So dann traten die beede Sächsis. Cantzlere / D. Pontanus, und D. Christian Bäyer / in die Mitte des Gemachs / und hatte jener ein Lateinisches / dieser aber ein Teutsches Exemplar der abgefaßten Confession und Glaubens-Bekäntniß in Händen. Der Käyser wolte Anfangs das Lateinische verlesen lassen / als aber der Churfürst einwendete:

Sie wären auf Deütschen Grund und Boden/ dahero hoffete Er/ Seine Majestät würde auch die Deütsche Sprache erlauben; gab endlich der Käyser seinen Willen drein. Diesemnach that/ im Nahmen der Protestirenden Chur- Fürsten und Stände / obgedachter D. Pontanus eine kurtze Rede/ und als solche geendiget/ laß erwehnter D. Bäyer die Augspurgische Confession so laut und deutlich ab/ daß man nicht nur vor dem Gemach/ sondern auch in dem Schloß-Hoffe/ die Pfaltz genannt / alle Worte vernehmen können. Autor Apol. Mstæ. *p. 65.* Cœlestinus, *Tom. I. p. 141.* Chytræus, *p. 56.* Seckendorf. *L. 2. sect. 29. §. 65.*

§. 9. Nachdem die Confession für Käyserl. Majest. und den Reichs-Ständen öffentlich verlesen worden/ haben Ihre Käys. Majest. durch Pfaltzgraff Friedrichen diese Antwort geben lassen: Römische Käyserl. Mayst. habe Ihrer Liebe/ des Churfürsten zu Sachßen/ und anderer seiner Oheime/ Schwägere/ und Freündte/ verfaßte Schrifft/ Ihrer Prediger Lehr/ und Haltung/ und ihrer aller Glaubens-Bekentniß betreffend/ hören laßen/ und gnädiglich vernommen/ dieweil aber das ein treffentlicher Hochwichtiger und mercklicher großer Handel/ und deshalben wohl zu bedencken sey/ so wolle Seine Käyserl. Mayst. denselben in bedacht nehmen/ mit allem Fleiß erwegen/ und berathschlagen/ und wenn seine Käyserl. Mayst. darinnen sich etwas entschloßen hätten/ alsdann Ihrer Liebe wiederum ansagen/ und in Antwortt dermaßen vernehmen laßen/ daraus Ihre Liebe Seiner Mayst. gnädiges/ Christliches/ und wohl meinend Gemüth und Meinung spühren und vermercken solten. Darauf der Churfürst / Fürsten/ und derselben Verwandte/ Käyserl. Majest. auch Königl. Würde zu Ungarn und Böheim / und den Churfürsten/ Fürsten und andern Ständen/ der gnädigen und gutwilligen Verhör/ unterthänige freundliche Dancksagung gethan/ und sich erbothen/ sonderlich gegen Käyserl. Majest. solches ungesparts ihres Leibes und Guts zuverdienen. Worneben Sie beschließlich Käyserl. Majest. als Ihren allergnädigsten

sten Herrn/ in aller Unterthänigkeit bitten lassen/ diesen Hochwichtigen und trefflichen Handel/ daran Ihnen ihrer Seelen Wohlfahrt und Seeligkeit gelegen/ gnädiglich/ und mit allem nützlichen Fleiß/ der Nothdurfft nach/ zuerwegen/ und sich darin/ als ein gnädiger Christlicher Käyser/ Ihrer Majest. Ausschreiben nach/ zuerzeigen. Womit die Protestirende ihre Dancksagung/ Erbiethen und Suchen beschloßen/ und die verlesene Teutsche Schrifft/ samt einer gleichlautenden Lateinischen/ durch mehrbesagten Cantzlar Pontanum, der Käyserl. Majest. Secretario, Alexander Schweißen/ zustellen lassen wolten/ umb selbiges Chur-Meintz/ als Reichs-Cantzlarn/ zuüberreichen/ allein der Käyser/ dem GOtt wie sein Hertz/ also auch seine Hand regierte/ langete selbst zu/ nahm beede Exemplaria zu sich/ und gab das Deutsche dem Churfürsten von Meintz/ das Lateinische aber behielte Er/ und soll selbiges nachgehends am Brüßelischen Hoffe aufgehoben worden seyn. Es wird zwar darneben von einigen Historicis referiret/ ob habe ermeldter Pontanus der Einliefferung gegen Käyserl. Majest. aus Christlichen Eifer diese Worte beygesetzet: **Allergnädigster Käyser/ das ist ein solch Bekenntniß/ welches mit Göttlicher Hülffe auch wieder der Höllen-Pforten bestehen kan.** Allein Seckendorfius in Historiâ Luther. *Lib. 2. sect. 29. §. 65. n. 2.* vermeinet/ daß diese Parrhesia zu einer andern Zeit/ und fast bey dem Schluß des Reichstages gebrauchet worden sey. Ihre Käyserl. Majest. stiegen hierauf von Ihrem Thron herunter/ giengen zu denen Protestirenden/ und ließen Sie durch Pfaltzgraff Friedrichen ersuchen/ die übergebene Schrifft/ ohne Ihrer Majest. Willen und Wissen/ nicht in Druck zugeben/ noch keinem zudrucken verstatten. Darauf die Protestirende geantwortet: Mann wolte sich hierin unverweißlich erzeigen und halten. Autor Apol. Mstæ. *p. 65. b.* Cœlestinus, *Tom. II. p. 190.* Chytræus, *p. 93.*

§. 10. Dieser Ablesung halber ist besonders zu observiren/ daß/ obschon dazumahl Käyserl. Majest. alle Evangelische Predigten zu Augspurg verbotten/ dennoch (wie D. Pfeiffer in seinem

Evangel. Augapfel pag. 58. redet/) durch Gottes Schickung unvermerckt eine Evangelische Predigt bey zwo Stunden lang/ und in derselben so viel gehöret hat/ als wann Sie Jahr und Tag in die Evangelische Kirchen gegangen weren/ dabey Sie denn vermuthlich nicht anders gedacht/ als dort in der Apostel-Geschichte/ Caput XXVI. v. 28. Agrippa: **Es fehlet nicht viel/ du überredest mich/ daß ich ein Evangelischer Christ werde.** Worüber der liebe Vater Lutherus, als er solches hörete/ sich höchlich erfreuete/ und GOtt von Hertzen dafür danckete/ wie solches aus dem Extract eines Schreibens/ welches an den Churfürsten zu Sachsen derselbe sub dato den 9. Julii abgelassen/ und oben cap. 14. in fine formaliter zulesen/ mit mehrerm erhellet.

§. 11. Käyserl. Majest. begehreten wohl obgedachter massen/ daß man die Confession ohne dero Wissen und Willen durch den Druck nicht publiciren solte/ allein es erfolgete nicht allein der Druck im folgenden 1531ten Jahre/ sondern es würde die Confession auch alsofort nach der Ablesung vielfältig abcopiret/ ja gar in allerhand fremde Sprachen übersetzet. Ihre Majest. befohlen selbst ermeltem dero Secretario Schweißen/ diese Confession ins Italienische und Frantzösische zuversetzen/ und ja fleißig daran zuseyn/ damit kein eintziges Wort fehle/ sondern die gantze Materie richtig ausgedrucket werde; Worauf der Päbstliche Legat Cardinal Campegius ein Exemplar der Italienischen Version dem Pabste/ Clementen VII. zuschickte. Nicht weniger liessen die Gesanden derer Könige aus Engelland/ Franckreich und Portugall/ wie auch derer Hertzoge von Lothringen/ und vieler auswärtiger Fürsten/ selbiges in ihre Mundart bringen/ und übersendeten es an ihre Principalen, wodurch dann geschahe/ daß dieses Glaubens-Bekänntniß fast wie der Blitz in einem Augenblick vom Aufgang bis zum Niedergang fuhre/ und so wohl von eintzeln Personen/ als gantzen Nationen angenommen wurde/ ja nicht allein für dem Pabst/ sondern auch für dem Teuffel und den Höllischen Pforten/ bis an den Jüngsten Tag wohl stehend bleiben wird.

§. 12.

§. 12. Uber diese Augspurgische Confession fielen nun auf dem Reichstage allerhand Judicia: Einige hatten die Lutherische Lehre vor viel ärger gehalten/ als sie vorgetragen wurde/ andere liessen viel von dem gegen selbige gefaßten Argwohn nach/ und sagten: Die Mißbräuche weren billig gestraft worden. Der Cardinal Matthäus Lange/ Ertz-Bischoff zu Saltzburg/ bekennete frey: Daß die Meße/ das Speißen-Verbot/ und andere Menschen-Satzungen/ unrecht wären/ nur dieses sey nicht zuleiden/ daß ein elender Münch solches alles reformiren wolle. Christoff von Stadian/ Bischoff zu Augspurg/ sagte gar: Was hier abgelesen worden/ ist die pur lautere Wahrheit/ wir können es nicht leugnen. Wer mehr dergleichen Urtheile lesen will/ der schlage nach Spalatinum *Tom. V. Alt. fol. 151.* Cœlestin. *Part. II. fol. 190.* it. *fol. 205.* ferner Johann Saubertum in mirabilibus August: Confess. Joh. Georg Dorschæum, & Joh. Schmidium in Jubilæis Dissertationibus & Orationibus, Argentorati 1630. de August. Confessionis miraculis & indole habitis, &c.

§. 13. Wiewohl aber an dem/ daß sich von denen Städten zu der Zeit nicht mehr/ als die zweene/ Nürnberg und Reutlingen/ der Confession verwandt gemacht/ so hat doch dieses kleine Häuflein sich bald gemehret/ sintemahl nicht lange hernach sich noch vier Städte/ nemlich Weißenburg/ Heilbrunn/ Kempten/ und Winßheim angegeben/ und gebeten/ sie zu dem von Ihren Chur- und Fürstl. Gnaden/ und denen zwey Städten übergebenen Christlichen Bekäntniß mittreten zulassen/ welches auch erfolget/ und nachgehends bey denen Handlungen/ so des Glaubens halber fürgefallen/ derselben Abgeordnete mit gegenwärtig gewesen. Aut. Apol. p. 66. Worüber Seckendorfius in Historiâ Luther. *lib. 2. sect. 29. §. 65. n. 4.* diese Observation machet: *Verum est, magnanimitatis & constantiæ exemplum dedisse Electorem, cum quatuor solummodo Principibus, duabusque Civitatibus, Norimberga & Reutlingâ, quantillâ Germaniæ parte.*

§. 14. Sonst entdecket oft angezogener in Hortleder befindliche Papistische Historicus §. 3. ein arcanum aulæ Cæsareæ, daß Käyserl. Majest. nachdem sie vermercket/ wie die Lutherischen Fürsten die öffentliche Ablesung der Confession im Reichs-Raht deshalber verlangeten/ damit sie vermittelst selbiger Beyfall bekommen möchten/ ihrer Bitt nicht statt geben wollen/ iedoch damit männiglich sehen könne/ wie gnädig und gütig Er mit Ihnen umgehe/ habe Er den folgenden Tag gestattet/ nicht zwar/ daß ihrer Bitte nach auf dem Rahthauße dieselbe ihre Schrifft verlesen werden möchte/ sondern in dem Käyserl. Hoffe. Wieder diese Relation aber schreibet der Apologista, *fol. 66. b. seqq.* Es sey viel zu milde angezeiget/ daß die Fünff Chur- und Fürsten/ samt denen Glaubens Verwandten Städten darum begehret haben solten/ ihre Confession uf dem Rath-Hauße öffentlich verleßen zulaßen/ weiln Sie den Beyfall oder das zuhören des Volks gesucht hätten/ denn habe der Scribente diese Uhrsach von denen Ständten/ welche Käyserl. Mayst. dazumahl in dero Rath und Gespräche gezogen/ vernommen/ so sey daraus wohl abzunehmen/ daß die öffentliche Vorleßung auf dem Rath-Hauße abgeschlagen/ und also selbige durch diejenige/ so partheyisch/ aus dieser unerfindtlichen Uhrsache verhindert worden/ oder der Scribente müße es selbst uf die Fünff Churfürsten/ Fürsten und Städte erfunden haben. Diese hätten die öffentliche Ableßung gar nicht deswegen gesuchet/ damit Sie durch dieselbe approbation und Gunst des Volks erlangen möchten/ sintemahl/ wenn die Protestanten durch die in der Confession befindliche Göttliche Wahrheit nicht bereits überführet worden weren/ Sie ihren Gewißen durch den Beyfall nicht viel Satisfaction procuriret haben würden. Daß mann aber uf die öffentliche Ableßung so sehr gedrungen/ sey deshalber geschehen/ weiln die Evangelischen Ständte bey Käyserl. Mayst. und andern Hohen und Niedern/ so wohl in- als außerhalb des Reichs/ wegen des Glaubens/ höhlich beschwehret/ und verunglimpfet

glimpfet worden/ und mann dahero durch die Ableßung gesuchet/ so viel darzulegen/ daß mann sehen und hören könne/ worauf die Sachen des Glaubens uf ihrem Theil beruhrten. Es habe der Päbstl. Nuntius Pimpinellus in seiner uf dießem Reichstage gehaltenen Oration, Ihre Chur- und Fürstl. Gnadten/ und dero Mit-Verwandten/ ob Er Sie schon mit Nahmen nicht benennet/ dennoch uf das beschwerlichste/ des Glaubens halber/ angetastet/ auch die Käyserl. Mayst. ja Jedermann/ wieder Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden zuverleiten/ sich heftig unterstanden/ die Angießungen erhelleten auch ferner aus denen von den Papisten an Käyserl. Mayst. vor Ihrer Ankunfft abgelaßenen Berichten/ und der Instruction, welche die Gesandten an den Chur-Fürsten zu Sachßen von Inspruck mitgebracht/ nicht weniger aus dem Handel/ daß/ so bald Käyserl. Mayst. ankommen/ mann so embsig mit Ihren Chur- und Fürstl. Gnadten gehandelt/ das Predigen/ eher dann die Sachen verhöret worden/ abzustellen. Solte nun das alles/ auch anders mehr/ so noch zur Zeit verhalten werde/ denen Fünff Chur- und Fürsten nicht gnugsame Uhrsach gegeben haben/ umb die öffentliche Verleßung zubitten. Hiernechst sey auch nicht unbekandt/ daß wenn schon die Ableßung uf dem Rath-Hauße erfolget/ dennoch männiglichen/ der nicht von Käyserl. Mayst. auch der Königl. Würde/ Churfürst/ Fürsten/ und Ständte Räthen und Dienern geweßen/ der Zutritt verweigert worden were/ dann mann ja Thürhüter und Guardian an den Schlägen der Thüren verordnet gehabt/ niemandten außer obigen einzulaßen/ mit was Wahrheit möge denn der Geschichtschreiber anzeigen/ daß die vielgemeldten Churfürst-Fürsten/ und Ständte Gunst des Volcks gesuchet/ welches doch nicht gegenwärtig geweßen were. Darumb könne ein ieder bey sich mit mehrerm Grunde diese Vermuthung faßen/ daß die Herren der Wieder-Parthey die Verhinderung auf solchen Schein/ alß suchten die Fünff Churfürsten/ Fürsten und Städte mit der öffent-

öffentlichen Vorleßung Beyfall des Volks/ bey Käyserl. Mayst. deshalber practiciret hätten/ indem Sie Sorge gehabt/ weiln Sie und Ihr Anhang Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden bey Käyserl. Mayst. und andern Ständten zuvor mercklich und größlich verunglimpfet/ do nun der Fünff Churfürsten/ Fürsten/ und Verwandten Städte Christliche Confession öffentlich verleßen werden solte/ so möchte mann daraus verstehen/ daß Sie dieselben Churfürsten/ Fürsten/ und Ihre Verwandten aus Ungrundt mit Unwahrheit beschweret hätten. Es sey auch sicherlich zuglauben/ daß der Gegentheil/ so viel an ihme gewest/ am liebsten verhindert hätte/ daß mehrangeregte Confession weder damahls noch hernach öffentlich verleßen worden were/ wo die berührten Churfürsten/ Fürsten und Städte nicht so gar offt in aller Unterthänigkeit/ und ümb GOttes Willen/ die Käyserl. Mayst. als einen löblichen Käyßer/ mit Anzeige nothwendiger beständiger Uhrsachen/ ermahnet gehabt. Denn es sey die Wahrheit/ als uf den andern Tag uf der Pfaltz die Confession verleßen worden/ daß gleichwohl viel frommer Christlicher und gutherztiger Leute/ die nicht von gemeinen Volck gewesen/ gesaget/ die Sachen weren Ihnen/ der benandten Chur-Fürsten und Städte halber/ viel anders angezeiget/ als Sie aus öffentlicher Verlesung verstandten/ es hätten sich auch etliche vernehmen laßen/ wie Sie nicht viel wolten dafür nehmen/ daß Sie bey der Verleßung nicht solten gewest seyn. So bezeuge ja Christus/ der Mund der Wahrheit/ daß ein ieder/ der des Lichts sich scheue/ die Wahrheit nicht liebe/ der es aber nicht scheüe/ die Wahrheit liebe/ dieweil nun die Fünff Churfürsten/ Fürsten/ und Verwandte Städte begehret/ Ihre Bekenntniß öffentlich zuverlesen/ so könne ein ieder mercken/ ob Ihnen Gunst des Volcks dißfalß zugemeßen werden möge/ denn was were Ihnen damit geholffen gewesen/ ob sie zwantzig oder dreyßig unverständiger Leute Beyfall eine Stunde oder zwo erlanget hätten/ und diese nachgehendts/ wenn Sie nicht capabel

ge-

gewesen/ die vorgetragene Articel für wahr zuerkennen / von denen großen Hanßen/ Ihrer Thorheit halber/ spat erwarten müssen/ hingegen ob mehrermeldte Confession von Jemandten/ auch denen Wiedersachern selbst/ do mann Sie öffentlich verlesen/ habe mögen verhönlächelt / oder verspottet werden/ und daß Sie nicht vielmehr mit großer Stille und Ernst sey angehöret worden/ laße mann einem ieden/ so dazumahl gegenwärtig gewesen/ mit seinem selbst eigenen Gewißen bezeigen. Darumb hätte sich der Geschicht-Schreiber/ den fünff Churfürsten/ Fürsten und anhangenden Städten/ Ihre Bitte/ die Sie mehrmahls Umb Gottes Willen gethan / Welchen Nahmen Sie ie nicht gerne unnützlich zur Eitelkeit führen wolten / zum Unglimpf zukehren / und sich wieder das Amt eines Geschicht-Schreibers zum Richter zusetzen/ billig enthalten/ oder nach offener und vermuthlicher Wahrheit urtheilen sollen. Es sey auch sicherlich dafür zuhalten / daß ermeldter Geschicht-Schreiber sich selbst in dem verurtheilen müssen/ darinnen Er die Fünff Chur-Fürsten / Fürsten und Städte habe richten wollen/ als nemlich des gemeinen Volcks/ unter welche sein Büchlein gestreuet werden solte/ Beyfall zuerlangen/ und den Unglimpf auf die mehrerwehnte Chur- Fürsten / und Städte zuweltzen/ deßen sey Er auch mit diesem vorangeführten Anzeigungen gnugsam überführet/ in Hoffnung/ daß Er damit seinen und derjenigen/ die Ihn vielleicht mit Gaben und Verheissungen darzu verhetzet hatten/ Thorheit Schimpff zugleich an tag gegeben habe. *Confer.* Seckendorf *Histor. Luth. l. 2. sect. 35. §. 78. add. lit. I.*

CAP. XIX.

Stellet dar das Evangelische Glaubens-Bekändtnis / die Augspurgis. Confession genannt / in formâ, wie es auf dem Reichstage zu Augspurg 1530. Keyser Karln dem V. übergeben worden

§. 1.

DIe Augspurgische Confession bestehet in drey unterschiedenen Theilen/ davon der erste die Vorrede/ der andere den Text selbst/ und der dritte den Beschluß begreiffet. In der Vorrede/ welche an Käyserl. Mayst. Karln V. gerichtet/ thun die Evangelischen Stände zweyerley/ vorerst überreichen Sie das geschriebene Glaubens-Bekänntnis/ und zeigen die Ursachen an/ warum sie es fertigen lassen und übergeben/ hernach provociren sie auf ein allgemeines Christliches Concilium, woferne auf diesem Reichstage die Religions-Sache nicht könte entschieden werden. Der Text selbst beruhet auch auf zweyen Stücken/ deren das erste XXI. Artikel der Christlichen Lehre/ das andere aber VIII. Artikel von denen Mißbräuchen in sich hält. Die XXI. Artickel handeln

1. Von Gott
2. Von der Erbsünde
3. Von der Persohn Christi/
4. Von der Rechtfertigung.
5. Von Wort und denen Sacramenten.
6. Von guten Wercken.
7. Von der Kirche.
8. Von den Häuchlern in der Kirche.
9. Von der Taufe.
10. Vom Abendtmahl.
11. Von der Beichte.
12. Von der Buße.
13. Von Gebrauch derer Sacramenten.
14. Vom Kirchen-Regiement.
15. Von Kirchen-Ordnungen.
16. Vom weltlichen Regiement.
17. Vom Jüngsten Gerichte.
18. Vom freyen Willen.
19. Von Uhrsach der Sünden.
20. Vom Glauben und guten Wercken.
21. Vom Dienste derer Heiligen.

Die VII. Artikel/ welche sich auf die Mißbräuche beziehen/ handeln

1. Von beyder gestalt des Sacraments.
2. Vom Ehestande der Priester.
3. Von der Meße.
4. Von der Beichte.
5. Von unterschiedt der Speise.
6. Von Kloster-Gelübden.
7. Von der Bischoffe Gewalt.

In

In dem Beschluße erinnern die Confessores, daß sie die vornehmsten Artickel vorgetragen hätten / welche für strittig geachtet würden/und wiewohl sie viel mehrere Mißbräuche und Unrichtigkeiten anziehen könten / hätten sie doch/ Weitläufftigkeit zuvermeiden/ solches unterlassen/ zumahl da man aus denen erzehlten die andern leicht ermessen könte / wie denn etzliche von der letztern Art beniehmet werden. Sie protestiren auch/ daß sie mit solcher Schrifft niemand zuverkleinern oder zuschmähen begehrten / und im übrigen erbötig weren / so man noch an der Confession etwas zu desideriren hätte/ fernern Bericht aus heiliger Göttlicher Schrifft darüber zuertheilen.

§. 2. Gleichwie aber dieses der Summarische Inhalt der übergebenen Confession ist: Also wird aus folgendem Abdruck die Confession selbst/ und zwar mit eben denen Formalien / wie sie Käyserl. Majest. Karln V. anno 1530. auf dem Reichstage zu Augspurg übergeben worden/ zulesen seyn.

Confessio oder Bekäntnüs des Glaubens etlicher Fürsten und Städte / überantwortet Käyserl. Majest. zu Augspurg / anno 1530.

Vorrede.

Allerdurchlauchtigster/ Großmächtigster / unüberwindlichster Keyser/ allergnädigster Herr/ Als Ew. Keys. Mayst. kurtz vorschiener Zeit / einen gemeinen Reichstag allhier gen Augspurg gnädiglichen ausgeschrieben/ mit Anzeig und ernstem Begehr / von Sachen / unsern und des Christlichen Nahmens Erbfeind/ den Türcken betreffend / und wie demselben mit beharrlicher Hülffe stattlichen wiederstanden / auch wie der Zwiespalten halben in dem Heiligen Glauben und in der Christlichen Religion gehandelt möge werden/ zu rathschlagen und Fleiß anzukehren/ alle eines ieglichen Gutbedüncken / Opinion und Meinung

nung zwischen uns selbst in Lieb und Gütigkeit zuhören/ zuersehen/ und zuerwegen/ und dieselben zu einer einigen Christlichen Warheit zubringen und zuvorgleichen/ alles so zu beyden Theilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre/ abzuthun/ und durch uns alle/ ein einige und wahre Religion anzunehmen und zuhalten. Und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten/ also auch alle in einer Gemeinschafft/ Kirchen und Einigkeit zuleben. Und wir/ die unten benanten Churfürsten und Fürsten/ samt unsern Verwanten/ gleich andern Churfürsten/ Fürsten und Ständen/ darzu erfordert/ so haben wir uns darauf dermaßen erhaben/ daß wir sonder Ruhm mit den ersten hieher kommen.

Und alsden auch Ew. Keyserl. Mayst. zu unterthenigsten Folgtuung berührts Ew. Keyserl. Mayst. Ausschreibens/ und demselbigen gemäß/ dießer Sachen halben/ den Glauben berührend/ an Churfürsten Fürsten und Stände in gemein/ gnediglichen/ auch mit höchsten Fleiß und ernstlich begerth/ daß ein jecklicher/ Vermöge vorgemeltes Ew. Keyserl. Mayst. Ausschreibens/ sein Gutbedüncken/ Opinion und Meinung derselbigen Irrungen/ Zwiespalten und Mißbräuch halben ꝛc. zu Teutsch und Latein in Schrifftstellen und überantworten solten. Darauf denn nach genommenen Bedacht und gehaltenen Rath/ Ew. Keys. Mayst. an vorgangener Mittewoche ist vorgetragen worden/ als wolten wir auf unsern Theil das unsere/ Vermög Ew. Keyserl. Mayst. Fürtrags/ in Teutsch und Latein auf heüt Freytag übergeben. Hierum und Ew. Keyserl. Mayst. zu unterthenigsten Gehorsam überreichen und übergeben wir unser Pfarr-Herren/ Prediger und ihrer Lehren/ auch unsers Glaubens Bekändnüß/ was und welcher Gestalt sie aus Grunde Göttlicher Heiliger Schrifft/ in unsern Landen/ Fürstenthumen Herrschafften Stätten und Gebiethen/ predigen/ Lehren/ halten und Unterricht thun. Und sind gegen Ew. Keyserl. Mayst. / unsern allergnädigsten Herrn/

wir

wir in aller unterthanigkeit erböthig/ so die andern Churfürsten/ Fürsten und Stände dergleichen gezwiefachte schrifftliche Ubergebunge ihrer Meinung und Opinion in Latein und Teutsch jetz auch thun werden/ daß wir uns mit ihren Libden und ihnen gern von beqvemen gleichmeßigen wegen unterreden/ und derselben so viel der Gleichheit nach immer müglich/ vereinigen wollen/ damit unser beyderseits/ als Parten/ schrifftlich Fürbringen und Gebrechen zwischen uns selbst/ in Lieb und Gütigkeit gehandelt/ und dieselben Zwiespalten/ zu einer einigen wahren Religion/ wie wir alle unter einem Christo sind und streiten/ und Christum bekennen sollen/ alles nach laut offtgemeltes Ew. Keyserl. Mayst. Ausschreibens/ und nach Göttlicher Warheit gefürt mögen werden. Als wir den auch GOtt den Allmächtigen mit höchster Demuth anruffen und bitten wöllen/ sein Göttliche Gnade darzu zuverleihen/ Amen.

Wo aber bey unsern Herrn/ Freunden/ und besondern den Churfürsten/ Fürsten und Ständen des andern Theils/ die Handlung dermaßen/ wie Ew. Käyserl. Mayst. Ausschreiben vermag/ unter uns selbst in Lieb und Gütigkeit/ beqveme Handlung nicht verfahen/ noch ersprießlich seyn wolt/ als doch an uns in keinem/ das mit GOtt und Gewißen zu Christlicher Einigkeit dienstlich seyn kan und mag/ erwinden soll/ wie Ew. Keyserl. Mayst auch gemelt unsere Freunde/ die Churfürsten/ Fürsten/ Stände/ und ein jeder Liebhaber Christlicher Religion/ dem dieße Sachen fürkommen/ aus nachfolgenden/ unsern und der unserigen Bekäntnüßen gnädiglich/ freundlich/ und genugsam werden zuvernehmen haben.

Nachdem denn Ew. Keyserl. Mayst. vormahls Churfürsten/ Fürsten und Ständen des Reichs gnediglichen zuverstehn gegeben/und sonderlich durch ein öffendliche vorleßene Instruction auf den Reichstage/ so im Jar der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten/ daß Ew. Keyserl. Mayst. in Sachen/ unsern Heiligen

Glauben belangend / zuschliessen laßen / aus Ursachen / so dabey gemeldet / nicht gemeinet / sondern bey dem Babst um ein Concilium Vleißigen und Anhaltung thun wolten. Und für einem Jahr / auf den letzten Reichstag zu Speyer / Vermöge einer schrifftlichen Instruction, Churfürsten / Fürsten und Ständen des Reichs / durch Ew. Keyserl. Mayst. Statthalter im Reich / Königliche W. zu Hungarn und Böhmen / rc. sambt Ew. Keyserl. Mayst. Oratorn und verordneten Commissarien diß unter andern haben fürtragen und anzeigen laßen / daß Ew. Keyserl. Mayst. derselbigen Statthalter / Amtsvorwalter und Räthen des Keyserlichen Regimentes / auch der abwesenden Churfürsten Fürsten und Ständen Botschafften / so auf dem ausgeschriebenen Reichstag zu Regenspurg versamlet geweßen / Gutbedüncken das General Concilium belangend / nachgedacht / und solches anzusetzen auch für fruchtbar erkant. Und weil sich aber dieße Sachen zwischen Ew. Keyserl. Mayst. und dem Babst zu gutem Christlichem Verstand schicken / daß Ew. Keyserl. Mayst. gewiß wäre / daß durch den Babst solch General Concilium, neben Ew. Keyserl. Mayst. zum ersten auszuschreiben bewilligen / und daran kein Mangel erscheinen solt. So erbieten gegen Ew. Keyserl. Mayst. wir uns hiemit in aller Unterthenigkeit / und zum überfluß in berührten Fall / ferner auf ein solch gemein frey Christlich Concilium, darauf auf allen Reichstägen / so Ew. Keyserl. Mayst. bey ihrer Regirung im Reich gehalten / durch Churfürsten / Fürsten und Stände aus hohen und tapferen Bewegungen geschloßen. An welches auch zusamt Ew. Keyserl. Mayst. wir uns von wegen dießer groß wichtigsten Sachen in rechtlicher Weiße und Form vorschiener Zeit beruffen und appellirt haben / der wir hiemit nachmahls anhängig bleiben / und uns durch dieße oder nachfolgende Handlung (es werden den dieße zwiespaltigen Sachen endlich in Liebe und Gütigkeit laut Ew. Keyserl. Mayst. Ausschreibens / gehört / erwogen / beygelegt / und zu einer Christlichen Einigkeit vergleichet /) nicht zubegeben wissen /

sen/ davon wir hiemit offendlich bezeugen und protestiren. Und sind das unsere und der unsern Bekändnüß / wie unterschiedlichen von Artickel zu Artickeln hernach folget.

Artickel des Glaubens und der Lehr.

Der I. Artickel.

ERstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten/ laut des Beschluß Concilii Niceni, daß einenig göttlich Weßen sey/ welches genennt wird/ und warhafftiglich ist GOtt / und seynd doch drey Personen in demselbigen einigen Göttlichen Wesen / gleich gewaltig/ gleich ewig/ GOtt der Vater/ GOtt Sohn/ GOtt heiliger Geist/ alle drey ein Göttlich Wesen / ewig / ohne Stück/ ohne End/ unermeßlicher Macht/ Weißheit und Güte/ ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Ding. Und wird durch das Wort Persona verstanden/ nicht ein Stück nicht ein Eigenschafft/ in einem andern/ sondern das selbst bestehet / wie denn die Väter in dießer Sachen diß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworffen alle Ketzereyen/ so dießem Artickel zuwieder sind / als Manichæi, die zwene Götter gesetzt haben / ein bößen und ein guten. Item Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten und alle dergleichen auch Samosateni, alt und neu / so nur eine Person setzen/ und von dießen zweyen/ Wort und heilig Geist/ Sophisterey machen/ und sagen/ daß es nicht müßen unterschiedene Personen seyn/ sondern Wort bedeutet leiblich Wort oder Stimme/ und der heilig Geist sey erschaffene Regung in Creaturen.

Der

Der II. Artickel.

WEiter wird bey uns gelehret / daß nach Adams Fall alle Menschen / so natürlich gebohren werden / in Sünden empfangen und gebohren werden / das ist / daß sie alle von Mutterleib an / voller bößen Lust und Neigung sind / und keine wahre Gottes-Furcht / kein wahren Glauben an Gott / von Natur haben können / daß auch dieselbige angebohrne Seuche und Erbsünde wahrhafftiglich Sünde sey / und verdamme alle die unter ewigen Gottes Zorn / so nicht durch die Tauffe und heiligen Geist wiederum neu gebohren werden.

Hieneben werden verworffen die Pelagianer / und andere / so die Erbsünde nicht für Sünde haben / damit sie die Natur fromm machen / durch natürliche Kräffte / zu Schmach dem Leyden und Verdienst Christi.

Der III. Artickel.

ITem es wird gelehret / daß GOtt der Sohn sey Mensch worden / gebohren aus der reinen Jungfrauen Maria / und daß die zwo Naturen / Göttliche und menschliche / in einer Person also unzertrennlich vereinigt / ein Christus sind / welcher wahrer Gott und Mensch ist / wahrhafftig gebohren / gelitten / gekreutziget / gestorben und begraben / daß er ein Opfer wäre nicht allein vor die Erbsünde / sondern auch für alle andere Sünde / und Gottes Zorn versühnet.

Item daß derselbe Christus sey abgestiegen zur Hölle / wahrhafftig am dritten Tage von den Todten auferstanden / aufgefahren gen Himmel / sitzend zur Rechten Gottes / daß er ewig herrsche über alle Kreaturen / und regiere / daß er alle / so an Ihn glauben / durch

den

den heiligen Geist heilige/ reinige/ stärcke und tröste/ ihnen auch leben/ und allerley Gaben und Güter austheile/ und wieder den Teufel und wieder die Sünde/ schütze und beschürme.

Item daß derselbe Herr Christus endlich wird öffendlich kommen/ zurichten die lebendigen und die Todten &c. laut des Symboli Apostolorum.

Der IV. Artickel.

WEiter wird gelehret/ daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst/ Werck und gnugthuen/ sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen/ und für Gott gerecht werden/ aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben/ so wir glauben/ daß Christus für uns gelitten hat/ und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben/ Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenckt wird. Denn dießen Glauben will Gott für Gerechtigkeit für ihme halten und zurechnen/ wie Sanct Paulus sagt zum Römern am 3. und 4.

Der V. Artickel.

SOlchen Glauben zuerlangen hat Gott das Predigt-Amt eingesetzt/ Evangelium und Sacrament gegeben/ dadurch er als durch Mittel den heiligen Geist gibt/ welcher den Glauben/ wo und wenn er will/ in denen/ so das Evangelium hören/ würcket/ welchs da lehret/ daß wir durch Christus Verdienst/ nicht durch unser Verdienst/ einen gnädigen Gott haben/ so wir solches glauben.

Und werden verdammt die Wiedertäuffer und andere/ so lehren/ daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii/ den heiligen Geist durch eigene Bereitung/ Gedancken und Werck erlangen.

Der VI. Artickel.

Auch wird gelehret/ daß solcher Glaub gute Früchte und gute Werck bringen soll/ und daß man müsse gute Werck thun/ allerley so Gott gebothen hat/ um Gottes willen/ doch nicht auf solche Werck zuvertrauen/ dadurch Gnade für Gott zuverdienen/ denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit/ durch den Glauben an Christum/ wie Christus selbst spricht: So ihr diß alles gethan habt/ sollt ihr sprechen/ wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter/ denn Ambrosius spricht/ Also ists beschlossen bey Gott/ daß wer an Christum glaubt/ selig sey/ und nicht durch Wercke/ sondern allein durch den Glauben/ ohn Verdienst/ Vergebung der Sünden habe.

Der VII. Artickel.

Es wird auch gelehrt/ daß allzeit müsse ein heilige Christliche Kirche seyn und bleiben/ welche ist die Versammlung aller Glaubigen/ bey welchen das Evangelium rein gepredigt/ und die heiligen Sacrament/ laut des Evangelii/ gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen/ daß da einträchtiglich nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt/ und die Sacrament dem Göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht Noth zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen/ daß allenthalben gleichförmige Ceremonien von den Menschen eingesetzt/ gehalten werden/ wie Paulus spricht/ Ephes 4. Ein Leib/ ein Geist/ wie ihr beruffen seyd/ zu einerley Hoffnung eures Berufs/ ein Herr/ ein Glaube/ eine Tauffe.

Der

Der VIII. Artickel.

Item / wiewohl die Christliche Kirche eigendlich nichts anders ist / denn die Versammlung aller Glaubigen und Heiligen / iedoch dieweil in diesen Leben viel falsche Christen und Heichler seyn / auch öffendliche Sünder unter den Frommen bleiben / so sind die Sacrament gleichwohl kräfftig / obschon die Priester / dadurch sie gereicht werden / nicht fromm sind / wie denn Christus selbst anzeigt: Auf den Stul Mosi sitzen die Pharisäer rc. derohalben werden die Donatisten und alle andere verdammt / so anders halten.

Der IX. Artickel.

Von der Tauffe wird gelehret / daß sie nöthig sey / und daß dadurch Gnade angebothen werde / daß man auch die Kinder täuffen soll / welche durch solche Tauffe Gott überantwortet und gefällig werden.

Derohalben werden die Wiedertäuffer verworffen / welche lehren / daß die Kindertauffe nicht recht sey.

Der X. Artickel.

Vom Abendmahl des Herrn wird also gelehret / daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhafftiglich unter der Gestallt des Brots und Weins / im Abendmahl gegenwertig sey / und da ausgetheilet und genommen wird. Derhalben wird auch die gegen Lehre verworffen.

Der XI. Artickel.

Von der Beicht wird also gelehret / daß man in der Kirchen privatam absolutionem erhalten / und nicht fallen laßen soll / wiewohl in der Beicht nicht Noth ist / alle

alle Missethaten und Sünden zuerzählen/ dieweil doch solches nicht müglich ist. Psalm 18. Wer kennet die Missethat?

Der XII. Artickel.

VOn der Buße wird gelehret/ daß diejenigen/ so nach der Tauffe gesündigt haben/ zu allerzeit/ so sie zur Buße kommen mögen/ Vergebung der Sünden erlangen/ und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht soll gewegert werden/ und ist wahre rechte Buße eigendliche Reu und Leyd/ oder Schrecken haben über die Sünde/ und doch darneben glauben/ an das Evangelium und Absolution/ daß die Sünde vergeben/ und durch Christum Gnade erworben sey/ welcher Glaub wiederum das Hertz tröstet und zufrieden machet.

Darnach soll auch Besserung folgen/ und daß man von Sünden laße/ denn dis sollen die Früchte der Buße seyn/ wie Johannes spricht/ Matth. 3. Wircket rechtschaffene Früchte der Buße.

Hie werden verworffen/ die so lehren/ daß diejenigen/ so einst sind fromm worden/ nicht wieder fallen mögen.

Dagegen werden auch verdam̃t die Novatiani, welche die Absolution denen/ so nach der Tauffe gesündigt hatten/ wegerten.

Auch werden die verworffen/ so nicht lehren/ daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange/ sondern durch unser Genugthuung.

Der XIII. Artickul.

VOm Brauch der Sacrament wird gelehret/ daß die Sacrament eingesetzt sind/ nicht allein darum/ daß

Sie

Sie Zeichen seyn/ darbey man eusserlich die Christen kennen möge/ sondern/ daß es Zeichen und Zeugnüß sind Göttliches Willens gegen uns/ unsern Glauben dadurch zuerwecken und zustärcken/ derhalben sie auch Glauben fodern/ und denn recht gebraucht werden/ so mans im Glauben empfähet/ und den Glauben dadurch stärcket.

Der XIV. Artickul.

Vom Kirchen Regiment wird gelehret/ daß niemand in der Kirchen öffendlich lehren oder predigen/ oder Sacrament reichen soll/ ohne ordentlichen Beruff.

Der XV. Artickul.

Von Kirchen-Ordnung von Menschen gemacht/ lehret man diejenigen halten/ so ohne Sünde mögen gehalten werden/ und zu Frieden/ zu guter Ordnung in der Kirche dienen/ als gewiße Feyer/ Festa und dergleichen. Doch geschicht Unterricht dabey/ daß man die Gewißen nicht damit beschweren soll/ als sey solch Ding nöthig zur Seligkeit/ darüber wird gelehret/ daß alle Satzungen und Tradition von Menschen darzu gemacht/ daß man dadurch GOtt versöhne/ und Gnade verdiene/ dem Evangelio und der Lehre von Glauben an Christum entgegen seynd/ derhalben seyn Kloster-Gelübde/ und andere Tradition, von unterscheid der Speise/ Tage ꝛc/ dadurch man vermeint Gnad zuverdienen/ und für Sünde gnug zuthun/ untüchtig/ und wieder das Evangelium.

Der XVI. Artickul.

Von Policey und Weltlichen Regiment wird gelehret/ daß alle Oberkeit in der Welt/ und geordnete Regiment und Gesetze gute Ordnungen von GOtt ge-

schaffen und eingesetzt sind. Und daß Christen mögen in Oberkeit-Fürsten- und Richter-Amt ohne Sünde seyn/ nach Keyserlichen und andern üblichen Rechten/ Urtheil und Recht sprechen/ Ubelthäter mit dem Schwert straffen/ Rechte Kriege führen/ streiten/ kauffen/ und vorkauffen/ aufgelegte Eyde thun/ eigens haben/ ehlich seyn. 2c.

Hie werden verdammet die Wiedertäufer/ so lehren/ daß der obangezeigten keines Christlich sey.

Auch werden diejenigen verdammet/ so lehren/ daß Christliche Volkommenheit sey/ Haus und Hoff/ Weib und Kind leiblich verlaßen/ und sich der vorberührten Stück eußern/ so doch diß allein rechte Vollkommenheit ist/ rechte Furcht GOttes/ und rechter Glaube an GOtt/ denn das Evangelium lehret nicht ein euserlich/ zeitlich/ sondern innerlich/ ewig Weßen und Gerechtigkeit des Hertzens/ und stößt nicht um Weltlich Regiment/ Policey und Ehestand/ sondern will/ daß man solches alles halte/ als warhafftige Ordnung/ und in solchen Ständen Christliche Liebe und rechte gute Wercke/ ein jeder nach seinen Beruff beweiße/ derhalben sind die Christen schuldig/ der Obrigkeit unterthan/ und ihren Gebothen gehorsam zuseyn/ in allen so ohne Sünde geschehen mag/ denn so der Obrigkeit Geboth ohne Sünde nicht geschehen mag/ soll man GOtt mehr gehorsam seyn/ denn den Menschen. Actor. 4.

Der XVII. Artickel.

Auch wird gelehret/ daß unser HErr JEsus Christus am jüngsten Tage kommen wird/ zurichten/ und alle Todten auferwecken/ den Glaubigen und Auserwehlten ewiges Leben und ewige Freude geben/ die Gottlosen

sen Menschen aber und die Teuffel in die Hölle und ewige Straffe verdammen.

Derohalben werden die Wiedertäuffer verworffen/ so lehren/ daß die Teuffel und verdam̃te Menschen nicht ewge Pein und Qval haben werden.

Item hie werden verworffen ettliche Jüdische Lehre/ die sich auch jetzund ereugen/ daß vor der Auferstehung der Todten eitel Heilige/ From̃e/ ein weltlich Reich haben/ und alle Gottloßen verdilgen werden.

Der XVIII. Artickel.

Von freyen Wüllen wird gelehret/ daß der Mensch ettlicher Maßen einen freyen Willen hat/ eußerlich erbar zuleben/ und zuwählen unter denen Dingen/ so die Vernunfft begreifft/ aber ohne Gnad Hülffe und Würckung des Heiligen Geistes vermag der Mensch nicht/ GOtt gefällig werden/ GOtt hertzlich zufürchten/ oder zugläuben/ oder die angebohrne böße Lust aus dem Hertzen zuwerffen/ sondern solches geschicht durch den Heiligen Geist/ welcher durch GOttes Wort gegeben wird/ den̄ Paulus spricht 1. Cor. 2. der Natürliche Mensch vernim̄t nichts vom Geist GOttes.

Und damit man erkennen möge/ daß hierinn kein neuigkeit gelehrt werde/ so sind das die klahren Worte Augustini vom freyen Willen/ wie jetzund hiebey geschrieben/ aus dem 3. Buch Hypognosticon, Wir bekennen/ daß in allen Menschen ein freyer Wille ist/ den̄ sie haben je alle natürliche/ angebohrne Verstand und Vernunfft/ nicht daß sie etwas vermügen mit GOtt zuhandeln/ als GOtt von Hertzen zulieben/ zufürchten/ sondern allein in euserlichen Wercken dießes Lebens/ haben sie Freyheit gutes oder bößes zuwehlen/ gut mein ich das die Natur vermag/ als

auff

auf den Acker zuarbeiten/ oder nicht/ zu eßen/zu trincken/ zu einem Freund zugehen oder nicht/ ein Kleid an/ oder aus zuthun/ zubauen/ ein Weib zunehmen/ ein Handwerck zutreiben/ und dergleichen etwas nützlichs und guts zuthun/ welches alles doch ohne GOtt nicht ist/ noch bestehet/ sondern alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kan der Mensch auch böses aus eigner Wahl fürnehmen/ als für einen Abgott nieder zuknien/ einen Todtschlag zuthun 2c.

Der XIX. Artickul.

VOn Ursach der Sünden wird bey uns gelehrt/ daß/ wiewohl GOtt der Allmächtige die gantze Natur geschaffen hat und erhält/ so wircket doch der verkehrte Wille/ die Sünde in allen bößen und verächtern GOttes/ wie deñ des Teuffels Wille ist/ und aller Gottloßen/ welcher alsobald/ so GOtt die Hand abgethan/ sie von GOtt zum argen gewant hat/wie Christus spricht Joh. 8. der Teuffel redet Lügen aus seinem eigen.

Der XX. Artickul.

Vom Glauben und Guten Wercken.

DEn unsern wird mit unwahrheit aufgelegt/ daß sie gute Werck verbieten/ deñ ihre Schrifften von zehn Gebothen und andere/ beweißen/ daß sie von rechten Christlichen Ständen und Wercken/ guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben/ davon man vor dießer Zeit wenig gelehret hat/ sondern allermeist in allen Predigten auf kindische/ unnöthige Wercke/ als Rosen-Kräntze/Heiligen Dienst/ Mönniche werden/ Wahlfarten/ gesatzte Fasten/ Feyer/ Brüderschafften/ 2c. getrieben/ solche unnöthige Wercke rühmet auch unser Wieder-

derpart um nichtmehr so hoch als vor Zeiten/ darzu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zureden/ davon sie doch in Vorzeiten gar nichts gepredigt haben/ lehren dennoch nun/ daß wir nicht allein aus Wercken gerecht werden für GOtt/ sondern setzen den Glauben an Christum darzu/ sprechen/ Glauben und Werck machen uns gerecht für Gott/ welche Rede mehr Trosts bringen möge/ dann so man allein lehret auf Werck zuvertrauen.

Dieweil nun die Lehre von Glauben/ die das Haubtstück ist in Christlichen Wesen so lange Zeit/ wie man bekennen muß/ nicht getrieben worden/ sondern allein Werck-Lehre an allen Ohrten gepredigt ist/ davon durch die unsern solcher Unterricht geschehen.

Erstlich daß uns unsere Werck nicht mögen mit Gott versühnen/ und Gnade erwerben/ sondern solches geschicht allein durch den Glauben/ so man glaubet/ daß uns um Christus Willen die Sünde vergeben werden/ welcher allein der Mittler ist/ den Vater zuversühnen. Wer nun vermeint/ solchs durch Werck auszurichten/ und Gnade zuverdienen/ der verachtet Christum/ und sucht einen eigen Weg zu Gott wieder das Evangelium.

Dieße Lehr vom Glauben ist öffendlich und klar im Paulo in vielen Orthen gehandelt/ sonderlich zum Ephes. 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben/ und daßelbige nicht aus euch/ sondern es ist Gottes Gabe/ nicht aus Wercken/ damit sich niemand rühme/ rc. Und daß hierinn kein neuer Verstand eingeführet sey/ kan man aus Augustino beweißen/ der dieße Sache fleißig handelt/ und auch also lehret/ daß wir durch den Glauben an Christum Gnad erlangen und für Gott gerecht werden/ und nicht durch Wercke/ wie sein gantz Buch de Spiritu & Litera aus weißet.

Wiewohl nun dieße Lehre bey unversuchten Leuten sehr veracht wird/ so befindet sich doch/ daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist/ deñ das Gewißen kan nicht zu Ruhe und Friede kommen durch Werck/ sondern allein durch Glauben/ so es bey sich gewißlich schleußt/daß es umChristus willen einen gnädigen Gott hab/ wie auch Paulus spricht Röm. 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden/ haben wir Ruhe und Friede mit Gott.

Dießen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten/ sondern die armen Gewißen auf eigene Werck getrieben/und sind mancherley Wercke fürgenom̃en/ dan etzliche hat das Gewißen in die Klöster gejagt/ der Hoffnung/ daselbst Gnade zuerwerben/ durch Klöster Leben/ ettliche haben andere Werck erdacht/ damit Gnade zuverdienen/ und für Sünde gnug zuthun/ derselbigen viel haben erfahren/ daß man dadurch nicht ist zufrieden kommen/darum ist Noth geweßen/ dieße Lehr vom Glauben an Christum zu predigen/ und fleißig zutreiben/ daß man wiße/ daß man allein durch den Glauben ohn Verdienst Gottes Gnade ergreiffet.

Es geschicht auch Unterricht/ daß man hie nicht von solchen Glauben redet/ deñ auch die Teuffel und Gottloße haben/ die auch die Historien glauben/ daß Christus gelitten hab/ und aufferstanden sey von den Todten/ sondern man redet von wahren Glauben/ der da glaubet/ daß wir durch Christum Gnad und Vergebung der Sünden erlangen/ und der nu weiß/ daß er einen gnädigen Gott durch Christnm hat/ kennet also Gott/ ruffet ihn an/ und ist nicht ohn Gott/ wie die Heyden/ deñ der Teuffel und Gottloße glauben dießen Artickel/ Vergebung der

Sün-

Sünden nicht/ darum sind sie Gott feind/ können ihn nicht anruffen/ nicht guts von ihm hoffen/ und also wie jetzt angezeigt ist/ redet die Schrifft vom Glauben/ und heißt nicht glauben/ ein solches wißen/ das Teuffel und gottloße Menschen haben/ denn also vom Glauben gelehret Hebr. 11. das Glauben sey nicht allein die Historien wißen/ sondern Zuvorsicht haben zu Gott/ seine Zusag zuempfahen. Und Augustinus erinnert uns auch/ daß wir das Wort (Glauben) in der Schrifft verstehen sollen/ daß es heisze Zuversicht zu Gott/ dasz er uns gnädig sey/ und heisze nicht allein solch Historien wiszen/ wie auch die Teuffel wiszen.

Ferner wird gelehrt/ dasz gute Werck sollen und müssen geschehen/ nicht daß man darauf vertraue/ Gnade damit zuverdienen/ sondern um Gottes willen/ und Gott zulob/ der Glaub ergreifft allezeit allein Gnad und Vergebung der Sünde/ Und dieweil durch den Glauben der Heilige Geist gegeben wird/ so wird auch das Hertz geschickt/ gute Werck zuthun/ denn zuvorn/ dieweil es ohne dem Heiligen Geist ist/ so ist es zu schwach/ darzu so ist es ins Teuffels Gewalt/ der die arme menschliche Natur zuviel Sünden treibt/ wie wir sehn in den Philosophen/ welche sich unterstanden/ ehrlich und unsträfflich zuleben/ haben aber dennoch solchs nicht ausgericht/ sondern seynd in viel größere öffendliche Sünden gefallen/ also gehets mit dem Menschen/ so er außer dem rechten Glauben ohn den Heiligen Geist ist/ und sich allein durch eigene menschliche Kräffte regieret. Derhalben ist die Lehr vom Glauben nicht zuschelten/ daß sie gute Werck vorbieten/ sondern vielmehr zurühmen/ daß sie lehre/ gute Werck zuthun/ und Hülff anbiete/ wie man zu guten Wercken kommen möge. Deñ außer den Glauben/ und außer-

halb Christo/ ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach/ gute Wercke zuthun/ Gott anzuruffen/ Gedult zuhaben in Leyden/ den Nechsten zulieben/ befohlene Aemter fleißig auszurichten/ gehorsam zuseyn/ böße Lüste zumeiden. Solche hohe und rechte Werck mögen nicht geschehn ohn die Hülffe Christi/ wie er selber spricht/ Joh. 15. Ohne mich köñt ihr nichts thun ꝛc.

Der XXI. Artickel.

VOm Heiligen Dienst wird von den unsern also gelehret/ daß man der Heiligen gedencken soll/ auf daß wir unsern Glauben stärcken/ so wir sehen/ wie ihnen Gnade wiederfahren/ auch wie ihnen durch Glauben geholffen ist/ dazu daß man Exempel nehme von ihren guten Wercken/ ieder nach seinem Beruff/ gleichwie die Keyserl. Mayst. seliglich und göttlich dem Exempel David folgen mag/ Kriege wieder den Türcken zuführen/ denn beyde sind sie im Königlichen Amt/ welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fodert/ durch Schrifft aber mag man nicht beweisen/ daß man die Heiligen anruffen/ oder Hülffe bey ihnen suchen soll/ denn es ist allein ein einiger Versühner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen/ Jesus Christus/ 1. Timoth. 2. welcher ist der einige Heyland/ der einige oberste Priester/ Gnaden-Stul/ und Fürsprecher für Gott/ Rom. 8. Und der hat allein zugesagt/ daß er unser Gebeth erhören wölle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrifft/ daß man denselben Jesum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Hertzen suche und anruffe. 1. Joh. 2. So jemand sündiget/ haben wir einen Fürsprecher bey Gott/ der gerecht ist/ Jesum.

Diß ist fast die Summa der Lehre/ welche in unsern Kirchen zu rechten christlichen unterricht und Trost der Gewißen / auch zu Beßerung der Glaubigen geprediget und gelehret ist/ wie wir den unser eigen Seel und Gewißen/ je nicht gern wolten für Gott mit Mißbrauch Göttliches Nahmens oder Worts in die höchste und gröste Fahr setzen / oder auf unser Kinder und Nachkommen ein andere Lehre / denn so dem reinen göttlichen Worte und Christlicher Wahrheit gemäs / fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrifft klar gegründet/ und darzu auch gemeiner Christlicher/ ja Römischer Kirchen/ so viel aus der Väter Schrifft zu vermercken/ nicht zuwieder noch entgegen ist/ so achten wir auch/ unser Wiedersacher können in obangezeigten Artickeln nicht uneinig mit uns seyn/ derhalben handeln diejenigen gantz unfreundlich/ geschwind und wieder alle Christliche Einigkeit und Liebe/ so die unsern derhalben/ als Ketzer/ abzusondern / zuverwerffen und zumeiden / ihnen selbst ohne einigen beständigen Grund göttlicher Geboth oder Schrifft/ fürnehmen / den die Irrung und Zanck ist fürnehmlich über ettlichen Traditionen und Mißbräuchen / so denn nu an den Haubt-Articuln kein befindlicher Ungrund oder Mangel/ und diß unser Bekändnüß Göttlich und Christlich ist/ solten sich billig die Bischöffe/ wan schon bey uns der Tradition halben ein Mangel wäre/ gelinder erzeigen / wiewohl wir verhoffen beständigen Grund und Ursachen darzuthun/ warum bey uns ettliche Tradition und Mißbräuche geendert sind.

Artickel von welchen Zwiespalt ist / da erzählet werden die Mißbrauch so geändert sind.

So nun von den Articeln des Glaubens / in unsern Kirchen nicht gelehret wird zuwieder der heiligen Schrifft / oder gemeiner Christlichen Kirchen / sondern allein etliche Mißbräuche geendert sind / welche zum theil mit der Zeit selbs eingerißen / zum theil mit gewalt aufgericht / fordert unsere Nothdurfft dieselben zuerzählen / und Ursach darzuthun / warum hierinn änderung geduldet ist / damit Keyserl. Mayst. erkennen möge / daß nicht hirinn unchristlich / oder frevendlich gehandelt / sondern daß wir durch Gottes Geboth / welches billig höher zuachten / denn alle Gewohnheit / gedrungen seyn / solche änderung zugestatten.

Der XXII. Artickel.

Von beyder Gestalt des Sacraments.

DEn Leyen wird bey uns beyde gestalt des Sacraments gereicht / aus dieser Ursach / daß diß ist ein klarer Bevelch und Geboth Christi Matth. 26. Trincket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch / daß sie alle daraus trincken sollen.

Und damit niemand diese Wort anfechten oder gloßieren könne / als gehöre es allein den Priestern zu / so zeiget Paulus 1. Cor. 11. an / daß die gantze Versammlung der Corinther Kirchen beyde Gestallt gebraucht hat / und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben / wie man durch die Historien und der Väter Schrifften beweißen kan. Cyprianus gedenckt an viel Orthen / daß den Leyen der Kelch die Zeit gereicht sey. So spricht S. Hieronymus, daß die Priester / so das Sacrament reichen / dem Volck das Blut Christi austhei-

theilen. So gebeut Gelasius der Babst selbst/ daß man das Sacrament nicht theilen soll. Distinct. 2. de Consecrat. c. Comperimus Man findet auch nindert kein Canon, der da gebiete/ allein eine gestalt zunehmen. Es kan auch niemand wißen/ wenn oder durch welche diese Gewohnheit/ eine Gestalt zunehmen/ eingeführt ist/ wiewohl der Cardinal Chusanus gedenckt/ wen dieße Weiße approbiret sey. Nu ists öffendlich/ daß solche Gewohnheit/ wieder Gottes Geboth/ auch wieder die alten Canones eingeführt/ unrecht ist. Derhalben hat sichs nicht gebühret/ derjenigen Gewißen so das Heilige Sacrament nach Christi Einsetzung zugebrauchen begehrt haben/ zubeschwehren und zwingen/ wider unsers HErrn Christi Ordnung zuhandeln. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zuentgegen ist/ wird auch bey uns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament unterlaßen.

Der XXIII. Artickel.
Vom Ehestand der Priester.

ES ist bey jederman/ Hohes und Niederstandes/ eine große mächtige Klage in der Welt geweßen/ von großer Unzucht/ und wilden Wesen und leben der Priester/ so nicht vermochten Keuschheit zuhalten/ und war auch je mit solchen greulichen Lastern aufs höchste kommen. So viel heßlichs groß Ergerniß/ Ehebruch und ander Unzucht zuvermeiden/ haben sich ettliche Priester bey uns in ehlichen Stand begeben/ dieselben zeigen an dieße Ursachen/ daß sie dahin gedrungen und bewegt sind/ aus hoher Noth ihrer Gewißen. Nachdem die Schrifft klar meldet/ der eheliche Stand sey von Gott dem Herrn eingesetzt/ Unzucht zuvermeiden/ wie Paulus sagt: Die

Unzucht

Unzucht zuvermeiden/ habe ein jecklicher sein eigen Ehe-Weib. Item/ es ist beßer ehelich werden/ deñ brennen. Und nachdem Christus sagt: sie faßen nicht alle das Wort/ da zeigt Christus an/ (welcher wohl gewust hat/ was am Menschen sey/) daß wenige Leute/ die Gabe keusch zu leben/ haben/ deñ Gott hat den Menschen Männlein und Freulein geschaffen/ Genes. 1. Ob es nun in menschlicher Macht oder Vermüge sey/ ohn sonderliche Gabe und Gnade Gottes/ durch eigen Fürnehmen oder Gelübde Gottes der hohen Majestät Geschöpfe beßer zu machen oder zu ändern/ hat die Erfahrung allzuklar geben/ den was guts/ was erbar/ züchtiges Lebens/ was Christlichs/ ehrlichs oder redliches Wandels/ an vielen daraus erfolget/ wie gräulich schrecklich Unruhe und Qval ihrer Gewißen viel an ihren letzten Ende derhalben gehabt/ ist am Tage/ und ihrer viel haben es selbst bekennet. So denn Gottes Wort und Geboth durch kein menschlich Gelübd oder Gesetz mag geendert werden/ haben aus dießer und andern Ursachen und Gründen die Priester und andere Geistliche Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Väter Schrifften zubeweißen/ daß in der Christlichen Kirchen vor alters der Brauch geweßt/ daß die Priester und Diacon Eheweiber gehabt/ darum sagt Paulus 1. Tim. 3. Es soll ein Bischoff unsträfflich seyn/ eins Weibs Mann. Es sind auch in Teutschland erst vor vier hundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit/ vom Ehestand mit Gewalt abgedrungen/ welche sich dagegen sämmtlich/ auch so gantz ernstlich und hart gesetzt haben/ daß ein Ertz-Bischoff zu Meyntz/ welcher das Päbstliche neue Edickt. derhalben

ben verkündiget/ gar nahe in einer Empörung der gantzen Priesterschafft in einem Gedräng wär ümbracht/ und daßelbe Verbot ist bald in Anfang so geschwind und unschicklich fürgenommen / daß der Babst die Zeit/ nicht allein die künfftige Ehe den Priestern verbotten/ sondern auch derjenigen Ehe/ so schon in dem Stand lang gewesen/ zurißen/ welches doch nicht allein wieder alle Göttliche/ natürliche und weltliche rechte/ sondern auch den Canonibus, (die die Bäbste selbst gemacht/) und den berühmsten Conciliis gantz entgegen und zuwieder ist.

Auch ist bey viel hohen/ Gottfürchtigen/ verständigen Leuten/ dergleichen Rede und Bedencken oft gehört/ daß solcher gedrungener Cælibat und Beraubung des Ehestandes/ (welchen Gott selbst eingesetzt und frey gelaßen/) nie kein gutes/ sondern viel großer bößer Laster/ und viel arges eingeführt habe. Es hat auch einer von Bäbsten/ Pius der andere selbst/ wie seine Historien anzeiget/ dieße Wort offt geredt/ und von sich schreiben laßen/ es möge wohl ettliche Ursach haben/ warum den Geistlichen die Ehe verboten sey/ es habe aber viel höher/ größer und wichtiger Ursachen/ warum man ihnen die Ehe soll wieder frey laßen/ ungezweiffelt/ es hat Babst Pius/ als ein verständiger/ weiser Mann/ diß Wort aus großen Bedencken gered.

Derhalben wollen wir uns in unterthenigkeit zu Keyserl. Mayst. vertrösten/ daß ihre Majestät / als ein christlicher/ hochlöblicher Keyser/ gnediglich behertzigen werde/ daß jetzund in letzten Zeiten und Tagen/ von welchen die Schrifft meldet/ die Welt immer je ärger/ und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derhalben wohl hochnöthig/ nützlich und Christlich ist/ diese fleißige Einsehung zuthun/ damit/ wo der Ehestand verboten/ nicht ärger und schändlicher Unzucht und Laster in deutschen Landen möchte einreisen/ den es wird je diese Sachen niemands weißlicher oder besser endern/oder machen können/denn Gott selbst/welcher den Ehestand menschlicher Gebrechlichkeit zuhelfen und Unzucht zuwehren/ eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch/ man müße zuzeiten die schärff und Rigorem lindern und nachlaßen/ um menschlicher Schwachheit willen / und ärgers zuverhüten und zumeiden. Nun wäre das in diesen Fall auch wohl christlich und gantz hoch von nöthen. Was kan auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner christlichen Kirchen nachtheilig seyn/ sonderlich der Pfarrherrn und anderer / die der Kirchen dienen sollen? Es würde wohl künfftig an Priestern und Pfarrherren mangeln/ so diß hart verbot des Ehestandes länger wehren solt.

So nun dieses / nehmlich / daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden/ gegründet ist auf das göttliche Wort und Gebott/ darzu die Historien beweisen/ daß die Priester ehelich gewesen / so auch das Gelübde / der Keuscheit / so viel heßliche/ unchristliche Aergernis / so viel Ehebruch / schreckliche ungehörte Unzucht / und greuliche Laster hat angericht / daß auch etzliche unter Thumhern / Curtisan zu Rom / solches offt selbst bekennt / und kläglich angezogen / wie solche Laster in Clero zu greulich und übermacht/ Gottes Zorn würde erreget werden.

So ists je erbärmlich / daß man den Christlichen Ehestand nicht alleine verboten / sondern an etlichen Ohrten / aufs geschwindest/ wie umb groß Ubelthat zu straf-

straffen/ unterstanden hat/ so ist auch der Ehestand in Keyserl. Rechten/ und in alten Monarchien/ wo ie Gesetz und Recht gewesen/ hochgelobet/ allein dieser Zeit beginnet man die Leute unschuldig/ allein um der Ehe willen/ zumartern/ und darzu Priester/ der man für andern schonen solt/ und geschicht nicht allein wieder göttliche Recht/ sondern auch wieder die Canones. Paulus der Apostel 1. Tim. 4. nennet die Lehre/ so die Ehe verbieten/ Teuffels Lehre. So sagt Christus selbst/ Joh. 8 der Teuffel sey ein Mörder von Anbeginn/ welches den wohl zusammen stimmet/ daß es freulich Teuffels Lehre seyn müßen/ die Ehe verbieten/ und sich unterstehen/ solche Lehre mit Blut vergießen zuerhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz Gottes Geboth kan weg thun oder endern/ also kan auch kein Gelübde Gottes Geboth endern/ darum gibt auch S. Cyprianus den Rath/ daß die Weiber/ so die gelobte Keuschheit nicht halten/ sollen ehelich werden/ und sagt Epist. 11. also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen/ oder nicht vermögen/ so ist beßer/ daß sie ehelich werden/ denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen/ und sollen sich wohl fürsehen daß sie den Brüdern und Schwestern kein ärgernüß anrichten.

Zudem so brauchen auch alle Canones größer Gelindigkeit und Æquitet, gegen diejenigen/ so in der Jugend Gelübd gethan/ wie den Priester und Mönniche des mehrentheils/ in der Jugend in solchen Stand aus Unwißenheit kommen sind.

Der XXIV. Artickel.

Von der Messe.

MAn leget den unsern mit unrecht auff/ daß sie die Meß sollen abgethan haben/ den das ist öffendlich/ daß

 die

die Meß/ ohne Ruhm zureden/ bey uns mit größer Andacht und Ernst gehalten wird/ den bey den Wiedersachern. So werden auch die Leute mit höchsten Fleiß zum offtern mahl Unterricht/ von dem Heiligen Sacrament/ wozu es einen gesetzt/ und wie es zugebrauchen sey/ als nemlich die erschrocken Gewißen damit zutröstén/dadurch das Volck zur Communion und Meß gezogen wird. Darbey geschicht auch Unterricht/ wieder andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in der öffendlichen Ceremonien der Meße/ kein merckliche Enderung geschehen/ deñ daß an ettlichen Orthen deutsche Gesänge (das Volck damit zulehren und zuüben) neben Lateinischen Gesange gesungen werden/ sintemahl alle Ceremonien fürnehmlich dazu dienen sollen/ daß das Volck daran lerne/ was ihm zuwißen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Meße auf mancherley weiße/vor dießer Zeit mißbraucht/ wie am Tag ist/ daß ein Jarmarck daraus gemacht/ daß man sie kauft und verkaufft hat/ und daß mehrer Theil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden/ ist solcher Mißbrauch zu mehrmahln auch vor dießer Zeit von gelehrten und froñen Leuten gestrafft worden. Alß nu die Prediger bey uns davon geprediget/ und die Priester errinnert sind/ der schrecklichen Betrauung/ so denn billich einen jeden Christen bewegen soll/ daß wer das Sacrament unwürdiglich brauchet/ der sey schuldig am Leib und Blut Christi/ darauf sind solche Kaufmeſze und Winckelmeſze (welche bißanher aus Zwang um Geldes und der Präbenden willen gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der greuliche Jrrthum gestraffet/ daß man gelehret hat/ unser Herr Christus habe durch sein

Todt

Todt allein für die Erb-Sünde gnug gethan/ und die Meſze eingeſetzt zu einem Opfer für die andern Sünde/ und alſo die Meſze zu einen Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten/ dadurch Sünde wezunehmen/ und GOtt zuverſühnen. Daraus iſt weiter gefolget/ daſz man diſputirt hat/ ob eine Meſze für viel gehalten/ alſo viel verdiene/ als ſo man für ein jecklichen ein ſonderliche hielte. Daher iſt die groſze unzehliche Menge der Meſz kommen/ daſz man mit dieſzen Werck hat wollen bey GOtt alles erlangen/ das man bedurfft hat/ und iſt daneben des Glaubens an Chriſtum/ und rechten Gottesdienſts vergeſzen worden.

Darum iſt davon Unterricht geſchehen/ wie ohne zweiffel die Noth gefodert/ daſz man wüſte/ wie das Sacrament recht zugebrauchen wäre/ und erſtlich/ daſz kein Opfer für Erb-Sünde und andere Sünde ſey/ denn der einige Todt Chriſti/ zeuget die Schrifft an vielen Orthen an/ den̄ alſo ſtehet geſchrieben zum Hebreern/ daſz ſich Chriſtus einmahl geopfert hat/ und dadurch für alle Sünde gnug gethan. Es iſt ein unerhörte Neuigkeit/ in der Kirchen lehren/ daſz Chriſtus Todt ſolte allein vor die Erb-Sünde/ und ſonſt nicht auch für ander Sünde genug gethan haben/ derhalben zuhoffen/ daſz menniglich verſtehe/ daſz ſolcher Irrthum nicht unbillig geſtrafft ſey.

Zum andern/ ſo lehret S. Paulus/ daſz wir für GOtt Gnade erlangen/ durch Glauben und nicht durch Werck/ dawieder iſt offendlich dieſer Miſzbrauch der Meſz/ ſo man vermeint durch dieſzes Werck Gnad zuerlangen/ wie man den̄ weiſz/ daſz man die Meſz dazu gebraucht/ dadurch Sünde abzulegen/ und Gnad und alle Güter bey

GOtt zuerlangen/ nicht allein der Priester für sich/ sondern auch für die gantze Welt/ und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten/ so ist das Heilige Sakrament eingesetzt/ nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten/ (deñ das Opfer ist zuvor geschehe) sondern dasz unser Glaube dadurch erweckt/und die Gewißen getröst werden/ welche durchs Sacrament errinnert werden/ daß ihnen Gnad und Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist/ derhalben fordert diß Sacrament Glauben/ und wird ohn Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nu die Meß nicht ein Opfer ist für andere Lebendige oder Todte/ ihre Sünde wegzunehmen/ sondern soll ein Coñunion seyn/ da der Priester und andere das Sacrament emphahen für sich/ so wird dieße Weiße bey uns gehalten/ daß man an Feyer-Tagen (auch sonst so Communicanten da sind) Meß hält/ und ettliche/ so das begehren/ communicirt. Also bleibt die Meß bey uns in ihren rechten Brauch/ wie sie vorzeiten in der Kirch gehalten/ wie man beweißen mag aus S. Paulo. 1. Cor. 11. dazu auch vieler Väter Schrifften/ deñ Chrysostomus spricht/ wie der Priester täglich stehe/ und fordere ettliche zur Coñunion/ ettlichen verbiete er hinzu zutreten. Auch zeugen die alten Canones an/ daß einer das Amt gehalten hat/ und die andern Priester und Diacon communicirt/ deñ also lauten die Wort in Canone Niceno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen vom Bischoff oder Priester.

So man nu kein Neuigkeit hierinn/ die in der Kirchen vor Alters nicht geweßen/ fürgenoñen hat/ und in den öffendlichen Ceremonien der Meßen kein merckliche

Aende-

Aenderung geschehen ist/ allein daß die andere unnöthige Meßen etwa durch ein Mißbrauch gehalten/ neben der Pfarrmeße gefallen sind/ soll billig dieße Weiße/ Meß zuhalten/ nicht für ketzerisch und unchristlich verdam̄et werden/ den man hat vorzeiten auch in den großen Kirchen/ da viel Volcks geweßen/ auch auf die Tage/ so das Volck zusammen kahm/ nicht täglich Meß gehalten/ wie Tripartita historia lib. 9. anzeigt/ daß man zu Alexandria am Mittewochen und Freytage die Schrifft geleßen und ausgelegt habe/ und sonst alle Gottesdienst gehalten/ ohn die Meße.

Der XXV. Artickel.

Von der Beicht.

DJe Beicht ist durch die Prediger diß theils nicht abgethan/ denn dieße Gewohnheit wird bey uns gehalten/ das Sacrament nicht zureichen denen/ so nicht zuvor verhört und absolvirt sind. Darbey wird das Volck fleißig unterricht/ wie tröstlich das Wort der Absolution sey/ wie hoch und theuer die Absolution zuachten/ deñ es sey nicht des gegenwertigen Menschen-Stimme oder Wort/ sondern GOttes Wort/ der da die Sünde vergiebt/ denn sie wird an GOttes statt/ und aus GOttes Befehl gesprochen. Von dießen Befehl und Gewalt der Schlüssel/ wie tröstlich/ wie nöthig sie sey den erschrockenen Gewißen/ wird mit großen Fleiß gelehret/ darzu wie GOTT fordert/ dießer Absolution zuglauben/ nicht weniger denn so GOttes Stimme von Himmel erschölle/ und uns dero fröhlich trösten/ und wißen/

daß

daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünden erlangen / von diesen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger / so von der Beicht viel lehrten / nicht ein Wörtlein gerühret / sondern allein die Gewissen gemartert / mit langer Erzählung der Sünden / mit gnugthuung / mit Ablaß / mit wallfarthen / und dergleichen / und viel unserer Wiedersacher bekennen selbst / daß dieses theils von rechter Buß geschicklicher / den zuvor in langer Zeit / geschrieben und gehandelt sey.

Und wird von der Beicht also gelehret / daß man niemand dringen soll / die Sünde nahmhafftig zuerzehlen / denn solches ist unmöglich / wie der Psalm spricht / Wer kennet die Missethat? und Jeremias spricht / des Menschen Hertz ist so arg / daß man es nicht auslernen kan / die elende menschliche Natur steckt also tieff in Sünden / daß sie dieselben nicht alle sehen oder kennen kan / und solten wir allein von denen absolvirt werden / die wir zehlen können / wäre uns wenig geholffen. Derhalben ist nicht noth / die Leute zudringen / die Sünde nahmhafftig zuerzehlen. Also haben auch die Väter gehalten / wie man findet / Distinct. 1. de pœnit. da die Wort Chrysostomi angezogen werden / ich sage nicht / daß du dich selbst solst offendlich dargeben / noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben / sondern gehorch den Propheten / welcher spricht: Offenbahre dem Herrn deine Wege. Derhalben beichte Gott dem Herrn / dem warhafftigen Richter neben deinem Gebeth nicht sage deine Sünde mit der Zungen / sondern in deinem Gewißen. Hie siehet man klar / daß Chrysostomus nicht zwinget die Sünde nahmhafftig zuerzehlen.

So

So lehret auch die Glossa in Decretis de pœnitent. Distinct. 5, daß die Beichte nicht durch die Schrifft gebothen sondern durch die Kirche eingesetzt sey/ doch wird durch die Prediger dieses Theils fleißig gelehret/ daß die Beicht von wegen der Absolution/ welche das Haubtstücke und das fürnehmste darin ist/ zu Trost der erschrockenen Gewißen/ darzu üm ettlicher andern Ursachen willen zu erhalten sey.

Der XXVI. Artickel.

Von Unterschied der Speise.

Vorzeiten hat man also gelehrt/ geprediget und geschrieben/ daß unterschied der Speise und dergleichen Tradition, von Menschen eingesetzt/ dazu dienen/ daß man dadurch Gnade verdiene/ und für die Sünde gnug thue.

Aus dießen Grund hat man täglich neue Fasten/ neue Ceremonien/ neue Orden und dergleichen erdacht/ und auf solchs heftig und hart getrieben/ alß sind solche Dinge nöthige Gottesdienst/ dadurch man Gnade verdiene/ so mans halte/ und große Sünde geschehe/ so mans nicht halte/ daraus sind viel schädlicher Irrthum in der Kirchen erfolgt.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi/ und die Lehre vom Glauben verdunckelt/ welche uns das Evangelium mit großen Ernst fürhält/ und treibt hart darauff/ daß man den Verdienst Christi hoch und theuer achte/ und wiße/ daß Gläuben an Christum/ hoch und weit über alle Werck zusetzen sey. Derhalben hat S. Paulus hefftig wieder das Gesetz Mosi und menschliche Traditiones gefochten/ daß wir lernen sollen/ daß wir für Gott nicht froñ

werden aus unsern Wercken/ sondern allein durch den Glauben an Christum/ daß wir Gnad erlangen um Christus willen/ solche Lehr ist schier gantz verloschen dadurch/ daß man gelehret/ Gnad zuverdienen mit Gesetzen/ fasten/ unterscheid der Speiß/ Kleidern. rc.

Zum andern haben auch solche Traditiones GOttes Geboth verdunckelt/ deñ man setzt dieße Traditiones weit über Gottes Geboth. Diß hielt man allein für Christlich leben wer die Feyer also hielt/ also betet/ also fastet/ also gekleidet war/ das nennte man geistlich/ Christlich leben.

Daneben hielte man andere nöthige gute Werck für ein weltlich ungeistlich Weßen/ nemlich dieße/ so jeder nach seinen Berusse zuthun schuldig ist/ als daß der Hausvater arbeit/ Weib und Kinder zuernehren/ und zu Gottesfurcht aufzuziehen/ die Hausmutter Kinder gebieret und wartet ihr/ ein Fürst und Obrigkeit Land und Leute regieret/ rc. solche Wercke von Gott gebothen/ musten ein weltlich und unvolkomen Weßen seyn/ aber die Traditiones musten den prächtigen Nahmen haben/ daß sie allein heilige/ vollkomene Werck hießen. Derhalben war kein Maß noch Ende/ solche Traditiones zumachen.

Zum dritten/ solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewißen gerathen/ denn es war nicht müglich/ alle Traditiones zuhalten/ und waren doch die Leut in der Meinung/ als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst/ und schreibet Gerson/ daß viel hiermit in Verzweiffelung gefallen/ ettliche haben sich auch selbst umbracht/ derhalben/ daß sie kein Trost von der Gnad Christi gehört haben. Deñ man siehet bey den Sumisten und Theologen/ wie die Gewißen verwirret/ welche sich unterstanden haben/

ben/ die Traditiones zusammen zuziehen/ und ἐπιεικείας gesucht/ daß sie den Gewißen hülffen/ haben so viel damit zuthun gehabt/ daß/ dieweil alle heilsame Christliche Lehre/ von nöthigern Sachen/ als von Glauben/ von Trost in hohen Anfechtungen und dergleichen darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viel frommer Leute vor dießer Zeit sehr geklagt. Daßz solche Traditiones viel Zancks in der Kirchen anrichten/ und daßz fromme Leute damit verhindert/ zu rechten Erkäntnüßz Christi nicht kommen möchten. Gerson und ettliche mehr haben hefftig darüber geklagt. Ja es hat auch Augustino mißzfallen/ daßz man die Gewißzen mit so vielen Traditionibus beschwert. Derhalben er dabey Unterricht giebt/ daßz mans nicht für nöthige Ding halten soll.

Darum haben die unsern nicht aus Frevel oder Verachtung geistlichs Gewalts von dießzen Sachen gelehrt/ sondern es hat die hohe Noth erfordert/ Unterricht zuthun/ von obangezeigten Irrthumen/ welche aus Mißzverstand der Tradition gewachsen seyn/ denn das Evangelium zwinget/ daßz man die Lehre vom Glauben soll und müßze in Kirchen treiben/ welche doch nicht mag verstanden werden/ so man vermeint/ durch eigene erwehlte Werck Gnad zuverdienen/ und ist also davon gelehret/ daßz man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kan Gnad verdienen/ oder Gott versühnen/ oder für die Sünde gnug thun/ und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursach aus der Schrifft angezogen/ Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel/ da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben/ und spricht dabey/ sie ehren mich vergeblich mit Menschen Gebothen/ So er nun diß einen vergeblichen

Dienst nennet/ muß er nicht nöthig seyn. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet/ verunreiniget den Menschen nicht. Item Paulus spricht/ Rom. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speiß oder Tranck. Coloss. 2. Niemand soll euch richten in Speiße/ Tranck/ Sabath. ꝛc. Actor. 15. Spricht Petrus/ warum versucht ihr GOtt mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälße/ welchs weder unser Väter noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben durch die Gnade unsers HErrn JEsu Christi selig zuwerden. Da verbeut Petrus/ daß man die Gewißen nicht beschweren soll mit mehr eußerlichen Ceremonien/ es sey Mosi oder andern/ und 1. Tim. 4. werden solche Verboth/ als Speiße verbieten/ Ehe verbiethen/ ꝛc. Teuffels Lehre genennet/ deñ diß ist stracks dem Evangelio entgegen/ solche Werck einsetzen oder thun/ daß man damit Vergebung der Sünde verdiene/ oder als möge niemands Christen seyn/ ohn solche Dienste.

Daß man aber den unsern hie Schuld gibt/ als verbiethen sie Casteiung und Zucht/ wie Jovinianus/ wird sich viel anders aus ihren Schrifften befinden/ denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Kreutz/ das Christen zu leyden schuldig sind/ und dieses ist rechte ernstliche und nicht erdichte Casteiung. Darneben wird auch gelehrt/ daß ein ieckliche schuldig ist/ sich mit leiblicher übung/ als fasten und ander übung/ also zu halten/ daß er nicht Ursach zu Sünden gebe/ nicht daß er mit solchen Wercken Gnade verdiene. Diese leibliche übung soll nicht allein ettliche bestimmte Tage/ sondern stetigs getrieben werden/ davon redet Christus: Hütet euch/ daß euere Hertzen nicht beschwert werden mit Füllerey. Item die Teufel werden nicht ausgeworf-

worffen / denn durch fasten und Gebet. Und Paulus spricht: er casteie seinen Leib und bringe ihn zu Gehorsam / damit er anzeigt / daß Casteiung dienen soll / nicht damit Gnad zuverdienen / sondern den Leib geschickt zuhalten / daß er nicht verhindere / was ein jecklichen nach seinem Beruff zuschaffen befohlen ist / und wird also nicht das fasten verworffen / sondern daß man einen nöthigen Dienst daraus auf bestimmte Tag und Speise zu verwirrung der Gewißen gemacht hat.

Auch werden dieses theils viel Ceremonien und Tradition gehalten / als Ordnung der Meße / und anderer Gesäng / fest / 2c. welche dazu dienen / daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volck unterricht / daß solcher eußerlicher Gottesdienst nicht from̃ macht für Gott / und daß mans ohn Beschwehrung des Gewißens halten soll / also / daß so man es nachläst ohne ärgernüß / nicht daran gesündigt wird. Diese Freyheit in eußerlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten / denn in Orient hat man das Osterfest auf andere Zeit denn zu Rom gehalten. Und da ettliche diese Ungleichheit für eine Trennung in der Kirche halten wolten / seind sie vermahnet von andern / daß nicht noth ist / in solchen Gewohnheiten Gleichheit zuhalten / und spricht Ireneus also: Ungleichheit in Fasten / trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinct. 12 von solcher Ungleichheit in menschlichen ordnungen geschrieben / daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwieder sey. Und Triparut. historia lib 9. zeicht zusammen viel ungleicher Kirchen Gewohnheit / und setzet einen nützlichen christlichen Spruch / der Apostel Meinung ist nicht gewesen / Feyertage einzusetzen / sondern Glauben und Liebe zulehren.

 Der

Der XXVII. Artickel.
Von Kloster Gelübden.

VOn Kloster Gelübden zureden/ ist noth erstlich zu bedencken/ wie es biß anher damit gehalten/ welch Wesen Sie in Klöstern gehabt/ und daß sehr viel darin täglich nicht allein wieder Gottes Wort/ sondern auch Bäbstlichen Rechten zuentgegen gehandelt ist/ denn zu S. Augustini Zeiten seind Klösterstände frey gewesen/ folgend/ da die rechte Zucht und Lehre zerrütt/ hat man Klostergelübde erdacht/ und damit eben als mit einem erdachten Gefängnüß die Zucht wiederum aufrichten wollen.

Uber daß/ hat man neben den Kloster-Gelübden viel andere Stücke mehr aufbracht/ und mit solchen Banden und Beschwerden ihr viel/ auch vor gebührenden Jahren beladen.

So sind auch viel Personen aus unwißenheit zu solchem Kloster-Leben komen/ welche wiewohl sie sonst nicht zu jung geweßen/ haben doch ihr Vermögen nicht gnugsam ermeßen und verstanden/ dieselben alle also verstrickt und verwickelt/ sind gezwungen und gedrungen/ in solchen Banden zubleiben/ ungeacht des/ daß auch bäbstisch Recht ihrer viel frey gibt/ und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen Klöstern/ den Mönnich-Klöstern/ so sich doch geziemet hätte/ der Weibsbilder/ als der schwachen/ zuverschonen/ dieselb strenge und hartigkeit hat auch viel frommen Leuten in vorzeiten mißfallen/ dann sie haben wohl gesehen/ daß beyde Knaben und Meidlein/ um erhaltung willen des Leibes/ in die Klöster sind verstackt worden/ sie haben auch wohl gesehen/ wie übel daßelbe Fürnehmen gerathen ist/

ist / was ärgernüß / was beschwehrung der Gewißen es bracht / und haben viel Leut geklagt / daß man in solcher gefährlicher Sachen die Canones so gar nicht geachtet. Zudem so hat man eine solche Meinung von den Klostergelübden / die unverborgen / die auch viel Mönnichen übel gefallen hat / die wenig ein Verstand gehabt.

Denn sie gaben für / daß Kloster-Gelübde der Tauff gleich wären / und daß man mit dem Klosterleben vergebung der Sünde / und Rechtfertigung für Gott verdienet / ja sie setzen noch mehr darzu / daß man mit dem Klosterleben verdienet nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit / sondern auch daß man damit hielt die Geboth und Rethe im Evangelio verfaßt / und wurden also die Klostergelübde höher gepreißet / denn die Tauff. Item / daß man mehr verdienet mit dem Klosterleben / denn mit allen andern Ständen / so von Gott geordnet sind / als Pfarherr- und Prediger-Stand / Obrigkeit / Fürsten- und Herren-Stand / und dergleichen / die alle nach Gottes Geboth / Wort und Befehl in ihren Beruff ohn erdichte Geistlichkeit dienen / wie denn dieser Stuck keines verneinet werden mag / denn man findets in ihren eigen Büchern / über das / wer also gefangen / und ins Kloster kommen / lernet wenig vom Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrifft und anderer Künste / so der christlichen Kirchen dienstlich sind / in den Klöstern gehalten / daß man aus den Klöstern Pfarrherren und Bischöffe genomen hat / jetzt aber hat es viel ein ander Gestalt / denn vor zeiten kamen sie der meinung zusammen im Klosterleben / daß man die Schrifft lernet. Itz geben sie für / das Klosterleben sey ein-

ein solch Wesen / daß man Gottes Gnad und Frömmigkeit vor Gott damit verdiene/ ja es sey ein Stand der Vollkommenheit/ und setzens den andern Ständen/ so von Gott eingesetzt/ weit vor/ das alles wird darum angezogen/ ohn alle verunglimpfunge/ damit man je desto baß vernehmen und verstehen möge/ was und wie die unsern predigen und lehren.

Erstlich lehren sie bey uns von denen/ die zur Ehe greiffen/ also/ daß alle die/ so zum ledigen Stand nicht geschickt sind/ macht/ fug und recht haben/ sich zu verehlichen/ dañ die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung und Geboth aufzuheben. Nu lautet Gottes Gebot also: 1. Cor. 7. Um der Hurerey willen/ habe ein ieckliche seyn eigen Weib/ und ein ieckliche habe ihren eigen Mann. Darzu dringet/ zwinget und treibet nicht allein Gottes Geboth/ sondern auch Gottes Geschöpf und Ordnung/ alle die zum Ehestand/ die ohn sonder Gottes Werck/ mit der Gabe der Jungfrauschafft/ nicht begnadet sind/ laut dieses Spruchs Gottes selbst/ Genes. 2. Es ist nicht gut/ daß der Mensch allein sey/ wir wollen ihm einen Gehülffen machen/ der um ihn sey.

Was mag man nu dawieder aufbringen/ man rühme das Gelübd und Pflicht/ wie hoch man wolle/ man mutz es auff/ als hoch man kan/ so mag man dennoch nicht erzwingen/ daß GOttes Geboth dadurch aufgehaben werde/ die Doctores sagen/ daß die Gelübde auch wieder des Babsts Recht unbündig sind/ wieviel weniger sollen sie den binden/ statt und krafft haben/ wieder GOttes Geboth.

Wo die Pflicht der Gelübde kein ander Ursach hätten/ daß sie mochten aufgehoben werden/ so hätten die Bäbst auch nicht darwieder dispensirt oder erlaubt/ den es gebühret keinen Menschen/ die Pflicht/ so aus Göttlichen Rechten herwächßt/ zuzerreißen. Darum haben die Bäbst wohlbedacht/ daß in dießer Pflicht ein Æquitet soll gebraucht werden/ und haben zum öfftermahl dispensiret/ als mit einem Könige von Arragon/ und vielen andern/ so man nu zu Erhaltung zeitlicher Ding dispensiret hat/ soll viel billicher dispensiret werden/ um Notturfft willen der Seelen.

Folgends/ warum treibet der Gegentheil so hart/ daß man die Gelübde halten muß/ und siehet nicht zuvoran/ ob das Gelübd sein Art hab/ deñ das Gelübd soll in müglichen Sachen willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermügen stehe/ weis man wohl/ auch sind wenig/ beyde Mannes und Weibes Personen/ die von ihnen selbst willig und wohlbedacht das Kloster-Gelübd gethan haben/ ehe sie zum rechten Verstand komen/ so überredt man sie zum Kloster-Gelübd/ zuweilen werden sie auch darzu gezwungen und gedrungen/ darum ist es je nicht billig/ daß man so geschwind und hart von der Gelübd Pflicht disputire/ angesehen/ daß sie alle bekennen/ daß solches wider die Natur und Art des Gelübds ist/ daß es nicht williglich und mit guten Rath und Bedacht gelobt wirdet.

Etzliche Canones und Bäbstliche Recht zureißen die Gelübde/ die unter funfzehn Jahren geschehen seyn/ dañ sie haltens dafür/ daß man vor derselben Zeit/ so viel Verstandes nicht hat/ daß man die Ordnung des gantzen Lebens/ wie dasselb anzustellen/ beschließen könne.

Ein ander Canon gibt der menschlichen Schwach-
heit noch mehr Jahr zu. Dan er verbeut das Kloster-Ge-
lübd unter 18. Jahren zuthun / daraus hat der meiste
Theil Entschüldigung und Ursachen / aus den Klöstern
zugehen / denn sie des mehrern Theils in der Kindheit vor
dießen Jahren in Klöster kommen sind. Endlich / wenn
gleich die Vorbrechung des Kloster-Gelübds möchte ge-
dadelt werden / so könt aber dennoch nicht daraus erfol-
gen / daß man derselben Ehe zureißen solt / dan S. Augu-
stinus sagt / 27. 4. 1. cap. Nuptiarum. Daß man solche Ehe
nicht zureißen soll. Nu ist je S. Augustin nicht in gerin-
gen Ansehn in der Christlichen Kirchen / ob gleich ettli-
che hernach anders gehalten.

Wiewohl nun GOttes Geboth von dem Ehestan-
de ihr sehr viel vom Kloster-Gelübd frey und ledig ge-
macht / so wenden doch die unsern noch mehr Ursachen
für / daß Kloster-Gelübd nichtig und unbündig sey / den
aller GOttes Dienst von den Menschen / ohn GOttes
Geboth und Befehl eingesetzt und erwählet / Gerechtig-
keit und GOttes Gnad zuerlangen / sey wieder GOtt /
und dem Evangelio Gottes Befelch entgegen / wie dan
Christus selbst sagt / Matth. 15. Sie dienen mir verge-
bens mit Menschen Gebothen / so lehrets auch S. Paul
überall / daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen / aus un-
sern Gebothen und Gottesdiensten / so von Menschen er-
dicht sind / sondern daß Gerechtigkeit und frömmigkeit für
Gott kommt aus dem Glauben und Vertrauen / daß wir
glauben / daß uns Gott um seines einigen Sohns Chri-
stus willen zu Gnaden annimmt / Nun ist es je am Tag / daß
die Mönch gelehret und geprediget haben / daß die erdach-
te Geistlichkeit gnug thue für die Sünde / und Gottes

Gnad

Gnad und Gerechtigkeit erlange. Was ist nu diß anders/ dañ die Herrligkeit und Preiß der Gnaden Christi vermindern/ und die Gerechtigkeit des Glaubens verleugnen/ darum folget aus dem/ daß solche gewöhnliche Gelübd/ unrechte/ falsche Gottesdienst geweßen. Derhalben sind sie auch unbündig/ dañ ein Gottloß Gelübd/ und das wieder Gottes Geboth geschehn/ ist unbündig und nichtig/ wie auch die Canones lehren/ daß der Eyd nicht soll ein Band zur Sünde seyn.

S. Paulus sagt zum Galat 5. Ihr seyd ab von Christo/ die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wolt/ und habt der Gnaden gefehlet/ derohalben auch die/ so durch Gelübd wollen rechtfertig werden/ sind von Christo ab/ und fehlen der Gnade Gottes/ dann dieselben rauben Christo sein Ehr/ der allein gerecht macht/ und geben solche Ehre ihren Gelübden und Kloster leben.

Man kan auch nicht laugnen/ daß die Mönnich gelehret und gepredigt haben/ daß sie durch ihre Gelübde und Klosterwesen und Weiße gerecht werden/ und Vergebung der Sünden verdienen/ ja sie haben noch wohl ungeschickter Ding erdicht und gesagt/ daß sie ihre gute Wercke den andern mittheilen. Wan nun einer diß alles wolte un glimpflich treiben und auffmutzen/ wie viel Stück könt er zusamenbringen deren sich die Mönche jetz selbst schämen/ und nicht wollen gethan haben/ über das alles haben sie auch die Leute überred/ daß die erdichtete geistliche Ordens-Stände sind christliche Vollkomenheit/ diß ist ja die Werck rühmen/ daß man dadurch gerecht werde. Nu ist es nicht ein geringes Ergernuß in der christlichen Kirchen/ daß man dem Volck einen solchen Gottesdienst fürträgt/ den die Menschen ohn Gottes Geboth erdicht

dicht haben/ und lehren/ daß ein solcher GOttesdienst die Menschen für GOtt from und gerecht macht/ dañ die Gerechtigkeit des Glaubens/ die man am meisten in der Kirchen treiben soll/ wird verdunckelt/ wenn den Leuten die Augen aufgesperret werden/ mit dießer seltzamen Engels-Geistlichkeit und falschen Fürgeben/ des Armuths/ Demuth und Keuschheit.

Uberdas werden auch die Geboth GOttes/ und der rechte und wahre GOttesdienst / dadurch verdunckelt/ weñ die Leute hören/ daß allein die Möniche im Stande der Volkomñenheit seyn sollen/ dañ die christliche Vollkommenheit ist/ daß man GOtt von Hertzen und mit Ernst fürchtet/und doch auch eine hertzliche Zuversicht und Glauben/ auch Vertrauen faßet/ daß wir um Christus willen einen gnädigen barmhertzigen Gott haben/daß wir mögen und sollen von Gott bitten und begehren/was uns Noth ist/ und Hülff von ihm in allen Trübsalen gewißlich nach eines jeden Beruff und Stand gewarten. Daß wir auch in deß sollen eußerlich mit Fleiß gute Wercke thun/ und unsers Beruffs warten/ darin stehet die rechte Vollkommenheit/ und der rechte Gottesdienst / nicht in Betteln/ oder in einer schwartzen oder grauen Kappen/ ꝛc. Aber das gemeine Volck faßet viel schädlicher Meinung aus falschen Lob des Kloster-Lebens/ so Sie es hören / daß man den ledigen Stand ohn alle Maß lobet / folget / daß es mit beschwerten Gewißen im Ehestande ist / dann daraus so der gemeine Mann höret / daß die Bettler allein sollen volkommen seyn / kan er nicht wißen / daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge/ so das Volck höret/ es sey nur ein Rath/ nicht Rach üben / folget / daß ettliche vermeinen/ es sey nicht Sünd/ auserhalb des Amts

Rach

Rach zuüben. Ettliche meinen Rach gezieme den Christen gar nicht/ auch nicht der Obrigkeit/ Man lieszet auch der Exempel viel/ dasz ettliche Weib und Kind/ auch ihr Regiment verlaszen/ und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe/ haben sie gesagt/ heiszt aus der Welt fliehen/ und ein solch Leben suchen/ das Gott basz gefiel/ denn der andern Leben/ sie haben auch nicht können wiszen/ dasz man Gott dienen soll in den Gebothen/ die er gegeben hat/ und nicht in den Gebothen/ die von Menschen ertichtet sind. Nu ist je das ein guter und vollkomener Stand des Lebens/ welcher Gotes Geboth für sich hat/ das aber ist ein fährlicher Stand des Lebens/ der Gottes Geboth nicht für sich hat.

Von solchen Sachen ist von Nöthen geweszen/ den Leuten guten Bericht zuthun. Es hat auch Gerson in vorzeiten den Irrthum der Mönche von der Vollkomenheit gestraft/ und zeigt an/ dasz bey seinen Zeiten dieszes eine neue Rede gewest sey/ dasz das Kloster-Leben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll/ so viel gottloszer Meinung und Irrthum kleben in den Kloster-Gelübden/ dasz sie sollen rechtfertigen und from für Gott machen/ dasz sie die christliche Vollkomenheit seyn sollen/ dasz man da mit beyde des Evangelions Rett, e und Geboth halte/ dasz sie haben die Ubermasz der Wercke/ die man Gott nicht schuldig sey.

Die weil denn solches alles falsch/ eitel und ertichtet sey/ so macht es auch die Kloster-Gelübde nichtig und unbindig.

Der XXVIII. Artickel.

Von der Bischoffe Gewalt.

Von der Bischoffen Gewalt ist vorzeiten viel und mancherley geschrieben/ und haben etliche ungeschicklich den Gewalt der Bi-

Bischöffe / und das weltlich Schwerd untereinander gemengt / und sind aus dieszem unordentlichen Gemeng / sehr große Kriege Aufruhr und Entböhrung erfolget / aus deme / daß die Bischöffe im Schein ihres Gewalts / der ihnen von Christo gegeben / nicht allein neue Gottesdienst angerichtet haben / und mit fürbehaltung etlicher Fälle / und mit gewaltsamen Bann / die Gewissen beschweret / sondern auch sich unterwunden / Keyser und König zusetzen und entsetzen / ihres Gefallens / welchen Frevel auch lange Zeit hievor gelehrte und gottfürchtige Leut in der Christenheit gestrafft haben / derhalben die unsern zu Trost der Gewiszen gezwungen sind worden / die Unterscheid des geistlichen und weltlichen Gewalts / Schwerds und Regiments anzuzeigen / und haben gelehret / daß man beyde Regiment und Gewalt um Gottes Geboths willen / mit aller Andacht ehren und wohl halten soll / als zwo höchste Gaben Gottes auf Erden.

Nu lehren die unsern also / daß die Gewalt der Schlüßel / oder der Bischoffen sey laut des Evangelions ein Gewalt und Bevehlich Gottes / das Evangelium zu predigen / die Sünde zuvergeben / und zubehalten / und die Sacrament zureichen und zuhandeln / dañ Christus hat die Apostel mit dem Befehlich ausgesand / gleichwie mich mein Vater gesand hat / also sende ich euch auch / nehmet hin den Heiligen Geist / welchen ihr die Sünde erlaßen werdet / den sollen sie erlaßen seyn / und denen ihr sie vorbehalten werdet / denen sollen sie vorbehalten seyn. Denselben Gewalt der Schlüßel / oder Bischoffen übet und treibet man allein / mit der Lehre und Predigt Gottes Worts / und mit Handreichung der Sacrament / gegen vielen oder einzeln Persohnen /

darnach der Beruff ist/ denn damit werden gegeben nicht leibliche/ sondern ewige Ding und Güter/ als nehmlich/ ewige Gerechtigkeit/ der Heilige Geist/ und das ewige leben/ dieße Güter kan man anders nicht erlangen/ denn durch das Amt der Predigt/ und durch die Handreichung der Heiligen Sacrament/ deñ S. Paulus spricht/ das Evangelium ist ein Krafft GOttes selig zumachen alle die daran glauben. Dieweil nun die Gewalt der Kirchen/ oder Bischoffen ewige Güter gibt/ und allein durch das Predigamt geübt und getrieben wird/ so hindert Sie die Policey/ und das weltliche Regiment nichts überall/ denn das weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um/ deñ das Evangelium/ welche Gewalt schützt nicht die Seelen/ sondern Leib und Gut/ wieder eusserlichen Gewalt mit dem Schwerd/ und leiblichen Pönen.

Darum soll man die zwey Regiment/ das geistlich und weltlich nicht in einander mengen und werffen/ deñ der geistliche Gewalt hat seinen Befehlich/ das Evangelium zupredigen/ und die Sacrament zureichen/ soll auch nicht in ein fremd Amt fallen/ soll nicht König setzen oder entsetzen/ soll weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten/ soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Händeln/ wie auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dießer Welt/ Item/ wer hat mich zu einem Richter zwischen Euch gesetzt und S. Paul zum Philipp. am 3. Unser Bürgerschafft ist im Hiñel/ und in der 2. Cor. 10. die Waffen unser Ritterschafft sind nicht fleischlich/ sondern mächtig für Gott/ zuverstören die Anschläg/ und alle Höhe/ die sich erhebt wieder die Erkändnüß Gottes.

Die-

Dießer gestalt unterscheiden die unsern beyde Regiment und Gewalt-Amt/ und heißen sie beyde/ als die höchste Gabe GOttes auf Erden/ in Ehren halten. Wo aber die Bischöffe weltlich Regiment und Schwerd haben/ so haben sie dieselben nicht als Bischöffe aus Göttlichen Rechten/ sondern aus Menschlichen Keyßerlichen Rechten/ geschenckt von Keyßern und Königen zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter/ und gehet das Amt des Evangelions gar nichts an. Derhalben ist das Bischöffliche Amt nach Göttlichen Rechten/ das Evangelion predigen/ Sünd vergeben/ Lehr urtheilen/ und die Lehr/ so dem Evangelio entgegen/ verwerffen/ und die Gottloßen/ dero Gottlos weßen offenbahr ist/ aus christlicher Gemein ausschließen/ ohn menschliche Gewalt/ sondern allein durch GOttes Wort/ und dißfalls sind die Pfarrleut und Kirchen schuldig/ den Bischoffen gehorsam zuseyn/ laut dießes Spruchs Christi/ Luc. 10. Wer euch höret/ der höret mich. Wo sie aber ettwas dem Evangelio entgegen lehren/ setzen oder aufrichten/ haben wir Gottes Befehlich in solchen Fall/ daß wir nicht sollen gehorsam seyn. Matth. 7. sehet euch für/ für den falschen Propheten/ und S. Paulus zum Galat. 1. So auch wir/ oder ein Engel vom Himmel euch ein ander Evangelium predigen würde/ denn das wir euch gepredigt haben/ der sey verflucht. Und in der 2. Epist. ad Cor. 13. Wir haben keine Macht weder die Warheit/ sondern vor die Wahrheit/ item/ nach der Macht/ welche mir der Herr zubeßern/ und nicht zuverderben gegeben hat. Also gebeut auch das geistliche Recht 2. qu. 7. in cap. Sacerdotes, und in cap. Oves. Und S. Augustin schreibet in der Epistel wieder Petilianum/ man soll auch den Bischoffen/ so ordentlich gewäh-

gewählet / nicht folgen / wo sie irren / oder ettwas wieder die Heilige Göttliche Schrifft lehren oder ordnen.

Daß aber die Bischoffe sonst Gewalt und Gerichts-Zwanck haben/in ettlichen Sachen/als nehmlich Ehesachen oder Zehnden / dieselben haben sie aus Krafft menschlicher Recht. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchen Amt / so sind die Fürsten schuldig / sie thuns auch gern oder ungern / hirin ihren Unterthanen um Friedes willen Recht zusprechen / zu Verhütung Unfrieden und grosser Unruhe in Ländern. Weiter disputirt man / ob auch Bischoffe Macht haben/ Ceremonien in der Kirchen aufzurichten/ desgleichen Satzungen von Speiß/ Feyertagen/von unterschiedlichen Orden der Kirchen-Diener / dan die den Bischoffen solchen Gewalt geben / ziehen dießen Spruch Christi an/ Joh. 16. Ich habe euch noch viel zusagen/ ihr aber könnets jetz nicht tragen / wen aber der Geist der Warheit komen wird / der wird euch in alle Warheit führen/ darzu führen sie auch das Exempel Act. 15. da sie Blut und Ersticktes verboten haben / so zeucht man auch das an/ daß der Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden/ wieder die Zehen Geboth / dafür sie es achten/ und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen/ als die Verwandlung des Sabbats / und wollen damit erhalten / daß die Gewalt der Kirchen groß sey/ dieweil sie mit den Zehen Gebothen dispensiret/ und ettwas daran verändert hat.

Aber die unsern lehren in dieser Frag also / daß die Bischoffe nicht Macht haben / ettwas wieder das Evangelium zusetzen / und aufzurichten / wie

dan oben angezeigt ist/ und die geistliche Rechte durch die gantze neunte Distinction lehren/ nu ist diesses öffendlich wieder GOttes Befelch und Wort/ der Meinung Gesetze zumachen/ oder zugebiethen/ daß man dadurch für die Sünde gnug thue/ und Gnade erlange/ denn es wird die Ehr des Verdiensts Christi verlästert/ wen wir uns mit solchen Satzungen unterwinden/ Gnad zuverdienen. Es ist auch am Tage/ daß um diesser Meinung willen in der Christenheit menschliche Auffsatzung unzehlich überhand genommen haben/ und indes die Lehre vom Glauben/ und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist untergedruckt geweßen/ man hat täglich neue Feyertage/ neue Fasten gebothen/ neue Ceremonien/ und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt / mit solchen Wercken Gnad und alles Guts bey Gott zuverdienen. Item/ die menschliche Satzung auffrichten/ thun auch damit wieder GOttes Geboth/ daß sie Sünde setzen in der Speiß/ in Tagen und dergleichen Dingen/ und beschwehren also die Christenheit mit der Knechtschaft des Gesetzes/ eben als müste bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn/ GOttes Gnad zuverdienen/ der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst/ welchen GOtt solt den Aposteln und Bischöffen befohlen haben auffzurichten/ wie dan ettliche davon schreiben/ steht auch wohl zuglauben/ daß ettliche Bischöffe mit dem Exempel des Gesetz Mosi sind betrogen worden/ daher so unzehlich Satzungen kommen sind/ daß ein Todtsünd seyn soll/ wen man am Feyertagen ein Handarbeit thue/ auch ohn Aergernüß der andern/ daß ein Todtsünde sey/ wen man die Sieben Zeit nachläßt/ daß ettliche Speiße das Gewißen verunreinige/ daß Fasten ein solch Werck sey/ damit man GOtt

GOtt versöhne/ daß die Sünde in einem fuhrbehalten Fall werde nicht vergeben/ man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls/ unangesehen/ daß die geistlichen Recht nicht von Vorbehaltung der Schuld/ sondern von Fürbehaltung der Kirchen-Pön reden.

Woher haben denn die Bischöffe Recht und Macht/ solche Auffsätze der Christenheit aufzulegen/ die Gewissen zuverstricken? Denn S. Petrus verbeut in Geschichten der Apostel am 15. das Joch auf der Jünger Hälse zulegen/ und S. Paulus sagt zum Corinthern/ daß ihnen der Gewalt zubeßern/ und nicht zuverderben gegeben sey. Warum mehren sie den die Sünde mit solchen Auffsätzen? Doch hat man helle Sprüche der Göttlichen Schrifft/ die da verbiethen/ solche Auffsätz aufzurichten/ die Gnad GOttes damit zuverdienen/ oder als solten sie von nöthen zur Seligkeit seyn. So sagt S. Paulus zum Coloss. 2. So laßt nu niemand euch Gewissen machen/ über Speiße oder über Tranck/ oder über bestimten Tagen/ nehmlich den Feyertagen/ oder neuen Monden/ oder Sabbathen/ welcher ist der Schatten von dem/ der Zukünfftig wäre/ aber der Körper selbst ist in Christo/ Item/ so ihr denn gestorben seyd mit Christo von den weltlichen Satzungen/ was laßet ihr euch den fangen mit Satzungen/ als werend ihr lebendig/ die da sagen/ du solt das nicht anrühren/ du solt das nicht eßen noch trincken/ du solt das nicht anlegen/ welches sich doch alles unter Handen verzehret/ und sind Menschen Geboth und Lehre/ und haben einen Schein der Warheit. Item/ S. Paulus zum Tito am 1. verbeut offendlich/ man soll nicht achten auf Jüdische Fabuln und Menschen Geboth/ welche die Warheit abwenden.

So redet auch Christus selbst Matth. 15. von denen so die Leut auf Menschen Geboth treiben/ laßt sie fahren/ sie sind der Blinden blinde Leiter/ und verwirfft solchen Gottesdienst und sagt: Alle Pflantzen / die mein Himlischer Vater nicht gepflantzet hat/ die werden ausgereut/ so nu die Bischöffe Macht haben/ die Kirchen mit unzehlichen Auffsetzen zubeschwehren/ und die Gewißen zuverstricken/ warum verbeut den die Heilige Göttliche Schrifft so oft die menschliche Auffsätze zumachen und zuhören/ warum nennet sie dieselben Teuffels-Lehren/ solt den der Heilige Geist solches alles vergeblich verwarnet haben?

Derhalben dieweil solche Ordnung als nöthig aufgericht/ damit GOtt zuversohnen und Gnad zuverdienen/ dem Evangelio entgegen sind/ so ziemt sich keins weges den Bischoffen / solche Gottesdienst zuerzwingen / dan man muß in der Christenheit die Lehre von der christlichen Freyheit behalten/ als nemlich/ daß die Knechtschafft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung/ wie denn S. Paulus zum Galat. schreibt am 5. So bestehet nu in der Freyheit/ damit uns Christus gefreyet hat/ und laßt euch nicht wieder in das Knechtisch Joch verknüpfen / dan es muß je der fürnehmste Articel des Evangelions erhalten werden/ daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum ohn unser Verdienst erlangen/ und nicht durch Dienst von Menschen eingesetzt verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag/ und dergleichen andern Kirchen-Ordnung und Ceremonien? darzu geben die unsern dieße Antwort/ daß die Bischoffe oder Pfarr-Herr mögen Ordnung machen/ damit es ordentlich in der Kirchen zugehe/ nicht damit Gottes Gnad zuerlangen/ auch nicht damit für die Sünde gnug zu-

thun/

thun/ oder die Gewißen damit zuverbinden / solches für nöthigen Gottesdienst zuhalten/ und es dafür zuachten/ daß sie Sünde thäten/ wen sie ohne Aergernüß dieselben brächen. Also hat S. Paulus zum Corinth. verordnet/ daß die Weiber in der Versamlung ihr Haubt sollen decken/ item/ daß die Prediger in der Versamlung nicht zugleich alle reden/ sondern ordentlich einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der christlichen Versamlung/ um der Liebe und Friedes willen zuhalten/ und den Bischöffen und Pfarr-Herrn in dießen Fällen gehorsam zuseyn/ und dieselben so fern zuhalten/ daß einer den andern nicht ärgere/ damit in der Kirchen kein Unordnung oder wüstes Weßen sey. Doch also/ daß die Gewißen nicht beschwert werden/ daß mans für solche Ding halte/ die Noth seyn solten zur Seligkeit/ und es dafür achte/ daß sie Sünde thäten/ wen sie dieselben ohn der andern Aergernüß brächen/ wie dann niemands sagt/ daß das Weib Sünde thue/ die mit bloßen Haubt ohn Aergernüß der Leute ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sonntag/ von der Oster-Feyer/ von den Pfingsten/ und dergleichen Feyer und Weiße/ dann die es dafür achten daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath/ als nöthig aufgericht sey/ die irren sehr/ denn die heilige Schrifft hat den Sabbath abgethan/ und lehret/ daß alle Ceremonien des alten Gesetzes nach Eröfnung des Evangelions/ mögen nachgelaßen werden/ und dennoch weil von nöthen geweßt ist/ einen gewißen Tag zuverordnen/ uf daß das Volck wüste/ wenn es zusammen kommen solte/ hat die Christliche Kirche den Sonntag darzu verordnet/ und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt/ damit die Leut ein Exem-

pel hätten der christlichen Freyheit/ daß man wüste/ daß weder die Haltung des Sabbats/ noch eines andern Tags von nöthen sey/ es sind viel unrichtige Disputation von der Verwandelung des Gesetzes/ von den Ceremonien des neuen Testaments/ von der Veränderung des Sabbaths/ welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meinung/ als müste man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben/ der dem Levitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemeß wäre/ und als solt Christus den Aposteln und Bischoffen befohlen haben/ neue Ceremonien zuerdencken/ die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselbe Irrthum haben sich in die Christenheit eingeflochten/ da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat/ etliche disputiren also vom Sonntage/ daß man ihn halten müsse/ wiewohl nicht aus Göttlichen Rechten/ Stellen Form und Maß/ wiefern man am Feyertage arbeiten mag/ [illegible] sind aber solche Disputationes anders/ denn Fallstrick des Gewissens: dan wiewohl sie sich unterstehen/ menschliche Auffsätz zu lindern und expliciren/ so kan man doch kein [illegible] oder Linderung treffen/ solang die Meinung stehet und bleibet/ als solten sie von nöthen seyn/ [illegible] muß dieselbe Meinung bleiben/ wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens und von der Christlichen Freyheit. Die Apostel haben geheissen/ man soll sich enthalten des Bluts und ersticktem/ wer hälts aber jetzo? aber dennoch thun die keine Sünde/ die es nicht halten/ denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren/ mit solcher Knechtschafft/ sondern habens um Aergernüß wil-

willen eine zeitlang verbothen / dann man muß Achtung haben in diesser Satzunge / auf das Haubtstück Christlicher Lehre / das durch dieses Decret nicht aufgehaben wird / man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten / es fallen auch derselben Satzung teglich viel weg / auch bey denen / die solche Auffsätze allerfleißigst halten / do kan man dem Gewißen nicht rathen noch helffen / wo dieße Linderung nicht gehalten wird / daß wir wißen solche Auffsätze also zuhalten / daß mans nicht dafür halte / daß sie nöthig seyn / daß auch den Gewißen unschädlich sey / obgleich solche Auffsätze fallen. Es würden aber die Bischöff leichtlich den Gehorsam erhalten / wo sie nicht darauf dringen / diejenige Satzung zuhalten / so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber sind sie ein Ding / und verten beyderley Gestalt des Sacraments / Item den Geistlichen den Ehestand / nehmen niemand auf / ehe er denn zuvor einen Ayd gethan habe / er woll dieße Lehre / so doch ohne zweiffel dem Heiligen Evangelio gemeß ist / nicht predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht / daß die Bischoffen mit Nachtheil ihrer Ehr und Würden / wiederum Fried und Einigkeit machen / wiewohl solchs den Bischoffen in der Noth auch zuthun gebühret / allein bitten sie darum / daß die Bischoffen ettliche unbilliche Beschwerung nachlaßen / die doch vorzeiten auch in der Kirchen nicht geweßt und angenommen seyn wieder den Gebrauch der Christlichen gemeinen Kirchen / welche vielleicht in Anheben ettliche Ursach gehabt / aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es unlangbar / daß ettliche Satzung aus Unverstand angenom-

nom̃en sind/darum solten die Bischoff der Gütigkeit seyn/ dieselben Satzungen zumildern/ sindemahl eine solche Aenderung nichts schadet/die Einigkeit christlicher Kirchen zuerhalten/ deñ viel Satzung von den Menschen aufkom̃en/ sind mit der Zeit selbst gefallen/ und nicht nöthig zuhalten/ wie die Bäbstlichen Recht selbst zeugen/ kans aber je nicht seyn/ es auch bey ihnen nicht zuerhalten/ daß man solche menschliche Satzung mäßige und abthue/welche man ohne Sünd nicht kann halten/ so müßen wir der Apostel Regnl folgen/ die uns gebeut/ wir sollen GOtt mehr gehorsam seyn denn den Menschen.

S. Petrus verbeut den Bischöffen die Herrschafft/ als hätten sie Gewalt/die Kirchen/ wozu sie wolten/ zuzwingen/ jetzt geht man nicht damit um/wie man den Bischoffen ihre Gewalt nehme/ sondern man bitt und begehret/ sie wolten die Gewißen nicht zu Sünden zwingen. Wen sie aber solches nicht thun werden/ und dieße Bitte verachten/ so mügen sie gedencken/ wie sie werden deshalben Gott Antwort geben müßen/dieweil sie mit solcher ihrer Härtigkeit Ursach geben/ zu Spaltung und Schisma, das sie doch billig solten verhüten helffen.

Diß sind die führnehmsten Artickel/ die für streitig geacht werden/ denn wiewohl man vielmehr Mißbräuch und Unrichtigkeit hett anziehen können/ so haben wir doch die Weitleuftigkeit und Länge zuverhüten/ allein die führnehmsten vermeldet/ daraus die andere leichtlich zuermeßen/ daß man ihn vor Zeiten sehr geklagt über den Ablaß/ über Walfarthen/ über Mißbrauch des Bannes. Es hätten auch die Pfarherr unendlich Gezänck mit den Mönchen/ von wegen des Beichthörens/ des Begräbnüß/ der Leichpredigten/ und unzehlicher anderer Stücke mehr/ solches

alles haben wir im besten und um Glümpfs willen übergangen/ damit man die fürnehmsten Stück in dieser Sachen dester baß vermercken möcht. Darfür soll es auch nicht gehalten werden/ daß indem iemands ichtes zu haß/ wieder/ oder Unglimpf geredt oder angezogen sey/ sondern wir haben allein die Stück erzehlet/ die wir für nöthig anzuziehen und zuermelden geacht haben/ damit man daraus desto baß zuvernehmen habe/ daß bey uns nichts weder mit Lehre/ noch mit Ceremonien angenommen ist/ das entweder der heiligen Schrifft/ oder gemeiner Christlicher Kirchen zuentgegen wäre. Dann es ist je am Tage und öffendlich/ daß wir mit allen Vleiß/ mit Gottes Hülff (ohn Ruhm zureden) verhüt haben/ damit je kein neue und gottloße Lehre sich in unsern Kirchen einflöchte/ einreiße/ und überhand nehme.

Die obgemelden Artickel haben wir den ausschreiben nach übergeben wollen/ zu einer Anzeigung unser Bekändnuß/ und der unsern Lehre/ und ob iemand befunden würde/ der daran Mangel hätt/ dem ist man ferner Bericht/ mit Grund göttlicher heiliger Schrifft zuthun erböthig.

Ew. Keyserl. Majest.

Unterthenigste

Johannes/ Herzog zu Sachßen/ Churf.
Georg/ Margraff zu Brandenburg.
Ernst/ Herzog zu Lüneburg.
Philipps/ Landgraff zu Heßen.
Wolffgang/ Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reütlingen.

§. 13. Man pfleget heut zu Tage gemeiniglich dieses Glaubens-Bekentnis Confessionem invariatam, die ungeänderte Augspurgische Confession, zunennen. Und dieses geschiehet darum/ weiln Philippus Melanchton mit derselben eine seinem sonst in Religions-Sachen erlangten großen Ruhm nicht gemäße Aenderung

vorgenommen. Es ist bereits an einigen Orten von denen Zwinglianern / und wie man sich bemühet / selbige mit denen Lutheranern zuvereinigen / Anzeige geschehen / Melanchton wendete gleichfalls grosse Bemühung an / die Vereinigung zustifften / weiln er aber vermerckte / daß sie in dem Artickel vom Abendmahl nicht weichen wolten / gedachte Er sein intent desto leichter zu bewerckstelligen / wenn in der Augspurgischen Confession dasjenige / was gantz augenscheinlich wieder sie gesetzet worden wäre / etwas milder vorgetragen würde. Nahm dahero im Jahr 1540. das Lateinische Exemplar vor sich / und löschete im zehenden Capitel vom Leib und Blute unsers Herrn JEsu Christi im Abendmahl die Worte aus: *Quod Corpus & Sanguis Christi verè adsint & distribuantur*, und setzte an deren statt: *Quod cum pane & vino verè exhibeantur Corpus & Sanguis Christi*, strich auch die angehängte Clausul: *Et improbant secus docentes*, gantz weg. Ja man hat auch noch ferner einige Verenderungen / als in dem Vierdten und Fünfften / wie auch im Achtzehenden Artickel gespühret / doch waren jene die käntlichst- und præjudicirlichsten.

§. 4. Der geneigte Leser erinnert sich aus dem Cap. 11. §. 4. dieses dritten Buchs / daß / nachdem der Keyserl. Majest. Ankunfft sich über die gesetzte Zeit verzogen / Melanchton sich vorgenommen / in der bereits abgefaßten Confession alles mit grössern Bedacht und Fürsichtigkeit zuerklähren / und deutlicher zustellen / daher es denn kommen / daß diejenigen Copeyen / welche vor solcher leztern Revision ein- und der andere Protestirende Stand zu seiner Nachricht fertigen lassen / von dem Original in einigen Passagen differiren / und weiln diese solcher gestalt nach der Zeit in Druck gegeben worden / so seynd so viel diverse Editiones entstanden; Wiewohl ermelte auf dem Reichstage beschehene mutationes, gleichwie sie nicht mit der Evangelischen Lehre gestritten / also nachgehends durch die approbation der Evangelischen Stände bey der den 23. Jun. besagten 1530ten Jahres allda gehaltenen und oben §. 2. cap. 17. angezogenen Convent authorisiret worden.

§. 5. Hingegen hat die anno 1540. von Melanchton zu faveur der Zwinglianer beschehene Veränderung der Evangelischen Kirche mehr Verdrießlichkeit gemachet. Die Papisten werffen uns dißfalls gar viel vor/ und wollen uns Lutheraner eines Abfalls von der Augspurgischen Confession beschuldigen/ allein unsere Theologi haben ihnen allezeit das Maul tapfer gestopffet. Die Reformirten zwar sind mit dieser Mutation treflich zufrieden / und wollen mit aller Macht die geenderte Edition uns aufdringen / als die nur vermehret und verbessert sey / das Original aber nicht verfälschet habe/ denn wo etwas verbessert und vermehret werde / sagen sie/ da bleibe es ja in vorigem Esse, und komme nur etwas in etlichen Stücken darzu/ es werde besser und bequemer / als zuvor ; Und daher wollen sie von keinem Unterschied zwischen der geänderten und ungeänderten Augspurgischen Confession was wissen. Aber es sey ferne/ daß wir diese von Melanchtone eigenthätig unternommene Aenderung unserer gantzen Kirchen wolten imputiren/ wie zwar von denen Päbstlern zur ungebühr geschiehet / wie denn auch Melanchton noch in selbigem Jahre / da diese Aenderung geschehen / auf dem zu Wormbs gehaltenen Colloquio revociret / und sich bey dem Original-Texte zu bleiben/ erbothen. Vid. Pippings Histor. der Lutherisch-Symbolischen Bücher *pag. 68. & 69.* Ja/ obschon die Revocation nicht erfolget / so were dennoch hierdurch der Evangelischen Kirchen nicht præjudiciret worden / als welche bey der ungeänderten Confession, wie sie einmahl übergeben / und in dem Christlichen Concordien-Buch anzutreffen und zulesen/ beständig bleibet/ und sich zu der (nach Calvinischen Stylo) verbesserten / aber in Wahrheit verböserten Confession mit nichten bekennet.

§. 6. Da anno 1580. die Formula Concordiæ herauskam/ erwieß man diese Sorgfalt/ die ungeänderte Augspurgische Confession zuüberkommen / daß man auch selbst aus dem Chur-Mayntzischen Reichs-Archiv eine Copie von dem ersten Exemplar nehmen/ und selbige dem Concordien-Buche einverleiben ließ / sintemahl die

Protestirende Stände in der Vorrede hiervon nachfolgendes vermelden: Damit sich durch unsere Wiedersacher ungegründete Verleumbdung/ als solten Wir selbst nicht wißen/ welches die rechte Augspurgische Confession were/ niemand dürfte irren machen laßen/ sondern Sie/ so itzo leben/ so wohl/ als unsere liebe Nachkommen/ eigentlich und gründlich möchten berichtet werden/ und endliche Gewißheit haben/ welches dieselbe Christliche Confession, darzu sich bis anhero Wir/ und die Kirchen und Schulen unserer Lande/ iederzeit bekant/ und berufen seyn/ haben Wir in demselben nach dem reinen/ unfehlbaren und unwandelbahren Wort Gottes Uns einig und allein zu der Augspurgischen Confession, so Keyser Carolo dem Fünfften/ anno 1530. in der großen Reichs-Versammlung zu Augspurg übergeben/ wie die in unserer seeligen Vorfahren/ welche dieselbe Keyser Carolo dem Fünfften/ auf ietzt gemeldtem Reichs-Tage selbsten überantwortet/ Archiven vorhanden geweßen/ und hernach mit dem rechten dem Keyser übergebenen Original, so in des heiligen Reichs Verwahrung geblieben/ durch wohlbeglaubte Leute mit großen Fleiß collationiret/ und hernach beyde das Lateinische und deutsche Exemplar allenthalben gleicher Meynung befunden/ und zu keiner andern bekennen wollen/ auch der Uhrsach solche damahls übergebene Confession dieser nachfolgenden unserer Erklährung und Concordien-Buch einverleiben laßen/ auf daß männiglich sehen möge/ daß Wir in unsern Landen/ Kirchen und Schulen keine andere Lehre zugedulten gemeinet/ denn wie dieselbe zu Augspurg anno 1530. durch mehrgedachte Churfürsten/ Fürsten und Stände einmahl bekennet worden/ darbey Wir auch/ vermittelst der Gnade Gottes/ biß an unser seeliges Ende gedencken zuverharren/ und vor dem Richterstuhl unsers Herrn Jesu Christi mit frölichen unerschrockenen Hertzen und Gewißen zuerscheinen. Gleichwie also die in sothanen Concordien-Buche befindliche Edition sonder allen Zweifel die richtigste ist: Also habe auch aus demselben/ wie es in ermeltem 1580ten Jahre zu Dreßden in fol. gedruckt

druckt worden / eine gleichlautende Copey fertigen lassen / selbige selbst fleißig von Worten zu Worten collationiret / und diesem Capitel zuinseriren vor dienlich erachtet.

CAP. XX.

Wie die Augspurgische Confession einigen Papistischen Theologis zur Examination übergeben / und von denenselben darauf eine Vermeinte Confutation gestellet worden.

§. 1.

DIe Augspurgische Confession war kaum abgelesen und übergeben / so wurden ihrer vielen die Augen geöffnet / und erkennten / daß die Lutheraner keines weges so arge Leute wären / als man sie vorher zur höchsten Ungebühr beschrieben hatte. Einige Judicia seynd bereits im cap. 18. §. 12. angeführet worden / welchen annoch beyzusetzen / daß der Spanische Cantzlar gegen Melanchtonem gleichmäßige Gedancken geführet / und ihme referiret / wie man viel anders in Spanien von der Lutherischen Lehre geredet / als ob nemlich nach derselben die drey Personen in dem einigen Göttlichen Wesen geleugnet / Christus und Maria gelästert / die heiligen Sacramenta zerstümmelt / das heilige Abendmahl vor eine gemeine Mahlzeit gehalten / und die Obrigkeit verachtet würde. Pippings Histor. der Lutheris. Symb. Bücher p. 78.

§. 2. Gleichwie aber diese und mehr andere dergleichen judicia denen harten Papisten als lauter Dörner in ihren ohne dis verfinsterten Augen vorkamen; damit selbige nun nicht die Oberhand behalten möchten / also waren sie auf allerhand Hindernüße bedacht. Sie veranlaßten dahero den 26. Junii / und diesemnach gleich Tags nach der Ablesung der Confession eine Reichstags-Session / da solte nun berahtschlaget werden / was numehro zuthun sey. Allein die Vota wolten nicht gleichförmig ausfallen. Einige rich-

ten/ man solte die Protestirenden zum Wiederrufe zwingen/ und das zu Worms ergangene Edict endlich einmahl an Luthero, und allen/ so ihm anhängig/ exequiren. Andere hielten davor/ es würde besser seyn/ wenn man die eingelieferte Confession frommen/ gelehrten und unpartheyischen Leuten zu examiniren übergebe/ darauf hernachmahls Käyserl. Majest. erkennen und sprechen solte. Noch andere wolten dahinaus/ daß man die Sache dem Käyser solte übergeben und ihn lassen Richter seyn/ bis sie auf einem Concilio völlig verglichen würde. Pipping. *d. l.*

§. 3. Die damahligen Päbstischen Consilia werden von Seckendorfio in Hist. Luther. lib. 2. sect. 29. §. 66. n. 1. solcher gestalt recensiret: Es hätten verschiedene der Päbstlichen Lehre zugethane Fürsten viel Theologos, und unter denselben die schärffsten Wiedersacher Lutheri mit uf den Reichstag gebracht/ welche dann von dem Legaten Compegio, und andern Päbstlichen Nunciis, Pimpinello und Vergerio, durch große Geschencke angestifftet worden/ sich euserſten Fleißes zubemühen/ damit entweder die Protestirende gar nicht gehöret/ oder deren bereits von Pabst Leone X. condemnirte Lehre bloser Dings verworfen/ oder wenn schon Käyserl. Majest. Consilia mitiora fuhren und es zu einer Unterhandlung kommen solte/ nichts destominder diese Religions-Sache zu keinem Vergleich gebracht/ do aber die Ausschreibung eines Concilii nicht zu hintertreiben were/ doch immittelst alles in vorigen Stand hinwiederum gesetzet/ einfolglich die Protestanten den bisherigen Gottesdienst in ihren Landen zu admittiren/ angewiesen werden möchten/ und ob schon gewiß sey/ daß sie solches nicht eingehen würden/ man dennoch so dann mehrern prætext haben könne/ wieder die Ungehorsamen mit der execution um so viel destomehr zuverfahren. Nach solcher methode wären nun ermelte Theologi aufs genaueste gangen/ und wenn sie vermercket/ daß Käyserl. Majest. und einige von denen Moderatioribus consilia placidiora geführet/ hätten sie sich mit allzuhefftigen Contradictionen nicht gar zu bloß geben wollen/ son-

sondern sich angestellet/ ob sey Hoffnung zum Vergleiche vorhanden/ auch zu solchem Ende sonderlich des Melanchtonis zum Weichen geneigten Gemühts zu mißbrauchen sich unterfangen. Diese Relatio Seckendorfiana wird fernerweit nu: 2. mit einer Beschreibung derer Affectuum, welche die anwesende Papistische Fürsten damahls von sich spühren lassen/ verknüpfet/ wie nemlich nicht allein einige Geistliche Fürsten/ sondern auch Churfürst Joachim I. zu Brandenburg/ vor allen andern aber Hertzog Georg zu Sachsen sich dieser Religions-Sache wieder die Protestanten am hefftigsten angenommen/ wiewohl auch die Herren Bavari denenselben in diesem Stücke nicht viel gewichen weren/ hingegen sey Hertzog Henrich von Braunschweig/ ob Er schon nachgehends mit dem Churfürsten zu Sachsen gäntzlich/ wiewohl zu seinem mercklichen Schaden/ zerfallen/ dennoch auf diesem Reichstage zum Religions-Frieden sehr geneigt gewesen/ und habe das meiste/ was Er von der Confession verstandten/ e. gr. den Gebrauch des Abendmahls unter beyderley gestalt/ die Priester Ehe/ approbiret/ das übrige aber vor ein bloßes Pfaffenwerck und Gezäncke gehalten.

§. 4. Bey vorangeregter Reichstags-Session waren nun drey modi vorgebracht worden/ die meisten inclinirten zwar auf den Letztern/ endlich aber wurde geschlossen/ daß die abgelesene Confession einigen der Römisch-Catholischen Religion zugethanen Geistlichen zur examination übergeben/ und darauf Käyserl. Majest. fernern Bescheids erwartet werden solte.

§. 5. Zu dieser Examinirung waren nun verordnet:

1. D. Johann Eck.
2. D. Johann Faber/ Probst zu Ofen/ Coadjutor.
3. D. Augustin Marius, Bischoff zu Salon.
4. D. Conrad Wimpina, Ordinarius Francofurtensis.
5. D. Johann Cochlæus. bey Hertzog Georgen zu Sachßen.
6. D. Paul Hugo, des Prediger Ordens Provincial.
7. D. Andreas Stoß/ der Cartheußer Provincial.

8. D.

8. D. Conrad Collin / Prior bey den Predigern zu Cölln.
9. D. Bartholomeus Usinger / Augustiner bey dem Bischoff zu Würtzburg.
10. D. Johann Mensing / Prediger Münch bey dem Churfürsten von Brandenburg.
11. D. Johann Dittenberger / Prior zu Coblentz.
12. D. Johann Burckard / Prediger Ordens Vicarius.
13. D. Hieronymus Mensinger / Vicarius Episcopi Pataviensis.
14. D. Matthias Kretz / Prediger zu Augspurg.
15. D. Peter Speißer / Vicarius des Bischoffs von Costnitz.
16. D. Arnold von Wesalien, Coloniensis.
17. Bruder Medardus, des Königs Ferdinandi Prediger / Barfüßer-Münch.
18. D. Augustin Thoma, Prediger zu Regenspurg.
19. D. Wolffgang Redorffer / Probst zu Stendel.

§. 6. Der Churfürst von Sachsen hingegen / so bald Er vernahm / daß die Reichs-Versammlung den Religions-Punct der Käyserl. Majest. Entscheidung überlassen wolte / ermangelte nicht / darüber D. Luthers Bedencken zuerfordern / welcher auch seine Meynung folgender gestalt eröffnete:

D. Luthers Bedencken / ob und wie ferne man in Religions-Sachen den Keyser Richter seyn lassen könne?

E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 34. b.
Chytr. Hist. Aug. Conf. p. 25.

Erstlich.

SO die Keyserl. Mayst. würde begeren / daß man solt Ihr Keyserl. Mayst. in dieser Sachen Richter lassen seyn / weil Ihre Mayst. nicht gedecht / viel hierin zudisputiren: Halt ich / E. Churf. G. köndten darauff anzeigen / daß Keiserl. Mayst. Außschreiben mit sich bringet / die Sachen gnädiglichen zuverhören.

ren. Wo aber das nicht solte geschehen / were solch Außschreiben ohne noht gewesen / hetten auch Keyserl. Mayst. solch Richten wohl in Hispanien thun mügen / und E. C. F. G. nicht dürfen durch solche schwere mühe und Unkost gen Augspurg fodern / und mügen auch andere Reichs-Stände desgleichen verschonen. Denn wo nicht mehr solt zuerlangen noch zuhoffen gewest sein / hette solche Antwort K. M. ein Postbote können ausrichten. Es würde aber Keyserl. Mayst. und dem gantzen Reich ein gros Schimpf / und vielleicht gros Ergernüs und Vnraht bringen / wo K. M. unverhörter sache schlecht zufaren und Richter sein wolte / und gar kein ander Antwort geben / (denn es ist freylich solcher kluger Raht niemandts / dann E. C. F. G. lieben freunde N. N.) der Keiser ists gewißlich nicht / wie iedermann sagen wird und muß.

Zum andern / wo Keyserl. Mayst. (das ist N. N.) ja darauf wolte dringen / man solt ir Keyserl. Mayst. schlecht hierin laßen Richter seyn / kan E. C. F. G. mit aller freidigkeit sagen / Ja es soll Keiserl. Mayst. hierinnen Richter seyn / und E. C. F. G. wolle es alles annemen und leiden / so fern / und ausgenommen / daß sein Kei. Mas. nicht wieder die helle Schrifft oder Gottes Wort richte: denn E. C. F. G. können den Keyser nicht über Gott setzen / nach sein Urtheil wieder Gottes Wort annemen. Damit ist ja Keyserl. Mayst. Ehre gnug erzeigt / weil nichts denn allein Gott (der doch soll und muß über alles sein) wird seiner Keyserl. Mayst. fürgezogen.

Zum dritten / Ob sie wurden fürwenden / mann wolte hiemit Kei. Maj. schenden / als die mann dafür ansehe / das sie wieder Gott zuthun geneigt / sondern solte gläuben / daß Keyserl. Mayst. als ein Christlicher Fürst / nichts würde zu entgegen dem Göttlichen Wort schließen / oder richten / &c. (wie Sie mir zu Worms auch fürhielten / gleicherweiße wie izt E. C. F. G.) darauf werden E. C. F. G. wohl wißen zu antworten / nemlich / daß Gott

Oooo hart

hart verbotten hat / auf Fürsten und Menschen zuvertrauen. wie der 118. und 142. Psalm sagt / Nolite confidere in principibus. Ja auch das erste Gebot Gottes leidets nicht / da er sagt / du solt kein ander Götter haben / Auch / ist ires eigen Munds Wort recht / und sind Christliche Fürsten / so können Sie das nicht baß beweißen / denn daß Sie mit und nach Christus Wort urtheilen / und sprechen: Also spricht Christus 2c.

Wo Sie aber ohne Schrifft urtheilen / oder wollen / daß mann solle ihr Urtheil one Schrift annehmen / so straft sie ihr eigen Mund / daß Sie wollen Christliche Fürsten ohn und außer Christo sein. Das ist ärger / dann ein Herr ohne Landt / Reich ohne Geld / gelert ohne Kunst sein / Aber es heist / Insipientia eorum manifesta sit.

Ewer E. C. F. G. sey nur getrost / Christus ist da / und wird E. C. F. G. wiederumb bekennen für seinem Vater / wie E. C. F. G. izt Ihn bekennet für dem argen Geschlecht / und wie er sagt: Wer mich ehret / den will ich wieder ehren. Derselbige Herr der es angefangen hat / wirds auch wohl hinaus führen / Amen. Ich bete für E. C. F. G. mit Fleiß und Ernst / könte ich mehr thun / so bin ichs schuldig. Gottes Gnade sey wie bisher / und mehre sich in E. C. F. G. Amen. Am Sonnabend den 9ten July Anno 1530.

§. 7. Man erzehlet sonst / daß / als die Papisten geschäfftig gewesen / das neu aufgegangene Licht der Evangelischen Wahrheit wiederum zu unterdrücken / Käyser Karl / durch eine sehr nachdenckliche Comödie erinnert worden / wie die Mühe würde vergebens seyn. Denn da der Käyser vermeinte einem lustigen Possen-Spiele beyzuwohnen / so kam eine stumme Person nach der andern auf das Theatrum. Der erste war ein alter Mann / auf dessen Mantel-Kragen der Nahme Reuchlinus geschrieben war / welcher die Orientalische Sprachen zum ersten in Teutschland dociret / und dadurch den Weg zur Reformation gebahnet hat / derselbe brachte einen Arm voll

voll krummer Höltzer aus einem Reiß-Bunde getragen / warf sie auf das Theatrum, und lief darvon. Hierauf præsentirte sich ein anderer/ in der Gestalt Erasmi Roterodami, welcher die Barbarey in studiis humanioribus abgeschaffet hat / der legte die krummen Höltzer übereinander / daß ein kleiner Scheiter-Haufen daraus formiret wurde. Diesem folgte die dritte Person/ die ein iedweder alsobald vor Lutherum ansahe/ der hielt eine Fackel in der Hand/ zündete den Scheiterhauffen an/ und gieng darvon. Der vierdte stellte Pabst Leonem X. mit der dreyfachen Crone vor / und wolte das Feuer mit einer Wasser-Kanne ausleschen; weil Er aber in der Angst den Oelkrug ergriffen hatte / so ward die Flamme nur weiter ausgebreitet. Lezlich ward Käyser Karl V. selber præsentiret / der schlug mit einem breiten Hencker-Schwerde in das Feuer/ und machte dadurch so viel Wind / daß die Flamme ie mehr und mehr überhand nahm. Indem nun der Käyser mit Verlangen erwartete/ wie die Comödie endlich ablauffen würde / so hatten sich die agirende Personen unterdessen unsichtbar gemacht/ haben auch niemahls können ausgeforschet werden. Ob dieser Aufzug würcklich also gehalten worden / oder ob Er nicht vielmehr ein erfundenes Gedichte sey/ überlaße anderer ihrer dijudicatur. Mir kömmt es gar zweifelhafftig vor/ daß das kleine Evangelische Häuflein zu Augspurg sich solte unterfangen haben / den grossen Käyser Karln V. solcher gestalt zuspotten. Der damahlige Zustand der Religions-Affairen hat gewißlich denen Evangelischen nicht so viel Zeit abgeworffen/ uf solche Sachen zudencken/ geschweige selbige ins Werck zusetzen. Ist die præsentirung uf einem ordentlichen Theatro, wie man vorgiebet / geschehen / so wird auch der Umstand / ob hätten die Personen/ so agiret/ sich alsofort unsichtbar gemachet/ in der Wahrscheinligkeit ziemlichen Abgang leiden müssen. Wolte aber iemand diese Gedancken hegen/ ob habe ein Catholischer Fürst/ der mit Käyserl. Majest. in gutem Vernehmen gestanden / und dennoch einer von denenjenigen gewesen / so consilia mitiora geführet / dergleichen actum

vor Käyserl. Majest. præsentiren lassen / und dadurch gesuchet / selbige von der harten Partie üm so viel mehr abzuziehen / dem möchte noch eher beyzufallen seyn. Ja es ist nicht unglaublich / daß es der löblichste Keyser / welcher mehr zum Religions-Frieden als Kriege geneigt war / selbst angestifftet / und hierdurch vorstellen wollen / daß viâ facti nichts ausgerichtet werden würde. Wie denn von diesem Glorwürdigsten Käyser in Historicis gerühmet wird / daß ob er gleich quoad externam societatem sich zu denen Papisten gehalten / dennoch quoad societatem internam mit Hertzen und Gemüthe mehr Evangelisch / als Papistisch / gewesen.

§. 8. Von dieser Theatralischen Vorstellung wiederum zu der anbefohlenen Examination zuschreiten / so wird dieser Käyserl. Befehl von dem offtangezogenen im Hortleder *Tom. I. Lib. 1. c. 9.* befindlichen Papistischen Autore §. 4. folgender gestalt recensiret: **Dieweil aber die Lutherischen Fürsten in der übergebenen Schrifft ihrer Secten Lehr und Meinung mit vielen Uhrsachen behaupten wolten / und etliche Dinge zwar mit dem Evangelio und der heiligen Schrifft überein kam / die meisten aber denselben schnurgleich zuwieder waren / hat der Keyser / auf fürgepflogenen Raht mit dem Päbstlichen Gesanden und Fürsten des Reichs / etlichen Catholischen / erbarn / und der heiligen Schrifft hocherfahrnen Männern unterschiedlicher Nation befohlen / daß sie dasjenige / was sie in der übergebenen Confession vor gutachten würden / passiren laßen / das andere aber wiederlegen solten.** Hingegen der in Manuscripto vorhandene Apologeta schreibet *fol. 71.* wieder diese recension mit folgenden Worten: **Mann will anitzo an diesem ohrt wie die fürgetragene Confession-Artikel in dem heiligen Evangelio und göttlicher Schrifft gegründet / nicht disputiren / und nur Gott zu Ehren darwieder gesaget haben / als der Geschichtschreiber spricht / etzliche derselben Artikel weren der Schrifft und dem heiligen Evangelio entgegen gewest / daß Er wieder Gott / den heiligen Geist / und sein ewiges Wort / wie auch das heilige**

Evangelium in deme gezeuget habe/ und solche seine Unwahrheit und falsch Gezeugnis soll ein ieder Leßer aus vorangezeigten Confession-Artikeln/ der Fünff Churfürsten/ Fürsten und verwandten Städte/ und Gegen-Besichtigung so wohl hernachfolgender Confutation-Schrifft/ so die Wiederparthey unter Keyserl. Mayst. Nahmen hat zusammen tragen laßen/ auch gemelter Fünff Churfürsten/ Fürsten/ und der Städte Apologie/ die Jhre Chur- und Fürstl. Gnad. Keyserl. Mayst. deshalber zuüberantworten/ in Beywesen aller andern Churfürsten/ Fürsten/ und Ständte/ unterthäniglich angeboten/ und Christlich zuerwegen gebeten/ aber durch etzliche Partheyische/ daß Sie von Keyserl. Mayst. nicht hat sollen angenommen werden/ verhindert ist worden/ scheinlich und augensichtig zubefinden/ und zurichten haben. Ferner zeigt Er an/ wie die Keyserl. Mayst. mit des Pabsts und denen Ständten des Reichs berahtschlaget/ und etlichen Geistlichen Männern aus allerhand nationen, welche unsträflich leben/ und in der heiligen Schrift gelehrt/ die Sachen befohlen/ also daß Sie dasjenige/ was in der Confession gutes/ annehmen/ was aber zuverwerfen/ wiederlegen solten. Hier mercke iedermann/ wie Keyserl. Mayst. Christlich Ausschreiben/ als oben auch davon gemeldet/ ümgewandt ist worden/ dann Keyserl. Mayst. hat durch der Wiederparthey practiciren Part, und Sie samt des Babsts Legaten/ Jhrer Mayst. Rähte/ wieder die Fünf Churfürsten/ Fürsten und der anhängigen Städte Christlicher Confession, werden müßen/ wie sich das hernach weiter scheinbar befinden wird. Und dieweil dem also/ bedencke ein Jeder/ was uf diesem Augspurgischen Reichstag zu Christenlicher Vergleichung und Aufnehmung Christlicher Wahrheit/ und abthuung der Unwahrheit hat können gehandelt werden/ Also daß abgethan were worden/ was zu beiden seiten/ unrecht ausgelegt oder gehandelt befunden würde: dann nachdem die Keyserl. Mayst. zu Parth gemacht/ und diejenigen/ so zu Jhrer Mayst. Raht/ die-

ser Sachen halben/ gezogen/ des fürnemsten theils wiedersacher gewest sein/ und fürnemlich der Päbstlich Legat. Wer ist darnach gewest/ der zwischen zweyen Partheyen/ die zu beiden seiten Recht haben wollen/ hett fruchtbar und mit Vertrauen/ vf wege Keys. Mayst. ausschreibens/ Nemlich daß abgethan solt werden/ Was zu beidenseiten nicht Recht ausgeleget befunden würde/ handeln mugen/ Wie dann auch die Fünff Churfürst- Fürsten und Verwandten Städte/ hernach nit unbillig aus deme Bedencken/ Ihrer Mayst. Unterhandlung weither gewärtig zusein/ nit unbillig abgeschlagen/ Dann daß der Päbstische Legat, ohne welchs Raht Keyserl. Mayst. hierin nichts gethan/ nit weniger für ein Wiedersacher zuachten gewest/ denn als were der Pabst selbs gegenwärtig gewest/ der numehr der höchst und größest Wiedersacher ist/ dieweil es/ zeitlich zureden/ sein fromen und schaden/ sambt seiner Curtten/ Cardinälen/ Bischöffen/ und Prelaten/ ihres Prachts/ Wandels und Wesens halben/ das alles sy etzlich zeither/ auf falsche und ungrundliche Artikel der Doctrin, erhalten/ und gefurt/ belangen thut/ ist aus den Eyden/ so er dem Pabst geschworen/ und aus dem/ daß Er Legatus de Latere gewest/ und des Pabsts Persohn repræsentiren hat sollen/ von iedermann leicht und wohl zuvernehmen.

Weil es dann nit allein wieder die Recht/ so auf natürliche Billigkeit/ in deme gestalt/ Ihe auch wieder die Natur/ und Vernunfft selbs ist/ daß in viel kleinen und unwichtigen Sachen/ diejenigen/ so ihres zeitlichen Nutzens oder Nachtheils halben/ den Sie aus der Sachen zugewarten/ Partheyisch sein/ zu Richtern/ Hendlern oder Rethen nit zugedulten. Was haben dann der Legat, und andere/ so sich nun etzlich zeither am allerpartheyischen in diesen Sachen gehalten/ vnsern Herrn Keyßer gezihen/ daß Sie sich so unverschämt/ zu Ihrer Mayst. Rath/ in diesen höchsten vnd vollwichtigen Sachen/ dann alle Welt-Händel seyn mögen/ haben ziehen und brauchen laßen/ Ihnen hette Ja viel baß an-

angestanden/ wann es gleich die Käyserl. Mayst. bey ihnen gesucht/ daß Sie Ihre Mayst. mit gutem unterthänigen Bericht dafür gebeten/ und Ihrer Mayst. sonderlich diejenigen/ so von vorgangenen Reichshändeln wohl wißens gehabt/ unterthäniglich angezeigt hätten/ daß sich solchs nit fügen wolt/ dann darumb were auf vorige/ Ihrer Mayst. ausgeschriebene Reichstäge/ Christenlichen Frieden vnd Einigkeit zu gute bedacht/ erwogen und beschloßen worden/ daß ein general gemein/ frey (das ist unvordinglich) Concilium, darinnen von männiglichen die Wahrheit GOttes an Tage gegeben möcht werden/ Es belangte Babste/ Cardinel/ Bischoffe/ oder wer es wolte/ daß dieselbigen/ so die determination, wie in etzlichen vorigen Concilien vnschickerlich gehalten/ bey Ihnen stehen solt/ gehalten solt werden/ daß man ohne das/ zuerforschung vnd aufrichtung Christenlicher Wahrheit und beständigen Christenlichen Frieden und Einigkeit/ nit würde kommen können/ one Zweifel so die Käyserl. Mayst. des also were erinnert worden/ Ihre Mayst. würden dieselbigen/ ob sie sich gleich selbs des nit hetten schämen wollen/ in ihrer Mayst. Rath/ dieser Sachen halben/ mitgezogen haben.

Dann leichtlich ist zubedencken gewest/ dieweil auf so viel vorgangenen Reichstägen auf ein general frey Christenlich Concilium ist geschloßen/ und durch die Käyserl. Mayst. daßelb zufordern bewilliget worden/ daß sich aber aus Mangel/ so bey dem Pabst gewest/ länger dann guet/ verzogen ist worden/ dieweil Pabst/ Cardinäl und Bischoffen/ des fürnemsten Theils/ ein solch general frey Christenlich unverdingt Concilium nit leiden mugen/ daß der Cardinal Campejus an des Babst statt nit allein zu Erhaltung ihres unChristenlichen Prachts/ und ungöttlicher Leren/ darauf derselb gewidembt/ und gestelt/ Sondern auch mit seinem Anhang/ zu zurrüttung des vielberürten Concilii handeln würde. Wie dann auch unterstanden/ als des der Ausgang dieses Reichstags weißen würdet.

Dann

Dann daß der Cardinal abgewandt und umbgeschlagen hat/ daß eingeräumt und nachgelaßen möcht werden/ daß die fünff Churfürsten/ Fürsten/ und Verwandten/ die Christenliche Messen/ in ihren Landen und Gebieten/ außerhalb großes und kleines Canonis, möchten halten laßen/ müßen/ so es von nöthen/ etzliche gestehen/ welche Sie iezuzeiten zu heimlichen Unterhandlungen eingelaßen/ daß der Cardinal Campejus daßelb nit hette willigen noch zulaßen wollen/ vnd die Vrsachen ist leichtlich zuverstehen gewest/ die Jhn bewegt hat/ dann der Canon ist die Seele der Privattischen Meßen/ und die Privattisch Meße erhelt des Babstes Cardinel vnd Churtusanen/ Pracht und Küchen; Darumb wo aus der Nachlaßung/ Darumb ihnen doch die Christenlichen Churfürst- Fürsten und Städte/ nie gebeten/ angesehen/ daß sy/ an und außerhalb solcher menschlicher Nachlaßung/ bedacht sein/ zuhalten/ Was Christenlich und Recht ist/ vnd zulassen/ was wieder GOtt vnd sein Befehlig ist/ der Canon weither fallen solt/ fielen die Privattischen Meßen/ und unchristliche beneficial-Handel/ und dann weiter gemelter Pracht und Küchen-Nutz vnd Gefälle. Was aber die obberürten geistlichen Männer/ davon der Geschichtschreiber meldet/ daß Sie aus allerley Nation, unstrefliches Lebens und in der Heiligen Schrifft gelehrt seyn sollen/ anlanget/ werde mann/ wie Geistlich und unsträflichen Wandels dieselbigen geweßen/ neben gemeinen Gerüchte und Sage/ das wegen etzlicher im gantzen Reich kundig ist/ an denen Orthen/ do ein Jeder sein Wesen und Wohnung hat/ am besten wißens haben. Nachdem numehr nit heimlich ist/ wie der Heilig Apostel einen geistlichen Menschen beschreibt/ Auch wie und in welchem sein unsträfenlicher Wandel sein soll/ daß ein ietzlicher leicht richten kan/ ob der Geschichtschreiber die Wahrheit Jn deme bericht oder nicht. So ist doch das nit heimlich/ daß Jhrer Viel/ und die Columnen und Seülen/ so über der Christenlichen Ständte Confession, unther Käyserl. Mayst. Schein und Deck verordnet wor-

worden/ Darunter sein/ die sich wieder das Evangelium und die Christenliche Lehre/ mehr/ dann sie vor GOtt immer werden verantworten mügen / mit Schmäh- und andern ungegründeten Schrifften eingelegt/ welche Ihre eigen gedruckte Schriffte/ und vermeßene vermeinte Bücher Sie der Partialität/ Auch unwahrheit in der Hauptsachen öffentlich überzeügen.

So ist der ander Hauff/ der Sich vielleicht verschiener Zeit wieder GOttes Wahrheit auch gerne möchte an Tage gelegt haben/ Wo sie es mit ichten/ Ihrer Unschicklichkeit halben/vermocht hetten/ von Minder Orden Carmelitern/ Prediger-Mönchen/ und Vicarien der Bischöffen/ und eitel Partheyisch und gantz verdächtig Volck gewest. Es ist auch von etzlichen geredt worden/ der dritte/ unther den vorzeichneten Persohnen. Nemlich Augustinus Marius, Bischoff Salonen/ sey des Legaten Campejy leiblicher Bruder gewest/ der mag frembder und Italischer Nation gewest sein/ Sunst meine ich nicht/ daß gesagt muge werden/ daß Sie aus allen Nacion weren zusammen verordtnet worden / wie der Geschichtschreiber meldet / Aber ohne Zweifel / wirdet er mit sonderlichem Fleiß/ als des Pabst Creatur, der Ihnen würdet zum Bischoff creirt haben / nit weniger dann sein Bruder / vor sein Interesse darzu geredt haben. Wohl soll wahr sein/ wie auch zu Augspurg nit heimlich ist geredt worden/daß Käyserl. Mayst. ander mehr zu dieser Handlung verordenet gehabt/ von Deütschen und Spanischen/ aber alsbald die andern/ so oben benannt/vnd die fürnemsten darunther gewest seyn / begunst haben/ zuvermercken/ Daß dieselbigen aus Liebe der Wahrheit zu den Sachen reden/ vnd auf Käyserl. Mayst. Außschreiben sehen wolten / also/ was Sie bedeücht / daß auf der Papisten Teil auch nit recht ausgelegt vnd gehandelt solt werden/ sein Sie alsbald ausgemustert worden/ vnd man hat Sie zu den Sachen nit mehr gefordert/ das mugen die andern nit leügnen/ dann mann hat des auf diesem Teil gute Wißenschafft. So ist Käyserl. Mayst. Bevehlich/

so denselbigen verordenten beschehen / von Ihrer Mayst. freylich auch nit anders / dann wohl und Christenlich gemeint / daß Sie annehmen solten / was Sie in der fünff Churfürst-Fürsten und Ständte Confession guts finden / und was darinn böses befinden würde / daß sie daßelb vorlegen solten. Es ist aber solcher Käyserl. Mayst. Befehlich in diesem Miß-Verstandt ohne Zweifel durch Verhengknus der Wiederpartheischen braucht worden / daß Sie annehmen wolten / was der bekandten Artickel von dem Babsthumb und Ihnen nicht angefochten worden weren / Was sy aber zuvor angefochten / und nit zugelaßen hetten / es were in dem heiligen Evangelion / und Schrifften gegründet / oder nit das wollen Sie wie vorhin / von Ihnen bereit an unterstanden / nochmals verwerffen / und nit zulaßen / unangesehen / daß dieselbigen Artickel Christenlich und recht weren / und daß solchs war / so befindet sichs auch also / in Ihrer vormeinten ungeschickten gestellten Confutation-Schrifft / daß Sie keinen dieses Teils bekanten Artickel haben recht sein oder bleiben laßen / den sy zuvor beketzert und angefochten / Und damit Sie desto mehr Raums darzu hetten / so haben sie die andern derwegen ausgemustert. Es ist aber daßelb Käyserl. Ausschreiben gemes / kann ein Jeder hieraus leichtlich verstehen.

CAP. XXI.

Von der an die Evangelischen Stände gethanen Frage / ob Sie mehr Artikel überreichen / oder es bey der übergebenen Confession bewenden lassen wolten?

§. 1.

Es war von Käyserl. Majest. einigen Papistischen Geistlichen die Augspurgische Confession zur Examination übergeben worden / welche sich darauf vornahmen / eine Confutation zufertigen.

tigen. Indem diese nun damit beschäfftiget waren/ ließen Käyserl. Majest. Sonnabends nach Kiliani den 13. Julii die ermelter Confession zugethane Chur-Fürsten/ und Stände/ auf das Rahthauß fordern/ und nachdem sie gehorsamlich erschienen/ in dero Nahmen durch Pfaltzgraf Friedrichen/ in Beyseyn etzlicher zugeordneter Keyserl. Rähte/ nemlich Graf Wolfens von Montfort/ Graf Hoyers von Manßfeld/ und des Grafens von Helfenstein/ befragen/ ob sie mehrere Artikel anzuzeigen und zu übergeben bedacht weren/ oder es bey denen der Käyserl. Majest. bereits übergebenen bewenden laßen wolten/ damit Ihre Majest. nicht vergebens bemühet und aufgehalten werden dürfte. Aut. Apol. MStæ. *p. 77. b.*

§. 2. Gleichwie aber die Evangelische Chur-Fürsten und Stände wohl sahen/ daß diese Frage von denen Papistischen Theologis veranlasset worden/ welchen so wohl der bey Abfaßung der Confession gebrauchte Stylus moderatus, als auch daß man einige bereits vorhin von Luthero verworffene Lehr-Sätze aussengelassen/ ziemlich verdächtig vorkam: Also wolten sie sich gleichergestalt nicht sofort resolviren/ nahmen vielmehr Bedenckzeit/ und berahtschlagten die proponirte Frage mit ihren Gelehrten/ nachgehends aber vereinigten sie sich folgender Erklährung:

Erklährung/ ob man mehr Artikel übergeben/ oder es bey der übergebenen Confession bewenden lassen wolte.

E. fol. 40. b. C. Act. fol. 77. b.

Chytr. Hist. Aug. Conf. p. 97. b.

Hochgebohrner Fürst/ freündtlicher lieber Vetter/ Wohlgebohrne Grauen/ lieben besonder vnd getrewer. Als Vns Ewer Lieb vnd Jr gestern zu sieben hora Römischer Kei. M. vnsers allergnedigsten Herrn/ Beuelich angezeigt/ daß wir Vns wolten vernemen laßen/ Ob Wir mehr Artikel anzuzeigen vnd

zuvbergeben bedacht weren/ Oder es bey denen/ so Kei. M. Wir nechst vntertheniglich in Schrifften zugestelt / wolten beruhen laßen: So zeigen E. L. vnd euch wir freundtlicher vnd günstiger meinung an/ Wiewohl offentlich ist/ daß viel grosser vnd beschwerlicher Mißbreüch/ die Lere vnd der geistlichen Regiement belangende/ in der Kirchen sind/ welche erstlich Vrsach geben haben/ nicht allein den Vnsern/ sondern auch viel andern / darwieder zupredigen vnd zuschreiben / zu Vnterricht der Gewißen/ so mit vnrechter Lere zu beschwehrung ihres heils getrieben worden/ vnd keinen trost aus dem heiligen Evangelion gehabt: Dieweil aber Kei. M. in ihrem ausschreiben gnediglich angezeigt hat/ daß diese Sachen/ die Religion belangendt/ vnter Vns selbst/ in Lieb vnd Gütigkeit zuhandeln/ vnd mit der Warheit (die dann allein Gottes reines Wort ist/) zuvergleichen sey/ wie dann Christlich vnd billich geschicht: So seind in der nehesten Schrifft nicht alle Mißbreüch/ specificirt vnd namhaftig angezogen/ sondern ein gemeine Confession vnd Bekenntnis vberantwortet/ darin vngefehrlich verfaßet/ alle die Lere/ so fürnemlich zur Seelen Heil nützlich bey Vns geprediget wird/ damit Kei. M. gründlich bericht würde/ daß bey Vns kein unChristliche Lere angenommen. So haben Wir auch für nöthig geacht/ mehr die Mißbreüch fürzubringen/ darinnen vnser/ vnd der vnsern Gewißen beschwert gewesen/ denn andere Mißbreüche / der Geistlichen Wandel belangendt / dafür sie doch zu iederzeit für sich Gott werden Rechenschafft zugeben haben/ wo solche Mißbreüche nicht abgestalt/ oder zu Christlicher Beßerung gefürt werden.

Derhalben/ damit diese Sach destomehr in Lieb gehandelt würde/ vnd daß man die fürneinste Stücke/ darin enderung fürgefallen/ darzu aus was Vrsach solchs geschehen vnd geduldet/ dester klahrer sehen vnd erkennen möchte: So ist die weitleüfftigkeit/ insonderheit alle Mißbreüch zu erzelen/ in angezeigter vnser Schrifft gemieden.

Wol-

Wollen doch mit diesen Artikeln/ so vberantwortet/ alle vngewiße vnd vnrechte Lehr und Mißbreüch / die denselben vberreichten Artikeln / vnd ihren Vrsachen / entgegen / dadurch auch wiederfochten haben / vnd achten derhalben ohn not / mehr Artikel einzubringen.

So aber der Wiedertheil dieselben Mißbreüch für sein opinion vnd Meinung / vermüge Kei. M. Außschreibens / vnd beschehenen Fürtrags / erregt / oder vnsere Confession anzufechten / oder ichtes neues fürzubringen unterstünde: So ist mann hiermit erböthig / davon / aus Gottes Wort / weiter bericht zuthun / wie mann sich dann auch zu ende der nehest vberantworteten schriftlichen Bekändtniß erboten hat.

Vnd ist demnach an die Römisch Kei. M. vnsern allergnedigsten Herrn / vnser vnterthänigst Bitt / dieweil Wir Vns Jrer Kei. M. zu unterthänigsten gehorsam / zeitlich anhero verfüget / vnd nun mit schweren Kosten ein lange Zeit hie gewesen / Jre Kei. M. wolle gnediglich verfügen vnd fordern / damit Jrer M. Außschreiben / als obberürt / ohne lengern Verzugk / nachgegangen vnd gelebt möcht werden / als Wir Vns auch in aller Vnterthänigkeit vertrösten / vnd an Vns kein Mangel gewest / Auch / will es Gott / nicht seyn soll. Das wollen umb Jr Kai. Maj. unsern allergnedigsten Herrn / wir in aller Vnterthänigkeit verdienen. Actum Augspurg / am 10. Tag July 1530.

Von Gottes Gnaden / Johanns Herzog zu Sachsen und Churfürst /
Georg Marggraf zu Brandenburg
Ernst / Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.
Philips / Landgraf zu Heßen.
Wolfgang Fürst zu Anhalt.
samt unsern MitVerwandten.

CAP. XXII.

Wie ChurFürst Johannßen zu Sachsen die Reichs-Belehnung odiô religionis abgeschlagen worden.

§. I.

DIe Papisten hatten nicht gnug/ daß sie/ ehe die vermeinte Confutation zum Vorschein kam/ an die Evangelische Stände eine eine præjudicirliche Frage/ von welcher im vorigen Capitel Anzeige geschehen/ gelangen ließen/ sondern sie bemüheten sich auch den theuren Sachsen-Helden/ Churfürst Johannßen/ als das Haupt der Evangelischen Lehre/uf ihre Seite zubringen. An Vorstellungen ließ man nichts ermangeln/ insonderheit aber brauchte man die noch unertheilte Reichs-Belehnung zur motive. Es ist aus dem Cap. 8. dieses Buchs erinnerlich/ was maßen ermelter Churfürst vor dem Anfang des Reichstags an Käys. Maj. zu verschiedenenmahlen Legationes abgefertiget/ die ihnen aufgetragene Geschäffte hauptsächlich das Lehns-negotium betroffen/ und diese Käys. Interims Resolution erfolget/ daß Ihre Majest. dem Churfürsten die Beleihung der Regalien auf dem ausgeschriebenen Reichstage wiederfahren lassen wolten. Man sahe zwar aus denen bis dahin von denen Gesanden eingelaufenen Relationen, daß Ihre Käyserl. Majest. genöthiget wurde/ die Belehnung/ aus Haß gegen die Lutherische Religion/ mit Fleiß zu suspendiren/ als aber nachgehends auf dem Reichstage der Churfürst sich durch die Religions-Sache/ sonderlich aber die übergebene Confession, noch mehrers verhaßet gemacht hatte/ wolte man/ da Er so wohl wegen der würcklichen Belehnung/ als seiner andern Privat-Angelegenheiten/ anderweite Nachsuchung thate/ nicht mehr unterm Hütlein spielen/ sondern ertheilte fein öffentlich eine abschlägliche Resolution, wie solches aus nachstehender Registratur mit mehrerm erhellet:

Keyserl.

Keyserl. Erklährung/ daß dem Churfürsten/ wegen vorgenommener und durch Ubergabe der Confession bekannten Glaubens-Enderung/ weder mit der Belehnung noch in den andern Artikuln gewillfahret werden könte.

E. fol. 288. n. 10. Act. fol. 41.
D. fol. 40. b. C. Act. fol. 81. b.

SOnnabendt nach Margarethe/ Haben Keyserl. Mayst. Geschickten/ mit nahmen Pfaltz-Graf Friedrich/ Graf Heinrich von Nassau/ der von Rogendorf/ Königl. Mayst. Hoffmeister/ und Herr Jörg Truchseß/ Hauptmann/ Unserm gnedigsten Herrn nachfolgende Meinung aus Bevelich Keyserl. Mayst. angezaigt/ auf die drey Artikel/ als nemlich/ die Lehen über die Chur zu Sachßen/ Bestetigung der Eheberedung vber die Lande Gülich vnd Cleve/ vnd den Marckt in der Stadt/ wie sie genannt/ were Ihnen entfallen/ belangendt. Nach geschehener Entschuldigung der großen geschefft/ die mitlerweil Keyserl. Mayst. fürgefallen darumb Ire Mayst. nicht eher Seiner Churfl. Gnad./ obberürter Artikul halben/ hett mögen Antworth geben laßen: Seine Keys. Mayst. wüsten sich zuerinnern/ wie gnediglich Ire Vorfarn sich gegen dem Hauß zu Sachßen/ vnd seiner Churfl. Gnad. Vorfarn erzeigt/ des Ire Mayst. auch geneigt were/ Sich dermaßen gegen seinen Churfürstl. Gnd. zuerzaigen; Dieweil sich aber zugetragen/ daß sein Churfürstl. Gnd. von Glauben/ von Ir Käyserl. Mayst. vnd andern sich entsetzet/ wie dann solchs die Vnnderschreibung der übergeben Schrifften/ darin sich sein Churfürstl. Gnd. zu solcher Lehre bekenthen/ mit sich brechte/ zudem/ daß auch seiner Churfürstl. Gnd. Verwanthen in der nechst vbergeben Schrifft gedacht/ daraus ein Verbündtnis abzunehmen/ wiewohl mann dieselb nit wüstet/ So gelanget auch an Käyserl. Mayst./ daß sich sein Churfürstl. Gnd. mit den Eidgenoßen zu einem

einem Verständtnüs solte eingelaßen/ vnd daß solchs/ wie gewöhnlich/ eher ausgebrochen solt haben/ dann vielleicht daßelbig vollzogen were worden/ wie dann ein Dingk nit so klein gewürckt würde/ es kehme an Tag/ deß sich Jre Käyserl. Mayst. beschwert befunden/ daß sollichs in Jrem Abwesen fürgenommen/ vnd denn angehangen wolt werden/ die Käyserl. Mayst. wiederwerttig/ und Neüerung im Glauben fürzunehmen. Auch were wieder Jr Käyserl. Mayst. edict gestrebt/ dann ob sich gleich Beschwehrung in Sachen des Glaubens zutrügen/ so solt es gleichwohl/ wann es schon unrecht were/ durch die gantze Christenheit/ vnd mit derselbigen Gutbedüncken geschehen seyn. Dieweil aber Käyserl. Mayst. befinde/ daß mein gnedigster Herr/ uf den vbergeben Artickeln vnd der Lar/ darinn begriffen/ wollen beharren/ vnd nicht gedencken zuentweichen/ Vnd Jr Käyserl. Mayst. auch ein Seel vnd Gewißen haben/ vnd yhe nicht gerne wolten wieder die Heiligen Schrifft fechten/ Dieweil Jr Käyserl. Mayst. der Kirchen-Schützer vnd Handhaber ist/ darumb sich vnser gnädigster Herr vom Glauben vnd Jrer Mayst. dermaßen nit solt trennen laßen/ vnd Bündtnüs gesucht haben; So will Jr Mayst. nit gelegen sein/ die Lehen seiner Churfürstl. Gnd. zuleihen/ dieweil sie nicht wißen/ was mann sich zu seiner Churfürstl. Gnd. versehen solt/ wo sich aber sein Churfürstl. Gnd. nachmals wolten bedencken/ vnd darzu nit Vrsach geben/ So wolte sich Käyserl. Mayst. gegen seinen Churfürstl. Gnd. gnediglich damit halten. Solt aber mein gnedigster Herr darauf verharren wollen/ vnd bey dem Glauben/ wie der vor Alters vnd vber 20. oder 10. Jahr gehalten/ bleiben/ so geben auch Sein Churfürstl. Gnd. Vrsach/ die Regalien nicht zuleihen/ könte auch nicht bedencken/ daß sie es mit Gewißen thun möchten. Darauf sein Churfürstl. Gnd. sich möchten vernehmen laßen/ worauf Jr Gemüth entlich beruhen wolt/ aber die andern Artickel/ wiewohl dieselben aus seiner Mayst gu ten Willen möchten geschehen/ So haben doch sein Churfürstl. Gnd.

Gnd. darzu Ursach gegeben / Jr Käyserl. Mayst. darzu zubewegen/ Aber ohne das were Käyserl. Mayst. Gemüt / nicht anders sich gegen seinen Churfürstl. Gnd. zuerzaigen/ als wie seiner Käyserl. Mayst. Vorfarn gethan vnd gehalten haben.

§. 2. So bald der Churfürst diese Käyserl. resolution erhielte/ und daraus ersahe/ wie die Reichs-Belehnung und andere gebetene Puncte auf die Apostasirung gebunden werden wollen/ hat Seine Churfürstl. Gnad. als ein beständiger Bekenner der Evangelischen Lehre/ sich weder durch Treuen oder Schrecken/ noch durch süsse Verheißungen von sothaner Lehre bewegen/ am wenigsten aber abwendig machen lassen/ sondern vielmehr selbige mit hohem Fürstl. Muth und festen Vertrauen auf GOtt/ der Käyserl. Majest. Gnade/ Ehre und Gewalt/ ja allem/ was die Menschen auf Erden gros achten/ fürgezogen/ wie solches so wohl ins gemein aus der gantzen Historia August. Confessionis, als auch insonderheit aus nachstehender Antwort/ welche Seine Churfürstl. Gnad. auf die Käyserl. resolution gethan/ mit mehrerm erhellen wird.

Chur-Sachßens Antwort auf die Keyserl. resolution.

E. fol. 40. b. C. Act. fol. 83.

Add. Chytræi Histor. Aug. Conf. p. 99. b.

Allerdurchlauchtigster/ Großmachtigster Keyser / Allergnedigster Herr/ auf die Fürhaltung/ so Eür Käyserl. Mayst. durch die Hoch- und Wohlgebohrne vnd Edelen ꝛc. Eür Käyserl. Mayst. verordente/ am vergangenen Sambstag nach Margarethe/ mir haben thun laßen/ der dreyer Artickel halben / Nemlich (1.) die Lehen über die Chur-Sachßen/(2.) Bestettigung der Ehberedung vber die Landt Gülich/ Cleve und Berga. (3.) Vnd den Marckt zu Gotha belangend/darauf ich Bedencken gebeten/ und thue Eür Käyserl. Mayst. Jch diesen unterthänigsten fernern Bericht.

Erster Artickul/ die Reichs-Belehnung betreffendt.

ERstlichen/ gemelter Lehn halben/ damit Eür Keys. Mayst. Grundt vnd Vrsach derselbigen gnediglichen zuvernehmen haben/ So wißen Ewer Keyser. Mayst. daß die gülden Bull/ von der Churfürsten Nachkommen wegen/ welche Eür Keys. Mayst. gnediglich confirmirt vnd bestettigt/ clar verordent/ so ein weltlicher Churfürst ohn mannliche Leibs-Lehns-Erben verstirbt/ daß alsdann dieselb dignität auf seinen ältesten Bruder kommen soll/ derhalben die Chur zu Sachßen/ nach tödlichen Abgang/ weiland meins lieben Brudern/ Herzog Friedrichen/ Churfürsten zu Sachsen/ auf mich geerbet ist/ zu dem haben Ewer Keyserl. Mayst. mir mit gedachtem meinem Bruder seeligen/ die Lehen an der Chur Sachsen/ samt ihrer Regalien sämtlich vnnd namhafftig/ nach Innhalt Ewr Keyserl. Mayst. Lehen-Briefs/ und lauts beygelegts Artickels/ mit A. gezeichnet/ So Ewer Keyserl. Mayst. auf dem Reichstag zu Worms meinem Bruder gegeben/ gemeldter güldenen Bullen gemeß/ gnediglichen verschrieben/ und mich mit seiner Lieb/ auf Iren Todtesfall ohne Leibes-Lehens-Erben bereit an namhaftig belehnet. So mir auch darüber gebürt hett/ nach meines Brudern Todt/ angezaigter Lehenschafft ferner Volge zuthun/ so ist daran auch nit Mangel gewest/ dann Ich hab fast im Ersten halben Jahr/ nach meins Brudern Abgang/ bey Ewer Keyserl. Mayst. verordenten Regiement/ solcher Lehen vndt Regalien halben/ nach Vermöge der Reichsordtnung/ gebührliche Ansuchung gethan; Vnd dieweil ich/ vermöge einer vberschickten Muthzeddul/ an Eür Keyserl. Mayst. damit gewiesen/ vnnd Ich derwegen zu unterthänigster Erzeigung zwene meiner Räthe zu Ewer Keyserl. Mayst. in Hispanien geschickt/ So haben Ewer Keyserl. Mayst. mir ein gnedig Indult auf zwey Jahr gegeben/ darinn Eür Käyserl. Mayst. gnediglich vnd sonder Auszugk/ zu

Ewer

Ewer Keyserl. Mayst. Ankunfft ins Reich / mir solche Lehen und Regalien gnediglich / lauts der Copien hiebey mit B. gezaichennt / zu leihen bewilliget / dergleichen Indult haben Eür Käyserl. Mayst. mir durch Fürderung Eür Keyserl. Mayst. Vice-Cantzlars / meins Freündts / des Bischoffs von Costnitz vnd Hildeßheimb / zum andern mahl noch ein Jahrlang auch gegeben / mit gleicher gnedigen vnd Keyserl. Verheischnüßen / mir die gemelten Lehen / zu Ewer Keyserl. Mayst. Ankunfft ins Reich Deützscher Nation zuthun / Inhalts der beygelegten Copie mit C. gezaichnet. So hab ich auch zu mererm meinem vntherdenigsten Vleiß neben den Wohlgebohrnen / meinen Ohemen vnd besondern / Graf Wilhelm von Naßau / vnd Graf Wilhelm von Neüenar / meinen Rath vnd Diener / Hanßen von Doltzigk / negst zu Ewer Keyserl. Mayst. gen Inspruck geschickt / denen Ewer Keyserl. Mayst. solcher Lehn halben / diese gnedige vndt Keyserl. Antwort gegeben / daß Ewer Keyserl. Mayst. mir dieselbigen auch thun vnd reichen wolten / wann Jre Mayst. anher gen Augspurg kehmen. Dem allen nach Jch nechst alhie bey Ewer Keyserl. Mayst. darumb unterthänigst Anregung gethan / hette mich fürnemlich / solcher Lehn halben / keiner verzüglichen Antwort / vielweniger / daß derwegen ainiche Rede oder Disputation fürgeschlagen solt sein worden / bey Eür Käys. Mayst. vermuthet / Dieweil ich aber wohl vermercken kan / daß bey Eür Keyserl. Mayst. Jch durch meine Mißgünstigen vbel gefordert werde / das Jch / (ob ich es vmb sie verschuldet /) zu GOtt setze: So hab zu meiner hohen Notturfft Eür Keyserl. Mayst. Jch solche unnterthänigste Erinnerung zuthun nicht vnnterlaßen mögen / welcher Gestalt Eüer Keyserl. Mayst. mich mit meinem Brudern / auf seiner Lieb Todtesfall / durch Jrer Mayst. versiegelten Lehn-Brief beraitan belehnet / auch zu weiter Belehnung / nach beschehenen Todtesfall / schrifftliche versigelte Indult gegeben / vnd nechst zu Inspruck endliche Bewilligung gethan / mir die Lehen alhie nachmals gnediglichen zuraichen. Vnd bitt nochmahls

in aller unterthänigkeit vnd demüthigst ich soll vnd kan/ Eür Käyserl. Mayst. wolle mir/ samt meinen Erben vnnd Mitbelehnten/ auf die angezaigten claren vnd hellen/ auch gantz vndisputirlichen Eür Käyserl. Mayst. Verschreibungen und gnedigsten Verheischungen/ die Lehen vnd Regalien an der Chur zu Sachßen gnegiglichen und ohne längern Verzug leihen/ sich auch durch meiner mißgünstigen eintragen/ Dieweil mein lieber Bruder/ Gottseeliger/ durch solliche Gerechtigkeit vnd dignität der Chur zu Sachsen/ Eüer Keyserl. Mayst. sonder Ruhm/ ja nit am wenigsten zu dieser Irer Keyserl. Hoheit/ gantz unterthäniglichen gefördert hat/ vnd zu derselbigen meiner mißgünstigen Frolockung/ daß mir nun/ als meines Brudern Erben/ der Chur halben zu Sachßen/ solcher Eintrag begegnen solt/ nicht bewegen noch abhalten laßen. Daß ich auch bey Eür Keyserl. Mayst. unterthänigst Bitt vnd Ansuchung gethan/ die obberürte Eheberedung/ doch menniglichen an seinem vermeinten Rechten ohn Schaden/ zubestettigen/ ist zuvor und auch itzt aus den Vhrsachen beschehen/ die mein Schweher und Schwiegerin von Jülich und Cleve/ vnd Ich/ Eür Käyserl. Mayst. durch meine Gesandten in Hispanien/ vermöge vnnser baiderseits versiegelten Instruction, nach der Länge haben anzaigen/ vnnd vnterthäniglichen erinnern laßen/ vnnd sonderlich der gnädigsten Zusage halben/ so Ewer Keyserl. Mayst. meinem Bruder/ und folgendts mir/ durch Iren Secretarien/ Johann Hannarten/ auf Ewer Keyserl. Mayst. Credentz vnd Instruction vnter andern dieser gestalt haben thun laßen/ Als nemlich/ dieweil Eür Keyserl. Mayst. den Heirath/ so sie zwischen Irer Mayst. Schwester/ ytzt Königl. Würden zu Portugall Gemahlin/ vnd meinem Sohn/ Johanns Friedrichen/ Vermöge und nach Inhalt der aufgerichten schrifftlichen vnd versiegelten Eheredung/ der sich Ewer Keyserl. Mayst. sonder zweifel zuerinnern wißen/ zuvor aufgericht/ aus dargethanen Vrsachen nit vollstrecken möchten/ daß Eüer Keyserl. Mayst. wo mein Bruder oder

ich

ich Meinen Sohn selbst anderstwo verheyrathen würden/ sich darinn mit gnädigem Rath/ Fürderung vnd Hülff erweißen/ auch darzu mit einer tapfern Keyserl. Begabung gegen seiner Lieb erzaigen wolten/ welche Begabung auch gemelter Hannart/ ohn alles mein Fordern oder Begern/ Lauts eines besiegelten Briefs/ so ich sambt der versiegelten Instruction derselbigen seiner gethanen Werbung noch bey mir habe/ erklähret hat. Dieweil sich nun/ nach dem Willen des Allmächtigen/ Ein Heyrath/ mit solcher Eheberedung/ wie Eür Käyserl. Mayst. vnnterdeniglichen Bericht worden sein/ zwischen meinem Sohn/ Herzog Johanns Friedrichen/ vnd Frauen Sibyllen/ meins Schwehers von Cleve vnd Gülich erstgebornen Tochter/ zugetragen/ vnd sein Lieb/ samt derselbigen Gemahl/ vnd ich Eür Käyserl. Mayst. Bestettigung vnd Confirmation nicht anderst/ noch weither/ dann menniglichen an seinem vermeinten Rechten ohn Nachtheil/bitten thun/ wie dann zuvor und jüngst zu Jnsprugk zu Eür Mayst. Ankunfft durch mein Rath vud Diener/ Hansen von Doltzigk/ auch angetragen/ vnd schrifftlich vbergeben ist worden: So ersuche Eür Keyserl. Mayst. ich nochmahls in aller unterthänigkeit/ und Bitt/ Eür Käyserl. Mayst. die wolle sich/ in Betrachtung vorberürter gnädigsten und Keyserlichen Zusag/ auch die mannigfaltigen getreüen Dienst der Heüßer Sachsen/ Gülich und Cleve/ gnediglichen betrachten/ vnd sich dargegen auf Jr vorig gnedigs Erbieten mit solcher gebetenen Confirmation, dergleichen mit Bestettigung der gebettenen Jahrmärckte in meiner Stadt Gotha/ nachdem sich niemandts ainichs gebürlichen Nachtails darinn beschweren mag/ wie dann Eüer Mayst. hiervor zu Jnsprugk die Vrsachen solcher Niederlag in Schrifften auch übergeben/ als mein allergnedigster Herr vnd Kaiser/ vnd wie Eür Käyserl. Mayst. Vorfarn gethan/ alwege/ vnd in dem allen zu Eür Käyserl. Mayst. nochmals mein unterdenigst Zuversicht stehet/ auch gnädiglichen erzaigen.

Der andere Artickel / den Glauben belangend.

ALß auch Eür Kayserl. Mayst. mir / des Glaubens halben / Etliche beschwerliche anzeigung thun laßen / So wißen Eür Kayserl. Mayst. / daß Sie mich / vnd so viel den Glauben belangendt / mit solchem Ausschreiben gleich andern stenden erfordert haben / daß auf diesem Reichstag solche Zwietrachten hinzulegen / WiederWillen zulaßen / vnnd vorgangene Irsal Christo vnserm Seeligmacher zuergeben / dermaßen gehandelt solt werden / allain eins ieden Gutbedüncken / opinion und meynung zwischen Vns selbst in Lieb vnd Gütigkeit zuverhören / zuverstehen vnd zuerwegen / vnd die zu ainer einichen Christlichen Wahrheit zubringen / vnd zuvergleichen / darumb dann Ich / und etliche Fürsten vnd Stette / Eür Käyserl. Mayst. zu Gehorsam Jr Kayserl. Mayst. ausschreibens vnd beschehenen fürtrags / vnser vntherdenigst Vnnterrichtung vnd Bekenthnüs / wie in meinen / auch Irer Liebden Landen / vnnd bey Iren Obern gelert vnd gepredigt wird / durch gezwiefache schrift zu Latein vnd deütsch übergeben / vnd Vns derselbigen / wie sich gebüret hat / vnterschrieben. Ich hab mich auch / samt gemelten Vnterschriebenen / in der Vorrede der vbergebenen Schrift erboten / daß Wir vns mit andern Churfürsten / Fürsten und Stendten / gerne von bequemen gleichmeßigen wegen unterreden / vnd derselbigen / so viel der Gleichheit nach immer möglich / vereinigen wolten / damit vnser beiderseits fürbringen vnd gebrechen / zwischen Vns selbst / in Liebe vnd Gütigkeit gehandelt / und zu einer einigen wahren Religion, wie Wir alle vnter einem Christo sind vnd streiten / gefürt möchten werden. Daran auch an uns in keinem / das mit Gott vnd Gewißen zu Christlicher Einigkeit dienstlich seyn könte / oder möchte / gar nichts erwinden soll / deßelbigen und daß ich mich in allem / das mit Gott und Gewißen immer geschehen mag / Christlichen vergleichen will / Erbiete gegen Eür Keyserl. Mayst. ich mich hie-

mit

mit gantz vnterdeniglich noch und zum Uberfluß auf ein gemein vnd gewilligt frey Christlich Concilium, will zu Gott dem Allmächtigen verhoffen/ daß sich in solcher Vnterrede/ in Liebe vnd Gütigkeit/ oder in angezeigtem Concilio, nimmermehr mit Göttlicher heiliger Schrift befinden soll/ daß ich mich durch meine/ vnd meiner Verwandten vnterschriebene Artikel vnd Vntherrichtung der Lehr bey Uns/ von der Wahrheit Gottes vnd E. Keyserl. Mayst. als obersten Schützer vnd Schirmer der Kirchen/ entsetzt habe. Wes ich auch also mit göttlicher heiliger Schrift vnterricht kan werden/ daß von mir oder in meinem Fürstenthumen gehalten oder gelehrt/ das wieder Gott vnd seine Göttliche Schrift vnd Ordnung sein solte/ darinne will ich mich (ob Gott will) wie one Zweiffel die andern meine mitVerwandten auch thun werden/ also halten vnd erzeigen/ daß von Eür Keyserl. Mayst. noch niemandts/ vermerckt soll werden/ als ob ich allein/ von fürwitz wegen/ vnd außerhalb gedrengnis meines Gewißen/ Lust vnd Willen hette/ mich von der Wahrheit vnd ordnung Gottes/ und der heiligen Christlichen Kirchen/ in einigem zuentsetzen/ vnd nicht mehr gewillt sein solte/ nach Gottes Wort/ Ordnung vnd Befelch/ einhellig zugläuben/ vnd mit der heiligen Christlichen Kirchen zuhalten. So will yhe auch vor allen Dingen die notturft sein/ zuwißen vnd zuvernehmen/ welche Artikel die andern anzufechten vornehmen/ vnnd Vns dargegen mit Christlichen und nohtdürftigen Bericht/ wie Wir vns denn zu ende dieser nechst vbergebenen Artikeln erboten haben/ auch zuhören/ Ob durch Hülf des Allmächtigen solliche Artickel/ die vor streitig angezogen oder wiederfochten wolten werden/ zu ainer ainichen rechten Christlichen Wahrheit/ nach inhalt Eür Kayserl. Mayst. Christlichen vnd Löblichen Außschreiben/ nach Göttlicher heiliger Schrifft/ itzt auf diesem Reichstag gefürt möcht werden. Denn wiewohl ich in allem/ das mit Gott und Gewißen immer gesein kan/ (auf daß Eür Kayserl. Mayst. ich zu unterthenigsten Dienst/

ehren

ehren und gefallen mich halten möcht/) vngespart Leibs/ Guts vnd Lebens/ aufs unterthenigst willig und erbötig bin; Nachdem aber dieses Sachen sind/ die Gottes Wort vnd Ehre/ vnd mein Gewißen vnd Seelen seligkeit belangen/ vnd Ich die Lehre/ so in meinen Landen geprediget wird/ vnd wie ich samt den andern meinen MitVerwandten dieselbige neheſt in Lateinischen vnd deutschen schriften/ Eür Keyserl. Mayst. vnd Stendten des Reichs bekannt habe/ auch hiemit nachmals bekenne/ samt der/ was vermöge der göttlichen Schrifft/ anhengig/ für Christlich/ recht/ vnd für Gottes rein vnd lauter Wort/ ordnung vnd Befehl halte und gleübe/ vnd von niemands das wiederspiel aus der heiligen Göttlichen Schrifft bewiesen ist/ daß daßelb unser vbergeben Bekentnüs nicht in Göttlicher heiliger Schrifft/ in Gottes Wort/ Befehl vnd Ordnung gegründet sey: So haben Eür Keyserl. Mayst./ als ein Löblicher Kaiser/ gnediglich abzunehmen/ wie mir vnd meinen MitVerwandten/ für Gott/ Eür Keyserl. Mayst. vnd der gantzen Welt möglich sein wolt/ von solcher bekannten Lehre/ als Gottes Wort/ ordnung und Befelch/ ohne erschreckliche vnd verdammliche Verletzung meines Gewißen/ und one die gröste Gottes Lästerung/ daß ich Gottes Wort/ Befelch vnd Ordnung/ als die ewige unzergenckliche Warheit/ nicht für Gottes Wort/ ordnung vnd Wahrheit halten solt/ dermaßen abzustehen/ wie Eür Kayserl. Mayst. vnd ohne Zweifel durch der Parteischen zu viel emsigs anhalten/ an mir zubegeren/ bewegt worden. Dieweil Wir denn halten/ daß diese Lehre und Ordnung/ Gottes Wort vnd Befelch sey/ so müßen ie alle wiedersacher selbs/ für mich vnd meine Verwandten/ vrteilen vnd bekennen/ daß Vns nicht gebürt/ mit solchem Gewißen davon abzustehen/ daß vns auch für Gott vnd allen menschen gebürt vnd gefügt habe/ vnd schuldig gewest sein/ Gottes Wort/ Lehre/ Befelch vnd Ordnung anzunehmen/ zuerkennen/ vnd in unsern Landen vnd Gebieten zuzulaßen/ vngehindert/ was durch menschliche

che ordnung/ oder langen wiederwertigen Gebrauch dawieder eingefürt oder eingebrochen ist. Denn wie in meinem vnd meiner MitVerwandten Bekentnis/ an mehr denn einem ort auch angezeigt/ so gebürt ie Gott/ daß mann in sachen sein Wort/ordnung vnd Geboht (in welchem falle man itzt ist/) belangend/mehr denn den Menschen/ gehorchen soll. Dazu bezeigen es auch der Väter sprüche/ die in Geistlichen Rechten an vielen öhrten/ vnd zum theil in gemeldtem vnsern Bekentnis angezogen sind/ daß Gottes Wort vnd Gottes recht vnd Ordnung/ durch Menschen-Satzungen/ oder widerwärtige Gewohnheiten/ wie lange auch die gewert hetten/ vnd gestanden weren/ nicht gewandelt oder verendert mögen werden. Dazu verordnen vnd laßen auch zu alle beschriebene Rechte/ wo wieder die heiligen und natürliche Gottes Recht von iemandts mandirt vnd befohlen würde/ daß solche Rescript, Ordnungen vnd mandat für vnkrefftig vnd vnbündig gehalten sollen werden. Daraus E. Keyserl. Mayst. abnehmen können/ wie billich meine MitVerwandten/ vnd ich/ bey Eür Keyserl. Mayst. beschweret werden/ als solten Wir Eür Keyserl. Mayst. hierinnen Vngehorsam geleistet haben. Zu dem/ daß Eür Keyserl. Mayst. wißen/ welcher gestalt mein Lieber Bruder/ Hertzog Friedrich zu Sachßen/ Churfürst/ selliger/ Eür Keyserl. Mayst. zu Wormbs/ sein Beschwerung/ des Edicts halben/ angezeigt/ welches doch auch/ auf Eür Keyserl. Mayst. Reichstagen/ sonderlich zu Nürnberg/ vnd zu Speyer/ den ersten/ aus Vrsachen/ so daßelb mahl in ein Instruction, durch Churfürsten/ Fürsten vnd Ständte/ einhellig verfast sein worden/ vnd sich verglichen/ ein Schickung zu Eür Käyserl. Mayst. in Hispanien derhalb zuthun/ relaxiret ist worden. Darumb wolle Eür Kayserl. Mayst. als das Heüpt/ so der Christenheit zu einem weltlichen Regierer vnd Oberkeit von Gott dem Allmächtigen fürgesatzt ist/ sich durch niemandts dahin bewegen laßen/ wie Wir denn auch Eür Keyserl. Mayst. nechst gnediglich haben anzeigen laßen/ vnd

 mich

mich in dieser großwichtigsten sachen nicht wenig erfreuet hat/ daß Eür Keyserl. Mayst. ie nicht gern wieder die heilige Schrift handeln wolt/ daß Eür Keyserl. Mayst. zurütten/ verendern/ vnd beschwerlichs oder wiederwerttigs zuverschaffen fürnehmen solt/ wieder das/ so Gott/ als der Oberster Befehlgeber/ vnd die ewige Weißheit/ aller menschen Witze vnd Weißheit vbertreffend/ verordent/ geheißen/ eingesetzt/ vnd befohlen hat/ Sondern Eür Keyserl. Mayst. wolle darinnen Gottes Ehre/ vnd der Menschen Heil vnd Seeligkeit gnediglich bedencken; Oder ja aufs eüserste sich in dieser aller tapfersten vnd wichtigsten sachen/ durch emsig vngestüm/ oder importun anhalten der Wiedersacher/ dermaßen/ wie sie vielleicht gerne sehen vnd wolten/ nicht vbereilen laßen. Sondern wo die Handlung unter Vns selbs/ in Liebe vnd Gütigkeit auf diesem Reichstage/ ja unverfenglich sein würde/ als doch Eür Keyserl. Mayst. mein überflüßig erbieten/ des meine Mit-Verwandten mit mir einig sein/ aus dem/ das vorangezeigt/ gnediglich zuvernehmen haben: So wolle doch Ewer Keyserl. Mayst. die so großwichtigste sachen/ vmb mehr sicherheit willen der Gewißen/ dieweil sie Gottes Ehre und Wahrheit/ vnd der Menschen Seelen Heil vnd Seligkeit betreffen/ darüber wichtigers nichts weder im Himmel noch auf Erden ist/ zu einem gemeinen/ freyen/ Christlichen Concilio gereichen/ vnd kommen laßen/ wie Eür Kayserl. Mayst. gnediglich bewilligt/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stendten/ auf vielen verschienen Reichstägen/ von wegen größe der sachen/ für nohtdürftig/ nutz und gut/ angesehen und befunden/ auch aufs unterthenigste darumb gebeten haben/ damit einmahl der Wahrheit mit rechtem ernst vnd Fleiß nachgetrachtet/ vnd zu grunde davon gehandelt/ was recht ist/ bestetigt/ vnd was mißbraucht vnd Vnrecht ist/ allenthalben abgethan werde. Denn Eür Kayserl. Mayst. haben gnediglich zubedencken/ wie beschwerlich/ auch verkerlich/ gedeutet vnd ausgelegt wolt werden/ daß/ so oft von einem gemeinen/ freyen/ Christlichen

lichen Concilio geredt/ gehandelt/ darumb vnterthenigst vnd einhellig gebeten/ auch bewilliget/ vnd das gantze Reich deßelbigen vertröstet ist worden: Vnd solte doch/ so die Handlung auf diesem Reichstage/ vermöge Eür Kayserl. Mayst. Ausschreibens/ unverfenglich sein wurde/ zu dem/ daß es ohne das die vnvermeidliche noht/ von aller itzt fürstehenden Mißbreüche wegen/ in der Christenheit/ darüber die gantze Welt viel Jahr her geruffen vnd geschrien hat/ erfoddert nicht zum Fortgang gereichen solt/ als/ ob Gott will/ Eür Keyserl. Mayst. Irer gnedigsten Bewilligung halben/ Gott zu Lobe/ auch der Christenheit/ vnd bevoran/ dem Reich deütscher Nation zu gut/ nicht werden geschehen laßen. Das alles wolle Eür Keyserl. Mayst. von mir nicht anders/ denn hertzlich vnd gantz vntertheniglich/ auch zu mein vnd meiner MitVerwandten notturfft gnediglich vermercken/ vnd darumb/ daß ich von Gottes Wort/ Warheit/ Ordnung vnd Befehl/ begerter maßen/ meines Gewißens halben/ nicht abstehen kan/ noch mag/ wieder mich/ vnd in gleichnis meine MitVerwandten/ zu Vngnaden nicht bewegen laßen/ sondern auf dis vberflüßige mein Christlich Erbieten/ mein allergnedigster Herr vnd Keißer sein und bleiben. Wiederumb alles/ das ich sonst bewilligen mag/ das wieder Gottes wort/ vnd mein Gewißen nicht ist/ darauf will ich mich aufs unterthänigste erzeigen/ vnd mit Gottes Hülfe also halten/ daß Eür Keyserl. mich/ als ein getreuen/ gehorsamen/ vnd friedlichen Churfürsten/ vnd dem einig Irrthum vnd Vnrichtigkeit in Lere vnd Regiement hertzlich leidt/ vielweniger solchs zuforn geneigt sein solt/ biß zum Beschluß vnd Ende meines Lebens erfinden sollen.

Der dritte Artickel/ das Bündtnüß betreffend.

DAß auch aus den Worten (vnsere MitVerwandten) so in meiner Freunde/ und meiner letzt vbergebenen Schrift/ umb der Stette willen/ Nürnberg vnd Reutlingen/ die in gleichnis

mit Vns die vorigen vbergebenen Artickel bekannt vnd vnterschrieben/ nechst gesezt worden / ein Bündnis hette sollen verstandten oder vermuthet wollen werden/ Hette ich mich vnd so gefehrlicher Deutungen von meinen Mißgünstigen/ Eür Keyserl. Mayst. wieder mich zu Vngnaden zubewegen/ in keinem Wege versehen. So were ie auch aus angezaigten Vrsachen/ solche gedancken wieder mich zufaßen/ vnd mich bey Eür Keys. Mayst. derhalben zubeschweren/ ohne noht gewest/dann leichtlich ist abzunehmen/ daß ich undt meine freündt / von niemandts wegen/ alhie in diesen großwichtigen Handel bekendtnis gethan haben/ oder thun/ vnd rechenschafft geben würden/ was an andern örtten gelehrt vnd gehalten wirdet/ so sich mit Vns vnd vnser Confession öffentlich nit unterschrieben haben. Darzu wißen Eür Kayserl. Mayst. / wes ich mich auf dergleichen Anzeig/ so auf Ewer Keyserl. Mayst. Beuehlich / mir durch die obgenanndten beide Grafen von Naßau und Neüenar / nechst von Insprugk/ solcher Bündtnis halben/ auch vermeldet/ zu vnterrheniger wahrhaftigen antwort/ habe anzeigen laßen/ die Eür Keyserl. Mayst. ich hiermit vnterthenigliich ernenet will haben. Daß ich auch bey den Schweitzern umb Bündtniß suchung/ oder mich mit Inen in Verständtniß gelaßen solt haben/ wie bey Eür Keyserl. Mayst. ich zu weithern vnschulden vnerfindtlichen angetragen / Darauf zaig Eür Keyserl. Mayst. ich mein Vnschuldt dermaßen an/ und sage / daß der Mensch auf dieser Welt nicht lebe / der mit Wahrheit reden oder sagen mögte / noch weniger mag es zu ainicher Zeit wahr gemacht werden / daß ich mein Lebenlang bey den Schweitzern ainiche Bündnis gesucht/ vielweniger hab ich mich in einichs mit Inen gelaßen/ Vnd das mehr ist/so wirdet niemandt sagen können / daß ich mit Inen davon heimlich oder öffentlich zuhandeln/ geschickt/ befohlen/ oder mit meinen Wißen vnd Willen iemahls solche Suchung oder Handlung geschehen ist / Vnd bitt Eür Kayserl. Mayst. / wollen diejenigen meine Mißgünstigen/

gen/ so Eür Käyserl. Mayst. deßelben bericht/ vor vnwahrhafftig halten/ Jnen auch keinen Glauben geben/ biß daß sie solchs wahr machen/ vnd wie Jnen billig gebürt/ beybringen/ als sie doch/ ob GOtt will/ nimmermehr mit den wenigsten vermögen zuthun. So hat mir mein Vetter/ Herzog Georg zu Sachsen/ in verschienem Winther/ fast von dergleichen Sachen auch Anzeigung gethan/ mit Vermeldung/ als ob solchs an Eür Mayst. Bruder/ Königl. Würden zu Hungern vnd Behemen ꝛc. meinen besondern lieben Herrn vnd Oheimen/ gelangt solt sein/ Jch habe mich aber gegen seiner Königl. Würden vnd meinen Vettern/ mit solcher Antwort derhalben vernehmen laßen/ daß ich verhoffe/ so hab ich es auch von Jrer Königl. Würden vnd Liebden nicht anderst verstehen mögen/ denn daß Sie meine Entschuldigung vnd Antworth zu guter Gnüge/ Sättigung vnd vnverweißlich vermerckt haben/ Vnd solchs alles wollen Eür Keyserl. Mayst. in Gnaden/ vnd zu meiner Notturfft gnediglich versehen/ das will vmb Eür Käyserl. Mayst. ich in aller Vnterthenigkeit mit Leib vnd Gut verdienen. Actum Augspurg/ am 21. Tag Julii. Anno Domini 1530.

Johanns Herzog zu Sachsen/ vnd Churfürst.

§. 3. Uber diese des Käysers ungnädige Bezeigung klagte der Churfürst in einem an seinem Ambtmann zum Georgenthal/ Nicoln von Ende/ eigenhändig abgelassenen Schreiben (*E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 69.*) folgender Gestalt:

Hanß Herzog zu Sachsen.

K.

Lieber Rat vnnd Getrewer/ Wyr geben euch geneidiger Meynung zuversteen/ daß Wyr nach von Keyserl. Mayst. auf unsere übergebene Bekentnis Vnsers Glaubens/ und Wie Wirs yn vnsern Fürstenthum halten/ vnd was Wir predigen laßen/ keine Antwort erlanget haben/ vnd wird übermorgen funff Wochen/ daß Wyrs Käyserl. Mayst. vberantwort haben/ so haben Wir

 Käyserl.

Käyserl. Mayst. gebeten/ vns die Chur zu Sachsen zuleyhen/ solchs ist Vns abgeschlagen/ Wyr haben nith vnterlaßen vnd Keyserl. Mayst. zu andern mahle gebeten/ Vns die Chur zuleyhen/ Wyr haben aber noch kein Antwort erlangen können/ Wyr können nit anders bey Vns bedencken/ sonder daß Wyr schwerlichen yn Keyserl. Mayst. getragen/ vnd besorgen/ daß vnsere eigene Freündt solchs zugericht haben/ dann Keyserl. Mayst. hat Vns noch kein Wort zugesprochen/ so liegen Wir alhier mit großen Unkosten/ Wyr haben auch auf den heütigen Tagk bey Vns dritthalbhundert Pferdte/ vnd haben ein große Summa verzehret/ vnd haben XII. taußent Gülden alhier entlehnen müßen/ Wyr schreiben auch aüch alhyr bey aus der Cantzleye/ auf die andern Artickel/ Wir wolten gerne/ daß Ihr zu Uns weret kommen gen Koburgk/ wann Wyr am Wieder-Wege mit Göttlicher Hülff hereinzogen/ welchs Wir Eüch gnädiger Meynung nit haben wollen Vorhalten/ eüch Gnade zuerzeigen synd Wir geneigt. Datum zu Augspurg am Donnerstag nach Jacobi. anno XXX.

§. 4. Dieser des Churfürstens beschwerlicher Zustandt war nun nicht unbekandt/ es mangelte aber auch an Trostbriefen nicht/ so an Seine Churfürstl. Gnad. einliefen/ unter diesen meritiret eines Abdrucks das von der Stadt Magdeburg abgelassene Schreiben:

Trost-Schreiben der Stadt Magdeburg an Chur-Fürsten zu Sachsen.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 70.

DUrchleuchtiger Hochgeborner Churfürst/ Ewirn Churfürstl. Gnd. seyn Unser Willige Dienste allezeit zuvorn bereit/ Gnedigster Churfürst und Herr/ dieweyl Ewer Churfl. Gnd./ izt in mercklichen Anliggende der gantzen Christenheit in frembden Landen gros bemühet/ vnd vngezweyfelt nicht im geringen Wiederstandte/ unter dem Heer-Pannier vnsers Heilandts Jesu Christi zu schweren Kampfe stehen/ Wünschen und bitten Wir

auch

auch/ in gemeyn täglich von Gott dem Herrn Stärcke/ Gedult/ Gnade/ und im theueren Worthe Christi frôliche Syge / welche Wyr mit großen Verlangen/ doch alles nach des Herrn Willen/ erwarten/ vnd wiewohl nicht zweyfeln/syntemahl die Sache des Herrn ist/ auch alles/ was die Gottliche Ehre betrifft / in seiner kräfftigen Gewalt ane Jemandts Verhinderung ihme fürbehalten/ vnd auch also gewißlich ergehen wird / darzu vorlangst / es komme vnd ergehe/ wie es dem Herrn gefällig/ bey seinem ewigen vnd vnbetrieglichen wahren Worte zu bleyben/indeme nichts abeschewen/ schrecken noch dringen zulaßen/ mit wohlgehertzeten vnd guthen Gemüthe/ in dieselbige seyne gewaltige Hand / (doch in diesen allenthalben mit Bitte auf Göttliche Gnade/) Wyr Vns begeben. Hetten dennoch/ wie es sich izt des Heiligen Evangelions halben zutragen magk / oder zu welchem Ende es lauffen möchte/gerne Wißenheit/damith Wyr Vns etzlicher maßen ewrn Churf.G. vnd andern zur dienstlichkeit/auch/in Vnser selbst Nothdurfft/ etwas geschickt machen/ vnd alsdann nicht vbereylt möchten werden/ bsunder mit Hülffe des Herrn / seynen vnd Vnsern Feinden widerzustehen. Demnach/ Gnädigster Churfürst vnd Herr/ dieweil Vnser zeitlich Trost/ vornemlich auf ewirn Churf. G. rauwet/ Bitten derwegen mit aller dienstligkeit gantz fleysig/ E. Ch. G. so viehl als sich leyden will/ vns der Sachen Gelegenheit/ ob Friedes zuhoffen/ oder Weytherung auf Vnheyl zubesorgen sey/ mit Gnaden verständigen / Sulchs vmb E. Churf. G. Welcher Wir auch zu Göttlichen Lobe vnd Ehre/ auch vieler Landen vnd Leüthen/ gnedigen Troste / glückseeliger Heymkunfft erwarthen/wollen Wir zuverdienen/Vnser schuldigen Pflichte nach/ allezeit mit vngesparten Fleiße willig vnd bereit seyn/ Datum vnter Vnser Stadt Secret , Freytags nach Jacobi apli. Anno ꝛc. 30.

Rathmann vnd Innungs-Meister der alten Stadt Mageburg.

§. 5.

§. 5. Ehe ich aber weiter schreite/ wird mir erlaubet seyn/ nicht so sehr einen Ausschweiff zuthun/ als etwa eine kleine Verweylung zuverursachen/ und eine recension einer curieusen Geschichte/ welche zwar von der Reformations-Historie eben nicht allzuweit abgehet/ sondern in gewißer maße in selbiger eine Stelle finden kan/ einzuschieben. Denn indem in Churfürst Johannßens Antwort/ welche Er auf die Käyserl. Resolution abgelassen/ und in zweyten §. formaliter inseriret worden/ der zwischen Ihrer Majest. Schwester/ der Infantin Catharinen aus Castilien/ und ermelten Churfürstens Herrn Sohne/ Hertzog auch nachgehends Churfürst Johann Friedrichen/ richtig geschloßen gewesenen Heyrath Erwehnung geschiehet: So habe von derselbea eine kurtze actenmäßige Erzehlung zuthun/ vor nicht unrathsam gehalten: Es ist bekannt/ wie nach Absterben Käyser Maximilians, und dadurch verledigten Käyser-Throns/ sich König Karl von Spanien/ des verstorbenen Enckel/ und neben demselben König Frantz in Franckreich/ zur Succession Hofnung und Mühe gemachet/ und es aller diensamen Orthen an keinen Unterbauungen/ zu Förderung ihres Verlangens/ und Abtreibung der Competenten/ ermangeln lassen/ welchem nach so wohl König Frantz als Karl diese ihre desideria, Churfürst Friedrichen zu Sachsen durch solenne Gesandtschafften eröfnet/ und recommendiret/ auch der Spanier durch Marggraf Casimirn von Brandenburg/ und Graf Heinrichen von Naßau/ (iedoch mit dem Vorwand/ als ob solches von Ihnen ohne Befehl und vor sich selbsten geschehe/) bey Hertzog Johanßen zu Sachsen ansuchen lassen/ (*D. fol. 30. n. 26. A. fol. 1.*) bey seinem Bruder/ dem Churfürsten/ durch Zurede und Vorstellung zu solchem Zweck behülflich zuseyn; Worbey Sie auch/ ohne zweifel den Hertzog/ und durch denselben den Churfürsten/ desto mehr zu ihrem Zweck zudisponiren/ wegen einer Heyrath zwischen des Hertzogen Sohn/ Johann Friedrichen/ und König Karls Schwester/ Catharinen/ Infantin von Castilien/ iedoch auch nur/ wie vor sich selbsten/ und als gute Freunde/ Vorschlag gethan; so zwar erst-

lich

lich (*d. loc. fol. 2. 3. 4. & Vol. B. fol. 15.*) mit der höflichen Entschuldigung/ daß der König seine Schwester höhern und bessern Orths würde anbringen können/ beantwortet/ auf des Marckgrafen und Grafen Gegen-Antwort aber/ (*d. fol. 15. b. & d. Vol. A. d. fol. 3. 4.*) daß König Karl die von Frau Margarethen/ Käyser Friedrichs Schwester/ des Churfürstens und seines Brudern Großmutter/ herrührende Verwandtnis zucontinuiren/ und zuvermehren geneigt/ auf weiteres Bedencken und communication mit dem Churfürsten (welcher zwar wegen der Wahl bey seiner Freyheit und Pflicht verbleiben/ und daher die verlangte recommendation vergeblich sein würde/) angenommen und ausgestellet worden. Bey nechst darauf zu Franckfurt vorgegangener Käyserl. Wahl aber/ hat man diesen Handel nicht allein wiederum vorgebracht/ sondern es ist auch selbiger durch obgedachte beede Marckgrafen und Grafen/ wie auch Gerharden de Plain, und Niclas Zieglern/ Krafft der so wohl von König Karln/ als seiner Schwester/ aufgetragenen Gewalt/ eines/ und Graf Philipßen von Solms/ und Friedrichen von Thun/ in Vollmacht Hertzog Johannßens/ und seines Sohns/ Hertzog Johann Friedrichs/ andern Theils/ zum Schluße und richtigen Vermählung per verba de præsenti, gediehen/ die Käyserl. ratification durch einen Gesandten/ Hieronymus Brunnern/ Käyserl. Rath und Burgvoigt zu Briesach/ Hertzog Johannßen zugeschickt/ und ausgestellet/ und hinwiederum von diesem dergleichen gegeben/ auch auf dem hernach erfolgten Reichstag zu Wormbs von dem Käyser insonderbahrer neuer Vollmacht/ und als natürlichen Vormunden seiner Schwester wiederhohlet/ erneuert und bekräfftiget worden; wie die annoch in ihren Originalien (*d. Vol. A.*) vorhandene Vollmacht König Karls sub dato Barcillon, den 30. Maji. 1519. n. 1. der Infantin, sub dato Tordesill, sub eod. n. 2. die Heyraths-Abrede zu Franckfurt/ den 3. Jul. sub nro. 3. die Käyserl. Confirmation den 11. Sept. no. 5. Churf. Friedrichs und H. Johannßens Ratification vom 24. Jul. n. 5. a. alles besagten 1519ten Jahrs/ dann ferner der Infantin zur renovirung

dieser Heyrath aufgetragene Gewalt/ sub dato Tordesill, den 29. Jun. 1520. n. 5. b. darauf ergangene anderweite Käyserl. Resolution, den 7. Sept. ejusd. anni, n. 6. zur völligen Gnüge bezeugen. Worbey auch der Käyser dem neuen Bräutigam/ zu Vollziehung dieser Heyrath/ die Braut durch Abschickung eines Gevollmächtigten in Spanien unter der Decke beschlafen zulassen/ angesonnen/ solches aber auf Ansuchen Hertzog Johannßens zu Ersparung der Unkosten nachblieben. *d. Vol. A. fol. 13. 19. 79. 85.* Und dieweiln vermöge angezogener Eheberedung die Infantin auf nechstfolgend Martini aus Spanien wäre heraus nach Franckfurt zuschaffen/ und dem Fürstl. Bräutigam beyzulegen gewesen/ solches aber aus einigen Vorfallenheiten und Verhinderungen (dem Käyserl. Vorgeben nach) unterbleiben müssen: Als hat sich der Käyser mit den Sächs. Gevollmächtigten/ obernanndten Grafen von Solms/ dem von Thun/ und Philippen von Feilitzsch/ Krafft des Originals de dat. Worms/ den 7. Maji 1521. dahin verglichen und verschrieben/ die Königl. Braut Sechs Monat nach seiner Zurückkunfft in Spanien/ oder da es sich mit seiner Heim-Reise etwa verziehen solte/ nichts destoweniger aufs förderichst heraus/ und dem Bräutigam/ Hertzog Johann Friedrichen/ zum Beylager zuschaffen. Ob nun wohl bey so vielen Käyserl. und Königl. Brief- und Siegeln nichts anders denn unmangelhaffte Vollziehung/ zumahln bey so vielfältigen und hohen Contestationen von des Käysers Gewogenheit/ Achtung/ und Vertrauen gegen dem Hause Sachsen insgemein/ und dem Churfürsten insonderheit/ zuverhoffen gewesen/ so hat sich doch nach Zuwartung schier dreyer Jahre (*anno 1524. D. fol. 30. n. 26. B.*) der Käyserl. Commissarius im Reich/ Johann Hannart/ erstlich bey dem Churfürsten/ und nachmals bey Hertzog Johannßen eingefunden/ mit dem gantz unvermuthetem Anbringen/ wie nach dem von Franckreich wieder den Käyser vorgenommenen Krieg/ und des Königs vorgehabter Vermählung seiner Tochter an den König in Portugall/ die Gubernatores in Spanien/ bey Abwesenheit des Käysers/ zu Abwendung der

dem

dem Königreich dannenher zuwachsenden Gefahr/ die Infantin dem König in Portugall offeriret/ auch nachgehends bey Ihrer Majest. Ankunfft in Spanien/ derselben/ mit Vorstellung so hochwichtiger und die Conservation der Spanischen Königreiche betreffender Umbstände/ dergestalt angelegen/ daß Sie/ wiewohl zu ihrer höchsten Mißvergnügung/ die mit Hertzog Johann Friedrichen aufgerichtete/ und von Ihro selbst anpræsentirte Heyrath zu ihrer Vollziehung nicht würde gelangen lassen können/ zumahln die Frau Mutter bey ihrem bekannten Zustande ihre Tochter aus dem Lande so weit nicht führen lassen wolte/ auch diese selbst viel lieber in dem Lande zuverbleiben/ und die Portugallische Heyrath anzunehmen/ sich geneigt mercken lassen/ ja daß selbige gar bey der auf ihren Bruder ertheilten Vollmacht ausdrücklich (zwar ohne Wissen desselben) protestiret hätte/ daß solches wieder ihren Willen und Meinung/ nur zu Verhütung des Bruderm Ungefallen geschehe/ worbey auch der Gesandte so weit herausgegangen/ daß nach Befindung der in diesem Chur- und Fürstenthum grassirenden neuen Lehre/ und darbey ohn Einsehung der Landesfürstl. Obrigkeit/ vorgehenden bösen/ unchristlichen/ und tyrannischen Dinge/ Seine Majest. ihre Schwester in solche Lande nicht verheyrathen/ noch kommen lassen würde. Damit aber zuverspüren/ daß Ihre Majest. diesem Hause nichts destoweniger alle Freundschafft und gnädigen Willen zuerzeigen begierig/ als wolten Sie entweder des Königs in Dennemarck/ oder des von Neapolis, oder des Königs in Pohlen Tochter/ vor Hertzog Johann Friedrichen vorgeschlagen/ auch darzu ihre Officia, oder auch sonsten eine ansehnliche Summe Geldes bey dessen anderweiten Verheyrahtung anerboten haben. Diese unvermuthete Abkündigung ist Hertzog Johannßen billich hoch/ und zwar/ (wie Er selbst in einem Schreiben an den Churfürsten bekennet/) mehr als iemahl einige Sache zu Gemüthe gegangen/ iedoch hat man sich/ auf Bedencken der Theologen/ daß zwar mit Willen und Vorsatz von der vorgegangenen EheVerlöbniß unverletztens Ge-

wißens nicht abzuspringen/ iedoch dem andern zumahl mächtigern Theil sein Wille auf seine Verantwortung gelaßen werden müste/ gegen Keyserl. Majest. mit dieser vernünftigen und bescheidentlichen Erklährung vernehmen laßen: Daß/ ob mann zwar Ihrer Mayst. zu Ehren und Gefallen diesen unverdienten Spott/ Hohn/ und Schimpf/ über sich und ihr gantzes Chur- und Fürstl. Hauß ergehen laßen wolte/ dieweiln aber mann gleichwohl in seinem Gewißen sich nicht ermächtigen könte/ eine richtig geschloßene Ehe wiederumb zuzertrennen/ so weren Sie/ als arme Fürsten/ zwar nicht gemeinet/ in Ihre Mayst. dißfalls weiter zusetzen/ sondern mann wolte selbiges/ zu derselben fernern Disposition, auch in Ihrer Mayst. und dero Schwester Gewißen überlaßen/ und damit/ daß gleichwohl dieses theils der mangel nicht bestehe/ zufrieden/ und Ihrer Mayst. endliche resolution gewärtig seyn. Worbey man es auch/ unerachtet der Gesandte/ nicht ohne importunität/ eine andere Einwilligung zu dieser Abkündigung herauszubringen gesuchet/ bewenden lassen: die hierauf erfolgte Keyserl. Antwort ist bey diesen Acten nicht anzutreffen/ aber bekant/ daß die Sache bey sothaner Absage/ und diese Heyraht mit der an Portugal würcklich vermählten Infantin unvollzogen geblieben/ welches vielleicht/ nechst der Religions-Sache/ die erste und vornehmste Veranlaßung und Ursach der zwischen dem Käyser und ernannten beyden Churfürsten entstandenen/ auch endlich in offenen Krieg zu mercklich/ ja unerwindlichen Schaden dieses Chur-Hauses endlich ausgebrochenen Mißverständtnis und Unwillens gewesen ist.

CAP. XXIII.

Von dem/ auf dem Reichstage zu Augspurg/ wieder die Lutherischen Bücher/ angeschlagenen Keyserl. Mandat.

§. 1.

§. 1.

Von der in vorhergehenden Capitel recensirten curieusen Heyrahts-Sache/ welche man/ weiln es die Gelegenheit gegeben/ nicht unangeführet lassen mögen/ mit der freywilligen Geständniß/ daß man sich alda etwas extra oleas zu vagiren/ invitante occasione verleiten lassen/ zu der Religions-Materie/ wiederumb zuschreiten/ so kömt zwar numehro die Reyhe an das auf dem Reichstage zu Augspurg angeschlagene Käyserl. Mandat/ daß keine Bücher/ welche nicht censiret/ gedruckt werden solten; iedoch muß/ ehe hiervon speciale Nachricht ertheilet wird/ vorhero in die Acta des anno 1521. zu Wormbs gehaltenen Reichstags ein Blick gethan werden.

§. 2. Gleichwie Käyser Karln den V. so bald Er sich auf dem Römischen Käyser-Throne befestiget hatte/ seine vornemste Sorge war/ den verwirrten Religions-Zustand zuverbessern; Und aber eben damahls der seelige Herr Lutherus das angefangene heilsame Reformations-Werck eyferig fortsetzete/ und unterschiedene Bücher wieder das Pabstthum ausgehen ließ. Als beschlossen Ihre Käys. Mayst./ dieser und andern Ursachen halber einen Reichstag nach Worms auszuschreiben/ und ermelten D. Luthern darzu zuerfordern; gestalt sie dann zu solchem Ende an Churfürst Friedrichen zu Sachsen/ sub dato des 28. Nov. 1520. rescribirten: Daß Er Luthern zur Verhör mit auf den Reichstag bringen/ und ihme inzwischen das Schreiben wieder die Päbstl. Heiligkeit und den Stuhl zu Rom verbieten solle.

§. 3. Als nun hierauf der Churfürst zu Sachsen das Käyserl. Ansinnen D. Luthern zuvernehmen gab/ ließ sich derselbe in der erstatteten Antwort dahin heraus/ wie Er auf erhaltenes Geleit zu Worms erscheinen/ und alda seine Sache von unverdächtigen Leuten untersuchen lassen wolle/ massen solches aus seinem unterthänigsten Schreiben mit mehrerm erhellet/ und in Tom. I. Jen. p. 480. zulesen ist. Immittelst gieng der Reichstag an/ auf welchem/ so

viel Lutheri Sache betrifft/ von Käyserl. Majest. ein/ wegen der Lutherischen Bücher Vertilgung durch Feuer/ Wasser/ und sonst/ gefertigtes/ und in dero Erb-Landen bereits publicirtes Edict, welches in gedachtem Tom. I. fol. 504. in forma gleichfals nachgeschlagen werden kan/ denen Ständten communiciret wurde/ mit der beygefügten Anzeige/ wie Ihre Majest. gemeinet sey/ dergleichen Mandat auch im heiligen Reiche ausgehen zulassen; Welchen Vertrag aber die Reichs-Ständte nicht placidirten/ sondern ihr Reichs-Gutachten *(E. fol. 20. Act. fol. 76.)* in substantiâ dahin thaten: **Wie es gefährlich sey/ wieder Luthern/ seiner unerfordert und unverhört/ mit Mandaten zuverfahren/ Luther sey uf sicher Geleit zuerfordern/ und durch verständige Leute zuhören/ nicht aber mit ihme zudisputiren/ würde Er so dann seine Irrthümer wiederrufen/ könte die Billigkeit ferner verfüget werden/ im wiedrigen aber wolten Sie den Christlichen Glauben ihrer VorEltern erhalten und handhaben helfen.**

§. 4. Auf dieses der Reichs-Stände Gutachten erfolgte zwar die Käyserl. Resolution *(E. fol. 20. Act. fol. 87.)* insoweit/ daß D. Luther so wohl erfordert/ und mit freyen sichern Gleite hin und wieder bis wiederum in sein Gewahrsam gnugsamlich versehen/ als auch mit seiner Nohtdurft gehöret werden solle/ beystimmig/ weshalber auch von Käyserl. Majest. denen Reichs-Ständen eine Copey des Salvi Conductûs communiciret wurde/ iedoch gaben Käys. Majest. ermelten Ständen darneben zuvernehmen/ wie sie ein anderweit gefertigtes- und ihnen zugleich communicirtes Mandat/ welches *(E. d. l. fol. 105.)* dahin gieng/ daß Luthers Bücher an iedes Orts Obrigkeit/ und von diesen an Ihre Majest. bis uf weitern Bescheid eingeliefert und inzwischen von niemand verkaufet/ defendiret/ oder denselben geglaubet werden solte/ publiciren lassen wolten/ wir dann solches den 15. Aprilis an denen Kirchen zu Wormbs angeschlagen wurde.

§. 3. Nach eingelaufenen Käyserl. und Churfürstl. Erforderungs- und Gleits-Briefen/ haben nun zwar D. Luthern verschiedene gute Freunde die Erscheinung so wohl vor- als nach angetretener Reise wiederrahten/ und deshalber vorgestellet/ wie Jhn Pabst Leo zu Rom als einen Ketzer bereits durch eine Bulla verflucht und verdammet/ auch Käyserl. Majest. weiln die die Päbstliche Bulle approbiret/ und angenommen/ denselben gleichfalls vor einen verdamten Ketzer halten/ und deshalber Päbstlier Regul/ Hæreticis non esse servandam fidem, auch wieder ihn practiciret werden könte/ gestalt denn des Käysers Beicht-Vater Joh. Glapio von sich hören lassen/ wie man Luthern kein Gleit halten/ sondern mit ihme eben eine solche Tragœdie, wie mit Johann Hussen/ der eben also starck Gleit/ als Er gehabt/ vor 100. Jahren geschehen/ spielen würde. Allein dieser theure Mann wolte bey seiner gerechten Sache seinen Wiederwärtigen durch die Nicht-Erscheinung keinen Anlaß zulästern geben/ verwarf vielmehr aus einem sonderbahren Heroischen Geiste und unerschrockenen Helden-Muhte allen dißfalls gegebenen Raht/ und antwortete so freudig als großmühtig: **Jst schon Huß zu Asche worden/ so ist deswegen doch die Wahrheit noch nicht verbranndt/ es will mich zwar der Teufel irre und furchtsam machen/ weil Er seines Reichs Untergang mercket/ doch muß ich Meinem Beruff folgen/ und nach Worms/ dahin ich gefodert bin/ ziehen/ und solches will ich thun/ wenn auch gleich so viel Teufel als Ziegel auf den Tächern alda weren.** Worauf Er auch die mit dem Käyserl. Herold angetretene Reise fortsetzete/ seinen Einzug magnific gnug hielte/ und daselbst sich nicht allein vor dem Käyser und dem gantzen Reich/ uf die von Reichs-Erb-Marschalln von Pappenheim beschehene Ansage/ stellete/ sondern auch gantzer 10. Tage lang mit unterschiedlichen Cardinälen / Bischöffen / Prälaten / und Gelehrten disputirte/ und seine Lehre bestermaßen defendirte/ wiewohl dessen ungeachtet Er nachgehends auf eben diesem Reichstage von Käyserl. Majest. in die Acht öffentlich erklähret/ und in dem dißfalls publicirten Edict dessen Bücher confisciret wurden.

§. 6.

§. 6. Wegen der Lutherischen Bücher ist nun auf folgenden Reichstägen verschiedenes vorgangen / gleichwie aber solches / weiln es eigentlich hieher nicht gehörig / dermahln billig mit Stillschweigen übergangen wird: Also dienet zur fernern Nachricht / daß die Papistisch-gesinneten auf dem großen Augspurgis. Reichstage Käyserl. Majest. veranlaßten / die Confiscation obschon nicht expressè doch tacitè zuwiederholen. Man hatte bereits auf demselben denen Evangelischen Ständen viel torts zugefüget / numehro unterfieng man sich gar / derselben Lehre ins gemein und ohne Unterscheid zucondemniren / und zwar / welches auch von einem unpartheyischen zubewundern / noch ehe die vermeinte Confutation publiciret / ja noch ehe die Compilatores sich eines endlichen Schlußes vereiniget hatten. Sothane Verurtheilung erhellete so wohl aus der dem Churfürsten in puncto der gesuchten Reichs-Belehnung ertheilten abschläglichen resolution, als dem wieder die Lutherischen Bücher angeschlagenen Mandat. Der Anschlag geschahe Mittwochs nach Jacobi an zweyen Enden zu besagten Augspurg / und wurde in dem Mandat befohlen / hinführo keine Bücher allda zudrucken / noch feil zuhaben / Sie wären denn zuvor von Käyserl. Majest. Verordenten censiret / und die Concession von Ihrer Majest. dann dem Vice-Cantzlar / und dem Secretario, Alexander Schweißen / unterschrieben.

§. 7. Ob aber schon dieses Mandat / ohne unterschied und reflexion auf die Evangelische und Papistische Religion / ausgefertiget gewesen / so berichtet doch der Autor Apol. Mstæ pag. 81. Wie mit solchem Verbot nichts dann die Bücher / so D. Luther und andere Christliche Lehrer mit reiner und wahrhafftiger Erklährung GOttes Worts theils zuvor theils zu damahliger Zeit geschrieben / gemeinet worden / welches unter andern daher zubeweißen / daß etzliche die mann benennen könne / in die Buchläden umbher gangen / und denen Buchführern bey ernster Strafe verboten / berührte Lutherische Bücher nicht mehr feil zuhaben / hin-

gegen

gegen was andere/ als Eccius, Faber, &c. Umb die Zeit auch zuvor und hernach/ mit Lästerung des Heiligen Geistes und vieler frommen Christen geschrieben/ das habe müßen und mögen verkaufft werden. Bey so gestalten Sachen hätten die Papistischen auf diesem Reichstage Gewalt und Macht erlanget/ ihren Willen zuthun/ und zuschaffen/ denn wie man zuvor GOttes reines ewiges Wort mit lebendiger Stimme zu Augspurg zupredigen verbannet gehabt/ alßo sey auch die Verkündigung/ so durch den Druck beschehen/ darnach gleichfals verboten und GOttes Wort relegiret worden. Aber alle leichtfertige Bücher und Drucke hatten ohne Scheü und Strafe durffen verkaufft werden/ wie dann dasjenige/ was die Kinder des Unglaubens vorzeiten/ so schändlich zusagen/ wie Sanct Paulus schreibe/ doch heimlich und verlogen getrieben/ zu Augspurg auf mancherley schändliche unnatürliche Weiße öffentlich feil geweßen/ und kein Verbot deswegen ausgangen/ ja es sey geredet worden/ daß es selbst einige Geistliche Umb etzliche Gülden solten gekauffet haben. Welcher Relation endlich dieser Anhang beygefüget wird: Wer wird aber hinführo diese Kinder des Unglaubens GOttes künfftigen Zorn zuentfliehen unterweißen mögen. Der Allmächtige GOtt verleihe ferner seine Gnade.

CAP. XXIV.

Von Publication der wieder die Augspurgis. Confession gefertigten Papistischen Confutation.

§. I.

DIe zur Examination der Augspurgis. Confession verordnete Papistische Geistliche brachten mit Stellung ihrer vermeinten Confutation fast 6. Wochen zu/ so bald Sie aber damit fertig/ wurde Sie Käyserl. Majest. und denen Papistischen Reichs-

Ständen zur approbation vorgetragen. Allein weiln der Verfaßer ziemliche Anzüglichkeiten wieder die Protestirenden darinnen gebrauchet/ und Ihre Käyserl. Majest. wie auch unterschiedene Reichs-Fürsten daran ein ziemliches Mißfallen hatten/ so musten selbige vorher hinweggethan werden; Nachdem aber solches erfolget/ und der Auffsatz Käyserl. Majest. zur abermahligen approbation vorgetragen wurde/ ließen sie sich selbigen gefallen. Worauf dann die Publication und zwar Mittwochs nach Vincula Petri, so da war der 3te Aug. in eben dem Käyserl. Zimmer/ allwo vorher die Confession verlesen worden/ vor sich gieng. Ihre Käyserl. Majest. ließen angeregten Tages die fünff Churfürsten/ Fürsten und Verwandte Städte zu sich uf die Pfaltz erfordern/ und als Sie erschienen/ in Gegenwart König Ferdinands, wie auch der andern Churfürsten/ Fürsten/ und Ständte/ so sich in ordentlicher Session gesetzet/ durch Pfaltzgraf Friedrichen proponiren: Es sey erinnerlich/ was maßen die fünff Churfürst-Fürsten/ und verwandte Städte ihre Meinung und Confession, wie Sie dieselbe genant/ Keyserl. Mayst. fürgetragen/ und öffentlich leßen zuhören begert/ welches auch alßo beschehen were/ darauf sich Ihre Mayst. gnädiglich erboten/ dieselbe Confession-Schrifft weiter zu Ihrer Mayst. Gelegenheit zuerwegen: Nachdem nun Ihre Mayst. eine Gegen-Antwort durch Hochgelehrte/ vieler Nation, und erfahrne Männer verfaßen laßen/ welche Ihrer Mayst. auch gefallen/ solte selbige numehro offentlich verleßen werden; mit Begehr/ daß die gemelte Churfürsten/ Fürsten und Städte mit dem Pabst und Ihrer Mayst. auch andern Christlichen Königen/Potentaten/ Churfürsten/Fürsten und Ständten/ sich Christlich vergleichen möchten/ damit in Gegenfall Ihre Mayst. nicht genöthiget würde/ Ihrer Mayst. Keyserl. Amt zugebrauchen. Autor Apolog. Mstæ. *pag. 82. E. fol. 40. C. Act. fol. 96.*

§. 2. Hierauf ist angeregte Confutation durch den Käyserl. Secretarium Alexander Schweißen öffentlich abgelesen/ und nach

der

der Verlesung diese fernere Anzeige von dem Pfaltz-Grafen von wegen Käyserl. Majest. gegen den Churfürsten und seine Adhærenten angehänget worden: Dieweil die Käyserl. Mayst. die verleßene Schrifft dermaßen bey sich erwogen/ und befunden hätten/ wie selbige Christlich und also gestellet were/ daß Sie nicht möge wiederlegt noch abgelehnet werden/ So were nochmahls Ihrer Mayst. gnädige auch gantz ernste Begehrung/ daß sich der Churfürst zu Sachßen/ und andere Fürsten und Städte dieses Theils/ samt ihren Prædicanten/ derselbigen Schrifft gleich und einhellig halten solten/ wie sich auch die Keyserl. Mayst. des gewißlich versehen wolten/ und darauf zuberuhen bedacht were. Ant. Apol. d. l.

§. 3. Auf sothane Publication auch præmittirte und angehengte Anzeige haben die der Augspurgischen Confession zugethane Stände umb communication der verlesenen Confutation mit folgenden Worten gebeten: Ihre Chur- und Fürstl. Gnd. samt dieser Sachen Mitverwandten Städten/ hetten die verleßen Schrifft angehört/ und so viel ire Chur- und F. G. auch die Gesandten der Städte aus eilender Verleßung vernommen/ hetten sie vermerckt/ daß gleichwohl eins theils ire zuvor verleßene und fürgetragene Confessional-Artickel/ durch angezogene Sprüch der Schrifft/ und der Väter/ Item durch Satzung der Rechte und Concilien/ diejenigen/ so solche Schrifft zusammengezogen/ zuverlegen unterstanden hetten. Damit nu Ire Chur- und F. G. sich in solcher Groß wichtigsten Sachen/ der Seelen Heil und Unheil belangend/ darauf entschließen/ und sie sampt ihren Unterthanen und Verwandten/ ihre Gewißen darauf stillen mügen: So wolt Ir Chur- und Fürstl. Gnd. auch der Städte unmeidliche Nothdurfft erforderen/ solche Schrifft oder derselbigen Abschrifft zuhanden zubekommen/ und die mit dem besten Fleiß zuübersehen/ und zu erwegen: Ob ihre zuvor übergebene Artickel/ mit den angezeigten Gründen der Heiligen Schrifft gründlichen verlegt/ auch wie und welcher Gestalt der Väter Sprüch sampt

den allegirten Concilien darwieder eingeführet wurden. Dann wißentlich were / daß eine sonderliche Regel bey denen / so Irer Kei. Mayst. Vorfahren / und Irer M. beschriebene Rechte auslegten / were / daß ihrem Rathschlagen und sagen ferner nit Glauben zuzustellen / dann so weit die Recht / so von ihnen angezogen würden / ihr Fürgeben bekräfftigen und beweren thäten. Vielmehr wolte des Chur-Fürsten von Sachßen / und seiner Churfl. Gnd. Mitverwandten Nothdurfft sein / die berürte Schrifft zuhanden zubekommen / und eigentlich und mit Fleiß zuerwegen / wie die Schrifft / samt der Väter Sprüchen und Concilien / so in solcher Schrifft angezogen / geführt wurden. Darzu vermöchte Irer M. Außschreiben zu diesem Reichstage klar / daß eins ieglichen opinion und Meinung gehört / und in Lieb und Gütigkeit davon unterredt und betracht solt werden / was zu beiden Seiten nit recht were ausgelegt worden / welche Unterrede in Lieb und Gütigkeit / und Erwegung / was zu beiden Seiten nit recht ausgelegt / erfordere / daß einem Theil des andern Theils Gründe und Meinung nit verhalten / sondern geoffenbahret und zugestalt werden solt / auf daß mann befinde / was iedem Theil nit recht ausgelegt; So were denjenigen / denen die Keyserl. Mayst. des Churfürsten zu Sachßen und seiner Mitverwandten Confession zuberathschlagen zugestellt / auch eben so wenig / alß Ihen müglich gewest / die Sachen in Würden eigentlich zufaßen / wo solche Confession nach beschehener Verleßung auf Keyserl. Mayst. Begehr nit wär überantwort worden. Zu dem wüste Keyserl. Mayst. samt den beysitzenden Churfürsten / Königliche Würde zu Hungarn und Böhmen / auch Fürsten und Ständte des Reichs / daß solchs in viel geringern Rechtsachen nit geweigert / sondern Copia producti cum competenti termino deliberandi decernirt und erkannt würde. Derhalben were der Churfürsten / Fürsten und Städte dieses Theils / unterthänigste Bitt / Keyserl. Mayst. wolle gnädigst / umb aller dieser itzterzalten und dergleichen wichtigsten

sten Umbstände und Gelegenheit des Handels/ ihnen die verlesene Confutation-Schrifft/ oder derselben Copey/ zuhanden kommen laßen/ So wolten Ire Churfürstl. und Fürstl. Gnd. und die Städte dieselbigen übersehen und bewegen/ und sich ihrer Nothdurfft wiederum Christenlichen gegen ihrer Majestat vernehmen laßen. Aut. Apol. *pag: 83.* Chytr. *p. 219. b.*

§. 4. Darauf hat Käyserl. Majest. Ihren Chur- und Fürstl. Gnaden auch den Verwandten Städten durch Pfaltz-Graf Friedrichen zur interims Resolution ertheilen lassen: Nachdem etwas spat und abend/ so wolle Keyserl. Mayst ihre Bitt in Bedencken nehmen/ und wann Ire Mayst. entschloßen/ so wolte Sie die Chur-Fürsten und Städte wiederumb erfordern/und sich darauf mit gebührlicher Antwort vernehmen laßen. Autor. Apol. Mstæ. *p. 82.* Chytræus *d. l. pag. 220. b.*

CAP. XXV.

Wie denen Evangelischen Ständten die gebetene Communication der publicirten Papistischen Confutation mit Worten verwilliget/ in der That aber abgeschlagen worden.

§. I.

NAch beschehener Publication der Papistischen Confutation, baten die Evangelischen Stände um Communication, Keyserl. Majest. aber wolte sich so fort nicht erklären / sondern suspendirte die resolution, mit dem Versprechen/ daß/ so bald sie sich eines gewißen entschlossen / ermelte Stände wiederum vorgefordert/ und mit gebührenden Bescheide versehen werden solten. Die Erforderung geschahe Freytags nach Vincula Petri, war der 5te Aug. Da sie nun erschienen / ließ Ihre Majest. denenselben durch Pfaltzgraf Friedrichen nachfolgende Resolution ertheilen:

Käyserl. Resolution in puncto Communicationis der Confutation.

Autor Apol. MStæ. *p. 83. b.*
Chytr. *d. l. pag. 221.*

Römische Käyserl. Mayst. unser allergnädigster Herr / haben auff des Churfürsten von Sachßen / und der andern Fürsten und zweyer Städte / Bitt und Beger / ihnen die verlesene Keyserl. Schrifft übergeben / wie denn solches mündlich und weiter von Irentwegen fürgetragen worden ist / entschloßen / Nemlichen also / damit bey mennizlich gespürt werde / daß Kei. Maj. gnädiglichs Gemüt und Meinung nit anders stehe / dann sich dem Ausschreiben nach gnädiglich / und aller Gebühr zuhalten: So wolt Ir Kei. Mayst. ihnen die Schrift zustellen laßen / doch dergestalt daß Ire Mayst. sich mit Vberantwortung dieser Schrifft / mit ihnen in kein weitere Schrifft einlaßen wolt. Dann die Sache nun zumahl zu allen Theilen dem Außschreiben nach gnugsamlich eingefürt ist. Vnd ist der Kei. Maj. gnädigstes Begehren / daß sie sich mit ihrer Kei. Maj. und derselbigen Churfürsten und Ständten vereinigen und vergleichen / wie solchs der Beschluß der verlesenen ihrer Schrift einhelt und vermag.

Keiserl. Maj. Meinung ist auch / daß Sie / bey der Verwandtnis / damit Sie Irer Maj. zugethan / gemelte noch andere Schrifft nicht drücken / noch aus ihren Händen kommen laßen / oder geben / daß will Sich Ihr Maj. gäntzlich zu Ihnen versehen. Das haben Ir Maj. auf Ir Begern und Bitt gnädiger Meinung nit wollen verhalten.

§. 2. Alldieweiln aber dieser Käyserl. Resolution, vermittelst welcher Ihre Majest. denen Augspurgischen Conf. Verwandten Copiam der Confutation versprechen laßen / eine sehr præjudicirliche Condition angehenget wurde / so wolte sie auch von denenselben nicht acceptiret werden / und ist dahero sehr zu præsumiren / wie bey Ihrer Ma-

Majest. die Papisten solches mit Fleiß practiciret/ denn da ihnen die Communication bedencklich gefallen/ haben sie diesen Rang ergriffen/ daß man zwar die gebetene Abschrifft mit Worten nicht verweigern/ iedoch dem Erbieten einen dergestaltigen Anhang annectiren solte/ welcher von Gegentheil nicht eingegangen werden würde/ einfolglich dermaßen beschaffen wäre/ daß dasjenige/ worzu man sich verbô erboten/ factô verweigert werden könne. Autor Apol. Mstæ. *p.* 85.

§. 3. Der im Hortleder befindliche Papistische Historicus referiret die abschlägliche resolution §. 4. solcher Gestalt: Welche Wiederlegung auch/ nachdem Sie von den Päbstischen Gesandten und Fürsten des Reichs gebillichet worden/ hat der Keyser den Ständten des Reichs/ und Unter denselben/ denen Lutherischen Fürsten selbst/ eben an dem Ort/ da ihr Confession oder Bekänndtniß verleßen worden/ fürleßen laßen. Und ob wohl die Lutherischen Fürsten eine Abschrifft der Wiederlegung zum innständigsten baten und begehrten/ so hat doch der Keyser/ damit dasjenige/ was einmahl von Christlichen Synodis verabschiedet/ und von den lieben Alten unverrücklich gehalten worden/ nicht in Zweifel oder Streit gezogen werden möchte/ keines weges ihnen dieselbe mittheilen laßen. Hingegen schreibet wieder diese recension der Autor Apol. Mstæ. p. 85. also. Es werde hierdurch der Geschichtschreiber öffentlich umb eine Lügen oder Fehlschuß gepfändet/ denn aus Pfaltzgraf Friedrichs Vortrag befinde man/ daß Keyserl. Mayst. die Copiam mit Worten nicht geweigert/ sondern allein durch einen unannehmlichen Anhang/ welchen die Evangelischen Churfürsten/ Fürsten und Städte nicht würden willigen können/ und daß sich Jre Mayst. mit denenselben in keine weitere Schrifft einlaßen wolte/ als ob die Sachen numehr zu allen Theilen/ dem Außschreiben nach/ gnugsam ausgeführet weren. Aber es sey der Wiedersacher Practique mit solchen Anbieten der Copien geweßen/ gleich wie der Fuchß gebrauchet/ do Er zwar

dem

den Storch zu Gaste geladen / iedoch ihme aus einer breiten Schüßel zu eßen gegeben / daß Er mit seinem spitzigen Schnabel die Speiße nicht faßen können / eben auf solche Maße habe mann denen Augspurgischen Confessions-Verwandten auch gethan / auf ihr Bitten / bewilliget / die Copey folgen zulaßen / doch mit solcher Maß / die Sie ohne besorgliche Verletzung ihrer Ehren nicht annehmen können.

§. 4. Dieser Fabel hänget mehrangezogener Autor Apol. MStæ. p. 87. eine Frage an / welche man an die lieben Herren / so Käyserl. Majest. in diesem Stück gerahten hätten / thun möchte: Ob dann so viel daran gelegen gewesen were / wann die Confutation gleich an tag kommen / daß man darumb die Evangelischen Churfürsten / Fürsten und Städte / so hart und zu gefährlichen Dingen habe verpflichten wollen? dann were dieselbe ihre zusammen gezogene Schrift in der Göttlichen Schrift / auch in der Väter beständigen Auslegung dergestalt gäntzlich / wie mann vorgegeben / gegründet geweßen / und durch die Concilia zuvor beständiglich darauf geschloßen worden / so habe mann die heilige Schrifft / Auslegung der Väter und Determination derselben ohne das nicht so heimlich halten dürfen / sondern offenbahr machen sollen / daß es also solches Geprenges und Festes mit ihrer Confutation, dieselbe nicht auskommen zulaßen / gar nicht bedurfft hätte. Darzu / do es die Meynung gehabt / daß diese Sachen / so nun zum Theil auch vor dieser Zeit / alß die Göttliche Wahrheit / am Tag gegeben / und mit beständigen Grundt der heiligen Schrift disputiret und beschweret weren worden / darbey beruhen solten / was etzliche neue Gottloße Concilia ohne Wort und Schrift darwieder determiniret / oder wie Sie die Schrifft ohne weitere gegründete Ableinung verstehen wolten / Was hätte es dann erstlich bedürft / daß diese Sachen in einem General freyen Christlichen Concilio solten gehandelt werden? Item / was hätte es Keyserl. Mayst. Ausschreibens / und der darinn befindlichen Clausel bedurft /

bedurfft/ daß diese Sachen in Lieb und Gütigkeit gehandelt/ und was uf beyden seiten nicht recht ausgericht oder gehandelt worden/ abgethan werden solte/ dann dieweil die Artikel/ so von Evangelischen Theil übergeben / auch vor der Zeit nicht in Heimligkeit gestanden/ were Keyserl. Mayst. billich aufs schleunigste zubewegen gewesen/ die Dinge bey Ihrer Mayst. Wormsischen Edict ohne weitere Mühe und Disputation beruhen zulaßen / aber was solle mann dazusagen/ es klingt nicht/ Lieben Herren/ aus angezeigten und dergleichen Uhrsachen/ so aus folgender Handlung zuvernehmen seind. Mit welchem Judicio auch dasjenige übereinstimmet/ was Cœlestinus Hist. Comit. August. *Tom. 3. fol. 25.* von den abgeschlagenen Communication schreibet: *Ex quo colligi potuit, atque intelligi, adversariam partem Confutationem suam puerilem & ineptam in lucem prodire, & in manus hominum venire noluisse.*

§. 5. Von der Confutation an sich hat man einen kurtzen Auszug/ so viel nemlich unter währenden Verlesen von einigen durch die flüchtige Feder im Nachschreiben erreichet werden können/ bey Luthero in *Tomo V. Jenens. fol. 95. b.* nachzuschlagen. Völlige Copia aber war damahls vorangezeigter maßen nicht zuerlangen. Wiewohl selbige nachgehends ein Bäyrischer Rath/ Andreas Fabritius, zu Cölln in Lateinischer Sprache durch den Druck publiciret/ worauf Sie Chytræus ins Teutsche vertiren/ und seiner Hist. Aug. Conf. einverleiben lassen. Das Lateinische Exemplar findet man sonst in Cœlestino *Tom. 3. pag. 1.* doch trat endlich nicht allein anno 1572. das eigentliche deutsche Concept ans Licht/ sondern es wurde auch in Papistischen Buche/ Brill auf den Evangelischen Aug Apfel genannt/ nicht weniger in einem andern unter dem Nahmen der Catholische Oculist und Starenstecher edirten Scripto anonymo wiederholet.

CAP. XXVI.

Von dem zu gütlicher Beylegung der Religions-Differentien verordneten weitern Außschuß/ und dessen Prædeliberarionen.

§. 1.

Käyserl. Majest. wolte zwar denen Evangelischen Ständen Copiam Confutationis ertheilen lassen/ allein dem Erbiethen war eine solche Condition angehänget/ welche in der That eine abschlägliche resolution mit sich führte/ deshalber entstunde ein grosser disputat, iedoch schlug sich Churfürst Albrecht zu Meintz/ Churfürst Joachim zu Brandenburg/und Hertzog Heinrich zu Braunschweig/ bald ins Mittel/ und ersuchte Ihre Majest. daß Sie verstatten möchte/ mit denen Protestirenden Chur- und Fürsten Handlung fürzunehmen/ welches dann sowohl der Käyser/ als die Reichs-Versammlung placidiret.

§. 2. Hierauf wurde zu sothaner Handlung von folgenden Persohnen ein Ausschuß verordnet:

1. Churfürst Albrecht von Meintz.
2. Churfürst Joachim zu Brandenburg.
3. Chur-Trierische Bothschafft.
4. Chur-Cöllnische Bothschafft.
5. Chur-Pfaltzis. Bothschafft.
6. Der Ertz-Bischoff zu Saltzburg.
7. Herr Georg Truchseß/ von wegen des Haußes Oesterreich.
8. Der Bischoff zu Worms.
9. Der Bischoff zu Straßburg.
10. Der Bischoff zu Augspurg.
11. Hertzog Georg zu Sachßen.
12. Hertzog Heinrich zu Braunschweig.
13. Hertzog Albrecht zu Meckelnburg.

14. Marg-

14. Marggraff Philipß von Baden Geschickter.
15. Der Abt von Weingarten von wegen der Prælaten.
16. Graff Martin von Ottingen/ von wegen der Graffen.

§. 3. Dieser weitere Außschuß kam Sonnabends/ den 6ten Augusti vormittags/ zusammen/ und wolte deliberiren/ wie es anzufangen/ damit Einigkeit gestifftet werden könte/ es entstunde aber bald ein großer Streit unter denen Herren Papisten selbst. Denn es war der Bischoff zu Augspurg/ Christophorus von Stadian/ so bald man sich versammlet/ aufgestanden/ und hatte die Geist- und Weltliche Fürsten in einer ernsthafften Rede vermahnet/ bey der bevorstehenden Handlung zuförderst dahin zusehen/ damit nicht etwas/ so dem Wort GOttes zuwieder/ oder sonst wieder Recht und Billigkeit lieffe/ geschlossen werden möchte/ sintemahl andem und offenbahr sey/ daß diejenige/ so der Lutherischen Lehre zugethan/ sich keines weges unterfangen/ einen eintzigen wahren Glaubens-Artickel anzutasten oder ümzustoßen/ weshalber dann iedwedem/ so der Gottesfurcht sich zubefleißigen gemeinet/ und den Frieden liebe/ gebühren wolle/ uf Mittel und Wege zugedencken/ welcher Gestalt die vorige Ruhe und Einigkeit der Kirche auf vorigen Fuß gestellet werden könte. Cœlest. *Tom. 3. fol. 25. b.*

§. 4. Diese Reden stunden denen eifrigen Papisten gar nicht an/ weshalber dann der Ertz-Bischoff von Saltzburg den Augspurger einer Unbeständigkeit und vermeinten Heiligkeit beschuldigte/ mit der Anzeige/ wie Er noch in frischen Gedancken habe/ daß derselbe vor gar kurtzer Zeit in puncto Religionis einer gantz andern Meynung gewesen wäre. Allein der fromme Bischoff von Augspurg ermangelte hingegen nicht/ darauf zu regeriren: Er könte zwar nicht läugnen/ daß/ nachdem Er seinen Lebenslauf in Betrachtung gezogen/ er gar viel gefundten/ so mit der wahren Furcht Gottes nicht übereingekommen/ sondern vielmehr straffwürdig gewesen/ iedoch habe Er nunmehro alle Gottloßigkeit verschworen/ denen fleischlichen Lüsten und bösen Begierden gute Nacht

gegeben / und sich vorgesetzet / ein ganz anderes Leben zuführen; Ja / damit Er sein Hertze völlig ausschütten möchte / so glaube Er zwar / daß der Saltzburger bey Anstellung seines Lebens eben so gute Intention führe / als Er / der Augspurger / selbst / allein wenn mann seinen / des Saltzburgers / dermahligen Vorsatz ansehe / so werde solcher umb so viel verwerflicher sich darstellen / als viel Er begierig sey / seine Fehler zuentschuldigen / die Abgöttischen Mißbräuche zubemänteln / und die bißher in Ubung gestandene irrige Lehre zuverthätigen / und mehr und mehr zubefestigen / wovor aber der Allgütige Gott seine des Augspurgers Persohn in gnaden behüten wolle. Cœlest. *d. l. fol. 26.*

§. 5. Unter denen Ausschuß-Deputirten war auch Churfürst Joachim von Brandenburg / als nun seine Churfl. Gnaden höreten / wie diese beede Geistliche Herren in scharffen disputate stunden / interloquirten sie mit ziemlich erhabener Stimme: Es könne keines Weges mit grund der Wahrheit behauptet werden / ob wolten die Lutheraner keinen Glaubens-Articfel umbstoßen. Ob aber schon der Bischoff von Augspurg hierauf gnugsame remonstration that / so wolte sie doch bey dem Brandenburger nicht statt finden / ja ie mehr jener die Wahrheit seines Vorgebens vorzustellen sich bemühete / iemehr contradicirte dieser. Bey so gestalten Sachen verlangte der Bischoff / man möchte ihme doch diejenige Glaubens-Artickel / welche Lutherus ümzustossen gesuchet haben solte / benennen / als aber der Churfürst von Brandenburg solches fernerweit affirmirte / und in specie vorbrachte / ob werde von Luthero so wohl die Catholische Kirche negiret / als auch die Anruffung der Heiligen verworffen / replicirte der Bischoff / wie die so genannte Anruffung der Heiligen kein Glaubens-Artickel sey / anbey die Lutheraner nicht die Catholische oder allgemeine Kirche an sich / sondern nur die in der Römischen Kirchen befindliche Mißbräuche impugnirten / wie denn niemand verneinen könne / daß nicht viel grobe und gefährliche Irthümer bey derselben in Schwange giengen. Cœlest. *d. l. p. 16.*

§. 6.

§. 6. Diese beede Herren wären sonder Zweiffel gleichfals in einen noch grössern Wortstreit verfallen seyn/ wenn nicht Churfürst Albrecht von Mäyntz/ dem dieser Disputat, insonderheit was des Orts und der Zeit Gelegenheit betroffen / sehr zuwieder gewesen/ ins Mittel getreten/ und beede ernstlich ermahnet/ daß sie nicht allein von fernern disputiren abstehen/ sondern auch dahin streben möchten/ wie die vielen Mißbräuche abgestellet/ und Friede im Römischen Reiche stabilisiret werden könte. Gleichwie aber dieser Ausschuß-Convent sich diesen Vormittag mit Zanck und Streit angefangen/ und dahero in der Religions-Sache nichts hauptsächliches vorgenommen werden können: Also wurde auch damit nachmittags continuiret/ ja die lieben Herren griffen einander gar mit Schmäh-Worten an/ beschuldigten einander Lügen und Unwahrheiten/ und fehlte nicht viel/ daß nicht von Worten zum Streichen gekommen wäre. Cœlest. *d. l.*

CAP. XXVII.

Von Landgraf Philipßens Abzuge vom Reichstage und was darauf deßhalber zwischen Käyserl. Majest. und denen Evangelischen Ständen vorgangen.

§. 1.

Es hatte Landgraff Philipß zu Hessen/ so ein Mit-Bekenner zu der Augspurgischen Confession war/ aus allen bisherigen Handlungen/ sonderlich aber demjenigen/ was bey Publicirung der Confutation vorgangen/ zur Gnüge verspühret/ wie die Religions-Differentien auf diesem Reichstage schwerlich in der Güte beygeleget werden würden/ wolte dahero nicht länger alda verharren/ sondern bat bey Käyserl. Majest. durch Pfaltzgraf Friedrichen um Permission, nach Hause zureisen/ nachdem aber die Käyserl.

resolution, der beschehenen Erinnerungen ohngeachtet/ nicht erfolgete/ und Er darneben von seiner Gemahlin Unpäßlichkeit Nachricht bekam/ ritte Er Sonnabends den 5. Aug. Abends vor 8. Uhren mit wenig Leuten heimlich fort/ wiewohl Er seine Räthe zurücke ließ.

§. 2. Sontags darauf solten nun des weitern Ausschusses Tractaten mit denen Evangelischen Ständen sich anfangen/ allein da man vernahm/ wie der Landgraf fort/ entstund in denen so wohl Papistischen als Evangelischen Gemüthern ein großer Lerm/ sintemahl dieser Abzug nicht nur sonder erhaltene Erlaubnis von Käyserl. Majest. sondern auch unwissend des Churfürstens zu Sachsen/ und seiner Glaubensgenossen geschehen. Man machte zwar nichtsdominder den Anfang/ wie selbiger aber ablief/ soll im folgenden Capitel Anzeige geschehen/ es ist auch wohl zuglauben/ daß die große und in angeregten Capitel mentionirte Hefftigkeit/ womit man dem theuren Churfürsten begegnet/ dadurch veranlasset worden.

§. 3. Sonderlich empfanden Ihre Käyserl. Majest. diesen Abzug höchst ungnädig/ und befohlen nicht allein dem Rath zu Augspurg/ daß sie den Einlaß/ welches eine heimliche Pforte/ und wodurch der Landgraff fortgezogen/ niemand weiter eröfnen solten/ sondern liessen auch die Thore zuhalten/ und die Wache mit Käyserl. Völckern besetzen. Ob nun wohl anneben die Rede gieng/ es geschehe solche Anordnung wegen des Churfürstens zu Sachsen und anderer seiner Mitverwanden/ damit sie nicht gleicher gestalt heimlich fortgehen möchten/ so haben sich doch angeregte Protestirende Stände hieran nicht irren lassen/ sondern seynd vielmehr vor dem Ausschuß auf Erfordern willig und mit Freudigkeit erschienen/ und haben die Handlung angetreten/ auch/ als sie nach der Mittags-Mahlzeit/ wegen des Landgraffens Abreise/ zu Käyserl. Majest. erfordert worden/ dißfals so wohl vor Ihre Personen/ wie sie von berürter Abreise keine Wissenschafft gehabt/ als auch wegen des Landgraffens/ was gestalt selbiger/ seiner Gemahlin Unpäßlichkeit halber/ mit Zurücklassung seiner Rähte fortgereiset/ Entschuldigung

vor-

vorgewendet / nicht weniger / do Käyserl. Majest. von ihnen begehret / daß sie bis zu Ende des Reichstages verharren solten / Versprechung gethan / wie sie ohne Vorwissen Käyserl. Majest. nicht abreisen wolten / iedoch über die in denen Thoren gestelte Käyserl. Wachten beschwerde geführet / und wie solches bisher auf den Reichs-Tagen nicht bräuchlich gewesen / angezogen ; massen solches aus der von denen Protestirenden Ständen der Käyserl. Majest. ertheilten Antwort mit mehrerm zuersehen seyn wird:

Antwort der Protestirenden Stände / auf Käys. Majest. Antragen / wegen des Landgrafens Abreise und darauf angeordneten Käyserl. Wacht.

Autor. Apol. MSta. p. 93. b.

DAß Sie Keyserl. Mayst. des glaublich berichten möchten / daß sie von Landtgraff Philipßen abreitten / ehe daßelbe beschehen / kein wißens empfangen / Alß Sie es auch zu morgen erfahren / hetten sie es nit gerne gehört / und wiewohl es Ihre Chur- und F. Gnad. auch die Städte dafür haben wolten / daß sich solches des Landtgrafen halben ohn wichtig fürgefallene Ursachen nit zugetragen / wo Er aber Ihrer Chur- und F. Gnadten / als der Freunde / Raht / darinn gesucht hetten / wolten Sie seiner F. Gnad. gerahten haben / wie sie selbst noch zur Zeit zuthun bedacht weren / Nemlich der Handtlung weiter abzuharren / wolten auch ohn Keys. Mayst. Vorwißen nit abreißen / Sie wüsten aber Keyserl. Mayst. zu Ihrer Nothdurfft in Unterthänigkeit nit unangezeigt zulaßen / was an Ihre Chur- und Fürstl. Gnaden gelanget / daß sich heüt früe mit Zuhaltung und statlicher Bestellung der Thor zugetragen / und wie an Ihre Chur- und Fürstl. Gnadten gelangt / Ihrenthalben verfügt solt worden seyn / wo es nun Ihrer Mayst. Wissen und Befehlig gewest / gereicht es ihnen / wie Ihre Mayst. gnediglich achten könten / nit unbillig zu einem Bedencken / So würden auch Ihre Mayst. / daß solches bey Ihrer Mayst. Vorfahrn

dermaßen nicht herkommen/ auch hievor uf Ihrer Mayst. Reichstäge/ sonderlich den Ersten/ den Ihre Mayst. eigner Persohn im Reich Teutscher Nation gehalten/ nicht beschehen were/ daß die Churfürst- Fürsten und Stendte/ so zu den Reichstägen erfordert worden/ solcher Gestalt gehemmet und aufgehalten solt werden/ mit unterthänigster Bitt/ ein gnädiges Einsehen zuhaben/ daß es abgestalt würde/ angesehen/ was Nachtheils und Gefahr/ do sich sollich Bestellung der Thor/ und gleich aus gebührlichen Ursachen zutrügen/ so niemandts wüste/ was es seyn/ oder wohin sich Churfürst und Fürsten in den Fällen halten solten/ Ihrer Mayst. selbs halben/ solches auf Ihme trüge. Dann bey Ihrer Mayst. Vorfahren were es dermaßen gehalten worden. Wann die Wach oder Thor sonderlich bestalt worden/ daß es von Ihren Mayst. des Reichs Marschallen were angesagt worden ꝛc.

§. 4. Auf diese Antwort und angehengte Beschwerde hat zwar Käyserl. Majest. anzeigen lassen/ was Gestalt die Zuhaltung der Thore/ und Bestellung der Wacht/ wegen eines Todtschlags/ und daß die Teutsche Soldaten mit den Spaniern in Uneinigkeit verfallen/ geschehen/ wo aber forthin dergleichen Unfug sich weiter zutragen würde/ solte ohne Vorwissen des Churfürstens/ als des Reichs-Ertz-Marschalls/ nichts fürgenommen werden/ allein es ist wohl andem gewesen/ daß berührte Anstalten/ nicht wegen der Soldaten Schlägereyen geschehen/ sondern man uf die Protestirende damit ein Absehen gehabt/ ja es hat gar sich so viel darlegen wollen/ daß selbige ohne Vorwissen Käyserl. Majest. durch andere/ so denen Protestirenden am meisten Wiederpart gehalten/ erfolget; iedoch hat sothane Beschwerde so viel gefruchtet/ daß die Käyserl. Wacht von den Thoren abgeschafft worden. Autor Apol. Mstæ *pag. 94. b.*

§. 5. Wiewohl aber der Landgraf ohne Vorwissen des Churfürstens zu Sachsen abgereiset/ so hat Er doch ein mit eigener Hand an denselben geschriebenes Brieflein sub dato vorangeregten Sonnabends zurück gelassen/ darinnen Er von den Ursachen seines Abzuges Anzeige thut/ und also lautet:

Schreiben des Landtgraffens an den Churfürsten wegen seines Abzuges.

Reg. H. fol. 12. l. M. Act. fol. 72.

HOchgebohrner Fürst/ freündtlicher lieber Oheim/ Schwager und Gevatter/ ich kan E. L. nit bergen/ daß mir mein Weib un zu zweymahlen geschrieben/ wie Sie mit Kranckheiten hart chafftet/ daraus ich bin veruhrsachet/ zu Ihr zureiten/ und Sie ubesuchen/ darzu hab ich sonst auch Uhrsachen/ die mich dahin ewegen/ wie mein Cantzlar Ew. Ld. berichten wird/ ich habe aber ieinen Räthen befohlen/ bey E. Ld. zustehen/ und Hut zuhal- n. Ist darauf mein freündlich Bitt/ Ew. Ld. wolle Hut halten/ nd von GOttes Wort in keinen Weg abweichen/ und sich nicht schrecken laßen/ dann es nichts darhinder/ so soll sich E. L. zu ir versehen/ daß ich mein Leib und Gut/ Land und Leüt bey w. Ld. und GOttes Wort laßen will. Zum andern ist Mein eündtlich Bitt/ Ew. Ld. wolle in Hertzog Ulrichs Sache des ste thun/ das will ich freündtlich verdienen/ mein Cantzlar wird w. Ld. etwas ingeheim sagen/ denn wolle E. Ld. Glauben ge- n/ damit sey E. Ld. GOtt befohlen. Datum Sonnabend nach ettenfeyer Petri, anno Domi 1530.

Philips L. zu Heßen.

CAP. XXVIII.

Von des weitern Ausschußes Handlungen mit denen Evangelischen Ständten.

§. 1.

DEr zu denen Religions-Differentien verordnete weitere Außschuß hatte Sonnabends den 6ten Aug. Prædeliberationes gehalten/ wie sich aber selbige mit Zancken anfiengen/ also

 ende-

endeten Sie sich auch damit. Die Tractaten selbst aber giengen an Sontags Afræ, als den 7. Aug. Da einige von denen weitern Außschuß-Deputirten Vormittags in der Capittels-Stube des hohen Stiffts zu Augspurg zusammen kamen/ und den Churfürsten zu Sachsen/ samt seinen Glaubens-Verwandten/ zu sich erfordern ließen/ in Meynung/ die Religions-Irrungen durch einen gütlichen Vergleich beyzulegen. So bald nun selbige erschienen/ that Churfürst Joachim zu Brandenburg in Nahmen der Catholischen Stände eine lange Rede folgender Gestalt:

Rede/ von dem Churfürsten zu Brandenburg/ nomine des Außschußes/ an die Evangelischen Ständte gehalten.

Aut. Apol. pag. 90. b.

DJe Lutherischen Fürsten wüsten/ aus was treuen Fleiß von Käyserl. Mayst. erlanget worden/ daß mit Ihnen erstlich freündtlich und gütlich gehandelt werden solte/ ob mann Wege der Einigkeit finden könte/ derhalben Er Sie auch vermahnet haben wolte/ Sie möchten bedencken/ wie die Opinion, so Sie neülich hätten angenommen/ so öffentlich wieder das Evangelium und alle Apostolische-Schrifften were/ wie groß Verderben der Seelen/ auch Blutvergießen/ und ander Unrath der gantzen Teütschen Nation daraus erfolgen würde/ wo Sie Käyserl. Mayst. Suchung und Geboth nicht gehorsamten/ und an sich ermangeln ließen/ daß dasjenige/ so zu Wohlfarth der Christenheit und Frieden gemeiner Teütschen Nation uf dem Reichs-Tag gehandelt und beschloßen werden solte/ nicht könte zu Wercke gerichtet werden. Derhalben sein Vermahnen und Bitten were/ Sie wolten doch so vieler Ihrer Herren/ angebohrner Freündte/ und Verwandten Bitte statt geben/ von ihrer falschen Opinion laßen/ und länger von der Christlichen Kirchen nicht gesondert seyn/ denn obgleich

gleich in der Christlichen Kirchen etzliche Mißbräuche weren eingerißen/ so sey doch Käyserl. Mayst. der Meinung in Germanien kommen/ daß dieselbe mit des Pabsts zuthun abgethan/ und im Reich Einigkeit gemachet werden solte.

§. 2. Die Evangelischen Stände antworteten nicht alsofort auf die an Sie beschehene Proposition, sondern baten ümb ein spatium deliberandi, welches auch verstattet wurde. Insonderheit aber satzte man bey dieser Außschuß-Session an den Churfürsten zu Sachsen/ als das Haupt der Protestanten/ und bemühete sich/ selbigen zur Papistischen Parthie hinwiederumb zubringen/ ja es wurden deshalber/ da die gelinden Worte nicht helffen wolten/ sehr harte expressiones gebrauchet/ wie denn Cœlestinus in seiner Histor. Comit. August. *Tom. 3. fol. 26. a. b.* referiret/ daß ein Papistischer Fürst/ mit diesen hitzigen Worten gegen den Churfürsten heraus gefahren: Wofern der Churfürst zu Sachßen die angenommene neüe Lutherische Lehre nicht wiederum verlaßen würde/ so werde erfolgen/ daß Käys. Mayst. nicht allein ihn mit gewaffneter Hand angreiffen/ und aller digniteten/ Land und Leute entsetzen/ ja gar des Lebens berauben/ sondern auch so dann aller seiner Unterthanen mit Weibern und Kindern sich unterwürffig machen werde.

Diese harte und hitzige Rede jagte dem theuren Churfürsten eine dergestaltige Furcht ein/ daß Er darüber fast erstaunet/ und kein Wort antworten/ auch so bald Er in sein Quartier gelanget/ solches gegen seine Geistlichen nicht bergen können/ sondern in diese Worte heraus gebrochen: Er glaube/ wenn Er die erkante Wahrheit der reinen Lehre nicht verließe/ werde es dahin kommen/ daß man ihn mit Krieg anfallen/ und unterdrücken/ einfolglich nicht allein seine eigene Persohn/ sondern auch alle seine Unterthanen in die gröste Gefahr und Verderben gestürtzet werden würden. Wiewohl aber damahls die grose Gemüths-Unruhe/ welche durch das hohe Alter und Leibes-indisposition verstärcket worden/ obige betrübte Worte ausgepreßet/ so hat sich doch der beständige Bekenner bald recolligiret/ und

sich von GOtt und seinem Wort nicht abwendig machen lassen/ wie die Continuation dieser Historie mit mehrerm darlegen wird.

§. 3. Bey so gestalten Sachen deliberirten die Evangelische Stände/ wessen man sich gegen den weiten Außschuß zuerklären habe/ endlich verglichen Sie sich einer Antwort/ und liesen dieselbe in ihrer Gegenwart vor dem Außschuß ablesen. Die Ablesung geschahe Dienstags nach Afræ, den 9ten. Aug. Worauf die Schrifft des Reichs-Protonotarien überantwortet wurde/ welche dann folgenden Inhalts gewesen:

Der Evangelischen Stände Antwort auf des Außschußes Proposition.

Autor. Apol. Mstæ. *fol.* 433.

Chytr. Hist. Aug. Conf. p. 224.

WIewohl Wir Euer Liebden/ Chur und Fürstlich Gnaden; nechste Fürhaltung/ damit uns E. L. und Chur und F. G. unsers/ auch der Teütschen Nation Schadtens und Nachtheils/ freündtlich und gnediglich verwarnet/ von E. L. Chur und F. G. nicht anders dann freündtlich nnd unterthäniglich auffnemen: So ist es nns doch zuvernemen und zuhören/ wie E. L. und Chur und F. G. selbst bedencken können/ billig erschrecklich/ daß wir solcher Beschwerung gewertig seyn solten/ wie wir es fast verstehen müßen/ wo Wir uns der Artickel/ so Röm. Keiserl. Mayst. unser allergnedigster Herr/ nechst hat fürtragen laßen/ nicht vergleichen würden. Dann Euer Liebden/ Churf. und F. G. wissen/ daß Keiserl. Mayst. Außschreiben zu diesem Reichstag klar vermag/ das alhie eines ieglichen Opinion und Gutbedüncken zwischen uns selbst in Lieb und Gütigkeit gehört/ und dermaßen gehandelt soll werden/ was zu beiden Theilen nicht recht were ausgelegt und gehandelt worden/ daßelb abzuthun/ und durch uns alle eine einige wahre Religion anzunemen. So hat darauf im

An-

Anfang dieses Reichstages dir Keiserl. Mayst. in Ihrer M. Fürtrag begehrt/ daß solche Opinion und Meinung in Schrifften beschehen solte. Damit haben Wir uns unsers Theils/ so viel in Eil müglich gewest/ gefast gemacht/ und auf Zeit/ so uns bestimt worden/ unser und unser Pfarherr und Prediger Meinung/ durch gezweyfachte Schrifften und Sprachen/ mit starcken Gründen der heiligen Schrifft/ Keiserl. Mayst. untertheniglich fürgetragen. So haben Wir auch die Keis. Mayst. wie Euer Liebden Chur- und F. G. wißen/ nach überantworttung unser und der unsern Meinung/ die Auslegung der strittigen Artickel belangend/ untertheniglich angeruffen/ Ihre Mayst. wolle das gnedig einsehen haben/ damit fort an Ihrer Mayst. Außschreiben/ wie vorberürt/ möcht nachgegangen werden. Und uns in der Vorreden unser übergeben Artickel und Meinung erboten/ uns gleichmeßiger Wege/ damit mann zu solcher Unterredung kommen möcht/ mit euren Liebden und Chur- und F. G. gerne zuvergleichen/ und in allem/ das mit Gott und Gewißen nach seinem heiligen Wort und derselbigen kreftigen Auslegung beschehen möcht/ zuvereinigen. Aber es ist nechst ein Schrifft vor der Keiserl. Mayst./ in gestalt einer Verlegung und Confutation unser Artickel/ mit etzlichen angezogenen schrifften/ Sprüchen der Väter/ und Verordnung etzlicher Concilien/ öffentlich verlesen worden/ die hat uns aber anders/ wie Euer Liebden Chur- und F. G. wissen/ dann verdingter maß/ welches uns aus fürgewanten Ursachen beschwerlich gewest/ nicht solten zugestalt werden. Derhalben dann Euer Liebden Chur- und F. G. zubedencken haben/ wie wir auf die Artickel/ als die Keiserl. Mayst. nechst hat fürtragen lassen/ die vom Euer Liebden und Gnaden/ in der Schrifft/ und dem heiligen Evangelium/ auch der Väter Sprüche gegründet/ geachtet worden/ uns dermaßen vereinigen und vergleichen können. Dann Euer Liebden/ Chur und F. G. haben zuerwegen/ daß Wir unsern übergebenen Artickeln so viel aus der heiligen Schrifft angezeigt/

gezeigt/ uns auch ferner auf Begehr anzuzeigen erboten haben/ davon uns mit sicherm Gewißen und friede unser Hertzen abzustehen unmüglich/ wir befinden dann eine solche mit Gottes Wort und Wahrheit gegründete Verlegung/ daß Wir unser Gewißen darauf friedtlich und sicher steuern möchten. Wiewohl auch unß/ Eüer Liebden/ Chur- und F. G. freüntlich und gnediglich angezeigt/ so es bey uns ihe dafür gehalten würde/ daß die mißbreüch der geistlichen zu dieser Irrung Uhrsach geben/ weren sie erböthig/ davon zu unterreden/ und in dem / das ungebührlich fürgenommen / weisen zulaßen: So verstehen wir doch Keiserl. Mayst. Außschreiben nicht anders/ denn daß nach fürbringen eines itzlichen theils Opinion und Meinung zwischen uns selbst in Liebe und Gütigkeit alhie davon geredt solt werden/ was zu beiden seiten nicht recht ausgelegt/ oder gehandelt were/ dasselb abzuthun/ und daß also von Grunde der geistlichen und Kirchen mißbreüche gehandelt solte werden. Könten auch bey uns nicht ermessen/ wie von angezeigten mißbreüchen der Geistlichen und Kirchen in anderer gestalt fruchtbarlich gehandelt möcht werden. So wissen Eüer Liebden/ und Churf. und F. G. daß von jnen/ auch uns und allen Stendten / fast auf alle gehaltene Reichstäge / von einem gemeinen freyen Christlichen Concilio, dieser großwichtigsten sachen halben / geredt und einhellig beschloßen ist worden/ Keyserl. Mayst. untertheniglich zubitten/ damit solches in Teütscher Nation fürderlich fürgenommen möcht werden. Und die Keiserl. Mayst. mehr dann zu einem mahl durchschrifften/ damit Ihrer Mayst. Stadthalter und verordenten Commissarien/ Eüer Liebden und Churf. und F. G. auch wir und die andern Stendte / Irer Mayst. die Abschied und Handlungen der gehaltenen Reichstäge zuerkennen gegeben/ aufs unterthenigst darumb ersucht worden. Darauf haben auch Ihre Mayst./ lauts der Instruction vor einem Jahr auf den Reichstag gegen Speyer gefertigt / dasselb dermaßen/ wie Wir in der Vorrede unser Bekent-

nis berürt haben/ mit Anzeig/ daß jre Mayst. bey dem Babst darin auch folge erlangt hette/ gnediglich gewilliget. So gibt der nechst Speyrische Abschied die Zeit/ da zwieschen solch gemein frey Christlich Concilium ausgeschrieben/ und angefangen solt werden. Zu dem allen/ haben Wir nach gemeldtem Speyrischen Reichstag/ dieser Sachen halben/ an die Kayserl. Mayst. und ein gemein Concilium, wie sichs gebührt/ appellirt. Darumb wir nicht verhoffen/ daß Keiserl. Mayst. als ein Recht-liebender Keiser/ unser allergnedigster Herr/ uns darumb verdencken/ oder sich zu Ungnadten werde bewegen laßen/ daß Wir auß bestendigen Ursachen davon nicht weichen können/ daß in solchen fällen der ordentlich weg auch bereits gewilliget ist/ und daß wir uns zugelaßener mittel der Recht brauchen/ so in vielen geringern und weltlichen Sachen niemandts benommen seyn. Dann Keyserl. Mayst. samt Eüern Liebden Chur- und F. G. können wohl abnehmen/ wo es mit diesen Sachen ein ander gestalt hette/ und daß Wir ohne solche mercklichste Gefahr unsers Heils und der Gewißen/ wie Keiserl. Mayst. begehrt/ und Eüer Liebden und G. bey uns auch gesucht haben/ abstehen könten/ daß Wir uns solcher Unruhe viel lieber entheben würden. So were auch erschrecklich/ daß darüber solche Beschwerungen erfolgen und fürgenommen werden solten/ wie uns von Eüern Liebden/ Churf. und F. G. angezeigt und fürgehalten/ so doch diese Sachen durch ander Christliche und gebührliche wege gehandelt können werden/ Wir hetten auch wie Eür Liebden Churf. und F. G. selbst bedencken können/ niemandts Ursach oder fug darzu gegeben. Und dieweil dann Eüer Liebden und Chur- und Fürstl. G. hieraus gnugsam verstehen/ daß uns Eüer Liebden und G. fürhalten und Ansinnen/ dermassen/ wie dasselb nechst verlaut/ stat und folge zugeben/ gantz beschwerlich/ und keines weges zuthun seyn will/ Wolten wir uns zu Eüern Liebden und Gnadten versehen/ auch dieselben freuntlich und untertheniglich erin-

errinnert haben/ sie werden sich in ander mügliche Wege / Ihrer angeboten freündtlicher und gütlicher Unterhandtlung vernehmen laßen/ darin Wir in allem dem / das wir mit Gott und gutem Gewißen immer thun mögen / an uns nichts erwinden laßen wollen.

Von Gottes Gnaden/ Johanns Herzog zu Sachsen und Churfürst/

Georg Marggraf zu Brandenburg

Ernst / Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Philips/ Landgraf zu Heßen.

Johanns Friedrich/ Hertzog zu Sachsen/

Frantz Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg.

Wolfgang Fürst zu Anhalt.

Albrecht/ Graff und Herr zu Manßfeldt.

und die Städte

Nürnberg. Winßheim.

Reütlingen. Hailbrun.

Kempten. Weissenburg.

§. 4. Es haben zwar die Augspurgische Confession nur die Städte Nürnberg und Reütlingen unterschrieben/ allein es seynd bald nachgehends noch vorgenannte vier Städte beygetreten. Und weiln dieselbe von nicht allzugroßer Macht/ so erhebet der Herr von Sekendorf in Historia Luther. *l. 2. sect. 30. §. 67. n. 9.* ihre accession mit desto größern Lobe/ indem Er schreibet: *Generosius est, iis, qui in periculo versantur, novè accedere, quàm à veteribus amicis periclitantibus se non subtrahere: ideòque prius illud inauditum esse, existimavit aulicus ille apud Lucanum, qui dicebat:*

Nulla fides unquam miseros elegit amicos.

Sed vis agnitæ veritatis & fidei Christianæ talia frequenter efficit miracula:

§. 5. Sonst referiret Cœlestinus *Tom. 3. fol. 26. b.* ob hätten die Evangelischen Stände ihre Antwort stracks besagten Sontags

Nach-

Nachmittags in solchen terminis gethan: Wenn mann Ihnen die
administration des Heiligen Abendmahls unter beederley Gestalt/
dann Ihren Priestern die Ehe / und den Gebrauch der
Meße/ wie Er bisher gestandten/ so lange/ biß uf einem Concilio
dißfals etwas gewißes geschloßen werden möchte/ nachlaßen
würde wolten Sie sich schon wegen der Geistlichen Jurisdiction,
deren gäntzliche Abschaffung Sie ohne dis keines Weges intendirten/
wie auch der übrigen Artickel und Ceremonien halber/
leichtlich in der Güte vereinigen. Allein ermeldter Seckendorfius
zeiget dict. loc. n. 8. an/ wie glaublicher sey/ daß ermeldten Tags
nur umb dilation gebeten worden/ sintemahl auch in mehrangezogenem
Autore Apol. Mstæ von dieser Erklärung nichts anzutreffen.

§. 6. Nicht weniger vermeldet der im Hortleder befindliche
papistische Geschichtschreiber/ was maßen nach beschehener Ubergebung
obinserirter Antwort zwischen denen Evangelischen Ständen
und dem Außschuß ein abermahliger Disputat entstanden/ hingegen
zeiget nur gedachter Apologeta *fol. 97.* an/ wie der Geschichtschreiber
in diesem Stück die Wahrheit gespahret/ indem der Außschuß
nur dieses anzeigen lassen/ daß es spat/ und am Abend/ darum
wolten Sie die übergebene Antwort an die andern Churfürsten und
Stände/ von denen der Außschuß verordnet worden/ bringen/ und
was ferner bedacht/ und ihnen befohlen werden würde/ solches ihnen
hinwiederum zuvernehmen geben.

§. 7. Des weitern Außschußes Gegenrede oder Replic erfolgte
Donnerstags den 11ten Aug. welchen Tags die Evangelischen
Stände wiederum erfordert würden. Zum Orator ließ sich abermahls
Churfürst Joachim von Brandenburg gebrauchen/ wiewohl
Er ein Memorial in Händen gehabt/ und daraus recitiret. Diese
Replic ist in formâ nicht vorhanden/ sondern nur dasjenige/ was die
Evangelici durch die Ihrigen volante calamô excipiren lassen/ sonst
stehet S e bey dem Autore Apol. Mstæ *fol. 98.* in nicht allzugroßer
Consideration, jedoch ist darneben mit anzuzeigen / wie derselbe bey

 recen-

recensirung der gethanen und §. 1. hujus cap. befindlichen Proposition das diesem großen Churfürsten in dem Papistischen Autore Anonymo und andern Historicis zugeschriebene Lob der Beredsamkeit keines Weges in disputat ziehet / gestalt Er sich denn *pag. 91. b.* dieser Worte bedienet: Und ist wahr / daß Marggraf Joachim / Churfürst zu Brandenburg / die Worte geredet / und dermaßen / wie Er vor andern Gnade und Geschickligkeit zureden hat / wiewohl Er zwischen der Beredsamkeit / Pietät und moderaten Wesen eine Distinction machet / welches auch Seckendorfius, da Er *l. 2. sect. 35. §. 78. add.* ein Compendium angeregten Manuscripti gefertiget / observiret / und *lit. I.* also schreibet: *Elogium, quod anonymus Electori Brandenburgico tribuit, non parum elevat autor, facundiam quidem illius haud negans, sed pietatem & modestiam desiderans.*

§. 8. Der ungefährliche Inhalt des Außschußes Gegenrede aber lautet also:

Replic des weitern Außschußes.

Autor. Apol. Msta, pag. 437.
Chytr. d. l. pag. 227.

NAchdem Sie vom Außschuß und andere Stendte des Reichs freündtlicher / treülicher und gnädiger Meinung sich unterfangen / Keyserl. Mayst. zu ehren / dem Heiligen Reich zu Wohlfahrt / und uns zu Freündtschafft und Gnaden / freündtliche und treüliche Mitler zuseyn / und allen Fleiß fürzuwenden / damit der Zwiespalt des Glaubens / zwischen Käyserl. Mayst. den Stendten des Reichs und uns / verglichen und freündtlich hingelegt / und vertragen würde / wie sie dann deshalben ihre treüliche Erinnerung und Vermahnung jüngst gethan / und uns auch zu einem Mittel fürgeschlagen hetten / Keiserl. Mayst. und der Ständt Christlich und treülich Wohlmeinen / wie das in der Antwortt auf unßer übergebenen Confession begriffen und verleßen worden / nochmalß anzunehmen / und einzugehen; Hätten sich auch versehen /

en/ solch jr freündtlich und Christlich Annuten solt bey uns mehr nd beßere Frucht gewirckt haben/ dann sie noch spüreten/ und alß vir uns/ in unser nechst vor Ihnen dem Außschuß verleßener Schrifft/unter andern/ ob vier Artickeln beschwert: Erstlich alß olt Kayserl. Mayst. außschreiben zu diesem Reichstag kein be- ügen geschehen seyn/ indem daß Kayserl. Mayst. verwenet/ die Partheyen nach Nothdurfft gegen einander zuhören/ Item daß ns der Stendt antwortt/ auf unser Confession gefallen/ kein lbschrifft mügen werden/ Item daß Wir unser Gewißen halben n Ihren gethanen fürschlag nit bewilligen könten/ und daß Sich Käyserl. Mayst. zum offtern mahl erbothen/ die Sachen durch in Concilium erörtern zulaßen und daßelb Concilium zufördern/ darauf sagten sie und beten/ daß wir ihre treülich Handtlung nicht anderst dann guter Meinung verstehen/ und sie je für kein Parthey/ sonder anderst nicht dann freündtliche Versöhner und Mitler achten wolten. Sie könten aber nicht unterlaßen/ Kay- erl. Mayst. unsern Allergnedigsten Herrn/ und die Stendte/ der obangezogen Artickel halben/ zuverantwortten. Und anfäng- ich möcht K. M. keines weges mit grund auffgelegt werden/ daß Sie/ nicht gemeß ihrem Ausschreiben/ zu diesem Reichstag be- schehen/ allen theilen gnugsame/ und auch überflüßige Verhöre gnädiglich gegeben het/ dann Wir hetten unser Bekentniß in Schrifften nach lengs fürgetragen/ darauf auch der Ständte Con- futation und Wiederlegung/ wie die gehört worden/ nach Noth- durfft beschehen/ Mit solchem der Kayserl. Mayst. erbieten/ ob Wir oder der ander theil noch ichts weiters gedächten oder wol- ten anbringen/ daß es Keyserl. Mayst. auch gnediglich und nach Nothdurfft hören wolt/ darauf aber kein theil einige weiter be- schwerde angezeigt/ Wie dann Kayserl. Mayst. ermeldter maß möcht beschuldigt werden.

Daß unß aber der Confutation-Schrifft Copia were gewe- gert worden/ were nicht ohne wichtig/ redlich und gnugsam Uhr-

 sachen

sachen beschehen: Dann Wir und unsere Räthe/ der Rechten erfahrne/ hetten uns zu guter maß zuerrinnern/ daß die Keißerlichen Rechte ausdrücklich und bey Verlust Leibes und Lebens verbieten/ in den Artickeln des Glaubens nichts/ noch einigerley weiß/ zu disputiren oder zu grübeln. So wüsten Wir daß Keis. Mayst. vorausgangene Edict, und ernstliche Geboth und Verboth/ in dieser des Glaubens Sache/ denen aber nicht allein nicht gelebet/ sondern die weren gantz verächtlich gehalten/ verspottet/ verhöhnt/ und verlacht worden/ zu mercklichem Keyserl. Mayst. Schimpff und Schmach/ Solten sie nu ihre Confutation wieder in die gemein ausgeben und uns zustellen/ were solchs hohns/ spotts &c. deßgleichen allerley Disputation und Ungeschickligkeit zugewarten/ die doch/ wie gehört/ verboten. Wie dem/ so weren sie nicht wieder/ sonder erbötig/ uns der Stendte Confutation Abschrifft/ mit Condition und Unterscheidt/ so uns vorhin fürgehalten were/ zuzustellen/ oder aber/ wo uns die nicht gelegen seyn wolt/ dieselb ihre Confutation, so offt wir wolten/ fürlesen laßen/ daran Wir uns auch billig sättigen ließen/ und kein weiters hierin an sie gesönnen noch begerten.

Was dann die entschuldigung unser gewißen belanget/ achteten sie dafür (doch solten Wir ihnen es verzeihen/) daß Wir gewißen machten/ da keine zu machen weren/ und da Wir gewißen haben solten/ wolten Wir keine haben. Dann Unß were unverborgen/ daß unsere Prediger/ wieder die heilige Schrifft und Christlich Kirch/ eigne unchristliche Gesetz und Ordnung gemacht/ den gemeinen Mann verführt/ und allen Unrath gestifftet hetten; Darzu/ sehe mann auch mit was Zwispalt und Secten Sie zertrennt und beladen weren/ der were ein Bildstürmer/ dieser ein Sacramentsschändter/ jener ein Wiedertäuffer/ und ein ander ein Gartten-Bruder/ und sich alßo keiner mit dem andern vergliche/ und alle in gemein zu verführung geneigt weren/ Ob Sie/ die Prediger/ nun/ solche Persohnen weren/ darauf wir mehr grün-

den

den und bauen solten/ denn auf die heilige gantze Christliche Kirche/ hielten Sie dafür/ unser Gewißen solt Unß ein anders weisen/ und nehmlich/ daß Wir vielmehr Pflichtig weren/ gemeiner Kirchen/ dann diesen Verführern anzuhangen.

Daß sich auch Keyserl. Mayst. erboten/ bey Bäpstlicher Heiligkeit zu einem freyen Concilio zufordern/ were wahr/ und Keyserl. Mayst. were dazu noch geneigt. Daß es aber bisher verblieben/ weren die großen Krieg und Empörungen in Teutschen und Welschen Landen/ derhalben solches nit fürgenommen werden mügen/ verhinderung geweßen.

Sie besorgten sich aber/ ob gleich in kurtz oder lang ein Concilium gesamlet/ daß es gar wenig stat oder Frucht bey uns haben würde/ weil sich unsere Prediger vernehmen ließen/ die alten Concilia hätten geirret/ und die künftigen würden auch irren/ und möcht vermuthlich also viel mehr spotts/ Schimpffs und Verlachung/ denn heils daraus folgen/ darumb Wir uns auf kein Concilium, oder daß Keyserl. Mayst. bißher solchs nicht angestelt hätte/ beschuldigen möchten/ Mitt Bitt/ uns noch uf mittel und wege zu lenden/ dardurch der Sachen möcht abgeholffen werden/ und zu Einigkeit kommen. Und wiewohl sie für sich kein ander mittel/ dann wie sie vorhin fürgeschlagen/ bedencken möchten/ so wollen sie uns doch weiter davon hören reden und fürschlagen. Und wo es etwas were/ daß bey Keyserl. Mayst. möchte ein Ansehen haben/ wolten Sie es treulich anbringen und fordern/ Wer es aber nicht zuthun/ uns solchs samt ihrem Gutbedüncken wieder heimstellen.

§. 9. In dieser Replic wird unter andern der von denen Evangelischen angebrachten Beschwerde/ ob wären Sie nicht gnugsam gehöret worden/ entgegen gesetzet/ was maßen Käyserl. Majest. dessen gar nicht beschuldiget werden könte/ indem Sie sich ja/ daß wenn man etwas fernerweit an- und vorbringen würde/ zum gnugsamen Gehör erboten hätten/ allein man habe nichts weiter vorgetragen.

tragen. Dieses Käyserliche Erbiethen belangend/ so wird sonder Zweifel auf dasjenige/ welches den 13. Julii durch Pfaltzgraf Friedrichen/ und einige ihme zugegebene Käyserl. Räthe geschehen/ und oben cap. 21. recensiret worden/ reflectiret/ woraus dann nichts anders/ als eine vom Gegentheil gebrauchte Arglistigkeit erhellet; Sintemahl die Evangelischen keines weges sich deshalber beschwerten/ ob wären Sie mit der übergebenen Confession nicht gehöret worden/ sondern die Beschwerde gieng dahin/ daß man Sie so wohl auf dieselbe allein binden/ als auch ihnen nicht verstatten wolte/ die Confutation zubeantworten/ und dadurch ihre Confession zu defendiren. Ja/ wann man gleich nachgelassen/ die Confession zuvermehren oder zuwiederhohlen/ so würde doch diese Nachlassung wenig geholffen haben/ wenn Sie nicht zugleich Befugniß erhalten hätten/ auf die opposita zuantworten. Gleichwie aber dieses der Churfürst von Brandenburg mit seinem Anhang vorher gesehen/ also hat er auch eine andere Ursach/ warum die gebetene Communication der Confutation abgeschlagen worden/ angezeiget/ weiln es nemlich in denen Käyserl. Gesetzen bey Leib- und Lebens-Strafe ausdrücklich verbothen/ in denen Glaubens-Artickeln nichts zudisputiren noch zu scrupuliren/ worwieder aber Seckendorf, *lib. 2. sect. 30. §. 67. n. 10.* anführet: *Hoc si verum esset, Cæsar non potuisset excusari, qui in literis tractationem de Religione proposuisset, quæ sine disceptatione fieri non potest.*

§. 10. Es zeiget nechstdem der Autor Apol. Mstæ. *dict. pag. 98.* ferner an: Was maßen denen Evangelischen Ständten diese Replic gar nicht angestandten/ Selbige auch deßhalber dem Außschuß ihr Mißvergnügen zuvernehmen gegeben/ und gebeten/ Ihnen zur Verantworttung hinwiederumb Frist zuverstatten. Mann were auch Anfangs in Willens geweßen/ denen Geistlichen Herren/ sonderlich aber dem Worthaltenden Churfürsten die gebührlichen Legenden/ (prout verba sonant) wieder heraus zustreichen/ wie denn/ wenn solches beschehen/ die Evangelischen Ständte desjenigen/

jenigen/ was nachgehendts ihnen von dem Churfürsten fernerweit begegnet/ ohnzweiffel enthoben geweßen weren/ allein es sey doch nachgehendts von etzlichen der Spruch des Weißen Salamons in dießem Stück betrachtet worden. Es habe sich auch bey dießer Session zugetragen/ daß sich der Churfürst von Brandenburg auf die andern Churfürsten/ Fürsten/ und zugeordnete Ständte des Außschußes ziehen wollen/ alß solte ihme solche Redte von ihnen befohlen seyn worden/ aber mann habe gleichwohl nicht vermercket/ daß sich iemandts darzu insonderheit habe bekennen wollen. Ob auch solche spitzige Rede/ welche auch mit fast häßigen verdrießlichen Geberden geredet worden/ vor eine Befleißigung des Friedens/ wie Sie der Papistische Geschichtschreiber deuten wolle/ verstanden werden möge/ sey leichtlich abzunehmen. Confes. Seckendorf. *pag. 203. b. lit, L.*

§. 11. Hierauf haben die Evangelischen Stände die Duplic fertigen/ selbige Sonnabends den 13. Aug. vor dem Außschuß verlesen/ und folgenden Tages hernach schrifftlich übergeben lassen/ welche nachstehenden Inhalts gewesen:

Duplic der Evangelischen Stände.

Autor Apol. Mstæ pag. 441.

Chytr. d. l. fol. 229.

Lieben Herren/ Oheim/ Vettern/ Schwäger/ Brüder und Freündte/ und besondere Lieben/ gnedigst/ gnedige und günstige Herren. Wir haben E. Ld. und Gnaden jüngstes Fürtragen/ nach der Lenge vernommen/ und ungefehrlich auf nachfolgendte Meinung behalten.

Zum ersten/ wie und welcher Gestalt E. L. und G. unser gethane schrifftlich und mündtlich Antwortt/ auf E. L. und G. getreüe und freündtliche Ermahnung daß Wir Uns mit Käys. Mayst. auch Churfürsten/ Fürsten und Stendten des Reichs/ vermöge nechst verleßener Schrifft/ vergleichen wollen/ gehört/ und

und sich versehen/ E. L. und G. emsiger getreüer Fleiß solte mehr Frucht geschaffet haben/ denn beschehen/ das ihnen getreülich leid/ damit sie aber in allwege als getreüe und wohlmeinende Unterhändler gespüret würden/ hätten Sie die Schrifft mit Fleiß besichtiget erwogen/ und befundten/ daß unsere Beschwerung/ Warumb wir uns mit E. L. und G. nicht vergleichen könten/ auf vier Artickel ungeferlich gegründet were.

Erstlich alß wir/ vermöge Keyserl. Mayst. Außschreibens/ nicht gnugsam oder nach Nothdurfft gehört/ nach demselben Keyserl. Mayst. Außschreiben/ mit freündtlicher Handtlung in Liebe und Gütigkeit nicht nachkommen were.

Zum andern/ daß Wir anzügen/ wie uns die nechste Schrifft/ Keyserl. Mayst. antwortt/ oder wie wirs nenten Confutation, etwas unsers versehens versagt und abgeschlagen worden were.

Für das dritte/ daß Wir unß ferner auf unser gewißen zögen/ auch daneben/ und zum Vierdten/ auf das Concilium, und deßhalb beschehene Verheissung/ dringen. Und dieweil aber E. L. und G. ihr nechst fürhalten/ wie berürt/ freündtlicher guter Meinung gethan/ und was Sie noch wüsten/ daß zu Christlicher gemeiner Einigkeit dienen/ oder förderlich seyn möchte/ gern möglichen fleiß fürwenden wolten/ und dann befunden/ daß wir in unser Antwortt/ Keyserl. Mayst. etwas ungleichs zulegten/ und in dem uns selbst irreten/ damit Wir dann in andere Wege geführt/ hetten E. L. und Gnad. beschloßen/ und für nothdürfftig angesehen/ uns der Sachen/ wie die allenthalben gelegen/ nachfolgendte Anzeigung zuthun/ doch gar nicht in Meinung/ sich dadurch zu Partheyen zumachen/ sondern allein sich als die freündt und unterhendler zuerzeigen/ damit Wir unß selbst nicht irreten oder verfüreten.

Und Erstlich/ so viel belanget das Außschreiben zu diesem Reichstage/ erachten Eüer L. und G. bey ihnen/ daß Keyserl. Mayst. in selben nicht aufgelegt werden mag/ als Ihre Mayst. dem

dem nicht nachkommen weren/ oder gnugsame folge gethan hetten; denn Ihre Ma st. hetten uns in schrifften und mündtlich gantz gnediglich gehört/ und darüber anzeigen laßen/ ob wir etwas weiter fürzutragen hetten/ das möchten Wir auch thun/ damit eins mit dem andern gehen möchte/also hätten wir es dabey gelaßen/ und unß vernehmen laßen/ wir wolten bey der übergebenen Bekenntniß beruhen und bleiben. Und zum andern Theil des Artickels so hette Keyserl. Mayst. gütliche Unterhandtlung bewilligt und zugelaßen/ demnach E. L. und G. als ein Außschuß der andern Churfürsten/ Fürsten und Stendte/zu solcher Handtlung sich eingelaßen/ daraus gnugsam zuermeßen/ daß Ihre Käyserl. Mayst. in dem nichts aufgelegt werden möcht/ als ob die dem Außschreiben nicht gnugsam Folge gethan/ oder in Lieb und Gütigkeit zuhandeln abgeschlagen hette.

Zum Andern/ möge Ihrer Mayst. nicht aufgelegt werden/ daß uns die Schrifft/ in ihrem Nahmen verleßen/ gewegert worden sey/ dann Ihre Mayst. weren des Erbietens geweßen/ solche Schrifft zuzustellen/ wiewohl mit einer Maß/ welches wir uns beschweret/ Aber Ihre Käyserl. Mayst. anderer Gestalt nicht bewilligen können Und achten dafür/ daß dennoch Ihre Käyserl. Mayst. des Uhrsach gehabt: Dann Wir wüsten/ welcher Gestalt das Käyserl. Edict und Gebott zu Wormbs ausgangen/ verhönet/ verunehret und ausgestrichen worden were/ Käyserl. Mayst. und aller Stendten zu mercklichen Schimpff Hohn und Spott/ und hetten Uns bey unsern Gelehrten zuerkundigen/ daß in Keyserl. Rechten bey pœn des Lebens auffs höheste verboten were/ ümb die Artickel des Glaubens zudisputiren. Solte nun Ihre Keyserl. Mayst. die gedachte Schrifft der Confutation, wie sie genennt were worden/ ohne Vorwortt übergeben haben/ hette dieselbe vielleicht/ gleich wie hievor/ das Käyserl. Edict. von etlichen unbeständtigen Leüten/ Predigern und andern/ ausgestrichen/ verkehrt/ und gefälscht mögen werden/ Käys. Mayst. den Stendten/

ten/ undgemeiner Christenheit zu mercklichen Nachtheil/des dann Käyserl. Mayst. und die Stendte nicht unbillig Beschwerung trügen/ auch Churfürsten/ Fürsten und Stende/darin Käys. Mayst. Ehre zubedencken/ und zubewahren schuldig weren. Daß aber nu solche Schrifft der Confutation nicht gefodert worden/ were nicht durch Käyserl. Mayst. sondern durch uns verblieben.

Zum Dritten/ Alß wir uns auf die Gewißen zögen/ köndten E. L. und Gnad daßelbe dergestalt nicht verstehen/ sondern achtetens dafür/ wir wolten Unß Gewißen machen laßen/ da wir keine haben solten/ und wiederumb/ da Wirs haben solten/ hetten wirs nicht. Dann wir ließen uns unsere Prediger/ alß einzele Personen/ von der Heiligen gemeinen Christlichen Kirchen/ auch unser Vorfahren und Altväter Glauben/ in der Schrifft gegründet/ und auch durch alle Heiligen Väter und Concilien bestetigt/ und also von des gantzen Reichs und der Christlichen Kirchen einhelligkeit abführen/ Welche Lehrer oder Prediger ihnen eigen Gesetz/ Schrifft und Ordnung machten/ und ihres Gefallens alles deuten und verkehrten; Wie gegründet aber dieselbigen Schrifft und Lehre weren/ lege am Tag/ und were so offenbahr/ alß die helle Sonne/ nemlich/ daß Sie unter ihnen selbst der Uhrsachen nicht eins/ sondern wiederwertig weren/ einer schwartz/ der ander weiß/ heüt ja/ Morgen nein schreibe/ und sich der Sachen nirgend vergleichen köndten/ daraus dann und aus solcher zwispeltiger Lehre so mancherley viele und schwere Secten und ungeschickligkeit entstanden weren/ mit Wiedertäuffern/ Sacramentschändern/ Bildtstürmern/ und Garttenbrüdern/ und Schwestern/ und in andere Wege/ das erschrecklich zuhören were.

So were auch gnugsam für Augen/ waß Lebens/ Erbarkeit/ und Wandels dieselben Prediger und Lehrer hetten/ und ob sie die weren/ denen wir unser Seel und Gewißen vertrauen/ und darauf wir mehr Glaubens/ denn auf die gantze Christenheit/ Kayserl. Mayst. die Churfürsten und Fürsten des heiligen Reichs/

Reichs/ als Ihre gebohrne Freundt und Verwandten/ setzen sollen/ ungezweiffelt/ so Wir Uns recht bedächten/ würden wir davon abstehen/ und uns mit der gemeinen Christenheit vergleichen.

Zum Vierdten/ zögen wir uns itzund auf ein Concilium, und wolten denselben Weg den nechsten und bequemesten seyn laßen/ zu Hinlegung dieser Irrung. Nu wolten sie uns nicht verhalten/ wie Luther auf dem Reichstag zu Wormbs/ alß er für Keyserl. Mayst. gestandten/ und gehört worden/ und seiner Lehre halber dazumahl Handtlung gepflogen/ und das Concilium fürgeschlagen worden were/ hette er solches vernichtet und verspot/ auch sich in Gegenwart Keyserl. Mayst. vernehmen lassen/ die vorigen Concilien hätten oftmahls geirret/ so könten die nachfolgendten auch wohl irren/ darumb könte er seine Lehr denselben nicht unterwerffen / seine Bücher weren auch dergestalt etwa ausgangen/ daß Er darinnen die Sanction der Concilien und derselben Autorität verachtet/ und angeben/ so dieselben gleich etwas statuirten/ daß mann daßelbige zu halten nicht schuldig were/ wie solches zur Nothdurfft mit seinen Tractaten angezeiget werden möchte.

Und ob mann gleich ein Concilium fürgenommen hätte: So trügen Wir doch gut wißen/ daß sich die Kriegs-Leüffte in Deütschen und Welschen Landen/ auch das schwehre Obliegen mit unserm und der gantzen Christenheit Erbfeindte/ dem Türcken/ dermaßen zugetragen hetten/ daß sie in solchem verhinderlich gewest weren.

Dem allen nach/ dieweil sich die Sachen also hielten/ solten Wir in uns selbst gehen/ und uns eines beßern erinnern/ und were darauf nochmahls E. L. und G. freündtliche fleißige Bitte/ auch treües und hohes vermanen/ wir wolten uns mit Keyserl. Mayst. auch Churfürsten/ Fürsten und Stendten des Reichs/ und der heiligen gemeinen Christlichen Kirchen/ der Schrifft

nach/ welche in Gottes Wort gegründet / damit auch unser Bekenntniß gnugsam verlegt were / vergleichen.

Ob auch Wir solcher uns nechst verlesenen Schrifft nothdürfftig were/ damit an Ihnen allenthalben kein Mangel erscheine/ verhoffen E. L. und G. Keiserl. Mayst. würde unß dieselbigen nochmahls mit der maaß / wie nechst angezeigt / zu unsern Handen kommen laßen/ kein Beschwerd tragen/ damit Wir unß aller nothdurfft darinne zuersehen hetten.

Ob aber wir des noch ein Bedencken oder Beschwerd haben würden/ damit wir uns dann je nicht zubeklagen / solten uns die Artickel/ darinne wir gegen einander streitig weren/ so oft es noth thet/ fürgeleßen werden.

Wo aber das alles bey uns auch für beschwerlich / oder zur Einigkeit verzüglich und undienstlich wolt geacht und angesehen werden / were E. L. und G. freündtlich ersuchen und bitt / daß wir unbeschwert sein wolten / unser seits / maß und Weg anzuzeigen/ wie wir vermeineten/ daß mann zu gütlicher Unterhandtlung und Christlicher Einigkeit kommen möchte.

So dann dieselbigen wege also von uns vorgeschlagen würden / des sie sich fruchtbarlicher Handlung und Erhebung bey Kayserl. Mayst. versehen / wolten sie dieselben gern an Kayserl. Mayst. gelangen laßen / und ihres theils allen müglichen Fleiß fürwenden. Wo sie aber bey Ew. Ld. und G. undienstlich und unfruchtbarlich angesehen würden/ wolten sie uns solches anzeigen / und gerne auf andere Wege helffen gedencken / damit die Sachen zu friedlicher und Christlicher Einigkeit gebracht würde. Und daß wir es ie dergestalt von E. L. und G. dafür aufnehmen / und verstehen wolten / als die es freündtlich/ getreülich und unserthalben gantz gut meineten/ auch einige irrung im Reich nicht gerne sehen/ wie wir das also obeingefürter ungefehrlicher meinung vermerckt.

Biß hieher des Ausschuß Fürgeben.

Fol-

Folget nu die Antwort darauff.

Hetten wir unß gleichwohl solchs Berichts und errinnerung dermaßen nicht versehen: Denn daß E. L. und G. unterhandtlung bißher unerschließlich geweßen/ ist durch uns nicht gestanden/ sondern dadurch/ dieweil E. L. und G. unterhandtlung und fürschlege bißher allein darauf beruhet / daß wir von unser übergebenen Christlichen Confession, in den Artickeln / darinne der Gegentheil mit uns nicht einig ist/ abstehen / nnd unß mit Keyserl. Mayst. E. L. und G. in denen vergleichen solten; Welches wir aber auß fürgewandten Uhrsachen dergestalt ohne Beschwerung unser Gewißen nicht annehmen mögen/ sondern gebeten/ dieweil sich E. L. und G. zu unterhandtlung eingelaßen haben/ daß sie uns andere bequeme mittel anzeigen/ das wolten wir anhören/ und an allem dem/ das mit Gott und Gewißen geschehen möcht/ unsershalb nichts erwinden laßen.

In gleichnis befinden Wir abermahls aus E. L. und G. jüngstem fürhalten/ daß dieselb nochmahls der Meinung seyn/ uns von unser Christlichen Bekenntniß/ so viel wir der mit ihnen nicht einig/ zu Vergleichung verleßener Schrifften abzuführen zubewegen / und daß Sie derhalb unsere Uhrsachen / so wir bestendtiglich und mit gutem grundt fürgewandt haben/ durch viel und mancherley Ungrund abzulehnen unterstehen / welche aber bey unß der Wirckung nicht seyn / sondern viel andere gestalt/ dafür wir es halten/ und nicht zweiffel haben: dann so viel Käyserl. Mayst. Außschreiben zu diesem Reichstag belangt / haben Wir solchs der Meinung/ damit Keyserl. Mayst. einigen Unglimpff zuzulegen / nicht angezogen / wirdet uns auch zu unschülden zugemessen / so wir wißen / daß sich Ihre Mayst. letzt gnediglich erbothen haben/ demselben Außschreiben gemeß zuhandeln / dieselb Hoffnung und Vertrauen zu Ihrer Mayst. tragen Wir noch / Aber Wir haben solch Ausschreiben auf die Meinung angezogen/ daß die gethane E. L. und G. fürschläge / sachen/

 oder

oder Meinung etwas viel weitleüfftiger seyn / denn hochgemeldter Kayserl. Ausschreiben / dieweil daßelb klahr mit sich bringt/ das eines ieden theils opinion und Meinung gehört / davon in Lieb und Gütigkeit geredt / und was zu beyden Seiten nicht recht ausgelegt / abgethan solt werden ; Und dann diese Anmuthung allein und stracks dahin / daß wir von unser Bekenntniß/ wie obgemeldt/ abstehen solten/ dringet / und doch dabey des andern Theils / was bey dem nicht recht ausgelegt worden were/ nicht gedacht wirdet/ dadurch je der Unsern Lehre und unser Bekentniß dahin verurtheilt wolt werden/ alß ob Wir uns in dem von gemeiner Christlichen Kirchen gesondert solten haben/ oder zu sondern gedächten/ welches unß Hertzlich und treülich leyd seyn solte/ und ob GOtt will nimmermehr bey uns erfunden werden soll/ und so wir das verstehen möchten / wolten Wir mit GOttes Hülff darinn ein einigen Augenblick ungern verharren.

Dann je so viel wir die Schrifft Käyserl. Mayst. und derselben Artickel/ die Wir biß anher nicht haben bekommen/ in schleüniger Verleßung vermerckt haben/ schleüßet dieselbe mit Grundt der Heiligen Schrifft wieder uns nicht/ dann Wir solche unsere Meinung und Confession, wie Wir die Jüngst übergeben/in Heiliger Schrifft gegründet halten/ und gläuben/ und nochmahls/ wo es noth seyn wird/und alhier zu weiter Unterhandtlung kömbt/ daßelb mit heller Schrifft ferner anzuzeigen/ erboten haben wollen.

Zum andern/ belangend die Wegerung der Schrifft Käyserl. Mayst. aus was Uhrsachen dieselb/ mit einer Maaß und anders nicht/ hat sollen uns zugestellet werden/ können Wir ie nicht achten/ daß uns solche Schrifft aus den angezogenen Uhrsachen billich solte verhalten/ oder uns mit solcher angegebenen Maß zugestalt zuwerden verboten seyn/ dann Wir Ihr Käyserl. Mayst. Edict nie verhönet noch verspottet/ solt uns auch treülich leyd seyn/

der-

derhalben wir zu solchem Wahn oder Verdacht/ wie der angeregt/ (daß etwas verändert oder verkert worden sey/ oder noch werden möcht/ nie Uhrsach gegeben haben.)

Dieweil sich dann E. L. und Gn./ in gütliche Handtlung eingelaßen/ hetten wir verhofft/ E. L. und G. solten uns/ aus viel angezeigten billichen Uhrsachen/ bey Käyserl. Mayst. das gefördert haben/ daß wir solche Schrifft/ unser Bitte nach/ bekomen hetten / und uns des/ ob solches Edicts halben iemandt unschicklich gehandelt/ (des Wir kein Schuldt tragen/) nicht haben entgelten laßen.

In Gleüchniß/ so schleüßt auch die ander Uhrsach das nicht/ Ob wohl in Keyßer Rechten verboten/ vom Glauben zudisputiren/ alß Wir dennoch bey den Rechtgelehrten daßelb obangezogener Gestalt nicht befinden können/ daß mann uns derhalb/ Abschrifft der eingebrachten Schrifft anders denn mit beschwerlicher Maß zuübergeben/ wegern soll oder mag/ dann in unser Nothdurfft/ solche Schrifft zuhaben/und eigentlich zuerwegen/ wie vielgemelt/ erfordert hette. So wißen wir auch von GOttes Gnaden zimlich wohl/ wie fern mann von Artickeln des Glaubens disputiren/ oder nicht disputiren soll.

Zu dem/ so setzen wir keinen Artickel des Glaubens in einigen Zweifel/ und ist uns in Rechten je nicht verboten/ unsern Christlichen Glauben zubekennen / und was dawieder Mißbreüch eingefürt/ freündtlich/ gütlicher und Christlicher Weiße anzuzeigen/ auch in unsern Fürstenthumen/ Landen und Stedten abzuschaffen/ Wie sich aber ander Leüt deshalb halten / davon sollen Wir billig nicht Rechnung geben / und auch daßelb uns nicht Nachtheil geberen.

Und alß E. L. und G. nochmahls erböthig/ uns die Schrifft mit angezeigter Condition zuzustellen und zuerlangen/haben Wir hievor Keyserl. Mayst. auch E. L. und G. unser Beschwerung angezeigt/ Nemlich/ dieweil hievor viehmahls vernomen/ daß wohl Sa-

Sachen/ so unter wenig Leuten verhandelt/ ausgebrochen und in Druck kommen seyn/ solt denn solches in diesem Fall/ wiewohl nicht durch unß/ auch in Gleichniß geschehen/ hetten E. L. und G. selbst zubedencken/ wie beschwerlich unß das seyn würde/ die Abschrifft begerter maß zu übernehmen/ und solchen Verdacht auf uns ruhen zulaßen.

Daß mann unß aber die Schrifft/ so viel alß wir wolten/ verleßen zulaßen bedacht/ mag dieser Sach nichts dienstlich seyn: Dann Wir zweifeln nicht/ E. L. und G. können bedencken/ wie dem andern Theil möglich geweßen/ unser Artickel aus bloßer Verleßung in die Lufft eigentlich zufaßen/ und darauf Antwortt zugeben/ so sie etliche viel Wochen die bey Handen gehabt/ darauf bedacht/ gerathschlagt/ und also ihren Bericht/ wiewohl unbeschließlich/ verfaßet/ wie wolte dann uns solchs müglich/ oder in einer solchen großen Sachen/ Seel und Gewißen berürend/ zurathen oder anzunehmen seyn/ daß Wir ohne dieser Schrifft Abschrifft zu ganzer gründlicher Wiederlegung derselben uns verbinden solten/ und obs unß möglich oder anzunehmen were/ alß es dermaßen nicht ist/ wüßsten wir nicht/ was diesem Handel damit geholffen were/ dieweil kein ander Mittel oder Weg/ dann wir die bißher von E. L. und G. vernommen haben/ fürgeschlagen werden wollen.

Daß uns aber die Beschwerung unser Gewißen dermaßen verzogen werden/ will unß samt dem/ was weiter daran gehengt ist/ unser Seel/ Ehre/ und Pflicht belangend/ zu unser Nothdurfft Antwortt und Unterricht zuthun gebühren.

Dann wiewohl wir bekennen/ daß Wir Menschen und Sünder seyn/ so wolten Wir doch in Sachen GOttes Ehre und den Heiligen Christlichen Glauben belangend/ nicht gerne wißentlich wieder GOttes Wort handeln/ und unser Gewißen mit Verfolgung der Wahrheit beschweren. Zweiffeln derhalb nicht/ wir haben hierinne durch GOttes Gnade ruiger Gewißen/ dann etliche/

liche / so diese Lehre verfolgt / und die Prediger verjagt / und der Wahrheit nicht stadt geben wollen / indem daß diese Sachen nie dermaßen / wie sich gebürt / verhört / oder verhandelt worden ist.

Laßen aber dieselben unser Gewissen / nicht auf unser Prediger Persohn / sondern / nachdem Wir befinden / daß Ihre Lehre in Gottes Wort gegründet / haben wir unß gescheuet / dawieder zufechten / und thun das noch / dieweil wir unß schuldig erkennen / Gottes Wort zum höchsten zu ehren und zufördern / und alles / das dem zuwieder / oder nicht gleichförmig gepredigt oder gehandelt wird / darüber machen Wir unß Gewißen / allermeist / so das durch uns solte bestätigt / gevolwort oder zugelaßen werden; Und were zum Höchsten wieder unser Gewißen / daß wir einigen Artickel des Glaubens / der heiligen Schrifft oder den Christlichen Concilien der Väter zuentgegen / halten / oder predigen laßen solten. Und haben unß also nicht von des Reichs und der heiligen Christenheit einigkeit gewendet / dieweil wir treülich und fest ob allen Artickeln des heiligen Christlichen Glaubens halten / und die zum rechten Verstandt der Apostel und Väter wiederumb zubringen / und also rechte und wahrhafftige Einigkeit der Kirchen zuerhalten / durch Zulaßung des Worts Gottes / fleißig gefordert haben / Und ist öffentlich / daß Sie dermaßen bey uns gelehrt werden / daß auch die Wiederpart niemahls sich in viel Sachen derselben Lehre vergleichet / und schicklicher gelehrt / dann zuvor ie.

Daß aber Secten an andern Oerten entstanden / ist nicht dieser Lehre schuld / so die Fürsten in Ihren Landen gestatten / sondern es haben die unsern auf das hefftigste wieder solche Irthum gefochten / und wo sie nicht gewesen / hetten die andern wenig mögen aufhalten / wie dann iedermann bekennen muß / derhalb auch bey uns diese Irthum nicht seyn eingerißen / welche doch an andern Oehrten / da mann allein mit Gewalt zu wehren fürge-

 nom-

nommen hat/ grössern Schadten thun/ das mag auch der Reinen Lehre nicht schuld gegeben werden/ sondern dem Teuffel/ wie das Evangelium sagt/ dieweil der Bauman schläfft/ seet er den Raden unter den Weitzen. Was haben auch die Apostel dazu gekunt/ daß etliche Ihre von Christo befohlene Lehre angenommen/ und darnach aus Eingebung des Teuffels in einem oder mehr Artickeln von Ihnen getrennet/ falsche Lehre und Predigten getrieben/ darumb je der Apostel Predigt nicht unrecht gewest/ noch für unChristlich verurtheilt worden.

So weiß mann auch/ daß sich gebürt hat/ Concilia und Synodos zuhalten/ der Lehre zu gut/ und allezeit Einsehen in der Lehre zuhaben. Solches unangesehen/ haben aus Unfleiß und Nachlaßung der jenen/ den solches gebürt/ von diesen Sachen/ Mönche und andere Prediger gelehrt und angerichtet/ was iedem gefallen/ daraus so viel Mißbreüch komen/ daß sie zuletzt nicht mehr treglich gewesen/ und also Uhrsach zu einer großen Enderung geben haben/ wie mann dann weiß/ daß sich die Sache mit den Indulgentien/ Ablaß/ Wahlfahrt/ Heiligthum/ und andern unzehligen Dingen zugetragen.

Wo nu hierinne ordentlich gehandtelt were worden/ und die Bischöffe ein Einsehen in Christlicher Lehre und Predigt dazumahl gehabt hetten/ wie sie doch schuldig sein für Gott und der Welt/ hette mann leichtlich Friede und Einigkeit erhalten mögen. Itz nun klaget mann allein über die unsern/ gleich als hetten die Bischöffe und die andere Geistliche nie strefflich gehandelt/ sondern allezeit ihres Ambts gewartet/ wie dann Achab über Heliam klagt/ als verwirret er das KönigReich zu Israel/ der Prophet Elias aber sagte zu Achab/ Er were/ der Israel verwirret.

Wie denn Pabst Hadrianus selbst auf dem Reichstag zu Nürnberg im 22. Jahr hat laßen fürtragen und bekennen/ daß alle diese Beschwerung vom Hoffe zu Rom/ und andern Geistlichen Prälaten herkommen. etc.

Der-

Derhalben Wir wohl Uhrsach gehabt / in unser Confession anzuzeigen und zuvermelden / weitere Mißbräuch / Ergerniß und merckliche Beschwerung / alß sich lange Zeit und viel Jahr in der Römischen Kirchen manchfeltig zugetragen und noch erhalten: So haben Wir doch daßelb umb mehr Friedens und Einigkeit willen umbgangen / in Hoffnung / mann würde zu Christlichen und billigen Mitteln gedacht haben / damit Wir zu allen Theilen Christlicher und nothdürfftiger Beßerung im Heiligen Glauben / und sonst auch zu friedsahmer Einigkeit / so viel schleüniger und freundtlicher kommen möchten. Hierum mann unser und heilsamer Christlicher Lehre / unsers Erachtens / mit erzehleten unverschuldeten Auflegung- und Beschwerungen / auch billig solte verschonet haben.

Alß aber auch das Leben und Herkommen unser Prediger angeregt / geben Wir Bericht / daß wir keine Priester im Dienst der Kirchen und GOttes Worts / wißentlich dulten / oder zu dulten geneigt / welche in offenbahrlicher Leichtfertigkeit leben.

Was aber für guter Exempel bey den Geistlichen des Gegentheils zusehen / weis menniglich / wie sie mit unzüchtigen Persohnen Haußhalten / wieder die Canones. Item wie leichtfertiglich sie mit der Meß handeln / wie sie Simoney treiben / und viel andere Laster / davon nicht noth zureden.

Darüber seyn Wir allezeit erböthig geweßen / und noch / der Bischöffe ordentliche obedienz und Gehorsam / so viel die im Wort GOttes gegründet / helffen zuerhalten / und uns in allen Stücken mit andern / so fern Wir mit GOtt und gutem Gewißen können / zuvergleichen.

Daß wir aber nicht alle Mißbreüch billigen / werden wir durch GOttes Wort gezwungen / welches wir müßen höher setzen / dann Menschen Gehorsam.

Daß Wir uns nun auf ein Concilium ziehen / geschicht der Meinung / daß keine ander rechtmäßigere Wege sind in Sachen /

den Glauben belangend/ dann dieser Weg/und hoffen/ wir haben hiemit nichts wieder Recht gesucht.

Zudem/ so haben wir davon Meldung gethan/ anzuzeigen unsern Gehorsam/ daß mann erkennen möge/ daß wir nicht fürhaben/ uns von der Heiligen Christlichen Kirchen Einigkeit zuthun.

So ist auch zu hoffen/ wo die Abhandtlung dieser Sachen/ alß wir doch unsers Theils nicht gerne wolten/ iezt entstehen solte/ das dieselbigen bequemlicher sollen in einem Concilio gehört werden/ dann sonst beschehen.

Und obschon im Concilio etwas beschwerlichs fürfiele/ so ist dennoch das der einig rechtmeßig Weg solche Sachen zu handeln. Derhalben wir für nöthig geachtet/ uns auf ein Concilium zuziehen/ wie dann auch noch für einem Jahr/ auf gehaltenen Reichs-Tag zu Speyer/ ein solch Concilium für nothwendig angesehen/ und Vermöge des daselbst gestelten und aufgerichten Abschiedts/ darauf mit Käyserl. Mayst. gnediger Bewilligung bestimt/ wie in der nehesten unser Antwortt zu unser Nothdurfft angezogen worden.

Und was aber etliche von Conciliis geschrieben und gelehrt/ laßen Wir zu eines ieden Verantworttung stehen / denn wir geben den Christlichen Conciliis Jhre gebührende Ehre/ wie die Canones davon halten.

Und wollen uns demnach versehen/ E. L. und G. werden gemeiner Christenheit zu gute/ im Fall/ daß mann sich hie in Güte nicht vergleichen oder vereinigen möchte/ daßelbe hievor bewilligte/ und versprochene Concilium mehr zufördern/ denn durch solche Jhre Anzeig zuhindern geneigt seyn.

Wir wollen aber zu GOtt verhoffen/ so ein solch bewilligt und gebeten/ gemein/ frey/ Christlich Concilium, wo Wir uns alhie endlich nicht vereinigen möchten als doch/ wie oft angezeigt/ an uns nicht erwinden soll/ durch Käyserl. Mayst. gefürdert würde/

de/ und viel Gelehrter und tapfer Leute von den Händeln reden/ und dieselben bewegen werden/ GOtt der Allmächtige werde sein Göttliche Gnade verleihen/ damit nach Anzeigung Keys. Mayst. itzigen Außschreibens/ was nicht recht ausgelegt oder gehandelt/ zu einer rechten einigen Christlichen Wahrheit bracht werde.

Aus dem allen können E. L. und G. leicht selbst schließen/ und ermeßen/ wie Ihre Fürhaltung solchs/ wie von Ihnen gesonnen/ bey uns habe würcken können.

Wo uns aber andere und müglichere Weg/ die zu gentzlicher gütlichen Hinlegung dieser Zwiespalten/ oder zum wenigsten zu bequemer Handtlung derselben/ in Lieb und Gütigkeit/ vermög Käyserl. Mayst. Außschreibens/ dienstlich/ von E. L. und G. fürgeschlagen weren worden/ oder nochmahls fürgeschlagen würden/ solte an uns Billigkeit nicht erwinden.

Wir haben aber unser seits darauf gedacht/ daß nicht ein bequemer Weg und Mittel/ auch Keyserl. Mayst. Außschreiben gemeß solt seyn/ daß mann von beyden theilen/ in gleicher doch geringer Anzahl etliche sondere der Sachen Verständige/ und zu Frieden und Einigkeit geneigte Persohnen verordnete/ die von den streittigen Artickeln/ und fürnehmlich den/ so im Gebrauch der Kirchen gehen/ in Lieb/ gütigkeit und freündtlich untereinander handeln/ tröstlicher Hoffnung/ dieselbigen würden sich befleißigen/ die Sache zu guter Einigkeit zubringen/ daran unsers theils/ unsern offtgethanen Erbiethen nach/ an allem dem/ das Wir mit Gott und gutem Gewißen immer thun mügen/ nicht mangeln soll/ ꝛc.

CAP. XXIX.

Von der Handlung des Engern Außschußes/ worzu sieben Catholische und so viel Evangelische geordnet werden.

§. 1.

Es hatten die Evangelischen Chur-Fürsten und Stände in ihrer letzten Schrifft gegen den weitern Außschuß in Vorschlag gebracht/ daß man von beeden theilen in gleicher doch geringer Anzahl etliche besondere der Sachen verständige und zu Frieden und Einigkeit geneigte Persohnen verordnen möchte/ welche von den streitigen Artickeln/ und fürnehmlich denenjenigen/ so im Gebrauch der Kirchen wären/ in Liebe/ Gütigkeit und freundlich untereinander handeln könten. Gleichwie nun sothanes Colloquium so wohl von denen Papistischen Ständen/ als Käyserl. Majest. selbst placidiret wurde/ also sahe man fernerweit für gut an/ daß Sieben Persohnen gegen Sieben auf ieden Theil/ und zwar

2. Fürsten.
3. *Theologi*, und
2. *Canonist*en.

verordnet werden solten.

§. 2. Wurden demnach deputiret:

I. Auf der Papistischen Seiten.

1. An Fürsten.

Christoff/ Bischoff zu Augspurg.
Hertzog Heinrich von Braunschweig/ nach dessen Abzug aber Hertzog Georg zu Sachsen.

2. An Juristen.

Bernhard Hagen/ Chur-Cöllnischer Cantzlar.
Hieronymus Vehus, Badenischer Cantzlar.

3. An Geistlichen.

D. Johann Eck/ Ordinarius zu Ingolstadt.
D. Conrad Wimpina, Ordinarius zu Franckfurth.
D. Johann Cochlæus, Probst zu St. Severi in Erfurth.

II. Auf

II. Auf der Protestirenden Seiten.

1. An Fürsten.

Hertzog Johannß Friedrich/ des Churfürstens zu Sachsen Sohn.
Marggraff Georg zu Brandenburg.

2. An Juristen.

D. Gregorius Brück/ Chur-Sächsis. Cantzlar.
D. Sebastian Heller/ Brandenburgis. Cantzlar.

3. An Geistlichen.

D. Philippus Melanchton, Professor zu Wittenberg.
D. Erhardt Schnepff/ Heßischer Prediger.
M. Johann Brentius, Prediger zu Hall in Schwaben.

Hierüber wurde auch Georgius Spalatinus als Notarius mit darzu gezogen.

§. 5. Der Convent fieng sich an Dienstag den 16. Aug. und wurde besage des Spalatini Protocolls, *(E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 114.)* im Nahmen des Papistischen Theils von dem Baadischen Cantzlar/ von wegen der Lutherischen aber von dem Chur-Sächsis. Cantzlar/ das Wort geführet/ wie solches aus folgenden mit mehrerm erhellet:

I. Vortrag des Baadischen Cantzlars/ wegen des Papistischen Theils.

DIeser gieng in substantiâ dahin/ daß mann bat/ (1.) die Sachen ohne Gezäncke fürzunehmen / (2.) sich mit dem / so in der Confutation fürgewandt/ zuvergleichen/ do aber eine oder die andere Beschwerdte dißfalß obhanden/ gnugsame Uhrsachen anzuzeigen / (3.) Wo mann etzliche Dinge für Mißbräuche hielte/ auf Mittel/ wie dieselben abzustellen/ zudencken/ und endlich (4.) alle Handtlung biß zu derselben Endte in geheim zuhalten.

II. Antwort des Chur-Sächs. Cantzlars / im Nahmen der Protestanten.

CHurfürsten / Fürsten und Stendte würden sich ohne Zweifel zuerrinnern wißen / wie Sie die Evangelischen / bißher

allweg

allweg gesucht hätten/ sich in die Sache anders nicht einzulaßen/ dann gütlich/ daß aber nachmahls umb Vergleichung gebeten werde/ so wüsten Ihre Chur- und Fürstl. Gnadten/ wie Sie allweg sich darein zubegeben beschweret/ daß Ihnen die Confutation nicht communiciret werden wollen/ bey welcher Bewandtniß/ und do Sie sothane Schrifft nicht gesehen/ ihnen nicht möglich sey/ sich zuvergleichen/ weiln Sie aber vermerckten/ daß Kayserl. Mayst. Meinung und Befehl sey/ die Mißbräuche abzustellen/ so hätten sie zwar in Ihrer Confession etzliche angezogen/ selbige auch aus Bedrängnis ihrer Gewißen in ihren Fürstenthumen bereits abgestellet/ iedoch wolten Sie nicht ermangeln/ daß wo deßhalber nicht gnugsamer Grundt angezeiget worden/ solches annoch zuwerckstelligen/ und sich darbey in allen Christlich zuerweißen/ Sie weren auch erböthig/ die Handlung nicht weiter als an Ihre Verwandten gelangen zulaßen.

III. Replic des Baadischen Cantzlars.

Ihre Fürsten und Herren bedanckten sich des Erbietens/ so wohl freündtlich zuhandeln/ (wie Sie sich denn gleichfals darzu erboten haben wolten/) als auch die Sachen nicht weiter/ denn an die Verwandten gelangen zulaßen. Nun könte mann also zur Handtlung selbst greifen/ doch so fern es dem Glauben und Christlicher gemeiner Kirchen nicht entgegen. Warumb aber die Confutation nicht communiciret worden/ were schon vorhin Anzeige geschehen/ darbey liesen Sie es nochmahls bleiben/ wie Sie denn auch dafür achteten/ die Communication sey der Sachen nur hinderlich. Es were auch bekannt/ daß in der übergebenen Confession etzliche Mißbräuche/ welche in Enderung zustellen/ vermeldet worden/ alldieweilln aber in sothaner Confession zwo Unterschidungen weren/ nemlich 21. Artickel/ als ein Bekenntnis des Glaubens/ und 7. oder 8. Artickel von Mißbräuchen/ und dann Ihre Fürstl. Gnadten wohl erachteten/ daß

mann

nann erstlich wißen müße / wie das Bekenntnis des Glaubens / als an welchem am meisten gelegen / beschaffen / so wolte mann von demselben zuförderst handeln / worauf so dann die andern 7. oder 8. Artickel gleichfals fürgenommen werden könten / da Sie denn zur Beßerung / wo es müglich / treülich helffen wolten.

IV. Duplic des Chur-Sächs. Cantzlars.

WEiln die Vergleichung ohne erlangte Confutation nicht geschehen könne / so möchte mann die Confession nebst der Confutation von Artickel zu Artickeln vornehmen und überlegen:

V. Triplic des Baadischen Cantzlars.

MAnn were zwar ihres theils geneigt / die Sachen vorzunehmen / iedoch gewiß / daß es nur zur Disputation und Gezäncke gereichen würde / wenn die Confutation nebst der Confession überleget werden solte / vielmehr sey rathsahmer / nur die Confession von Artickeln zu Artickeln zuüberlegen / und von iedem besonders / ob mann sich deßelben halber vergleichen könne / zu deliberiren / do aber zwiespaltige Meinung vorfiele / an Käyserl. Mayst. es gelangen zulaßen.

VI. Quadruplica des Chur-Sächsis. Cantzlars.

MAnn ließe sich / zu Vermeidung der Disputation, diesen Weg gefallen / were auch erbötig / demselben willig nachzukommen.

§. 4. Hierauf wurde die Confession von Artickeln zu Artickeln vor die Hand genommen / da dann nachstehender Auffsatz zeigen wird / in welchen man sich vereiniget:

Auffsatz ex parte des Lutherischen Theils / in welchen Artickeln mann sich vereiniget.

Aut. Apol. Mstæ. *pag. 103.*
Chytr. pag. 263.

Im Ersten Artickel ist mann gleich.

Daß im andern Lateinischen Artickel stehet/ daß der Mensch von Natur gebohren werde / ohne GOttesfurcht / und ohne Glauben an GOtt/ soll verstandten werden/ nicht allein daß die Kinder / so jung / diese Wirckung nicht haben können / sondern da sie auch gewachßen/ aus natürlichen Kräfften nicht vermügen/ GOttes furcht und Glauben zuhaben/ Und also geboren werden ohne solche Krafft und Gaben/ ist mangel der Gerechtigkeit / die wir von Adam mitbringen thäten.

In deütschen Artickeln stehet dieser Punct also klar / daß er nicht anzufechten/ Nemlich also/ daß wir nicht vermögen/ von Natur GOtt zufürchten und glauben/ damit sind auch die Alten begriffen.

Von natürlichen Lüsten halten wir/ daß der Sünden Natur bleibe/ Aber die Schuld ist durch die Tauffe weggenommen.

Im Dritten Artickel ist mann gleich.

Erklärung des Vierdten/ Fünfften und Sechsten Artickels/ bekennen Wir/ daß Vergebung der Sünden geschehe durch Gnade/ dadurch Wir einen gnedigen GOtt haben / und durch den Glauben geschehe es in uns/ und durch GOttes Wort und Sacrament/ alß durch Instrument.

Im Siebenden Artickel ist man gleich.

Im 8. Artickel von der Kirchen/ bekennen Wir/ daß in der Kirchen in diesem Leben viel böße und Sünder sind.

Im 9. 10. 11. Artickel ist mann gleich.

Im 12. Artickel von der Bußе/ wegern Wir uns nicht drey Stück der Buße zusetzen/ alß nemlich/ Contritio, Reü/ das ist Erschrecken/ so mann sie Sünde erkennet. Beicht/ doch soll mann hierinne sehen auf die Absolution/ und derselbigen Glauben / daß uns die Sünde umb Christus Verdienst willen vergeben wird.

Der dritte Theil ist Satisfactio, gute Früchte der Buß / doch wird die Sünde vergeben/ nicht durch Verdienst der Satisfaction, also

also halten wir zugleich/ Aber des sind wir nicht einig/ ob Gnugthuung nöthig sey zur Vergebung der Pöenen.

Im 13. Artickel ist mann gleich.

Im 14. Artickel ist man auch gleich/ wie der in Worten begriffen. So viel aber deßelben Declaration belangt/ ist behalten unter dem Titel/ von Geistlicher Gewalt.

Den 15. Artickel hat mann gespart zum Artickel von der Bischöfflichen Gewalt/ und Kloster-Gelübden.

Im 16. 17. 18. 19. Artickeln ist mann gleich.

Im 20. Artickel/ so viel die Prediger und derselben Entschuldigung belangt/ leßet mann in seinem Werth bestehen/ nachdem mann sich in dieser Unterhandlung deßelben nicht beladen. So viel aber den Glauben belangt/ leßt mann bleiben bey obgeschriebenen vierten Artickel und deßelben Declaration. So viel aber die guten Werck belangt/ ist mann in dem gleich/ daß mann gute Werck wircken müsse und solle/ Und daß die Werck/ so aus Glauben und Gnade gewircket/ GOtt gefällig sind. Ob aber dieselben Werck verdienstlich/ und wie sie verdienstlich/ auch ob/ und wie mann in die hoffen soll/ hat mann sich nicht vergleichen können. Ist zu andern ausgestalt.

Im 21. Artickel/ ist mann zweyer Punct verglichen/ nehmlich/ daß alle Heiligen und Engel in Himmel bey GOtt für uns bitten/ Auch der Gebrauch der Kirchen/ so der Heiligen Gedächtniß heltet/ und GOtt bittet/ daß uns der Heiligen Bitt fordere/ Christlich und wohl gehalten werde. Aber Anruffung der Heiligen betreffend/ ist mann einig in dem/ daß kein ausgedruckt Gebott in der Heiligen Schrifft darüber sey/ daß iemand geboten/ die Heiligen anzuruffen/ aber in dem/ daß die Heiligen/ nach hergebrachten Gebrauch gemeiner Kirchen Christlicher Meinung/ wohl angeruffen werden mögen/ darinnen ist man dermaßen zwispaltig/ daß die Chur- und Fürsten mit Ihren Verwandten halten/ solchs ein zweifflich und sorglich Ding seye/ von Vielheit wegen

 der

der Mißbreüch / und daß darüber kein ausgedruckt Schrifft sey / etc.

§. 5. Und weiln der ersten Session Spalatinus als ein Notarius beygewohnet / so habe auch die continuation seines geführten Protocolls in nachstehendem communiciren wollen:

Spalatini Protocoll bey der Ersten Ausschuß-Session.

E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 117.

I. Art. Von GOtt.

DEr Erste Artickel hat keine Anfechtung gehabt.

II. Art. Von der Erbsünde.

Zu dem andern Artickel / sagt D. Eck: der Haupt-Artickel sey der Christlichen Kirchen gemäß / aber in der definition haben Sie einen Mangel / und den / daß Er die Begirligkeit eine Erbsünde nenne / daß es eine Sünde vor und nach der Taufe bleibe / mann rede denn davon / als S. Augustin redet / so were es mehr ein Wortkampf / denn daß Sie fern von einander. Melanchthon hat darzu sich erboten friedlich / hab zwo Anfechtung / (1.) Von den Worten / ohne Furcht und Vertrauen / (2.) Von Fomes. Er hab nicht davon wollen reden / wie in der Schule / denn Sie heißens carentiam rectitudinis originalis, das habe Er genennet / ohne Furcht und Vertrauen. D. Eck hat darzu gesagt / es sey eine neue Form und weiße zureden / sonst sey mann des Artickels schon concordirt / allein / daß mann nicht die gemeine Wort gebraucht habe / es sey sonst gleich ihre Meinung. Zum andern hat D. Eck auch bekennt / daß das materiale peccati bleibe / und mann ist also des Artickels verglichen.

III. Von der Persohn Christi.

Des dritten Artickels von Christo sind auch beide Theile und Parteyen einig gewest.

IV. Von

IV. Von der Rechtfertigung.
V. Von Wort und denen Sacramenten.
VI. Von guten Wercken.

Zu dem Vierten/ Fünften/ und Sechsten Artickel sagt D. Eck/ es darf keine Erklährung/ dann der Haupt-Artickel sey dem Christlichen Glauben nicht ungemeß. Sagt auch / daß der Glaube/ der durch die Liebe würcke/ justificire/ und mache gerecht. De meritis, oder von den Verdiensten halt Ers auch für ein Kampf-Wort / also hab Christus gesagt : Wenn ihr alles thut/ was ihr zuthun schuldig seyd/ so sprecht/ Wir sind unnüze Knechte. It. St. Paul zum Röm. 8. Wir haltens nicht dafür/ daß die Leiden dieser Welt würdig sind der künftigen Herrligkeit / so an Uns wird offenbar werden. It. Salomon und Petrus, die Liebe bedeckt die Menge der Sünde. It. Eccles. 9. Es weiß der Mensch nicht/ ob Er in Gnaden oder Ungnaden sey. Hat darneben auch aus der Apostel Geschichten angezogen den Kriegsmann Cornelius mit seinen guten Wercken. Das heißen Sie merita, daß der gnädigste Vater die Wercke wolle belohnen/ und das meritum sey nichts denn gratia Dei. Sagt / daß kein Werck an ihm selbst verdienstlich sey/ sondern die Gnade GOttes sey anzusehen.

Do sagt Doctor Wimpina: Wenn unser Werck aus unserm Willen ohn Göttliche Gnade geschehen/ so seind Sie unverdienstlich/ sonst weren Sie verdienstlich umb des Gedings willen Christi mit der Kirchen/ denn Er habe ja gesagt : *Si vis ingredi vitam, serva mandata.*

Darauf hat der Hr Phil. Melanchthon gesagt : Sie wüsten/ wie die Disputation de merito und de Congruo erregt were worden ; desgleichen auch in der Buße und Gnugthuung / und daß mann gar nichts vom Glauben in der Buß geredt hätte/ das Wort meritum hab Er umbgangen.

Der Hr. Philippus Melanchthon hat auch gesagt: Er halts dafür / daß Sie könten die definition fidei leiden / nemlich / wenn das Hertz bey sich schliesset / Gott habe ihm seine Sünde vergeben umb Christus willen / wie es auch die Veteres, als auch Thomas von Aquin ausgelegt haben.

Da es nun auf diese proposition und Rede kommen / daß sola fides justificir, das ist / daß allein der Glaube und hertzlich vertrauen auf Gottes Gnad umb Christus willen Frieden und Gerecht vor Gott mache / da hat D. Eck von Ingolstat gesagt / erstlich / daß mann solche Rede nicht könne leiden / denn Sie mache Ergernüs und rohe böse freche Leute / zum andern hat Er gesagt / daß kein alter heyliger Doctor / Lehrer und Vater diese Weise also zureden iemahls geführet habe / zum dritten hat Er gesagt / daß der Glaub nicht allein gerecht mache / sondern die Liebe / und mehr die Liebe denn der Glaube / und hat auch darauf geführt hernachfolgende Sprüche: St. Paul zum Ephesern sage / die Liebe sey ein Band der Vollkommenheit / It. zum Corinthern / der Glaube ohne Liebe sey nichts / It. auch zum Corinthern / die Liebe sey die gröste. Darumb hat D. Eck letzlich auch gesagt: Mann soll die Solen einweil zum Schuster schicken / so unverschämbt hat D. Eck dürffen reden vor denen Vier Fürsten / als gegebenen Commissarien und Befehlhabern / ungeachtet / daß obenberürte Rede / daß der Glaub allein gerecht und Frieden vor GOtt mache / nicht allein nach dem Sinn und Verstand von St. Paul geführet werde / zum Römern / Galatern / und Ephesern / sondern auch / daß viel alte heilige große Väter / Doctores und Lehrer solche Weiße zureden geführet haben / beyde von Griechen und Lateinischen / und sonderlich von Griechischen Eusebius, Basilius, Athanasius, Origines, von Lateinischen Hilarius, Ambrosius, Hieronymus, Augustinus, Bernhardus, darzu auch St. Thomas von Aquin, Prediger Ordens.

Doctor

Doctor Eck hat auch geredt de Merito, oder vom Verdienst/ ·icht als sey der Verdienst wie ein gemahlt Mändlein / sondern ·ls von einer Bequemligkeit und überflüßiger Gnad Gottes.

Der Herr Philippus sagt/ mann habe diese Form aus dreyen ·hrsachen fürgenommen: (1.) daß es St. Paul also gebraucht/ ·2.) Wenn mann caritatem oder anders suche/ so weiße mann auf ·ns/ und nicht auf Gottes Gnad. (3.) So sey es also verständlich ·nd deutlich/ denn ein ieder Christ füle den Glauben.

Doctor Eckius sagt/ die drey Uhrsachen weren nicht gnugsam/ ·1.) daß diese Form nicht in Paulo noch in der gantzen Schrifft ·y. (2.) So sey caritas Gottes Gnad und nicht unser Werck. ·3.) So sey eins nicht verständlich/ denn das ander.

Doctor Eck meint auch / es sey geredt de operibus legum ·udaicarum, und von Ceremoniis, das sola könne auch keine Ei- ·igkeit machen.

Auch sagt Doctor Eck/ zur Vergebung müße mann haben ·rstlich Gottes Gnad und Glauben/ und Göttlich Lieb.

Phil. Mel. hat gesagt / Vergebung der Sünden erlange ·nann also / wenn erstlich das Hertz erschrocken sey / und darnach ·en Glauben und Gottes Lieb erwische/ den trost könne mann ·uch fülen.

Doctor Eck sagt / die Sünde sey eine Verhaßung Gottes/ ·arumb müße die Sünde durch die Liebe vergeben werden/ fides ·ey præsuppositum justificationis, und nicht Justificatio.

Brentius sagt / das Wort Sola sey nicht zuverachten / denn ·as Wort Sola haben Ambrosius und Hilarius auch gebraucht/ und ·ey aus Paulo gezogen/ es sey auch nicht allein de operibus legum Judaic. geredt/ das Wort Sola stehe allein wieder die merita.

Docter Eck hat darauf beruhet/ daß es de operibus legis Judaicæ geredet sey/ denn die Jüden/ wenn Sie zum Christlichen Glauben bekehret weren worden/ so hätten Sie es dafür gehal- ten/ daß Sie des Mosis Ceremonien-Gesetz dennoch müsten ·alten.

Phi-

Philippus zeigt an die Worte Pauli ad Ephes. Fide salvati estis, das ist/ ihr seyd durch den Glauben seelig worden.

D. Eck sagt/ mann soll den Artickel alßo stellen/ Sie bekennten/daß die Vergebung der Sünden sey per gratiam, & fidem, gratum facientem, formaliter, & per sacramenta instrumentaliter.

Cochlæus hat viel dreyn geredt/ aber wenig zur Sachen dienstlich.

VII. und VIII. Von der Christlichen Kirchen und den bösen Priestern.

D. Eck sagt/ Er hoffe von diesem Artickel soll auch kein Streit seyn denn die Kirche sey wohl schön und doch schwartz/ als de Virginibus und de Piscibus. Hälts dienstlich zur Vergleichung/ daß nicht das Wort Sanctorum, sondern das Wort Sanctarum stünde. D. Eck sagt auch/ daß ers dafür halte/ daß Wir in fundamento nicht ungleich seind.

IX. Von der Tauffe.

Der Neündte Artickel von der Tauffe hat kein Anfechtung gehabt.

X. Vom Abendmahl

Hat auch kein Mangel gehabt/ denn allein das Wort realiter darzu zusetzen/ oder substantialiter, oder im Teütschen wesentlich.

XI. Von der Confession.

Sagt D. Eck/ in der Hauptsach sey Er einhellig mit der Kirche/ die Sünde/ die mann nicht wiße/ die dürffe mann nicht beichten.

XII. Von der Buße.

Sagt D. Eck/ der Haupt-Artickel sey auch nicht ungleich der Christlichen Kirchen/ und sey recht/ halts auch nur für ein Wort-Kampf. Im ersten sind Sie einhellig/ in andern sey die ungleichheit/ daß der Glaube miteingemengt/ daß der Glaube

sey

sey ein Theil/ zum dritten von der Gnugthuung oder Beßerung/ dann Sie heißen satisfactionem die Beßerung. Do hat Phil. Mel. gesagt/ was ihn veruhrsacht habe/ das Wort Glaube hineinzusehen/ dann es sey die Weiße Pœnitentiæ und der Buß/ daß mann erstlich vor den Sünden erschrecke/ und darnach/ daß mann wiederumb den Glauben und hertzlich Zuversicht zu GOttes Gnade und Barmhertzigkeit erwische/ wie denn mit dem David geschehen sey. D. Eck hat auch gesagt/ daß mann in re nicht mißhällig sey. Uber dem Wort satisfactio oder Gnugthuung ist viel Rede ergangen. Der Hr. Phil. hat gesagt/ Er rede de perpetuâ pœnitentiâ.

Mittwoch nach Assumt. Vormittag ist ferner die Handlung fürgenonumen/ sonderlich von den Theilen der Buße. Do mann ferner zur Handlung hat wollen greiffen/ do haben die Theologen des Gegentheils auf unsern Theil keinen Notarium leiden wollen/ sondern sich vernehmen laßen/ wo Sie ein Theologum zu Notarien haben wolten/ so wolten Sie den Faber zu ihrem Notarien brauchen/ Alßo bin ich Spalatinus davon gangen in GOttes Nahmen. GOtt gebe/ daß sonst in der Handlung etwas fruchtbars ausgericht werde. Amen.

§. 6. Demnach nun die zum Engern Ausschuß verordente vierzehen Personen sich/ aller Glaubens-Artickel halber/ nicht haben vergleichen können/ nahmen sie diese Abrede/ daß man sothane unverglichene Artickel zur Zeit aussetzen/ und zu den übrigen Sieben/ so von eusserlichen Mißbräuchen/ (wie sie von dem Evangelischen Theil in Ihrer Confession gennet würden/) handelten/ greiffen/ nechstdem aber/ und wenn dißfals ein Vergleich getroffen/ jene wiederum vornehmen wolte. Als aber besagten 18ten Aug. die würckliche Handtlung angehen solte/ verfielen die Partheyen super modo tractandi in scharffen Disputat, indem die Evangelischen verlangten/ daß man gleichfals die Ordnung/ wie selbige in der Confession befindlich/ beobachten möchte/ hingegen wolten die Papisten die letzten

Artickel von der Bischöffe Gewalt und Jurisdiction, denen Kirchen-Ceremonien/ wie auch der Beicht/ zu erst vornehmen/ in Hoffnung/ wenn man dißfals einig / die andern/ welche die Communion, privatas missas, Priester-Ehe/ wie auch die Kloster-Gelübde concernirten/ desto eher von statten gehen würden/ allein jene repetirten priora, mit vermelden/ wie sie nicht erachten könten/ daß von obgemeldten letztern Puncten fruchtbarlich gehandelt werden möge/ es hätten denn die vorhergehenden ihre abhelffliche maße bekommen/ sintemahl ihnen nicht unbekannt were/ warum der Bischöffe Gewalt in ihrem territoriis gefallen sey/ nemlich/ daß sie sich wieder die Predigt des Evangelii und erfolgte mutationes der eingerissenen Mißbräuche/ fürnehmlich angeregter Puncte halber/ gesatzt hätten/ do ihnen sonst ihr gebührender Gewalt wohl blieben were / darum sey unmüglich/ von gemelten letztern Puncten fruchtbarlich zureden/ die ersten hätten denn ihren einhelligen Bescheid. Bey so gestalten Sachen / und weiln es schon spat am Abend / wurde die fernere Handlung auf folgenden 19ten Aug. verschoben/ an welchem man die vorige disputation fortsetzte / endlich aber that der Papistische Theil gegen die Lutherischen diesen Vorschlag / daß sie Mittel und Wege fürschlagen möchten / auf was maße die ersten fünff Artickel verglichen werden könten.

§. 7. Die Evangelische Parthey ließ so fort einen Vorschlag in Schrifften verfassen/ und dem Gegentheil übergeben/ welcher folgenden Inhalts gewesen:

Vorschlag/ welchen die Evangelischen wegen der Artickel von eusserlichen Ceremonien gethan.

Autor Apol. MStæ. *p. 108. b.*

WIr haben gestern Euer Liebden und der andern Anzeigung angehört / und uns davon unterredt / und die Sachen aufs fleißigst bewogen/ können doch/ ferner Disputation hindangesetzt/ kein ander Mittel oder Wege / bey Uns hierinn bedencken / denn

daß

daß mann uns die Communion sub utraque specie, und unsern Geistlichen die Ehe/ auch bey den Messen/ wie die bey Uns gehalten werden/ lasse/ biß zu ferner Handtlung in einem gemeinen freyen Christlichen Concilio. Damit aber bey diesen Artikeln dennoch Christliche Einigkeit müge erhalten werden/ und die Kirche in ordentlichem Regiement bleiben/ darzu Wir zum höchsten geneigt/ sindt wir erbüthig/ und darnach und alsdann/ so viel die andern Artickel belanget/ und der Bischöffe Gewalt/ von unterschiedt der Speiß/ von gewöhnlichen Kirchen Ceremonien/ und itzund hie/ oder nachmahls/ zu gelegener Zeit und malstadt/ mit den Ordinariis locorum zuunterredten und vergleichen/ damit Ihnen von Unsern Geistlichen obedienz beschehe/ und ihre gebührliche Jurisdiction nit verhindert/ auch/ so viel müglich und Christlich/ Gleichheit in Kirchen an Lehre und Ceremonien gehalten werde.

Dieser Vorschlag geschahe von dem Evangelischen Theil deshalber/ damit zuvermercken sey/ wo man auf der andern seiten in den Artickeln/ davon dieser Theil nicht weichen könte/ zurücken wolte/ daß sie und die Ihrigen keine Beschwerung hätten/ alsdann salvâ veritate Doctrinæ der Bischöffe Jurisdiction zuzulassen/ auch sonst alles dasjenige/ was ohne Nachtheil des Glaubens geschehen könne/ aus Liebe zur Reichs-Ruhe einzugehen.

§. 8. Dargegen brachten die Papisten folgende Compositions-Mittel in Vorschlag:

Compositions-Mittel der Papisten.

Chytr. *pag. 256. b.*
Autor. Apol. Mstæ *p. 110.*
E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 130.

Von gemeiner Kirchen und Geistlicher Gewalt/ auch gemeiner Kirchen hergebrachten Satzung/ Gewohnheit/ Ceremonien/ Gebräuchen/ und Bischöfflichen Gewalt.

DAß es damit in Fasten / Feyern / Beichten / Gebeten / Proceßion / Ceremonien / unterschiedtlichen Zeiten / Speißen und andern dergleichen hergebrachten Gebreüchen / Reichung der Sacrament / auch mit Bischofflicher gewaltsame und Obrigkeiten / von Churfürsten / Fürsten und ihren Verwandten / gehalten werde / wie in gemeiner Kirchen herkommen / und von Alters bey ihnen im Gebrauch geweßen. Doch was darüber für Mißbräuche nnd Beschwerdten angezogen / daß sich gemeldte Chur- und Fürsten in dem mit gemeinen Stendten vergleichen / dieselben mit Gemeinen Ständten und Sie mit Ihnen berathschlagen helffen / und wie gemeinlich beschloßen / dem auch nachkommen werde.

Auch soll damit den Churfürsten / Fürsten / und ihren Verwandten unbenommen / und darein nicht begriffen seyn / Was sie sondere spen / Irrung / oder Mengel hätten / mit Ertz-Bischoffen / Bischoffen / oder Prelaten / derselben Jurisdiction oder anders belangend / das haben sie gütlich oder rechtlicher Gebühr miteinander sonsten auszutragen.

Austheilung und Empfahung des Sacraments unter beyden Gestalten.

DAß auf Zulaßung oder permittiren Bäpstlicher Heiligkeit / oder Ihres Legaten / mit Wißen und Bewilligung Keyserl. Mayst. als obersten Advocaten der Kirchen / vergünnet würde / daß allein an denen Oerten und Pfarren / und derselben Pfarr Unterthanen / do es itzo etzlich Jahr im Brauch fürgenommen / das Sacrament der Communion des Leibs und Bluts Christi / doch mit vorgehender Beicht / wie von alters Herkommen / unter beiden Gestalten den begehrenden ausgetheilt / oder gereicht werden möcht / doch mit nachfolgender Maaß / nemlich / daß zu Osterlichen Zeiten / und so dieses Sacrament ausgetheilet wird / bey ihnen auch gelehret / und geprediget würde / nicht aus Göttlichem Gebott seyn / daß beyde Gestalt empfangen werden müsten;

ßen; Daß auch der gantze Christus gleich so wohl unter iedweter/ alß beyden Gestalten/ sey und empfangen werde.

Item/ daß einem ieden/ der dieses Sacrament unter einer Gestalt des Brodts empfangen wolt/ solchs nicht abgeschlagen/ sondern nach herbrachten altem Brauch der Kirchen mitgetheilt werde/ und daß dieses permittiren nicht anders noch lenger wehren soll/ denn biß zu nechstkünfftigen Concilii endlicher Entscheidung.

Daß auch durch Geistliche und Weltliche Obrigkeit ernstlich darob gehalten werde/ daß dem Sacrament des Leibs und Bluts Christi/ durch verrören/ oder sonsten kein Unehre angethan/ und wo des gefehrlicher oder unziemlicher Weiße beschehe/ daß dieses durch Geistliche oder Weltliche Oberkeiten ernstlich gestraffet werde. Daß auch darumb die Gestalt des Weins für die Krancken nicht in Geschirren behalten/ noch zu iemand getragen werde/ sondern so einer also unter beyden Gestalten communiciren wolte/ daß solchs in den Kirchen oder in den Heußern bey den Krancken unter dem Ambt oder Meßen consecrirt und ausgetheilt werde. Und acht mann umb Ehrung willen des Sacraments gut sein/ daß wann beide Gestalten unter ein wenig Volcks ausgeteilet/ daß solchs durch ein Rörlein empfangen und genoßen werde.

Das Ambt der Meßen betreffend.

DAß die gemeine und sondere Privat-Meßen/ in gewöhnlichen Kleidungen/ auf den Altaren/ mit Einschließung des großen Canons/ wie bißher in gemeiner Christlichen Kirchen/ deütscher Nation, und in ihren Gebieten von alter her im Gebrauch und übung gewesen/ gehalten worden.

Und nachdem im kleinen und großen Canon der Meßen mehr ein Streit oder Zweyung in Worten/ dann im rechten Verstand der Worten/ Hostia, Oblatio, Sacrificium, oder Opfer gewe-

gewesen / daß solche Wort in Christlichen Rechten Verstand sollen gezogen werden / Nemlich / als Christus in dem Osterlemlein im alten Testament figuraliter und typicè, das ist / bedeütlicher Weiße geopfert / und nachmahls derselb Christus am Stam des Creützes sich selbst ein warlich lebendig Opfer Gott dem Vater für die Sünde der Menschen geopfert : Also wird itzund das Sacrificium oder Opfer der Meße / ein mysteriale oder in mysteriis & repræsentativum, das ist / ein Sacramentlich und wiedergedechtlich Opffer teglich in der Kirchen geübet und gebraucht / zu Errinnerung und Gedächtnis des Leidens und Sterbens Christi.

Von angehnen verehlichten Priestern.

ALs dieselben / aus Verhinderung ihrer Gelübden / Priesterlichen Standtes / darin sie sich mit Willen ergeben / und Satzungen der Kirchen / nit haben beständtigliche Ehevermehlung annehmen mügen / daß doch zuverschonen der armen verführeten Weibs-Bilder / Ernehrung unschuldiger Kindtlein / Vermeidung allerhand Ergernis / und anderer beweglichen Uhrsachen / die Priester / so itzund in angebner ehelichen Beywohnung sitzen / also / ohn Bekräfftigung und approbation ihres Fürnehmens / biß zu künfftigem Concilio gedultet würden / allein an den Ohrten / da es bißher etwas Zeit in vermeintem Gebrauch geweßen ; Doch dergestalt und maß / daß sich keiner mehr für Entscheidung des Concilii ferner verehliche / und welche solches thun / daß derselbige Priesterlichs Ambts und Pfründen entsetzt / und des Landes verwießen / oder sonsten eüßerlich gestraffet würde. Welcher auch seines fürgenommenen Ehestandtes wolte abstehen / und sich in Cælibatu enthalten / dem solt solches gestattet und nicht abgeschlagen werden / auch derselb bey seinem Beneficio und Officio bleiben. Daß auch an den Orten / da die Verehlichten Priester / und sonderlich / wo die auf den Pfarren sind / Fleiß angekeret wurde / andere / so fürderlich das immer sein mag / zu-

zubekommen/ die in Cælibatu und unverehlicht sind und bleiben/ und die Verehlichten ab officio und beneficio suspendirt/ es würde denn von Bäpstlicher Heiligkeit/ oder ihrem Legaten tolerantz in ministerio Ihres officii und beneficii erlangt.

Hierbey ist auch bedacht vonnöthen seyn/ die Concubinarios, so also an vielen Ohrten ergerlich sitzen/ gäntzlich abzuschaffen/ und nicht mehr zugedulten. Daß auch von den Ordinariis hierüber kein tolerantz gegeben würde/ und ob nicht gut seyn möcht/ daß bey künfftigem Concilio, so fern das vonnöthen/ anbracht würde/ zuzulaßen/ daß die Conjugati möchten zu Priesterlichem Standt genommen und ordinirt werden/ Inmaßen/ wie für Alters in der ersten Kirchen/ etlich Hundert Jahr im Brauch geweßen.

Von den Klöstern/ und Kloster-Gelübden.

IST auf nachfolgende Mittel gedacht/ Nemlich/ daß alle und jede Klöster/ Mann- oder Frauen-Persohnen/ so noch unzerstöret/ also auch bey ihnen bleiben/ und bey singen/ lesen/ und andern ihren GOttesdiensten/ in Kleidungen/ ihrer Regel/ auch bey visitirung und Gehorsam ihrer Prälaten/ wie für dieser Zweyspaltung beschehen/ ruhiglich gelaßen/ und wo Mangel an Prälaten oder Provincialen/ daß die durch die gewöhnliche Wahl fürgenommen würden/ wie für Alters/ auch niemand der sich in ihre Regel/ und Orden zu ihnen begeben will/ oder der in dieser Zweyspaltung darauß kommen/ und wieder einkehren wolt/ solches zuthun geweret/ oder abgestrickt/ daß sie auch für Gewalt und Muthwillen/ der ihnen an ihren Persohnen oder Güthern begegnen möcht/ geschützt und gehandthabet werden/ biß zu Endung künfftiges Concilii.

Und welche Ordens-Persohnen aus den Klöstern/ ohne ordentliche Zulaßung kommen/ daß dieselben wieder in die Klöster einkerten/ oder so sie das nicht thun wolten/ daß sie sonst (sie het-

ten

ten denn hierüber von Geistlicher Obrigkeit / die solchs zuthun Macht hat / Erlaubung) nirgend in Landen geduldet werden / und solten die Prälaten gegen denselbigen ordentlicher maaß zuhandeln nicht abgestrickt werden. Doch in Bedacht der Gelegenheit und viele der itzt ausgelauffenen Ordens Leute / daß gegen denselben mit keiner ferner / dann mit Auffsatzung einer Pœnitenz-straf fürgenommen werde.

Welche aber hinfüro aus den Klöstern ohne ordentliche Erlaubung kommen würden / gegen denselbigen soll / nach Vermöge Geistlicher und Weltlicher Recht / Straffe fürgenommen / und ander Straffe die Prælaten und Ordinarien nicht verhindert werden.

Welche Klöster aber gäntzlich abgethan / und niemandts darinnen mehr were / auch nach Ersuchung ihres Ordens Obrigkeit nicht besetzt werden möchten / daß dieselbigen auch also bis zu künfftigem Concilio geduldet / doch das deren Klöster Gefäll und Einkommens nicht zu eigenem nutz ieder Orth Oberkeiten eingezogen / sondern daß die Gefälle durch sondere Persohnen / die iedes Orths durch die Prälaten des Ordens mit samt den Bischoffen / dazu verordnet würden / aufgehoben und eingezogen / und biß zu künfftiger des Concilii Entscheidung / wie / und was damit zuhandteln sey / bewahrlich hintergelegt und erhalten würden. So bald aber ein Kloster besetzt / sollen demselben seine Gefell und einkommen / wie vor / ihnen gegeben und gereicht werden.

Und nachdem in dieser gütlichen unterhandtlung etliche Artickel auf ein künftig Concilium gestellet sind / Ist von nöthen / Keyserl. Mayst. und andere Stendte des Reichs bedacht seyn / von dieser und ander obliegenden trefflichen und nothwendigen Uhrsachen wegen / die Kirchen im Haupt / und Gliedern zu reformiren / förderlich auf Zeit / Platz und malstadt / wie sich die Keyserl. Mayst. deren mit Bäpstlicher Heiligkeit Legato alhie vergleichen / ein Universal-Concilium in deutscher Nation auszuschreiben und zuhalten.

§. 9.

§. 9. Diese Papistische Compositions-Mittel nahm der Evangelische Theil zu sich/ deliberirten darüber/ und thaten darauf folgende Erklärung:

Gegen-Vorschläge von dem Evangel. Theil.

Chytr. *pag. 259. b.*

Autor Apol. *p. 110. b.*

Vom Hochwürdigen Sacrament.

MAnn soll darob seyn/ daß das Hochwirdig Sacrament des wahren Leibes und Bluts Christi/ lauts unser übergebenen Bekentniß/ nicht anders/ denn mit fürgehender Beicht/ in unsern Fürstenthumen/ wie bisher/ gereicht und genommen soll werden.

Daß aber begehret wird/ daß mann lehren solte/ daß nicht unrecht sey/ eine Gestalt zuempfahen/ weiß mann/ welcher Gestalt wir Bericht davon gethan haben.

Zu dem/ so muß mann für der Empfahung des Hochwirdigen Sacraments das Volck unterrichten/ daß Sie wißen/ daß recht sey/ beyde Gestalt zuempfahen.

Mann soll aber darob seyn/ daß die Pfarherr und Prediger solche maaß halten/ die zu Friede förderlich sey/ zu ferner Handtlung in einem Concilia.

So bekennet mann auch/ daß der gantze Leib Christi unter der Gestalt des Brodts sey. Dennoch dieweil das Heilig Sacrament also eingesetzt mit beyder Gestalt/ und die Wort Christi daßelbe lauter anzeigen/ ist dieser Gebrauch beider Gestalt zu empfahen/ der Einsetzung Christi gemäß.

Auch ist bißher in unsern Fürstenthumen und gebieten niemandts gewehret worden/ das Sacrament seines Gefallens/ wo ers hat wißen zubekommen/ zusuchen.

Auch soll mann die Einsehung thun/ daß das Hochwirdig Sacrament in Ehren gehalten werde; Wie dann bishero geschehen/

hen/ auch ohne Ruhm zureden/ ungern anders verhengt und geduldet solt werden. So ist auch die Gestalt des Weins hißher bey uns in Gefeßen nicht gehalten noch getragen worden.

Von der Messe.

FErner so sind die Messe in Unsern Fürstenthumen und Gebiethen bißher in gewöhnlichen Kirchen-Kleidtern gehalten worden.

Und nachdem die Meße / vermüge unsers Bekenntniß / in unsern Fürstenthumen und Gebiethen / mit ihren substantialen/ auch mit gewöhnlichen Ceremonien/ nach Einsetzung Christi ehrlich gehalten werden / So soll mann mit GOttes Hülff darob seyn/ daß sie auch ferner mit gebührlicher Ehrerbiethung gehalten werden.

Von der Geistlichen Ehe-Standte.

SO viel der Priester Ehestandt belangt/ haben wir in unserm Bekenntniß vielfeltig gegründte Uhrsachen angezeigt/ Warumb wir unserer und anderer Geistlichen Ehe für Christlich und recht halten.

Wir haben auch berürte der Geistlichen Ehe desto mehr darumb gestatten müßen / daß wir den manchfeltigen großen und gemeinen Mißbrauch/ und sündliche Unzucht der Geistlichen/ hievor gesehen und erfahren. Dieweil denn aus dem / wie bisher befunden/ und an viel öhrten noch für Augen ist / wenig Geistliche die hohe GOttes Gaben der Keuschheit haben; Und uns solche Geistlichen/ die in unrichtigem unzüchtigem Leben sitzen sollen/ nicht leidtlich: So wolle mann bedencken/ wie auf diesem unserm Theil/ nach Absterben der itzigen beweibten Priester/ nicht andere beweibte Priester anzunehmen leidlich / Auch so viel Pfar-Herr und Prediger/ die da geschickt und gelehrt / alß zu Bestellung unserer Kirchen in Unsern Landten und Gebiethen von nöthen/

chen / die Gabe der Keuscheit haben / zubekommen müglich seyn wolt. Weil doch E. L. und Ihr selbst / in ihren zugeschickten Mitteln anzeigt / daß Sie bedächten / daß die Priester Concubinarii, die in unzüchtigem Leben sitzen / gäntzlich abzuschaffen / und ihnen durch die Ordinarien keine toleranz hinfurt gegeben solt werden / und E. L. und Ihr selbst erwegen / ob derhalbn nicht gut seyn möcht / daß bey künfftigem Concilio anbracht würde / zuzulaßen / daß die Conjugati möchten zu Priesterlichen Standte genommen werden / Inmaßen / wie vor Alters in der ersten Kirchen etlich Hundert Jahr im Brauch geweßen.

Von Kloster Gelübden.

Von Kloster Gelübden wißen E. L. und Ihr / was wir auf unserm theil in unserm Bekentniß davon angezeigt / darümb sich nicht fügen will / iemandts demselbigen zu entgegen von uns zubeschweren. Wie sich aber die Mönche und Nonnen / so in unsern Fürstenthumen und Gebiethen noch in Klöstern blieben seyn / untereinander ihres aus ziehens oder drinnen bleibens halben / halten sollen und wollen / oder nicht / wirdet mann biß zu fernerm betrachten und bedencken / in einem gemeinem freyen Christlichen Concilio zu ihrer selbst verantwortung gegen GOtt stellen, ihnen auch darinnen kein Maaß setzen.

Und wiewohl / was die Klöster belangt / in diese Handtlung nicht gehöret / aber gleichwohl sollen alle und iede Klöster / Mann- und Frauen Persohnen / bey ihrem Wesen und Kleidungen / auch bey den Ceremonien ruhig gelaßen werden / wie die biß itzt iedes Orths seyn oder stehen.

Dazu soll / so viel immer müglich / das Einsehen fürgewandt werden / damit keine Gewalt / in was weise es seyn möchte / wieder angezeigte Persohnen geübet und fürgenommen werde.

Aber belangend die ledigen Klöster / daß solche Klöster / so itzt ohne Münch und Nonnen ledig seyn / in der weltlichen Patro-

hen/ auch ohne Ruhm zureden/ ungern anders verhengt und geduldet solt werden. So ist auch die Gestalt des Weins bißher bey uns in Gefeßen nicht gehalten noch getragen worden.

Von der Messe.

FErner so sind die Messe in Unsern Fürstenthumen und Gebiethen bißher in gewöhnlichen Kirchen-Kleidtern gehalten worden.

Und nachdem die Meße / vermüge unsers Bekenntniß/ in unsern Fürstenthumen und Gebiethen / mit ihren substantialen/ auch mit gewöhnlichen Ceremonien/ nach Einsetzung Christi ehrlich gehalten werden/ So soll mann mit GOttes Hülff darob seyn/ daß sie auch ferner mit gebührlicher Ehrerbiethung gehalten werden.

Von der Geistlichen Ehe-Standte.

SO viel der Priester Ehestandt belangt/ haben wir in unserm Bekenntniß vielfeltig gegründte Uhrsachen angezeigt/ Warumb wir unserer und anderer Geistlichen Ehe für Christlich und recht halten.

Wir haben auch berürte der Geistlichen Ehe desto mehr darumb gestatten müßen/ daß wir den manchfeltigen großen und gemeinen Mißbrauch/ und sündliche Unzucht der Geistlichen/ hievor gesehen und erfahren. Dieweil denn aus dem/ wie bisher befunden/ und an viel öhrten noch für Augen ist/ wenig Geistliche die hohe GOttes Gaben der Keuschheit haben; Und uns solche Geistlichen/ die in unrichtigem unzüchtigem Leben sitzen sollen/ nicht leidtlich: So wolle mann bedencken/ wie auf diesem unserm Theil/ nach Absterben der itzigen beweibten Priester/ nicht andere beweibte Priester anzunehmen leidlich/ Auch so viel Pfarr-Herr und Prediger/ die da geschickt und gelehrt / alß zu Bestellung unserer Kirchen in Unsern Landten und Gebiethen von nöthen/

chen / die Gabe der Keuſcheit haben / zubekommen müglich ſeyn volt. Weil doch E. L. und Jhr ſelbſt / in ihren zugeſchickten Mitteln anzeigt / daß Sie bedächten / daß die Prieſter Concubinarii, die in unzüchtigem Leben ſitzen / gäntzlich abzuſchaffen / und ihnen durch die Ordinarien keine toleranz hinfurt gegeben ſolt werden / und E. L. und Jhr ſelbſt erwegen / ob derhalbn nicht gut ſeyn möcht / daß bey künfftigem Concilio anbracht würde / zuzulaßen / daß die Conjugati möchten zu Prieſterlichen Standte genommen werden / Jnmaßen / wie vor Alters in der erſten Kirchen etlich Hundert Jahr im Brauch geweßen.

Von Kloſter Gelübden.

VOn Kloſter Gelübden wißen E. L. und Jhr / was wir auf unſerm theil in unſerm Bekentniß davon angezeigt / darümb ſich nicht fügen will / iemandts demſelbigen zu entgegen von uns zubeſchweren. Wie ſich aber die Mönche und Nonnen / ſo in unſern Fürſtenthumen und Gebiethen noch in Klöſtern blieben ſeyn / untereinander ihres aus ziehens oder drinnen bleibens halben / halten ſollen und wollen / oder nicht / wirdet mann biß zu fernerm betrachten und bedencken / in einem gemeinem freyen Chriſtlichen Concilio zu ihrer ſelbſt verantwortung gegen GOtt ſtellen, ihnen auch darinnen kein Maaß ſetzen.

Und wiewohl / was die Klöſter belangt / in dieſe Handtlung nicht gehöret / aber gleichwohl ſollen alle und iede Klöſter / Mann- und Frauen Perſohnen / bey ihrem Weſen und Kleidungen / auch bey den Ceremonien ruhig gelaßen werden / wie die biß itzt iedes Orths ſeyn oder ſtehen.

Dazu ſoll / ſo viel immer müglich / das Einſehen fürgewandt werden / damit keine Gewalt / in was weiſe es ſeyn möchte / wieder angezeigte Perſohnen geübet und fürgenommen werde.

Aber belangend die ledigen Klöſter / daß ſolche Klöſter / ſo itzt ohne Münch und Nonnen ledig ſeyn / in der weltlichen Patro-

nen und Advocaten Bestellung für an unverendert und unvermintert sollen stehen bleiben/ und von dem Einkommen die Persohnen/ so daraus gezogen/ und gekommen sind/ erhalten/ und ihnen zu ihrer Nothdurfft/ auch zu Unterhaltung Prediger/ Pfarr-Herr/ Schulen/ zuvörderst deren Orthen/ da die Kirchen etwa durch die Klöster bestelt geweßen/ davon gereicht/ und dann die übermaß beygelegt werde biß zu einem Concilio und ferner Christliche Erwegung und Berathschlagung/ wie und welcher Gestalt solche Klöster und Güther zu GOttes Ehre und milden Sachen/ in Landen und Oehrten/ darinne oder da sie sind gelegen/ zu verordnen/ so solt auch alß dann von den Gefällen/ Nützungen und Renthen/ gebührlicher und unverweißlicher Bescheidt gegeben werden.

Von der Bischoffen Gewalt.

MAnn ist auch alwege diß Theils geneigt/ Bischofflich Regiment und Gewalt helffen zuerhalten. Doch damit ungebilligt der öffentlichen Mißbräuche/ daß die Bischöffe nicht Fleiß haben/ daß mann recht Predige/ daß die Sacrament ernstlich und Christlich gehandelt werden/ daß tüchtige Leut ordinirt werden/ daß die Priester ein züchtig Leben führen/ daß mann den Bann in vielen Sachen mißbraucht ɪc. Diese und dergleichen Mißbreuch sollen hiemit nicht gebilligt seyn.

Vnd soll verschafft werden/ daß den Bischöffen ihr gebührender Gehorsam geschehe/ und erhalten werde/ nemlich/ daß unsere Pfarhert und Prediger den Ordinarien an eines ieden Orth præsentirt werden.

Item/ so ein Priester ein strefflichen Excess begangen/ soll der Ordinarius, vermöge Bischöfflicher Gewalt/ denselbigen unverhindert zustraffen haben.

Item/ den Bischöffen soll ihre Geistliche Jurisdiction in Sachen/ an Geistliche Gericht gehörende/ nicht verhindert werden.

Denn

Denn daß etwa etliche Sachen in Geistliche Gerichte gezogen seyn / so darein nicht gehören / alß gemeine Schuldt-Hendel / rc. versieht mann sich die andern Ständte werden in Mißbreüchen auch bedacht haben.

Mann soll sich auch zu Forderung gemeines Friedens / biß zu viel berürtem gemeinem Christlichen freyen Concilio, in dem gleich den andern Stendten halten.

Item / es sollen auch die Bischöffe nicht verhindert werden / die Excommunication und Bann / zu straffen die Fell in die Geistliche Jurisdiction gehörig / wie sich nach der Heiligen Schrifft gebühret / zu üben.

Von den Ceremonien.

AUch sollen nachfolgendte gemeine Ceremonien ümb Liebe Willen ungefehrlich gehalten / und gehandthabet werden / damit die Gleichheit darinne in Kirchen zu friedten und Einigkeit dienlich gehalten werde. Doch wollen wir hiemit niemandts Gewißen beschwerth haben / als müsten solche Ceremonien für nöthige Gottes-Dienst gehalten werden / sondern daß gute Ordnung sey / ümb friedens und Liebe willen zuhalten.

Nemlich sol folgend bestimpte Zeit kein Fleisch öffentlich gespeißet werden. In der Weichfasten. Alle Freytag und Sonnabend. Am Christabend. Am Pfingst-Abendt. Am Abendt S. Johannis des Täuffers. An aller Heiligen Abendt.

Von der Fasten.

DEr Fasten halb in Unsern Landen und Gebiethen zuhalten / wird bedacht / welch eine große Beschwerung solche 40. tage an einander zuhalten / zuvor an dem armen gemeinen und arbeitendem Volck / der Speiße halben / und sonst bißher gewesen / also / daß mann weiß / wie oft man davon geredt / auch von vielen dafür ist angesehen worden / daß die fasten auf andere Zeit im Jahr getheilt solte werden / darumb wolle mann das Armuth

hierinne bedencken. Gleichwohl solt mann sich auf diesem theil/ so viel immer müglich/ andern Kirchen gleichförmig halten/ auch in allewege die Ceremonien/ Gesänge/ Evangelia und Episteln in solcher Zeit/ wie in andern Kirchen/ gesungen/ geleßen/ auch gepredigt/ auch kein Fleisch öffentlich zuverkauffen gestattet werden.

Von den Feyertagen.

Auch soll mann gewöhnliche feyer halten/ wie dann bißher geschehen/ damit das Volck in Gewohnheit bleibe/ Gottes Wort und die Predigt zuhören/ und die heiligen Sacrament ieder nach seines Gewißen Nothdurfft zu empfahen/ und sonderlich sollen diese Feyertage gehalten werden: Alle Sontag/ Christag/ S. Stephan/ S. Johanns/ Apostel und Evangelist. des Herrn Beschneidung. Epiphania. Die Charwochen/ umb der Passion willen zu halten. Ostertag zu samt dem Montag und Dienstag. Himmel-Fahrt Christi. Pfingsten samt Montag und Dienstag. Die fürnembsten Fest der reinen Jungfrauen und Mutter Maria. Aller Aposteln. S. Micheln. Aller Heiligen.

Mann soll auch an solchen Feyertagen/ gewöhnlichen Gesang/ Officia und Lectiones, aus der Schrifft genommen/ halten.

Desgleichen sollen die Litaney/ in der Creutzwochen/ das Volck zum Gebett zuvermanen/ gehalten werden.

Von der Beicht.

MAnn soll auch die Beicht nicht fallen laßen/ angesehen den großen trost/ so die Absolution mit sich bringt/ so bedenckt mann auch/ wo die Beicht so gantz fallen würde/ daß niemand mehr wißen würde/ was die hohe heilsame Gewalt der Schlüssel were. Und obwohl unterricht geschehen soll/ zu trost der Gewißen/ daß mann wiße/ wie denn von nöthen ist/ daß auch die

jen-

nigen Sünden / so nicht erzehlet / vergeben werden / so soll doch ich befohlen werden / wie auch bißher geschehen / daß mann die ute gewehne / so viel müglich / die felle / in welchen sie sonderlich aths und Trosts bedürffen / fürzutragen.

Zu dem allen / acht mann auf diesem theil gleichwohl auch on hohen nöthen sein / daß durch die Kayserl. Mayst. unsern al- gnedigsten Herrn / auf ein förderlich Universal-Concilium in deüt- her Nation zuhalten / gnediglich gedacht werde / die Kirchen am eübt und Gliedern zu reformiren. Und diese unsere gethane nzeigung / wollen die Fürsten / und andere zu diesem Außschuß erordnet / bey Kayserl. Mayst. auch Chur- und Fürsten / also nterthäniglich und freündtlich fordern / so ist mann erböthig mit en Stendten und Ihren Verwandten dieses theils auch zuthun nd zu handeln.

§. 10. Nachdem diese gegen Vorschläge von den Papisti- hen Septenis bey einer langen Conferenz gelesen und überleget orden / ließen selbige der Lutherischen Parthey anzeigen : Daß arauß nicht eigentlich erhellete / wie es der Beicht halber gemei- et sey / ob sich dieser theil mit dem Beichten anderer Kirchen leichhällig halten wolle oder nicht / also daß Niemanden solte communiciret werden / er hätte denn zuvor / wie von Alters herkom- nen / mit Erzehlung aller seiner Sünden gebeichtet / und sich absolvi- en laßen / it. ob mann auch auf diesem theil gestatten wolle einem je- en das Sacrament mit einer oder beyder Gestalt / und von denjeni- gen so in Kirchen-Aemtern weren / oder die es hievor zuthun ge- habt / (damit mann die Mendicanten in denen Städten gemei- net /) zuempfahen

Dieser Vorstellung wurde ex parte der Papisten noch ferner beygefüget: Wie mann gerne sehe / daß auf diesem Theil bewilli- get / und bey denen Predigern und Lehrern verfüget werden mö- ge / hinführo solcher maßen zulehren und zu predigen / daß dieje- nigen auch nicht unrecht thäten / welche das Sacrament des

Leibes

Leibes und Blutes Christi nur in einer Gestalt empfingen/ denn dasselbe were ihres erachtens zu Christlicher Einigkeit dienstlich/ es könten auch nachgehends ihre Handlungen bey den andern Chürfürsten/ Fürsten und Stendten destomehr zuheben seyn. it. So könten Sie auch aus denen Gegen-Vorschlägen nicht eigentlich verstehen/ ob mann auf diesem theil Missas privatas, wie auch die Canon, groß und klein/ zulaßen wolte/ oder nicht. item ob mann auf diesem theil willigen wolte/ wie Sie in ihren Vorschlägen angezeiget/ daß nach Abgang der itzigen beweibten Geistlichen keine beweibte Priester mehr angenommen werden solten/ biß auf ein General-Concilium. Autor Apol. MStæ. *p. 111.*

§. 11. Hierauf gaben die Sieben des Evangelischen theils zur Antwort: So viel die Beicht belangen thäte were in ihren übergebenen Compositions-Mitteln ein sonderlicher Punct am ende zulesen/ welcher ihre Meinung/ der Göttl. Schrifft gemäß/ klar gnug anzeige/ darbey Sie es auch/ samt dem/ was die Privat-Messen/ die beede Canon/ und der Geistlichen Ehe belange/ nochmahls bleiben ließen/ denn Ihre Fürstl. Gnadten und dero zugeordenten hätten die übergebenen des anderm theils Fürschläge dahin bedacht/ daß Sie auf einmahl darauf sich erklähren wolten/ waß Sie bedächten/ daß uf diesem Theil mit gewissen nachgelaßen werden könte/ hätten Sie nun befinden mögen/ daß Sie mit Gott und Gewißen weiter nachgeben könten/ würden Sie nicht ermangelt haben/ solches zugleich auf einmahl in gedachten ihren Compositions-Mitteln anzuzeigen/ welches alles Sie zu dem Ende nicht verhalten wolten/ damit der Gegentheil es vor einen undienstlichen Verzug achten möge/ von weiterer Mittel- oder Nachlaßung zuhandeln. Aut. Apol. *p. 112.*

§. 12. Darwieder wurde aber von denen Sieben des Catholischen Theils unter andern fürnehmlich dieses für beschwerlich angezogen: Sie verstündten/ daß die verordenten des Lutherischen Theils nicht nachlaßen wolten/ da doch von denen Böhmen

men im Concilio zu Basel nachgegeben worden/ daß die Nießung des Sacraments in einer gestalt auch nicht unrecht sey/ sondern daß dieses theils Meinung were/ Keyserl. Mayst. und allen Christlichen Potentaten der gantzen Welt/ sonderlich Churfürsten/ Fürsten und Ständten des Reichs und ihren selbst eigenen verstorbenen Vorfahren/ auch der gantzen Christenheit/ aufzulegen/ daß Sie an der Empfahung des Sacraments in einer Gestalt unrecht thäten/ und gethan hätten; ob aber dieses zu Frieden und Einigkeit dienstlich sey/ möchten die Verordente dieses theils selbst bedencken. Autor Apol. *p. 112. b.*

§. 13. Dieses alles geschahe Sonnabends am 20. Aug. alldieweiln es aber schon spat am Abend war/ wurde die fernere Handlung bis uf folgenden Sontag verspahret/ an welchem die Papisten mit ihren Beschwerungen continuirten/ allein die Lutherischen liesen ihnen vermelden: Wie Sie nicht unterlaßen hätten/ die Sachen nochmahls mit höchstem und eüßerstem Fleiß zu bewegen/ nun weren Sie nicht weniger/ dann jemandts vom Gegentheil/ geneigt/ dasjenige fördern zuhelffen/ so viel mit Gott und Gewißen immer beschehen möchte/ was zu Christlichen Friedten und Einigkeit dienstlich sey/ aber so Sie die Sachen für und für überlegten/ hätten Sie nicht ermeßen mögen/ daß Sie sich weiter erbiethen/ oder ichtwas näher fürschlagen könten/ als was Sie in ihren übergebenen Compositions-Mitteln bereits gethan hätten. Wolten dahero den Gegentheil gebeten haben/ Sie dißfalß nicht zuverdencken/ sondern die Sachen bey Churfürsten/ Fürsten und Ständten ihres theils/ und dann weiter bey Kayserl. Mayst. auf die Wege/ wie Sie in ihren Compositions-Mitteln vorgetragen worden/ einrichten/ auch befördern zuhelffen/ daß ein General gemein Christlich Concilium ausgeschrieben werden möge. Aut. Apol. *pag. 113.*

§. 14. Und weiln der Catholischen Beschwehrung insonderheit auf die strittige Nießung des Sacraments eingerichtet worden/ ob hegeten die Lutherischen diese Opinion, daß man uf diesem Theil

die gantze Christenheit/ bey welcher das Sacrament in einer Gestalt in Ubung stehe/ verdammen wolle: So liessen diese ihre Meinung/ welche sie dißfals führeten/ zu Papier bringen/ und folgendten Inhalts übergeben.

Der Lutherischen übergebene Meinung/ wegen der Communion sub unâ.

Aut. Apol. *pag. 114. b.*

WIr haben euern Liebden und Euch andern gestern angezeigt/ daß die Meinung auf diesem theil nicht sey/ die Christglaubigen Vorfahren und Verstorbene/ oder aller andern Lande und Nation Leuthe umb deßwillen/ daß Sie das Hochwürdig Sacrament des Leibs und Bluts Christi allein in einer Gestalt empfangen/ und empfahen/ zuverdammen/ darauf bestehen Wir auch noch. Denn wir haben Euern Liebden und euch mit einer Zetteln diesen Bericht gethan/ daß die Institution Christi beyde Priester und Layen betreffe/ doch sey es Ceremoniale Præceptum, dispensabile in quibusdam casibus necessitatis. Darumb hält man es dafür/ zweiffelt auch nit/ daß viel Verstorbene und Lebendige in der Christenheit/ so solcher Gestalt das Sacrament nur in einer Gestalt empfangen haben/ oder nochmahls emphahen/ darumb nit zuverdammen sein/ alß Wir auch sie derhalben nicht verdammen. Das zeigen wir Ew. Ld. und euch andern darumb an/ damit uns solchs nit aufzulegen/ wie es von Ew. Ld. und euch andern hat unterstandten wollen werden.

§. 15. Darneben geschahe von denen Lutherischen dieser mündliche Bericht/ daß uf diesem Theil gleichfals nicht gelehret werde/ als solte der gantze Christus und sein Leib und Blut nicht in einer Gestalt seyn/ darum von Unnöthen geachtet worden/ gegen sie des Nestorii Jrrthum herfür zuziehen/ man lehre aber/ daß Christus allen geistlichen Priestern und Layen ohne Unterschied geboten habe/ das Sacrament in beyden Gestalten zuempfahen/ und wer es anders brauchte/ der brauchte nicht des gantzen Sacraments/ wie es Christus eingesetzet. Autor Apol. *p. 115.* §. 16.

§. 16. Nichtsdominder aber unterliessen die Verordente des Papistischen theils nicht/ in die Lutherischen weiter zudringen/ damit sie eingehen möchten/ predigen zulassen/ wie diejenige/ so das Sacrament in einer Gestalt empfangen/ nicht unrecht thäten; zu welchem Ende dann von denenselben ein anderweiter Fürschlag/ wie uf beyden Seiten biß zu einem künftigem Concilio des Sacraments halber gelehret werden solte/ übergeben wurde:

Der Catholischen Fürschlag in punctô Sacramenti des Heil. Abendmahls.

Autor Apol. *pag. 115. b.*

DAß die auf unser Seitten hiezwischen Entscheidung nechstes Concilii sollen predigen und lehren/ daß die Nießung beider oder einer Gestalt nit aus Göttlichem Geboth. Darumb solle niemandt die Jenen/ so unter einer Gestalt empfahen/ urtheilen/ daß sie Unrecht theten/ zudeme/ daß unter iedweder Gestalt der gantze Christus/ wahrer GOtt und Mensch/ seyn Leib und Blut sey/ dergleichen hinwieder/ so und wann unß die Communion alßo unter beyden Gestalten gelaßen/ daß auf der andern Seitten auch geprediget werde/ unß nit zuurtheilen/ daß die Unrecht theten/ die bey uns unter beyden Gestalten das Sacrament empfingen/ dieweil einer oder beyder Gestalt Nießung/ nit von Göttlichem Geboth. Und also biß zu zukünfftigen Concilio uns zugebrauchen gelaßen sey. Item daß wir auch das Sacrament keinem/ der das in einer Gestalt empfahen wolt/ abschlagen/ sondern durch unsere Pfarherrn reichen laßen.

§. 17. Allein dieser Begriff wolte von denen verordenten des Lutherischen Theils nicht angenommen werden/ vielmehr würden darwieder viel Beschwerungen angezeiget/ dahero so wohl dißfals/ als wegen der Privat-Meßen/ der beyden Canon, wie auch der Geistlichen Ehe/ abermahls ein groser Disputat entstunde/ und in demselben von denen Papisten zu verschiedenen mahlen gemeldet wurde: Wie Käyserl. Mayst. kein Concilium machen/ noch bey dem

 Pabst

Pabst erhalten werde/es were denn/ solcher und dergleichen streitigen Articкel halber/ zuvor eine solche Vergleichung vorhanden/ daß ein Part mit dem andern Gedult haben/ und einer den andern übertragen wolte/ denn der Lutherische Theil möge bedencken/ daß die frembden Nationes, so noch alle unter der Kirchen gehorsam biß anher geblieben weren/ nicht unbillig große Beschwerung darinnen haben würden/ daß Sie/ solcher Sachen halber/ die Sie nichts angiengen/ sondern allein die Teütsche Nation, zur Mühe/ Reißen und Kosten solten genötiget werden/ darumb möchten die Lutherischen sich zu weiterer Vergleichung mit ihnen einlaßen. Aut. Apol. *pag. 116.*

§. 18. Gleichwie aber die Lutherischen aus diesen und dergleichen Reden verspühret/ daß die Handlungen nicht mit Liebe der gründlichen Göttlichen Wahrheit/ sondern aus einer großen Argelist tractiret würden/ und dahin müsten gemeinet werden/ wie man denenjenigen/ so das Evangelium in ihren Landen predigen und Christliche Ceremonien halten ließen/ möchte Unkraut und bösen Saamen unter dem Weitzen streuen: Also stunden Sie fernerweit in diesen Gedancken/ ob wäre der Gegentheil/ wo solches beschehe/ bedacht/ daß darnach das Unkraut vor dem Weitzen und GOttes Wort leichtlich und ohne Beschwerung wiederum vorrücken/ und selbiges ausreuten würde: Weshalber dann der Aut. Apol. *pag. 117.* raisonniret: Weiln die Christlichen Concilia in vorigen Zeiten/ der Christenheit und dem Glauben zu gut/ allemahl gehalten worden/ und sonderlich in Fällen/ do Zweyung in der doctrin und was derselben anhengt/ obhanden geweßen/ daß mann in denenselben getrachtet habe/ wie die Wahrheit Vermittelst Göttlicher Heiliger Schrifft und Worten aufgerichtet/ hingegen aber die Lügen und Unwahrheit niedergelegt werden möchten/ so sey nicht unbillig denen Lutherischen befrembdlich vorkommen/ warumb mann Bedencken gehabt/ dieser Zwiespalden halber/ wie auf vorigen Reichstägen gewilliget worden/ ein General frey Christlich Concilium

zu

zuhalten/ ob mann gleich zuvor nicht so weit verglichen were/ daß ein Theil/ wie fürgegeben/ mit dem andern sich gedulden möchte/ da doch das Concilium der einige rechtmäßige Weg sey/ solche Sachen Christlich zu tractiren und zuhandeln: auch über dis vom Gegentheil selbst/ laut des letztern Puncts ihrer gethanen Vorschläge/ für nützlich geachtet worden/ daß ein Universal Concilium zu reformirung der Kirchen am Heupt und Gliedern förderlich ausgeschrieben werden solte. So es nun (fähret mehrgedachter Autor Apol. mit raisonniren fort/) von wegen Reformation der Kirchen/ das ist/ ihres euserlichen Wandels und Unwesens halber/ solte gehalten werden/ warumb nicht vielmehr wegen der Irthümer/ so sie wieder GOttes Wort/ Ordnung und Befehl/ zu Erhaltung sothanen Unwesens/ eingeführet hätten/ besonders/ da Sie mit berürten Worten selbst gestünden und bekenneten/ wie es auch am hellen Tag sey/ daß des Haupts und Glieder der Kirchen Wandel und Weßen leider alßo stehe/ daß eine Reformation hoch von nöthen. Wer möge auch bey sich selbst nicht leichtlich glauben/ daß Sie viel Irrthumbs in der Lehre hätten einführen und einwurtzeln laßen/ dieweil ihr Weßen/ Wandel und Leben etzliche hundert Jahr also erfunden worden/ daß Sie einer Christlichen Reformation hoch bedürfftig geweßen weren. Was wolte auch der Christenheit und Christlichen Kirchen zu gut in einem Concilio tractiret und gehandelt werden/ wann allein von Reformation der Heupter und Glieder solte tractiret werden/ ohne gründtliche Hinwegthuung der Uhrsachen/ darauf Ihr Unweßen und bößer Wandel durch falsche Lehrer ezliche Zeit her gewidmet worden/ das wolte eine Reformation seyn/ gleich wie einsmahls ein Fürst des Päpstlichen Theils an einen Fürsten des Evangelii geschrieben: Wo dem Baum die Wurtzel nicht genommen würde/ werde er leichtlich/ wenn es ihme gefällig/ wie vor/ wiederumb böße Früchte tragen: Also auch alhier/ wann nicht von der Lehre/ und auf welchem Theil dieselbe in GOttes Wort und Ordnung

gegründet oder nicht/ in einem General Christlichen Concilio gehandelt werden solte/ was wolte es vor eine elende Reformation seyn/ denn wo ihnen die bößen Wurzeln der ungöttlichen Lehre durch mehr angeregtes General frey Christliches Concilium nicht genommen würden/ weren beyde/ das Häupt und Glieder der itzigen eiserlichen Kirchen/ von der Geschickligkeit/ daß Sie darnach die Constitutionem & determinationem Concilii nach ihrem eigenem Gefallen einrichten würden; Wenn aber die Lehre eradicirt/ und vermittelst derselben abgehauen werde/ was der Himlische Vater nicht gepflanzet habe/und mann das Christliche Volck berichten würde/ daß solches in einem General frey Christlichen Concilio vermittelst Göttlichen Worts alßo befunden worden/ so werde es darnach nicht mehr bey den Häuptern und ihren Gliedern/ sondern bey dem Christlichen Volck stehen/ daß Sie ihnen/ wie bißhieher/ wieder Christliche Befindung des Concilii darinn nicht mehr verhengen würden. Und was könne auch der Pabst und seine verwandte Glieder/ wegen des Kostens und Mühe/ die auf Sie bey einem Concilio fallen könten/ für Beschwerung haben/ da Sie denselben Kosten von der Teütschen Nation allein wohl Hundertfächtig abgeschatzt und getragen hätten. Wer möge auch glauben/ daß die löblichen Christlichen Könige und Potentaten samt den Ihrigen / in solchen allergroßwichtigsten Sachen sich der Kosten oder Mühe/eines hochnötigen General-freyen Christlichen Concilii halber/ GOtt zu Lobe/ gemeiner Christlichen Kirchen/ Ihnen und allem Christlichen Volck zur Wohlfahrt/ beschweren würden/ da ein Christ dem andern in vielen geringern Sachen vor GOtt und nach seinem Vermögen zurathen/ zu dienen und zuhelffen schuldig sey. Darumb weren solche und dergleichen Fürgeben / nur Räncke / die zur Erhebung Christlicher Wahrheit und Abthuung der Unwahrheit/wie auch zu rechtschaffener Christlicher und der Kirchen-Reformation nicht gemeinet weren/ sondern daß diejenige / welche solche Dinge dürfften für-

geben/

geben/ oder bey der Käyserl. Mayst. als einem Adelichen Hochlöblichen Keyßer/ practiciren/ nichts anders damit sucheten/ alß daß das Göttliche Wort durch vorlistige Wege wiederumb heimlich verdruckt/ und das Wiederwertige einen Weg als den andern bleiben möge. Aut. Apol. d. loc.

§. 19. Dieweiln nun die Septeni Lutherischen Theils in nichts/ das Göttlicher Lehre/ Wort/ und Ordnung ungemäß/ und das mit Gewissen aus Liebe/ ohne Verletzung des Göttlichen Worts und des Glaubens/ Sie nicht vertraueten zuverantworten/ weiter haben willigen wollen: Als erbothen sich zuletzt die Verordnete des Catholischen Theils/ die Handlungen und beschehene Fürschläge mit getreuem Fleiß an die andern Churfürsten/ Fürsten und Stände/ von welchen Sie verordnet worden/ zubringen/ und ihr ohnmasgebliches Bedencken mitanzuhängen/ auch dasjenige/ was darauf von gemeldten Ständen resolviret werden würde/ diesem Theil wiederumb anzuzeigen. Auf gleiche Weise geschahe auch von denen Septenis Lutherischen Theils mit freundlicher und gnädiger Dancksagung ein Erbiethen/ die Handlungen und Fürschläge denen Churfürsten/ Fürsten/ Räthen und Bothschafften/ von derentwegen Sie zu dem Außschuß verordnet worden/ ebenfalß vorzutragen/ und an keinem Christlichen Fleiß nichts erwinden zulassen. Aut. Apol. *pag. 121.*

§. 20. Was der Papisten Relation anlanget/ so ist selbige folgender Gestalt erstattet worden:

Der Papisten Relation von der gütlichen Handlung zwischen ihrem und der Protestirenden Stände Außschuß/ in Religions-Sachen zu Augspurg gehalten.

Chytr. Hist. Aug. Conf. *p. 243.*

DIe Handlung ist den 16. Aug. umb zwo uhren nach Mittag angefangen/ da erstlich der Reichsstendt Außschuß die Protestirende fünfferley errinnert haben. Fürs

Fürs erste/ daß die Handtlung ohne Bezenck und Disputation mit freimdtlicher beyderseits Unterredung fürgenommen werde.

Zum andern/ daß alles unbeschließlich und unvergreiflich geschehe/ und alles an die Reichsstendte/ und folgendts durch die an Römis. Keiserl. Mayst. zubringen.

Zum dritten/ daß nichts wieder den Christlichen Catholischen Glauben oder gemeinen Friede darinne fürgenommen würde.

Zum Vierdten/ daß sich das Gegentheil wolle nach Römis. Keiserl. Mayst. Antwortt/ als der heiligen Schrifft und Kirchen gemäß/ gehorsamlich verhalten.

Zum fünfften/ daß die acta solcher Berathschlagung niemand/ denn den es angehet/ mitgetheilt werden.

In diese fünf Artickel haben des andern theils verordnete bewilliget/ wiewohl Sie sich über Keyserl. Mayst. antwortt/ daß sie ihnen nicht überreicht/ etwas beklagten/ welche doch ihnen/ so oft es nöthig/ nicht versagt. Nach diesem Eingang/ hat mann deßelben abendts von den Artickeln der übergebenen Confession unterschiedtlich und ordentlich zuhandeln fürgenommen.

Der erste Artickel/ von Dreyfaltigkeit der Persohnen/ und Einigkeit des Göttlichen Wesens.

IN diesem Artickel ist mann einig/ und werden zu beiden Seiten der Manicheer/ Valentinianer/ Arrianer/ Simonianer/ Mahometisten/ Samosatener alt und neu Irthum und Ketzerey billig verdambt.

Der ander/ von der Erbsünde.

Im andern Artickel von der Erbsünde/ sind sie mit uns einig und verdammen billich die Pelagianer und andere / als Zwinglianer und Wiedertäuffer/ welche die Erbsünde verleugnen. In der Beschreibung aber/ was Erbsünde sey/ waren sie mit

mit uns nicht einig. Letzlich haben sich die Lutherischen mit unser Meinung verglichen/ und sagen/ daß die Erbsünd sey ein Mangel der Erbgerechtigkeit/ welcher Sünden Schuldt in der Tauffe weggenommen werd/ der Zunder aber und böße Lust bleiben im Menschen/ auch nach der Tauffe übrig.

Der dritte Artickel von zwo Naturen in Christo.

In diesem Artickel ist mann gleich/ vermöge des Symboli Apostolorum.

Der Vierdte/ von Glauben.

Da mann vom seeligmachendten Glauben gehandelt/ haben Wir nicht wollen zulaßen/ daß allein der Glaube gerecht und seelig mache/ denn solches auch der Apostel S. Jacob nicht zulaße. Derhalben haben Wir uns verglichen/ daß mann lehre: Daß wir durch den Glauben gerecht werden. Aber nicht allein durch den Glauben: Denn solches findet mann in Göttlicher Heiliger Schrifft nirgendts/ sondern vielmehr das Wiederspiel. Ist derhalben endlich verglichen/ daß mann das Wörtlein/ Sola, nicht brauche/ sondern Lehre/ daß die Rechtfertigung/ oder Vergebung der Sünden geschehe durch Gnadten/ (per Gratiam gratum facientem) und durch den Glauben in uns/ und durchs Wort und Sacrament/ als Instrument.

Der 5. Artickel/ vom Heiligen Predig-Ampt/ und Sacrament.

Mann ist auch hie gleich/ und werden billich verdammet die Wiederteüffer/ die das eüßerlich gepredigt Wort verachten.

6. Von guten Wercken.

Hie stimmet mann überein/ daß mann gute Werck/ so Gott befohlen/ thun müße. Ist aber diese Erklerung dazu gethan/ daß mann nicht sage: Daß der Glaub allein Gerecht mache/ wie oben im 4. Artickel vermeldt.

7. Von der Christlichen Kirchen.

Sie sind auch hie der Sachen mit uns eins/ und bekennen einmütig/ daß in der Kirchen hie auf Erden nicht allein Heiligen/ sondern auch Sünder mit unterlauffen.

8. Vom Ampt der Bösen in der Kirchen.

Stimmen auch hierin mit uns überein/ daß auch Gottlose Ungläubige können die Sacrament verreichen/ und verdammen billich die Donatisten/ und dergleichen/ die fürgeben/ alß müß mann der ungläubigen Dienst in der Kirchen nicht gebrauchen.

9. Von der Tauffe.

Mann ist auch hie gleich/ und verwerffen billich die Wiedertäuffer/ die die Kinder-Tauffe verbieten/ und geben für/ daß auch ohne Tauff die Kinderlein seelig werden.

10. Vom Hochwürdigen Sacrament des Altars.

Sind sie mit uns einig/ daß der Leib und Blut unsers Herrn Jeßu Christi wahrhafftiglich im Hochwirdigen Sacrament des Altars gegenwärtig sey. Und zu deütlicherer Erklerung/ ist darzu gethan/ daß der Leib Christi wahrhafftiglich und Wesentlich da sey.

11. Von der Beicht.

Dieser Artickel ist zu dem 4. Artickel/ unten von Mißbreüchen verschoben.

12. Von Stücken der Buß.

Nach gehaltener langer Disputation haben sie sich endlich mit unß auf diese Form verglichen: Wir wegern uns nicht drey Theil der Buße zusetzen/ alß nemlich/ Reü und Schrecken unsers Gewißens über begangene Sünd/ zum andern/ die Beicht/ aber in dießem Theil müße mann fürnehmlich sehen auf die Absolution und derselben gleüben. Denn es wird keine Sünd vergeben/ es sey denn/ daß mann gleübe/ daß uns allein ümb das Verdienst des Leydens Christi willen die Sünd vergeben werde. Der dritte Theil

Theil der Buße ist die Satisfactio, nemlich / würdige Früchte der Buße. Wir sind auch einig / daß umb der Satisfaction willen / die Sünd nicht vergeben werde / so viel die Schuldt belanget. Aber davon sind wir noch nicht einig: Ob die Gnugthuung zur Vergebung der Sünden nöthig sey / so viel die Straff anlangt. Sie verdammen aber hie billich die Wiederteüffer und Novatianer.

13. Vom Gebrauch der Sacrament.

Ist man einig / das die Sacrament eingesetzt sind / nicht allein daß Sie Kenn Zeichen der Christen seyn unter andern Leüten / sondern vielmehr / daß sie Wahrzeichen und Zeügniß des Göttlichen Willens gegen unß seyn.

14. Vom Kirchen-Regiement.

Diesen Artickel hat mann verschoben zum siebenden nachfolgenden Artickel von Mißbreüchen.

15. Von Kirchen-Ceremonien.

Dieser Artickel ist zum 5. 6. und siebendten nachfolgendten Artickeln von Mißbreüchen verschoben.

16. Von Weltlicher Obrigkeit.

Hie ist mann gleich / und verdammet billich die Wiederteüffer / die den Christen Weltliche Aempter und Gewalt verbieten.

17. Vom Jüngsten Gericht.

Hie ist mann gleich / und verdammet billich die Wiederteüffer / die da halten / daß die Straff und Pein der Verdamten aufhören und ein Ende nehmen werde.

18. Vom Freyen Willen des Menschen.

Hie ist mann gleich / daß der Mensch ein freyen Willen habe / doch könne er dadurch / ohne GOttes Hülff / die Rechtfertigung nicht erlangen.

19. Von Uhrsachen der Sünde.

Hie ist mann gleich / daß die Uhrsach der Sünde sey der freye Wille der Bößen / alß Teüffeln und Gottloßen.

20. Vom Glauben und guten Wercken.

Hie kombt mann überein/ indem/ daß mann müße gute Wercke thun/ und daß sie nöthig sind/ und da sie aus dem Glauben geschehen/ GOtt wohlgefallen/ und daß GOtt dieselbigen seiner Zusage nach belohnen wolte. Ob aber unsere gute Wercke verdienstlich seyn/ und woferne darauf zutrauen/ hat mann sich nicht können vergleichen.

21. Von der Heiligen Dienste.

Im 21. Artickel ist man zweyer Punct verglichen/ nemlich daß alle Heiligen und Engel im Himmel bey GOtt für uns bitten. Zum andern/ daß mann der Heiligen Gedechtniß und Fest/ an welchen wir GOtt bitten/ daß unß der Heiligen Fürbitt dienstlich sey/ Heilig und feirlich halte.

Was aber Anruffung der Heiligen belanget/ sind sie mit uns noch nicht einig. Sie sprechen wohl/ daß sie es nicht verbiethen/ weil aber die Schrifft von Anruffung der Heiligen Ausdrücklich nicht meldet/ so wollen sie demnach die Heiligen nicht anruffen/ Erstlich/ weil es die Heilige Schrifft nicht befihlet. Zum andern/ dieweil ihres Bedünckens große und fehrliche Mißbreuche daraus entstehen.

Kurtz Auszug des Ersten Theils der Fürsten Bekentniß.

DAs erste Theil der Protestirenden Bekentniß fast in sich ein und zwanzig Artickel/ in welchen sie zwar in funfzehen durchaus mit uns überein stimmen/ in den andern aber zum theil. Denn drey Artickel davon/ sind unten zu den Mißbreuchen verschoben/ nehmlich der 11. 14. und funfzehendte. Mann ist auch in dreyen Artickeln zum theil zwiespältig/ nemlich in 12. 20. und 21.

In diesem Artickeln ist man gleich.	aufgeschobene Artickel.	zwiespaltige Artickel
1.	11.	12.
2.	14.	20.
3.	15.	21.
4.		
5.		
6.		
7.		
8.		
9.		
10.		
13.		
16.		
17.		
18.		
19.		

Das ander theil der Bekentnis von Mißbreuchen / fast in sich 7. Artickel.

DEn 18. tag Aug. hat mann sich viel und auf mancherley Weiße unterredet / wie leidliche unterhandlung von den sieben übrig Streit-Artickeln fürzunehmen were. Ist endlich einhellich verglichen / daß mann ordentlich von allen Puncten handeln solte / doch nicht von iederm insonderheit / wie in vorigen Lehr-Artickeln geschehen / sondern von allen zugleich. Die Catholischen hetten lieber von den letzten Artickeln erstlich gehandelt / denn sie sich befürchten / Es möchte die Handtlung von beyder Gestalt / alßbald unter das Volck ausgesprengt werden. Da aber die Lutherischen sich hie wiedersetzten / haben die Catholischen in Schrifften ein Mäßigung fürgeschlagen / doch unbeschließlich und unvergreifflich / als das alles an die gemeine Reichsstendte und folgendts an die Römis. Kayserl. Mayst. zugelangen sey.

Derhalben hat mann anfenglich/ von beyder Gestalt des Sacra- craments zu handeln angefangen/ wie folget.

Der mittel Weg / welchen die Catholischen am 19. tag Augusti fürgeschlagen.

DAß auf Zulaßung Päpstlicher Heiligkeit/ oder ihres Legaten/ mit Wißen und Bewilligung Römis. Keiserl. Mayst. als obersten Advocaten der Kirchen/ die Ausspendung und Emphahung des Sacraments des Leibs und Bluts Jeßu Christi unter beyden Gestalten den Lutherischen nachgegeben und gestattet/ doch mit nachfolgender maaß:

Erstlich / daß ihre Pfarherrn allein ihren PfarrKindern und allen an denen öhrten / da es biß hieher etzlich Jahr im Brauch gewest/ das Sacrament des Leibs und Bluts Christi/ unter beyder Gestalt / denen so es begehren/ austeilen.

Zum andern / daß solches mit vorgehender Beicht / wie für Alters herkomen/ geschehe.

Fürs dritte / daß in Ostern / und wenn sonst das Sacrament gehalten wird / bey ihnen auch das gelehret werde / daß die Emphahung des Sacraments unter beyder Gestalt von GOtt nicht ausdrücklich geboten sey.

Zum Vierdten/ daß sie lehren daß der gantze Christus gleich so wohl unter einer Gestalt / alß unter beiden / gegenwertig sey und empfangen werde.

Zum fünfften / daß sie in ihren Predigten lehren / daß die jenigen nicht sündigen/ die das Sacrament allein unter einer Gestalt des Brodts empfangen.

Zum Sechsten/ daß sie ihren Unterthanen/ so es unter einer Gestalt allein begehren/ unwegerlich reichen oder reichen laßen.

Zum Siebenden / daß auch die Gestalt des Weins für die Kranken nicht in Geschirren behalten / noch zu iemandts über die Gaßen getragen werde : Sondern so einer also unter beyder Gestalt communiciren wolte / daß solches in der Kirchen / oder

Hei-

Heilßern bey den Krancken unter dem Ambt der Meße consecrirt/ und ausgetheilt werde.

Antwortt der Lutherischen den 20. Augusti.

Wje sind zufrieden/ daß mann das Sacrament des Leibs und Bluts des Herrn mit vorgehender Beicht emphahe. Wollen auch/ daß Pfarr-Herrn und Prediger hievon friedlich reden/ biß zu nechstkünfftiges Concilii weiter Entscheidung.

Sie bekennen auch/ daß der gantze Christus unter der Gestalt des Brodts gegenwärtig sey. Verleugnen/ daß einem bißher von ihnen das Sacrament unter einer Gestalt zu empfahen verbothen sey. Verneinen desgleichen/ daß die Gestalt des Weins in Geschirren bey ihnen behalten/ oder zu den Krancken getragen. Wollen endlich das Hochwürdige Sacrament/ wie bißher/ bey ihnen ehrlich halten.

Da weiter die Catholischen Erklerung etzlicher dunckler Wörter begerten/ haben die Lutherischen nach dieser Handtlung/ den 21. Augusti/ in ihrer Antwort sich also erklehret/ daß von einem ieden Communicanten/ für Empfahung des Sacraments/ sol die Beicht geschehen der fürnehmsten Sünden/ die das Gewißen zum Höhesten beschweren/ daß er darauf Hülffe und Trost bitte.

Fürs ander erklähren sie sich/ daß sie glauben/ der gantze Christus/ wahrer Gott und Mensch/ sey unter beyder Gestalt/ oder unter einer itzlichen/ gewiß gegenwertig.

Zum dritten/ haben sich auch in gehaltener Unterrede erkleret/ daß sie dieselben nicht verdammen/ die in verrückter Zeit/ unter einer Gestalt das Sacrament genommen/ oder noch heutiges Tages empfahen.

Item sie gläuben/ daß die unter einer Gestalt communiciren/ nicht unrecht thun. Wollen aber solches den Ihren zu Pre-

digen

digen nicht gestatten Und so viel ist von beyder Gestalt zwieschen
beiderseits Sieben Verordenten gehandelt worden.

Daraus offenbahr ist / daß kein grosser Zanck oder Zweyung
hierüber zwieschen den Parten gewest sey. Denn in diesem sind
sie nur allein mit uns uneinig / daß ob sie mit uns wohl gleuben /
daß die nicht sündigen / welche eine Gestalt brauchen / so wollen sie
doch den Ihren solches in predigen öffentlich fürzutragen nicht
gestatten.

Und wiewohl sie bekennen / daß der gantze Christus unter
einer Gestalt wahrhafftig gegenwertig sey / so streiten sie doch / Es
habe der Herr Christus nicht allein den Priestern / sondern auch
den Laien gebothen / daß sie beyde Gestalt empfangen sollen / Es
spreche Christus: Trinckt alle darauß. Wir aber haben aus dem
Evangelio S. Marci geantwortet: Und sie druncken alle daraus.
Welchs klährlich zuverstehen giebt / daß solchs zu den 12. Jün-
gern / die mit Christo zu Tische saßen / geredt sey / derhalben / wo
sie nicht zu halstarrig weren / leichtlich Christliche Einigkeit könd-
te getroffen werden.

Der ander Artickel.

Von der Geistlichen Ehe.

Es haben die Catholischen umb Friedtens willen diese Mittel
schrifftlich übergeben: Wiewohl solche Priester / wegen ihrer
Gelübde und Priesterlichen Weihe / die sie aus freyem Willen an-
genommen / in kein Rechtmeßige Ehe sich begeben können / daß
dennoch zuverschonen der verführten Weibesbilder / Ernehrung
unschuldiger Kindlein / Vermeidung allerhand Ergerniß und an-
derer beweglichen Uhrsachen / die Priester / so itzund in wesentli-
cher Ehe sitzen / also ohne Bekrefftigung und Approbation ihres
Fürnehmens / biß zu künfftigem Concilio geduldet würden / doch
dergestalt und maaß / wie folget: Erstlich / daß sie allein an den
Oerthen / da es ein zeitlang bißher gewöhnlich geweßen / gedul-
det würden.

Zum

Zum Andern / daß sich keiner mehr für Entschiedung des Concilii ferner verehliche: und welche solchs thun / daß derselbige Priesterlichs Ambts und Pfründten entsetzt / und des Landes verwießen / oder sonsten gestrafft würde.

Zum Dritten / welcher aber eines fürgenommenen Ehestandtes wolte abstehen / und sich in Cœlibat enthalten / dem soll solches gestattet und nicht abgeschlagen werden / und nach erlangter Absolution deßelben bey seinem Beneficio und Amt bleiben.

Zum Vierdten / daß auch an denen Oehrten / da die Verehligten Priester / und sonderlich wo die auf den Kirchen sind / Fleiß angekehrt würde / andere / so fürderlich das immer seyn möchte / zubekommen / die unverehelicht sind und bleiben / und die zum Ampt zubefördern.

Zum Fünfften / daß die Ehelichen von Ampt und Pfründt entsetzet werden / es sey denn / daß sie von Päpstlicher Heiligkeit / oder ihren Legaten / Toleranz, bey ihren Officio und Beneficio zu bleiben / erlangen.

Hiebey ist auch gedacht / daß der Priester Concubinat soll gentzlich abgeschafft / auch von dem Ordinariis hinfürder nicht mehr geduldet werden.

Zum letzten / Ist auch bedacht / daß im Concilio zu proponieren / ob nicht nütze were / forthin zugestatten / daß Ehemänner möchten zum Priesterlichen Standte genommen und ordinirt werden / inmaßen / wie vor Alters in der Ersten Kirchen etzlich hundert Jahr im Brauch geweßen.

Des Gegentheils Antwortt schrifftlich übergeben.

ERstlich haben sie uns auf ihre schrifftliche übergebene Bekentniß geweiset / darinne sie Uhrsachen gnug / wie sie vermeinen / angezeigt haben / warumb der Priester Ehe für Christlich und Recht zuhalten sey.

Zum Andern haben sie fürgewandt/ die mannigfeltigen grossen Ergerniß der Ehelosßen Priester/ so in öffentlicher Hurerey leben/ umb welche zuvermeiden sie ihren Priestern die Ehe zugelaßen haben.

Zum Dritten sagen sie/ daß die Gabe der Keuschheit wenigen gegeben/ derenthalben sie/ nach Absterben der Ehelichen Priester/ ander so im Ehstand leben/ wiederum annehmen wollen.

Zum Vierdten haben sie aus dem/ das wir zuletzt von dem Concubinat, und zukünfftigen Concilio herzugesetzt/ ihre Meinung bestetigt. Von dieser Sachen hat mann nicht weiter zwieschen beyderseits Deputirten gehandelt; Denn es war hie grösserer Streit und Zweyung/ alß droben von beyder Gestalt des Sacraments. Derowegen hat man diese Sachen hangen laßen/ und an die Reichs-Stendt und Röm. Keyserl. Mayst. verschoben. Von den Argumenten aber/ die sie in ihrer Bekentniß anziehen/ ist in Kayserl. Mayst. Antwort gnugsam gehandelt. Und zwar die vielfeltigen Ergerniß/ so aus der Priester Concubinat erfolgen/ werffen Sie uns unbillig für/ dieweil Wir ohne das in Abschaffung derselben zuvor bewilligt. Waß aber die Gabe der Keüschheit belanget/ sind sie allzu Kleingleübig/ weil sie nicht gleüben/ daß auch GOtt denen/ die Ihn recht darum bitten/ dieselbige wolle geben weil doch Christus sagt: Alles was ihr den Vater in meinem Nahmen bittet/ soll euch werden. Item/ glaubt/ so werdet ihr empfahen.

Der dritte Artickel von der Meße.

ES haben die Catholischen begehrt/ daß die gemeine und privat-Meßen auf die gebreüchlichen Festen/ in gewöhnlichen Kleidung/ auf den Altarn/ mit Einschließung beyde des großen und kleinern Canons/ wie bißher/ in gemeiner Christlichen Kirchen Deutscher Nation, und ihren Gebiethen/ wie von Alters her im Gebrauch und Ubung geweßen/ gehalten werden. Und damit nicht ein Wortgezenck von den Worten Hostia, Oblatio, Sacrifi-

crificium oder Opfer sich erhebe/ haben sie deutliche Unterschiedt zwieschen dreyerley angezeigt/ nehmlich/ daß Christus in dem Osterlemlein im alten Testament figürlich geopfert: Und daß nachmahls derselb Christus am Stam des Creützes gelitten/sich selbst GOtt dem Vater ein Wahrhafftig Opffer für die Sünde der Menschen aufgeopffert: Aber itzund im Opffer der Meße werde er mysterialiter & repræsentativè, das ist/ Sacramentlich und wiedergedechtlicher Weiße/ in der Kirchen täglich geopfert/ zur Erinnerung und Gedächtniß des Leidens und Sterbens Christi/ einmahl am Creütz volzogen.

Ist demnach die Meße nicht ein Schlacht-Opffer/ sondern ein Sacramentlich und Wiedergedechtlich Opfer.

Des Gegentheils Antwortt/ schrifftlich übergeben.

SJe wollen/ daß die Meßen auf die gewöhnliche Festen/ in gebreüchligen Kirchen-Kleidtern gehalten/ und weil in ihren Fürstenthumen und Landen (wie sie berichten) die Meße bishieher mit allen Wesentlichen Stücken/ und gewöhnlichen Ceremonien/ nach Einsetzung Christi/ ehrlich gehalten/ so wollen sie forthin darob seyn/ daß sie auch mit gebührlicher Ehrerbietung gehalten werden.

Da aber die Catholischen ümb weiter Erklehrung von dem großen und kleinen Canon/ und der Privat-Meßen gebeten/ haben sie schrifftlich nicht geantworttet. Aber in der Unterredung/ da mann sie gefraget/ warum sie den Heiligen Canonem nicht annehmen wollen/ haben sie fürnehmlich drey Ursachen fürgewendet:

Erstlich/ daß wir ein Todtsünde daraus machen/ wo mann in der Meße den Canonem außließe.

Zum andern/ weil er das Meße-Opffer bestetiget.

Zum dritten daß die Heiligen darinne angeruffen werden.

Hierauf ist wiederumb kürtzlich und Catholisch geantwortet.

Erstlich ob es wohl wahrhafftig ein Todtsünd sey / den Canonem außlaßen / dennoch stehets in Canone nicht.

Fürs ander / daß in der Meße ein Sacramentlich und wiedergedechtlich Opfer sey / können sie auch selbst nicht leugnen.

Fürs dritte / die Heiligen werden im Canone nicht angeruffen / sondern es wird nur ihre Gedächtniß gehalten / Sie aber haben droben mit uns zugelaßen / daß mann die Gedechtniß der Heiligen in der Kirchen halten solle. Derohalben ist über diesem Artickel kein große Zweyung / dennoch verwerffen Sie halstarrig beide den Canonem und Privat-Meße / wiewohl sie keine rechtmäßige Uhrsach haben.

Der Vierdte Artickel / von der Beicht.

VOn der Beicht haben die Catholischen nichts in Schrifften insonderheit fürgestellt. Denn mann hat zweymal bevorn davon gehandelt / nemlich in 12. Artickel / bey den Teilen der Buße.

Item hernacher bey der Communion unter beyder Gestalt.

Der Gegentheil aber gedenckt ihrer insonderheit in den Schrifften / so sie den Catholischen überreicht / mit mehrer Erklehrung / alß in der Bekenntniß verfaßt ist. Haben derhalben drey Punct herzu gesetzt:

Erstlich mann solle die Beicht nicht fallen laßen / angesehen den trefflichen großen Trost / so die Absolution mit sich bringet.

Zum andern / daß mann daraus auch bedencke / wie hoch und heilsam die Gewalt der Schlüßel sey.

Zum dritten / auf daß das Volck gewehnet werde / ihre Sünde zu beichten / neben Unterrichtung / daß auch die Sünde / so nicht erzehlet / dennoch vergeben werden.

Derhalben von diesen Stücken weiter zwieschen den Parten zuhandeln unnöthig.

Der Fünffte Artickel / von Menschensatzungen.

ES haben die Catholischen in gemein begehret / daß mit Fasten / Feyertagen / Beichten / Beten / Procession, Kirchen Ceremo-

ceremonien/ Unterschiedt der Speiße und Zeiten/ und andern desgleichen bißher üblichen gehaltenen Gewohnheiten / und Sacrament-Außtheilung / vom Churfürsten zu Sachßen und seinen Mitverwandten alles gehalten werde/ wie es in der Catholischen Kirchen von Alters her gebreüchlich. Auf diß hat der Gegentheil insonderheit auf zween Articel schrifftlich geantwortet: Erstlich von Ceremonien/ darnach von Feyertagen.

Sagen derhalben anfenglich/ daß die gemeine Ceremonien umb Liebe willen zuhalten seyn/ damit Gleichheit in Kirchen/ zu frieden und Einigkeit dienlich/ erhalten werde. Jedoch daß niemandts Gewißen damit beschweret/ und daß solche Ceremonien nicht für nöthige Gottesdienste gehalten werden/sondern daß alles ordentlich umb Lieb und Friedes Willen geschehe.

Zum andern/ wollen sie/ daß folgend bestimbte Zeit kein Fleisch öffentlich gespeißet werden soll: nemlich in der Weichfasten/ alle Freytag und Sonnabend/ am H. Christ-Abendt/ am Pfingst-Abendt/ an S. Johannes des Teuffers Abendt/ an aller Heiligen Abend.

Zum dritten/ klagen Sie/ daß der vierzig Tag Fasten alzulang sey/ welche sie lieber auf andere Zeit im Jahr außgetheilt haben wollen. Gleichwohl solle mann sich auff ihren theil/ auch diese Zeit über/ so viel immer müglich/ andern Kirchen gleichförmig halten mit Ceremonien/ Kirchen-Gesängen/ Evangelien und Episteln/ wie in andern Kirchen gesungen geleßen und geprediget/ wollen auch kein Fleisch öffentlich zu verkauffen den Ihren gestatten.

Was die Feyertage belanget/ wollen sie/ Erstlich/ daß mann die gewöhnlichen Feste feyerlich halte/ damit das Volck in Gewohnheit bleibe/ Gottes Wort zuhören und die Sacrament ein ieder/ nach seines Gewißens Nothdurfft/ zuempfahen.

Zum andern/ daß sonderlich diese nachfolgendte Festtage geheiliget und feyerlich gehalten werden.

Alle Sontag.
Christag.
S. Stephan. S. Johans Apostel und Evangelist.
Des Herrn Beschneidung.
Epiphania / die heiligen drey König.
Die Karwochen / von wegen der Passion des Herr'n.
Ostertag / samt dem Montag und Dienstag.
Die fürnehmsten Feste der reinen Jungfrauen Marie.
Himmelfahrt Christi.
Aller Apostel Fest.
Die heilige Pfingst samt Montag und Dienstag.

Zum Dritten / mann soll an solchen Feyertagen gewöhnliche Gesenge / Officia und Lectiones, aus Göttlicher heiligen Schrifft genomen / behalten und gebrauchen.

Zum Vierdten / mann soll die Litaney in der Creutzwochen singen und behalten / damit das Volck zum Gebett gereitzet werde.

Der Sechste Artickel / von Kloster Gelübden.

HJe haben die Catholischen erstlich begehret / daß alle Klöster / die noch nicht verwüst / in ihren Landen und Gebieten / bey ihrem alten Gottesdienst und Orden gelaßen werden.

Zum andern / daß Ihnen die Visitation, gebührender Gehorsam / und freye Wahl der Prälaten / friedtsam / ohne Verhinderung gestattet werde.

Zum dritten / daß niemandt verbothen oder abgeschreckt werde / in die Klöster sich entweders von neuen zubegeben / oder / nachdem er darauß gelauffen / wieder hinein zukehren.

Zum Vierdten / daß die Kloster-Persohnen mit ihren Leib und Güthern sicher und unbeleidigt / ihrer Geschäffte halben / auf dem Land reißen mögen / biß zu Entscheidigung des künfftigen Concilii.

Zum fünfften / daß die / so ohne Rechtmäßige Erlaubniß ausgewichen / ins Kloster wieder einziehen / und nirgendts in Ihren Gebiethen geduldet / es were denn / daß Sie von den Geistlichen und Ihren Oberherrn Erlaubniß erlanget hetten.

Zum Sechsten / daß ihre Prelaten / in ordentlichem billigem Proceß / wieder solche / nicht gehindert werden; Doch in Ansehung der Menge / sollen keine andere straffen über sie ergehen / denn nur ein auferlegte Buße. Die sich aber hernachmahls ohne ordentliche Zulaßung und Erlaubniß aus dem Kloster degeben / die sollen nach Inhalt und vermüge ihrer Statuten und Canonen gestrafft werden / und sollen in Execution dieser Straffen ihre Prelaten unverhindert seyn.

Zum Siebendten / daß die ledigen Klöster wiederum mit Mönchen und Nunnen besetzt werden / wo mann aber die nicht haben könte / sollen die Güther und Jährliche Einkommen / durch verordnete vom nehesten Prelaten deren Oehrten / unverändert und unvermindert beygelegt / und behalten werden / bis zu künfftigem Concilio. Und sollen die Klöster-Güther nicht zu eigenem Nutz der Weltlichen Obrigkeit angewendt werden / sondern so bald die mit München und Nonnen wiederbesetzt / sollen ihnen alle Nutzung und Renthen / wiederumb / wie bevor / eingeben werden.

Des Gegentheils Antwort von Kloster-Personen.

Erstlich / referiren sie sich auf ihre übergebene Confession.

Zum andern / wollen sie den München und Nonnen / so in ihren Fürstenthumen und Gebiethen noch in Klöstern blieben sind / sich daraus zu begeben / oder drin zubleiben / frey laßen.

Zum Dritten / wollen sie die Kloster-Persohnen / in ihrem gewöhnlichen Wesen / Kleidung und Ceremonien ruhig bleiben laßen.

Zum

Zum Vierdten / wollen auch / so viel immer müglich / alle Gewaltsübung von solchen Persohnen abwenden / und daß kein Uberlast / oder Gewalt ihnen wiederfahre / verhüten.

Zum Fünfften / wollen sie / daß der endtledigten Klöster Renth und Güther in der Weltlichen Obrigkeit Bestellung und Gewalt sollen stehen bleiben / damit die Ausgewichene Persohnen / Prediger / Pfarren und Schulen davon unterhalten werden / biß zu dem künfftigen Concilio.

Der Sibend Artickel / von Kirchen-Gewalt.

DIe Catholischen haben hie in gemein begehret / daß Bischoffliche Gewalt und Jurisdiction, in ihren Landten und Gebiethen / den Bischoffen unverbrüchlich bliebe. Doch was die öffentlichen Mißbreüch und Beschwerung belangt / wollen sich die Fürsten den andern Reichs-Stendten gemeß halten / und mit ihnen darüber berathschlagen / und was im gemeinen Rath beschlossen wird / annehmen. Da sie aber etwas wieder die Ertz-Bischöffe / Bischöffe oder Prelaten / wegen der Jurisdiction oder anderer Uhrsachen halben / Zuspruch hetten / solle Ihnen durch diese Handtlung nicht præjudicirt werden.

Des Gegentheils Antwortt.

ERstlich / gestatten Sie / daß Bischofflich Regiement und Gewalt bey den Bischöffen erhalten werde. Doch damit nicht gebilligt die öffentlichen Mißbreüch / daß die Bischoffe in der Predigt des Göttlichen Worts / in Ausspendung der heiligen Sacrament / in der Priester Ordination, und Auffsicht auf ihr Leben / und Mißbrauch des Banns nachleßig seyn.

Zum andern / wollen Sie verschaffen / daß den Bischoffen ihr gebührender Gehorsam geleistet und erhalten werde: Nemlich daß die Pfarrherrn und Prediger den Ordinarien an eines ieden Ohrt præsentirt werden / und daß dem Bischoffe / der Priester begangen sträflichen Exceß zustraffen / gestattet werde.

Zum

Zum Dritten/ daß den Bischoffen ihr geistlich Jurisdiction, in Sachen an geistlich Gericht gehörende/ unverhindert bleibe. Von gemeinen Schuldthändteln aber/ so nicht ins geistlich Gericht gehören/ versehen sie sich/ die andern Stendte werden solches in Mißbreuchen gedencken/ denen sie sich biß zu künfftigen Concilio gleichmäßig zuerhalten entschloßen sind.

Zum Vierdten/ daß der Bischoffliche Bann/ in Sachen zur geistlichen Jurisdiction gehörig/ nicht verhindert werde/ so fern er nach der Heiligen Schrifft befehlig geübet wird.

Diß alles/ wie es ergangen/ ist den 22. Tag Monats Augusti/ Chur- und Fürsten/ und des Heiligen Römischen Reichs-Stendten/ von den verordneten Catholischen übergeben/ und öffentlich verleßen.

§. 21. Alldieweiln aber in dieser Relation einige puncta, der Lutherischen Nachgeben betreffend/ von Papisten anders/ als beschehen/ fürbracht worden/ als ließen ermeldte Lutherani zu Steuer der Wahrheit nachstehende Erinnerung abfaßen:

Errinnerung und Bericht/ von der Vorgesetzten/ des Papistischen Außschußes/ Relation, wie die von der Protestirendten Außschuß corrigiret ist.

MAnn hat an etlichen Oerthen der eingewandten Relation die gantze Disputationes nicht erzehlet/ welches uns hoh und vielfeltig beschwehrt/ und den gantzen Handel etwas verdunckelt.

Im Eingang geben sie für/ daß wir unter andern auch darin bewilligt/ daß wir uns (wie begert ist) Röm. Keyserl. Mayst. Antwortt/ als der Heiligen Schrifft gemäß/gleichformig verhalten wollen. Dieses Artickels halben haben Wir uns öffentlich beklagt/ daß wir uns Keyserl. Mayst. Antwortt nicht gleichformig verhalten können/ dieweil wir dieselbige Antwortt nicht gesehen.

Im vierdten Artickel/ von der Rechtfertigung des Glaubens/ vermeldten Sie/ daß es also verglichen sey/ daß wir durch den Glauben gerechtfertigt werden/ aber nicht allein durch den Glauben/ dieweil solches nirgendts in Heiliger Schrifft zufinden/ sondern vielmehr das Wiederspiel. Da wir doch öffentlich haben widersprochen/ und angezogen die Sprüche zum Röm. 3. ohne Wercke. Und zum Ephes. am 2. Es ist eine Gabe GOttes/ und nicht aus den Wercken. Ferner nach gehaltener langer Disputation, haben unser Gegentheil nachgeben/ daß Vergebung der Sünden geschehe/ nicht durch vorgehendte oder nachfolgendte Wercke oder Verdienst. Haben auch dazu gesagt/ daß sie durch den Glauben erlangt werde/ und mehr gesagt/ daß solches geschehe durch Gnade/ dadurch Wir einen gnedigen GOtt haben/ per Gratiam gratum facientem, haben auch die Sacramenta darzu gesetzt.

Da sie das nachgaben/ haben Wir gesagt/ daß wir durch das Wort/ Sola, nicht die Gnade und Sacrament/ sondern die Wercke allein außschließen. Und wo sie zugelaßen würden/ daß Vergebung der Sünden durch den Glauben nicht umb unser vorgehend oder nachfolgendt Werck und Verdienst willen wiederfahr/ so wollen Wir von dem Wörtlein Sola nicht Wortgezenck anrichten. Ist auch zu unserm Artickel dieser Zusatz geschehen/ daß Wir bekennen/ die Vergebung der Sünden geschehe aus Gnaden die angenehm macht für GOtt/ und durch den Glauben in uns/ und durchs Wort und Sacrament/ als Werckzeug.

Daß sich die Sachen also verlauffen/ wißen die Fürsten zu beiden Theilen sich leichtlich zuerinnern.

Der Heiligen Anruffung belangend/ zeigt des Badischen Cantzlers Hanndtschrifft/ daß beyde Theil übereinstimmen hierinn/ daß kein ausdrücklich Befehl und Geboth von Anruffung der Heiligen in Göttlicher Heiliger Schrifft verhanden sey.

Im andern Theil/ von den Mißbreüchen/ vermelden sie/ alß sollen

ollen wir haben zugelaßen / daß ein ieder / der das Sacrament es Herrn empfahen wolle / die fürnehmsten Sünden / so er begangen / bevor beichten müße. Wir aber haben niemahls die Erzehlung der Sünden nöthig gemacht. Was wir aber der Beicht alben eingereümt haben / ist aus übergebenen Schrifften zuersehen.

Darnach von beyder Gestalt des Sacraments wird nicht ngezogen / wie und waß vor Gestalt wir die / so eine Gestalt gerauchst / entschuldigt haben. Und wird in solcher Kürtze heßig esetzt / wir wollen nicht lehren / daß die / so unter einer Gestalt das Sacrament empfahen / nicht sündigen.

Wer diß also bloß ließet / möchte gedencken / Wir bewilligen die eine Gestalt / und wollen doch gleichwohl / entweder aus haß / oder aus andern unbilligen Uhrsachen in öffentlichen Predigten solches nicht bekennen.

Wir aber haben hingegen beyde mit Wortten und Schrifften vielfältig uns erklährt / wie wir die / so einerley Gestalt / notwegen / welche viel und mancherley sein kan / empfahen / entschuldigt haben.

Damit aber haben wir das Verbott der andern Gestalt nicht bewillicht. Beschweren uns auch nicht / also zu Lehren daß wir die Kirche entschuldigen / und doch gleichwohl die Verbietung einer Gestalt nicht approbirn. Also haben die Unsern allzeit geschrieben / und gelehret / daß Sie die Kirche entschuldigt haben / damit sie der Gottseeligen Gewißen nicht beschwerten.

Vom Eheloßen Standt der Priester.

Hie werden die Wort heßig gesetzt: Von der gabe der Keüschheit sind sie alzu kleingleübig / daß sie es nicht dafür halten / daß die Keüschheit könne einem iedtern / der darumb bittet / von Gott geschenckt werden. Wir aber vermeinen nicht / daß Gott diese gabe der Keüschheit geben könne / sondern haben also geantworttet / daß Gott diese Mittel und Artzney fürgestellt habe / wel-

che die brauchen sollen / die sich nicht enthalten können. Denn Christus selbst bezeugt / daß diese Gabe nicht iedermann wiederfahre. Derhalbn versucht der Gott / der die Gabe der Keuschheit nicht hat / und dennoch Gottes Ordnung nicht braucht. Gott kan wohl ohne Speiß der Menschen Leben erhalten / unterdeß aber will er / daß wir der Speyße genießen. Scheinet derhalben hie öffentlich / daß diese Sache nicht aufrichtig und unpartheyisch ist referirt worden.

Von Privat Meße.

Die Privat Meßen belangend / hat mann niemals von Uhrsachen gehandelt / warumb mann sie nicht billiche. Derhalben ist das auch unglimpflich von ihnen gesetzt / daß Wir die Privat Meße und Canonem ohne erhebliche Uhrsachen verwerffen. Wir aber haben viel und hochwichtig Uhrsachen / warumb wir die Privat Meße / und ein Theil des Canons, nicht können noch wollen bewilligen. Haben aber in übergebenen Bekenntniß und für dem Außschuß angezogen / und gnugsam erklährt / daß wir die Messe mit hoher Ehrerbiethung halten / und werden die wesentlichen Stükke / so zur Consecration gehören / behalten. Werden auch die andern gewöhnliche Ceremonien und Kirchen Kleidung gebraucht. Aber es geschicht eine gemeine Messe / darinne etlichen aus dem Volck / so zuvor verhöret / das Sacrament Christlich verreicht wird. Die Privat Meße aber / welche sie dieser Meinung gehalten / daß sie andern Vergebung der Sünden ex opere operato damit verdieneten / verwerffen Wir / denn es ist offenbahr / daß solche application wieder die Gerechtigkeit des Glaubens streitet / denn so die Messe auf diese Meinung applicirt / Vergebung der Sünd ex opere operato verdienet / folget / daß die Gerechtigkeit nicht aus dem Glauben / sondern aus den Wercken komme. Item / so itzt ersten in der Meße das Opffer für die Sünde geschiehet / worzu hat denn der Todt Christi gedient / oder ist das Leyden und Sterben Christi nicht gnugsam zu Bezahlung

Un-

ferer Sünde? Wir leßen aber in der Epistel zum Ebreern:
t einen Opfer hat er in Ewigkeit vollendet / die geheiligt wer-
. Derhalbn ist außerhalb dieses kein Opffer / welches die
inden büße / zu suchen. Item Christus spricht: das thut zu
nem Gedächtniß. Ist derhalbn das Sacrament eingesetzt /
wir dabey gedencken der Wohlthaten / welche uns im Neuen
tament geschenckt / nemlich Vergebung der Sünden. Wie
aber den Todten solch Sacrament nützlich seyn / dieweil in
nen das Gedächtniß Christi durch die Priester nicht kan er-
kt werden. Diese und andere erhebliche Uhrsachen bewegen
ß / daß Wir die Application der Messe nicht approbirn.

Zu dem sehen wir / wie große Mißbräuche dabey seyn. Der
öße Hauff helt Meße allein umb des Bauchs willen / so doch S.
aulus allen / so diß Sacrament mißbrauchen / schrecklich drauet.
erhalbn die Bischöffe solchen großen Mißbreuchen billich Rath
affen solten.

Und weil ein Theil des Canons diese Application des Sacra-
nts in sich helt / welche öffentlich wieder die Gerechtigkeit des
laubens streitet / ist gefährlich das Theil des Canons zuleßen.

§. 22. Sonst machet Seckendorfius in seiner Histor. Luthe-
nismi lib. 2. sect. 31. §. 68. n. 1. & 2. über den Congressum septe-
rum Deputatorum diese annotation: *Dissimulari non potest, in
quæ in congressu septenorum deputatorum à die 16. ad 21. Augusti
putata & tractata sunt, circa articulos quosdam, qui inter concor-
ntes referebantur, non satis accuratè aut perspicuè utriusque partis
tentiam expressam fuisse, ita, ut nihilominus in aliquibus quædam
manerent, in quibus perfectè non consentiebatur. Verebat Melanch-
n cum suis calliditatem adversæ partis, quæ eum non latebat; spe-
at autem, hac modestia impetrari aliquid in punctis controversis
se. Vicissim Eccius cum suis pro consensu accipiebat, quicquid
bi posset in aliquibus articulis, dummodò eos servarent, in quibus
ximum suarum partium commodum versabatur, & hæc qualicun-*

que indulgentiâ obtineri id posse, sperabant. Questi tamen etiam sunt Protestantes, quòd Collocutores oppositæ partis non optimâ fide acta in congressu retulissent. Welche observation in folgendten numeris mit einigen exemplis bestätiget wird / wohin der geneigte Leser verwiesen seyn soll.

§. 23. In denen Augspurgischen Reichs-Tags actis, *E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 22.* lieget ein von Melanchthone, über die im Ausschuß unverglichen gebliebene Artickel / mit eigenen Händen aufgesetztes Verzeichnis / welches / sonderlich / wegen des / der in der Confession nicht ausgedruckten Artickel halber / annectirten reservats, hiermit communiciren wollen:

Melanchthonis Auffsatz der im Ausschuß unverglichen gebliebenen Artickel.

ES sollen die Artickel / so im Außschuß unvergreiflich verglichen / und die Lehr belangen / zusammen gezogen werden / dagegen sollen auch die übrigen Artickel / so nicht verglichen / zusammen gezogen werden / und sind nemlich diese:

(1.) Daß unß der Glaube vor Gott gerecht mache / und nicht die Werck auch nicht umb unser vorgeend oder folgend Werck / oder Verdienst / sondern umb Christus willen / so wir gleuben / daß unß umb Christus willen Gott gnädig sey.

(2.) Daß mann gute Werck zuthun schuldig ist / wiewohl mann nicht damit Gnad und Gerechtigkeit vor Gott verdienet / sondern der Glaub erlangt Gnad / nicht umb unser Werck willen.

(3.) Daß in der Beicht nicht noth ist / die Sünden namhafftig zu erzehlen

(4.) Daß obschon Reü in der Buße seyn muß und soll / dennoch die Sünde nicht umb der Reü willen vergeben werden / sondern durch den Glauben / so mann glaubet der Absolution, oder dem Evangelio, daß uns umb Christus willen die Sünden ver-

rgeben sind / derhalben muß glauben zur Reü kommen / der is Gewißen tröst / und glaubt / daß die Sünd vergeben sind / nb Christus willen.

(5.) Daß nicht noth sey / zu Nachlaßung der Pœn, sonrlich Satisfactio in der Buß aufzusetzen.

(6.) Daß die heiligen Sacrament nicht gerecht machen / ne Glauben / ex opere operato.

(7.) Daß zu wahrer Einigkeit der Kirchen und des Glauens nicht noth sey / Gleichheit menschlicher Satzungen / sonder leichheit in Artickeln des Glaubens / und Brauch der Sacraent.

(8.) Daß Gottesdienst von Menschen eingesetzt ohne Got-s Gebott und Gottes Wort / damit Gnad zuverdienen / dem vangelio entgegen sind / und verdunckeln den Verdienst Christi.

(9.) Daß Closter Gelübde / und Münchleben eingesetzt / aß es Gottesdienst seyen / damit Gnad zuverdienen / dem Evngelio entgegen seyen.

(10.) Daß menschliche Satzung / so ohne Sünd mögen ehalten werden / und dienstlich sind zu guter Ordnung in der Kirchen / sollen ümb Lieb willen gehalten werden / zu Vermeyung Ergernis / doch soll mann wißen / daß solche Werck nicht ind nöthige Gottesdienst / daß auch die Bischöff nicht recht haen / die Gewißen mit solchen tradition zu beschweren / derhalen ist nicht sünd / so mann solche traditiones außerhalb der Aergerniß unterläßt.

(11.) Die Heiligen anzuruffen / ist ein ungewiß und geährlich Ding / und verdunckelt das Ampt Christi / den unß die Schrifft fürhält / als den Mittler und Versöhner.

(12.) Daß die jenige so beyde gestalt verbieten wieder Christus Einsetzung und die Schrifft handeln.

(13.) Daß diejenigen so die Ehe verbieten / wieder Gottes Geboth thun / das da gebeüt / daß Unzucht zuverhüten ein iealiher sein Eheweib haben soll.

(14.) Daß

(14.) Daß die Meße nicht ein Werck sey / das ex opere operato Gnade verdiene / oder auch andern applicirt / Gnad verdiene / sondern daß das Sacrament des Leibs und Bluts Christi sey dazu eingesetzt / daß uns Gnad da angebothen wird / die wir durch Glauben / nicht ex opere operato, empfahen.

Und solche Artickel helt der Churfürst zu Sachßen mit seinen Verwandten nochmahls für Recht und Christlich / und hierinn sollen auch gemeynet und unbegeben seyn alle Artickel / so in rechter Consequenz aus diesen folgen / dergleichen wann mehr Artickel streytig / so doch in der überreichten Confession expresè nicht specificirt seint / die alle sollen angestellt seyn auf das Concilium, also daß mittler Zeit von deren wegen kein theil den andern mit Gewalt beschwehre.

CAP. XXX.

Wie der Ausschuß fernerweit reduciret / und von iedem Theil nur drey Persohnen dazu verordnet worden.

§. 1.

Nachdem dasjenige / was vor denen 14. Deputatis vorgangen / der Kayserl. Majest. so wohl als der Reichs-Versammlung fürgetragen worden / und man daraus / was maßen die Sachen zwischen beeden Theilen nicht gar verglichen / vernommen / auch dafür gehalten / daß etliche harte Köpffe die gehoffte Einigkeit / da sie doch ihrem Vermeinen nach / nicht fern von einander wären / verhinderten; So ist für gut angesehen worden / daß dieselbe abgeschaffet / und durch wenigere Personen / welche zu gemeinen Friede und Einigkeit geneigt / die Vergleichung fernerweit fürgenommen werden möchte. Zu welchem Ende dann an Abend vor Bartholomæi

der

er Churfürst zu Sachsen/ weiln selbiger abzureisen/ sich verlauten assen/ durch eine Abschickung ersuchet wurde/ noch ferner zu Augburg zuverharren/ massen die Ständte geneigt wären/ die gütliche Handtlung fortzusetzen/ iedoch daß solches durch einen engern Ausschuß/als der vorige gewesen/geschehen solte. Autor Apol. *pag. 121. b.*

§. 2. Der Churfürst ließ sich sothanen Antrag/ auf vorhergehaltene deliberation mit seinen Glaubens-Verwandten/ gefallen/ worauf dann benennet wurden:

I. Auf Seiten der Päpstlichen.

1. Bernhard Hagen/ Chur Cöllnischer Cantzlar.
2. Hieronymus Vehus, Badenischer Cantzlar.
3. D. Johann Eck/ Theologus.

II. Auf Seiten der Protestanten.

1. D. Gregorius Brück/ Chur-Sächs. Cantzlar.
2. D. Sebastian Heller/ Brandenburgis. Cantzlar.
3. D. Philippus Melanchthon, Theologus.

§. 3. Als diese Sechs Personen am Tage Barthol. zusammen kamen/ wurde von des Päbstlichen Theils wegen unter andern folgende Meynung angezeiget:

Vortrag des Päbstlichen Theils bey dem auf 6. Persohnen reducirten Congress.

Aut. Apol. *pag. 122. b.*

Wissentlich wäre/ daß mann Uns auf unserm Theil vor Abgesonderte der Kirchen gehalten hette/ wolten gerne mit den andern dieses Theils auf die Wege handteln/ dadurch solches möcht abgewandt werden/ welches aber nicht anders beschehen konte/ dann so wir beyderseits der Lehre einig weren/ ob wohl biß zu einem Concilien Unterscheidt in ritibus Ecclesiasticis und Kirchen-Gebreüchen gehalten würde. Dann wo mann nicht bekennte/ daß uf beyden Theilen recht gelehrt würde/ so viel veritas

fidei, So mann der Lehre einig würde/ daß unitas fidei, vorhanden/ so solt darnach alßbaldt mit dem Legaten/ der vom Pabst Gewalt darzu hette/ von einer gewißen Zeit und malstadt/ eines Concilii geredt/ und geschloßen werden.

Nun weren aber

I. Der Communion halber/

noch drey Stükke/ darinn ungleicher Glaube bliebe.

(1.) Das eine/ es würde auf diesem Theil bekandt/ daß die einige Gestalt nicht unrecht were/ aber an dem fehlet es noch/ daß mann gestatten / oder willigen wolt / daß uf diesem Theil auch gelehrt und gepredigt solt werden/ daß die eine Gestalt nit unrecht sey. Welches vielen ein gros Bedencken gebe/ dann dieser Theil wüste/ was in Concilio zu Baßel derhalben und hiervon mit den Böhmen gehandelt were worden.

(2.) Der ander Punct/ daß mann uf diesem Theil nicht gestatten wolt/ das Sacrament in einer Gestalt zu reichen/ darumb dieweil die Reichung einer Gestalt nach der Lehre und Doctrin nicht unrecht were / müste es auch ungefährlich bey unßern Pfarrern und Seelsorgern seyn / denen Leuten/ die es also begehreten/ in einer oder beyder Gestalt zureichen.

(3.) Der dritte Punct were auch der Lehre anhengig/umb der Ehrwürdigkeit willen des Sacraments/ daß man sich beyderseits vergleiche/ das Sacrament an keinen Ohrt denn in der Kirchen zureichen/ Aber Krancken halben/ solte es also gehalten werden/ daß sie in die Kirche getragen/ und daselbst communiciret würden/ So mann sie aber Ihrer Schwachheit halben im Hauß berichten müst / daß mann Ihnen das Sacrament brecht / oder im Hauß auf einen portabel für Ihnen Meß hielte / und die Jenigen communicirten / und Meß hielten / so nicht gefreßen noch gesoffen hätten / damit dem Sacrament keine Unehre beschehe.

II. Wegen der Meße.

DEr Messen halber vermerckten sie / daß wir in deme gleich weren / daß die mit Ehrlichen Ceremonien solten gehalten werden / Aber umb Einigkeit willen der Kirchen / wolt gut und von nöthen seyn / daß die Meße / beyde publicæ und privatæ / wie an andern Orthen / mit Einschließung des großen und kleinen Canons / gehalten würden / dann sie hieltens dafür / mann hätte auf diesem Theil des kleinen Canons keine Beschwerung / des großen Canons halben möchten wir Beschwerung haben / indeme was belanget oblationem pro Ecclesiâ sacrificium, &c. Aber sie hettens im vorigen Außschuß eine gute Erklehrung gethan / daß wir darinn Ihres Achtens auch kein Beschwerung haben würden / was aber belangende die Application Missæ, daß solches beyderseits uf ein Concilium referirt würde.

III. Wegen der Geistlichen Ehe.

Könte mann uf diesem Theil bedencken / obwohl die verehlichten Priester in Unsern Landten gebiethen und Städten ingestalt eheliches Standes setzen / geben sie doch unß zubedencken / ob sie vor ein Ehe zuhalten / dann obgleich wieder die Schrifft were / prohibere matrimonium, so were doch das nicht darwieder / daß sich ein Geistlicher freywillig in den Priesterstandt ließ / verziehe sich des Ehestandtes / und gelobte Keüschheit / denn wahr were es / daß Keüschheit nicht könte gebothen werden / sie könte aber ohne Geboth wohl bewilligt werden / so hette Ihme auch keiner in Annehmung seines Priester-Ambts ausgedingt / wann er nicht könte Keüschheit halten / daß Er Ihme wolte fürbehalten haben / ein Weib zunehmen / sondern ein ieder hätte still geschwiegen / und sich lege Ecclesiastica ad Ministerium vociren und annehmen lassen.

Auch were es eine schlechte Sach / daß unsere Priester sagten / sie hetten nicht Gnade der Keüschheit / mann besorgte / sie

strebten auch wenig darnach / dann sie wolten Schlemmen / Praßen / wohl leben / und zu Tantze gehen / guter Dinge seyn / wie mann wohl sehe / castigirten sich nicht / und würffen sich nicht in die Dörner / hetten auch nicht Mühe mit Studieren / und müste gleichwohl die Meynung nicht haben.

Wahr were es / sie weren auch Menschen / und nicht Engel / so rein würde es auch nicht zugehen / daß Einer / ob er wohl ein Priester / keinen Gebrechen hette / aber darauf stundte es / Ecclesia hette publica zustraffen / wie in andern Gebrechen / aber was heimlich / stündte nicht zuurtheilen / und solches wolten sie diesem Theil darauf angezeigt haben / daß fürgewandt / man were nicht schuldig / solche Priester zuhaben / die ein sündtlich unzüchtig Leben führten.

Daß mann auch gesagt hette / mann wüßte auf diesem Theil so viel Priester / alß mann nothdürfftig nit zubekommen / die Gnadte der Keuschheit hetten / so were auch darwieder zubedencken / welcher Priester sagen wolt / er hette Bonum Continentiæ, wann er wüste / daß ihme der Ehstandt frey seyn möcht / mann müste bedencken / wie abscheulig es seyn wolt bey dem grössern Theil der Christenheit / und der Stendte / die solche beweibte Priester nicht angenommen / noch zugelassen hetten. Wann mann gleich auch ad scripturam gehen wolte / sprech Sanct Paul / sit Episcopus unius uxoris Vir, und were treglicher / daß ein Beweibter angenommen würde / dann die zuzulaßen / so ohne Ehe im Priester-Standt getreten / und darnach Weiber genommen hetten / das wolten sie darumb angezeigt haben / daß es uf die maaß geschehe / damit dieser Zweyung durch ein Concilium möcht abgeholffen werden / dann daß die Käyserl. Mayst. / und die andern Ständte / bewilligen / bestätigen / approbiren / oder ratificiren solten. Solche Matrimonia Sacerdotum achten sie vor unmüglich zuerheben. Dann Ihre Mayst. und die Stendte hieltens ohn alle Zweiffelung dafür / daß dieselbigen unsere Priester

nicht hätten validè contrahiren mügen / und daß sie suspensi weren ab officiis, beneficiis, & Ministerio. Darümb dieweil Käys. Mayst. die verehlichten Priester nicht würde approbiren / oder Ratification des Rechten halben vor nichts anzusehen / ob das ein Wege / und bey Kays. Mayst. möchte zuerhalten seyn / daß die angegebene verehelichte Prister an den Ohrten / da sie itzt weren / umb Friedens willen / biß auf ein Concilium möchten toleriret werden / doch solcher gestalt / daß die Jehnigen / so von der vermeinten Ehe wiederkehren / und regradiren wolten / daß sie es durch Obrigkeiten / darunter sie weren / unverhindert thun / und bey Ihren Ministeriis und Lehren bleiben möchten. Und zum andern / daß die Priester / so noch in ledigen Standt / ohne Ehe weren / unverehligt bleiben solten / biß auf ein Concilium. Und zum dritten / daß sich die Obrigkeiten befleißigen solten / auf die verledigten Pfarren unverehligte Priester / die sich ohne Aergernüß in Keüschheit halten möchten / zubekommen.

IV. Wegen der Klöster.

DEr verledigten und unverledigten Clöster und Closter-Persohnen halben / haben sie angezeigt / daß die unzerstörten solten unabgethan bleiben in dem Wesen / darinn sie noch seindt / biß auf ein Concilium, doch daß man sie in Ihren Gottesdienst unverhindert laßen / und daran nicht verhindern solt / wie an etzlichen Orthen beschehe. Und do sie nicht ihren Closterlichen Habit trügen / daß sie den hinfurt tragen solten.

Dieweil auch Ordens-Leuthe weren / die heraus getrieben / oder gangen / und wieder hinein begehrten / daß Ihnen solches auch verstattet würde / ohne weiter Straff / dann ein pœnitentia, dann es weren die Beschwerung der Gewißen darinn zubedencken.

Aber mit den abgethanen Clöstern hielten sie diß für ein bequem Mittel / daß dieselben Clöster / dieweil sie für billich anse-

 hen /

hen / daß die zu keinen andern Gottesdienst / dann der Lande / darinn sie gelegen / zugebrauchen / noch zualieniren / zu Kays. Mayst. Handen und Bedencken / wie es derselben Sachen halber biß auf ein Concilium seyn solte / gestelt würden.

V. Wegen der Bischöffe Gewalt und Kirchen-Ceremonien.

Dißfals ist von dem Papistischen Theil ein geschriebener Zettel übergeben worden / welcher aber in Actis ermangelt / auch dahero nicht communiciret werden können.

§. 4. Hierauf erklährten sich die drey des Lutherischen Theils nach beschehener Deliberation solcher gestalt / wie der Abdruck mit mehrerm besaget:

Des Lutheris. Theils Erklährung auf der Papisten Antrag.

Aut. Apol. *pag. 127.*

Sie hätten des Gegentheils Fürschläge und Bedencken mit Fleiß erwogen / befinden aber / daß alle die Mittel und Anzeigungen / so sie gethan / sich erstreckten im Grunde und Effect auf Fürschläge / so anfänglich in vorigen Außschuß der vierzehen von Ihrem Theil / beschehen were. Nun hätten sie damahls gnugsam vernommen / warumb solche angegebene Vorschläge von diesem Theil nicht könten noch möchten solcher gestalt und anderst / dann wie Ihre ungreiffenliche Gegenfürschläge mit sich brächten / bewilligt oder zugelaßen werden / und dieweil sie nechsts in Endung berührts Außschuß der vierzehen vernommen / daß mann sich uf diesem Theil / umb Lieb und Friedens willen / biß auf ein General frey Christlich Concilium uffs eüßerst erbotten / und salva fide & Doctrina ferner nicht wüste zuerbieten / hetten sie sich demnach träglicher Fürschlege versehen / nachdem dieser Außschuß und solche weiter Unterrede / nicht von diesem / sondern Ihrem

rem Theil/ als Churfürst- Fürst- und Ständten erregt/ und dem Churfürsten zu Sachßen angetragen worden were/ dann do sie bedacht geweßen/ auf derselben Ihrer Meynung zu verharren/ hetten sie sich selbst und die Niedergesetzten dieses Theils der Bemühung selbst wohl können verschonen/ dann allein/ daß die Wort in angezeigten Ihren Fürschlegen verändert/ so were es in der Substantia eben die Meynung/ wie zuvor.

I. Von der Communion.

UNd daß mann uf dießem Theil bekannt solt haben/ alß hette mann gestandten/ daß die Communion in einer Gestalt auch nicht Unrecht were/ und fehlet allein in deme/ daß wir dasselb nicht wolten also Predigen laßen/ gestündte mann nicht/ möchte auch von Ihnen nicht geredt werden/ und wolten das die Zettel und Antwortt besagen laßen/ so im Außschuß der XIV. übergeben/ welche Schrifftliche Ubergebung auch darumb beschehen were/ damit diesem Theil die Meynung nicht verkehrt möcht werden/ darumb konte mann auch nicht lehren noch predigen/ als ob die Empfahung einer Gestalt auch recht were.

Darum konte mann auch außerhalb der Nothfälle/ und extra casus necessitatis nicht gestatten in unsern Kirchen/ das Sacrament in einer oder beyder gestalt/ wie es von einem jeden begehret würde/ reichen zulaßen. Es würde es auch kein Priester/ der in Ministerio were/ mit Beschwerung seiner Gewißen thun/ daß Er lehren und halten solt/ daß Christus das Sacrament in beyder gestalt für Layen und Priester eingesetzt/ und daß ein jeder nach solcher Göttlichen Ordnung und Gebott alßo zu empfahen schuldig/ und solt doch außerhalb der Nothfelle/ der Lehre zuwieder/ ohne Unterscheidt das Sacrament in einer oder beyder gestalt reichen.

Wie ein erschreckenliche und ärgerliche Trennung und Scisur daßelb geben wolt/ so solcher wiederwertiger Gebrauch in denen

nen Kirchen diesses Theils gehalten solt werden / were von jedermann leichtlich zuverstehen / doch hätte man in obberürten Gegenfürschlegen vernehmen laßen / da einer aus Freyheit das Sacrament nur in einer Gestalt begehrte / daß mann Ihme nicht wehrete / daßelb alßo zuempfahen / wo er es bekommen könte.

II. Von der Meße.

Belangendt die Haltung der öffentlichen gemeinen / und Winckelmeße / were in gemeldtem Ausschuß der XIV. vernommen / Warumb man auf diesem Theil denselbigen / sonderlich den Winckelmeßen nicht Stadt geben köndte / dieweil es für ein opus operatum von ihnen geacht würde / auch keinen andern Verstandt darmit haben könte. Denn wo es nicht von dem Meßhalter würde vor ein verdienstlich Werck gehalten / das Ihme selbst zu Verdienste gereich / dorfft es bey unß solche Privat-Meßen nicht zuhalten / dann Ihme würde das Sacrament in beyder gestalt / wie er des in der Privat-Meßen genoß / wann er es begehrte / gereicht / welches Ihme auch der Institution nach sicherer were / darumb were wohl abzunehmen welcher Priester darüber für sich selbst ein Meß halten wolt / der müste etwas mehr darin betrachten / nehmlich / daß er solche Meß nicht hielte / allein umb des Gedächtniß willen / wie es von Gott eingesetzt sondern daß er ein verdrießlich Werck zu Abwaschung seiner Sünden damit üben wolte / das were aber der Institution Christi zuwieder / auch lästerlich und Ergerlich / und derwegen in Landen und Gebiethen dieses theils alß eine öffentliche Gottes Lästerung / nicht zugestatten. So er dann auch solche seine sonderliche Privat- und Winckel Meß wolt ein Opfer vor andere Lebendigen und Todten seyn laßen das were noch beschwerlicher und untreglicher / nachdem das Sacrament eingesetzt ist / daß die Lebendigen empfahen / solches zu des Herrn Gedächtniß thun / und nicht / daß es den nicht empfahenden Lebendigen oder Todten zu Verdienst oder

Erlaßung der Sünden kommen solt. Und solche Zulaßung derselbigen privatischen Winckelmeßen wolte das Ubel und die Sünde würcken/ so Sie in dieses Theils Landen und Gebiethen solten aufgericht werden. Daß das Volck von dem höchsten Schatz Göttlicher Gaben und Christenlicher Freyheit/ nehmlich/ daß die Menschen/ durch den Glauben in Christum/ und sein Leyden/ Sterben und Auferstehen/ an sein Verdienst auch ohne Werck des Gesetzes seelig würden/ Und zum andern/ daß es von der Empfahung des Sacraments in beyder Gestalt nach der Einsetzung Christi wiederum gezogen würde werden. Und würden damit nicht allein die für GOtt und in seinem Heiligen Geist sündigen/ so wieder die erkanndte Wahrheit die Privat-Meßen hielten/ sondern auch die sie alß ein öffentlich Gotteslästerung unabgethan und ungestrafft litten. Und thet nichts/ daß die Disputatio der Application halber biß auf weiter Entscheidung eines Concilii solcher gestalt werden/dann daß solche Privat-Meßen in GOttes Wort nicht gewidmet/ sondern darwieder seyn/ konte von diesem Theil in keinen Zweiffel gesetzt werden/ darumb wann sie zugelaßen würden/ und würde gleich die Disputation, der Application halber/ suspendirt/ so hätte es doch die Beschwerung auf Jhme/ wie vor angezeigt ist. Dann es were damit ein Ding/ gleich wie die Juristen sagten/ ein protestanz, oder Bedingung welcher das Werck und das factum zuwieder ist/ hilfft dem Protestanten nichts/ wircket auch nichts/ darumb wann mann uf diesem Theil dieselben Winckel-Meßen zuließ/ und protestirt/ daß mann der application nicht stadt gegeben/ sondern dieselbe biß auf ein Concilium wolte suspendirt haben/ So were die That der Protestation stracks zuwieder/ möchten dieses theils Gewißen nicht sichern/ dieweil dieselb Meßen außerhalb der berürten application keine Würckung noch deutung beyn Bäbsten selbst hätten. Und ist derwegen ferner angehengt/dieweil die Privat-Meße durch die Lehre der Wahrhafftigen Göttlichen Institution des Sacraments/ in dieses theils

Landen/ Gebiethen/ und in den Städten gefallen/ daß es Ihrenthalben biß auf ein Concilium darbey gelaßen/ und dieses Theils halben solch unnöthige verfürliche und sorgliche Privat-Meßen biß auf gemeldt Concilium suspendirt würden/ darzu wüßte mann/ und versehe sich nicht/ daß die Priester/ so in dieses theils Landen und Gebiethen weren/ solche Privat-Meßen mehr halten würden/ darum es auch ein gantz unnothdürfftige Disputation und ufhaltung der Händel were/ von Zulaßung derselbigen Privat-Meßen zudisputiren. Und in Gleichniß des Canons halben/ groß und klein/ dann so viel der Canon in sich hielte/ darauf der öffentlichen und gemeinen Meß substanz stundte/ würde in den öffentlichen gemeinen Meßen/ so mit etlichen Christenlichen und guten Ceremonien bey diesem Theil gehalten wurden/ nehmlich die Wort der Einsetzung und Institution gebraucht/ das andere were nicht de Substantia, alß daß die Glossa selbst bezeugt in Decreten. Darum so wolt uns auch der ander Theil das nicht für nöthig machen/ das durch GOttes Befehlich nicht eingesetzt/ und also nicht nöthig were. Und ie mehr mann uf die Annehmung der Canon dringe/ ie weniger mann es uf diesem Theil thun könte/ wie Sanct Paul Timotheum nicht wolte beschneidten laßen/ dieweil es vor ein nöthig Ding angezogen/ und darauf getrungen wolt werden/ so er doch/ aus Liebe und der Schwachheit Willen/ Titum beschneidten ließ. Und ob mann dann wohl sagte/ daß es/ umb Friedens und mehr Einigkeit Willen/ von unß beschehen solt/ so were doch das/ was die Application und den Canon Mysticum belanget/ der Christenlichen Doctrin und Institution des Sacraments gantz Aergerlich/ und der Gewißen halben aufzurichten sorglich und beschwerlich/ darum hielte man es dafür/ daß der ander Theil mehr schuldig were/ mit diesem Theil darinn zugedulten/ biß auf ein Concilium, denn daß mann die Canon/ mit Beschwerung und unsichern Gewißen/ wie sie fürgeschlagen/ annehmen solt. Zudem allen hetten auch die Christenlichen Gemeindten/ in dieses Theils

Für-

ürstenthumen/ Landen und Gebiethen/ der Privatischen Meßen alben/ daß dieselbigen Gefallen / und die publicæ Missæ darge-en gehalten werden/ keinen Mangel/ darum die drey verorden-n dieses Theils nicht achten könten/ waß daran gelegen/ daß ieselbe Meßen zusamt der Außlaßung der Canon biß auf ein oncilium zu gründtlicher Handtlung angestelt wurden.

III. Von der Priester Ehe.

WAs der Priester Ehe belangete/ wüßte mann nicht in Abre-den zuseyn/ daß Etzliche Priester/ eher dann sie sich beweiet/ alß sie zu Priestern geweihet/ der Babst und Bischöffe Ge-tze/ der Keüschheit halben/ zuhalten/ angenommen möchten ha-en/ welches von der Zeit von Ihnen beschehen/ do sie die Wahr-eit und Freyheit wieder solche und dergleichen Menschen-Sa-ung noch nicht erkandt/ ob auch die Bäbste/ Bischöffe und Præ-aten/ recht und wohl daran gethan/ oder nicht/ daß sie die Prie-ter mit Gesetzen und Gelübden/ des Cœlibats, und ohne Ehe zu-leiben/ do sie selbst am wenigsten Keüschheit halten/ also verstrickt/ davon were in dieses Theils Confession, unter den Titteln von der Priester Ehe/ Item von der Bischoffen Gewalt/ gegründte gnug-ame Anzeigung beschehen/ und nicht allein wüßten wir/ daß die Bäbste und Bischöffe nicht Gewalt noch Recht gehabt/ nach Göttlicher Schrifft den Priestern die Ehe zuentziehen. sondern daß auch ein Mensch durch Gelübde/ do er von GOtt die Gnadte der Keüschheit nicht empfündte/ sich zu der Keüschheit nicht ver-binden möcht/ so hetten je bey den Heyden/ und in Ihren Rech-ten/ die Gelübde und Verpflichtungen die Maaß/ do auch nicht solche Gefahr der Gewißen/ und Seelen vorhanden/ wie in die-sem Fall/ daß die Pact und Gelübde/ so Schandte/ und alßo viel-mehr Sünde oder Unmügligkeit auf sich trügen/ nicht bündich geacht wurden/ Warumb solt nicht viel mehr in diesem Fall sol-che Schandte/ Sünde und unmügligkeit angesehen/ und/ solcher

Gelübde unangesehen/ den Priestern die Ehe erlaubt werden. So were es auch eine schlechte Sache/ daß die Priester den Priesterstandt auf solche Gelübde/ die Ihnen Ihre Prælaten angefordert/ angenommen/ dann wie vor angezeigt/ Ob auch die Priester unvorsichtig gehandelt/ daß sie sich wieder Ihr Gewißen/ mit solchen Gelübden zu der Zeit/ alß sie zu Priestern verordnet/ hetten fahen laßen/ so hetten doch die Bäbst und Bischöffe viel unrechter und übeler gethan/ daß sie die Armen Priester mit denselbigen unmöglichen und schandtbahren Gelübden/ wieder die Wort Christi/ daß die Keüschheit nicht allen gegeben were/ Item S. Paulus/ daß beßer were heyrathen/ dann brennen/ und daß ein ieder ein Weib haben solt/ ümb der Hurerey Willen/ dieselb zuvermeyden/ verstrickt hetten/ und sonderlich weil sie bey Ihme selbß in den großen Theilen der Priesterschafft wohl befunden/ wie übel solche Gelübde und verstrickte Keüschheit in der gantzen Welt gerathen were/ das auch itzt am hellen Tage/ Und wolten doch die Päbste/ Bischöffe/ und Prälaten Ihren Constitutionen/ GOtt zu Lobe/ und den armen beschwehrten Gewißen der Priester/ nicht entweichen/ sondern GOttes Ordnung müst Ihrem menschlichen Unmüglichen Gesetz weichen. Und bedurfft derhalben geringer Verantworttung auf die Anzeigung/ so beschehen/ alß solten die Priester dieses Theils nach der Keüschheit wenig streben/ dann mann wüßte uf diesem Theil von Ihren tantzen oder Wohlleben wenig zusagen/ mann hette es auch nicht vernommen/ Und ob dann Ihre Prediger und Priester in etlichen samblungen tantzen/ und in guten und Erbarkeit mit andern Leüten ohne Ergerniß frölich weren/ darum wüste mann Ihnen nichts zuzeichen/ so were es auch wieder GOtt nicht. Aber wie die Priester des andern Theils/ do sie ohne Ehe hetten bleiben müßen/ das alles zu Unzucht und mercklichem Ergerniß geübt/ wie leyder auch noch beschehe/ und vom Studio gerathen/ daß sie nichts gewust/ noch in der Schrifft kundte hätten/ oder lehreten/ das

were

vere am hellen Tage/ mann begehrt auf diesem Theil von Ihnen auch nicht/ daß sie Engel seyn solten/ dann sie und diese weren Menschen/ Aber daß mann damit entschuldigen wolte ihre Unzucht/ die nicht allein geschehe/ sondern des grössern Theils halben öffentlich am tage lege/ das were erschrecklich. Dann wer möchte verleügnen/ daß nicht der grösser Theil in öffentlicher Hurerey/ Ehebrecherey und dergleichen Unzucht lege/ und ob dann noch etzlich seyn möchten/ die sich des Sprichworts halten könten/ Si non castè tamen cautè, so were gleichwohl beschwerlich/ daß ihnen Uhrsach zu solcher heimlichen Unzucht/ durch das Verbiethen der Ehe/ und verstricken der Keüschheit-Gelübden/ ohne Noth/ und ohne alle Christenliche bewegniß/ von Pabst/ Bischoffen/ Prelaten/ gegeben wurden/ Und ob wohl die Kirche über solche heimliche Sünde öffentlich nicht richten mag/ so wuste mann doch/ was Beschwerniß und Angst auch die heimliche Hurerey den Priestern/ wann sie Ihre Meßen hetten halten sollen/ gebierete/ Und wann sie gleich dieselb Sünden gebeicht/ und davon absolvirt worden/ so were doch nicht allein bey den offenbahren Hurerischen Priestern/ sondern auch bey vielen/ die solche Sünde heimlich geübt/ keine rechte und wahre pœnitenz/ und würckliche Abstellung derselben Sünden befundten/ sondern so oft sie gebeicht/ hette sich solch Laster in der Beicht wiederfunden/ und weren öffentliche und heimliche Hurer einen Weg wie den andern blieben/ und hetten sich nicht allein/ sondern auch die Beicht-Väter damit verdamt/ dann dieweil die Beicht eine Christenliche Rathssuchung bey dem Priester und Beichthörer ist/ der Sünden halben/ so den Menschen obliegen/ was haben solche Beichthörer den beichtendten Priestern vor Christenlichen Rath darinn mittheylen mügen/ dann es gnug gewest/ daß Ihnen die Sünde mit dem Munde ohne Hertze angezeigt/ und die Absolution in Gleichniß auch mit dem Munde gesprochen/ Es hat der Blinde den Blindten geleittet/ und weren/ wie zubesorgen stündte/

hende in die Gruben und Verdamniß gefallen / das hetten die Bäbste / Bischöffe / und Prelaten / heimlicher und öffentlicher Hurerey halben / bey ihnen selbst und auch bey andern Armen gemeinen Priestern empfundten / gewust / und gesehen / gleichwohl hette mann die Priester mit vielberürtem Gelübde in solche Gefahr Ewiger Verdamniß gesteckt / und wolten sie darüber nach furan darin stecken laßen / do es nach Gottes Ordnung ohne alle Gefahr und Sünde umbgangen könte werden / Und ob solchs einer gütigen Mutter / und der Kirchen / derer sie Häubter seyn wolten / Ambt were / könte Jedermann gar wohl vernehmen / Ja spreche mann dann / die Priester dieses Theils / ob sie wohl beweibt / würden sie doch auch nicht alle ihre Ehe halten / sondern fielen durch ihr Weibnehmen / und Ehebrechen / in schwerer Sünde / denn die unbeweibten Priester : So were diß darwieder / daß Sanct Paul ohne Unterscheidt nach Gottes Ordnung befiele / daß ein ieder sein Weib / umb Vermeidung willen der Hurerey / haben solt. Wann nun ein Ehestandt zuscheuen seyn solt / so ein Ehlich Persohn mit einer andern breche / daß dieselb Sünde ärger were : So müste Gottes Ordnung aufgelegt werden / daß sie nicht weißlich bedacht / sondern beßer gewest were / daß Hurerey zugelaßen were worden / damit Niemandts in Ehebruch / als in ein schwerer Sündte / fallen könte / so hette mann von den Gnaden Gottes solche Unzucht von dieses theils beweibten Priestern noch wenig erfahren / so wurde auch das Auffsehen darin fürgewandt / so ein verduncken oder Redte entstunde / daß es nicht gelitten würde / und were gleichwohl heut zu tagen sicherer und gewißer / daß nach Gottes Ordnung die Priester Eheweiber hetten / umb Vermeidung Willen der Hurerey / Ob gleichwohl einer / und etwa aber einer / fallen solten in Ehebruch / dann daß sie mit großen Hauffen / wie uf dem andern theil für Augen were / in Hurerey und Ehebrecherey fallen und liegen / und darinn verharren solten / dann so der beweibte ein mahl zwier oder mehr fiele /

hätte

hätte Er das mittel seines Weibes / und köndte wieder auffstehen vom falle/ Aber die andern blieben und verharreten darin für und für/ welches yhe zuerbarmen stundte/ daß umb eins unnützen Menschen Gesezes Willen/ so viel Menschen und feiner Leute in Verdamniß solten gegeben werden. Dann hette Gott den Priester-Standt/ als doch die Schrifft das Wiederspiel anzeigt/ ohne Ehe einsetzen wollen/ stunde sicher dafür zuhalten/ daß er auch denjenen/ so er darzu beruffen/ Gnade der Keüschheit verliehen würde haben; Nun aber solcher Standt von Gott dermaßen nicht eingesetzt worden/ solten die Prelaten yhe bedencken/ daß in der Priester Macht nicht stehen wolt/ sich zu der Keüschheit mit Gelübden zuverbinden/ gleich als gebe ihnen Gott durch solche frevele Gelübde Gnade der Keüschheit/ daß er sich darzu verstrickte/ daß Jhme Gott durch sein sonderliche gnedige Gabe wieder die angeborn fleischlich Begierdten mitzutheilen fürbehalten hätte/ Wenn mann aber uf diesem theil die greuliche Laster der Hurerey/ und anderer Unzucht/ bey der Priesterschafft nicht gesehen/ und daß Gott den Priestern ohne Ehe zuseyn eingesatzt/ Wolt mann yhe nicht weniger gerne mit rechter Keüschheit von GOtt begnadete unbeweibte Priester haben/ dann uf den andern theil/ Aber weil sichs anders hielte/ wüsten auch die Churfürst- Fürsten und Städte dieses theils den Priestern Jhr Gewißen nicht zuverstricken.

IV. Von Klöstern.

WAs die unverledigten und verledigten Clöster belangete/ ließe mann sich verdüncken/ daß in obberürten Gegen-fürschlägen des Ausschuß der XIIII. so viel angezeigt/ und erbieten beschehen/ daß mann sich weiter nicht erbieten mügen/ Es wolten sich auch die verordenten drey dieses Ausschuß-Theils unzweifenlich versehen/ wann dieselbigen fürschlege und Erbieten/ dem angenommenen Abschiedte nach/ Kayserl. Mayst. fürgetragen worden/ Jhre Mayst. würde diesen Artickel/ biß auf ein Concilium,

darauf

darauf beruhen zulaßen/ kein Ungefallen tragen. Und so die verledigten Clöster in Käyserl. Mayst. solten gestelt werden/ erfordert die Nothdurfft/ zuvor zuvernehmen/ wie es solte mit der Verwaltung derselbigen verledigten Clöster gehalten werden/ und ob Ceremonien/ wie die in denselbigen Clöstern gefallen/ auch solten biß zu einem Concilium unaufgericht bleiben/ oder nicht.

V. Von der Bischöffe Gewalt und Kirchen-Ceremonien.

Und mann vermerckte/ daß berürter/ und auch der andern Artickel halben/ die obedienz gegen den Bischöffen und Ceremonien belangendt/ im Grundte nichts neües noch beßers von Ihnen/ alß Verordenten des andern Theils/ were fürgeschlagen worden/ dann wie zuvor im Außschuß der XIIII. beschehen/ dann obwohl die angegebenen Wege mit andern Worten geredt worden/ were es doch mit den vorigen Erbiethen in der substanz ein Ding/ und nicht andere beßere noch neüe Fürschlege.

Und wo sie sich mit andern und bequemen Wegen nicht wüsten zuvernehmen laßen/ hielten es dieße vor eine vergebliche Aufhaltung Ihrer selbst und anderer Hendel/ Und achteten das beste seyn/ daß die sechs/ so von Fürsten/ Theologen/ und Canonisten/ zu vorigem Außschuß/ von der Churfürst Fürsten und Ständte wegen/ verordnet gewest/ Ihre Chur- und F. G. auch die Ständte aller Handelung berichteten/ und dem Außschuß dieses theils/ vermöge des Abschiedts/ so sie miteinander genommen/ darauff antwort geben/ daß auch die Sachen bey Kayserl. Mayst. zu einem gemeinen freyen Christenlichen Concilien/ vermüge voriger Reichs-Abschiedte/ in deütscher Nation unvorzüglich anzustellen/ gefordert möchten werden/ Und so dann Churfürst- Fürsten und Ständte geneigt weren/ davon zureden/ wie ein friedenlicher Anstandt dazwischen und gemeldten Concilien gemacht möcht werden/

den / darzu würden Churfürst- Fürsten und die Städte dieses theils auch gantz geneigt funden werden.

§. 5. Bey so gestalten Sachen brachten die Verordnete des Papistischen Theils andere Mittel in Vorschlag / alldieweiln aber selbige in substantia mit denen vorigen abermahls übereinkommen / wolten sich die Lutherischen keines Weges darauf einlassen / erbotten sich iedoch / do andere Christliche Mittel / welche keine Beschwerung der Gewissen auf sich trügen / angegeben werden würden / solte weitere Unterredung nicht ausgeschlagen seyn. Autor Apol. *pag. 139.* allwo auch derselbe die Handtlung / sonderlich wegen der 7. Artickel / einem Weidewerck vergleichet / so ein Wendischer mit einem Teutschen getrieben / und einen Hasen und eine Eule gefangen hätten / da es nun zur Beute kommen / habe der Wende also theilen wollen / daß sich der Teutsche Eule nehmen solte / wolte Er Haß nehmen / oder (mit ümgekehrten Worten /) wolte Er sich Haß nehmen / und Teutscher solte Eule nehmen. Die Application ist solcher gestalt gemacht / aus aller Handlung der Ausschüsse würde ie niemands befinden mögen / daß in einigen Artickeln auf Papistischer Seiten gehandelt sey worden / die öffentliche Mißbräuche zuändern / sondern es wären alle ihre Fürschläge dahin gangen / daß ihre Bräuche recht wären und bleiben müsten / mit dem Lutherischen Theile aber wolte man etzlicher Dinge halber nur Gedult tragen.

§. 6. Mehrangezogener Autor Apologiæ gibt nechstdem über die bißherige Handlungen seine Gedancken fernerweit folgender gestalt an Tag: Aus allen Handtlungen erhellet wie es auch denen Papisten mehr denn einst gesaget worden / daß mann mit ihren Fürschlägen nur gemeinet sey / denen Lutherischen etzlicher Geduldung halber das Maul zuschmieren / damit ihnen der Saame des Unkrauts wiederum beygebracht / und unter dem Weitzen gestreuet werden möchte / doch mit dem Schein / biß auf ein Concilium, welches aber darnach / wie die Päbste / Cardinäle und Bischöffe zu Concilien Lust und Willen haben / von einer Zeit zur

andern / mit fürwendung großer fürgefallener Sachen und Geschäffte / dergestalt erstrekket werden wird / daß weiln indeßen durch die wieder eingeführte Mißbräuche der Eyfer zur Reformation fallen kan / es endlich gar nichts draus werde. Und obschon der Gegentheil contestiret / ob sey vom Pabst so wohl als Keys. Mayst. die Ausschreibung eines Concilii geschloßen worden / so haben doch die Handtlungen des gantzen Reichstages denen Evangelischen viel Verdachts gewürcket / wie es endlich nicht werde die Meinung seyn / daß eine Christliche Verenderung in mehr angeführten unchristlichen Beschwerungen und Mißbräuchen gemacht werden wolte.

Denn do anfänglich / vermöge Keyserl. Mayst. Ausschreibens / in Liebe und Gütigkeit von denen Religions-sachen gehandelt / und was zu beiden seiten nicht recht ausgelegt oder gehandelt / abgethan werden solte / so ist solch Keyserl. Ausschreiben alsbald umgewandt worden.

Zum andern / do sich Churfürsten / Fürsten und Ständte / von wegen der geweigerten Confutation, zu gütlicher Unterhandtlung zwieschen der Kayserl. Mayst. und diesem theil erbotten / und ein Ausschuß dieselbe Handtlung fürgenommen / daß aller Ihre Redten / Anzeigen / und handeln mit Drau- und Schmäh-Worten allein dahin gericht gewest / daß dieser Theil von Ihrer Lehr und Bräuchen abstehen / und darbey bleiben solten / wie es bey Ihren VorEltern gehalten were worden / ohne unterschiedt / ob gleichwohl zum allerwenigsten in einem Artickel auf diesen theil Christenlicher gelehrt und gehalten würde / dann bey Ihnen

Zum dritten / und dieweil sich die Churfürst- Fürsten und Stedte dieses theils durch angezeigt Schmach und draulich verwarnen nicht haben wollen bewegen laßen / daß darnach in den folgendten beyden Außschußen fürgegeben / mann möchte zu keinem Concilio kommen / es müste dann zuvor unitas fidei werden / also ob er gleich in etzlichen Bräuchen noch geringen fehl hätten / so

so müste daßelb biß zu einem Concilien nicht schadten/ so mann allein einig were der Doctrin, welches vom Anfang der Welt nicht ist gehöret worden / were auch gleich / die Roß hintern Wagen gespannen/ daß in fürfallenden Zweiungen in der Religion dieselbigen zuvor vortragen müßen seyn/ ehe dann es zu dem Concilien käme/ do die Sachen gehandelt / und vortragen solten werden/ dann es ist yhe ein grobe opposition in adjecto, dann was solte es darnach der Mühe eines Concilii bedürffen.

Zu dem Vierdten/ so seindt alle Ihre fürschlege darauf gestandten/ daß das Ihre solte Recht seyn und bleiben/ Aber mit diesem Theil solt in etzlichen ein geferbte geduldung getragen werden/ biß daß das Unkraut den Weitzen wiederum ersticket/ alß auch gewißlich hette geschehen müßen/ wo die Fürschlege hetten sollen angenommen werden.

§. 7. Die Continuation der Handlung belangend / so geschahe nechstdem denen Lutherischen von denen dreyen des Papistischen Theils diese Fürhaltung: Dieweil mann sich mit einander nicht vergleichen könte/ so hätten Sie von Churfürst Fürsten/und Stendten Befehl/ Ihnen/ denen Lutherischen/ zusagen/ Sie verstünden/ daß Keyserl. Mayst. gantz geneigt were/ ein Concilium zumachen/ doch dieser Gestalt / daß alle Neuerungen / wie die in der Lehre/ Kirchen-Breüchen/auch andern/ außerhalb Zulaßung gemeiner Kirchen/ in der Churfürsten Fürsten und Stedte Landten und Gebiethen / dieses Theils / weren verstattet / und fürgenommen/ vor allen Dingen wiederum müsten zu vorigen Stande bracht/ und also die gemeine Kirche restituirt werden. Dann mann hielte es dafür/ dieweil sich in Welthändteln gebührte/ den Entsetzten vor allen wiederum zurestituiren/und zu vorigen Stande zusetzen / vielmehr wolte sich solte Restitution gegen gemeiner Kirchen gebühren. 2c.

§. 8. Hingegen wurde sothane Fürhaltung von denen Lutherischen Außschuß-Deputirten interims Weise folgender Gestalt beant-

beantwortet: Daß die Churfürsten Fürsten und Städte dieses Theils von den Gnadten des Allmächtigen wohl wüsten daß Ihnen umb Einigkeit und Frieden Willen nicht gebührte/ Christenliche und gute Ordnungen der Kirchen/ohne gemeine Bewilligung derselbigen/zubrechen/ Aber do durch übel zusehen und Wachen der Prälaten falsche und verführische Lehren/ Bräuche/und Ceremonien in der Kirchen eingeführt weren worden/ wie das in dieses Theils Confession-Artickeln klar angezeigt/ und bewehret worden/ Wüsten Sie/ daß Ihnen nicht allein gebührt/ sondern daß sie auch für GOtt und Ihrem Gewißen schuldig gewest/ auf Gottes Wort ohne unerwahrtes weitern Schluß darin Christenlich Veränderung zugestatten/ alß mann deß die Heilige Göttliche Schrifft/ auch des Pabsts selbs Rechte/ für diesem Theil hette/ So hette es auch/ was die Ergäntzung und Restitution in Weltlichen und zeitlichen Entwerungs-Sachen belangete/einen gesonderten Unterschiedt mit den Sachen der Religion, wie das die gemeldte Päbstliche Rechte weiter auch zeigeten/ so wäre es auch unerhört/ daß solches in vorzeitten yemahls gesucht worden/daß ein Handel/ oder Possessorium, in Sachen des Glaubens/ gemacht solte werden. So wurdten sich auch die Chur- und Fürsten/samt den Vorwandten Städten/ dieser Ihrer gethanen Anzeig/ als aus Befehlich Churfürst Fürsten und Ständte/ nicht versehen/ über den Abschiedt/ so die VII. von Fürsten und andern dieses Theils mit den VII. Ihres Theils genommen/ und wie sie sich auf Ihr Bitten erbotten hetten/ die Handlungen deßelben Außschuß bey Churfürst Fürsten und Ständten zum besten zufordern/ gar nicht versehen/ Aber sie wolten die Antwortt Ihren Chur und f. g. und den Mittvorwandten anzeigen/ die wurden befehlen/ waß Ihrer Gnadten und Ihre Nothdurfft seyn wolt/ darauf anzuzeigen.

§. 9. Gleichwie aber die drey Persohnen des Lutherischen Theils im Ende ihrer Antwort Versprechung gethan/alles/ was uffs neue

neue vom Gegentheil vorgetragen worden/ ihren Principalen zu referiren: Also wurde auch solches von ihnen alsofort bewerckstelliget/ worauf dann die Herren Lutheraner deliberationes anstelleten/ und eine Schrifft fertigen ließen/ welche bey nechster Conferenz, so Sontags nach Barthol. geschahe/ anfangs mündtlich eröffnet/ darnach aber in Schrifften folgenden Inhalts übergeben wurde:

Des Lutherischen Theils Endtliche Erklährung gegen den geengerten Außschuß.

Autor Apol. *pag. 144. b.*

Chytr. *pag. 273. b.*

WIe nehest von euch Herrn zugelaßen worden/ so haben Wir die beschehene Handtlung unsern gnädigsten und gnädigen Herrn zu Sachßen/ Brandenburg/ und den andern ihrer Gnaden Mitverwandten/ fürgetragen/ darauf uns Ihre Gnaden und derselbigen Mitverwandten ihre Meinung dieser Gestalt anzuzeigen Befehl gegeben: Daß sich Ihre G. und sie zuerinnern wüsten/ wie offt sie sich umb Friedens und Einigkeit willen erboten/ sich in allen dem/ das mit GOtt und Gewißen beschehen möchte/ auf diesem Reichstage zuvergleichen; Und dieweil nehest darauf ein Außschuß von Fürsten und andern Gelehrten der Heiligen Schrifft und Geistlichen Rechten auf 14. Persohn/ mit beiderseits Verwilligung zusammen verordnet/ were/ ihnen von Fürsten und andern Ihres Theils/ zu gemeldtem Außschuß verordent/ Bericht geschehen/ was beederseits/ der sieben Artickel und ihrer anhengigen Punct halben/ für Mittel fürgeschlagen/ und was darauf von den verordenten dieses Theils zur Antwort gegeben/ und umb Friedens auch Einigkeit Willen/ biß zu ferner Handtlung in einem Concilio, bey den andern ihren Mitverwandten zufordern sich erbothen/ mit solcher offterzehlten Meinung/ daß Ihre G. und Ihre Zugeordenten die Sachen/ aufs eüßerste

bewogen/ und Sie/ ihre Gnaden/ bey ihnen hetten ermeßen mögen/ daß uf diesem Theil mit GOtt und Gewißen auf die angegebenen Mittel ferner nachzugeben/ und bey Ihrer G. Mitverwandten zuerhalten seyn möchte/ daß sie solches alßbald mit angezeigt wolten haben. Derhalb sie letzlich die Fürsten und die Zugeordenten der andern Ständte ermanet und gebeten/ ihre angezeigte Mitlung und Antwortt an gemeldte Churfürsten Fürsten und Ständte zugetragen/ und dieselbigen auf Meinung der gegebnen Antwortt samt einem gemeinen Christlichen Concilio zufordern.

Darauf sich/ nach vielen Disputationen und ergangenen Redten und unterreden/ gemeldte Fürsten/ und Ihre Zugeordente der andern Ständte/ freundtlich und gutwillig erboten/ die Sachen dermaßen anzutragen/ und allen müglichen Fleiß mit Anzeig Ihres Bedenckens fürzuwenden/ und herwieder anzuzeigen.

Gleichwohl und eher die Fürsten und ihre Zugeordenten des Außschuß beyderseits wiederum zusammen kommen/ haben die Ständte/ welches auch von diesem Theil nicht anders verstandten/ denn daß es freundtlich und gnediglich gemeinet worden/ etliche Ihre Räthe in vigilia Bartholomæi zu unserm gnedigsten Herrn/ dem Churfürsten zu Sachßen ꝛc. geschickt/ mit Werbung/ daß die Ständte gemelts Außschuß Handtlung Bericht empfangen/ nun weren Ihre Chur- und F. G. samt den andern Ständten geneigt/ sich in ferner gütliche Handtlung darauf einzulaßen/ und wie es vermerckt/ durch einen Engern Außschuß/ denn der vorige geweßen were/ mit freündtlicher und dienstlicher Bitte/ daß der Churfürst zu Sachßen/ ꝛc. verziehen und nicht abreißen wolte/ wie mann sich deßelben beyderseits zuerrinnern weiß.

Und wiewohl/ alß der Churfürst zu Sachßen solche Meinung an seiner Gnadten Mitverwandten zugelangen/ sich auch mit denselbigen darauf zuentschließen/ und dem Churfürsten von Meintz

Meintz die Antwort anzeigen zulaßen/ erboten/ auf den Abend gemelter Vigilien Bartholomei durch etliche/ mit fürgewandten Uhrsachen/ welcher Gestalt der vorige Außschuß von einander geschiedten/ und daß mann demselben Abschiedt gemeß wieder Antwortt gewertig seyn wolt/ gemeldter geengter Außschuß abgeschlagen worden/ so ist er doch/ auf allerley eingeführte Bedenken und umb Glimpffs willen/ damit am Churfürsten zu Sachsen/ und den andern Mitverwandten Fürsten und Städten/ kein Mangel gespürt soll werden/ doch dem vorigen Abschiedt unvergreifflich/ folgendts eingereumt worden.

Nachdem aber kein ander Mittel von euch/ alß denen/ so zu solchem geengerten Außschuß verordnet/ sonderlich der wichtigsten Artickel halben fürgegeben sind worden/ denn so im vorigen Außschuß sind fürgeschlagen: So hette es auch dieses geengerten Außschuß/ Ihrer Churf. und F. G. und ihrer Mitverwandten achtens/ gar nicht bedurfft/ insonderheit/ weil gnugsam verstanden/ daß dieselbigen Mittel zuvor aufs eüßerste bewogen/ und mann nicht hat finden können/ daß mann sich darauf ferner/ denn wie im vorigen Ausschuß beschehen/ möchte vernehmen laßen.

Unt das ist uns von Ihren Chur- und F. G. und derselben Mittverwandten eüch darum anzuzeigen befohlen/ daß ihnen nicht zuzulegen/ als sey der Mangel an Ihren Chur- und F. G. und derselben Mitverwandten. Wißet Ihr aber andere mittel anzuzeigen/ die zu diesem scheidtenlicher weren/ die haben Wir von Eüch nochmahls anzuhören/ und unß wiederum darauf zuvernehmen laßen/ von Ihrer Chur- und F. G. und der Mittverwandten Befehl/ oder aber/ wie Ihr nehest von uns auch gehört/ mit Eüch von wegen eines Anstandts zureden/ die in mitter weil eins gemeinen freyen Christlichen Concilien zu Friedten und Einigkeit dienstlich.

Wo ihr aber darum nicht Befehl habt/ oder auch nochmals von Churfürsten/ Fürsten und Ständten/ auf diesen unsern Bericht/ erlangen würdet/ (als sich unsere gnedigste und G. Herren nicht versehen wollen/) so ihr Ihre Chur- und F. G. alsbaldt bericht/ was im fall/ daß weiter mittelung entstündte/ des Concilii halben angezeigt/ und nemlich/ daß Ihre Chur- und F. G. daßelb bey Keiserl. Mayst. anderst nicht wüsten zufoddern/ denn daß zuvor alle Neüerungen und Sachen zu vorigem Standte gesazt und restituiret solten werden.

Darauf zeigen wir euch aus gemelter unser Herrn Befehl an/ daß die Ständte Wissens tragen/ woraus sich die Lehre/ so in der übergebnen Confession verleibt/ samt der Verenderung etlicher Mißbreüch der Kirchen veruhrsacht; So auch von Anfang und grunde derselbigen geredt sol werden/ weiß mann solches mit etwa vielen geschriebenen Büchern / auch andern anzuzeigen/ darauf aber von denen / derer Ambt solches gewesen / gleichwohl kein gebührliche Einsehung erfolgt. Dazu zeigt solchs Pabst Adrianus Werbung genugsam an/ so aufm Reichstag zu Nürnberg durch ein Legaten ist fürgetragen worden. Darüber ist auch von Churfürsten/ Fürsten und Stendten auf vorigen gehaltenen Reichstagen / fürnehmlich der Zwiespaltungen Lehre und Bräuch halben/ ein gemein frey Christlich Concilium, ohne solche jtzt angezeigte maß/ für nothwendig angesehen/ bewilligt/ und die Käyserl. Mayst. unser allergnädigster Herr / darum mehrmahls ersucht/ und letzlich vor einem Jahr zu Speyer gnädiglich zugeschrieben/ auch ein Abschiedt/ in was Zeit daßelb ausgeschrieben und angefangen solt werden/ gemacht worden.

Darum wollen sich unser gnedigste und gnedige Herren/ und Ihre Verwandten / freündtlich und dienstlich versehen/ die Stendte/ als die sich in Handtlung in dieser Sachen eingelaßen/ werden daßelb General frey Christlich Concilium dermaßen bey Keyserl. Mayst. untertheniglich und mit fleiß fordern/ wie es zuvor

vor ohn alle solche Maß oder Unterschiedt für gut angesehen/ bewilligt/ und bey Käyserl. Mayst. erbeten/ Auch daß darüber auf dem ersten Reichstag zu Speyer ein Abschiedt beschloßen ist worden/ wie es ein iede Oberkeit biß auf angezeigt General Concilium in diesen Sachen solt zu halten haben.

Dazu so haben Ihre Chur- und F. G. und derselben Mitt-Verwandten/ ümb etlich Verenderung willen/ dieses Theils Confession ungemeß/ und was den Sachen directè oder consecutivè anhängig/ vor einem Jahr zu Speyer/ an die Römis. Käyserl. Mayst. und angezeigt General Concilium rechtlicher Weiße appellirt/ darum solches eine thetliche attentirung wieder ihrer Chur- und F. G. und deßelben Mitverwandten Appellation seyn wolle/ die auch dem Rechten ungemeß.

So were es auch eine Neüigkeit/ die zuvor in dergleichen nicht vernommen/ da die Sachen aus Noth ein Concilium erfodert haben/ daß ein Concilium gewegert/ biß daß die Uhrsachen/ darum eines Concilii Noth/ wieder abgestellet worden were. Wo auch daßelbige in vorzeiten hette beschehen können/ würden solche und dergleichen großwichtige Sachen selten zu einem Concilio kommen sein.

Derhalben ist Ihr Chur- und F. G. und Ihrer Mittverwandten gnedigst und dienstlich gesunnen an Euch Herren/ die wollen bey den Ständten fleißigen/ wo Ihren Chur- und F. G. und den andern das Erbiethen/ alß Ihre Mittverwandte Fürsten und Ihre Zugeordente im vorigen Außschuß auf die angegebene Mittel gethan/ je nicht annehmlich seyn wolte/ daß sie es gleichwohl bey vorigem Abschiedt des Concilii halben wolten beruhen laßen/ und demselbigen/ auch der interponirten Appellation zuwieder/ kein Verenderung/ durch Ihre Chur- und F. G. Handtlung einführen. Deß wollen sich auch die Churfürsten und Fürsten/ und Ihre Mittverwandten dieses Theils freündtlichen und untertheniglichen versehen/ und solchs freündtlich auch gantz unterthenglich verdienen.

So auch offberürte Stendte Euch oder andern zubefehlen geneigt/ von obberürtem friedtlichem Abschiedt in mitler weil eines Concilii reden zulaßen/ damit mann bey Friedte und Einigkeit bleiben/ und andere nothwendige Sachen des Reichs ausrichten möge/ daran ihre Chur- und F. G. auch ihrer Mittverwandten halben/ nicht Mangel seyn soll: So wollen sich unsere gnedigste und gnedige Herrn dazu auch erboten haben/ und sich mit Hülff des Almächtigen/ Ihrer gethanen Confession gemeß/ ohne weiterung dermaßen halten/ wie es ihre Chur- und F. G. und Ihre Mittverwandten gegen dem Almechtigen/ und Keyserl. Mayst. in aller Unterthenigkeit verhoffen zuverantworten. rc.

§. 10. Und weiln offtangeführter Papistische Geschichtschreiber dieser Außschuß-Handlung halber die Evangelischen Stände beschuldiget/ ob hätten selbige in vielen/ da Sie vorher das Wiederspiel gelehret/ nachgegeben/ und sich also sehr unbeständig bezeiget/ solches aber aus angeregten Handlungen keines Weges erhellet: Als hat der Autor Apol. Missæ nich ermangelt/ selbigen/ wie in verschiedenen andern/ also auch in diesem Stück zurefutiren/ maßen seine hieher gehörige Worte also lauten: Auß diesen Handtlungen/ wie dieselbigen in den Außschußen ergangen/ hat männiglicher zuverstehen/ ob war ist/ wie der Geschichtschreiber ferner anzeigt/ daß von diesem Theil viel sey zugelaßen worden/ deßen Wiederspiel mann zuvor gelehrt/ und also unbestendig erfunden seyn worden. Denn wahr ist/ woferne dieser Theil in Dingen/ so der Freyheit und der Lehre unverfänglich/ umb mehrers Friedens/ Einigkeit/ und Liebe willen/ hetten entweichen mügen/ daß sie daßelbe gerne gethan/ das ist auch aus beschehenen Gegen-Fürschlägen/ so im Außschuß der vierzehen übergeben/ gnugsam zuvernehmen/ Aber daß wieder die Doctrin nöthig gemacht/ oder für gewiß zuglauben gesetzt wolt werden/ das frey/ und nicht nöthig/ oder das in der Schrifft ungewiß/ deßen haben Sie sich nicht wollen bereden laßen/ wie Ihnen auch mit GOtt und Gewißen

wißen in keinen Wegen hat fügen wollen. Darum thut diesem Theil der Geschichtschreiber ungeverlich / daß er sich habe unbeständig finden laßen / dann das Wiederspiel befindet sich aus erzehlten Handelungen scheinbahr / Und so sie dann / wiewohl nicht anders dann berürter Gestalt / das wirdet niemandts anders reden oder sagen mügen / indem / da sie haben entweichen können / entwichen sein / ohne daß sie durch einicherley bestendige Disputation darzu gedrenget seyn worden / nachdem Ihnen die Confutation nicht mügen zusehen und bewegen zugestelt wollen werden / und alßo / was sie gewilliget / frey ohne Gedrengnis beschehen ist. So muß nöthig weiter folgen / und der Geschichtschreiber wieder die / so des Päbstischen theils seyn / selbst schließen / daß die unbilliche Hertigkeit auf dem andern Theil gewest sey / indeme / daß sie nicht begnügig noch gesättiget haben seyn wollen / an deme / daß sie Ceremonien / fasten / feyern / und anderß dergleichen für nöthig zuhalten und anzunehmen / das doch für GOtt unwiedersprechlich unnöthig ist.

Und ist yhe ein seltzame sache / daß die Churfürst / Fürsten und Städte / dem Päbstischen theil so gantz nicht gerecht thun können / dann weichen sie / so werden sie gescholten für unbeständig / stehen sie dann auf der Wahrheit / so legen sie Ihnen auf / sie seindt halstarrig / verstockt / und wollen sich nicht weißen / Summa sie singen oder weinen Ihnen / so können sie Ihnen doch nicht recht thun. Und dem Geschichtschreiber und seinem Anhang wirdt mit diesem Bericht trutz gebotten / daß Er und alle Papisten / so in solcher Handtlung gewest / einem Artickel oder Punct mügen anzeigen / do Sie in Doctrin und Lehre gewanckt / heut gewilliget / morgen geleugnet / und dann wieder gewilliget hetten. Und do es auch beschehen were / so solte es doch niemandts verwundern / so abentheürlich die Handtlungen bey der Wieder-Parthey fürgefallen. Und solchs darf keiner fernern Bewerung oder Anzeigung / dann männiglicher wirdts aus diesem Bericht leich-

te zuvernehmen haben. Und wiewohl der Geschichtschreiber die Artickel fälschlich und untreülich referirt/ darin die fünff Churfürst-Fürsten und Verwandte nicht hetten entweichen wollen/ das mann aus dem Handtlungen des Ausschuß eben zuerkunden hat: So zeiget Er doch mit denselbigen Artickeln wieder sich/ und seine Papisten selbst/ dann aus denselbigen kan ein ieder verstehen/ welche nöthige Sachen es gewesen seyn/ darob sie so vest gehalten/und die gemeldte Chur-fürst-Fürsten/und Städte/ wieder Gottes Wort/ und die heiligen Schrifft/ auch Ihre gewißen/ haben dringen wollen/ Ihnen darinn zuentweichen/ und für nöthig anzunehmen. Und daß mann von denselbigen Artickeln zum theil auf dieser seiten anders und mit bequemen Unterschiedt redet/ dann wie der Geschichtschreiber zu vermeinter Befleckung göttlicher Wahrheit dieselbigen zustümmelt/ ümbgekehrt und zerbrochen angezeigt/ ohne Zweiffel nur der Meinung/ damit daß heilige Evangelium bey denen/ so den Grundt nicht wißen/ sonderlich in frembden Nationen/ ein bößen und verhaßten Nahmen und Wahn erlange/ des zeucht mann sich auf die eingeleibte ihre öffentliche gethane Confession und angebotene Apologie, auch auf die ergangene Handtlungen der Ausschuß/ daraus sein Unwahrheit und falsch gezeügniß ein ieder Christ zuvernehmen hat. Solt es auch des gelten/ daß Exempel der Unbeständigkeit an Tag zubringen seyn solten/ so müste mann ja das billich ein mercklich stück der Ungewißheit und unbeständigkeit seyn laßen/ daß sie diesem Theil haben bekennen wollen/ als were es nicht wieder die Schrifft/ daß die Layen das Sacrament in beyder gestalt empfingen/ allein daß man auch wiederum wieder sie nicht sagte/ als were solche communion in gantzer Gestalt aus Göttlichen Geboth/ und also die eine gestalt auch nicht unrecht. Warum haben sie dann so viel Prediger und Christenleüte/ ümb des Artickels willen/ vertrieben/ verjagt/ gestrafft/ auch zum theil vom Leben bringen laßen/ und nun die Kayserl. Mayst. wiederum bewegt/ zugebieten/

ten/ daß kein Standt die Empfahung von den Layen nicht anders dann in einer Gestalt empfahen/ und ihre Unterthanen/ so das überschreiten/ zu Leib und Guth straffen sollen/ das muß mann ja/ als vor ein stück einer treülichen erschrecklichen Wiederwertigkeit/ Blindtheit und Unbestendigkeit seyn laßen/ das alles übergehet aber zufleiß der Geschichtschreiber. So seindt auch noch allerley Handtlungen durch sondere Persohnen/ ob dieser theil het mügen ins Netze/ so der ander theil durch die Fürschläge/ im Ausschuß der XIIII. gestrickt/ bracht werden/ fürgeschoben worden. Es haben es auch etzliche dieses theils dafür gehalten/ daß solche Unterhandtlungen derselbigen/ derer Nahmen mann itzt unterlaßen wil anzuzeigen/ nur darumb weren getrieben worden/ damit dieser theil destolänger aufgehalten/ und endlich vielleicht durch verdrieß des lengern Verzugs zu Augspurg auf die Wege/ wie es die Päbstischen gerne gehabt hetten mügen getrungen werden/ auch auf daß sie in mitler weil solcher Handlung/ nachdem sie die vorigen Pfeil fast vergeblich verschoßen/ andere und neüe geschoß trehen möchten/ was sie weiter thun/ und fürnehmen wolten. Wohl stehet auch zuglauben/ dieweil sie diesen theil nicht haben weiter bewegen können/ dann daß derselb darauf verharret hat/ wann die Lehre frey bliebe/ daß sie alsdann dem Päbstischen theil/ ümb Frieden und Lieb willen/ mehr Ceremonien/ auch Obedienz den Bischoffen/ und Jurisdiction geben wolten/ die nicht wieder das Evangelium/ und die Lehre weren/ dann sie wohl begehren möchten/ damit an Ihnen der fehl nicht seyn solt/ so sie salva Doctrina & fide angelangt wurden/ mit dem andern theil ein Meil zugehen/ daß sie darüber freywillig noch eine mit Ihme laufen wolten/ daß diese Unterhandtlung darum gestifft sey worden/ daß sie doch etwas wieder die Lehre des Evangelii erlieffen/ und nicht so gar und gantz fürder dafür geacht könt werden/ daß sie in allem so gantz und gar/ unrecht gewest weren/ wie dann das Geschrey schier in der gantzen Welt/ wieder

sie gehet/ und ohne Zweiffel nach dieser letztern Offenbahrung des Evangelii/ biß zum Ende der Welt/ wieder sie gethan wirdet/ dann so unverständtig ist der groser theil unter Ihnen nicht/ daß sie nicht lang erkant hätten/ daß sie Unrecht seyn. Allein ist Pabst/ Cardinälen/ Bischöffen/ und Prälaten an den privat Meßen gelegen gewest/ also auch daß zu Augspurg öffentlich geredt ist worden/ so stundten auch etzliche/ aus dem andern theil zubenennen/ die sich des selber haben vernehmen laßen/ daß der Cardinal Campejus, ob er sunst in allen andern stücken mit diesem Theil/ von des Pabsts wegen/ dispensiren möcht/ so könte er doch über die nachlaßung des großen und kleinen Canons nicht dispensiren. Die Uhrsache/ wie sicher zuglauben stehet/ ist gewißlich nicht die gewest/ daß der Pabst/ dieweil er in vielen größern Stükken/ die auch wieder Gottes Gesetz gewesen/ oft dispensirt hatt/ des nicht solt/ (alß der Almächtig seyn will/) zuthun haben/ sondern allein umb des Pracht/ und des Pabsts/ auch Cardinäle/ Bischöff/ und Paffen Küchen Willen/ wie dann auch etwas Meldung davon beschehen ist/ dann er weiß ie wohl/ daß beyde Canon, ausgenom̃en die Worte des Testaments/ unsers Herrn Christi/ ein lautere Menschliche Einsetzung seyn/ Was solte dan dem Cardinal/ von des Pabstes wegen/ darin Nachlaßung zuthun/ beschwert haben/ dann daß er/ alß ein Weltweißer/ wie Er warlich seyn sol/ alß mann redet/ bedacht wirdet haben/ sol der Canon nachzulaßen gestattet werden/ so wirdt darnach folgen/ daß die Privatisch Meßen/ auch liegen/ und die Meß für kein Opfer/ noch verdienstlich Werck fortan kan gehalten werden. Uhrsach ist diese/ dann wie ein Orgel-Pfeiffe/ ohn ein eingesetzt Pfeifflein/ das die Orgelmacher die Seele heißen/ nichts lautet/ alß würden auch die Privatische Meßen nicht mehrer läuten/ dann wo die Nießung des Sacraments nur die Wirckung haben soll/ daß sie zu Christi Gedächtniß beschiehet/ wolt GOtt daß deßelben einigen und rechten Uhrsachen der Einsetzung solches Testaments wohl wahr genom-

genommen wurde/ so wurden die Pfaffen an den Ohrten/ da das Sacrament in beyder Gestalt empfangen wirdet/ der unwürcklichen Privat-Meßen leichtlich müde werden/ und gedencken/ dieweil der Canon aus der Winckel-Meßen gelaßen/ und die Meß also kein Sacrificium oder vordienstlich Werck ist/ und an Orthen dieser Parthey Landten und Gebiethen würdet das Sacrament in zweyerley Gestalt Layen und Priestern/ zu Christi Gedachtnüß/ in den öffentlichen Meßen und publicis missis gereicht/ so wilt du daßelb Sacrament/ gleich den Layen/ ohn einige Meßhaltung empfahen/ so wurden die Layen an denselbigen Orthen gedencken und sagen/ Worzu ist nütz/ daß auch von den Winckel-Pfaffen sein sonderliche Meße höre/ dann die Meß/ weil der Canon haußen bleibt/ hat doch keine Wirckung/ dann daß der Meßerer Ihme selbst das Sacrament reicht/ das er billich von seinen Bruder/ der im Dienst der Kirchen ist/ und mit seinen Brüdern in der öffentlichen Meß empfahen solt. Also würden Inwendig weniger Zeit untergehen/ und selbst gäntzlich fallen die privaten-Meßen. Und so da gleich die Nachlaßung der Canon/ an Ohrten der Churfürst-Fürsten und Städte dieses Theils/ allein nachgelaßen würde/ doch die Nachlaßung richtig worden/ und baldt weiter brechen/ solte dann daßelb beschéen/ so weren/ ehe mann zusehe/ ohn alle Mühe niedergeleget alle Stifftungen/ auf Meßen/ beyde vor Lebendigen und Todten/ in der Welt aufgericht/ das weren beyde hohen und niedern Stifft-Pfründen schlechte und andere Lehn-Kloster/ und was das mehr ist. Darnach so fiele dann der Bracht des geistlichen Standtes/ denn wo es das Bedencken nicht gehabt/ was solt doch so viel daran gelegen gewest seyn/ ob gleich kein Beschwerung in deme fürgewandt/ daß mann uf diesem Theil den Canon nicht hielte. Nun erwege ein ieder gutherztig Christ/ bey ihme selbst/ auf welchem Theil der unbillige Fehl gewest ist/ daß die Einigkeit auf dem Reichstag zu Augspurg nicht erfolget ist/ ob der nicht gewest ist auf der Päpstischen

schen Theil/ die umb eines unnützen und verführlichen Menschen Zusatz willen/ nemlich der beyder Canon/ die Einigkeit fürnehmlich haben zutrennen laßen/ so sie doch die application haben uf ein Concilium suspendiren wollen/ damit sie gnugsam bezeüget/ daß sie darzu unrecht/ oder zum allerwenigsten zweiffelhafftig seyn/ oder müßen ihren eigenen Unruhm bekennen/ daß sie diesen Theil/ durch angezeigten Fürschlag der Suspension, haben hintergehen wollen/ Im Bedencken/ wann sie diesem Theil/ nur die Canon wieder in die Meßen bracht/ so hetten sie darnach leichtlich die Winckel- und Opffer-Meßen wiederum zugewinnen/ dann nimmermehr solte in einem Concilio davon weiter seyn disputirt worden/ sondern für und für blieben seyn. Und diesem theil mag nichts aufgelegt werden/ als ob derselb billich/ umb einigkeit willen entwichen/ und die Canon zuzulaßen bewilligt solt haben/ dann die Canon, biß auf die Wort des Testaments Christi/ seind unwiedersprechlich Menschlich Erfindungen und zusetze/ item verführliche und ärgerliche zusetz/ dadurch das Testament und die Meß zum Opfer gemacht will werden/ das ein offenbahre Gottes-Lästerung ist. Zum dritten/ dieweil sie darauf gedrungen/ alß ein nöthig Ding/ so hat diesem theil mit Gewißen gar nicht gebühren wollen/ die Canon zuzulaßen. Nun ist wahr/ die Papisten seindt weißer/ und Leute/ die der Welt Händel hoch und wohl geübt/ und derhalben/ wie Christus spricht/ witziger/ aber gleichwohl hat er auch seinen Christen gebotten/ daß sie schlecht und simpel seyn sollen/ wie die tauben/ das ist ohne Vortheil/ Aber gleichwohl sollen sie auch in Geistlichen Händteln witzig seyn/ wie die Schlangen/ damit sie in Sachen des Glaubens nicht verlistiget werden. Dieweil dann die Listigkeit in dem nicht allein zuvermercken/ sondern wohl zugreiffen gewest/ daß die Wieder-Parthey nichts damit gesucht/ dann Ihren wißentlichen Sauerteig der Canon unter den süßen Teig zubringen/ damit derselbe darnach die gantze massa verderbte/ dafür aber Christus seine Christen

sten verwarnet hat: So muß ein ieder Christ bekennen/ daß die-
ser Theil mit GOtt und Gewißen darin nicht hat willigen kön-
nen/ und daß der Mangel der Einigkeit auf der andern Seiten
gewest ist. Daß auch den Christenlichen Ständten nicht mag
aufgelegt werden/ wie der Geschichtschreiber öffentlich leugt/ daß
sie sich vielmahls gegen Käyserl. Mayst. erbotten/ sich in allen
deme zuvergleichen/ das mit GOtt und Gewißen immer bescheen
möcht/ und hetten doch denselbigen also nicht nachkommen wol-
len/ dann daß sie Ihrem Christenlichen auch billigen Erbiethen
in dem allen gnugsame und überflüßige Folge gethan/ Wolten sie
die vorangezeigte Handtlung der Ausschuß besagen/ und Ihnen
wiederum diese Handtlungen/sonderlich die letztere/so folgen wirdt/
Bezeügen seyn laßen/ daß sie in den Dingen/ ob sie mit GOtt
und Gewißen nicht haben weichen mügen/ bestendig/ und bey der
Wahrheit Ihrer gethanen Confession ohne wancken blieben seyn/
daß Ihnen der keines mag aufgelegt werden/weder unbillige Här-
tigkeit/ noch unbeständigkeit/ oder Wanckelmütigkeit. Wie es
auch/ und sonderlich etzlichen/ so die nachfolgendten Fürschläge
gethan/ öffentlich und ungescheuet ist angezeigt worden/ daß we-
der Drau noch Beschwerung diesen Theil bewegen würde/ des solt
mann sich gäntzlich und sicher versehen/ dann sie werden kein GOt-
tes Gebott oder Ordnung aufzulösen bewilligen/ sondern weil sie
die Handt durch GOttes Gnadten einmahl am Pflug gelegt/
würden sie/ vermittelst derselben Gnadten/darbey und seinem rei-
nen Wort/ ohne Wancken/oder hinter sich sehen/bleiben/es möch-
te darüber ergehen/ wie der Göttliche Wille were/ es würde doch
niemandts wieder Sie mehr thun können/ denn sein Wille im
Himmel were/ so beteten Wir ohne das/ sein und nicht der Men-
schen Wille solte geschehen.

§. 11. Sonst wird Philippus Melanchthon occasione dieser
Außschuß-Handlungen von einigen beschuldiget/ ob habe selbiger
den Papisten nicht allein mehr nachgegeben/ als Er verantworten

können/ sondern auch/ wenn es in seinen Mächten gestanden/ noch mehr gewichen wäre. Nun ist zwar nicht zuläugnen/ daß dieser grosse Theologus iezuweilen ziemlich zaghafftig gewesen/ noch vor alle Lutherische Lehren mit gleichem Eifer gestritten/ iedoch muß auch dargegen bekennet werden/ wie Er die fundamenta, wann es nöthig gewesen/ hauptsächlich defendiret/ wie solches aus denen wieder die Papisten gehaltenen Religions-Colloquiis, welchen Er beygewohnet/ klärlich erhellet; Nicht weniger ist denselben nachzurühmen/ daß Er durch keine Schmeicheleyen/ womit ihme so wohl von Königen und Cardinälen als Privat-Persohnen hefftig begegnet worden/ bewogen werden können/ von der erkanten und bekanten Evangelischen Wahrheit zuweichen/ oder zu dero præjudiz die vorgeschlagene gute Conditiones einzugehen. Zur agnition des Pabsts und der Bischöffe jurisdiction quoad externa inclinirte Er wohl/ iedoch allezeit mit Vorbehalt/ daß die interna Religionis capita in richtigen Stand gesetzet werden müsten/ jenes aber thate Er deßhalber/ weiln Er aus Abschaffung sothaner autorität sich eines grössern Ubels besorgete/ in welchem Stück Lutherus nicht so wohl von ihme dissentiret/ als vielmehr behutsam und diffident gewesen. Denn dieser heilige Mann funde sich in seinem Hertzen vergewissert/ daß dasjenige/ was Melanchthon verhoffte/ von denen Bischöffen nicht erlanget werden/ einfolglich die Bemühung/ welche man über derselben emendation anwenden wolte/ umbsonst und vergebens seyn würde/ welches auch der Außgang dargeleget. Diese in gewisser maße diverse Meinungen können unter andern mit einer observation illustriret werden/ welche Lutherus einem von Melanchthone aufgesetzten Consilio de Primatu Papæ atque gradibus Episcoporum & Presbyterorum mit eigener Hand (*E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 83. b.*) beygefüget und also lautet: Ja wenn der Pabst solchs wolt/ (wie gesagt) eingehen/ so acht ich/ Wir Lutherischen wolten seine Ehre und Oberkeit beßer helffen schützen und handthaben/ denn der Keyser selbst und alle Welt/ denn wir köntens thun ohne Schwerdt mit GOttes Wort und

Krafft/

rafft/ welches der Keyser mit der Faust/ ohne GOttes Wort nd Krafft/ endlich nicht erhalten kan.

CAP. XXXI.

Von Herzog Heinrichs zu Braunschweig Handlung mit denen Evangelischen Ständten in puncto Religionis.

§. 1.

DEr von 6. Personen angeordnete engere Ausschuß-Convent endete sich den 31. Aug. weiln aber solches absque successu geschahe/ und die Herren Papisten verspühreten/ wie die utheraner zu Abbruch oder Ergerniß Göttlicher Wahrheit und ehre nichts willigen wolten/ es gienge auch darüber/ wie der gött- che Wille were/ so that Herzog Heinrich von Braunschweig/ wel- er doch bey dem Autore Apol. dieses elogium führet/ daß Er sonst n geschickter tapferer Herr gewesen/ gegen etzliche verordente Rä- he und Bohtschafften des Lutherischen Theils folgende Proposi- on:

Herzog Heinrichs zu Braunschweig Proposition gegen die Lutheraner.

Autor Apol. *pag. 155.*

LIeben Herren/ wahr ist es/ und so weit bin ich der Sachen wohl verständig/ daß ich warlich mit meiner Person nit ger- e dazu mit der That und Krieg wolte handeln helfen/ daß eüre herren/ von wegen der Nießung des Sacraments in beider ge- talt/ oder der einen/ und Privat-Meßen/ oder Pfaffen-Weiber nd dergleichen Sachen halben/ die sich in die Gewißen ziehen/ olten überzogen und Blutvergießen werden/ Darzu wolt ich auch ngerne ein Pferdt satteln/ Aber Ihr wißet/ welcher gestalt sich

eüre Herren/ der Closter und Closter-Güther unterzogen haben/ die Sie den Mönchen biß hieher nicht wieder gegeben haben/ derwegen die Keyserl. Mayst. durch die Mönch und Geistlichen/ denen das Ihre genommen/ täglich angelauffen wirdet/ umb Justiz, mit Schreyen und Rufen/ daß Ihr Mayst. kein Ruhe dafür hat. Und dieweil solches ein lautere Welt-sach ist/ Entwerung der Geistlichen Güter/ Closter und Pfrunden belangende: So möchte yhe durch niemands wiedersprochen werden/ dann daß der Keyserl. Mayst. Kaiserlich Ambt sich dahin erstrecken thät/ denjenigen/denen das Ihre entzogen/und fürgehalten würde/ wieder darzu zuverhelfen/ und in deme were ein ieder Jeder aus gehorsam schuldig/ könthe es auch mit gewißen nit umbgehen/ Kays. Mayst. darinn zuhelfen/ da muste er auch helfen/ und wolte Ihme/ so er erfordert wurde/ gebühren. Wo aber eüre Herren sich ein wenig lencken ließen/ in den fürgeschlagenen Mitteln/ damit doch in etwas vergleichung beschee/ würden ohne Zweifel den berürten Sachen/ die Closter und geistliche Güter belangend/ durch ihren und andern Fleiß/ die gerne Fried im Reich sehen/ destobaß Wege und Mittel bey der Keyserl. Mayst. finden/ damit biß auf ein Concilium, der Mönche/ Nonnen und dergleichen Volcks halben/ kein Unfriedt/ noch Kriege im Reich erweckt möcht werden. Warumb mann doch Keys. Mayst./ als einem löblichen Keyser/derer Mayst. die Sachen zufrieden und Einigkeit so treülich meinten/ in solchen Fürschlägen mit wolt willfährig sein. Mit solchem weithern Anhang ungevehrlich/ Mann verließ sich aber dieses theils vielleicht auf den gemeinen Hauffen/ oder Volck/ als verhoft mann/ bey demselbigen durch ein Auffstehen im Reich entsetzung zuerlangen/ mann dorfte sich aber warlich/ wenn mann es wohl bedencken wolt/ des gemeinen Volcks wenig trösten/ dann solte es zu einer Aufruhr bey dem gemeinen Volck gereichen/ würde es darbey nit bleiben/ sondern auch dieser Theil der Fahr müssen gewärtig sein.

§. 2.

§. 2. Allein auf diese Proposition erfolgte von dem Lutherischen Theil nachstehende Antwort:

Antwort der Lutherischen auf die Braunschweigische Proposition.

Autor. Apol. Mstæ. p. 157.

Dafür solt Er es haben / wenn alle Sachen Christenlich verglichen / und die Wahrheit aufgericht / die unwahrheit aber / samt den Mißbreüchen abgestalt / und reformirt weren / vnd es were / alsdann / umb die Closter oder Closter-Güther zuthun / so solt es den Sachen mit der Hülff Gottes / denn bald sollen geholffen sein / das möchten Sie / ihrer Herren und Obern halben / wohl sagen / Aber daß die Churfürst. Fürsten und Städte dieses theils / bey denen die Möncherey und Nonnerey zusamt der Winckelmeß-Haltung zum theil durch die nechste Bauerische Aufruhr / vnd dann weither durch vieler selbs willig herauskehren / auch durch Christenliche Einsehung / dieweil sich daßelb wieder das Göttlich heilig Wort / nachdem das ihren ungöttlichen Standt und verfürliche Lehren und Bräuche angriffen / und hart troffen hat / zureden / zulästern / auch allerley schädliche und gefährliche Zweyung / in der gemelten Ständte Landen / Gebieten / Städten / Flecken / und dorfern zumachen / unterstanden / gefallen werden / wiederaufrichten und bewilligen solten / das könten Sie / der Gewißen halben / nit thun / dieweil die trostliche Lehre / so bey Ihnen gefürt worden / darwieder were / als wenig Ihren Chur- und F. G. mit Gott und Gewißen gebüren wolt / in eine andere Gotts-Lästerung zugehellen / so verhofften Sie auch / die Keyserl. Mayst. würde solchs / vor endtlicher Entscheidung eines gemeinen general freyen Concilien / an die Ständte dieses theils nit begern. Dann dieweil mann in den Ausschußen zuvor oft angezeigt hätte / daß Ihr Mayst. mit dem Pabst gäntzlich entschloßen weren / ein Concilium auszuschreiben / Welchs inwendig Sechs Monathen be-

schehen/ und darnach ufs längst inwendig einem Jahr angehen solt/ so könthe mann dieselbigen Sachen auf das Erbieten und Fürschläge/ welches sonderlich im Ausschuß/ der XIIII. durch die VII. dieses theils/ solcher Clöster/ und Closter-Leüten/ und Geistlichen halben/beschehen were/yhe wohl die kleine Zeit beruhen laßen. So wolt yhe auch zubedencken stehen/ ob es Christlicher Liebe gleichmäßig/ do dieselbe sachen nun etzlich Jahr auf eines general freyen Christenlichen Concilien Entscheidung angestanden/ daß nun die Christenlichen Ständte dieses theils wieder Ihre Gewißen das Wesen wieder aufrichten solten/ dieweil mann indeme/ was das Closter-Leben/ Weßen und Ceremonien belanget/ der Lehre halben strittig/ und nit verglichen were/ oder in Fall der Wegerung samt den Ihren beschwehrt worden/ do es noch ümb ein Jahr oder anderthalben zuthun were/ Und in einem Concilien/ vermittelst Göttlichen Worts/ die Zweyung ohn solche Beschwehrung/ Blut-vergießen/ oder anderst könte zu Christenlichen Frieden gereicht werden. Mann verhoffte auch aus iztangezeigten Ursachen/Keys. Mayst./ als ein hochlöblicher gütigster Keiser/ würde sich dazu nit bewegen laßen/ auch gnädiglichen erwegen/ wann auch die Obrigkeiten indeme wieder ihr Gewißen Keyserl. Mayst. Ansinnung verfolgen wolten/ zu was Gefahr/ Weiterung und Beschwehrung/ solches gereichen wolt/ zwuschen ihren Unterthanen/ und den Mönchen/ Nonnen/ auch andern Geistlichen/ die sich wieder die erkanthe Christenliche Lehre mit Worten/ ungemeßen Weßen und Ceremonien erzeigen wolten/ stünde yhe von Jedermann leichtlich zuvernehmen/ So würde mann auch uf diesem Theil Mönchen/ Nonnen/ nit gestehen/ daß die Kloster und Güter Ihre weren/ und also des Ihren wieder GOtt ensetzt worden weren/ oder würden: Dann weil Ihr vermeinter GOttesdienst/ nachdeme Sie all Ihr Wesen/ leere Ceremonien und Thun/ uf verdienstliche Werck richteten/ und richten wolten/ wieder GOtt und sein Heiliges

Wort

Wort/ auch ohne das dis Closter-Wesen kein Göttliche Anzeizung oder Pflantzung were/ so möchte auch von niemanden in Zweifel gestelt werden/ daß derselbigen Güter/ so von Stifftern und Gebern zu rechten Christenlichen Gottesdienst gemeinth worden/ nit mehr Göttlichs Genießes oder Brauchs weren. Mann will geschweigen/ daß der Eigenthumb nach ihrem selbs Rechten nit Ihre/ sondern Christi seyn soll. Und daß Sie billicher solche Suchung ihren Gewißen halben unterlaßen/ dann fürwenden olten/ sonderlich aus den Grundten/ so der Heilig Sanct Augustin in gleichem Fall geführt hat/ und insonderheit biß so lang das n einem General freyen Concilien mit der Schrifft ausfindig würde/ Ob ihre Lehre und Closter-Wesen/ samt ihren Vorfürchen Ceremonien/ Winckelmäßigen/ und dergleichen Göttlich eren oder nit.

Vnd were gleichwol ein UnChristenlich Handlung und Fürhaben von Mönchen und Nonnen/ auch andern Geistlichen/ daß Sie sich/ nach Gestalt und Gelegenheit der Sachen/ und zuvorn/ dieweil so fürderlich ein Concilium gehalten soll werden/ unrstehen solten/ Keyserl. Mayst. zu beschwerlichen Fürnehmen bewegen/ do Ihnen doch bey den Volckern/ so der Wahrheit nterricht/ vor endtlicher Handlung gemelts Concilii, ohn täglie Sorge/ Wagung/ Unkosten/ und anderer Gefehr/ mit halng ihrer Ungöttlichen Ceremonien und Gottes-Diensts/ zu rharren/ nit wohl würde müglich seyn. Dafür solten es die melten Unterhändler haben/ Wann diese Sachen nit GOttes Wort/ Ehre/ und die Gewißen belangeten/ sondern were umb n Theil ihres Vermügens zuthun/ zweifelt mann nicht/ mann urde uf diesem Theil Keyserl. Mayst. Ungefallen derwegen nit rne vermercken/ aber in diesen Dingen/ wieder die Gewißen/ twas zubewilligen/ das gienge die Seelen an/ die allen andern ingen dieser Welt bevor zusetzen were. Daß auch/ umb ander Sorgfältigkeiten willen/ davon geredt worden/ dieser Theil

von

von der erkanthen Wahrheit abtreten solten/ das wolt Ihnen auch nit gebühren/ dann Ergernüs würde/ wie Christus selber gesagt/ nit verbleiben/ Aber Wehe dem theil/ der darzu unbilliche Ursach geben thät/ dann dieser theil glaubt festiglich/ daß ihre Lehre das lauther rein Evangelion/ und Gottes Wort were. Darumb wusten sie auch/ daß Ihnen von GOtt geboten were/ davon umb keines Ergernis willen zuweichen/ und so Sie denn das thun/ das Sie für Gott schuldig/ und Ihnen anders nit wolt bey Ihren Gewißen gebühren/ und der Wiedertheil wolte ob den halten/ das Ihnen nit gebührte/ auch in der Schrifft nit gegründet were/ so würden Sie zu deme Ursach gegeben haben/ davon derselb her geredt hette/ dann des Babsts Rechte sagten selber/ daß nutzer were/ Ergernis erwachsen zulaßen/ dann daß/ von der Ergernüs wegen/ die Wahrheit solte unterlaßen werden. So stünde auch dieses Theils Trost/ nit auf Menschen/ sondern auf GOtt/ der durch sein Wort seinen Christen bey der Wahrheit/ unangesehen aller Menschen Gefahr/ zubleiben/ bey ewiger Verdamnis befohlen hätte. Dann was in der nechsten beschwerlichen Aufruhr Ihnen nit weniger Besorgnis fürgestanden/ denn iemands von andern Ständen/ were leichtlich zuerkunden/ darumb musten Ihre Chur- und F.G. sambt den Verwandten von der Wahrheit nit weichen/ und die übrige Sorge GOtt dem Allmächtigen befehlen.

CAP. XXXII.

Von denen/ wegen entstandenen gütlichen Vergleichs/ wieder die Protestirende Fürsten gebrauchten Concussionen.

§. 1.



Es war nun zwar der Engere Ausschuß-Convent vorgedachter maßen absque Successu geendiget/ nichts dominder aber wur-

vurden von denen Papisten neue Tractaten veranlaßet. Gleichvie aber die Protestanten verspühreten / wie Gegentheil mit Räncken und Fallstricken beschäfftiget sey: Also wolten Sie lieber von der Religions-Vereinigung gäntzlich abstrahiren / und ihre Gedancken und Bemühen nur auf den gemeinen Frieden richten.

§. 2. Die Papisten hingegen / da sie sahen / wie die Protestanten in puncto Religionis nicht mehr zuhandeln gemeynet wären / ielen auf andere / Theils mit Trau- Theils Verheissungs-Worten verknüpfte Mittel / und veranlaßten zu solchem Ende / daß Käyserl. Mayst. selbige wieder die fördersten Gliedere der Protestirenden Lehre gebrauchen muste. Am allermeisten bemühete man sich / den Churfürsten zu Sachsen / als das Haupt berührter Lehre / von den andern abzuziehen / hierzu wurde Pfaltzgraf Friedrich / Graf Heinrich von Nassau / und Herr Georg Truchses / gebrauchet / diese musten dem Churfürsten vorstellen / daß Käyserl. Mayst. ihme seine Lehn keines Weges verleihen würde / bis so lange Er mit der Römischen Kirchen wiederumb versöhnet wäre. Von dieser machina der verweigerten Reichs-Belehnung seynd bereits oben verschiedene notabilia beygebracht worden / wohin der geneigte Leser remittiret seyn soll. Marggraf Georgen zu Brandenburg wurde durch den Ertz-Bischoff von Mäyntz / und andere desselbigen Geschlechts / gedrohet / daß / wo Er sich nicht accommodiren / und Käyserl. Majest. in Religions-Sachen Gehorsam leisten würde / ihme die Vormundschafft über seines Bruders / Marggraf Casimirs / Sohn / Marggraf Albrechten / genommen werden solte. Den Landgrafen wolte man damit bereden / wo Er dem Käyser würde zuwillen seyn / solte Hertzog Ulrich von Würtemberg wiederum eingesetzt / und die Irrung / so sich von wegen der Grafschafft Cazenelenbogen zwischen ihme und dem Grafen von Nassau enthielte / durch des Käysers Unterhandlung hingelegt werden. Allein alle diese mit minis und blanditiis angefüllte Bomben hatten keinen Effect, und blieben ermelte Fürsten standhafft bey ihrer Religion.

CAP. XXXIII.

Von Keyserl. Mayst. Handlung mit denen Evangelischen Ständten/ wie auch des Churfürstens zu Sachsen Nachsuchung um Entlaßung vom Reichstage.

§. I.

BEy so gestalten Sachen/ und da die so wohl vom Weitern und Engern Außschuß gepflogene Handlungen/ als auch andere Privat-Conferenzien/ nichtweniger die gebrauchte Bedroh- und Versprechungen/ den gewünschten effect nicht erreichen wolten/ ließ Käyserl. Majest. Mittwochs vor Nativ: Mariæ, war der 7te Sept. alle der Papistischen Religion zugethane Fürsten und Stände/ samt einigen Hispanisch- und Teutschen Räthen/ und nach beschehener deliberation zwey Stunden hernach gleichfalls den Churfürsten von Sachsen und seine Glaubens-Verwandten zu sich auf die Pfaltz erfordern. Da diese letztere erschienen/ wurden die erstere bis auf Ihrer Majest. Bruder/ König Ferdinanden/ die Bischöffe von Costentz und Sevilia, den Gravellanum, und Hn. Georg Truchseßen dimittiret/ worauf Pfaltzgraf Friedrich ermeltem Churfürsten und andern Protestirenden Ständen eine Fürhaltung thun müssen/ welche in substantia folgender maßen gelautet:

Fürhaltung/ so in Keys. Mayst. Gegenwart denen Protestanten geschehen.

Aut. Apol. Mstæ. *p. 163.*
Chytræi Histor. August. *p. 293.*

ES hätte Ir Käyserl. Mayst. gäntzlich verhoffet/ Sie würden auf Ir Käyserl. Mayst. vielfeltige freundliche Vermanung/ nach überantworter Bekäntnis an sie gethan/ mit Irer Mayst.

Mayst. sich gentzlich in dieser Sachen vergleichen/ Und wiewohl Jre Mayst. solchs vergebenlich gehoffet/ so hette dennoch Jre Mayst. auf Bitte etlicher Fürsten gnediglich verwilliget/ daß von beiden teilen ein Außschuß gemacht/ und durch dieselbigen von Vergleichung gehandelt würde/ darüber denn Jre Mayst. wiederumb ein neüe Hoffnung zu guter Einigkeit geschöpfet. Nun aber verneme Jre Mayst. mit großem Mißfallen und Beschwerung/ daß sie in den fürnehmsten Artickeln mit den andern mißhellig sein/ deßen sich Jre Mayst. mit nichten versehen. Denn Jre Mayst. hette nicht erachten können/ daß sie/ welcher so ein kleine Anzal/ solche Neuerung wieder den alten und heiligen Gebrauch der gantzen Christlichen Kirchen solten einfüren/ und sich einer sonderlichen Lere/ die von des Babsts/ Jrer Mayst./ Königs Ferdinandi/ aller Fürsten und Stenden des Reichs/ ja der gantzen Welt Königen und aller Voreltern Lehr und Glauben frembd were/ gebrauchen und dabey beharren dörffen. Aber dieweil sie itzund begerten/ ein Concilium und einen friedlichen Abschied anzustellen/ wer Jr Mayst. so zum Frieden selbs geneigt/ erbötig/ bey dem Babst und andern Christlichen Potentaten anzuhalten/ daß ein Concilium, so bald man sich des Orts halben vergleichet/ ausgeschrieben würde. Wolte auch solches Jre Mayst. auf sich nehmen/ und Jnen versprechen/ doch mit diesem Bescheid/ daß sie mitlerzeit/ der Religion, welcher Jr Mayst. und andere Fürsten anhengig/ sich auch halten. Denn daß Jr Mayst. ein Concilium versamlen/ und nichts weniger die Sachen also unerörtert hengen laßen/ auch dieser Neuerung nicht wehren/ noch dieselbige abschaffen solten/ könte ein ieder leichtlich erachten/ wie schwer Jre Mayst. und den andern solchs seyn würde.

§. 2. Der Churfürst samt seinen Glaubens-Verwandten hat nach angehörter Fürhaltung copiam gebeten/ allein/ obschon selbige in forma vorhanden gewesen/ maßen auch der Pfaltzgraf eine Schedulam, worauf solche gestanden/ bey dem Vortrag in Handen

 gehabt/

gehabt/ so ist doch/ von Käyserl. Majest. wegen/ abschlägliche Antwort solcher Gestalt erfolget: Sie hätten den Fürtrag gehöret/ und ungezweifelt so viel verstandten und behalten/ daß Sie wüsten und merckten/ worauf Ihrer Mayst. Gemüth stünde/ und bedächten Ihre Mayst. daß die communication nur eine Verlengerung und Verzug bringen möchte/ besonders da Sie nicht gemeinet were/ sich weiter mit denen Protestanten in Schrifft-Wechßlung einzulaßen/ iedoch/ damit Sie sich zubeschweren desto weniger Uhrsach finden/ und Ihrer Mayst. Meinung allenthalben gnugsam und der Nothurfft nach verstehen könten/ so wolte Ihre Mayst. iemanden verordnen/ der Ihnen den gethanen Fürtrag ein- oder zweymahl oder wie offt sie des bedürfftig weren/ und begehren würden/ fürleßen solle. Autor Apol. Mstæ. *p. 163. b.*

§. 3. Bey so gestalten Sachen haben die Protestanten acquiesciren/ und sich mit der anderweit beschehenen Vorleßung/ welche der Käyserl. Secretarius, Alexander Schweiß/ verrichtet/ begnügen lassen müssen/ nach gehaltener Unterredung aber Ihrer Majest. folgende Antwort gegeben:

Antwort der Protestirenden Ständte.

Autor Apol. Mstæ *p. 164.*

SIe hätten Käyserl. Mayst. Anzaigung vntherdeniglich vernommen/ Vnnd alß Ire Mayst. erstlich hette melden laßen/ wie daß sich Ire Gnaden vnnd die andern neüe Secten vnd Gesetze aufgeworffen/ Vnnd sich von Irer Mayst. auch andern Christenlichen Stendten abzusondern vnderstanden/ des sie sich billig solten enthalten haben. Darauf geben Sie Käyserl. Mayst. diesen vnterthenigsten Bericht/ daß sie vngezweifelt weren/ wo Käys. Mayst. aller Handlung/ wie sich die im Ausschuß zugetragen/ bericht weren worden/ so würden sie ob GOtt will nit finden/ daß sie ainiche neüe Sect aufgeworffen/ wieder die heilige Schrifft/ vnnd das Evangelium, solt auch Iren Gnaden lait sein/ daß sie

sich

sich ainiche neue Secte solten begeben haben/ Vielweniger were Ires Verhoffens befunden worden/ daß sie sich nach GOttes Wort in den Ausschußen nit hetten vergleichen wollen/ dann was Mittelung die Fürsten vnd andere/ so dieses Teils zu den Ausschußen verordenet/ hetten angezaigt/ das gebe die Schrift klar/ so sie im Ausschuß vberantwort/ die ohne Zweivel Kays. Mayst. würde vberantwort sein worden. Daß auch die Kayserl. Mayst. sich erboten/ ein Concilium anzustellen/ vnd sich darinn des Babstes zumechtigen &c. Bedanckten sich Ire Chur- vnd F. Gnd. sambt Iren Mitverwandten in aller vnnitherdenigkeit dieser gestalt/ daß sie vnntherdeniger Hofnung weren/ Kays. Mayst. würde ein sollich gemein/ frey/ Christenlich Concilium anstellen vnd fordern/ auch mit der maßen vnd im Reich deützscher nation, wie die Abschiede der vorigen Reichstäge/ vnd Irer Mayst. darauf erfolgete bewilligung solchs ohne vnterschiedt auch ausdrücklich vnd klärlich mit brechten/ dann die gemelten Abschiede/ so ohne vnnderschiedt Rheden/ vnnd baiderseits Articel vnnd Zwaispalten auf ein general, frey Christenlich Concilium, als den ordentlichen Weg/ solche sachen zuhandeln vnnd zuentscheidenn/ verweißen/ legen Iren Churfl. und F. G. auch den andern nit auf/ die Mißbräuche/ so durch Gottes Wort vnd ordnung gefallen vor dem Concilio wieder aufzurichten/ als sie auch mit Gott vnd Gewißen nit zuthun wüsten/ vnnd Iren Gnaden vnd Inen beschwerlich vnd gantz unmöglich fallen wolt. So hetten die drey/ welche von Iren Chur- vnd F. Gnad. auch der andern wegen zu dem Ausschuß der Sechs verordenet gewest/ weither vrsachen/ warumb Ire Chur- vnd F. Gnd. sambt Iren Verwandten solchs begertter maß zuthun nit schuldig/ auch mit Gewißen nit zuthun wäre/ angezeigt/ vnnd sonderlich/ dieweil sie an die Keyserl. Mayst. vnnd ein frey Christennlich Concilium rechtlicher form vor ainem Jahr appellirt/ vnnd wieder den Abschiedt/ damit nechst daselbs zu Speier in etzlichen Puncten wie-

der die Mißbräuche / welche bey Jren Chur- vnd F. Gnd. vnnd Jren Verwandten gefallen / hat neüerung fürgenommen / vnd attentirt wollen werden / protestirt gehabt. Wo auch von Jrer Mayst. auf solche Begerung verharret wolt werden / als sie sich nit versehen wolten / were es angezaigter appellation vnnd protestation, als neüerung / zuwieder vnnd den Rechten vngemäß. Haben derhalben vfs vnntherdenigst gebeten / nach besage der Abschiede / vnnd Kayserl. Mayst. darauf erfolgeten Bewilligung / ein general, frey / Christennlich Concilium im Reich deützscher nation gnediglich vnd außerhalb der begertten vergleichung / gnediglichen zufordern vnnd anzustellen. Vnnd das alles zu Jrer vnmeidenlichen notturfft Gnediglichen zuverstehen / deßmeher wären Jre Chur- vnnd F. Gnd. auch die andern Kayserl. Mayst. in aller vnntherdenigkeit mit Leib vnd Gut zudienen gantz willig.

§. 4. Hierauf haben die Protestirende Stände einen Abtritt genommen / Käyserl. Majest. aber eine lange Unterredung gehalten / denn Churfürsten / Fürsten und Stände des andern Theils seynd vor Käyserl. Majest. Kammer in der Mittel-Stuben gesessen / denen Ihre Majest. / wie vorgegeben worden / und ohne Zweiffel zu glauben stehet / die Antwort / so dieser Theil von sich gestellet / communiciret / und ihren Raht begehret; gestalt auch diese Rede gangen / Käyserl. Majest. habe an sie begehrt / daß sie bey der Fürhaltung gegenwärtig seyn möchten / allein sie hätten es wiederrahten / aus Uhrsachen / weiln sie sich zwischen Käyserl. Majest. und diesem Theil in Unterhandlung eingelassen / wolte es ihnen verweißlich geacht werden. Die Augspurgische Confessions-Verwandte haben nun fast zwo Stundten / bis Abends üm 8. Uhr warten müssen / ehe sie wiederum zu Ihrer Majest. erfordert worden / da dann eine ziemlich geschärffte Replica durch Hn. Georgen von Truchseß erfolget / welche nachstehenden Inhalts gewesen:

Keyserl.

Keyserl. Replica an die Protestirende.

Autor Apol. MStæ *pag. 167.*

Die Römische Kayserl. Mayst. hette des Churfürsten von Sachßen / der andern Fürsten / vnd der abwesendten Bottschafften / vnnd Irer Chur- vnnd F. Gnd. Verwandten von Steten / Antwort gnediglich gehört / vnnd dieselben auf drey Puncten vermerckt.

Erstlich / daß sich Ire Churfl. vnd Fürstl. Gnad. der angezogenen Secten vnd neuen Lere entschuldigt vnnd fürgewendt / daß sie gar vngerne etwas fürnehmen / oder andern gestatten wolten / das wieder GOttes Wort vnnd die Christennlichen Kirchen were / solt Inen auch hertzlich laidt sein / sich vonn der Christennlichen Kirchen zusondern.

Zum Andern / daß sich Ire Chur- vnd F. Gnad. gegen Käys. Mayst. der gnedigsten Bewilligung vnd Zusagung eins zum fürderlichsten fürzunehmen habenden Concilions, in vntherdenigkeit bedanckt.

Vnd zum Dritten / was Beschwerung vnd vnmüglichkeit Ire Chur- vnd F. Gnad. in dem fürgewandt / daß / mitler Zeit des Concilii, die alten Gebräuche der Kirchen wieder gehalten / vnd alle Ding in vorigen Standt gebracht werden solten. Darauf hette Hochgedachte Ire Käyserl. Mayst. Jme Herr Jorgen Truchseßen / Iren Chur- vnnd F. Gnad. anzuzaigen befohlen.

Vnnd nemlich / so viel den ersten Punct belanget / daß Ire Käyserl. Mayst. alle Puncten vnd Artickel / auch alle Handlung / wie die von den Vierzehen Persohnen erstmals / vnd folgendts von den Sechßen in Ausschuß gehandelt worden were / mit Fleiß erwogen; Befinde aber die Sachen viel anders gestalt vnnd ergründet / dann Ire Chur- vnd F. Gnad. sich vernehmen ließen / Vnd daß Ire F. Gnad. noch in vielen Stücken mit Irer Mayst. vnnd gemeiner Christennlichen Kirchen nit ainig weren / vnnd könte sich

nit

nit gnugsam verwundern/ daß die verordenten sich so weith vnd tieff eingelaßen/ auch so viel begeben/ vnd doch von dem andern Teil nit bedacht noch angenommen hat werden wollen.

Für den andern Punct/ Alß sich Jre Chur- vnd F. Gnad. samt Jren Verwanten/ auf ein Concilium ohne Vnterschiedt vndt dervalben vf die Reichs-Abschiede gezogen/ konten Jre Churfürstl. vnd F. Gnd. vnd derselben Verwanten/ der abschiede/ auf nechstgehaltenen Reichstägen zu Speier aufgericht/ nit fürtragen/ noch steüern/ Als in den Jre Chur- vnd F. Gnd. samt Jren MitVerwandten nit bewilligt/ noch bewilligen/ auch derhalben nit besiegeln noch vollziehen wollen/ sondern davon protestirt/ vnd an Kayserl. Mayst. appellirt hetten/ welche protestation vnd appellation doch Kayserl. Mayst. für ein nichtigkeit hielten/ Vnd derwegen in irem Vnwerth beruhen ließ/ Vnnd darumb sich Jre Chur- vnd F. Gnd. derselben auch nit zubehelffen hetten/ dann billich auch dazumahl der weniger den mehrern teil verfolgen hette sollenn.

Vnd zum dritten/ dieweil dann Jre Chur- vnd F. Gnd. samt derselben Verwanten/ gegen Kayserl. Mayst. auch Bäbstlicher Heiligkeit/ Churfürsten/ Fürsten vnd Stendten des Reichs/ vnd andern Christlichen Königen/ Obrigkeitten/ vnnd Potentaten/ so gar in geringer Anzal weren/ Achten vnd hielten Jr Kayst. Mayst. dafür/ daß billig der geringer Hauf dem grössern nachfolget. Darumb so were nochmals Jrer Kayserl. Mayst. begeren/ daß Jre Chur- vnd Fürstl. Gnd seiner Mayst. ihr Gemüth entdecken/ vnd lauter zuverstehen geben wolten/ Ob Jre Chur- vnd F. Gnd. ferner handlung zuleiden/ oder vf Jrer antworth zuberuhen gedechten/ dann so mann ferner Handlung gestatten wolte/ so wolte sich Kayserl. Mayst. in aigner Persohn bemühen/ vf mittel vnd wege zugedencken/ die zu frieden vnd ainigkeit/ mitler Zeit eins Concilii, fürderlich vnd dienstlich weren/ Vnnd damit mann in gutem friede beyeinander sitzen vnnd blei-

bleiben möcht/ Wo aber Ihr Churfl. vnd Fürstl. Gnad. sich des wiedersetzen/ waigern/ vnnd vf Irem fürnehmen beharren würden/ müste sich Ire Käyserl. Mayst. alsdann dannoch als ein Voigt vnnd Schutzherr der Kirchen erzaigen/ Vnd nachdem es nun etwas spat/ wolte Käyserl. Mayst. Ihren Chur- vnd F. Gnad. samt Iren Verwanten bedacht biß Morgen vmb ain Hor zulassen/ vnnd vmb dieselben Zeit möchten sie wiederumb erscheinen/ vnnd darauf Antworth geben.

§. 5. Allermaßen nun aus vorstehender Replica im Ende zuersehen/ was maßen Käyserl. Majest. denen Protestirenden Ständen zu der Sachen Uberleg- und Erklärung biß auf morgenden Tag Bedenckzeit gegeben: Also haben Sie zwar nach erhaltener Dimission nicht ermangelt/ sich alsofort einer Gegenantwort zuvereinigen/ allein weiln Ihre Majest. den præfigirten Tag durch den Erb-Marschall abkündigen/ und biß uf den folgenden 3ten Tag/ so der Freytag nach Nat. Mar. gewesen/ Erstreckung thun lassen/ so ist auch die Erklärung bis dahin verschoben/ nachgehends aber durch den Chur-Sächs. Cantzlar D. Brücken folgender maßen mündlich vorgetragen worden.

Duplica der Protestirenden.

Autor Apol. Mstæ. *p. 169. b.*

Es habe Ihre Mayst. jüngsthin unter andern erzehlen laßen/ wie sie aller Artickel und Handlung baider Ausschuß gnugsam weren bericht worden/ aber Ire Mayst. befinden die Sachen nit dermaßen gestalt/ wie sich dieser Teil hette vernehmen laßen. So wüste dieser Teil fürwahr/ hette sich auch in den Ausschuß also befunden/ wo anders Ire Mayst. aller derselben Handlung Gelegenhait/ wie sich die in den Ausschußen zugetragen/ aigentlich bericht were worden/ Vnnd solte die auch zum vberfluß weiter durch verleyhung Göttlicher Gnaden in einem gemeinen freyen Concilio ferner also am hellen Tag befinden/ daß die Lehre vnd

sonderlich die entstandenen Artickel auf diesem Teil/ in GOttes Wort/ Befehlig vnd Ordnung vnwiederdringlich gegründet weren/ Vnnd daß sich Jre Chur- vnd F. Gnad. von GOttes Wort vnd Ordnung in keinem abgesondert/ noch sich darwieder in kein neüe Gesetze gelaßen/ solt Jnen auch/ wo Sie des mit GOttes Wort vberwiesen worden weren/ oder nachmals würden/ hertzlich vnd getreülich laidt sein/ daß sie sich ein ainichen augenblick von der Heiligen Christennlichen Kirchen gesondert erzaigen solten. Derhalben/ so wolte Käyserl. Mayst. kein vngnedigs befrembden darob empfahen/ ob sich die Fürsten vnd andere/ so vf diesem Teil zu den Ausschußen verordenet worden/ Von GOttes klaren Worth/ Ordnung vnd Befehlig/ in etzlich angegebene Fürschläge ferner nit hetten begeben können. Vnnd alß die Käyserl. Mayst. Jren Chur- vnd F. Gnad. vor den andern Punct hat laßen fürhalten/ vnnd vnter andern vngeverlichen diese Meynung/ daß Jr Käyserl. Mayst. auch nit wenig verwundert/ daß sich Chur- vnnd Fürsten samt Jren Mitverwandten auf den nechsten Speierischen Abschiedt ziehen wolten/ so sie doch darwieder protestirt vnd davon appellirt hetten/ welche protestation vnd appellation doch Jr Käyserl. Mayst. vor ein Nullitet vnd Nichtigkeit hielten/ vnd dieselb derwegen in Jrem Vnwerth beruhen ließen/ möchten Jre Churf. vnd F. Gnad. vnd derselbigen Mitverwanten sich auch derselben nit zubehelffen haben/ so sie auch dazumahl/ als der weniger dem mehrern teil hetten verfolgen sollen. Hierauf haben Chur- vnnd Fürsten samt Jren MitVerwanten Kayserl. Mayst. vntherdeniglich anzaigen laßen/ daß sie wieder gemelten nechsten Speierischen Abschiedt protestirt/ vnd weiter an Jre Käyserl. Mayst. vnd ein gemein/ frey/ Christennlich Concilium appellirt/ sey aus den vnvermeidenlichen vnd nothdrenglichen Vrsachen/ so in gemelter protestation vnd angestalten appellation nach der Lenge verleibet sein/ bescheen/ Vnnd alß die Churf. vnd F. dieses Teils sich anders nit errinnern mögen/ mit diesem Vnterscheidt/

eidt/ so ferne/ vnd do gemelte Speierische Handlung samt dem
schiede wieder die Doctrin vnd Bräuche weren/ so bey Jnen
mittelst Göttlichen Worts gebraucht vnd geführt würden/ fer-
r oder anders nit. Darzu were sonder Ruhm wißentlich/ daß
ur vnd F. gleichwohl alle Handlungen/ so dazumahl zu Speier
scheen/ so weit vnd gantz nit verschlagen/ Churfl. vnd F. dieses
ils hetten sich ja der größer Teil/ Jrer Käyserl. Mayst. / als
em allergnädigsten Herrn vnd Käyser/ zu vntherdenigkeit/ mit
legung der eylenden Hülff/ zu Wiederstandt des Erbfeindes/
ristlichs Nahmens vnd Geblüts/ des Türcken/ Jtem mit vn-
haltung Regiements vnd Kammer-Gerichts/ nichts weniger
nn andere Churfürst-Fürsten vnd Stende/ vntherdeniglich er-
igt. So wüsten auch Chur- vnd Fürsten dieses Teils nicht an-
rs/ dann Jrer Käyserl. Mayst. gnedigste Bewilligung des Con-
lii, so sie gestern angezogen/ were durch Jrer Käyserl. Mayst.
struction im Anfang gemelts Reichstags zu Speier/ durch Jrer
äyserl. Mäyst. Stadthalter/ Königl. Würden zu Hungarn vnd
ehemen rc. samt Jrer Käyserl. Mayst. verordenten Oratorn vnd
ommissarien/ vnd eher dann ainiche Handlung bescheen/ davon
e appellirt haben/ fürgetragen worden/ vnd hab sich solche Jrer
äyserl. Mayst. gnedigst Bewilligung/ fürnemlich auf die Ab-
hiede der vorigen Jrer Käyserl. Mayst. ausgekündigten vnd ge-
altenen Reichstägen/ darinnen iedesmahls auf ein General, frey
hristenlich Concilium in Deutzscher Nation anzustellen/ ainhellig
ehandelt vnd beschloßen ist worden/ gezogen. Daß dannoch
en Christennlichen Churf. vnd F. dieses Teils die vorigen Ab-
hiedt/ samt angezeigter Jrer Käyserl. Mayst. gnedigsten Be-
illigung/ zustatten köhmen/ (wo sie sich gleichwohl des nechsten
Speierischen Abschiedts gar nit solten zutrösten haben/) als nem-
ich die Abschiede zu Nürnberg im Vier vnd Zwantzigsten/ dar-
ach zu Augspurg im 25ten vnd zu Speier im 26ten Jahren auf-
zericht. Derwegen verhofften Chur- vnd Fürsten/ samt Jren

sonderlich die entstandenen Artickel auf diesem Teil / in GOttes Wort / Befehlig vnd Ordnung vnwiederdringlich gegründet weren / Vnnd daß sich Jre Chur- vnd F. Gnad. von GOttes Wort vnd Ordnung in keinem abgesondert / noch sich darwieder in kein neüe Gesetze gelaßen / solt Jnen auch / wo Sie des mit GOttes Wort vberwiesen worden weren / oder nachmals würden / hertzlich vnd getreülich laidt sein / daß sie sich ein ainichen augenblick von der Heiligen Christennlichen Kirchen gesondert erzaigen solten. Derhalben / so wolte Käyserl. Mayst. kein vngnedigs befrembden darob empfahen / ob sich die Fürsten vnd andere / so vf diesem Teil zu den Ausschußen verordenet worden / Von GOttes klaren Worth / Ordnung vnd Befehlig / in etzlich angegebene Fürschläge ferner nit hetten begeben können. Vnnd alß die Käyserl. Mayst. Jren Chur- vnd F. Gnad. vor den andern Punct hat laßen fürhalten / vnnd vnter andern vngeverlichen diese Meynung / daß Jr Käyserl. Mayst. auch nit wenig verwundert / daß sich Chur- vnnd Fürsten samt Jren Mitverwandten auf den nechsten Speierischen Abschiedt ziehen wolten / so sie doch darwieder protestirt vnd davon appellirt hetten / welche protestation vnd appellation doch Jr Käyserl. Mayst. vor ein Nullitet vnd Nichtigkeit hielten / vnd dieselb derwegen in Jrem Vnwerth beruhen ließen / möchten Jre Churf. vnd F. Gnad. vnd derselbigen Mitverwanten sich auch derselben nit zubehelffen haben / so sie auch dazumahl / als der weniger dem mehrern teil hetten verfolgen sollen. Hierauf haben Chur- vnnd Fürsten samt Jren MitVerwanten Kayserl. Mayst. vntherdeniglich anzaigen laßen / daß sie wieder gemelten nechsten Speierischen Abschiedt protestirt / vnd weiter an Jre Käyserl. Mayst. vnd ein gemein / frey / Christennlich Concilium appellirt / sey aus den vnvermeidenlichen vnd nothdrenglichen Vrsachen / so in gemelter protestation vnd angestalten appellation nach der Lenge verleibet sein / bescheen / Vnnd alß die Churf. vnd F. dieses Teils sich anders nit errinnern mögen / mit diesem Vnterscheidt /

scheidt/ so ferne/ vnd do gemelte Speierische Handlung samt dem Abschiede wieder die Doctrin vnd Bräuche weren/ so bey Jnen vermittelst Göttlichen Worts gebraucht vnd geführt würden/ ferner oder anders nit. Darzu were sonder Ruhm wißentlich/ daß Chur vnd F. gleichwohl alle Handlungen/so dazumahl zu Speier bescheen/ so weit vnd gantz nit verschlagen/ Churfl. vnd F. dieses Teils hetten sich ja der großer Teil/ Jrer Käyserl. Mayst. / als Jrem allergnädigsten Herrn vnd Käyser/ zu vntherdenigkeit/mit Erlegung der eylenden Hülff/ zu Wiederstandt des Erbfeindes/ Christlichs Nahmens vnd Geblüts/ des Türcken/ Jtem mit vnterhaltung Regiements vnd Kammer-Gerichts/nichts weniger dann andere Churfürst-Fürsten vnd Stende/ vntherdeniglich erzaigt. So wüsten auch Chur vnd Fürsten dieses Teils nicht anders/ dann Jrer Käyserl. Mayst. gnedigste Bewilligung des Concilii, so sie gestern angezogen/ were durch Jrer Käyserl. Mayst. Instruction im Anfang gemelts Reichstags zu Speier/ durch Jrer Käyserl. Mäyst. Stadthalter/ Königl. Würden zu Hungarn vnd Behemen rc. samt Jrer Käyserl. Mayst. verordenten Oratorn vnd Commissarien/ vnd eher dann ainiche Handlung bescheen/ davon sie appellirt haben/ fürgetragen worden/ vnd hab sich solche Jrer Käyserl. Mayst. gnedigst Bewilligung/ fürnemlich auf die Abschiede der vorigen Jrer Käyserl. Mayst. ausgekündigten vnd gehaltenen Reichstägen/ darinnen iedesmahls auf ein General, frey Christenlich Concilium in Deützscher Nation anzustellen/ ainhellig gehandelt vnd beschloßen ist worden/ gezogen. Daß dannoch den Christennlichen Churf. vnd F. dieses Teils die vorigen Abschiedt/ samt angezeigter Jrer Käyserl. Mayst. gnedigsten Bewilligung/ zustatten köhmen/ (wo sie sich gleichwohl des nechsten Speierischen Abschiedts gar nit solten zutrösten haben/) als nemlich die Abschiede zu Nürnberg im Vier vnd Zwantzigsten/ darnach zu Augspurg im 25ten vnd zu Speier im 26ten Jahren aufgericht. Derwegen verhofften Chur- vnd Fürsten/ samt Jren

Mitverwanten/ vnd zweifelten nit/ Jre Käyserl. Mayst. würde Gelegenheit gemelter Jrer nothwendigen protestation vnd appellation, als ein recht liebender Käyser/ gnediglich bedencken/ insonderheit/ daß solche appellation an Jre Käyserl. Mayst. vnd ein gemein Christenlich Concilium sämtlich bescheen/ derhalben würden Jre Käyserl. Mayst. solche appellation, biß zu gebürlicher Justificirung vnd Rechtfertigung in gemeltem Concilio, des sich Churf. vnd F. mit derselben Mitverwannten in Fall der Notturfft daselbst rechtmäßig zuthun erbotten/ bey Jren rechtmäßigen Würden gnediglichen achten. So achten auch Churfürst-Fürsten vnd Stete/ ohne Noth sein/ Käyserl. Mayst. itzt alhie mit disputation zubeladen/ ob sie als der weniger Teil dem größern/ auf berürten nechsten Reichstag zu Speier/ in diesen Sachen zuverfolgen schuldig gewest/ dieweil solchs der wichtigsten Beschwerung vnd Vrsachen aine ist/ darumb sie an Käyserl. Mayst. vnd ein Concilium zu appelliren genöttigt worden/ davon sie sich in gemeltem Concilio gebührliche Justification zuthun erboten. Weren derhalben in vntherdenigster Hofnung/ vnd insonderheit/ dieweil die vorangezogenen Reichs-Abschiede vnverdingt/ vnd außerhalb solcher maß/ wie Jr Käyserl. Mayst. Jnen gestern haben vermelden laßen/ auf ein gemein/frey Christennlich Concilium schliessen/ daß Jre Mayst. ein solich beschloßen vnd gewilligt General, frey Christenlich Concilium außerhalb solcher maß denselbigen Abschieden gleichmeßig gnediglich fordern vnd anstellen würden/ darumb sie auch Jr Mayst. als Jren allergnedigsten Herrn in aller vnterthenigkeit gebeten. Alß aber Jr Käyserl. Mayst. endlich an Churfürst-Fürsten vnd derselben Mitverwanten begert hat/ daß sie Jr Gemüth vntherdeniglich entdecken vnd lauther zuverstehen geben wolten/ ob Jre Chur- vnd F. Gnad. vnd Sie/ die Stete/ in den Artickeln ferner Handlung leiden/ oder auf vorigem Beschluß zuberuhen gedechten/ so wolte sich Jre Mayst. in aigner Persohn bemühen/ vnd auf Mittel vnd Wege gedencken/ die zu

Frie-

Frieden vnd Ainigkeit/ in mitlerweil eins Concilii fürderlich 2c. So bedanckten sich Churfürsten/ Fürsten vnd Ire Mitverwanten gegen Irer Mayst. Ires gnedigsten Käysers/ erbiethens gantz vntherdeniglich/ mit ferner Anzeig: Es hette Ire Käyserl. Mayst. ohne zweifel aus bescheenen Bericht der Handlung beider Ausschuße vernommen/ daß sich die Jenigen/ als Fürsten vnd andere/ so dieses Teils zu gemelten Ausschußen verordenet worden/ in denselbigen Ausschußen aufs euserste/ vnd so viel Sie immer erwegen mögen/ das von Jnen zur Mittelung fürgeschlagen kont werden/ haben vernehmen laßen; So hetten sie auch aus Irer Käyserl. Mayst. fürhaltung verstanden/ daß Ire Mayst. Befrembdung trügen/ ob deme/ daß sich die andern des Ausschuß so weit vnd tieff gegen diesem Teil eingelaßen/ Darumb Churfürst. Fürsten vnd mitverwante Stete wohl achten könten/ daß mit ferner Handlung/ so alhie darüber fürgenommen solt werden/ nichts anders beschee/ denn daß Ire Kayserl. Mayst. bemühet/ vnd andere des Reichs-Hendel vnd sachen dadurch vergebenlich aufgehalten würden. Aber von einem friedlichen Anstandt in mitler weil des Concilii zuhandeln/ damit eüsserlicher friede erhalten werde/ darzu haben sich Churf. und Fürsten mit Iren Mitverwannten hievor vntherdeniglich erboten/ wie sie sich dann gegen Irer Kayserl. Mayst. nochmals gantz vntherdeniglich erbieten thun/ mit Churfürsten/ Fürsten vnd Ständen des andern teils davon zuhandeln laßen/ darumb zusammen zuordenen vnd zuvergleichen vnd daß sie es auch in mitler weil halten möchten/ wie sie es gegen Gott vnd Kayserl. Mayst. in vielberürtem Concilio vnverweißlichen verhoften vnd vertrauten zuverantworten/ in gantz vntherdenigster Hofnung vnd Zuversicht/ Ire Mayst. würde sich mit fürderung eins general, freyen/ Christenlichen Concilii in deütscher Nation anzustellen/ vermöge obangezogener Abschiede/ gnediglich erzaigen. So theten sie sich auch Irer Mayst./ als Irem allergnedigsten Keyser vnd Herrn/

tn vntherdenigkeit befehlen / Mit erbiethung Jres schuldigen auch willigen Gehorsams / vnd Jrer vntherdenigsten Dienste / mit darstreckung Leibs vnd Guts &c.

§. 6. Auf diese der Protestirenden Ständte gethane fernere Antwort und Erklährung hat Ihre Mayst. zur interims-resolution vermelden lassen: Es habe Keyserl. Mayst. der Augsp. Conf. Verwandten Ständte Antwort gnugsam vernommen / dieweiln aber dieser Handel an ihme selbst hoch und wichtig were / so erachte Jhre Mayst. der nothdurft / denselben in bedacht zunehmen / und mit Churfürsten / Fürsten und Ständten weiter Unterrede davon zu halten / so bald aber Jhre Mayst. sich entschloßen / solte Jhnen solches zu wißen gethan werden. Worneben dieses Begehren mit angehänget worden / daß mehrberührte der Augspurgischen Conf. zugethane Ständte der Haubt-resolution erwarten / und / ehe solche erfolget / nicht abreissen solten. Aut. Apol. MStæ *p. 175. b.*

§. 7. Occasione dieses Käyserl. Postulati ist zuerinnern / was massen bey Ihrer Majest. der Churfürst zu Sachsen bereits Mitwochs nach Augustini, und also beym Ende der Handlung des engern Ausschusses / durch einige seine Räthe / Graf Albrechten von Manßfeldt / Friedrichen von Thun / und Hanßen von Minckwitz / üm Entlassung vom Reichstage nachgesuchet / aber keine Erlaubnüs erhalten können / und ob Er sich schon erboten / Gevollmächtigte zurückzulassen / hat doch der Käyser die Abreise nicht verstatten wollen / sondern vielmehr vorstellen lassen: Es habe sich Jhre Mayst. dieses ansuchens gar nicht versehen / könten auch nicht bedencken / was den Churfürsten darzu verursachet / dann der Churfürst und andere wüsten ja / daß Jhre Mayst. sich über Meer aus ihren Erblanden und von Weib und Kindern / fürnemlich wegen des Zwiespalts im heiligen Glauben / begeben / und weren / als ein Vogt / Beschützer und Beschirmer des heiligen Glaubens und der Christlichen Kirchen / gemeinet / die bißher deshalber gepflogene Handlung zu fried und Einigkeit zubringen. Und obwohl der Churfürst eini-

ge

ge Gevollmächtigte Räthe zurücklaßen würde / halte doch Ihre Mayst. davor / daß einiger Gewalt in dieser Sachen / den Glauben belangend / so kräftig nicht könte gegeben werden / als wenn der Churfürst in eigner Persohn beyhanden were; Solte aber der Churfürst nichts dominder abreißen / müsten Ihre Mayst. dafür halten / als beschehe solches nicht allein zu deroselben Verachtung / sondern es sey auch der Churfürst gesonnen / diese Sache mehr zu hindern als zu fördern. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 76.* Als nun obige auf das darbleiben gerichtete Anzeige in genere wiederhohlet worden / hat der Churfürst anderweit üm Urlaub zur Abreise anhalten / und sich zur Zurücklassung der Räthe / mit vollem Gewalt zuhandeln / als ob Er selbst gegenwärtig / anerbieten lassen / allein Käyserl. Majest. hat abermahls in den Abzug nicht willigen wollen / ehe und bevor dero endliche resolution publiciret; ja / da der Churfürst / welchem beschwerlich gefallen / sich dermassen zuverpflichten / hierauf regeriret / wie Er gemeinet / folgenden Tages etzliche Räthe zu Käyserl. Mayst. zuschicken / und mit Vorstellung trifftiger Ursachen die Erlaubnüs in die Abreise auszuwürcken / hat Ihre Majest. auf Anhalten dero Bruders / König Ferdinandts / den Churfürsten mit diesen kurtzen Worten / ob Er auf Käyserl. Majest. Begehren der Antwort erwarten wolle oder nicht? fragen lassen. Welche Worte Kayserl. Majest. selbst / als der Churfürst priora repetirt / wiederhohlet / darauf auch der Churfürst in Ihrer Majest. Begehren gewilliget / iedoch mit dem Anhang / daß die Sachen gefördert werden möchten / so auch von Ihrer Majest. versprochen worden. Sonst seyn bey dieser zwischen Käyserl. Majest. und denen Protestirenden Ständen gepflogenen Handlung die anderen Chur- und Fürsten abermahls nicht zugegen gewesen / damit es nicht das Ansehen gewinnen möchte / ob wären vielleicht sothane Anschläge von ihnen herkommen / wiewohl man gewisse Nachricht gehabt / daß Käyserl. Majest. ohne derselben Rath nichts vorgenommen. Etzliche haben diese Ursache vorgewendet / Sie absentirten sich deshalber /

weil

weil Sie Käyserl. Majest. die Sache gantz aufgehengt / damit Sie sich mit derselben nicht verunreinigten. Welcher Ursache der Autor Apol. Mstæ. *p. 178.* diese Glosse beyfüget / das ist / ne condemnarentur.

§. 8. Darneben vermeldet der Autor Apolog. *pag. 178.* weiln die Handlungen denen Papisten / wenn Churfürsten Fürsten und Stände die Lutherischen Theils entweichen müssen / allezeit angezeigt worden / so sey erfolget / daß man verschiedene Geschreye ausgesprenget. (1.) Ob hätten die Lutherischen der Käyserl. Mayst. auf ihr gnädiges Erbieten / in selbsteigener Persohn bey denen Händeln zu seyn / die weitere Handlung abgeschlagen / worüber Käys. Mayst. mercklich beweget worden; (2.) Sey ein ander wunderlich Geschrey in eines Lutherischen Standts Herberge mit einem seltzamen Ingenio, (wie die Worte lauten) geschoben worden / nemlich / Mann werde ein Kriegs-Volck in Preüßen schicken / und das Land daselbst dem neüen Hof- und Teutschmeister / welchen Käyserl. Mayst. damit zu Augspurg belehnet / einnehmen / und den Herzog vertreiben / auch im Durchziehen deßelben Standtes Land mit gleicher Beschwehrung berühren / Item. (3.) noch ein anders / Käyserl. Mayst. hätte eine große Beschwerde ob der Lutherischen Ständte Antwort / worinnen sich dieselbe durstiglich unterstanden / Ihrer Mayst. Frieden anzubieten / do doch der Keyser davor hielte / wie es bey Ihme stehe / ob Er Frieden wolle aufrichten oder nicht. Und sey doch nicht wahr geweßen / daß dieser Theil solche Unvernunfft brauche / daß Sie Käyserl. Mayst. solten Frieden angeboten haben / sondern wie der Gebrauch auf den Reichstägen gewesen / und noch sey / daß Churfürsten Fürsten und Ständte sich von einem gemeinen Frieden pflegten zuunterreden / also hätten sich Churfürsten / Fürsten und Städte dieses erboten / mit den andern Churfürsten / Fürsten und Ständten von gemeinen Frieden im Reich sich zuunterreden / und solches an die Keyserl. Mayst. bringen zulaßen /

(4.) Die-

(4.) Dieweil dieser Theil beschwert gewesen sey/ wie auch billich/ daß es solte/ umb Menschlich Geschäffte und Gebote Willen/ und sonderlich die durch Practiquen der Wiedersacher in den löblichen Keyser gedrungen/ von Gottes Wort und Wahrheit/ auch wann es nur umb ein Augen Plitz zuthun were/ abweichen solten/ so habe man gedacht/ wie mann solche dieses theils billiche und Christliche Wegerung bey aller Welt zum übelsten auslegen möchte. Darumb habe mann über Churfürsten/ Fürsten und Städte/ dieses theils/ ein Geschrey ausgebracht/ daß die Lutherischen die Vereinigung wegerten/ beschehe der Geistlichen Güther und Klöster halber/ derer sich etzliche unterzogen hätten/ als wolten Sie sagen/ es wäre Ihnen umb den Glauben nicht zuthun/ sondern umb die Güter/ damit Sie alßo der Lügen Glimpf machten/ und der Wahrheit GOttes den Unglimpf auflegten.

CAP. XXXIV.

Von Herzog Heinrichs zu Braunschweig mit Herzog Johann Friedrichen/ Chur-Printzen zu Sachsen/ und D. Brücken/ Churfl. Sächsis. Cantzlar/ wegen der Kloster-Güter/ gehaltener Unterredung.

§. 1.

Es ist aus dem vorhergehenden Capitel erinnerlich/ was massen Käyserl. Majest. in der mit denen Evangelischen Ständen gepflogenen Handlung versprochen/ daß mit dem fördersamsten die Haupt-Resolution uf ihre Duplic erfolgen solte. Ehe man aber zu derselben Verfaßung schritte/ wurden einige Privat-Unterredungen gehalten/ und ein und andere Compositions-Mittel auf die Bahn gebracht.

§. 2. Die eine Unterredung geschahe zwischen Hertzog Heinrichen von Braunschweig an einem/ und Hertzog Johann Friedrichen/ Chur-Printzen zu Sachsen/ samt D. Brücken/ des Churfürstens zu Sachsen Cantzlar/ am andern Theil/ in eines Augspurgischen Bürgers Garten/ alwo der Hertzog viel und mannigfaltige Vorworte gebrauchet/ wie freund- und treulich er es meinete/ und daß man ihn ja nicht melden möchte/ iedoch vermeinet der Autor Apol. daß solches ohne zweifel von dem Papistischen Theil also angestifftet worden. Nechstdem hat Er angefangen von den Klöstern und Kloster-Güthern solcher Gestalt zu discurriren: Er finde zwar bey sich nicht anders/ alß daß mann den Lutherischen Theil bey ihren Artickeln biß auf ein Concilium billich bleiben laßen müße/ wie Er denn auch deßhalber ungern anders rathen oder helffen wolte; Dieweiln aber Keyserl. Mayst. wegen der Klöster täglich angelauffen werde; So möchten die Herren Lutheraner bedencken/ ob es nicht thunlich/ wenn mann die Klöster biß uf ein Concilium in Keyserl. Mayst. Hände stellete. Autor Apol. *pag. 180.*

§. 3. Hertzog Johann Friedrich nahm es ad referendum an/ worauf sein Herr Vater/ Churfürst Johanß/ nicht ermangelte/ mit denen andern Glaubens-Genossen darüber zu deliberiren/ da dann mancherley Meynungen ausfielen. Einige giengen dahin: Wenn die Verledigten Klöster in Keyserl. Mayst. Hände gestellet würden/ möchte mann practiciren/ die Mönche in ihre vorige ungöttliche Lehren und Ceremonien zurestituiren/ dann was solte es sonst solcher Sequestration und Hinstellung der Klöster zu Keyserl. Mayst. Handen bedörfen/ weiln selbige/ als unbewegliche Güter der Fürstenthümer/ Lande und Gebiete/ weder vor noch nach einem Concilio hinweg getragen werden könten/ auch ein ieder Standt dieses theils/ wegen des Abgangs oder Schadens/ gnugsam angesetzen/ wofern ja solch Mönch-Weßen ein Göttlicher und Christlicher/ nicht aber ein verwerflicher Standt mit ihren Lehren/ Wandel und Ceremonien seyn solte. Die andern

dern aber haben bedacht und erwogen: Was könte Keyserl. Mayst. auch Churfürsten / Fürsten / und Ständten so groß an solcher Hinstellung der Klöster zu Keyserl. Mayst. Handen gelegen seyn/ wo das Ansinnen nicht andere gefährliche oder heimliche Deutung auf sich haben solte / denn / wiewohl eine Menschliche Rede in Geistlichen Rechten vor eine Regel gesetzet und verordnet were/ nemlich/ was Gott einmahl geeignet / daß solches nicht mehr solte noch möchte zu Weltlichen Handen gezogen und gebraucht werden/ so spühre mann doch aus viel- und mancherley Geschichten/ daß solche Regel von vielen Papisten selbst nicht vor ein göttlich Gebot oder Verordtnung/ sondern vor eine Menschliche Satzung gehalten werde/ indem Sie sich gantzer Bischöfflichen Stiffter unterzogen/ und dieselben gar nicht abstünden / an welchen ja viel mehr dann an armen München- oder etzlichen Bettler-Klöstern der Christenheit gelegen sey. Denn die Bischöffe / daß die seyn müsten/ wo Sie ihr Amt recht führeten / hätten ie ihren gegründeten Uhrsprung aus der heiligen Schrifft / aber das Mönchen-Werck were ja ein eitel lauter abgöttisch und verführisch Menschen-Gedichte / das keinen Grund noch Ankunft aus der Schrift hätte / sondern stracks darwieder were ; Und ob etliche fürgeben wolten / die Bischöffe der eingezogenen Stiffter hätten es verwirckt/ vielleicht mit zuthun ihrer Thum-Capitel/ und dermaßen gehandelt/ daß mann ihre Stifften hätte überziehen müssen/ darumb was Sie daran mit dem Schwerdte gewonnen hätten/ bliebe ihnen billich: So könte doch dieses die Innhaber solcher Bischöfflichen Stiffte keines Weges entschuldigen/ maßen/ ob gleich die Bischöffe und ihre Capittel übel gehandelt/ und das Uberziehen veruhrsacht hätten/ so hätten Sie doch abermahls eine andere Regel in des Pabsts Rechten/ Delictum prælati vel personæ &c. des Prälaten und der Persohnen Mißethat soll der Kirchen zu keinem Nachtheil kommen. Es were darneben öffentlich wahr / und am tage / daß etzliche große Prälaten mit Mön-

 chen

§. 2. Die eine Unterredung geschahe zwischen Hertzog Heinrichen von Braunschweig an einem/ und Hertzog Johann Friedrichen/ Chur-Printzen zu Sachsen/ samt D. Brücken/ des Churfürstens zu Sachsen Cantzlar/ am andern Theil/ in eines Augspurgischen Bürgers Garten/ alwo der Hertzog viel und mannigfaltige Vorworte gebrauchet/ wie freund- und treulich er es meinete/ und daß man ihn ja nicht melden möchte/ iedoch vermeinet der Autor Apol. daß solches ohne zweifel von dem Papistischen Theil also angestifftet worden. Nechstdem hat Er angefangen von den Klöstern und Kloster-Güthern solcher Gestalt zu discurriren: Er finde zwar bey sich nicht anders/ alß daß mann den Lutherischen Theil bey ihren Artickeln biß auf ein Concilium billich bleiben laßen müße/ wie Er denn auch deßhalber ungern anders rathen oder helffen wolte; Dieweiln aber Keyserl. Mayst. wegen der Klöster täglich angelauffen werde; So möchten die Herren Lutheraner bedencken/ ob es nicht thunlich/ wenn mann die Klöster biß uf ein Concilium in Keyserl. Mayst. Hände stellete. Autor Apol. *pag. 180.*

§. 3. Hertzog Johann Friedrich nahm es ad referendum an/ worauf sein Herr Vater/ Churfürst Johanß/ nicht ermangelte/ mit denen andern Glaubens-Genossen darüber zu deliberiren/ da dann mancherley Meynungen ausfielen. Einige giengen dahin: Wenn die Verledigten Klöster in Keyserl. Mayst. Hände gestellet würden/ möchte mann practiciren/ die Mönche in ihre vorige ungöttliche Lehren und Ceremonien zurestituiren/ dann was solte es sonst solcher Sequestration und Hinstellung der Klöster zu Keyserl. Mayst. Handen bedörfen/ weiln selbige/ als unbewegliche Güter der Fürstenthümer/ Lande und Gebiete/ weder vor noch nach einem Concilio hinweg getragen werden könten/ auch ein ieder Standt dieses theils/ wegen des Abgangs oder Schadens/ gnugsam angeseßen/ wofern ja solch Mönch-Weßen ein Göttlicher und Christlicher/ nicht aber ein verwerflicher Standt mit ihren Lehren/ Wandel und Ceremonien seyn solte. Die andern

dern aber haben bedacht und erwogen: Was könte Keyserl. Mayst. auch Churfürsten/ Fürsten/ und Ständten so groß an solcher Hinstellung der Klöster zu Keyserl. Mayst. Handen gelegen seyn/ wo das Ansinnen nicht andere gefährliche oder heimliche Deutung auf sich haben solte/ denn/ wiewohl eine Menschliche Rede in Geistlichen Rechten vor eine Regel gesetzet und verordnet were/ nemlich/ was Gott einmahl geeignet/ daß solches nicht mehr solte noch möchte zu Weltlichen Handen gezogen und gebraucht werden/ so spühre mann doch aus viel- und mancherley Geschichten/ daß solche Regel von vielen Papisten selbst nicht vor ein göttlich Gebot oder Verordtnung/ sondern vor eine Menschliche Satzung gehalten werde/ indem Sie sich gantzer Bischöfflichen Stiffter unterzogen/ und dieselben gar nicht abstünden/ an welchen ja viel mehr dann an armen München- oder etzlichen Bettler-Klöstern der Christenheit gelegen sey. Denn die Bischöffe / daß die seyn müsten/ wo Sie ihr Amt recht führeten/ hätten ie ihren gegründeten Uhrsprung aus der heiligen Schrifft/ aber das Mönchen-Werck were ja ein eitel lauter abgöttisch und verführisch Menschen-Gedichte/ das keinen Grund noch Ankunft aus der Schrift hätte/ sondern stracks darwieder were; Und ob etliche fürgeben wolten/ die Bischöffe der eingezogenen Stiffter hätten es verwirckt/ vielleicht mit zuthun ihrer Thum-Capitel/ und dermaßen gehandelt/ daß mann ihre Stifften hätte überziehen müssen/ darumb was Sie daran mit dem Schwerdte gewonnen hätten/ bliebe ihnen billich: So könte doch dieses die Innhaber solcher Bischöfflichen Stiffte keines Weges entschuldigen/ maßen/ ob gleich die Bischöffe und ihre Capittel übel gehandelt/ und das Uberziehen veruhrsacht hätten/ so hätten Sie doch abermahls eine andere Regel in des Pabsts Rechten/ Delictum prælati vel personæ &c. des Prälaten und der Persohnen Mißethat soll der Kirchen zu keinem Nachtheil kommen. Es were darneben öffentlich wahr/ und am tage/ daß etzliche große Prälaten mit Mön-

chen und Klöstern machten / wie es Ihnen gefällig were / fertigten die Mönche mit geringem Geld abe / ließen Sie aus den Klöstern streichen / die andern setzten Sie weiter / reichten ihnen zur Unterhaltung / was ihnen gefällig / brauchten die Ubermaß zu ihren Tischen / vergeben auch ihren Dienern gantze verledigte Klöster / hätte es nun bey ihnen keine Beschwehrung / so möchte es billicher auf diesem theil kein bedencken auf sich tragen. Insonderheit aber sey ja offenbahr / daß König Ferdinand sich vieler Stiffter und Klöster unterwunden / und etzlichen die Federn dermaßen ausgerauffet / daß nichts / als die Mönche und Klöster-Behaußung blieben / aber die Dörfer / Forwergke / Güter / auch Kirchen-Geschmeide und Kleinodien habe Er sämtlich zu sich genommen / und verkaufet / auch darüber ein Privilegium oder vermeinte Begnadigung bey dem Pabst ausgebracht / daß mann Ihme alle Kleinodien und Güter / so zu den Klöstern gehörig / folgen laßen solte. Aus diesen Ursachen ist man auf die Gedancken gefallen / ob es vielleicht eine solche Practique mit der gesuchten Sequestration habe / daß / wenn man sich gleich nicht zubefahren / daß die Mönche wieder eingesetzt würden / etwa die Gefahr obhanden sey / daß man sich durch Practiquen / vermittelst des Pabsts Privilegien / derselben unterwinden wolte; und weiln anbey aus denen Päbstlichen Rechten selbst bekant / daß die Patronen nicht schuldig / die verledigten Klöster aus ihren Händen in Käyserl. Majest. Hände zustellen / so haben verschiedene von denen Evangelischen Rähten nicht wollen vor gut ansehen / daß man sich angesonnener maßen gegen den Hertzog von Braunschweig erbieten solte. Autor Apol. *pag. 181.*

§. 4. Allein / dieser rationen ungeachtet / erbohte sich der Churfürst zu Sachsen vor seine Person durch ermelten seinen Chur-Printz gegen mehrbesagten Hertzog von Braunschweig Sontags nach Nativitatis Mariæ, folgender gestalt:

Chur-

Chur Sächß. Erbiethen gegen Hertzog Heinrichen von Braunschweig / in puncto der verledigten Klöster.

Autor. Apol. *p. 184. b.*

Wiewohl der Closter-Güter halben / im Ausschuß der vierzehen Persohnen / seiner Churfl. Gnd. / auch der andern Erachtens / billich und gnugsame Anzeige und Erbiethens ihres Theils beschehen / samt der Unterrichtung / welche der Churfürst zu Sachßen dem Ausschuß / so über die Supplicationen gesetzt / schrifftlich hat überantworten laßen / zu dem / daß es auch der Closter halben von diesem theil allein dermaßen nicht gehalten / sondern auch von denen / die Sich dieser Lehr nit anmaßen. Dannoch / damit Gottes Wort nit dörfft verunglimpft werden / Als sucht mann uf diesem theil mehr den eigen Nutz / dann Gottes Ehr / Möchten sein Churfl. Gnd. / zu verhütung solcher Auflage / leiden ein ungefehrliche Sequestration, Also / daß dieselben Closter durch weltliche Erbare Leüte von Adel und andere der Fürsten Herrschafften / darunter die Clöster gelegen / und die solcher Clöster Patronen und Advocaten sein / verwaltet würden / damit dieselben Clöster in Gütern / Zinßen / Renthen / Gefällen / auch an zuständigen Gehultzen nit vereüßert werden / denen vor ihre Mühe ein gebürliche Besoldung samt dem Kosten verordent / auch Keyserl. Mayst. der Vereüßerung halben / damit dieselb vorbliebe / und den Patronen zugleich mit Pflichten / wie mann sich einer Form zuvereinigen hätte / verwanth weren / zwey Jahr lang / in Hofnung / das general Concilium werde in mittler weil fürgängig seyn. Die solten auch (zu erfunden / wie solchen Gütern fürgestanden würde /) etzlichen des Patronen Verordenten / und der Ding verständigen ihrer Verwaltung Rechnung thun / und Bescheid geben. Doch dem Advocaten sein Voigt-

Recht und ander Gerechtigkeit/ so er auf solche Closter mit Diensten/ Volge/ Verbot/ und dergleichen herbracht/ in allwegen unvergreiflich und fürbehalten. Und daß solche Sequestration, sambt der Verwalter-Pflicht/ Keyserl. Mayst. halben/ Ausgangs berürt zweyer Jahr/ Wo dazwischen das General frey Christenlich Concilium nit fürgängig/ ohn alle ferner relaxation, thodt/ unbundig/ und abe seyn solt/ und nach Endung der zweien Jahr dieselbigen in andere Christenliche milde Wege zukehren/ so würde auch Keyserl. Mayst. mit andern/ die sich/ wie oben angezeigt/ außerhalb dieses Theils der Clöster angemast/ dergleichen zuverschaffen wißen/ damit die Gleichheit gehalten werde.

§. 5. Nachdem aber der Chur-Printz Johann Friedrich mit permission seines Herrn Vaters/ des Churfürstens/ auf dem Montag nach Nativitatis Mariæ von Augspurg abgereiset/ ließ der Herzog von Braunschweig obgedachten Chur-Sächsis. Cantzlar/ welcher bey diesen Handlungen zuvor mit gewesen/ zu sich erfordern/ und that gegen denselben diese fernere Anzeige:

Herzog Heinrichs zu Braunschweig Gegen-Anzeige.

Autor Apol. *pag. 186. b.*

ER wolte Ihme vertrauter Meinung nit bergen/ das möchte Er auch seinem Herrn/ dem Churfürsten zu Sachßen also anzaigen/ doch daß Er unvermeldet bliebe: Nachdem Er nechst mit seiner Churfl. Gnd. Sohne Herzog Johann Friedrichen eine Rede gehabt/ so vermerckte er Keyserl. Mayst. Meinung darauf/ wo mann uf diesem Theil alle Neüerungen abstellen/ und alles wieder einsetzen würde/ in den Standt/ darinnen die Sachen vor diesem Zweispalt geweßen/ so wolt Keyserl. Mayst. ein Concilium machen/ und keine Straf fürwenden/ wieder dieses Theils Ständte/ do auch befinden würde/ daß Sie unrecht gehandelt hät-

hätten. Wolten sie aber solche restitution nit thun/ so wolte Ihre Mayst. dieselb fürwenden/ und gleichwohl auch ein Concilium machen/ Aber wo alsdann in einem Concilium befunden würde/ daß uf diesem Theil were unrecht gehandelt/ darumb wolte Ihre Mayst. alsdann ernste Straf fürwenden/ das solte gemelter Rath dem Churfürsten zu Sachsen vertrauter Meinung anzeigen/ daß er darauf gedencken wolt/ was seiner Churfürst. G. wolte zuthun seyn.

§. 6. Uber diese von Herzog Heinrichen gethane Anzeige machet der Autor Apol. folgende Observation:

Observation über die Braunschweigis. Gegen-Anzeige.

Autor. Apol. *pag. 187.*

Ob sich aber diese Antwort mit der gethanen Fürhaltung/ der Closter und Closter-Güther halben/ verglichen hat/ bedencke ein ieder selbst/ Und ob es nit mehr die Meinung gehabt/ daß mann allein ein Geschrey machen wolt/ als were es allein umb die Closter und Closter-Güter zuthun/ do die Lutherischen am wenigsten fug haben solten mugen/ sich derselbigen Restitution zuwegern/ Welchs Ihnen auch ein gemeiner Mann/ der der Ding nit ferner bericht/ leichtlich würde billigen müßen/ Und solt die Gestalt haben/ die Restitution dohin zunemen/ daß mann den Mönchen gestatten/ und sie darzu restituiren solt/ alle ihre verfürliche Lehre und Ceremonien in dieses theils Landen wieder aufzurichten. Dann wie verglichen sich sonst des Fürsten Anzaig und sein Antworth/ so Er uf des Churfürsten Erbiethen von Kayserl. Mayst. herwieder bracht/ dann er hat allein von Sequestration und Hinstellung zu Keyserl. Mayst. Handen die Closter und Closter-Güter geredt/ und bringet Antwort/ daß alles restituirt solt werden/ das ist/ die unrechte Lehre/ und mißbreüchliche Cereino-

remonien. Vnd die Antwort ist auf solche Meynung/ wie vorberürt ist auch nit ohne sonderlich vorlistlich Erwegen bedacht/ und alß von Keyserl. Mayst. wegen gegeben worden/ Alß solte dieser Theil/ und sonderlich der Churfürst zu Sachsen/gedencken/ du restituirest so lieb in der Zeit/ und eher ein Concilium würdet/ dann so dürffestu keine Strafe oder Beschwehrung von Keyserl. Mayst. gewarten/ Aber wo das nit beschicht/ und du und deine Mitverwandten dringen uf ein Concilium, und daßelbe determinirt wieder euch/ so müstet Ihr darnach ernste Strafe zu der Restitution gewertig sein. Aber nit also/ dann dieser Spruch denen Churfürsten/ Fürsten und Ständten/ dieses Theils/ von den Jhren ohn Unterlaß vorgeprediget wird/ Jr müstet Gott mehr gehorchen denn den Menschen/ Vnd den darinn fürchten/ der euch Leib und Seel nehmen kan. Vnd hieraus ist abermahls clar zuverstehen/ daß es erdicht/ unerfindtlich/ und nit Wahr ist/ daß die Ständte dieses theils/ umb der Geistlichen Güter willen/ fürnehmlich bedrangt sein worden/ sondern daß es vielmehr zuthun ist/ umb das Mönchwesen/ damit dasselb/ samt ihren unchristenlichen Verführungen/ wieder aufgericht würde. Denn mann hat den Rank auf diesem theil wohl vernommen/ daß die Sequestration und Hinstellung der verledigten Closter/ zu Keyserl. Mayst. Handen/ zuthun/ darumb ist gesucht worden/ dieweil Sie wohl verstanden haben/ daß mann uf diesem theil mit Gewißen darein nit gehelen kan/ daß das/ so mann vor unGöttlich hältet/ mit ihrem zuthun willigen oder ratificiren/ wieder aufgericht solt werden/ so wolt mann auch der Ständte dieses theils damit gerne verschonen/ daß Sie wieder ihr Gewißen darin nit handeln dürften/ sondern mann solte die Clöster in Keyserl. Mayst. Handen stellen/ biß auf ein Concilium, das ist so viel gewest/ Ob dann Keyserl. Mayst. auf des andern theils anhalten die Mönche wieder hinein setzte/ und ihre Lehre und Ceremonien und Wandel wieder aufrichtet/ so were

es

es ohn dieses Theils zuthun beschehen/ derselb hätte auch Keyserl. Mayst. nichts darein zureden / ob gleich ninmermehr ein Concilium würde/ oder wo es würde/ so solt doch nichts/ von diesem Theil vor ungöttlich gehalten/ wieder geändert werden/ Und also die Mönche in ihrem alten Wesen wohl für und für bleiben/ die würden auch alsdann wohl mit Fleiß trachten/ wie sie Unziefer untyer den reinen Weitzen brächten/ damit das heilwärtige GOttes Wort mit der Zeit säuberlich/ stillschweigend/ und ohne sonderliche Mühe/ verdruckt/ und der Ungöttliche/ Antichristische Gottesdienst wieder aufgericht würde / wie sich dann dieselbe Mönch/ und sonderlich die starcken Mendicanten/ vor der Aufruhr mit allen ihrem Kräfften unterstanden/ wie öffentlich am Tage/ und zubeweißen stehet. Und ist wohl und sicher zuglauben/ hätte Sie der allmächtig GOtt mit der nechsten Aufruhr dermaßen nit erschreckt/ daß Sie in den alten Nästen blieben weren/ Sie hätten es durch des Teufels Beystand beraitan geendet. Es haben aber die Ständte dieses Theils solche Vorlistigkeit bedencken müßen/ wie auch Christus/ der Mund der Wahrheit/ befohlen hat/ daß die Christen in den Dingen/ die sich in den Glauben ziehen/ witzig und fürsichtig sein sollen / wie die Schlangen/ darumb haben auch Ihre Chur- und F. G. vnd die Städte/ der Sequestration anderst dann/ daß die Closter biß auf ein Concilium ohne Mönche blieben/ nit willigen können/ dann dieweil Jre Chur- und F. G. und die gemelten Städte/ beruhrte Practicen und Anschläge vermerckt/ wie sie auch gewißlich dohin von den Wiedersachern gedacht und gemeint sein worden / wie hätten Jrer Chur- und F. G. und ihrer Mit- Vorwandten Gewißen darinn unbeschwert bleiben mugen / bedenckt männiglich selbst.

CAP. XXXV.

Von des Badischen Cantzlars/ Hieronymi Vehi, mit dem Chur-Sächsis. Cantzlar/ Brücken/ und Philippo Melanchthone, in Religions-Sachen/ gehaltenen Unterredung.

§. 1.

Die zweyte Privat-Unterredung geschahe zwischen dem Badischen Cantzlar Veho, und dem Chur-Sächsis. Cantzlar Brücken/ samt Philippo Melanchtone: Denn nachdem wegen der von Käyserl. Majest. mit denen Evangelischen Ständen gepflogenen Handlung Freytags nach Nat. Mariæ ermelter Stände Duplica vorgetragen worden/ ließ folgenden Sonnabends frühe umb 6. Uhr ermelter Badische Cantzlar gedachten Melanchtonem ersuchen/ daß Er zu ihme in St. Moritzen-Kirchen kommen/ und D. Brücken mitbringen möchte/ da aber diese beede erschienen/ bestunde seine Proposition darinnen:

Vortrag des Badischen Cantzlars gegen D. Brücken und Melanchtonem.

Autor Apol. *fol. 190.*

Herr Georg Truchseß/ als ein verständiger/ und der zu allen Theilen gern Frieden und die Sachen gut sehe/ welcher auch bißweilen dem König/ auch etzlichen Fürsten/ mehr denn andere/ einsagen dörffte/ hätte des vorigen Freytags umb neün hor uf dem Abendt/ nach Ihme geschickt/ und Ihme Bericht gethan/ daß die Sachen/ den Glauben belangend/ nit wohl stünden/ dann Käyserl. Mayst. hätte sich gegen den Churfürsten zu Sachsen/ und andere seiner Churfl. Gnd. Mit-Vorwandten erbotten/ in eigner Persohn über die Handlungen/ so in den Ausschußen ergangen/ ferner

ferner Handlung fürzunehmen/ Vnd an allen gnädigen Fleiß nit zuerwinden laßen/ damit diese Sachen zu Christenlicher Einigkeit und Frieden gebracht möcht werden/ Aber der Churfürst zu Sachsen und seiner Churfl. Gnd. MitVerwandten hätten Keyserl. Mayst. solche angebotene Handlungen abgeschlagen/ welchs ihre Mayst. Hoch beschwert hätte/ Vnd möchte sich vielleicht zutragen/ daß Leüte darzukommen möchten/ die Vielleicht zu frieden/ dieser Sachen halben/ wenig Maigung hätten/ daß Vnfriede und allerley Beschwehrung dem Reich Teütscher Nation daraus erfolgen könthen/ dann wiewohl Keyserl. Mayst. ein friedesamer gütiger Kaiser weren/ aber gleichwohl/ do Ihrer Mayst. fürgebildet würde/ alß beschehe Irer Mayst. ichtwas zu Verachtung/ so gütig alß Ire Mayst. sunst were/ so hefftig bewegt sie sich auch wiederum in solchem Fall/ nun wolt es Herr Jorge Truchseß/ als ein guter und geborner Deützscher/ nit gerne/ so müglich were/ die Sachen nachmahls auf andere wegen zubrenngen/ dann die Zween/ als D. Brück/ und Mgr. Philipp Melanchton, könthen selbs bedencken/ wie es ein Ding were bey Keyserl. Mayst./ die hätte der Deützschen/ so verständig weren/ wenig in ihrem Rath/ der große Hauff weren Spanier/ und frembder Nationen Leüth/ dann wenig daran gelegen were/ wie es den Teütschen gienge/ dieweil auch die Deützschen dem Babst/ Franckreich/ und andern auswürtigen Nationen nit allwege viel liebes gethan/ möchten Sie vielleicht nichts liebers sehen/ auch treülich darzu rathen/ damit die Teütschen selbs ineinander wüchßen/ und sich verderbeten. Derhalben hätte Herr Jorge nach Jme/ dem Badnischen Cantzlar/ wie vorberürt/ geschickt/ alß der Ihme mehr dann andere bekant weren/ denn er auch kennet/ und wüste/ daß er die Sachen nit weniger wohl meynete/ und an Jhn begert/ daß Er miteinrathen wolt/ wie die Sachen uf andere Wege/ und zu Frieden zubewegen sein möchten/ dann er heüt; mit dem König/ so viel geredt hätte/ daß Er ihme es auch gefallen hät laßen/ wie er Jme

 dann

dann wohl für einem andern ein Thorheit bißweilen zu Gut hielte. Und ob der Badnische Canzlar Jemands kennete aus dieses theils Leüten/ die auch mehr zu Frieden und Einigkeit dann zu Unfrieden geneigt sein möchten/ mit denen mann zu fernern Unterhandlungen oder Unterreden kommen möcht / darauf derselb Canzlar Herr Gorgen geantworth hätte / daß Er warlich niemandts aus dieses Theils Leüten und die vielleicht diese Sachen gerne zum besten sehen möchten/ kennete/ dann Sie/ die genannten Doctor Brücken/ und Mgr. Philipßen / derwegen hett Ihn Herr Jörg gebeten/ weil er zu deme / das vorstehet / auch allemahl ein guter Sachse gewesen/und an Herzog Friedrichen Chur-Fürsten allemahl einen gnädigen Herrn gehabt hätte/ wie er sich dann zu dem ietzigen Churfürsten nit weniger alles gnädigen Willens versehe/ daß Er mit den genannten beiden hievon reden und hören wolt/ wie Sie mainten/ daß die Sachen auf bequehme Wege zurichten sein möchten/ doch daß Er von den Zweien ungemeldet bleiben möcht/ denn waß Er thät / thät Er für sich selbs/ und getreüer guter Wohlmeynung. Derwegen hätte / gedachter Badnischer Cantzlar/ die beide/ alß Doctor Brücken und Mgr. Philipßen Melanchton, zu Ihme bitten laßen / ihnen davon Vermeldung zuthun: Wo nun dieselbigen meinten/ daß dem Churfürsten zu Sachßen leidlich sein möcht / so sich Herr Jorge etwa ungefehrlich Mittelung/die zu Frieden und Einigkeit dienstlich/ unterstunde/ wolt er gerne allen müglichen Fleiß ankehren/ Hat auch alsbald begunst / Mittel anzugeben / Und sonderlich der beider Canon halben.

§. 2. Auf diese Proposition hat sich der Chur-Sächs. Cantzlar samt Melanchtone folgender gestalt herausgelassen:

Antwort D. Brückens und Melanchtonis.

Autor Apol. *fol. 192. b.*

Wiewohl Sie nit Wißens gehabt / von was Sachen Er mit ihnen hät reden wollen/ Wolten Sie gleichwohl dem Churf. zu

zu Sachßen / ihrem gnädigsten Herrn / vermelden / zweifellen nicht / sein Churfl. Gnd. wurden die von Herr Jorgen und auch dem Cantzlar gnädiglich vermercken / nachdem Sie aber aus des Cantzlars Erzehlung unter andern vermerckt / als ob Keyserl. Mayst. ungefallens gefast solt haben / daß der Churfürst zu Sachsen / und die andern / Ihrer Mayst. ferner Handlung / darzu Sie sich in eigner Persohn erbothen / abgeschlagen solten haben / so were Doctor Brück darbey gewest / hätte auch aus Befehlich des Churfürsten und der andern Fürsten / auch der Gesandten der Städte / Kayserl. Mayst. darauf die Antworth gegeben / die were aber nit darauf gestanden / als solchs zu nohtdurft anzuzaigen were / daß Keyserl. Mayst. die Handlung dermaßen abgeschlagen / als ob dieser theil dieselb gar nit leiden möcht / sondern Ihrer Mayst. were darauf Ihrer Mayst. Keyserlichen gnädigen Willens unterthänigste Dancksagung bescheen / vnd darneben angehengt / Ihre Mayst. hätten ohne zweifel aus den Handlungen / so im Ausschuß der XIIII. beschehen / vernommen / daß Sich die Fürsten / und andere / so aus diesem theil verordent / zu mehrmahln hetten vernehmen laßen / wie Sie sich aufs eüserst hätten vernehmen laßen / so weit Sie hätten bey Ihnen achten mügen / daß es mit Gott und Gewißen beschehen hät mugen / darauf sich aber Ihre Keyserl. Mayst. hätte vernehmen laßen / Ire Mayst. trüge darob mercklich Verwunderung / daß auf diesem Theil die Mittel / so von Churfürsten / Fürsten und Ständte wegen fürgeschlagen / nit weren angenommen worden / daß derhalben ihre Chur- und F. G. auch die Gesandten der Städte / wohl achten könthen / wann sich gleich Ire Mayst. mit ferner Handlung solcher gestalt belude / daß es / Ihrer Mayst. halben / ein vergebliche Bemühung / und andern Rechts-Händeln / die darauf verzogen / ein undienstliche Aufhaltung sein wolt / darzu Ire Chur- und F. G. auch die andern ihres theils / vngerne Vrsach geben / oder sein wolten. Derhalben möcht dem Churf. zu Sachßen /

und seiner Churf. G. MitVorwandten nit ufgelegt werden/ dohin es vielleicht die Mißgünstigen gerne deüten wolten/ als ob man dieses theils Keyserl. Mayst. Unterhandlung verweißlicher Maß abgeschlagen hätte/ es würde auch ohne Zweifel/ dieweil es aus angezeigten Vrsachen/ Jrer Mayst. halben/ gantz unterthäniglich gemeint/ die Keyserl. Mayst. kein Beschwehrungen gegen diesen Theil haben. Aber belangend/ ob dem Churf. zu Sachsen leidenlich sein möcht/ von ferner Mittelung/ die zu Frieden vnd Einigkeit hiezwisthen vnd dem Concilio dienstlich/ welchs dann der Kaißer inn allwegen zufordern geneigt were/ vngefehrlich handeln zulaßen/ so hätte der Canzler itzo gehört/ welcher gestalt Keyserl. Mayst. durch die Churfürst- Fürsten und Gesandten der Städte/ derhalben selbs unterthänige Antworth gegeben/ Dieweil es Jre Chur- und F. G. auch die Gesandten dafür hielten/ daß das eüßerst erbiethen/ von ihrer Chur- vnd F. G. wegen/ solcher Mittelung halben beschehen were/ Sie besorgten auch/ es wurde dann von einem friedlichen Abschiedt oder Anstand gehandelt/ ohne Einziehung des Glaubens Sachen/ und Artickel/ daß fernere Unterhandlung gantz vorgeblich sein wolt. Oder/ so man yhe weiter auf solche Wege handeln wolt/ daß bequeme und zimliche Mittel fürgeschlagen/ vnd dieser Parthey in Bedacht gegeben würden/ (welchs doch die zween allein für sich selbst anzeigten/) also/ daß die Räthe/ und auch die Gesandten der Städte/ welcher Herrn nit zu der städte wären/ solchs hinther an dieselbigen gelangen/ Vnd die andern Churfürst- vnd Fürsten/ so gegenwärtig weren/ daßelb anheim auch stadtlich berahtschlagen/ vnd die andern Ständte vnd Städte/ so ohne Mittel zu dem Reich nit gehörten/ Vnd doch das Evangelion auch angenommen/ hätten/ sich mit Jren Chur- vnd F. G. vergleichen möchten. Das sehen auch die genanten Zwene darumb vor Nutz und Gut an/ dieweil das Evangelion/ nemlich in etzlichen Sächsischen und See-Städten/ were angenommen worden/ und allwegen

wegen mit dem Anfang das meiste niedergelegt würde/ daß dadurch die Sachen durch die Gnade des Allmächtigen gefast möchten werden/damit nichts unordentlichs fürgenommen würde/so die Städte solchs Abschiedts durch die Churfürst- und Fürsten dieses theils bericht wurden/ Vnd daß izt auf diesem Tage/ etwo nach Weihnachten/ ein Tage und Malstadt benant würde/ dohin/ und zu solchem tage/ Kayserl. Mayst Gaistliche und Weltliche schiedenliche Fürsten/ oder andere Verordente/ vnd die Churfürst- vnd Fürsten oder etzliche dohin auch kähmen/ vnd verordenten/ dergleichen die anhängige Städte; do sich dieser theil/ nach beschehenen hinter sich bringen/und gehaltenen Vorschlägen/ endlich vernehmen ließ/ was Sie bedacht/ das Sie mit Gott und Gewißen thun könten/ oder nit/ Gleichwohl könten auch die Keyserl. Mayst. damit es nit dafür gehalten dörft werden/ Als ob damit ein Verzug oder Verhinderung an Keyserl. Mayst. Beschlus/ den Jre Mayst. vielleicht mit andern Ständten/ vf diesem Reichstag zu Augspurg zumachen/ bedacht were/ wolt eingeführt werden/ schließen/ was Keyserl. Mayst. Bedencken hierin were/ Vnd im fall/ daß Jre Mayst. der Antwort/ so dieser theil auf solchem tage geben wurde/ nit begnugig/ Jrer Mayst. Beschluß und Abschiedt/ nach Jrer Mayst. Bedencken und Gefallen/ publiciren laßen. Mann wüste auch bey nahen wohl/ Wer diejenigen vnther den Ständten weren/ die diese Sachen gern zu Vnfrieden fördern hülffen/ dann es ließen sich etzliche verduncken/ sonderlich des Churfürsten Vetter/ Herzog Jörge zu Sachßen/ als ob es von Jhnen geschwohren were/ daß Sie des Churfürsten Lande regieren müsten und wolten/ Aber der Allmächtige würde es Jhnen/ ob Gott will/ nit zugeben/ Keyserl. Mayst. würde auch/ als ein Gütigster Hochweißer Keyßer/ ihrem Willen nit folgen. Was auch belangete die verledigten Closter/ davon were biß daher mit dem Churfürsten zu Sachßen/noch dem andern Fürsten oder Städten/nichts gehandelt/noch einige Anzaigung be-

bescheen/ Waß Kays. Mayst. derwegen für sonderliche Beschwehrung hätte/ daß Jre Chur- und F. G. und die Städte/ darauf hätten Bericht thun/ und ihre Nothdurfft wiederumb anzaigen mugen. Dann des fordern Abendts hätt ein Fürst mit Herzog Johann Friedrichen zu Sachßen/ des Churfürsten Sohn/ davon geredt/ vnd den Artikel/ die verledigte Klöster und derselbigen restitution, auch etwas hoch aufgezogen. Dem gemelter Herzog Johann Friedrich dergleichen Antwort auch gegeben mit Erbietung/ wes sich seiner Fürstl. Gnd. Herr Vater/ solcher Closter halben/ zu erbiethen und zuthun unbeschwert sein würde/ damit es nit dafür solt angesehen werden/ als würde darinn einiger aigner Nutz gesucht/ wolt mann auch von dem Artickel handeln/ daß allein des Glaubens Sachen nit eingezogen würden/ Würde bey diesem Theil/ der Zwaier Achtens/ keine Beschwehrung auf Jme tragen/ wie offt angezeigt were worden.

§. 3. Es regerirte zwar der Badische Cantzlar hierauf:

Replic des Badischen Cantzlars.

Autor Apol. *fol. 196. b.*

DAß der Churfürst zu Sachßen/ und seiner Churfl. Gnad. Mitverwandten/ geneigt weren/ Von Frieden und friedlichen Abschiede zu handeln/ wolt Er Vns nit bergen: Nachdem vor Kayserl. Mayst. des fordern Tages/ solchs friedenlichen Anstandts halben/ dergleichen wie izt/ gegen Jhme/ von genanndten Zwaien möcht angezeigt sein worden/ würde geredt/ daß Keyserl. Mayst. daßelb auch zu Vngefallen aufgenommen hätte/ dann Er wolte es aldo reden/ Käyserl. Mayst. hielte es vielleicht dafür/ daß bey Jhrer Keyserl. Mayst. stehen wolte/ zu friedlichem Anstandt zuhandeln/ und nit zuhandeln/ Jre Mayst. wolte Sich darin/ als ein Vermugend Keyser/ selbs wohl wißen zuhalten. Darumb wolte Er die zween vorgenanten nochmahls gebeten haben/ solchs/ wie Sie von Jhme vernommen/ am Churfürsten

zu

zu Sachßen/ als dem Vorgehesten/ zuerkunden/ Ob sein Churf. G. samt den andern/ Herr Jörgen gestatten möchten/ mit denselbigen baiden/ Als Doctor Brücken/ und Mgr. Philipßen/ von weithern Mitteln zureden/ ob GOtt sein Gnade verleyhen wolte. Vnd wiewohl Er Sorge hätte/ der Anstand so Wir angegeben/ würde/ wann auch gleich darauf wolte gehandelt werden/ bey Käyserl. Mayst. schwerlich zuerheben sein/ nachdem mann sagte/ Keyserl. Mayst. were in der Sachen gantz inflammirt/ also/ daß ihre Mayst. des Endes furderlich Wißenschafft empfahen wolt: Dannocht wolt er nit unterlaßen/ und mit Herr Jorgen davon reden/ ob der durch die Königl. Mayst. zu Hungarn und Böhmen ichtwa auszurichten wuste/ daß Er/ gemelter Canzler/ möchte sagen/ so viel als Er bey diesen Handlungen gewest/ oder davon hätte reden hören/ könte Er nit anders spühren/ dann daß der König die Sachen gerne gut sehe/ brechte auch den Bruder/ unsern Herrn Keyser/ offt wieder vf andere Wege/ wann die andern Jre Mayst. bißweilen gleich etwas bewegt gemacht hätten. Vnd wo dem Churfürsten zu Sachsen solchs gefällig were/ daß alsdann die zwene mit Herr Jorgen selbs und yhe eher yhe beßer möchten zusammen kommen/ dann der Verzugk were nachtheilig/ Man würde sich sunst vber den Abschiedt setzen.

§. 4. Allein D. Brück und Melanchton ermangelten nicht/ fernerweit vorzustellen:

Duplic, D. Brückens und Melanchtonis.

Autor Apol. *fol. 198.*

WAs den friedenlichen Abschiedt belangete/ Vnd der Churfürst zu Sachßen/ samt seiner Churfl. Gnd. MitVerwandten/ Kayserl. Mayst. hätte anzeigen laßen/ Were gantz unterthäniger Meinung von sein Churfl. Gnd. und den andern beschehen/ Vnd nit dergestalt/ als ob Sie Keyserl. Mayst. wolten Frieden anbieten/ sondern damit Churf. Fürsten und Ständte allerseits in

 frieden

frieden beyeinander sitzen und wohnen möchten/ biß zu einem General freyen Concilien. Sie wolten aber diß alles/ ohne Befehlich auch ohn Vorwißen ihres gnädigsten Herrn / des Churfürstens/ sondern für Sich selbs/ vnd vngefehrlich auch vnvorbindtlich/ mit dem Canzlar gered haben. Vnd wiewohl Er selbs zubedencken hätte/ Was der Churfürst zu Sachsen wohl allein solcher Unterredung halben willigen möchte/ dieweil die Sachen die andern Fürsten vnd Ständte mit beträf: Gleichwohl wolten sie es seinen Churf. G. anzaigen / Vnd wo dann seine F. G. gefallen wolt/ daß Sie sich zu Herr Jorgen verfügen solten / so wolten Sie sich ihres Theils unverweißlich erzeigen.

§. 5. Nachdem nun die beede Chur-Sächsis. Collocutores dem Churfürsten zu Sachsen/ und dessen Mitverwandten Ständen/ alles dasjenige/ was zwischen ihnen und dem Badischen Cantzlar Veho vorgangen/ referiret/ diese aber aus diesen und andern dergleichen Handlungen nichts anders befunden/ denn daß damit eine Gefehrde gesuchet/und die sämtliche Evangelische Stände nur vergeblich aufgehalten werden wolten: So entschloßen Sie sich/ daß ermelte Collocutores gedachtem Veho ihre Meinung dahin eröfnen solten/ daraus so wohl Er/ als Herr Georg Truchseß/ vernehmen könte/ wie Ihre Chur- und Fürstl. Gnad. auf ihre Vorschläge handeln zulassen nicht geneigt wären/ noch selbiges aus fürgewandten Ursachen für fruchtbar erachteten.

CAP. XXXVI.

Von denen durch Hn. Georg Truchsetzen/ König Ferdinands Hofmeistern/ und den Badischen Cantzlar/ D. Vehum, vorgebrachten neuen Compositions-Mitteln.

§. 1.

§. 1.

Es müsten zwar D. Brück und Melanchton dem Badischen Cantzlar Veho, und durch diesen Hn. Georg Truchseßen/ vorstellen/ wie die Evangelischen Stände nicht gemeinet wären/ auf ihre Fürschläge handeln zulaßen/ nachdem aber der letztere Befehl bekommen/ nebst Pfaltzgraf Friedrichen und dem Käyserl. Secretario, Hanß Rennern/ von Käyserl. Majest. wegen/ dem Churfürsten zu Sachsen/ in dessen particulier-Angelegenheiten/ etwas anzuzeigen/ so wolte Er zugleich nicht ermangeln/ bey dieser Occasion besagtem D. Brücken neue Compositions-Mittel zu behörigen Vortrag zuzustellen/ welche communication den 11. Sept. und also eben des Sontags nach Nat. Mar. geschahe/ an welchem der Churfürst obenbesagter maßen seine Erklärung wegen der Kloster-Güther gegen Hertzog Heinrichen thun lassen.

§. 2. Alldieweiln aber obgedachter Hr. Georg Truchseß bereits vorher sahe/ wie sothane Mittel von dem Evangelischen Theil nicht würden angenommen werden/ so that Er nebst D. Veho folgenden Dienstags den 13. Sept. gegen Marggraf Georgen von Brandenburg andere Vorschläge/ welche in folgenden bestanden:

Neue Compositions-Mittel von Hn. Georgen Truchseßen vorgeschlagen.

Autor. Apol. *fol. 199. b.*

Erstlich/ könten die verglichene Artickel in einen besondern förmlichen Auffsatz gebracht werden.

Diese Auffsätze könte durch 2. 4. gelehrte Männer/ welche mann deshalber zusammen zusetzen habe/ gefertiget werden.

Zum andern/ die übrigen Artickel/ weshalber mann sich entweder gar nicht/ oder nur einiger maßen verglichen/ solten gleichfals beschrieben/ und dem Abschiedt einverleibet/ die Decision aber dem künfftigen Concilio überlaßen werden.

 Drit-

frieden beyeinander sitzen und wohnen möchten/ biß zu einem General freyen Concilien. Sie wolten aber diß alles/ ohne Befehlich auch ohn Vorwißen ihres gnädigsten Herrn / des Churfürstens/ sondern für Sich selbs/ vnd vngefehrlich auch vnvorbindtlich/ mit dem Canzlar gered haben. Vnd wiewohl Er selbs zu bedencken hätte/ Was der Churfürst zu Sachsen wohl allein solcher Unterredung halben willigen möchte/ dieweil die Sachen die andern Fürsten vnd Ständte mit beträf: Gleichwohl wolten sie es seinen Churf. G. anzaigen/ Vnd wo dann seine F. G. gefallen wolt/ daß Sie sich zu Herr Jorgen verfügen solten/ so wolten Sie sich ihres Theils unverweißlich erzeigen.

§. 5. Nachdem nun die beede Chur-Sächsis. Collocutores dem Churfürsten zu Sachsen/ und dessen Mitverwandten Ständen/ alles dasjenige/ was zwischen ihnen und dem Badischen Cantzlar Veho vorgangen/ referiret/ diese aber aus diesen und andern dergleichen Handlungen nichts anders befunden/ denn daß damit eine Gefehrde gesuchet/und die sämtliche Evangelische Stände nur vergeblich aufgehalten werden wolten: So entschloßen Sie sich/ daß ermelte Collocutores gedachtem Veho ihre Meinung dahin eröfnen solten/ daraus so wohl Er/ als Herr Georg Truchseß/ vernehmen könte/ wie Ihre Chur- und Fürstl. Gnad. auf ihre Vorschläge handeln zulassen nicht geneigt wären/ noch selbiges aus fürgewandten Ursachen für fruchtbar erachteten.

CAP. XXXVI.

Von denen durch Hn. Georg Truchseßen/ König Ferdinands Hofmeistern/ und den Badischen Cantzlar/ D. Vehum, vorgebrachten neuen Compositions-Mitteln.

§. 1.

§. 1.

Es musten zwar D. Brück und Melanchton dem Badischen Cantzlar Veho, und durch diesen Hn. Georg Truchseßen/ vorstellen/ wie die Evangelischen Stände nicht gemeinet wären/ auf ihre Fürschläge handeln zulaßen/ nachdem aber der letztere Befehl bekommen/ nebst Pfaltzgraf Friedrichen und dem Käyserl. Secretario, Hanß Rennern/ von Käyserl. Majest. wegen/ dem Churfürsten zu Sachsen/ in dessen particulier-Angelegenheiten/ etwas anzuzeigen/ so wolte Er zugleich nicht ermangeln/ bey dieser Occasion besagtem D. Brücken neue Compositions-Mittel zu behörigen Vortrag zuzustellen/ welche communication den 11. Sept. und also eben des Sontags nach Nat. Mar. geschahe/ an welchem der Churfürst obenbesagter maßen seine Erklärung wegen der Kloster-Güther gegen Hertzog Heinrichen thun lassen.

§. 2. Alldieweiln aber obgedachter Hr. Georg Truchseß bereits vorher sahe/ wie sothane Mittel von dem Evangelischen Theil nicht würden angenommen werden/ so that Er nebst D. Veho folgenden Dienstags den 13. Sept. gegen Marggraf Georgen von Brandenburg andere Vorschläge/ welche in folgenden bestanden:

Neue Compositions-Mittel von Hn. Georgen Truchseßen vorgeschlagen.

Autor. Apol. *fol. 199. b.*

Erstlich/ könten die verglichene Articel in einen besondern förmlichen Auffsatz gebracht werden.

Zum andern/ die übrigen Artickel/ weshalber mann sich entweder gar nicht/ oder nur einiger maßen verglichen/ solten gleichfals beschrieben/ und dem Abschiedt einverleibet/ die Decision aber dem künfftigen Concilio uberlaßen werden.

Diese Auffsätze könte durch 14. gelehrte Männer/ welche mann deshalber zusammen zusetzen habe/ gefertiget werden.

 Drit-

Drittens/ daß denen in ihrem Esse stehenden Klöstern die Haltung der bißanher gebräuchlichen Ceremonien und Regeln nachgelaßen/ auch biß auf das Concilium nichts von denen Geistlichen Gütern verkaufft/ oder zu andern weltlichen Nutzen angewendet werden möchte. Was aber die leeren Klöster und derselben Einkünffte belange/ könten selbige von einigen von Keys. Mayst. geordenten Sequestern biß uf ermeltes Concilium mit aller Treüe und Fleiß administriret werden/ jedoch mit Vorbehalt des denen Churfürsten und andern Collatorn zustehenden Juris Patronatus. Nechstdem weren diejenige Persohnen welche ihren Orden und Profession verlaßen/ in vorigen Stand zusetzen/ und selbige biß auf ein Concilium mit nothdürfftigen Unterhalt zuversehen. So auch ein mit seinen Brüdern aus dem Kloster gestoßener und ins Elend verjagter Abt oder Prælat die restitution ins Kloster verlange/ sey solches zwar zubewerckstelligen/ damit Er sonst denen andern Brüdern/ welche der Exulanten halber große Kosten auswenden müßen/ nicht Beschwerde zuziehen möchte/ jedoch weren die Kloster-Einkünffte ihnen selbst nicht/ sondern andern darzu Verordneten einzuräumen/ welche die administration dergestalt führen solten/ damit die Münche und Nonnen daraus nothdürfftigen Unterhalt erlangen könten.

Vierdtens/ was die Meßen concernire/ könten selbige mit der Kleidung/ Cantionibus, und andern bißher gewöhnlichen Ceremonien/ insonderheit mit Leßung des beeden Canonis, in Zukunfft gehalten/ dasjenige aber/ worüber ein disputat entstehen möchte/ der Decision eines Concilii reservirt werden.

Fünfftens/ was die Communion sub utraque und der Priester-Ehe belange/ möchten die Chur-Fürsten und andere Glaubens Verwandte Ständte sich dergestalt bezeigen/ damit Sie ein gut Gewißen behalten/ und Keyserl. Mayst. wie auch dem Concilio, sonderlich aber Gott/ Rechenschafft geben könten. Solte sich aber bey künfftigen Concilio finden/ daß einige in solchen

Schran-

Schrancken nicht verblieben/ und also etwas wieder Gewißen gethan oder zugelaßen hätten/ so würden sie auch/ als gehorsamen Fürsten oblieget/ sich nicht entbrechen/ sich Keyserl. Mayst. Urthel in diesem Stück zu unterwerfen.

Sechstens/ damit gemeine Ruhe/ Friede und Einigkeit erhalten werden möchte/ solte der Churfürst von Sachßen/ und andere seine Glaubens-Verwandte Fürsten und Ständte in Glaubens und Religions-sachen nichts ändern/ biß ein General und Christlich Concilium darüber deliberiret/ und etwas gewißes definiret habe.

Siebendens/ Solte der Churfürst und dessen Glaubens-Verwandte niemanden als dero eigene Unterthanen in Schutz und Schirm nehmen.

Leztens/ Solten mehrgemeldte Churfürsten/ Fürsten und Ständte/ gleich andern Reichs-Ständten/ Keyserl. Mayst. in diesen Reichstags Geschäfften/ welche nebst denen andern deutlich zubenennen/ schuldigen Gehorsam leisten.

CAP. XXXVII.

Von des Churfürsters zu Sachsen vorgewesener Abreiße vom Reichstage.

§. I.

INzwischen da vorher recensirte Privat-Handlungen vorgiengen/ hatte der Churfürst zu Sachsen aus vielen wichtigen Ursachen bis in dritte Woche bey Keyserl. Majest. um Erlaubnis von Augspurg abzureisen zu verschiedenen mahlen nachsuchen lassen. Dieser Vorsatz wurde nun dadurch destomehr angeflammet/ weiln man die Haupt-resolution befließentlich aufhielte/ denn es hatte/ wie oben §. 7. Cap. 33. angezeiget worden/ Keyserl. Majest. der ertheilten Interims-resolution diesen Anhang beygefüget/

get / daß der Churfürst nicht eher verrucken möchte / bis ermelte Haupt-Resolution erfolget. Alldieweiln aber diese nicht zum Vorschein kommen wolte / der Churfürst anbey aus allen Handlungen spührete / daß wieder ihn nichts anders als gefährliche Dinge geschmiedet würden / so resolvirten Seine Churfl. Gnd. / auf den 18. Sept. so der Sontag nach Crucis war / fortzureisen / zu welchem Ende Sie auch dero Hofgesinde den Ufbruch durch den Marschal alsofort ansagen ließen.

§. 2. So bald aber Hertzog Heinrich zu Braunschweig solches erfahren / hat Er sich des Tags vor den gedachten Sontag spät auf dem Abend / da der Churfürst bereits ausgekleidet / und zu Bette gehen wollen / zu demselben begeben / und in Beyseyn des Chur-Sächs. Canzlars / welcher besonders darzu erfordert worden / die Abreise mit dieser Vorstellung wiederrahten: Es werde Keyserl. Mayst. die Abreiße sehr ungnädig empfinden / absonderlich weiln des Churfürstens Sohn / Hertzog Johann Fridrich / vor einigen tagen / ohne genommene Erlaubnis bey Keyserl. Mayst. / gleichfals abgereißet / und ob wohl dieser zum Reichstage nicht erfordert were / und also desto eher permission erhalten haben würde / so habe es doch ein nachdencken veruhrsachet / welches nun durch des Churfürstens Abzug ziemlich vermehret werden / auch allerley Zerrüttung erwecken möchte / mann würde solchen fals dem Churfürsten alle Unrichtigkeit und Schuld beymeßen / dahero Er die abreiße treülich wiederrahten haben wolte / und were der Bischoff von Lüttich / welcher eben / da Er / Hertzog Heinrich / von der Abreiße nachricht bekommen / bey ihme geweßen / und es mit dem Churfürsten und deßen Sohne / aus uhrsachen / weiln selbiger seine Baße zu einer Gemahlin habe / treülich und wohl meine / gleicher gedancken. Zu diesem Anrath habe ihn auch Pfaltzgraf Friedrich animiret / welcher den Churfürsten deshalber selbst sprechen wollen / sey aber daran verhindere worden / weiln Er bey

Key-

Keyserl. Mayst. derien Consultationibus bis in die Nacht beywohnen müßen. Aut. Apol. *pag. 200.*

§. 3. Es hat nun zwar der Churfürst/ der beschehenen Vorstellung ungeachtet/ von der resolvirten Fortreise anfangs nicht abstehen wollen/ gestalt Er denn gegen Hertzog Heinrichen sich in Antwort dahin vernehmen lußen: Wie ihme der längere Verzug/ seiner Leibes Beschwerung halber/ unerträglich fallen wolle/ Es were aniezo die Jahrszeit/ da Er allezeit von Stein Beschwerung leiden/ und sich dahero bey längern darbleiben besorgen müße/ lagerhafftig zuwerden/ Keyserl. Mayst. habe die versprochene Antwort/ worauf Er auf Keyserl. Befehl warten solle/ von einem tag zum andern aufgeschoben/ Koch und Keller weren bereits fürangeschicket/ und könte dahero/ wegen mangel an Speiß und Tranck/ zu Augspurg nicht länger subsistiren. Allein/ nachdem Hertzog Heinrich anderweite instance gethan/ hat der Churfürst sich endlich erklähret/ noch einen Tag/ als den folgenden Sontag/ zuwarten/ iedoch daß Keyserl. Majest. berührte Antwort nicht weiter verzögern möchte/ wie Sie denn/ wo die Antwort gedachten Sontogs nicht beschehen würde/ Montags darnach ohne länger Verziehen abreisen wolten. Aut. Apol. MStæ. *pag. 201. b.*

§. 4. Das in der Sontags-Nacht in der Käyserl. Kammer entstandene Feuer/ und die Ihrer Majest. dadurch zugezogene Unpäßlichkeit hat verursachet/ daß in dieser affaire nichts vorgenommen werden können/ da aber der Churfürst anderweite Anstalt gemachet/ folgenden Montags fort zugehen/ hat Ihre Majest. nach gehaltener Abendmahlzeit zu denselben Graf Hoyern von Manßfeldt und Herr Georg Truchseßen geschicket/ und begehren lassen/ daß Er uf morgenden Montag zu Ihrer Majest. kommen/ und dero Antwort vernehmen möchte. Worauf der Churfürst sich darzu unterthäniglich erboten/ iedoch die Abgeschickte ersuchet / bey Keyserl. Majest. zubefördern/ damit die Audienz zeitlich und aufs längst üm 8. Uhr Vormittage beschehen möchte/ und Er so dann alsofort annoch

noch abreisen könte. Und weiln bey diesem Ansinnen vergessen worden/ zufragen/ ob die andern Glaubens-Verwande gleicher gestalt vor Keyserl. Majest. erscheinen solten/ haben die Chur-Sächs. Räthe für gut angesehen/ Herrn Friedrichen von Thun zu gedachten Graf Hoyern und Herr Hanßen von Minckwitz zu Pfaltzgraf Friedrichen zu schicken/ und Nachfrage halten zu lassen. Wiewohl nun diese beede hohe Keyserl. Ministri wohl gewust/ daß in der Haupt-Sache die resolution nicht erfolgen würde/ so haben sie zwar nichts positives zur Antwort ertheilet/ iedoch so viel zuverstehen gegeben/ wie Käyserl. Majest. nicht entgegen seyn würde/ wenn alle Glaubens-Verwande sich einfinden wolten. Bey welcher Gelegenheit der Pfaltzgraf mitangeführet/ wie Er gerne gesehen/ daß der Churfürst nicht verrücket wäre/ es würde sonst/ wo es beschehen/ ein wüster und wilder Lerm worden seyn. Autor Apol. MStæ *pag. 204. b. seq.*

§. 5. Dieser beschehenen Anzeige zu gehorsamster Folge/ hat sich der Churfürst nebst seinen Glaubens-Verwanden folgenden Montags üm 8. Uhr zu Käyserl. Majest. begeben/ allein/ da Er vermeynet in der Haupt-Sache endliche resolution zuerhalten/ ist so wohl ihme/ als denen andern Mit-Verwandten/ durch Pfaltzgraf Friedrichen/ in Käyserl. Majest. Nahmen/ und mit Anführung dero displicenz, so Sie über die vorgenommene Abreise des Churfürsten empfunden/ diese fernere Anzeige gethan worden/ daß Sie noch so lange warten solten/ bis die Haubt-Antwort/ woran mit allem Fleiß laboriret würde/ erfolget wäre. Wieder diese unvermuthete Anzeige hat der Churfürst verschiedene Ursachen/ welche ihn zur Abreise nöthigten/ einwenden/ und vor sich/ wie auch den in seiner Suite stehenden Hertzog Ernsten zu Lüneburg/ üm gnädige dimission angelegentlich anderweite Nachsuchung thun lassen/ wie solches/ was den Churfürsten anlanget/ aus nachstehender Vorstellung/ so der Autor. Apol. MStæ. *pag. 207. b.* aufgezeichnet/ mit mehrerm zuerlesen.

Vor-

Vorstellung / warum der Churfürst zu Sachsen nicht länger auf dem Reichstage subsistiren könne.

NAchdem Keyserl. Mayst. Seinen Churfürstl. Gnd. durch Jr anderweit schreiben dermaßen erfordert / daß sein Churfl. Gnd. ausgang des April-Monats gewißlich zu Augspurg ankommen wolten / so hetten sich sein Churfl. Gnd. als ein gehorsamer Churfürst gegen Jrer Mayst. auf derselbigen erfordern halten und befinden wollen laßen / hetten sich demnach Kayserl. Mayst. zu gehorsam vnd vnterdenigkeit also erhoben / daß sein Churfl. Gnd. ümb die Zeit / wie Jr Mayst. begerth hette / zu Augspurg ankommen weren / allda sein Churfl. Gnd. sechs Wochen vor Jrer Mayst. ankommen / und nun in der Summen zwaintzig Wochen / mit beschwerlichen Kosten / auch seiner Churfl. Gnd. Leibs-Gelegenhait halben / biß daher verzogen / vnd beschwerlich gelegen / derhalben sein Churfürstl. Gnd. Jr merglich obliegendt vnd Beschwerung / durch etzliche seiner Churfürstl. Gnd. Räthe / vor 3. Wochen vngefährlich hetten anzaigen laßen / mit erzelung seiner Churfürstl. Gnd. Ehafften / Nemlich des beschwerlichen Kostens / Jtem seiner Churfl. Gnd. Leibs-Vngelegenhait / nachdem sein Churfl. Gnd. / das seiner Mayst. zu Jrer Notturfft nit zubergen wüsten / vmb diese Zeit in beschwerliche Kranckheiten des steins halben gemeiniglich fielen / derhalben sein Churfl. Gnd. insonderheit gefehrlich / auch beschwerlich were / lenger alda zuverharren / Jtem daß die Sterben-leüfft in seiner Churfl. Landen sich beschwerlich vnd sorglich anließen / vnd insonderheit der enden / do seiner seiner Churfl. Gnd. Junge Herrschafft vnd Kinderlein noch zur Zeit weren / für welche sein Churfl. Gnd. gleichwohl / als der Herr vnd Vater / für Gott auch schuldig weren / zutrachten / damit sie in der Gefahr nit gelaßen / sondern an andere sichere örtter verordenet würden. Zudem / daß sich allerley Vnrichtigkaitten

seins abwesens in seiner Gnaden Landen begunten zuzutragen/ darinn gebührlichs Einsehens zuhaben/ die hohe Notturfft erforderte. Vnd wiewohl sein Churfl. Gnd. auf beschehenes Ansinnen/ zwene Tage/ vnd dann aber etzliche Tage zuverziehen vntherdeniglich gewilliget/ so hetten doch seine Churfl. Gnd. vielberürter Antwort halben/ vielmals vnd sonderlich die verschienen Wochen vnd fast alle Tage laßen anregen/ also daß Pfaltzgraf Friderich seiner Churfl. Gnd. Rath vnd Diener/ Hn. Hanßen von Minckwitz/ Ritter/ am Donnerstag zuvor diesen Bescheidt gegeben/ dem Churfürsten anzuzaigen/ daß Kayserl. Mayst. auf folgenden Freytag gewißlich Antwort geben würde/ oder ohe aufs längste vf dem Sonnabendt/ aber er glaube eher auf dem Freytag/ denn auf den Sonnabendt/ darzu were seiner Churfl. Gnd. Gemüth nit gewest/ ohn Kayserl. Mayst. Wißen abzuraißen/ dann sein Churfl. Gnd. weren bedacht gewesen/ etzlicher seiner Churfl. Gnd. Räthe deshalben zu Ihrer Mayst. zuschicken/ vnndt seiner Churfl. Gnd. obliegende Sachen Ires Abraißens vntherdeniglich anzuzaigen laßen; So wüste auch Ire Mayst. wie es bey Irer Mayst selbst hievor herkommen/ vnd wie gnediglichen sie sich Ire Mayst./ wann ein Churfürst oder Fürst sein obliegendt angezaigt/ vnd vmb Erlaubnis gebeten/ erzaigt hätten. Vnd wiewohl der Churfürst Irer Mayst. diß nit angezaigt haben wolten/ der Meynung/ daß der Churfürst Irer Mayst. wolte maß geben oder setzen/ wie Ire Mayst. die Händel/ darumb Ire Mayst. den Reichstag ausgeschrieben/ fördern oder fürnehmen solten/ sondern daß sein Churfl. Gnd. vntherdenigster Zuversicht weren/ dieweil es mit seinen Churfl. Gnd. die Ehaften Vrsachen vnd Gelegenheit hette/ zuvoran Ires Leibs halben/ daß Kayserl. Mayst. seiner Churfl. Gnd. gnediglich erlauben/ vnd seiner Churfl. Gnd. Abraißens kein vngefallens tragen würde/ wie auch sein Churfl. Gnd. Kayserl. Mayst. nochmahln hiemit in aller vntherdenigkeit bethen/ vnd sich zu Irer Mayst. demütiglichen vertrösten thetten/

dann

dann damit seiner Churfl. Gnd. halben kein Mangel/ weren sein Churfl. Gnd. / wie zuvor auch angezaigt/ erbötig/ derselbigen Räthe stadtlich alda und hinter sich mit vollem Gewalt/ alles zu handeln/ als ob sein Churfl. Gnd. selbst aigner Persohn gegenwertig weren/ und daß in andern Sachen/ darumb der Reichstag ausgeschrieben / Jrer Mayst. und dem Reich zu Nutz / Ehren und Wohlfarth bedacht würde/ zulassen.

§. 6. Auf diese mit vielen rationen bekräfftigte Vorstellung hat zwar Käyserl. Majest. von der unbeschrenckten resolution abgestanden/ nichts dominder aber die dermahlige Abreise des Churfürstens nicht verstatten wollen/ sondern das Begehren dahin richten lassen/ daß der Churfürst nur noch einige Tage warten möchte/ binnen welcher Zeit die Haupt-resolution, woran man in steter Arbeit stünde/ gewiß erfolgen solte/ Hingegen do Er abreisen/ und die Sachen sich deshalber zerstossen würden/ wüste Ihre Majest. die Schuld niemanden als dem Churfürsten beyzumessen/ wovor aber Ihre Majest. Ihn verwarnet haben wolte. In dieses postulatum hat der Churfürst endlich/ nach weitläufftiger Wiederhohlung der angeführten Entschuldigungs-Ursachen/ gewilliget/ und 3. Tage annoch zuverharren versprochen/ wie solches nachfolgender Abdruck des mehrern besaget:

Chur-Sächsis. anderweite Vorstellung wegen der Abreise/ und angehengte Verwilligung auf 3. Tage.

Autor Apol. Mstæ. *p. 210. b.*

Keyserl. Mayst. hätte gnädiglich vernommen / warumb sein Churfl. Gnd. länger alda zuverziehen/ sonderlich seiner Churfl. Gnd. Leibs-Gelegenheit halben/ und sonst/ zum höchsten beschwerlich und unmüglich were/ So were sein Churfl. Gnd. Käys. Mayst. zu gehorsam und untherdenigster Willfahrung und Wohlmeynung/ auf Jrer Mayst. beschreiben und erfordern/ anher auf die-

sen Jrer Mayst. angesetzten Reichstag kommen/ Vnnd wo es von seinen Churfl. Gnd. Kayserl. Mayst. nit were/ zu vntherdenigkeit vnd willfertigen Gehorsam gemeint/ Weren seiner Churfl. Gnd. wohl Sachen fürgestandten/ vnd sonderlich hetten sein Churfl. Gnd. als nunmehr ein Fürst von Jahren/ seins Leibs halben/ die Ehaften gehabt/ daß sein Churfl. Gnd. auch wohl gebührt hette/ Entschuldigung gegen Kayserl. Mayst. fürzuwenden/ dadurch sein Churfl. Gnd. in Gleichnis/wie andere/ anheim zuverziehen/ vnd seiner Churfl. Gnd. Räthe/ an seiner Churfl. Gnd. Stadt/ zuschicken/ vnd mit notturfftigen Gewalt abzufertigen/ Vrsach gehabt/ Aber sein Churfl. Gnd. hette sich/ Kays. Mayst zu vntherdenigem Gehorsam vnd Gefallen das alles nit irren noch verhindern laßen/ sondern Kayserl. Mayst. aus vntherdenigsten Hertzen vnd Willen darinn gehorsamen wollen So wüsten auch die Kayserl Mayst./ daß es bey Jrer Mayst. vnd derselbigen Vorfaren/ Römischen Königen vnd Kaysern/ wie in der vorigen Rede auch gemeldet/ anders herkommen/ Wann Churfürst vnd Fürsten Jren Mayst. zu Gefallen vnd Gehorsam einen Reichstag besucht/ vnnd ains Gelegenhait erfordert hette/ wieder abzuraisen/ were Jhme von Jrer Mayst. vnd derselbigen Vorfarn gnediglich erlaubt/ vnd nit dermaßen Pfendlich verzogen worden/ so er sein Räthe mit gebührlichen Gewalt hinter Jme verlaßen hett wollen/ wie sein Churfl. Gnd. sich allwegen vntherdeniglich erboten/ vnnd zuthun geneigt were. So wolt auch die Kayserl. Mayst. baider des Churfürsten von Sachßen/ vnd des Hertzogen von Lüneburg hochobliegendt vnd Nachteil gnediglichen behertzigen/ damit Jrer Mayst. in dem Reich meher entholffen dann geholffen were. Dieweil dann der Churfürst zu Sachsen/ wie berürt/ auf Kayserl. Mayst. Erfordern gehorsamlichen vnd so zeitlichen ankommen/ vnd biß in die dritte Wochen vmb Erlaubnis anregen laßen/ auch biß in die 10. Tage Kays Mayst. Antwort gewartet/ aber/ wie doch Pfaltzgraf Friederich Herr

Hansen

Hansen von Minwitz angezaigt/ am vergangenen Freytag vnd Sonnabendt nicht gefallen were/ Vnd sich seiner Churfl. Gnd. halben solche Ehafften zutrügen/ daß sein Churfl. Gnd. länger zuverziehen/ gantz beschwerlich vnd fast vnmüglich sein wolt/ zudeme/ daß sein Churfl. Gnd. Köche vnd Keller alle hindan abgefertiget/ Vnd die Räthe mit gnugsamen Gewalt zuverlaßen geneigt weren/ so wüste Jme sein Churfl. Gnd nit aufzulegen laßen als ob sein Churfl. Gnd. durch sein Abraißen einiger Zurüttung/ ob sich die zutragen solt/ Vrsach weren/ Sein Churfl. Gnd. wolte auch Kayserl. Mayst. vntherdenigst gebeten haben/ Jre Mayst. wolt seiner Churfl. Gnd. Abgünstigen/ die Jme solchs vielleicht zuzumeßen wolten/ der nit stadt geben/ Vnd seiner Churfl. Gnd. gnediglich erlauben/ oder seiner Churfl. Gnd. Abraißens kein Vngefallens tragen/ nachdem solche Ehaften seiner Churfl. Gnd. yhe zu aller Billichkeit vnnd Rechten entschuldigen thetten. Wo aber Käyserl. Mayst. yhe hierüber bedencken trüge/ so sein Churfürstl. Gnd. samt derselbigen Vettern/ Hertzog Ernsten von Braunschweig vndt Lüneburg/ abraißen/ vnd die begerten Tage nit verziehen solten/ so wüste der Churfürst/ daß Er sich ohne Ruhm/ samt seiner Churfl. Gnd. Bruder/ weylandt Hertzog Friedrich/ wegen Jrer Kayserl. Mayst. vnd derselbigen Anherrn vnd Vorfaren/ alwege gefälligs Willens gefließen/ das were/ so viel immer müglich/ sein Churfl. Gnd. nochmals biß in sein Grube zuthun auch geneigt. Vnd wiewohl sein Churfl. Gnd. die begerte Tage mit großen vnstatten verziehen müsten: So wolte er doch/ samt seiner Churfl. Gnd Vettern/ Kayserl. Mayst. zu vntherdenigstem Gefallen/ in dreyen Tagen auch nit Mangel sein laßen/ doch dieser Gestalt/ daß die Kayserl. Mayst. seiner Churfürstl. Gnd. vnd Hertzog Ernsten itzt gnädiglichen erlauben wolten/ darnach vf den folgenden Donnerstag ohne länger Aufhalten oder Verziehen abzuraißen/ mit Bitt solchs zu baider/ Jrer Chur- vnd F. Gnd. hohen Notturfft/ vnd in Gnaden zuverstehen rc.

§. 7. Wegen des Churfürstens uf drey Tage conditionirten Erklärung hat der Käyser kurtze Unterredung gepflogen/ und durch den Pfaltzgrafen seine Gegen-Erklärung dahin eröfnen lassen: Es vermercke Ihre Mayst. gnädiglich/ daß der Churfürst zu Sachsen/ Keyserl. Mayst. zu Gefallen/ drey Tage noch verziehen wolte/ Ihre Mayst. were hingegen gemeinet/ die Sachen inzwischen dergestalt zufordern/ damit ein Abschied/ der zu Frieden und Einigkeit in der Heiligen Religion dienstlich/ darzu dann des Churfürstens Persöhnliche Gegenwertigkeit viel thun könte/ gemacht würde/ und begehre Ihre Mayst / daß die zween Chur- und Fürsten/ Sachsen und Braunschweig/ biß auf den Freytag verziehen möchten/ alsdann wolte Ihre Mayst. Sie nicht länger aufhalten. Welches der Churfürst/ samt Hertzog Ernsten/ von Braunschweig/ welcher gleichfals vorgedachter maßen abreißen wollen/ Käyserl. Majest. zu gefallen/ unterthäniglich gewilliget/ und also von der Pfaltz wieder herabgezogen. Autor. Apol. *pag. 212. b.*

§. 8. Sonst werden nechstdem von nurangezogenern Autore Apol. *pag. 214.* die Ursachen/ warum Er in seiner Historie von des Churfürstens zu Sachsen vorgewesener Abreise Meldung gethan/ mit folgenden Worten angeführet: Es ist deshalber beschehen/ weiln das Abreißen des Churfürstens und der andern Fürsten dieses theils Ihren Chur- und Fürstl. Gnd./ so wohl von dem oft mentionirten Papistischen Geschichtschreiber/ als denjenigen/ so den Augspurgischen Abschied wegen der Religion gestellet/ zum Unglimpf aufgeleget werden wollen/ auf daß nun ein ieder wiße/ aus was gutgründigen Uhrsachen/ auch wie lange der Churfürst zu Sachsen/ und die andern Fürsten ümb gnädig erlaubnis die Keyserl. Mayst. anlangen haben laßen/ und daß solche Aufhaltung bey Keyserl. Mayst. Ihren Chur- und F. Gnd. mehr zu Schimpf/ Hohn/ Verdrieß und Nachtheil/ dann zu Notthurft ist gemeint worden/ Darumb ist für gut geachtet/ diesen Bericht summarie hierneben zuthun/ dann dieweil Ihre Chur- und F. G.

auf

auf dem gantzen Reichstage befunden/ daß die Handlungen durch die Wiedersacher dahin gespilt sein worden/ wie man nur die Lehre des Evangelii abbreche/ und alle eine zeither gefuhrete unchristenliche Mißbräuche erhalten/und wieder aufrichten möcht/ Wie daß diese gantze Handlung/ und überflüßig Keyserl. Mayst. Augspurgisch Edict bezeüget/haben es Ihre Chur- und F. G. dafür angesehen/ wie es auch gewißlich die Wahrheit gewest/ daß Sie auf kein Guts/ noch umb einiger nutzlichen oder Christenlichen Handlung willen/ aufgehalten würden. Und wie Ihre Chur- und F. G. gedacht/ und sonderlich der Churfürst zu Sachßen/ dem aller Unglimpf ist zugemeßen worden/ mit den ausdrücklichen Worten/ alß weren sein Churf. G. der Principal in der neuen Secte/ das doch vor nit mehr gehört ist/ daß mann einen Fürsten/ und sonderlich einen Churfürsten also verlestert/verkleinert und verunglimpffet hät/ als dem löblichen alten Herrn/ und Churfürsten von Sachsen/in allen Antworten und Handlungen/die Sich zu Augspurg zugetragen haben/ begegnet ist. Also ist es auch erfolget/ und hernachmahls ergangen/ daß Ihnen die andern Churfürst- und Fürsten noch ein Spulbad und unsaubere Lauge bey der Keyserl. Mayst. zuletzt zurichten/ und mitteylen wolten/ wie auch beschehen ist/ alß hernach gehört soll werden. Ob es aber von Freunden nicht zuviel/ und wieder der Teütschen Art und Natur gewesen/ sich so unfreüntlich gegen dieses theils Churfürst- und Fürsten zuerweißen/ das soll aus diesen und nachfolgenden Handlungen ein ieder Leßer selbst zurichten haben. Und viel Leüt haben es dafür gehalten/ hätte sich der Churfürst zu Sachßen unterstanden/ wie Er überflüßig Ursach gehabt/ uf den Sontag abzureißen/ es wurde gegen Ihme vergeßen sein worden/ und am allermeisten durch die Freünde von Deützschen/ die Verwandtnis/ Item des Reichs-Herkommen/ Freyheit und Erbarkeit/ davon der Churfürst zu Sachßen/ Kayserl. Mayst. selbs nothdürftige Anzeige gethan; So bezeügen auch wohl die Wort/ so

Pfaltz-

PfaltzGraf Friedrich gegen Herr Hanßen von Minckwitz geredt/ wo der Churfürst fürgenommen/ abzureißen/ daß ein wüster Lermen daraus wurde worden sein/ so stunde auch zu Nothdurft zu beweißen/ daß man fürgehabt/ die Thor zuzuhalten laßen/ Inmaßen beschahe/ als vor Bericht ist/ do der Landgraf abgereißet war/ Vnd darzu hat mann dem Bürger-Meister zu Augspurg beraitan einen Ranck laßen beybringen/ daß einem Grafen von N. zween Türcken dem Abend zuvor entlauffen/ damit die wieder erlangt/ und auf den gemelten Sontag nicht möchten hinauskommen. Solten die alten teütschen Churfürst- und Fursten auch von andern Ständten wieder aufgestanden und darbey gewest sein/ wie würden Ihnen solchs gar seltzame abschlechtige Handlungen/ die Sich bey Ihnen ergeben/ von itzigen teütschen Churfürsten/ Fürsten und Ständten gedaucht haben. Ob Wir auch wohl untereinander Wiederwärtigkeiten gehabt/ aber gleichwohl daß Sich hät ziehen wollen auf fürnehmen wieder des Reichs/ auch deßelben Churfürst-Fürsten und Ständten Freyheiten und Libertäten, do seindt Wir gleichwohl beysammen blieben/ damit der Bock nit zu weit wieder Uns/ und unsere Nachkommen in Garten schritte/ und was einem wiederführe/ daß es Uns andern vnd vnsern Nachkommen hernach auch begegnen möcht. Wie wolten auch das Reich teütscher Nation das Römisch Reich erhalten haben/ und in solcher Freyheit bey so vielen ihren Gewaltigen Königen und Kaisern/ wo mann solcher maß/ wie die itzigen gethan/ und thun/ hät handeln sollen? Wie hätte es sein mugen/ daß Sie solche Freyheit auf die itzigen hätten erben mügen/ daß Sie nit vor etzlich hundert Jahr bereit von etwa einem Gewaltigen Kaiser oder König erblich verdruckt und unter sich bracht weren worden? Vnd solchs zeigt man alhie nicht der Meinung an/ daß man Keißern und Königen nit solte Gehorsam leisten/ sondern daß gleichwohl auch darauf gesehen/ und daß nit vorhengt würde/ dodurch solchen

chen großen Herrn Raum und Ursach gelaßen möcht werden/ Jre treüe/ die Sie in gehaltenen Churen und Wahlen zu Königen und Römischen Kaisern thun schwehren/ vnd sich verschreiben/ zu vberschreiten. Denn ob wohl Römischer Keißer und König über alle Recht sein/ und aus vollkommenen Gewalt zuthun und zumachen haben: So seind Sie doch solche Pacten und Gedinge zuhalten/ auch und zum höchsten schuldig. Denn wer wolt mit solchen großen Herren zuthun haben/ wenn Sie es machen solten/ wie Sie wolten/ indem/ daß Sie zugesagt/ verschrieben auch geschworen hätten.

CAP. XXXVIII.

Von der Deputation zu Abfaßung des Keyserl. Religions-Abschiedes vor die Protestanten/ wie auch denen durch Hn. Georg Truchseßen/ König Ferdinands Hofmeistern/ und den Badischen Canzlar Vehum, abermahls vorgenommenen Privat-Handlungen.

§. 1.

Zu Abfaßung des versprochenen Käyserl. Abschiedes vor die Protestanten ward eine Deputation verordnet/ da denn besage des Autoris Apol. *pag. 213. b.* die Deputati gewesen:

1. Churfürst Albrecht von Meintz.
2. Churfürst Joachim von Brandenburg.
3. Der Bischoff von Salzburg.
4. Der Bischoff von Straßburg.
5. Der Bischoff von Speyer.
6. Herzog Wilhelm von Beyern.
7. Herzog Georg von Sachßen/
8. Herzog Heinrich von Braunschweig

§. 2. Damit man aber destomehr Ursach hätte/ die Protestirende Stände/ sonderlich aber den Churfürsten zu Sachsen/ noch länger aufzuhalten/ auch ihr Gemüth/ der Puncte halber/ darauf der Abschied gestellet werden solte/ zuerforschen/ so musten Hr. Georg Truchseß und der Badische Cantzlar Vehus Marggraf Georgen zu Brandenburg/ die vorhin zuletzt vorgetragene media compositionis, welche in cap. 36. in formâ zulesen/ anderweit vorschlagen/ und eine Unterredung veranlassen. Diese Conferenz geschahe Mittwochs vor Maurit. den 21. Sept. und wurden dem Marggrafen so wohl vom Churfürsten als denen andern Fürsten einige Räthe zugeordnet/ der Protestanten interims-Erklärung aber gieng dahin/ daß Käys. Majest. einen Bedacht auf die Vorschläge etzliche Monate zulassen möchte/ binnen welcher Zeit die Haupt-Antwort erfolgen solte. Allein Hr. Georg Truchseß zeigete auf beschehenen Vortrag an/ wie Käyserl. Majest./ wegen der gebetenen Dilation, vermelden liessen/ daß ein Abschied beschloßen wäre/ den Ihre Majest. nicht endern/ und obschon der Evangelischen Stände petitum Ihro nicht mißgefallen/ so würden Sie doch auf dem beschloßenen Abschiede beruhen. Dieser Käyserl. Resolution wurde im Vertrauen mit angehänget/ daß/ wenn Er/ Truchseß/ eher zu Käyserl. Majest. kommen wäre/ wolte Er den Abschied wohl verhindert haben/ iedoch werde gut seyn/ daß/ do der Abschied in allen Stücken nicht gefallen würde/ dieser Theil nach gehabten Bedacht seine Beschwehrung anzeigen/ und auf 8. Monat Bedenckzeit bitten ließen/ Er vor sich zweifelte nicht/ daß Käyserl. Majest. besonders wenn die Fürsten in eigner Person die Bitte wiederhohlten/ sich darauf gnädiglich erzeigen würde. Nachdem aber dem Marggrafen dieser annectirte Vorschlag nicht gefallen wolte/ in betracht diesem Theil beschwerlich seyn würde/ wenn Sie darzu/ da ihre Lehre condemniret/ und im Abschiedt gebracht worden/ stillschweigend allein umb Bedacht bitten solten/ Gab Hr. Georg Truchseß fernerweit zuvernehmen/ daß der Abschied also beschwerlich nicht wäre/ sondern es sey darinnen nur enthalten/ daß

man

man die Meße niemanden verbieten/ auch die Clöster in ihren Ceremonien und Regeln lassen solte; Jedoch wolle Er/ Truchsessius, sich bemühen/ daß auch in diesen Stücken der Abschied gelindert werden möchte. Worneben Er referiret/ wie Käyserl. Majest. mit vier Partheyen zuhandeln hätte/ (1.) mit denen/ so nicht mutiret/ (2.) mit denen/ so protestiret/ (3.) mit etlichen mehr/ so nicht protestiret/ und (4.) mit denen Zwinglischen. Autor Apol. *pag.* 218.

§. 3. Aus diesen Handlungen haben nun verschiedene des Lutherischen Theils dafür gehalten/ ob wären Herr Georg Truchseß und der Badische Cantzlar mit Fleiß darzu verordnet worden/ daß Sie diesem Theil ohne unterlaß Vorschläge thun/ und dadurch verhindern solten/ daß der Churfürst von Sachsen samt dem Hertzog von Lüneburg die vorhabende Rückreiße suspendiren möchte. Autor Apol. *pag.* 220. Bey recension dieser von denen Papisten unternommenen Subornirung hänget mehrangezogener Autor Apol. Mstæ *p.* 220. diese contestation mitan: Daß obzwar andem/ daß mann Papistischer Seiten verschiedene gefährliche consilia geschmiedet/ auch würcklich gegen die Protestanten vorgebracht/ wodurch mann gesuchet/ die Abreiße aufzuschieben/ umb dadurch Gelegenheit zu bekommen/ wie die Protestanten solcher Gestalt/ worzu auch die deshalber erfordernde große Kosten ihren Gedancken nach ein ziemliches beytragen würden/ nach und nach von der wahren Lehre wiederumb abgezogen werden könten; Und zu diesen affairen sich einiger maßen obberührte beede Persohnen Truchsessius und Vehus gebrauchen laßen: So habe es doch nicht die Meynung/ daß mann dadurch Herr Jörgen/ als einen geschickten/ tapfern/ und verständigen Mann/ oder den Badenischen Cantzlar/ damit wolle verunglimpfft haben/ und sey vielmehr von denen Protestanten dafür geachtet worden/ daß es dieselben Herren Getreulich und gut gemeinet hätten/ maßen dann/ nach ferner Anzeige gedachten MSti, Herr Georg Truchseß bey vielen in solchem æstim gestanden/ als habe er einen Willen zu der reinen Lehre des Heiligen

ligen Evangelii gehabt/ ja einsmahln/ und zwar eine geraume Zeit vor diesen letztern Tractaten/ gegen einen großen Fürsten Protestirenden Theils diese Worte gebrauchet/ (wiewohl er damahls mit einem ziemlichen Trunck beladen gewesen seyn soll/) Er/ der Fürst/ solte fest halten/ er hätte mit seinen Mittverwandten eine gute Sache/ es würde nicht noth haben. Gleiche gute Gedancken hat mann auch von dem Marggräfl. Cantzlar gefasset/ und wird zu seinem Ruhme angeführet/ daß Er samt seines Herrn/ Marggraf Philipßens/ Bruder/ Marggraf Ernsten/ das Evangelium im Marggrafthumb Baden befördert habe; Und solte sich gleich das contrarium aus denen Handlungen in der That und re ipsa sich darlegen/ so wären es doch suggestiones geweßen/ und vielmehr den Jenigen/ welche ihnen solche Handlungen aufgeladen/ zuzuschreiben. Zudem sey in consideration zuziehen/ wie der Papistische Theil Ihre Kayserl. Mayst. gleichsam als einen Part in die Sache geführet/ und dahero nicht unmöglich/ daß ein treuer Diener vor Ihre Mayst. sich bewegen lassen/ alles vorzukehren/ wodurch Ihre Mayst. cum reputatione wiederumb herausgewickelt werden könte.

§. 4. Wiewohl nun vorangezogene excüsen vor die beeden benannte Mediatores von dem Autor Apol. MStæ angeführet werden/ so kan man doch dieselbe uf nachfolgende Handlungen/ welche kurtz vor der publication des Abschiedes von ihnen vorgenommen worden/ nicht extendiren/ wie denn mehrgedachter Autor selbst saget/ daß gleichwohl sothane Handlungen dem Protestirenden theil wieder Hr. Jörgen und den Badenischen Cantzlar nicht einen geringen Argwohn/ der sich nach seiner gestalt und Gelegenheit der Gefährde in einigem Wege nicht wohl entschuldigen lasse/ gebehren wolten. Es seynd Donnerstag am Tage Mauritii, war der 22. Sept. der Churfürst zu Sachsen/ Marggraf Georg zu Brandenburg/ Hertzog Ernst von Braunschweig/ Fürst Wolff von Anhalt/ samt des Landgrafen und der Stände Bottschafften/ um 4. Uhr gegen Abend uf der

Pfaltz

Pfaltz zuerscheinen/ erfordert worden/ als nun gemelte Chur- und Fürsten durch die Stiffts-Kirchen ziehen wollen/ ist besagter Herr Jörge Truchses / und bald hernach der Cantzlar von Baden kommen/ haben selbige besonders geführet/ und unter dem Schein einer grossen Vertraulichkeit dahin angetragen/ daß sie sich gegen Käys. Maj./ welche den Abschied anitzo erdöfnen lassen wolte/ auf die masse/ als von ihnen in einer zugleich in geheim und vertrauter Weise übergebenen Zettel aufgesetzet worden/ vernehmen lassen möchten/ denn solcher gestalt könten Sie die Vertröstung geben/ daß von Käyserl. Majest. mit ihnen und ihren Mit-Verwanden aufs gnädigste gehandelt/ und wegen der unverglichenen Artickel bis auf ein Concilium Anstand und Friede gegeben werden würde. Der Inhalt des übergebenen Zettels hat darinn bestanden/ daß bey Käyserl. Majest. die Fürsten üm Prorogirung der dilation, welche ihnen im Decret, so publiciret werden solte/ zur Bedenckzeit verstattet werden würde/ bitten/ und sich hingegen uf den Fall der deferirung zur interims-parition anheischig machen möchten. Was aber die formalia anlanget/ können selbige aus nachfolgenden Abdruck gelesen werden:

Zettel/ denen Protestirenden Fürsten in Geheim ausgestelt/ wie Sie sich nach Publication des Abschieds verhalten könten.

Autor Apol. MStæ *p. 224. b.*

So der Abschied dem Churfürsten von Sachßen vnd seinen Mitverwantten gegeben/ darinnen dann Inen Bedacht biß vf den Funfzehenden tag Aprilis zugelaßen/ sollen sie abschaiden/ vnd soll der Churfürst zu Sachsen vf morgen/ samt Marggraf Jorgen von Brandenburg/ vnd dem Hertzogen von Lüneburg/ bey Keyserl. Mayst vor des Churfürsten Abschiedt ferner erscheinen/ vnd Ire Kayserl. Mayst. vnnterdenigst bitten vnd ersuchen/ demnach die sachen/ darinnen Inen bedacht zugelaßen/

 treffent-

treffentlichen/ Hochwichtig vnd gros an Ihr selbst/ daß dann Ihre Keyserl. Mayst. Ihnen so gnädig sein wolle/ so Sie nach Ausgang der bestimten Zeit weiters bedachts bey Irer Keyserl. Mayst. bittlich ansuchen würden/ daß Ire Keyserl. Mayst. Inen vf ihr vnterdenig bitt ferner bedacht gnediglich zugeben wolle/ darauf soll die Keyserl. Mayst. den Churfürsten und den Fürsten antworten/ so ferne Sie sich diesem Abschied / Ihnen itzt alhie gegeben/ gehorsamlich geleben und nachkommen/ daß alsdann Ire Mayst./ vf Ir der Churfürst- Fürsten und Städte/ vntherdenigst ansuchen/ Sie mit fernern Bedacht gnediglichen bedencken vnd zulaßen wolle/ doch daß in solchem bedacht auch Friede und Einigkeit erhalten werde/ wie dann in dem itzigen Abschiede gemeldet.

§. 5. Diese Päbstische Practique, erfundene subornation, und subtile Fallstrick wird von nur angezogenem MSto sehr exaggeriret/ die zween Angeber hätten nicht vermerckt seyn wöllen/ und sich vernehmen lassen/ daß Sie es treulich meyneten/ da doch der Zettel/ wie man mit der Handschrifft auf diesen Tag beweißen könne/ in der Reichs-Cantzley durch einen Mäyntzischen Schreiber geschrieben worden/ aber GOtt habe die seinen errettet/ und in solchen gelegten Fallstrick/ wie Er zuvor offt gethan/ nicht fallen lassen/ vielmehr denen Chur- und Fürsten die Augen geöffnet/ und Verstand/ den gefährlichen Raht nicht anzunehmen/ gnädiglich verliehen.

CAP. XXXIX.

Von Publication des Käyserl. Abschiedes/ welcher wegen der Religions-Differenzien dem Churfürsten zu Sachsen/ und dessen Mitverwandten ertheilet worden/ wie auch/ was darauf deshalber zwischen Käyserl. Majest. und denen Evangelischen Ständten vorgangen.

§. 1.

§. 1.

Es wurden die Protestirende Chur-Fürsten und Ständte Donnerstags am Tage Mauritii, so der 22. Sept. war/auf die Pfaltz erfordert. Als nun dieselbe allda erschienen/ hat Käyserl. Majest. in Beysein König Ferdinands/ und der andern Chur-Fürsten und Ständen/ samt der Abwesenden Bottschafften/ durch Pfaltz-Graf Friedrichen eine kurtze Erzehlung/ welche aus der Vorrede des schrifftlichen Abschiedes/ so hernach stehet/ genommen worden/ thun lassen. Worauf so dann der Abschied öffentlich und bey schon angezündeten Lichtern folgenden Inhalts abgelesen worden.

Röm. Käyserl. Majest. Erster Abschied/ den Artickel der Religion betreffend/ dem Churfürsten zu Sachsen und seinen Mitverwanten gegeben/ Donnerstags nach Mauritii.

Chytr. Hist. Aug. Conf. *p. 296.*
Autor Apol. MStæ *pag. 455.*

NAchdem Keyserl. Mayst. einen gemeinen Reichstag vnd versamlung/ auf den Achten Tag des Monats Aprilis nechst verschienen/ alhier in die Stadt Augspurg ausgeschrieben vnd verkundt habe/ allerley des heiligen Reichs gemeiner Christenheit und deützscher Nation Anliegen zuhandeln/ vnd sonderlich vnter anderm/ wie (als nicht der geringsten beschwerung eine) der Irrung vnd Zwispalt halben / in dem heiligen Glauben vnd der Christlichen Religion/ gehandelt vnd beschloßen werden möcht vnd solt. Vnd damit solchs dester beßerer vnd hailsamer beschehen möcht/ die Zwytrachten hinzulegen/ wiederwillen zulaßen/ vergangene Irsal Christo vnserm Seligmacher zuergeben/ vnd fleiß anzukeren/ alle eins ieglichen Gutbeduncken/ opinion vnd meynung/ zwischen sich selbst in Lieb vnd Gütigkeit zuhören/ zuverstehen vnd zuerwegen/ die zu einer Christlichen Warheit zu-bringen

bringen vnd zuvergleichen / alles / so zu beiden teilen nicht recht were ausgelegt oder gehandelt / abzuthun / vnd durch vns alle ein eynige wahre Religion anzunehmen vnd zuhalten / vnd wie wir alle vnter einem Christo sein vnd streiten / also alle in einer Gemeinschafft / Kirchen vnd eynigkeit zuleben / vnd beschließlich also gute eynigkeit / fried vnd wohlfarth des heiligen Reichs / in diesen vnd andern deßelben obliegenden Sachen zubeschließen zumachen / aufzurichten vnd zu vnterhalten / wie dann Kayserl. Mayst. Außschreiben deßelben Reichstags das vnd anders alles nach der Leng weiter innhelt vnd vermag. Auf welchem Reichstag Jr Käyserl. Mayst. Churfürsten / Fürsten vnd andere Stende des Heiligen Reichs Persöhnlich vnd durch Jr Bottschafft mit Gewalt bey Jrer Mayst. gehorsamlich erschienen sein / Vnd darauf auch Jr Käys. Mayst. samt itztgemelten Churfürsten / Fürsten / Prälaten / Grafen vnd Stenden des Heiligen Römischen Reichs / vnd derselben Bottschafften / die Punct / vnd Artickel / in Jrer Kayserl. Mayst. Außschreiben verleibt / vnd sonderlich den Artikel / der Jrsall vnd Zwiespaltung in vnserm Heiligen Christlichen Glauben belangendt / für die Handt genommen / vnd / nach Vermöge des berürten Jrer Mayst. Außschreibens / neben einem itzlichen / der solcher Jrsal des Glaubens halben etwas hat fürbringen wollen / vnd benantlich den Churfürsten zu Sachßen / Marggraf Jorgen zu Brandenburg / die Gebrüder Ernst und Franciscus Hertzogen zu Lüneburg Philipß Landtgrafen zu Heßen / vnd Wolffgangen Fürsten zu Anhalt / auch die Gesandten der Stete / Nürnberg Reitlingen / Kembten / Hailbrunn / Windßheim vnnd Weißenburgk / Jrer opinion vnd Bekäntnis / in gegenwertigkeit der andern Churfürsten / Fürsten vnd Stende des heiligen Reichs genediglich gehört / dieselbig mit zeitigen tapfern Rath berathschlagt / vnd durch die heilige Evangelion vnd schriften mit gutem Grundt wiederlegt vnd abgeleynnet / vnd so vielfältige Handlung durch Jre Mayst. auch die gemelten Churfürsten / Fürsten vnd gemeine

meine Stende / in eigener Persohn / desgleichen Jre Ausschuß von Chur- vnd Fürsten vnd andern Erstlich 14. vnd folgendt 6. Persohnen / zum fleißigsten mit Jnen gehabt / geübt vnd gepflogen / daß sie sich mit Jrer Mayst. vnd den andern Churfürsten / Fürsten vnd gemeinen Stenden des heiligen Reichs etzlicher Artickel Christlich verglichen vnd vereinigt / aber etzlicher ander Artickel halben / deren sie sich mit Keyserl. Mayst. vnd gemeinen Stenden dieser Zeit nicht verglichen / habe Jr Kayserl. Mayst. dem heiligen Reich der Löblichen deütschen Nation zu gutem vnd Wohlfarth / damit friede vnd einigkeit darinne erhalten möge werden / zu erzeigunge Jrer Mayst. mildigkeit vnd aus sondern Gnaden / denselben Churfürsten zu Sachßen / vnd den fünf Fürsten auch Sechs Steten zugelaßen / sich zwischen hier vnd dem 15. tag des nechstkünftigen Monats Aprilis zuvnterreden vnd zubedencken / ob sie sich / der andern Artickel halben / mit der Christlichen Kirchen / Bäbstlicher Heiligkeit / Jrer Mayst. vnd den andern Churfürsten / Fürsten vnd gemeinen Stenden des heiligen Römischen Reichs / auch andern Christlichen Häuptern vnd Gliedern der gemeinen Christenheit / mitlerzeit der erörterung eins nechstkünftigen Concilii, nochmahls bekennen vnd vereinigen wollen oder nicht / Vnd darneben woll sich Jr Kayserl. Mayst. dieselb Zeit lang auch darauf bedencken / was Jr Mayst darinn zuthun gebühren woll Vnd daß der Churfürst zu Sachßen die Fünf Fürsten / vnd Sechs Stete vor ausgang des 15. tags des Aprilis in dem ihr Gemüth vnter Jren Jnsiegeln Jr Mayst. zuschreiben vnd eröfnen / So wolle Sie / Jr Mayst. / Jr meynung dargegen vnd darauf auch schriftlich berichten. Daß auch der Churfürst zu Sachsen / die Fünf Fürsten vnd Sechs Stete / mitler Zeit dieses gemelten 15. tags des Aprils wolten verordenen / daß nichts neües / der sachen des Glaubens halben / in Jren Fürstenthumen / Landen vnd Gebieten / gedruckt / fail gehabt / noch verkauft werdt / Vnd daß darauf Jrer Mayst. ernster will vnd Bevelch sey / daß

 alle

alle Churfürsten vnd Stende des heiligen Reichs mitlerzeit dieses bedachts gut fried vnd amigkeit halten / Vnd weder der Churfürst zu Sachsen / die Fünf Fürsten vnd sechs Stete / noch Jre Vnterthanen / Jrer Mayst. vnd des heiligen Reichs / noch der andern Churfürsten / Fürsten vnd gemeiner Stende Vnterthanen / wie bißhero geschehen ist / an sich vnd Jre Sect ziehen vnd nöthigen / Sie auch desgleichen / ob noch etlich von des Churfürsten von Sachsen / der fünf Fürsten vnd Sechs Stete Vnterthanen / was standts die sein werden / die noch dem alten Christlichen Glauben vnd wesen anhangen / oder anhangen wolten / alle dieselben in Jren Kirchen vnd Gotts-Häußern an Jren Gottesdiensten vnd Ceremonien nicht irren noch bedrängen / noch kein weiter neurung darinne anfahen / desgleichen die Frauen vnd Manns-Persohnen an der Meß / auch an Beicht zuthun vnd zuhören / darzu das heilig hochwürdig Sacrament zuraichen vnd zuempfahen / in keinen Wege verhindern sollen. Vnd darzu / daß sich auch der gemelt Churfürst zu Sachßen / die fünf Fürsten vnd Sechs Stete / wieder die Jhenen / so das heilig hochwürdig Sacrament nicht halten / vnd die Wiedertauffer / mit Jrer Kayserl. Mayst. den andern Churfürsten / Fürsten vnd Stenden vergleichen / vnd sich von Jrer Mayst. vnd Jren Liebden / vnd Jnen keins Wegs absondern / besondern rathen / fürdern vnd helffen sollen / was vnd wie gegen sie zuhandeln sey / wie dann alle die gemelten Churfürsten / Fürsten vnd Stende / solchs alles / wie obstehet / so viel / das einen itzlichen angehet / Jrer Kayserl. Mayst. verwilliget vnd zugesagt.

Vnd dieweil in der Christlichen Kirchen in vielen Jahren kein gemein Concilium gehalten / vnd doch in gemeiner Christenheit bey allen Häuptern vnd Stennden / Geistlichen vnd Weltlichen / ein lange Zeit here vielerley Mißbreüch vnd Beschwerd eingerissen seyn mögen / daß dem allen nach / vnd zu einer Christlichen reformation, Jr Kayserl. Mayst. neben Bäbstlicher Heiligkeit für-

ge-

genommen/ sich auch mit allen Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ itzt alhie zu Augspurg versamlet/ entlich entschloßen habe/ bey der berürten Bäbstlichen Heiligkeit vnd allen Christlichen Königen vnd Potentaten so viel zuversügen/ daß ein gemein Christlich Concilium, innerhalb sechs Monat/ den nechsten nach Endung dieses Reichstags/ an gelegen Malstatt ausgeschrieben/ vnd das zum fürderlichsten vnd auf das lengst in einem Jahr/ nach solchem Außschreiben/ gehalten solt werden/ In guter Hofnung vnd Zuversicht/ dadurch die gemeine Christenheit/ Irer Geistlichen vnd Zeitlichen Sachen halben/ in beständige gute Aynigkeit vnd Frieden zubringen.

§. 2. Bey diesem Käyserl. Abschied ist besonders zu observiren/ daß selbiger nicht allein uf die Chur-Fürsten und Städte/ welche die den 25. Jun. 1530. übergebene Confession unterschrieben/ sondern auch zugleich uf Hertzog Frantzen zu Lüneburg und die Vier nach beschehener Ubergebung beygetretene Städte/ Kempten/ Heilbrun/ Winsheim und Weißenburg/ gerichtet worden.

§. 3. Nach verleßenen Abschied hat der Churfürst von Sachsen samt seinen Mitverwanten von Käyserl. Majest. einen Bedacht gebeten/ der ihme auch verstattet worden/ worauf Sie untereinander Unterredung gepflogen/ und sich einer Antwort verglichen/ welche der Sächsis. Cantzlar/ D. Brück thun solle/ und nachstehenden Inhalts gewesen:

Der Augspurgis. Confession Verwandte Ständte Antwort durch D. Brücken.

Autor Apol. Mstæ. *p. 227.*

Chytræi Histor. Aug. Conf. *p. 298.*

DEr Churfürst vnd deßelbigen Mitverwandten hetten den begriffenen Keyserl. Mayst. Abschiedt vntherdeniglich vernommen/ vnd wiewohl vnter andern von dieses Teils Confession vnd

Bekäntnüs gemelt/ alß solte dieselb durch ein Schrifft von Kays. Mayst. vnd des Reichs-Stennde wegen darzu verordenten verfast/ mit dem Heiligen Evangelio gnugsam abgelaint vnd wiederlegt sein/ So hielte doch dieser Teil vngezweifelt dafür/ daß die gedacht Ir Bekäntnüs in Heiligen Wort GOttes dermaßen beständig vnd Christennlich gegründt vnd gewidembt were/ daß sie keins Wegs könte oder möcht für UnChristennlich/ billig geurteilt oder abgelaint werden hielten es auch dermaßen für die Göttliche Warheit/ daß sie damit verhofften vor dem Jüngsten Gericht GOttes zubestehen. Dieser Teil wolte auch die vorgemelte confutation-Schrifft/ wo Jnen hett mögen Copeyen wiederfahren/ also verantworth vnd abgelegt haben/ daß Kayserl. Mayst. vnd menniglich hette spühren müßen/ daß sie wieder ermelte Bekentnüs gar nichts würcken mögen/ damit dann solche confutation-Schrifft nit gar durch diesen Teil vnverantworth bliebe/ So hetten sie Sich unterfangen vnd vornehmen laßen/ dieselbe/ so viel Sie in der Eil aus dem Verleßen vermercken konnen/ zuverantworten/ wie sie dann vorlängst zuthun vorgehabt/ aber gleichwohl durch viel seither gepflogene Vnterhandlung daran verhindert worden/ biß solche Verantworttung auch verfertigt/ Vnd wiewohl unmüglich gewesen/ dieselben vf alle Punct der confutation-schrifft nottürfftiglich zustellen/ So verhoffte doch dieser teil/ wo Kayserl. Mayst. die ersehen vnd erwegen/ Sie würde daraus befinden/ daß die vbergeben Bekäntnüs noch vnverlegt bestendiglich bestunde/ mit vntherdeniger Bitt/ Jr Kays. Mayst. wolte dieselbe schrifft vnd apologia gnediglich annehmen.

§. 4. Mit welchen Worten D. Brück die zum Schuß der Confession und Wiederlegung der Papistischen Theologen vermeinten Confutation-Schrifft gestellte Apologie Pfaltzgraf Friedrichen zugestellet/ üm solche Ihrer Majest. zuüberantworten/ welcher Sie auch anfangs angenommen/ aber bald uf König Ferdinands Wincken und Geheiß zurückgegeben. Aut. Apol. MStæ. *pag. 227. b.* Was

diese

diese Apologie anlanget/ so ist erinnerlich/ was gestalt die so genante Confutation der Augspurgis. Confession nicht communiciret werden wollen/ nichts dominder aber haben einige ermelter Augspurgis. Confession zugethane/ bey der Ablesung/ derselben præcipua contenta excipiret/ worauf Melanchton, ob er schon der publication nicht beygewohnet/ nach gepflogener deliberation mit andern Theologis, ein scriptum unterm Nahmen Apologie ufgesetzet/ so vorgedachter maßen Käyserl. Majest. übergeben / aber nicht angenommen worden. Es ist nun zwar nachgehends die Apologie in Druck kommen/ allein nicht in der Form/ wie man Sie zu Augspurg übergeben/ sondern wie Selbige von gedachtem Melanchtone in folgenden 1531ten Jahre nach beschehener revision gefertiget/ auch Anno 1580. in der Formulâ Concordiæ unter die Symbolische Bücher in gewisser Maße referiret worden. Seckend. in Hist. Luth. *l. 2. sect. 35. §. 79.*

§. 5. Alldieweiln aber die Apologie nicht angenommen werden wollen/ so hat mehrbesagter D. Brück/ wegen der übrigen in Abschied begriffenen Artickel/ in seiner angefangenen Rede folgender Gestalt continuiret:

Continuation der Augspurgis. Confessionisten Antwort durch D. Brücken.

Autor. Apol. MStæ. *p. 228.*
Chytr. *d. l. p. 299.*

DEn Frieden belangend/ werde selbiger von Ihren Chur- und Fürstl. Gnd. samt ihren Mittverwandten mit unterthäniger Dancksagung angenommen/ mit dem gehorsamen und willigen Erbieten/ demselben nachzuleben. Und als ferner angezeigt/ daß nichts neües fürgenommen/ auch nit drucken/ fail haben/ oder verkauffen zulaßen/ fürbracht ꝛc. Indem hetten sich der Churfürst zu Sachßen/ und deßelben Mitverwandten/ auf jüngstem Reichs-Tage zu Speyer deshalben gantz gebührlich erboten / gedächten sich auch hierinn nochmals unverweißlich zuhalten. So were

auch dieser Teil keiner Secten verwandt/ sondern was Sie glauben vnd hielten/ das were in Wort GOttes beständiglich mit Grundt vnd also gewidembt/ daß es der recht wahre Christennliche Glaube/ und kein Secte were. Vnd wiewohl dem also/ hetten sie doch bißher niemandes zu Irem Glauben genöttiget/ gedächtens auch noch nicht zuthun/ Vnd wüsten sich hierinnen aus den Gnaden GOttes wohl Christennlich vnnd gebührlich zuhalten. Wann dann die Secten der Wiederteuffer vnnd der so nichts vom Sacrament hielten antreff/ hetten sie dieselben bißher in Iren Landen vnd Gebiethen nicht geduldet/ sondern allwegen mit Christennlichen Lehre vnd Predigten dargegen handeln lassen/ auch die Wiedertäuffer ernstlichen gestrafft/ vnd also gehalten/ daß derselben Secten durch GOttes Gnaden gantz wenig bey Inen eingewurtzelt/ Woltens auch noch mit allem Fleiß Ires Vermögens vorkommen vnd verhüten helffen. Dieweil dann dis mechtig vnd allerhochwichtigst Sachen weren/ daran der Seelen Wohlfarth vnd Vbelfarth gelegen/ die guts bedachts vnd fürsichtigkeit bedürfften/ auch etlich aus diesem Teil nicht hie/ noch zuentgegen weren/ derer Notturfft auch erfordert/ diesen Abschiedt mit Fleiß zubedencken vnd zuerwegen: So bethe der Churfürst zu Sachßen/ samt andern Fürsten vnd Mitverwandten/ Kayserl. Mayst. aufs vntherdenigst/ die wolten gnediglichen geruhen/ Inen gemelts Abschiedts Copeien zuzustellen/ vnd Inen darinne bedacht/ biß auf ernannte Zeit den 15. Tag Aprilis gnediglich in gemein zulaßen/ So wolten sie die Sach mitlerzeit erwegen/ bedencken vnd berathschlagen/ vnd alsdann Irer Kayserl. Mayst. wes sie sich entschloßen/ vntherdeniglich zuerkennen geben.

Diese der Augspurgis. Confession-Verwandten Stände Antwort ist also vor Käyserl. Majest. und den andern Reichs-Ständen fürgetragen worden/ worauf Ihre Majest. nebst denen Ständen biß auf morgenden Freytag einen Bedacht genommen/ auf welchem Sie frühe ümb 8. Uhr wiederum erscheinen/ und Ihrer Majest. resolution anhören solten.

§. 6.

§. 6. Auf angeregten Freytag/ als den 23. Sept. seynd frühe umb 5. Uhr des Churfürstens zu Sachsen/ des Hertzogen von Lüneburg/ und Landgrafen zu Heßen Räthe/ samt den Städten/ in Marggraf Georgens von Brandenburg Herberge erfordert worden/ alda durch dessen Cantzlar/ D. Hellern diese Anzeige geschehen/ was maßen vorigen Tags spat Herr Jörge Truchseß samt dem Badenischen Cantzlar zu seinem gnädigen Herrn kommen/ und eine Copey des verlesenen Abschieds mit sich gebracht/ darneben bittend/ uf Mittel und Wege nochmahls zugedencken/ damit solcher Abschied von ihren Principalen angenommen und bewilliget werden könte/ besonders do derselbe dermaßen gestellet/ daß Er ihres erachtens anzunehmen gantz nicht beschwerlich wäre. Nach sothaner Anzeige ist der Abschied für handen genommen/ und darinnen verschiedene puncta für beschwerlich erwogen worden/ als: (1.) Daß mann im Eingange des Abschieds angeführet/ ob weren die Handlungen auf dem Reichstag zu Augspurg/ Keyserl. Mayst. gethanem Ausschreiben gemäß fürgenommen und gehandelt/ (2.) Ob were die übergebene Confession mit gutem Grund und heiliger Schrifft wiederlegt/ (3.) als hätten sich die Religions-Verwandten mit Keyserl. Mayst. und den andern Ständten/ etzlicher Artickul halber/ verglichen/ und wegen der andern biß auf den 15. April. dilation erlangt/ (4.) die Druckerey belangend/ weren die Chur-Fürsten und Mitverwandte Städte nicht geneigt/ in ihren Gebieten und Obrigkeiten etwas zudrucken oder zuverkaufen/ zugestatten/ das neue Secten/ opinion oder aufruhr erwecken möchte/ daß aber ihnen insgemein verbothen seyn solle/ auch das/ so zu Beßerung des Nechsten dienstlich/ ungefehrlich dem gemeeß/ welches hiebevor bey ihnen geprediget und gelehret worden/ drücken und feil zuhaben/ weil ihnen auch nicht wenig beschwerlich. (5.) Die alten Klöster und Ordens-Persohnen betreffend/ sey ihnen/ sonderlich aber den Städten/ für unleidlich angesehen/ zugestatten/ daß die Bäbstischen Meßen/

Beicht

Beicht &c. wiederumb angerichtet werden solle. (6.) Daß der Augspurgis. Conf. Verwandten Ständte Glaube eine Sect genennet werde / könne mann keines weges geständig seyn / weil auch ihr Will oder Meinung nie gewesen / einiger Secten oder Ketzereyen beyzufallen / sondern was sie hielten und glaubten / were in dem Wort Gottes also gegründet / daß darwieder kein wiesprechen statt hätte. (7.) Die Wiedertäuffer und Sacramentirer berührend / were öffentlich und am tage / daß solche Lehre bey ihnen bißher nie gestattet oder gelitten worden / das weren Sie auch hinfüro geneigt / erachteten aber für unnötig / sonderer Hülffe halben wieder die Sacramentirer ichtes zuhandeln oder zurathen / dieweil noch zuhoffen / daß Sie sich unterweisen laßen / und zu gemeiner Christlichen Versamlung wiederumb verfügen würden. Solches alles ist Herr Jörge Truchseßen und dem Badenischen Cantzlar durch D. Brücken mit weitläufftigem Umständen vorgestellet worden / welche Vorstellung auch bey dem Badischen Cantzlar so viel gefruchtet / daß Er sich herausgelassen / wo die Worte des Abschiedes solchen Verstand hätten / selbiger von denen Augspurgischen Confessions-Verwandten nicht angenommen werden könte / iedoch hat Er darneben vermeldet / wie Käyserl. Majest. in angeregtem Abschied nicht leichtlich einige Enderung thun oder zulassen würde / es were dem das Wort Secte / welches nicht gefährlich gebraucht were / und dahero dißfals die Enderung desto eher erlanget werden möchte. Indessen ist die von Käys. Maj. zur Audienz gesetzte achte Stunde anbeygerücket / da dann Herr Jörge Truchses und der Cantzlar ersuchet worden / die communicirten Beschwerden Käys. Maj. vorzutragen / welche zwar solches nicht abgeschlagen / anneben aber sich besorget / es würden Käyserl. Majest. bey der instehenden Audienz-Stunde mit der Antwort numehro wohl gefast seyn / weshalber mehrgenannte Augspurgische Confessions-Verwandte Ständte sich nach Hoffe begeben. Autor Apol. MStæ. *pag. 229. b* Chytr. *p. 300.*

§. 7.

§. 7. Als nun gedachter massen die der Augspurgischen Confession zugethane Chur-Fürsten und Stände bey Hoffe wiederum erschienen/ hat Käyserl. Majest. selbige uf eine gute Stunde/ entweder weiln Sie Messe gehöret/ oder etwa aus Ursachen/ daß Herr Jörge Truchses und der Badenische Canzlar relation von ihrer Verrichtung abgestattet/ verziehen lassen/ nachgehends aber mit allen Chur-Fürsten und Ständen sich in das Gemach/ do der Churfürst zu Sachsen samt seinen Glaubens-Verwandten aufgewartet/ begeben. Worauf Churfürst Joachim zu Brandenburg replicando vorgetragen:

Was Chur-Brandenburg wegen des Keysers geredet.

Autor Apol. Mstæ. *p. 232.*
Chytræus *d. l. p. 301.*

DIe Keyserl. Mayst. hette nächten des Churfürsten zu Sachsen/ vnd seiner Churfürstl. Gnd. Mitverwanten Fürsten vnd Stete/ anzaigen vnd begern gehört/ Vnnd köndte sich Jre Mayst. nit gnugsam verwundern/ daß sie so stadtlich dartt un dörfften/ als ob dieses teils Lehre vnd vbergeben Bekentnüs/ mit heiliger Göttlicher Schrifft vnd dem Evangelio/ Gottes ordnung gemäß/ gegründet were/ dann Jre Kayserl. Mayst. hette dieselbigen durch klare heilige Schrifft/ nach tapffern Rath vieler Gelehrten der heiligen Schrifft/ nicht ainer Nation allain/ abgelainth/ So were auch dieselbige Lehre vnd alles das/ so des Churfürsten zu Sachsen vnd seiner Churfl. Gnd. Mitverwandten Prediger gelert vnd gepredigt zuvor vor viel Jahren in viel Christennlichen Concilien für Ketzerisch vnd unchristennlich erkenth/ darumb abermals die Kayserl. Mayst. sich wohl zuverwundern hette/ daß dieser theil Jr Mayst. derhalben zumeßen wolt/ als ob Sie vnd andere Churfürsten/ Fürsten undt Stende Jrrig vnd nicht recht glaubten/ dann wo es die mainung/ so müssen Jre Mayst. löbliche Vorfaren/ Kayser vnd Könige/ auch

 an-

andere löbliche Churfürsten vnd Fürsten / sonderlich auch des Churfürsten zu Sachsen vnd anderer Fürsten löblich VorEltern/ bey welcher dieser heilig rechtmeßig vnd wahr Christennlich wohl gegründt lang hergebrachter Glaub gepflantzet worden/ auch für Ketzerisch gehalten werden/ darumb Ir Mayst. keins wegs gestünde/ daß des Churfürsten zu Sachsen/ vnd seiner Churfürstl. Gnd. Mitverwanten vbergebene Bekenntnüs dermaßen aufs Evangelium gegründet. Dieweil aber die Kayserl. Mayst./ die yhe gern fried im heiligen Reich vnd allenthalben sehen/ wohl diesem Abschied dem Churfürsten vnd seiner Churfl. Gnd. Mitverwandten/ aus sondern Gnaden / vnd schier weiter/ dan Jhro wohl gebührt/ dermaßen stellen laßen: So were Irer Mayst. Gnädigs Begern/ ehe der Churfürst vnd die andern dieser Sach Verwanndten wolten diesen Abschiedt/ den auch Kayserl. Mayst. vnd die andern Stennde keins wegs ändern könten/ annehmen/ wie dann die andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ Ir Kayserl. Mayst. zu vntherdenigem gefallen denselben angenommen vnd bewilligt hetten/ In Betrachtung des/ wo das nit geschehe/ zu was beschwerung/ vnfriedens/ vnd vneinigkeit/ daran sie/ der Churfürst vnd deßelben Handels-Verwanten/ gegen Gott rechnung schuldig weren/ gelangen möcht. Mann könte auch in keiner noch Evangelio Schrifft finden / daß mann iemand das seine mit Gewalt nehmen/ vnd darnach sagen wolt/ mann könte es mit gutem Gewißen nit wiedergeben. Soviel dann die vbergebenen Verzeuchnüs auf Kayserl. Mayst. Confutation betreff/ hette sich Ire Mayst. zuvor vernehmen laßen/ daß Sie sich in kein disputation, wie auch Ire Mayst. in sachen des Glaubens zuthun nit gebüret / vnd Ires Ambts nit were/ nicht einlaßen wolte / darumb Ire Kayserl. Mayst. dieselb anzunehmen/ keins wegs gewilliget / dann wo dieser Abschiedt von Inen nicht angenommen/ würde Kayserl. Mayst./ wie Ire Mayst. wohl gebühret / darob zuhalten verursacht &c. Darneben hetten Churfürsten/ Fürsten

sten vnd Stende Jme zureden befohlen/ wo yhe der Churfürst zu Sachsen/ samt seiner Churfl. Gnd. Mitverwanten diesen Abschiedt yhe nit annehmen wolten/ daß sie sich zu Kayserl. Mayst./ als gehorsame Fürsten des Reichs/ verpflicht/ Jre Leib vnd Gut/ vnd alles Vermögen darzusetzen/ damit dieser sachen geholffen möcht werden/ wie dann auch Kayserl. Mayst. Jnen hinwieder tröstliche Zusagung gethan/ all Jr vermögen darzusetzen/ Königreich vnd Lande auch aus dem heiligen Reich nit zuziehen/ biß dieser Handel zum Ende bracht würde &c.

§. 8. Auf diese scharffe Rede hat der Churfürst zu Sachsen samt seinen Mitverwandten umb einen kleinen Bedacht und Abtritt durch D. Brücken bitten lassen/ welches ihnen verstattet worden/ nachdem Sie sich aber in einem andern Gemach unterredet/ und einen Schluß gefasset/ haben Sie sich wiederum zu Keyserlicher Majest. begeben/ und durch gedachten D. Brücken folgendes fürtragen lassen:

Der Augspurgis. Confessionisten Duplica.

Autor. Apol. Mstæ. *p. 234. b.*
Chytræus. *d. l. p. 302. b.*

ALlerdurchlauchtigster Kaiser ꝛc. Der Churfürst zu Sachsen/ Gesamt meinen Gnedigsten Fürsten/ auch den andern dieser Sachen Mitverwanten/ haben vngefährlich Ew. Kays. Mayst. Meynung vnd Antwort / durch meinen Gnädigsten Herrn den Churfürsten zu Brandenburg schicklich vnd dermaßen/ daß ich die meiner Persohn halben nit zuerweitern wuste / zudem auch/ daß es vergebliche Erlengerung geberen wolt/ dargethan/ vntherdeniglich vernommen. Darauf geben meine gnädigst und Gnädige Herrn zuentgegen/ samt den andern dieser Sachen Verwanten/ Ewr Kayserl. Mayst. diesen vntherdänigsten Bericht vnd Antwort/ daß Jre Chur- vnd F. Gnd. vnd die andern Jre im Anfang dieses Reichstags in Schrifften vbergegeben Bekäntnüs/

wie gestrigs Tags Jre Chur- vnd Fürstl. Gnd. vnd sie vor Ew. Kayserl. Mayst. auch haben melden laßen/ dermaßen in Göttlicher Heiliger Schrifft vnd in dem Heiligen Evangelio gegründet vnd gewidembt/ wißen vnd halten/ Als das die Schrifft vnd Gründe/ so darneben eingeführt vnd angezeigt/ gnug auch lautter vnd vnwiedersprechlich bezeugen/ daß dargegen/ als wieder GOttes Wortt vnd das Heilig Evangelium/ die Pforten der Höllen nit bestehen noch hafften mögen/ wie das auch Jre Chur- vnd F. Gnd. und der andern Jrer Mitverwanten/ zu ablaynung Eur Kayserl. Mayst. hievor verlesenen Confutation-Schrifft / so viel mann davon aus schleiniger Verlesung/ vnd in Eil auch gleich in der Lufft/ hat faßen vnd behalten mögen/ nachdem Jre Chur- vnd F. Gnd. vnd sie dieselb Confutation anders nit haben erlangen mögen/ dann vf maß/ wie von Eur Kayserl. Mayst. dazumahl begert worden/ vnd doch Jren Chur- vnd Fürstl. Gnd. vnd Jnen/ dergestalt anzunehmen/ hoch beschwerlich gewest / haben zusammen ziehen laßen/ Vnd Eur Kayserl. Mayst. daraus gnädiglichen/ als ein Löblicher Kaiser / werden zuvermercken haben/ die Jre Chur- vnd Fürstl. Gnd. auch die Mitverwanten / Eur Kayserl. Mayst. hiermit nochmals in aller vntherdänigkeit vnd Demuth zu vberantworten sich erbieten thun. So viel aber den Abschied belanget / so Eur Kayserl. Mayst. gestern meinen Gnädigsten vnd Gnädigen Herrn vnd Jren Mitverwanten haben fürhalten laßen/ sollen es Eur Kayserl. Mayst. vngezweifelt dafür halten/ vnd achten/ daß Jre Chur- vnd Fürstl. Gnd. yhr vntherdeniglich geneigt / in allen / das mit GOtt vnd Gewißen nit ichten müglich/ auf Eur Kayserl. Mayst. Begern/ gerne in vntherdenigkeit sich willfährig halten wolten/ aber aus was groswichtigsten und tapfersten Vrsachen/ Jren Chur- vnd Fürstl. Gnd. auch Jren Mitverwanten/ Jrer Gewißen vnd obberührter vor Eur Kayserl. Mayst. gethanen Christennlichen Bekäntnüs halben/ Jnen beschwerlich auch/ gleich vnmüglich ist/ in solchen verlese-

nen

nen Abschiedt zubewilligen/ oder derselbigen Inhalts anzunehmen/ ist heüte frühe meinem Gnädigen Herrn/ Herrn Jorgen Truchseß/ Eur Kayserl. Mayst. Rath vnd Diener/ vnd dem Badenischen Cantzlar/ die sich mit meinem Gnädigen Herrn/ Marggraf Jorgen von Brandenburg/ auch der andern/ meiner gnädigsten vnd gnädigen Herren/ verordenten Räthen/ vnd den Gesandten der Stete/ zuunterreden/ solchs Abschieds halben/ eingelaßen/ nach der Länge angezaigt worden/ die Irer Chur- vnd F. Gnd. auch der Mitverwandten/ Hofnung Eur Kayserl. Mayst./ auch Königl. W. zu Hungern vnd Behemen/ Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ meinen Gnädigsten/ Gnädigen vnd günstigen Herrn/ solche Vrsachen vnd Beschwerung ohne zweifel nach Notturfft werden vntherdeniglich Bericht haben/ Wo es aber nit bescheen/ sein mein Gnädigst vnd Gnedige Herren vnd Ire Mit-Verwanten erbötig/ dieselbigen Beschwerungen vor Eur Kayserl. Mayst. vnd Königl. Würden/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ wiederumb zuerhohlen/ vnnd selbs anzuzaigen laßen. Vnd ist hierumb meiner gnädigst vnd Gnädigen Herren dieses Teils vntherdenigst bitt/ nochmals wie sie gestern Eur Käyserl. Mayst. in aller vntherdenigkeit auch ersucht vnd gebeten hetten/ die wollen Iren Chur- vnd Fürstl. Gnd. auch Inen solchs verlesen Abschiedts Copey vnd Abschrifften/ in gnädigster Erwegung dieses aller großwichtigsten Handels/ gnädiglich/ als Ir allergnädigster Kayser vnd Herr/ zukommen laßen/ wie dann Eur Kays. Mayst. ohne das/ der Artickel halben/ so vnverglichen/ vermöge deßelben Abschiedes/ Iren Chur- vnd F. Gnd. bedacht zulaßen/ gnädiglich bewilliget/ so wollen Ire Chur- vnd F. Gnd. die Artickel deßelben Abschieds/ samt allen ergangenen Handlungen/ mit Fleiß vnd notturfftiglich bedencken/ erwegen vnd beratschlagen/ vnd die Gesandten dieselbigen an Ire Herren vnd Freinde/ von denen sie verordenet/ gelangen vnd bringen/ vnd in allem/ so in stadtlichen Rath befunden mag werden/ daß Ire Chur-

vnd F. Gnd. auch die andern Mitverwanten/ vnverlegt Göttlichs Worts vnd der Gewißen/ vmb Lieb vnd Ainigkeit willen/ Inier thun kommen sollen vnd mögen/ oder nit/ gebührlich vnd gantz vnverweißlich erzaigen/ Vnd Eur Kayserl. Mayst. zwischen der bestimbten angesetzten Zeit/ als den 15. Tag des Monats Aprilis, künfftig/ was Ir Gemüth vnd Bedencken darauf sein würdet/ durch Jre versiegelte Brief Eur Kayserl. Mayst. zuerkennen geben/ Wollen sich auch gegen Eur Kayserl. Mayst. in aller vnterthänigkeit mit Leib vnd Gut/ vnd allen so viel der Gewißen halben vnverletzlich/ in aller vntherdenigkeit/ vnd nit minder/ denn andere Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ zu allen schuldigen auch gantz willigen Gehorsam hiermit vntherdänig erboten haben. Alß aber Ewr Kayserl. Mayst. durch den Churfürsten von Brandenburg/ meinen Gnädigsten vnd gnädigen Herren/ samt Jren dieser Sachen Mitverwandten/ haben ferner anzeigen laßen/ wie Ewr Kayserl. Mayst. Jrer Chur vnd Fürstl. Gnd. Vermeßenheit ein groſse Verwunderung trüge/ daß von Jren Chur vnd F. Gnd. auch den andern/ die Gewißen angezogen würden/ so doch an keinem Orth in GOttes Wort oder im Evangelio geschrieben stünde daß mann iemandt das sein nehmen solt rc. So bekennen Jre Chur vnd F. Gnd. vnd Jre MitVerwandten/ seint es auch mit Ewr Kayserl. Mayst. ainig/ daß solchs wieder GOtt vnd sein Heiliges Wort gehandelt were/ aber Jre Gnaden vnd sie wißen sich deßelbigen/ von den Gnaden Gottes/ gantz frey vnd sicher/ vnd daß sie niemandes das sein/ (der es dafür mit Grundt vnd Gewißen anziehen möcht/) genommen haben/ wo es auch vielleicht vf die verledigten Clöster gemeint/ vnd gedacht werden wolt/ so wißen sich Jre Chur vnd F. Gnd. auch die andern vntherdeniglich zuerrinnern/ welcher Gestalt durch die Jhenigen/ so Jres Teils zu dem Ausschuß der 14. verordenet gewest/ ein schrifftlich Erbieten/ solcher verledigten Clöster vnd Güeter halben/ vnd gegen Ewr Käyserl. Mayst./ auch hievor

hievor vnd heüt gegen Herrn Jörgen Truchseß/ vnd den Badenischen Cantzlar/ dieser Gestalt vnd alle mahl/ Jrer Chur- vnd Fürstl. Gnd. vnd der andern halben/ bescheen ist/ Nemlich daß sie sich/ zwischen hie vnd einem General-Christennlichen Concilio, damit also halten vnd erzaigen wolten/ auf daß Ewr Käys. Mayst. auch menniglich solt zubefinden haben/ daß sie Jren aigen Nutz darinn nit suchen/noch begeren thun/damit alsdann in gemeltem General-Concilio solche Clöster vnd Güter/auf Ewr Käys. Mayst. vnd eins Concilii Christenlich Bedencken/zu andern Christlichen Sachen vnd wegen geordenet vnd gewandt mügen werden/ wie dann auch der Churfürst zu Sachsen derwegen freyen vnverweißlichen Bericht/ auch gebührliche erbietung/ auf etzlich Gaistlichen vngegründte vbergebene Klagschrifften/ den Jhenen/ so vber die supplication vf diesen Reichstägen verdenet/ gethan/ mit angehefften beständigen Vhrsachen/ der verwaltung vnd versorgung angezaigter verledigter Clöster/ das alles sein Churfl. Gnd. vor Ewr Kayserl. Mayst. hiemit wiederhohlt will haben. So viel aber berüret ist wegen der Churfürst vnd Fürsten/ meiner Gnädigst vnd Gnädigen Herrn/ so ist in der Vnterhandlung/ derer sich verschiener tage auf diesem Reichstag etzlich Ewr Chur- vnd F. G. samt etzlichen abwesenden Bottschafften vnterfangen/ fast dergleichen anzaigung Jren Chur- vnd F. Gnd. vnd MitVerwanten auch bescheen/ es haben sich aber Jre Chur- vnd F. Gnd. mit nottürfftiger Antwort darauf wiederumb vnverweißlichen vernehmen laßen/ welcher Chur- vnd F. Gnd. vnd den Botschafften dazumahl zu mehrern gleichen Behalt vnd Vernehmen in schrifften zugestalt/ vnd öffentlich verlesen ist worden/ die ohne Zweiffel Ewr Kayserl. Mayst. fürgetragen ist worden/ daß es solcher erinnerung von Churfürst- vnd Fürsten nit bedorfft/ Vnd hetten sich derwegen meine Gnedigst vnd Gnedige Herren/ auch Jre MitVerwannte Stete/ nit versehen/ daß Churfürsten/ Fürsten vndt Stennde/ sich Jrer Chur- vnd Fürstl. Gnd. auch

Jrent-

Irenthalben auf Neyrung/ wie durch den Churfürsten von Brandenbing geredt/ in solche beschwerliche Verpflichtung laßen würden/ dann Jrer Gnad./ vnd der andern vnzweifenlichen verhoffens haben/ sie Jren Chur- vnd F. G. auch den Stendten nit vrsach darzu geben/ als sie auch zur vnbillichkeit nochmals vngerne thun wolten/ mit abermals gantz vntherdenigster Bitt an Ewr Kayserl. Mayst./ die wollen sich/ der gebetenen Copey/ auch bedencklichen frist halben/ gegen Jr Chur- vnd F. G. vnd Jren Mitverwanten/ gnediglich erzaigen/ vnd wieder sie/ vber so vielfältigs bitten vnd erbiethen/ in keins weges/ zu vngnaden bewegen laßen/ sondern Jrer allergnedigster Herr vnd Kaiser sein/ das erbiethen Sie sich in aller vntherdenigkeit vmb Ewr Kayserl. Mayst. zuverdienen.

§. 9. Darauf ist der Churfürst zu Sachsen/ samt seiner Churfl. Gnad. Mit-Verwandten Fürsten und Städten/ abgetreten/ nachdem aber Käyserl. Majest. sich mit denen Reichs-Ständten eine gute Zeit unterredet/ seynd Sie wieder vorgefordert/ und durch den Churfürsten von Brandenburg ihnen diese fernere Anzeige gethan worden.

Käyserl. fernere Anzeige durch Chur-Brandenburg.

Autor Apol. MStæ *fol. 240. b.*

Chytræus *d. l. p. 303. b.*

Kayserl. Mayst. hätte abermals dieses teils wiederrede angehört/ und Jr Mayst. gestunde nit/ wie wir sie auch des langsam bereden würden/ daß unsers teils Glaub vnd vbergeben Bekäntnüs dermaßen im Evangelio gegründet dann Jr Mayst. hette auch ein Gewißen/ vnd gedächt viel weniger in Jrer meynung/ von der heiligen Christenlichen Kirchen/ vnd lang wohl hergebrachten heiligen Christlichen Glauben abzuweichen/ den der Churfürst zu Sachsen vnd seiner Churfl. Gnad. Mitverwanten/ &c.

So

So viel aber den Abschied belanget / wo der Churfürst vnd sein zugethane / den / wie er gestelt / darinn auch Keyserl. Mayst. keine Enderung duldet / annehmen wolt / so wer er da / wo nicht / so ließ Keyserl. Mayst. bey vorgegebener Antwort bleiben / mit dem Anhang / daß sich Ire Kayserl. Mayst. / nach Verendung dieses Reichstags / mit Churfürst / Fürsten und Stenden wie den Sachen weither zuthun / endtlich eins Christennlichen Abschiedts zuentschliessen / wolte auch bey dem Babst vnd andern Christennlichen Königen vnd Potentaten derhalb Raht haben / was Jr Mayst. als einem Christlichen Keyser vnd Beschirmer / hierinn zu Erhaltung des alten wahren Christennlichen Glaubens / vnd daß dieser neüer Irrthumb vnd Sect gäntzlich ausgereüth / vnd Deütsche Nation zu Christennlicher Ainigkeit wiederumb gebracht werden möcht / zuthun gebühren wolle. So viel aber Churfürsten / Fürsten vnd die andern Stennde des Reichs betreffe / were die Sach nit so gar rein / wie durch den Wiederteil dargethan / denn Churfürsten vnd Fürsten were gnugsam Vrsach gegeben / dadurch daß die Prediger dieses Teils / so die Bäuerisch Aufruhr erweckt / darob hundert tausend Menschen vmbgestürtzt vnd erwürgt / wie dann auch etlichen Churfürsten vnd Fürsten schmäheweiß vnd zu Verkleinerung Irer Ehren / in derselben Städten Geistlichen vnd Weltlichen allerlay begegnet / sind geduldet worden / darumb es nit so gar rein wäre / daß sie nit Vrsach geben. Vnnd were der Käyserl. Mayst. ernstlich Befehlich / auch die Aebte / Mönchen vnd andere / so spolirt vnd ausgetrieben / wiederumb zu restituiren vnd einzusetzen / dann Jre Mayst. würde vielfältiglich durch Supplication derhalben angeloffen 2c.

§. 10. Auf diese fernere Anzeige haben die der Augspurgis. Confession zugethane Chur-Fürsten und Städte sich gleichfals nach genommenen Abtritt unterredet / und alsdann durch den Cantzlar D. Brücken ihre Endliche Erklärung vortragen lassen:

Der Augspurgis. Confessionisten fernere Entschuldig- und Erklährung.

Autor Apol. MStæ. *p. 242.*
Chytr. *d. l. p. 304.*

DJe Fürhaltung/ so von Kayserl. Mayst. durch den Churfürsten zu Brandenburg 2c. dem Churfürsten zu Sachßen/ vnd den andern dieses Teils Fürsten vnd Stenden anderweit thun laßen/ hetten Jre Chur- vnd F. Gnd. vnd Sie die Städte/ in vntherdänigkeit angehört/ Vnd were wohl Jr Notturfft/ sich mit Verantwortung wiederumb nach der Lenge vernehmen zulaßen/ Es bedächten aber die Stände dieses Teils/ daß es etwas hoch auf den Tage/ vnd Kayserl. Mayst. bereitan etwas lang aufgehalten ist/ darumb sie die Sachen so viel müglich abkürtzen wolten/ Vnd erstlich/ so viel den verleßenen Abschiedt/ vnnd die offerirte Replic belanget/ Wiewohl die Chur- vnd Fürsten samt Jren MitVerwanten in vntherdänigster Hofnung zu Käyserl. Mayst. gestanden/ Jr Käyserl. Mayst. würde diesem Teil die gebettene Abschrifften gemelts fürgehaltenen Abschiedts/ samt der bedencklichen Frist/ auch die erbottenen Replic, so auf Käyserl. Mayst. hievor fürgetragen/ vnd verlesenen Confutation-Schrifft durch Chur- vnd Fürsten/ samt dieses Teils verwanten Stedten/ zusammen getragen/ nit geweigert haben/ dieweil aber gleichwohl Kayserl. Mayst. Jrer vntherdänigsten Bitt in dem stadt zugeben nit geneigt/ musten sie es dabey beruhen laßen/ dann die Stende dieses Teils wüsten der Keyserl. Mayst./ als Jrem allergnädigsten Herrn vnd Kaiser/ darinn kein Maß zugeben/ allein haben sie Jrem vorigen Erbiethen mit der Replic vntherdenige Folge leisten wollen/ Aber aus was beständigen vnd Großwichtigen Uhrsachen/ die Churfürst- Fürsten vnd Städte dieses Teils in gemelten Abschied nit zubewilligen wißen/ hat die Kays. Mayst.

von

von Hn. Jörgen Truchseß/ vnd dem Badenischen Cantzlar/ wie dieser Teil verstunde/ gnugsam Bericht empfangen/ nichts desto-weniger wolte der Churfürst zu Sachßen/ vnd seiner Churfl. Gnd. MitVerwanten Fürsten vnd Städte/ solchen verlesenen Abschiedt/ hiezwischen vnd den 15. Tag Aprilis bey Jnen stadtlich beradtschlagen vnd bewegen/ vnd in allem dem/ das sie dieses Teils mit GOtt vnd Gewißen/ aus Lieb zu Christennlicher Ainigkeit/ dienstlich thun können/ sollen vnd mögen/ oder nit/ sich erzaigen/ vnd gegen der Kayserl. Mayst. vnther Jrer Chur- vnd Fürstl. Gnd. versiegelten Brieffen/ mit Christennlicher vnverweißlicher Antwort/ inwendig berührter Zeit vernehmen laßen. Vnd ist darauf nochmals gantz vntherdeniglich gebetten/ Kays. Mayst wollen des keine Beschwerung tragen/ sonderlich dieses Teils Churfürst/ Fürsten vnd Mitverwanten Steten Notturfft/ zusamt der Großwichtigkeit dieses Handels/ als ein Gütigster Keyser/ gnädiglich ansehen vnd betrachten. Darnach/ als von den Churfürsten/ Fürsten vnd Stende wegen des andern Teils/ durch den Churfürsten von Brandenburg/ insonderheit dem Churfürsten zu Sachßen vor der Kayserl Mayst. ist aufgelegt worden/ als ob sich sein Churfl. Gnd. gegen den andern Churfürsten vnd Fürsten nit gar dermaßen erzaigt/ daß Jnen nit Vrsach gegeben were/ sich zu Kayserl. Mayst./ wie vorgeredt/ zusetzen/ daß auch die Sachen seiner Churfl. Gnd. halben nit so gantz rain weren rc. Solcher vnfreundlichen Vflegung vnd Beschwerung vor Kayserl. Mayst./ hette sich gemelter Churfürst zu Sachßen/ von den Churfürsten vnd Fürsten des andern Teils/ als seiner Churfl. Gnd. Herren vnd Freunden/ gantz nit versehen/ die Fürsten vnd Stende dieses Teils wüsten auch/ wo sich Kayserl. Mayst. damit länger aufhalten solten/ das alles mit gutem Grunde lauter vnd beständiglich zuverlegen/ wie sich dann der Churfürst/ samt seiner Churfl. Gnd. MitVerwanten/ aller verweißlichen Auflage von GOTT vnd meniglichen vnschuldig wüsten/

 dann

dann zu demselben/ so iemandes vnter Churfürsten vnd Fürsten des anderm teils were/ der den Churfürsten zu Sachsen oder die andern MitVerwanten zubeschuldigen gehabt vnd vermeint/ daß er die Billigkeit an Jnen nit wüste in güte zubekommen/ dem hette der Churfürst zum wenigsten des Rechten/ an ordentlichen Gerichten/ nit vorsein mügen/ des sich auch sein Churfl. Gnd. vnd die andern vngerne geweigert wolten haben/ derhalben der Churfürst solchs anzugs billig neben den andern seiner Churfl. Gnd. Mitverwanten hetten sollen verschonet bleiben/ Aber neben dem erbiethen sich die Stende dieses teils/ vor der Kayserl. Mayst. / als Jrem Herrn vnd Kaiser/ vnd von Gott verordenten Obrigkeit/ itzt vnd hiermit nochmals zu einem vberfluß/ daß sie Churfürsten vnd iedermann/ der die Christemliche Stende dieses teils vermeint zubeschuldigen/ oder aincher sachen halben vermeint in anspruch zuhaben/ vor Kayserl. Mayst. oder derselbigen verordenten Gerichten/ oder wie sichs immer gebührt/ des rechten sein/ vnd sich das Rechte Erkennen weißen vnd schaiden laßen/ vnd sich in allen/ das rechtlichen erkandt vnd bewiesen wirdet/ sich gebührlich vnd gefolgig halten wollen/ Jn tröstlicher vnd guter Verhoffnung/ Churfürst/ Fürsten vnd Stende des andern teils/ werden eins teils den Churfürsten zu Sachsen/ vmb daß/ wie mann sich gegen seinen Churfl. Gnd. auch derselben MitVerwanten/ Landen vnd vntherdanen erzeigt vnd gehalten/ als daß gnugsam darzuthun were/ wo es Zeit hette/ des wiederrechten sein muß/ welchs Jme auch der Churfürst zu Sachsen vor Kayserl. Mayst. will bedinget/ vnd fürbehalten haben. Daß auch dem Churfürsten zu Sachsen durch des andern teils Stende im grunde die schuld vnd Vrsachen der nechsten Bäuerischen Aufrur zu merer Verunglimpfung will zugemeßen werden/ des hett mann sich dieses teils vielweniger versehen/ Es ist auch dem Churfürsten zu Sachsen/ vnd seiner Churfl. Gnd. Verwandten vor Kayserl. Mayst. zu weithern vnschulden aufgelegt/ Dann

der

der Churfürst zu Sachsen weder Rath noch that/ oder ainiche Vrsach zu derselben Vfrur gegeben hat/ welchs auch hieraus zuverstehen were/ dann solche aufrur ist dem Churfürsten nit weniger / dan Jemandes andern von Churfürsten / Fürsten vnd Stenden/ beschwerlich obgelegen/ So haben auch die Stende dieses teils sonder Ruhm/ nit mit wenigerm Ernst vnd Kosten/ zu Dempffung derselben aufrur / dan Jemandes anders sich erzaigt/ Vnd zu dem allen wiße der Churfürst nit anders/ (wiewohl sein Churfl. Gnd. des Wandel haben will/) dann daß vor Vier Jahren der wenigern Zahl im 26ten auf dem ersten Speyerischen Reichstag/ so die Kayserl. Mayst. dahin ausgekündiget/ ein Instruction gestalt/ vnd berathschlagt/ auch durch die Königliche Würden zu Hungarn vnd Behemen/ als Kayserl. Mayst. Stadthalter vnd Bruder/ samt andern darmals Kayserl. Mayst. verordenten Commissarien/ auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des Reichs/ einhellig bewilligt vnd beschloßen sey worden/ darauf auch ein stadtliche tapffere Bottschafft zu der Kayserl. Mayst. in Hispanien hette sollen verfertiget werden/ in welcher Instruction durch Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ die Vrsachen/wovon/oder woher sich solcher auffstandt erregt/ klärlich ausgedruckt/ vnd verlaibt ist worden/ darauf sich der Churfürst zu Sachsen/ solche Vrsachen daraus zuerkunden/ referirt vnd gezogen will haben/ daß derhalben sein Churfl. Gnd. vnd derselben Verwanten Fürsten vnd Stete damit auch billig hetten sollen vnangezogen bleiben/ vnd verschonet werden. Vnd stehet schließlich des Churfürsten zu Sachsen/ auch der andern Fürsten vnd Mitverwanten/ trost vnd Hoffnung in diesem allen allain zu Gott dem Herrn/ auch zu der Kayserl. Mayst. / als einem Löblichen Kayßer/ in vntherdänigster Hoffnung/ Jr Kayserl. Mayst. werden dieser sachen Gelegenheit Gnediglich betrachten/ vnd sich gegen den Christlichen Stennden dieses teils zu vngnaden nit bewegen laßen/ sondern Jrer allergnädigster Keyßer vnd Herre sein/ vnd

vnd erbiethen sich gegen der Kays. Mayst. bey derselben nit weniger/ dann iemands andern/in allen schuldigen oder gebührlichen Dingen/ auch vber Ire schuldige Pflicht Ire Leib/Gut vnd Vermögen zuse- tzen/ Ist auch Churfürsten/Fürsten vnd Stenden vber vorerhört Irer Chur- vnd F. Gnd. ziemlich vnd Christennlich erbieten vnd recht Geboht/ nit noth / sich dieses teils halben gegen Kays. Mayst. bescheener maß zuverpflichten/ Vnd haben sich darauf Kayserl. Mayst. in aller vntherdenigkeit befohlen.

§. 11. Wegen dieser endlichen Erklährung seynd Käyserl. Majest. samt Königl. Würde zu Hungarn und Böheim/ wie auch denen Churfürsten/ und etzlichen Fürsten zusammen getreten/ und hat der Churfürst zu Brandenburg / nach gefasten Schluß/ diese kurtze resolution ertheilen müssen:

Käyserl. Endliche Resolution.

Autor Apol. MStæ *p. 247.*

KEyserl. Mayst beruhet auf Irer meynung / der sie sich mit Fürsten vnd Stenden entschloßen/ vnd wie die dem Chur- fürsten zu Sachsen vnd den andern Fürsten vnd Steten dieses teils were angezaigt worden/ Vnd were den gegebenen Abschiedt dißmals zuändern nit bedacht / was auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stende diesem teil/ vnd sonderlich dem Churfürsten zu Sach- sen / angezeiget / das were von allen Churfürsten / Fürsten vnd Stende wegen ingemein beschehen/ samt was sie sich in Schriff- ten auch gegen Kays. Mayst. erboten/ fortan bleiben vnd beruhen.

§. 12. Die Augspurgische Religions - Verwandten haben so dann ihre vorige Bitte und Erbieten wiederhohlet:

Der Augspurgischen Confessionisten wiederhohlte Bitte und Erbieten.

Aut. Apol. MStæ. *p. 247. b.*

IHre Chur- vnd Fürstl. Gnd. auch Ire Mitverwandten wol- ten Ire vntherdenigst gethane anzaigung/ Bitt vnd erbiethen/ da-

damit die Keyserl. Mayst. lenger nit aufgehalten würde/ wiederumb auch vfs vntherdenigst erholt haben/ mit vnterthänigster Bitt/ Kayserl. Mayst. wolte in Gnediger erwegung derselben sich zu vngnaden wieder sie nit bewegen laßen/ sondern Jr allergnedigster Kaißer vnd Herr sein/ das wolten sie vmb Jre Mayst. wiederumb mit Leib vnd Gut verdienen/ Erbotten sich auch vor Kayserl. Mayst./ wie zuvor sonderlich der Churfürst zu Sachsen gethan/ menniglichen/ er were Geistlich oder Weltlich/ vor der Kayserl. Mayst./ vnd wie sich gebührte/ des rechten zu sein/ damit sich irenthalben niemandes zu beschweren hette.

§. 13. Mit dieser wiederhohlten Bitte und Erbieten hat sich die Handlung geendiget/ und als Käyserl. Majest. dem Churfürsten und seinen Mitverwandten Fürsten/ wie der Gebrauch damahls war/ im Abgehen die Hand geben wollen/ und der Churfürsten von Sachsen der erste gewesen/ hat Käyserl. Majest. zu demselben diese Worte/ wie sie der Churfürst verstanden/ denn von den ümstehenden hat es nicht wohl mögen gehört oder vernommen werden/ geredet: Ohem/ Ohem/ das (womit Ihre Majest. auf die nicht beschehene Annehmung das Abschiedes gezielet/) hätte ich mich zu Euer Liebe nit versehen/ worauf aber Ihrer Majest. der Churfürst keine Antwort gegeben/ sondern ohne Antwort seinen Abschied genommen. Aut. Apol. MStæ. *p. 248.*

§. 14. Uber diese Handlungen machet nur allegirter Autor Apol. *pag. 248. b.* folgende Observation: Nun richte und ermeße ein Jeder/ ob die Christenlichen Churfürst- Fürsten und Städte/ durch und mit aller Ihrer Handlung/ so bißher auf dem Reichs-Tag ergangen/ zu solchem geschwinden fürhalten/ darzu die Wiedersacher die Kayserl. Mayst. gegenwärtig zusein vermocht/ Ursach gegeben haben/ oder nit/ anderß dann/ daß es darumb beschehen/ daß ihre Chur- und Fürstl. Gnd. samt ihren Verwandten Städten/ von GOttes Wort und dem Heiligen Evangelion nit haben wollen abstehen/ und das annehmen/ und wieder aufrichten/

richten/ so sie vor ungöttlich und Unrecht erkanth/ welchs/ wie aus den vorberürten Handlungen wohl zuvernehmen/ dohin durch die Wieder-Parthey gemeint ist. Dieweil aber alle Practicen und listige Anschläge bey den Christenlichen Ständten nit haben wollen statt finden/ daß mann vermeint hat/ in Keyserl. Mayst. gegenwärtigkeit sie durch Schrecken darzu zubewegen. Dann die Leüthe/ so solchs practiciret haben/ es unzweivenlich dafür gehalten/ das es mit den Christenlichen Ständten die Maynung haben solt/ wie mit Jnen/ so Keyserl. Mayst. auf dieser Seit des Glaubens halben were/ Und ließe Jhnen ein solche geschwinde Fürhaltung thun/ Wie Sie ohne zweifel wie ein Rohr sich würden bewegen laßen/ aus Mangel/ des unerkanten Vertrauens zu GOtt/ alßo würde es mit den Christenlichen Stenden die Meynung auch haben/ alß beten Sie und rufen nit GOtt ohn Untherlaß an/ sie yhe nach seinem gnädigen barmhertigen Willen bey GOttes Wahrheit zuerhalten. Und diß ist das Bad und die Lauge gewest/ darauf der Churfürst ist aufgehalten worden/ daß Er vor Keyserl. Mayst. Antwort nit Abreißen solte/ Jst aber diese Handlung/ der Vertröstung gemäs/ davon Pfaltzgraf Friedrichs Zettel seiner F. G. eigen Handschrifft meldet/ so/ wo der Churfürst zu Sachßen verzöge/ daß es zu allen guten gereichen würde/ Bedenck ein Jeder. Jst es der Verwandtnüs allerseits Churfürst/ Fürsten und Ständte/ auch den freündtlichen Erb- und andern Einungen/ wohl gemeß gewesen/ das ist auch leichtlich zuerwegen. Dann do seind Ja der Churfürst und Fürsten dieses theils nechst verwandten Freünde gegenwärtig gewest/ haben sich in den erschreckenlichen beschwerlichen Bund mit einziehen laßen. Es hat auch diesen Theil/ sonderlich der nechsten Freünd halben/ höchlich vorfielt und auch beschwert/ ein solche erschreckenliche und unfreündtliche Handlung von Jhnen zuvernehmen/ Wo Sie nit gedacht hätten/ an das/ so Christus ihr lieber Herr zuvorhin verkündiget und gesagt/ daß Er nit kommen

were/

were/ Frieden zusenden/ sondern das Schwerdt/ und daß die nechsten Freündt/ seins Evangelii und Worts halben/ der Christen ungeachtet aller Verwandtnis/ große Feind sein worden. Vnd dieweil der Churfürst zu Sachßen/ und die andern Fürsten und Ihre Mitverwandten/Abschrifft des fürgehaltenen Abschieds gebeten/ samt bedacht biß vf dem XV. Tag Aprilis, hette yhe so viel und groß nit können daran gelegen sein/ Ob Ihnen solchs were gegeben und zugelaßen worden; Es ist aber ohne Zweifel/ den Wiedersachern das daran gelegen gewest/ hette der Bedacht und Abschrifft sollen zugelaßen werden/ so hätten Sie keinen vermeinten Fug haben mugen/ ihren Verdrieß solcher Gestalt über die Christenlichen Ständte auszugießen. Gleichwohl/ wil man es itzt dafür halten/ als sollen oder werden die Christenlichen Churfürst- und Fürsten/ samt den Mitverwandten Städten/ weither Antwort geben/ so Sie doch wißen/ daß Ihnen der Bedacht abgeschlagen und gewegert ist worden. Zu dem/ daß es auch fast ein vergebenliche Mühe sein wolt/ Kayserl. Mayst. einige weither Antwort zugeben/ dann wann auch Media und Mittel-Sachen weren/ darein dieser Theil weiter entweichen kont/ dann Wie bereit im Ausschuß der XIIII. angezeigt/ so ergiebt sich doch aus dem letztern in Keyserlichen Mayst. Nahmen ausgegangenen Augspurgischen Abschied so viel/ daß weiter entweichen in solchen Mediis doch gantz unfürträglich/ noch angenommen würden werden/ dieweil durch das Edict die Doctrin, so uf diesem Theil Christenlich geführt/ verbothen wirdet. Aber alß solcher Haß und Verdrieß durch den Marggrafen Churfürsten zu Brandenburg/ wie oben berürt/ heraus geschüttet geweßen/ haben gleichwohl etzliche der Bothschafften des andern Theils keinen Willen daran gehabt/ Sich auch mit Geberden unter seinen Reden wohl so weit vermercken laßen/ als ob Er weiter und mehr redet/ dann Ihme befohlen/ oder durch sie und viel der Ständte gewilliget werden. Etzliche haben sich mit der That selbs auch angeben/ alß were es zu

unfreündtlich gewest/ was gemeldter Churfürst geredt/ Haben/ Wie hernach verstanden soll werden/ gegen dem Churfürsten von Sachßen Entschuldigung laßen fürwenden/ Und sonderlich der Ertz-Bischoff von Meintz/ welcher andere mehr hat benennen lassen/ Aber/ wie es sich darumb hält/ und was daran gewest sein mag oder nit/ soll hernach auch vermerckt werden.

CAP. XL.

Von etzlicher Papistischen Ständte Entschuldigungen gegen den Churfürsten von Sachßen/ wegen des Religions-Abschieds/ und des darbey gebrauchten modi procedendi.

§. 1.

Es ist aus dem vorhergehenden Capitel erinnerlich/ was massen der Churfürst zu Brandenburg gegen die Augspurgis. Conf. Verwandte in Käyserl. Majest. Nahmen eine scharffe Rede geführet/ allein es notiret vorgedachter maßen mehrangezogener Autor Anonymus Apol. Mstæ., daß etzliche Päbstische Stände sothane harte expressiones nicht gebilliget/ wie denn einige unter der Rede mit Gebehrden sich so weit vermercken lassen/ als ob der Churfürst mehr rede/ dann ihme befohlen/ oder durch die Stände gewilliget worden/ auch darnach verschiedene gegen den Churfürsten zu Sachsen sich mündlich entschuldiget.

§. 2. Insonderheit aber hat des Churfürstens zu Brandenburg Bruder/ Churfürst Albrecht zu Meintz/ alsbald/ nachdem der Churfürst zu Sachsen von Käyserl. Majest. Abschied genommen/ so nach 2. Uhr Nachmittags geschehen/ durch einen seiner Räthe/ D. Johann Rüheln/ bey gedachtem Churfürsten Entschuldigung vorwenden lassen/ welcher dann selbige mit solchen formalien vorgetragen: Wiewohl Seiner Churfl. Gnd. des Churfürstens zu Meintz/ Bru-

Bruder/der Churfürst von Brandenburg in der Gemein/von aller Churfürst-Fürsten vnd Stende wegen/geredt/daß sie wieder Sachsen vnd seiner Mitverwanten/bey Kays. Mayst./ Jre Leib vnd Gut zusetzen wolten/so weren doch alsbald darnach sein Churfl. G. vnnd Trierische vnd Pfältzische Räthe/zu Kays. Mayst. geritten/vnd hetten Jrer Mayst. angezaigt/ daß sie darein nit wüsten zubewilligen/ denn sie wüsten dem Churfürsten zu Sachßen vnd die andern Fürsten/ vnd sonderlich/ daß sie mit der Lehre/ so bey Jnen gefürt würde/zu der Bäuerischen Aufrur Vrsach gegeben hetten/ nichts aufzulegen/ wüsten auch von Jren Gnaden nicht anders/ dann wohl vnd gut/ hetten auch die Kayserl. Mayst. gebetten/ daß sich Jre Mayst. über des Churfürsten zu Sachßen/ vnd der andern Mit-Verwanten Fürsten/ gleich vnd recht geboth zu Vngnaden nit wolte bewegen laßen/ Vnd Meintz hette es dem Churfürsten von Sachßen daroben selbs sagen wollen/ daß er Kayserl. Mayst. diß anzuzaigen bedacht were/ Aber der Churfürst zu Sachßen hett weg geeylet/ so were es auch im Gedrenge gewest/ daß er es nit hette thun können/ Aber sein Churfl. Gnd. erbötten sich gegen dem Churfürsten zu Sachßen vnd den andern Fürsten zu allen freündtlichen Diensten / Sachßen solte sich auch zu sein Churfl. Gnd. keines Vnguten versehen ꝛc. Solche Entschuldigung hat der Churfürst zu Sachsen mit freundlichen Danck angenommen/ und D. Rüheln befohlen/ Seinem Herrn / dem Churfürsten von Meintz/ freundliche Dancksagung zuthun/ und zuvermelden / wie Er sich zu Jhme alles guten Willens versehen/ auch zu gleichmäßigen freundlichen Diensten erboten haben wolte. Autor Apol. *p. 252.*

§. 3. Nicht weniger hat Hertzog Heinrich von Braunschweig einen seiner Edelleute zu den Chur-Sächsis. Cantzlar / D. Brücken/ in des Churfürstens von Sachsen Logiament geschicket / und von ihme begehret/ daß Er zu stunde zu Jhme kommen solte. Dieweil aber der Churfürst gleich in procinctu gestanden/ fortzureißen / hat Er den Cantzlar zu Hertzog Heinrichen nicht gehen lassen wollen/

sondern dem abgeschickten Edellmann ist angezeigt worden/ daß Seine Churfl. Gnd. drey Räthe hinter sich zu Augspurg ließen/ deren einen der Hertzog zu sich erfordern/ und ihme seine Meynung anzeigen könte/ welcher darauf an seine Churfl. Gnad. dißfals relation zuerstatten nicht ermangeln würde. Als aber der Chur-Sächsis. Cantzlar bald darauf aus des Churfürstens Herberge (mit welchem Prædicat man damahls auch des Käysers Logiament beleget/) gefahren/ ist der Braunschweigische von Adel an den Wagen kommen/ und zu denselben gesaget: Sein Gnädigster Herr ließe dem Churfürsten von Sachsen seine freundliche Dienste vermelden/ und obschon von Kayserl. Mayst. ein beschwerlicher Abschied gefallen/ so wolle Er doch Fleiß anwenden/ damit die Sachen auf einen beßern Weg oder Abschied gebracht werden möchten. Welchem Erbieten diese Jocosa angehenget worden/ daß Sein Gn. Herr diesen Winter einst zu dem Churfürsten kommen/ und mit ihme eine Saue fahen helffen wolte. Der Churfürstl. Cantzlar hat solche Anzeige ad referendum angenommen/ mit der Gegen-Anzeige/ wie der Churfürst sonder Zweiffel selbige gantz freundlich verstehen/ auch sich den Zuspruch nicht entgegen seyn laßen würde. Aut. Apol. MStæ *p.* 253.

§. 4. Occasione dieser von dem Autore Apol. MStæ beschehenen recensirung/ hänget selbiger im Ende dieses an/ wie der Churfürst von Sachsen/ wenn Er gewust/ daß der Brandenburger mehr geredet hätte/ als ihme befohlen gewesen/ ihme so begegnet haben würde/ daß ihme die Ohren dafür solten gesaußet haben/ besonders da dem Churfürsten bereits nicht unbekant gewesen wäre/ wie der Churfürst zu Brandenburg nicht allein seinen Unterthanen verschiedenen Mord/ Raub und Brand in denen Chur-Sächs. Landen nachgelassen/ sondern auch ihme/ wegen seiner/ des Brandenburgers/ Gemahlin/ so des Churfürstens zu Sachsen Schwester Tochter gewesen/ und von ihrem Gemahl/ bey welchem Sie/ der Evangelischen Lehre halber/ grosse Verfolgung ausstehen müssen/ zu ermelten ihren

Ver-

Verwanten geflohen/ gehäßig gewesen/ von welcher Brandenburgis. matrimonial dissidio in Archiv Reg. C. *fol.* 14. *b. seqq.* absonderliche Schrifften vorhanden seyn. Vid. Seckendorf. in Lutheranismo *fol. 205. lit. y. in fine.*

CAP. XLI.

Von des Chur-Fürstens zu Sachsen nebst einigen Glaubens-Verwandten Fürsten Abreiße vom Reichstage/ wie auch denen fernerweiten Entschuldigungen/ so von Papistischen Fürsten gegen die zurückgelassene Rähte wegen des beschwerlichen Abschiedes vorgewendet worden.

§. 1.

DEr Churfürst zu Sachsen sahe nun gar wohl/ daß/ ob Er schon noch länger uf dem Reichstage verharren wolte/ Er dennoch nichts fruchtbarliches ausrichten würde/ reisete dahero nebst Hertzog Ernsten und Frantzen/ Gebrüdern von Lüneburg/ wie auch Fürst Wolffen von Anhalt/ nachdem Seine Churfl. Gnd. einige Gesandten/ Graf Albrechten von Manßfeld/ Hanßen von der Planitz/ Christoffen von Taubenheim/ und Hanßen von Doltzig/ zurückgelassen/ noch oben angeregten Freytags/ so da war der 23. Sept. um 3. Uhr nachmittags von Augspurg ab/ und kam Dienstags den 27ten Sept. nacher Nürnberg/ alwo Er mit dem Rahte/ was etwa numehro zuthun seyn möchte/ Abrede nahm. Von dar setzete Er seinen Weg uf Altenburg fort/ und ist den 11. Octobr. in der Churfürstl. Residentz-Stadt Torgau gesund angelanget.

§. 2. Zu dieser Rückkunfft wurde dem Churfürsten von D. Luthern folgender gestalt gratuliret:

Schreiben D. Luthers an den Churfürsten nach dessen Rückkunfft vom Reichstage.

E. fol. 37. n. 1. Act. fol. 158.

GNad und Friede in Christo / Durchleüchtigster Hochgeborner Fürst / gnädigster Herr / Ich bin von Hertzen erfreuet / daß E. K. f. g. aus der Hellen zu Augspurg mit Gottes Gnaden kommen sind / Und ob Menschen Ungnad sich fast sambt yhrem Gott / dem Teüffel / saur läst ansehen / Hoffen wir doch / Gottes empfangene Gnade solte auch hinfort desto stärcker und mehr bey Uns sein. Sie sind ja so wohl in Gottes Hand als Wir / das fehlet nicht / und werden nichts thun noch ausrichten / Er woll es denn haben / auch nicht ein Har krümmen vns oder iemand / Gott thu es denn selbs gewaltiglich. Ich habe die Sache meinem Herrn Gott befohlen / Er hats angefangen / das weiß ich / Er wirds auch hinausführen / das Glaube ich. Es ist in keines Menschen Vermögen / solche Lehre anzufahen / oder zugeben / Weil es denn Gottes ist / und alles nicht in unser Hand noch Kunst / sondern bloß allein in seiner Hand und Kunst stehet / so will ich zusehen / Wer die seyn werden / die Gott selbs überpochen und übertrotzen / wollen. Laß hergehen / was da gehet / im Namen Gottes. Es stehet geschrieben: Die Blutgierigen und falschen Leute sollens nicht zur helfft bringen / anfahen und dreiwen muß man Sie laßen / Aber vollenden und ausführen / das sollen Sie laßen / Christus unser Herre stärcke E. K. f. g. in festen und frölichen Geist. Amen. Datum zu Coburg 3. Octobr. 1530.

§. 3. Tags nach des Churfürstens Abreise haben Churfürst Ludwigs zu Pfaltz Gesande nicht allein bey denen Chur-Sächs. zurückgelassenen Gesanden / wegen des beschwerlichen Abschiedes / Entschuldigkeit eingewendet / sondern auch ihren Dissens gegen Käys. Majest. selbst und König Ferdinanden / wie auch öffentlich gegen die andere Reichs-Ständte / bezeüget / da denn Ihre Majest. selbst

erken-

erkennet/ daß der Sachen zuviel geschehen/ wie solches aus der dißfals gehaltenen Registratur mit mehrerm erhellet:

Registratur der Chur-Sächs. Gesandten / wegen der Chur-Pfältzis. Entschuldigung und Dissens, in puncto des beschwerlichen Abschiedes.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 87.

NAchdem die verordenten des Pfaltzgrafen Churfürstens die beschwerlich Rede/nach gegebenen Abschied Röm. Keys. Mayst. des gestrigen tags/ so wieder vnsern gnedigsten Herrn den Churfürsten zu Sachsen/auch die andern Fürsten und Verwanten dieser sache entgegen/ vernommen/weren sie in willen und fürhaben gewest/ alsobalde in Gegenwertigkeit Kayserl. Mayst. / Königl. Durchl. zu Hungarn vnd Beheim ꝛc. vnd der andern Churfürsten vnd Fürsten/ dargegen zureden/ daß solchs ohn ihr Vorwißen vnd Bewilligung fürgewandt/ so weren sie doch nicht alle beysammen gewesen/ vnd auch die Jenigen/ so aus Jnen gegenwertig/ in dem Gedräng der Verhör nicht wohl hetten zusammen kommen/ vnd in dem vnterreden mögen/ dann Jr Herr wüst vnsern Gnädigsten Herrn/ auch die andern Fürsten vnd Verwanten/ in solchen Sachen nicht anzuziehen/ darumb were es Jrem Herrn nicht zudulden noch zuleiden/ sie hetten auch davon nicht Befelch. Aber alßobalde nach Endung der Verhör hetten sie sich zusammen gethan/ vnd davon mit Hertzog Friedrichen/ Pfaltzgrafen/ vnterrede gehabt / vnd erstlich der Meynung gewesen / daß sie vnsern Gnedigsten Herrn alsbaldt/ vnd eher seine Churfl. Gnd. abraisen/ mit obberürter Entschuldigung Jres Herrn hetten ersuchen wollen/ So were doch vnter Jnen so viel bedacht/ daß es zuvor Kayserl. Mayst. vnd dem König Ferdinando angezeigt vnd vermeldet würde/ welchs auch dermaßen erfolget/ vnd an baide Herren/ den Kayßer vnd König/ des Tags als gestern Freitags der Notturfft nachgelangt/ mit anzaig/ wie obstehet/ daß solchs ohn

ohn Ir Vorwißen vnd Willen beschehen / vnd wüsten vnsern Glte Herrn in dem nicht anzuziehen. Ferner / so weren sie heint Sambstag bey den andern Chur- vnd Fürsten / welche auf dem Rath Hauß beysammen gewest / auch erschienen / vnd bey jedem Stand insonderheit Anzeigung vnd Entschuldigung öffentlichen auch gethan / wiewohl einer vnter den Fürsten / welchen sie doch nicht benant / darauf geantwort / daß sie solchs Käyserl. Mayst. fürtragen oder anzeigen müsten / dargegen sich die Pfaltzgräfischen wiederumb hetten vernehmen laßen / Sie ließen es wohl geschehen / trügen des nicht scheüe / dann es were Käyserl. Mayst. vnd dem König ohne das zuvor durch sie selbst auch eröffent vnd zuerkennen gegeben. Neben dem wolten sie vns auch nicht bergen / daß Käyserl. Mayst. auf ir der Räthe antragen in dieser Sache Persöhnlich geantwort / Es war vnrecht vnd es ist zuviel gewest. Derhalben beschließlich gebeten / daß wir solche Jre Anzeigung vnd Entschuldigung vnserm Gnädigsten Herrn eröfnen wolten / dann es were ohn Jr Vorwißen bescheen / hetten auch des zubewilligen keinen Befelch / dann Jr Herr wüste sein Churfl. Gnd. vnd die andern Fürsten nichts anzuziehen / Auch wie Jr Hr. gegen vnsern Gltem Herrn vnd den andern Fürsten verwant vnd zugethan were / vnd was Jren Herrn auf solch Erbieten sich zuhalten gebühren wolt / Sie wolten auch gleichermaßen solche Anzaig vnd Entschuldigung bey Marggraf Jorgen von Brandenburg vnd den Landgräfischen Räthen alsbald diß Tags auch fürwenden. Darauf wir nach gehabten Bedacht vnter andern geantwort / daß wir solchs auf angehörte Jr Bitt vnd ansuchen an höchstgedachten vnsern Gnädigsten Herrn vnverhalten wolten gelangen laßen / vngezweiffelt / sein Churfl. Gnd. würden es genediglichen vermercken / vnd daß sich sein Churfl. Gnad. auf das beschehen Christlich rechtmeßig vnd hohes erbieten yhe nicht anders zuversehen gehabt / dann daß es Jr vieler will vnd maynung nicht sein würde / solch beschwerlich vnd ernstlich nachtailig für-

fürnehmen zubilligen oder Zufall zugeben / in Betrachtung aller Gelegenheit / vnd sorgfeltigen Zustandts / so sich daraus begeben vnd zutragen möchte / Zudem / daß wir vnsers Gl. Herrn Gemüet des freüntlichen Willens gegen Irem Herrn vermerckt / wo seine Churfl. Gnd. vber rechtlich Erbietung unbillige Beschwerung aufgelegt wolt werden / daß sich vnser Genedigster Herr darrinnen zu gebührlicher Abwendung als ein Freündt erzeigen vnd erweisen würden / wie dann Ir Gnaden allerseits in aidlichen Sachen Ires ordentlichen aufrichtigen Erbietens einander wohl schuldig weren / damit alles das / so allein halben zu Wohlfarth vnd Nachtail geraichen möcht / wohl bedacht würde.

§. 4. Auf diese dem Churfürsten zu Sachsen zugeschickte Registratur hat derselbe folgender maßen rescribiret:

Chur-Sachßens Rescript auf vorinserirte Registratus.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 92.

Von Gots Gnaden Johanns / Hertzog zu Sachßen vnd Churfürst ꝛc.

Lieben Räthe vnd Getreüen / Wir haben eür Schreiben am datum zu Augspurg Sonnabents nach Mauritii, auf gestern Dienstags darnach gegen Abend alhie zu Nürnberg empfangen / vnd daß sich vnsers freüntlichen Lieben Vettern / Pfaltzgraf Ludwigs / Churfürsten ꝛc. Geschickte an stadt vnd von wegen seiner Lieb / nach laut Eur vbersanten eingelegten Schrifft / vnsern halben dermas erzaigt vnd gehalten / solchs haben wir von Inen zu sondern gnedigen Gefallen verstanden. Vnd wiewohl wir zu gedachtem vnserm Vettern dem Pfaltzgrafen gar kainen Zweifel gehabt / daß seiner Lieb Gemüt / Maynung vnd Verhelung in solche Anzaigungen nicht gewesen / wie doch gleichwohl von vnsern Oheimen / dem Churfürsten zu Brandenburg / von aller Churfür-

sten/ Fürsten vnd Stende wegen/ in gemain/ wieder vns öffentlich vnd beschwerlich fürgetragen ist worden: So ist es uns doch ain sonderlich Wohlgefallen/ daß wir solchs von Seiner Lieb wegen haben vernehmen sollen/ Vnd begern/ Jr wollet gedachten Pfaltzgräfischen Räthen vermelden/ daß Jr berürte Jre Erzaigung vnd Fürwendung/ die sie von vnsers lieben Vettern wegen gethan/ an uns habt gelangen laßen/ vnd daß wir vber bemelte vnser freüntliche gute Zuversicht/ die wir zu vnsern Vettern/ dem Pfaltzgrafen/ Jrem Herrn/ gehabt vnd noch haben/ Jnen solches gnedigen Danck sagen/ mit der Erbietung/ womit wir seiner Lieb wiederumb Ehre/ Liebs vnd Guts zuerzaigen wißen/ daß wir/ als der Vetter vnd Freündt/ vnsern freüntlichen Verständtnüß nach/ mit Leib vnd Guth hinwieder gern thun vnd solchs in guten wiederumb nicht vergeßen wollen. Waß Jr auch sonst mehr von dieser vnd andern Sachen erfahren werdet/ das wollet vns zu vnsern Handen fürderlich überschicken vnd zuerkennen geben/ daran thut Jr vnser gefällige Meynung/ Datum zu Nürnberg/ Mittwochs nach Mauritii. Anno Domini 1530.

§. 5. Gleicher gestalt hat Hertzog Ludwig von Beyern gegen den einen Chur-Sächsis. Rath/ Christoffen von Taubenheim/ sich erkläret/ wie der Stände Meinung nicht gewesen/ sich zu Kayserl. Majest. dermaßen zuverbinden/ den Churfürsten zu Sachsen/ samt seinen Mittverwandten/ von wegen des Glaubens/ zuüberziehen/ und Sie von demselben zudringen/ oder zuvertreiben/ aber daß sey nicht ohne/ daß Sie sich deß miteinander vereiniget/ wo Jhr einer von dem Churfürsten zu Sachsen und seinen Mittverwandten/ des Glaubens halber/ überzogen/ und in einen andern Glauben/ als den Sie itzt hätten/ gedrungen werden solte/ daß Sie zusammen halten/ und sich darvon nicht tringen lassen/ sondern solcher Gewalt ihres Vermögens sich wiedersetzen wolten; Do nun die Conf. Verwandte nichts thätliches vornehmen würden/ werde man Gegentheils es auch biß auf ein Concilium beruhen lassen. Welcher Erklärung

so

so wohl in genere, daß der Churfürst zu Brandenburg mehr / als man Ihme aufgetragen / bey publicirung des Abschiedes geredet/ als auch in specie mit angehänget worden/ daß/ so viel den Vorwurf wegen erregten Bauern-Aufrurs anlanget / der Churfürst zu weit gangen/ dann Er solle gesagt haben/ daß die Städte diejenige gewesen/ aus welchen die Aufruhr/ wie auch alle Schmach- und Schandt-Bücher kähmen/ wie denn die von Nürnberg in gemeltem Aufruhr der Stadt Saltzburg wieder ihren Bischoff viel kleines Geschütz samt dem Vorrath darzu gehörig / zugeschicket / desgleichen hätten mehr andere Städte im Reiche gethan/ und were derselben Meinung bloß dahin gericht/ daß die Fürsten und der Adel vertilget/ und Sie hingegen alleine Herren werden möchten. Was der Prediger wegen darbey vorkommen / habe der Lüneburgis. Cantzlar D. Förster verursachet mit seinem öffentlichen Vorgeben/ daß Er biß in die 100. Prediger in andere Lande hätte verschieben und schicken helffen/ daselbst auch die neue Lehre zu Predigen / welches den Ständen gar nicht gefällig gewesen/ denn als wenig die Augspurgis. Conf. Verwandte erdulten könten/ daß Sie / die Papistische / Ihre Prediger Ihnen zuwjeßen/ Meuterey zumachen / als wenig were ihnen / den Papistischen/ gelegen/ des Gegentheils Prediger zuleiden/ bey welcher Beschaffenheit gedachter Cantzlar mit der befochtenen Rede allein gemeinet gewesen. Uberdiß habe Er/ der Hertzog/ vermercket/ wie denen Ständen beschwerlich gefallen / daß der Chur-Sächsis. Cantzlar/ D. Brück/ selbige/ wiewohl mit verdunckelten Worten/ für Ketzer angegeben. Auf welche Beyeris. contestation und Anzeige obgedachter von Taubenheim hinwiederumb contestiret / wie des Churfürstens von Sachsen und der andern Mitverwandten Meinung nie gewesen/ auch noch nicht were/ iemanden von dem Glauben zu dringen/ in Betracht/ den Glauben zuhaben/ ein Werck/ Gabe und Gnade GOttes sey/ auch nicht unbekant / wie der Churfürst samt Mitverwandten Ständen / gegen die andere Chur-Fürsten/ und Stände/ sich des Friedenshalber/ zum höchsten erbothen; daß nechst-

dem der Churfürst zu Brandenburg etwas zu viel geredt/ daß Ihme nicht befohlen/ hielte Er dafür/ daß nicht unbequem gewesen/ wenn solches ihme von den Ständen were angezeigt worden/ damit Er hinführ sich des zuenthalten gewust hätte; die Particularia, so die Städte und den Lüneburgischen Cantzlar concerniret/ hat Er zu ihrer Verantwortung gestellet/ was aber D. Brücken anbelanget/ denselben entschuldiget/ wie Er/ der von Taubenheim/ bey seinem Fürtragen in dem Zimmer auch gewesen/ und ihn reden hören/ aber nicht vermerckt/ daß Er die Stände als für Ketzer angezogen. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 100.*

§. 6. Sonst ist aus vorhergehenden Capittel erinnerlich/ was massen Churfürst Albrecht zu Meintz durch einen seiner Räthe/ D. Rüheln/ gegen den Churfürsten zu Sachsen/ seinen bezeigten Unwillen über den Käyserl. Abschied contestiren lassen/ weshalber Chur-Sachsen seinem Raht/ Graf Albrechten von Mansfeld/ bey der Abreiße Befehl ertheilet/ bey Chur-Meintz Audienz zusuchen/ und vor die gute contestation behörigen Danck zusagen/ auch wegen nicht genommenen Abschieds Entschuldigung vorzuwenden. Nachdem nun der Graf bey dem Churfürsten zu Meintz Audienz erlanget/ und was Ihme anbefohlen worden/ expediret/ hat der Churfürst sein gutes Erbiethen/ und wie Er/ nebst denen Trier- und Pfältzis. Gesandten/ den Käyserl. auf des Churfürsten Leib und Gut gerichteten Abschied angefochten/ auch denselben nochmahls improbiret/ wiederhohlet/ und daß Er wieder Chur-Sachsen in keine Hülffe willigen würde/ sanctè versprochen. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 120.* Diese contestationes seind den Worten nach nicht zuverachten gewesen/ allein uf beschehene nachfrage hat von der gerühmten Beschwerde gegen Käyserl. Majest. niemand etwas wissen wollen/ wie denn in specie die Chur-Trierischen und Chur-Pfältzis. Gesandte/ uf welche sich Chur-Mäyntz/ als wären Sie bey der angebrachten Beschwerde gegenwärtig gewesen/ und causam communem gemachet/ davon nichts wissen wollen/ sondern vielmehr vorgegeben/ wie Sie vor sich

und

und allein ihre Fürwendungen/ (von dern letztern oben §. 3. Anzeige geschehen/) gegen der Käys. Majest. gethan. *E. fol. 37. n. 2. Act. fol. 123.* Derhalben der Chur-Sächs. Cantzlar/ D. Brück/ obgedachten Chur-Meintzis. Raht/ D. Rüheln/ zu Coburg schertzweiße angeredet/ und ihme vermeldet/ was/ seines Herren halber/ vor eine Rede gienge/ die seiner Werbung/ so Er zu Augspurg gethan/ fast ungemäß wäre/ worüber sich D. Rühel ziemlich entsetzet und angezeiget/ Er wolte frey gestehen/ daß Ihme sein Herr/ der Ertz-Bischoff von Meintz/ die Meinung/ wie Er Sie zu Augspurg vorgebracht/ zu werben befohlen hätte/ und wolte Er dahero gerne sehen/ wenn der Churfürst zu Sachsen und die Mit-Verwandte Fürsten seinen Herrn darumb beschicken würden. Autor. Apol. *p. 254. b.*

CAP. XLII.

Wie der Religions-Abschied denen Reichs-Städten/ und zwar sowohl denen/ welche der Zwinglischen Lehre zugethan/ als auch denen/ welche es weder mit denen Zwinglischen noch den Protestirenden gehalten/ gleichfalls publiciret worden.

§. I.

Es hatten die Vier der Zwinglischen Lehre zugethane Städte/ Straßburg/ Costentz/ Memmingen und Landau/ Käys. Maj. eine besondere Glaubens-Confession übergeben/ nachdem nun die meisten Augspurgischen Confessionisten abgereißet/ wurden den 25. Sept. alle noch anwesende Reichs-Ständte zu Käys. Mayst. berufen/ und bekamen durch Hrn. Georg Truchsessen diese Anzeige/ wie Ihrer Majest. Befehl sey/ daß Sie für Ausgang des Reichstags nicht abziehen solten. Darnach ließ Ihre Maj.

dasjenige / was mit dem Churfürsten von Sachsen und seinen Mitverwandten gehandelt worden / referiren und mitanhängen / daß ermeldte vier Städte uf ihre übergebene Confession des förderſamſten mit ebenmäßiger Resolution versehen werden solten. *E. fol. 37. n. 3. Act.. fol. 88. b. Chytr. p. 305.*

§. 2. Die denen vier Zwinglischen Städten versprochene Käyserl. Resolution belangend / so hat man selbige mit Fleiß aufgeschoben / weiln Käyserl. Maj. gemeinet gewesen / mit denen übrigen Städten / so weder der Augspurgis. Confession noch der Zwinglischen Lehre zugethan / einen Schluß zu fassen. Bey welcher Bewandtniß die sämmtliche Reichs-Ständte Tags vor Mich. als den 28. Septembr. zu Käyserl. Maj. erfordert / und nachdem so wohl die der Augspurgis. Confession Verwandte als Zwingl. Städte einen Abtritt nehmen müssen / denen übrigen Städten der Abschied / welchen die Augspurgis. Confessionisten erhalten / publiciret worden / mit dem in ziemlich gelinden terminis durch Pfaltzgraf Friedrichen angehengten Begehren / dieweil Käyserl. Maj. nichts anders / denn was zu Erhaltung Friede und Einigkeit dienstlich / suche / Ihrer Maj. Sie / als welche sich allwegen gegen dieselbe und dem Heil. Reich gehorsamlich gehalten / Hülffe thun möchten. Hierauf haben nun berührte Städte des publicirten Abschieds copiam, wie auch Bedenckzeit gebeten / es ist Ihnen aber die Abschrifft abgeschlagen / iedoch die Verleßung zu einigen mahlen reiteriret / wie auch der Bedacht wiewohl mit Beschwerde zugelassen worden. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 102.*

§. 3. Alldieweiln nun diese Städte in Erfahrung kommen / wie dem Churfürsten zu Sachsen und seinen Glaubens-Verwandten bey publication des Abschiedes eine schärffere Fürhaltung beschehen / so haben Sie die von Nürnberg und ihre Mitverwandte üm Nachricht gebeten / was es damit vor Bewandtniß habe / denn wenn Käyserl. Majest. nichts anders / als was zu Fried und Einigkeit

nigkeit dienstlich/ suchete/ were Ihrer Maj. Begehr nicht unziemlich. Auf dieses Ansinnen hat man ihnen alle Handlung/ wie dieselbe zusammen getragen/ zugestellt/ und sonderlich die Worte wohl erklähret/ welche der Churfürst zu Brandenburg bey dem Fürtrag unter anderm gebrauchet/ und darinnen bestandten/ daß Churfürsten/ Fürsten und Ständte Käyserl. Majest. zugesagt und gewilliget/ ihr Leib/ Gut/ Land und Leute bey Ihrer Majest. zuzusetzen/ damit es wiederumb in den rechten alten wahrhafftigen Christlichen Glauben/ welchen der Augspurgischen Confessions-Verwandten VorEltern hätten pflantzen helffen/ auch in den gewöhnlichen Gebrauch der Christlichen Kirchen/ gebracht werden möge. Dieses haben die Chur-Sächs. Gesandte an ihren gnädigsten Churfürsten berichtet/ und ihre darüber gefaste Gedancken dahin eröffnet/ daß weiln diese Worte denen Städten in Fürhalten verschwiegen und nicht angezeiget worden/ daraus des Gegentheils Listigkeit/ so Sie gegen die Städte darinnen gebraucht/ daß Sie dieselbe mit geringen expressionen in ihre Hülffe bewegen/ und von denen andern abziehen möchten/ ziemlich zuvermercken. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 102. & 105.*

§. 4. Donnerstags am Tage Michaelis als den 29. Sept. haben vorgenanndte Städte ihre Erklärung gethan/ da dann die meisten den Abschied angenommen/ und nur gebeten/ daß Sie mit ihren Beschwerden und anbringen auf diesen und andern Reichstägen auch gehöret/ und so bloßhin zum Beyfall der andern nicht angehalten werden möchten. Hingegen Franckfurt/ Ulm/ und Schwäbischen Hall haben sich von dem meisten Theil separiret/ und üm fernere dilation Nachsuchung gethan/ mit Vorstellung/ wie Sie in einer so wichtigen Sache sich ohne besondere Bescheidung vnn ihren Obern nicht erklären könten/ wie solches aus nachstehenden Abdrucken mit mehrerem erhellet:

Erkläh-

Erklährung der Städte so den Abschied genommen.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 108. b.
Chytræi Histor. Aug. Conf. *p. 306.*

ALs von wegen Keyserl. Mayst. unsers aller gnädigsten Herrn/ durch den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten/ unsern gnedigen Herrn/ Hertzog Friederichen/ ein ferner gnedigst erzelen/ Anbringen und Begeren an gestern gethan/ das die erforderten Frey- und Reichs-Städte in aller unterthenigkeit gehört/ und auf zugelaßenen Bedacht/ sich ferner unterredt/ und bedacht das jenige/ so Ewr Kayserl. Mayst. sie in aller unterthenigkeit und getreüer Meinung gethan. Und wiewohl Jnen beschwerlich ist/ auf Jr K. M. gnediges Begeren/ nach Gelegenheit der Leüfft/ lauter Antwort zugeben/ Jedoch Jr Kayserl. Mayst. zu unthertenigstem Gefallen/ So wollen die nach geschrieben Stedt/ auf solch Jr Kayserl. Mayst. gemein Ansinnen und Begeren/ unterthenigst Volg thun. Mit der unterthenigsten Zuversicht / Jr Kayserl. Mayst. werden darneben solch ir Vorgeben/ unterthänigst Bericht/ und bitt zum höchsten und gnedigsten Bedencken/ und allenthalben Mittel und Wege fürnehmen/ die zu Friede und Rechten/ auch zu Verwaltung Regierung/ und zu Verhütung Uneinigkeit dienen/ und darneben gnedigst Einsehen haben/ ob auf diesem fürgenommenen und hinfüran andern Reichstagen dergleichen was fürgenommen würde/ das ermelten Städten beschwerlich/ unleidlich und nicht treglich wäre/ Nicht daß sie Jnen daßelb durchaus schlechts/ wie Jr Kayserl. Mayst. fürgetragen ist/ gefallen laßen/ sondern in Jren Beschwerden und unterthänigsten Fürtragen auch gehört/ und darauf die Gebüre gehandelt werden solt/ wie hievor auf den alten Reichstägen auch geschehen ist/ und sonderlich was nachfolgend in Beschluß und Abschiedt hie fürgenommen wirdet/ sie deshalb auch hören/ Jr Notturfft

turfft dargegen fürbringen laßen/ So wollen sie alles das thun/ so Jnen in aller vnterthenigstem Gehorsamb müglich seyn wird/ vnd darneben dem Speyerischen Abschiedt in aller vnterthänigkeit zugeleben.

Ewr Käyserl. Majest.

vnterthänigste/

Cölln.	Regenspurg.
Hagenaw.	Eßlingen.
Cöllmar.	Nörtlingen.
Goßlar.	Offenburg.
Uberlingen.	Rothweil.
Kauffpeurn	Schweinfurth.
Schwebische Werd.	Augspurg.

Erklährung der Städte/ so fernere Dilation gebeten.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 109. b.

Chytr. *d. l. p. 305.*

ALlerdurchlauchtigster Kayser/ wiewohl vns nicht zweifelt/ es werden Ewr. Käyserl. Mayst. vnserm allergnädigsten Herrn/ vnsere Herren vnd Freündt/ was zu handthabung frieden/ rechtens vnd Christlichen Glaubens dienet/ mit allem Vermügen Leibs vnd Guts/ als gehorsame Vnterthanen beysitzen; Dieweil aber die Sach/ derwegen wir Antwort zugeben/ weiter angehalten werden/ in ir selbs vnd gehabter Handlung/ noch ferner/ denn wir itzt bedencken/ erreichen möcht/ auch derhalben kein Bevelch von den vnsern/ als die sich dem Ansehen nach dieses Fals nicht versehen: So können Kayserl. Mayst. gnedigst abnehmen/ daß wir hinter bemelten vnsern Freünden/ in einer solchen wichtigen vnd großen Sach/ ohne Bevelch nicht zuantworten wißen/ vntherthenigst fleiß bittend/ Ewr Kayserl. Mayst. wolle vns/ als den Gesandten/ solches zu keinen Ungnaden/ sondern vnser Not-

turfft nach/ vnd aus oberzelter Vrsach gnädigst vermercken/ vnd solchs hinter sich an Vnsere Freündt zugelangen laßen/ gnädigst vergönnen/ das vmb Ewr Kayserl. Mayst. vnterthänigst zuverdienen/ sind wir schuldig vnd geneigt.

Ewr Käyser. Majest.

vnterthänigste

Der Erbarn Reichs-Städt/ Franckfurt/ Ulm und Schwäbischen-Hall Gesandten.

§. 5. Was die von denen drey Städten Franckfurt/ Ulm/ und Schwäbischen Hall gebetene dilation concerniret/ hat Käyserl. Maj. unterm prætext, weilu die relation an die Obern von der Städte Abgeschickten ungewöhnlich sey/ sondern was der meiste Theil der Stände beschloßen/ müsten die Städte sich auch gefallen lassen/ nicht verstatten wollen/ sondern categorische Erklährung von ihnen erfordert/ wie solches die Käyserl. resolution mit mehrerm anzeiget:

Käyserl. Resolution denen, drey Städten/ Franckfurt/ Ulm und Schwäbischen Hall ertheilet.

Reg. E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 108.

ERstlich daß Kayserl. Mayst. mit dem Churfürsten von Sachsen/ und seinen Mitverwanten/ gehandelt/ habe Er nicht gethan als ein Reichs-Standt/ sondern als ein Römischer Käyßer/ mit seinen Räthen Mittel und Wege fürzuwenden/ ob die Sach zu frieden gebracht möcht werden.

Am andern den Lanfrieden zuerhalten/ sey Jr Mayst. genaigt in allen frieden/ hab auch allenthalben/ wo Er gewesen sey/ Frieden gemacht/ Dieweil sich aber ein Jrrthumb vnd Zwiespalt im heiligen Glauben erhebt habe/ muß Jr Mayst. daßelb. außreuten/ wie Er möge.

Am dritten sey Jr Mayst. geneigt/ daß ein Concilium gehalten

halten werde / sey auch sein Beger / daßelb helffen Handt haben.

Am Fünfften / daß die Städte ainen Bedacht begeren / solchs hinter sich an Jre Obern zubringen / sey bißher der Gebrauch nicht geweßen / den kein Bedacht zugeben / nichts hinter sich zubringen / sondern was gemein Ständte mit dem mehrern zu Rath worden / das sollen die Städte annehmen vnd darbey bleiben / Vnd sey noch Jrer Mayst. Genedigs Beger / daß die Städte wollen anzaigen / ob sie bey Jhrer Mayst. bleiben wollen oder nicht / wie Jhnen davor auch fürgehalten sey.

§. 6. Zu dieser Categorischen Erklährung ist nur biß auf folgenden Freytag Frist gegeben worden / an welchem Tage Marggraf Georg von Brandenburg / mit Zurücklaßung einiger Räthe / von Augspurg abgereißet / vorhero aber mit denen Chur-Sächsis. Abgesandten die Abrede genommen / daß beederseits Räthe in fürfallenden Sachen miteinander treulich conferiren / und sich einmüthig halten solten. Bey welcher occasion der Marggraf große Beschwehrung geführet / so wohl über den Käyserl. Abschiedt / seine Forderung an dem Hertzogthum Opeln und Ratiborbetel / (von welcher prætension besondere Acta im Archiv. *Reg. C. fol. 21. & 22. n. 15. (1.) A. & B.* anzutreffen /) als auch / daß Jhre Majest. zu verschiedenen mahlen seinen jungen unmündigen Vetter / Marggraf Casimirs Sohn / unterm Vorwandt / wie derselbige in andere Wege versorget und unterhalten werden solte / gefordert / nicht weniger auf die erbliche Theilung der Lande gedrungen hätten. *R. E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 117.*

§. 7. Die Continuation dieser zwischen Käyserl. Majest. und denen Reichs-Städten / so der Papistischen Lehre nicht zugethan / gepflogenen Handlung belangend / so dienet zur Nachricht / wie Jhre Majest. nachgehends ziemlich hart mit ihnen verfahren / denn es wurde nicht allein denen von Straßburg und ihren Mitverwandten Städten / in Gegenwart Jhrer Majest. und aller Reichs-Ständte / eine sehr scharffe und mit vielen Schmäh-Worten angefüllte Schrifft /

unterm Titel einer Refutation der von ihnen übergebenen Confession, publiciret/ und an stat der gebetenen Communication und spatii deliberandi aut respondendi, grosse Betrohungen vorgetragen/ sondern es musten auch die übrige Städte/ welche zwar der Sächsis. Confession nicht zugethan/ doch aber ihren Consens suspendirten/ gleichmäßige comminationes mit anhören/ wie davon in Cœlestino mit mehrerem geleßen werden kan.

CAP. LXIII.

Von Marggraff Ernstens von Baden Antrag zu fernerer Religions-Handlung gegen die auf dem Reichstage zurückgelaßene Chur-Sächsis. Räthe.

§. 1.

Nach des Churfürstens zu Sachsen Abzuge/ ermangelten einige von denen Herren Papisten nicht/ mit denen zurückgelassenen Räthen zuconferiren/ und neue Media compositionis vorzubringen. Insonderheit ließ Marggraf Ernst von Baden durch Graf Georgen von Würtenberg so wohl die wegen des ertheilten Abschiedes empfundene Beschwehrde/ als auch die Ungelegenheit/ so daraus entstehen könne/ vorstellen/ und im Ende vernehmen/ ob Sie Befehl und Macht hätten/ sich in fernere Handlung einzulassen/ mit dem Anhang und Erbiethen/ wie wohl es von Ihme gemeinet/ Er auch des Vetrauens und Hofnung were/ bey Käyserl. Majest. Enderund Mäßigung der Artickel zuerheben. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 131.*

§. 2. Die Chur-Sächsis. Räthe baten hierauf einen Bedacht/ damit Sie den Antrag mit denen andern Herren/ so neben ihnen verordnet/ communiciren könten. Die Communication geschahe auch so fort mit denen Marckgräfischen und Heßischen Räthen/ wie auch denen von Nürnberg/ bey welcher Unterredung man einen gewissen Schluß faßete/ welcher nachgehends in folgenden terminis gedachtem Grafen hinterbracht wurde.

Es

Es sey ihnen/ denen zurückgelaßenen Räthen/ zwar wißend/ daß S. Churfl. Gnd. samt dero Mitverwandten nichts begierliches were/ denn Frieden zuhaben/ wie es denn auch aus allen ergangenen Handlungen überflüßig erhelle/ iedoch könten Sie wegen des beschehenen Antrags nicht bergen/ daß Sie von der Religion zuhandeln gar keinen Befehl hätten/ welcher vermuthlich aus diesen Uhrsachen nachblieben/ weiln Seine Churfl. Gnd. und ihre Mitverwandten sich dieses Zufalls über den angehörten ungnädigen und geschwinden Abschied gar nicht vermuthet hätten/ dahero würden Er/ der Graf/ selbst ermeßen/ daß Sie/ die Räthe/ in Handlung sich nicht begeben könten. Damit aber von ihnen nichts dominder dasjenige/ so bequemlich sey/ gethan werde/ möchte Marggraf Ernst/ aus der freundtlichen Wohlmeinung/ wie Seine Fürstl. Gnd. sich hören laßen/ die Vorschläge seiner Fl. Gnd. Bedenckens ihnen in Schrifften communiciren/ worauf Sie nicht entstehen wolten/ dieselbe für sich durchzusehen und zuerwegen/ auch sich alsdann der Gelegenheit nach weiter vernehmen zulaßen. *dict. loc.*

§. 3. Etliche Tage darauf wurde ein Verzeichniß einiger Mittel communiciret/ welche die Chur-Sächsis. Räthe/ nebst abermahligem vorgeschützten Defectu mandati, ad referendum angenommen/ und seind selbige nachstehenden Inhalts gewesen:

Mittel/ so Marggraf Ernst von Baden vorgeschlagen.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 196.

Item / als die Keyserl. Mayst. unser allergnädigster Herr/ auf nechstverschienen Donnerstag nach Sanct Matthæus Apostelstag/ dem Churfürsten von Sachsen und andern der Sachen Verwanten / einen begreif eines Abschieds / in sachen die Christlich Religion belangend / hat fürlesen laßen. Darüber aber gemel-

melter Churfürst und Verwante/ mit Anzaig/ daß diese Sachen wichtig und groß/ und ihre Gewißen betreffend/ umb bedacht/ biß auf den funffzehenden Tagk Aprilis unterthäniglich gebeten/ das Ihnen aber von Keyserl. Mayst. abgeschlagen. Nachdem aber gemelter Churfürst und Verwante yhe gern der Keys. Mayst. in allem müglichen unterthänigichen Willen beweisen/ wollen sie den gemelten Abschiedt in allen Artickeln/ wie Ihnen der fürgeleßen ist/ annehmen/ wie Sie bitten/ die Keyserl. Mayst. des von Ihnen gnädiglich vernehmen wolle. Nemlich/ als Ire Keyserl. Mayst. in dem ersten Artickel gemeldts Abschieds meldet/ Wie Ir Keyserl. Mayst. auf ihr beschehen Ausschreiben/ zu diesem Reichstag/ und sonderlich den Artickel/ die Irrsal und Zwiespaltung unsers heiligen Christlichen Glaubens/ für Hand genommen/ und neben einen ietzlichen/ der solcher Irrsahl des Glaubens halben etwas hat fürbringen wollen/ und benanntlich obgemelten Churfürsten von Sachßen und Verwanten Ihre Opinion und Bekänndtniß in Gegenwärtigkeit der andern Churfürsten/ Fürsten und Stendte des Heiligen Reichs gnädiglich gehört/ dieselbigen mitzeitigen tapfern Rahte/ berahtschlagt/ und durch die H. Evangelia und Schrifften mit guten Grunde wiederlegt und abgeleynet ꝛc. Dieweil nun der Churfürst von Sachsen die fünff Fürsten und sechs Städte/ achten/ daß solcher Verstand bey Keys. Mayst. in diesem Artickel selbs sey/ daß/ was wieder solchen Artickeln were/ das gemeldts Churfürsten und Verwandten achtung nicht mit dem Evangelion und heiligen Schrifft abgelaynet/ das solle zu Entschiedung nachgemeldts Concilii gestellt werden. Alsdann ferner in obgemeltem Abschiede gemeldet/ daß der Churfürst von Sachsen und Verwandten sich sollen hiezwischen dem XV. tag Aprilis bedencken/ ob sie sich in den unverglichen Artickeln mit der Christlichen Kirchen/ und Bäbstlicher Heiligkeit/ und der Keyserl. Mayst./ auch Churfür-

sten und Fürsten hiezwisthen dem Concilio vergleichen wollen/ oder nicht rc. Wiewohl nun berurter Churfürst und Verwanthe/ ihres Verstandts/ bey Ihnen nicht dafür achten/ oder wißen können/ daß Sie etwas in ihren Artickeln halten/ das wieder die Christlich Kirchen sey/ deshalben Sie itzo den zugelaßenen Bedacht abgeschrieben haben wollen. Jedoch wollen Sie auf ihrer Maynung nicht endtlich oder eigenwillig bestehn/ sondern Ire Artickel und derselben Inhalt zu nachgemelts Concilii Erkentnis gestellt haben. Wie Sie dann auch hoffen/ und dafür halten/ daß der Keyserl. Mayst. gnedig Meynung und vorbehaltener Bedacht diesen Verstandt auch habe. Und nachdem weiter in der Kays. Mayst. gegeben Abschiedt vermeldet/ daß berürter Churfürst und Verwandte in sachen des Glaubens nichts neües drucken sollen/ daß auch/ in Zeit obgemeldts Bedachts/ soll Friede von allen des Reichs-Ständten gehalten werden rc. Verhoffen Sie unterthäniglich/ daß der Keyserl. Mayst. gnädig Meinung sey/ daß auch in Sachen des Glaubens von ihrer Wiederpart oder Gegentheil nichts neües wieder dasjenige/ so des Churfürsten von Sachsen und seiner Verwandten Gelehrten bißher in denselbigen Sachen geschrieben haben/ soll hiezwischen dem Concilio gedruckt werden/ damit Sie ihre Gelehrten desterbaß abhalten/ und bey Iren Unterhanen verhüten mögen/ daß Sie weiters oder ferners in sachen des Glaubens nicht drucken laßen. Desgleichen/ auch den Frieden belangend/ dieweil obgemelter Bedacht abgeschlagen/ daß dann hiezwischen dem Concilio von allen des Reichs-Churfürsten/ Fürsten und Ständten werd Friede gehalten. Item als weiter in gemelten Abschied unter andern angezeigt/ daß weder der Churfürst zu Sachsen/ die fünf Fürsten oder sechs Städte/ nach ihre Unterthanen/ wieder der Keyserl. Mayst./ des heiligen Reichs/ oder der Churfürsten/ Fürsten und Ständten Unterthanen/ wie bißher beschehen/ sie an Ire Secte ziehen oder nö-

thi-

thigen sollen etc. Dieweil aber gemelter Churfürst und Verwandten sich nicht zuerinnern wüsten/ Jemandt zu Ihnen in sachen des Glaubens genöthiget/ noch keine sondere Sect aufgericht haben/ sondern achten solchs von Iren mißgönnern der Keyserl. Mayst. fürbracht sein/ deßhalben Sie sich hiemit unterthäniglich entschuldigt/ Und wollen niemandts Unterthanen oder Angehörigen zu ihrer Haltung/ laut Keyserl. Mayst. Begern/ ziehen oder nöthigen/ doch daß von andern gegen Ihren Unterthanen desgleichen auch gehalten werde. Und darzu/ daß Sich auch der gemelte Churfürst zu Sachsen/ die fünf Fürsten und Sechs Städte/ wieder diejenigen/ so das heilig hochwürdig Sacrament nicht halten/ und die Wiedertäuffer mit Ihrer Kayserl. Mayst./ den andern Churfürsten/ Fürsten und Ständten vergleichen/ und sich von Ihrer Mayst. und Iren Liebden und Ihnen keins Wegs absondern/ sondern rathen/ fördern und helffen solten/ Was und wie gegen Sie zuhandeln sey/ Wie dann alle/ die bemelte Churfürsten Fürsten und Ständte/ solchs alles/ wie obstehet/ so viel das einen ieglichen angehet/ Irer Kayserl. Mayst. verwilliget und zugesagt haben. Und dieweil in der Christlichen Kirchen in viel Jahren kein gemein Concilium gehalten/ und doch in gemeiner Christenheit bey allen Häuptern und Ständten Geistlichen und Weltlichen ein lange Zeit her vielerley Mißbreuch und Beschwerden eingerißen sein mögen/ daß dem allen nach und zu einer Christlichen Reformation Ihrer Keyserl. Mayst. neben Bäbstlicher Heiligkeit fürgenommen/ Sich auch mit allen Churfürsten Fürsten und Ständten/ itzo alhie zu Augspurg versammelt/ entlich entschloßen habe/ bey der berürten Päbstlichen Heyligkeit und allen Christlichen Königen und Potentaten so viel zuversuchen/ daß ein gemein Christlich Concilium innerhalb sechs Monaten/ den nechsten nach Endung dieses Reichstags/ an gelegene Mahlstadt ausgeschrieben/ und das zum förderlichsten/ und

auf

auf das längst in einem Jahr nach solchem Außschreiben/ gehalten soll werden/ in guter Hoffnung und Zuversicht/ dadurch die gemein Christenheit ihrer Geistlichen und zeitlichen Sachen halben in beständige gute Eynigkeit und Frieden zubringen.

§. 4. Die Communication geschahe Montags nach Dionysius, so da war der 10te Oct. in der Nacht um 12. Uhr/ worauf die Chur-Sächs. folgenden Dienstag mit denen Brandenburg- und Heßischen Rähten/ wie auch der Stadt Nürnberg Deputirten/ alsofort conferirten/ und die Badischen Compositions-Mittel überlegten. Wiewohln Sie nun nicht in dem Stande waren/ dißfalls einen bindlichen Schluß zufassen/ so nahmen Sie doch selbige ad referendum an/ nachdem aber auch von denen Reichs-Deputirten gegen ermelte Chur-Sächs. ein Antrag geschahe/ so wurde die fernere Badische Handlung decliniret/ wie solches in folgendem Capitel mit mehrern gelesen werden kan.

CAP. XLIV.

Von der Reichs Deputirten Antrag an die Chur-Sächs. auf einen gleichmäßigen oder in Ermangelung dessen einen friedlichen Abschied.

§. 1.

Es war zwar der Churfürst von Sachsen vom Reichs-Tage abgereiset/ alldieweiln aber Se. Churfl. Gnd. etzliche Rähte zurückgelassen/ so ermangelten Sie nicht/ denen Reichs-Deliberationen beyzuwohnen/ als nun Dienstags nach Dionysius, so der 11. Oct. war/ die Reichs-Ständte auf dem Raht-Hauße abermahls erschienen/ wurden die Chur-Sächs./ ehe man zur ordentlichen Consultation schritte/ von dem Meintzischen Cantzlar/ wie auch Pfaltzgraf Friedrichs Hofmeister/ und des Bischoffs von Freisingen Cantzlar/ ersuchet/ mit ihnen einen Abtritt zunehmen/ und dasjenige/ was Sie in Commissis hatten/ anzuhören. Nach genommenen

monen Abtritt thaten Sie aus Befehl Churfürsten Fürsten und Stände/ mit Beziehung uf den ertheilten Käyserl. Abschiedt/ diesen Antrag/ daß es fürträglich/ nutz/ und gut sey/ die Sache auf andere friedsame Wege zuführen/ weshalber man denn von ihnen zuwissen verlangete/ ob Sie Macht und Befehl hätten von einem gleichmäßigen Abschied dieses Reichs-Tags zuhandeln/ oder in Mangel desselben auf einen friedlichen sich einzulassen. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 132.*

§. 2. Auf diesen Antrag baten die Sächs. einen Bedacht/ aus Ursachen/ daß diese Sache ihre Glaubens-Verwandte mit concernirte. Nachdem nun derselbe verstattet wurde/ vereinigten sich die sämtlich anwesende Evangelische nach gehaltener Unterredung einer dergestaltigen Antwort: Dieweiln Ihre/ der Reichs Deputirten/ Rede und Vorhaltung/ auf zween Wege vermercket worden/ nemlich/ des gleichmäßigen Abschieds halben/ und in mangel deßelben auf einen friedlichen Abschied zuhandeln. Was nun den Friedlichen Abschied anlange/ wüsten Sie/ die Churfürsten/ daß ihren allerseits Fürsten und Verwandten dieser Sachen nichts erfreilicher/ denn Friede zuhaben/ darzu Sie höchlich geneigt/ welches Sie auch mehrmahls in Handlung gesuchet/ und gebeten/ wie offenbahr/ derhalben weren Sie willig/ in dem Fall sich in Handlung mit ihnen einzulaßen/ denn ihre/ der Sächs./ Vollmacht were des Vermögens unter andern/ in allen des Reichs unbeschloßenen Artickeln und Sachen/ so zu Friede und Wohlfahrt des Reichs gereichen möchte/ dieselben neben andern Churfürsten Fürsten und Ständten helffen handeln und rahtschlagen; Was aber den andern Artickel/ des gleichmäßigen Abschieds halber/ berühre/ in welchem/ wie Sie vermerckten/ vielleicht die Religion mit eingezogen und gemeinet seyn wolle/ darauf könten Sie nicht bergen/ daß Sie darinnen zuhandeln keinen Befehl hätten/ so vermuhtlich aus der Uhrsache nachblieben/ daß mann sich wegen des ungnädigen geschwinden Abschiedes solcher Ansuchung keines weges vermuhtet habe/ deshalber würden Sie/ die Reichs-De-

putirten/

putirten/ selbst ermeßen / daß ihnen außerhalb Befehls davon zu handeln nicht gezienien wolle. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 132. b.*

§. 3. Die Reichs-Deputirte vermerckten solche Antwort in allem guten/ und erbothen sich/ selbige der Reichs-Versammlung zu hinterbringen. Hingegen abstrahirten bey so gestalten Sachen die Chur-Sächs. von fernerer particulier-Handlung mit dem Marggrafen von Baden/ unterließen aber nicht/ selbige/ wie auch/ was die Reichs-Deputirte vorgeschlagen/ und Sie sich darauf erklähret/ an den Churfürsten zuberichten/ und um Verhaltungs-Befehl nachzusuchen/ indessen aber den Marggrafen/ als ein vornehmes Reichs-Glied/ anzulangen/ daß Er neben andern Reichs-Ständten gemeinen Friede und die Wohlfahrt des Reichs und Christlicher Nation mit befördern helffen möchte. Und weiln anbey die Chur-Sächs. in Erfahrung brachten/ daß der projectirte Haupt-Reichs-Abschied viel gefährliches respectu Religionis in sich hielte/ so thaten selbige Anfrage/ ob Sie/ wann Er herauskommen würde/ darwieder protestiren solten. *d. loc.*

§. 4. So bald der Churfürst die deshalber erstattete Relation bekant/ ließ Er D. Luthern und übrige Wittenbergische Theologen über die Badische Vorschläge consultiren/ welche Sie aber vor bedencklich hielten/ was aber der Chur-Sächs. Räthe Erklärung gegen die Reichs-Deputirte anlanget/ hat Er sich selbige gefallen lassen/ und das Instructions-Rescript unterm 15. Octobr. dahin gerichtet/ daß/ wenn fernerweit Religions-tractaten offeriret werden möchten/ Sie abermahls defectum mandati vorschützen/ do aber die Vorschläge nur den Frieden concernirten/ und dem Gewissen unverletzlich wären/ die Tractaten nicht ausschlagen/ sondern ad referendum annehmen / und fernerweit berichten solten / wie solches alles aus folgenden Extract und einem beygefügten Inserat mit mehrerm erhellet:

I.

Extract Churfl. Rescripts an die auf dem Reichstage zurückgelaßene Räthe / wegen der Religions- und Friedens-Handlungen. Sub dato 15. Oct. 1530.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 145.

BElangend/welcher Gestalt Marggraf Ernst von Baden durch Graf Görgen von Würtenberg mit euch/ des Abschieds halben/ hat reden laßen/ haben Wir zusambt der zugestellten Erklährung oder Meßung/ darauf bey Keyserl. Mayst. seins Verhoffens zuhandeln sein solt/ auch geleßen/Und daß Ihr dieselb Handlung/ auf Maß/wie Ihr anzeigt/gegen unsern Oheimen/ Marggraf Ernsten/ Wiewohl Wir solche Anzeig von seiner Lieb nit anderst/ denn freundtlich verstehen/ abgewandt/ gereicht Uns von Euch auch zugefallen. Dann zu dem/ daß Wir bey Uns auch nit haben bedencken mugen/ daß Uns und den andern unsern Mitverwandten/ auf solche fürgeschlagene Erklährung und Meinung/der Abschied zubewilligen sein wolt/Haben Wir das Verzeichnus fürderlich gegen Wittenberg Doctor Martin Luther und etlichen andern unsern Gelehrten daselbst zugeschickt/ mit Begehr/ daßelb zubewegen/ und Uns ihr Bedencken zuerkennen zugeben. Die zeigen Uns unter andern Beschwehrungen (darumb solche Mittel nit angenommen könten werden/) diese an/ dann erstlich würdet daraus nit verstanden/ ob solche Erklährung in dem Abschied ausdrücklich gesetzt/ oder allein durch ein Beyhandlung vollzogen solt werden/ dann wo die nit solt in Abschiede ausdrücklich gesetzt werden/ Wär es zumahl ein unzuläßliche Handlung/ Aber gleichwohl were solche Mittelung oder Erklärung beschwerlich/ wann sie gleich bey einem itzlichen Articke1 im Abschied ausgedruckt solt werden. Dann durch solch Erklährung/so/ des ersten und andern beschwerlichen Artickels halben des verleßenen Abschiedes/ zu vnser vnd

Vnser

Unser/ Mitverwandten besten/ beschehen solt/ würde die Lehre/ so Wir vor Christlich und gewiß bekennen/ wieder unser Gewißen wiederumb in Zweifel gestelt/ und der Wiedertheil Mißbräuch damit vor gewiß erhöhet und stillschweigend zugelaßen. Ferner was den Druck berürt/ würde mit solcher Meinung von uns gewilliget werden/ auch die Lehre/ so bißanher bey Uns geschrieben und gelehrt/ nit drucken zulaßen/ Welchs dann nichts anders were/ dann GOttes Wort zualligiren und anzubinden/ wieder die heiligen Schrifft. So ist auch vor unsern Abreißen zu Augspurg mit Herr Jörgen Truchseßen und dem Badnischen Canzlar von einer andern Erklährung geredt: Nemlich daß hinführ kein neüe Lehr/ dann bißher gelehrt/ gedruckt solt werden. Darauf Sie angezeigt/ Keyserl. Mayst. Gemüth were auch nit anders/ allein daß solche Erklährung in den Abschied zubringen/ Ihres achtens/ Beschwehrung auf Ihme tragen wolt/ Aber solche Handlung Marggraf Ernsten vom Baden wolt aufheben/ daß auch die Rechtgeschaffene Christenliche Lehre nit solt gedruckt werden/ Welchs ohne Verletzung der Gewißen keins Wegs zubewilligen. So ist ferner allemahl in solchem und dergleichen Unterhandlungen diß gespührt/ daß dasjenige/ was die Wahrheit auf unserm Theil belanget/ zu eins Concilii entschied gestelt solt werden/ Und so angesehen würde/ welcher Gestalt Käyserl. Mayst. ein Concilium anzustellen geneigt würde befunden/ daß es/ allein der Mißbreüche und Reformation halben an Haupt und Gliedern/ aber gar nit der Doctrin halben/ und von derselben gründlich zutractiren/ gemacht soll werden/ Aus welchem und dergleichen wohl abzunehmen ist/ Was damit gesucht würdet. Und diß haben Wir Euch hierumb nit wollen unangezeigt laßen: Ob mann vielleicht mit demselbigen oder dergleichen Fürschlägen an Euch weiter kommen würde/ damit Ir neben dem/ was dem Mangel der Vollmacht belanget/ deßelben etwas wißen/ und unser Gemüth darinn habt. Und Wiewohl Wir nit achten mügen/ was der Pfälzisch

zisch Hofmeister und der dreyer Chur- und Fürsten Canzlar/ die/ von Churfürst Fürsten und Ständte wegen/ mit Euch geredt/ mit den Worten (**gleichmässigen Abschiedt**) gemeint mügen haben/ dieweil unser und unser Mitverwandten Gemüth hievon gnugsam vernommen/ daß Wir solcher Maß die Artickel/ so sich zu den Glauben ziehen/ in einen Abschied setzen zulaßen/ beschwerth. So gereicht Uns Eur Antworth/ so gemelten Räthen allenthalben gegeben ist/ zugefallen. Und dieweil Sie solche Erkundung als von Churfürst Fürsten und Ständte wegen an Euch gethan/ zweifeln Wir nit/ Sie werden des von ihren Liebden und den andern Befehlig gehabt haben/ Werden auch ohne Zweifel nunmehr weiter mit Euch gehandelt haben/ oder nachmahls fürderlich handeln. Und wiewohl Wir nit anderst wißen/ dann Euch sey vor unserm Abreißen ein ungefährliche kurtze Meinung gelaßen worden/ Ob sich durch Verfügung des Allmächtigen die Sachen auf solchen Wege eins friedlichen Abschieds oder Anstands schicken oder zutragen würden/ Worauf die Substanz, solchs Abschieds ungefehrlich zurichten: Ubersenden Wir Euch doch deßelbigen unsers vorigen Bedenckens hiemit nochmahls ein ungefehrliche Meynung oder Copey. Dann wie solcher Abschied gemacht möcht werden/ daß Er zu Erhaltung eüßerlichs Friedens dienstlich/ und den Gewißen und Glauben unvorletzlich were/ solt unsern halben/ wie ohne Zweifel an unser Mitverwandten in Gleichnus zubewilligen/ keinen Mangel haben/ Werdet auch wohl/ so viel den Handlungen dienstlich/ und daß es nit dafür gedeüt könne werden/ Alß ob es aus sonderlicher Forcht beschehe/ Allein bequemen Fleß derwegen fürzuwenden wißen/ Ob der Allmächtig GOtt einen gemeinen Frieden/ dieser Sachen halben/dem Reich verleihen wolle/ dann es stehen gleichwohl/ des Türcken halben und sonsten/ beschwerlicher Handel gnug für. Und sehen es bey Uns dafür an/ Wann gleich ein friedenlicher Anstand gegen Uns und Unsern Mitvorwandten gemacht und aufgericht würde/ daß

Keyserl.

Keyserl. Mayst. auf Anhalten der andern Churfürst/ Fürsten und Ständte/ gleichwohl auf Meinung/ wie Eür Schreiben meldet/ einen beschwerlichen und Ernsten Abschiedt machen würdet/ zu einer Abschreckung/ damit das Evangelion nit weither einbreche/ oder angenommen soll werden. Nun gebührt Uns nit Käyserl. Mayst. darin maaß zusetzen/ so wirdet sich auch ein Jeder zuhalten wißen/ damit Er thue/ Was Er erstlich gegen GOtt/ und darnach gegen der Obrigkeit pflichtig ist. Und so Ihr deßelbigen beschwerliche Abschieds/ denn Jr zum Teil gesehen/ Copey erlangen werd/ so woltet Uns dieselbigen/ eürem Erbiethen nach/ unverzüglich übersenden. Und wann auch der Anstandt zum Frieden/ davon als vor einen wegk die obgemelten Räthe mit eüch geredt/ auf der andern Seiten wiederumb zurück gehen solt/ Alß wir Uns doch zu etlichen unsern Freünden versehen wollen/ daß Sie die Sachen/ dem Reich zu gut/ dohin mit Fleiß fördern werden/ sondern es solt gemelter beschwerlicher Abschied publicirt und öffentlich verleßen werden/ Bedencken Wir gleichwohl aus etzlichen Ursachen/ dieweil Ihr doch ohne das/ der Sachen halben/ den Glauben belangend/ von Uns kein Vollmacht habt/ so wohl als Unser Mitverwandten Räthe und Gesandten/ Darumb Uns auch Eür Stillschweigen in dem zu keinen Nachtheil gereichen mag. So müstet Ihr auch zu solcher Protestation Mandat haben/ohne das möchtet Jr darumb angesprochen werden/ Zu dem daß die Protestation in Mangel solchs Mandats unkräfftig bequemer sey/ daß die Protestation von eüch nachbliebe/dann daß Sie fürgewandt solt werden. Dann Wir/ und unser Mitverwandten/ haben gleichwohl die Zeit/ daß Wir nach empfangenen Bericht/ und inwendig Zehen tagen à tempore notitiæ darwieder protestiren/ auch appelliren mugen/ daran Wir Uns aber selbst verkurtzen würden/ so Wir durch Eüch auf ein Mandat solten protestiren laßen/ Und wer doch nit müglich/ inwendig Zehen tagen den nechsten darnach in voller Macht durch Eüch zu appelliren.

Und

Und ob weiter Fürschläge an Euch gelangen/ oder Ansuchung zu weiter Handlung bey Euch beschehen würde/ so ist Uns nit entgegen/ daß Ihr auf Maß/ wie Ihr bißher gethan/ (daß Ihr des Glaubens halben zuhandeln/ keinen Gewalt hättet/ Und daß Ihr euch auch nichts hinter der andern unserer MitVerwandten Gesandten darauf köntet vernehmen laßen/) solche Fürschläge anhöret/ oder worauf gehandel wolt werden/ dann befindet Ihr/ daß es Wege weren/ die zufrieden dienstlich/ und doch den Gewissen unverletzlich weren/ möchtet Ihr auch die andern Räthe und Geschickten darauf arbeiten/ damit auch zugelaßen würde/ die Sachen zurück zugelangen und Befehlich darauf zugewarten rc. Wiewohl Wir nit zweifeln/ alsbald Ihr befindet/ daß etzlich Punct des Glaubens nit eingezogen wolten werden/ Ihr werdet bey Euch selbst erachten/ ob die Sachen würdig sein/ daß Sie zurück gelangt würden oder nit. Das alles haben Wir auf eür Anzeig Euch gnädiger Meinung hinwieder nicht verhalten wollen.

II.

Chur-Sächsis. Inserat, wegen des Religions-Friedens.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 149.

OB etzlicher unser Mitverwandten Räthe und Befehlhaber/ des friedenlichen Anstands halben/ so euch angezeigt/ der Allmächtige verleyh seine Gnad darzu/ vielleicht würden/ Ihrer Herren halben/ Beschwehrungen fürwenden wollen/ die Sich doch in die Gewißen nit zögen/ oder do in solchem Abschied/ so Er einen Fürgang gewinnen würde/ Uns und unsern Mitverwandten kein verweißlicher Unglimpf aufgelegt würde/ Alß nemlich/ daß Sie sagen wolten Es soll Beschwehrung auf Ihm haben/ solchen Anstandt zubewilligen/ es sey dann/ daß die Wieder-Parthey das Evangelion auch zulaße/ oder nit verfolgen wolle/ so wollet euch solches nit anfechten laßen/ sondern mit den andern dieser Sachen Verwandten Euch darvon unterreden und Euch mit denselbigen vergleichen/ damit der eüserliche Friede durch einen bequemen

Ab-

Abschiedt oder sunderlich Handlung mit Uns und den andern Mitverwandten aufgericht muge werden. Wo auch der friedlich Abschied entstehen/ und ein solcher Abschiedt publicirt wolt werden/ davon Eur Schreiben etwas meldet/ so werdet ihr auch wohl aufmercken zuhaben wißen/ damit Er in dieses Reichstags Abschiedt von unsern Wegen mit gesatzt werde/ alß Ihr/ von unsern wegen/einen Artickel mit dem andern gewilliget hättet. Dann Wir wollen Uns in andern Sachen gleichwohl zuhalten wißen/ daß es Uns unverweißlich sein soll/ Wie dann auf den nechsten Speyerischen Abschiedt von Uns auch bescheen/ wolten Wir Euch auch nit verhalten.

§. 5. Die Ursache/ warum auf einen interims-Religions-Frieden angetragen worden/ wird wohl daher zunehmen sein/ daß Käyserl. Majest. und dero Herr Bruder/ König Ferdinand/ die Reichs-Hülffe wieder den Türcken/ deren Sie höchst benöthiget/ aufs inständigste verlangeten/ und man dahero vermeinte/ die Protestanten uf solche maße desto eher zur Verwilligung zubringen/ wie Sie denn darzu nicht ungeneigt waren/ wenn Sie nur wegen des Friedens und der Religions-Freyheit biß uf ein Concilium in gnugsame Sicherheit gesetzet werden würden.

§. 6. Occasione dieser Türcken-Hülffe wurde auch von denen Geistlich- und Weltlichen Reichs-Ständten begehret/ daß die vom Pabst vor König Ferdinanden auf freye Disposition und Veräußerung der Geistlichen Güter durch das gantze Reich ertheilte Bulle abgeschaffet werden solte/ denn sonst weder Volck noch Geld zum Türcken-Kriege gewilliget werden würde. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 129. b.* Sothanes Postulatum wurde an den Churfürsten zu Sachsen von seinen zurückgelaßenen Räthen gleichfalls berichtet/ und weiln darneben S. Churfl. Gnad. noch in frischen Gedächtniß hatte/ wie der Churfürst von den Brandenburgk gegen Sie und dero Mitverwandte zuvernehmen gegeben/ daß König Ferdinandt mit seinem Anhang/ zu Erhalt- und Wieder-Aufrichtung des alten Glaubens/ und Nieder-

Eeeeee druckung

druckung des ewigen unzerstöhrlichen GOttes-Worts/ Leib und Guth bey Käyserl. Majest. zusetzen wolle/ so klagten Sr. Churfl. Gnad. in obangezogenen sub dato des 15. Octobr. an seine Räthe zu Augspurg abgelaßenen Rescript darüber ziemlicher maßen/ wolten auch in die Hülffe gleichfalls keines weges willigen/ woferne ermelte Päbstl. Bulle noch ferner gelten solte/ gestalt die verba rescripti in formâ also lauten:

Anderweiter Extract Churfl. Rescripti an die Räthe zu Augspurg/ so wohl wegen König Ferdinands Vorsatzes/ die Evangelische Lehre zuunterdrucken/ als auch der vor denselben auf die Geistl. Güther ertheilten Bulle.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 143. b.

WOllen Wir Uns vorsehen. Kön. W. werde vielmehr willigen/ Leib und alles Jhrer Kon. Würden Vermugen/ on allen Auszugk und Einrede/ sonderlich nachdem sie es zu Rettung Jhrer Armen Unterthanen vor GOtt mehr/ dann gegen Uns Gewalt zuüben/ schuldig ist/ wieder den Türcken und des Mahomets Glauben darzustrecken/ sambt berürten seinen Anhang geneigt/ und überwillig sein. So ist Uns auch von euch in dem zu guten Gefallen bescheen/ daß Jhr mit den andern Churfürst- und den Sechs Fürsten/ auch den zugeordenten Räthen/ vor gut angesehen/ daß mann solche Hülff wieder den Türcken nit wiße vor gut anzusehen/ Wo der König auf des Babstes Begnadung zuverharren gedächt/ daß Er mit den Geistlichen Gütern und Kleinodien in Teütscher Nation solt zugebaren haben/ dann solche Güter zu Wiederstandt des Türcken angriffen und gebraucht sollen werden/ ist es billicher/ daß Wir/ und andere Churfürst- und Fürsten/ dieselbigen Güter selbst darzubrauchen/ und verkauffen/ dieweil Wir doch nun alle/ und das gantze Reich/ des Königs geführten Kriegs und Verreitzung halben/ über alle Rähte/ und

freimdt-

freündtliche Bedencken/ so dem König vor dem Ungerischen Krieg angezaigt sein worden/ der Beschwerung vom Türcken nit weniger/ dann er selbst/ müssen gewärtig sein/ dann daß Jhme solchs verstattet/ und endlich zu Unpflichten ohne Nutz verschwendet solten werden. Darumb wollet mit den andern Ständten von unsern Wegen darob mit Fleiß halten/ dann/ wiewohl die verledigten Closter in unserm Fürstenthumb billicher zu andern und Gottseeligern milden Sachen zugebrauchen / darzu Wir Uns auch uf diesem Reichstag vielmahls erbothen / Aber eher dann Wir leiden könten / daß der König sollich Closter und zugehörige Güther solt zuverkauffen haben / wolten Wir Sie eher und viellieber selbst Rittermäßigen Leüthen verkauffen / oder sunst austheilen / unsern halben wieder den Türcken davon zudienen und zuhandeln/ das zeigen Wir aber allein eüch an/ damit Jr als vor Eüch selbst auf solche Meynungen / do es bequem / zu disputiren wißet / dieweil mann gegen uns Abteyen zu restituiren viel Glimpffs suchen will.

CAP. XLV.

Von der Stadt Straßburg abgeordneten Werbung gegen die Chur-Sächs. Rähte/ um Einnehmung ihrer Stadt in den Schmalkaldischen Bund.

§. 1.

DIe Stadt Straßburg hatte zwar nebst andern Evangelischen Ständten wieder den Speyrischen Reichs-Abschied de anno 1529. protestiren lassen/ nachdem aber die Zwinglische Lehre/ welcher Sie in einigen Puncten beygefallen/ eine Separation verursachte/ so erfolgte/ daß sothane Stadt nebst Costantz/ Memmingen/ und Lindau/ auf dem Augspurgischen Reichstage/ die Augspurgische Confession nicht mit unterschrieben/ sondern eine besondere über-

gaben; Jedoch waren Sie begierig/ mit in das zu Schmalkalden getroffene Bündnis zutreten. Nun ist aus dem zweyten Buch dieser Historie erinnerlich/ was wegen dieses Bündnißes vorgangen/ und wie mann die der Zwinglischen Lehre zugethane Ständte nicht miteinnehmen wollen/ nichts dominder aber wurde diese Bündnismaterie auf gedachtem Reichstage anderweit in Vorschlag gebracht/ wie denn nach des Churfürstens Abreiße die Abgeordnete berührter Stadt Straßburg/ Dienstags nach Dionysius, war der 13. Octobr. gegen die Chur-Sächs. Rähte folgende Werbung thaten:

Werbung der Stadt Straßburg Abgeordneten/ um Einnahme in dem Schmalkaldischen Bund.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 158.

ERstlich hätten Ihnen ihre Herren von Straßburg befohlen/ den Churfürstl. Rähten guter Meynung zuvermelden: Nachdem itzt vor Augen/ daß mann in Handlung stünde/ die Lehr/ und auch diejenigen/ so das heilig Evangelion in ihren Fürstenthumen/ Landen und Gebieten/ predigen ließen/ zuverfolgen; Weil sie dann der Haupt-Artickel des Glaubens mit dem Churfürsten zu Sachßen und den andern aynig/ und sonderlich des heiligen hochwirdigen Sacraments/ wie das Bekäntnüs ausweißet/ Sich auch ihrer Prediger einer deßelben nach Nohtdurft mit Martin Luther unterredet/ deßelben Sie sich auch untereinander verglichen: So were ihr fleißiges Bitten/ daß Sie/ die Rähte/ dem Churfürsten zu Sachßen bitten wolten/ daß sein Churfl. Gnd. die Stadt Straßburg von Ihme nicht ausschliessen/ oder absundern/ besonder auf und annehmen wolten/ Dann in dem Glauben/ so viel das heilig Sacrament betref/ kein Unterschied zwischen seinen Churfl. Gnd. und derselben Verwandten und Ihnen were. Und ob wohl zwischen ihren Predigern etlich wortlich Gezänck vorgefallen worden/ So were doch in der sub-

substanz kein MißVerstandt des wahrhafftigen Leibs und Bluts Gegenwart. Wo auch diese Eynigkeit und Verstand / zwischen S. Churfl. Gnd. und derselben Verwandten und Ihnen aufgericht / solte beiden theilen / zu Wiederstand und sunsten / ihres achtens / fast dienstlich und tröstlich sein / darzu Sie sich auch / von Irer Herrn wegen / williglich wolten erbothen haben.

§. 2. Auf diese Werbung haben die Chur-Sächs. Rähte folgende Antwort ertheilet:

Der Chur-Sächs. Rähte Antwort uf die Straßburgische Werbung.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 159.

SIe hätten ihre Werbung vernommen / sonderlich aber / daß Sie sich im Glauben des heiligen Hochwürdigen Sacraments mit dem Churfürsten zu Sachßen und denen andern Verwandten verglichen / mit Freuden angehöret / und gleichwie Sie solches an Se. Churfürstl. Gnd. ihrer Bitte nach gelangen lassen wolten / also stellten Sie in keinen zweiffel / Se. Churfl. Gnd. würden nebst andern darüber ein gnädiges Gefallen tragen / und sich dißfalls gegen die von Straßburg dergestalt halten und erzeigen / wie es zu Christlicher Einigkeit / und zu beeder Theile Schutz und Schirm / dienstlich sey; so viel auch an ihnen / denen Rähten / wolten Sie solches getreulich (Wiewohl es ohne noht / dann Sie ihren gnädigsten Herrn darzu vor sich selbst geneigt erachteten /) helffen fördern / maßen Sie dafür hielten / daß es beeden Theilen fürträglich sein solle.

§. 3. Nachdem sich nun hierauf die von Straßburg zum höchsten bedancket / und um Beförderung ihres Anbringens nachgesuchet / seynd verschiedene Neben-Discurse geführet worden / insonderheit aber gesinneten die Chur-Sächs. Rähte an die von Straßburg / daß Sie sich deutlich vernehmen lassen möchten / wie ihre Principalen mit der Confession, welche Sachsen und seine Glaubens-Verwandte übergeben / sonderlich was das heilige Sacrament des Altars belange-

langete/ einig weren/ welche Erklärung diesem Theil desto mehr Freude und Trost/ dem Gegentheil aber Erschrecken bringen werde/ massen gewiß/ daß die Papisten die Einigkeit zwischen dem Churfürsten samt seinen Verwandten/ und denen von Straßburg/ nicht gerne hören würden. Allein die Straßburgischen Deputirten antworten: Ob Sie schon von ihren Herren deshalber keinen Befehl hätten/ so hielten Sie doch gäntzlich dafür/ es würde daran kein Mangel sein/ denn ihr Prediger hätte die Confession, und sonderlich Was den Artickel des Hochwürdigen Sacraments anlange/ zu dreyen mahlen verlesen/ und öffentlich gesaget/ Er wüste darinnen keine Veränderung oder Mangel/ und er were auch von stund an/ do er bey dem Luther gewesen/ und sich mit ihme unterredet/ zu denen andern Kirchen gezogen/ in Meinung/ Sie dieser Sachen weiter zuberichten/ und zu der Einigkeit zuführen/ Er habe sich auch vernehmen lassen/ wie Er niemahls so weit und gründlich berichtet worden/ als itzund von Luthern/ derhalben würde es ihres erachtens gar keinen Mangel oder Gebrechen haben.

CAP. XLVI.

Von fernerweiter Friedens-Handlung zwischen denen Papisten und Lutheranern/ welche aber nicht zum Vergleiche kommen.

§. I.

Immittelst continuirte man auf dem Reichstage mit denen in puncto des Türcken-Kriegs-angefangenen deliberationen/ alldieweiln nun solche auch denen Augspurgis. Confessions-Verwandten/ gleich andern Ständen/ angesonnen wurde/ so verfügten sich Freytags den 21. Octobr. 1530. Des Churfürstens von Sachsen und der andern Protestirenden Fürsten Räthe und Gesandten/ zu dem Ertz-Bischoff von Meintz/ als dem fürnehmsten unter denen Fürsten des Reichs/ und zeigten ihme/ von ihrer Herren wegen/ an/ wo ihren

Prin-

Principalen/ der Religion halben/ ein Anstand und Friede/ biß auf ein künfftig Concilium zugelassen und versprochen würde/ wolten Sie/ gleich andern Ständten/ mit Geld und Volck wieder den Türcken Hülffe thun. Chytræus. *p. 307.* Sleidan. *lib. 7. §. 21.* Ubergaben anneben so wohl gedachtem Churfürsten von Meintz als denen Pfaltzgräfl. Räthen einige projectirte Articul/ welche dem Reichs-Abschied einverleibet werden könten/ welche folgenden Inhalts gewesen:

Friedens-Articul.

Reg. E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 168.

Item daß der Friede in gemain auf Kayserl. Mayst. / den König/ Churfürsten/ Fürsten und Stende gestellet werde/ wie hiebevor auf andern Reichstägen auch beschehen.

Vnd daß keiner den andern ümb kainerley Sach willen zwischen hier und ausgang des Concilii überziehen oder vergeweltigen soll rc.

Item insonderheit anzuzeigen/ die sorgfelligkeit zuverhüten/ in dem wo der Abschied der Religion halber in gemain gegeben werden soll/ denn wir doch nicht können oder mögen annehmen/ und der Fiscal alsdann wieder unsere Herren procediren wolt auf die Acht/ so würde der Friede allbereit an mangelhafftig fürfallen/ Derhalben solte solchs zuvor auch verhütet werden/ denn ohne das wüsteten wir in keine Hülff zubewilligen/ sondern müsten solches an unsere Gnedigste Herren gelangen laßen rc.

§. 2. Wegen dieser von denen Augspurgischen Confessionisten übergebenen Friedens-Articul, haben die Chur-Fürsten und Stände einen Articul stellen/ darauf folgenden Sonnabends/ war der 22. Octobr. 1530. des Churfürsten von Sachsen/ und seiner Churfl. Gnd. in Sachen des Glaubens/ Mitverwandte Räthe und Bottschafften aufs Raht-Hauß erfordern/ mit ihnen wegen des Friedens und der Türcken-Hülffe Handlung pflegen/ und zu solchem Ende uf vorgegangene Proposition des Churfürstens von Branden-

burg/

burg / angeregten gestelten Friedens-Articul, wie selbiger in den Reichs-Abschied gebracht werden solte / auch nachgehends paucis mutatis dem Abschied §. Wir / auch Churfürsten / Fürsten &c. würcklich einverleibet worden / folgender gestalt durch Secretarium Abraham Rükkern ablesen lassen.

Project des bey dieser Handlung / denen Conf. Verwandten proponirten Friedens-Articuls.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 179. add. fol. 212. (4.)
Chytræus. *p. 307. b.*

WIr / auch Churfürsten / Fürsten / Prälaten und Stende / so diesen Abschied angenommen / und bewilligt / haben vns verglichen / daß kein Standt / Geistlich oder Weltlich / den andern vberziehen / tringen oder benötigen / desgleichen auch keiner Obrigkeit Ire Zinß / Renthe / zehend / entwendt oder fürgehalten werden / noch keiner des andern Vnterthanen / weder vmb des Glaubens / noch ander Vrsach willen / in sondern Schutz und Schirm nehmen sollen / bey Peen vnsers Keyßerlichen Landfriedens / den wir hierinn gäntzlich gehandthabt vnd vollzogen wollen haben.

Ferner haben wir mit Churfürsten / Fürsten vnd Stenden / vnd hinwiederumb sie sich mit vns verglichen vnd vereinigt / so viel vnsern alten Christlichen Glauben vnd Religion betrifft / alle vnser Königreich / Land / Leut / Leib vnd Gut darzusetzen / ob ein Standt den andern vberziehen oder vergewaltigen wolte / soll der Vergewaltigte solches vnserm Keyserl. Cammer-Gericht anzeigen / daß gemelt vnser Cammer-Gericht den Vergeweltiger / bey Peen der Acht / mandire vnd gebiete / mit seiner vorhabenden rüstung still zustehen.

Wo aber der Theter solchem Mandat vngehorsamlich erschiene / alsdann soll vnser Keyserl. Fiscal gegen denselben zu der declaration in die Peen der Acht procedirn / auch in Krafft derselben acht die nechstgesessenen Churfürsten / Fürsten vnd andere er-

erfordert werden/ vnd dem beschedigten/ aufs förderlichst zuziehen.

Desgleichen wir/ als das Haubt/ mit vnsern Königreichen vnd Erb Landen auch thun wollen/ vnd soll der theter oder Vergewaltiger dem Helffer seine Kost vnd scheden abzutragen und zuwiederlegen schuldig seyn/ auch in des Helffers Willkur stehen/ ob er den beschediger zu solchem Abtrag mit der That oder durch vnser Keyserl. Cammer Gericht bringen wolle.

Darneben laßen wir es/ der aufrürigen Vnterthanen halben/ bey dem Speyerischen Abschiedt bleiben/ Nemlich/ wo einiger Obrigkeit Vnterthanen/ Geistlichs oder Weltliches Stands/ ferner zusammen lauffen/ wiederumb Aufrur vnd Empörung erwecken/ Alsdann sollen die nechst anstoßenden Churfürsten/ Fürsten/ Graven/ vnd andere Obrigkeit/ auf derselben Obrigkeit/ darinn die Aufrur entstanden/ Ansuchen/ von stund vnd angesichts/ auch zum eilendesten/ zu Roß vnd Fuß auf seyn zuziehen/ rathen vnd helffen/ Vnd wo dieselbig Hülff/ so also ersucht/ zu der entstandenen Aufrur zuschwach were/ alsdann sollen die andern nechst geseßenen Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ auf erfordern/ wie vorstehet/ gleicher weis zum sterckisten Inen müglich/ auch ziehen/ die vngehorsamen aufrürer wiederumb zustillen/ in gehorsam zubringen vnd der Gebühr zustraffen/ vnd vns alle hierinn/ einer gegen dem andern/ nicht anderst erzeigen vnd halten/ als ob sich solche aufrur vnd entpörung in vnser iedes eigen Fürstenthumb/ Herrschafften vnd Gebieten/ begeben vnd zugetragen hätte/ vnd inmaßen ein ieder von dem andern gern gethan haben vnd nehmen wolt.

Damit auch der Hülff haben/ zwischen dem Helffer/ vnd dem Jenigen/ so geholffen wird/ kein irrthumb oder Mißverstandt entstehen/ So soll die Hülff der Churfürsten/ Fürsten/ Graven vnd Stendte/ so zu rettung vnd Hülff von dem andern erfordert werden/ der Obrigkeit/ in der Fürstenthumb/ Herrschaft

 oder

oder Gebiet/ die aufrur entstanden were/ zu Roß vnd Fuß/ aufs sterckeste/ vnd so von nöthen/ auf Jren selbst Kosten vnd schaden/ ein Monat lang/ wieder die vngehorsamen vnterthanen beschehen/ doch daß in solchem Monat/ der an- vnd abzug gerechnet. Würde sich aber solche Hülff vber einen Monat erstrecken/ vnd verziehen/ soll alsdann derjenige/ dem die Hülff beschehen were/ sich mit dem Helffer/ vmb die Hülff/ so vber den Monat gethan vnd erzeigt wird/ vereinigen vnd vergleichen/ darinn sich der Helffer/ gegen dem er geholffen/ also leidlich/ freündlich vnd nachbarlich/ solcher Hülff halben/ halten vnd erzeigen soll/ wie er dann von andern in gleichem fall gern gehabt vnd gethan haben wolt. Vber das alles gebiethen wir von Römis. Kays. Mayst. Macht Vollkommenhait/ allen vnd iezlichen Churfürsten/ Fürsten/ Geistlichen vnd weltlichen/ Prälaten/ Grafen/ Freien Herren/ Rittern/ Knechten/ Haubtleüten/ Landtvogten/ Vitzthumen/ Vogten/ Pflegern/ Vorwesern/ Amtleüten/ Schultheyssen/ Bürgermeistern/ Richtern/ Räthen/ Bürgern/ Gemeinden/ vnd sonst allen andern vnsern vnd des Reichs Vnterthanen vnd Getreüen/ inn was würden/ standts oder wesens die sein/ hiemit ernstlich/ vnd wollen/ daß keiner den andern mit Gewalt vnd der That/ wieder Recht/ vnd vnsern vnd des heiligen Reichs aufgerichten Landtfrieden/ vberziehe/ angreiffe noch beschedige/ sondern sich gegeneinander friedlich halte/ wie dann derselbig Landtfried inhalt seiner Artickel weiter vermag/ Als Lieb aynem ieden sey vnser vnd des Reichs schwere Vngnad/ auch die Peen in obgemelten vnsern vnd des heiligen Reichs ausgegangen Landtfrieden begriffen/ zuvermeiden/ das ist vnser ernstlich Maynung.

§. 3. Alldieweiln aber vorangeregtes Friedens-Project nicht allein ohne der Augspurgischen Confessionisten Beysein gestellet worden/ sondern auch diesen Inhalt mit sich führete/ daß darinnen allein diejenige/ welche den Abschied angenommen hätten/ begriffen seyn solten/ so entstunde darüber ein großer disputat, wie solches aus nachstehen-

stehenden gegen einander gehaltenen Reden mit mehrerm erhellen wird:

I.

Antwort der Chur-Sächs. samt ihren Mitverwandten auf den verleßenen Artickel des Friedens.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 171. b.
Chytr. Hist. Aug. Conf. *p. 309. b.*

DAß Sie sich an statt vnd von wegen Jrer G. vnd G. Herren/ auch der andern/ allwegen zu einem gemeinen Frieden/ vnd im fall deßelbigen/ der Türcken-Hülff/ vnd sonst in andern Sachen/ nicht weniger dann ein ander Standt ires gleichen/ zuthun erboten/ vnd in dem fall von Jnen den Stenden nicht gesondert hetten / wolten sich auch noch nicht abgesondert haben. Nun were derselbig/ an ir beysein/ wider altherkommenen Gebrauch/ zustellen fürgenommen/ vnd die Stende sie also von Jnen gesondert. Weil aber derselbig Artickel des Friedens an mittel auf den Abschied sich ergründet/ vnd inen doch der innhalt deßelben Abschieds verborgen were / so erfordert die notturfft vnd gelegenheit / in dem auch erklärung vnd Bericht zuhaben. Derhalben gebeten / Jnen abschrifft des angezogenen abschiedts / desgleichen des verlesenen Artickels/ den Fried belangend/ schrifftlich zuzustellen / sich darinnen der notturfft nach zuersehen/ damit sie sich dester statlicher mit antwort darauf köndten vernehmen laßen.

II.

Der Ständte Replica, durch den Churfürsten von Brandenburg vorgetragen.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 172. b.
Chytr. *dict. l. p. 309. b.*

CHurfürsten/ Fürsten vnd andere Stende/ auch S. Churfl. G. mit inen / hetten die Antwort / auf voriges anzeigen/

 welchs

welchs warlich nicht anders/ dann freundlicher/ gnediger vnd guter Meinung fürgenommen vnd beschehen were gehört/ Vnd wüsten on Zweifel die verordente Räthe vnd Bottschafften/ auch Ire Herrschafften vnd meniglich aus ergangen Handlungen/ daß ir/ der Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ Gemüt vnd Meinung/ auf diesem Reichstage nie anders gewest/ dann zu frieden vnd Einigkeit zuhandlen/ Vnd daß Sie viel Fleiß/ Mühe vnd Arbeit gehabt/ auch lange Zeit darüber verfloßen/ den Frieden auf zurichten/ Verhofften vnd weren gewiß/ daß sich daraus befinden solt/ daß sie sich von Sachßen vnd seinen Verwandten nicht gesondert/ daß aber sie von jnen gesondert/ hetten sie nicht gern gehört/ auch das/ vber vielfeltige Anzeig vnd Errinnerung/ nicht wandeln mögen/ vnd also Jnen das in iren Willen vnd Gefallen stellen müßen. Zu dem/ daß sie sich als die Räthe/ hetten vernehmen laßen/ wie sie in der Religion ferner zuhandeln keinen Bevelch hetten/ darumb sie/ Zustellung des Friedes/ auch nicht erfordert oder gezogen. Daß aber die Sächßischen vnd die andern nicht wüsten/ worauf der Abschied gestelt were/ vnd vmb Abschrifft deßelben/ vnd des Artickels des Friedens/ gebeten: Darauf ist angezeigt/ daß solcher Abschied im Grund auf ire Religion gestelt were/ derhalben wüsten sie inen/ ohne Vorwißen Keyserl. Mayst./ kein Abschrifft zugeben/ dieweil sie der Religion halben zu handeln keinen Bevelch/ wie sie sich des vernemen laßen hetten. Sie wolten sich aber versehen/ dieweil sich ire etliche der Türcken Hülff halben/ hievor gutwillig erboten/ Sie würden sich zu solchem Löblichen Christlichem Werck von den gemeinen Stenden nicht absondern/ vnd indem/ von wegen irer Herrschafft/ gehorsamlich erzeigen. Dann/ wie gemelt/ were hievor im Reich dermaßen herkommen/ was der merer Teil beschloße/ daß es die andern mit erfolgen müsten.

III. Der

III.

Der Sächsis. und ihrer Mittverwandten Duplica nach gehabtem Bedacht.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 173. b.
Chytr. *d. l. p. 310. b.*

SJe hetten das Fürhalten abermals zu guter maß verstanden/ und wüsten sich nit zuerinnern/ hetten es auch von Iren Gnädigsten und Gnädigen Herren vnd den andern Irer Churfl. vnd F. Gnd. Verwandten/ nie vermerckt/ daß sie des willens ie gewest/ auch noch seyn solten/ sich von gemeinen Stenden zusondern. Denn was zu gemeinem bestendigen Friede/ Wohlfarth des Reichs vnd Deutscher Nation, fürderlich vnd dienstlich/ daß sich Jr Gnaden vnd die andern darinnen vnterteniglich vnd gutwillig neben andern erboten vnd erkennen haben laßen. Daß sich aber indem Jre Herren der andern Stende willens nicht hetten vergleichen mögen/ was die Religion belangte/ des hetten Jr Churfl. vnd F. G. samt iren Mitverwandten in Keyser. Mayst. vnd Jrer gegenwertigkeit genugsamb vnd gutgründige Vrsachen dargethan/ darbey sie es bleiben ließen. Vnd alß fürder von Inen angezeigt/ daß der Abschiedt die Religion belangen thete/ vnd der Artickel des Friedens/ so verlesen/ sich auch dahin erstreckte/ so hetten sie/ die Sächsischen/ samt den andern/ daraus klaren Bescheid empfangen/ weil in dem Artickel des Friedens stünde/ daß niemands deßelbigen habhafftig vnd empfenglich/ dann die Jenigen/ so denselben Abschiedt angenommen vnd gewilliget/ daß also Jre Herren darinnen nicht begriffen/ welchs sie zuvor dermaßen nicht verstanden. Darumb hetten sein Churfl. Gnd. vnd die andern Stende zuermeßen daß ire suchung vnd bitt nicht vnnottürfftig gewesen/ vnd müsten solchs iren Herren vermelden/ sich irer Notturfft auch darnach zurichten. Der Türcken Hülff halben/ hetten sie sich hievor keiner andern Meinung erboten vnd vernehmen laßen/ dann auf den Fall/ so ein gemeiner bestendiger

Friede gewürckt vnd versehen würde/ wie inen des gnugsam Vrsach angezeigt were worden/ darauf sie auch nochmals beruheten.

IV.

Der Ständte Triplica, nach gehaltenem Rath/ abermals durch den Churfürsten von Brandenburg fürgetragen.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 175.

Chytr. *dict. loc. pag. 311.*

NAch obberürter Gegenred vnd Repetition, sagte sein Churfl. Gnd. wo die Sächsischen vnd die andern den Buchstaben des gestelten Artickels des Friedens recht eingenommen/ hetten sie daraus verstehen mögen/ vnd noch/ daß ire Herren aus dem Friede nicht geschloßen/ daß sich aber ire Herren mit den gemeinen Stenden/ der Religion halben/ nicht hetten verglichen/ das were gleich das Recht/ darumb auch verblieben were/ daß sie zu der Handlung nicht gezogen. Daß sie sich aber vernehmen liessen/ als weren sie aus dem Friede geschloßen/ dafür hielten sie es nicht/ wie vorgesagt/ so sie den Buchstaben recht ansehen; So were auch hievor ein gemeiner Landfried/ der in dem Artickel des Friedens itzo mit eingezogen/ vnd ire Herren hetten denselben samt andern Stenden mit verbrieft vnd versiegelt. Derhalben wolt man sich versehen/ daß die Sechsischen vnd ire Zugethanen/ des Friedenshalben/ nicht Vrsach haben möchten/ sich des zu eüssern/ vnd auf solchen gemeinen Friede die Hülff wieder den Türcken/ wie ir Erbieten zum Teil vermerckt/ nicht zuleisten. Dann wo solchs von inen gewegert würde/ müsten sie/ die gemeinen Stende/ daßelb an Kayserl. Mayst. gelangen laßen.

V.

Der Sächsis. und Consorten Quadruplica.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 176.

Chytr. *d. l. p. 311. b.*

Dar-

DArgegen die Sächßischen/ samt iren Verwandten/ nach vngefehrlicher Wiederholung/ was vom Churfürst zu Brandenburg geredt/ durch Herr Hansen Edler von der Planitz/ Ritter/ diß fürgewandt: Daß Ire Herren vnd die Iren/ aus dem Friede/ irem anzeigen nach/ nicht geschloßen weren/ solchs könten sie bey Inen nicht ermeßen/ dann solchs thet ir selbst erklerung vnd Bericht/ Ires Verstandes/ anders anzeigen: Aus dem/ weil der eingang des Artickels von dem Friede des vermögens vnd lauts/ daß allein die jenigen/ so den abschied gewilligt vnd angenommen/ darein gezogen vnd gemeint seyn solten/ des habhafftig vnd entfenglich zusein; So nun von inen/ den Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ selbst gestanden würde/ daß die Religion in solchem Abschiedt begriffen/ darauf er sich dann gründete/ vnd ire Herren sich mit inen des nicht hetten können vergleichen/ darumb sie auch in den abschied mit Gott und Gewissen nicht hetten willigen mögen nun solcher Friede ire Herren begreiffen oder meinen/ also sie solchs bey Inen selbs wohl zuermeßen hetten. Daß aber von dem gemeinen Frieden anzeigung beschehe/ wüsten sie sich wohl zu erinnern/ daß derselb aufgericht vnd alle Stende verbinde/ daran auch ire Herren wohl genug gehabt; Dieweil aber/ der ernstlich abschied/ durch Römis. Kayserl. Mayst. in irem der Stende beysein/ Iren Gnedigsten vnd Gnedigen Herren und Verwanten/ dermaßen gegeben were/ ir Leib vnd gut/ Land vnd Leüt/ bey Irer Kayserl. Mayst. zuzusetzen/ vnd wiederumb Ir Kayserl. Mayst. sich gegen den Stenden/ mit ihren Königreichen auch verpflicht/ das itzige auszureüten/ vnd wieder in den alten Gebrauch vnd wesen des hergebrachten Glaubens zubringen/ vnd dann Ire Herren mit Gott vnd Gewißen von irer vbergebenen Confession nicht wüsten abzustehen: So hetten sie/ die Stände/ zubedencken/ was derselbig Landfried Iren Herren vnd den Iren/ vber solche verbindung/ fried wircken vnd zutreglich sein möcht. Wo es aber die meinung

nung haben solt/ daß Ire Herren vnd die Iren in dem Friede mit begriffen seyn solten/ So were Ir vntertheniges bitten/ daß sie/ die Stende/ solchs klerlich vnd lauter ausdrückten/ vnd daß auch Kayserl. Mayst. in solchen namhafftig mit eingezogen würde/ wie dann hievor auf andern Reichstägen vnd abschieden/ den frieden betreffendt/ bey Kayser Maximilian seliger hochlöblicher Gedächtnis/ vnd bey dieser Kays. Mayst. der gebrauch gehalten ist worden/ vnd daß der Artickel den Glauben vnd Religion, auch der vorgegeben Abschiedt/notturfftiglich vnd zu beständigem Friede erkleret würde/ Also daß ire Herren/ vnd die Iren/ bey irem Glauben Religion vnd Ceremonien/ ruhig/ vnüberzogen vnd vnvergewaltigt bleiben möchten/ biß auf ein general frey Christlich Concilium. Auf den Fall/ wolten sie sich von ihrer Herren wegen/ aller vnterthenigkeit/ was gemeiner Christenheit zu gut/ vnd den Notleidenden zu Hülff/ Schutz vnd Schirm/ auch in allen andern was dem Reich zu Nutz vnd Wohlfarth gereichen möcht/ neben anden Reichs-Stenden erzeigen vnd halten.

Solchs haben die Stände nicht weiter verantwort/ sondern angezeigt/ dieweil es diese Meinung haben solt/ wolten sie es an Käys. Majest. gelangen lassen/ die würde sich Ihrer Gelegenheit und Notturfft nach darinnen wohl zuhalten wissen. Darbey es die Sächsischen mit ihren Verwandten auch haben bleiben lassen/ mit der Anzeige/ sie wüsten ihnen darinnen nicht maß zugeben/ Sie wolten sich aber versehen/ und auch gebeten haben/ Röm. Käys. Majest. ihrer fürgewandte Ursachen/ Bitt und Erbietung auch zuberichten/ und zum besten helffen fördern/ damit ein gemeiner beständiger Friede aufgericht würde/ in Ansehung wie die Leufft dieser Zeit in der Christenheit stünden. Darauf Marggraf Joachim geantwort/ es soll geschehen/ und nichts dahinden bleiben.

§. 4. Bey dieser Friedens-Handlung seind nebst Churfürst Joachimen von Brandenburg/ welcher gedachter massen das Wort geführet/ zugegen gewesen:

I. An Geistl. Fürsten.	II. An Weltl. Fürsten.
1. Saltzburg.	1. Herzog Wilhem von Bayern.
2. Teutschmeister.	2. Hezog Ludwig von Bayern.
3. Bamberg.	3. Herzog Erich von Braunschweig.
4. Wormbs.	4. Herzog Heinrich von Braunschweig.
5. Eichstedt.	5. Herzog Albrecht von Meckelnburg.
6. Speyer.	
7. Straßburg.	
8. Chur.	
9. Brixen.	
10. Ratzenburg.	

NB. Die Chur und Fürsten haben ihre Potschafften darbey sitzend gehabt.

§. 5. Diese Handlung haben die ChurS. Räthe an den Churfürsten sub dato den 24. Oct. berichtet/ und darneben angezeiget/ wie Sie nach Ihrer Churfl. Gnaden Abschied nebst andern der Augspurgischen Confession Verwandten Bothschafften anfangs durch den Erb-Marschall von Pappenheim in Reichs-Rath gefordert worden/ nachgehends aber habe man denenselben nicht mehr ansagen lassen. *E. fol. 37. v. 3. Act. fol. 172. & 188.*

§. 6. Es hatte zwar die Reichs-Versammlung der Augspurgischen Confessionisten in puncto des Friedens gethanes petitum ad referendum an Ihre Käyserl. Majest. angenommen/ dieweiln aber keine Antwort erfolgte/ und hingegen die Confessionisten in Erfahrung brachten/ daß man mit publication des Haupt-Abschiedes umgehe/ und darinnen viel ihnen præjudicirliche Dinge enthalten weren/ so thaten Sie bey der Reichs-Versammlung instance; allein ihnen wurde Sambstags nach Simonis und Judæ, war der 29. Oct. 1530. aus dem bey vorangeregter Handlung abgelesenen und oben inserirten Friedens-Articul der Schluß/ so Käyserl. Majest. Handhabung des Friedens anlanget/ und sich anfängt/ Uber das alles gebieten

Wir ꝛc. in Schrifften communiciret/ und anneben angezeiget/ wie man es darbey bewenden lassen würde/ dahero dieselbe/ indem Sie solcher Gestalt angeregten Articul nicht annehmen könten/ folgende Schrifft übergaben.

Der Augspurgischen Confessionisten Antwort auf der Reichs-Stände communicirten Schluß des Friedens-Articuls.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 212. (1.)

Hochwirdigster/ Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen Churfürsten/ Hochwirdigster Hochwirdigen/ Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten/ Wohlgebornen/ Edln/ Gestrengen/ Hochgelerten/ Genedigste/ Genedigen/ Günstig Herren und guten Freundt/ Wir/ alß unser Genedigsten und genedigen Herrn/ des Churfürsten zu Sachßen/ Marggraf Georgen zu Brandenburg/ Landtgraf Philipsen zu Heßen/ auch anderer Fürsten und der Stedte dieser Sachen Verwandten/ Verordente Rethe/ haben Eur Churfl. f. g. und günsten gethanen Fürtrag und nachmals schrifftlichen vbergeben Artickel des Friedens/ der zu ainem Vberfluß/ von Wort zu Worten/ hernach verzaichent ist/ Welcher maß sich Römische Kayserl. Mayst. vnnser allergenedigster Herr/ deßelben mit Eurn Churfl. vnnd f. g. Gnd. vnd Gunsten vergleicht/ vnnd entschloßen/ in vntertenigkeit vernommen.

Vnnd haben sich vngezweivelt Eur Churfl. f. g. Genad vnd Gunst/ genediglich zuerinnern/ wes sich Hochgedachter vnser genedigster Herr/ der Churfürst zu Sachßen/ vnd die andern Fürsten vnnd Stende dieser Sachen zugethan/ iedesmals/ von wegen ains gemaynen bestendigen Friedens im heiligen Reich/ haben hören vnnd vernehmen laßen/ wie dann Ir Churfl. vnd f. g. vnd die andern/ daß solcher gemayner bestendiger Frieden nochmals aufgericht vnd erhalten/ zum höchsten genaigt vnd begierig sein/ mit dem Erbieten/ daß an der Türcken-Hülff/ vnd

allem

allem des Heiligen Reichs Obliegen vnd Wolfart / so fern sie solchen Frieden gehaben mögen / irenthalben nichts erwinden soll/ Dieweil aber der angezaigt vbergeben Artickel des Friedens aus etlichen Vrsachen etwas vnlauther vnd verdunckelt / wollen wir / die Gesanten / dieselben Beschwerden Eurn Churfl. vnnd f. g. / Genaden vnd Gunsten / hiemit in vntertenigkeit vnd im besten anzaigen.

Vnd Erstlich / so ist in solchem Vbergeben Artickel des Friedens nicht erklärt / worauf sich derselbig ziehe oder gründe / weil weder vor oder nach von nichte gemeldet / oder vnns angezaigt worden ist / vnd wie die Wort im Eingang Nemlich (Vber diß alles gebieten wir) zuverstehen sein.

Vor das ander / daß Römische Kayserl. Mayst. vnnser allergenedigster Herr / in solchen Artickel des Friedens nicht eingezogen ist.

Zum Dritten / so haben vnnser Genedigste vnnd Genedige Herrn vnnd die andern sich wohl zuerrinnern / was beschwerlichen Abschiedts Iren Churfl. vnnd f. g. aigener Persohn eröffent / wes sich auch Kayserl. Mayst. mit den andern Stenden / vnnd sich die Stende herwieder mit Ir Mayst. verpflicht / vernehmen haben laßen / Aus welchem Eur Churfl. f. g. Genaden vnnd Gunsten selbst zuerachten / wes sich vnnser Genedigster vnd Genedige Herren / vnd derselben Verwante / hierauf zuversehen haben.

Zum Vierdten / Dieweil (wie wir bericht /) in den Sachen vnnsers heiligen Glaubens vnnd Religion ein beschwerlicher Abschiedt / denn vnnser Gl.te vnnd Genedige Herrn vnd Verwanten Irer Gewißen halben nicht annehmen können noch mögen / verfast sein soll / dadurch vielleicht Vrsach genommen werden möcht / dem Cammer-Gericht oder Fiscal Bevelch zuthun / gegen Iren Churfl. f. g. vnd den andern / rechtlichen / (wie mann das nennen wolt /) zuverfarn vnnd zuprocediren / welchs dann zu viel Disputation vnd Beschwerung raichen möcht. Dieweil sich

 dann

dann Vnnser Genedigst vnd Genedige Herrn vnd Verwanten/ Christlichs Erbars vnd rechtmeßigs Beruffen/ Bitten vnd Erbiethen hievor allemahl dahin erstreckt/ vnd noch/ einen gemaynen beständigen Frieden zuversehen/ aufzurichten vnnd zuhalten/ Darauf sie sich dann alles vntertenigen Gehorsambs neben andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des Reichs jedesmals vernehmen laßen: So ist von Jrer Churfl. f. g. vnnd der andern vnnser vntertenigst hochfleißig Bitt/ Eur Churfl. F. Genaden/ Genaden vnnd Gunst/ wollen die Sachen nochmals dahin richten/ daß des Glaubens vnnd Religion halben niemants Gewalts vnd Vberzugs biß auf ein Christlich Concilium vnd Außgang deßelben haben zugewarten/ daß auch vnnsere Herren vnnd dieser Sachen Verwanthe/ aller Fiscalischer vnd des Kammer-Gerichts Procesſ, von des Artickels vnnsers Glaubens vnd Religion wegen/ hiezwischen entladen/ für ayns.

Vor das ander/ daß Kayserl. Mayst. in solchen Frieden mit eingezogen/ wie dann Jr Kayserl. Mayst. Vorfarn/ Kaiser Maximilian hochlöblichster Gedächtnüß/ auch Jr Kayserl. Mayst. selbst/ in den gegeben aufgerichten abschiedt vnnd Landtfrieden zu Wormbs auch mit eingezogen/ vnd eingeleibt ist. So wollen sich auch vnnsere Gnedigste vnd genedige Herren vnd Verwante/ nicht desterweniger/ so viel den Landtfrieden ingemain belangt/ nicht ausgesondert/ sonder den stet/ Vest vnd vnverbrüchlich zuhalten bewilligt haben. Vnnd wollen demnch/ von vnnser Herren vnnd der andern wegen/ (dieweil diß ein sach/ die zuförderst Gott/ vnd sein heiliges Wort/ darzu vnnser Gewißen vnd der Seelen Hayl betrifft/) gantz vnterthäniglich bitten/ vnnd vns versehen/ Kayserl. Mayst. auch Eur Churfl. f. g. Genaden vnnd Gunsten werden nochmals/ wie obgemelt/ genedige Versehung thun/ damit solcher gemayner Frieden bestendigklich aufgericht/ erhalten/ vnnd die sorgfertigkeit derhalben abgelaint werde/ dann wo solchs/ wie wir vnns doch nicht getrösten wollen/ vber so manigfel-

nigfeltig errinnerung vnd anregen nicht bedacht werden solt/ haben Eur Churfl. f.g. genaden vnd gunsten/ genediglich vnnd verstendiglich zuerachten/ daß wir/ vnserm empfangenen Bevelch nach/ vnns der Hülff wieder den Türcken zubewilligen/ weiter nicht einlaßen mögen/ sondern müsten solchs an vnnsere Genedigst vnnd Genedige Herren/ vnd die andern gelaßen/ Bitten abermals gantz vntertheniglich / Eur Churfl. f. g. genad vnnd Gunst wollen diß alles anders nicht/ dann vnnser hohen notturfft nach/ vernehmen/ das wollen wir vmb Eur Churfl. f. g. Genaden vnnd gunsten in vnterthänigkeit vnnd willig verdienen.

Ewr Churfl. und F. G.

unterthänige/

Des Churfürsten zu Sachsen/ Marggraf Georgen zu Brandenburg/ und Landgraf Philipsen zu Hessen &c. auch anderer Fürsten und der Städte dieser Sachen Verwante/ Bottschaften/ Befelchhaber und Räthe.

§. 7. Vorstehende Schrifft haben die Reichs-Ständte/ um selbige der Käyserl. Majest. fürzutragen/ angenommen/ worauf noch obgenanten Sambstags gegen Abend der Reichs-Marschal denen Chur-Sächs. Räthen und dero Mit-Verwandten ansagen lassen/ daß Sie auf morgenden Sontag um 8. Uhr auf dem Hauße/ allwo alle Reichs-Ständte sich gleicher gestalt versamlen würden/ erscheinen solten. Als nun die Augspurgische Confessionisten sothaner Ansage Parition geleistet/ und die Reichs-Ständte nebst einigen in specie darzu deputirten Käyserl. Räthen in der untern grossen Stube aufm Raht-Hauße sich versamlet/ seynd jene vorgefordert/ und ihnen/ uf vorhergangenen Fürtrag des Churfürsten von Brandenburg/ die Käyserl. Resolution folgender massen eröffnet worden:

Keyserl. Resolution denen Augspurgischen Confessionisten ertheilet uf die an die Reichs-Versamlung gestelte Schrifft.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 212. (12. b.)

AUf die Schrifft vnnd Artickel/ so die Sächsischen vnnd Ire Anhenger/ gemaynen Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ vbergeben/ haben sie dieselben Artickel an Kayserl. Mayst. gelangen laßen/ vnnd hat sich darauf seine Kayserl. Mayst. mit samt denselben Churfürsten/ Fürsten vnnd Stenden/ entschloßen/ auf die maynung wie hernach folgt:

Nemlich auf den Ersten Artickel/ als die Sächsischen vnnd Ire Verwanten anzaigen/ daß das Mandat vnd gebot dunckel vnnd vnlauter vnnd nicht erklert sey/ woranf es sich referir, &c.

Ist Kayserl. Mayst. auch Churfürsten/ Fürsten vnnd der Stende antwort/ dieweil sie den Abschiedt/ der Religion halben/ nicht angenommen haben/ noch wollen/ So habe Kayserl. Mayst. als Römischer Kayßer/ der gemaynen Fried vnd aynigkeit im heiligen Reich zu vnterhalten genaigt ist/ aynen gemaynen frieden allen Stenden/ nyemants ausgenommen/ geboten.

Vnnd als sie zum andern anzaigen/ daß Kayserl. Mayst. in solchem Mandat/ Fried zuhalten/ nicht eingezogen sey/ Antworten Ire Mayst. auch Churfürsten/ Fürsten vnnd Stende/ daß nicht erhörlich/ noch yhe gebraucht worden sey/ daß Kayserl. Mayst. Ir selbst Friede gebieten solle/ aber sein Mayst. von Ir Hoheit vnnd obrigkeit wegen/ soll vnd mag seinen Vnterthanen/ Fried zuhalten/ wohl gebieten.

Dann zum dritten/ als sie sich des Abschiedts/ so in Kayserl. Mayst. gegenwertigkeit beschehen ist/ beschweren/ darauf antworten Ir Mayst. vnd Churfl. F. vnd Stende/ dieweil sie den Abschiedt der Religion halben abgeschlagen/ vnd sich darauf Kays. Mayst./ Churfürsten/ Fürsten vnnd Stende vernehmen haben laßen/ daß

sie Leib vnnd Guth zu vnterhaltung vnsers heiligen Christlichen Glaubens zueinander setzen/ Aus denselben Vrsachen / haben auch Kayserl. Mayst. vnd Churfürsten / Fürsten vnd Stende einen Vorstandt zur gegenwehr vnd defensivè gemacht / daraus sie wohl vernehmen mögen/ daß seiner Mayst. vnd Churfürsten/ Fürsten vnd Stende maynung nicht ist/ wieder sie zukriegen/ sondern gemaynen Fried zuhalten vnnd zugebieten.

Zum Vierdten / als Sie begern / daß der Fiscal wieder sie/ der Religion halben/ nicht procedirn soll/ &c. darauf ist die Antwort/ daß Kayserl. Mayst. auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ sollich ir vnziemlich vnd vnbillig begern nicht wenig befrembd/ daß seiner Mayst. das Recht gespert soll werden/ dann es doch wieder den gemaynen Landtfrieden/ vnnd alle Ordnungen/ Recht vnd satzungen des Reichs ist/ darzu so betrifft es/ Jr Mayst. höchst obrigkeit/ an recht ergehen zulaßen/ vnd wo das Jr Mayst. gespert würde/ so könte Jr Mayst. das jenig/ das seiner Mayst. als Römischen Kayßer von Ambtswegen zuthun gebürt vnd pflichtig ist/ nicht vollziehen/ vnnd wer nicht allein seiner Mayst. solch Recht gespert / sondern möcht allen Churfürsten / Fürsten vnd Stenden daßelb Recht in Jren Landen auch entzogen werden / So möcht auch Kayserl. Mayst. die Zwinglischen vnnd die Wiedertauffer mit recht nimmermehr fürnehmen noch straffen/ daß doch wieder Jr selbst maynung vnd opinion were/ die sie vormals Kayserl. Mayst. Jrenthalb angezeigt habenn.

Ferner als sie begern / daß Kayserl. Mayst. auch in den gemaynen Landfrieden eingezogen sein solt &c. Ist Kayserl. Mayst vnnd der Churfürsten/ Fürsten vnd Stende antwort/ dieweil der Landtfriedt/ vormals aufgericht/ noch in Wesen/ vnnd Jr Mayst. darinn begriffen/ vnnd das Geboth/ so Jr Mayst. itzt ausgehen laßen/ allein auf den Landtfriedt gestelt / so sey vnnoth / daß sein Mayst. Jm selbst gebieten solle/ wie dann im andern Artickel hievor auch angezaigt ist.

Vnnd

Vnnd dieweil alles Jr Begern allain neuerung sein/ Beger Kayserl. Mayst. auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ daß sie von solchen neuerungen abstehen/ vnd Kayserl. Mayst. vnd Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ mit dergleichen maynung hinfür nicht weiter belästigen/ noch anziehen/ vnd in die Türcken-Hülff vnd anders/ so dem heiligen Reich vnd gemeiner deütschen Nation zu gut fürgenommen ist/ auch bewilligen/ vnnd sich in solchem von andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden nicht sondern/ besonder sich halten/ wie vom alter im Reich herkommen vnnd gebraucht ist &c.

NB. Diese Käyserl. Resolution ist durch den Käyserl. Secret. Schweißen abgelesen/ die von denen Augspurgis. Confessionisten begehrte Copey aber denenselben dazumahls abgeschlagen worden.

§. 8. Nach angehörter Käyserl. Majest. resolution haben die Sächsische samt ihren Mit-Verwandten einen kleinen Bedacht genommen/ und darauf folgende Meynung fürgewant:

Der Augspurgis. Confessionisten Antwort uf die Kayserl. resolution.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 212. (5. b.)

SJe hetten die Schrifft/ so Kays. Mayst. auf Jr vnterthenige Antwort/ die sie gestrigs Tags Jren Churfl. vnd f. g. Gunst vnnd freündtschafften/ zugestallt/ worauf Jrer Keys. M. Gemüth beruhet/ hören laßen/ vermerckten daraus/ daß Jr Kays. Mayst. derselben Jrer vnterthenigen Antwort ein vngenedigs Gefallen vnnd Befrembdung trügen/ welchs sie sich nicht versehen/ weil doch darinnen nichts anders/ dann was Jrer Gl^ten vnd Genedigen Herren vnd derselben Mitverwanten hohe Notturfft/ aus Vrsach zum Tail in Jrer Antwort angezaigt/ erfordert/ Als nemlich aynen gemeinen Frieden im Heiligen Reich aufzurichten/ darzu sie/ Jr Kayserl. Mayst. auch Churfürsten/ Fürsten vnd gemayne

ne Stende vor sich selbst genaigt zusein wüsten. Were derhalb Ir vnterthänigst Bitten/ Kayserl. Mayst. Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ wolten des von Inen kain vngenedigs Gefallen tragen/ sondern indem die Notturfft Irer Herren in Genaden erwegen. Sie befinden auch/ daß Ir Mayst. Beschwerung trügen/ indem/ daß sie in Irer Antwort hetten angezogen/ daß Ir Mayst. in Frieden nicht mit begriffen sey/ vnd zuletzt geberen hetten/ Ir Mayst. auch mit einzuziehen/ welchs nyhe gehört were worden/ daß Ir Mayst. Ir selbst gebieten solt. Nun were es die Maynung nicht/ würde auch Ires achtens in Irer vbergeben Antwort nicht befunden/ daß sie suchten oder begerten/ daß Ir Mayst. ir selbst Frieden gebieten solle/ wüsten auch wohl/ daß es Inen zuthun nicht gebühren wolt. Daß sie aber gebeten/ Ir Mayst. auch mit in den Frieden mitzubegreiffen/ were aus dem beschehen/ daß es hievor im Heiligen Reich von Römischen Kaysern vnd Königen/ vnd sonderlich durch Kayßer Maximilian Hochlöblicher Gedächtnüs/ vnd durch diese itzige Kayserl. Mayst. in Aufrichtung des Landfrieden zu Wurmbs dermaßen also gehalten/ darinnen klärlich angezaigt were/ daß Kayßer Maximilian sich mit Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden vorainiget/ verpflicht vnd verbunden hette/ aynen gemeinen Frieden im heiligen Reich aufzurichten/ indem dann itzige Kayserl. Mayst. den Fußstapfen Ires Anherrn auch gefolget/ wie dann solchs der Buchstaben mitbrecht/ welchs sie also in diesem Fall/ zu sterck eins gemaynen Friedens zubeschehen/ auch vnterthenigklich gebeten/ vnd nicht der Maynung/ wie oben gehört/ daß ir Mayst. Ir selbst Frieden gebeten/ sonder allein sich mit Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ auch verainigen/ verpflichten vnnd verbinden solle. Zu dem vermerckten sie auch aus der verlesenen Schrifft/ daß Kays. Mayst. vnnser aller genedigster Herr/ ein groß Mißfallen hette/ daß sie gebeten/ in Sachen den Glauben vnd Religion belangende/ den Fiscal wieder Ire Genedigst vnd genedige Herren/ vnd derselben

Mitverwanten/ nicht zuprocediren laßen/ dann Jr Mayst. auch Churfürsten/ Fürsten vnd Stende solch Jr Begehr/ als vnziemlich vnd vnpillich/ nicht vnpillich befrembden/ daß Jrer Mayst. das Recht gespert soll werden/ dann es doch wieder den gemeynen Landfrieden vnd alle Ordnungen Recht vnd Satzungen des Reichs were. Darauff sie angezaigt/ daß ir Mannung nicht were/ Jrer Kayserl. Mayst. das Recht zusperren/ vnd solchs nicht solt ergehen laßen/ were auch Jrer Gl. vnd Genedigen Herrn vnd Verwanten Will vnd Gemüth nicht. Dann do Kayserl. Mayst. im Heiligen Römischen Reich/ als das Oberst Haubt/ ankommen/ hetten Jr Churfl. f. g. vnnd die Verwanten neben andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden/ zum aller vnterthenigsten vnd höchsten gebeten/ Jr Mayst. wolten im Reich Frieden vnd Recht erhalten/ Jr Churfl. f. g. vnd Verwanten hetten auch zu demselben mit andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden nicht geringschätzige Hülff gethan/ damit daßelb im Reich vnd auch biß hieher vnd noch erhalten worden/ wie mag dann Jnen auffgelegt werden/ Kayserl. Mayst. das Recht zusperren. Daß sie aber gebeten/ den Fiscal wieder Jre Genedigst vnd Genedige Herren vnd Verwanten des Glaubens vnnd Religion halben nicht zuprocediren laßen/ were aus dem geschehen/ weil sie sorg hetten/ daß der Abschiedt/ so viel die Religion belanget/ weil derselb in gemayn gesetzt/ möcht verstanden werden/ daß Jre Genedigst vnd Genedigen Herren vnd Verwanten darinnen mit begriffen seyn sollen/ (welchen doch Jr Churfl. f. g. vnnd Verwante/ nicht könten noch möchten mit GOtt vnd Gewißen annehmen/) daß alsdann/ wo Jr Genaden vnd die Verwanten dem nicht nachgiengen noch verfolgeten/ der Fiscal oder Cammer-Gericht auf die Peen/ im Abschiedt bestimbt/ procedirn möchten/ welchs Jren Churfl. f. g. vnd den Verwanten fast beschwerlich/ würde auch wenig Friedens vnd Ruhe geberen/ wie Jr Kayserl. Mayst. Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ bey sich selbst/ aus

hohen

hohen Verstandt wohl zuermeßen hetten. Derwegen wer Jr vnterthenigst Bitten/ Kayserl. Mayst./ Churfürsten/ Fürsten vnd Stende/ wollen dis alles genediglichen vnd günstiglichen bewegen/ vnd Jnen zuerkennen geben/ was indem Jr Gemüth were: Ob ir Genedigste vnd Genedige Herren vnd Verwanten mit im Abschiedt/ den Glauben vnd Religion belangend/ gemaint vnd begriffen seyn sollen/ dergestalt/ wo Jr Genaden vnd die Mit-Verwanten denselben nicht hielten oder nachkehmen/ ob alsdann der Fiscal vnd Cammer-Gericht Macht haben sollen/ wieder Jre Churfl. f. g. vnd die andern auf die Peen darinnen verleibt zu procediren/ oder nicht/ dann solle es denselben Verstandt haben/ würden sie verursacht/ sich weiter Jrer Herren Notturfft nach darauf vernehmen zulaßen/ Wo es aber des Verstants nicht were/ so wollen sie alsdann abermals Jr Bedencken weiter vermelden/ Bethen hierauf Genedigen vnd günstigen Beschiedt/ auch ein Copien der verlesenen Schrifft/ Jre Herren des zuberichten/ die sich sonderzweifel Christlich vnd gebührlich darauf würden vernehmen laßen.

§. 9. Alß hierauf die Augspurgis. Confessionisten einen Abtritt genommen/ haben die Reichs-Stände Unterredung gehalten/ und so dann gegen jene sich folgender maßen durch dem Churfürsten von Brandenburg erkläret.

Der Reichs-Ständte Erklährung.

E. fol. 37. n. 212. (8. b.)

Es hätten gemayne Stende Jr Fürtragen angehöret/ zweifelten nicht/ sie hetten aus der verlesenen Schrifft Kayserl. Mayst. entlich Gemüet vermarckt/ vnd daß Jr Mayst. vnd auch die Stende nicht bedacht weren/ mit der That wieder Jre Genedigst vnd Genedige Herren/ samt derselben Mitverwanten/ ichtes fürzunehmen/ allain solten sie Feüste auch bey sich behalten/ derhalben hetten sie des Friedens halben nicht Vrsach/ sich in der Türcken-Hülff von gemaynen Stenden zusondern/ were darauf

ir Bitt/ daß sie sich mit Jnen in demselben vergleichen wolten. Aber so viel den Fiscal belanget/ hetten die Stende mit demselben/ wie sie wüsten/ nichts zuschaffen/ Sie möchten aber diese Jr Bitt/ bey Kayserl. Mayst. selbst fürwenden/ würden sie sonder Zweifel von Jrer Mayst. Beschaidt erlangen.

§. 10. Dargegen die Sächsis. und Ihre Mittverwandten von Stund an fürgewandt:

Der Augspurgis. Confessionisten ferneres petitum.

E. fol. 37. n. 212. (8. b.)

SJe wolten itzund zu diesem mahl von Frieden nicht reden/ sondern allain bethen sie vntertheniglich/ zuerklären/ Ob Jr Glten vnd Gl. Herren vnd Verwanten mit in den Abschiedt/ die Religion belangend/ begriffen vnd gemaynt seyn solten dergestalt/ wo Jr Churfl. vnd f. g. vnd die Verwanten demselben Abschiedt/ so viel die Religion betreff/ nicht nachgehen oder dem gemeß geleben würden/ Ob alsdann der Fiscal ex officio wieder Jr Churfl. f. g. vnd die andern procedirn/ vnd Jr Genaden vnd Verwanten in die Peen vnd Straf darinnen begriffen/gefallen sein solten.

Dann Käys. Mayst. vnd die andern Stende wüsten daß Jre Herren den Abschiedt der Religion halben nicht annehmen könten oder möchten/ wo nun derselb wie dergestalt publicirt vnd öffentlich außgehen würde/ were es vor ein neüe Constitution vnd Gesetz zuhalten/ Vnd alle die/ so darinnen begriffen vnd darwieder handelten/ würden geacht in die Peen vnd Straf/ darinnen verleibt/ gefallen seyn/ welchs Jren Herrn gantz vnleidlich/ Bethen derwegen/ indem der Notturfft nach erklärung.

§. 11. Hierauf haben Chur- Fürsten und Stände/ nach vielgehabter Hin- und Wiederrede/ folgende Erklärung gethan:

Der Reichs- Ständte fernere Erklährung.

E. fol. 37. n. 212. (9.)

SJe könten sich nicht errinnern/ daß Jre Herren in dem Abschiedt/ so viel die Religion berürt/ mitbegriffen weren/ hielten

ten es auch nicht dafür / damit sie aber daßelb klärlich befinden möchten / So solten sie vmb zwai Hor Nachmittag wiederumb aufs Hauß kommen / solle man Jnen den Abschiedt lesen / würden sie daraus vermercken / daß es die Maynung nicht hett / wie sie sorgfeltiglich davon redten. Aber die Copey der verlesenen Schrifft Jnen zuzustellen / stünde in Jrer Macht nicht / wolten aber Jr suchen an Kayserl. Mayst. gelangen laßen.

§. 12. Diesemnach seind die Augspurgis. Confessionisten an mehrangeregten Sontag ümb 2. Uhr Nachmittags aufm Rathhause anderweit erschienen / allwo denenselben ein Mäyntzischer Secretarius den Abschied von Anfang biß zu dem Beschluß / der Jhnen des Friedens halben am jüngsten fürgehalten worden / von Wort zu Wort vorgelesen / welchen Sie auch also angehöret. Bald nach dieser Verlesung seind ermelte Augspurgis. Confessionisten zu denen Ständen erfordert worden. Wiewohl nun diese kein Versprechen gethan / daß gleich stante pede die Erklärung erfolgen solle / so haben jene sich doch / damit ihnen des Verzugs halber nichts aufgeleget werden möchte / zu denen Ständen begeben / und nachfolgende Meinung angezeiget.

Der Augspurgis. Confessionisten Erklährung auf den vorgeleßenen Abschiedt.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 212. (10.)

ER Churfl. f. g. vnd gemayne Stende hetten vormittag angehört / worauf Jr vntertenigs dienstlichs vnd gütlichs Bitten gestanden / was auch Jr Churfl. f. g. vnd gemayne Stende Jnen darauf zu antwort geben / vnd sonderlich / daß sie auf den abschied Jnen denenselben zuverlesen laßen geweist / trügen Jr Genaden noch in gutem Gedencken.

Nun hetten sie denselben nach der Läng hören lesen / könten aber daraus nicht vermercken / daß Jre Herren aus demselben / auch in dem / das die Religion belangete / geschloßen / sondern Jres

achtens mit eingezogen weren / vnd stünde nunmals ihre sorgfeltigkeit grösser dann vor / aus nachfolgenden Vrsachen:

Zum Ersten würde in demselben befunden / daß Kayserl. Mayst. Churfürsten / und die gehorsamen Stende / welche den abschiedt angenommen / oder noch annehmen würden / sich mit einander verainigt vnd verpflichtet / daß Kayner den andern / des Glaubens halben / vberziehen solle &c. Aus welchem clar abzunehmen were / weil Jre Herren den abschiedt / so viel die Religion belanget / nicht angenommen noch annehmen werden / daß Jr Churfl. f. g. vnnd ir Verwanten / aus dem Frieden geschloßen / dann die andern sollen kayner den andern vberziehen / Aber die / so den abschiedt der Religion nicht annehmen / möchten sie wohl vberziehen / wie dann solchs aus den Buchstaben lauter zuvernehmen ist.

Zum Andern / wird in dem abschiedt befunden / daß Kayserl. Mayst. gebeut / denselben zuhalten / durch das gantz Römisch Reich.

Zum dritten / Gebieten Jr Mayst. menniglichen / was standts der sey den abschiedt zuhalten / vnd dem gemeß zuleben / biß auf das Concilium, bey Peen der straf Leibs / Lebens vnd Guts.

Zum Vierdten / wird darinnen vermelt / daß Jr Mayst. derhalb wollen ein Mandat ausgehen laßen / worauf nun das Mandat gestalt werden soll / könten sie nicht wißen / denn es möcht der scherff gemacht werden / es were erger vndt sorglicher dann itzundt.

Zum Fünfften / wird angezeigt / daß diesem abschiedt in allen Artickeln gefolget vnd gelebt werden soll / bey vermeidung der straf / so Kayserl. Mayst. vnd das Reich nach Gelegenheit zuthun / Jnen fürbehalten haben wollen. Aus welchen allen Sie nicht anderst abnehmen noch vermercken mögen / dann daß der abschiedt Jre Genedigsten vnd Genedigen Herren vnd verwante /

weil

weil sie im Reich gesessen/ vnd nyemants im abschiedt ausgenommen/ mitbegreifft. Derwegen an statt Irer Genedigst vnd Genedigen Herren vnd der andern hohe notturfft erfordert/ des/ wie sie gebeten/ ein erklärung vnd aigentlichen bericht zuhaben/ dann/ wo es die meynung hett/ daß Ire Gl. vnd Genedige Herren vnd Verwante nicht mit im abschiedt/ die Religion belangend/ begriffen seyn solten/ wie sie dann des von Iren Churfl. f. g. vnd den andern Stenden vermarckt/ vnd Ir Churfl. f. g. vnd die andern Mitverwanten denselben desfalß nicht halten/ noch auch nachgehen würden/ daß der Fiscal wieder sie nicht procediren/ noch das Cammer-Gericht wieder sie handeln/ noch deßhalben ayniche straf wieder Ir Genaden sollen fürgenommen werden/ weren sie des Irer Herren halben zufrieden.

§. 3. Auf solches hat der Churfürst von Brandenburg/ von wegen der Reichs-Stände/ geantwortet:

Der Reichs-Stände Antwort.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 212. (11. b.)

Sie hätten Ir Bedencken gehört/ wo sie daran nicht gesettigt/ möchten sie bey Kayserl. Mayst. selbst darumb ansuchen/ do würden sie wohl beschaid erlangen/ aber der Copien halben/ wolten sie/ die Stände/ bey Irer Mayst. ansuchen.

§. 14. Hingegen haben sich die Augspurgische Confessionisten in folgender Gegen-Antwort herausgelassen:

Der Augspurgis. Confessionisten Gegen-Antwort.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 212. (11. b.)

Es hette sich hievor in dieser Handlung alwegen also gehalten/ wenn Kayserl. Mayst. etwas bedacht Inen zuvermelden/ hett Ir Mayst. daßelb an sie/ die Stende/ gelangen laßen/ die hetten Inen dann solchs angezaigt/ darauf auch Ir antwort eingenommen/ vnd Irer Mayst. wiederumb vermeldet/ welchs/ wie sie sich versehen/ itzund auch nicht vnpillich hett beschehen sollen/

sen/ dann wo Kayserl. Mayst. im Anfang mit Jnen/ vnd sie mit Jrer Mayst. gehandelt/ wüsten sie wohl/ daß sie Jrer Churfl. f. g. vnnd der andern damit verschonen solten. Weil es aber Jren Churfl. f. g. günsten vnd freündtschafften beschwerlich/ so müsten sie es darbey auch bleiben laßen/ dann sie es nicht weiter treiben köndten/ dann es wolt.

Womit Sie ihren Abschiedt von denen Reichs-Ständten vor dißmahl genommen.

§. 15. Auf den Montag/ den 31. Octobr. 1530. seynd die Augspurgischen Confessionisten wiederum aufs Hauß erfordert worden/ daselbst hat ihnen der Churfürst zu Brandenburg zuvernehmen gegeben/ wie er den vorgemelten Sontag zu Nacht bey Käyserl. Majest. gewesen/ und Ihrer Majest. der Augspurgischen Confessionisten unterthänige Bitte angezeiget/ worauf Sie gnädiglich gewilliget/ daß ihnen die gebetene Copey der verlesenen/ und oben §. 7. in formâ bereits inserirten Käyserl. Resolution communiciret werden solte/ welches auch so dann erfolget.

§. 16. Nach erhaltener formalen communication der Käyserl. Resolution haben die Augspurgische Confessionisten nicht ermangelt/ darwieder ein allerunterthänigstes Memorial an Kayserl. Majest in Teutsch- Lateinisch- und Frantzöischer Sprache zustellen/ und solches Mitwochs nach Allerheiligen/ als dem 2. Nov. 1530. durch König Ferdinanden in Ungarn und Böheim übergeben zu lassen. Welche Ubergabe diese Veranlassung gehabt/ daß/ als etliche von iedem Theil der Fürsten und Städte Verwandten sich nach Hoffe begeben/ und bey Kayserl. Majest. melden/ Ihre Majest. aber sagen lassen/ wie Sie niemandts von Räthen zu der Zeit bey sich hätten/ und eine Stunde des andern Tages zur Audienz benant/ hat sich begeben/ daß König Ferdinand/ welcher damahls bey Käyserl. Majest. gewesen/ des Chur-Sächs. Rahts/ Hanßen Edler von der Planitz/ ansichtig worden/ worauf Ihre Majest. Ihn zu sich gefordert/ und die an Käyserl. Majest. gestellte Schrifft ohne Anmuthung

thung von ihme angenommen / auch denselben anneben versichert / daß der Käyser dem Churfürsten zu Sachsen so ungeneigt nicht sey / als er vermeinte. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 207.* Das übergebene Memorial aber ist folgenden Inhalts gewesen.

Memorial der Augspurgischen Confessionisten an Kayserl. Mayst.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 212. (14. b.)

Allerdurchlauchtigster / Großmechtigster vnd vnvberwintlicher Kaiser / Allergenedigster Herr / Aus der verlesenen schrift vnd antwort / so Eur Kayserl. Mayst. neben den Churfürsten / Fürsten und Stenden des Reichs heüt dato vns auf gestrige vnnser antwort / den Artickel des gemaynen bestendigen friedens halben / haben fürhalten laßen / befinden wir / daß Eür Kays. Mayst. in zwaien Artickeln derselbigen vnser fürwendung vngenedigen gefallen empfangen / welchs vns anzuhören nicht vnpillich entsetzung füget. Nemlich: so ist vnser Fürsten vnd Verwanten dieser sachen maynung / ansuchen oder Bitt nicht gewesen / daß Eur Kayserl. Mayst. Jr selbst friede gebieten solten / welchs vns auch billig zuenthalten / sondern daß Eur Kayserl. Mayst. Vorfarn / Kayser Maximilian seliger vnd hochlöblicher Gedechtnis / vnd Eur Mayst. selbst zu Wormbs / sich in den gemaynen aufgerichten / Landfrieden vnd abschieden / mit den Churfürsten / Fürsten und Stenden des Reichs / hievor verpflicht / daß es itzunder abermahls Genediglichen dahin gericht würde / wie dann solchs vnser vbergeben schrifftlich antwort vnd Bitt nicht anders vermag oder erkläret / die wir auch bitten / mit Genaden zuersehen vnd zuerwegen.

Zu dem Andern / daß auch vielweniger vnser Bitt sich dahin erstrecken oder gemaint sein solt / Eur Kayserl. Mayst. das Recht gesperret sein / darob Eur Kayserl. Mayst. befrembden tragen / sondern vnser vntertenigste Bitt ist dahin gegründet / die-

weil der itzige Eur Kayserl. Mayst. fürhabende abschiedt/ in welchen der Artickel der Religion mitbegriffen/ vnd eingezogen als ein neüe constitution fürgenommen/ vnd also ein neü Recht vnd Gebot aufgericht/ vnd in das gantz Römisch Reich geboten wirdet/ daß vnsere Herren/ Verwanten/ vnd anhenger darein nicht gezogen/ gedeüth noch gemaynt worden/ gegen welchen ohne das Gerichtlich oder sonst procedirt wolt werden/ damit also vnser Herren vnd Jre Verwanten dieser beschwerten Religion-sachen darein nicht gezogen/ vnd in solcher nicht-haltung derselben fiscalischen Rechtfertigung ausgeschloßen vnd hindangesetzt/ auch sonst derhalben auf Jr vntertenigs Christlichs rechtmeßig beruffen/ Bitten vnd Erbiethen/ vngenedigs füruemens vnd vberzugs/ genediglichen verschonet vnd bedacht/ würden. Dieweil sich dann die Churfürsten/ vnd derselben Botschafften/ samt den andern Fürsten vnd Stenden/ in Jrer antwort haben vernehmen laßen/ daß sie sich nicht zuerinnern wüsten/ daß vnser Herren vnd Verwanten darinnen begriffen/ wir möchten aber bey Eur Kayserl. Mayst. wo wir darin nicht gestettiget/ derhalben ansuchen. So ist demnach vnd von wegen vnser Fürsten/ Herren vnd Verwanten/ vnnser vntertenigs Bitten/ Eur Kayserl. Mayst. wolle Jr Mayst fürgefasten vngenedigen willen aus obgemelten vrsachen vnser Fürsten vnd Herren/ auch vnnser Vnschuld/ genediglichen fallen laßen/ vnnd vnser aller Genedigster Kaiser sein vnd bleiben. Zu dem andern/ die Erklerung/ auf vnser vntertenigste Bitt/aus Genaden dahin zurichten/ daß vnnser Herren vnd Verwanten dieser Sache in dem abschiedt des Glaubens/ Religion vnd was dem anhengig/ Jrer itzo angehörten vnd fürgewanten Beschwerung halben/ weil sie den nicht annehmen können/ aus Genaden darein nicht gezogen noch gemaynt werden/ biß auf ein gemayn Christlich Concilium vnd ausgang deßelben/ aber in dem gemaynen beständigen/ auch dem Landfriede begrieffen seyn laßen/ davon sich vnser Fürsten/ Herren vnd Verwanten gar nicht aus-

schließen/

schließen/ dem sie auch mit vntertenigen waren treüen vnd gehorsam geleben werden. Damit wollen sich vnser Fürsten/ Herren vnd Verwante alles vntertenigen/ willigen/ gebürlichen vnd billichen Gehorsams in der Türcken-Hülff vnd allen andern obliegenden vnd wolfarten der Christenheit/ Eur Kayserl. Mayst. des Reichs vnd deütscher Nation, neben andern Churfürsten/ Fürsten vnd Stenden des Reichs halten vnd erzaigen/ wie sie dann sonder Ruhm alwegen treulichen erkant vnd befunden seint/ Vnd sich auf dem fall gar nicht sondern oder ausschließen.

Eur Kayserl. Majest.

unterthänigste
Des Churfürsten zu Sachsen/ Marggraf Jorgen zu Brandenburg/ Philips Lantgrafen zu Hessen/ und der andern Fürsten und Ihrer MitVerwanten/ Botschaften/ Befelchhaber und Räthe.

§. 17. Auf solch übergebenes Memorial haben die Augspurgischen Confessionisten/ von wegen Ihrer Principalen/ vielfältig üm resolution angesuchet/ welche endlich Freytags Sanct Martius-Tag den 11. Nov. 1530. üm 2. Uhr durch Pfaltzgraf Friedrichen/ in Beysein Bischoff Balthasars zu Costnitz/ Johann Renners/ und Alexander Schweißens/ Keyserl. Räthe und Secretarien/ nachstehender maßen ertheilet worden.

Letzte Käyserl. Resolution an die Augspurgischen Confessionisten.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 213. item 212. (17.)

Auf den Ersten Artickel/ daß sie vermaynen/ daß Kayserl. Mayst. in aynem gemeinen Friede vnd Abschiedt begriffen seyn soll/ wie Kayser Maximilian löblicher Gedechtnis/ vnndt itzige Kayßerliche Majestät auf dem Reichstag zu Wormbs auch mit begriffen seyn sollen: Ist Kayserl. Mayst. antwort/ daß der

aufgerichte Landfriede zu Wormbs noch in esse vnd Wesen were/ darinne denn Jre Kayserl. Mayst. auch begriffen/ vnd sey itzt kein neüer Fried fürgenommen oder beschloßen worden/ zu dem hab Kayserl. Mayst. als Römischer Keyßer allein geboten gemeiniglich allen Stendten/ berürten Landfrieden zuhalten/ vnd nicht dawieder zuthun. Darumb one noth ist/ daß Jre Mayst. Jr selbs Friede gebieten/ oder im Mandat deßelben begriffen seyn soll.

Auf den andern Artickel/ darinn sie begeren/ daß Sie in Sachen/ die Religion betreffendt/ nicht mit in den abschied gezogen/ vnd von solcher nicht haltung wegen durch den Fiscal nicht gerechtfertigt werden sollen: Ist Keyserl. Mayst. antwort/ daß sie in dieser Religion nicht begriffen sein/ noch darein gezogen werden/ aus den Vrsachen/ daß in einem Artickel davon mit lautern Worten ist ausgedruckt/ daß sie den abschied/ der Religion halben/ nicht haben wollen annehmen/ darumb denn Jre Kayserl. Mayst. mit andern Churfürsten vnd Fürsten/ außerhalb Jr/ dieweil sie darein nicht gezogen wollen seyn/ einen Verstandt gemacht hat/ wo etwas deshalben gegen die jenige/ so diese Religion angenommen haben/ mit Gewalt oder der That fürgenommen würde/ wie dem mit gebührlicher Gegenwehr zubegegnen sey/ das sey allein defensive, und nicht offensive gemeinet. Denn von wegen der Rechtfertigung/ daß der Fiscal deshalben gegen sie nicht procediren solt/ will Seine Mayst. Jr das Recht/ vnd die Hand nicht sperren laßen/ denn recht zuthun/ vnd ergehen zulaßen/ ist Jrer Mayst. höchste Obrigkeit vnd Hoheit.

§. 18. Nach Verlesung solcher Schrifft hat der eine Chur-Sächsis. Gesandte/ Hanß/ Edler von der Planitz/von seiner und seiner Mitgesandten wegen/ umb derselbigen Copey gebeten/ welche ihme auch durch den Käyserl. Secretarium, Alexander Schweißen/ auf Pfaltzgraf Friedrichs Befehl/ alsbald zugestellet worden. Da aber ermelter von der Planitz weiter zuvernehmen gegeben/ wie Sie sothane

thane Schrifft an ihre Herren Principalen und andere Mitverwandte Ständte bringen wolten/ hat der Pfaltzgraf repliciret/ wie Er ihnen die copiam sonder Befehl/ bloß der Sachen zu gut/ communiciret/ keines weges aber der Meinung/ selbige ihren Principalen zuzusenden/ und die Sache damit länger zuverziehen/ Gestalt Er dann zugleich auf den Fall/ do die Gesandte für sich selbst/ von ihrer Herren wegen/ einer Antwort sich nicht ermächtigen wolten/ die communicirte Copey zurückgefordert. Die Confessionisten haben darauf nach genommenen Bedacht durch mehrgedachten von der Planitz fürstellen lassen/ wie zwar ihrer Principalen Gemüth und Begehren allezeit dahin gerichtet gewesen und noch sey/ einen gemeinen Frieden im Heiligen Reich aufrichten und erhalten zuhelffen/ und daß Sie in den Abschied/ so viel die Religion und die deshalber benennte Poen anlange/ nachdem Sie selbigen nicht annehmen könten/ nicht gezogen noch mit Fiscalischen Processen und andern gerichtlichen Handlungen (an welchen Sie aber in andern Fällen/ außerhalb der Religion/ gar keinen Scheu trügen/) nicht unruhig gemachet werden möchten/ allein weiln die eröffnete Käyserl. resolution gedachte ihrer Principalen Beschwerde gar nicht hinweg nehme/ so wolten Sie ümb permission, die copiam an ihre Principalen zuübersenden/ nochmahls gebeten haben/ do aber die förmliche communication nicht gefällig/ wolten Sie doch nichts dominder ermangeln/ so viel/ als Sie aus der Ablesung behalten können/ an ihre Herren zuberichten. Allein der Pfaltzgraf hat diese Gegen-Vorstellung/ wie Käyserl. Majest. es lediglich bey den publicirten Abschieden bewenden lassen werde/ gethan/ iedoch von der Zurückgebung der communicirten Copey abgestanden/ und hingegen Sich mit der Hoffnung geschmeichelt/ daß ihre Principalen sich unverweißlich darnach halten würden. Womit der Sächsis. und der andern Mitverwandten Räthe und Bottschafften ihren Abschied genommen. Chytræus, *d. l. pag. 313. b. E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 18. seq.*

§. 19. Als nun die Chur-Sächsis. Gesandte samt ihren Mitverwandten nichts anders erhalten können/ übergaben Sie bey der Reichs-Versammlung ein Memorial, führten darinnen alles/ was bißher gehandelt worden/ mit kurtzen Worten an/ und begehrten/ daß man zu Ende des Abschieds ihrer Herren Nahmen zu den andern nicht setzen wolte/ zeigten anneben an/ daß/ nachdem Sie umb einen Frieden vergeblich angehalten/ ihre Principalen auch zur Türcken-Hülffe nichts erlegen würden. Und weiln in dem Abschiede versehen/ daß allein die/ so darein gewilliget/ am Kammer-Gericht Platz haben solten/ ist ihr ferneres petitum dahin gangen/ daß solches geendert und verbessert werden möchte/ dann sonst ihre Principalen keinen Kosten zu Unterhaltung des Kammer-Gerichts anwenden würden/ wie solches aus nachstehenden Abdruck mit mehrerm erhellet.

Memorial der Augspurgis. Confessionisten an die Reichs-Versammlung.

E. fol. 41. Act. fol. 490. It. *fol. 37. n. 3. Act. fol. 212. (20.)* Chytr. Histor. Aug. Conf. *p. 314. b.*

Hochwirdigste Durchleüchtigste Churf. Hochwirdigst/ Hochwirdige/ Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürsten/ Ehrwirdige/ Wohlgebornen/ Edlen/ Gestrengen/ Ehrenvesten/ Hochgelarten/ Ersamen vnd Weisen/ gnedigst/ gnedige/ vnd günstige Herren vnd Freünde. Ewer Churfl. Fl. Gnaden/ Gunsten/ vnd Freündtschafften/ wißen sich zuerrinnern/ welcher Gestalt wir dieser Zeit her zu vielmalen/ von wegen vnser Gnedigst vnd G. Herren/ vnd derselbigen Verwanten/ vmb einen gemeinen beständigen Fried im Heiligen Reich aufzurichten/ vnd zuerhalten/ angesucht vnd gebeten haben/ Vnd daß Jr Churfl. F. Gnd. vnd Verwandte/ mitlerzeit eines gemeinen freyen Christlichen Concilien/ der Religion vnd Glaubens halben/ und was demselbigen anhengig/ rügig sitzen vnd bleiben möchten/ wie Jr Churfl. Fl. Gnd. vnd

vnd die Verwanden/ solchs gegen GOtt vnd Keyserl. Mayst. verhofften zuverantworten/ darauf denn letzlich ein Verzeichnis am Sontag nach Simonis vnd Judæ jüngstverschienen/anfahend (Vber dis alles gebieten wir) verlesen worden. Vnd wir aus derselbigen verlesenen Schrifft nicht gnugsam haben verstehen mögen/daß dadurch ein gemeiner sicherer Friede im Heiligen Reich gewirckt/ vnd vnsere Herren bey Jrem Glauben vnd Religion ruhig sitzen bleiben möchten/ Haben bey Ewrn Churfl. Fl. Gd. vnd F. wir vmb ein Erklerung deßelben angesucht/ Aber keinen endlichen gewißen Bescheid von Ewern Churfl. F. Gnd. erlanget/ denn daß sie vns damit an K. M. geweiset/ alda wir daßelbig auf das aller vnterthenigst auch gesucht/ vnd von Jrer M. derhalb Antwort vnd Abschied bekommen/so will vnsere hohe Notturfft erfordern/ vnsere Herren allenthalben/ deßelbigen zum fürderlichsten zuberichten.

Zum andern/ weil wir vermercken/ daß in dem Abschied die Religion mit begriffen/vnd K. M. denselbigen gebieten will/durch das gantze Römische Reich bey den einverleibten schweren Peenen vnd Strafen zuhalten/ Vnd vnsere G. vnd G. Herren vnd Verwanten denselbigen Abschied/ mit GOtt vnd Gewißen/nicht können oder mögen annehmen/ noch darin bewilligen: So ist an Ewer Churfl. F. G. vnd F. vnd sonderlich vnsern G. Herrn den Cardinal vnd Ertzbischoffen zu Meintz/ als des Heiligen Röm. Reichs Ertz-Kantzler/ vnser vnterthenigst/dienstlichs vnd freundlichs Bitten/ wollen Hochgedachten vnsern Gnedigsten vnd G. Herren vnd deren Verwandten/ in verfertigung des Abschieds/ mit einzusetzen verschonen. Ferner wißen Ewer Churfl. vnd F. G. vnd F. sich auch zuerrinnern/ daß wir vns in die Handlung/ der Türcken-Hülff belangend/ weiters noch anders nicht/ denn wo ein gemeiner beständiger Fried im Reich aufgericht vnd erhalten/ vnd vnsere Herren vnd Zugethane/ des Glaubens vnd Religion halben/ zwischen hier vnd einem gemeinen freyen Christ-

lichen

slichen Concilien/ rugig bleiben möchten/ haben eingelaßen. Wenn wir aber nu befinden/ daß vnser vnterthenigst Bitten vnd Suchen nicht statt haben will/ so wollen wir hiemit/ so viel dieselbig Türcken-Hülff berürt/ von vnserer Herren wegen/ mit nicht bewilligt haben/ wie wir vns derhalben fürder nicht einzulaßen wissen/ sondern die Sachen/ wie obstehet/ an vnsere Gnedigsten vnd gnedige Herren vnd Verwandten bringen/ die werden sich sonder Zweifel gebürlich vnd vnverweißlich wißen zuhalten.

Zum dritten/ Vermercken wir aus der Handlung/ das Cammer-Gericht belangend/ daß darinn vnter andern vermeldet ist worden/ daß niemands in das Cammer-Gericht zu Beysitzer genommen soll werden/ er gelobe denn/ den Abschied der Religion halben zuhalten. Weil denn der Churfürst zu Sachßen/ vnser gnedigster Herr/ als ein Churfürst/ einen an das Cammer-Gericht zuverordnen hat/ auch vnser Herrschafften in die Krais/ daraus die Persohnen genommen werden sollen/ gehörig/ Vnd vnsere Herren mit Evren Churfl. vnd den andern Stenden/ des Glaubens vnd der Religion nicht einig/ so wolte Jren Churfl. F. Gnd. vnd Verwandten schwer fallen/ in denselbigen Artickel zuverwilligen/ wie wir denn/ von Jrer Churfl. F. G. vnd Verwandten wegnn/ darein nicht willigen können oder mögen. Derhalben/ so ist vnser/ als der Gesandten/ unterthenigst dienstlichs/ und freündtliches Bitten/ darob zu seyn/ damit solcher Articul geendert werde/ denn wo von vnserm G. Herrn/ dem Churfürsten zu Sachssen/ oder aus den Kraisen/ darinnen vnsere anderen Herren begriffen/ jemandts an das Cammer-Gericht verordent/ vnd des Glaubens vnd Religion halben im Abschied verleibt/ verworffen würde/ der doch sonsten an der Lere/ Leben/ Wesen vnd Tugent geschickt/ so wollen/ an stat vnser Herren/ wir in die Unterhaltung des Cammer-Gerichts mit nichte bewilligen/ sondern dieses hiemit wiedersprochen haben/ davon Wir offentlich bezeügen und protestiren. Welches alles ewren Churfürstlichen F. G. G. vnd

vnd F. Wir/ vnserer Herren und Verwandten Notthurfft nach/ nicht haben vnangezeigt laßen wollen. Actum Sambstag nach Martini, den 12. Novembris, Anno 1530. vmb 10. Vhr vor Mittag.

Vnserer gnedigst vnd Gnedigen Herren/ des Churfürsten zu Sachsen/ Marggraf Georgen zu Brandenburg/ Landgraf Philipß zu Heßen/ auch Fürsten/ Ständen/ vnd Städten vnd dieser Sachen Verwandten verordente Räthe/ Befehlhaber und Bothschafften.

§. 20. Nach Uberreichung vorstehenden Memorials seind die Landgräflichen Räthe den 13. Nov. Sontags nach Martini, und folgenden Tags den 14. Nov. des Churfürstens zu Sachsen Räthe von Augspurg abgezogen. Worauf nechstfolgenden Sonnabendts/ den 19. Nov. der Reichs-Abschied in Gegenwart Käyserl. Majest. und der Reichs-Stände publiciret worden/ und also die von denen Augspurgisch-Confessionisten so eiferigst gesuchte Friedens-Handlung zu keinem Vergleiche kommen.

CAP. XLVII.

Von denen Papistischen Practiquen/ Churfürst Johanßen zu Sachßen/ von der bevorstehenden Röm. Königs-Wahl odio Religionis auszuschließen.

§. 1.

In denen cap. 8. und 22. ist mit mehrerm angezeiget worden/ was maßen Käyserl. Majest. dem Churfürsten zu Sachsen die Belehnung/ wegen der bekanten Evangel. Lehre/ gewegert/ nichts dominder aber haben Sie ihn außer diesen Punct als einen Churfürsten des Reichs formaliter und effective tractiret/ gestalt auch zu solchem Ende/ als nach diesen Augspurgis. Reichstag ein an-

Kkkkkk verwei-

derweiter nach Regenspurg angesetzet worden/ Ihre Majest. ihn nebst andern Ständen darzu beschrieben.

§. 2. Es ist zwar nicht zu leugnen/ daß man Anfangs/ am Käyserl. Hofe/ den Churfürsten zu der damahls bevorgestandenen Wahl König Ferdinandt in Hungern und Böheim zum Römischen König nicht zuberufen/ mine gemacht/ und vermeinet/ sothane exclusion mit dem Päbstlichen Banne/ welcher auf den Churfürsten geschmiedet worden/ zu justificiren; Allein die Consilia seind nachgehends in gelindern terminis ausgefallen/ wie denn so wohl Käyserl. Majest. als auch Chur-Mäyntz als Ertz-Cantzlar/ den Churfürsten deßhalber nacher Cölln vociret. Vorhero aber/ und da der Churfürst von der vorgewesenen Ausschließung durch seine zu Augspurg auf dem Reichstage zurückgelaßene Räthe Nachricht bekommen/ hat Er nicht ermangelt/ ermeldten seinen Räthen Befehl zuertheilen/ daß Sie bey Käyserl. Majest. insonderheit wegen der Belehnung mit der Chur anderweite Nachsuchung thun solten/ damit man dabey erführe/ wovor man ihn halten wolle/ wie solches alles aus nachstehendem Churfürstl. Rescript mit mehrerm erhellet:

Churfürst Johanßens Rescript an den von der Planitz.

E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 228.

Von GOttes Gnaden Johanns/ Hertzog zu Sachßen und Churfürst 2c.

Edler/ Lieber Getreuer und Rath/ wiewohl uns von dir/ und andern unsern Räthen/ itzt geschrieben und Bericht geschehen ist/ was Käyserl. Mayst. samt Churfürst/ Fürsten und Stenden/ Euch und unser Mittverwandten Rethen und Botschafften/ des Frieden halben/ ferner hat zu Antwortt anzeigen laßen/ und von Euch allenthalben mit Fleiß derwegen gehandelt/ so weistu doch/ daß wir in Unserm Abreißen zu Augspurg befohlen/ haben dir auch und den andern derwegen von Torgau ausgeschrieben/

daß

daß Ihr/ der Vier Artickel halben/ nemlich unser Lehen an der Chur zu Sachßen/ unsers Sohns Heyraths-Bestettigung/ und die andern anlangendt/ wo Pfaltzgraff Friedrich vielleicht verziehen würde/ bey Kayserl. Mayst. eigner Persohn anregen soltet. Nun haben wir aus Eur nechsten Schrifft vernommen/ daß Ihr mit Pfaltzgraf Friedrichen noch einsten davon geredt/ und daß sich sein Lieb erbotten/ Kayserl. Mayst. derwegen nochmahls füglichen zuerrinnern/ Wir haben aber aus dem Schreiben/ das uns itzt zukommen/ nicht vernommen/ worauf die Sachen gemeldter Vier Artickel halben stehen/ und ob Ihr von Pfaltzgraff Friedrichen darauf fernern Bescheidt von Kayserl. Mayst. wegen erlangt habt oder nit/ Weil uns aber merglich viel/ insonderheit Unser Lehen halben/ daran gelegen/ thun wir dir und den andern Rethen hiebey sämtlich schrieben/ dieselben nochmahln/ Vermöge gemelts unsers vorigen Bevelichs/ zufördern/ und insonderheit hierum/ das wir dir vertraulicher Meynung nicht wollen unangezeigt laßen/ dann uns gelanget vielfeltig und glaublich an/ daß Kays. Mayst. gentzlich entschloßen/ und willens seyn soll/ Ihrer Mayst. Brudern/ König Ferdinandum/ zum Römischen König zumachen/ so soll auch der König etzlich Böhmische Herren zu dem Wahltag gegen Franckfurth/ und da dannen ferner zu der Krönung gegen Aach mit Ihrer Königl. Würden zureißen/ beschrieben haben/ dergestalt/ daß sie auf Catharina schierstkünfftig zu Nürnberg ankommen sollen/ und uns soll mann von der Election aussondern/ und darzu nicht erfordern wollen. Nun möchten wir gleichwohl gern wißen/ soviel immer zuerfahren ob dem also seyn soll oder nicht/ damit Wir unser Nothdurfft den andern Churfürsten/ auch sonsten in dem möchten zuerkennen geben/ dann wiewohl wir uns nit versehen wollen/ daß sich Ihre Liebden solcher unerhörten Neuerung und Handlung der gülden Bullen/ und allem Herkommen des Reichs zuentgegen/ unterstehen werden/ in Betrachtung/ wie sie wohl achten können/ was Unrichtigkeit hieraus

aus im Reich erfolgen möcht/ zudem daß wir von den Gnaden GOttes wißen/ daß wir nicht Uhrsache/ uns auszusondern/ gegeben/ auch keiner Sachen dermaßen daß mann uns unsers Chur-Ambts entsetzen möcht/ durch ordentlich Erkentnüß überwunden/ so gebierth doch bey unß nit wenig Vermuttung/ daß die Kays. Mayst. also kürtzlich zu Augspurg söll aufbrechen/ und nach Franckfurth samt dem König und Churfürsten reißen wollen/ auch daß der König sein Volck/ aus der Crohn zu Behemen/ wie obstehet/ bescheidten/ do muß doch noch keine Anzaigung davon beschehen ist/ Und halten es dafür/ wo gemeldter Vier Artickel/ und sonderlich unser Lehen halben/ bey Kayserl. Mayst. numehr Anhaltung beschiet/ so werde der Trahn endtlich herausfahren/ ob mann unß zuleyhen oder nit zuleyhen/ und also vor einen Churfürsten zuhalten oder nit zuhalten bedacht sey/ wir seindt auch wohl in Willens gewest/ die Credenz-Brief/ zusamt einer Instruction, was du an unsere Freündt/ die Churfürsten/ und der Abwesenden Bothschafften/ derwegen hettest werben sollen/ zuzuschicken/ so haben wir doch auch wiederum bedacht/ solten wir ichtwas sonderlichs an Ihre Liebden und Sie gelangen laßen/ ehe dann wir eigentlich oder ungefehrlich wißen/ was unsern halben die Meinung seyn soll/ möchten wir destmehr/ in dem wieder unß zuhandeln/ Uhrsach zum Nachdencken geben. Damit wir nun gleichwohl dest fürderlicher ungefehrlich verstehen mögen/ was unsern halben die Meynung sein soll: Begern wir gnediglichen/ du wollest samt den andern unsern Rethen die Antworth der Vier Artickel/ und sonderlich der Lehen halben/ dieweil zubesorgen/ daß es bey Pfaltzgraff Friedrichen ein eiteler Verzug sey/ bey Kayserl. Mayst. fördern/ und darumb mit Fleiß anhalten/ und was darauf zu Antwort gefallen/ und du angezaigter Wahl und unser Anssonderung halben vernommen hast/ oder füglich/ unser darinnen unvermerckt/ erfahren kanst/ auch was darinn dein Bedencken/ das wollest uns zum fürderlichsten und schiersten zu unsern

fern eigen Handen schreiben und zuerkennen geben/ daran erzeigst du unß zu sonderlichen Gefallen/ Datum Torgau/ am 15. Tag Nov. den Dienstag nach Martini, Anno Domini, Anno 1530.

§. 3. Hierauf haben nun nicht allein die Churfl. Räthe bey Kayserl. Majest. nach Anleitung des Rescripts Nachsuchung gethan/ sondern es ist auch nach geendigtem/ wie auch bey folgendem Regenspurgischen Reichs-Tage damit continuiret/ die Belehnung aber so wohl odiò religionis als daß der Churfürst wieder die Römische Königs-Wahl durch seinen Sohn/ Hertzog Hanß Friedrichen/ protestiren lassen/ und den neuerwehlten König davor nicht erkennen wollen/ fernerweit denegiret worden/ iedoch hat man vorgedachter massen den Churfürsten von der Wahl nicht excludiret/ und also ihn auch dißfals vor einen Churfürsten/ der Nicht-Belehnung ohngedachtet/ gehalten.

CAP. XLVIII.

Stellet dar einen Extract des Haupt-Reichs-Abschiedes de anno 1530. so viel den Religions-Punct anlanget.

§. 1.

WIr Carl der Fünffte/ von GOttes Gnaden/ erwehlter Römischer Keyßer/ &c. &c. Bekennen und thun kund allermenniglich: Wiewohl wir auf erstgehaltenem Reichstag zu Wormbs/ vor Unserm Abschiedt aus dem heiligen Römischen Reich/ darzu wir aus fürstehenden Vehden und Kriegen/ zu Erhaltung unserer Königreich vnd Land/ wie menniglich wißend/ höchlich veruhrsacht/ mit zeitigem gehabtem Rath/ wißen und willen unserer und des heiligeu Reichs-Churfürsten/ Fürsten und Ständte/ zu Erhaltung unsers heiligen Christlichen Glaubens/ Friedens und Rechtens im heiligen Reich/ gute Ordnung/ Teutscher Nation zu Ehr/ Nutz/ Wolfahrt/ Aufnehmen und Gedeyen/ auf-

aufgericht: So haben wir doch etliche zeither mit hoher Beschwerd unsers Gemüths vernommen / wie über unser Keyserlich zu Wormbs ausgangene Edict, der Zwyspalt unsers H. Christlichen Glaubens / sich in unserm Abwesen / in etwa viel schwerliche Sect ausgetheilt und eingewurtzelt / davon gemeiner Teütscher Nation nicht geringer Unrath und Unfall entstanden. Dieweil aber bißher solchen obliegendten Beschwerungen und Last / durch viel gehaltene Reichstäge / und sonst andere dapfere und fleißige Handtlung unsers Stadthalters / Orators und Commissarien / auch Churfürsten / Fürsten und Ständten des Reichs / kein heilsahmer Rath hat funden werden mögen / dann durch unsere gegenwart: So haben Wir nach Aufrichtung etlicher Ordnung / die Hispanischen Königreiche / der Zeit unsers Abwesens / in desto mehr Friedt / Ruhe und Einigkeit leben möchten / aus sonderer Liebe und gnediger Zuneigung / so wir zu Teütscher Nation und dem heiligen Römischen Reich haben und tragen / uns aus unsern Hispanischen Erblichen Königreichen erhaben / dieselbigen verlaßen / und anfangs in Italien gefügt dieselbige unser Italische Land (Gott habe Lob) auch in gute Einigkeit und Friede gestelt; Und damit Wir desto förderlicher in Teütsche Nation kommen / und solchem schweren Unrath in Zeit Versehung thun möchten / unser Königreich Neapolis zubesuchen / als das unser und der Unterthanen gelegenheit / Wohlfahrt und Nothdurfft höchlich erfordert hett / unterlaßen / und unser Keyserliche Krönung (welche wir ohne alle Gefahr und Beschwerung wohl zu Rom hetten hohlen / und da von dannen alsbald fürter in das berürt Königreich Neapolis kommen mögen /) zu Bononien empfangen / und darauf alsbald einen gemeinen Reichstag anhero in unser und H. Reichs Stadt Augspurg / den 8. tag Aprilis nechst verruckt / ausgeschrieben und verkündiget / Gemüts / Willens und Meinung / allerley des heiligen Reichs gemeiner Christenheit / und Teütscher Nation Anliegen zuhandeln / und sonderlich / wie der Irrung und Zwiespalts

spalts halben unsers heiligen Glaubens/ und Christlicher Religion/ (als mit der geringsten Beschwehrung eine/) desto fruchtbarlicher gehandelt und beschloßen werden möchte/ wie dieselb Zwitracht des Glaubens hinzulegen/ wiederwill zufürkommen/ ergangene Irsal Christo unserm Seeligmacher zuergeben/ und eines ieglichen Gutbedüncken und Meinung/ zwieschen sich selbst/ in Lieb und Gütigkeit zuhören/ zuverstehen und zuerwegen/ die zu einer einigen Christlichen Warheit zubringen und zuvergleichen/ Alles/ so zu beyden theilen nicht recht were ausgelegt oder gehandelt/ abzuthun/ durch uns alle ein wahre Religion anzunemen und zuhalten/ und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten/ also alle in einer Gemeinschafft der Kirchen und Einigkeit zu leben; Und beschließlich/ also gute Einigkeit/ Fried/ und Wohlfahrt des Heiligen Reichs/ in diesem/ und andern deßelben obliegenden Sachen zumachen/ aufzurichten/ zubeschließen und zuhalten/ wie dann unser Außschreiben dieses Reichstags das und anders nach der Leng weiter inhelt und vermag.

§. 2. Auf welchem Reichstag wir/ auch Churfürsten/ Fürsten und andere Ständte des H. Reichs/ in mercklicher treffentlicher Anzahl/ eigner Persohn/ und etliche durch ihre Bothschafften mit vollmächtigem Gewalt bey Uns gehorsamlich erschienen sind.

§. 3. Demnach haben Wir/ samt denselben unsern Churfürsten/ Fürsten/ Prelaten/ Grafen und Ständten/ und der abwesenden Bottschafften/ den Artickel des Zwiespalts unsers H. Christlichen Glaubens/ in obgemelten unserm Außschreiben verleibt/ als den fürnemsten und wichtigsten Puncten/ zuforderst für die Hand genommen/ und (vermög deßelben unsers Außschreibens) einen ieglichen/ der solchs Zwiespalts des Glaubens halben etwas hat fürbringen wollen/ gnädiglich zuhören erboten. Darauf unser und des Heiligen Reichs Churfürsten/ Fürsten und Städt/ Johannes Herzog zu Sachßen/ Landgraf in Thüringen/

gen/ Marckgraf zu Meißen/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-marschall und Churfürst/ Georg Marggraf zu Brandenburg/ Stettin/ Pommern/ der Caßuben und Wenden Hertzog/ Burg-graf zu Nürnberg und Fürst zu Rügen/ Ernst und Franciscus Gebrüder/ Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg/ Philips Landgraf zu Heßen/ und und Wolfgang Fürst zu Anhalt/ Auch die Gesandten der Städt Nürnberg/ Reutlingen/ Kempten/ Haylbrunn/ Winßheym/ und Weißenburg im Nortgaw/ Uns ihre Bekantnuß und Meynung/ des Glaubens halben in Schrifften verfast/ fürbracht/ welche Wir von ihnen gnädiglich aufgenommen/ dieselben in Gegenwertigkeit aller Churfürsten/ Fürsten und Stände des heiligen Reichs/ so allhie versamlet gewesen/ öffentlich verleßen. Und wiewohl wir nach gehabten beständigem Raht treffentlicher Theologen und Schrifftgelehrten/ aus vielen Nationen/ solch ihr Bekänntniß mit dem heiligen Evangelio und heiliger Schrifft/ mit gutem Grund wiederlegen und ableinen lassen/ so hat doch solches bey ihnen so viel nicht verfangen/ daß sie sich mit Uns/ Churfürsten/ Fürsten und andern gemeinen Ständten/ in allen Artickeln verglichen hätten. Darauf Wir/ nun dem heiligen Reich/ und teutscher Nation zu Gutem und Wohlfahrt/ damit Fried und Einigkeit darinn erhalten möcht werden/ aus Keyserlicher Mildigkeit und sondern Gnaden/ den obgemeldten Churfürsten/ Fürsten und sechs Stätten/ folgenden gnädigen Abschied fürhalten/ und denselben anzunehmen/ gnediglich begeren laßen: Nemlich/ daß Sie sich zwischen hie und dem nechstkünfftigen funffzehenden Tag des Monats Aprilis bedencken solten/ ob sie sich der unverglichenen Artickel halben mit der Christlichen Kirchen/ Bäbstlicher Heiligeit/ Uns/ und den andern Churfürsten/ Fürsten und gemeinen Ständten des heiligen Reichs/ auch andern Christlichen Hauptern und Gliedern der gemeinen Christenheit/ mitler Zeit der erörterung eines nechstkünfftigen Concilii, nachmahls bekennen und vereinigen wolten/ oder nit. Und daß sie

Uns ihrer Gemüths unter ihren Insiegeln vor Ausgang obgemelts funffzehenden Tags verständigen/ mitlerweyl wolten Wir Uns darauff auch bedencken/ was Uns zuthun gebühren wolle/ und alsdann ihnen unser Meynung gleichfalls eröffnen/ mit etlichen fast ziemlichen angehängten Artickeln/ weß sie sich mitlerzeit deßelben Bedenckens verhalten sollen.

§. 4. Alß nemlich/ daß unser ernstlicher Will/ Meynung und Befehl sey/ daß der Churfürst von Sachsen/ sampt seinen Mitverwandten/ mitler zeit/ dieses gemelten 15. tags Aprilis, verordnen/ daß nichts neües/ der Sachen des Glaubens halben/ in ihren Fürstenthumen/ Landen und Gebieten/ gedruckt feil gehabt/ noch verkaufft werde: Und daß alle Churfürsten/ Fürsten und Ständte des H. Reichs/ mitler zeit dieses bedachts/ gut Fried und Einigkeit halten sollen.

§. 5. Und daß weder der Churfürst von Sachßen/ die fünff Fürsten und sechs Stätt/ noch ihre Unterthanen/ unser und des H. Reichs/ noch der andern Churfürsten/ Fürsten/ und gemeiner Stände Unterthanen/ wie bißhero beschehen/ an sich und ihre Sect nicht ziehen/ oder nöthigen sollen. Ob auch noch etliche von des Churfürsten von Sachsen/ der fünff Fürsten/ und sechs Stätt Unterthanen/ weß Würden oder Standts die weren/ die noch dem alten Christlichen Glauben und Wesen anhiengen/ oder anhängen wollen/ dieselbe alle in ihren Kirchen und Gottes Häußern/ an ihren Gottesdiensten und Ceremonien nicht irren oder betrangen/ noch keine weitere Neüerung darinn anfahen. Desgleichen die Mann- und Frauen-Ordens-Persohnen an der Meß/ auch an Beicht zuthun und zu hören/ darzu das H. Hochwürdig Sacrament zureichen und zuempfahen/ in keine Weg verhindern sollen.

§. 6. Darzu daß sich der gemelt Churfürst zu Sachsen/ die fünff Fürsten/ und sechs Stätt/ wieder diejenigen/ so das Hochwürdig Sacrament nit halten/ und die Wiedertäuffer/ mit Uns/ sampt den andern Churfürsten/ Fürsten und Ständen vergleichen/ und sich

von Uns/ ihren Liebden/ und ihnen keins wegs absondern/ sondern rathen/ fördern und helffen solten/ was und wie gegen ihnen zu handeln were/ wie dann alle unsere Churfürsten/ Fürsten und Ständte/ solchs alles/ wie obsteht/ so viel das einen ieglichen angehet/ Uns verpilliget und zugesagt hätten.

§. 7. Und dieweil in der Christlichen Kirchen in vielen Jahren kein gemein Concilium gehalten/ und doch in gemeiner Christenheit eine lange Zeit her vielerley Mißbräuch und Beschwerd eingerißen sein möchten/ daß Wir Uns dem allen nach/ mit aller Unser und des H. Reichs Churfürsten/ Fürsten und Ständten/ und derselben Bothschafften/ itzt alhie zu Augspurg versamlet/ gemeinem gut bedüncken und Rath/ und auf ihrer aller demütigs anlangen und bitten/ neben Bäpstlicher Heiligkeit/ fürgenommen/ auch mit allen gemelten Churfürsten/ Fürsten und Ständten/ und derselben Bottschafften/ endlich entschloßen haben/ bey der berührten Bäbstlichen Heiligkeit/ und allen Christlichen Königen und Potentaten/ so viel zuverfügen/ daß zu Christlicher Reformation, ein gemein Christlich Concilium, innerhalb sechs Monaten den nechsten nach Endung dieses unsers Reichstags an gelegene Malstadt ausgeschrieben/ und das zum förderlichsten und aufs längst in einem Jahr/ nach solchem Ausschreiben gehalten soll werden/ guter Hoffnung und Zuversicht/ dadurch die Gemeine der Christenheit/ ihrer Geistlichen und zeitlichen Sachen halben/ in beständige gute Einigkeit und Frieden zubringen.

§. 8. Weiter/ nachdem ie die Gottes und Menschliche Gebot/ auch das Evangelium/ vermögen/ daß man niemands das sein mit Gewalt nehmen/ oder ihn des entsetzen solt/ und dann solches von ihnen und ihrem Land mannigfaltig geschehen were/ deßhalben Wir täglich von den verjagten Apten und Aptißin/ auch andern angelauffen/ und mit flehlicher und kläglicher Bitt angeruffen worden/ ihnen zu dem Iren wiederumb zuverhelffen. Demnach wolte Uns/ als einem Christlichen Keyser/ der

der Rechts niemand weigern soll / nicht anders gebühren / (dieweil die Recht disponiren und wollen / daß ein ieglicher spoliirter und entsetzter vor allen Dingen soll restituirt / und wieder eingesetzt werden /) dann derhalben gebürlichs einsehens zuthun: Darumb sey unser ernstlicher Befehl / daß der Churfürst von Sachsen / und seine MitVerwandten / dieselben spolürte Klöster und andere Geistlichen in ihren Fürstenthumen und Gebieten / ohn alle mittel / und zum förderlichsten wiederumb in ihre Klöster und Güter / davon sie entsetzt / verjagt und vertrieben sind / kommen laßen / sie restituiren und einsetzen / damit Wir nicht veruhrsacht würden / als ein Christlicher Keyßer selbst gebührliche Execution zuthun.

§. 9. Es haben aber der Churfürst von Sachßen und sein MitVerwandten / obgemelt / solchen unsern gnädigen Abschiedt nicht annehmen wollen / sondern abgeschlagen / und darauf zum theil von hinnen verrückt.

§. 10. Folgends haben uns die Gesandten unser und des H. Reichs-Stätt / Straßburg / Costentz / Memmingen und Lindaw / ihre Bekanntnuß ihres sondern Glaubens in Schrifften übergeben; welche Wir für Uns selbst / auch durch viel Gelehrte tapfere Doctores der H. Schrifft / vieler Nation, mit höchstem Fleiß verleßen und erwegen laßen. Und nachdem Wir aus derselben ihrer eygen übergebenen Bekänntnuß vernommen / auch sonst glaublich bericht / und für sich selbst öffentlich / daß die gedachten Vier unser und deß Reichs-Stätt / nicht allein im Glauben sich von allen andern Frey und Reichsstätten / sondern der gantzen Teütschen Nation, auch der gemeinen Christenheit / abgesondert / und die schwere Irrsal wieder das Hochwürdig Sacrament / dergleichen der Bildstürmung und anderer Sachen / unterzogen / und bißanhero viel wiederwärtiger Sect gestattet / dieselben auch unter den gemeinen Mann Teütscher Nation ausgebreitet / und in dem Büchlein / so hin und wieder umbgetragen / begriffen seind / wel-

welches weder ihnen noch sonst niemandts zusteht oder gebührt. So haben Wir/ GOtt dem Allmächtigen zu Lob/ zu förderung der Seelen Heyl/ zu Erhaltung Christlicher Lieb/ und insonderheit zu Ruh/ Wohlfahrt und Einigkeit Teutscher Nation, durch die Gelehrten der Heiligen Schrifft von vielen Nationen/ auch mit tapfern Rath unser und des H. Reichs Churfürsten/ Fürsten und Ständten/ so alhie versamlet/ drauf ein Gegenbericht/ in dem Evangelio und Heiliger Schrifft gegründet/ thun verfaßen/ den Wir Ihnen vor Churfürsten/ Fürsten und Ständen offentlich haben fürleßen/ sie darauf gnediglich erinnern/ ermahnen und begehren laßen/ dieweil sie ob solcher unser Confutation ihren Irrsal klärlich vermercken/ und verstünden/ daß Sie von denselben grausamlichen Irrthumb abstünden und sich mit Uns/ auch Churfürsten/ Fürsten und Ständten des Reichs/ und gemeiner Christenheit/ verglichen/ das wolten Wir Uns zu ihnen versehen.

§. II. Auf solch unser gnedigst erinnern und begeren/ haben der gemelten vier Städt Gesandten unterhäniglich gebeten/ ihnen ein Copey von solcher Confutation zugeben/ mit dem Anzeigen/ daß sie von ihren Raths-Freünden allein Befehl hätten/ was ihnen fürgehalten wird/ davon Abschrifft zubegeren/ und solche hinter sich zuschicken. Welches ihr Begeren wir ihnen aus beweglichen Ursachen abgeschlagen/ und Uns darbey erboten haben/ daß Wir ihnen dieselbe Confutation zwey oder dreymahl wiederumb wolten fürleßen laßen/ damit sie sich desto baß darnach zurichten wüsten/ und deßhalben wiederumb an sie gesonnen/ daß sie solchem unserm Begeren nachmals statt thun wolten: Dann wo solche Christenliche Ermahnung und Erinnerung bey ihnen nicht statt haben wolte/ (deß Wir Uns doch nicht versehen/) so kündten dieselbe vier Stätt gedencken/ daß Wir veruhrsacht werden/ uns in den Sachen zuerzeigen und zuverhalten/ wie Uns/ als Römischen Christlichem Keyser/ Obersten Voigt und Schirm-Herrn der H. Christlichen Kirchen/ von Ampts wegen/ unserm Gewißen nach/ gebührt/ wie vor-

mahls

niahls in der Confutation gemelt ist. Aber auf solch und dergleichen unser gnedigst Erinnern und Begeren seind die Gesandten der berührten vier Stätt auf ihrer Meynung bestanden.

§. 12. Nachdem aber Uns/ als Römischem Keyser/ und oberstem Voigt der Christenheit/ aus auferlegten Keyserlichen Ampt gebührt/ wie Wir Uns auch schuldig erkennen/ den H. Christlichen Glauben/ wie derselbig durch die H. gemeine Christliche Kirch biß anher ehrlich und löblich gehalten und vollzogen/ zuhandhaben/ zuschützen/ und zubeschirmen/ auch unser Keyserlich Edict, auf unserm erstgehaltenen Reichstag zu Wormbs ausgangen/ zu vollnziehen: Haben Wir Uns mit andern unsern und deß H. Reichs gehorsamen Churfürsten/ Fürsten und Ständen endlich entschloßen/ auch für Uns und unsere Unterthanen bewilligt/ und einander zugesagt und versprochen/ bey dem alten wahren/ langen hergebrachten Christlichen Glauben und Religion/ auch deßelben ehrlichen/ löblichen Ceremonien und Gebräuchen/ in gemeiner Kirchen biß anher geübt/ festiglich zu bleiben und zuhalten/ auch denen vor entscheidung nechstkünfftigs Generals-Concilii kein enderung thun zulaßen.

§. 13. Und dieweil seithero unsers zu Wormbs ausgegangenen Edicts, auch darnach vielen auffgerichteten Abschieden unserer ausgeschriebenen und gehaltenen Reichtägen zu Nürnberg und Speyer/ allerhand Beschwehrung/ und Newerung/ dem Christlichen Glauben und Religion zuwieder/ eingerißen.

§. 14. Sonderlich haben etliche gelehrt/ geschrieben und gepredigt/ daß in dem hochwürdigen Sacrament des Altars der Leib und das Blut Christi/ unter beyder Gestalt/ Brods und Weins/ nicht wesentlich und gegenwärtiglich/ sondern allein Figürlich/ und bedeütlich sey: Mit andern mehr Unchristlichen Umständen/ zulegungen/ und anhängen.

§. 15. Etliche predigen und lehren/ daß ein ieder Mensch aus dem Gebot Christi schuldig sey das hochwürdig Sacrament

des Altars unter beyden Gestalten zuempfahen/ Und daß diejenigen/ so es unter einer Gestalt reichen und empfahen/ unrecht thun.

§. 16. Etliche haben das Ampt der H. Meß gar abgethan und gepredigt/ daß die Meß die höchste Gotts Lästerung sey.

§. 17. Etliche haben die Meß nicht gar abgethan/ aber darinn eine sondere Aenderung/ wieder den langen Gebrauch/ Ordnung und Satzung/ gemeiner Christlichen Kirchen/ von neuen ihres gefallens aufgesetzt. Deßgleichen die gewöhnliche Gesäng der Meß/ Tagzeiten/ andere Lobgesäng von der Mutter Gottes/ von den lieben Heiligen/ und von den H. Vatern/ zu der Ehr Gottes/ uud andacht der Menschen gemacht/ und in der gemeinen Christlichen Kirchen gemeinlich und gleichförmig geordnet/ gesetzt und gehalten worden sind/ als ärgerlich und Unchristlich abgethan/ und doch an derselben statt andere Gesäng ihres Gefallens gemacht.

§. 18. Etliche haben gelehrt/ daß der Kinder Tauff nichts sey/ sonder ein ieglich Mensch/ so er zu verständtnüs komme/ soll wiederumb getaufft werden/ halten auch den Tauff für kein Sacrament. Dabey haben etliche die löbliche Christliche Ordnungen und Gebet/ welche bey dem Tauff gehalten seynd/ abgethan und andere gemacht.

§. 19. Etliche gebrauchen gar kein Gebet/ Ceremonien/ laßen auch ihre Kinder nicht durch die Priester/ sonder durch einen ieglichen Leyen/ Manns- oder Weibs-Persohnen/ außerhalb der nöt/ tauffen/ darzu in einem schlechten Brunnen-Waßer.

§. 20. Etliche haben ihre Kinder nicht firmen/ noch dem sterbenden Menschen das Sacrament oder Oelung reichen laßen.

§. 21. Etliche haben die Bildnißen unsers Seligmachers Christi/ deßgleichen seiner hochgelobten Mutter Mariä/ und der lieben Heiligen/ so ein lange Zeit her/ allem Christlichen Volck/ zu erinnerung und Gedächtnüs/ Christlich gehalten worden seind/ zerschlagen/ verbrennt/ und damit unmenschlich gewütet.

§. 22.

§. 22. Etliche haben gehalten/ daß kein freyer will sey/ sonder alles/ was beschehe/ muß also/ und nicht anderst aus unvermeidlicher Not beschehen/ und daß demnach Gott ein wirckliche Ursach sey des Bößen.

§. 23. Etliche haben gelehrt/ daß kein Oberkeit unter den Christen/ sich auch niemandts derselben gebrauchen soll.

§. 24. Etliche haben gelehrt/ daß der bloße Glaub allein/ ohn Liebe und gute Werck/ selig mache/ und die gute Werck gar verworffen.

§. 25. Etliche haben die Klöster/ Pfarr-Kirchen und Altaria gar abgethan und verwüstet.

§. 26. Etliche haben bey den Stifften/ Pfarren und andern Pfründen/ die löbliche Christliche Ceremonien und Gebräuch/ die biß anhero in gemeiner Kirchen/ zu erinnerung und anreitzung alles Christlichen Volcks/ zur andacht/ und Betrachtung deß Lebens/ Leidens/ Sterbens/ und Werck Christi/ unsers Seeligmachers/ geübt worden/ abgeschafft/ oder in abnehmen kommen lassen/ und andere UnChristliche Ordnung/ ihres eigen willens/ gewalts und gefallens aufgesetzt.

§. 27. Etliche haben das Predigen in den Klöstern bey den vier Bettel-Orden/ denen solchs/ laut ihrer Regel oder Ordens Profession, zusteht/ und von Alters her in Gebrauch geweßen/ gäntzlich abgestellt: dardurch viel frommer alter Christen der rechten wahren Speisung Gottes Worts beraubt/ und wieder ihr Gewißen die neüe verführische Prediger zuhören/ oder aber alle Predigen zuentrathen/ gedrungen worden.

§. 28. Item/ etliche Oberkeit haben ihren Unterthanen bey schwerer Straf verbothen/ die Predigen des alten rechten wahren Glaubens/ in oder außerhalb ihrer Flecken/ zuhören/ noch in dieselbig Predigt oder Kirchen zugehen/ oder dem alten Glauben anzuhangen. Und so sie darüber betreten/ sind sie unnachläßlich gestraft worden.

§. 29.

§. 29. Item / etliche binden ihren Dienern in ihre Pflicht / obgemeldte Prediger nicht / sondern allein ihre verführige Prediger zuhören / und derselben Sect anzuhangen.

§. 30. Etliche haben Klöster / Stifft und verledigter Pfründen Güter zu ihrem eigen Nutz oder in andere Weg / unordentlicher Maß ihres Gefallens / gewendet / und dieselbigen nicht weiters / wieder ihr fundation, verliehen / oder andern zuverleihen gestattet.

§. 31. Item / etliche haben in Frauen-Klöstern die Pröbst / Confessores, Prediger / und andere Christliche Fürsteher derselben Klöster abgethan / und die verführige Prediger / Confessores und Lehrer an derselben statt verordnet.

§. 32. Etliche haben die Klöster gäntzlich und zum Theil zugethan und versperret / und ihnen singen / leßen / Meß zuhalten / Sacramenta, nach hergebrachtem Christlichen Gebrauch / unter ihnen / den Ordens Leüten / auszutheilen / zuempfahen und zureichen / verbotten.

§. 33. Etliche haben die Klöster von Manns und Frauen Ordens Persohnen / Stifftung und andere Pfründten / und der abgestorbenen Stifftung und fundationes, so von vielen unsern Vorfahren / seliger und milder Gedächtniß / Römischen Keyßern / Königen Fürsten und andern treffentlichen Ständten / aufgericht / wieder derselben letzten Willen und Verordnung / gar / oder zum theil / abgethan / oder gäntzlich in Abgang kommen laßen. Die Mann und Frauens-Ordens-Person / ihres willens / ohn erlaubnus ihrer ordentlichen Obrigkeit / aus den Klöstern zulauffen / und in vermeinten Ehrlichen / oder andern weltlichen stand sich zubegeben / geduldet und zugesehen. Auch den Prälaten und Prälatin / solchs abzuschaffen / oder dafür zu seyn / nicht gestatten wollen. Auch haben sie etliche Manns und Frauen Ordens Persohnen getrungen / sich der Klöster und derselben Güter ewiglich zuverzeihen / und deßen Verziegs Brieff über sich zugeben / darinn sie auch müßen bekennen / daß ihr Klosterleben unChristlich und Teuffelisch geweßen.

§. 34.

§. 34. Etliche haben den Ordens Persohnen zugelaßen/ ihre Ordens-Kleider abzuziehen/ und Weltliche oder andere Kleider/ dann ihnen nach Außweißung ihrer Regel und Gelübden zugestanden zutragen/ und nit desto weniger in den Klöstern zuwohnen geduldet.

§. 35. Etlichen Ordens Persohnen ist verbotten/ andere/ so zu ihnen im Orden kommen wollen/ anzunehmen/ und von denjenigen/ so vorhin in ihren Klöstern seind/ Profeß oder gehorsame zuempfahen.

§. 36. Etliche haben ihre Kinder und Freünd/ wieder derselben Willen/ mit Gewalt aus den Klöstern genommen und gezogen.

§. 37. Etliche haben die Priester auf Pfarren und andern Pfründen/ wie und wann ihnen geliebt/ auf und abgesetzt/ ohn daß dieselbige den Ordinarien præsentirt/ damit den der Gebühr examiniret und investirt hetten mögen werden: Darzu die Ordinarien an Gebrauch ihrer Jurisdiction gegen den Priestern/ auch an Visitation der Pfarr-Herrn und Priesterschafft verhindert/ den Pfarr-Herrn und Predicanten zugesehen und geduldet/ daß Sie wieder alle Reichs-Abschiedt/ das Göttlich Wort und Schrifft/ ihres Willens und Gefallens/ außgelegt/ das Ampt der heiligen Meß in gemein sampt dem Gebet für die Abgestorbene/ verworffen/ Christliche Ceremonien vernichtiget/ Singen/ Leßen/ Beten/ Fasten/ Feyern/ und sonst in gemein vielerley eygenwillige Thaten eingeführt und geübt/ Welches nicht allein unsern zu Wormbs außgangnem Edict, und denen seithero aufgerichten Reichs-Abschieden/ sonder auch Christlicher Ordnung und Andacht/ zugegen gewesen/ und noch ist/ über das solchs keinem/ er sey weß Standts er wölle/ geziempt und gebührt/ oder auch keinen Gewalt oder Befehl gehabt haben.

§. 38. Auß solchem allem nichts guts/ sondern mehr gefolgt/ daß die andere gemeiner Kirchen herbrachte Ubung verach-

tet/ alle Ober- und Erbarkeit in ihrem Predigen geschendet/ gelestert/ die frommen einfältigen Leüt und Leyen gegen einander verhetzt/ auch sonst allerhand Leichtfertigkeit davon entstanden/ die verführige/ und hievor verworffene/ und verdampte Lehre überhand genommen/ viel verführische Irrsal unter dem gemeinen Volck erwachßen/ alle wahrhafftige Andacht verloschen und zuletzt dahin gereicht/ daß alle Christliche Ehr/ Zucht/ Tugend/ Gebot/ Gottesforcht/ Erbarkeit/ und guter ehrlicher Wandel und Leben/ auch die wahre Lieb des Nechsten/ gentzliche in Abfall kommen.

§. 39. Und aber solchs alles nicht allein dem H. Evangelio und Göttlicher Schrifft/ sondern auch dem alten löblichen Herkommen und Gebräuchen der Christlichen Kirchen und Ceremonien zuwieder/ auch unbillicher weiß fürgenommen und beschehen: So haben Wir Uns mit unsern und des H. Reichs Churfürsten/ Fürsten und Ständten/ und Sie hinwiederumb mit Uns/ einträchtiglich vereiniget und beschloßen/ daß obangezeigte/ und alle andere/ wieder gemeiner Christlichen Kirchen Glauben/ Ordnung/ Religion/ Ceremonien/ und alle löbliche Satzung/ lang herbrachten Gebrauch/ so durch dieselbig gemein Christliche Kirch/ und vor etlich hundert Jahren gehaltene Conciliis, verordnet/ fürgenommen/ Newerung abgethan/ und cassirt seind/ und Wir darob und daran seyn/ und verfügen sollen und wollen/ wie sich gebühret/ daß sich diejenigen/ die solche Newerung fürgenommen haben/ mit Uns und berührten gemeinen Churfürsten und Ständten/ biß zu einem nechstkommenden Concilio, vereinigen und vergleichen.

§. 40. Demnach gebieten und wollen Wir/ daß in dem gantzen Römischen Reich festiglich gehalten/ gelehrt und geprediget werde/ daß unter den Gestallten des Brodts und Weins/ und unter ieglichem derselben/ der wahre Leib und das wahre Blut Christi unsers Heyl- und Seeligmachers wesentlich und

wahr-

wahrhafftig gegenwärtig sey. Und alle diejenigen/ so darwieder lehren/ schreiben/ predigen/ oder halten/ nicht geduldet/ angenommen/ oder gestatt werden sollen. Aus dem erfolgt auch/ daß die Christliche Kirch/ aus Einsprechung des Heiligen Geists/ und guten Uhrsachen/ heilsamlich geordnet und geboten hat/ daß einem jeglichen Christen Menschen/ außerhalb dem Meßhalten/ durch den Consecranten das Hochwürdig Sacrament allein unter der Gestalt des Brodts gereichet werden soll/ so doch unter einer Gestalt nicht mehr oder weniger dann unter Zweyerley/ genoßen und empfangen wird. Wie Wir auch hiemit zuhalten/ und daß hierinn/ biß zu Entscheidung künfftigs Concilii, kein Newerung fürgenommen werden soll/ gebeten haben wollen.

§. 41. Und gleicher weiß sollen gemeine und sondere Messen/ mit Gesang/ mit Einleibung und Haltung des großen und kleinen Canons, auch andern Gebetten/ Kleidungen/ Ceremonien/ Satzungen/ Ordnungen/ und aller maßen/ wie bißher löblich in der gemeinen Christlichen Kirchen beschehen ist/ und noch beschicht/ gehalten/ und in dem allem gar kein Aenderung oder Newerung fürgenommen werden.

§. 42. Und der Wiedertäuffer halben/ laßen wir es bey nechst unserer ausgangnen Constitution und Satzung bleiben/ welche Wir hie/ mit Rath und Bewilligung Churfürsten/ Fürsten und Ständte/ wiederumb erneüert haben wollen/ und gebieten/ daß die Kinder allermaßen/ mit Reichung des Chrisams/ deßgleichen mit den löblichen heilsamen Gebetten und Ceremonien/ von der Christlichen gemeinen Kirchen vorlengst aufgesetzt und gehalten/ getaufft werden sollen. Dann ie Unchristlich und erschrecklich ist/ den armen jungen Kindern den Weg des Heils und der Gnad des Heiligen Geists zubeschließen und zuberauben.

§. 43. Wir gebieten und wollen auch/ daß der Kinder und anderer Christlicher Menschen Firmung/ deßgleichen den sterbenden Menschen die Oelung nit unterlaßen/ sonder aller maßen/

wie bißher in der Christlichen Kirchen gehalten worden ist/ auch festiglich gehalten und gebraucht werde.

§. 44. Dieweil auch die Büldniß Christi/ seiner lieben Mutter Mariä/ und der lieben Heiligen/ das Gemüt in den vergeßlichen erinnern/ menniglich zu Andacht bewegen/ darzu in der gemeinen Christlichen Kirchen geduldet/ und die Bildstürmer von gemeiner Christlichen Kirchen/ hievor in etlichen Concilien/ und sonderlich durch unsern Vorfahrn am Reich/ Keyßer Caroln den ersten und großen/ verdampt worden: Demnach gebieten Wir/ daß die gedachte Bildnüß auch nicht abgethan/ sonder andächtiglich von allen Christen-Menschen aufgericht und erhalten werden sollen. Deßgleichen daß die Altar/ und Sacrament-Häußlein/ wo sie abgethan/ wiederumb aufgericht/ und zu der Ehr Gottes erhalten werden.

§. 45. Ferner/ alß etliche halten/ daß kein Freyer will sey &c. Dieweil dann derselbe Irrthumb mit seinem anhang nicht Menschlich/ sonder mehr Viehisch/ und ein Gotts lästerung ist/ soll der auch nicht gehalten/ gelehrt/ noch geprediget werden.

§. 46. Deßgleichen/ dieweil die Oberkeit von Gott geordent/ und aus dem H. Evangelien/ dem H. Paulo/ und andern Göttlichen Schrifften bewehret ist/ soll in keine weg/ weder öffentlich noch heimlich/ gepredigt/ noch sonst gelehrt/ noch ausgegeben werden/ was derselben mit ichten entgegen sein/ oder zu Verschmähung/ Verachtung/ oder Verkleinerung kommen oder gelangen mag.

§. 47. Und nachdem aus der heiligen Schrifft offenbar ist/ daß der bloße Glaub allein/ ohn Lieb und gute Werck/ nicht gerecht macht/ auch Gott die gute Werck/ an vielen orten der heiligen Schrifft von den Menschen erfordert/ soll der vorangeregt Artickel (daß der Glaub allein gerecht mache/ und gute Werck verworffen werden sollen/) nicht gepredigt noch gelehrt/ sonder damit Bescheidenheit und Unterschied gehalten werden/

wie

wie bißher die gemein Christliche Kirche / und die heiligen Väter gehalten und gelehrt haben.

§. 48. Und sonderlich sol es mit den sieben heiligen Sacramenten / und Ceremonien derselben allenthalben / wie in der Christlichen Kirchen von alters herkommen / und vor dieser Zwispaltung gebraucht worden ist / gehalten werden / und alle Neuerung abgestellt seyn.

§. 49. Item / daß auch insonderheit alle hohe und niedere Stifft / Klöster / Pfarr / Stifftung und Pfrund / bey ihren Satzungen / Ordnungen / Regulen / Stifftungen / Fundation, Gesang / Leßen / Predigen / Meßhalten / Gebetten / Begräbnis und gewöhnlichen Christlichen löblichen herbrachten Ceremonien / wie die in gemeiner Kirchen biß anhero geübt / gehalten werden sollen.

§. 50. Daß auch die verledigte Pfrunden / nach ordentlicher maß / tuglichen geschickten Persohnen verliehen / der abgestorbenen Stifftung gehalten / und die Geistliche an gebührender Visitation und Straf der Pfarr Herren / Priesterschafften / und Geistlichkeit nicht verhindert werden. Daß sich auch die Ordens-Persohnen und Weltliche Priester hinfürter zu verehlichen gäntzlich enthalten sollen.

§. 51. Und sollen die Priester / so sich vermeinter weiß vor dießen unsern Abschied verehlicht haben / von stund an ihrer Geistlichen Pfrunden / Administration und Ampter entsetzt seyn / und ihre Beneficia durch die Patron oder Ordinarien eins ieglichen orts / in Zeit des Rechtens / den nechsten nach endung dieses Reichstags anzufahen / versehen / und die Pfarrer und ander Geistliche Pfrunden / durch ihre Geistliche Oberkeit oder Patron / mit andern geschickten unverehlichten Priestern besetzt werden.

§. 52. Doch / ob etliche Verehlichte Priester ihre vermeinte Eheweiber verlaßen / und sich Christlicher ordnung und gebrauch wiederum vergleichen / auch ihres verbrechens würdige Absolution und Buß empfahen und annehmen wolten / soll Päbstliche Hei-

ligkeit durch den Legaten jetzt alsbald ersucht werden/ den Ordinariis gewalt zugeben/ die Weltliche Priester zuabsolviren/ und zu ihrer Administration zurehabilitiren.

§. 53. Aber die Priester/ so sich nicht bekehren/ oder diesem unserm Abschied geleben wollen/ wie und wo die gefunden/ und sich miteinander/ oder andern Persohnen verehlicht hetten/ dieselbe sollen in keinen Fürstenthumen/ Oberkeiten und Gebieten gelaßen/ sonder verwießen/ oder in gebührliche rechtmäßige straf genommen werden.

§. 54. Dergleichen sollen in keiner Oberkeit/ die Geistliche/ in öffentlichem unehrlichem Leben/ und sonderlich bey unehrlichen unzüchtigen Weibern zuwohnen/ oder die bey ihnen zuhaben/ noch in unerbarer unpriesterlicher Kleidung und Wandel geduldet oder verstattet/ sondern die Vberfahrer/ nach Erforderung der sachen/ gestrafft/ und das nicht/ wie bißhero geschehen/ nachgelaßen werde/ damit alle Ergerniß vermitten bleib.

§. 55. Wo auch die Geistlichkeit an einigem ort in unbillige Leyische Dienstbarkeit/ Schirm/ oder Verträg gedrungen wäre/ so wollen Wir/ daß solche Dienstbarkeit/ Schirm oder Verträg todt und absehen/ unangesehen einige Eyd oder Pflicht/ so derhalben in einen weg geschworen/ oder gethan sein möchten. Deßgleichen wo Klöster oder andere Geistliche Güter und anders/ was das were/ im heiligen Reich Teutscher Nation gar oder zum Theil unbillicher weiß verkaufft/ verändert/ oder in Leyischen Nutz oder Brauch gewendt worden weren/ solches alles soll auch unbindig/ nichtig und abgethan seyn/ und von stund an in den alten Standt gesetzt/ gelaßen/ und die verkauffte Güther gebührlichs werths erstattet vnd bezahlt werden.

§. 56. Und sollen sich auch alle Pfarrherr und Prediger/ sie seyen Ordens Personen/ oder weltlichs Priesterstands/ obgesatzter und nachfolgender unserer Keyserl. Ordnungen im Predigen gemeß halten.

§. 57.

§. 57. Wir haben Uns darauf mit Churfürsten/Fürsten und Ständten verglichen und vereinigt: Setzen ordnen und wollen/ daß nun hinfürter kein Prediger an einigem Ort zupredigen zugelaßen/ oder aufgestellt werden soll/ er sey dann zuvor durch den Ertz-Bischoff oder Bischoff/ darunter er geseßen/ examinirt/ und seines Lebens/ Lehre und Geschicklichkeit erfahren und geschickt befunden/ auch zu dem Predig-Amt gnugsam erkant. Dieselbige zugelaßen und admittirte Prediger/ sie seyen Ordensleüt/ oder andere Priester/ keinen ausgenommen auch unangesehen einige Freyheit/ sollen sich mit ihren Predigen diesem unßerm Abschied gemeß halten. Und fürnemlich/ daß sie in ihrem predigen vermeiden und unterlaßen sollen/ was zu bewegung des gemeinen Manns wieder die Oberkeit/ oder die Christen Menschen in Irrung führen/ oder gegen einander zu verhetzen/ dienen/ oder Ursach geben möcht. Und innsonderheit sollen sie sich der red massen/ so etliche biß anhero gedachter weiß zuthun/ sich nicht geschämet/ daß mann das Evangelion und das heilig Gottes Wort vertrucken und vertilgen wolle/ welches doch nicht allein unser und gemeiner Ständte oder Meinung nie gewesen/ sonder vielmehr die Sorg und Zuneigung getragen/ auch noch deß Christlichen Gemüts sind/ daß das heilig Wort Gottes/ zu mehrung Christlicher Lieb/ Gottesforcht/ Andacht und guten Wercken gepflantzt/ und in Christlichem wesen erhalten/ und nicht/ wie itzund der neüen Lehrer gebrauch/ nach eines eigen willen/ nutzen/ neid/ Hoffart/ oder zu verführung der unverständigen gemeinen Leyen/ geprediget werde/ sonder ist unser Will/ Gemüt und Meinung/ daß die Prediger das Evangelion/ nach auslegung der heiligen Schrifft und Lehrer/ von der gemeinen heiligen Christlichen Kirchen approbirt und angenommen/ predigen und lehren/ und was disputirliche Sachen/ sich daßelbig zu predigen/ und zu lehren/ darzu stumpfirens, schmähens und lästerns/ enthalten/ und gemelts Christlichs Concilii Entscheids darüber erwarten.

§. 58.

§. 58. Es sollen auch dieselbe Prediger insonderheit verhüten/ das gemein Christlich Volck von den Ampten der Heiligen Messen/ Gebetten und andern guten Wercken/nicht abzuweissen/ wie dann biß anher an vielen Orten/ welches zu erbarmen/ geschehen/ sonder sollen das Christlich Volck stattlich unterrichten/ dahin weißen und reitzen/ daß Sie mit großer Andacht die Ampt der heiligen Meß hören / ihr Gebet inniglich zu GOtt thun/ sich auch der Jungfrauen Marien / und den lieben Heiligen/ sie gegen GOtt zufürbitten / andächtiglich zubefehlen / feyern/ auch die gebotene Fasttag halten / und verbottene Speiß/ wie bey der Christlichen Kirchen herkommen / vermeiden / auch Ordens-Leüt / und andere von ihren gethanen Gelübden nicht abweißen/ sondern sie lehren / daß Sie die zuhalten schuldig sind/ auch Allmoßen geben / und andere Christliche milte und gute Werck üben.

§. 59. Dergleichen soll sich menniglich / weß Standts der sey/ dieser unser Ordnung/ Satzung und wohlhergebrachten Christlichen Gebräuchen/ Ceremonien/ und allem andern/ was in der Christlichen Kirchen biß anher löblich geordnet / gesetzt und gebraucht / so viel unsern Heiligen Christlichen Glauben und GOttesdienst berürt / gemeß und gehorsam halten/ und wieder das alles kein Neuerung fürnehmen / alles bey Straf/ Leibs / Lebens oder Guts / so ein iede Oberkeit den Uberfahrenden / nach Gestalt der Ubertretung/ auflegen soll und mag. Es soll auch kein Oberkeit die andern in dem verhindern/ sonder ie eine der andern / auf ihr Ansuchen / behilfflich seyn / das alles Wir / obgemelte Straf und Peen zuvermeiden/ zwischen hie und des nechstkünfftigen General Concilii Entscheids/ also gäntzlich gehalten haben wollen.

§. 60. Und nachdem durch die unordentliche Truckerey biß anher viel Ubels entstanden / Setzen / Ordnen und wollen Wir/ daß ein ieder Churfürst / Fürst und Standt des Reichs/

Geist-

Geistlich und Weltlich/ mittler Zeit des künfftigen Concilii, in allen Truckereyen / auch bey allen Buchführeren / mit ernsten Fleiß Versehung thun/ daß hinfürter nicht neües/ und sonderlich Schmähschrifft / Gemälds oder dergleichen / weder öffentlich noch heimlich getruckt / oder feyl gehabt werden / es sey dann zuvor durch dieselb Geistlich oder Weltliche Oberkeit darzu verordtnete verständige Persohnen besichtigt / des Truckers Nahmen und Zunahmen / auch die Statt / darinn solchs gedruckt/ mit nämlichen Worten darinn gesetzt. Und wo also darinn Mangel befunden / soll daßelbig zutrucken oder feyl zuhaben/ nicht zugelaßen / was auch solcher Schmähe oder dergleichen Bücher hievor gedruckt / soll nit feyl gehabt oder verkaufft werden. Und wo die Tichter / Trucker oder Verkauffer solche Ordnung und Gebot überfahren / soll er durch die Oberkeit/ darunter er geseßen / oder betreten / nach Gelegenheit / an Leib oder Gut gestrafft werden / und wo einige Oberkeit / sie were / wer sie woll/ hierinn läßig befunden würde/ alsdann soll und mag unser Keyserlicher Fiscal / gegen derselben Oberkeit umb die Straf procediren und fürfahren / welche Straf / nach Gelegenheit ieder Oberkeit / und derselben Fahrläßigkeit / unser Keyserlich Kammer-Gericht zusetzen und zutaxiren Macht haben soll.

§. 61. Nachdem auch seither unsers Keyserlichen außgangenen Edicts, viel Bisthümb / Hohe und andere Stifft/ auch Klöster / eigens Gewalts und Fürnehmens unbillicher weiß abgethan / verwüst und verödet / die Bischöffe / Prelaten / Pfarr-Herrn / Ordens und Geistliche Persohnen aus dem ihren ohn rechtmäßige Erkanndtnuß oder Ursach / vertrieben/ verjagt / ihnen ihre Bisthumb/ Klöster/ Stifft / Schlößer / Haab/ Güther / Zinß / Gefall / Gezierd / oder Kleinoder eingenommen/ oder aber gantz / oder zum Theil verkaufft / verhafftet /

arrestirt und fürgehalten; und aber in Göttlichen/ Geistlichen und Keyserlichen Rechten versehen und verboten/ daß niemand dem andern das sein eigens Gewalts/ wieder Recht/ unzjemlicher weiß/ und sonderlich der Kirchen und GOTT ergeben Güter/ nehmen/ entsetzen/ und dero berauben solle/ vielweniger die ehrliche GOtt zu Lob beschehene Stifftung niederzulegen oder außzutilgen: So setzen/ ordnen und wollen Wir/ daß die Bisthumb/ Stifft/ Klöster und derselben Güter/ so unbillicher weiß/ durch Geistliche oder Weltliche/ für sich selbst eingenommen/ oder in der Bäurischen Aufruhr abgedrungen/ denjenigen/ so sie zustehen/ und von Recht gebüren/ wiederum zugestellt. Oder/ wo die Klöster oder Pfarren verwüst/ abgebrochen oder verödet werden/ widerumb gebaut und aufgericht werden. Deßgleichen in Bisthumen/ Klöstern/ Stifften/ und Pfarren/ mit Singen/ Leßen/ Meß halten/ und Ubung anderer gewöhnlichen löblichen Christlichen Ceremonien/ auch bey ihren Haaben und Gütern/ und derselben Verwaltung/ wie von alters herbracht und kommen/ geruglich bleiben sollen/ Alles bey Poen unsers Keyserlichen Landt-Friedens/ Acht und Aber-Acht/ wie Wir dann deßhalben unser besonder Pœnal-Mandat außgehen und verkünden lassen werden/ mit weiterm Innhalt.

§. 62. Und nach dem Wir in unserm Keyserlichen Gemüt in keinen Zweifel setzen/ es seyen noch viel standhafftiger Christen dem alten wahren Christlichen Glauben anhängig/ und denen die aufrührigen verführige und hievor verdampte Lehre hochlich zuwieder. Damit nun dieselbe in solchem iren erbarn standhafftigen Gemüt/ wie billich/ gehalten/ und durch einige Betrangnüß der andern davon gewendt werde/ so wollen Wir/ auch Churfürsten/ Fürsten und Ständte/ daß dieselben/ so in den Oberkeiten/ Städten/ Orten und Flecken/ gesef-

gesessen / die diesen unsern Abschiedt nicht angenommen / (so fern sie auff ihrer Christlichen Meynung verharren / und bestehen / und sich dieses unsers Abschieds halten und denn geleben /) mit ihren Haaben / Weib und Kindern / in unser und deß Heiligen Reichs sonder Schutz und Vertheidigungen seyen / und sich derselben freüen und gebrauchen sollen / wie andere unser und des Heil. Reichs Schutz-Verwandten. Darzu wollen Wir auß Keyserlicher Macht / denselben Bürgern / und Einwohnern / so noch des alten Christlichen Glaubens sind / und darauf verharren / ihrer Gelegenheit nach / mit ihrem Leib / Haab und Gütern / ein freyen Ab- und Zuzug / der obgemelten Oberkeiten / Stätt / Ort und Flecken / ohn Beschwerde einiger Nachsteüer / oder Abzug ihrer Güter / und unverhindert männiglichs zugelaßen und bewilligt haben / und thun das hiemit wißentlich. Wollen auch / daß ihnen solchs an ihren Bürgerlichen gethanen Pflichten / Statt oder Bürger-Recht keinen Nachtheil oder Verletzung bringen oder geberen soll / in einige Weiß oder Weg. Und ob einige obangezeigte Oberkeit / Statt oder Flecken / Freyheiten oder Privilegien / diesem zuwieder oder entgegen hätten / dieselbe wollen Wir derogirt / und solchs alles in diesem Fall hiemit aufgehebt haben.

§. 63. Und dieweil in vielen Jahren in der H. Christlichen Kirchen kein gemein Concilium gehalten worden / und das gehalten zuwerden die höchste Notthurfft erfordert / auf daß obgemelte Irrthum / Mißbräuch / und Beschwerden in unserm H. Glauben / und was dieweil eingerissen / zu besserm Wesen / Ordnung und Vorsehung / reformirt und bracht werden mögen. Deßgleichen auch dieweil bißher durch den Feind deß Heiligen Christlichen Glaubens / den Türcken / viel Christliche Königreich und anders entzogen ist / und noch mehr entzogen werden möcht / wo dem nicht zeitlich Eynsehen geschehe / damit

dargegen nach Erheischung der höchsten Notthurfft / heilsam und fruchtbarlich gehandelt werde. Vnd dieweil uns in gemein / und ohn Unterschied alle unsere und des Heiligen Reichs Churfürsten / Fürsten und Ständte / und derselben Bothschafften / itzund allhie zu Augspurg bey Vns versamlet geweßen / eben so wol diejenigen / die sich mit Vns vnd vnserm alten wahren Christlichen Glauben / wie der von der Heiligen Christlichen Kirchen bißher löblich gehalten ist / verglichen / als die / so die obgemelte und andere Newerung fürgenommen / umb solch Concilium zu fördern / demütiglich angeruffen / und gebeten: So haben Wir Vns demnach zu einer Christlichen Reformation, und Handhabung Christlichs Glaubens / fürgenommen / wie Wir vns dann deß itzo alhie mit vnsern und deß Heiligen Reichs Churfürsten / Fürsten und Ständten endlich entschloßen / bey Bäpstlicher Heiligkeit so viel zufördern und zuverfügen / daß durch ihre Heiligkeit ein gemein Christlich Concilium, innerhalb sechs Monaten / nach Endung des Reichstags / an gelegene Malstadt außgeschrieben / und das zum förderlichsten / und aufs längst in einem Jahr nach solchem Außschreiben / angefangen / und gehalten werden sol / in tröstlicher und endlicher Zuversicht / daß andere Christliche Könige / Fürsten und Potentaten / werden ihnen solches auch gefallen laßen / auf solchem Concilio zuerscheinen / die gemeine Christenheit / ihrer Geistlichen und zeitlichen Sachen halben / in beständige gute Einigkeit und Fried bringen helffen.

§. 64. Item / wie Wir hiebevor in vielen aufgerichten Reichs-Abschieden klärlich ausgedruckt und versehen / daß den Geistlichen und Weltlichen ire Zinß / Renth / Güld / und Zehend / ohn Wiederred und Verhinderung / bezahlt und ausgericht / auch gebührender rechter Zehend gegeben / und den zu verleihen und einzubringen nicht verhindert werden solten: So bestin-

befinden Wir doch / daß demselben an etlichen Orten wenig Wolnziehung beschehen / und aber Uns / als Römischem Keyser / gebürt / Eynsehens zuhaben / daß niemandts das sein mit Gewalt wieder Recht vorgehalten; So ordnen und wollen Wir / daß ein ieder / Geistlichs oder Weltlichs Standts / bey ihren Renthen / Gülten / Zinßen / Zehenden / Rechten / und Gerechtigkeiten bleiben / keiner den andern des alles entsetzen / verhindern / betrüben / sonder einem ieglichen sein Erb / ewige und andere Zinß / Gült / Zehenden / und andere Recht und Gerechtigkeit bezahlen / entrichten und folgen laße. Darinn auch ein iede Oberkeit der / andern behülfflich seyn soll: alles bey Vermeidung der Straf in unserm Land-Frieden begriffen. Darzu ob einige Oberkeit solcher unser Ordnung zuwieder handelt / so soll unser Fiscal / vermög unsers außgekündigten Land-Friedens / gegen derselben Oberkeit zuprocediren Macht und Befehl haben.

§. 65. Nachdem auch an etlichen Orten die Oberkeiten sondere Ordnung / Statut und Satzung gemacht / auch Freyheiten erlangt / oder noch mach und erlangen möchten / daß sie Erb- und ewige Zinß / Geistliche und Weltliche abzulösen macht haben sollen / welchs sich aber Churfürsten / Fürsten und Ständte beschwert / aus Ursachen / daß solchs wieder Recht / Billichkeit / Altherkommen und Gebräuch / und zu schmälerung nicht allein den Oberkeiten / sonder auch der sondern Personen Gerechtigkeit reichet. Demnach setzen / ordnen / wollen und meynen Wir / auß rechtem Wißen Keyserlicher Macht / und Vollkommenheit / daß alle und iede Ordnung / Statut / Satzung / und Freyheiten / deßhalben gemacht / erlangt und außgangen / oder künfftiglich gemacht / erlangt / vnd ausbracht werden möchten / ab / todt / krafftloß / und nichtig seyn sollen: Wie Wir dir auch hiemit / aus Römischer Keyserl. Macht /

Vollkommenheit / Rechtem Wißen / und eigner Bewegnus / Kraftloß / nichtig und unbündig erkennen / und wollen / daß es solcher ewiger und Erbzinß halben hinfürter bey nechst obangezeigtem Artickel bleiben / und festiglich gehalten werden soll.

§. 66. Und meynen / setzen und wollen / daß diesem unserm Abschied gäntzlich gelebt und nachkommen / und der in allem seinem Inhalt / Meynung / und begriffen vollnzogen werden soll / unangesehen aller anderer aufgerichten Abschied / auf unsern vorgehaltenen Reichstägen / so viel die diesem unserm Abschied und Ordnungen / deß Glaubens halben / in etwas zu wieder oder abbrüchig seyn möchten. Deßgleichen auch / unangesehen aller ein und Wiederred / Opposition und Appellation, so hiergegen seind / und ohn ein gemein Concilium uns oder sonst jemandts geschehen seynd / oder geschehen werden mögen; welche alle an ihnen selbst nichtig / und Wir solche aus beweglichen Ursachen / so darnach in berührte vorige Abschied gefallen seind / auß unser Keyserl. Macht / Vollkommenheit / und mit gemelter unserer gehorsamen Churfürsten / Fürsten und Ständte des Reichs gemeinen zeitigen Rath und Willen / als nichtig abgethan und aufgehöbt haben wollen / Alles bey Vermeidung unserer und des Reichs Straf / die Wir Uns nach Gelegenheit der Sachen / und wie sich gebührt zuthun / vorbehalten.

§. 67. Wir / auch Churfürsten / Fürsten Prelaten / Grafen und Ständt / so diesen Abschied angenommen und bewilligt / haben Uns einmüthiglich verglichen / und einander in guten wahren Trewen zugesagt und versprochen / daß keiner / von Geistlichen oder Weltlichen Standt / den andern / des Glaubens halben / vergwältigen / dringen oder überziehen / noch auch seiner Oberkeit / Renth / Zinß / Zehend / und Güter entwehren / des-

desgleichen keiner des andern Unterthanen und Verwandten/ des Glaubens/ oder anderer Ursachen halben/ insonder Schutz und Schirm wieder ihre Oberkeit nehmen sollen/ noch wollen/ alles bey Peen und Straf unsers Keyserlichen zu Wormbs aufgerichten Land-Friedens/ welcher alles seines Innhalts in würden bleiben festiglich gehalten/ und vollnzogen werden soll.

§. 68. Und damit an dem allen in Handthabung oder Vollnziehung kein Mangel erschein/ so haben Wir unsern und des Heiligen Reichs Churfürsten/ Fürsten und Ständten/ und herwiederumb Churfürsten/ Fürsten und Ständte/ uns in Sachen/ unsern alten Christlichen Glauben und Religion betreffend/ versprochen und zugesagt/ unsere Königreich/ Land und Leüt/ auch Leib und Gut/ an einander treülich zusetzen. Und darauf ferner verglichen und vereinigt/ so sichs zutrüge/ daß einiger Standt wieder alles obgemelt/ den andern mit Heers Krafft oder sonst gewaltiglich überziehen wolt/ daß alsdann unser Keyserlich Cammer-Gericht/ auf Ansuchen deß oder deren/ so sich deß Uberzugs besorgten/ und sich gebührlichs Rechtens erbötten/ völligen Befehl/ Gewalt und Macht haben sollen/ denen/ so in Gewerb und Rüstung stünden/ bey Peen und Straf der Acht von solchem seinem gewaltigen thätlichen fürnehmen/ und überzug abzustehen/ und sich gebührlichs Rechtens benügen zulaßen/ zugebieten.

§. 69. Wo aber der oder die/ denen also gebotten/ ungehorsam würden/ soll alsbald unser Keyserl. Fiscal gegen den oder denselbigen ungehorsamen/ zu der Declaration, auf obgemeldte Mandat/ unverzüglich und zum förderlichsten/ procediren und vollfahren/ auch dieselbe ungehorsame durch unser Cammer-Gericht in die Acht und andere Peen des Landfriedens/ wie sich gebürt/ erkennt und erklärt werden. Und soll neben solchem nichts desto weniger unser Cammer-Gericht/ gegen

gegen allen und ieden Helffern / daß oder derjenigen / so / wie obsteht / in Rüstung und Fürnehmen des gewaltigen Uberzugs stünden / ein gemein Abforderung / bey Peen der Acht / auch zum förderlichsten ausgehen laßen. Dergleichen die andere anstoßende gelegene Reichs-Ständt / auch alsbald bey berührter Peen der Acht / zu Handthabung alles / wie obstehet / erfordern und Ermahnen / den oder denjenigen / so also überzogen und vergwältigt werden wolten / mit stattlicher Hülff zuzuziehen / und Rettung zu thun.

§. 70. Dergleichen Wir / als Römischer Keyser / und Haupt / mit unsern Erb-Landen / den Beschädigten wieder diesen Abschiedt / auch zuziehen und retten wollen.

§. 71. Es soll auch der Vergwältiger / denen / so obberürter maß erfordert / und zugezogen weren / ihren aufgewandten Kriegs-Kosten abzutragen und zuerstatten schuldig sein / und in der Helffer willen stehen / den Vergwältiger alsbald mit der That / zu Ablehnung des Kostens / zuvermögen / oder auf meßigung unsers Cammer-Gerichts / mit Peen der Acht von ihm zubringen / darzu ihm auch unser Cammer-Gericht also förderlich und ungeweigert verholffen seyn soll.

CAP. XLIX.

Von der wieder den Reichs-Abschied zu Augspurg beschehenen Contradiction.

§. I.

ES ist im ersten und andern Buche dieser Historie ausführlich vorgetragen worden / was maßen die Protestirende Stände anno 1529. auf dem Reichstage zu Speyer nicht allein wieder den Reichs-Abschied solenniter protestiret / und von selbigem

an die damahls in dero Hispanischen Königreichen subsistirende Käyserl. Majest. Karln V. und ein freyes unpartheiisches Concilium appelliret/ sondern auch sothane Protestation und appellation nachmahls durch eine besondere Legation insinuiren lassen. Gleichwie aber diese Gesandtschafft von schlechten Success gewesen: Also haben ermelte Protestanten nicht ermangelt/ auf dem darauf in folgendem 1530ten Jahre zu Augspurg gehaltenen Reichs-Tage ihr Glaubens-Bekänntniß/ welches nachgehends den Nahmen der Augspurgis. Confession erlanget/ der Käyserl. Majest. zu übergeben. Wie nun diese Ubergabe beschehen/ und welcher Gestalt/ nachdem man einige Monate mit Zung und Feder gefochten/ und gestritten/ dennoch endlich ein solcher Reichs-Abschied erfolget/ darinnen denen Protestirenden auch nicht das wenigste eingeräumet/ sondern die Papistische Religion noch mehr bestätiget wurde/ solches alles ist in diesem Dritten Buche ausführlich recensiret worden.

§. 2. Der Churfürst zu Sachsen/ als das Haupt der Protestanten/ wie auch andere Mit-Verwandte Fürsten/ erwarteten zwar das Ende des Reichstags nicht/ sondern reiseten nach zerschlagener Religions-Handlung von Augspurg ab/ hinterliessen aber nichts dominder ihre Gevollmächtigte Räthe. Alß nun einige Deputirte zu Abfaßung des Reichs-Abschiedes niedergesetzet/ und von ihnen ein project, so in puncto religionis vor die Protestirende Lehre viel gefährliche Dinge in sich hielte/ gefertiget wurde/ die Chur-Sächsis. Räthe aber von sothanem gefährlichen Inhalt vertrauten part in geheim bekamen/ so berichteten Sie solches an ihren Principalen/ den Churfürsten/ nnd verlangten Bescheid/ ob Sie uf den Fall/ do der Abschied/ uf maße/ als Sie ihn im project gesehen/ erfolgen würde/ nebst denen andern Mit-Verwandten Ständen/ so fern diese mit ihnen einig seyn wolten/ wieder denselben protestiren solten. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 133. b. 134.*

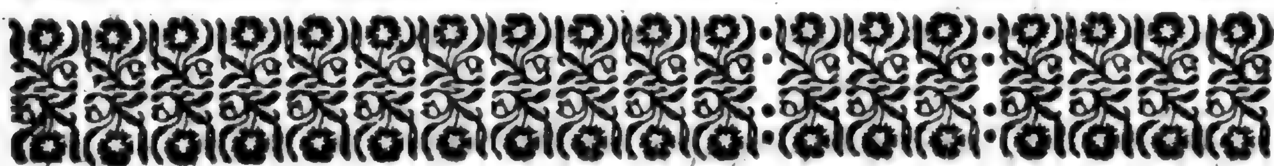
§. 3. Allein / weiln der Churfürst zu Sachsen / nebst seinen Mit-Verwandten / bey dem Abzuge von Augspurg ihren hinterlassenen Räthen / wegen des Religions-Puncts / keine Vollmacht / sondern vielmehr diesen Befehl ertheilet / daß Sie in Glaubens-Sachen keine weitere Handlung antreten solten / als hat auch derselbe / (wie auch schon oben Cap. 44. §. 4. Anzeige geschehen) gestalten Sachen nach davor gehalten / daß Ihme das Stillschweigen zu keinem Nachtheil gereichen würde / auch deshalber auf den von seinen Räthen erstatteten Bericht in sothaner maße rescribiret / und anneben mit angehänget / daß / da zu solcher protestation ein Mandat vonnöthen / einfolglich selbige / wenn Sie ohne Mandat eingewendet werden solte / unkräfftig seyn würde / bequemer sey / die Protestation nachzulaßen / als dieselbe fürzuwenden / Und habe Er / der Churfürst / samt seinen Mit-Verwandten / gleichwohl die Zeit / daß Sie nach empfangenen Bericht / und binnen 10. Tagen à tempore notitiæ, darwieder protestiren auch appelliren könten / hingegen Sie sich selbst verkürtzen würden / wenn Sie durch die Gesandten auf ein Mandat protestiren lassen wolten / besonders da auch nicht möglich wäre / inwendig 10. Tagen den Nechsten darnach in voller Macht durch Sie / die Räthe / appelliren zulassen. *E. fol. 37. n. 3. Act. fol. 148.*

§. 4. Wiewohl nun die Chur-Sächsis. Räthe / samt ihren Glaubens-Verwandten / aus Mangel behöriger Vollmacht / keine Religions-Tractaten pflegen konten / so bemüheten Sie sich doch auf Befehl euserstten Fleißes / damit ein Religions-Friede erhalten werden möchte / stunden auch / deßen Erlangung halber / in guter Hoffnung / weiln Käyserl. Majest. und dessen Bruder / König Ferdinand / der Türcken Hülffe höchst benöthiget war / selbige aber von denen Protestirenden Ständen nicht ehe / als biß der Friedens-Punct richtig / verwilliget werden wolte. Der Gegentheil ließ zwar seinem Vermeinen nach eine gleichmäßige Friedens-Begierde von sich spühren / Gestalt auch ein gewisses und im 46ten Capitel

pitel in formâ befindliches Project abgelesen wurde/ alldieweiln aber die Protestirende daraus keine gnugsame Versicherung des Friedens vermercken konten/ und hingegen die Papisten sich zu deutlichern expressionen nicht bewegen lassen wolten/ so blieben Sie auch bey ihrer conditionirten Verwilligung der Türcken-Hülffe. Und ob schon Käyserl. Majest. ihnen in einer ertheilten resolution mit dem Fiscal trohete/ und daß es bey dem abgelesenen Friedens-Project sein Bewenden haben solle/ andeuten ließ/ wichen Sie doch nicht von ihrer mit gewisser Condition ümbschrenckten Verwilligung/ declarirten auch solches vor ihren Abzug nochmahls in einem an die Reichs-Versammlung gestelten memorial, contradicirten darinnen dem Reichs-Abschied/ und baten/ daß der Churfürst von Mäyntz/ als Reichs-Ertz-Cantzlar/ bey so gestalten Sachen ihre Principalen in dem Abschied außen lassen möchte.

§. 5. Nachdem nun hierauf der Protestirenden Fürsten noch zugegen gewesene Gesandte vollendts abgereiset/ ist die publication des Reichs-Abschieds erfolget/ und weiln bereits vorhero die Städte/ Franckfurt/ Ulm/ Hall in Schwaben/ und Augspurg/ das von Käyserl. Majest. in puncto religionis ertheilte Decret nicht annehmen wolten/ beharten Sie auch nach publication des Reichs-Abschieds bey ihrer contradiction, und ließen sich davon weder comminationes noch daß Sie mit Käyserl. Macht beleget worden/ abwendig machen; Dahero auch erfolget/ daß/ da sonst bey Reichstägen gebräuchlich/ daß diejenige Stadt/ alwo der Reichstag gehalten wird/ den Reichs-Abschied im Nahmen des Städte-Raths mit besiegelt/ dermahln die Stadt Augspurg sich der Sieglung enthalten/ und an ihre statt die Stadt Donawerth getreten. Seckendorf. *lib. 2. Sect. 36. §. 80. n. 4.*

§ (o) §



Zweytes Register/

Worinnen alle Päbstliche/ Keyserliche/ Königliche/ wie auch Chur- und Fürstliche/ so wohl Gräf- und Herrliche/ als Adeliche und Bürger-Standtes-Persohnen/ nicht weniger der Länder und Städte Nahmen/ deren in unser Historie gedacht worden/ zubefinden.

Was

Des

Woh-

Rede

Fer-

Wo

Was

Cöln /

Ehin-

Chur-

Fei-

Goß-

Huud

Was

Schreibt

auf

Me-

Melanchthon, Philip. D.
Prof. Theol. zu Wittenberg.

Mi-

Protestirender Stände Legation an Käyser Karln. V.

Protestirender Stände Convente.

Protestirender Ständte.

Augspurgis. Religions-Handlung.

Ro-

2. Was

Re-

Läßt

 Besu-

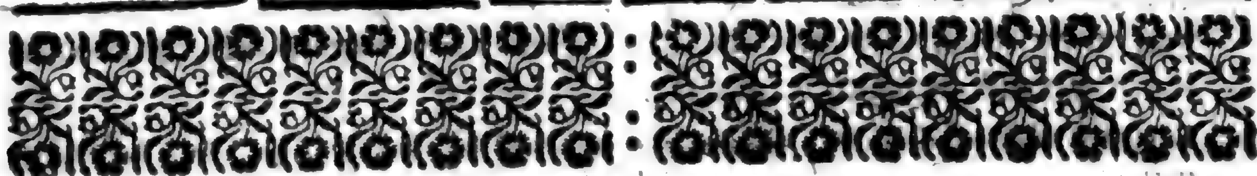
Seine

Was

Tezel-

U. V.

Die



Drittes Register/

Stellet DOGMATICA, und andere dergleichen REALIA, wie auch CEREMONIALIA, dar.

Aufferstehung der Todten.

Augspurgische Confession.

B.

Bann.

Bauern Tumult.

Beichte.

Belehnungen.

Bilderstürmerey.

Bischöffe-Gewalt.

Buchführer.

Bündnisse.

Bußе.

Der

Colloquium zu Marpurg.

Con-

Concubinat.

D.

Druckerey.

E.

Ehestandt.

Eigenthum.

Erb-

in

Evangelium.

Eyd.

G.

Geistlichkeit / Römisch.

Gelübde.

Gesandtschaffts-Curialien.

Von

Glaube.

Ob

Krieg.

Land-

In-

Schreib

Priester.

Protestation.

R.

Rechtfertigung des Menschen für GOtt.

Churf.

Religion.

Was

Religions-Friede.

Copia

S.

Sacrament des Altars.

Sacramente.

Seynd

Seculare brachium.

Sontag.

Speise Unterscheid.

Sünde.

T.

Tage-Unterscheid.

Tauffe.

Titulatur.

Titu-

Das

